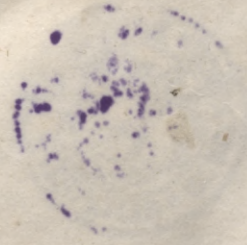
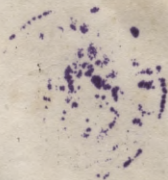


I.

BALTHASAR RUSSOW.



W. B. THOMAS & CO. BOSTON.



W $\frac{3}{9651}$

Dubleto

402

W
9

Chronica

der

Prouintz Lyfflandt,

darinne vermeldet werdt,

Wo dath süluige Landt ersten gefunden,
vnde thom Christendome gebracht ys:

Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sind:
van dem ersten Meyster Düdesches Ordens in Lyfflandt
beth vy den lesten, vnde van eines ydtliken
Daden.

Wat sich in der voranderinge der Lyfflendischen
Stende, vnd na der tydt beth in dat negeste 1583. Jar,
vor selkame vnd wunderlike Gescheffte im Lande tho gedragen hebben:
nütte vnde angenehme tho lesende forth vnd loffwerdich beschreuen.

D o r c h

BALTHASAR RUSSOWEN

Reualiensem.

Thom andern mal mith allem flyte auersehen, corrigeret,
vorbetert, vnd mith velen Historien vormehret dorch den
Autorem süluest.



Gedrucket tho Vart, in der Fürstliken Drückerye,

Dorch Andream Seitnern.

1584.

R. 1584g — W 57g
B-L
W-2

[1^a] **Den Erbarn, Achtbarn,**

Hochgelerden vnde Wolwyfen Heren, Bürgermeistern vnde Radtmanne
der lösslichen Keyserlichen fryen Nykes Stadt Bremen,
Wynen grothgünstigen Heren.



Machte vnde Frede van Gade dem Bader dorch Christum vnser
einigen Heylandt vnde Middeler thoworn. Erbare, Achtbare,
Hochgelerde vnde wolwyse grothgünstige Heren, Vdt beweret
nicht alleine de hillige Götilike Schrift, sundern oc de gewisse
erfaringe, dat eine frame vnd truwe Auericheit, eine van den
högesten Gauen Gades sy, de dem Minschlichen Geschlechte vp
Erden wedderfaren mögen, Vnd welkere Stadt edder Landt,
mit solcker gauen begnadet ys, mach frylich Gades hülde vnde
gnade darby vormercken vnde erkennen. Wente dorch solcke

Auericheit wedderfaret den Vnderdanen vele gudes, Nömliken besörderinge der Christ-
lichen Religion, der Kercken, Scholen, vnderholdinge der Armen, gudt Regimente,
Frede, dagelike neringe, beschüttinge der framen, vnde straffe der bösen, sampt aller
disciplin, Tucht vnde Erbarkeit. Wor solcke dögende der framen vnd truwen Regenten
im schwange gahn, dar wil oc Godt de Almechtige, mit allerley thdtslifen vnde ewigen
segen, alletydt ricklick wanen. Auerst welcker Landt edder Stadt disse gauen nichten
hefft, dar mach men dat wedderspil, vnde Gades vngnade gewisslick sehen vnd spören.

Mit disser gauen der framen vnde trüwen Auericheit vnde Regenten, ys oc de
Prouincz Lysslandt, im anfang der Christlichen regeringe, van Gade begnadet gewesen.
Wente also Godt de almechtige vth der Lysslendischen heydenschop, sic eine Christlike
[1^b] Kercke sammeln vnde eruelen wolde, Hefft he vth gnaden trüwe Bischöppe, Regenten,
vnde strydbare helde vth der lösslichen Bremer gemeine erwecket, welkere de ersten
Heren vnde vorwalders des Lysslandes gewesen sint, vnde dat arme heydensche Volk,
mit grothem flyte, möye vnd arbeyde, tho Gades erkenntnisse, vnde tho dem Christendome
gebracht hebben, tho welkeren thyden alle dögede der framen vnde trüwen Bischöppen
vnde Regenten yn Lyssland, sehr gelüchtet vnde geschenen hebben, vnd ys tho der tydt
de anfanck sehr gudt, vnde vp Gades ehre, vnde der armen vnuorfindigen Seelen

heyl vnde wolfsahrt alleine gerichtet gewesen. Alse auerst de ersten framen vnde trünven
 Bischöppe, neuenst den ersten trünven Meistern düttesches Ordens in Lysslandt, nu dat
 schwarste vnd graueste vorby gebracht, vnde den nakömlingen grothe Lande, vaste
 Schlöte vnde Börge geleuert, vnde ok de armen vnuorstendigen etliker maten tho
 Gades erkenntnisse gebracht hadden, vorhapende, dat de nakömlinge erem Exempel na,
 alse trünven Bischöppen vnde Regenten geböret, gelickesalles, Gades ehre alleine, vnde
 der armen vnuorstendigen Lysslander, de in Gades erkenntnisse noch nicht vullenkamen
 vnderrichtet weren, Seelen heyl vnde wolfsahrt wyder betrachten vnde befürdern scholden,
 Js hyr groth mangel anne befunden worden. Wente etlike der nahfolgenden Erz-
 bischöppen tho Riga, Dörpte, vnde andere mehr Bischöppe in Lysslandt, ok etlike
 nahfolgende Meistere Düttesches Ordens in Lysslandt, erer vorsaren guten exempels,
 vnde eres van Gade besalenen Amptes, lichtlick vorgeten hebben, vnde vnmödig
 innerlike Kryge vnder sik dermaten angefangen, dat etlike Erzbischoffe vth beyden
 Stiffen, alse Riga vnde Dörpte, de vngelöuigen Klissen vnde Litouwen tho den tyden
 vnnne hülpe, wedder den dütteschen Orden in Lysslandt, angeropen vnde vygebracht
 hebben, Vnde solke inwendige vneinicheit vnde Krych, twischen den Bischöppen vnde
 dem Orden, hefft sik oft vnde [11^e] vaken vnnne keiner andern orsake willen, alse der
 tydlikken ehre, högesten autoritet vnde herlicheit haluen, alleine begeuen vnde thogedragen.
 Wente dewyle de Bischoppesstandt de ödste im lande was, vnde de Ordensheren
 vnde Meistere, de van den Bischöppen ansecklick int Landt geeschet worden sint, nu
 auer de ödsten gestegen weren, vnde de högeste gewalt vnde autoritet auer se genamen
 hadden, ys eine stebige aemulation, affgunst vnde heimelick hat vnder en gewesen,
 dardorch se mennichmahl den landen in Lysslandt tho grottem merklikken schaden vnde
 vordernue, in den Krych geraden sint. Derhaluen ys Gades ehre, der Kercken vnde
 Scholen sorge hinden an gesettet, de aluern vnd vnuorstendigen Lysslendische Buren,
 sint mit wyder vnderrichtinge tho Gades erkenntnisse vnuorset getleuen, dardorch
 denne Gades torne nicht weinich ys erweket worden. Dith ys sagt dat middel des Lyss-
 lendischen Regimentes, beth vy den gewaltdigen Heren, Wolter van Plettenberch,
 gewesen, by welderens Meisters tyden, sik dat ende der Lysslendischen regeringe genaelt
 hefft. Wente alse disse lösslike Meister groth gelücke vnde Victoria wedder den Musco-
 witer erlanget, vnde den süluigen in einer schlachtinge by der Pleßkow auerwunnen,
 vnde einen langwilligen frede dardorch erlanget hadde, vnde ok de reine salichmakende
 lere des hilligen Euangelij by syner regeringe in Lysslandt angefangen was, hefft de
 Satanas in dem langwilligen frede vnde rouwe, vnder dat reine saedt Götlikkes Wordes,
 ok allerley vnkrut geseyet, alse fleschlike sekerheit, vppicheit, hoffart, pracht, schwelgerye,
 vnde andere grane lafer vnde vndöge mehr, so wol vnder den Regenten, alse vnder
 den Vnderbanen, Vnde de Lysslendische Fryheit, vnde modwille, ys by den Regenten,
 by den vnn Adel vnde Bürgern, sehr groth gewesen. Yd hebben sik ok de Regenten,
 ya ok wol gemeine vnn Adel, in erer klebdinge vnde dracht nicht metigen willen.
 Wente schlichte Gebedigers, alse Cumpteres vnde Bagebe, hebben [11^e] mit golden Reden,
 Trammeten, vnde kösslikken kleidern, Königen vnde Försten gelick, wedder alle gebör, herin
 vrangen vnde pralen willen. Yd hefft ein Baget van Wittenstein, Hinz van
 Fühlen genant, eine golden Rede, van 21. punden Vngersischen goldes, gedragen, vnd
 ein Commendur van Neuel, hefft allerwege dre Trammeters vor sik thom prale geföret,
 Welckes denne van velen hochlösslikken Hertogen vnde Landesförsten nicht alletydt
 also gesehen werth, solcken vnde dergeliken pracht vnde prael, hebben ok vele andere
 Gebedigers, Doemheren, de Adel, vnd allent wat den armen Buren vy dem Halse
 sach, nasören willen, Derhaluen de arme Buhr nicht hefft gebyen können, sunder hefft

allerley moedwillen, armoedt vnde gewalt, van dem meisten huyen lyden vnde dulden
 möten, ane hennich insehent der Auericheit. Der Kercken vnde Scholen auerst, wort
 nicht groth geachtet. Wente vele Kercken binnen landes an mannigen orde, dar ein
 Kerksveel veer edder vyff mylen weges land vnde breydt ys, vnde achte edder negen
 Eddellüde haue, sampt allen eren Buren vnde fryen, tho höreden, stunden wöste vnde
 ganz vorkallen, nicht alleine nu, in dissen gefarlikten frygekliffen, sundern ok in der
 guden tydt, do men van keinem fryge vnde vngelücke wuste, Vnde in dem ganzen
 Lande, welches einem mechtigen Köninckrike kan vorgelicket werden, ys nicht eine gude
 Vniuersitet edder gude Schole gewesen, sundern in den höuesteden geringe particular
 scholen alleine. Vnde wovol etlike mahl nicht lange vor dem vndergange des Landes,
 vume eine gude schole anthorichtende, vp den Landtdagen soldsunich geradschlaget
 geworden ys, so ys dennoch nichts int werck gestellet. Wente de meisten der Vyfflen-
 dischen stende, hebben sic dar alletyt wedder gelecht vnde besorget, wen solches int werck
 gestellet werde, dat also denne eren Bischöpsdömen, Abtdyen, Dömeryen, Bagedeyen,
 vnde Landglüdern inpas vnd affdracht geschehen möchte, Derhaluen ys solck ein gutt
 werck alletyt vnderwegen gebleuen vnde alle Kercken ordninge frye künste, anmerckinge
 der Historien, vnde alle ingeniosae virtutes, gar affgenamen, [III^a] vnde dar entyegen
 ledlichgand, wollust, sampt andern grauen lasteren mehr, wedder thogenamen hebben.
 Ydt ys ok in keiner Herschop im ganzen lande, hennich Superintendens vorordenet
 gewesen, de vp de Predigers binnen landes hadde sehen mögen, derwegen ein yder
 Prediger ein frye gutt geselle mit gewesen ys, vnde na eigener lust vnde wolgeschallen,
 in etliken wefen ein mal geprediget hefft. Der Superintendenten in den Steden autoritet
 vnde inspection, hefft sic nicht wyder also in der Rinkmüer, erstreckt. In mangeling
 der Scholen, sint ok vele Kercken binnen landes mit Pastoren vnuersorget gebleuen.
 Wente wor scholde men se hernemen, dewyle keine Vniuersitet edder gude schole in
 dem ganzen lande gewesen ys? Vnde mannich schamel Man, de ydt mit synem Kinde
 wol gerne gutt gesehen hebbe, ys des vermögens nicht gewesen, dat he datsüluike buten
 landes tho scholen holden konde, Vnde so wor by einer Kercken binnen Landes ein
 Pastoor verordenet was, desüluike ys gemeinlick ein vthlender, vnde der Vyfflendischen
 vndüdeschen sprake vnersaren gewesen, Wath den armen Vyfflendischen Buren darmede
 gedenet gewesen ys, kan ein yder vorstendiger wol affnemen. Darümme de affgöderye
 in Vyffland by dem meisten huyen, allewege gebleuen ys, vnde manck dusent Buren,
 ys kume einer gefunden worden, de dat Vader vnse, vele weiniger de vyff stücke des
 Catechismi recht wuste. De Sondach, edder vnyrdach, ys ok in Vyfflandt by ybermen-
 nichtliken hoges vnde nedderiges standes, beth in den hüdigen dach, so gar vorachtlick
 gewesen, dat he in der ganzen Christenheit, an nenem orde, vorachtlicker syn konde.
 Wente densüluiigen dach hefft men thom spazerende, tho Kösten, Rindelbeeren, Mey-
 greueschop, Gastebaden, tho ledlichgange, suverye, vnde tho allerley wollust gebruket, ane
 yennich insehent der auericheit, gerade also were de dach men tho solcker lichtferdicheit tho
 gebrukende, van Gade ingesettet vnde vorordenet. Derwegen dewile de Bischöppe, Ordens-
 hern, de vnam Adel, vnde alle Regenten, Gades, der Kercken vnde scholen [III^b] des Gädliken
 Byrdages, vnde eres van Gade bebalenen Amptes, ganz vorgeten hebben, hefft Godt de
 almechtige vpwaken, vnde so wol de Regenten, vnde den Adel, also de Vnderdanen, auer
 einen huyen, allen andern thom Crempel vnde warninge, straffen möten. Wo men des in
 hilliger Gädliker Schrift vele Crempel mehr vindet, dath Godt de allmechtige an nenes
 mimschen vele weniger an grother Köninckriken, Fürstendömen, Landen vnde Steden vor-
 derff, vnde vndergange Lust edder wolgeschallen gehat hefft, vnde so Godt ein Land edder
 Stadt, van wegen der Sünde vnde missedadt, hefft straffen willen, hefft he solcke straffe

nicht vngewarſchünet ploßliker wyſe kamen laten, ſünder na deme he de miſſedadt lange gebildet, vnde dorch ſyne trüwe dener de Lide tho der Vöte vermanet hefft ys he in mangelinge der rechten warhafftigen Vöte vnde beferinge vnde na velfoldiger trüwer vermaninge of entlick mit der rechtferdigen ſtraffe nicht vthgebleuen, darmede he ſynen Gödtliken Torn wedder de ſünde vnde miſſedadt, allen andern thor warninge, hefft bewyſen vnde antögen willen. Also vederliken hefft of de trüwe Godt mit Lyſſlande gehandelt, Welckere Prouing he nicht alleine mit allerley lyues nodtrofft gar auerſchwendlich begauet, ſundern of mit der heilsamen reinen lere des hilligen Euangelij, vormöge der Prophetiſſchen vnde Apoſtoliſſchen ſchriſten, vnde der Augſburgiſſchen Confeſſion, ganz rycklich begnadet hefft, dardorch he ſynen Gödtliken gnedigen willen den Lyſſlendischen Regenten vnde Vnderbanen genochſam geapenbaret hefft. Auerſt dewyle de meiste hupe ſodaner hogen gnedigen woldaden Gades mißgedrucket, vnde ſick gegen Godt vndanckbarlick vnde vngehorfamlich angeſtellet, vnde de langwilige gedult vnn trüwe warninge Gades, de ene nicht alleine dorch etlike trüwe Dener ſynes wordes, ſundern of dorch einen ſürigen Cometen van hemmel, welcker anno 1556. in der Waſten eine lange tydt bauen erem höuede geſchweuet hefft, ys vorckündiget worden, ganz in den Windt geſchlagen vnde vorachtet, vnde [IV^a] van dage tho dage, mit gröthern vnde ergeren Sünden vnde laſteren ſick mehr beſlecket hebben, also dat of de gröttesten vnde graueſten laſter vnd ſchande van velen vor ehre vnde dögede ſint geachtet worden, Hefft ſe de Gödtlike rechtferdige ſtraffe entlick dermaten drepen möten, dat ſe allen Muſcovitern vnde Tatern tho einem ſpötte vnd Zabel (leider) werden moſten, wo ſolches aller Wert wol bewuſt ys, vnde alle vornufftige vnde vorſtendige Lide, den de olde Lyſſlendischen Legenden bewuſt ſint, bekennen möten, dat de voranderinge vnde vorſöringe der olden Lyſſlendischen Herſchop, vnde des Adels, vnde ſchyr aller Stede vnde Schlöte, nicht des Muſcoviters, ſundern Gades des Allmechtigen werck ys, de den Muſcoviter, alſe tho einer Nöde auer Lyſſlandt hefft erwecken möten. Derwegen de Lyſſlender mit dem hilligen Propheten David wol ſpreken mögen, Here du biſt gerecht, vnd dyn Gerichte ys gerecht. Item, ydt ys my gudt, dat du my getlichiget hefft, vnde dat ick dyne Gerechtigheit lerede. Vnde wenn Godt de Allmechtige, vth ſunderliken gnaden Lyſſland nicht geſtraffet hadde, ſo weren de Sodomitiſchen Sünde, de Gezechielis 16. beſchreuen ſahn, ysiger tydt in Lyſſlandt, yegen andere laſter tho rekende, vele tho geringe geweſen.

Nu wil ydt ſick yo geböden, dath ſolcke erſchrecklike Crempel der Gödtliken rechtferdigen ſtraffe, vnde ſolcke ſeltzame vnde wünderlike Geſchichte; de ſick in der voranderinge vnd vndergange der olden Lyſſlendischen Regenten, des Adels vnd veler Stede, Schlöte vnd Wörge, thogetragen vnd begauen hebben, Tho deme of de grothe wedderwerdicheit der hochlöſtliken Chriſtliken Königen vnde Potentaten, de ſick vth Chriſtliker leue der vorrückeden Prouing Lyſſlandt wedderumb angenamen, vnde deſüluige vth der Rachen des Muſcoviters, mit grother gefahr erer Erſſlender, hebben ryten, vnde wedder tho rechte bringen willen, nicht ganz in vorgetenheit geſtellet, ſundern vmmе der [IV^b] Lyſſlendischen naſkömelingē willen, of andern thom Crempel der warninge, ſchriſtlick vorſatet werden mögen. Derwegen ick myner einfalt na, nicht alleine de bedrüuede Geſchichte de ſick tho vnſen tyden in Lyſſlandt begeben hebben, quaeque ipſe miserrima vidi, ſundern of de olden Hiſtorien, van anſange der Chriſtliken regeringe, ſo vele ick der vth olden geſchreuenen geloſſwerdigen Chroniken vnde böchern hebbe erfahren können, in eine Chronica m körtlick thourſatende, vnde in den druck tho vorſerdigende, bin vororſatet geworden. Welches ick J. G. W. hebbe debicieren vnde thoſchryuen willen, Vth diſſen orſaten:

Dewyle de löſſlike ſtadt Bremen warhafftich eine Moder ys veler Lyſſlendischen Stede vnde Schlöter, vnd de of faſt ganz Lyſſlandt vth der Döpe gehauen, vnde datſüluige Landt dorch ere Kinder vth der Heydenschop tho dem Chriſtendome, negeſt Godt, vorhulpen,

vnde vth der grüvliken düsternisse der affgöberye, tho dem heilsamen lichte Gödtliker erkenntnisse, erslick gebracht hefft. Wente de olden Lysslendischen Chronicken, neuent velen anderen, klarlick vnde umvedersprecklick vormögen, dat de Bremer Koeplüde, de Prouinc Lysslandt, mit groter gefahr erslick vpgesegelt, vnde darna den Christendohm, dorch einen gelerden Prester, mit namen Meynerdt (negest Godt) erslick darin gebracht hebben, welcher Meynerdt thom ersten Bischoppe in Lysslandt darna ys verordenet worden. Na dem Meynardo ys Bartolbt, ein Bremer, de ander Bischop in Lysslandt gewesen, welcher de Stadt Riga erslick begrepen vnde gesunderet hefft. Na dem Bartoldo ys Albrecht, auermals ein Bremer, de drüdde Bischop in Lysslandt geworden, Welcker eine Krone aller nasolgenden Lysslendischen Bischöppen gewesen ys, vnde welckeres stith, möye vnd arbeyt men nicht genochsam beschryuen kan. He hefft oc alle de andern Bischoppsdöme in Lysslandt gewinnen, gestiffet, vnde synen Landeslüden, den Bremer Kindern, [V^a] vthgedelet, welcher neuent dem Bischop Albrechte, de regenten vnde Heren in Lysslandt tho der tydt gewesen sint, Vnd de stede, Riga, Dörpste Kokenhusen (Leal) vnde vele andere mehr Schlöte vnde Borge, Kercken vnde Klusen, in eren stiffen mit allem stite gefunderet vnde gebuwet, vnde de Lande mit darstreckinge eres blodis bekräftiget, vnde tho dem Christliken gelouen bekeret hebben.

Derwyle auerst de Heydenschen Lande in Lysslandt fast groth vnde mechtich, vnde gedachte Bischop Albrecht, mit synem anhang, tho schwach gewesen ys, hefft de Pawest em einen Riddersorden tho geordenet, de den Bischöppen de Lande förder gewinnen vnde beschermen helpen scholden.

Alle auerst de nye ankamende Riddersorden den Lysslendischen völkern, vnd anderen vmblyggen den vyenden tho schwach velen, Ys Bischop Albrecht in Düdeschlandt vmmehülpe vorreiset, vnde hefft einen lössliken Hertoch van Sassen, oc Albrecht genant, sampt andern Grauen vnde velen van Adel düdescher nation, dorch angeliste anförderinge, vnde dorch syn lösslike ansehent, int Land gebracht, welckere alle Peligrims wyse, auer vernen wech, tho water vnd lande, mit groter gefahr sic in Lysslandt begeuen, vnd grothe ritterlike hülpe den Bischöppen vnde dem Orden geleistet hebben. Derwyle denne de Bremer Kinder de ersten Bischöppe vnde Regenten in Lysslandt gewesen sint, vnd de högste autoritet im lande gehat hebben, So ys ydt oc vngetwivuel gewisse, dat se oc domals vele van der jungen manschop, Börger vnde börger kinder van Bremen, vth dersüligen yegene, also ere Landeslüde vnde vorwanten, in Lysslandt gefördert hebben, van welckeren etlike in den Düdeschen Orden getreden, vnde etlike sic vor Krygeslüde yegen de vnchristen gebuhen laten hebben. Wente ansenckliken nicht allein de van Adel (wo de olden Chroniken vormelden) des düdeschen Ordens in Lysslandt werbich edder mechtich gewesen sint, sundern oc Börger kinder [V^b] vth den Steden, insunderheit auerst van Bremen vnde Lübeck, welckere Lysslandes haluen nicht weiniger, also de van Adel, ya oc vele mehr, dat beste gebahn hebben, vnd na dem de reiffigen van Bremen sic wol gebolden hebben, sind sie van den Bischöppen, eren Landeslüden, vor allen andern gefördert, vnd mit stadliken vorleningen begauet worden, dar vele des Lysslendischen Adels vth hergekamen vnd entspraten ys. Wente dersüligen billich eddel tho achtende sint, de mit eren manliken daden dartho vorthulpen hebben, dat solcke mechtige heydensche Lande gewonnen, der Christenheit ingelyuet, vnde dem hilligen Römischen Rhye vnderdanich geworden sint, vnde noch hüdiges dages ein ehrlick oldt geschlechte van Adel, hyr im lande vorhanden ys, dat de van Bremen, na J. E. W. lössliken Stadt genömet werth, tho einer ewigen tüchenisse vnd gedechtenisse, dat se van oldinges her vth Bremen entspraten sint, ic.

Derwylene in betrachtunge solcker lössliken Bremer hogen woldaden yegen Lysslandt, vnd darbeneuent oc der grothen Fründschop, hülpe vnde genegeben willens, so van

J. E. W. der Prouing Lyfflandt, vnd insonderheit der Stadt Keuel, myner Landtstadt vnd Baderlande, in erem langwiligen hogen bedrückte tho etliken malen vñh Christliker leue wedderfaren vs, hebbe ic der gebör vnde billicheit na, disse schlichte vnd einfoldige Chronicum J. E. W. thofchryuen, vnd dersüligen löffliken Stad vnd gemeine thon eberen, in den druck vorferbigen willen, mit allem flyte ganz denstlic biddende, J. E. W. solcket van my in allen gunsten vñnemen, vñn sic wolgefallen laten willen. Des bin ic wedder hegen Godt dem Almächtigen, vñnme J. E. W. glücksame regeringe vnd alle wolfart tho biddende allewege flytich vnd erböidich. Datum Keuel, Anno 1577.

J. E. W.

Denstwilliger

Balthasar Müßow.

Prediger in Keuel.

[1^a] Dat erste Deel der Lyfflendischen Chronica:

Darin de ansauk des Christendomes, vnde der Christliken Regierung, sampt der gelegenheit dessüluigen Landes förtlick vormeldet werdt.



Lyfflandt hefft den Namen auerckamen van den Lyuen, welckere olde Bölcker vnde Inwaner dieses Landes allewege gewesen, vnde ock noch sint, vnde ys ganz Lyfflandt fast 120. mylen lauck, van der Narue beth an de Kemmel thorekende, vnde 40. mylen breyt. Dyth gange Landt ys erstlick in dre höuet Prouingen gedelet, als in Estlandt, Letlandt vnde Churlandt, welckere darna andere sunderlike Lande in sich begrypen. Dath Estlandt ys dath vornemeste vnde beste, welckes in sich begriyt Harrigen, Wyrlant, Allentacken, Waydel, Ddenpe, dath ys dat Stiff Deryte, Jeruen vnde Wyck. Des sind noch etlike Insulen edder Holme tho Estlande gehörig, als Desel, Dagedon, Mone, Wormsoe, Wrangoe, Ryen, Wodesholm, vnd andere mehr, de alle vull Volckes sint, darunder Desel vnd Dagedon de grötesten sint, denn Desel ys 14. vnde Dagedon 9. mylen lauck, vnde 4. mylen breyt, welckerer gemelten Prouingen vnde Insulen Bölcker, alle der Estiischen sprake gebreken. Wy etliken Holmen auerst gebreket men ock der Schwedischen sprake, tho einer getüchenisse, dath de Inwaner der Order, vth Schweden vnde Finlandt möten entspraten syn. Auerst by der Hertschop, Adel vnde Börgerschop, ys de Düdesche sprake gemein gewesen.

In den Prouingen des Estiischen Landes, sint disse Stede vnd Schlöte sampt eren Flecken gelegen, als in Harrigen licht de Stadt vnd Schlot Reuel, sampt Begefürer vnde Pabis. In Wyrlande liggen de Hüser, Wesenberg, Folshborg, vnde Vorcholm. In Allentacken liggen de Festinge Narue, Ey vnde Nyeschlot. In Ddenpe edder Stiff Deryte, licht de Stadt vnde dat Schlot Deryt, sampt Wernebecke, Kirienpol, Oldentorne, Helmede, Ringen vnde Manden. In Jeruen sint gelegen de Hüser Wittenstein, Lays, Duerpalen, Vellyn, Farnwest vnde Karr. In der Wyck liggen de Hüser Keal, Kede, Habsel, Wickel sampt der Stadt vnde Schlot Bernow. wy Desel liggen de Hüser Arensburg vnd Sonnenborg, sampt eren Flecken.

[1^b] De ander höuet Prouing des Lyfflandes, nömliken, Letlandt, begriyt ock de Prouing der Lyuen in sich, vnde hefft eine sunderlike sprake, welckere de Esten nicht vorstahn. De Stede vnde Festinge sampt eren Flecken dieser Prouing sint Riga, Kokenhufen, Wenden, Wolmar, Lennewardt, Nyemöle, Kerckholm, Dunemünde, Dalen, Vrkul, Nonnenborg, Sofweggen, Segwolde, Asscherade, Schmiten, Freyden, Gremon, Lemsel, Selborg, Marienberg, Dunenborg, Schwanenborg, Frouwenborg, Lugen, Rositen, Marienhufen, Jürgensborg, Roye, Bürtmick, Trikaten, Kuigen, Burckel, Ermis, Hochrosen, Moyan, Erle, Barsom, Kalkenow vnd andere mehr.

De drüdde höuet Prouing Churlandt, begriyt in sich ock Semigallen, De Bölcker dieser Prouing, gebreken der Churischen vnde Lyuisschen, vnde an etliken örtern ock der Littowischen sprake, vnde sint dorch den Duynstrom van den Letten onderscheiden. De Hüser vnd Flecken in Churlande sint Mitow, Goldingen, Candow, Dobbelen, Dürben, Wintow, Luckem, Nyehuß, Lalsen, Grubyn, Wiltzen, Angermünde, Donsangen, Amboten, sampt dem Fleck Hafenspoten, dat Huß Baußkenborg licht in Semigallen.

Vnder allen dieser dreyen höuet Prouingen vnde Insulen, Hüsern vnde Flecken, sint men 9. gemürde Stede kleyn vnd groth, nömlick, Riga, Reuel, Deryt, Narue, Vellyn,

Bernow, Wenden, Wolmar vnde Rokenhusen, welckere Stede, Schlöte vnde ere Flecken alle by des Ordens Regeringe van den Dütischen sint bewanet vnde reget worden.

Dith Landt ys begrenket gegen Osten mit dem Moscowiter, gegen Süden mit Littouwen vnd Prüssen, gegen Westen ys ydt mit dem Meer beslaten, vnde gegen Norden ys Finlandt tweer auer dem Meer gelegen.

Yet hefft ock Lysslandt vthdermaten vele Edelhöfse vnd Dörper, vnde vele Adels vth Dütischen landen entzuyrat, vnd ys ein gar euen Landt, vnd hefft vele Gezwöbte, Höltinge, Büsche vnd Wiltensse, dartho vele stände See vnd Fischrye ströme, dat schyr nicht ein Schlot, Fleck, Hoff edder Dörp in dem ganzen Lande, vnde sunderlicken in den Ostischen Landen ys, dar nicht herlike staende Seeströme edder Becke vorauerleten, dar men allerley Fische vnde Kreute vth hebben kan, vnde so auersüddich, dat ydt ock keinem Buren tho jenuiger tydt vorbaden gewesen ys, Fische vnd Kreute tho fangen, vnde tho vorfopen na alle erem willen. Vnder allen Lysslandtischen staenden Seen, sint de Beybes vnd Vozgerff de gröfsten, wente den Beybes achtet men 15. mylen lang vnde 7. mylen breyt, vnde ys gelegen gegen Südoest by der Grenze welcker Ostlandt vnd Rüsslandt van einander scheydet, vnde hefft 72. insletende Ströme, vnde einen vthflöte, de Narue vorby in de apenbare See. De Vozgerff ys 2. mylen breyt, vnd 7. mylen lang, vnde licht twischen den Herschafften Bellyn, Karnest vnd Stiffi Deryt, welckere beyde [2^a] gemelten See aueruth Fischryck sint, vnde vele örder by Samerdagen, sunderlick auerst by Winter tyden im Sledewege gang Ostlandt mit manngerley art Fischen bespyen.

Vnde wovol vthdermaten vele Ströme vnde stende Bete in Lysslandt sint, so ys doch de Düyne de vornemste vnde gröfste, welcker vth Rüsslandt herkumpt, vnde flütt de Stadt Riga vorauer in de apenbare See, vnde ys nicht kleyner alse de Elue vor Hamborg.

Des hefft ydt ock in dissem Lande an Wiltbret van Glende, Hasen, Rehen, vnde allerley wilden Vögeln de fülle, welckere ock alle Buren im Lande fangen vnde vorfopen mögen, ane yenige insage edder vorhinderinge. Dartho auertreyt dith Landt mit Honnig Glas, Korn, vnde anderen Früchten vele Lande, Denn vht der einigen Stadt Neucl, fönde man Jarlikes ane yenige Düringe enberen auer teyn dusent Last Roggen, ane wat de andern Stede vnde Flecken noch enberen fönden, vnde so wolfeyle, alse ydt in der ganzen Werldt nicht wolfeyle syn möchte, Denn men eine ganze Last Roggen edder Molt, noch by des lesten Heren Meisters rgeringe, van den Buren vor 12. Daler gekofft hefft, vnde de Last sampt dem Schepel ys ock hyr im Lande gröter alse in velen andern Landen vnde Steden. Derwegen gar vele Hollendische, Lübeckische vnde andere mehr Scheppe, vele dusent Last Roggen vth den Lysslandtischen Steden geföret hebben.

Des ys ock an yennicherley Betucht vnd Fasel hyr im Lande kein mangel gewesen, Denn men einen stollen fetten Ossen vor dre Daler, vnde ein gemestet Schwyn vor anderthaluen Daler gekofft hefft. Bauen dat alles was in den Lysslandtischen Steden mit den Rüssen vnde mit den Lysslandtischen Adel vnde Buren, solck ein dreslick Kophandel vnde wandel, alse he in keinen Landen vnd Steden beter wesen möchte. Insunderheit auerst tho Riga vnde tho Neucl, welckere Stede auer söfftig Dütische myle wegese van einander liggen, vnde yder versüluigen hefft solck eine herlike Nedderlage, Emporium vnd Stapel veler Nationen, Herschoppigen vnde Landen, alse in keiner Stadt an der ganzen Ostsee gefunben werdt, vthgenamen de Stadt Dangk alleine, darby veler schamel Lüden Kinder, de vth Dütischen landen hyr tho Denste gekamen sint, halbe tho groter herlicheit vnde Rykedom gedegen sint. Vnde dewyle dyth Landt ock der Dütischen Hospital gewesen ys, vnde de Dütischen ock de Herschep vnd Regiment darinne gehat hebben, sint se verhalten van dem vndütischen Volcke in solchen groten ehren vnd werden geholden worden, dat se ock den geringesten Haudener vnde Handwerker, vor Heren vnd Junkern genömet hebben. Vnde ydt was einam Hauetmechte edder Handwerkeres Gesellen eine grote schande vnd vnohre, dat he hyr im Lande tho Vote scholde Meysen edder wandern, wente he wardt von den Edel Lüden [2^a] vmmere der dütischen Zungen willen vorgeues, vnde van den Buren vmmere eine gar geringe vorehringe van dem einen thom andern tho Wagen vnde tho Berde gefördert, wor he wesen wolde, vnde by dem Wege dörfte he vor Foder vnd Mahl nicht sorgen, welckes he by den Dütischen vmmeseint, vnde by den vndütischen Buren vor sic vnde vor synen Kleyper vmmere einen Lübeschen Söhlinc, gang Dach vnde Nacht hebben fönde. Vnde einem Dütischen, he möchte so geringe syn alse he wolde, wordt ydt sehr vorkert, dat he eines Heren edder Edelmans Hoff vorby tock, dar ein yder Dütischer vmmere der dütischen Zungen willen gang leeff, angenehme vnd willkamen was, vnd alles fry by hadde. Vnde wenn ein

Düdescher etwas straffwerdiges vorbraten edder vordenet hadde, So ys he allewege vnnne der Düdeschen gebort willen mehr vorschonet geworden alle de Vndüdeschen. Vnde men hefft se ock nicht gerne in vorechtlike Cnupter, den andern Düdeschen thon vnehren, steden willen. In Summa, Lysslandt ys solck ein Landt gewesen, dat alle de yemigen, so vth Düdeschen vnde andern Landen darin gekamen sint, vnde des Landes gelegenheit vnde nichte dage recht erfaren, spreken vnde getenden müsten, Lysslandt, blysslandt. Denn dar gudes an dem, wat tho Winstlicker lust, freude vnn wolfart vpp Erden denet, gemangelt edder gefeylet hefft, Auert in dem langwerigen Moscowitiischen Krynge, ys in allen vorgemelten herlicheiden, freuden, lust vnde wolfart, eine grote voranderinge gekamen.

Dyth Landt, ehr ydt van den Düdeschen gewonnen, bekrefftiget, vnde tho dem Christendohm ys gebracht worden, ys ganz Barbarisch vnde Heydensch gewesen, vnde de Inwaner hebben van keinen Steden, flecken, Schlöten, Kercken edder Klusen gewust, beth se de Düdeschen darin gebuwet vnd vpperichtet hebben, Vnde ehr de Christlike Geloue darin gekamen ys, hebben de Heydensche Lysslander manicherley gruwlike Afgödyere betreuen, mit der Sonnen, Maen vnde Sternen, besgellicken ock mit den Schlangen vnde anderen Deerten. Dck hebben se etlike Büste vor Hylligdohm geholden, daruth se keinen Bohm houwen dörfen, Vnde weren in solckem wahn, dat de yenige, so in dem vormeiden Hilligdohm einen Bohm edder Struck affhouwede, dat he stracks vnnnekamen vnde steruen scholde, Solcke Auergeloue vnde lose wahn, ys noch hütiges dages an etliken ördern, da Gades wort nicht gelehret, gebleuen.

De Regenten dieses Landes sint gewesen erstlick de Herr Meyster mit synen Cumppters vnd Bögeden, darna de Erzbischof tho Riga, sampt den andern veer Bischofföppen tho Deryt, Desel, Ghurlandt vnde Neuel. De Hermeyster hefft synen Hoff geholden alle ein Landesfürste tho Wenden. De Erzbischof tho Kokenhusen, de Bischof van Derpt, hefft syn wesen gehat vpp dem Schlate tho Derpt. De Bischof van Desel tho Arensburg, Vnde de Bischof [3^a] in Ghurlandt, hefft thor Viltten, vnde de Bischof tho Neuel, vpp Worcholm in Wyrlandt Hoff geholden. Van allen diesen Lysslandischen Regenten, Hermeistern, Cumpptern, Bögeden, Bischofföppen, Domheren, vnde Mönnicken, ys nicht einer mehr vorhanden, welckere de Moscowiter alle vth dem Lande voryaget vnde vordreuen hefft, edder sunst vnnnekamen sint.

Wo Lysslandt erstlick gefunden vnde tho dem Christendome gekamen ys.

In dem Jar vnnes Heren 1158. by Keyser Frederick Barbarossae tyden, hebben de Bremer Koeplüde Lysslandt erstlick vngesegelt, vnde in de yegen, dar de Lyuen wanen, wedder ehren willen döck Storn vnde Vnwedder gekamen, dar se böß heydensch Wold vor sicc gefunden hebben, Vnde alle de Heyden darfüleest der Christen Koeplüde emwar wörden, hebben se sicc grwilker wyse wedder de Koeplüde gestellet, ehre Gudt genamen, vnde erer etlike erschlagen, De Koeplüde hebben mit schetende, mit warpende vnde mit schlaende sicc thor gegenwehr gefettet, vnde hebben ock der Heyden vele erschlagen, Gudtlick wordt dar ein Frede gespraken, den se beydersytz by erem Gyde tho holdende trwlick angelauet hebben, Do worden de Koeplüde frölick, kregen einen guden modt, vnd gingen fry vpp dat Landt, Wente ene duchte, Gudt hedde se darhen gesandt, vnde se hadden groth Gudt in eren Schepen, welckes se mit grotem Vordeel vnde gewin gegen andere Wahr vorbüttet hebben. Do makeden se vörder einen fasten Frede mit den Heydenschen Lysslandern, also dat se oft vnde vafen wedderkamen möchten, vnde alle de yemigen so mit en kemen, vnde Kopenschof dar dryuen wolden, de scholten alle in demselben Frede mit begrepen vnde wilkamen syn. Dyth geschach by Dunemünde in Lysslandt, vnde de Bremer Koeplüde fören wedder na ehrem Lande, vnde quenten vafen wedderümme mit erer Kopenschof, vnde vele andere Koeplüde mehr by groten hupen, welckere alle wol aufangen wörden, vnde ydt wardt eine lange tyd, vnde ydt gelückede en wol. Se tögen lezlick mit erer Kopenschof vörder in dith Landt, wol söß mylen, vnde leten ere Kopenschof mit bewilliginge der Heyden dar wedder, vnde bleuen erer vele dar ligen. Darna geuen en de Heyden de macht, dat se dar ein Koepphuß buwen möchten, Do buweten se by der Düne vpp einen Berg ein herlick Gemack, vnde eine Berg also faste, dat se mit freuden dar wol vpp ligen möchten, vnde der Berg ward genömet Brkul. Auert de Heyden vorhayeden nicht, dat en wat quades daruan entstan scholde. Nicht lange darna ys dat Huß Dalen ock gebuwet worden, welckere de ersten Bestinge der Christen in Lysslandt gewesen sint.

[3^b] By eine tydt was ein geleerdt Prester, gebeten Meynert, ein Mönnik van Segeberg, mit disen Koplieden int Landt gefamen, Desse Prester künde sich also anstellen, dat em alle man günstig was. Desüluike begunde den Heyden tho predigen vnde tho leren mit allem slyte, also dat he der vele bekerede. In der gegend disse nyen Borg Vrful, was ein Heydensch Man wanhaftig, de sehr ryke vnde gewelbig was in dem Lande van Fründen vnde Güdern. Desse Man hete Cobbe, vnde dorch Gades gnade wordt he ein Christen, vnde vele van synen Fründen vnde Vnderbanen mit em, welkere sich alle van diesem Prester Meynert Döpen leten, Derhaluen de Kopliede hoch erfrewet worden, vnde also dath gerüchte int Landt quam, dath Cobbe mit synen Fründen vnde Anhangen Christen worden was, Do begunden sich de Littower, Rüssen, Esten, Deselers vnd de Churen thourcheuen, vnde grepen thor Wehre, dewyle se hörden, dat de Christen Geloue in Lysslandt gefamen was, vnd vthgebreydt wordt.

Disse Prester Meynert, reysede an den Pawest, einen Bisshoy vndt Landt thourchschaffende, vnde Cobbe toch mit em vnd andere Christen mehr, Vnde alle se tho Rome quemen, hefft Pawest Alexander 3. also he alle gelegenheit des Landes vnde der Wäcker erkündiget vnde erfaren hadde, disen Prester Meynert tho einem Bisshoye vorordenet, vnde em in Lysslandt tho Predigende, vnde na allem vormöge dat beste tho donde vperlecht vnde besalen. Geschehen in dem Jare 1170.

Alle nu Bisshoy Meynert vnde Cobbe wedder in Lysslandt quemen, sint de Christen, so in Lysslandt weren, hoch erfrewet geworden, dat se einen Bisshoy erlanget hadden, vnde syn Siel wordt gesettet dar ykunt Niga licht, Vnde der Christen macht wuß sehr in dem Lande, vnde desse Bisshoy Meynert predigede slytigen, vnde bekerde vele van dem Heydenschen Volcke. He was Bisshoy 23. Jar, vnde starff Anno 1193.

Do sanden de Christen Baden an den Erzbisshoy tho Bremen, dat he en hülpe, dat se einen Bisshoy wedder erlangen möchten. Do wordt en gesandt einer van Bremen, gebeten Bartoldt, welcher was de ander Bisshoy tho Lysslandt. Alle desse Bisshoy in Lysslandt gefamen was, do vorkhuen sich de Lyuen, Rüssen, vnde de Littowers, vnde wolden den Bisshoy sampt allen Christen wedderumme vth Lysslandt voryagen, Auerst Bisshoy Bartoldt hefft sich neuents den andern Christen Widerlich geweret, Do wordt Cobbe tödlich vorkundet, vnde bleuen domals by 300. Christen dobt in dem Felde by Kokenhusen, Auerst de Christen behelden noch dat Feldt, vnde fregen na gerade all mehr hülpe. Korth darna starff Cobbe van den Wunden de he gekregen hadde.

Desse Bisshoy Bartoldt hefft angefangen de Stadt Niga erstickt tho [A^u] buwen, welches den Esten sehr vordraten hefft, Derwegen se sich mit aller macht gerühet hebben, vnde sint vor Niga gefamen, solck angefangen Buwerk thourchhinderende, Auerst dar weren vele Besegrime den Christen tho hülpe gefamen, mit welkeren de Bisshoy Bartoldt wedder de Estischen Fiende getagen, vnde eine Schlachtinge mit en geholden hefft. Do wordt Bisshoy Bartoldt erschlagen, na deme he 11. Jar Regeret hadde, vnde auer 1100. Christen mit em sint ock neddergelecht worden, vnde der Heyden bleuen 600. Auerst de Christen behelden noch dath Feldt.

Alle Bisshoy Bartoldt dobt was, do weren de Christen sehr bedröuet, vnde sanden an den Erzbisshoy tho Bremen, vnde leten en hydden, dat he en einen andern Bisshoy wedder senden wolde. Tho desüluiigen tydt was tho Bremen ein vprichtig Mann, mit namen Albrecht. Disse 3. wordt Anno 1204. tho Rome van dem Paweste Innocentio 3. tho einem Bisshoy in Lysslandt confirmeret vnde bestetiget, Vnde de Pawest stiftede ock einen Alder Orden, dem Bisshoye Albrecht tho hülpe, desüluiigen Ordensbröder scholden in Lysslandt wanen, vnde dat ganze Landt vordan gewinnen helpen. Do gaff vnde bestetigede de Pawest diesem Orden alle de gewunnene Lande vnde Lüde in Lysslandt, vnde wat se vnde ere Nafömelinge allenege gewinnen würden, dat se desüluiigen Lande tho ewigen tyden, alle frye Erffheren besüßen, vnde der hilligen Kercken beschermes wesen scholden. Disse Bröder des Ordens müßen dragen wytte Menteln mit einem Hydschwerde vnde mit einem roten Sterne, vnde würden genömet de Schwerdbröders.

Datßüluike Jar 1204. wordt in diesem Orden tho einem Guede vnde Meister der Schwerdtbröderchop gefaren ein vprichtig Man, Herr Vinno gebeten, Vnde Bisshoy Albrecht vnde Vinno sint mit allem slyte darna vthgewesen, dat se vele van Adel in den Orden fregen möchten, Vnde vele Lüde reysden vnmme Gades willen, vnde vnmme des Pawestes Afflates willen, mit in Lysslandt, wedder de Fiende der Christen tho strepnde. Disse Meister Vinno hefft oft vnde vaken mit den Vchristen gestreden, vnde einen Försten der Rüssen

erschlagen sampt 600. Müssen vñ eine tydt, vnde hefft de Schlöte Verseke (Verzike) vnde Rokenhusen den Heyden affgewonnen.

Tho disse tydt hefft Bisschop Albrecht de beyden Bisschopsdöme Leal vnde Vggenus gestiftet, vnde ys einer mit namen Hermannus, ein Abbet van Bremen de erste Bisschop tho Leal gewesen, welcher ock dat Hus Leal vnd dat Jungfer Kloster darülfest gebuwet het, Disse Hermannus ys darna thom ersten Bisschoppe auer dath Stiff Vggenus vorordenet worden. Tho dersülügen tydt hefft Bisschop Albrecht angefangen tho buwende vele Kercken vnde Klusen, dartho de Domkerke tho Riga, vnde dat Kloster by Dunemünde, welches de Ordensheren darna in dat Buwerk des Huses Dunemünde getagen hebben.

[4^b] Anno 1208. alse Bisschop Herman van Leal an den Bisschop Albrecht voreyset gewesen, Do ys Köninck Johannes de erste des Namens, mit Herökrafft vñ Schweden in Lyfflandt gekamen, vnde hefft Presters vnde Bisschöpe mit sicc gebracht, weldere de Heydenschen Eiten tho dem Christendome vnderrichten scholden, Vnde alse de Köninck tho Nötel angekamen was, hefft he synen toch stracks vñ de Wytschen vorgekamen, vnd hefft thogelick dat Schlot Leal mit yngenamen, vnde synen Bisschop sampt etliken Priestern, denigelisten Carolum einen Hduetman mit 500. Man darup gesettet, vnde na der Besettinge ys de Köninck wedderünne in Schweden gesegelt, vnde hefft synem Volk dat Hus Leal ernstlick tho vorwardende beualen. Alse nu de Köninck vñ Lyfflandt wechgetagen was, Do hebben de Deselers vnde de Wytschen datsülüge Hus wedderünne mit aller macht beleget, vnde mit Vier beengestiget. Vnde alse de Schweden tho den Eiten heruth gefallen weren, vnde nicht gemeinet, dat se so stark syn scholden, sint se alle vnmuringet, vnde erschlagen worden. Darna hebben de Deselers vnde de Wytschen dat Hus gestormet, erauert, vnde den Bisschop so wol alse den Stadholder Carolum sampt allen de darup gewesen sint, erschlagen, vnd darna dat Hus vorbrandt vnde tho nichte gemaket, Also sint de Düdeschen so wol alse de Schweden des Huses Leal vnde der ganzen Wyck wedderünne quyt geworden, darauer Bisschop Albrecht vnde alle Christen in dem Lande hoch bedrüet geworden sint. Nicht lange auerst darna, hefft Bisschop Albrecht de Wytschen wedderünne betryget, vnde se thom gehorsam gebracht, Do hebben se dat Hus Leal wedder vñ buwen möten, vnde ys do ein ander Bisschop ock Hermannus geheten, darthen vorordenet vnde gesettet worden. Tho der tydt ys de Dohm ther Olden Bernow gewesen, dewyle noch keyn ander Hus edder Fleck in dem ganzen Eilande gebuwet was. Na der tydt auerst alse Habel gebuwet ys worden, hefft men den Dohm van der Olden Bernow na Habel gelecht, Vnde na der tydt alse Arensborg vñ Desel gefunderet wort, ys des Bisschops Hoff van Leal na der Arensborg gerücket, do hefft dat Bisschopsdohm Leal den Namen vorlaren, vnde ys dat Stiff Desel genömet worden.

Alse Bisschop Albrecht der Wytschen wedderünne mächtig geworden was, vnde se tho dem gehorsam gebracht hadde, Do ys de Köninck tho Dennemarcken Waldemar de 2. ock beuagen worden, syn glücke an den Eiten tho vorsökende, vnde hefft eine Krysgemacht vörhen in Lyfflandt geschicket, welder de Lande Harrigen, Wyrlant vnde Teruen bedwungen hefft. Na weinig Jaren auerst herna, ys de Köninck tho Dennemarcken Woldemarus de 2. in eigener persone mit velem Volcke, vnde mit dem Erzbisschoppe van Lunden in Lyfflandt gekamen, vnde hefft de Stadt Neuel angefangen tho [5^a] buwende, Anno 1223. Desgelisten hebben de Deneschen ock na der tydt de Schlöte Wesenberg vnde Narue gebuwet, de vnmelligenden Lande daruth tho dvingende vnde tho beschüttende. Do hebben ock de Denische Bisschöpe tho Neuel na gerade alle de Kercken vnde Klöster in Harrigen vnde Wyrlante dorch milde handrekinge der Köninge tho Dennemarcken gefunderet, vnde mit slyte gebuwet.

Tho derüluigen tydt alse de Deneschen in Lyfflandt begunnen mächtig tho weren, hebben Bisschop Albrecht vnde Meister Vinno sicc ock nicht gesümet mit Krysge vnde mit buwende. Do hefft Meister Vinno vele guder daden geban, vnde hefft gebuwet de Schlöte Segewolde, Wenden vnde Assherade. Dar was auerst einer de dem Meister Vinno heimelick gar siendi was, vnde alse desülüge Borreder syne gelegenheit affgesehen hadde, hefft he den Meister sampt synem Cappellan tho gelyck erschlagen. Dyt ys des framen Meisters ende gewesen, nademe he 18. Jare Rezeret hadde. Dissen Borreder, welder ein Pleger tho Wenden gewesen ys, hefft men darna gegrepen, vnde vñ ein Nadt gelecht. Geschehen Anno 1223.

Anno 1223. na dem tode Vinno's, wardt wedder tho einem Meister der Schwertbrüderschop in Lyfflandt gekaren ein Broder geheten Wolquinus, welder Meister vrichtig, rechtfertig, vnde synem Orden truwe gewesen ys. He hefft gebuwet dat Hus Well yn, welches

den Esten sehr vordraten hefft. Vnde also de Meister syne Ordensbröder mit etlichem Volcke na Wellyn thor besettinge des Huses geschicket hadde, sint de Esten vñ dem Wege auer se her gekamen, vnde hebben se alle erschlagen. Also men auerst gesehen vnde vormercket hefft, dat de Heyden den Bisschöppen vnde dem Orden tho mechtig thyn wolden, ys Bisschop Albrecht vororsaket geworden, auer See in Sassen ymme hülpē thovorsayende, Vnde also he ynt Landt tho Sassen gekamen was, hefft he den Hertog Albrecht van Sassen dartho vornocht, dat he mit syner Mydderschop vnde Belegrimen, sich yn Lyfflandt den Christen tho hülpē begeuen hefft. Also de Esten nu solches vornamen hebben, dat dar vele Christen ynt Landt gekamen weren, hebben se sich versammelt, yegen desüluiigen Belegime tho stry- dende vnde se wedder vth dem Lande thovorsayende.

Disse Hertog Albrecht van Sassen wordt tho Riga van dem Meister Wolquin gar erlick entsangen, Do hefft de Hertog tho dem Meister angesangen vnde gesecht: Leue Meister, wy sint hyr also Belegime gekamen, Gades Fiende tho frenckende, vnde dar gy hen reysen, dar willen wy mit vnser Belegrimen volgen, vnde gutt vnde quadt mit yw lyden. Do tögen de Hertog vnde de Meister vñ de Esten, dar denne sehr gestreden wordt, vnde worden do auer 1500. Heyden erschlagen, vnde de andern slögen in Büsche vnd Wiltenissen, De Christen auerst behelden dat Feldt, vnde vorlören nicht mehr, [5^m] also 60. Personen, vnde twe Ordensbröder. Also nu de Hertog vnde de Meister ein deel der Esten thom gehorsam gebracht hadden, sint se gar frölich wedder na Riga getagen, Vnde also se darhen gekamen sint, do hebben sich de Jeruesschen, sampt den Deselers, de en tho hülpē gekamen weren, wedderumme geröget. Do tögen Hertog Albrecht vnde de Meister Wolquin auermals ynt Feldt, vnde quemen in Jeruen, dar se ock de Deselers vor sich fünden, vnde geschach wed- derumme ein groth Stryd tho Kandell vñ dem Felde, dar vele Heyden erschlagen worden, vnde ock etlike van den Christen. Do stumt ydt eine tydlandt im freden, Vnde Hertog Albrecht reysede wedder in Sassen, nademe he vele Ridderslike daden in Lyfflandt vth- gerichtet hadde.

Nadem nu Meister Wolquin sampt synem Orden, in Lyfflandt begunde geweldig tho werden, hefft solches den Deneischen tho Neucl nicht wol behaget, Derwegen hebben se gepracticeret, wo se möchten tho wege bringen, dat de Meister stille holden möchte, vñ dat se de Lande süluest gewinnen, vnde eren Boedt verner in Lyfflandt setten möchten. Derhaluen dewyle se de Borg tho Neucl besetztiget, vnde ock einen mechtigen Könnick hebben, de se wol entsetten konde, hebben se solck eine geschwindigkeit eracht, dat se einen falschen Legaten, also queme desüluiige van dem Paweste her, an den Meister afferdigen, welder dem Meister van wegen des Pawestes ankündigen, dat he stille holden, vnde de Heyden nicht vörder beschedigen edder molesteren scholde, ydt were den sake, dat de Heyden in der Christen Lande sellen, vnde dar schaben in deden. Welckerer Legation haluen de Meister vnde alle dat Christen Volk tho Riga, ganz entsettet vnde bedrönet geworden ys, wusten nicht wo se dat vorstan scholden, dewyle de Pawest dissen Orden süluest bestediget vnde confirmeret hadde, vnde em thogesecht, dat allent wat se den Heyden affwinnen, se dat- süluiige fry besitzen vnde tho ewigen tyden, also frye Grundt-Heren beholden scholden. Do ydt auerst vormercket wordt, dat ydt ymme den Legaten nicht recht was, hefft men en also affgeseridiget, dat he dar nicht mehr begerde thokamen. Darvorch Meister Wolquin vororsaket geworden ys, den Denen de Borg sampt der Stadt Neucl mit allen thogehöriigen Landen tho nemende, welches denn ock geschehen ys. Also nu Meister Wolquin der Deneischen Herrschop in Lyfflandt mechtig gewesen ys, hefft he de Borg tho Neucl van Steinen fast, vnde mit Müren vnde Törnen sehr hoch gebuwet, also ydt noch hüdiges dages vor ogen tho sehende ys.

Tho desüluiigen tydt hebben de Rüssen noch dat Schlot tho Dörp te, weldere vñ erer Sprake, iuriongerodt, genömet ys, sampt den ymmeliggenden [6^m] Landen yngehat, Vnde nademe de Christen einmal ock er heyl daran vorsocht, vnde nichts beschaffet hadden, hebben se desüluiigen Rüssen tho Dörp te ymme einen Frede angelanget, weldere keinen Frede hebben maken willen, Sünder sint van wegen erer Vestinge gar stolt vnde vorbolgen gewesen, welches denne Bisschop Albrechte, dem Meister Wolquin, vnde allen Ordensbrödern sehr vordraten hefft. Derwegen hebben se sich samptlicken heymlich vnde stille, mit allem ernst wedder gerüfket, ere gelücke noch ein mal an den Rüssen tho Dörp te thouorsökende, Tho welderem Cuyen ock Bisschop Herman van Wggenuß, vnde Graue Albrecht van Orlemünde, de dem Orden tho denste gekamen was, sich begeuen hebben. Also se nu samptlicken rustich weren, sint se mit der ganzen versammelingē vñ Borggerff thogetagen, vnde so vordan ganz ylich

vp Dörp̄te gerückt, Vnde h̄s domals Dörp̄te nicht eine gemüerte Stadt edder Schlot, sondern ein blot Schlot van Holte vnde Blanckwerck, vnde mit einer Erdtw̄ere vor gewalt gebuwet vnde besetzt gewesen, Welckes de Düdeschen in der güde erslickt vpgesesset hebben. Auert̄ de Rüssen erem gebruke na, geuen forsse worde, vnde verp̄apeten s̄ck eine entsetzung van Nowgarden vnde van der Plekko tho bekamende. De Düdeschen Heren auert̄ alle se vormerckeden, dat dat̄süluge Hues̄ ane gewalt nicht kōde erauert werden, hebben se h̄t mit allem ernste angefangen tho Stormende. Vnde wovol de Rüssen vnde Esten s̄ck manlick geweret, vnde den Düdeschen mit Vier vnde andern vordere groten schaden thofoget hebben, sint dennoch entlick de Düdeschen erer mechtig worden, vnde hebben dat Schlot mit stōrmender hand erauert, vnde alle Rüssen vnde Esten, so darup gewesen, sampt dem Dörp̄ten des Huses̄ erdwōrgt, vnde darna dat Hues̄ in de grundt vorbrandt vnde vorfōret. Alse auert̄ de entsettinge thor Plekko gefamen, vnde erfahren hadde dat Dörp̄te also erauert gewesen was, sint se alle mit einander trurig vnde bedrōuet wedderumme tho rügge gelagen, De Christen auert̄ sint van wegen disse groten Victoria gar hoch eskrewet worden in dem ganzen Lande. solckes h̄s geschēhen vnm̄e dat Jar 1230.

Alse nu de Esten, Deselers vnde andere, so den Christen asselick geworden weren, dat gerichte van Dörp̄te gehōret hebben, sint se gar erschrocken, vnde hebben vor groter angst tho Bischof Albrechte geschicket vnde gnade begeret, vnde alle gefangene Christen, so se by s̄ck hadden, wedderumme lof gegeben, vnde ock den Tins̄, so se bether vorseten, twesfollich tho erleggende s̄ck erbadē.

[6^b] Darna hebben de Esten allenthaluen s̄ck versammelen, vnde neuert̄ Kercken vnde Klusen, ock ere eigen Hüser vnde Dörp̄er buwen wōten, vnde alle de henigen, so beth anher lange th̄t in den Wiltenissen geschulet hadden, muften heruor kamen, eren Alder vnuorhindert tho buwende, welckes in velen Jaren nicht geschēhen was. Welckere Esten auert̄ s̄ck rebelick gegen de Düdeschen geholben hebben, de sint des Tributes vnde Hauedenfes̄ entsethet worden, Darher de Fryen in Lyfflandt eren ortsprunck hebben, vnde geneten erer vele dersüligen fryheit beth in den hūbigen dach.

Alse nu allenthaluen im ganzen Estlande gude frede gewesen, Do hefft Bischof Herman van Yggenuis, dat vorfōrede Huf Dörp̄te wedder angefangen van Stein vnd Kalkē vp tho buwende vnde ock vullen endiget, alse ydt h̄ndes̄ s̄ekt, vnde hefft synen Stoel darhen gesettet. Dat nye Huf edder Schlot Dörp̄t, hefft Bischof Herman beualen vver Mennern, welckere he vor Höuetlude darup gesettet hebde, nōmliken synen eigen Broder Diderick, Engelbrecht van Lisenhusen, Helboldt van Lünenborg, vnde einen olden Heren van Dalen. Den Dohm tho Dörp̄te hefft he by de Embecke gesunberet, vnde synen Broder Dithmar darhen thom Praveste vorordenet, vnde vele Dörp̄er dartho vorlenet vnde gegeben. Do hefft dat Stifte Yggenuis den Namen verlarē, vnd h̄s dat Stifte Dörp̄te genōmet worden. De Domheren sint domals tho Dörp̄te Canoniken vnde Regulereis̄ genōmet geworden. Disse Bischof Herman tho Dörp̄te, hefft ock vele Kercken vnde Klusen gebuwet, dartho ock dat Kloster Waldena, vnde hefft eine lange wyle geleuet, vnde alse he eine Rōmissche reyse gedan hadde, vnde 77. Jar oldt, vnde blindt geworden was, hefft he s̄ck vor einen Rōmnick ynt Kloster Waldena begeuen, vnde syn leuend̄t dar genidiget, vnde hefft by synem leuende, dat Bischofsdohm, einem Alexander genandt, vpgedragen, den he van buten herin vorshreuen hadde, welckere de ander Bischof tho Dörp̄te gewesen h̄s.

Vnm̄e disse th̄t quam ock ein Graue von Arnstede vth Döringen, mit velen Belegrimen in Lyfflandt, welcker mit dem Meister Wolquin de Deselischen by Winterdagen bekriget, vnde fast 2300. Minschen, junkt vnde oldt erschlagen, vnd de Deselischen bedwungen vnde thom gehorsam gebracht hefft. Na solcker Victoria, h̄s de Meister Wolquin mit den Belegrimen in Semigallen gerückt, vnde hefft de süluen Bölcker ock bekriget, vnde erer 1600. vp einmal erschlagen, Do sint der Christen ock auer 300. gebleuen in dersüligen Schlachtinge. Darna hebben s̄ck de Semigallen wedderumme yegen den Meister gerüstet, vnde eme eine Schlachtinge geleuet, darin de Semigallen auermals vndergelegen, vnde auer 500. Man vorlaren hebben, vnde der Christen sint ock in de 200. dōdt gebleuen.

Darna hebben s̄ck de Littower erdōgt, vnde ein groth Volk wedder den [7^a] Meister vpgbracht. De Meister auert̄ vnde de Graue vth Döringen mit synen Belegrimen hebben s̄ck ock gerüstet, Do h̄s vp beyden syden gar ernstlick gestreden, also dat auer 2000. Littowers, vnde van des Meisters Volcke 600. erschlagen sint worden. Auert̄ de Düdeschen beselden dat Felt, vnde erlangenden wol in 1500. Perde thor b̄te. Darna tock de Graue

mit synen Belegrimen wedder tho Huß in syn Landt, also he vor de Christen reddelicken gestreden hadde.

Na der tydt quam ein Graue van Dannenberg, ende Herr Johan Hafeldörp mit velen Belegrimen in Lyfflandt, wedder der Christen Fiende tho stryende, Meister Wolquin hefft sich mit synem Volcke oc gerüstet, ende syne vierste macht vgebracht, ende sich mit dem ganzen Heer, neuens dem Grauen vnde den Belegrimen ynt selbt begeuen, vnde darna in Littowen gerückt mit vohem Volcke. De Littowers auerst weren oc in der Rüstinge, vnde dreyen mit dem Meister thosamende, Do wordt der Christen Heer neddergelencht, vnde Meister Wolquin vnde de Graue van Dannenberg sint oc in disse Schlachtinge gebleuen mit 48. Ordensbrödern, vnde mit velen Belegrimen, geschehen Anno 1238. Also hefft düsse hochlöffliche Meister syn Ende genamen, na deme he 15. Jar lang regeret hadde, vele gudes gedan, vnde vele wedderwerdicheit by syner Regeringe gehat hadde.

Tho den tyden auerst des Bisschop Albrechts tho Riga, vnde des Meisters Wolquins, hebben sich nicht alleine Hertog Albrecht van Sassen, Graue Albrecht van Orlemünde, Graue van Arnstede vth Döringen, vnde de Graue van Dannenberg in Lyfflandt begeuen, Sundern oc domals vnde na der siluigen tydt vele mehr Försten, also nömelicken Waldemar us Köninc tho Dennemarken, Barnimus ein Först vth Bamern, etliche Grauen van Holfstein, van Staden, vanden Lippe, vnde andere Grauen vnd Heren mehr, weldere nicht van wegen eres eigen nuttes, sundern van wegen der allgemeinen leuen Christenheit bestes vnde wolfsart thobeförderende, sich tho Water vnd tho Lande, auer vernen wech mit groter gefahr in Lyfflandt begeuen, vnde den Bisschoppen vnde den Meistern mit darstreckinge eres gudes vnde blodes grote Ridderslike hülp geleystet, vnde de arme Heydenische Lande tho dem Christendome gebracht hebben.

Disse Meister Wolquin hefft oc by synem leuende, Anno 1234. by dem Hauemeister tho Prüssen, Herman van Salga, vnde by dem ganzen Düdeschen Orden angefangen vnuue de Bröderschop des Düdeschen Ordens vor alle Schwerdtbröders in Lyfflandt tho weruende, Welckes dörch vorhinderung des Köninges tho Dennemarken, so van wegen der Stadt Neuel vnde der thogehörigen Lande, ansprake tho der Schwerdtbröderschop gehat hefft, nicht so halde hefft geschehen mögen. Entlicken auerst na velsoldiger anholdinge [7^b] des Meisters vnde der Schwerdtbröder in Lyfflandt, vnde na langem betenden der Prüssischen Ordensheren, vnde oc dewyle se sich mit dem Könige tho Dennemarken verdragen hadden, sint se mit in den Düdeschen Orden angenamen vnde yngeluet, vnde van dem Paweste Gregorio 9. bestediget vnde confirmeret worden, Anno 1238. euen tho dersilvigen tydt, also Meister Wolquin erschlagen wordt.

[8^a] Dat ander Deel der Lyfflendischen Chronica.

Van

dem ersten meister düdesches Ordens tho Lyfflandt, beth vy den lesten.

Wilse Meister Wolquin us vele Ridderslike baden neuens dem Bisschop Albrechte in Lyfflandt vthgerichtet, vnd thom lesten by den Düdeschen in Prüssen ydt so ferne gebracht hadde, dat de Orden der Schwerdtbröderschop in Lyfflandt, mit in den düdeschen Orden scholde angenamen vnd yngeluet werden, vnde syner darauer in der Schlachtinge tho fort geworven was, dat he densiluen düdeschen Orden siluest nicht bekamen vnde erlangen mögen. Do hefft man na synem dode, Herman Valken, welck oc van etliken Herman Valken, velichte syner dreplicken baden haluen, genömet wert, welck 7. Jahr vorhen Landmeister in Prüssen gewesen was, thom ersten Meister düdesches Ordens in Lyfflandt erkleret, Anno 1238. Disse Meister hefft des düdeschen Ordens habit, darmit he beledet gewesen, in Lyfflandt erstlick gebracht. Do hefft de Orden der Schwerdtbröderschop in Lyfflandt vgehöret, vnde einen ende genamen, vnde hß eine nye Bröderschop des düdeschen Ordens wedderumme angefangen worden.

By disse Meisters tyden, ys mit willen Keyser Fredericks des 2. vnd dorch vnderhanbelinge Gregorij 9. des Pawestes, welck eine herlike Legation domals in Lyfflandt gehat hefft, de Stadt Neuel mit allen thogehörigen Landen dem Könige tho Dennemarken in

fründtschop, doch vngerne, wedderumme ingerümet worden. Darwegen hefft de Könink tho Denemarken, dem düdeschen Orden in Lyfflandt wedderumme boeret und geschendet dat ganze Landt Feruen tho ewigen tyden, Vnde hefft oc eine stabillke Krygesmacht van Volcke wedder de Vnchristen dem Orden tho hülpe geschicket, mit welckeren Volcke de Meister Herman Balcke, sich wedder de Rüssen gerüset hefft, de dem Orden, vnde insunderheit dem Bisshof Herman tho Dörpke, des affgedrungenen Dörpkesen huses haluen, ane vnderlaet groten schaden thogefoght hebben. Derwegen de Meister mit groter macht in Rüsslandt vor Iseborg gerücket ys, vnde hefft dar mit den Rüssen gestreden, erer vele nedder gelecht, vnde de öuerigen in de flucht geschlagen. Darna hebben sich de Meister vnde Bisshof Herman tho Dörpke, mit dem gangen Heer vor de Stadt Pleßow in Rüsslandt gelegert, vnde hebben de Stadt stormen willen. Auerst de Rüssen in der Pleßow, hebben einen Frede begeret, [8^b] vnd sich dem Orden thoergeuende erbaden, Welckes denn mit beleuunge Gerpoltz des Rüsssischen Försten oc gescheden ys, do ys beyde dat Schlot vnde de Stadt Pleßow, dem Meister auerantwordet geworden, vnde de Meister hefft dat Schlot vnde de Stadt mit Ordensbrödern vnde mit Christen Volcke wol besetzt, vnde hebben samptliken Godt gelauet vnde gebandet, vor de grote auerwinninge, vnde sint darna wedderumme na Lyfflandt geryet. Auerst Alexander de Förste van Nowgarden, hefft dem Orden de Pleßow wedderumme affgewonnen, do men schreff 1244. De Christen hebben sich wol Alderliken geweret, auerst thom lesten hebben se vorlaren geuen möten. Do sint erschlagen 70. Ordensbröder, mit velen düdeschen Volcke, vnde 6. Bröder sint gefangen, vnde tho dode gemartert worden. Disse Meister hefft Regeter by 6. Jaren, vnde ys gestoruen, Anno 1245.

Hinrich van Heymborg, de ander Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1245. ys Hinrich van Heymborg van dem Hauemeister tho Prüssen, tho einem Meister in Lyfflandt vorordenet. By dieses Meisters tyden hefft Regeter Nicolaus de 4. Bisshof tho Riga, welker dat Kloster der Barföter Rönicke tho Riga gebuwet hefft. Disse Meister hefft sich vmmes synes lynes schwachheit willen, van dem Ampte affgebenen also he 2. Jar regeter hadde.

Diderick van Gröningen, de drüdde Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1247. hefft de Hauemeister tho Prüssen, Conradt, Landtgraue in Döringen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, gebeten Diderick van Gröningen. Welcker Meister sich mit velen Volcke wedder de Churen gerüset hefft, vnde ys in ere Landt gerücket, vnde hefft der Churen vele erschlagen, vnde ys eine wyle dar im Lande gebleuen, vnde hefft dar gebuwet Goltdingen vnde Amboten, vnde besülügen Hüser wol besetzt mit Volcke, Vnde hefft den Churen allenthaluen ankündigen laten, dat alle de yennigen, de den Christendom dorch de Döye annehmen, vnde dem Orden vnderdanich syn, vnde Trybuth geuen wolden, de scholden dat leuendi beholden, Auerst se hebben nede an de Döye gewolt, dar mennich groth strydt vmmes gescheden, vnde mennich Ordensbröder dolt gebleuen ys, eer men se hefft bedwingen, vnde tho dem Christliken Gelouen bringen können.

De Churen, also se des Ordens ernst vormercket hebben, sint se tho dem Mendow, dem Littowischen Försten gefallen, vnde hebben sich em erguen, [9^a] welckes oc ein Fiendt der Christen gewesen ys. Besülüge Förste hefft ein mechtich Volk vorsamlet, vnde ys in Churlandt vor Amboten gerücket, mit aller macht. Do hebben de Meister vnde Herr Beruart, de Marschalck mit erem Volcke in einem Busche geholden, vnde also de Littowen de Borg Amboten stormen wolden, vnde sich vor dem Meister nicht gehobt hebben, sint se van dem Meister vnde dem Marschalcke vorrasschet geworden. Do ys de Förste van Littowen mit allem Volcke flüchtich geworden, vnde in dersülügen flucht hefft men auer 1500. Littowen erschlagen, vele gefangen, vnde ene allen erem Hinderholt affgepaget. Auerst van den Christen sint nicht mehr gebleuen, also 4. Ordensbröder, vnde 10. andere. Na sölcker Victoria hefft de Meister de Weste im Lande yngenamen, vnde wol beuestiget, dar vele arbeydes vmmes gescheden, vnde mennich Ordensbröder dolt gebleuen ys. Also nu Meister Diderick 3. Jahr regeter hadde, hefft he affgedandert, vnde ys darna van dem Hauemeister, Legations wyer, an den Pawest, vmmes des Ordens sake willen, geschicket worden.

Andreas van Stucklandt, de veerde Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1250. h̄s Andreas van Stucklandt, tho einem Meister in Lyfflandt ercleret worden, welcher hegen yderman vprichtig vnde woldedich gewesen h̄s. By dieses Meisters thden, hebben sich de Littower, Samayten vnde Semigallen, wedder den Orden vorbauen, in meininge den Orden gang vth dem Lande thouordryuende. Do h̄s de Meister Andreas van Stucklandt mit synen Bröddern vnde Ridderschop, ock balde rede geworden, vnde den Sienden enthegen gerücket, hefft erer vele erschlagen vnde gefangen, vnde ere Lande vorbrandt, vorheret vnde vorwüflet, vnde h̄s beth an de Borg, dar de Köninck Mendow vyglegen, gerücket, vnde hefft de Lande vmmelanges her berouet vnde beströffet, vnde alle de he auerfamen hefft, erschlagen vnde gefangen, Vnde h̄s darna in Samayten getagen, vnde darüluust ock also huß geholden, alse he in Littowen geban hadde. Vnde na sölder auerwinninge, h̄s he mit groten fröwden vnde Tryumphe wedder tho Niga gefamen, vnde einen groten Roesse mit sich gebracht, van welkerem roessgude, de Meister vele tho der ehre Gades, vnde den Armen, vnde dat üerige synem Krygesvolcke vthgebelet hefft.

Darna hefft de Meister mit synen Bröddern, de Semigallen mit ganzer macht auertagen, vnde dar gelych alse in Littowen vnde in Samayten gehandelt, vnde ock ein groth roff gud daruth gebracht. De Semigallen auerst hebben an den Meister gefandt, vnde frede begeret, vnde sich erbaben Lynß [9^h] vnde Trybutz dem Orden tho geuende, vnde ybt wordt vorglyfet, dat se scholden stille sitten vnder Rinz vnde Jarlitem Trybutte.

De Köninck Mendow van Littowen, sande ock an den Meister Andreas, vnde begerde vnderretunge vnde sprake mit em tho holdende. De Meister auerst, na deme he sich mit synen Bröddern vnde Ridderschop bespraken hadde, h̄s an den bestemmeden ordt tho dem Könige getagen, Vnde alse se sich vnder einander fründtlich entsangen, vnde sprake geholden hadden, hefft de Köninck eine kösilike Maltzht bereyden laten, vnde den Meister tho gaste geladen, vnde auer Dische hefft de Meister vele fründtliker rede mit dem Könige gebat, beth so lange dat he den Köninck dartho vormocht hefft, dat he anlauede ein Christen tho werden. Vnde de Köninck hefft begeret, dat de Meister by dem Paweste wruen vnde erlangen wolde, dat men ene vnde syne Königinne, stracks na der Döpe, alse einen Christiken Köninck vnde Königinne, Krönen scholde, Welkes eme Meister Andreas van Stucklandt, ock gelauet vnde thogesecht hefft. Do h̄s de Köninck frölich geworden, vnde hefft dem Orden ein stücke Landes gelauet tho schenkende. De Köninck auerst vnde de Meister sint fründtlich van einanden geschreyden. Alse nu de Meister tho Huß gefamen was, hefft he solches stracks an den Pawest Inno centium gelangen laten, Welcker sich des hoch erfrowet, vnde dem Meister de vullmacht gegeuen hefft, den Köninck na der Christen ordeninge vnde wyse tho Krönende.

Tho der thdt hefft Albrecht, des Namens de 2. ein Domhere van Bremen, dem Bisschopsdem tho Rinz vorgestan, vnde h̄s de vöfste Bisschop tho Niga, vnde ein Administator des Bisschopdomes tho Lübeck gewesen, welcher Bisschop Albrecht, vnde Meister Andreas van Stucklandt, hebben twe kösilike Kronen mafen laten, vnde sint mit Bisschoppe Hinrico van Colme, vnd andern Bisschöppen mehr, vnde mit velen medegebetigern vnde Ridderschop, gar statlich in Littowen tho dem Könige getagen, welcher se mit einem groten Prale gar herlick entsangen, vnde wol getracteret hefft. Do hebben de Köninck Mendow vnd syne Königinne Marta, den Christendom dorch de Döpe entsangen, vnde sint van dem Meister vnde Bisschop Albrechte, na der Christen wyse gekrönet worden, Vnde de Meister hefft dem Könige dat ganze Landt Littowen volenet, van wegen des Pawestes, Vnde dar wordt ock vele anders volderes gedöfft. Alse auerst nu alles vullen entet gewesen h̄s, Do sint de Bisschoppe vnde de Meister wedder na Huß geryhet, Geschehen Anno 1255.

By dieses Meisters Negeringe, h̄s dat Stifte Niga erstlick thom Erzhyste, vnde Bisschop Albrecht, des Namens de 2. de erste Erzbisschop tho Niga geworden, vnde hefft de högste Autoritet auer alle Bisschöppe, in [10^h] Prüssen so wol, alse auer alle Bisschöppe in Lyfflandt erlanget, gelych alse de Hauemeister tho Prüssen, de högste autoritet auer den ganzen Orden, so wol in Lyfflandt, alse in Prüssen erlanget vnde gebat hefft. Disse Meister Andreas, hefft Regeret 6. Jar, vnde darna affgedanket, vnde in Düdeschlandt geryhet.

**Euerhart, ein Graue van Seyne, de vöfste Meister Düdesches Ordens
in Lyfflandt.**

Anno 1256. hefft Euerhardt, ein Graue van Seyne, de Meisterschop in Lyfflandt erlanget, welcher ein framer vnde wyser Here gewesen ys, He ys gar ehrlichen in Lyfflandt entsangen worden, Vnde stracks im anfanghe hefft he sich mit synem Volcke gerüstet wedder de Samayten, vnde ys in ere Landt getagen, vnde hefft dar gerouet, gebrandt, vnde vele Volckes erschlagen vnde gefangen, vnde darna mit grottem pryse wedderumme na Riga getagen. Des hefft he ok einen toch in Churlandt, vnde vele andere töge mehr, wedder des Ordens Hiende geban. Also he nu twe Jar regeret hadde, ys he krank geworden, vnde hefft sich in Düdeschlandt vören laten, dar he gestoruen ys.

**Anno van Sangerhusen, de söste Meister Düdesches Ordens
in Lyfflandt.**

Anno 1258. hefft Popyo de Hauemeister tho Brüssen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, geheten Anno van Sangerhusen. Disse Meister hefft mit den Semigallen vnde Samayten etlike Kryge geüret, vnde also he 3. Jar in Lyfflande regeret hadde, ys he vth Lyfflandt tho dem Hauemeister Ampte in Brüssen geförbert worden, Anno 1261.

**Borchart van Hornhusen, de söuende Meister Düdesches Ordens
in Lyfflandt.**

Anno 1261. hefft Borchardt van Hornhusen dat Meisterampt in Lyfflandt angenommen, welcher Meister hefft ein mal de Schlöte in Churlandt besichtigen willen, Vnde also he nicht wyht van der Mummel gefamen [10^b] was, ys he van den Heyden, de sich in dem Bussche vorstrecken hadden, angelopen worden. De Meister auerst hadde nicht mehr by sich also 40. Ordensbröder vnde 500. reyhiger Knechte, mit welkeren he gang dapper manck de Heyden gesettet, vnde erer gang vele erschlagen hefft. Do sint van den Christen nicht mehr gebleuen, also 12. Ordensbröder, vnde de Meister süluest ys vorwundet geworden, vnde ys mit synem Volcke vnd de Mummel geslagen, Vnde also he van den Wunden genesen was, ys he mit synem Volcke wedderumme na Riga gerehset, vnde aldar sich wedder besüligen Heyden, nömliten de Samayten, gerüstet, den spot wedderumme thowrekende. Auerst de Samayten hebben einen frede begeret, vnd solckes ok dorch Rath des Erzbischoffes tho Riga erlanget vnd twe Jar, middeler wyle hefft de Meister vele Kryge wedder de anderen Heyden geüret.

Also nu de twe jarige stillestandt mit den Samayten vthgewesen ys, do hefft sich ein Krych wedderumme twischen den Littouern, Samayten vnde twischen dem Orden erhauen, Do se nu van beiden parten tho velde gewesen sint, vnde eine schlachtinge thosamende gehalten, vnde vele volckes vnd beiden syden vorlaren hadden, Do hebben de Heyden de auerhandt vnde dat velt beholten, do sint 33. Ordensbröder erschlagen worden. De Meister auerst hefft sich wedderumme gerüstet mit velem volcke, welcher vth Düdeschlande dem Orden tho denke gefamen was, vnde hefft den Littouern vnd Samayten wedder eine schlachtinge angebaden, Auerst se dorsten nicht ankamen. Do ys de Meister in Semigallen gerücket, vnde hefft dar eine Borch mit stormender handt gewonnen, vnde ys darna vörder int Landt getagen, vnd hefft dar eine Borch Dob belen geheten, gebuwet, vnde hefft de wol besettet. Disse Meister hefft vele tho schaffende gehabt mit den Littouern, Samayten, Müssen vnde Semigallen, welckere Völcker sich alle thosamende verbunden hadden, de Düdeschen samptlich vth Lyfflandt thouordruyene. Thom lesten ys disse Meister Borchardt van den Littouern vnde Samayten, mit velen Ordensbrövern, vnde anderem Krygesvolcke tho Durben vnd dem Felde erschlagen worden, Anno 1264. Vnd darsülige mal, hebben de Heyden de Schlöte Kerffow vnde Dobbeln wedder gewonnen. Disse Meister hefft regeret 3. Jar vnde 6. Maente. In der Schlachtinge auerst tho Durben vnd dem Felde, ys ok de Marschalk van Brüssen gebleuen, neuens 150. Ordensbröderen, vnde vele van Adel, Dartho sint ok 8. Ordensbröder gefangen, vnde 5. tho dode gemartert worden.

**Jürgen van Eyckstadt, de achte Meister Düdesches Ordens
in Lyfflandt.**

[11^a] Anno 1264. ys Jürgen van Eyckstadt, Cumpior von Segewolde, na Borchardt van Hornhusen, Meister tho Lyfflandt geworden, welcher ein Coadiutor des

Borchardi gewesen ys, unde also he synes Vorfaren Dodb an den Littowern wrefen wolde, were ybt em schyr gegaen, also ybt synem Vorfaren gegaen was. Derwegen ys he vororsaket geworden, mit den Littowern einen frede tho makende. Middeler wyle, also de Meister mit den Littowern gekreyget hefft, sint de Deselschen van den Christen wedder affgefallen, Desülluigen hefft de Meister van wegen des assualles bekreyget erer ganz vele vor einem Hagen tho Carmel nedbergelecht, unde se also wedderünne thom geborsame gebracht. By dieses Meisters tyden, sint de Christen in Lyfflandt in grother gefahr gestaan.

Werner van Breydthusen, de 9. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na deme Jürgen van Eyckstadt, ys Werner van Breydthusen tho dem Meisterampte in Lyfflandt erwelet geworden. Diffe Meister Werner, hefft mit dem Könige Mendow van Littouwen, welcher ein vorlöschender Christe unde Mammeluck geworden was, unde darna ock mit dem Försten der Rüssen, tho deme ock mit Framat, dem Försten der Samayten, vele tho schaffende gebat. Welckere ere Försten-sick thosamende vorbunden hadden, dat se den Orden, sampt allen Düdeschen, vth Lyfflandt vorragen wolten. Also auerst Kömnick Mendow van Littouwen, mit Heerskraft vor Wenden gefamen was, unde synen Buntgenaten, den Rüssen, nicht vor sic in Lyfflandt gefunden hadde, Do ys he ganz vndüldich wedder tho rugge getagen, nicht ane merckliken schaden der Lyfflender. Also he nu hen wech gewesen, Do kumpt der Rüssen Förste, mit ganzer macht heran theende, rouet unde vorheret dat ganze Stifft Dörpste, unde nimmet de Stadt Dörpste in, unde also he dat Schlot tho Dörpste, so balde nicht gewinnen konde, unde de Meister ock mit der ensetzunge vorhanden was, hefft he de Stadt Dörpste geplundert, unde ganz vthgebrandt, unde ys darna wedder in Rüssenlandt getagen. De Meister auerst, unde de Bisschop tho Dörpste, na deme se de Stadt wedderünne mit Volcke besetzt hadden, sint se den Rüssen gar vele in ere Landt gesolget, unde hebben dar gerouet unde gebrandt, unde der Rüssen gar vele erschlagen. Do ys de Meister krank geworden, derwegen hefft he sic vth Rüssenlandt krank unde schwach wedderünne na Riga begeuen möden, mit eynem groten proye unde rossgude.

So lange also de Meister in Rüssenlandt Hufgeholden hefft, ys Framat, der Samayten Förste, mit ganzer macht vnder des in die Wyke, gar [11^{te}] vorne in Gsilandt gefallen, unde hefft darfüllest groten schaden gebaen, Darwegen hefft de Meister in syner schwachheit, tho Riga eine macht van Ordensbrödern, Börgern unde Knechten, vorsammelen laten, dem Framat vth der wedderkumpst tho bezeugende. Also nu Framat vth der wedderreise gewesen, unde sic wedderünne dorch dat Stifft Riga, na Samayten begeuen wolde, Do sint se by dem Kloster tho Dünemunde, in einem hellen Manschpne thosamende getroffen, vndt hebben by nacht tyden eine blöddige Schlachtinge also mit einander gehalten, dat de Waelstede van Blode ganz rodt geworden ys, Auerst de Düdeschen hebben dat Veldt beholden, unde hebben nicht mehr also 9. Ordensbröder, unde wenich Börger unde Knechte vorlaren, unde Framat ys tho dem Könige Mendow in Littouwen geflagen. Ydt hefft ock diffe Meister de Churen bekreyget, unde ys in Churlandt getagen, unde hefft darfüllige Landt gewellich verheret, unde vele Volckes erschlagen, unde dre Hüser, darunder Grubyn dat eine gewesen, gewonnen, unde alle dre in de grundt verbrandt. Meister Werner auerst, also he 2. jar regeret hebde, hefft he sic van dem ampte affgebeden, unde ys in Düdeschlandt gereiset, unde hefft dar syn gemack gefaren.

Conradt van Mandern, de 10. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1269. hefft Conradt van Mandern dat Meisterampt tho Lyfflandt erlanget, welcher Meister gebuwet hefft dat herlike Huf Wittenstein in Teruen, unde dat Huf Nytow in Churlandt. By dieses Meisters tyden ys Könick Mendow van Littouwen, van einem Wopwoden, also ein hundert ermordet unde vmmiegebracht worden, unde hefft also eines Mammelucken rechte lohn empfangen. Diffe Meister hefft mit den Rüssen, Churen unde Samayten ock vele tho doende gebat, unde sic etlike mal mit en geschlagen, unde vth eine todt 600. man, unde 20. Ordensbröder, unde thom antern mal 10. Bröder vorlaren. Diffe Meister hadt sic aff van dem ampte, van wegen synes olders, do he dre Jar Meister gewesen was, unde noch in Düdeschlandt.

Otto van Rodenstein, de 11. Meister Dädesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1272. ys Herr Otto van Rodenstein in den Meisterslant tho Lyfflandt erhaugen worden, welcker Meister einen grothen Krych mit den Rüssen geföhret hefft, vnde also he sîck wedder den Wiendt int Veldt begeben hadde, Do ys de Wiendt starcker vnde gewaldiger als men syner vormoden gewesen, herangedrungen vnde hefft vpon den Meister heftich thogeseztet, Do sint beide huyen an einander getroffen, Auerst de Meister hefft dorch Gades hülpe, de Victoria erlanget, vnde hefft der Rüssen auer 5000. erschlagen, [12^a] vnde de andern in die flucht gebracht, in welderer Schlachtinge, Bisschop Alexander van Dörpthe mit velen Christen ock gebleuen ys. Na solcker Victoria, ys de Meister mit 18000. man tho Lande, vnde mit etliken dusent tho Scheye, in Rüsslandt gerücket, vnde hefft dar gerouet vnde gebrandt, vnde hefft dat Husz Ischorch gewonnen, vnde 2 Stede vtgebrandt, Darna de grote Stadt Pleßkow beleget, Entliken auerst, ys disse Krych vnde twiisfacke, dorch vnderhandelinghe der Fürsten van der Muscow vnde Rowgarden, tho einem frede geraden, vnde de Meister ys wedderünne mit synem Volcke vth Rüsslandt getagen.

Des andern Jares darna hefft he wedder de Littouwen vnde Semigallen stryden möten, weldere vpon Desel gefallen weren, vnde datsüluige Landt vorheret hadden. Do sint Meister Otto, vnde Sogfrydt, des Königes van Dennemarken Stadtholder tho Neuel, Bisschop Frederick tho Dörpthe, vnde Bisschop Herman van Leal, ganz balde sertich geworden, vnde sint den Littouwern vpon dem Ise beyegenet, vnde hebben solck eine schwere Schlachtinge vpon dem Ise mit einander gehalten, dat ydt nicht ane dreßliken beidersits schaden affgegaen ys. Do ys Meister Otto mit 52. Brüdern vnde 600. Dädeschen erschlagen, vnde Bisschop Herman van Leal verwundet geworden, vnde de Littouwer hebben den Bryß beholden, vnde sint van dem Ise tho lande gefaren, mit einem groten Kloue. Geschehen Anno 1274.

Andreas, de 12. Meister Dädesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1274. ys Andreas, stracks na des Meisters Otten dode, in schweuenden Krynge, vor ein Hüet eygeworpen, densüluigen Krych mit den Littouwern, Samayten, vnde Semigallen vth thoubrende, Auerst he ys balde in demsüluigen Jare, sampt 20. Ordensbrüdern, van den Littouwern erschlagen worden. Tho disser tydt hefft geregeret Johannes van Lunen, de ander Ergbisschop tho Riga.

Volter van Nordeck, de 13. Meister Dädesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1275. hefft Volter van Nordeck de Meisterschop in Lyfflandt auerkaumen, welcker Meister vele redelike daden, wedder de Samayten, vnde Semigallen vthgerichtet, vnde vele Victorien erlanget hefft, darna ock de Hüser, Farweptien vnde Meyfaten, gewonnen vnde nedder gereten, vnde de Semigallen vnder synen gehorsam gebracht, vnde de Lande mit deme Capittel gedelet, vnde also he 4. Jar regeret hadde, hefft he affgedancket vnde ys in Prüssen geresiet.

[12^b] Ernst van Raßborch, de 14. Meister Dädesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1278. ys Ernst van Raßborch, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker Meister dat herlike Husz Dünenborch angefangen hefft tho buwende, welches aller Heidenischen Naberschoy sehr vordraten hefft, derhaluen hebben se sîck mit aller macht wedder datsüluige werck vygelehnet, Auerst vorgeues, wente de Meister hefft sîck mit synen Brüdern vnde Bidderschop, na allem vermögen gerüfiet, vnde Clerdt, de Deneische Stadtholder vpon Neuel, ys dem Meister ock tho hülpe gefamen, mit welder Rüsslinge de Meister in Littouwen gerücket ys, vnde hefft dar gewaldich Husz gehalten, mit mordt, Noeff vnde Brande, vnde hefft ein grodt gutt daruth gebracht. De Littouwer auerst, sint dem Meister balde gefolget in Lyfflandt, bette vor dat Husz Aßcherade, mit Heereskraft, do sint se an einander getroffen, vnde hebben eine Schlachtinge mit einander gehalten, Auerst dewyle der Heiden huye aueruth stark gewesen, hebben de Christen dath veld verlesen möten, do ys Meister Ernst, sampt 71. Ordensbrüdern, vnde mit velen van Adel, erschlagen worden, vnde de Heiden hebben unser leuen Frauen Vane, weldere Hinrich van Tysenhufen, ein Ritter, gewöret hefft, hemweck gefregen, vnde den Fenrich erschlagen. De Deneische Stadtholder van Neuel, hefft den standt wedderünne begripen willen, darauer he vorrindet, vnde syn Noß ock vnder em erschaten worden ys. Geschehen, Anno 1279. in der Vasten.

**Conradt van Fuchtwange, de 15. Meister Düdesches Ordens
in Lyfflandt.**

Anno 1279. ys Conradt van Fuchtwange, Meister tho Lyfflandt geworden, welcher ock Landmeister in Prüßien gewesen ys, vnde de beiden Empter tho einer todt vor-
gestan hefft. So lange also disse Meister in Lyfflandt regeret hefft, ys ein stede Krich twischen
den Samayten, Semigallen, vnde dem Orden gewesen. Also he auerst dre Jar in Lyfflandt
regeret hadde, ys he in Prüßien getagen, dar he namals ock Hauemeister geworden ys,
Also hefft disse Meister de dre höchsten Empter des Düdeschen Ordens bebenet.

**Willeken van Schurborch, de 16. Meister Düdesches Ordens
in Lyfflandt.**

Anno 1281. ys Willeken van Schurborch, welcher ock an etliken Willem
[13^a] van Endorffsen genandt werdt, tho Bellyn vor einen Meister in Lyfflandt erwelet
geworden, Welcker Meister mit den Littouern, Samayten, vnde Semigallen grothe Kryge
genüdet, vnde eren Auersten erschlagen hefft, he hefft gebuwet den hilligen Berch in
Semigallen, dartho de dre Schldte, also Wolmar, Burtick vnde Tritaten,
Entlick ys he van den Semigallen in einem Stride auerwunnen vnde erschlagen worden, mit
33. Brödern des Ordens, vnde 16. sint gefangen, van welckeren etlycke naket vy de Perde
gebunden, vnde also mit Knüppeln tho dode geschlagen sint, etlycke sint vy hötten rösten
gebunden, vnde vy dat Wir gelecht, vnde also verbrandt geworden. Disse Meister hefft
regeret 5. Jar, vnde 5. Maente.

**Conradt van Hertogenstein, de 17. Meister Düdesches Ordens
in Lyfflandt.**

Anno 1287. hefft Conradt van Hertogenstein anfangen dat Meisterampt in
Lyfflandt thouorwalden, welcher synes vorfaren todt tho wrekende mennigen toch wedder de
vyrdriffchen Semigallen gedaen hefft, vnde hefft ock wedderinne gewonnen de Borch Dob-
belen, de de Meister Vorhardt van Hornhusen vorlaren hadde, vnde der Semi-
gallen veste, Matten vnde Sydroben, herunder gereten, vorbrandt vnde vorstörtet, Do
sint de Semigallen auermals thom gehorsam gebracht worden. Disse Meister hefft regeret
2. Jar.

Bolttho van Hogenbach, de 18. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1289. ys Bolttho van Hogenbach, int Meisterampt tho Lyfflandt geuolget,
By welckeres Meisters tyden, also van wegen der Rüssen, Littouern, Samayten, vnde aller
Nachristen, ein tytlick frede im Lande gewesen was, hefft sich de Krich der accumulation
vnde Ehrgriticheit twischen dem Orden, vnde den Bischöppen tho Lyfflandt, wedderumme
erhauen vnde angefangen. Welcker Meister 5. Jar regeret hefft.

**Hinrich van Dumpeshagen, de 19. Meister Düdesches Ordens
in Lyfflandt.**

Anno 1294. hefft Hinrich van Dumpeshagen, de Meisterschop tho Lyfflandt
erlangt, welcher mit dem Bischoppe Bernharde tho Dörpste, einen vortracht vnde frede
vgerichtet hefft, Auerst desüluige frede ys van den [13^b] Bischöppen nicht lange geholten
worden, darvorch grothe vnnödlige Kryge erwassen sint. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

Bruno, de 20. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1296. wort Bruno Meister in Lyfflandt, By welckeres Meisters tyden, sich
ein groth Krich twischen dem Orden, vnde dem drüdden Ergbischoppe, Johannes van der
Fechte, sampt dem Capittel tho Riga erhauen hefft, Wente dewple gemelter Bischop sampt
synem Capittel vnde gangem Stifte, sich mit den Littouern vnde andern ungelöuigen mehr,
wedder den Düdeschen Orden verbunden, vnde densüluigen ungelöuigen vele int Landt gebracht
hadde, hefft Meister Bruno, mit synen Ordensverwandten, sich ock tho der pegemeckr rüßen
möden, vnde also de beiden Hüpen tho Velde gefamen sint, vnde by Freyden thosamende
getroffen hebben, Do hebben de Stifftischen tho Riga mit den ungelöuigen Littouern de

Victoria erlanget, vnde den Meister Bruno sampt söplich Ordensbrödern erschlagen, dardorch de Stiffischen vnde de Bürger van Riga, gar friedlich geworden sint, vnde hebben de Nye mülle, des Ordens Huß, beleget, dar se van affgeschlagen wörden. Do sint der Nigessen fast 400 gebleuen, etlike erschlagen, vnde etlike int Water gedrunge, dat se vorschupen mußten. Geschehen Anno 1298.

Godtfridt, de 21. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1298. ys Godtfridt im schweuenden Kroge, mit den Stiffischen van Riga, tho einem Meister in Lyfflandt gefaren worden, By welderes Meisters toden, der vthlendischen Vvende haluen gudt frede gewesen, Auerst de innerlike Kroych twischen dem Orden vnde den Bisschöppen, konde vnde mochte so balde nicht gestillet werden. Disse Meister hefft regeret achte Jar. Tho disser tydt ys tho Riga de vverde Erzbischof gewesen Johannes, ein Graue van Schwerein.

Conradt von Jocke, de 22. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1307. hefft Conradt van Jocke de Meisterschop in Lyfflandt [14^a] bekamen, welcher Meister ein groth Volk, van Inheimischen vnde vthlendischen Kroyeslüden vrsammelt hefft, dartho em ock vth Prüssen vele Kroyeslüde, derer Hductman einer, Ketelshödt genant, gewesen, tho hülp geschicket worden sint, mit welcherer Hüfinge de Meister in Rüsslandt getagen ys, vnde hefft de Stadt Pleskow beleget, erauert vnde geplündert, vnd ein grot vmmetich Hoeff gudt daruan gebracht, vnde de Rüssen also tho dem stülende gedwungen. Disse Meister hefft gebuwet dat Schlot Meyfsaten in Semigallen, vnde andere mehr.

By dieses Meisters Regerunge, Anno 1315. ys eine vnerhörde grüwelike düre tydt an Korne, vnde anderer Nothrofft in Lyfflandt, vnde in allen vmmeliggenden Landen dervmaten gewesen, dat vele hundert Menschen, hungers haluen gestoruen sint, de men in grote Vvuhrkulen geworpen, vnde begrauen hefft, ya dat ock etlike Oldern ere egene Kinder geschlachtet, vnde vppgegeten hebben, vnde etlike Oldern vth mangelinge des Brodes, ere Kinder in hete Badstauen beschluten hebben, dat se darinne ersicken müsten. Idt hefft sic tho versülügen tydt im Estlande, in einem Dorpe, Bugget genandt, thogetragen, dat ein Knecht synen Vader, vth Hungers noth, hefft ermordet, vnde wy eihen willen, welcher darauer gegrepen, vnde mit schwarer Bone tho dode gemartert worden ys, Vnde wor damals ein Deef frisch am Galgen gehangen hefft, densülügen hebben de armen Lüde by Nacht tyden, van Gerichte genamen. Disse Hunger vnde düre tydt hefft gewaret dre Jar, vth orsaken, dat dat Korn beide Roggen vnde Gersten, alle Jar im Welde vrsaren gewesen ys.

By dieses Meisters tyden, ys ock Kroych twischen dem Orden, vnde dem Bischoffe van Desel gewesen, in welderem Kroge de Meister dem Bischoffe, de Hüser Habsel, Lode, vnde Leal, sampt der ganzen Wpck, genamen hefft, Thom lesten ys disse twistake dorch Isaruum, den 5. Erzbischof tho Riga, hygeleht vnde verdragen worden, Darna hefft Isaruum son Erzhffte vörlaten, vnde ys in Welschlandt gereset, dar he her gekamen was.

Guerhardt van Monheim, de 23. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1327. ys Guerhard van Monheim, Cumpstor van Göldingen, in den Meisterslandt tho Lyfflandt getreden, welcher ein vprichtiger, ernsthaftiger, vnde framer Here gewesen ys, vnde vele gudis dem Orden vnde dem Lyfflande thogetöget hefft. By synen tyden hefft sic auermals ein Kroych twischen dem orden, vnde den van Riga erhauen. Do sint de Nigessen vth leue der froheit [14^b] balde rüstich geworden, vnde vor des Ordens Huß Dünmunde gerücket, vnde hebben dat Fleck vor dem Hüse in de grundt vorschrandt, vnde vele Volckes junck vnde oldt erschlagen, Welckes dem Meister, vnde dem ganzen Orden sehr gepöppet hefft.

Dervvegen hefft de Meister, Guerhardt van Monheim, de Stadt Riga mit gewalt belagert, vnde alle Straten vnde wege belecht, wy dat de Nigessen nene thovoor bekamen mochten, dardorch se denn entlich genödiget wörden, dat se gnade begeren müsten, Do hebben se solckes an den Landt Marschalck stytich gelangen laten, dat he sic der sake twischen

dem Meister vnde der Stadt Riga annemen, vnde em gnade wedderlinne erueruen wolde, Dar de Meister vth groter verbitteringe nicht hefft angewolt, doch entliken ys dar so vele twiischen gehandelt worden, dat ydt tho einem vordrage gekamen ys. Do hebben de van Riga, dem Meister thofote fallen, vnde gnade begeren möien, dartho hebben se ere Stadt sampt allen eren Rechten, Froheiten vnde Priuilegien dem Meister vnde dem Orden auer-geuen, vnde ere Porten vnde Würen nedder riten möien, Solckes ys gesehen, Anno 1330. vñ S. Gerdruden dach. Darna hefft en de Meister andere Priuilegia vnde Froheiten wedder gegeuen, vnde gnade erlöget, vnde hefft ock tho der tydt, darna dat Schlot Riga gebuwet, vnde andere Schlöte vnde Borge mehr.

Alse disse Knych ys bygelecht gewesen, do ys de Meister in des Rüssischen Königes Satates Landt gefallen, vnde hefft dar gerouet, gebrant vnde doddt geschlagen, vth orsaken, dat de Rüssen sich mit den Littouwern, wedder de Prüssen vorbunden hadden, Dardorch de Köninck van Littouwen vororsaket geworden, einen Knych wedder Lysflandt anthosangende. Do hefft sich de Meister halde gerüstet, vnde ys den Vienden bezeuget, vnde hebben ein treffendt mit einander gedaen, Auersit de Meister hefft de Victoria erlanget, vnde hefft vele van den Littouwern erschlagen, vnde den Köninck sulueft verumubet, vnde de auerigen vñ de slucht gebracht. Na solcker Victoria, alse de Bpende vth dem Lande geschlagen werren, ys he in Samayten gerücket, vnde hefft dar so Huf geholden, dat de Samayten vñme frede bitten möien, Do ys ein frede twiischen den Littouwern, Samayten vnde Lysflandt beramet vnde vpperichtet worden.

Alse ydt nu mit Littouwen vnde Samayten frede gewesen, Do hebben sich de Rüssen thor Pleškow wedder den Orden erröget, Wedder desüligen hefft sich de Meister ock gerüstet, mit dem Grauen van Ansborch, de mit velen Rütern dem Orden tho denste gekamen was. Alse nu disse Meister mit dem Rüssen, vnde andern Heiden mehr, gekrget hefft, do ys sold ein sold Winter gewesen, alse nemandt vorhen gedacht hadde, also dat gar vele [15^a] Christen vnde Heyden doddt gefraren sint, Vnde dat de eine Ritter tho dem andern gesicht hefft: Were ick Könincker Köninck, ick geue myn halue Hufe vor eine warme Stue. Dyth exempel vnde bergelphen dinge mehr, tögen genochsam an, wo fuhr sich de leuen Diēden hebben werden laten, vor de leue Christenheit tho stredende.

Disse Meister hefft ock vele Schlöte vnde Borge im Lande begrepen vnde gebuwet, vnde dat Landt hefft by syner Negeringe sehr thogenamen. By dieses Meisters tyden hefft regeret Fredericus de 6. Erzbischof tho Riga, vth Bremen borbich, Vnde alse disse Meister Guehart oldt gewesen ys, hefft he by dem Hauemeister in Prüssen affgedancket, alse he 14. Jar Negeret hadde, vnde ys na Gölten getagen, dar he syn gemack gekaren hefft, vnde ein Comthur tho S. Catharinen geworden ys.

Worchardt van Dreyleue, de 21. Meister düdesches Ordens in Lysflandt.

Anno 1341. hefft Worchardt van Dreyleue dat Meisteramt tho Lysflandt erlanget, Welcker Meister halde im anfangen syner Negeringe, vñ Marien vorkündiginge, angefangen hefft de herlike Schlöte Marienberg vnd Frauenborg, vñ der Rüssischen grenke tho luuende, welckes den Rüssen sehr vordraten hefft, Darümme se sich vorsammelet hebben, desüligen Hüter de erem Lande tho na gebuwet weren, wedder thoouförende. Vnde alse se vor Marienberg gekamen, vnde einen grünwiken Hock vnde schmoeck angerichtet hadden, de Düdeschen vñ dem Hufe thowordelgende, Do hebben sich de Düdeschen ganz Niderlick geweret, vnde 82. Rüssen erschlagen, ane de vorvubet geworden sint, Bwowol de Düdeschen des Hokes vnde Schmokkes haluen ock grote nodt geleden hebben, so hebben se dennoch den praf beholden. Do ys Arnoldt van Witinckhaue thom ersten Cummenbur tho Marienberg vorordnet geworden. Disse Knych mit den Rüssen hefft noch ein ydtland geweret, dar de Meister sampt dem ganzen Orden genoch mebe tho schaffende gehat hefft.

By dieses Meisters Negeringe, Anno 1343. in S. Jürgen nacht, hebben de Rüssischen Buren in Lysflandt eine erschrecklike böse dadt vnd mordt begabn, vnde fast alle Düdeschen, van Adel, junk vnde oldt, Frouwen vnde Junkfrouwen, Junker vnde Nrechte, vnde allent wat Düdesch gewesen ys, janerliken ermordet vnde vñmegebracht. Do hebben de Düdeschen in Harrigen vnde in Wyrlande, in der Wyck, vnde vñ Desel, vnde in dem ganzen Eslande, van wegen der vñdrüssischen Buren in groter nodt vnde gefahr gestahn. In desüligen Nacht, alse de Mordt gesehen was, sint etlike [15^b] Manns, Frouwen vnde Junkfern van Adel, naket vnde blott, ane Hasen vnde Scho, dorch Bußch vnde

Broek, na Witt-nstein, vnde etlike na Neuel geslagen, Do sint de Klöster ock nicht vor-
schonet geworden, wente in dem Kloster tho Pad iß, sint ock 28. Mönicke erschlagen. Darna
hebben sich de Buren in de 10000. stark versammelt, vnde Könige vnde Fürsten vnder
sich vygeworpen, vnde hebben de Stadt Neuel, mit sampt dem Deneffschen Stadholder, v
dem Huse tho Neuel belegert. Solck ein spyl hebben de Wyfischen Buren ock angefangen,
vnde hebben eren Bisschop sampt allen Domheren, vnde velen van Adel, tho Gabsel bele-
gert. Tho deme hebben de Deselischen Buren, in dem süluigen Samer v
Jacobi alle de
Düdeschen v
Desel ermordet, vnde den Ordens Baget, sampt dem ganzen Conuente tho
Boyde ock belegert, vnde also de Baget mit synem Conuente sich nicht lange v
Boyde hefft
erholden können, hefft he einen sypen Paj vor sich vnde de spnen begeret, Welckes em de
Buren trüwlich gelauet, auerst nicht geholden hebben, Wente also de Baget mit den andern
Düdeschen van Boyde affgetreden was, Do hebben de Buren se alle ermordet vnde vnmue-
gebracht, dat dar nicht ein van gekomen ys.

De Buren vor Neuel schickden ere Legaten an den Bisschop tho Abo vnde tho Wy-
borg vnmue hülpe, vnde lauten den Schweden de Stadt Neuel tho luerende. Auerst middeler
wyle hadde sich de Deneffsche Stadtholder by Meister Borchardt van Dreyleue, vnmue
hülpe beworren, Welcker Meister ys dorch des Stadtholders so wol, also der bedrückeden
van Adel, ernstliche anförderinge, balde ferdich geworden, de Stadt Neuel thoentsettende,
vnde de vprörischen Buren tho straffende. Alse nu de Buren vor Neuel des Meisters an-
kumpst erfahren hebben, hebben se ere Gesanten an den Meister affgeferdiget, vnde sich em
thoerguende erbaden, By solckem bedinge, dat se alleine des Meisters, vnde des Ordens
Trybutarij syn wolden, Auerst keinen Edelman wolden se vor ere Auerecht mehr erkennen,
edder wolden leuer alle stueren, Wente de van Adel hebben en lange genoch vele homedes
vnd allerley Tyrannye bewyslet, Auerst de Gebedigers vnde andere van Adel, welckerer
Fründschop van den Buren ermordet weren, hebben by dem Meister slytich angeholden, dat
he de Wörder nicht tho gnaden annemen, vnd solcken erschreckten mordt nicht vngestraft
laten wolden. Darup hefft de Meister vortgesaren, vnd na gerade v
dem schermügel vele
Buren neddergelecht, vnd darboch en einen temeliken affbrock geban, vnde lestlick v
de
Buren vor Neuel tho gesettet, vnde se fast alle in de 10000. Man erschlagen. Na solcker
Victoria ys eine grote fröwde vnde frolockent by dem Deneffschen Stadtholder so wol, also
by allen Düdeschen im Lande, vnde in der Stadt Neuel gewesen, Do sint se vth der Stadt
by hupen gelopen, vnde de doden Körper mit fröwben besichtiget. [16] Vor solcke woldat
hefft de Deneffsche Stadtholder dem Meister fründlick gedancket, vnde en forder vnmue hülpe
yegen die Schweden, de vorhanden weren gebeden. Do hefft de Meister dat Hus vnde de
Stadt Neuel, Heren Gofwyn van Ercke, dem Gumpier tho Bellyn, neuent dem Kö-
ninkliken Stadtholder thourwaldende beualen, vnde süluest nach Gabsel ylich gerücket,
den Bisschop vnde andere Düdeschen v
Gabsel thoentsettende. Alse auerst de Wyfischen
Buren vor Gabsel des Meisters ankumpst erfahren hebben, sint se alle tho Bussche vnde tho
Broke geslagen, vnde sint de Gabselschen vck also erredet geworden. Middeler wyle quemen
de Finnen van Wyborch mit etliken Scheyen heran, welcker der Buren Legaten vthgerüstet
hadden, vnde also se vornamen hebben, dat de Buren neddergelecht, vnde de Stadt Neuel
entsettet weren, sint se in de Stadt Neuel gekomen, vnde sich der Buren haluen gar nicht
merken laten, sondern sich der Deneffschen saken haluen beklaget. Do hebben se Herr Gof-
wyn van Ercke vnde de Stadtholder fründlick tho freden gespraken, vnde wol getracteret,
vnde also mit guten bescheyde wedderumme affgeferdiget. Alse nu de andern Buren im
Lande vornamen hebben, dat ydt eren Fründen vor Neuel also gegan was, hebben erer
etlike den Rüssen vygespraken, dat he sich wedderumme an de Düdeschen mafen scholde, vel-
lichte wörden em alle de Buren im Lande thofallen. De Rüsse hefft sich nicht lange gesümet,
sundern ys halde ynt Stiffte Dörpte gefallen. De Stiffischen auerst vnde etlike Gebedi-
gers, sint dem Meiffischen hupen, by Ddenpe menlick heygenet, vnde erer auer 1000
erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, Do sint ock etlike Ordensbröder vnde etlike
van Adel, darunder einer Johan van Lewenwolde genant gebleuen.

Darna ys Borchardt van Dreyleue, de Meister tho Lyfflandt, by winter dagen
v
Desel gerücket, de vprörischen Buren, de den Baget sampt dem ganzen Conuente tho
Boyde, vnde alle Düdeschen darsüluest vormordet hadden, tho straffende, vnde hefft sich mit
sinem Kreyesvolcke tho Karis gelegert, dar he ganze achte dage stille gelegen, vnde syn
Kreyesvolck hefft dat Land Desel boch vnd dorch vorkeret, vnde in de 9000. Rüssen jund vnde
oldt erschlagen. De Deselers auerst hebben do gnade begeret, de se mit schwarzen conditionen

vnde bedingende erlanget hebben. Do hebben se alle ere Wehre vnde Wapen van sîc geuen, vnde by dat huß Leal vören möten, Dartho hebben se stracks anfangen möten dat huß Sonenborch tho buwende, so se anders by dem leuende klyuen wolden. Soldkes ys geschehen, Anno 1345.

Alse nu de Meister mit synem Krygesholde by Desel gewesen ys, sint de Littouer in synem affwesende ynt Landt gefallen, vnde hebben dat huß Farweyten, by Reminiscere in der nacht, dorch vorrederpe eines Semigallen ingekregen, vnde 8. Ordensbröder, vnde andere Düdeschen mehr, darup erwörget, darna ylich by de Wytow wort gerücket, dat Haselwerck ganz affgebrand, [16^b] also dat ock dat Buer in de Borg Wytow geslagen ys, dar eitlike Ordensbröder, sampt 600. andern Minschen, dorch Wires nodt vnuwegekamen sint. Do sint de Littouer beth vor Miga mit ganzer macht vortgelagen, vnde eine halue nacht daruor stille gelegen, Vnde van dar by de Nymöle gerücket, vnde de Vorborch plich yngekregen, Auerst se sint wedder affgeschlagen worden, Darna sint se vor Segewolde getagen, vnde tho Walcken 2. nacht stille gelegen, vnde dat Landt grüwlich vnuemer vorderet, vnde in de 260. Minschen vth dem gebede Segewolde, demgelyken vth dem Stifte Miga auer 1000. Minschen, alse Wehe hemech gebreuen. Geschehen Anno 1345. in der Fasten.

Ock scholde sîc by disses Meisters tyden, de vproer der Belynschen Buren tho getragen hebben, welckere sîc ock mit einander verbunden hadden, den Gumpier sampt allen Düdeschen by dem Huse Belynn, thourmordende, Vnd dewyle dat Huß vorgewalt gewesen ys, hebben se einen lystigen anschlach erdacht, wo se dat vnuormercket vullentehende vnde ynt werck stellen möchten. Ydt ys auerst eine gewanheit gewesen, dat de Buren im gebede Belynn, by dat Huß Belynn ere Plicht van Korne hebben vören, vnde all dar leseren möten, Derwegen hebben se sîc also voreiniget, dat erer ein ganz deel, de den Düdeschen by dem Huse stark genoch vallen möchten, by einen Dach thogelike by dat Huß Belynn mit eren Schleden vnde groten Kornsedden faren wolden, Auerst in dem Sacke, scholde ein yder, an stat des Kornis, einen starken Kerl mit syner Wehr vpt Schlot fören, vnde wenn se nu stark genoch darup gefamen weren, so scholde ein yder synen Sack halde vplösen, vnde den Kerl daruth laten, vnde scholden also mit samender handt by de Düdeschen schlaen, vnde se vnuuebringen. Disse anschlach hefft den Buren wol gefallen, vnde de Dach wordt bestemmet, by welckeren soldkes geschehen scholde, nömliken by S. Thomas auendt. Auerst disse böuerpe ys dorch ein oldt Wyff, den Düdeschen by dem Huse Belynn vthgebracht vnde geapenbaret worden, welckers Wyues Söne mit in disser Vorbüntenisse was, darumme se forge vor eren Söne getragen hefft, vnde by den Düdeschen angelanget vnde gebeden, dat se eres Sönes vorschonen wolden, hefft ock den Düdeschen ein Marsch vorgegeschreuen, darmit de Sack, dar ere Söne inne was, geteekent werden scholde. Disse bede hefft men er van wegen der geueuen kundtschey geweret. Alse nu de Buren mit eren Sedden vnde Schleden vor dat Huß Belynn angekamen weren, hefft men erer so vele hntehen laten, dat men ene raden künde. Do sint de Düdeschen alle mit erer Wehr bereyt gewesen, vnde hebben se alle in den Sedden ersteken vnde erwörget. Des tho einer ewigen Straffe vnde gedechtnisse, hebben de Düdeschen allen Buren im ganzen gebede Belynn, ya ock den vnschuldigen, einen nyen Trybut, by S. Thomas [17^a] auendt Jarlick tho erleggende, vpygelecht vnde vorordenet. Disse Meister hefft Regetet 6. Jar.

Goswyn van Erck, de 25. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1347. ys Goswyn van Ercke, Gumpier van Belynn, des Meisterslandes wördich geworden, By welckers Regeringe in Lyfflandt, de Hauemeister tho Prüssen, Herr Hinrich Tüsemmer, dem Könige Waldemaro 3. vnde synem Broder Otto affgekofft hefft, de Lande Harrigen vnde Wyrlandt, sampt den drem Steden vnde Schlöten, alse Meuel, Narue vnde Wesenberg, mit allen thogehörligen gerechticheyden vnde freyheiden, vor 19000. Marsch lödich synes Süluers, na Gölenscher wicht. Disse Koep ys vullentagen by dem Huse Marienburg in Prüssen, Anno 1347. am dage Johannis Baptista. Do hefft sîc Otto des Königes Broder mit in den düdeschen Orden beueuen, Darna am dage Annuntii Sanctorum dessüligen Jares, hebben de Deneschchen de gemelten Lande vnde Stede dem Orden vnrümen möten. Also ys Harrigen vnde Wyrlandt, van dem einen Waldemaro vnder de Krone Dennemarden gebracht, vnde van dem andern Waldemaro daruan gebracht worden, Vnde hebben van Waldemaro dem 2. beth an Waldemaro den 3. teyn Könige na einander auer Harrigen vnde Wyrlandt gheherfchet.

In demselbigen Jare, also de Denen van Huse tho Neuel affgetreden sint, ys dar de erste Gumpier, gebeten Borchard van Drenleue, des vbrigen Meisters Wedder, vth Cassenland bördich, vorordnet geworden. Disse Meister Gohwyn hefft vele grote Kreyge genüret, mit den Wittebeckischen, Schmolenzker, vnde mit den Plezkowischen Rüssen, vnde hefft erer in einer Schlachtinge auer 10000. erschlagen, am Lichtmissen dage, in welcherer Schlachtinge oc 8 Ordensbröder mit etlichem Christen Volcke gebleuen sint. Folgendes Jares hefft be oc mit den Samayten gekreyget, ys in ere Landt gefallen, hefft dar gerouet, gemordet, vnde gebrandt, ynunderheit tho Tracken, Knetow, Geydegallen, vnde in der Souler lande, vnde hefft de Schlöte Kula, Bafyne, Dobbeshyne, vnde Zela mit gewalt gestormet, erduert, vnde in de grundt vorbrandt vnde vorvöfket, darna mit grottem pryse wedder tho Hus gefamen. Disse Meister hefft Rogeret 14. Jar, By welcheres tyden Formholdt van Byffhusen, de 7. Erzbischof tho Riga, dat Erzbischoffe in Lyfflandt vorwaldet hefft.

Arnoldt van Bitinchhau, de 26. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

[17^o] Anno 1360. hefft Arnoldt van Bitinchhau, Gumpier van der Marienborch, de Meisterschof tho Lyfflandt erlanget, welcher Meister vele merklike Winter vnde Samer reyse wedder de Ungelöuigen geban hefft, vnde hefft dat Schlot Cauna in Littowen gewunnen. vnde den Köninc Constantinum sampt synem Söne, vnde velen van Adel darup gefangen, vnde in de 2000. Minschen erschlagen, vnde darna dat sülige Hus in de grundt vorbrandt vnde ganz vorvöret.

Wilhelm van Frymersen, de 27. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Arnoldt van Bitinchhau, ys Wilhelm van Frymersen in dat Meisteramt gefolget, by welcheres Meisters tyden oc vele schware Töge wedder de Rüssen, Lyttower vnde Semigallen geschehen sint, By disses Meisters tyden ys Johannes van Sinten, de 8. Erzbischof tho Riga gewesen.

Lobbe van Blsen, de 28. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Wilhelm van Frymersen, ys Lobbe van Blsen Meister in Lyfflandt geworden, by welcheres regeringe, ydt mit den vthlendischen Fienden ganz still gewesen, Auerst mit den Dörpischen vnd inheimischen ys ein nye Krich wedderumme angegan.

Woldemar van Brüggene, de 29. Meister Düdesches Ordens in Lyffland.

Anno 1394. hefft Woldemar van Brüggene dat Meisteramt tho Lyfflandt erlanget vnde auerfamen, welcher Meister mit den Dörpischen den angefangenen Krich vthgeföret hefft, Wente de van Dörpste hadden sich mit den ungelöuigen Plezkowischen Rüssen, Lyttoweren vnde Samanten, wedder den Orden verbündet, Vnde also disse gemelte Fiende den Peybes entlangest den van Dörpste tho hülp quemen, vnde Lyfflandt gewellich vörhereden, Do hefft sich Meister Woldemar mit synen Ordens vorwanten, na allem vormöge oc gerüfket, vnde de Fiende dorch grote Manheit wedderumme vth dem Lande geschlagen, Vnde ys disse Schlachtinge nicht ane dreplikten schaden van beyden parten affgegahn. Darna hefft men de sate twisshen beyden parten tho Danke vorböret, vnde entlick bygelecht vnde vordragen.

[18^o] By disses Meisters Regeringe, ys de Ridderschof in Garrigen vnde Worlandt, mit sunberlikem grotten Fryheiden vnde priuilegien, vor allen anderen in Lyfflandt, dorch Conradt van Jungingen den Hauemeister tho Prüssen, begnadet worden, Nömliken, dat de Döchtere so wol also de Söns van Adel eruen mögen, in gemelten Landen, nicht alleine bewechlike, sunderen oc vbewechlike güder, also liggende gründe, Höfe vnde Dörpste, Schlöte vnde Borge, beth in dat vöfste gelpt, wedder alle Lehn rechte, Solck begnadinge vnde fryheit ys van dem gemelten Hochmeister tho Danke in Prüssen gegeuen, Vorsegelt vnde Vorbreuet geworden, Anno 1397. am dage Margaretae.

Ahdome sint de Garrischen vnde Wpfschen Edelüde van den Königen tho Denne-marken, vnde darna van den Hauemeistern tho Prüssen mit einem Herliken Riddere rechte alle wege priuilegeret gewesen, in welcherem Riddere rechte vnde Gerichte, söß Garrische

vnde sôj Wyrsche Mede, vnde twe Gebedigers, also de Cumpster van Reuel vnde de Baget van Wesenberge geseten hebben, vnde wat dyt Gerichte gespraken, geordelt, vor recht erkant vnde gesententeret hefft, dar hebben sich de Barten an bendigen laten môten, vnde darup is de execution dorch den Manrichter, welcker eyn Baget ys im Lyfflenbischen Riddersrechte, stracks an pennige vortôgeringe eruolget, vnde vth dissem Gerichte hefft nemandt wyder, ock an den Landes Hôrsien nicht appellieren môgen.

Des hebben de vam Adel samptlick vnde sunderlick de macht vnde gewalt allewege gehat, dat ein yeder in sinem Hase vnde güdern, einen Dodschleger wedder alles wehn, vnde ock wedder syne eigen Auersheit, ein seler geleyde thofeggen vnde geuen môchte, Dartho hefft ein yeder vam Adel yn synem Hase ein eygen Hoffgericht tho Halse vnde tho buke tho richtende gehat, vnde wenn ein Mißdeder in eines Eddelmanns gude gegrepen wordt, do ys desûluge nicht der Auersheit, besunder dem Eddelman, in wes mark vnde grenzen he beschlagen, auerantwortet, Vnde also men ene na syner dadt straffen scholde, hefft desûluge Eddelman, etlike andere vam Adel, neuent etlicken ôldesten Buren tho sich in den Hoff gefôrdert, Do hefft sich de Jucker des Hases mit synen gefôrderten Gründen nedder gesetset, vnde den Mißdeder heruôr bringen laten, Na der Anklage hebben de Menner vam Adel, so im Gerichte geseten, keinen Ordel edder sentenz gefellet, besondern ganz stille geschwegen, denn de ôldesten Buren muften allewege na oldem herkamen des Landes, dat Recht finden vnde dat Ordel auer den Mißdeder sellen. Des hefft de Adel vele mehr priuilegia vnde Freyheit gehat, na aller lust, willen vnde wolgefallen.

[18^o] Vnde so herlick also de vam Adel in Lyfflandt sint priuilegeret gewesen, so elendigen entgegen weren de armen Buren in dissen Lande mit Gerichte vnde Gerechtigheit vorgesehen vnde vorforget, Wente ein armer Buhr hefft nicht mehr Recht gehat, also syn Jucker edder de Boget men sùluest gewolt hefft, Vnde de arme Man dorste sich by keperer hogen Auersheit keinerley gewalt vnde vnbilligkeit haluen beklagen. Vnde wenn ein Buhr mit synem Wyse starr, vnde leth Kinder na, sint de Kinder also geuormündert worden, dat de Herschop alles wat de Ôltern nagelaten hadden, tho sich genamen hefft, vnde de Kinder muften nackt vnde blodt by des Juckeren Fûerstede ligen gahn, edder in den Steden bedelen, vnde eres Wederlicken gudes ganz entberen. Vnde alles wat ein armer Buhr vormochte, des was he nicht mechtig, sundern de Herschop, Vnde dar sich ein Buhr ein weinlich vorbraken hadde, ys he wedder alle barmhertigkeit vnde Minschlick affect, van synem Juckern edder Landvage, de men hyr de Landnechte nômet, naket vyztagen, vnde synes Ôlders haluen vnuorchonet, mit langen scharpen Noden gequestet worden, vnde kein Buhr fonde disse Tyrannye anich syn, ydt was denn safe dat he Nyke was, vnde sich alle tydt mit einer stablicken Geschencke lösen fônde. Ock worden etlike vam Adel gefunden, de ere arme Buren vnd Vnderdanen gegen Hunde vnd Winde vorblütet vnde vorwesselt hebben. Solcke vnde dergeliken auermocht, vnbilligkeit vnde Tyrannye hefft de arme Burschop ane penige ynsehendt der Auersheit hyr im Lande, van dem Adel vnde Landtnechten liden vnde dûlden môten.

So hebben de Buren in Lyfflandt vnder sich ock ein Heydensch vnd vnchristlick Recht gewôret, Darinne de Buren nicht so hart also de Herschop, de solcks gestadet hefft, tho beschûldigen ys. Denn so einer erschlagen vnde entlyset wordt, hefft also denne des erschlagenen negeste Frûndischop ere eigen Recht gebruket, vnde den Dodschleger, an welckern orde he beschlagen vnde gegrepen worden ys, ane Ordel vnde sentenz, vnde ane den Scharprichter, sùluest stracks hengerecht, vnangesehen, dat he eine Nodwêhre gedan hadde, Vnde wenn de rechte Dodschleger nicht gekregen wordt, hefft oftmals de negeste Frûndt, na dat Kindt in der Wegen, des Waders entgelten môten. Disse Meister hefft Regeret 8. Jar.

Conradt van Witinckhau, de 30. Meister Dûdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1402. hefft Conradt van Witinckhau dat Meisterampt tho Lyfflandt angefangen thourwalden, welcker Meister einen geweldigén Kryp mit den Rüssen gefôret, vnde einen Toch vnt Stifte Plezkow gedan hefft, [19^o] dar he mit den Rüssen by dem Water de Modda genandt, eine Schlachtinge geholden, errer 7000. erschlagen, vnde ganz vele int Water gedrunken hefft, dat se hebben vorstapen môten, Na solcker Victoria hefft de Meister syne Wynde wider verfolgen willen, auerth he hefft van wegen der Prüssen, de van dem Jagello Kônige tho Polen, vnde Witoldt dem Grottsfürsten van Littouwen

sehr angefochten worden, wedderumme tho rügge tehen, unde den Prüssen hülpe unde bystand leisten möten.

By dieses Meisters Regeringe, Anno 1407. am dage Viti ys dat herrlike Kloster Mariendal S. Brigitten Ordens eine kleine myle wegcs van Reuel, angefangen tho buwende, de ansenger sint gewesen, dre vornögene Koplüde, Nömlicken Hinrich Schwalberch, Hinrich Hurer, unde Gerlach Kruse, wclckere Koplüde alle ere Güder dartho gegeuen hebben, unde ock Bröders des Klosters geworden sint, unde Hinrich Schwalberch, ys de Bannmeister des Klosters gewesen, unde hefft darauer gebuwet 29 Jahr, In diesem Kloster sint beide Mönnicke unde Nonnen mit einer Mür onderscheiden thosamende gewesen.

Diderick Lürk, de 31. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Conradt van Vitinckhaue, ys Diderick Lürk tho einem Meister tho Lyfflandt gefaren, wclcker guten frede gehat, unde nicht lange regeret hefft, By dieses Meisters tyden, ys Johanneß van Walradt einer van Adel vth Franckenlandt, Erzbischof tho Riga gewesen, wclcker van den Stenden tho Lyfflandt an Keyser Sigismundum, unde vp dat Concilium zu Costeniz gar stabtilck affgeferdiget worden ys, wclcker dem Johannem Hüß hefft mit verbdmen hulpen, unde also he wedder tho Riga gefamen was, ys he balde gestoruen, By dieses Meisters tyden, Anno 1413. hefft Witoldt Grothsförst van Littouwen, dem Müscowiter dat Forstendohm Smolensko affgewunnen.

Suerdt Lander van Spanheim, de 32. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na dem Meister Diderick Lürk, hefft Siuerdt Lander van Spanheim de Meisterschop tho Lyfflandt auerfamen, by wclckeres Meisters Regeringe allewege Kryp mit den Littouwern gewesen ys, By dieses Meisters tyden ys ein grot twist, Sader vnd zand twisshen der Stadt vnde dem Jungfer Kloster tho Reuel gewesen, wclckeren twist de Meister Siuerdt Lander süluest bygelegt unde vortragen hefft, Anno 1422. Tho syner [19^b] wdt hefft Johanneß Habundus Bischof in Churlandt dath Erzbischof Riga vorwaldet, vnd ys de 10. Erzbischof gewesen, Diffe Meister hefft regeret 10. Jar.

Zyse van Rutenberch, de 33. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1425. hefft Zyse van Rutenberch dat Meisterrampyt in Lyfflandt gewüret, by wclckeres Regeringe Anno 1433. den 11. Maij, de ganze Stadt Reuel sampt dem Dohm, unde allen Kercken unde Klosters, unde mit allen Orgeln unde Klocken gang vnde gahr vthgebrandt ys, van wclckeren Büre ock alle Garden unde Schünen buten der Stadt angezündet, unde mit velen Vold verbrandt sint, By dieses Meisters tyden, hefft Hinricus Vrel den Bischofshoff tho Reuel vp dem Dohm gebuwet.

Diffe Meister hefft sich mit synen Kriegslüden wedder de Littowers dapper gerüstet, unde mit groter macht in Littouwen gerücket, dar he 12 welen land in gerumoret, unde ganz Littouwen mit moort roeff vnde Brande vorheret unde vorwöllet hefft, Do ys he mit velen Ordensbrödern an dem Vlodt gange frand geworden, unde vp der wedderreise gestoruen, Na deme he 9. jar regeret hadde, By dieses Meisters tyden, ys de 11. Erzbischof tho Riga gewesen Hinricus, gewesener Donprowest tho Riga.

Franco van Kersdorp, de 34. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Nach Zyse van Rutenberch ys Franc van Kersdorp Meyster in Lyfflandt gewesen, wclcker Meyster den angefangenen Kryp synes vorsahren mit den Littouwern vortsetzet hefft, unde also he mit einer geweldigten Herskraft wedder de Littouwer tho getagen ys, sint em twintich tusent Man, de Edelsten unde vornemesten Kriegslüde in einer schlachtinge erschlagen worden kein schade puwerle in Lyfflandt tho der tydt groter gewesen ys, also disse, darobch Lyfflandt sehr geschweckt wort.

Diffe Meister hefft einen grothen Schat, van Süluer vnde Golde, tho Riga by einander gehat, Nömlicken eines verstoruenen Cumpfers schat van Vellyn, 30000. Mark an Golde, unde 600. Mark lödich gegatenes Süluers, ahne dat Tafel Geschmide, dartho hefft em ein Baget van Wittenstein, Helwich van Gilsen genömet, by synen leuende, eine

Lonne vol Geldes geluert, vnde na dessüligen Vagedes Dode, hefft de Meister och bekamen ein hundert dusent Marck, ahn Rosennabeln [20^b] vnde allerley Münte, ahne dat gegaten Süluer vnde Tafel Geschmide, Welckeren Schat Wolter van Kerßdorp, des Meisters Broder de tydt grote Cumptor in Prüssen, van Niga hennuech in Prüssen gewüret hefft, dar de andern Gebedigers in Lyfflandt gar duel mit tho freken gewesen sünd, vnde derwegen eine stede ansprake tho dem Paul van Rosßdorp, Hauemeister tho Prüssen, vnde tho dem Wolter van Kerßdorp gehat, auerst nichts wedder erlangt, Diffe Meister Franc van Kerßdorp was dorch den Paul van Rosßdorp, Hauemeister tho Prüssen, wedder den Consent vnde willen aller Gebedigers, in Lyfflandt int Meisteramt gesettet worden, he regerde 10. Jahr.

Hinrick Schungel van Buckenorde, de 35. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1436. ys Hinrick Schungel van Buckenorde, van den Stenden tho Lyfflandt, vor einem Meister in Lyfflandt vygeworpen, ahne consent vnd willen des Hauemeisters tho Prüssen, welcker alletydt den högesten Kber vnde Wahl gehat hefft, vnde also de Gebedigers in Lyfflandt van Paul Rosßdorp, Hauemeister tho Prüssen darinnue beschuldiget worden, hebben thor entschuldigunge vorgewandt, Dewyle se mit den Littouern im Kreyge gestan, hebben se verhalten plich ein Hüuet erwehlen möten, Auerst im grunde was dith de Ursache, dat Francke van Kerßdorff, welcker vnnue se nicht wol verdenet hadde, wedder ehn willen int Meisteramt gesettet wordt.

Diffe Meister Hinrick Schungel, hefft alle twiisfaken twiisshen dem Capittel tho Niga, vnde dem Orden vygelecht, vnde mit Henninge van Scharpenberge dem 12. Erzbischoffe tho Niga sich fründtlich vordragen, weldere vordracht nicht lange ys gehalten worden. Wente dar ys allewege ein vnnetige accumulation, hat vnde nydt der högesten autoritet haluen twiisshen den Erzbischoffen vnde Meistern yn Lyfflandt gewesen, vnde den Kirgessen hefft nicht wenig vordraten, dat de Ordensstende de Weste Dunemunde, dat Schlot Niga, vnd Nyemle so gar na vor de Stadt Niga gebuwet hadden, se daruth tho dwingende, verhalten se mith den Bischoffen gehalten hebben, vnd Is ein stede Kirch twiisshen den gemelten Parten gewesen, diffe Meister hefft regeret drittdelhalff Jar.

Heidenrick Bink van Auerberge, de 36. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

[20^b] Na Hinrick Schungel, ys Heidenrick Bink van Auerberge, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker twe schware Reisen vy de Plüssen gedan, vnde ere Landt mit gewalt verwüstet hefft, he hefft gebuwet, dat Huß Bauschenborch, vnde regeret int 14. Jar.

Johan Osthoff van Mengeden, de 37. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Heidenrick Bink van Auerberge, ys Johan Osthoff van Mengeden int Meisteramt tho Lyfflandt succederet, welcker Meister eine statliche Kreygsmacht, dem Orden in Prüssen tho hülp, wedder de affellige Stede vygebracht hefft, vnde also he darmede in Prüssen rücken wolde, ys he dorch den Lyfflendischen ymerlichen Kroych verhindert geworden. Derwegen hefft he desülige versammlunge wedder Siluester den 13. Erzbischoff tho Niga gebuuet, vnde den Erzbischoff vy Kokenhusen besegert, dat Huß erauert, vnde den Erzbischoff darup gefangen, vnde hefft barna alle Hauue vnde Güder, des Erzstiftes vnde des Capittels pryß gemaket vnde geplundert, dardorch he weinich dank by dem Orden in Prüssen, de tho der tydt in groter not gewesen, vordenet hefft, Ezlich ys ein vordracht twiisshen gemelten Parten, tho Kerckholm vygerichtet worden, Anno 1453.

Vy dieses Meisters tyden, ys ein marck Nigesch so gude gewesen, als tho vnsrem tyden verdehalten Daler, Wente man in olden warhafftigen Pand edder Schuldbreuen also geschreuen findet, It N. bekenne, dat ic schuldich bin, dem Closter Mariendal S. Brigitten Ordens, 50. nye Marck Nigesch, 36 nye Schillinge vy eine yewelcke nye Marck tho rekende, edder vor eine yewelcke nye marck Nigesch 7. Lodb reines guten lödigen Süluers, Neuelscher Wicht, diffe Bress ys geschreuen, Anno 1466.

Anno 1472. ys ein Frewlen vth Grefenlandt, van dem Keyserlicken Geschlechte der Paleologorum tho Constantinovel, van Albeck, auer See tho Neuel angefamen, van dar ys se dem Groisfürsten thor Muscow, Iwan Wasiliewig, dem ersten des Namens, welderem se gelauet gewesen, thogeföret worden. Disse Meister Johan Osthoff hefft regeret 19. Jar.

Johan van Woldthusen, de 38. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Johan Osthoff van Mengeden, ys Johan van Woldthusen vor einen Meister in Lyfflandt erwehlet worden, Welcker Meister gebuwet hefft, dat Schlot Tolsborch in Wyrlande, vnde darna also he anderhalff [21^a] Jar regeret hadde, ys he van synen Ordensbrödern, wedder alle recht vnde billigkeit, van dem Meisterampte vorstöt, vnde vp Helmede gefangen, vnde na Wenden geföret worden, dar he in der Gefendnisse hefft steruen möten, Darup eine grote Plage vnde straffe auer Lyfflandt gefolget ys.

Bernhardt van der Borch, de 39. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1477. hefft Bernhardt van der Borch dat Meisterampt in Lyfflandt erlanget, welder Meister, also he mit den Rüssen in den Krysch geraden was, hefft he sich wedder desülügen gerüstet, vnde hundert dusent Mann, van Wihlendischen vnde inheimischen Krogeslüden, vnde Buren, vp ein mal tho wege gebracht, vnde ys mit demsülügen Volcke in Rüsslandt gefallen, dat Landt fast dorch getagen, vnde de Vorstadt Plefow vthgebrandt, vnde nichts mehr vthgerichtet.

Alse he nu wedder vth Rüsslandt gefamen was, Do sint em de Rüssen wedder in Lyfflandt gefolget, vnde hebben noch grünliker darin gewödet vnde gedauet, also he in Rüsslandt gedan hadde, vnde hebben de Geder, Wellyn vnde Farwest, sampt den Flecken ganz vthgebrandt, vele Volckes erschlagen vnde gefangen, ane jennigen wedderstandt, vnde hebben vele Klocken vth den Kercken genamen, vnde desülügen neuenst andern Noeffigude vth Lyfflandt gedüret. Svr ys de Spröke Salomönis war geworden, dar he spricht. Mann vnde Roß rüsten sich tho dem stryde, Auerst de Victoria kumpt van dem Heren, Soldkes hefft man ock an dissem Meister gespöret, Wente wowol he, alle vorgemeldet ys, solck eine macht van Volcke wedder den Rüssen vpgbracht hefft, also kein Meister vor vnde na em, zuwerle gedaen hefft, dennoch hefft he gar weinich darmede vthrichten mögen.

Anno 1479. hefft Iwan Wasiliewig, de 1. des Namens, Grothsfürste van der Muscow, dat geweldige Fürstendom, Nowgarden, sampt der Stadt, vnder sine gewalt gebracht, weldes vorten eine eigene Herschop vor sich gewesen ys. Na erauringe düerst disser Stadt, vnde des Fürstendomes Nowgarden, hefft de Grothsfürste dem Muscowitischen gebreue vnde gewanheit na, alle olde Inwaner, sampt eren Frouwen vnde Kindern vordret, vnde in andere Muskowische lande vnde stede vorstromet vnn vorelet, vnd de Stadt Nowgarden mit andern schönden völkern wedderümme besettet.

Vy disses Meisters regeringe, hefft Simon van der Borch, Bischop tho Neuel, ein gewesener Doemhere tho Hildesheim, des Meisters vedder, de Bischöplike hüer, Borcholm vnde Fegesür, gebuwet vnde dat Bischopdoem tho Neuel temelck vormeret vnd vorbetert.

[21^b] Vt hefft sich ock by disses Meisters tyden, noch yünmer dar ein Krich, twiischen dem Erzbischope, Stephano van Gruben (welcker de 14. Erzbischop gewesen ys) vnde der Bürgerchop van Niga, vnde twiischen dem Meister vnde synem anhang, erhaben, Welckes Kryges de Meister, sampt synem Veddern Simon van der Borch, Bischoppe tho Neuel, eine orsake gewesen ys. Do ys dat Erzliiste tho Niga auermals prys geguen vnde geplündert, vnde de Stadt Niga beleget worden, vnde wowol de Nigessen dorch eine langwillige Belegeringe genochsam, sampt dem Erzbischoppe, sint beangstiget worden, So hefft dennoch de Meister nichts an ene hebben können, Wente de van Niga sampt dem Erzbischoppe hebben ere Stadt gewelckich beschüttet, also dat de Meister mit spotte hefft wedder afftehen möten, Darna sint de Nigessen thögefare, vnde hebben dat Schlot Niga, weldes erer Stadt gar na gebuwet gewesen ys, angeflicket, herunder gereten, vnde gang tho nichte gemaket, vnde hebben darna dat Huß Dinemunde beleget, vnde erauert. Alse düerst Pawest Sixtus 4. de unbilligkeit des Meisters, vnde syner consorten vornamen hadde, hefft he se samplick in den Bann gedaen, Derhalten Bernhardt van der Borch des Meisteramptes entfettet geworden ys, na dem he 9. Jar regeret hadde.

Johan Frydach van Lorinckhaue, de 40. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1486. hefft Johan Frydach van Lorinckhaue, Cumpstor tho Neuel, angefangen dat Meisteramt in Lyffland thoworvalden, By wclkeres Meisters tpen, de Krynch twiischen vpgemelten parten noch gewaret hefft. Also se nu van beiden parten int Weltt gericket sint, vnde by Treiden eine Schlachtinge thosammende gehalten, Do hebben de Rigeischen de Schlachtinge gewonnen, vnde G. Cumpstors vnde Vogede erschlagen, vnde G. gefangen, vnde tho Riga mit grothem triumphe ingebracht.

Anno 1492. hefft Iwan Wasiliuwig, de Grothfürste van der Ruskow, dat Schloth Iwanowgorodt, vp Düdesch de Rüssche Narue gebeten, angefangen tho buwende, vp der Lyfflendischen Grenze, Vnde also ydt vp Corporis Christi ys angefangen worden, ys ydt den süluigen Samer, vp Marien Hemmelfart, mit velen hogen dicken Lörnen vnde Mürren, vor gewalt gar plich ferdich geworden, vnde darua ys datsüluige Schlot van den Schweden ein mal ungenamen, vnde dem Meister tho Lyfflandt, dewyle ydt dem Rye tho Schweden wydt affgelegen was, angebaden, auerst de Meister hefft sich des nicht annehmen willen, dewyle ein stillestandt twiischen Rüsslandt [22^a] vnde Lyfflandt beramet gewesen, wclkeren de Meister nicht breken wolde, Verhaluen de Schweden mit grotem Hoffgude, dat se vp dem huse erlanget hadden, wedder na eren Schepen affgetagen sint, Darna hebben ydt de Rüssen wedder ingenamen vnde noch starcker vnde vaster gebuwet, vnde mit volcke besetzet, also ydt vorken nicht gewesen was. Vnde na der tydt, also dat Hus ferdich geworden was, do ys den Christen in Lyffland, vnde insunderheit den Naruischen, so menich spyt vnde spot daruth wedderfaren, dat men in der förte nicht genoehsam daruan schryuen kan, Wente de Rüssen vsh deme Npen Huse, Iwanowgorodt, ock in dem stillestande, in de Lyfflendische Narue geschaten hebben, so oft vnde Waken also ydt en geleuet hefft, vnde etlike vorname Personen erschaten, also nöyuliken, Johan thor Meynlinge, Wörgermeister thor Narue, sampt andern mehr, Vnde do men an se geschicket hefft thofragende, wclker orsaken haluen se solckes deden, hebben se nicht gewukt, mit wat spotte vnde hone se desüluigen Gesandten entfangen wolden, vnde hebben allerley Tyramppe vnde moedwillen, den se men erdencken konden, wedder de Naruischen geduet, wclckes alles tho beschrpuende sich nicht gebreken wil. Solckes ys geschehen, Anno 1494.

In wclkerem Jare de Grothfürste, wedder alle billicheit, alle Düdesche Koeplüde, de tho Nowgarden gelegen hebben, hefft gefangen nemen laten, vnde desüluigen de se gegrepen, hebben den Düdeschen Fasn vnde Scho vshgetagen, vnde ere Wöte in Iferen helden geschlagen, vnde in vule Lörne geworpen, dar etlike dre, etlike negen Jare, hebben inne sitten möten. De orsake düerst, worinme solckes geschehen, ys gewesen, Dat de Neuelschen einen Rüssen, wclker vallsche Schillinge in erer Stadt gemünet hadde, na düdeschem Rechte, hebben tho dode seden laden, vnde noch einen andern Rüssen, de by einer strenge, vp einer unnatürliken dadt beschlagen was, na Christlikem rechte vorbrandt hebben, wclckes den andern Rüssen vordraten hefft, vnde hebben disse Dadt nicht so wichtig geachtet, dat de beiden darinne scholden also gestraffet werden, vnde hebben disse vnde andere klage mehr, vallschlich vor eren Grothfürsten gebracht, vnde en dartho bewagen, dat he sich an den Düdeschen Koeplüden, de tho Nowgarden vp des Cumpstors hane legen, wedder vorgrypen möste, Dartho hefft de Grothfürste mit allem ernste vnde grothem drowende, van den Heren tho Lyfflande begeret, dat men eme de Neuelschen, de syne Rüssen thom Dode verördelt hadden, auerantworden schulde, Auerst he mochte synen willen nicht erlangen, Wente de Heren Stende, vnde Stede, sich thosammende vorplichtet hebben, vele leuer de vierfte nobt tho lötende, also dat se sich in solcke denstbarkeit des Rüssen begeben wolden. Disse Meister hefft regeret 9. Jar.

[22^b] Wolter van Mettenberch, de 41. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1495. ys Wolter van Mettenberch vor einen Meister tho Lyfflandt erkleret worden, Wclker ein dresslicker vnde vorstendiger Here gewesen ys, he hefft dresslike grothe kryge gewöret, Erstlich mit den Rigeischen, vnde desüluigen darben gedrunge, dat se dat Schlot tho Riga, wclckes se vorken herunder gereten hadden, wedderinne vpbuwon müßen, vnde vp dat he se desto beter im gehorsamme erholden mochte, hefft he dat hus

Dünenünde, nicht verne van Riga gelegen, vor gewalt beneußiget, des hefft he od 3. herlike hoge Törne tho Wenden, van grunde vp buwen vnde vpsören laten.

Darna alse de Rüsse genßlick thom Krynge geneget gewesen ys, vnde wedder alle billike orsaken sîck dartho genößiget hadde, vnde nicht alleine vnmde de Marie her, alse vorgebracht, sundern od im Stifte Riga, Dörpste, vnde an andern örden mehr, wol by 70. mylen, vnmde her, mit bernen, rouen, vnde morden, sîck ganz videntlick hadde vormorden laten, hebben de bekümmerten Stende in Lyßlandt, na velsoldigem bedencken vor radsam angesehen, ere glücke vnde heil dorch einen apenbarden Krynch an dem vnrourwigen Rüssen thourvöfende, vnde hebben sîck mit dem Alexandro, Grothfürsten tho Littouwen, welcher des Muscowiters Dochter Helena m thor Frouwen hadde, thosammende verbunden, vnde desüluige vorbuntentisse, dewyle se wedder syner Frouwen Vader vpperichtet wort, ys nicht alleine mit vorseghden Breuen, sunder od mit körperlickem Eyden, genochsam van em bekræfftiget, vnde beschworen worden, dae se thosamende, mit aller macht, den Muscowiter angrypen wolden. Derhaluen alle Littouwer vnde Lyßlender hoch erfrüwet geworden sînt.

Alse nu de Hermeister mit synen Ordensvorwandten vnde Kryngeßluden in der Rüstinge was, vnde sîck od vp de bestemmde tydt, mit aller macht, tho Velde geleget hadde, vorhapende, dat de Grothfürste Alexander od also dohn scholde, ys dar nicht ein Littouwer tho dem Krynge gerüstet gewesen, darümmde dat Johannes Albertus, Köninc tho Valen, des Alexandri Grothfürsten tho Littouwen Broder, nu gestoruen was, vnde Alexander de Krone wedderümmde tho entfangende, na Valen vorreisen müste, daruth den Lyßlendern grothe sorge entsaen ys, dewyle se van eren Vundigenaten verlaten weren, vnde sîck alleine dem Muscowiter tho wedderstante, wat tho schwach befunden, auerß nicht deste weiniger hefft Wolter van Plettenberch, Meister in Lyßlandt neuentß Anno Stenden des Landes, mit Götlicker hülpde de sate vor de Handt genamen, vnde ys Anno 1501. Donnerdages na Bartholomei, mit 4000. Mätern, vnde einem temeliken antalle van Landestnechten [23^a] vnde Buren, vnde mit etlickem Veldtgeschütte in Rüsslandt getagen, vnde also balde an 40000. Rüssen gedrapen, van welkeren he vele erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, vnde in de dre mylen nagepaget, vnde allen eren Matrost affgepaget hefft, vnde van synem Volcke nicht sumberlickes gemisset. Darna hefft de Meister ein groth deel des Muscowitischen Landes mit Houende vnde brennende vorheret, de Hüser Ostrova, Krofnowa, vnde Neborch geplündert, vnde tho Zuanowgorodt vele Lüde erschlagen, vnde alles vstgebracht. Thom lesten hefft de Meister van wegen der Sucht des Blodtganges, de vnder dat Kryngeßvolck gefamen was, wedderümmde tho rigge in Lyßlandt tehen wöten. Dewyle nu de Meister in Rüsslandt also hüß geholden hadde, hefft vnder des ein ander huwe der Rüssen in Lyßlandt od nicht gesyret, vnde dar nicht weiniger schaden gedan mit mordende vnde brennende, alse de Meister in Rüsslandt thourne gedan hadde. Vnde na der tydt, alse de Meister, Wolter van Plettenberg, mit synem Kryngeßvolcke, vnde mit einem grothen Moessgude, vth Rüsslandt hen wech gewesen ys, vnde alle syn Kryngeßvolck des Blodtganges haluen, hen vnde wedder im Vorchleger vorstrewet gelegen hefft, vnde de Meister süluwet od mit groter schwachheit des Lyues behafftet geworden ys, darümmde denn yederman trurich gewesen. Do ys de Rüsse mit syner ganzen macht, thom andern male in Lyßlandt gefallen, vnde hefft dat ganze Stifte Dörpste, dat halue Stifte Riga, dat Gebede Marienborg, Kryfaten, Ermiß, Tarnest, Vellon, Laps, Querpalen, Wyrlant, vnde dat gebede Marie, ganz erbarmlick also vorheret we vordoruen, dat ydt unmöggelick ys thobeschryuende, vnde mit velen Frouwen, Junckfrouwen, vnde jungen Kindern also gehandelt, alse men van dem Törcken nuwerle beßgeliken gehöret hefft. Tho der tydt hefft de leydige Rüsse in Lyßlandt also hüß geholden, dat men in de 40000. Minschen junck vnde pldt, de erschlagen vnde gesendlick wechgehöret weren, gemisset hefft. Eme ys auerst vor Helwede ein temelick affbrock wedderümmde beegenet, dar em auer 1500. Rüssen, sampt dem öuertßen Veldtberren Kneße Alexander Dolenzky, sînt affgeschlagen. Dissen öuertoch hebben de Rüssen ganz ylich gedan, ehr de Stende in Lyßlandt mit erem Volcke hebben thosamende kanten können. Geschehen Anno 1502. in der Vasten.

Anno 1502. in Augusto, hebben de Stende in Lyßlandt sîck samptlick wedderümmde gerüstet, vnde mit 2000. tho Verden vnde 1500. düsschen Knechten tho vote, vnde etlicken hundred Buren mit etlickem Veldtgeschütte, vnt Velt gerücket. De Littouwers auerst sînt auermals vstgebleuen, wedder alle Eydes vorsechtunge, Nicht bestoweiniger ys Meister Wolter van Plettenberg in Gades namen, beth vor de Pleskow forth getagen, vnde tho synem gelücke, twe Rüssen fangen gefrezen, de alle kundtschop gegewen hebben, wo [23^a] stark

des Muscoviters huye gewesen, ende wo de Grothfürst van der Muscov vündlich achtete, deme Meister eine Schlachtinge tho lesende, sunder were betracht, solcken geringen huyen der Dübeschen, mit syner veelheit tho vmmeringende, vnde vor sich also dat Webe, in de Muscov tho druende, vnde darna ganz Kyssland tho auertgende. Also nu de Meister des Rüssen vormetenheit vornamen, hefft he syner saken gude achtunge gehat, vnde mit Zuda Nachabao, dem Allerhöcsten vortrunet. Vnde also am auende Exaltationis Crucis, de Fiende mit groter vnsünnicheit vnde geschren heran gedrunge hebben, vñ de Meister vnerschrocken den Fienden vnder ogen gerücket, weldere sich der künheit des weinigen Volckes der Dübeschen sehr vorwundert hebben, Vnde also nu beyde Parte na by einander gefamen weren, do hebben de Rüssen des Meisters Volk alle vmmeringet. Do dat de Meister gesehen hefft, dat he mit synem Volcke nergent hen flegen künde, hefft he einen modt gesatet, vnde erflick dat Geschütze manck de Rüssen affgahn laten, welches de Rüssen wol gedrapen hefft, darna hefft he ganz dapper vnde freplich tho den Fienden ingesetzt, vnde sich mit macht dremal dorch den Huyen her dorch geschlagen, der Rüssen vele erlecht, vnde de duerigen mit Göddliker hülpe by de flucht gebracht. Auertst bewyle he mit synem Volcke ganz vormödet gewesen vñ, hefft he deme Fiende nicht vnder folgen können, sunder vñ beth in den Brüdden dach dar liggende gebleuen, vnd der Fiende effte se wedder kamen wollen, vornachtet, Auertst se sint vthgebleuen, vnd hebben nicht mehr so hete baden willen. In disse Schlachtinge sint vele dusent Rüssen erschlagen, Auertst de Meister hefft nicht vele Mäter, sundern 400. Knechte, sampt der Knechte Houetmanne, Matthes Bernawer, vnde den Litenanten, vnde einen Jernick vorlaren. Einer auertst Lucas Hamerffede genandt, hefft eine Trummen vygegrepen, vnde vñ darmede schelmischer wyse tho den Fienden gelopen. Disse Victoria der Kysslander, vñ wahrhafftigen ein wunderweck vnde Mirakel Gades gewesen, dat solck ein klein hüpfen, wo vorgemelt, auer 90000. Man auerwunnen, vnde in de flucht geschlagen hefft.

Syr mach men ock sehen, wat de Muscoviters vor Krgeslüde sint, wor ein klein ernst wedder se vorhanden vñ. Na solcker Victoria vnde duerwinninge des Meisters, hefft de Muscovier beteren toep geueen, vnde einen frede begeret, welden de Meister na synem willen, vele Jar land erlanget vnde bekamen hefft. Dat auertst de Muscovier so lichtich mit den Kysslandern frede gemaket hefft, vñ disse nedderlage nicht allein eine orfakel gewesen, sundern dat he ock donals mehr Fiende gehat hefft, vnde andere Lande mehr besöden wolde, also nömliken dat Köninkryke Casan, dat Fürstendom Schmolengko, dat Fürstendom Plefko vnde andere mehr, weldere tho der [24^a] tydt vnder syner gewalt noch nicht gewesen sint. Anno 1505. vñ desüluge Grothfürst Ivan Basilikewich gestorren, vnde syn Söne Basilius vñ wedder vnt Regimente gefolget, welder dat Fürstendom vnde de Stad Plefko betreyet vnde erauert hefft, Anno 1509.

Anno 1513. hefft disse Meister Wolter van Plettenberg, Marggraffen Albrecht, Hauemeister tho Prüssen, de Hülftinge vnde Lehenpflicht affgekofft, dat de Meisters tho Kysslandt henförder van dem Hauemeister in Prüssen, nicht mehr dat Lehn entsangen dürfften.

Vdt hefft ock disse Meister by syner Negeringe güldene Munte schlan laten, an Gewicht, Schrot vnde Korne den Portugalsöern gelyck, de ock Portugalsöern genömet worden, vnde gar gemeine im Lande gewesen sint.

Anno 1522. by disse Meisters Negeringe, hefft dat Licht des billigen Euangelij in den Kysslandischen Steden angefangen tho lüchtende, Vnde also vdt de Lüde tho dem rechten vorhande Göddlikes wordes vorlüchtet hadde, dat se des Baneweses schendlickien mißbruck vnde vorfüringe sehen vnde erkennen künden, hebben se stracks mit den hölsten Gözen einen krynch angefangen, vnde de Kercken gestormet, de Gözen daruth gebannet, vnde dat Kercken geschynde wechgeföret, dat men nicht weth wor vdt verschwunden vñ.

Ock hefft vdt disse lösslike Meister dorch syne herrliche daden darhen gebracht, dat he in den tall der Fürsten des Römisschen Rykes mit allen synen nasolgenden Meisters vñ angenamen worden, welder de erste gewesen vñ, de den Fürstliken tytel geföret, vnde solckes van dem Kenser Carolo quinto erlanget hefft.

Anno 1528. vñ Ivan Basilikewich, des namens de ander, Grothfürst van der Muscov gebaren, welder by unser tydt Kysslandt betreyet, vnde den dübeschen Orden sampt allen Geistliken daruth vordreuen hefft, wo solckes herna vornemdet wert.

Anno 1532. vñ de Wall vnde dat hoge Ründeel by der Schwedeporten tho Reuel angefangen tho buwende. Darsüluge Jar vñ ock dat herrlike Möncken Kloster vnde

de Wönnicke Kercke tho Keuel dorch der Wönnicken eigen Vier angestickt unde vorbrandt. Tho versülügen tydt ys ock ein solcke grote Pestilenz tho Keuel gewesen, also vorken nye gedacht edder gehöört ys worden.

Vy dieses Meisters tyden hebben disse Erzbischoffe na einander dat Erbstifte Niga vorvaldet, also Michael Hillebrandt eines Börgers Söne van Keuel, negeft em Casper Linde, unde darnegeft Johannes Blanckfeldt, vnd [24] Thomas Schöningk eines Borgemeisters Söne van Niga, leflich Marggraff Wilhelm van Brandenburg, welcher de 19. unde lefte Erzbischof by des Ordens tyden tho Niga gewesen ys, Disse Marggraff Wilhelm ys ock dorch anrengung etlicher van Adel in der Wyck, so erer olden Herschop unde Bischoffes Reynoldi Burhöueden auerdrötlich gewesen, in einen ynnertlichen Krich mit gemelten Reynoldo Burhöueden geraden, unde hefft demsülügen Bischof de Hüser Kede, Leal unde Habsel sampt der ganzen Wyck genamen, im Nouembri Anno 1532. Unde hefft se darna dorch ernstlich anholdent des Wölters van Blettenberg wederumme dem olden Bischoffe aueruegen möten. Disse Meister hefft Regeret 41. Jar, unde ys gestoruen vy Dauli Anno 1535.

Serman van Brüggenev, anderst genandt Hasenkamp, de 42. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1535. hefft Serman van Brüggenev, anderst genandt Hasenkamp, dat Meisterkempt in Lyfflandt auerkamen, Vy welters Meisters tyden ein vörnemer van Adel Johan Brel van Ryfenberge genandt, tho Keuel in de Gefendnisse gebracht ys worden, darumme dat he synen eigen Buren erschlagen unde vummegebracht hadde. Unde also des erschlagenen Buren fründtschop em dat geleyde in der Stadt vorskperret, unde he dennoch tho Keuel kamen dörfte, Do findt etliche van synen guten Fründen und Börgern der Stadt tho em gegang, unde hebben en gewarnet vnd flytlich vormanet, he schulde sich wol vorsehen, denn em stünde eine grote gefar vorhanden: Solcke warnunge hefft he vorachtet, unde ganz nicht gemeinet, dat he vumme synes Buren willen schulde angesochten, noch vele weiniger gegrepen unde tho dem dode vorordelet werden. Nicht lange darna kumpt Both Schröder der Stadt Vaget, nimpt en gefangen, unde föret en in de Gefendnisse. Unde also he nu des Gerichtes ernst gepöret, hedde he vdt do wol gerne anders gesehen, unde wouol he Geldes unde gudes genoch vor sich gebaden, hefft vdt em doch solcks gar nicht gehulpen, Entlick ys he wiffchen der Stadtporten mit dem Schwerde gerichtet worden, den 7. Mar. Anno 1535. Welckes dem ganzen Adel in Lyfflandt sehr gepöyet hefft, unde ein groth wunder gewesen ys, dat solck ein ryker unde vörnemer Man van Adel, vumme eines Buren willen schulde tho dem dode vorordelt werden, Dardorch de ganze Adel in Garrigen unde Wyrlandt sunderlick sich ganz sehr bewangen hefft.

Anno 1536. vy Lichtwiffen ys Serman van Brüggenev tho Keuel yngetren, vy wclkerer tydt em tho Keuel ys gehülbiget worden, Unde also de Meister [25] vy dem Rathhuse tho gaste gewesen, hadde sich schyr ein groth vngelücke twiffchen den van Adel unde der Börgerschop thogetragen, Wente einer van Adel unde ein Koppgefelle, de wolden dem Meister tho ehren ein Nonnepel vy dem Markete öuen, Unde also de Koppgefelle den Edelman herunder sack, begunde vdt den andern van Adel ganz sehr thouordreten, dat ein Koyman den pryß vor dem Landesfürsten unde andern Stenden van der Bane fören schulde, hebben sich derwegen vordretliche Kede hören laten, daruth eine grote vneinigkeit unde tumult twiffchen dem Adel unde Börgern sampt erem anhangen dermaten entflahn ys, dat se van Ledder gerücket, unde men nichts anders denn vbel mordtgeschrey gehöret hefft. De Meister vy dem Rathhuse, gebot frede mit hande vnd munde, wary synen Gort van Hünde unde dat Brodt van Dissle manck dat rumorisch Volk, se darmede tho stillende, vdt halp auert alles nicht. De Gildstauen unde Beerhüser worden ock haptlich thogeschlaten, vy dat de yenigen so dar binnen weren, nicht vthkamen unde den allern stercken scholten, Endtlick ys disse Wplocy dorch Herr Thomas Fegesack Borgemeister, welcher ein ansehnlicher Man gewesen, gestillet worden.

Unde wouol ock vorken allwege eine grote vneinigkeit, haadt vnd wdt twiffchen dem Adel unde Börgern in Lyfflandt gewesen ys, vnsunderheit auerst twiffchen den Keuelschen Börgern, unde den Garrischen unde Wyrtschen Edellicken, So hefft doch disse vneinigkeit vth gemelten Orsaken noch vele mehr thogenamen. Derwegen de Hermeister Serman van Brüggenev, alle vnheyl thouorhöden, etliche Commissarien thouorordende vororsaket ys

ypuliken saken in erer Stadt beschlagen vnde angeklaget wörde, desülige sake nemen se an tho richtende auer als weme, de vndat sy geschehen, in wat Lande se geschehen sy, dat-sülige holdt men so in der Stadt Lübeck vnde in allen Steden dar Lübeck Recht vs, dat müsten se also ock holden, dar se keine vortörtinge in liden wolden. Restlick hebben ydt de Commissarien vor gut angesehen, Wenn sich na dissen dagen solck ein fall begeue, dat einer vum Adel einen Buren erschläge, vnde des Buren fründe demsüligen Edelman dat Geleyde in der Stadt vörsperrren wolden, dat men solckes dem Commendor tho Neuel erstlick kumdt don scholde.

Den drüdden Artikel bedreyende, Dat in der jüngsten des Landesförsten Hülbinge, den vum Adel vnde eren vorwanten in dem Vploxe grote gewalt vnde vnbillichkeit scholde wedderfaren sijn, vnde de Neuelschen ock grote orsake dartho scholden gegeben hebben, Solckes künde man mit gudem grunde wol anders bewyfen, denn de vum Adel vnde ere vorwanten nicht allein in negesten vploxe, besunders ock vorhen oftmals groten spott den Neuelschen bewyset hadden, Vnde se vor etliche Zaren bereyt gehöret, dat etliche van des Adels vorwanten vj der Stadt Silbestauen manck andern eren Gefengen, de se wreuelicken in vorachtunge der Stadt gefungen, ock disser wörde sich apenlick hören laten: Se wolden de Bürger vj de Köppe schlan, dat Blut schall vj der Straten stan, vnde andere spytige wörte mehr. Des hedde einer vum Adel vnde eine Nadesperson in Harrigen, tho einem Radtmanne der [26^b] Stadt apenlick gespraken: Ydt were tho twen twen den Neuelschen eine Kaype thogemeten, vnde ock vorhanden gewesen, dat hedde he alle ydt geweret vnd vorhindert, Auersß he sege nu wol, ydt wolde nicht anders werden, de Wyge müste auer de Rüssen vslagen. Wß solcken vnde dergelicken wörden, hedde men genochsam thouornemen, wol tho der vneinheith erstlick geneyget vnde orsake dartho gegeben.

Vj den verden Artikel, de vshleferinge der Buren belangende, were ere antwort: Dat se eine olde Gewanheit vor sich gefunden hebben, Wenn frömbde Lüde in ere Stadt gefamen, de se nicht geesshet effte geladen hebben, de möchten mit fryen willen wedder gahn, also se gefamen sijn, Auersß de Buren gefangen vnde gebunden vß thoslofern, also men van en begeret, vß solckes by keines Winschen denckende geschehen, vnde kan ock henschörder söcker gestalt nicht geschehen, vnde wren des ock nicht plichtich, Wente se van den Königen tho Denemarden, de domals auer Estland regeret hebben, mit sunderliken priuilegien begaueet waren, dat se in erer Stadt desüligen Rechte holden schulden, vnde mögen in allen Geislikken vnd Weltlikken dingen, also ydt in der Keyserliken Stadt Lübeck geholdeu werdt, So werden in der Stadt Lübeck keine frömbde Lüde effte Buren gefangen vnde gebunden vthgeueu, Derwegen weren se sodanes thodoende ock nicht plichtich, Welcke priuilegium vnde olde gewanheit ere Landesförsten de Hermeister ock confirmeret hebben, Derhaluen wolde en nicht geböden zenigen Winschen gefangen vnd gebunden vß erer Stadt wech tho schlepen edder tho förende thogeladen, welckes ere Stadt Rechte nicht vormöchten, vnde ydt en ock vndrechlick were, Vnde dewyle des Adels beger were, so ein Bürger einen Buren gebachte thobeholden, so scholde he alsdenn der Herrschop willen dar vor maken, Were darup ere antwort: Wes ein yeder gudt Man vum Adel, einem Bürger effte Buren mit fründischop effte Recht affgahn künde, laten se solckes gerne geschehen.

Alse auersß de vum Adel an dissem bescheyde vnde antwortt sich nicht wolden genögen laten, hefft de Börgemeister herr Thomas Fegesack gespraken: Wenn denn wedder alle hapeninge vnde thourvicht, ere Rechte vnde priuilegien in disser Sake nichts gelben scholden, So wolden de van Neuel dennoch dyt sich vorbehalten hebben, dat de vum Adel sich vörplichten scholden, dat ein hylker alle syne frande Buren sampt Wyuer vnde Kinder, so de Neuelschen in eren Spittal, Pocken vnde Selenhäusern hebben, demgelyhen vj der Straten hen vnde wedder legen, wech nemen, vnde in synen Hoff vnde Dörper bringen scholde, Thodeme ock bewilligen, dat de Neuelschen ock vordan keinen Buren, Wyuer, Knechte edder Negebe, de by erem Juncker oldt, krank edder arm geworden weren, mehr in ere Stadt nemen, besondern erem [27^a] Junckern thourvysen scholden, Als denn wolden se de gefunden Buren ock vshlefern, Welckere Condition ganz beschwerlick gewesen vß. Restlick hebben ydt de Commissarien vor gudt angesehen, dat men de haken Buren, so sich vj des Adels Landen bereydt gesettet, vnde eine tydiland darup gewanet hebben, vnde barna de Lande vorlepen vnde wöste stahn lenen, nicht entgegen nemen scholde, besondern se tho erer Herrschop wysen.

Vnde effte wol disse twisfate twisfschen gemelten Partien dorch de Commissarien vj datmal bygelecht vnde vortragen worden, so vß democh de vorborgzen haadt vnde eigenmut vnder enen allewege gebleuen, Wente ydt was ein olde gewanheit im Lande, dat in den Vyfften-

tiſchen Steden vnnueſchlege edder betalinge geſchegen, dar dem de ganze Adel gegen de todt by hupen ſick hen vorſügede, Derwegen vor des Adels ankunfft de köpe van feinerley Wahr, de dem Adel denet, geſettet wordt, vnde ein yder Kopman möchte ſyne wahr ſo düer ſetten vnde vorköpen, alſe he könde. Darna auctſt alſe de Adel hemwech waſ, do wordt erliſck de foej van allerley Wahr geſettet, vnde wolſepeler gezeuen alſe vorken, Welckes entliſck dem Adel ock nicht weinich vordraten heſſt, Derhaluen hebben ſe eren Buren vorbaden, dat ſe kein Korn den Börgern, beſunders eren Zundern thoſdoren ſcholden, welckes de Börgen düer genoch van dan Edellicden wedder köpen ſcholden.

Solcke vnde dergeliken vneinicheit vnde twiſt, heſſt ſich tho derſüligen tyde manck den Koplicden vnde Handwerkeren in den Lyſſenbiſchen Steden ock erſhauen, Denn de Koplicde wolden keines wegcs lyden, dat ein Handwerker Mann in der Hauen vnde vor der Porten etwas kopen, edder mit dem frömbden Man handeln ſcholde. Des waſ ock kein geringe hader van wegen erer Frouwen vnde Döchter dracht, wo de eine Frouwe der andern nicht gelick gahn ſcholde. Vnd alſe eines Körfners Dochter tho Dörpte ſich eines Kopmans Dochter gelick vthgeſchmücket hadde, vnde in de Kercke giſck, ſint etlike Stadtknechte van dem Rade der Stadt Dörpt beſtellet worden, de vj ſe wachten ſcholden, Vnd alſe dat ehrliche ſchamel Megden vth der Kercken quam, vnde ſick keines argcs befrüchtete, do ſint de Stadtknechte heruor geſprungen, vnde ſe ercs Geſchmücket vor aller Welt berouet vnde beſchamet. Ock heſſt men den Handwerkeren den Börgertlicken Titel eſte namen nicht gönnen willen. Solcker vnde dergeliken vneinicheit vörthokamen, heſſt de Herrmeiſter etlike Commiſſarien vorordenet, nömlicken, Berendt van Schmerzen Baget tho Wittenſein, vnde Franz van Anſtel Commendor tho Reuel, weldere alle twiſſſſen tho Reuel by leggen ſcholden. Vnde eſte wol de handel etliker maten gedrapen wordt, ſo yſ doch de olde wrocd by denen van Adel vnde Börgern, vnde by den Koplicden vnde Handwerkeren allerege gebleuen, vnde ſick dagelickcs vormeret, beth dat de grote Wyge auer ſe alle geſlagen heſſt.

[27] Anno 1547. vnnue Chriſti Hemmelfart, yſ by Dage ein groth Füer tho Riga buten der Stadt angegan, welckes ock in de Stadt geſlagen, vnde groten dreplicken ſchaden geban heſſt, binnen der Stadt in Domſtiffe heſſt ydcs vele Hüſer ſampt der Kercken, vnde buten der Stadt vele Spyer ſampt velen Kopmans güdern vnd wahr vorbrandt.

Anno 1547. ſint etlike Guentürers vth Welſchlandt in Lyſſlandt gefamen, weldere ſiegers vnde wunderliſche Gökclers geweſen ſint, Vnde alſe ſe der Stadt Reuel eren denſt angebadcn, heſſt ein Radt ein grot vnnetich land Kabeltow ſchlan laten, welckes van S. Oleſſ hogen ſpize beth vj de Reperbane geredet heſſt, vnde alſe datſülige Tow ſtyff vnde faſte gewunden vnde gebunden waſ, ſint alle Dörte der Stadt thogcſchlaten worden, vthgenamen dat grote Strand dor alleine, dar de ganze Gemeine, junc vnde oldt vthgegan yſ, ſolck ſpectackel der Flegers anthoſchowende. Alſe nu all dat Volk dar buten geweſen yſ, do heſſt einer van den Gökclers vj demſüligen Touwe buten dem Torne in der lucht gar hoch van der Erden, ſolck ein ſelham Spectafel geduct, weldes ſehr wunderliſck, vnde ock van wegen der groten högebe ſehr grwlick vnde erſchrecklich anthoſehende geweſen yſ, Vnde alſe demſülige lange genoch ſynen wunder bedreuen, do yſ ein ander langest demſüligen Tow auer alle Grauen, Dyke vnd Stadt welle gar vlich vnde ſchnelle beth vj de Reperbane geſlagen, Solckcs hebben ſe in den andern Lyſſenbiſchen Steden gelick falls be- dreuen. Diſſe Meiſter Herman van Brüggeny heſſt Regeret 14. Jar in gwem ſrebe, vnde yſ geſtoruen, Anno 1549. im Februario.

Johan van der Necke, de 43. Meiſter Dädeſches Ordens in Lyſſlandt.

Anno 1549. yſ Johan van der Necke Meiſter in Lyſſlandt geworden, by welderes Meiſters Regeringe de Sucht der Peſtilenz, ſo by des vöriigen Meiſters tyden berepdt angefangen hadde, noch gewödet vnde gedauet heſſt dörcß dat ganze Lyſſlandt, vnde heſſt gewaret 5. Jar lang.

Nademe ick dem an de Lyſſenbiſche Hiſtorien wedder mynen willen vnde gedanken geraden bin, ſo moth ick ock van dem olden Lyſſenbiſchen Regiment, ſeden, gewanheit vnde weſen, ſo by diſſer leſten Meiſter Regeringe am allermeiſten im ſchwange gegahn, etwas ſchryuen, darmit de jungen Lide de in der voranderinge des Lyſſenbiſchen olden Regiments geboren ſint, demgelicken ock de Nakömlinge ſehen mögen, Warumme Godt de Allmechtige ſolck eine grote voranderinge vnde ſchware ſtraffe heſſt auer Lyſſlandt kamen laten, Dat

Regimente vnde wesen der Ordensheren, Bischöppe, Domheren vnde des Adels, also ist ydt van Hasenkampen tyden, heft tho des lesten [28^a] Meisters Regierung gesehen vnde beleuet hebbe, heft sich also erholden: Madame de Prouins Lyfflandt van den vöriken olden Meisters, Bischöppen vnde büdeschen Heren gewonnen, befreitiget, vnde mit velen Düdeschen anendlich besetzt geworden was, vnde vele Stede, Flecken, Schlöte vnde Borge nu gebuuet weren, also dat se sich eines Feindes nicht altho sehr befürchten dörrften, vnde ok Wolter van Pletenberg eine grote Victoria vnde auerwinnunge wedder den Muscowiter, sampt einem landwyligen Frede erlangt hadde, also dat de Lyfflander in velen Jaren keines Kryges vormoden weren. Do ys dar yo lenger yo mehr eine grote sekerheit, lebbigganc, heffart, praecht vnde prael, wollust, vnnetige schwelgerye vnde vntucht, vnder den Regenten so wol also vnder den Vnderdanen dagelikes ingereten, also dat men dar nicht genochsam van seggen edder schriuen kan, Denn etlike Ordensheren van wegen der guden sullen dage, in solcke vntucht nicht alleine mit gemeinen Byuern, besunders ok mit ander Lüden Ehefrouwen, vnde darbeneuents ok in solcke Blothschande geraten sint, dat schande ys des thogedenckende, Van eren Concubinen auerst ys nichts thogeggende, denn dat was vnder en keine schande, wenn se eine Concubine eine tydtlang by sich gehat, hebben se de beraden, vnde eine ander frische wedder thogelecht.

Solckes ys ok van den Bischöppen vnde Domheren nicht vele weiniger gesehen worden, Wenn eines Bischoppes Concubine oldt geworden, edder se em nicht lenger behagete, heft he se einem Landfryen mit vorebringe einer Mölen edder stücke Landes tho der ebe gegeuen, vnde tho etlichen malen eine frische Deme wedder thogelecht vnde gedöket. Also hebben ok alle de Domheren vnde Abte getan, Vnde also ein Domher tho Reuel Johannes Blanckenborch syne echte Frow vth Düdeschlandt tho Reuel brachte, dörrte he vor den Bischöppe vnde den andern Domheren nicht bekennen, dat se syne vortruwede Ehegade was, besunders mußte spreken, dat se syne Concubine vnde Maget were, Vnde also solckes einem Manne anderst bewußt was, do gaff Johannes Blanckenborch demwüliken ein gemestet Schwyn, dat he nicht apenbaren scholde, dat he eine echte Frouwe hebbe, Denn dat was den hilligen Catolischen Lüden eine grote schande vnde sünde.

Deuyle nu alle Ordensheren, Bischöppe vnde Domheren, also de Auertichheit, Seelforgers vnde Heerde der Schape, solck ein leuendt föreden, vnde sülfest de Wörpel drögen, do hadden de Vnderdanen eddel vnd sneddel fry spelen, dat was do fry by olden vnde by jungen ane yenige schuwe, Vnde alle ere Schandtsede sint nicht horen, besunders Meyerschen vnde Modtgeuerschen van yederman genömet worden. Dyt Kaster ys entlick so gemein geworden, dat ydt vele vor keine Sünde vnde Schande mehr geacht [28^b] hebben. Vnde da ok etlike vorname Lüde na erer Frouwen kude stracks vnde nicht lange getruret, frische Meyerschen vnde Modtgeuerschen thogelecht, mit welckeren se so lange thosamende hüfgehouden hebben, heft dat se sich wedderünne besnyeden, Vnde etlike hebben van eren Meyerschen vele mehr geholden, also mennich Mann van syner echten Frouwen nicht geholden heft, welckes nicht eine geringe ergernisse velen gegeuen heft.

Vnde deuyle dyt Kaster aueruth gemeine was, hebben sich ok etlike Euangelische Predigers binnen Landes nicht geschemet, gelyckst den andern, Concubinen edder Meyerschen thoholdende, Vnde kein Superintendentens ys tho der tydt in dem ganzen Lande gewesen, de vp solcke vnde dergelicken graue Kaster hebbe sehen mögen, Vnde vele Kerckheren sich des studerens vnde predigens nicht vele bekümmerten, vnde nichts anders denck, denn dat se van einem Kerpels Junckern tho dem andern, vnde van dem einen Landfryen tho dem andern, vnde manck de Buren vumme herdrögen, vnde sich wol tracteren leten, Welcker denn ein lustiger Man, vnde vuller schwende was, vnde ein Gelach fröhlich maken konde, vnde also rebede, also se gerne hörden, dat was ein recht Prediger vor dyt Volk. Derhaluen gaff ydt manck den Lyffländischen Predigers tho der tydt vele stumme Hunde, de de grauen Kaster nicht straffen dörrten. Vnde men heft ydt ok nye hyr im Lande gesehen edder gedöret, dat Horgerye vnde Ehebrock van den Ordensheren, Bischöppen edder van dem Adel ys gestraffet worden.

Eimerley straffe der Vntucht ys dennoch by den Stallbrödern edder der Ordensheren Denern gesehen worden, Denn alle se einen in erem middel, vp vntucht beschlagen, do wortt desülige strack mit Ripen vnde mit Trummen van dem Schlate dörch de ganze Stadt vnde auer dat Marktet van allen Stallbrödern heft vth dem Dore der Stadt beleydet, vnde aldar mit allen Kleibern, hafent vnde scho in einen Vorn geworpen, vnde ganz nat gemaket, vnde vor aller Weltt also beschamet, Darna ys he ganz nat wedderünne mit Ripen vnde mit Trummen

dorch besüluigen Straten vnde gahen nha dem Schlate geföret, dar he van der Stallbröder Baget, welcher einer van den äldesten Venern gewesen, absolueret worden.

Deuyle denn de Regenten, Bischöppe, Domheren vnde andere lüde, de ydt yo beter weten scholden, mit diesem gedachten grauen Kasper beschmittet weren, So was ydt och by den vnvorsichtigen vnbüschigen Buren keine schande, weldere solch eine Horerye, Sodomitisch vnde Epicurisch wesen geföret hebben, als ydt van keinem Volcke in der gangen Christenheit erger ys geföret worden, Denn de meiste hupe wuste van keinem Ghestande, Wente do einem Buren syn Wyff oldt edder krank wordt, edder em och sunst nicht lenger behagebe, möchte he dat süluige Wyff wol van sich vorstöden, vnde [29^a] eine ander wedderimme nemen, Vnde wenn se gefragt, edder van yemande gestraffet worden, dat se so buten dem Ghestande leuende, geuen erer eilike solches ihor antwort: Ydt were eine olde Kysslendische gewanheit, so hadden ere Veder och gedan. Etliche sprekten, Dat de yemigen so vor dem Altar mit eren Wyuern nicht vortruwet sint, yo so wol Brodt eten, alle de echten Lüde. Etliche sprekten, Don doch vnse Heren vnde Junkern also, worumme scholde ydt vns denn mehr vorbanden syn? Etliche sprekten och, dat wy so buten dem Ghestande leuen, de schuldert were nicht ere, besondern der aerschop, De orsake auerst worumme de Herschop dar nicht auer helde, were eres bedünckens disse, dat se de Buren Kinder als vnrechte gebaren, na der Oibern tode van ehrem Vederlichen Erffe deste geföglicker vorstöden, vnde alle ere güder vnde farende Hauue tho sich tehen möge.

Wat auerst der Ordensheren, Domheren, vnde des Adels dagelicks arbeit vnde handteger belanget, ys solches tho der tydt nich vele anders gesehen worden, den heren vnde Jagen, dobseln vnde spelen, ryden vnde faren van der einen Köste tho der andern, van dem einen städtlicken Kindebeer tho dem andern, vnde van der einen Wacken tho der andern, vnde van der einen Kercknissen tho der andern, Vnde gar weinich sint gefunden worden, de sich buten Landes an Heren vnde Försten Höfen edder in Kryge hebben gebreken laten.

Vnde na deme allhyr der Kysslendischen Kösten, Kindeberen, Wacken, vnde Kercknissen gedacht ys, so wil ydt sich och gebören förglick tho berichten, wo desüluigen ehimals hyr in dem Lande sint gehalten worden. Erstlick, wenn eine Adelige Köste edder Hochtydt vorhanden was, hefft men ein veruuel Jares thouoren den Adel merer deles vth allen Kysslendischen Landen in eine Stadt edder Fleck, dar de Köste scholde gehalten werden, vorschreuen, Vnde wuol de Edelhöfe in Kysslant sehr groth sint, so sint se doch tho solcker groten vorsamlinge vele tho klein, Verhaluen se in den Steden vnde groten Flecken, dar grote Gildhäuser tho solcken Kösten gebuwet weren, allewege ere Köste gehalten hebben, Des hebben se sich nicht an einer Stadt Frometen vnde Spellüden genögen laten, besondern des Landesförsten Heertruppen vnde anderer Stede Frometers mit dartho bestellet, Vnde als nu de Brudt vnde Brüdigan sampt eren geladenen Gesten alle angekommen weren, Do hefft men den Sünnauentd thouoren der gangen vorsamlinge ein städtlick Pancket vnde Quentmal bereydet, Vor dem Quentmal auerst ys de ganze vorsamlinge in tuen Hüpen, de eine Hüpe van wegen des Brüdigans, vnde de ander van wegen der Brudt, aueruth städtlick vnd vrechtilch ynt Feldt gereden, dar de grote vnde schware Hengeste vnde frische Gülen, mit gülden Ketten vnde Plumatien, vnde andern Geschmucke gekieret, vnde en hüppen [29^b] vnde dangen müsten, der ein allein auer negen Lasten Roggen gekoset hefft, vnde tho keinem handel anderst, also tho solchem Prale nütte was, Vnde also se thosamende ynt Feldt quemen, hefft ein Obeste van Adel eine Oration gedan, vnde dem gangen hüpen hoges vnde nedderigen Standes gedanket, dat se dem Brüdigan vnde der Brudt thon ehren erschonen weren, vnde darneuen fründtilck gebeden, dat se den süluigen Christlicken Högen in allen freunden endigen wolden, Vnde so yemandt mit einem wor einen olden haadt edder wrocf hadde, dat he des hyr nicht gedenken wolde, Wel nu solches tho bonde bedacht were, de scholde de Handt vphauen, vnde solches anlauen, Dar hebben se do alle de hende vygehauen, vnde angelauet, vnde so lange gehalten, beth dat dat Beer in den Rann quam. Darna sint se wedder in de Stadt gerücktet mit Heertruppen vnde Trummeten, mit grotem scheidende vnde moyerende, also hebben se eine gewelbige Schlachtinge edder Festinge gewonnen, Vnde also se in de Stadt wedder quemen, müsten se dorch de ganze Stadt vnde den Gildstauen fire mal hen vnde her vorby ryden, dar de Brudt mit dem gangen Fromentimmer mit Berken, Golde vnde vorgüldem Geschmyde, sampt einer hogen Krone so gekieret was, dat se van wegen solcker schwarzen last kume vy eren röten stah künde, vnde de Müters van dem hogen Gildstauen sülle anschouwen muste. Festlick hebben sich de beyden Hüpen thotrennet, vnde darna dorch de ganze Stadt in allen Gagen mit sprenge vnde rennende ere Ridderschop

deuyset. Darna hefft sich ein yeglicker in syne Herberge begeuen, syne Stefeln vnde Sparen affgelegt, vnde sich by de Silbestauen vorföget, vnde dar beth in de Middernacht sich guder dinge gemaket. Volgendes Sondages, hefft men den Brüdigam vnde de Brut mit Heerstrummen vnde Trommeten, vnde mit groten Kerzen vnde Kartigen gar statlick vnde vrechtich tho Kercken geleydet, dar de Organisten vnde Cantores, nicht ane Geschenke sich ock wol hören leten, Na dem Sermon hefft men se vor dat Altar gebracht, dar de Pastor der Brudt in einer haluen stunde schry dat ya nicht affgan künde. Do se nu vortruwet weren, hefft men se mit gelickem prale vnde pracht wedder vth der Kercken dar de Silbestauen geleydet, dar ein herlick Pancket vnde Maltzdyt wedder bereydet was. Na dem Pancket edder Maltzdyt, hefft men dar stracks ane Gratias edder Vossgefenge angefangen tho Danzen vnde tho Hoferen, vnde mit supen vnde schwelgende ys dar ock keine versümeniß gewesen. Vnde de Haukechte edder Dener in Lysslandt, hadden de fryheit, dat se tho Huß so wol alle an frömbden Ördern, vor eren Juncern nicht stahn edder denen dörrften, dat müsten alleine de Jungen dohn, de Dener auerst gingen by eine sunderlike Tafel sitten, vnde leten sich gelickest den Juncern wol tracteren. [30^a] Dar geschach ein vnnuetich Supent, ynsunderheit by der Ördensheren vnde Edvellige Denern, dar de eine dem anderen eine halue edder ganze Last der kleinen Beker mit Beer thosoy in einem druncke, vnde helde den einen Beker stebes vor dem Munde, vnde gooth dat Beer vth den andern Bekern in den einen Beker, den he vor dem munde hadde, beth dat se alle in einem druncke vth weren, also müste ock de ander eine bescheydt don, wolde he nicht anders einen korten Degen ynt Lyff hebben. Vnde solck schwelgendt geschach ock nicht ane grote Beersyldinge, denn de Silbestauen Dele van dem gespyldeben Beer so nadt wortt, dat men allewege How darup ströuwen müste, wolde men anderst darup stahn, gahn edder danzen, Wol dar am besten supen vnde schwelgen, houwen, steken, vnde halgen, ock Wunden martern, Sacramenten, vnde aller Werlde plage stöcken künde, dat was de beste Hane, vnde wortt van den andern bauen an gesettet vnde gehret. Also se nu alle vull vnde vull weren, do gindt ydt dar an ein halgen, houwen vnde steken, nicht alleine by der Straten vnde im Vorhuse, besundern ock in dem Silbestauen, dar de Frouwen vnde Jungfern seten, vnde yederman by de hogen Tafel, Diffe, vnde Bende springen müsten, dar weren se do van Ledder mit eren groten Rüttingen, de schry so groth weren alle Schlachtschwerde, vnde men se nicht anders also mit beyden Füsten regeren edder fören künde, dar wortt manichem de Roy midden entwey vnde ein Arm sam Lyue gehouwen, dat de Balberes dach vnde nacht genoch tho doende hadden, Wat dar do vor wortt vnde Dotschlege, sampt andern Grunvel mehr, nicht ane grote ergernisse der tüchtigen Öhren der Bögendt gesehen vnde gehöret ys worden, wil sich solckes alles thobeschryuende nicht getemen.

Den Mandach darna, hefft men den Brüdigam sampt der Brudt wedder in de negefte Kercke geföret, dar hefft men en van dem Ehestande vorgeprediget, Na dem Sermon also de Organisten vnde Cantores vthgesungen hadden, sint se wedder in de Silbestauen gebracht worden, dar de Geste gelick also den vorigen Dach sich lustlich gemaket hebben.

Na der Köste hebben de Stadt Kröge vnde Wynteller dat beste don möten, ehr se van einander gescheden sint. Vnde wovoll ydt by den Haukefösten statlick vnde vrechtich genoch thogahn, vnde vull by syn müste, also dat ydt vngelüelick ys, wo vele gemestebe Dffen, Schape, Schwyne, Gense, Höner, Cappunen, Wildtbret vnde Fisse, vnde wo manlich Kast Beers by einer Köste vorteret sint geworden, So ys doch dar disse Demobt geöbet worden, dat se keinen Wyn geschendet, vnde ock nicht mit Siluern Lepeln [30^b] gegeten, vnde vth Siluern edder Linnen Bekern nicht gedruncken hebben.

Solck ein wesent hebben se ock mit den Kindelbeeren geföret, Denn so oft einem van Adel ein Kindt gebaren wortt, müste he einen sunderlichen Schriuer meden, de söß Wefen thouören einen hupen van Adel vnde Ördensheren tho Gasse vnde tho Waddern vorschryuen müste, Vnde also de Geste den Sünnauentd gerne also gutwillich anquemen, do hebben se den Christlicken Högen, den se also tho nömen plegen, angefangen, vnde sich beth in de Middernacht fröhhlich gemaket. Den folgenden Sondach hefft de Pastor einen Sermon gedan, vnde na dem Sermon dat Kindt gebosft, dar ein ganz hupe der Waddern thogestan, Vnde also ydt mit der Döpe vorrichtet gewesen, do hefft men eine herlike Maltzdyt vnde Pancket bereydet, dar hebben sich gesettet beyde Juncern vnde Knechte, vnde sich wol tracteren vnde plegen laten. Na der Maltzdyt hefft men erst recht angefangen tho schlingen, tho singen vnde tho danzen mit allen fröwden, Vnd wolvan den jungen Gesellen de besten Wolen leder heruor singen vnde quindeleren könde, de wortt am meynten leeff vnde werdt gehalten, vnde desül-

uigen Bolenleder, weren vth aller Welt in Lyfflandt geflagen, dar se in groten ehren gehalten wörden, unde yederman beyde junkt unde oldt sic dersülvigen geweltdich befristigede. In solchen versammlingen vy den Kintelbereren unde anderen Gastebaden, hefft men seltsame unde manlicherley Rede so wol van den Junkern also van den Knechten gehöret, Den Knechten hefft allewege na Krynge vnd vnfrede vorlanget, welskere under sic by dem druncke allenwege tho spreken plegen: Ein gut Gefelle werdt hyr nichts geachtet, wenn Gott einen guten Krynch geuen wolde, also denn scholde ein gudt Kerl wol leefft unde angenehme syn. Vnd yederman sprach, Godt behöde vns vor einem düdeschen Krynge, vor dem Nüssen ys vns nicht leyde. De Stiffischen Eddellüde, so vnder den Bisschöppen gefeten weren, de weren vy de Ordensheren nicht wol tho flechten, unde spreken apentlick: Ydt were mit den Ordenspapen nichts bewandt, wenn men einen gebarnen düdeschen Försten hadde, ydt scholde wol beter im Lande tho stahn. De Ordensvorwanten spreken wedderinne: Wy hebben gude Heren na ensem willen, by welskeren wy am Dische sitten, freten unde supen mit en. Vnde wenn wy einen Heren mit der Kannen vy den Kop schlan, des anderen dages sint wy halde wedder gude fründe, dat wörde vns mit einem düdeschen Försten wol seyen.

Ydt ys och ein oldt gebruck unde gewanheit in Lyfflandt gewesen, wenn de van Adel in den Steden, Flecken, Höfen unde Dörporen thosamende gefamen, edder sic begegnet hebben, dat se sic vnder ein ander fründlick mit [31^a] einem Kusse entfangen unde begrüet hebben, Dann wen einem warhafftigen van Adel ein hupen Frouwen unde Jungfern van Adelpersonen belegenden, so konte unde mochte he der olden Lyffendischen gewanheit unde seben haluen nicht vorby gahn, besondern muste se alle, de eine na der andern in den arm nemen unde küssen, unde wen de eine hupe des Browentimmers vorby was, vnd ein ander hupe wedder anquam, so muste he mit densülvigen den, gelick also mit den vorigen, unde so jümmer vordan, Welsker gebruck unde gewanheit, darna in dem langwilligen Muscovitischen Krynge gang affgetamen ys.

Mit den Lyffendischen Waden, auerst erholdt ydt sic also, datz aller Herrn unde Eddellüde Dörper in Waden gebelet sint, der groten unde vermögenden Dörper, sint ein edder twe in einer Waden, unde der geringen unde vnuermögenden sint mehr thosamende vorordnet, datz also ein yglcker Herr unde Eddelman na antal syner Dörper etlike Waden gehat hefft, unde ein yglcke Waden müste dem Herrn edder dem Junkern jarlick ein statlich Gastebeth vtricheten, dar sic denn alle die Buren unde Landfryen de tho der Waden gehöreden, och hen vorbögen muften, dem Herrn edder dem Junkern, syner Jahrliken tynne unde Tribut tho erlegenden, do hebben de Ordensheren vy Michaelis angefangen waden tho holdende, dar sic denn och all ere Hoffgefinde, sampt allem vmblyggenden Adel, unde Landfryen Düdeschen unde endüdeschen by hupen hen vorböget hebben, unde also de Tynne erlecht was, hefft man do angefangen tho schlömen unde tho dönen nach allem vormöge, dar gind do de Lyffendische Kunst, Ridderlyp unde döget tho der tydt erst recht an, dar worden den de groten holtenbekers, de man de Cauffen nömet, unde so grot sint, dat man Kinder darin baden mach, heruor gebracht, daruth twe den andern beiden thoßoden, unde also jümmer vordan nicht alleine mit der einen Cauffen, besondern mit velen groten unde kleinen, beth dat en die Dgen auergingen, unde de ein den andern nicht mehr sehen konte, unde wol de letzte bleiff, unde de andern alle henwech gefapen hadde, de was des andern dages ein dapper Heldt, unde hadde rhom unde loff, also wenn he ein Landt gewonnen hadde, De andern auerst, de em dat loff nicht gönnden, spreken, he hebbe nicht trunwiken, besondern falsch gedruncken, edder hadde gude hülpers gehat, sonst scholde em de Pryß unde Ehr wol gefeylet hebben, Do sengen se dar wedder an, mit den groten unde kleinen Cauffen thokempende, unde ein yglcker was mit allem flite darna vth, wo he mochte Ridder werten, unde den Pryß erlangen, dar sach man och Edele Knaben van 14. Jahren, de der olden Exempel na, de ein dem andern by haluen unde ganzen Bekern edder Klappamen thodruncken, unde sic darin bueden, dith Waken Best hefft doch dat ganze Landt van Michaelis ahn beth an Wynachten gewaret, [31^b] by allen Ordensheren, Regenten unde Adel, darna gingen de Köste heran, welskere allewege twischen Wynachten unde Fastelauenti van wegen des schleten weges thogesehen plegen, also denn konte man auer vernen unde langen wech beth vort kamen, also im Samer.

Des Samers auerst, ys man wedder slytich vy allen Kercknissen gewesen, dar de eine Naber, Schwager unde Fründt, vy des andern Kercknisse sic truwilck finden leth, unde gegen de Kercknisse hebben sic alle Buren unde fryen des Kerckspels mit gudem Veer vorsorget, unde ydt was nicht eine geringe schande, wenn och de armeste Vuhr gegen de Kercknisse nicht Veer gebruwert hadde. Do worden dar och gegen der Buren ankumpst etlike Laste Beers by der Kercken tho foyn

gebracht, vnde also de Buren mit eren Wyuern, Megeben, vnde Knechten, den Sonauent thouorn auer eilike Myle wegēs, by groten Hupen heranquemen, hebben se dar stracks angefangen tho supen vnde tho schwelgen, vnde mit eren groten Sackpiyen, de men by auent tyden schyr auer eine Myle wegēs hören kan, sīk frōlich tho makende, vnde da hefft de ganze Nacht beth an den lichten Morgen gewaret, vnde also de Sermōn anganb scholde, sint de Buren halff dun vnde vol in de Kercke gekamen, vnde hebben dar so geschwaget vnde gestladdert, dat de Pastor vor erem geschrey noch sehen noch hören konde, Darna also se so flock vnde wys also vorhen vth der Kercken gingen, ys dar wedder an ein schwelgenot, Danken, singen vnde springen gegahn, also dat einem vor erem geschrey, vnde der Wyuer vnde Megebe Gefange, vnde ock vor dem geludt der velen Sackpiyen, dath hören vnde sehen vorgahn mōchte. Dath hebben so de gemeine Buren vnde Knechte nicht ahne Hader, Zanck, Morbt, Dodsichlag vnde anderen grauen lastern, Sünde vnde schande jümmer tho geholden, Auert de Juncern, Landfryen, Dudeschen vnde Vndudeschen, de wat sonderlickes weren, sint mit eren Gesten tho Huß getagen, vnde hebben sīk dar eilike dage mit einander frōlich vnde guter dinge gemaket, vnde desülügen Kerckmiffen sint nicht alleine vp der Apostel, besondern ock vp Marien vnde Allerhilligen Festen geholden worden.

Dit ys ock unmöglīk in der förte thouormelden, welck ein grüwlick wesen man hvr ock mit S. Johannes Buer gehat hefft, denn in den dre nachten als S. Johans, Petri vnde Pauli, vnde Marienberchganck, ys in allen Steden, Flecken, Höfen vnde Dörpfern nicht ein vthgenamen, nicht anders gesehen worden, denn ydel Frōwensfier dorch dath ganze Landt, dar men ock by mit allen Frōwden gedanzet, gesungen vnde gesprungen, vnde de groten Sackpiyen nicht geyparet hefft, welckere in allen Dörpfern sehr [32^a] gemein gewesen sint, Tho deme ys vp S. Viti by desülügen Capellen, vnde andere Capellen mehr, demgelycken vp S. Johannis Baptista, by S. Brigitten Kloster ein groth grüwel van wegen des Afflates gewesen, dar sīk gegen desülüge thyt, eine grote welt van Volcke van Dudschen vnde vndudschen, auer vernen wech, by groten hupen hen vorfōget hebben. De Vndudeschen Buren sint van wegen des Afflats vnde der Affgōderye vnde auertgelouens, de Dudeschen auertst vām Adel van wegen erer verlopenen Buren, dath se de söken vnde vorraischen mochten, vnde de Bürger sampt allerley Volcke vth der Stadt sint van wegen des groten wensendes, so dar Jarlickes gesehen wordt, darhen getagen, do sint dar ock vele Kaffe Beers vth der Stadt Keuel, vnde vth allen vmmeliggenden Krōgen vnd Dörpfern hen gefōret worden, vnde als de Buren vnde desülügen Wyuer vnd Megebe, ehre Dffer van Wasplichten, Breden, Dffen, Keluere vnde Schapen van Wasse gemaket, einen Segen, Gesundheit, edder geypen des Behes dardorch tho erlangende, vp dat Altar brachten, Do hebben de Wyuer ock einen Schillind edder Pennind drey mal vnuue den Koy her gedreyet, vnde darna vp dath Altar geworpen, vnde daroan gegangen. Vnde also se eren vorneinden Gadesbenst also vorrichtet hadden, Wat do vor ein Epicurisch wensent, dar mit supen, vnde schwelgen, singen, springen vnde danken, vnde welck ein groth schnarrendt der groten Sackpiyen, de vth dem gangen Lande sīk darhen vorsammelt hadden, dar gehōret, demgelycken wat vor Vntucht, Horerye, Mordt vnde Dodsichlag, Neuenst dem groten grüwel der Affgōderye, so dar ock geschehen ys, kan kein Mīnsch des genochsam gelōuen.

Vnde ys unmöglīk, dath in Venusberge ein grüwelicker Epicurischer leuendt möge gefōret werden, also hvr vp diesem Afflate vnde Walfart van den Affgōdlichen Buren gefōret ys worden, vnde sīndt democh in soldem losen Wahn gewesen, dath solches alles Gade dem Almechtigen ein sonderlick angeneme Denst gewesen sy, vnde se ock eine grote Gnade by Gōdt dardorch erlanget hadden. Solck Affgōderye vnde Gōdtloß wesen, ys nicht alleine by S. Brigitten Kloster, Sondern by allen Klostern vnde Capellen in dem gangen Lande gebuet worden.

Wolwol Gōdt de Almechtige de Prouinz Lyfflandt mit der vnuorfelscheden vnde reinen Lere des Hpylligen Cuangelij, nach vermōge der Augsbürgischen Confession, gnediglichen begauet hadde, So weren doch [32^b] ahn velen örden in Lyfflandt nicht vele tho finden, de van Gades Worde vnde vām Kerckengange wat wuffen, besunders ehre meiste sīnt ys alle Sondage binnen Landes, Insunderheit by den Buren vnde Landfryen gewesen, dath de eine Naber tho dem andern, de gutt Beer hadde, auer eine edder twe myle wegēs gereden ys, vnde sīk dar den ganzen Sondach dartho den Mandach guder dinge gemaket, De orfaken auertst, wordorch se in solck lodderige vnde vorachtige des Kerckenganges geraden sint, sint disse, Erstlick, dat in dem gangen Lande nicht eine gude Schole gewesen ys, de doch einen schlechten Prediger der Vndudschen Sprake erfahren, gegeuen hebde,

Derhaluen de Kercken in mangelinge der Scholen vele Jahr lanck gang wöste stunden vnde vorfyllen, Thon andern, ys dar wor ein Pastor by der kercken gewesen, desülzuge ys gemeinlick ihg vblender, vnde der Vndütschen Sprache vnerfaren gewesen, vnde hefft den Düdeschen Düdesch vorgeprebiget, Welckes de Vndütschen Buren nicht hebben vorstan können, derhaluen sint se allwege vth der Kercken gebleuen, vnde sich tho der Lodderpe gewemmet, vnde musten dennoch den Pastoren befolden, dar de Düdeschen ein yder man einen Schindken Jarlicks ihageuen, Thon brüden, dat de Ordenshern, vnde Bisschoppe sich der Armen Buren Selen Heyl vnde Wolfart gar weinich bekümmerten, Dann se gedachten, yd were ere Vaderland nicht, vnde weren man dar na vth, wo se man tho eren Dagen genoch hebben mochten.

Deuyle der guten sulen Dage, tho der tydt in Rysslandt noch mare noch ende gewesen, so ys ock derwegen nicht ein weinich jarlicks darup gegangen, vnde wovol Rysslandt van allerley Korn gang fruchtbar ys, vnde dar man ock alletydt mehr Gersten also Roggen vthgeselet vnde ingearnet hefft, So fonde man doch alle Jar vele duisent Laste Roggen abne jenige Diring vth dem Lande schepen vnde enberen, Auerst nicht eine Last Molt edder Gersten, dann ydt wordt darvulust nütte, dann manniger Edelman, auer wintich Laste Moltes Jarlicks in synem Hase vorteret hefft. Yd ys geschehen dat ein older Rysslindischer Edelman, do ehm syn Amptman 18 Laste Moltes vp ein Jar thor Kefenshop brachte, sich hoch darauer verwundert hefft, dat des nicht mehr verteret ys gewesen, vnde hefft gespraken, he were so oldt geworden, Auerst dat hebde he nicht gedacht, dat he mit fo weinigen Molte dat ganze Jar were thogekamen, also dat Jar, vnde in dissem vnde andern Höfen mehr, ys solck ein Fry Hoff gewesen, dat man schir alle Weken ein grot Münt, sampt velen Schapen, Lemmer, Höner vnde Gensen geschlachtet hefft, vnde de Bruypanne edder Kettel, dat ganze Jahr nümmer van der Büerfede gekamen ys, solcken Hoff hebben vele vam Adel, de wor 80. edder 100. Buren hadden, geholden, By der Ordenshern Hüser auerst, de wat [33^a] mehr in tho kamen hadden, ginc yd vele geweldig im schwange, dar ock vor den gemeinen Stalbrödern edder Denern de Keller nümmer tho geschlaten was, welckere alle Dage vnde Nacht also söven, dat se alle vorjar by hupen hen gestoruen sint, vnde wenn einer Edde edder vneddel syner Geshefte haluen, tho Schlate gahn muste, de mochte nicht gebenden, dath he nüchtern vnde ane einen Busch wedder herunder quam, dann dat was der Rysslindischen Herrn loff vnde ehre, dath se vp eren Hüfern yderman hoges vnde nedderiges standes mit einem schwarzen Drunck tractereten, vnde Gastfry weren, welckere Exempel ock alle ere Vnderbanen gefolget hebben, dat entlick Supen vnde schwelgen vor kein Laster, besondern vor eine Ehre vnde döget by vornemenden Lüden ys geachtet worden, Derhaluen man sich des gewellich besittiget hefft, also, dat yth ock in allen Landen tho der tydt der Rysslender beste loff vnd Pröß was, dath se geweldige Supers weren, wo des ock in eilken Historien gedacht werdt, Vnde wovol Gott de Allmechtige an den Rysslenders nicht vorgeten, vnde se mit guten gauen des Lyues vnde vorstandes wol gezieret, so hebben doch de meisten solcke Gauen tho der tydt, dorch vnmetige Vollerpe, vnerfahrenheit, vnde leddichgand büel angelecht, vnde man ock van den meisten hupen in erer vorsamelingen, van keinen grauitetischen vnde wichtigen saken vnde Hendelen, Besondern van ydel Hasen, Föffen, Hunden vnd Winden, vnde van andern vnnütten dingen gehöret hefft, vnde erer eilke an so velen Hunden vnde Winden sich gepryset hebben, dath se vor desüluzigen söß oder söuen laste Kornes Jarlicks hebben musten.

Wat der Börger doint vnde wesendt in den Steden, tho dissen tyden gewest ys, kan solcks ock hyr förtlick vnuormeldet nicht bliuen, dann de Börger vnde koplüde in den Steden der auerflobt, Hoffart, praecht vnde pral sich ock nicht weinich besittiget hebben, vnd als eines Koymans Köste edder hochtydt, scholde geholten werden, do hefft man allwege einen Sontdach darho genamen, vnde ein Werkeldages Hochtydt, were eres bedinckens en eine grote verkleineringe, vnehre vnde schande gewesen, vnde also de Köste angahn scholde, do wordt schyr de ganze Gemeine vnde alle frömbden Koeplüde mit tho der Köste gebeden, vnde also men den Brüdigam vnde de Brutt mit grottem Proceß in vnde vth der Kercken beledet, vnde vp den grotten Silbestauen geföret hadde, do ys dar stracks vp den middach eine herlike malydt bereydt gewesen, auer welcker Malydt man wyn vnde Beer geschendet hefft, dar hefft man do nicht einen geringen Schat van Süluern Lepeln, Bekern vnde Stöyven gesehen, Na der Malydt auerst, ys dat Süluer Geschnide wedder vth dem wege gelecht worden, do hebben de grotten vnde kleinen Finnen Bötte wedder her holden müden, welckere de ein dem andern ganz auersüchich vnde [33^b] by hupen thogeschmeret hefft, Na der Malydt vnde na dem Voffsefange, ginc de Dang an beth an de Auendt Malydt, dar mochte do

in den Namiddages Sermon edder in die Kercke gahn, wol dar wolde, Na dem Quentmal ys dar wedder an ein Dangen ende schwelgen gegahn beth in de Minacht. Tho welckeren Koften man keine geringe Hoffart van köstlichen Kleidern vnde Geschmide geduert hefft, Dann de vornehmsten ere Röcke mit Loffen, Ruparden vnde Marten, vnde de gemeinen mit Wolffen vnde Hüssen gefordert, anhabben. vnd ydt hefft ock manck den frouwen an siluieren vnde vergulden huuengschmide Keltikes auer twe mark lödich schwar, vnde an Golden vnde Siluieren vorguldenen Halsketen mit köstlichen Klenoden behangen, vnde an Siluieren vnde vorguldenen Kanden vnde Schweideleren sampt einer vorguldenen schebe alles auer 60. Lot schwar, vnde an velen köstlichen Golden Ringen, Knöpen vnde Schnöden, vnde den Jungfern an Siluieren vorguldenen vnde Perlen Venken, vnde velen groten vnde dicken Höyten Schalen vnde Spangen, etlike Mark lödich wegende, vnd an groten Kyffeden vnde Scheden van dörtlich Loben thosamende, vnde an groten Vater nothern, mit statilken Klenoden behangen, nicht gemangelt. Darmit eine jallike Frow vnde Jungfer geziret, vnde geschmücket was, vnd wenn mannger dat Siluier vnde Goldt hebben möchte, wat eines gemeinen Börgeris Frow vnde Dochter, tho der tydt vp der Hochtydt getragen hefft, he möchte einen temeliken handel vnd wandel darmit wol führen, vnde sic sampt synem Wyffe vnde Kinde tho billicker maten darmit wol eruehren.

De ys der Börger lust vnde körtewyl by Samer dagen gewesen, dat se erstlick by Samer tyden, twisschen Passchen vnde Pingsten, de eine Gilde vnde Gesellschop na der andern, den Bagel geschaten hebben, welckes also thogegahn ys, dath desülige, so vorm jar den Bagel herunder geschaten hadde, vnde de olde Köninck genömet wordt, mit der Stadt Bassunen, vnde mit einem langen Proceß aller Gilden Bröder vp einen Sondach na Widdage, twisschen twen öddesten der Gemeine, hen int Feltt tho der Bagelstangen beleidet wordt, dar den die ganze Gemeine Junkt vnde Odt, sic ock hen vorsegede, solcke kortewyl mit groter gefahr, der Ifern Volten haluen, de manngen beschädigeden, anthoschowende, vnde also se den haluen dach auer den Bagel geschaten, vnde en herunder gebracht hadden, Do wortt stracks dem Nyen Köninge, mit grotem frolockende, van jerman gelick vnte Heil gewünschet, Dar was do keine geringe Fröude by des Köninges Fränden, vnde ock by denen, de vp en geweddet vnde gewonnen hadden. Nicht lange darna, wordt desülige Nyen Köninck mit Bassunen, vnde mit dem vorigen Proceß aller Gildebröder twisschen den twen Öddesten der Gemeine, dorch [34^a] de Stadt na dem Gildestauen beleidet, do stundt ydt vor allen Dören vol Volks van Mans, Vrouwen, Jungfern, Kindern vnde allerley Gesinde, welckere den Nyen Köninck mit groter verwunderinge vnde fröude anschouweten. Do musste de Köninck einen Siluieren Bagel vp einer Stangen in syner Hand dragen, vnde syn Stelen Wagen, sampt den Volten, dar he den Bagel mede vnder geschaten hedde, wordt hoch vor en her getragen, vnde also se in dar Gildestauen quemen, dar alles herrlich vnde wol thogerichtet was, do sind dar ere Frouwen vnde Döchtere, tho demsüligen Pancket ock vorhanden gewesen, Do hefft man dem Köninge van dem schmückesten Jungfern eine Königinne eruelet, de by en allein stedes sitten vnde danken musste, vnangesen, dath he eine Frowwe hadde, vnde solck ein Fest der Bagelstangen hefft dre der negeften Sondage na Passchen gewaret. Derhaluen de Predigeris disse dre Sondage na Widdage gemeinlick geyret hebben. Dewyle sic jerman leuer by der Bagelstangen, als in der Kercken finden leth.

By Pingsten sint de Börger vnd Gesellen in den Mey gereden, vnde dar einen Meygreuen, de an besten eine herrliche Pancket vth tho richten vormöchte, vnder sic eruelet, vnde mit grotem Prale ingeföret, solcke Meygreueschoppe sint darna van jerman, vnde ock van dem gemeinen Bösel, dorch den ganzen Samer alle Sondage gehalten worden, nicht alyne velsoldige grote vnde graue lichtferdicheit. Des weren ock noch sonderlike Bagelstangen etliker wegen an lustigen ördern vygerichtet, dar de jungen Ordenshern, Börger vnde Gesellen alle Sondage, den ganzen Samer dorch, den Bagel vnume ein Klenodt geschaten hebben, dar denn ock vele Volckes Jung vnde Odt, by hupen sic hen vorseget, solcke kortewyl anthoschowende, vnde den Sondach also thogebraucht.

Dewyle solck Bagelshetent by den Jungen Ordenshern, Börgeren vnde Koygesellen in hogen Pryse was, Do begunden de van Adel, etliker wegen solcker körtewyl sic ock tho bestrygen, vnde Bagelstangen by eren Parkercken fort vor der Pffentlichsen voranderinge vythorichten, Darhen denn vele gegen dat Bingsfest, auer tein Wyle weges vnume der Bagelstangen willen gefamen sint, vnde sic mehr mit den Bagelshetende also mit Gades werke bekümmert hebben. Widdeler wyle, also se auer dem bagel schöten, wordt ein herrlich

Bancket in des Pastoren Huſe thogerichtet, dar ſe ſick auer eren Bagelſchetende luſtich vnde guder dinge makeden.

[34^b] Des hebben ock de Börger by Winter dagen in Wynnachten vnde Faſtelauende vñ eren Gildſtauen, vnde de Geſellen in eren Companien nicht eine geringe Wolluſt gebuet, vnde alſe der Roggeſellen Drüncke ein ende hadde, hebben ſe einen groten hogen Damm-bohm mit vielen Roſen behangen, in der Faſten vñ dem Marke de vgerichtet, vnde gegen den Auendt gar ſpade mit einem hupen Frouwen vnde Jungfrouwen, darhen vorſüget erſtlich geſungen vnde geſchlungen, vnde darna den Bohm angezündet, welcher im Düſtern gemeldich geſlammert heſt, Do hebben de Geſellen ſick vndereinander by der Hand gefatet, vnde by paren vñme den Bohm, vnde vñme dat Vier her gehüppet vnde gedanzet, dar ock de Bürwerkerſ Raskitten thom prale ſcheten muſten, vnde nowol ſolckes van den Predigers geſtraffet, vnde vor ein Kalff Moſis Danz geſcholden word, vñ doch ſolck ſtraffe gar nicht geachtet worden. Tho deme vñ dar ock mit dem Rinkſarende, mit Frouwen vnde Jungfern, noch mate noch ende geweten, beide Dage vnde Nacht vnde oftmals den Predigern, de ſolckes geſtraffet, tho troge vnde tho leide.

Diſſe vorgemelte grote Wolluſt der Lyſtender, vñ dem Muſkowier ſehr thodrechlich geweten, dann in ſolckem weſende, heſt he vñ ſyne rechte tydt anſchlege vnde vordel gedacht, vnde ſick vñ Geſchütze Krudt vnde Loth vnde vñ allerley Kriegsmunition gemeldich vnde auerſüßlich geſchicket, vnde den einen Biſſen Meiſter nach dem andern vñ dem Düdeſchen vñ Welſchen Landen erlanget, vnde nowol de Lyſtender ſolckes alles wol wuſten, ſo weren ſe doch in groter Wolluſt vnde ſekerheit ſo gang vorſapen, dat ſe vñt nicht achten konden, beſondern em noch Kopper, Bly vnde allerley Wahr, ſo tho ſynem vornemende wedder Lyſtandt gedenet, ganz auerſüßlich thogeförret, heimlich vnde apentlich wo ſolckes aller Welt bewuſt vñ.

Solckes alles vñ derhaluen hñr nicht gedacht worden, dat jemandt dar vorachten vnde meinen ſcholde, alle ſcholden tho diſſer tydt vnder allen Lyſtendern Eddel vnde vñebdel gar keine vorſtenbige Lüde vnde Gubfrüchtige Chriſten geweten ſyn, dat ſy ferne, Dann hir warlich wol vele guder Lüde, vnder allen Stenden geweten ſint, de an ſolcken gedachten weſende, gar keinen gefallen gehat hebben, Dann etlike van Adel in betrachtunge erer armen Buren Selen Heil vnde Salicheit, eigene Predigers der Vñdüdeſſchen Sprache erſaren, vñ erer eigen Vñkoſtinge vnde Beſoldinge, in eren Höſen gehalten hebben, weldere alle Son- dage de Buren vnde Gefinde mit der Lere des Catechiſmi vñderrichten muſten, vnde etlike Dögeltame Wederen vnde Matronen van Adel ſick ock nicht geſchemet hebben. In mangelinge eines Pastoren, by der Kercken, eren Buren vnde Gefinde, in eren Höſen de vñff Stücke des Catechiſmi, vñ vñdüdeſch vortholeſen, vnde ſe tho [35^a] allen Gades Früchten thouormanen, Des hebben ock etlike ere Kinder vñ de hoge Scholen, vnde an Hern vnde Förſten Höſe gar verne, in Düdeſchlandt geſchick, vnde ſick apentlich hören laten, ſe wol- den nemande raden, dat he ſone Söns lange in Lyſtandt by ſick beholden ſcholde, denn ſe tho huß nichts lereden, vnde wenn ſe gelick wat lereden, ſo were doch ein Hußgetagen Kindt, als ein Kindt vnde vñerſaren, wenn he noch ſo flok were.

Demgelicken hebben ock etlike van Adel geſpraken, Wenn ſe der Söns noch ſo vele hadden, ſo wolden ſe doch keinen lange by ſick beholden, beſondern an Könige, Gbur vnde Förſten Höſe ſchicken, denn ſolck Höſe weren Adelicke tucht Scholen, dar Hoffmeiſters vnde Marchſchalck vñ dat Hoffgeſinde achtunge tho hebbende, vorordenet weren, dar fonde de Junge Manſchop tucht vnde Erbarkeit leren. Auert hñr in Lande, leren ſe man ſupen, ſchwelgen, vnde andere Laſter mehr, Dat ſint ja Adelicke rede vnde döge. Diſſe Wenner hebben des armen vorkerende Lyſtlandes ſepel, gebreck vnde mangel wol geſehen vnde geſpöret, vñ denoch gegen dem meiſten hupen, ſo de auerhand ganz genamen, nichts gekont edder vormocht.

Da ſint hñr nicht gemeinet de jenigen, ſo in der Lyſtlandiſchen voranderinge vnde vorſüdringe gebaren, edder tho der tydt noch Kinder geweten ſint, vnde des elden weſendes vnde leuendes vñerſahren, vnde in dem langwilligen Kriego erſt vñgewaffen ſint, vnde dorch lange gewanheit, bagelicke erfahrung vnde dvinge, ſolck gute Kriegeslüde wedder den Muſcowiter gezeuen hebben, als man ſe in der Welt nicht beter wünſchen vnde erlangen möchte. Auert hñr vñ des olden Lyſtlandiſchen weſendes, Legenden vnde Leuendes, ſo lange vor der gemelten tydt, in grotem langwilligen frede vñd grotem Rñkedohm, vñd wolſtande ſick errodget, vnde kortes vor der voranderinge, der Lyſtlandiſchen olden Regenten ganz de auerhandt genamen heſt, gedacht worden. Diſſe Meiſter Johan van der Rode, heſt regeret twe Jahr in gutem frede, vnde vñ tho Wellyn geſtorien vnde ock aldar begrauen worden.

Sinrick van Galen, de 44. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1551. ys Sinrick van Galen tho dem Meisterampt in Lyfflandt gefaren worden, by dusses Meisters Hegeringe, hefft de Muscowiter de beiden Köninckryfe Casan unde Astrahan dem Fateren affgewonnen, unde also he de Stadt Casan Anno 1551. belegerde, hefft he se mit yndergraunde unde mit sprengeude erauret, unde den Köninck sampt syner Frowwen darin gefangen, unde na der Muscov geföret. Nicht lange darna, hefft he oc dat Köninckryfe Astrahan, welches wider affgelegen ys, gewonnen, unde vnder [35^b] syne gewalt gebracht, mit welkeren beiden Köninckryfden de Muscowiters allewege vor der tydt grote Krüge geföret hebben, dardorch des Lyfflandes ys vorgeten, unde vorichonet geworden. Auertst nha eraueringe disser Köninckryfde, ys de Muscowiter nicht allein der Pro-uinc Lyfflandt, sondern oc den andern Benaberten Potentaten tho mechtig geworden, unde hefft sich domals den Titel Czer tho Casan, unde Czer tho Astrahan geseuen, welches Wort Czer vy Faterisch ein Köninck het, Auertst de Düdeschen, so dem Muscowiter thogetagen sint, hebben dorch schmeichelye einen Keyser daruth gemaket.

Anno 1552. Im Samer hefft de Stadt Lübeck ere Legaten, nömlicken Doctor Hermannus Balcke, unde Albrecht Kleuer Radeshern sampt tven Börgers, also Hans van Renteln, unde Hans Grenzin ahn de van Neuel geschickt, ere olde Fryheit im Kophandel wedder tho begerende unde anthorichtende, unde also se nichts fruchtbarliches schaffen mochten, sint se vnuorrichteder saken wedderünne na Lübeck verreiset. Nicht lange darna hebben de Lübeckshen noch eine Legation, Nömlicken Herman Monies, unde Godtschalck van Wicken an de Stadt Neuel affgeserbiget, unde thom drüden mal, eren Secretarium Herman Doyton, welcher darna oc in Klüßland gereiset ys, unde also disse Legaten alle, nichts tho Neuel beschaffen konden, do hefft ydt sich erslick ansehen laten, dat de grote Fründschop der beiden Steden sich trennen wolde.

Anno 1553. Sondages vor Pingesten nha Middage, ys ein groth unde erschrecklick Wüer vy dem Dohm tho Neuel, vth eines Fleischhouwers Huse loß geworden, welcher Fleischhouwer vy denfüluigen Sondach Beer gebruwen, vnd de Bruppanne vy dem Würe gebat hefft, vy welkeren sondach tho middage oc eines börgers Köste, vy den groten Wildestauen tho Neuel gefeschen ys, unde also de Gespe dar ganz frölich vnte guter dinge weren, do schleit dat grote unglück mit dem Wüer in, dath vth der frölichkeit balde eine grote bedröffenisse geworden ys, do sint de meisten Hüser vy dem Dohm, unde oc etliche Hüser in der Stadt in de grundt vorbrandt, welches ein erschrecklick Wüer gewesen, unde auer de ganze Stadt beth in de Stauenstraten gar verne van dem Dohm geflagen ys, unde etliche Hüser in derfüluigen Straten oc angezündet unde vorbrandt.

Also de Stende tho Lyfflandt van des Muscowiters glück unde Victoria, wedder de Faterische Köninckryfde geföret, unde oc wol wusten, dath de langwillige Fredestand ein ende hadde, unde ydt en nu gelden wolde, Derwegen hebben se ere Legaten ahn den Muscowiter affgeserbiget, vnnne [36^a] einen vernern frede tho handelen, unde also desfüluigen Legaten des Muscowiters vntrechliche conditiones unde vorschlege, van wegen des Tributes wedder alle thourvsicht vornamen, sint se vnuorrichteder saken wedder tho Guf gefamen, unde erer Hertschop solches kundt gedan unde vormeldet, daruth den Stenden tho Lyfflandt nicht eine geringe bekümmernisse erslick entstahn ys, Darup sint stracks andere Legaten an den Muscowiter vorordenet, Nömlicken Johan Boekhorst, unde Ditto Grothusen van wegen des Hermeisters, unde Wolmer Wrangel, unde Diderick Kaser van wegen des Bischoppes van Dörpte, welckere Legaten, Anno 1554. vy Deull in de Muscov vorreiset sint, dar se nichts anders, denn ybel unbilligkeit des Muscowiters vornahmen hebben. Wente de Muscowiter hefft se vnnne einen unmöglicken unde schwaren Tribut van vndendlicken Jahren her, dorch synen Gangelere unde Rede manen, unde anfordern laten, Darup de Legaten wedderünne geantwordet unde gefraget hebben, vth wat Orsaken de Grothförsche den Tribut van den Lyfflendern forderde, dewyle he nimmermehr ein Herr der Lyfflender gewesen, unde de Lyfflender oc nuwerle syne Tributarij gewest weren. Des hedde de Grothförsche dath Landt nye gewonnen, unde ydt den Lyfflendern vorlesnet, unde oc tho keiner tydt, van wegen der Victoria einen Tribut vperleckt, also ein Auertwimer, dem Auertwundenen vy tho erledigen plecht, unde man oc darohn unde bewysen konte, dath de Lyfflender van ödtings her, oft unde dicke grote Krüge mit den Rüssen geföret, unde doch nicht einen Krynck, van wegen des Tributs angefangen hedden, unde oc in keiner Fresteshandlinge des Tributs gedacht were.

De Gangelers vnde de Rebe des Muscoviters, hebben jümmer angeholden vnde gespraken, Wo dath Stifft van Dörpt van Oldinges her, allewege den Tribut geguen hebbe. Welckes de Legaten des Bisschoppes ganz vorneinet hebben, mit vormeldinge, dath man ydt nicht bewysen konde, dath de Stiffischen van Dörpste, juwerle des Grothförsten van der Muscow Tributarij gewesen weren, Derhaluen scholde de Grothförste nichts nres vnde ungewönliches begeren, Vnde ydt stünde einem Christlicken Herrn wol ahn, dath he dat jenige nicht begerde, wes man nicht schütlich were, vnde wath he süuest nicht wolde gehat hebben, dath he ock solckes einem andern nicht anmoden scholde.

Darup se wedderünne geantwordet, de Grothförste wil den Tribut [36^b] hebben, vnde nicht ein Jar daruan affstahn. De Legaten hebben mit allem flyte wedderünne angeholden, dat man mit Schrifften vnde vorsegelden Breden bewysen scholde, dat de Stiffischen van Dörpt, dem Grothförsten den Tribut an Gelde edder andern dingen schütlich weren. Darup de Gangelers des Muscoviters wedderünne geantwordet, Man sünde in Schrifften vnde Breden, dat de Bisschöppe van Dörpste, hebden dem Grothförsten geguen Dan, welckes yp ere Sprache ein Tribut hete, wat vnde wo vele ydt auerst gewest sy, hefft he nicht darby vormelden willen. Na langer Disputation, hebben de Legaten einen frede yp vöfstein Jar erholden, by dem bescheide, dat alle twissaken twisschen Rußlandt vnde Lufflandt, sampt dem Tribut binnen dren Jaren, scholden richrich gemaket worden.

Anno 1554. Is Berendt van Schwerten, Ordens Vaget vnde Gebediger van Wittenstein an Gustaum den Köninck tho Schweden geschickt, by dem Könige antihofolgende, dat he wedder den Muscoviter mit allem ernst frygen scholde. Desgelicken wolde de Hermeister tho Lufflandt ock dohn, Also auerst de Köninck tho Schweden, den Kreych im Jahr 1555. mit dem Muscoviter anfang, vnde nicht anders meinede, besonders de Hermeister wörde syner thosage nha, wedder den Muscoviter sick ock gebruken laten. Auerst de Hermeister, hefft sick des Kreyges nicht bekümmern willen, dardorch ys de Köninck tho Schweden vororsaket worden, einen frede mit dem Muscoviter thoheramende, des de Muscoviter ganz begirich gewesen, dewyle de handelinge twisschen Rußlandt vnde Lufflandt noch nicht ganz vollentagen was.

Anno 1555. im Herueste hebben de van Adel in der Wyck, vnde andere mehr einen Landtsdach thor Bernow geholden, dar se vnder andern gar geringen saken ock van dem Danze gerathschlaget hebben. Wo ein Dener edder sonst ock ein ander, de nicht van dem Adel gebaren were, sick mit einer Adelsperson im Danz holden scholde, darauer se ock reeff vngedrichtet, vnde dorch dat ganze Landt publiceret hebben, Auerst der groten, vor Dgen schwuendens gefahr des Landes, ys tho der tyd gar nichts gebacht worden.

Anno 1556. In der Fasten, ys ein Würich Comete eine lange tyd, auer Lufflandt gesehen worden.

Tho desfüluigen tyd, hebben de Stende tho Lufflandt eine Dagelefftinge tho Wolmer geholden, vnde also dar eulke Gesandten im Gelage geseten hebben, dar vnder ock ein Dombher van Dörpste gewesen ys, Do kumpt dar tydinge int Gelach, wo dath ein seltsam vnde ungewanlike Stern am Himmel mit einem langen Schwanz ein Bessern gelick, gesehen wörde, derhaluen [37^a] se van dem Dombhern begeret, he scholde vthkamen, vnde den Stern anschouwen, vnde also ein Gelerder syn iudicium darup stellen, do hefft desfüluige Dombher angefangen vnde gespraken, he wüste wol wat dat vor ein dinc were, Ydt were ein Comete, vnde de dinger plegen nichts gutes tho bedüden, Dewyle desfüluige Dombher als ein Ansehniker vnde Gelerder Man, so lichtferdich van dem Cometen iudiceret hefft, hebben darna desfüluigen Lüde, vnde nicht de geringesten, de solcks angehöret, de andern Cometen, de na der tyd sint gesehen worden, ock man vor dinger genömet, vnde mit dem Dombhern gespraken, de dinger bedüden nichts gutes.

Denfüluigen Samer im Junio, hefft de Muscoviter synen Legaten, Römlicken, Kellar Texpigorre, einen trogigen vorbolgenen Man, mit einem Geschenke vnde vorebringe an den Bisschop tho Dörpste geschickt, welker mit groter ehre vnde Neuereng van wegen synes Grothförsten tho Dörpste ys entfangen worden, vnde also desfüluige Legat yp des Bisschoppes Moshuß gereden ys, syne Verue dar tho entdeckende, Do hefft he des Grothförsten geschenke vnde Vorehringe dem Bisschoppe van Dörpt thogeschickt, vor sick her fören laten, welckes gewesen ys.

Erstlick ein Nette edder Jeger Garn, van Syden schönren geflochten, Darna hebben hinder demfüluigen Nette twe Muscovitische Windthunde folgen möden. Na den Hunden, ys ein aueruth bunt vnde spincklick Doek edder Laken gedragen worden, Welckere seltsamen

Gauen unde Geschenke haluen des Muscowiters, alle Lüde in Lyfflandt sîck sehr verwundert, unde desüluike Vorehrunge, vy mannigerley wyse vorstanden, unde bedüet hebben.

De weruunge desüluiken Legaten ys gewesen, dath sijn Grothsürste den thofosechten Tribut fort vnnne unde nicht lange bedacht hebben wolde, do ys hyr gutt Nadt düer gezworven, Do sint alle de Rieder des Stifftes unde der Stadt Dörpte, sampt dem Canseler des Bisschoppes thofosamende getreden, unde hyrauer gerathschlaget, wat in solcher hochwichtigen saken thofoonde were. Do hefft de Bisschop sampt synen Rieden unde Canseler, vor gutt angesehen, dat men em den Tribut thofoseggen unde ock vorsegeln scholde, Daruy Johann Henck Börgermeister tho Dörpte geantworbet, ydt were synes beduckens, nicht wol geraden, Denn wat man laude unde vorsegelde, dat were man schüldich tho holdende, unde man wörde mit den Muscowiter dardorch gewellich tho holdende kamen, Dargegen hefft Jürgen Holtshur de Canseler wedder geantworbet: Herr Börgermeister, gy mögen vy flay unde Burhüde wol einen betern Vorstantt hebben, alse vy solcke hendel, denn de Muscowiter ys ein Tyran, unde möchte dem Lande einen solcken spot unde [37^o] schaden thofoügen, den ydt so balde nicht vorvinnen scholde, Derhaluen willen wy em den Tribut vorsegeln, unde holden so veel als ein schwart Harlyn, he ys ein Buhr, he vorseydt ydt nicht, wy willen em dath in des Keyfers Kamergericht wedderümme wol affgewinnen. Daruy sint se thofofaren, unde hebben dem Muscowiter den Tribut vorsegeldt, Nömlicken van einem jern Minschen, eine Mark Nigesch, de tho der tydt so gut was, als ein ort des Dalers unde ein Schilling Lübesch, unde wath sîdder der tydt, alse de Tribut lechlich vthgefallen ys, ys vorseten worden, dath scholde de Bisschop tho Dörpte, by sonem Geweten binnen dren Jahren erleggen, hyr van scholde nemannt mehr, denn alleine de Geißlichen, gefrept sijn.

Alse des Muscowiters Legat, Kellar Terpigorre den vorsegelden Breff ensengf, hefft he en synem Secretario gelanget, unde alse desüluike darna tast, do hefft Kellar den Breff wedder tho sîck gerücket, unde in synen eigen Bussen gesieken, unde tho dem Secretario in gegenwärtichheit des ganzen vnnmstandes apentlick gesproken, Nicht also. Du weteft dar nicht mit vnnne thogahn, denn ydt ys ein kleines Kindeln, welches man wol hygen, unde mit witten Brode, vndt söter Melck wol plegen schal, wenn ydt nu wat ölder werdt, so wert ydt wol syren, unde ock groten Nutt vnsem Grothsürsten schaffen, Darna hefft he ock tho einem Börgermeister Johan Dorstelman gesproken, de Dörptischen scholden radt tho Gelde sînden, denn wenn dath Kindt ölder worde, So wörde ydt Geldt bedürffen, unde ock darümme sprekten. Alse disse dinge also vorrichtet, unde de Legaten mit der vorsegelinge in Nüßkandt vorreiset weren, unde de ganze handelinge in andern Lyfflendischen Steden unde Landen, manck Edel unde Vneddel ganz ruchtbar wortt, hefft ydt en begunt thogeruuen, Do hebben etliche gesproken, wat hebben wy nu gedan, wy hebben gang Lyfflandt dem Muscowiter vorsegelt, Etliche sprekten, se wolden leuer hundert Daler mit dem Muscowiter vorfrigen, alse einen Daler tho dem Tribut erleggen. Jürgen Holtshur auerst sprach jümmer, Man scholde de Sake an des Keyfers Kamergericht gelangen laten, he wolde se wedder den Muscowiter tho Rechte wol erholden.

Denßüluiken Samer, Anno 1556. ys ein innerlick Kriych twiiffchen Marggraff Wilhelm van Brandenburg, Erzbischoffe tho Riga, unde twiiffchen dem Hermeister Hinrich van Galen sampt synem Orden wedder alle vormobinge unde thourtsicht, gang ylich unde geschwinde angegahn, unde vth dissen Ursaken sîck erhaben, dath de Hermeister erfaren hadde, dath de Erzbischoff mit dem Landtmarschalcke Casper van Münster [38^o] practiceret hadde, Wo se gang Lyfflandt vnder des Köninges van Palen beschüttinge bringen mochten. Derhaluen de ganze Orden balde ferdich geworden ys, den Erzbischoff thobekriegende, unde dewyle de Hermeister Hinrich van Galen, van wegen synes hohen Alters unde schwachheit süluest, nicht tho Felde tehen konte, ys bewegen Wilhelm van Förstenberge, Coadjutor des Hermeisters tho einem Feldihern vorordnet geworden.

Alse nu Casper van Münster des Ordens ernst vormerckede, ys he tho dem Köninge van Palen geslagen, unde dar syne vnschuld dorch einen apentlicken Druck an den Dach gegeben. De Erzbischoff auerst unde Hertoch Christoffen van Medelnborch Coadjutor des Erzbischoffes, sint van dem Orden vy Kofenhufen belagert unde gefangen worden, Hertoch Christoff auerst, ys vnschuldich erkennet, unde in Düdrschlandt gestadet worden, de Erzbischoff ys na Schmitten geföret, unde dar Gefenslick ein ganz Jahr gehalten worden, Dardorch Sigismundus Augustus Könind tho Palen, des Erzbischoffes Ohm, unde Albrecht Marggraff tho Brandenburg unde Hertoch in Prüssen, des

Erzbischoffhoppes Lyffliche Broder vororsaket geworden sint, einen Reich wedder den Orden in Pufflandt antzofangende, unde den Erzbischoff der Gefendnisse wedderinnume tho erleddigende.

Alse dath Gerüche van dem Erzbischoffe tho Riga, unde van dem Landmarschalck erslick vthbrack, do ys dar ein grüwelick Allermen dem ganzen Lande geworden, dar gind do ein gewelchick geschrey, wo dath dar ein hupen Schepe vul mit Rüttern unde Knechten, van dem Erzbischoffe unde van synem Broder dem Hertoch tho Prüssen bestellet, vorhanden weren, weldere Pufflandt vnuorschens anfallen unde vorrassen scholden, Derhaluen gingen bresse auer Bresse, beide dach unde nacht an de Landsaten, dat se stracks angesichtes Bresses na antal erer Güder sich rüsten, unde an de Strende unde Hafene sich vorsögen scholden, den insall der Niende thowerende, do was tho der tydt by velen sekern unde des Kriges vnersarnen Lyfflendern noch Knecht noch Rüsting nach antal erer Güder vorhanden. Derwegen de vnbüdeschen Stalungen, unde de olden Sofftertinges Knechte, de sich bereidt halff Dodi gesapen, unde sich of bewpuet, der vele ere Kuentlant kume ein Rohr loß geschaten hedden, in der yle heruor musten. Unde alse se den olden vorrusterden Harnisch auer de Hudt fregen, unde vortrecken scholden, hebben se erslick einen guden Ruch tho sich genahmen, unde de eine by dem andern tho Leuen unde tho Steruen trawlick angelauet, Darna sint erer etbliche bereydt halff Dodi, tho [38^b] Verbe geseten, unde int Feldt gerückt, Dahr hebben do de Vrouwen, Jungens, Wegebe unde Kinder gehület unde geweinet, Als wenn desüligen Kreygeslüde nimmer hedden wedder kamen schölen.

Do se nu an de Strende unde Hauen gekamen sint, Is dar noch Schip noch jenig Minsch, de se drengede, vorhanden gewesen, besondern ehr eigen grüwel allein, unde alse se dahr etliche Wesen sil gelegen, unde de Rüstwagen unde Beertunen ledlich gemaket hadden, sint se eres behüdens, nicht ane rohm unde Brys wedder tho hup gekamen.

Des was in den Pufflendschen Steden, tho desüligen tydt of keine geringe feterheit, unde des Kruges vnersarnenheit, denn alse se in der yle of Landesknechte annumen müsten, do was dar groth mangel van Trummenschleger, unde alse einer mit nouwer nobt gefunden wort, de de Trumme wörde, Dar weren do alle vnersarne Handwerks Burren de besten Kreygeslüde, unde do man de Wacht des Vuendes by thouören plach, sint de Börger unde Inwaner Jung unde Oldt by hupen an dat Markt gelopen, unde dat wesent der Landesknechten mit solcker groten verwunderinge unde styt angeschouwet, dat maniger syne Maltydt darauer vorfümet hefft, des sint vele vnder dem Sermon, do se de Trumme hörden, vth der Kercken gelopen, Also selham ys ehn donals tho dem Krige gewesen, geden den Heruest, sint vele Rüter unde Knechte vth Düdeschlandt, dem Orden unde den Steden tho Denke gekamen, Do hebben de vam Abel sich mit guden Reiffigen Knechten vorforget, unde na Bauische in Ehurlant sich vorsöget, de Grenze dar wedder den Könink tho Polen, unde den Hertoch tho Prüssen tho besettende. Unde alse de Düdeschen Landesknechte dorch de Lande Pufflandt dem Herr natögen, unde mit eren Wpuern unde Jungens, dorch der Gellüde Höse unde Dörper passerden, und nba erer gewanheit vnume eine Rüter Teringe spresen, unde mit eren langen Hasen thohackeden Kleidern, unde mit eren langen Speten unde Schlachtschwerden, herin treden, ys dar man den Abel unde Buren, Frouwen, Jungfern unde allerley Gesinde, solck ein vfehent unde gapen gewesen, alse wenn dahr ein groth Mehrunder hergekamen were, denn se weren solcker seltsamen Geste vörhen ungewanet, unde of nu in der yle ganz vnuormoden.

Alse nu de heyden hupen, der Polen unde Pufflender in voller Rüsting ein ganz Jar fast wedder einander tho Felde legen, do ys de sake dorch underhandelinge Ferdinand i des Römischen Keyfers, unde andern Potentaten bygeleht und vordragen, Entlick ys de vordracht twischen gemelten parten, tho Paffwolde vop der Littowischen grenze ganz vollentagen worden, disser gestalt, dath de Hermeister dem Köninge tho Polen, löstich dusent Daler, vor syne Kruges vnkostinge erleggen, unde den Erzbischoff van Riga syner [39^a] Gefendnisse erleddigen, unde en in syne vorige dignitet, mit erstadunge aller genamnen Stede, Feste unde Wörge, wedderinnume setten scholde, weldes also geschehen ys, Anno 1557. In welderem Jare of de Hermeister Hinrick van Galen gestoruen ys, na deme he Regret hadde 6. Jar.

Ydt schryuen etliche, dat de orsake dieses Kruges twischen dem Hermeister und twischen dem Erzbischoffe Marggraff Wilhelm scholde dyt gewesen syn, dat gemelte Erzbischoff den Lutherschen Gelouen nicht hefft annumen willen, unde dat de Pufflendische Stende in disser Frestehandeling sich vnder de Krone tho Polen geschlagen hadden, weldes nicht son kan, Denn Marggraff Wilhelm Erzbischoff tho Riga, ehr de Lere des Cuangeli, dorch Martinum Luther geprediget, angesangen hefft, alse de Hermeister unde de Ordensherren

alle. Da hebben de Lyslendischen Stende tho der tyd disse Tredehandelinghe tho Passwolde mit dem Kōnige tho Polen, sic vnder de beschuttinge der Krone tho Polen nicht ergaen, besunders darina in dem Muscovitischen Krynge, do se de Muscoviter schry auerwelidiget hedde, vnde keine hülpe vnde trost van dem Königlischen Ryke, dem se noch vnderdanich weren, vorhanden was, hebben erer etlike sic erslick vth hochdrengender nott dem Kōnige tho Dennemarcken, etlike dem Kōnige tho Polen, etlike dem Kōnige tho Schweden ergaen.

Wilhelm van Förstenberge, de 45. Meister Düdesches Ordens in Lysflandt.

Anno 1557. vs Wilhelm van Förstenberge des Meisterstandes in Lysflandt mechtig geworden. Datsülige Jar in dem Winter, vs ein selgam vnde wunderlick Minsche, genandt Fürgen, vth hoch düdeschen Landen dorch Polen vnde Prüssen in Lysflandt gekamen, vnde fast alle Lyslendische Stede vnd Lande dorch gewanert, vnde ganz barot, naket vnde blott mit einem Sacke allein bekleidet gegangen, vnde lange Haar beth auer de Schuldern gebat hefft, welches allen Minschen in Lysflandt ein groth wunder gewesen vs, dat ein Hochdüdescher, so der groten Lyslendischen küldde ungewanet, solck eine schware küldde ganz naket vnde blott vortragen künde, Vnde wovol he keine hasen vnde scho anghat, so sint em demnoch syne Bōte so hete vnd warm gewesen, dat de Schne vnder synen Botsalen, dar he gestanden, vorschmolten vs, Vnde do men em Kleyder, hasen vnde scho gewen wolde, hefft he se nicht anmenen willen, hefft ock kein Gesckende angesehen, ock keine Spysse anmenen willen, he hadde se denn erslick mit arbedde vordenet, Do men em arbeit anbot, vs he mit aller danckbarkeit willich vnde bereydt dartho gewesen, vnde hefft allerley Knechtische arbeit in einem dage so vele gedan, also em ein Knecht [39^b] in velen dagen nicht na don künde, Derbaluen de Lyslendische arbeitsame Buren, en vor eine mirafel vnde wunder allenthaluen vthgeropen hebben, Vnde in synem arbedde vs he vnnne eine stunde allewege neddergefallen vnde gebedet, vnde na dem gebede wedder angefangen gewelidich tho arbedden, vnde vor syne arbeddt nichts anders denn de klote Kost genamen, gass ock keinem Minschen bösen besckendt, Vnde also he gefragt wordt, worumme he in Lysflandt gekamen were? Gass he tho antwort: Godt hedde en gesendet, der Lysflender gryncheit, hoffart vnde ledlichganc tho straffende, weldere Kaster he ock allenthaluen im Lande gestraffet hefft. Sind ock slytich in de Kercke, vnde hörde tho wat dar geyrediget wordt, vnde also de Pretigers en worumme frageden, schalt he se vor Hypocriten. Etlike helden en vor einen Vnsinnigen, Etlike vor einen Fantasten, Etlike auerst spreken, he were ein wunderteken Gades, vnde hyr worde etwas nafsolen, ydt were ock wat ydt wolde. Also he van Neucl na der Narue reysede, hefft he sic vorlaren, Men wil auerst seggen, dat he van den Buren sy vnnnegebracht worden.

Anno 1557. also alle vneicheit twisschen Polen vnde Lysflandt vpyghauen vnde hygelecht was, vnde alle Rüter vnde Knechte affgedancket, vnde vth dem Lande wech weren, vnde men nicht anders wuste, denn dat ydt nu gudt frede were, Do begunde de funcke des Muscovitischen Trubuts, welder ganz Lysflandt balde in den Brandt bringen wolde, wedderumme tho glimmende, Do schreff de Grotsforste van der Muscov an alle Lyslendische Stende einen sentlichen Bress, ludende wo volgt:

Wilhelm, Meister tho Lysflandt, vnde Erzbischof tho Riga, vnde Bischof tho Dörpste, vnde andere Bischoffe, vnd alle Lüde in Lysflandt, Gy hebben tho vns gesandt juwe Baden, gude Lüde, Johan Bockhorst vnd Otto Grothusen, Wolmer Wangel mit syner Gesellschop, ere Höuet tho schlan, dat wy den Heermeister, vnde Erzbischof vnde Bischof tho Dörpste, vnd andere Bischoffe vnd alle Lüde in Lysflandt wolden begnadigen, vnde vnsen Stattholdern tho Nowgarden vnde Plekrow beuelen, einen Frede mit en tho makende, na dem olden, Vnd wy hebben vnsen Stattholdern beuelen, keinen Frede vnnne juwer vngerechtigheit willen tho maken, vnde wolden juwe vngerechtigheit vy juw söken, Auerst Johan Bockhorst juwe Bade mit syner Gesellschop hebben ydt vns affgeboden, Daruy de Heermeister, vnde Erzbischof tho Riga, vnde Bischof tho Dörpste vnd alle Lüde in Lysflandt vns alle vngerechtigheit scholden richtig maken, de Müssischen Kercken vnde Kercken Lande reyn maken, vnsen Gesten vnde Koplüden mit den Lyslendischen vnde auerseschen tho kopschlagen günnen, mit allerley wahr vthgenamen Panzer. Vnde dat de Bischof tho Dörpste scholde tho hope söken den Lynß vnde alle hinderstellunghe, van allen den vorgangenen Jaren, van einem ydern Höuet [40^a] eine düdesche Marck, vnde denßüligen Tynß tho vns senden

in dren jaren des Trede, vnde vordan schal de Bisschop disen vnsen Tinsj vthgeuen alle Jar ane vortoch, vnde allerley Denksliede auer See vth allen Landen, de vns tho denende kamen, passeren laten, alle alle vorhinderinge, Vnde dat gy dem Koninge tho Polen edder dem Grothfürsten tho Littouwen keinen byslandt don willen mit nichte in keinen saken, alle de worde in dem Tredebreue klarlick geschreuen stan, vnde vnse Stadtholders tho groten Rongarden vnde Plestow hebben den Tredebress bekrüsstet vnd ere Segel an den Bress gehalten vor vnsem Vaden Klar Terpigorre, darup, dat gy na dem Bresse allerley saken mit vns vnde vnser Stadtholdern richtig maken scholden, gelick also in dem Breue geschreuen steyt, Auersit beth an disse stunde hebben gy in allen disen saken noch keine mit vns vnde vnser Stadtholdern richtig gemaket, Vnde wy hebben vnmme Christen blod vortegens juw oft mit vnser Bressen gedacht, dat gy iw in allen saken na dem Tredebresse gegen vns richtig helden, vnde van juwen vnrechtferdigen vnd vnwarhafftigen worden affleten, vnde juwe schult erkennen, darmit dat vnschuldich Blot nicht vorgaten würde, vnde gy hebben vnse begnadige nergenis vorgachtet, Vnde vnser Geleydesbress hebben gy men darinne genamen, dat de Saken desto lenger vortögert würden. Dewyle gy denn Gades gesette vnde alle warheit hebben tho rügge gelaten, vnde wedder alle Krißküstinge vnse gnade nergendis vorgeholden, gedencen wy vnser gerechticheit haluen den Allmechtigen Godt vnmme hülp anshoropen, vnd juw vnmme juwer vngerechticheit vnde auertredinge willen der bekrüsstinge heyn thosökende, so vele vns de Allmechtige Godt byslandt vorlenen werdt, Vnde welkeres Blod vorgaten werdt, dat werdt nicht vnserit, besunders juwer vngerechticheit haluen vorgaten, dat schöle gy weten. Verhaluen wy nu vnse herliche grote macht van wegen juwer vngerechticheit vullenbringen willen. Disen mynen Dener, den ic tho juw gesandt hebbe, wolden gy na dem Tredebreue nicht anholden, besunder wedder tho vns staden. Geschreuen in vnser herlicheit, vnsem Hase vnd in der Stadt Muscow, im Jar 1557. im Nouemb.

Disse Bress hefft allen Lysslendischen Stenden nicht eine geringe bekümmernisse vnd sorge gebracht, Vnde wvold de Bisschop van Dörpse sich wol vorkhapt hadde, dat de Muscowiter sich eliker maten scholde hebben ersabigen laten, dewyle he sich tho einem Eyde erbaden hadde, dat de Stiffischen nümmermer den Trypt gegeuen hadden, vnde men of vth allen olden Böckern vnd schriffen solcks nicht ersaren kinde, vnde of allen olden Lüden nicht yndechich were, dat men juwerle dem Grothfürsten Trypt gegeuen hadde, besunder so vele bescheydes hedde men vth den olden schriffen, dat van oldinges vy der grenze de Stiffischen van Dörpse, einen Woldt tho der Sonnichweyde gebrutet, dar se jarlick dem Rüsschen Hüneman etwas van gegeuen hebben, welcks in eliken jaren nicht vthgekommen, Des sünde men of dat de van Dörpse der [40^b] Kercken der hilligen Drensoldicheit in dem Plestowschen Gebede gelegen, Jarlicks eine Vorchringe gegeuen hebben, effte dat nu van wegen des Wol-des, de der Kercken vellicht thogehöret, edder sunst vth einer sunderlicken andacht geschehen sy, sönde men nicht weten. Also nu alle behelp vnde vthflucht nichts hefft gelden willen, vnde de Lysslender des Muscowiters ernst vth dem lesten Bresse vornamen, hebben se stracks vngesümet eine Legation auermals in de Muscow affgeseridiget, tho welckerer Legation sint erwelet geworden Claus Francke vnde Cleri Kruse, welckere Anno 1557. gegen den Winter in de Muscow vorreyset sint, mit solcker instruction, dat se na allem vormögen vnmme einen befendigen Trede handeln, vnde den vnmögelicken schwaren Trypt, welcker ane vorlegunge des Gewetens nicht sönde vygebracht werden, vnde of mehr vnde gröter were, alle aller Herschafften vnde des Adels im ganzen Stiff Dörpse jarlicks pacht vnde ynkumpst, affschaffen scholden.

Also de gemelten Legaten in de Muscow gekamen sint, hebben se mit ganzen sipe na allem vormögen mit dem Muscowiter gehandelt, vnde entlic so verne gebracht, dat de Muscowiter de ganze Summa aller Ansprake, vy 40000. Daler hefft fallen laten, welckere Summa se stracks ane henige vortögeringe erleggen scholden, Des scholde dat Stiff Dörpse noch Jarlicks 1000. Vngerische gülden dem Grothfürsten tho erleggende of vorplichtet syn, darmit scholde de Trede besestiget syn vnde blyuen, welckes also van beyden Parten ys beleuet geworden. Also de Rüssen in der Muscow erfören, dat eine Trede wißsen Klüßlandt vnde Lysslandt betamet was, ys dar eine grote fröwde vnde frolockent in allen Saken geworden. Nicht lange darna schicket de Grothfürste syne Lüde tho den Lysslendischen Legaten in ere Herberge, de 40000. Daler tho entfangende, Auersit dar was kein Geldt. Do wortt de Grothfürst vnderains ergrimmet, vnde leth den Legaten ansessen, effte se verhaluen darhen gekamen weren, dat se en narren vnde vereren wolden, Se scholden men hentrecken,

he wolde balde volgen, vnde dat Geldt süluest vth Lyfflandt halen: De Legaten auerst erböden sîck, se wolden Borge edder Gyslers setten, vnde ock vth dem Lande nicht tehen, dat Geldt sy denn dar, ane vortögeringe, welches alles nicht geholpen hefft. Do hefft de fracks synem Knyges Volcke ankündigen laten, dat se sîck wedder Lyfflandt rüsten scholden. Also de Rüssen höreden, dat ein Tsch wedder Lyfflandt geschehen scholde, sint se ganz trurich vnde bedröuet worden, vnde hebben gespraken, eest de Grothförste nicht hebbe Dyke, staende See vnd stete Ströme in synem Lande, dar he syn Volk in vorsöpen möchte, besundern müste se noch in Lyfflandt sören, dar se van den büdtschen Hundten scholden vorteret werden, Denn de Rüssen van eren Olden volgehöret hadden, wo se ehmals in Lyfflandt gefaren sint, derhaluen se nicht gerne daran gewolt hebben, Do [41^a] müsten se ylich vordt, vnde sint gar balde den Lyfflendischen Legaten gefolget. Anno 1558. den 22. Januarij, ys de Muscowiter mit geweldigher Heereskrafft in Lyfflandt gefallen, vnde hefft de Lande im Stiff Niga, Dörpt vnde Wprlandt auertagen, vnde dar gerouet, gebrandt vnde gemordet, vnde einen groten schaden gedan mit mordende, rouende, bernende vnde wechsfrende, ane penigen wedderstandt der Lyfflender, vnde wat he van Wehe vnde Korn nicht hefft wechsfören können, dat hefft he tho nicht gemaket, vnde ganz vele Wehes in de Schünen gedreuen, vnde de Schüne barna angezündet vnde mit dem Wehe vorbrandt.

Tho dersülügen tydt hefft einer van Adel vnde ein vornemster Radesvorstant in Garrigen tho Keuel Köste gehalten, tho welcher Köste de ganze Adel vth allen Gtiffischen Landen, vnde ock vele vth dem Stiff Niga, sampt velen Ordensheren, vorschreuen gewesen, also dat de Fründe gemeinet hebben, dat eine Gildestauen vor alle de Geste de se vormoden weren, nicht groth genoch syn scholde, derhaluen hebben se de andern Gildelüser ock bespraken, welches vorken nye gehöret was, Vnde der Brutt fründe hebben sîck ock hören laten, vnt scholde solde eine predtjge, stadtlîche vnde fröliche Köste syn, dat Kindes Kindt dersülügen Köste gebenden scholde. Also se nu gemeinet hebben, de Köste stadtlîken vnde in allen fröwden tho vullenendigen, kumpt also balde höse tdinge van Rüssen, wo he mit geweldigher Heereskrafft vnt Landt gefallen sy, roue vnde herne, Do wortt vth der groten fröude eine grote wehemodt vnde bedrösnisse. Vnde mögen Kindes Kindt vnde alle ere Natömelinge dersülügen Köste wal gebenden. Wowol bedrösnisse vorhanden was, so wortt desülüge Hochtydt dennoch na dem olden gehalten vnde vullenbracht, Dar hebben vele sîck fekt vnde freylich bedüncken laten, vnde de eine dem andern by gangen vnde by haluen Lasten de Rüssen thogesapen in einem druncke, weren also geweldighe Knygers im luyende, Also auerst de Köste vorby was, vnde thom dreyende quam, do sint erer vele nicht allein vor einen Rüssen, besundern ock vor Dannerböue vnde Büsche geflagen, de se van vernes vor ydel Rüssen angesehen hebben. Vnde dat wortt vnde geschrey wende, wende, ys sehr gemein im anfang by en gewesen, mit welcherem worde de Rüssen eren spodt dreuen hebben.

Dissen Knych hefft de Muscowiter der meininge nicht angefangen, dat he der Lyfflender Stede, Beste edder Lande gedachte tho eraueren, besundern dat he gegen en synen ernst men bewysen, vnde se ere Lössie vnde thosage tho holden betrouwen wolde, Vnde hefft ock synem Knygesauersten vorbadet, dat he sîck vor keine Vestinge legern scholde. Vnde alle des Muscowiters Knygesauerste vnde Feldther Gzer Sigaley, ein Laterscher gefangener Kdünck, den Tsch in Lyfflandt geban, vnde sîck wedder tho rügge vth dem Lande begeuen [41^b] hadde, vnde etliche dage vp der Grenge by der Marie synes Knygesvolcks, so noch in Lyfflandt heu vnde wedder des Noues haluen vorstrouwet was, vorwachtete, Do kumpt ylich ein Post vth der Muscow mit des Grothförsten breue an em, dar de Grothförste in schreyt, dat Gzer Sigaley in synem eigen namen an alle Lyfflendische Stende schryuen, vnde se erer Lössie vnde thosage dorch den lesten Legaten geschehen, noch thor auerstol erinnern vnde vormanen scholde. Darup hefft Gzer Sigaley an alle Lyfflendische Heren vnde Stende stracks in dem Februario Anno 1558. geschreuen, disser meininge also: Dewyle de Lyfflender dem Keyser aller Rüssen, de thosage vnde löstie nicht gehalten, besundern em vorgelagen hadden, were de Keyser aller Rüssen derhaluen vororsaket geworden, se tho bekrygende, vnde solden Knych vnde Blodwurgetent hebben se de Lyfflender süluest dorch ere vngerechtigheit vp er Landt gebracht. So se auerst ere Landt verner vnuorheret vnde vnuorderuen hebben wolden, scholden se van stunde an ere Bodeschop mit dem thogesachten Gelde an den Grothförsten schicken, wein de Bodeschop mit dem Gelde dar were, also denn wolde he neuent anderen Knesen vnde Wopwoden eine vorbede vor de Lyfflender don, vp dat kein Minschen blodt in Lyfflandt mehr möchte vorgaten werden.

Alle de Hermeister vnde de andern Stende vdt Schruendt entfengen, hebben se do in der yle tho den 40000. Dalern keinen radt gewust, wente de Heermeister hadde sich vorn Rare mit dem Polisschen fryge des Geldes ganz vorblödet, vnde de Bisschop van Dörpze wuste of keinen radt, dewyle he synes vorsaren Jost van der Necke schülde betalet, vnde de vorsette Lande yngezöllet, vnde wedderumme an dat Stiff gebracht hadde. Diffe gemelte Summa were wol van einem Edelman edder van etlicken Koplieden balde tho wege gebracht worden, wenn man süluest gewolvt hedde, auerst nemandt wolde van dem Gelde. Denn yederman in der groten sekerheit vnde weidagen also mynede, dat ydt so grote gefahr beförder nicht hebben würde, Vestlick na langer vorwylinge, hebben de Pofflendischen Stede also Riga, Neucl vnde Dörpze, 60000. Dalcr thowege gebracht. Dewyle auerst de gemelten Stede wydt van einander gelegen sint, hebben se dat süluige Gelt so balde nicht thosamende bringen können.

Middelcr wyle rücket de Rüsse vor de Narue mit Heerskräft, vnde mit gewelbiger Krugesmunition, Vnde dewyle de Pofflendische Narue gar na an Rüsslandt gelegen ys, vnde ein schlechte Weke edder Strom, Rüsslandt vnde Pofflandt dar schreyet, hefft de Rüsse van jener syden des Befes vth synem eigen Lande de Narue beschaten, Tummelers vnde Färbelle darin geworpen, auerst weinich schaden darmit geban, beth vp den 12. May, do erhofft sich ein eigen Güer vth Corz Wlken eines Valberes Huse, welches vorretlick [42ⁿ] Güer dat ganze Stedeken Narue angesticket vnde vorbrandt. In dem süluigen Brande hefft de Muscowiter de Narue gestormt vnde erauert, De Börger auerst also se gefehen dat ydt vorlaren was, sint mit eren Frouwens vnde Kindern vp dat Schlot gewecken, vnde dar mit den Rüssen vnmme einen fryen Paß mit dem penigen wat se noch by sich hadden, wech thotehende gebandelt, welches en de Rüssen gelauet vnde of geholten hebben. Also hefft de Muscowiter beyde de Stadt vnde dat Schlot Narue yngekrege vnde erlanget, den 12. May, Anno 1558.

Do hebben etliche Ordensheren vnde Gebedigers in des süluigen yegent, nömlicken, Gerdt Hüen van Anserath, Baget tho Wesenberch, Yderick van der Stein-Fule, Baget van Nyenschlate, Hinrick van Kallenbach, Baget tho Tolsborch, vnd andere mehr, ere Hüser vth groter angst vorlophen, dewyle se des süluigen in der guden tydt vor gewaltd gar nichts befesiget hadden. Vnde also de Wesenbergischen Börger Eudel vnde vneddel van Wesenberge afflögen, vnde na Neucl sich begeben, hebben se vndereinander sich des Köninges tho Dennemarden getrüset, vnde gespraken: Latet den Rüssen de Hüser vnde Lande men hen nemen, de Köninc tho Dennemarden schal se em wol wedderumme benemen. Do würden of de Hüser Cz, Nephus, Lays vnde andere mehr vorlophen, weldere de Muscowiter ane Schwerdttschlacht hemwech gekregen hefft.

Alle de Muscowiter de Narue sampt anderen gemelten Hüsern erauert vnde ynhekamen hadde, Do würden en de 40000. Dalcr van den Pofflendern erstlick thogeschickt, auerst de Muscowiter hefft se nicht enfangen willen, besunders geantworbet: He hebde Geldes genoch, he hebde in Pofflandt mehr gewonnen, also dat Geldt werdt were. Vnde dewyle em dat gelücke tholepe, so wolde he synes gelückes warnemen, vnde sich darbeneuen syner rechtferdigen saten tröstet, se scholden dat Geldt men erer Herrschop wedderumme bringen. Also dat Geldt vth der Muscow wedder gebracht wordt, vnde de Narue sampt andern Hüsern vorlaren was, do begunde den Pofflendern tho geruuen, dat se mit dem Gelde so lange vorwylet hadden, auerst do was de Stadt benamen.

Tho disser tydt hefft de Muscowiter dat Huß Wesenberch, welches negeß Narue dat vornemeste vnd beste was vnder allen Hüsern de he vp dat mal ynne hadde, vnde dar de ganze Prouinc Worlandt thogehöret, vnde dar of ein herlick groth Fleck by lach, angefangen vor gewaltd thobefesigende, Do hefft he den langen Werch vor dem Schlate ganz steyl affgesteken, vnde eine Mür van beyden syden vorher vpyetagen, vnde dat Mönnicke Kloster, de Parckerde [42ⁿ] vnde den Silbestauen sampt andern Bürgerhüsern van Steinen gebuwet, ganz herunder gretet, vnde de Steine tho synem Buwerke geföret, vnde bauen vp dem Berge vnde vp de Müre runde vnmme vnde vnmme grote gewelbige Bolwerke, Blockhüser, Körne vnde Strickrueren van gewelbigen dicken Ranen vnde Balden gebuwet, vnde etliche hundert Waninge dar twisffen vpyetten laten, dar etliche dusent Man sich in vorbergen künden, welches eine Vörborch gewesen ys, Dat dübesche Schlot auerst ys vor ein Stock vnde Prouiant Huß geholten worden, dar keine Rüssen hebben vp wanen möten, besunders de Wohwode alleine.

In diesem Hadelwerke Wesenberg, hefft by der Dübeschen Negeringe eine ryke Bürger-schop gewanet, dar gute Neringe vnde alle dinc wolweyl gewesen ys, Wente tho der tydt

heft men hyr einen Scheffel Roggen vor 4. Schilling Lübesch gekofft, vnde einen Dffen vor 3. Daler, vnde eine Tunne Beers vor einen Hornen gülden, De Reringe gind dar so wol als in andern Vlyssändischen Flecken geweldig van der handt, Denn de Lande allenthaluen weren vull Avels, Landtweyen vnde Buren, welckere alles wes se bedörfften vth dem Flecken hebben müffen, welckes den Kramern, Goldtschmeden, Schnybern vnd andern Handtwerkeren keinen schaden gaff, dardorch se auermüddich vnde stolt würden, vnde in eren weldagen nicht wüfften wat se von scholden. Derhaluen ein wöft, wildt vnd vnarlich leuendt vnd wesent sic manck dem meisten hupen erhaue hefft, Wente freten, luyen vnde schwelgen dach vnde nacht, thodeme ock houwen, steken vnde balgen, ys tho Wesenberge de gröste ehere vnde rohm gewesen, Vnde de einen Schram vp der Backen hadde, de praledo darnit also mannicher mit einer gülden Keden, vnde desüluige mochte mit allen ehren tho Wesenberge den vordang allerwege fören, Denn solck einen schram vp der Backen, helben se vor ein teken der groten Manheit vnde standhafftscheit, Derhaluen in dem ganzen Lande ein Sprickwordt daruth geworden ys, dat men einen Schram genömet hefft eine Wesenberggische Krall, Vnde do men einen gesehen hefft, de einen Schram vp der Backen hadde, hefft men allerwege gespraken: De mach tho Wesenberge mit allen ehren wol vordangen. Etslike vorstendige auerst hebben sic gesegnet, vnde gespraken, Godt scholde se behöden vor den Wellynschen sprunck, vor den Wittensteynischen drunck, vnde vor dem Wesenberggischen vordang. Gar selben gind de myste hupen hyr thor Kercken, Denn etslike, so in erer vögendt bar gedenet hebben, bekennen dörfen, dat se ein ganz Jar dar gewesen, vnde in allen Verbüßern by dage vnde by nacht vp ere Herrschop gewachtet hedden, auerst in de Kercke tho Wesenberge weren se ere dage nicht gefamen, vth orsaken, dewyle ere Herrschop nümmer thor Kercken gegangen, vnde syn Gefinde ock dartho nicht geholden hadde. De leste Bürgerogaget edder Richter in dissen [43^a] Hafelwercke hefft den Pastorn in der Kercken, vp dem Bredignole, do he der Wesenberger Kaster straffede, dörfte lögen straffen, solcks ys em van etsken thor groten Manlicken fönheit gerekent worden, vnde de leste Ordensvogaget vnde Gebediger tho Wesenberge ys ein apentlic Horer gewesen, besondern mit gemeinen Wyuern, besondern ock mit ander Lüden, Egefrouwenß apentlicke Horerpe vnde schande bedreuen hefft, vnde der Ordenshern Demern dagelike arbeydt ys nicht anders gewsen, denn Etslike vnde Volerpe, welcks vor keine schande by en ys geachtet worden, besondern ydel Ehre vnde böget.

In demsüluigen Samer Anno 1558. Alse de Muscowiter gesehen, dath em de Hüfer vnd Lande in Vlyflant sampt dem gelücke, so ganz lichtlic thogelopen sint, vnde he ock gar keinen wedderstand vornahmen hefft, Derhaluen he sic ock vor Dörpt mit synem Geschütte hefft sehen laten, vnde wowol he nicht einmal tho Storme geschaten, vnde ock nicht einen Winschen beschediget hadde. Is em dennoch vth groten Früchten vnde lichtferdicheit de Stadt Dörpt vygegeuen worden ahne nodt, den 18. Julij, alse he noch nicht achte dage darvor gelegen hadde, nicht anders also wenn se em de Stadt vorken thogesecht edder vorkofft hadden, vnde scholde men kamen, vnde se entfangen. Ock hebben de vornemesten der Stadt, de ydt vorken wol wüffen vnde vormercket, dath ydt so kamen würde, der Kercken, Selen, vnmündigen Kinder Geld, wor wat vorhanden was, by hupen alles vygenahmen, vnde in ere Hüfer vorteken laten, vp dat, wenn ydt thom loyende queme, se dat Geld deste lichtliker mit sic wech bringen fonden, vnde wowol se vor dem Muscowiter dat geld mit freden vth Dörpte brachten, so hefft doch de Hermeister darup etslike bestellet, de se van wegen erer groten lichtferdicheit vp dem wege berouen vnde beströffen scholden, Derhaluen Wilhelm Wyfferlinck ein Bürger van Keuel, alle de Dörptischen, so he hefft auerfamen können, eres Geldes vnde Geschmides berouet, vnde einen groten Schat van Golde, Süluer vnde Golde, van en bekamen hefft, dem Hermeister thom besten.

Wat auerst de Muscowiter in disse Stadt, vor einen Schat van Gelde, Süluer vnde Golde, vnde allerley Geschmide vnde Klenode van dem Bisschoppe, Domherrn, Edellicden vnde Bürgern, wechgetren hefft, ys nicht nsa tho seggende, Wente van dem einigen Edelmanne Fabian Zisenhusen genömet, hefft de Muscowiter auer achtentich duisent Daler an barem gelde wech getren. In summa, he hefft domals in Dörpte, solcken schat vnde schwar Gult, van allerley vorrade vnde Kopenschop erlanget vnde bekamen, darnit men einen langen frede ahne schaden hebbe tho wege bringen, edder einen geweldigden strech weder den Muscowiter fören können, dardorch [43^b] de Stadt vnde dat ganze Landt were wol beholden gebleuen, Auerst do wolde keiner van dem Gelde, vnde wowol eine gemeine sage was hy Iermanne, se wolben leuer hundert Daler mit dem Muscowiter vorkrygen, alse einen Daler tho dem Tribut edder frede erleggen, hebben se doch noch tho dem frede noch

tho dem Kryge also de nodt vorhanden was, etwas erleggen willen, Darauer se nicht alleine erer Stadt Lande unde Rude, besondern ock eres Schattes unde aller Wolfart quit geworden sint, unde effte wol erer vele eren schatt van Süluer unde Golde vormuret, unde in den Kercken under den Graffsteinen vograuen hadden, hefft ydt doch alle nicht gesolpen, Denn de Rüssen alle Müren dorchgesocht, unde alle Dodingraue unde Graffsteine vumwegewölet, unde alle vograuene Schatte demals, unde ock na lanchheit der ydt hemwech gefrogen hebben.

Nha dem de Muscowiter de Stadt Dörpthe sampt dem ganzen Stiff, unde allen Hüßern des Stiffes ingenanen hadde, unde Bischoff Herman na der Muscow vorföret was, dar he endlick gestoruen yß, do hefft dith Bischofsthom vp dith mal ein ende genannten, welcker auer dre hundert Jahre van den Düdeschen Bischoffen yß regeret worden, unde gelick also van einem Hermann, dem ersten Bischoffe, welcker ein Bremer gewesen, datfüluige Stiff gewonnen, unde dat Schlot sampt der Stadt, dem Düdeschen thom besten yß gebuwet. Also yß dith alles van einem Hermann, dem letzten Bischoffe van Wesel hörlich, wederümme vorklaren den Düdeschen affhendich gemaket, unde dem Muscowiter auerzeugen worden, wovol disse gemelte Bischoff, de man allein den Namen unde nicht groth dat Regiment förde, so hoch nicht thobeschuldigende yß, also des Stiffes unde der Stadt Rude, de alleine dat Regimente hadden, vp dath nemandt van en de schuldt dragen möchte, hebben se alle vp den Ganczler Jürgen Holschur geropen, also scholde he dith ungelick tho wege gebracht hebben, Verhaluen Jürgen Holschur tho Gabel Gefencklich yß ingetagen worden, dar he ock in der Gefencknis gestouen yß, De Orsake auerst, newest der groten Sünde unde Missdadt wedder Golt, yß ock gewesen, dath de Vörger tho Dörpthe, ere Stadt vor gewalt, gar nichts befestiget hadden, unde in dem langwiligen frede nicht eins daran dachten, dath ydt einmal wedder vnfrede werden konde, unde ehre beste Buwerk yß gewesen, eigen nitt, giricheit, vnderdrückinge des Negesten, Bracht, Hoffart, Nofunde, statliche Köste, Kindelbeere, unde dagelicke Gastgebade, unde wovol se eine herrliche unde gewelbige Arscheln, geschüt unde Krugesmunition in erer Stadt hadden. So war doch dar noch wall, noch Postide, noch jenich Dwenger gebuwet, dar men solck Geschüt vp gebucken konde, verhaluen yß datfüluige geschüt unde [44] Krugesmunition mehr dem Diende, also der Stadt thom besten getäget gewesen.

Alle Verent van Schmerzen, Vaget unde Gebebiger tho Wittenstein gehört, dat Dörp van dem Muscowiter erauert was, yß he vor groter angeßt mit synem ganzen Hoffgesinde verlopen, unde hefft dath herrliche faste Fuß Wittensteyn vnbesetzt unde ganz apen stahn laten, welcker Fuß mit allerley Noctrostt genochsam unde auerslöblich vorsorget was, unde also de Düdeschen Knechte, so de Muscowiter van Dörpthe wech na Reuel unde Riga passeren leth, Wittensteyn vorby tögen, unde dat Fuß apen unde ledlich van Volcke funden, sint se daruy gelopen, unde hebben sich mit den Wittensteynischen Wyn unde Beer frölich gemaket, unde mit sich wechgenommen, wat en behaget hefft, unde dath Fuß gelick also se ydt gefunden, ock stahn laten, Wenn auerst weinich Rüssen weren vorhanden gewesen, so hadden, so ydt ahne jenige möye innehmen mögen, Darna hefft Casper van Didenbockem, ein junger strydtbar Man, datfüluige Fuß ingenanen, unde mit gar weinigen Volcke dem Rüssen groten spott daruth bewysset.

Denfüluigen Samer den 26. Julij, hefft ock Franz van Anstel Cumpter tho Reuel, dat Schlot unde de Stadt Reuel verlopen, unde democh so vrichtich gehandelt, dath he dath Fuß tho Reuel einem van Adel Christoffer Wönninckhusen dem Könige tho Dennemark thom besten auerzeugen hefft, welcker Christoffer Wönninckhusen dath Fuß van wegen des Königes tho Dennemarken, doch ahne befehl angenamen, unde fast ein ganz Jahr ingehat hefft, dardorch sint de Reuelschen sampt den van Adel vth Harrigen vororisset geworden, ere Legaten also Bruno Wedtberch, unde Fabian Kisenhusen den Jüngern van wegen des gemelten Adels, unde Iuo van der Höge, unde Iodocum Claudium Syndicum unde Jesper Bretholdt van wegen der Stadt Reuel, an Christianum Köninck tho Dennemarken tho schickende, hülp unde trost wedder den Muscowiter thobegerende, Dewyle Harrigen unde Wylant sampt der Stadt Reuel vormals Denefch gewesen, unde dat Fuß tho Reuel mit den thogehörigen Landen nhu wedderümme an den Köninck gefallen was, Auerst dewyle de hochlöffliche Köninck wol gesehen hefft, dat söldcs eine erwidringe mit dem Muscowiter geberen wolde, hefft he de Legaten mit vlicher hülp nicht vortröffen können, sundern etliche dusent syden Specks, unde andere Noctrostt sampt etlichem Geschüt Krudt unde Lode, vp dat Fuß Reuel geschickt, unde de Legaten also wedder nha Fuß theen laten.

[44^b] Nicht lange daarna vs Köninck Christianus gestoruen, vnde de gemelte Legaten van Adel, sint ock gestoruen vy disser Reise, Fabian Eisenhufen, vs in Denemarcken begrauen, vnde Bruno Wedtberch, vs vy der Wedderreise in der See gestoruen vnde dobt tho Neuel gebracht, vnde aldar begrauen worden.

Alse de Kryngevlide vy dem Huse tho Neuel vornemen, dat weinich trostes van Gelde vth Denemarcken gefamen was, vnde nicht wusten effte se einen gewissen Hern hadden, edder nicht, hebben se vth mangeling des geldes, dath Schlot tho Neuel dem Rade angehaden, vor eine geringe summa, Do hebbent etlike Börger vor Rathsam angesehen, dat man ydt armenen, vorstören vnde Vbörger Hüser vnde waninge vy de Stede wedderbuwen scholde, Auerst ein Stadt vnde Gemeine hefft dar nicht angewolt.

Denfülüigen Samer, Anno 1558. hefft de Muscowiter etlike Düdsche Börger vnde Koepvlide van Dörpste an de Stede Riga vnde Neuel geschickt, se thobewegende, dath se sicc vnter synen Beschut gutwillich erguen scholden, vnde also desülüigen nichts vtrrichten konden, hefft de Muscowiter einen entlegge Bress an de Stadt Neuel gesandt, do wordt einem yern Börger angesecht, dath he synen Garden, Lusthoff, Schüne, Badstauen vnde Holtrume nebderebren, edder in den Brandt bringen scholde, welckeren schaden maniger mit söj hundert Dalen gelöset hadde, wenn ydt möglick gewest were, Do hebben de Neuelschen ere Stadt mit grottem ernst angefangen thobefestigende, vnde dath gewelbige Runtbeel vor der Keemporen sampt velen Wellen, Mären, Grauen vnde Struckeren in der yle vorferdiget, dar se sicc negest Gades hülp, wat vy vorlaten mögen, an welckeren Arbeit alle Vbörger vnde Gesellen, de Hende ock hebben anlegen möten, Wenn auerst de Muscowiter donals also he Dörpste erauerde, plich vor Neuel gericket were, So hadde de Stadt em nicht lange vorentschafn können, denn se was tho der tydt allenthaluen vor gewalt nicht grotz gebuwet, de Börger weren ock des Krynges vngewanet, vnde ock vnersaren vnde ganz seck, Derhaluen erer vele bereydt so kleinnüddich weren, dath se vth zaghafticheit ere Frouwen vnde Kinder, vnde vele ock erer Barchop van Gelde, Siluer vnde Golde vth dem Lande schickden, dar ein vnglück thogeschlagen vs, dath se ydt ere Leudege nicht wedder gekregen hebben, Auerst Godt de Allmechtige, hefft de gude Stadt, der Christenheit thom besten, noch beth her tho, vor des Muscowiters list vnde gewalt gnedichlicken beschüttet vnde bewaret.

[45^a] Kort Extract der Orsaken des Muscowitischen Krynges
wedder Lyfflandt, welck der Muscowiter, ock an den Römischen
Keyser Ferdinandum hefft gelangen laten.

Ma deme ydt van oldinges her, in den Lyfflendischen Steden, Dörpste, Riga vnde Neuel, Rüssische Kercken thobuwende vorgünnet gewesen vs, darinne de Rüssischen Koepvlide, eren Gadesdenst vorrichten möchten, vnde ock van oldinges her, in gemelten Steden, alle Rüssische Koepvlide syne Straten vnde Koephäuser gehat hebben, darinne se ere Wabz, sey vnde vnuorhindert mit yernanne vorhandelen mochten. Tho deme, dewyle ock de Meister tho Lyfflandt, de Ergbisschop tho Riga, vnde de Bisschop tho Dörpste, sampt dem Rade dersülüigen Stadt, dem Grothförsten den Tribut binnen dren Zaren tho erleggende, nicht alleine mit vorsegelden Bressen, Sondern ock mit erem Eyde gelauet vnde thogesecht hebben, Welckeres Eydes sampt erer vorsegelinge, de Lyfflender ganz vnde gar vorgeten, vnde wedder alle alde beleuinge vnde Gerechtigheit gehandelt hebben, vnde syne Rüssische Kercken tho Büffen Hüser, tho Cloaken vnde Nackeren gemaket, de Bildnissen vnser Salichmeters, der leuen Aposteln vnde Martelers vorbrandt, vnde ganz vorunehret, vnde den Rüssischen Koepvliden ere frye Markt, handelinge vnde Koephäuser benamen, vnde mit ein man eine by Kopenschop geholten, vnde se aller alten Fryheit vnde Gerechtigheit herouet, vnde em ock synen gebörlicken tribut trogich vorentsholden, geweyert, ja gar nichts tho willen gewust hebben, vnangesehen, dat he se oft vnde vaken doch syne Bress vnde Legaten tho der rechtferdicheit vormanet hadde, he en ock, also ein gubt Arste, gerne hadde helpen vnde radtschaffen willen, welckere vormaninge se demnoch modwillich vthgeschlagen, vnde wedder ehre egene Wolfart gestreut hebben, vnde ere herte, also des Pharaonis jümmerdar ganz vorstoekt gebleuen vs, hadde he bewegen einen Krynch wedder se anfangen möten, se tho vorstöckende vnde tho der billicheit thonororsakende, auerst se weren noch jümmerdar vorstoekt gebleuen, derhaluen müssen se lyden, dath se nu mit dem Schwerde vnde Bür heyngejocht worden, vnde solckes were nicht syne, sündern der Lyfflender eigen schuldt, &c.

Godthardt Ketler, de 46. vnde leste Meister Dädesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1559. Na deme Wilhelm van Förstemberge, van wegen synes hogen olders, van dem Meisterampte affgedancket, vnde syn gemack by Vellyn [45^b] gefaren hadde, vnde yet nu ock selgam vnde wünderlick im Lande tho stundt, vnde vele Schlöte, Borge vnde Lande vorlaren, vnde alle vorratt des Landes wech was, vnde de auerigen Lande noch im vnsrede vnde groter gefahr stunden, do ys Godthardt Ketler, Coadiutor des vorigen Hermeisters int Meisterampt geeschet vnde beropen, vnde ys ehm ock datfüluige Ihar tho Neuel gebüldiget worden, Do hefft he van den knechten dat huf Neuel, so se van wegen des Königens tho Dennemarc in hadden, vnde kein vorfolge van dem Könige vornemen, affgehandelt, vnde wederumme ingenamen, vnde hefft sic ock bekümmert vnde Rath gesocht, wo dem Erffgenbe generet müchte werden, dath he synen Voet nicht wyder in Lyfflandt setten mochte, Derwegen hefft he etliche Hüser vnde Lande vorsetten vnde vorpanden möten, do hefft he dat Huf Grubyn, dem Hertoch tho Prüssen vorsettet, vnd by den hoff tho Regal, nicht wyt van Neuel gelegen, hefft he van der Stadt dörtich tusent Daler genamen, vnde mit dem Gelde Krygeswold angenamen, vnde gegen Martini Anno 1559. mit einer stadtschen Krygesmacht int Feldt gerücket, vnde by der Kercken tho Rügge, im Stifft Dörpke sic gelegert, in welckeren tage ock Hertoch Christoffer van Meckelnborch gewesen ys.

Des Rüssen hupe auerst, de nyelic vth Rüssenlandt gefamen was, hefft 6. Mysen van dar gelegen, welcker hupe mit den Rüssen tho Dörpke solck einen bescheidt gemaket hadde, dath se des Meisters hupen behaluen vnde vorraschen wolben, Auerst des Meisters Krygeslüde hebben erem vordel ock nha gedacht, vnde sint ehr ferdich geworden, vnde hebben de Rüssen by S. Martens Luendt, in erem Leger vorraschet, erer vele erschlagen vnde gefangen, vnde einen van den vornemsten Weywoden, sampt velen Boparen, tho dem Meister int Leger gebracht.

By datfüluige mal, nha dem de Hermeister Godthardt Ketler dath Huf Ringen ingenamen, vnde de Rüssen alle darup ervörget, vnde dathfüluige Huf nedder greten hadde, ys he ock sampt Hertoch Christoffer van Meckelnborch, Coadiutoren des Erzbischoffs, ys tho Riga, vor de Stadt Dörpke gerücket, vnde desüluige eine tydlang belegeret, vnde nhademe se etliche schermügel mit dem Rüssen geholden, vnde nichts mehr vthgerichtet hadden, sint se wederumme affgetagen, vnde in demfüluigen afftage, ys de Hermeister vor Lays gerücket, dathfüluige Huf belegeret, beschanget vnde tho forme beschaten, vnde twe mal gestormet, Auerst beide mal vorlaren, In welckeren beiden stormen etliche hundert vtherlesene knechte, vnd der Neuelschen Hüetman, Wolff van Straßborch gebluen sint, dewyle auerst de Winter by de handt gefamen, vnde kein gelück vorhanden was, ys man auermalis mit spotte vnde schaben affgetagen, do sint de Krygeslüde, van wegen der wedderwirdicheit des glücks vnde mangelinges des Geldes, vordraten vnde van einander [46^a] vorstrouwet worden, de Archelpe auerst, vnde Geschütte, ys by Vellyn geföret worden.

Vmme desüluige tyd ys eine stadtsche Denische Legation, Nömlicken Her Claus Vhr Ridder, vnde Peter Bilde, sampt Doctoren vnde Adelichen Männern mehr, dorch Neuel in die Muscow vorreisjet, welckerer Legation de Neuelschen, vnde andere Lyfflender sic hoch erwüwet, vorhapende, dath ere werwinge dem Lyfflande thom besten geschehen scholde, Auerst man hefft dar nichts van vornemen vnde erfaren können.

Dathfüluige Jahr 1559. hefft ock de Later syne Legaten an den Hermeister tho Lyfflandt gesandt, welckere van wegen eres Hern dem Hermeister hülp wedder den Muscowiter gelaet, vnde em ock gewünschet hebben, dath he mit freden in synem Lande wanen mochte, vnde ock begeret vnde vormanet, dath de Hermeister dorch syne Legaten neuentst einem Geschenke, eres Hern Gesundheit ein mal wederrümme besöken wolbe.

Abdem Lyfflandt in einem gewelbigen langwilligen Krych mit dem Muscowiter geraden, dardorch den Vthlendischen, so wol also den Lyfflendischen Koeplüden, de Handel mit den Rüssen vorföret vnd vorstreckt was, do sint de Lubesschen Koeplüde, so tho Neuel eren Handel vnde Wandel gehat, vnderins ganz düel daran gewesen. Derhaluen nhademe tho Neuel der Kopenschow haluen, bodt Strom was, vnde se de Lübeschen mit dem Muscowiter Frendtscker wyse nichts tho schaffende hadden, hebben se eine fart nha der Narue vorzogenamen, dar se by gangen hupen den gangen Krych auer de Stadt Neuel vorby hen gesegelt sint, vnde ein groth Guld aff vnde tho geföret hebben, wedder de olde belewinge der Henfe Siebe. Welckes den Neuelschen nicht weinich vordraten hefft, Derwegen hebben de Neuelschen Koep-

lütte etliche Schepen mit Geschüt vñ ere eigen handt vñde euentüre thogerüstet, de Lübeckischen thobestrüende, vñde en de Mariiſſche fart thouorzhinderende dardorch ein grote vnnetige hat, nott vñde Friendschop twiſſchen den Lübeckischen vñde den Neuſchen entſtan ys, vorken auerſt, vñ allewege twiſſchen gemelten parten ſolck Friendschop vñde vñderſchop geveſen, dath wenn ein Börger van Neuſ tho Lübeck, vñde ein Lübeckiſcher Börger wedder tho Neuſ quam, man nicht anders ſpörete, alſe wenn ein Broter tho dem andern gefamen were, demglicken ſint ere Kinder van beiden parten ock alſo entfangen, vñde vor allen andern gefordert worden. Nñu wedderumme auerſt, ys de grote Friendschop dorch diſſe Mariiſſche fart twiſſchen gemelten Steden ganz tho trennet geworden, De Lübeckiſchen hebben ehre entſchuldigunge dorch einen apentlicken Druck an den Dach gegeben, mit vormeldinge, wo ſe van etlicken olden Königen tho Schweden ſint, priuilegeret worden, dath ſe in Rußlandt beth in de Ny wol ſegeln möchten.

[46^b] Tho deme hedden ſe ock de fryheit van etlicken olden Meiſtern tho Lyſſlandt erlanget, dath ſe in apentlicken Lyſſlandiſſchen Kreygslüſten mit dem Muſcowiter tho handelen vñuorzhindert ſyn ſcholden, welcks en de Römische Keyſer tho diſſer tydt ock erloubet vñde thogelaten hadde, vñde ſe weren in diſſem Kreyge ock de erſten na der Narue nicht geveſen, beſondern etliche Neuſchen ſilueſt de enen den wech na der Narue gewyſet hadden, vñd dewyle de Neuſchen mit erem affgeſochten Friende handelden, worumme ſe dem ſolckes ock nicht dohn ſcholden, dewyle ſe keine Friendschop mit dem Muſcowiter hadden, Na der tydt ſint nicht alleine de Lübeckiſchen vñde andere Seeſtede der Oſſee, beſondern ock alle Francken, Engeliſchen, Hollender, Schotten vñde Denen by groten luppen, na der Narue geſegelt, vñde dar den geweldigem handel, ſo vormals tho Neuſ was, mit allerley wahr, vñde mit velen gelde, ſüluer vñde golde betreuen, dardorch vñh der Stadt Neuſ eine wöſte vñde nerloſe Stadt geworden ys, do hebben de Neuſſchen Koeplüde vñd Börger vñd dem Hoſengarden, vñde vñ den wellen geſtahn, vñde mit groten ſchwertem vñd herteleide angeſehen, wo de ſchepen de Stadt Neuſ vorby, vñde na der Narue gelopen ſint. Wovoul de ſchepen vñd verſüligenen Mariiſſchen fart, oftmals keine grote Syde geſpunnen hebben, denn jarlicks vele ſchepen vor der Narue, vñde in der See gebleuen ſint, vñde vele jarlicks ock van des Königes tho Schweden Kreygſchepen, vñde van andern Frybütern benamen ſint, dennoch hebben ſe verſülige fart nicht vñderlaten können. Tho der tydt ys de Stadt Neuſ eine bedröuede Stadt geveſen, welckere eres vñglücks noch mate noch ende gewuſt heſt.

Anno 1559. heſt ock Johannes Mönnickhuſen Biſſchop der Cuiſſte Deſel vñde Ghurlandt ſyne beiden Cuiſſte vorlaten, vñde vñh frückten vor dem Muſcowiter ſe dem Könige tho Dennemarken Frederico dem 2. auergeuen, welcker ſe ſynem broder Hertoch Magno thom beſten angeneamen heſt.

Anno 1560. im Winter, heſt de Muſcowiter wedderumme nicht gefyret, ſondern ys mit ganzer macht in Lyſſlandt gefallen, vñd vñnne trium Regum, dat herlick Huſ vñde Feſte Marienborch, dorch vñpgeunge des Caspers van Syberge Commendatoren des Huſes ſampt andern Dübſchen, de mit vñ dem Huſe geveſen ſint, erauert vñde inbekamen. Tho verſüligenen tydt, heſt de Muſcowiter nicht eine van den Lyſſlandiſchen Feſtingen mit gewalt, edder dorch hungers nott, edder langwillige Belegeringe erlanget, beſondern ſe ſint em alle vñh groter kleinmodicheit ganz liſtferdigen vñde vñtruwlick ahne nott vñpgeuen worden. Nña eraurunge des Huſes Marienborch heſt de Muſcowiter im Stiſt Riga grulick gewödet mit wort vñde brande, vñde dat Fleck Schmilten in de grunt vorbrandt, demglicken heſt he ock in Ghurlandt gewödet vñde gedauert ane jenen wedderſandt.

[47^a] Daſſülige Jar in dem Paſſcheſte ys Hertoch Magnus van Holſte in Königes Frederici des 2. tho Dennemarken Broder, thor Arenſborch vñd Deſel angekamen, vñde heſt de Cuiſſte Deſel vñde Ghurlandt entfangen vñde vñngemen, derwegen ein groth Fröwdeſſt, glorieerendt vñd vroloekent by jedermennlickem in Lyſſlandt geveſen, dewyle de Köninck tho Dennemarken ſick etlicker Order in Lyſſlandt angematet, vñde eines hochlöſſlichen Königes Söne ſick ock vñt Landt begunnen hadde, vñde ock eine nye Egeation, darunder Dyerick Behr, einer van Adel vñh dem Lande tho Lünenborch, principal geveſen, auerſt na an den Muſcowiter van wegen des Königes tho Dennemarken vorreſede, dardorch gar vele der Lyſſlander eine grote hapeninge gefatet hebben, dat ydt ein mal wedderumme gut in Lyſſlandt werden ſcholde, Do begunde de grote ſekerheit ſick wedder anthofangende, vñde meyneten nicht anders denn dat ſe dem vñglücke alle entroumen weren. Tho der tydt heſt Mauretilius Wrangel Biſſchop tho Neuſ, ock den Hertoch Magnum thom Herrn angeneamen, vñde em dat Biſſchopſdom ſampt dem Dom Capittel tho Neuſ auergeuen. Demglicken heſt

oek Hinrick Wulff Ordensbaget thor Sonnenborch, dat Husj vnde ganze Ghebe Sonnenborch dem Hertoch Magn o gutdwillich vygdragen. Nademe heyderman grote hapeninge broch, ys derwegen de Herrmeister Godthart Kettler bewagen worden, syne Legaten neuwen den Menschken an den Hertoch Magn u tho schicken, fründtlich thouornemen, worumme he in Lyfflant ge-famen were, vnde wes men sich in dem Lyffländischen vngelücke tho em vorsehen scholde? Darup se diessen fründtlichen bescheyd erlanget hebben, dat de Herrmeister vnde alle Stende in Lyff-landt sich alles fründtliken willens, vnde guder Naberschoy tho em vorsehen scholden, vnde dewyle he dorch billicke anförderinge, sich etlicker Stifte vnde Lande in Lyfflant angemaket hadde, so wolde he oek, neuwen synem Herrbroder, allem vornögen na, des bedrücketen Lan-des beste weten, vnde de Gesanten fast vp de meininge also voraffscheydet. Hertoch Mag-nus auerst, des aller Christlichsten Königes Christiani van Denuemacken Söne, was 19. Jar oldt, also he in Lyfflant quam, Derwegen vele van Lyffländischem Adel, junkt vnde oldt, sich tho em gesellen hebben, dar van he sich einen Bladt erwelet hefft, de by em in grotom gehöre vnde ansehende was, beth dat desülulge den jungen Heren sehr vorföret, vnde tho einem selkamen spele gebracht hefft.

Anno 1560. vnmme Vingesten, ys de Rüsse in Harrigen gefallen, vnde hefft densülulgen orth Landes ganz flechlich vorheret. Do vorbrande he oek dat Bisshöplike Husj Regesüer, vnde vele Edelhöfe vnde Dörper, sampt der Kercken tho Koschul, vnde keine andere Kercken mehr vp dat mal, Wente in densülulgen Karpel, wedderfoer dem Rüssen ein spott van etliken Jundken [47] vnde guten Gesellen, de sich in dem Nyenhau mit 95. Perden vorfamelt, vnde in einem dathgen Wedder, bundeswyse vp 16000. Rüssen thogesetlet, vnde vele Rüssen erschlagen hadden, welke Guelüde entliken, do ydt begunde klar tho werden, vor der grothen herandringenden macht der Rüssen, de sich in einem Segewolde, nicht verne van Nyenhau vorborgren hadden, de flucht nemen mosten, darauer etlike gute Gesellen vnde Jundken erschlagen, vnde 32. gefangen worden, Do ys oek de Ehrentveste Cuert van Delwich, ein Jundker deßülulgen Karpels, gebleuen.

Darna densülulgen Sommer, ys de Rüsse oek in Lethlandt gefallen mit ganzer macht, dargegen de Ghebiders des ordes sich na allem vornögen oek gerüstet hebben, also Phillp Schall van Bell, Rantmarschalck vp Segewolte, vnde syn Wedder herr Schal van Bell, Gunter tho Goldingen, Hinrick van Galen, Baget tho Veuschke, vnde Christoffe van Syberge, Baget tho Gandow, welckere alle in eigener persone, mit einer temeliken macht van düdeschem Volcke, sich ynt Feldt begeuen, vnde mit dem Rüssen by Grnis an ein-ander gesetlet hebben, Auerst dewyle se falsche kundtschoy hadden, dat de Fiende nicht gar stark syn scholden, sint se van dem groten hupen der Fiende behaluet, düerweldiget, vnd öuer 500. erschlagen. Do sint de vorgemelte Ordensheren vnde Ghebiders samptlick gefangen, vnde na der Muscow geföret, dar se mit der Külen sint vor de Köppe geschlagen, vnde jamerliken vnuugebracht worden. Disse Nedderlage hefft den öuerigen Lyffländischen Steden vnde Lan-den einen groten schreck gegeuen, Wente dewyle disse Heren vnuugefamen weren, ys de tall des düdeschen Ordens gar schwach, vnde schyr alle Nadt im Lande en benamen gewesen.

Anno 1560. im Julio, hebben de öuerigen Lyffländischen Stende vnde Stebe, also Marggraua Wilhelm Erzbisshoy tho Miga, vnde syn Coadliutor Hertoch Christoffe van Mekelnborch, Hertoch Magnus van Holstein, der Stifte Dsel, Gurlandt, vnde Neul Administrator, vnde Godthart Kettler Meister in Lyfflant, sampt den van der Rüdterschoy, vnde den Steden, einen Landdach thor Barnow geholden, vnde aldar des Musco-witischen kryges, vnde anderer saken haluen, geratichlaget. Alse nu de Heren thor Barnow vorsammelt weren, euen tho densülulgen thdt, ys de Muscowiter mit geweldigher Hereskrafft heran gedrunge, vnde vp Belyn synen wech gesetlet, vnde vp Mariae Magdalena in der nacht, dat Husj Belyn beleget, beschanget, vnde tho storme beschaten, vnde de Mären des Stedtliken Belyn by der Erden wech geschaten, dartho grote Rümclers vnde Fieberelle darin geworven, vnde dat ganze Stedeken vp byß Hüser na, hart vor dem Schlate gelegen, vthgebrandt. Darumme do de Heren thor Barnow solcken des Muscowiters ernst vor Belyn erfören, hefft sich ein jeder ylich van dar gemaket, Derwegen [48] nichts fruchtbarlickes vp dieser Thosamentkumpst ys vthgerichtet worden. Wenn oek de Muscowiter domals eine kleine Macht na der Barnow geschicket hadde, so hebbe de ganze Vorsamlinge der Lyffländischen Stende grothe gefahr vnde cuentüer vthstan müten, dewyle dat Stedlin Barnow domals vor gewalt gar nichts was.

Alse nu de Muscowiter by 4. weken vor Belyn gelegen, vnde mit gewalt an dem Guse vnde Stedeken nichts hebben konde, ys em datsülulige vnuerwindlicke vaste Husj, van den

düdeschen Knechten, de daruppe weren, ganz vorredlicker wyse, ane jennige bringende not, vppgeuen worden, disser gestalt, Na deme se etliche Maente ere Besoltinge gemisset, hebben se nu desülige bullenkamene bestoldinge, de wylde de nodt vorhanden gewesen, van dem olden Hermeister, Wilhelm van Förstenberge, de syn gemact vp Belynn gekaren hadde, mit groter vnsümmicheit geförert, Also auerst de gude olde Here, der Knechte böpheit vormerckede, hefft he sine eigene barshoy vnde Geschmyde den Knechten angebaden, vnde se tho freden geprafen, vnde tho der standthafflicheit vormanen, vnd vnnne Gades willen gebeden, dat men solck ein gewelddich Huß, ane nodt dem Erffinde nicht scholde vppgeuen, wente des wörden se spott vnde schande vor Godt vnd der ganzen Christenheit hebben, vnd könden ock solckes nümmer in ewicheit verantworden. Solckes hebben de Knechte nicht geacht, sundern sint in erem vorredlicken vorsate fortgefahren, vnde hebben dem Muscowiter dat Huß Belynn thogesecht, by dem bescheyde, so se mit allem wat se wech dragen konden, fry, selich vnde vnuorhinderet wech passeren möchten, Wo se nu solckes vorwisset wörden, wolden se dem Grothförsten van der Muscow dat Huß auerantworden, welckes en de Rüsse vngewyßelt, gerne vnd gutwillich tho seggen wolde. Daruy sint de Knechte thogefaren vnde hebben dem olden Hermeister synen ganzen schatt, van Golde vnde Süluer, syn Geschmyde vnde Klenodia mit gewalt berouet, vnde alle Kisten vnde Kaffen, welcke de van Adel vnde Burshoy, vor dem Fiende vp dat Huß in vorvaringe geförert hadden, vppgeschlagen, dat redeste vnde beste wat en gedenet, daruith genamen, vnde sich süluest also wol betalet, Darna alse se sich mit grottem gude also vorforget vnde belaben hadden, geuen se dem Muscowiter dat Huß vp. Auerst do se meinden dat se solckes dar van bringen wolden, hefft ydt en gefeylet, Wente de Muscowiter hefft ydt en alles genamen, vnd also leddig hen passeren laten. Welckere Knechte de Hermeister Godthart Kettler, so vele he verlüuligen hefft auerkennen können, alle an den Bohm hengen laten. Also ys dat vnderwindliche Huß Belynn dem Muscowiter tho dese geworden. Do hebben de Rüssen den olden Hermeister Wilhelm van Förstenberch, sampt synen truwen Demern, in de Muscow geförert, dar he in einer Förßlichen gesendnisse hefft steruen möten. Da hefft de Muscowiter de ganze Archelhe des Landes, welcker dem Huse Belynn vortruwet gewesen ys, wechgefragen. Geschehen Anno 1560. im August.

[48^b] Also nu de gefangene olde frams Here Wilhelm van Förstenberch, vnde andere van Adel vnde gude Gefellen mehr, thor Muscow, thom Tryumph vnde Spectacle ingeförert wörden, hebben twe gefangene Könige der Latern alse nömlicken de van Casan vnde Astrian, dissen des Muscowiters herlichen Tryumph vnde victoria ansehen möten, Van welderen de eine de Düdeschen vth Pyßlandt, do se vorby geförert wörden, hefft angeßpott, vnde gesecht: Iuw düdeschen Hunden geschüt euen recht, Wente gy hebben erstlick dem Muscowiter de Hode in de handt getan, dar he vns mit gestüpet hefft, nu stüpet he juw süluen ock darmede. Gyrmit hefft de Latersche Köninck antögen willen, dat Krudt vnde Poedt, vnde allerley Kreyßerüstinge, vth Düdeschlandt her gebracht, doch düdesche vnde Pyßlendische Koplüde dem Muscowiter auersüddich vorköfft were, darmit he se nu süluen, vnde andere Böcker mehr betwingen, vnde sich vnderdanich maken konde. Also hefft nu leyder de eigen nuß, vnde dat Geldt, de Lüde so sehr beseten, dat se nicht alleine der leue, de se erem Negesten vth Gades ernstlikem bechlele schüldich sint, sundern ock erer egenen, erer Kinder, vnde des ganzen Vaterlandes wolfsart vorgeten vnde ganz vnd gar vth der acht schlaen.

Darna alse de Muscowiter Belynn wol besettet hadde, hefft he de grothe Vorsammelinge vor Belynn in dre Hüpen gedelet, vnde hefft den einen hüpen na Wenden vnde Wolmar geschicket, de vmmeliggenden Lande dar süluest thoworberende. Vnde alse se vnnne Wenden her gerouet vnde gebrandt hadden, sint se ock vor Wolmar gerücket, vnde hebben der Stadt Wehe alles wech gebreuen. Do sint de Börger vnde Landesknechte samplicken vth der Stadt gefallen, vnde hebben den Rüssen dat Wehe wedder affyagen willen, Auerst alse de Börger van Wolmar sich altho wydt vordan hadden, sint se fast alle, sampt drem rott Knechten behaluet vnde gefangen, vnde na der Muscow gesendlich geförert worden. Wat tho verlüuligen ydt vor eine wemodt vnde bedröffenisse manck Frouwen vnde Kindern tho Wolmar gewesen ys, kan ein jeder vornünftiger by sich süluen wol affnemen.

Mit dem andern Hüpen, sampt der Archelhe, ys he vor Wittenstein gerücket, dat süluige Huß im Septemb. Anno 1560. belegert, beschanget vnde tho storme beschaten, vnde eine halue Müer halde herunder geworpen, doch vorgeuens, wente de Stadholder Caspar van Oldenbodem, ein junger freybdiger Man, hefft dem Muscowiter dat Huß Wittenstein, wedder alle höpeninge jenniges entsettens, mit gar weinigem Volcke, ganz ehlich vnde riddersch vorentbolden. Also nu de Muscowiter auer vyß Weken daruor gelegen vnde geschaten, vnde nichts

beschaffet hadde, yß he mit spotte wedder affgetagen, vnde in demsüligen afftage hefft he grüßlich gewödet vnde gebauet, mit rouen vnd bernem, vnde all dat Korn im gebeide Wittenstein, im Felde vordoruen vnde tho nichte gemaket.

[49^a] Mit dem drittden Hupen yß he na der Wyke getagen. Alse auerst Hertoch Magnus tho Habsel des Muscoviters ankumfft erfaren hefft, yß he ylich mit einem Bote ouer Water na Desel gefaren, vnde hefft sich Habsel nicht vortruwen döruen. Tho dersüligen tydt gienc ein gemeine geschrey, dat de Wyck vnde de andere örder alle, de dem Hertoch Magnus tho hördend, einen vasten Frede mit dem Rüssen hadden, Derwegen de Wyfischen ganz seker geworden sint, darbenuen ock de Harrisschen, eddel vnd vneddel, all ere Behe vnde redesten glüder vth Harrigen na der Wyck, alse in eine gude vorwaringe, gebracht vnde geföret hebben, vnde dem apenen Lande mehr, alse yenniger Beste vortruwet. Ehr se sich auerst dar vor warden, lach de Rüsse mit aller macht in der Wyke, vnde krech ydt alles wech, vnde förde erer dartfo ganz vele sentlich wech na der Muscow vnd Laterne, Do hadden de guden Lüde gerne anders gesehen, auerst ydt was all tho spade, wente de sekerheit vnde Münschen trost hadde se bedragen, wuol dat men meinet, dat dorch des Königes tho Dennemarken Legaten, de tho der tydt in der Muscow weren, ein Frede vor de Wyte schal erlanget gewesen syn, Dat se auerst auertagen yß, schal dith de orfak syn: Dewyle Hertoch Magnus vß dem Landdage thor Barnou mit gewesen yß, dar alle Kyssendisschen Stende wedder den Muscoviter gerathschlaget hebben, hefft en de Muscoviter vordentlich gehalten, alse scholde he sich mit synen Zien den heimlich gestercket vnde verbunden hebben. Auerst de listige Zient weß syner gelegenheit na wol lichtlich orfaten tho finden.

Mit demsüligen hupen, alse he vth der Wyke wedder tho rügge gefamen was, hefft he sich ock vor Neuel sehen laten, vnde erslick syn Leger im hane tho Harcke, anderhalue myle wegß van der Stadt, geschlagen, Do sint de Neuelschen beyde Edel vnde vneddel, Radtsäheren, Börger, Gesellen, Landesknechte, vnde gemeine Man samptlicken tho Berde vnde tho vöte, des morgens fro vthgefallen, vnde twe Feldstücke mit sich genamen, in meningeden Zient thourasschende, Vnde alse se vngesehrlick dre vembel wegß van der Stadt, an den einen Hupen quemen, de den Hoff van Behe vör wech dryuen scholden, hebben se van demsüligen hupen erer ganz vele erschlagen, vnde alle den Hoff, den se vth der Wyck gehalet hadden, welckes etliche duisent stücke Behes, sampt etlicken Gefangenen gewesen sint, ene affgeyaget vnd na der Stadt dryuen laten. Do sint de anderen Rüssen im Leger halde ferlich geworden, vnde hebben wedder vß de Neuelschen thogesettet, vnde mit einander geschermüßelt, Auerst de Neuelschen hebben van wegen der velheit der Rüssen wyken möten, vorhapende van den Landesknechten vnde Voedvolcke, de tho rügge gebleuen weren, enitsetinge tho krygende, Auerst de Landesknechte, vnde dat Voedvolck, alse se gesehen hebben dat de Hauelüde vorschlagen, sint se ock gestagen tho Bussche vnde tho Broke, dar ein jeder hen kamen soude, vnde hebben [49^b] dat Feldgeschützte thourne gegeuen, welckes de Rüsse sampt des Rades perben, de dar vor gingen, wechgekregen hefft. Men hadde auerst dem Rüssen domals wol einen groten affbrock dohn können, wenn men sich recht vorgesehen hedde. Vß datsülige mal yß menich siolt Heldt gebleuen, van Adel, Börgeren vnde Koepgesellen, alse nömlick Johan van Galen, Jürgen van Vngern, vnde Laurenz Ermis van Adel, vnde Lüdeke van Dyten, Radsvoorantier der Stadt, Blasius Hochgreue ein Börger, sampt andern Börgeren vnde Gesellen mehr, vele sint ock vorwundet vnd frack vngbracht worden. Alse auerst de kleine hupen tho Berde sich so wol gehalten hadde, hebben de Rüssen sich daröuer vorwundert, vnde gesecht, de Neuelschen möten dull, edder ock van Brandevyne gar vull syn, dat se mit so geringen Volcke, solck einer grothen Macht wedderstreuen, vnde den Hoff nemen döruen. Do hebben de Rüssen ere Doden vpgesocht, vnde in de vmmeliggende Dörper geföret, vnde de Dörper sampt den Cörpern vorbrent, vnd sich na Wittenstein tho dem andern Hupen beguen. Geschehen Anno 1560. den 11. Septemb.

Demsüligen Heruest, alse ydt so selham im Lande tho stundi, hefft sich ock ein Allern mit den Buren in Harrigen vnde in der Wyck erhauen, Welcke gemelte Buren sich gegen dem Adel vpgeworpen hebben, darümme dat se dem Adel groten Lijß vnd Schattinge geuen, vnd schwarzen Hauedenst dohn mösten, vnde doch gar keine beschüttinge van en in der nott dar jegen hadden, sundern würden van dem Muscoviter ane jennigen wedderstandt, öuertagen. Derhaluen gedachten se dem Adel nicht mehr gehorsam tho syn, edder yennigen Hauedenst tho leyßen, sundern wolten des ganz fry vnde auerhauen syn, edder den Adel ganz vordelgen vnde vtraden, Vnde sint also in erem vorfate forthgefare, vnde hebben etliche Höue berünt, ock etliche van Adel, de se in den Höuen tho huß finden, erschlagen vnde vnuengebracht,

nömlikken Jacob Vrel van Lummat, Otto Vrel van Kircketa, Jürgen Rypbyter vnde Diderick Nyue. Dit hebben ock desülügen Buren ere Legaten an de Stadt Neuel geschickt, mit der Stadt fründschop vnde frede tho makende, Auert den van Vrel hebben se nichts tho willen gewust. Na vorhoringe erer werue, hefft se ein Rath tho freden gespraken, vnde se van erem vornemende affstohande, slytich vormanet, auert de vormaninge hefft by en feine frede gehat, sundern sint forthgesaren, vnde hebben dat Guß Lode, dar vele van Adel vor en vpgaweken weren, belegert. Dat nu desülügen by dem Guße Lode ensfettet werden mochten, hefft Christoffer Wönnichhusen, mit etlichen Haueliden sich gerüstet vnde de vprörischen Buren vor Lode angegrepen, erer vele erschlagen, vnde de ansförers vnde Caspiceinen gefangen genamen, welkere thom dele vor Neuel, thom dele vor Lode sint gericht worden. Also hefft disse müterye einen ende genamen.

[50^a] Anno 1560. im Herueste, Na deme de Stadt Neuel in groter gefahr van wegen des Muscowiters stundt, welcher ane vnderlat vor den Pforten tho Neuel wörede, vnde nicht allene der Stadt Behe, besunders ock Bürger vnde Inwaner der Stadt wech förde, vnde nemandt sefer vth den Pforten tho ghande sich mehr vordrysten dörfte, vnde schry alle hülp vnde rath benamen was, hebben de Neuelschen vth hochbringender nodt, by erem Nabern, Heren Erico, dem 14. Könige tho Schweden hülp vnde trost söken möten, vnde ere Legaten, Johan Schmedeman, einen Radtman der Stadt vnde Jost thor Hake, einen öldesten der Gemeine, an hochgemelten Könink Erich affgeferdiget, mit solcher Instruktion, dat se by em rumme ein summa Geldes, vj genochsame vorschruinge, der Stadt thom bestien, anlangen. Vnde darneuent by em erkunden spößen, wes se sich in der not, wenn se de Muscowiter mit einer Belegeringe ansichten wörde, tho em scholden vorsehen. Darup se dissen bescheid erlanget hebben: Dat Nyke tho Schweden hadde kein Geldt thourlienende, Auert dewyle de Stadt in groter gefahr stünde, vnde van pederman vorlaten were, vnde dat Nyke Schweden ock einen vndrechlicken Naber an dem Muscowiter hadde, wenn he der Stadt Neuel mechtich wörde, Wen se sich auert vnder der Krone tho Schweden beschüttinge erzeuen wolden, wolde he, nicht vth begerlichkeit der Stadt vnde der Lande, der he doch vorhen genoch hadde, sundern vth Christlicker leue, vnde vormydinge der Muscowitischen Naberschop, sich eer annehmen, vnde der Stadt Neuel nicht alleine mit Gelde, sundern ock mit Geschütze, Krudt vnde Lodd, dartho mit allerley Prosiande vnde nodtroft, mildichlich tho hülp kamen, vnde se by allen eren olden priuilegien vnde gerechticheiden blyuen laten, se ock darby erholden, vnde vordegebenen, vor alles weme.

Alse nu de van Neuel solcken gnedigen bescheidt in Schweden erlanget hadden, hebben se sich darup bedacht, vnde erslick an den Hermeister Gothart Ketter, ere Legaten, nömlikken, Herman Szoje vnde Robrecht van Gilsen, van wegen der Ridderschop in Harrigen vnde Wyrlande, vnde Johan Könink Börgemeister, Jürgen Hönerjeger Nadesuorwanten, vnd Laurentium Schmit Secretarium, van wegen der Börgerschop affgeferdiget, tho erkündende, est de Hermeister noch jennigen rath wüfte, edder sich wor anders her vorhapende were, dartzoch de öuerigen Lande vnde Stede getrüffet vnde erredet werden möchten, Vnde wenn he de Neuelschen, sampt der Ridderschop desülügen yegent, vor dem Muscowiter beschütten könde, so wüsten se keinen leuteren Heren, alse en, Wo he auert keinen betern rath, hülp vnde trost wüfte edder vormöchte, alse en beth anher weddersaren were, mösten se vth hochbringender nodt, andere middel vnde wege söken, Wente eme wenig darmede gedenet were, wen de Stadt Neuel sampt allen Inwanern junk vnd öldt, dat Got vorsebe, [50^b] in des Muscowiters gewalt queme, welcks se sich doch dagelikes befrüchten mösten. Darup de Hermeister noch zimmerdar gude vortröstinge gedan hefft, ane hülp, Doch thom lesten etliche Valen, welckere de Polnische praesidia genömet worden, na Neuel geschickt, Welckes solck ein ansehent gehat hefft, alse wenn he nicht alleine sülwst Polsch werden, sundern ock de Stadt Neuel gerne an den Könink tho Polen bringen wolde, Auert mit den Praesidijs was der Stadt Neuel nicht groth gedenet, Vnde alse desülügen Polen eine tydtland tho Neuel gelegen hadden, vnde mit den büdeschen Landesmechten sich nicht wol vordragen konden, hefft ein Radt en fründtlich affgedanket, vnde se mit geschencke vnde vorebringen in Polen passeren laten.

Tho desülügen tydt, Alse ydt mit Lysflandt einen bösen thosandt gewonnen hadde, dat vele Lande, Schlöte vnde Borge vorrücket, alle vorradt des Landes vthgescheppt was, de tall der Regenten vnde Obbedigers ganz vorringert geworden, vnde de vierste Radt by dem Hermeister alleine gebleuen was, vnde he sich ock alleine tho schwach befandt, wedder solcken mechtigen Dient, deme Victoria vnde dat gelücke mit gewaldt tho leep, thostreuende, hefft

he vor Radtsam angesehen, sich mit den übrigen Landen vnde Steden, vnder den beschütt der Krone van Polen thoergewende, darmit de Muscowiter versüligen nicht mehr bekamen möchte. Vnde hefft also Sigismundus Augustus, Könink tho Polen, doch anforderinge des Hermeisters Godthart Kellers, sich der auergebleuenen Lande vnde Schlöte in Lysslandt angemaket, vnde dem Hermeister etliche Lande vnde Schlöte in Churlandt, vnde in dem Stifte Riga erslick vorlenet, vnde en vor einen Hertoch tho Churlandt, vnde Grauen tho Semigallen, erleret. Do hefft de Meisterschop des düdeschen Ordens in Lysslandt vygehört vnde einen ende genämen, vnde sint twe erslick vnde Weltliche Fürstendöme, wedderumme angerichtet worden, dat eine in Churlandt, welches dem Hertogen darsüluest vngewen ys, dat ander in Letzlandt vnde im Stifte Riga, welches de Könink vor sich beholden hefft, vnde de Auerdünesche Fürstendöm hitiges dages genömet wert.

[51^a] Dat drüdde Deel der Vysslendisschen Chronica.

Wise nu de Prouinz Lysslandt in groter noht vnde gefahr stundt, vnde de Muscowiter na erbüeringe veler Stede vnde Schlöte, noch jümmarder im Lande, vnde sünderliken in Haringen, vnde vor der Stadt Neuel, wöte vnde dauede, Vnde de vornemeste Gebedigers, Ordensheren vnde Regenten der Lande, thom dese vorloypen, thom dese in de Muscow gesendlick vorföret vnd vnnegbracht weren, vnde by dem Hermeister tho Lysslandt, vnd anderen weinigen auergebleuen Gebedigern, alle raht mangelde, de vorrückte Lande tho rechte tho bringende, Tho deme also ydt ok nicht einen geringen schreck vnde angst den übrigen Landen vnd Steden bröchte, dat de olde Hermeister Wilhelm van Förstemberch, by dem Huse Wellyn, ane jennige hülpe vnde entsetzinge synes Successoren vnde folgenden Meisters, van dem Muscowiter gefangen, vnde in de Muscow vorföret was, Welckes keinem Meister vorhen in Lysslandt, van anfang her des Ordens, wedderfaren ys, Dervwegen ok de Vnderdanen vele weiniger hulpe vnde trost, in erer noht vnde ansechtunge, thourhapende hadden. Vnde dewyle ok de Hermeister sich süluest, vor dem Muscowiter, vnder den beschütt der Krone tho Polen gegenen hadde, vnde ein weltlick Fürste vnde Here geworden was, Dardorch de Meisterstand düdesches Ordens in Lysslandt, nu gar vorrücket geworden vnde vygehauen was, dem beth her alle Ordens Stede vnde Stende alleine mit Gyden vorpflichtet vnde vnderworpen gewesen weren, Hebben der wegen de Neuelschen van wegen der groten gefahr, dar se daglickes in schweuden, neuens andern Landen vnde Steden, ok ere beste vrbüen, vnde beschüttinge vor dem Muscowiter söken, vnde sich an eine andere Herschop schlan möten. Vnde dewyle de Könink van Polen der Stadt Neuel wydt affgelegen ys, vnde de Neuelschen gar keine Deringe vth dem Ryke Polen edder vth Littouen, also de van Riga wol hebben, nümerke gehat, ok noch nicht hebben konden, sint se vororsaket vnde genödiget worden, der Krone tho Schweden, de en neger vnde dreschliker gelegen was, vnderdanich tho werden.

Alse nu solches vorhanden gewesen ys, hefft ein Stadt vnde de Gemeine tho Neuel dardauer delibereret vnde geradtschlaget, vnde na velfoldigem bedenkende, vor radtsam angesehen, dat men des Köninges van Schweden genedigen vnde van Gade gegenenen trost vnde beschüt, nicht vthschlan scholde. Des hefft ok ein Stadt tho Neuel mit der Midderschop vth Haringen vnd Byrelande, so vele ere domals tho Neuel gegenwerdich weren, hyrbüer geradtschlaget, [51^b] vnde der gedachten Midderschop de gnebige Könincklike vortröstunge vorgesholden, des se sich ganz hoch erfördüwet, vnde ok darbeneuens gefecht hebben, se konden vnde wolten van der Stadt Neuel nicht affgesündert syn, dar de Stadt bleue, dar gedachten se mit tho blyuende. Vnde sint also alle eindrechigen in disse meininge getreden, dat se Schwedisch weren wolten. Na solcker vorwilliginge vnde eindrechtiger bekueninge, hebben se ere Legaten, nömeliken Reynolt Lode, van der Midderschop, vnde Johan Winter, einen Auerdörranten van der Wärgerschop wegen, an den gewesenen Hermeister tho Lysslandt, na der Mytow in Churlandt, affgesertiget, eren Gydt, dem Meister tho Lysslandt geleyhet, yth tho kündigende, Welckere Legation dar nicht alltho willkamen gewesen ys. Doch dewyle solke weruinge nicht vth licht ferdicheit, sundern vth hochdregender vnde vnuormidlicker noht vorgenamen was, hefft de gewesene Hermeister deshaluen billich nicht tören können, sundern hefft de gemelte Legation mit allem guten voraffschedet, vnde darbeneuens synen Gesanten, nömeliken den Heren van

Dohn, Johannem Fißcher Canzler, Jodocum Kloedt, gefesenen Syndicum tho Neucl, tho der tydt des Hermeisters Naht, an de Stadt Neucl geschicket, tho vorhinderende dat de Neuclischen, so se dem Könige tho Schweden noch nicht Geschworen hadden, ock vordan nicht schweren mochten, Wente de gewesene Hermeister hefft de Stadt Neucl leuer dem Könige van Polen, also dem Könige van Schweden ginnen willen.

Tho der tydt hefft ock Hertoch Magnus van Holstein an de van Neucl geschreuen, fast disse meininge, Wo dat he in erfaringe gefamen were, dat sich de Neuclischen van dem Hermeister affwenden, vnde vnder de Krone Schweden begeuen wolden. Derhalten wolde he se vormanet hebben, dat se betrachten scholden, wor erer Stadt ortsprund vnde olden priuilegia hergekamen weren, also nömlicken van der Krone Dennemarken, dar se sich wedder hen lencken scholden, In falle auerst solckes nicht geschehe, scholden se by sich erwegen, wat daruth erfolgen wörde, Auerst nicht deste weiniger hefft der Neuclischen vorsate einen fortganz gewunnen. Also auerst des Hermeisters Legaten in de Stadt Neucl quamen, vnde alldar vormarkteden, dat de Neuclischen vp des Königes van Schweden syde alrede weren, hebben se sich solckes düel gefallen laten. De Neuclischen hebben ock van den Legaten keinen mehr vp dat Radthuß gefördert, also den Heren van Dohn alleine, Welcker keine werue hefft entdecken willen, sundern gescham tho vorstande gegeuen, dat he düel darmede tho freden were, dat de Stadt Neucl Schwedisch, vnde nicht Polisch geworden was, Darümme also de Legaten also samptliken eren weddervillen tho Neucl segen, hebben se nicht lange dar gesümet, sundern halde van dar getagen.

Tho dersüligen tydt sint ock de Köninckliken Legaten vth Schweden, [52^a] nömlicken Herr Claus Christiernsen, Hans Larssen, vnde Herman Brüßner Secretarius, tho Neucl gewesen, welckere des Königes instruction, der vörigen hogen vortröfinge gelickförmich by sich gebat hebben, dat se van wegen des Königes, also vullmechtige Commissarien, aller saken haluen mit den Neuclischen handeln vnde schluten, vnde den beschut vor alles weme, ene thosegen, vnde darup de hüldinge vnde Gydbesplich, van dem Adel so wol alle van der Stadt nemen scholden, Welckes in denn na velföldigem bedenkende, vnde vorbeholdinge aller priuilegien vnde gerechticheiden, entlick ock geleistet ys.

Also nu de Ridderschop vnde de Stadt, Schwedisch gewesen ys, Do hefft dat Schlot tho Neucl, darup Casper van Oldenbockem Stadtholder gewesen, darinne nich consenteren, sundern sich noch an de olde Herrschop holten willen, Derwegen Herr Claus Christiernsen vororsaket geworden ys, datsülige Schlot mit gewalt anhogryppende, vnde nademe he mit Cartouwen vnd Schlangen datsülige Huß, söß ganze Weken beschaten vnde beengigtiget hadde, vnde ydt doch darvorch nicht erlangen konde, ys ydt em thom lesten vth mangel der Prosiande vnde des ensittens, vpgegeuen worden, vp Johannis Baptistaes dach, Anno 1561. Also nu hende Stadt vnde dat Schlot tho Neucl Schwedisch weren, sint de Heren van Neucl, also Herr Johan Peyerack Börgermeister, Johan Schmedenian, vnde Joachim Wellholdt, Adesvorwanten, in Schweden gereysset, vmmme de confirmation der Priuilegien vnde gerechticheiden der Stadt Neucl, dar van mit den Commissarien vorken, aller nottroffte na beredinge vnde handelinge, geschehen was, by dem Könige förder antholdende. Do se nu euen vp des Königes Krönunge tho Stockholm angekamen weren, vnde dem Könige ere weruinge vorgebracht hadden, sint se neuuest der confirmation, mit allen guten bescheyde van ene affgerdiget geworden. Dewyle nu Köninck Ericus, ein Herr der Stadt Neucl geworden was, hefft he syner Köninckliken thosage na, de Stadt Neucl mit einer dreyllifen summa Geldes ensittet, vnde dartho 30000. daler, de de Neuclischen dem Hermeister vth den Hoff tho Kegel vorgestreckt hadden, ock erlecht vnde betalet, an welcker Summa eres vthgelechten Geldes se sunst hadden wysselen, edder ock datsülige eine lange tydt missen möden. Des hefft ock de Köninck der Stadt Neucl allerley Prosiande, vth allen brden des Ryttes Schweden thofören laten. Do ys allerley nottroffte van Prosiande düersfölich vnde gang wolepfl tho Neucl gewesen, vnde ydt hefft ock nicht gemangelt an Geschütze, Krudt vnde Poedt, vnde an allerley Krygsammunition, dat de Köninck alles gar düersfölich vp dat Huß tho Neucl geschicket hefft, welckes der Stadt so wol also dem Huße thon besten syn scholde. Do ys tho Neucl, van wegen eres nyen Königes vnde Heren, vnde van wegen der guten neringe, eine grote fröwde vnn frolockent gewesen, vnd na minschliker vormußt [52^b] thorekende, hadden se ydt nicht beter bekamen möden. Auerst dewyle alle voranderinge gefehrlick sint, was ock disse nicht ane gefahr, vnde ys ock na disse großen fröwde eine grote bedörffnisse gefolget. Wente de hochgemelte Köninck Ericus, sampt dem Rytte tho Schweden, van wegen des angenehmen Pyllandes, nicht alleine mit dem Muscowiter, sunder ock

mit andern Christlichen Potentaten, in grote landwillige Kryge dermaten geraden ys, dat ock syne Erfflander tho eilken malen des Lyfflandes hebben enigelden möten, wo hyria vormelbet werdt.

Na deme nu erstlick grote fröwde tho Neuel was, unde beyde Eddel unde Bneddel, by huyen sic den Köning vordgeden, unde sic eres erledenen schadens, van dem Muscowiter thogefoget, beklagenbe, hefft se de Köning vth Köninglicker mildicheit, mit Landtgüedern unde Gelde rycklick begaue, unde se eres schadens wedderümme in allen gnaden erkeget. Tho deme hefft de Köning sic ock nicht weinich bekümmert, wo he der Stadt Neuel unde anderen örden mehr, einen Frede vorschaffen möchte, Derwegen hefft he syne Legaten mit groter vnfoslinge, an den Muscowiter affgeseridiget, vnnne einen Frede mit em tho handelende. Wente des Köninges meininge ys gewesen, dat he den langwilligen Frede, den syn Herr Vader Gustauus mit dem Muscowiter gemaket hadde, förder erholken, unde de Ruesschen sampt andern de sic vnder synen Schutz ergeuen hadden, darinne mit bedingen wolde. Auerst de Muscowiter hefft dar nicht angewolt, sundern ys by den Köning Erick gang vorbittert geworden, dewyle he nye Conditiones, der syn Herr Vader nicht gedacht, hersör bringen wolde, unde dat he sic eilicker örder in Lyfflandt, deren he, de Muscowiter, nu schyr mechtich geworden was, wedderümme angemater, unde sic in de sate gemenget hadde. Entlick ys democh mit groter möde, ein Stillestand by twe Jar beramet worden. Auerst also ydt de erfaringe darno genochsam bewysset hefft, so was disse gemelte Stillestandt, so wol dem Nylke tho Schweden also Lyfflande, mehr schedlick also batlick, deme Muscowiter auerst sehr dencklich. Wente in dissen stillestande hefft de Muscowiter de Stede unde Schlöte, de he in Lyfflande eröuert hadde, am allermeisten in guder rouwe gebuwet, unde vor gewalt befestiget. Unde dewyle he einen grotmächtigen Köning vor de handt gekregen hadde, vor deme he sic wat mehr, also vor dem Meister in Lyfflandt, befrüchten möste, künde he ydt by dat mal nicht beter dreyen, denn dat he einen stillestandt nakede, by dat he de Hüser deste gemacklicker in Lyfflandt, na synem gefalle buwen, unde vor gewalt ynrichten möchte.

Estt ydt nu wol twe Jar lang stillstandt gewesen ys, so müste sic democh Köning Erick, na vthgange der twe Jaren, eines geweldigigen Kryges mit dem Muscowiter besorgen, Derwegen des Köninges Erfflander in Finlandt nicht [53^a] in geringer gefahr, Lyfflandes haluen, gefettet worden. Unde dewyle de Köning van Schweden tho der tydt nicht mehr also de einige Stadt Neuel in Lyfflandt hadde, hefft he derwegen in dissem stillestande, na mer Landen, Steden unde Schlöten in Lyfflandt getrachtet, unde na des Köninges tho Polen, unde des gewesen Hermeisters Landen unde Hüsern getastet, daruth ein apentlick Krych twisschen Schweden unde Polen, unde dem Hermeister, dem armen bedrückten Lyfflande tho mehrem schaden unde vorderue erwassen ys. Unde so lange disse gemelte Potentaten vnder sic gekryget hebben, hefft de Muscowiter stille geholden, unde hefft de beyde Köninge sic vnder einander vnnne de Hüser in Lyfflandt wol trocken unde fragen laten, ydt was em gelyke vele, effte de Schwede de Hüser hadde edder de Pole, wente he dachte, wenn se sic lange genoch darümme geröpet hadden, unde möde geworden weren, so wolde he tho gelegener tyd, syn vorder wol schaffen, Unde wene he denne im Sacke fünde, den wolde he daruth schüden, wo denn ock namals geschehen ys. Dyt spyl hefft de twe jarige stillestandt tho wege gebracht unde vthgerichtet.

Tho deme hefft sic Köning Erick in dissem stillestande mehr Fiende gemaket, nömsiken, thom ersten de Stadt Lübeck, welckerer de Köning hefft eine ganze flate Schyep, de van der Narue, mit vuller ladinge affgelopen weren, nemen laten, darümme dat he de Naruische fahrt vorhindern, unde de Schyep aller Seestebe, na Neuel tho lopende dwingen wolde, dardorch ock ein gar schedlick Krych twisschen dem Nylke Schweden, unde den van Lübeck eniflan ys. Thom andern, ys ock Fredericus 2. Köning tho Dennemarken, des Köninges tho Schweden Fiendt geworden, van wegen synes Broders Hertoch Magni, Welckerem Köning Erick scholde angemodet hebben, dat he sic mit synen Süffen unde Lanten in Lyfflandt, vnder de beschüttinge der kronen Schweden begeuen scholde, welches dem Köninge van Dennemarken sehr vordraten hefft, daruth ock anfencklick de twyft unde torne entflan ys, darup de beschwerlike unde landwillige Krych, twisschen beyden Köningern gefolget, dardorch ydt in Lyfflandt vele erget geworden, unde dat Nylke Schweden ock nicht weinich geschweckt ys.

Anno 1561. im Junio, ys Nicolaus Razuuel, ein Littowischer Fürste, van dem gemeinen Manne, de Nadawil genömet, mit eilken dusent Verden tho Niga angefahren, unde by Kellers acker vor Niga, syn Leger in fründtschop geschlagen, unde dar eilike Wefen stille gelegen. De orfate syner ankunfft schal gewesen syn, dat he de Hüser unde Lande, de van dem Hermeister tho Lyfflandt dem Köninge tho Polen vgedragen weren, van wegen

des Königes entfangen, ynnemen vnde besetzen, ock de van Riga, dorch fründtliche vnderhandelinghe darhen vormögen vnde bewegen scholde, dat se, dewyle se sich vnder des Königes van Polen beschüttinge ergeuen hadden, dem Könige ock eren [53^b] Eydt, ane jennige condition vnde vorbeholt, leyten möchten. Wente de van Riga hadden sich mit solchem bescheyde, vnder de Krone Polen ergeuen, vnde de vullenkamene hülldinge vnde Cydespflicht, gelauet vnde thogefecht, So de Keyser vnde dat hillige Römische Ryck, dem se van anfanghe her vnderdanich vnde ingehuyet gewesen weren, se gentslich vorlaten wolten, Welcke vorlatinge dat Römische Ryck, noch thor tydt hefft vorgünnen willen.

Disse Condition vnde vorbeholt by den Rigeßchen aytshofschaffende, vnd dat se sich des Römischen Ryckes gang vortypen vnde begeuen, vnde der Krone tho Polen alleine vnderdanich syn scholten, hebben tho der tydt Nicolaus Raziuel, vnde na der tydt Korkewicz, vnde andere Littowische vnde Polische Stende mehr, oft vnde vaken in fründtschop vnde ock in fiendschop, vorsocht vnde darüme angeholden, auctß noch thor tydt nichts beschaffen mögen.

Tho versülügen tydt, also de gemelte Fürste Nicolaus Raziuel vor Riga gelegen, ys he im Augusto tho Riga aueruth städtich vnde vrechtich ingereden, vnde mennigerley Völcker frömbder Nation, also Armenier, Türcken, Latern, Podolier, Rüssen vnde Wallachen, neuent velen Düdeschen, Polen vnde Littowen, by sich gehat, vnde dorch de Stadt Riga geföret, datauer vele frame Hertzen tho Riga, do se solcke frömbde Nationes vnde Völcker, einen jederen in synem Habyte, wehre, wapen vnde Musica, vnderscheden gesehen, sich vorwundert, vnde eren jammer daran gesehen hebben, dat ere Vaberlant vnde de Straten der Christliken Stadt Riga, van solcken vngewönliken, frömbden vnde barbarischen Nationen vnde Völckeren, scholten betreden werden. Disse Völcker, de in fründtschop de Stadt Riga dorch gereden hebben, anthoschouwende, ys jederman ein hertelept vnde jammer gewesen, wat wolde ydt denne wol vor ein grüwel vnde hertelept syn, wenn men se wörde herschen vnd regeren, edder eine Christlike Stadt fiendliker wyse, belegern sehen?

Anno 1561. im Augusto, sint ouer 2000. Schwedische Knechte tho Neuel an einer sündertliken Sucht, de andern Lüden, jund vnde olt, gar nichts geschadet hefft, by huyen gestoruen, vnde in der Fisser Rey begrauen worden, Welckes im anfanghe ein malum omen, vnde böse antödinge gewesen ys, dat se in Ryßlandt kein groth gelücke hebben wörden, dewyle ydt ungelücke se alleine vnde keine andere Immaner des Landes edder der Stadt mehr, angegrepen hefft. Tho versülügen tydt ys ock Laurentz Flemick, ein Frybere vth Schweden, de erste Schwedische Gubernator in Ryßlandt gestoruen. Dyt ys den anfang des ungelückes der Schweden gewesen, welckes se Ryßlandes haluen hebben lysen möten.

Anno 1561. im Herueste, hebben de Schweden dat Wönnicke Kloster Padis, welckes ein Feinlich Huß vnde Vestinge vorgewalt ys, beleget, vnde na deme de Schwedischen sich men alleine ernstlich daruor hebben sehen laten, [54^a] vnde nicht vele geschaten, ys ydt en stracks dorch des Meisters Höuetman Engelbrecht van der Lippe, vorgeueen worden. Welcker Kloster, vth dem Landtrage thor Parnow, Hertoch Magno van Holstein tho erkandt was. Auerß de Schweden hebbens ingenamen, vnde hygen Hertoch Magnum, vnde den Hermeister, vor sich eine tydtlang vordeginget.

Anno 1562. vnnne Pingesten, hefft de Köninck tho Schweden dorch syne Scheye vnde Galleyen, eine ganze flate Lübescher Scheye nemen laten, welckere van der Narue gefamen, vnde mit allerley Wahr geladen weren, van welckeren etlike tho Neuel ingehalet, vnde etlike in Schweden geföret, vnde priß gemaket wörden, Disse Scheye vnde Güder hebben de van Lübeck, dorch ere Legaten wedder gefördert, darup se solck einen bescheydt van dem Könige erlanget: He hebbe de van Neuel in synen beschüt genamen, vnde en alle ere olden Priuilegia tho handthauende gelauet. Nu were de Stapel vnde Nebderlage ock eine van eren hörgesten priuilegien, welcker alle tydt tho Neuel, vnde nicht thor Narue gewesen were, Dershaluen so gedachte he de Neuelischen ock förder darby tho erholdende, vnde de Naruische farth tho vorschinderende. Derwegen sint de Lübeschen ungeschaffet wedder na Huß geryesen, vnde mit schmerken wol vornamen, dat solckes tho einer groten erwideringe geryesen wörde.

Anno 1562. jegen Pingesten, hefft Herr Claus Christiernsen, Schwedischer Knyges Auerßer, mit gewaltiger Knygesmacht van Rüttern vnd Knechten, Cartouwen vnde Schlangen, de Parnow beleget, beschanget vnde tho storme beschaten, Entlick na deme de Parnowischen nicht groth vorgewalt gebuwet hadden, sich ock keiner entsetzunge vormotende weren, sint se, mit vorbeholdinge erer Priuilegien vnde freyheiden, der Krone tho Schweden vnderdanich geworden, Also nu de Parnowischen Schwedisch gewesen sint, hefft se de Köninck mit städtliker

Krogesmunition van Geschütte, Krudt vnde Lodd entfettet, vnde mit teyn duzent Mark Rißgesch, gnedlichcken voreret.

Anno 1562. im Herueste, hefft Herr Claus Christiernsen ock dat Huß Wittenstein mit aller macht belegert, beschanget, vnde tho Storme beschaten, vnde na deme he etlike Wefen daruor geschaten, gestormet, vnde einen Thorn, darunder Wißenspuluer gelecht was, ingefregen hadde, vnde de Schwedischen Knechte gemeinet, se hebben nu gewunnen syyl, Do ys dat vndergelechte Puluer angegahn, vnde hefft den Boen dessiluiigen Torns mit den Knechten in de Rucht geföret, Vnde also Johan Groll, Stadtholder, noch van dem Könige tho Polen, edder van dem Hertoge tho Churlandt, keine entfettinge wüste, vnde de Hunger vñ dem Huse ock de auerhandt genamen hadde, hefft he dat Huß der Krone tho Schweden auergeuen möten.

Anno 1562. im Nouembri, ys Hertoch Johannes tho Finlandt, des Königes van Schweden broder, sampt sinem Förstlickem Gemael, Frouwe Catharina, [54^b] Sigismundi Augusti, Königes tho Polen Schwester, dorch Lyßlandt vñ Neuel angekamen, also he fort thoudt thor Wilda in Littouwen, mit hochermelten Frowlin Hochtydt gehalten hadde, vnde also he etlike dage tho Neuel stille gelegen, vnde sich gerouwet hadde, Is he den 4. Decembriß, sampt synem Gemahl, int Schip getreden, vnde nha Abo in Finlandt gesegelt. Denßiluiigen Heruest sint dem Hertogen de Hüser, Helmede, Karcks Ermis, vnde andere mehr, van wegen des vthgesetzten Bruderschattes, van dem Könige tho Polen in Lyßlandt ingedan worden, auer welckere Hüser Hertoch Johan einen vormeinten Grauen van Arg, tho einem Stadtholder vorordent hefft.

Anno 1562. vñ Wymachten Auendt, ys Hertoch Christoffer van Mekelenborch, van Stockholm tho Neuel gekamen, vnde sich nicht vormerken laten, dat he ein Förste were, derhaluen sich tho einem gemeinen Börger, in de Herberge begueen, vnde sich manß syne Demer getettet. Vezlich auerst also ydt nicht lange konde vorborgen bliuen, hefft men en in eine Förstlike Herberge vorehret, vnde nha gebör Förstlick getraerret.

Anno 1563. im Februari, hefft de Muscower de herlike Koepstadt Polozko, dem Könige tho Polen affgewunnen, vor welckerer Stadt de Muscower syne vierste macht, van Volcke vnde Krogesmunition gebracht, vnde desiluiige mit Füre so sehr beengstiget hefft, dat he erer entlich dardorch mechtig geworden ys. Welckeren schaden de Muscower dem Könige tho Polen middeler wyle thogeföget hefft, also he vñ dem Rykesdage, tho Peterkow, mit den Polischen vnde Littowischen Stenden Radtschlagede. Diffe vorluft syner Erszender vnde Stede, hefft de Köninck tho Polen, van wegen des angenehmen Lyßlandes ock hebben möten, Wente demyle he sich Lyßlandes angematet hefft, so hefft he ock der Lyßlendischen straffe plage vnde mit geneten vnde dechafflich werden möten.

Anno 1563. im Samer, ys de langwillige Kriech twißhen den Königen Frederico, dem 2. tho Denemarcken, vnde Erico, dem 14. tho Schweden, sampt den van Lübeck, des Königes tho Denemarcken anhengigen angegahn, Tho deme ock des Balen Kriech, vnde nhamals ock de Muscowitzische Kriech wedder dat Ryke tho Schweden, vnde des Rykes thogehörigen Landen in Lyßlandt, welckere Potentaten alle, wedder dat Ryke tho Schweden, fast achte Jar, an jennigen stillestandt, gekryget hebben.

Im Anfange dessiluiigen Kreyges, Anno 1563. hefft Köninck Eric tho Schweden synen Broder Hertoch Johan, sampt synem Gemael, dorch eine Krogesmacht vñ Abo gefangen nemen, vnde nha Stockholm sencklich bringen laten, dar de frame Förste vñ uorschulder saken haluen, van menschlichen, vñ vñuorstande ys geschmehet, vnde bespottet worden. Darna hefft [55^a] en Jürgen Perssen, des Königes lichtferdige Raedt, vor dath Stadgerichte tho Stockholm gestellet, vnde nha dem he dat Gerichte mit Parteyesschen Lüden synes gefallens besetzt hadde, hefft he den hochgemelten Försten etlicher vñgegründeder vnde erlicheder saken haluen, mit allem ernste angeklaget, auerst tho rechte nichts wedder en erholden mögen, darna hefft he dennoch mit gewalt, vnde nicht mit rechte, den lößlichen Försten, mit bewilligunge des Königes, in de Gesendnisse gebracht, vnde dem Könige sytich geraden, dat he ene van leuende thom dode bringen laten scholde, In solcke Gesendnisse vnde tribulation ys de frame Förste, sampt synem leuen Gemale, ganz vñschüldich geraden. Des Hertogen Volk auerst van den Schweden, de mit vñ dem Huse Abo weren, synt ock alle Gesendlich nha Stockholm geföret, vnde aldar ganz vñschüldich vnde fleglich geköppet, vnde geradebraket worden, De Dütschen auerst, beide Edel vnde vñndel, de dem Hertogen gebenet hebben, sint am leuende vorshonet, doch jammerlichen tracteret worden, darunder ock gewesen ys Christoffer, ein Fryhere van Lautenborch.

De oorsaken aenst, worinme de Hertoch mit synen Denern, also tracteret worden ys, sont disse gewesen, Nämlik, dewyle Köninck Erick mit Dennemarcken vnde Palen, in einen apentlicken Kriech graden was, vnde desüluike Potentaten wedder Köninck Erick, vnde dat Ryke tho Schweden, sich thosamende verbunden hadden, vnde Hertoch Johan euen vame desüluike tydt, also disse vortwentiße twiischen Dennemarcken vnde Palen vngrichtet geworden, sich mit des Köninges van Palen Schwester vormehlet hadde, wort he by dem Könige vordrechtig gehalten, also scholde he heimlick mit dem Könige tho Palen, synem Schwager, wedder dat Ryke Schweden conspireret, vnde ein vorbundt gemaket hebben, Vnde diß hefft den archwan ock vormeret, dat Hertoch Johan, also ein Erfförste, vnde vorwanter des Rykes tho Schweden, vth den Hiendlicken Orden sey, velich ane jenige ansechtunge wech gestadet was, Auerst disse frame Hertoch Johan, ys des vnschuldich gewesen, vnd men hefft ein solches vngründtlic wedder alle billikeit thogemeten.

Anno 1563. vumme Jacobi, ys Hertoch Christoffer van Meckelnborch, de sich an den Köninck Erick, tho Schweden geschlagen hadde, mit etlicken Janen Düdescher Hueliden, van dem Könige tho Schweden bestellet, int Stifte Niga gerücket, datßüluike Stifte, dar he recht an tho hebbende menche, dewyle he Coadiutor des Stiffes gewesen was, inthone-mente, auerst ydt ys eme düel gelungen, Wente he ys van dem Hertoge van Gurlandt, vnd dem Huse Palen gefangen, vnd in Palen gefencklick geschicket worden, dar he auer vyff Jar hefft inhouden möten.

[55^h] Vumme desüluike tydt, hefft Köninck Erick dat Hus Karcks, ein van den Vant- hüsren de Hertoch Johan van Finlandt, van wegen synes Brutschattes vnde vorge- strecken geldes, van dem Könige tho Palen thom vnderpande bekamen hadde, vorrassich vnd innemen laten, vnd noch dem Könige van Palen, noch synem Proder Hertoch Johan, nichts daruan tho willen gewußt, sundern datßüluike Hus vor sich, vnde vor de Krone tho Schweden, vorgebinget.

Anno 1563. den 28. Julij hebben de Schweden dat hus Habsel, welcks Hertoch Magna, des Königes tho Dennemarcken Proder thogehöret, beleget, vnde nha dem se fast 10. dage darvor tho storme geschaten hadden, vnde de Habselichen keine entsetzung müsten, hebben se sich samptliken vnd dem huse, also dat Capittel, de Stadt, Nidderstschop, vnde Börger, mit velerley exception vnde vorbeholt, den 7. Augusti ergeben. Also nu de Schweden dat Hus vnde den Dohm tho Habsel erauert vnde ingekregen hadden, hebben se de kerke in Dome gespolitret, alle Mißgewandt, vnd Kercken geschmide, an Monfrantien vnde Keldern, dartho de Klocken vth den Türnen wech genomen, vnde na Neuel geföret, vnde groff Ges- chütte daruan geten laten, vnde de Dornhern, nha erem beger, wech passiren laten, vnde ere höue ingenamen, vnde mit Kriegsruandt besetzt. Also ys dat schentlicke Hoerhus, de Dom tho Habsel, vummegekeret, vnde de Baalspaven daruth gestöuet worden. Tho derßüluiigen tydt hebben de Düdeschen vnde Schwedischen Kriegsliede, den ort vumme Habsel, vnde de ganze Wyke, so ganz kriegliken vorheret, dat etlike arme Buren, sülest de ploech hebben reben, vnde ere Wpner de Ploech hebben regeren möten, dewyle se alle erer Ossen vnde Berden berouet weren, Vnde wovol ein Erbar Stadt, so wol also de äldesten, vnde ganze gemeine der Stadt Neuel, by Graue Schwanto, dem Subernatoren, mit allem shyte angeholden hebben, dat men den ort nicht bekrygen edder vorheren scholde, dewyle de Stadt Neuel velerley nodtrofft vth dem orte hadde, vnde ock de heiden Könige, Schweden vnde Den- nemarcken, im Krieg stünden, welker van den beiden de auerhandt behelde, dem wörden de Bande ane dat wol thofallen, so was doch solcks alles vergeus. Tho derßüluiigen tydt, hadde sich de Köninck van Palen, wedder den Köninck Erick tho Schweden gerüset, vnde eine statlike vorsammeling van Düdeschen vnde Palischen Kriegslieden by einander gebracht, welker tho Cauna in Ritouwen, dorch Marggraff Albrecht, Hertogen tho Priesen, gemun- dert wörden, manck welckerem Kriegswoelde vele ansehnlicke Hern vnde Jundern weren. Van disseer Müßing de Palen, hadden de Schweden etliker maten Kundtschop, derwegen hebben se mit dem geschütte van Habsel wedder vnd Neuel geylet, Vnde also des Palen hupe wat lange vorögörde, grepen de Schweden einen mod wedder, vnde rückeden mit [56^h] G. Car- townen, vnde etlicken Felschlangen, wedderünne int Feldt, in meininge dat Hus Lode tho belegerende, vnde do se dre wolen van der Stadt gekamen weren, quam en sold ein früch- ten an, dat se mit dem Geschütte wedderünne nha Neuel wpylen mösten, vnde also se tho Neuel gekamen sint, hebben se dat Geschütte vnd S. Fönniesberch, vor dat Schlot ge- bracht, vnd wider kundtschop, vnde also men so balde nicht eigentlich erfaren konde, wat de Palfse toch voer hadde, welckere ane twiuel gude Kundtschop gehat hefft, dat de Schwedischen

mit dem Geschütze, vor Lode rücken wolden, Derwegen se stille geholden vnde vy dat Geschütze gewachtet hebben. Thom lesten, sint de Schwedischen vnersprocken mit dem geschützte vlych vortgehouwen, vnde hebben dat Huß Lode belegeret, beschanget vnde beschaten. Also se nu by 8. dagen darioor geschoten hadden, do kamen de Palschen heranbringende, vnde den Schwedischen begunde de modt thoentsfallen. Derwegen hebben se etlike Stücke thosprengt, vnde sint daruan gelopen ane nodt, Do kamen de Palschen, vnde nemen desülügen Stücke, nömlicken 4. Wönnicke, einen Hundt, vnde eine Sengerinne, etlike in stücken tho sprengt, vnde etlike noch ganz heel, vnde vörden se nha Nilga, Also vörden de Lodesschen entfettert, vnde de Schwedischen eres Geschüttes herouet, welches denn keine grote gefahr gebat hadde, wen se men einen standt begrepen hadden, Wente de Schwedische Krygsbauerste Ake Bentzen, was mit synen Schwedischen tho der ydt wol so stark, also de Hertoch van Churland mit synem Palschen hupen, Ock hadden de Schwedischen ein groth vordeel an dem geschützte, welches de Palschen nicht hadden. Geschehen Anno 1563. im Septembri.

Vy desülüge ydt, also des Valen hupe im antage was, vnde des Sweden hupe vor Lode lach, Do kumpt ock ein trefflich hupe van Rüssen, etlike dusent stark, in desülüge yegen in de Wyke, erer Legation, de vorm jare in Dennemarcken gereiset, vnde nu vy der wederreise thor Arensborch angekomen was, entgegen. Do hebben de Rüssen mit beiden hupen, so wol mit den Schwedischen, also mit dem Palschen sprake geholden, ane jennige anfechtunge, vnde sint darna mit erer statlicken Legation, vnuorhindert wech in ere Landt gestadet. Also legen de beiden Christlicken Potentaten, de sicc des Pyslandes, wedder den Muscowiter, wederümme angenamen hadden, aldar in Pyslande in den Haren, Auerst de Grifffendit giuck byr syne vorby angefochten, vnde lachebe in de Buest. Vy datülüge mal, also des Valen Krygsuolck im antage vorhanden was, vnde de Schwedischen noch vor Lode legen, do schickete de Hertoch tho Churlandt, Godthardt Ketler, etlike van synen Haeluden vor vth, na dem huse Leal, welcks nu ock alrede Schwedisch was, datülüge thouorasschende vnde inthomende, vnde also des Hertogen Haelude heran gekamen weren sint se stracks vy dat huß gereden, vnde de Schweden hebben nicht anders gemeinet, sunder ydt weren ere eigen Haelude, de vellighe vth dem Leger vor [56b] Lode affgeridiget weren, Auerst darna sint se halde in vntyden war geworden, wenes Haelude ydt gewesen synt. Also ys dat Huß Leal domals vorrasschet geworden.

Also nu de gewesene Hermeister, edder Hertoch tho Churlandt, des Huses Leal mechtich was, vnde datülüge van synen Landen gar wydt affgelegten, vnde ock sunst keine Veste vor gewalt was, vnde he ock mit synem Krygsuolcke, des Wintershaluen wedder wech moete, Hefft he de vorjageden Eddellide vth der Wyke de sicc vy Desel vorbeelden, vorschreuen, dath se van Desel kamen, vnde eres Heren Hertoch Magni Huß wedder inmenen, vnde besetten scholden, welches denn ock geschach. Darna auerst, also de Hermeister wech gewesen ys, Do sint de Schwedischen wedderümme vor Leal gerücket, vnde hebben eren willen begahn, vnde den Adel vy dem Huse alle gefangen, vnde in Schweden geschicket, Nömlicken, Diderick Farenssbeck van Heimer, Claus Aderkas, Ditto van Gilsen, Hinrich Lyue, Reynoldt Herckel, Jürgen Brel van Coufer, Johan Farenssbeck van Wdenkul, vnde Jacob Titser, welckere alle in Schweden hebben leren möten, wat vnglücke ys, dar se vorhen nicht groth van geruust hebben.

*Also de Hertoch van Churlandt, mit synem Volcke, de Parnow vorby tehen moete, hadden sicc etlike Schwedische Knechte vth der Parnow, in de Wiltenisse vnde Büsse, vy de Wiende tholurende, vorlesen, vorsehen, Dö kumpt Hinrich Burggraff van Dohn, mit etlikem Volcke vor vth ridende, vnde hödt sicc dar nicht vor, dat de Schweden in dem Bussche liggen scholden, vnd wordt aldar, van einem Schwedischen Knechte, vth dem Bussche erschaten, welcker ys nha Nilga gesvret, vnde dar begrauen worden, De Hertoch auerst, van Churlandt, vnde alle Krygselude, hadden leuer alle den Proß, den se vor Lode erlangt, entbaren, also dat se desülügen Heren van Dohne herouet werden scholden.

Anno 1563. im Septembri, ys eine ganze flate Lübescher Schepe nha der Narue gefegelt, gar wol gemodet, Auerst vy der Wedderreise wordt ene de Moed benamen, Wente vnder des, dat se thor Narue losseden, vnde Gudt wedder in nemen, wörden de Schweden mit 12. Schepen ferdich, de Lübeschen van der Narue tho entfangende, vnde do se vnder dem hogen Lande thosamende kumen, wörden etlike van den Lübeschen genamen, Auerst de meisten entkumen, vnde lepen wedderümme nha der Narue.

Anno 1563. im Herueste, hefft Johan, ein vormeinder Graue van Ark, des Hertogen van Finlandt vorordender Stadtholder auer de Pantshüser in Pyslandt, dem

Muscowiter de Hüser Helme, Karr, Ernis vnde andere mehr ihogesecht vnde vdragen willen, by soldem bescheide, so de Muscoviter em ein van demsüluigen Hüsern Erstick vorlenen, vnde en ock darbeneuen [57^a] in synen beschut nemen wolde. Vnde hefft disse vnechte Graue synen vnderhöuetliden, de van disser Vorrederye nichts wisten, valschliken vorgegeuen, dat ere Here, Hertoch Johan, in syner Gefendeknisse in Schweden vnuuegebracht were, vnde wolde se also mit velen vnuueschweyffenden worden, tho soldier bößen daect ock bereden vnde bewegen. Auerst also men syne böse meininge vormercket, vnde der Rüssen ankumpft vornamen hefft, ys he stracks gefangen genamen, vnde nba Niga geföret, dar he des Middewefens vor Wynachten, mit heten Fangen thoreten, vnde vy veer Nade ys gelecht worden, Welcker sonst vele guder Gauen, vnde ein grot ansehent, van wegen syner Krygserfaringe by mennichliken hadde, wenn he men soldes in demoedt hadde thom besten wenten willen, Auerst do he sich süluest vorbeuen, vnde vor den vennen vthgeuen wolde, de he nichten was, hefft he vallen vnde tho schanden werden möten.

Anno 1564. in dem Winter, hefft Her Hinrich Claussen, Ridder tho Kandaa, nye erwelter Krygsauerste der Schweden in Lyfflandt, dath Huß Lode beleget, vnde dorch langwüige Belegeringe ahne Geschütte, erlangt vnde ingetregen.

Tho demsüluigen tydt, hefft sich ein Goltloß Lyfflendisch Buer vnde schlaue, vor einen Propyheten Gades vthgegeuen, vnde sich by der wösten kercken tho Küfel, in des Rüssen Herschop erholten, vnde de andern Buren auerredet, se scholten nicht mehr den Sondach, sundern den Donnerdach vyren, vth orsaken, dath Godt einmahl were in grothen nöden gewesen, vnde hadde alle de dage in der Wefen vnuue hülp angeköpen, dar was auerst kein Dach em mehr tho hülp gefamen, also de Donnerdach alleine, welcker verhalten billich scholde hülig geholden werden, also de andern dage alle, Welches de einföldigen Buren, nicht alleine an einem orde, sundern in dem gangen Eyslande, allenthaluen gelöuet hebben, bette in den hüdigen dach. Syruth ys wol thouornemende, wo de Lyfflendische olde Herschop ere arme Buren tho Gades Erkentnisse, vnde tho ionent Worde geholden hebben, vnde wo ock de Buren in den Vyff Höuetstücken der Christliken Lere des Catechismi van eren Pastoren vnderrichtet, vnde van erer Auereicht dartho sint geholden worden. Darinne hefft de Hußvader nicht ahne orsake, van den Lyfflendischen Hußholderen, nu einmahl rekenschoep fördern willen.

Anno 1564. im Decembri, ys Christoffer, Marggraue tho Baden, mit synem Gemale, Frowe Cecilia, des Königes van Schweden Schwester, van Stockholm tho Neuel angekamen, vnde also se spade yegen de Nacht vor Neuel, vy de reude gefamen sint, hebben se sich in de Bißchermaye tho Lande setten laten, vnde dar by einem Bißcher de nacht auer geherberget, des folgenden Dages auerst, ys de Marggraue sampt synem Gemale, van den [57^b] Neuelens herlich vnde statlick ingehalet worden, vnde also se tho Neuel, vnde tho Bades, den Winter auer gelegen hadden, sint se yegen den Pastelauent, dorch Lyfflandt wedder in ere Landt gereiset, Anno 1565.

Anno 1565. des Sondages Quasimodogeniti, yegen den mandach, in der nacht, ys de Stadt Barnow, van etliken Haueliden, de dem Könige van Schweden vorhen gebenet, vnde nu affgedancket hadden, vnde nicht vullenkömlich betalet weren, vorredliker wyse vorrasschet, vnde ingenamen worden, Do hebben demsüluigen Hauelide auer hundert Schweden, wedder allen Wunschliken affect vnde harnberticheit, erwordet, vnde etlike by eren Frowen vnde Kindern im Bedde erschaten vnde ersticket, vnde den Stadtholder Andres Perffen, einem vornemesten van Adel vth Schweden, im Hau tho Ludor gefangen, vnde gefencklich in Palen geschidet, Vnde ys disse vorrederye also ihogegahn. Also de affgedancteden Hauelide im Stifte Niga weddgetagen weren, do sint noch etlike in der Barnow beliggende gebleuen, vnde de andern im Stifte Niga, hebben mit demsüluigen, de noch thor Barnow gebleuen weren, gepracticeret, wo se dat Stedeken vorrasschen, vnd dem Könige tho Schweden affsendich maken möchten, vnde hebben den Haueliden, in der Barnow heimlick thoentbaden, se scholten gude achtinge geuen, by weme, vnde wor de schlötel tho der negesten Porten, by dem Schlate, in vorwaringe geholden wörden, vnde dat se mit allem flyte barna arbeiden, dat se demsüluigen ein mahl gewisse bekamen möchten, so wolden se vy eine bestemmte tydt, in der nacht, vngelümet vnde gewisse by en syn. Vnde also de Vorreders in der Barnow vornamen hadden, dat de schlötel by Claus Zinte, einem Rattmanne darlüuest, in vorwaringe weren, vnde alle nacht an synem bedde hengende yegen, hebben se by demsüluigen Rattmanne Claus Zinte, welcker van disser höuerie nichts wuste, ein Gastebodt, vy den Sondach Quasimodogeniti, also tho einem Balcte vnde verdelage, angerichtet, vnde de vor

nemesten thor Barnow, vnde de Schwediffchen befehlich hebbers, tho Gaste geladen, vnde se wol getracteret, also de solkes mit dem Halse dier genoch wedder betalen scholden. Derhaluen also nu de Weerdt des huses, vnde de andern geste wol bezeyhet weren, vs ein jrer in syn Rosament gegaen, hefft sich tho bedde gelecht, vnde sich keins bösen vormodet Auerst den andern Judas Gesellen, was kein drunk noch schlaep tho mode, sundern weren mit allen styte nha den schlöteln vthe, de an des Weerdes bedde hengenden, vp dat se de andern Geste vnde ere Consorten, de hegen de nacht darhen bescheiden weren, mit behendicheit inlaten mochten. Also se nu de Schlötel wech hadden, vnde de andern Hauelüde, de verslügenigen Sondach 12. mylen, van der Salis bette thor Barnow gereden hadden, vorhanden weren, hebben verslügenigen schlöteldeue de porte geapent, vnde ere gude Fründe intehen laten. Do vs dar ein grüwlick allern in der Barnow geworden, vnde de Lüde sint vth dem Schlay vpgesaren, [58^a] vnde hebben nicht gewußt, wat dar vorhanden gewest vs, do hebben de frömbden geste allen düdeschen thogeroyen, se scholden stille vnde unbekümmert syn, en scholte kein leidt weddersaren, Auerst de Schweden wolden se nicht vorckonen. Also nu de Schweden solkes vernamen, hebben se mit den grauen stücken van Schlate dar manck gebrandt, vnde erer vele sampt dem Ritmeister, Gunz van Ende, einem van Neel vth Wyssen erschaten, dartho hebben se ok Wir van Schlate in de Stadt geschaten, vnde vele Hüser angesticket, hebben sich ok noch söp gange wesen, beth an den Bingkauten, vp dem schlate erholten, vnde darna, dewyle de Könink van Schweden wedder Denemarcken tho Welde lach, vnde se nicht so balde entsetten konte, hebben se sich ok erguen möten. Also vs de Barnow, sampt velen geschütte, dat vth Schweden darhen gebracht was, dem Köninge van Schweden affhendich gemaket worden. Darna sint verslügenigen Barnowiffchen Hauelüde ok nha Neuel gerücket, vnde sich dre mylen van der Stadt, thor Todtwes brügge, gelegert, vnde dat Landt vnmehrer geschümet, vnde groten schaden geban, vnderwilen sint se ok in der morgenstunde vor Neuel gefamen, vnde scharmügelinge geholden, beth so lange dat Andres Nyssen, ein Schwediffcher Ritmeister, mit 600. Hauelüden, vnde mit einer sane Knechte, vth Schweden angekamen, Do sint se wedderümm na der Barnow tho rügge gewesen, mehr hülp thoverwerende, vnde sich thoskerende.

Anno 1565. den 11. August, vor middage, sint verslügenigen Barnowiffchen Hauelüde wedder vor Neuel gefamen, vnde hebben sich thor auersten Mölen in dem Eyckholte gelegert, mit 4. Fanen Hauelüden, vnd mit 27. Landesknechten, de Stadt Neuel vth tho hungerende. De Ritmeisters sint gewesen, Hinrick Düker van Kow, Ziriacus van Harz, Bernt van Höuelen, vnde Frederick Schwarthoff, des sint dar noch twe jungen fanen gewesen, welckerer Hauelüde düerster gewesen vs, Caspar van Oldenbokem. Vnder disse veer fanen, vs eine der Güriffchen Eddellüde fane gewesen, weldere Hertoch Magnus van Holstein in Gurlant vth gerücket hadde, Vnde sint disse 4. fanen, mit sampt der jungen fanen, vngeschrlick by 1000. Verden stark gewesen. Disse düsent Hauelüde, vnde 27. Landesknechte, wolden den Könink van Schweden vth dem Lande jagen, hebben derwegen de Stadt Neuel belegert, dar auer 800. Hauelüde, van Düdeschen vnde Schweden, vnde dre hienlin Knechte ane de ganze gemeine binnen gewesen. Also nu de gemelten Hauelüde herankamen sint, hebben sie sich thor auersten mölen im Eyckholte gelegert, vnde ere Rosamente van bredern gebuwet, vnde ere Bedde sin wech vpgeloppet, ere Höre an der wantt gehengt, vnd strack angefangen tho schlachten, gerade also weren se tho einer Kyslensischen Köste, edder Kindelbeer, gefamen, vnd wolden so de herlike vaste stadt Neuel winnen, de einem grotmichtigen Potentaten mit vele Düsenden, thogewinnende möpge geuen scholde. [58^b] Also disse Kroyeslüde den Sonnauent angekamen waren, vnde sich gar weck gebedet hadden, sint se den negestfolgenden mandach des morgens fro, dorch Herr Hinrick Clauffen Gubernatoren, in vntzden vngeweket worden, Bowel de Schwediffchen ok tneliken schaden geleden hebben. Vnde also verslügenigen Barnowiffchen vnde Chureffchen Hauelüde wech geschlagen weren, Do sint de Schwediffchen tho plünderende vnt Leger gefallen, vnde hebben dar vele Höre, siluerne Dölcke vnde beschlagene Wehren, vnde allerley Müstinge, an der Wandt hengende gefunden, dartho vele Berde, vnde vthermaten vele Chüresche vnde Lettische Müstwagen, mit allerley notdrofft beladen, angedrapen, vnde hadden sich nu ganz sefer vp de plünderinge gelecht. In deme so wendet sich Hinrick Düker mit syner fane alleine van dem huyen wech, vnde begert eine köne dardt, vnde settet wedder vnt Leger, vp dat he de 27. Landesknechte, vth der düersten Mölen erredden möchte, vnde also he vnt Leger quam, vnde de Schwediffchen ganz sefer vp der plünderinge sant, hefft he tho en vngesettert, vnde erer buer hundert erschaten vnde neddergelecht, darna hefft he de Knechte vth der Mölen

erredet, mit groter gefahr. Vnde also de Parnowfchen vnde Chursfchen Hauellüde byt alls vthgerichtet hadden, vnde daruan weren, Do hebben de Schwedifchen Kroygslüde dat Lager erfen recht geplündert, vnde grothe Büte darinne erlangt, vnde de gemeine Arbezde- lüde hadden genoch tho schlepende mit den geschlachteden Ossen, Schapen vnde Schwynen, darmit sich de Burfe frölich maken willen, Auerst Herr Hinrick Claussen was en ein böse Gast, de en de fröfost alltho balde vorhinderte, Darna hadden der Heren Werde genoch mit den Parnowfchen vnde Chursfchen Hauellüden thodonde, dat se de na groten Vorkulen schlepeden. Casper van Oldenbockem ere Kroygsbüerfe, ys tho der tyt dar nicht mit by gewesen, welcker den folgenden Dingesdach noch mit 60. Verden anfamen scholde.

Na solcker Victoria, hefft Herr Hinrick Claussen sich nicht lange gesümet, sondern ys stracks mit synem Kroygsvolcke vnt Feldt gerückt, de Biende wyher thouorfolgende, vnde hefft sich im Dörpe Sippa gelegert, vnde also de Parnowfchen angelamen weren, vnde des vordelshaluen, dat Herr Hinrick Claussen ingehat, nicht dryste ansetzen dörfen, hebben de Schweden ein Belistücke vnder se affgahn laten, vnde eren Kroygsbüersten, Casper van Oldenbockem alleine vnde funft keine mehr gedrapen, Darinne also ere Höuet vnde Princpal erschaten vnde vnnekamen was, hefft de ganze Vorfammlunge der Geledematen sich ock van einander bezeugen möten. Also hefft disse Aldermetize Kroych einen ende gewonnen, Welckeres Kroyges de gründlike orfak gewesen ys, dat de Schwedifche Regenten, also nye Fußholters, van Gade erwelet, de olden Fußholters vnde Ordensheren, de ere Ampt nicht [59^a] recht vörgefan hadden, begünden affhofsetende, Van welkeren olden Fußholdern Caspar van Oldenbockem, ock einer gewesen ys, vnde also he van den Schwedissen affgesettet was, hefft he syn leyt wreken, vnd sich sülfest wedder vnt Ampt setten willen, Derwegen hefft he einen hupen junger Pfflender van Adel, vnde etlike van Börger Kindern vth Neuel vnde andern örden mehr, sampt erem Anhangen van den Pfflenderen vorszammelt, vnde vppgepraft, dat se ere olde Pfflendifche froheit (hadde schyr gesecht eigenwilligkeit) de se by der olden Herschop, ane jennige vpsicht, gehat hadden, vortgedingen, vnde der Schwedifche Herschop, de sich des Regiments vnde der vpsicht, also ein recht Fußvader, wat ernsthaftiger angenehen hadde, vth dem Lande vortryuen, vnde de Stadt Neuel vnder sich bringen, vnde de Landgüter vnder sich delen, vnde daruan dominieren möchten, gelych also de Parnowfchen Hauellüde gedan hedden, ane jennigen frächten der hogen Auersicht. Auerst ydt ys kein rath, Narren vpp Eyer tho settende, wente se thobrefen se, gelych also de Parnowfchen Hauellüde mit der Parnow gedan hebben. Denn de Parnowfchen Hauellüde, also se de Parnow dem Könige tho Schweden affhendich gemaket, vnde er eigen Regiment vnder des Königes van Polen namen dar angefangen, vnde de Parnowfchen Lande vnde Güder vnder sich gedelet hebben, daruan se geschlömte vnde gebömet hebben ane ferge, Vnde demple se nicht gar stark weren, vnde vor den Schweden sich wat frächten müfsten, hebben si einen hupen erer Mitgesellen van dem jungen Pfflendifchen Adel vnde Börger Kinder, te nicht gut Schwedisch weren, tho sich gekregen, vnde wedder de Stadt Neuel, darinne dat se Schwedisch geworden was, gekreyget. Do hebben se in Harrigen vnde Byck, vnde in allen örden de Schwedisch weren, vnde ock er eigen Vaterlandt was, ane vnderlat gerouet vnde gefrüet, vnde erer eigen Beddern vnde Fründe, de dem Könige tho Schweden anhangen, Höue vnde Güter geplündert, vnde ere eigen Beddern, Schweger vnde Fründe gefangen, vnde na der Parnow geföret, dar se sich Rangonen vnde wedder loß köpen müfsten. Tho der tyt sint vele Pfflender mit solcker blindheit geschlagen gewesen, also dat se wedder de Stadt Neuel kreyden, vnde ere eigen Vaterlandt beroueden, vnde den Könich tho Schweden vortfolgeben, vnde se nicht anders meinden, denn alle Minschen würden se lauen, darinne dat se böse Schwedisch weren, Auerst na weinich Jaren, hebben de perturbatores patriae, do en de Dgen dorch den Muscowiter vppgedan worden, wol gesehen wat se gedan hadden.

Tho versülfigen todt sint nicht alleine de jungen Pfflender, belündert ock der Olden ganz vele im Stifte Riga, Churlandt vnde Desel, dartsy alle Naber Stede, so Poltsch vnde Denisch weren, der Stadt Neuel vthdermaten siendt vnde gram gewesen, darinne dat se Schwedisch geworden was, vnde [59^a] ehr verhalten gegönnet dat se vorjuncten were gewesen, vnde ehr ock alles düelgewidket, vnde nicht anders gemeinet, denn dat se alleine wol thogesehen hadden, vnde vor allerley gefahr seker weren, Also ock etlike apentlick van sich geshreuen hebben, dat se vnder des Königes van Polen vnde Dennemarcken beschüt, alle wsfart hadden, vnde Godt möchte de Schwedifchen tho Neuel trösten, Auerst nicht lange darna hebben ydt de guten Lüde ock anders vormerket vnde geshpöret.

Anno 1565. im Samer, sint alle Dütteschen van Dörpthe thom andern mal in de Mulcow vorköret geworden, vth dissen orsaken, dat de Rüssen vornamen hadden, dat de Stadt Parnow dorch der Dütteschen list also behende vortraden was, derwegen se sich befürchteten, dat en solches van den Dütteschen tho Dörpthe of wedderfahren scholde, dem se by ipen vorkamen wolden. Disser Parnowsschen müterpe hebben of etlike Wittensteinische Börger entgeltzen möten, de sich vorken vordrechtich gemaket hadden, dat se nicht gut Schwedisch weren, welskere van den Schwedischen Regenten van Wittenstein sint vordreuen worden.

Anno 1565. im Heruest, sint vele Parnowssche Hauelüde Eddel vnte Niddel in erem Vorchleger van den Schwedischen voraasschet, vnd mit grottem tryumvth tho Neuel ingebracht, vnder welskeren etlike beschlagen sint, de wedder den Könink tho Schweden nicht tho denende gelauet, vnte nicht geholten hadden, van welskeren etlike loß gebeden, etlike vygehenget, ire auerst van Adel, alse Jürgen Duue van Hakewende vnde Dymar van der Noye, mit dem Schwerte gerichtet. Vnme desüluige tydt sint of ein huan Delscher Hauelüde vy Dageden van den Schwedischen Knechten gefangen, vnde, mit grottem prale tho Neuel ingebracht worden.

Anno 1566. im Winter hefft Herr Hinrick Claussen Nidder tho Konckas vnde Gubernator in Vysslandt, de Stadt Parnow belegert, vnd ane Geschüt dorch eine langwylige belegeringe syn gelücke daran vorköfen willen, vnte alse he den Winter auer, beth in de Mistfaken darnor gelegen hadde, vnde ane Geschüt nichts vtrichten konde, hefft he vngeschaffet wedder daran affstehen möten, welsches der Parnowsschen Lande vnmehrer hebben entgeltzen möten. Darna ys Herr Hinrick Claussen mit dem Krysgevolcke vy Desel gerückt, welscher Landt vorken van keinem Krysge wuste, vnde hefft dasüluige Landt edder Insel ganz vorkeret, dat Fleck Arenß vorken vngbrandschattet, vnde darno wedder affgetragen mit grottem roue, De orsake auerst vorumme Herr Hinrick Claussen Desel auertagen hefft, ys nicht alleine gewesen dat vdt ein apentlic Krysch twischen Denemarcken vnte Schweden was, besundern dat Hertoch Magnus of eine Fane Hauelüde vor Neuel gehat hadde, vnde de Arenßbörger noch Brandtschattinge schuldich weren.

[60^a] Niddelere wyle alse de Schweden vy Desel roueden vnde branden, do ys de Polische huye, de de Parnow entsetten scholde, angekomen, vnde alse se vornamen hadden, dat de Schweden vor der Parnow wech, vnde vy Desel gefallen weren, sint se den Schwedischen entgegen gerückt, vnte hebben en ein grot deel van der hüte affgejaget, vnde in der Wyck allenthaluen grotten schaden gedan, vnde also wedder in Polen vorkreyet.

Anno 1566. im vorjare, hefft sich de Sucht der Pestilenz, de den vorgangenen Herust angefangen hadde, wedderümme tho Neuel erregt, vnde nicht alleine in der Stadt, besundern of himen Landes gewödet, daran vele benömeder Lüde so wol alse des gemeinen Volckes gestoruen sint, do sint of vele Schwedische Krysgelüde vy dem Dohn tho Neuel gestoruen, vnde vele Börger sampt eren Frouwen vnde Kindern, de tho Lande vor de Sucht gemelen weren, sint dodt vnde krank in de Stadt geföret worden.

Anno 1567. im Winter, Na dem Claus Kurffel, mit synem Krysgevolcke dat Fleck Lemfel im Stiff Niga, dar ein huyen Polen legen, gar meisterlick voraasschet, etlike Polen erschlagen, vnde eine stablilte hüte erlangt, vnde dat Fleck in den brandt gebracht hadde, hefft solches den Polen nicht weinich geshpyet, derwegen Nicolaus Polwengky der Polen Krysgebüerke, sc mit synem Krysgevolck gestercket, vnde mit etlike dusent Man dütteschen vnd polen, vnt Febt begeuen hefft, den spott vnde schande tho Lemfel erleden, an den Schwedischen wedderümme tho wrekende. Do hebben sich Herr Hinrick Claussen Gubernator tho Neuel, vnde Claus Kurffel Krysgebüerke, mit erem Krysgevolcke of dapper gerückt, den Polen ths bezeugende, vnde sich vnt Feldt begeuen. Alse nu de beyden huyen tho Felde weten, sint se by der Nöden tho Munafer, vy der Wyckschen grenze thosamende gedropen, vnde eine Schlachtunge mit einander geholden. Vnde alse se nu etlike mal an einander gesetzet hadder, vnde de Polen den Schweden mit Volcke vuerlegen weren, hebben de Polen de Schweden in de flucht gebracht, vnde de victoria erlangt, Do sint alle schwedische Hauelüde geflager, in einem depen Schne, vnde hebben alle de schwedischen vnde dütteschen Landesknechte in de drüppen steken laten, de vor dem depen Schne nergendt hen flegen konden, Do hebben de Polen den Schwedischen Hauelüden erstlic na geylet, erer vele in der flucht erschlagen vnde gefangen, vnde ys of thor süluigen tydt Johan Maydel van der Bollus Nittmeister gefangen worden, vnde de Auersten sint mit nouwer not daran gefamen. Do sint de Schwedischen vnde dütteschen Knechte ouel daran gewesen, de by Winter dagen in dem depen Schne

sich nergends vorbergen konten, dar de Polen manñ schöten, steken unde schlögen, unde de meisten [60⁴] gefangen nemen, welckere alle sampt eren Höuetliden unde Feuricken, in Polen by hupen gedreuen worden. De düdschen Knechte düerst der Stadt Keuel, hadden eines Buren Hoff thom vortele ingefreggen, dar de Polen groff Geschütze vörbrachten, unde dar manñ schöten, do hebben se sich alle ergeben möten, welckere neuuest den Schwedischen Knechten alle in Polen unde in Littowen vörföret worden sint. Do hebben ock de Polen der Stadt Keuel Feulin, neuuest den Schwedischen wech gefreggen, unde na der Wilda tho einem Trunnyße geföret. In disser Schlachtunge hebben de Schweden, mit den erschlagenen unde gefangenen thosamende düer 2000. Man gemisset, ock sint der Polen nicht weinich gebleuen. Geschehen Anno 1567. den 3. Febr. Na solcker Victoria, hebben de Polen in der Wylf unde in Harrigen, beth vor Keuel gerouet unde gebrandt, vnd groten schaden getan. Disse Schlachtunge unde Kabbalgent der beyden Christliken Potentaten, ys nemande thodrechliker gewesen, als dem Muscowiter, welcker se vnder sich wol hefft kempen laten, beth so lange se alle beyde möde gewesen sint, do hefft he sone gelegenheit affgesehen, unde de Brudt, dar se sich vnnne gereten hadden, van der bane geföret.

Anno 1567. in der Pingswelen, hefft Kotkewig ein Littowischer Woywode, de Stadt Riga mit velen dügent Polen unde Littowern, belegeren willen, ys vor Riga gerücket, unde hefft Blochhüser an de Düne, dar de Rigeßchen Schep voraue loyen möten, geschlagen, de Rigeßchen dardorch tho bwingende, syne conditiones vnd vorschlege anthonemende, Auerst de Rigeßchen hebben sy schreck unde drowent nicht groth geachtet, sint tho em vthgefallen, unde hebben em den Kop wol beken dorff. Thon lesten als he an den Rigeßchen nichts hebben könde, ys he daruan getagen, unde hefft nicht mehr vthgerichtet, als dat he arme Lüde binnen Landes makede.

Anno 1567. vnnne Pingssten, ys eine erschrecklike Morbt tho Wpsal in Schweden, dorch Köninck Eric begahn, Welcker den Grauen, Schwanto Stuer mit synen beyden Söns, Heren Nicolaus unde Eric, unde andere Ridder unde Edellide mehr, wedder alle Recht unde billicheit, heimliken hefft ermorden unde vnnnebringen laten, Welckerer Tragetien Jürggen Perssen, des Köninckes Secretarius ein orsake unde anfüßter gewesen ys, Welcker de gemelte Heren by dem Köninck falschlich betichtiget unde angeuegen hadde, dat se sich wedder den Köninck scholden thosamende conspireret unde verbunden hebben. Na solcker dacht ys de Köninck ein Höude vorworen geworden, unde als he wedder tho sich süluest gefamen was, hefft ydt eme sehr geruuet, unde in solcker runne ys he bewagen worden, synen Herr Broder Hertoch Johan, der Gefendensisse tho erledigende.

[61^a] Anno 1568. vñ Lichtmissen dach, ys ein düdsch Schip tho Keuel angekamen dar ock düdsche Frownen vppe weren, Welckes ein wunder in Lyfflandt ys, weite vppe de tyd plecht de Winter dar am aller heftigsten tho syn, unde solckes ys vorken nimmerle gehöret worden. Worümme auerst dyt Schip also buten tydes tho Keuel gefamen ys, hefft disse orsake, dat de Deneßchen vnd Lübschen Drlage Schep, dartho de Dancker Frybüter, by Samer unde Heruust vagen gewaldich in der See legen, de den Neußchen unde allen Schwedischen, de Thoofer vohinderden, derwegen hebben de Koeplüde buten tydes ere Neringe söten möten mit groter gefahr.

In demsüluigen Wörjare darna, sint de Dancker Frybüter mit twelf Schepen wol gerüßter, vor Keuel gefamen, unde achter Nargen sich vor Ancker gelecht, de sarth na der Narue so wol als na Keuel, van wegcs des Köninckes tho Polen, thourvohinderende. Disse Frybüter hebben van der Stadt Keuel Brandtschattinge gefördert, Auerst men hefft en nichtis tho willen gewußt. Do se nu fast den haluen Samer vor Keuel gepandteret, unde leßlich de kundtschep gekregen hadden, dat des Köninckes van Schweden Schep vorhanden weren, hebben se sich wedder na Danke gemaket, De Schwedischen Schep auerst sint en nagesolget, beth vñ de Danke vor Danke, unde hebben eer etliche wechgekregen. Als nu de Schwedischen Schep de Frybüter also gestöuert hadden, sint desüluigen Schep 18. stark, tho Keuel vñ de Meyde gefamen, unde ein Nacht tho Keuel hefft den Ammeral mit etliken vetten Dssen, unde mit Wone unde Beere vorehret.

Anno 1568. vñ Jacobi, sint desüluigen Schep mit Claus Kurfel, dem Kreyßdüersten, na der Sonenborch vñ Desel gelopen, datsüluige Guß thobekregende, Welcker Guß vorken eine schöne Beste gewesen ys, Auerst dorch Christofer Walckendörp, den Deneßchen Stadtholder vñ der Arenßborch, forth thuoorne herumer greten unde vorbrandt geworden, Welckes den Arenßbürgern darna geruuet hefft, Derwegen hebben se datsüluige Guß Sonenborch wedder vpbauen willen, unde ock allreie etliker maten beuestiget, unde

mit etlichem Volcke besetzt, vnde einen Dompapen van Habsel, Reynoldt Szoye genömet, tho einem Büetmanne darup vorordenet. Auerst als de Schweden mit den 18. Schepen tho Water, vnde etliche Krugeslåde tho Lande, heranbringen, ys dem Reynoldt Szoyen so angeßt vnde bange geworden, dat he dat Huß den Schweden stracks vyggeuen heßt, weldere nyt darua wedder vor gewalt beueftiget hebben.

Anno 1568. im Julio, heßt Ericus de 14. Köninck tho Schweden, Helick Pylager gehelnden mit seiner Concubinen Catharina, weldere eines gar geringen Mannes Dochter gewesen ys. Vy besüligen tyt heßt de Köninck ock syne Süster, Fröwlin Sophia, dem Hertoch Magno van Sassen [61^b] vnde Engern, vormelet, vnde hebben vy einen dach thogetlyke Hochtydt gehalten, Do moße eines vorachteten Knechts Dochter, bauen eines Köninges Dochter sitten vnde gahn, Welckes des Köninges Brüdern, Hertoch Johan vnde Hertoch Carolo sehr gespytet vnde vordraten heßt, dat ere Broder de Köninck, erer Fründtschey, der Krone tho Schweden, vnde allen ehrliken Geschlechtern, solcken spott vnde vorkeineringe an gedan hadde, Derhaluen se ock vy der Hochtydt nicht hebben erschynen willen, fundern sic mit einander verbunden, solcke schmachheit an erem broder dem Könige tho vrefende. Maken sic derwegen twe der vornemesten Ridder in Schweden, als Heren Steno Ericssen, erer Moder broder, vnde Heren Thur Valken, des ermordeten Grauen Schwanto Dochter Man, anhengich. Do toch Hertoch Carolus na Wattlein, vnde frech dat huß vnuermercket yn, Darna hebben se ock des Köninges Krugesvolck, dat wedder Denemarcken tho Felde gelegen hadde, an sic gebracht, vnde mit dem Könige tho Denemarcken einen stillestandt gemaket. Darna sint se mit demsüligen Krugesvolcke Stockholm wat neger gerückt, Vnde des Königes Hauelüde vnde truwen Deners, hebben sic na gerade vth Stockholm befählich tho den beyden Hertogen vorlaren. Do begunde dem Köninck Erick dat Hüet krus tho werden. Vnde als de beyden Heren nu mit dem ganzen Hupen heran dringende quemen, heßt Köninck Erick, sampt Jürgen Perssen vy dem Ferne der dre Kronen gestahn, vnde den Hupen angesehen, Do heßt Jürgen Perssen tho dem Könige gescht, Gnedigster Herr Köninck, wenn I. K. M. mynem rade gefolget were, vnde hadde dem Hertoch Johan, als he in vnser gewalt was, den Kop vor de vöte leggen laten, so hedde he vns nu nicht Belegeren können, Darup de Köninck geantwerdet heßt, Jürgen, tu secht wat.

Alle nu Stockholm etlike welen Belegert gewesen was, hebben de Bürger den beyden Hertogen de Stadt vyggeuen, vy S. Michaelis dage, Anno 1568. Vnde als de Hertogen in de Stadt getagen sint, do ys erer Moder broder Herr Steno Ericssen, in dem rumor, vth beude des Königes, van einem Drauanten erstet worden, vnde de Köninck heßt sic dem Hertoch Carolo synem jüngsten Broder ergeuen, vnde vnmte eine Könincklike Gesckenisse gebeden. In der Belegeringe der Stadt Stockholm, hebben alle Krugeslåde, beyde Schweden vnde Dütische, vy den Jürgen Perssen gescholten, vnde en vor einen Anfüßter alles vngelücks vthgeroyen, vnde de Hertogen so wol als de Krugeslåde, hebben en heruth thoanwerden begeret, Kesslich heßt en de Köninck auerantwördet, vorschapende, dat de twiße bardorch schelde vygebauen werden. Alle nu Jürgen Perssen ene thogestellet vnde auergeuen was, heßt he gespraken, he were sic ehr vormoden gewesen, dat de Hemmel fallen, ehr denn Köninck Erick fallen, vnde he van dem Könige also vorlaren werden [62^a] scholde, vnde heßt einen jedern mit allem ernste vormanet, dat men ein exempel van en nemen, vnde sic mehr vy Gode als vy Könige vnd Fürsten hulde vorlaren, vnde dat men nicht dede als he gedan hadde, de mannigen vnschuldigen Winschen van wegen synes Heren beleubiget hedde. Kesslich ys he vor ein Vortreder, perturbator patriae, Todtschlegler, Ehebreker vnd ein Deeff, thom dede vorordelt, vnde vy 4. Rade gelecht worden. Vnde na deme Köninck Erick gefangen, vnd alle tumult gestillet was, ys Hertoch Johan van des Alykesstenden tho einem Könige eruelct geworden.

Anno 1568. vy Bartholomei, sint de Schwedischen Krugeslåde sampt den Landsaten vth Harrigen, na der Wyck, den Parnowischen Hauelüden, de ene vnderlar in Harrigen vnde in der Wyck frübruden, vnde de armen Buren vordrüen, thoeggeneude, Do würden de Schwedischen van den parnowischen vorrasschet, vnde vy de flucht geschlagen, doch nicht ane der Parnowischen schaden, do werden ock etliche Parnowische Hauelüde sampt erem Mitmeister Hinrick Düker erichaten, vnde ein Schwedischer Mitmeister Hans Boy, ys gefangen worden, Auerst de Jare der Harrischen Eddelliden, heßt den größten schaden geleben, vnde weren de Parnowischen Hauelüde mehrer deles der Harrischen Eddelliden negeste Beddern, Schweger vnde Dhus, van den de Harrischen allen spott vnde schaden lyden müßen.

Den süßigen Herrschern hebben de Barnowischen sich wedder gerüstet, de Schwedischen wyder thoworsfolgende, auerst de Schwedischen dewyle ydt domals noch selgan in Schweden thofstundt, hebben mit en einen stillstandt gemaket, Vnd also disse stillstandt vullentagen was, sint de Barnowischen mit dersüßigen Rüstinge in dat Muscowitische gebede, na Wyrlandt gerücket, vnde hebben dat Landt dorchgefröffet, vnde etlike Rüssen dar vorraschet, erschlagen vnd gefangen, vnde dat herlike olde Fleck Wesenberg ganz vorbrant vnd schlicht gemaket, vnde darna mit grotten roue sich wedder na der Barnow vorböget. Also nu de Hauellide vth Wyrlandt wech weren, do hebben der armen Buren etlike weddrüme dat lach betalen wöten, welckere mit vnerhörder marter vnde pyne van den Rüssen vnnuegebracht sint geworden.

Anno 1568. v. Martini, hefft Johannes 3. erwelter Köninck tho Schweden, einen nyen Gubernatoren, nömliken Gabriel Christiernsen, Fryher tho Moerby, tho Neuel vorordenet, by welckeren Gubernatoren de Köninck so wol also H. Carolus de orsaken, worumme Köninck Erick gefangen, vnde des Nykes entfettet geworden was, an den Racht vnde Gemeine tho Neuel schriftlick hebben gelangen laten, vnder welckeren orsaken allen disse de vornemesten sint. Erstlick, dat Köninck Erick synen Broder Johan v. v. Abo sampt synem Gemahl, vnuerschulter saken auerfallen, vnde ynt derde Jar vnförstiken by dem Huse Gryffsholm, gehalten.

Thom andern, Dat he an der jamerliken Mordt, so he tho Pysal angerichtet, [62^b] nicht gesadiget gewesen, Besumern etlike rotte Knechte dorch Jürgen Perffen vorordenen laten, so Hertoch Johan ersteken scholden, Dardorch he syn Gemahl, dem Muscowiter, welckeres Gefanten ein ganz Jar tho Stockholm darup gewachtet, hen schicken möchten, wo Gott solckes in gnaden nicht affgwendet hedde.

Thom dritten, Is de Köninck Erick vnder dem schon billicker handelinge bedacht gewesen, dem Hertoch Johan syn Fürstendom Finlandt, so syn Herr Vater Gustauus em thogerordenet, affshodrenge, vnde einen ortt vorherdes Landes in Rysslandt wedder ynthorümen, wedder alle Bröderlike affect vnde thoneyginge.

Thom werden, Is he entlikes vorsates gewesen, nicht allein den Hertoch Johan vnde syne Blodesvorwanten, besundern ock allgemeine Adel des Nykes Schweden vth thoraden, wo he ock solckes an Graff Schwanto, synen Kindern vnde etliken Nidderen angefangen.

Thom vöfften, hefft Köninck Erick vth lichterlicheit vnde vnuerstande dem Nyke tho Schweden, vnde erem Geschlechte thor ewigen schmacheit, schande vnde vnehre, syne Concubine, welckere eines gar geringen Landesknechtes Tochter thor Eheliken Gernal genamen, vnde se wedder aller erbarheit vnde Minschliken vorjande entgegen tho Köninckliken ehren vorhöget.

Thom söften, Geste wol Köninck Erick domals also de tyrannische mord tho Pysal geschעה, den Nykes Reden Könincklich thogesecht, den Jürgen Perffen gebürtlich tho strassen, Welcker nicht allein ein anstifter solcker mordt gewesen, besundern ock vele vnerhörde marter, pyne vnde Streckledern thogerichtet, mit welckeren he eines deles Adelspersonen, eines deles Frömbde vnde ingesetene ganz vnninschliker wyse mit gebrandem Won, glöyenden Becken vnde ander Tortur dermaten pynigen laten, dat se der mater haluen de dinge bekandt, de nye gewesen sint, Andere ganz vele, so nichts bekandt, mit gebunden henden vnde wöten, ganz erbarmliker wyse in Strömen warpen vnde vorsöyten laten, ock in Gesandnissen v. v. hangen, vnde vorwenden laten, se hadden sich süluerst vth vorthyuelinge vnnuegebracht. Welcke syne löfste vnde thosage Köninck Erick alleine nicht gehalten, sundern Jürgen Perffen tho vörigen ehren vnde stände gesettet, vor allen anderen tho radt vnde dabt vorgetagen, vnde de andere Heren vnde Nykes Rede vorachtet.

Lefflick hefft he men allein darna getrachtet, wo he de Fürsten vnd gemeinen Adel des Nykes Schweden vthrade vnde vorderue, hefft deshaluen tho vullfröinge solcker hendel einen grotten hupen gülden Reden maken laten, syne Drauanten darmit tho bewegen, dat se de Hertogen vnde des Nykes Adel v. v. syner thogerichteden Hochtydt hemelick vnde apentlick vnnuebringen scholden, welckeren vnchristliken anschlag de Allmechtige Gott in gnaden vorhödet hefft.

[63^a] Anno 1569. in der Fasten, hebben ock Johan Duue van Fre vnde Elert Kruse van Kelles, beide Rysslandische Edelliche, vnde des Muscowiters geschwarne, an den Racht tho Neuel geschreuen, vnde begeret, dat se etlike vth erem middel n. v. Wesenberge schicken wolden, denn se en dar wat vorthogruende hadden, dar der Stadt Neuel, vnde dem ganzen Lande hoch vnde mercklick angelegen were, vnde solckes scholden se heimlick holden,

vnde den Schwedischen Regenten nicht apenbaren, Vnde derwyle solckes nicht heimlick syn konde, hefft ydt ein Radt den Schwedischen Regenten apenbaret, vnde begeret, dath se ein par Menner, dar mit alles enuordentlich thogahn möchte, neuensit des Rades Gesanten, mit nach Wesenberge schicken wolden, des Johan Duuen, vnde Clerit Krusen vorgeuent anthohören. Do sint van dem Schlate dartho vorordenet worden, Diberick Rafer vnd Hinrick Rute, vnd vth der Stadt Conradus Dellinckhusen Synticus, vnde Fredrick Sandstede Radesuorwanter, Alse disse gemelte Menner tho Wesenberch erschienen sint, hebben se sich nicht anders vormercken laten, als weren se van wegen des Rades, vnd der gemeine alleine, vnde nicht van wegen der Schwedischen Regenten, affgefertiget, do hebben Johan Duue, vnde Clerit Kruse disse nachfolgende anveruinge den 5. Aprilis en vorgeholden vnde mit allem Apte proponeret.

Nach dem ydt nu mehr, leider Godt, kundt apenbar, vnde jermennichlick bewußt, welcher gestalt, dat gude Lyfflandt vnse leue Vaterlandt, dorch innerlicke spaldinge, twiſt, vnde vneinicheit der Regenten der Lande, so wol einen apentlicken Rüssischen Knych, so de nicht holdinge erer thosage vororsaket, nu auer twölff Jar vnde lenger, in grote beschwering, angst, sorge, vnde in vierste nott geraden, ja in blode geschwommen, vnd noch hüdiges dages darin steket vnde schweuet, vnde doch van allen in vnde vtheimmisschen Christliken Potentaten ganz trost vnde hülplos vorlaten, vnde wy denn eigentlick vnde mit warheit vornamen, vnde weten, dath de Rüssische Keyf. May. alse ein Her vnde Erfffürst der Lande tho Lyfflandt, dathhülliche so noch an Festingen, Steden vnde Flecken auerlich, alles mit einander, alse erer Key. May. Erfflandt, mit mechtiger Handt vnde gewel diger macht, vnder sich thobringende genßlick entschlaten, vnde keines weges daruan thoberedende ys, hebben wy vth Christlickem miltvden vnde ingeplanteder leue, so wy tho vnsem leuen Vaterlande, je vnde alle tydt getragen, solckes tho gemöde geföret, tho Godt dem Allmechtigen vnmphörlick gesüchtet, vnde gebeden, vns de middel vnde wege tho wysende, darmit solck groth vorstande Bloet vorgeten vorhüdet, frede rouwe vnde alle wolstandt in dem armen Lande wedderünne beständiglich angerichtet vnde erholsen werden möchte.

Vnde alse vns de trüwe Varmhertige Godt, solcke gute middel vnde [63^b] wege gepenet, darborch nicht allein dat vorstahnde Vngelick, Knych vnde Bloetvorgeten, oc alle andere beschwerde genßlick affgewendet, Sondern dat ganze Lyfflandt vnde sonderlick de Stadt Neuel tho vnerhörder Freyheit, Neringe vnde gedye darborch kamen möchte, hebben wy van herten gewünschet, mit etliken vortruueden, bequemen vnde thodrechliken Personen vth dem Mittel eines Erbaren Rades tho Neuel van solcken hochwichtigen saken Fründlick vnderredinge tho plegende, vnde derwegen an einen Erbaren Radt tho Neuel geschreuen, vnde derwyle gy denn vy vnsem beger vnde schreuentt deswegen tho vns affgefertiget syn, Wolden gy huw, darmit de hochwichtigkeit der saken deste beth behergiget vnde erwagen werden möchte, günstlichlick erinnern, wat vor trost, schuz vnde erreddinge dath gude Landt in erer nott vnde beschwering van der Römischen Key. May. vnde dem hilligen Rock Dübischer Nation erlanget, vnde doch etliche Aptsdage darünne geholsen, darup grote Geldtspillinge gewandt, vnde schware vnkosten geschehen, Nönnick anders nicht, denn dat eine geringe bodtschop van Römischen Aych an de Rüssisch Key. May. affgefertiget, so doch nichts edder gar weinich dem Lyfflande tho trost vnde besten vthgerichtet, Sondern dith man thor-Antwort wedder heim gebracht. De Grothfürste vnde Keyser aller Rüssen, were gegen de Lyfflender tho Knygen vth hochdrengender nott vororsaket, vnde were oc Lyfflandt syn oldt Bederlick Erfflandt, dar kende vnde wolde he nicht van afflaten, beth so lange he dathhülliche wedderünne vnder syne Herschoppie gebracht hadde, Begerde derwegen de Römische Key. May. vnde dat hillige Aych wolden sich der Lande ganz vnde gar. begeuen, darby ydt denn oc dat Römisch Aych hefft wenden laten, vnde sich des Lyfflandes verner nicht bekümmert.

Gy weten thom andern oc wol, wo de Stende der Lande tho Lyfflandt den Köninck tho Denemarcken hochschöfflicker gedechnisse, vnmme trost, hülp vnde erreddinge wedder den Grotmechtigsten Keyser aller Rüssen angeropen, vnde dat ere König. May. wedder den Grothfürsten vnde Keyser aller Rüssen, nicht vplehnen willen, noch schölen, We denn ingelicken oc de jzige Köninck tho Denemarcken, hefft he anders einen freden vor sich vnde synen Broder Hertoch Magnus van dem Rüssen erlangen willen, sich thom högsten vorpflichten möden, keine Stede edder Flecken mehr in Lyfflandt mit gewalt edder in andere wege inthornende, vnde hefft Godt tho dankende, dath he mit groter bede vy solcke Condition den frede bekamen hefft.

Wat thom dritden den Erzhöfftlichen tho Niga vor trost vnde hülpe van dem Könige tho Palen geschicket, vñ ock mehr als am dage, dath de guten Råde van den Palen mehr vnderdrückt alse beschüttet werden, vnde groten Auermot, allerley schande vnde vntucht lyden möden, vnde willen [64^a] doch gute Christen heten, vnde holden de Rüssen vor Vnchristen vnde Barbaros, so doch de löffliche Keyser aller Rüssen solde vntucht in synem Lande nicht lyden kan, sondern vpt högeste straffet, Ja vdt hefft de Pale der ganzen Christenheit tho nbaedel einen ewigen freden mit dem Erffiene Christlichen gelouens dem Türken gemaket.

Vnde effte wol de Könink tho Palen, vngesehrlick vor söuen Jaren, de Dorchlüchtige Hochgebarne Förstinne, Frouwe Catarina syne Schwester, des Hertogen van Finlant ißige Ehliche Gemahl, dem Keyser aller Rüssen, alle erer May. Keyserinne mit Dode affgegangen, thourheyraden, vnde dardorch den fredestandt thourlongern bedacht gewesen, de Keyser aller Rüssen, ock tho hochgemelten Förstinnen, so wol einen vernern freden mit dem Palen vythorichten nicht düel geneiget, Dewyle auerst van dem Palen, eine schwerliche Condition daran gebenget wardt, Mömlichen dath de Hern, so van hochgemelten Förstinnen gebaren, vnde nicht de, so van der vortrouenen Keyserinnen ertiget, Gruen tho Rüsslant syn scholden, vnde de Keyser aller Rüssen solcker mit nichten hefft ingahn noch annehmen willen, vñ so weinich vth der frye alse vth dem fredestandt wat geworden, befondern nba der tydt, twiischen beiden Ryken ein apentlick Krych entstanden, vnde hefft de Rüss dem Palen auer hundert myle weges van den besten Landen affgenamen, vnde also den Palen getemödiget, dath he vnuue einen freden mit grottem styte vnde ernst hefft veruen laten, Dk sick erbeden deyth, wenn em de Rüsse de affgewonnene Lande vnde Festinge Pologfo vnde andere wedderümme intrümen, vnde restituieren, vnde de ansprake tho Chiew fallen laten wolde, were he erböddich dem Keyser aller Rüssen alle de Lande, Stede, Hüer vnde Festinge, so he in Lyssland hadde, darentgegen thoauergeuen, daruth gy lichtlick thoschluten hebben, wo vnde mit wat trüwen, de Pale dat gute Lyssland meinct, vnde vñ solckes nicht erdichtet, befondern de apentlick luttere Warheit.

Tho deme vñ vdt ock nicht nye, sundern vor velen Jahren dem Grothförsten, van dem Palen angebaden, So werdt man ock gewißlick vñ dissen Puneten mit dem Palen handelen, daruth gy denn thournemen hebben, so de Handel mit dem Palen vnde Rüssen vñ disse wege geschlaten werdt, dath man darnha düel ja nümmer tho den Middeln, so der guten Stadt Neuel jhundert apen stahn, kamen wörde.

Wat leylick Harrigen vnde de Stadt Neuel, so sick de Könink tho Schweden angemattet, belangebt, vñ vdt wol an dem, dat vdt mit Könink Eric vnde dem Grothförsten in Fredeshandeling eine tydland gestanden, Sonderlick alse ere Kön. Maiester den Hertogen van Finlant, sampt synem [64^b] Gemahl in Custodien gehat, vnde de Förstinne dem Grothförsten vnde Keyser, aller Rüssen dorch syne Gesandten, anbeden vnde praesentieren laten, vnde vorgegeuen, dath Hertoch Johan mit dode affgangen. Alle auerst de Keyser aller Rüssen de safe anders vornamen, vnde mit der warheit befunden, vñ solcke handelinge gang vnde alle vnfruchtbar affgegangen, Bowol ock de Keyser aller Rüssen wolgemelte Förstin, dewyle he sick erer als vorhen vormeldet, gang vnde alle begeuen, darnach nüwerle nicht begeret, veel weniger se thor Ehe thonemen, edder in vnehren wedder dath Götlick, Natürlücke vnde aller Wölder Recht, nit ehr tho leuen, bedacht gewesen, Sondern dewyle de Pale de tydt, vnde ock noch des Rüssen affgelechte Fient, hefft de Grothförste synem affgelechten Fiente dem Palen, tho spott vnde hohn, dewyle em defülige Förstin angebaden, tho sick willen balen vnde annehmen laten, hefft ock keinen geringen vnkosten darup gewandt, vnde se doch Förstlick vnd in allen Ehren in einem Kloster, edder Frouventimmer vnderholten wolden, Alle auerst de Grothförst de saken anderer gestalt, als vorhen gescht, mit Warheit als von Könink Eric vorgebracht, vornamen, Is solcker fredestandt vnde handelinge dem Ryke Schweden, gang vnde all aff, nichtich, casset, vnde vpgewagen, vnde wordt ock mit dem Schweden so lange he van Lysslandt nicht affstahn werdt, kein fredestandt gedrapen werden, he mach syne Gesandten so stadlick schicken alse he wil, Denn de Keyser aller Rüssen, van der Stadt Neuel vnde Harrigen, vnde andern thogehörigen tho Lysslandt mit nichten affstahn werdt, Sondern hefft sick eigentlick vnde warhafftiglick vorgefettet, als vdt denn ock vor twe Jaren beredit im Wercke gewesen, vnoch des gy Gocht sonderlick tho danken hebben, dorch de schwere Pestilenz, so de tydt in der Muscow de auerhand genamen, vorhindert, de Stadt Neuel mit aller macht tho bekrigende, Effte gy nu solcker gewalt vnde macht des Keyfers aller Rüssen in de lenge werden wedderstahn können, geuen wy vñ tho bedencken, vnde wolden solckes vor keinen schery, so war als Gode vñ, de was sampt vnsem

leuen Wyue vnde Kinder an Lyff vnde Seel helpen wolde, v̄p vnde annemen, besondern mit tydlikem rade vorbuuen, Denn ydt yw süluest thom högesten daran gelegen ys, vnde döruen ydt v̄mme vnsernt willen nicht dohn, denn wy, Gade loff, also mit Gnaden vnde Gütern van vnsern aller gnedichsten Keyser vnde Hern begauet sint, dath wy solcks by yuw nicht söfen döffen, veel weniger dardorch Ehre vnde Nohm by dem Grothförsten tho-erlangen, Denn so wy de gude Stadt Neuel, vnde de Lande Harrigen, sampt andern Lyff-landtliessen Steden vnde Stenden, also vnse leue Vaderlandt anders also mit rechten trunuen Ehren, vnde er süluest framen vnde bestes meineden, vnde se of dorch disse vnse wolmeining in eine Denckbarkeit scholden gesettet werden, Musien wy vns süluest richten, dath wy vns vnde den vnsern [65^a] einen ewigen stöck, schmach vnde schande by den Hals brochten, daruor vns de truwe Gode gnediglich schal behöden, denn wy weten, alles wat wy dohn, dath wy solcks mit guder Conscientien, vor Gode vnde allen Lüden don, der guten Stadt Neuel vnd allen Lyfflandtliessen Stenden thom besten, so war also vns Gode an Lyue vnde Seelen helpen schal, Erbeden vns derwegen der Stadt Neuel, so wol den bedröueden van Adel, mit allen trunuen vnde mit högesten flyte tho raden vnde tho denende.

Denn wy yu nicht vorholten willen, dath dorch Gades gnebige vorsehung, dem wy v̄t alleine thoschryuen, vnde daruor danken, wy van vnsern aller Gnedichsten Keyser vnde Hern, mit gar groten vnuthspreckliken Gnaden auerschüddet, in dem wy nicht allein vor vnserer Person in de olde Dütsche Fryghheit vnde libertet gesettet, ok mit veel Landen vnde Lüden begauet, vnde auer alle Rüssische Befelichshebbers disser örder in Lyfflandt tho herschen vnde tho regeren vorordenet, Sondern dat ok dorch vnse vorbede de vorföreden Dörpischen erlöset, vnd der Gesentnisse erleidiget worden, bauen dith alles hebben wy ok de macht vnser eigen gutbüdens vnde gefallens in dat Stifft Dörpt, einen Dütschen Försten inthosetten, dardorch also de Dörpischen by erer olden Fryghheit vnde narung wedderünne volkänlick kamen vnde stedtlich bliuen mögen. Denn de Keyser aller Rüssen, vnser gnedichster Herr vns gesecht hefft, dath he ok were van dem Dütschen Geblöte, vnde van dem Beyrisschen Stamme, Vegeret derwegen süluest, dath de Dütschen fry syn schölen, vnde dath kein Vale, Littower edder Schwede, in dem Lande schölen geleden werden, Ok schölen de Rüssen süluest dath Kant rühmen, denn de Grothförst süluest bekennen moth, dat ydt sic nicht schiden wil, dat de Rüssen by den Dütschen wanen, veel weniger auer se herschen vnde gebeden scholden, denn ydt ein greff v̄uertagen Volk ys, vnde de Grothförste ys ein wunderbarlicker Her, de synen eigen Lüden den Rüssen nicht mehr so vele vortrouede, Denn he hadde leff de Warheit, Gericht vnde Gerechtigheit, vnde hefft vns de vullenamene Macht gegeben, mit den andern Steden vnde Stenden, in Lyfflandt ok tho handelen, vnde alles wes wy in dem deden, scholde en angenehme syn, vnde wolde ydt ok v̄stlich holden, welches wy wem ydt de nobt erforderde, v̄rtholeggen vnde tho bewylen hebben.

Dahr nu de Hern Gesandten middel vnde wege wusten, darmit dat vorstande vngelick vnde Blodtuorgeten vorhödet, vnde gy by frede, rouwe, vnde guder Neringe bliuen möchten, vnde vns dat sülüge entdecken wolden, Erbeden wy vns wedderünne, so war vns Gode an Lyff vnde Seel schal gnedich syn, vnser wolmeineden vnde truwherzigen Radt, dardorch de gude [65^b] Stadt Neuel nicht alleine by erer olden Fryghheit, Herlicheiden, Gericht vnde Rechten bliuen, Sondern tho solcker vnuthspreckliken Narunge, gedye vnde Wolfart geraden vnde kamen könen, also keine Stadt in der ganzen Christenheit, v̄pt aller trulichste mit tho delen, vnde schölen de Hern Gesandten sic nergendt vor schuuen, besondern hyr van fry, v̄nuordentlich vnde vortroueder wyse, mit vns reden, vnde erwachten vnde begeren hyrup yuuer Unnoodd.

Daruy sint de Gesandten van Neuel affgetreden, vnde er Antwoord by de lange v̄dts-löfftige vnde v̄mneschweyffige Rede, nach solgender wyse fort vnde einfoldich geschlaten. Wy hebben v̄t yuven vorgeuende allerstz yuue truwertige meinung, Wederlick vnde Christlick Gemödt gegen dat gemeine Vaderlandt, vnde de gude Stadt Neuel genochsam gespöret vnde vorstanden, Sint wy gegen yuw ok dar vor Fründt, vnde denstlick danckbar, Sehen yuw ok vor de Wrenner an, dath se ydt ganz Wederlick vnde truwertiglick gudt meinen, vnde ydt nicht blote worde syn laten, sondern verdens ok mit der dadi bewylen. Dat wy auerst de middel vnde wege, darmit dat vorstahnde vngelick affgeweret, vnde alle wolstand der guten Stadt Neuel bestendlichlick v̄pgerichtet vnde weddergebracht möchte werden, yuw vorschlan vnde entdecken scholden, Dartho wy vns veel tho weinich vnde geringe erkennen. So hebben wy des ok van vnsern leuen oldsten einen Erbarn Rade der Stadt Neuel, so van dissen dingen, so vns skunt van yw vorgeholden, keine weitschep dragen, keinen bericht mit genaamen, Sondern hebben nicht anders gemeinet, ydt stunde mit dem Grothförsten vnde Keyser aller

Nüssen unde dem Könige tho Schweden, vnsen gnedigsten Herrn in guten terminis vnde vñ drechtlken middel vnde wegen. We denn ock vñ dem Nyte Schweden, nyelic Bodtschop gefamen, dat de vorbade mit gutem beschede wedder vñ der Muscow gefamen, vnde wörde de Könink tho Schweden erstes dages eine städtliche legation an den Grothfürsten afferdigen, Derwegen vñ keinen andern Beuelich hebben, als gy vñ vñser instruction thoersehen, denn yuue trawehertzige wolmeinung nach inhalt yuues velsoldigen an einem Erbarñ Nadt ergangen schriuentes, anstohörēde, vnde stytlich vñsonemēde, datsülulige vñsen oldesten vñt stytlichst vnde trawlichst tho refereren, hadde ydt geschehen können, darümme ein Erbar Nadt tho Neuel, yuue vormanet vnde gebeden, dath datsülulige, so gy vñs jyt apenbaret vnde noch apenbaren werden, Schrifftlich an einen radt hadden gelangen laten, hedde sich ock ein Erbar Nadt tho Neuel vorlangest darvñ wedderümme resolueret. Dewyle auerst solckes van yuue nicht geschehen können, vnde wy ock keinen andern Beuel hebben, denn we gesecht, Widen wy fründtlich, dar wy des by yuue vortrawet sijn möchten, vnde datsülulige [66^a] so gy by yuue bedacht, erstlich thoormelden. Welckes wy einem Erbarñ Nade vñt stytlichst vnde trawlichst wyder entdecken willen, vnde schal also denn yuue mit förderlicher vnde bescheidentlicher Antwort begegnet werden.

Darvñ se thor Antwort gezeuen, Der saken hochwichtigkeit konde ydt nicht lyben, solckes in der ferten tydt vnde in der yle thodonde, Vgerden derwegen eine Dilation betñ vñ den andern dach, also denn wolben se de Gesanten van Neuel wedder bescheiden, ygundt auerst wolben se vnbescheret sijn, dat Brodt mit en thoetende, welckes ock geschehen, De hebben dar mit auer Duffche geseten, Etlike Düdesche Radesheren vnde Börgen van Dörpste, dengelicken etlike städtliche Nüssche Hern vnde Boyaren, weldere sich ganz fründtlich gegen de Neuelschen angestellet hebben, dahr sint ock donals allerley rede, rencke, list, vnde geschwindigkeit, de man hefft erorden können, tho erem vorhebbende denstlich, vnde dem Muscowiter thodrechtlck, gebretet worden, Vnde wovol dat Fleischet in der Fasten by den Nüssen ein groth gruwel ys, vnde se solckes in keinem wege lyben edder ansehen mögen, So hefft man dennoch dartho in der stillen Befen, den Neuelschen Gesten Fleisch gespyset, vnde de Nüssen hebben sich nicht mercken laten, dat ebne solckes tho weddern were gewesen, Welckes alles men darümme geschach dat se de Düdeschen, dorch solcke Fryheit des Frages deste lichtlicker tho sich locken wolden.

Den lösten Aprilis sint de Gesanten van Neuel, vñ den vorigen ert thoßamen gefördert, vnde also se dar erichenen, hefft Johan Duue van Fyre, wedder angefangen vnde gesecht. Gy Hern van Neuel weten yuue twyuels fry thoberichten, Wath yuue gesteriges Dages van vñs ys vorgeholden worden, vnde dewyle ydt also vorbleuen, dat wy yuue vñsen trawen Nade vnde wolmeininge dissen Dach mitdelen wolden. So were ydt an dem, dath de Fredestand vnde Handeling twiischen dem Grothfürsten, vnde dem Nyte Schweden gang vnde alle Casseret, nichtich vnde vpgeshauen ys, vnde weten ydt ock vestlichck, dat de Könink tho Schweden, he schicke so städtliche Bodtschop also he wil, keinen Frieden erlangen werdt, disser örder, he möchte denn etwas vor Schweden Nyte erlangen. Van dystem Orde auerst, werdt man dem Schweden so weinich also den Palen, vnde dem Littower tho willen weten, vnde so lange de van Neuel sich an den Könink van Schweden holden werden, hadde de Grothmechtichste Keyser vnde herscher aller Nüssen, synen torn auer dat Landt Harrigen vnde de Stadt Neuel dermaten geworden, dat der Neuelschen vnde erer [66^b] Frouwen vnde Kinder vorstant groth Vngelück vnde Jammer kein Minsche erdencken, veel weiniger worde vñs spreken können, vnde erste wol de Neuelschen eine temeliche saße Stadt hedden, worden se doch solck vnglück in de lēge nicht vñstahn können, Wedderümme auerst, So de van Neuel vnder des Grothfürsten söglēs schlan würden, schal der Stadt Neuel, vnde dersüluligen Inwaner Fryheit, Herlicheit vnde Nering, so groth vnde mechtich werden, also keiner Stadt vnder der Sonnen wedderfahren ys, noch in ewicheit wedderfahren werdt, vnde were ere trawhertzige vnde wolmeinende Nadt disse, dar van se ock mit dem lößlikken Keyser aller Nüssen, aller stñ bereitinge gehat, vnde ere Keyf. May. sich ock allergnetichst darfen dorch ere vorbede hedde bewegen vnde bereben laten, vnde stunden den van Neuel twe wege vor.

Erstlich, dewyle de Neuelschen, dorch den fall Könink Eric's vor Godt, aller Welt vnde mit gutem Geweten eres gedanen Gudes loß weren, scholden se dem Keyser aller Nüssen wedderümme schwören, des wolbe ere Keyf. May. se vor Keyserliche freye Lude vñ vnde annehmen, vnde scholde de Stadt Neuel eine Keyserliche freye Nytes Stadt beten vnde bliuen, vnde scholden nicht alleine Hern der Stadt, sondern ock den Dohm vnde dat Schlot mit allem thohehör vnde vplumpst besitzen, vnde inhebben, Schölen ock mit keinen Nüssschen Hüet vnde Anpfliden beschweret werden, vnde so den Neuelschen gutt duchte, vnde se ydt

vor Raktiam ansetzen, Möchten se einen Dübischen Försten, de en am drechlichsten were, darup setten, vnde scholden mit keiner Myeringe, Schattinge edder Tollen beschweret werden, Sondern de Stadt Keuel schal mit sölder neringe, handel vnde wandel vorsorget sijn, dat de Stapel van der Narue, vnde vth allen Dübischen steden, so wol andern frömbden Nationen hen schal gelecht werden, Allein so de Keyser aller Rüssen van wegen Lyflandes vnde der Stadt Keuel fragen müste, scholden de Keuelschen nicht mehr dartho dohn, alle se eren vorigen Dübischen Herrn gedan hadden, Ja se wolden ydt wol ganz vnde gar affschaffen, denn de Keyser vnde Grothförst begerde van den Neuelschen keinen dwang, besonders man den Namen eines Schutzhern, vnde wolde se gegen aller mennichlick vortreden vnde vorbegehen.

So de Neuelschen auerst sich beschwerden, dem Keyser aller Rüssen immediate tho schueren, Schal en thom andern de wahl vnde macht gegünnet vnde gegeben sijn, so se wußten einen Dübischen Försten edder ock einen van Adel, dem se vortrouen konden vnde wolden, den scholden se antögen, also denn wolden se ydt also verschaffen dath de van Keuel demsüluiigen vnde nicht dem Grothförsten schueren scholden, Desüluiige Först edder Edelman allein müste dem Grothförsten mit Ede vnderworpen sijn, vnoch nicht anders [67^a] also ein fryer dübischer Först vnde Herr, edder als ein Gurfürst dem Römnißchen Keyser, vnde de Neuelschen scholden gelydwol aller freyheit vnde Naringe, wo vor gescht, gelyc effte se dem Grothförsten süluest geschworen hadden tho geneten hebbende.

Welckes vth dissen beyden Mittelen den Neuelschen am drechlichsten anthonemende stunde, daruan scholden se mit eren leuen ättesten einem erbaren Rade der Stadt Keuel bereden, vnde de hochwichtige sache in keine vorwylinge tehen, sundern en mit schlängler vnde thoworlastigen antwortt begehene.

Vp dat de van Keuel sich ock nicht schölen thobefarende hebben, dat en alle datjenige, so van vns an statt des Grothförsten vnde Keyfers aller Rüssen thogesecht, nicht scholde gehalten werden, hadde de Grothförst vnde se bereydt de vorsorge gedragen, dat solcks ock van der Rüssißen Pawestliken hillicheit vnde der gangen Geistlicheit gelicksfalls den Neuelschen schal vorsegelt vnde beschediget werden, welckes thouorn nicht geschehen noch gehört, darup de van Keuel sich denn gelyck vnde vastlich vorlaten möchten.

So ydt nu also erem vorgeuende na, möchte ynt werck gestellet werden, wolden se den Neuelschen tho bedenden heimgestellet hebben, Effte nicht solckes alles der Christenheit thom besten, vnde tho erbuwinge der Christliken Kercken gereyken wörde, nömlück, wenn de Lande tho Lyflant also in ere olden freyheit vnde wolstandt gesettet, vnde einherich weren, pedoch an alle beschwereniß, also denn were de Keyser aller Rüssen ock gesünnet, einen ewigen Frede mit dem hilligen Römnißchen Ryste, so wol mit allen vmmeliggenden Christliken Potentaten tho stiften, vnde sich mit en wedder den Griffyndt der Christenheit den Förcen thourbinden, darmit he wedder vth der Christenheit gedreuen, vnde dat hillige Gödtlike vnde allein salichmakendes Wordt auer de ganze Welt vthgebredtet vnde vor kündiget werden möchte.

Thodeme, dewyle dem Grothförsten vns leue Godt tuer Menlike Gruen vorletet hefft, wolde he ock middel vnde wege finden, wo denn schon vorhanden, dat se Christlike dübische Keyserinnen edder Förstinnen fryen scholden, welckes se den Neuelschen tho eruegen vnde wol tho mercken wolden anheim gestellet hebben. Düchte ydt ock den Heren Gesanten geraden, dat de van Keuel mit den van Niga van dissen dingen ock vortrueder vnd Naberliker wyse vnderreden wolden, stünde solckes in erem vnde eines erbaren Rades bedencken.

Darup de Heren Gesanten van Keuel wedder geantwordet, dat se mit beschwerdem gemöte wol gemercket, dat wedder alle hapeninge de Keyser aller Rüssen sijnen torn auer de gude Stadt Keuel geworpen, So tröstede se doch wedderümme ere trwherziges vnde Wederlickes gemöte gegen erem leuen Vaberlande, vnde dat se ock in groter autoritet vnde ansehen by dem grothmächtigsten Keyser aller Rüssen geholden worden, vnde dardorch dat böfeste, so vorhanden, [67^b] wol wenden können. Veden derhaluen, dat se noch also vörhen, dat beste vorwenden wolden, beth so lange se eren leuen ättesten datsüluiige yngebracht, vnde en ock ein Antwortt wedderümme thosteluden. Solckes hebben gemelte Johan Duue vnde Clert Kruse, mit allem ernst vnde syte den Gesanten van Keuel tho Wesenberch vorgeholden, vnde darua ock schriftlick an den gangen Rath der Stadt Keuel gelangen laten.

Anno 1569. den 9. Julij, vp einen Sonauent gar fro, sint des Königes van Denemarchen vnde der Dübischen Kruges Schep, ouer dörlich stark, vor Keuel vp de reyde gekomen, do hefft sich de denessche Ammiral Per munc mit sonen groten Schep in de Hauue gegeben vnde gewallich van sich geschaten, daruan Kugeln van 34. punden in S. Dloffs Torne, bauen de Kloeken gestlagen sint, vnde hefft de Hauue ganz vnde gar gespöleret, vnde

duer 30. Scheyne van Koepfahrt, etlike halff, etlike heel geladen, mit allerley Rüffeffcher wahre, vnder welckeren der Lübeschen eigen Scheyne van Koepfahrt mit gewesen sint, wechgefregen, dartho vele Schwediffcher Schuten, mit erer labinge, vp der Heyde geföret geplündert vnde vorbrandt. Des hebben se ock twe van des Rades Scheynen, de des vöbrigen Jares den Dennesschen Koepfläden vp der Maruiffchen fahrt, genamen weren, in de grundt vorbrandt. Vnde wenn de gemelten Fiende sich by der Koppel an dat Landt gesettet hadden, ehr se vp de Heyde quemen, hedden se de Stadt Neuel gang lichtlic vorrasschen vnde junemen können, wente ydt was ein gar Neulich wedder, dat men nichts van sich sehen konde, vnde keinem Minschen in der Stadt was ydt bewust, dat de Fiende so nahe vorhanden weren, derwegen alle vorten der Stadt des morgens gar frö allewege gedöpent wörden. Vp datfüllige mal alse de Fiende vp der reyde, des wedderwerbigen Windes haluen, ganze 13. dage stille gelegen, sint vele Scheyne vth Schweden, insumberheit van Gesseln, mit Kopper geladen, tho Neuel gekamen, vnde hebben van der Dennesschen vnde Lübeschen Plate gar nichts gewußt, welckere ock alle sint genamen worden, vnde alle Koepfläden, de vp den Scheynen gefangen wörden, hebben sich ein jeder na vormöge Rangunen, vnde de Ranguninge vth Neuel halen möten. Do geschach den Neuelschen vnde andern frombden Koepfläden nein geringe schade. Vnde stünden tho der reyde de Neuelschen Koepfläden vp dem Hofengarden, vnde segen eren schaden an, mit grotem vertleyde vnd weemude, Ock sach de Hauue tho Neuel nicht anders vth, alse eine bedröuete Moder, de erer Kinder berouet ys.

Denfülligen Sonauent, alse de Hauue also geplündert was, vnde de Dennesschen vnde Lübeschen Scheyne sich vor Neuel vp der Heyde vor Anker gesettet hadden, hefft ein Rath van Neuel an den Ammeral geschicket, vnde einen stillestandt beth vp den andern Dach, an den middach, begeret, vnde ock erlanget. Volgendes dages vp einen Sondach, welcker was de 10. Julij, hebben [68^a] de van Neuel groff Geschütze in de Schanze vp den Hofengarten gebracht, vnde mit den Fienden, welckere mit eren Scheynen ock wat neger heran gerückt weren, schermügelinge gehalten, Do hefft de eine tho dem andern mit allem erste in geschaten. Vnde wovol de Fiende sehr van sich schöten, vnde schyr all dat Volk vth der Stadt an dem Strande, vnde vp dem Hofengarden stundt, so hebben se doch keinen Minschen vorleget edder beschetiget. Do se nu 13. dage vor Neuel gelegen hadden, sint se mit dem Hoffgude daruan gelayen.

Vp denfülligen Sondach, den 10. Julij, alse de Scheyne also vor Neuel schermügelinge gehalten, ys Johhann 3. erwelter Köninck tho Schweden, tho Wpsfal getrönet worden, hic gloria sequitur humiliationem. Wente de frame Förste, ys in solck eine vorfolginge geraden gewesen, dat jederman gemeinet hefft, ydt were nu alle mit eme vthe, auerß Gode hefft dat gelücke gewendet, vnde syne Kaserers tho schanden gemaket. Vnne defüllige tydt, ys de gefangene Köninck Erick ganz buel getracteret worden, van einem Schwediffchen Ridder, Clauus Gustaffsen genömet, welckeres Broder de gemelte Köninck ock hadde vumbringen laten, darümme he den gefangenen Köninck hefft erscheten willen, vnde alse he vp en loß gedrückt hadde, ys em de Köninck entsprungun, vnde wordt dennoch dorch einen Arm geschaten, welckes solck einer Köninckliken persone ein selham gericht gewesen ys.

Anno 1570. den 7. Jan. hefft Claus Kurffjel Krogßbuerste der Schwediffchen in Pofflandt, mit synem Mitmeistern Jürgen Wrel van Padenurm, Johhann Maydel van der Wollust, vnde Hinrick Bouhman, vnde mit andern Befellichhebbern vnde Haueläden mehr, dat Könincklike Huß tho Neuel vorrasschet vnde yngenamen, vnde den Gubernatoren Heren Gabriel Christiernsen sampt syner Frouwen vnd Kindern darup gefangen, welckes der Stadt Neuel, vnde allen Schweden in Pofflandt, nicht einen geringen schreck gegeuen hefft. Alse nu solckes vp einen Sonauent geschehen was, hefft ein Nacht tho Neuel den folgenden Sondach an se geschicket, vnde fragen laten, vth wat orsaken se dat Könincklike Schlot vnde Veste also vorrasschet vnde yngenamen hadden? Darup se solckes thor antwoort gegeuen hebben: Se hadden nu eine lange tydt ere Besolunge van dem Nyke tho Schweden gemisset, vnde wovol se genochsam darümme gespraken, vnde ere Befellichhebbers vnde Gesanten an den Köninck offimals affgeserbiget, so hadden se doch nichts erlanget, Tho deme weren se ock andern Lüden schuldich, vnde wörden van denfülligen sehr gedrunge, derhaluen weren se gedrunge worden, dat Schlot also tho einem vnderpande, inthomennde, Wenn se nu ere betalinge bekamen hadden, so wolden se dem Köninge dat Huß nicht vorentholden, ock keinem andern vydragen. Drivyle auerß Her Gabriel in der yle tho dem gelde keinen rath wußte, hefft he sich mit Claus Kurffjel vnde andern Befellichhebbern vnde [68^a] Haueläden vordragen, vnde defüllige vordracht ys vp beyden syden vorsegelt vnde vorbreuet genorden, also lude: Dat Claus Kurffjel, sampt synen Mitmeistern

ende gemeinen Hauesliden, dat Schlot Neuel mit allen thogebörligen Landen ende Liden vorwalden scholde, beth an de negest folgende Pingesten, vp des Königses wyderen bescheydt, Des scholde Herr Gabriel sampt synem Gesinde ende schwedisschen Landesknechten, van dem Huise sijn in de Stadt ende vp den Dohm begeuen, middeler wyle scholden se vp beyden parten mit hante vnde munde stille holden, vnd keiner den andern schelden edder beledigen.

Den 4. Februarij, sint des Hertoch Magni van Holstein Breue an den Rath tho Neuel, ende an Claus Kurffel gekamen, darinne he ein geleyde vor syne Legaten begeret hefft, Auerst ein Rath van Neuel hefft em kein Geleyde thoschryuen willen, vth den ersaken, dat Her Gabriel Christiernsen, alse Gubernator van wegen des Königses, dar oc nicht vnnue angelanget was, vnde ein Rath ane synem consent ende willen nichts dohn wolde. Claus Kurffel auerst hefft Hertoch Magni Legaten nicht alleine geleyde thogeschreuen, sondern hefft den Legaten buer 100. Berde, beth tho Real entoege geschicket, vnde se gar herlick entfangen, vnde beth tho Vrnurn, dre myle wegēs van Neuel beleyden laten. Auerst ein Rath ende Gemeine wolden se vth gemelten ersaken nicht in de Stadt staden, welches den Hertoch Magno nicht weinich vorbraten hefft. Thom lesen, hefft Claus Kurffel mit dem Hertoch Magno gepracticeeret, dat he van synen düdeschen Knechten, 200. van der Arensborch, vp dat Huß tho Neuel bekamen möchte, welches em de Hertoch thogesacht hadde, Wenn auerst desülligen vp dat Huß gekamen weren, so hadde ydt selzam mit Neuel vthgesehen, van wegen des geleydes, vnde der groten ebre vnde reuerenz, den Legaten ane vorwilliginge des Gubernators eridget. Vnde disser 200. Knechte haluen, hefft sijn Claus Kurffel mit synen consorten nicht weinich einer müterye vordechlich gemaket, Derwegen de Schweden vororlafet geworden, ere bestes oc tho gebrende, vnde den Knechten den wech tho vnternemende, dat se vp dat Huß tho Neuel nicht kamen scholden.

Do schreuen de Düdeschen van Dörpste an de van Neuel, se scholden nu mit allem flyte darane sijn, dat se vth dem Schwedisschen Jocke kamen möchten, welches se en van herten wünscheden. Hjr wolden de Blinden de sehende leyden, Wente de Dörpyschen weren sülluest mit des Muscowitzers Jocke vnde vnnuetigen schwarer drustbarheit beladen, Vnde scholden billich van Gade nichts leuers vp Erden gewünchet hebben, alse dat se dat Christlike jock, dar de van Neuel vnder weren oc hedden erlanget. Dyt Schryuent auerst ys der Dörpyschen egen nicht gewesen, sondern des Johan Duuen, vnde Clerx Krusen, welckere beyden de Wörger tho Dörpste dartho angereiket hebben, vp [69^a] dat se de Stadt Neuel oc vnder des Muscowitzers gewalt bringen möchten. Wente disse gemelte Johan Duue, vnde Clerx Kruse, beyde Pyslentische Edellicke, weren des Muscowitzers Geschwarne, welcker se tho Knesen vnde Forsten gemaket hadde.

Anno 1570. im Winter, hefft de Grothförst van der Muscow, solck eine grunvelcke vnde erschrecklike Toranne in synem eigen Lande, vnde insunderheit tho Nowgarden vnde thor Pleßko gebuet, alse men dergeliken in keinen Historien finden mach. Denn alse he vor fortien Jaren vele Volckes van Försten, Bohnwoten, Edeln, Gangeleres, Schriuers, Wörger vnde Buren, sampt Woff vnd Kindt, demgelliken synes Vaders Broder Kneß Wolodimer Andrewitz, mit Wiff vnde Kindern vnde alle synem Volcke, vnde oc syner Frouwen Broder Kneß Michael Femucowitz, wedder Diecht vnde alle billicheit hadde vnnnebringen laten, vnde oc vele Dörper vnde Fiesken vthgebrandt, de Lüde erschlagen vnde geplündert, De Fischdyke affgesteket, dat de Fische alle steruen musten, dartho dat Wehe vnde Korn tho nichte gemaket, dat ydt nemandt geneten möchte. Vnde dat Jar thouoren, Anno 69. tho Ditefer etlike duzent Winden, darunder oc vele gefangene Dübesche vnde Polen gewesen, erschlagen vnde ynt Water geworpen. Darna ys he in dem Fastelauent des obgemelten 70. Jares na Nowgarden vortgerücket, mit vele duzent Man, van synen Drauanten vnde Blotfunden, de he tho synem bloddürstigen vnde tyrannischem vornemende vberlesen hadde, welckere Alyrystina genömet worden, Vnde alse se in der Fastnacht vnuorschener wylse in Nowgarden gefallen, hebben se dar groten jamer mit morden vnde rouen angericht, also dat kein Huß vnbesocht vnde vnuordoruen gebleuen ys, Ydt hebben de Wyrystina oc mit velen vornemen schönen Frouwen vnde Jungfern ere vnuact gedreuen, Vnde dat so gar heffich vnde vnuorschamet, dat vele Wyuesbilder darauer vnnue dat leuendt gekamen sint, darna hefft he etlike duzent gefangen genamen, Man vnde Woff by den armen thosamende, vnde de kleinen Kinder den Mödern vp de Brust gebunden, vnde denn samptlick mit groten buen ynt Water geworpen, dat oc de geweltige Strom Wolga, dar he ys achte sadem deey gewesen, mit toden Körpern van grunde vp ganglick erfüllet worden, also dat men de Duten mit stangen vnder dem Ise wechgstot, vnde gelegenheit wech tho stierende gegeuen hefft, Darna

heft men ock etlike hundert Frouwen unde Jungfern gar nakent vthgetagen, unde vp de Brüngen geföret, unde wenn de Grothförst heruth gefamen unde vdrauer getagen ys, heft men defülligen Personen em thogefallen int Water hen vnder geföt, Darna heft men etlike hundert der vornemesten Börger unde Beuelichhebers der Stadt Nowgarden by den armen vygehangen, unde en de Kleyder vp dem Lyue angeftect, unde vp dem Lyue erbarmlick vorbernen laten, Thodeme [69^a] so heft men ganz vele Lüde by dem arme unde schenckel hinden an den Schleden fast gemaket, unde so mit en in der Stadt vme her gejaget, unde wenn se an de Eggen gefamen, unde ganz vlich gejaget, ys dem einen her ein schenckel, dem andern dort ein arm vum Lyue affgetren worden. Solcke unde dergeliken vnerhörde Tyrannye, so de Muscoviter domals tho Nowgarden unde thor Pleßko wedder syne eigen Vnderdanen geüet unde bedreuen, kan in der förte nicht genochsam beschreuen werden.

Tho derfülligen tydt heft de Muscoviter etlike dußent Apystina in de Kofflandische Narue geschicket, welckere sich erklick nicht anders hebben vormercken laten, alle wolden se wedder de Schwedischen in Kofflandt einen toch dohn, Also men se auerst in de Narue gestadet heft, Do hebben se stracks angefangen gruwlick tho morden, tho wöten unde tho dauen, Dar ys keiner van allen Rüssen hoges eller nedderiges standes, ock Wpff unde Kindt nicht vorsonet worden, Auerst den düdeschen Koepeliden unde den Kofflandischen Buren tho Narue geschab kein lert, welckere van den Apystina gewarnet worden, dat se keinen Rüssen junck eller oldt by sich vorhelen unde vorbergen scholden, by vorlust eres Lues unde gudes.

Also disse Nordt tho Narue geschehen was, do heft men alle Hüser, spyer unde boden gespoleret, unde alle wahre unde güder an Klay, Was, Kallich, Hüde, Henney, unde allerley dürbare pelterpe unde Felwerck, vp vele tomen Goides geschattet, heruth vp de straten unde ynt Felzt gebracht unde vorbrant, also, dat se van wegen des Nokes, schmokes unde brantigen standes alle vorstickten wolden, Derhaluen se dat grote gudt nicht mehr hebben vorbernen können, besundern vp de Naruische Brügge geföret, unde ein groth Kock edder wake in de Befte gehouwen, unde alle dat auerige gudt in kleinen stücken tho hacket, unde in den steten Strom geworpen, unde also finden unde na der apenbare See steten laten, Unde keiner dorste by synem halse etwas van dem gude vorbargen, unde sich tho nütze maken.

Den Samer darna defülligen Jares, heft de Grothförst 109. Personen in der Muscow jamerlick vumbringen laten, der etlike sint in hetem water tho dode geladen, etlike sint geköppet unde in velen stücken tho hacket worden, etlike heft de Grothförst süßest mit syner eigen handt ersticket, vnder welckeren ock gewesen ys, des Grothförsten vornemeste Gangeler Iwan Michalowitz Wiszkowati, ein dreyßiger Man, besigeliken de ganze Muscow tho der tydt nicht gehat heft, auer welckeres vorstantt unde geschickheit, na einem Muscoviter de niches sinderet hadde, alle frömbde Legaten sich hebben vorwundern möten. Also gruwlick unde erschrecklich heft de Grothförst van der Muscow tho der tydt mit synem eygen Volcke, hoges unde nedderiges standes, vumgefeyrungen, dat he an wehrhaftigen Manspersonen, de men tho dem [70^a] Kryge hedde gebruken können, auer vertich dußent Man, ane Frouwen, jungfern, Kinder unde allerley gefünde, ganz erbarmlick heft vumbringen laten, Unde ock alle düdeschen, so domals in der Muscow gewesen, unde na der tydt dorch de Stebe unde Lande, dar solcke verwöstunge geschehen, heruth gefamen sint, besennet hebben, wenn ein Dienst mit hundert dußent Man, ein ganz jar in Müßlandt gelegen, unde dar gefryget hadde, so were ydt doch vnmöglick, dat he solcken schaden dem Muscoviter thogeföget hadde, also he sich süßest modhwilliger wyße gedan heft. De orsake auerst worinnne solches geschehen ys disse, dat de Grothförst syne Lüde vorredtig geholden heft, dat se dem Könige tho Polen thofallen wolden, welckes eine falsche btrichunge gewesen ys.

Tho derfülligen tydt hadde Johanna 3. Köninck tho Schweden, syne Legaten an den Muscoviter affgeferdiget, welckere derfülligen tyrannye mit hebben geneten möten, Denn alle de Legaten an den Grothförsten gefamen sint, heft he se alle des jenigen, wes se by sich gebat, stracks berouen, unde gefencklich jntehen laten, in welcher gefencknisse se mit water unde brode gehyset, unde also tracteret worden, dat se alle stunde des dodes vorwuden gewesen sint.

Anno 1570. in der Fasten, Na dem Hertzoch Magnus van Holstein syne Legaten Tonnis Wrangel van Ropel unde Claus Abderkas, vth der Muscow wedder tho Hüß gefegen hadde, ys he vp eren besicht den se em vth Müßlandt brachten, süßest in eigener person tho dem Grothförsten na der Muscow vorrespet, unde vp einen Gröndondnerdach tho Döryte angekamen, dar he ganz achte weken stille gelegen, unde den donnerdach na Pingesten na der Muscow vorrücket, Do ys eine grote fröwde unde frolockent by velen ju

Lysslandt gewesen, de nicht anders gehapet vnd gemeinet, denn dat de Muscowiter alles wat he in Lysslandt gewonnen hadde, dem Hertoch Magn o vydragen vnd jurümen würde. Vnde ydt was ein groth wunder in Lysslandt, dat ein düdescher Fürst, dartho ein geleij geweligen Königes Söne, sich tho dem Muscowiter vordemödigede, welches vorseh nicht gebdret was. Alse H. Magn u s in de Muscow gefamen, hefft de Grothfürst en vnde alle syne Rede, Juckern vnde Deners tho gaste gelaten, se herlick vnde gewelich tracteret, vnde einen jedern na gradt vnde stat, mit grotem geschende vnde gauen vorehret, also dat dar nicht ein Stall-junge unbegauet gebleuen ys, Do ys de Grothfürste mit synen Gesteu ganz lustich, frölich vnde guder dinge gewesen, vnde hefft auerludt geropen vnd gespraken: Nu were syn ganzes herte recht gudt düdesch, Derwegen he by des Magn i hupen de aller Christlichste vnde beste Herr gewesen, de se nu tho groten ehren vorseuen, vnde tho erem Baderlande wedderumme vorseuen würde. Do worden vele in Lysslandt allenthaluen dem Hertoch Magn o sehr genaget, günstig vnde ganz thogedan, vnde wußten do keinen betern trost vnde hülp vor Lysslandt vy Erden.

[70^b] Tho dersüligen tydt hefft de Grothfürst den Hertoch Magn u m vor einen Könick tho Lysslandt vth ropen laten, vnde em tho ehren vnde wolgefallen, alle gesangene Düdeschen, de lange tydt gesündlich geseten hadden, loß gegeben. Vnde esse wol den armen Gefangen solches eine grote gnade gewesen ys, so lach dar doch ein groth Fos vnder begraun, Wente doch disse ehre dem Düdeschen ertöget, vnd doch de erleddiging der Düdeschen vth der Gefencknisse, gedachte he alle de auerigen Siede, Festinge vnde Lande in Lysslandt sampt allen Düdeschen darvüest wedder tho fangende. Dat sich auerst solck eines hochlöflichen vnd Christlichen Königes Söne also gedemödiget, vnde by dem Erffiende dem Muscowiter thosucht gesocht hefft, des hefft men nemande anders tho dankende alse synen Lyssentischen Riden, vnde dem Hoffprediger Christiano Schreyffer, de dem guten Heren solches graden hebben, vorseuende doch solck middel vnde wege ere olde Lyssentische Freyheit vnde wolfsart wedderumme thobekamende.

Anno 1570. vy einen Stillensrydach in der nacht, hebben de Schweden dat Schlot tho Neucl behende vnde wunderbarlicker wyse dem Claus Kurfel wedderumme genamen, vnde den Claus Kurfel sampt synem broder Hinrick den Lütananten, vnde Jürgen Wrel van Badenurn, Rimeister, vnde vele andere van Mel vnde gemeinen Hauelüten darup gefangen, vnde ock etlike in dem rumor erschaten, Do wordt ein groth Allern vy dem Schlate tho Neucl, Claus Kurfel vnde syne Consorten, fören vth dem schlage, vnde wußten nicht wat dar vorkanden was, etlike auerst, do se vnradt vornemen, hebben sich doch vnstetige Löcker nafet vnde blodt herumber gelaten, vnde sich daruan gepacket, vnder welkeren ock Jürgen Farenbeck van Melssi mit gewesen ys, Vnde hefft sich ydt swyl also thogedragen:

Na dem Claus Kurfel vnde syne Consorten nu ein gewelich Hüß vnde Weste inhadden, dar eines geweligen Königes macht wol vor affadeln müste, dar se sich vy vorleten, vnde ganz seker worden, Insunderheit auerst dewyle de vordracht vygerichtet was, gedachten se, ydt würde nu beth tho Ringesten keine gefar mit en hebben, Derwegen hebben se sich lustich gemaket, gestreten vnde gesapen, vnde vth groter sekerheit, twe Rimeister als Johan Maydel van der Wollust, vnd Hinrick Voußman, mit eren hyden Fanen Hauelüten tho Lande geschicket, dat se dar manck den Buren ligen scholden, vy dat se den Vorradt des Hüses, nicht vorkeren möchten. Do hefft Nyls Dobelcer, der Schwedischen Knechte Häuteman, ein junger Man van schlichter gebordt, auerst geschwinde van anschlegen, mit twen guten Fründen, de eine Certsen van Ancklam, vnde de ander Paf Siggeson genandt, welckere beyde mordes vnde bodtschlages haluen Claus Kurfel im geleide weren, gepracticeret vnde also angerichtet, dat men en Geldt gegeben hefft, vnde se sich nicht anders [71^a] scholden vormerken laten, alle hedden se dat Geldt mit Dobbeltende gewonnen, vnde scholden ydt men flux thom besten genen, vnde insunderheit de Hauelüde darup tho gaste laden, de de Kamer by dem Locke tho seldeuerts, dar de Schweden gedachten inthostogen, inhadden, vy dat desüligen hauelüde möchten vull vy tho supen krygen, darmit se deste beth schlagen, vnde den Rumult nicht hören möchten. Disse anschlag was sehr gut, de Vorraders geuen flux Geldt thom besten, vnde beden einen hupen Geste dartho, do ginc ydt an ein supent mit allen kresten. Alse se nu dune vnde vull weren, vnde alse Schwine legen vnde schlepen, do hadden de Schweden ere saken in acht, vnde leten sich doch des Bisschofs Hoff van Dome, mit einer Ledder van Hennepen stricken geflochten, langest der Klippen tho selde werth henass, vnde gingen buten langest der Klippen in Willensböden

beth vnder dat Lock, na der schwarten Beke werg, dar Laß Siggesen erer vorwachtede,
 Vnde also se nu vnder dem Locke weren, do wory Laß Siggesen einen langen schoer
 van bauen herunder, vnde halede den einen ende van der Hennepen ledder van der Erden
 henup, vnde handt den dar bauen faste an. Carsten van Ancklam auerst de vorschloech
 dat Gelack binnen Huses allenthaluen, effte oc yemandes solkes hören edder vormercken
 möchte. Auerst Claus Kurffel mit synen Consorten lach vnde schleep ganz seker, vnde
 de Wacht des Huses was bestellet na der Stadt werg, darwegen was oc de Schweitsche
 Wacht vp dem Dome, ein Spiegelschent tho makende glicksfalls bestellet, vp dat de Schweden
 darhinden, tho selde werg, eren willen beste beter beschaffen mochten. Also nu keiner van
 des Kurffels gesinde vorhanden was, de van hinden tho sehn konde, Do sint de Schwe-
 dischen Knechte langest der Hennepen ledder, de eine na deme andern, gar hoch van der
 Erden mit der haß henup gestegen, beth dat dar ouer dre hundert Man henin gefamen
 sint, Vnde hebben den Stock dar alle vorradt van Prosiande vnde Kreyesmunition was,
 ingenamen, vnde van dem Torne stracks de Schweitsche losinge geschaten, de Wörger in
 der Stadt, vnde vp dem Dome, dardorch vp thowekende. Vnde also de Lose mit grauen
 stücken in der Nacht geschaten wort, ys dar ein Allern in allen gassen der Stadt, vnde vp
 dem Dome geworden, vnde nemandt wuste wat dar vorhanden was, Dem Claus Kurffel,
 vnde synen Consorten, ys de moedt oc entfallen, vnde de Zechbröder, de dorch de Vorreders
 weren wol retracteret worden, begunden sic thourkrupende, auerst ydt halp nicht, Wente
 Nyls Dobbeler, de dat Geldt tho der Zech vorschaten hadde, begunde se mit langen
 Hören vomme dat Gelt thomanende, vnde dewyle se kein Gelt hadden, hebben seere Kleyder,
 Hasen vnde scho, Peerde vnde allerley Klüftungem tho Vnterpande gelaten, vnde sic dorch
 vnreine Löcker henunder gelaten, vnde de nicht wech kamen konden, de meisten thom dele mit
 dem hals, thom dele mit langer [71^b] Gefensnisse, de Zech dier genoch betalen. Auerst
 Nyls Dobbeler neuens synen Landesknechten heft syn vntgelechte Geldt an golden Ketten,
 süliern Böcken, Sammet vnde Syden, vnde an stadliken Gorren, wol tuensfoldich wedder
 gefregen. Also nu de düdeschen Knechte vth der Stadt den Schweden tho hülp quemen,
 vnde samptlic des Huses wedderünne mechtich weren, hebben se den Claus Kurffel mit
 velen andern Lyflendischen Junkern gefangen genamen vnde in vorwaringe gebracht, auerst
 den vthlendischen heft men meyr genade ertöget, van welckeren de meisten, de dar Wörger
 hebben geneten mögen, berfülligen gnade vnde groten voldadt halde vorgeten hebben, wente
 se sint also halde heymlic tho dem Muscowiter gestreken, vnde der Schweden ergeste Diente
 geworden. Also ys dat gewaltige Schlot tho Neuel, daran ein geweldigher Köninc mit
 syner Köninckliken macht genoch tho donde hebben scholde, erbuert worden, Doch also ge-
 wunnen, also gerunnen, dorch vortrasshent wort ydt gewonnen, dorch vortrasshent wort
 ydt wedder vorlaren. Elliken Lyflendischen Junkern, do se gehört hebben, dat Claus
 Kurffel dat Hus tho Neuel erslick yngetregen hadde, ys dar so wol tho gewesen, dat se
 sic by nacht tyden dorch datfüllige Lock hebben henup tehen laten, vnde den Schweden den
 wech gewyset, vnde hebben so vele vornufft nicht by sic gebat, dat se dat Lock darna haben
 thomüren laten, wenn auerst solkes geschehen were, so hedden den Schweden disse anschlach
 wol gefeylet.

Also nu de twe Fanen Hauelide, de binnen Landes by den Buren vorstrouwet legen,
 hörden dat de Schweden dat Hus Neuel wedder yngetregen hadden, ys ydt en eine bedrueche
 tydunge gewesen, Wente erer vele hadden sic essentlic vornemen laten, dat kein Schwede in
 ewickheit mehr vp dem Huse tho Neuel rgeren scholde. Desglicken ys ydt Johan Duuen
 vnde Clert Krusen, eine grote schmerte vnde hertelegt gewesen. Do hebben de Hauelide
 keinen betern radt gewust, also dat se sic an Hertoch Magnum, vnde an Johan Duuen
 vnde Clert Krusen schlögen, welckere en by dem Muscowiter vnderholdinge erlanget hebben,
 vnde sint in Byrlant, vmmen Wesenberch her in des Muscowiters gebete manck de Buren
 ynt Worsleger gelecht worden, de se eine tydiland hebben vth helden vnde vden möden.

Den 31. May, ys Claus Kurffel tho Schlate vor dat Gerichte gestellet, vnde
 veler schwarer Artikel haluen am heftigsten angeklaget worden, darwegen heft he syne orsaken
 gar weemödiggen antögen willen, auerst se sint alle vor vnerhefflich erkandt worden. Do
 ys em syne Sentenz gestellet, vnde ys den 3. Junij mit dem Schwede gericht. Darna sint
 noch dre van synen Consorten, nämeliken, Balthasar Heller syn Schruer, Framholdt
 Düker, [72^a] vnde Hinrick Hacke gerichtet, vnde dre andere, also Hinrick Kurffel,
 Jürgen Vrel van Padenurm, vnde Ernst van Witinckhane, sint gesencklich in
 Schweden geföret worden, dar se dorch genedige vorbede Hertoch Caroli begnadet, vnde

am leuende sint vorschonet worden. Disser groten müteryer haluen, haddē na richtliken Proesse wol mehr steruen möten, wenn de Schwedischen Regenten irackē edder blotgrych geweest weren, Auerst se hebben Genade vor Recht gebruet, vnde dennoch weinich vand by dem meysten hupen vordenet.

Tho versülügen thyt, sint de Schweden na Leal gerücket, datßülüge Guß, welches dem Claus Kurßel van dem Könige tho Schweden vorlenet was, tho belegente, Vnde also se nu etlike Beken daruör gelegen, vnde eren Höuetman Nils Dobbeler, sampt andern Knechten mehr, daruör vorlaren haddē, ys ydt ene thom latesten vyggeuen worden. Nicht lange darna kamen etlike duzent Rüssen, sampt den beyden vorloopenen Hanelüden Fanen, dat Guß tho entsettende, Vnde do se vornemen, dat der Loch vorgeues was, hebben se de ganze Wyße dorch geströffet, vnde etlike Schweden in den Höuen sampt etliken vām Adel erschlagen, vnde darna wedderinne ynt Stifte Dörpē vnde in Wyerlandt gerücket.

In dissem Samer, Anno 1570. sint etlike Schepe der Dangker Frybüter, by dem Naruiffchen fahr Water dorch de Engelschen genamen, vnde na der Narue tho dem Rüssen geföret worden, dar van auer 70. sint vygehenget geworden, welderer Capteinen einerasmus Jendrich geheten hefft.

Den 18. Augusti, vor midbage, hebben beyde Rüssen vnde Düdeschen in einem vngestümen Regenhasßigen wedder, darinne se de ganze Nacht gereden haddē, de Köye vor Neuel, etlike hundert stücke, wech gedreuen, vnde etlike Minschen vor der Borten erschlagen vnde vornundet.

[72.] **Korte beschriuinge der ersten Muscowitzischen Belegeringe der Stadt Neuel, in welderer Hertoch Magnus van Holstein, auerste Felther gewesē ys.**

Anno 1570. den 21. Augusti, vy einen Mandach vormidbage, hefft Hertoch Magnus van Holstein, de Stadt Neuel belegert, mit 25000. Rüssen, vnde erstlick mit dre geschwath Hanelüden, vnde darna ys Reynoldt van Rosen, vth dem Stifte Niga, mit syner Kane dartho gekamen, vnde ock ein Fenlin düdescher Knechte van der Arensborch.

Tho versülügen thyt ys ock dat Guß Wittenstein, mit etliken duzent Rüssen, vnde mit einem geschwat Düdeschen, deren Witmeister Jürgen Lysenhusen van Randen gewesen, belegert worden. Vnde alle Düdeschen vor Neuel vnde Wittenstein, sint mehres veles Lyffendische Junckern, vnde etlike ock Börgerkinder van Neuel, vnde andern örden mehr, gewesen, weldere alle ere Baderlandt, vnder dem schyne des Hertoch Magni, dem Muscowitz, vth grotem vuerstante, hebben vydragen willen, So doch ein jeder vorstendiger by sick süluen wol ermeten vnde affnehmen kan, dat de Muscowitz solck eine geweldige Knygesmacht, einem andern nicht thom besten vthrüsten wolde, sundern he wolde de handt mit darmant hebben.

Den 23. Augusti, hebben de Rüssen einen treplichen vorbeel, also nömlick S. Johanes hoff, sampt dem Spittale, vnde allen Waningen van steinen gebuwet, vnde der Stadt gar na gelegen, yngenamen, vnde hebben sick darin beschangen willen. Do sint de Neuelschen samptlick vthgefallen, vnde hebben de Rüssen dorch grote Manheit, vnde mit groter möye vnde arbeide daruth geschlagen, vnde den gemelten Hoff sampt dem Spittal, vnde S. Johannes Möle, vnde alle de Waningen in de grundt vorbrandt, vnde schlicht gemaket.

Den 29. Augusti, hefft Carl Hindrichsen van Konckas, de Schweden vām Schlate an de Rüssen geföret, erer etlike erschlagen, vnde einen Boyaren bödlick vorwundet ingehalet, vnde na dem Schlate gebracht.

Den 2. Septemb. hefft de Fientd mehr Geschütte van der Narue gekregen, vnde datßülüge alle thogelick, vth dem Leger van der öuersten Mölen, vy de Stadt loß geschaten, auerst keinen schaden gedan.

Den 6. Septemb. hebben de Wiende eine Schute, darinne 24. Funnen Bottern gewesen, vnde van Stockholme gekamen was, wech gekregen, vnde de Botter na dem Leger geföret.

[73.] **Tho disser thyt schreff Hertoch Magnus einen apenen vorsegelben Bress an de ganze Gemeine tho Neuel, Lubende wo folget.**

Wat wegen vnser Magnussen van Gades gnaden, Königes tho Pofflandt, der Estlischen vnde Lettischen Lande Heren, Cruen tho Norwegen, Hertogen tho Schleswyck,

Holstein, Stormarn ende der Dethmarschen, Grauen tho Oldenborch vnde Delmenhorst, Allen in der Stadt Neuel wanende, so der gemeine Christenheit nuß vnde framen, des bedrangenden vnde vorrückeden Lyfflandes bestes, fryheit vnde warhafftige wolfsart söken, eren vnde aller erer Nakömeligen ewigen schaden, vnheyl, vortersf, vnderganc, vnde vele vn- schädlich Blodvorigeten vorhöden willen, thouormelden: Na deme dyt bekrüede vnde vor- rückede Lyffland van manngerley Nationen erbarmlich tho reten, de beschwede vngesetene vnde arme Inwaner, mit hogem süchtende na einer dütschen Christliken Auereicheit, tho dem Allmechtigen geropen vnde geschryen, So hebben wy, van anfang vnsrer Negringe gelicksfals, tho der güdicheit Gades, vnnne middel vnde wege, dar dorch de armen Lande wedderümme tho rechte mochten gebracht werden, hertliken geschryen, fast vele middel vorsocht vnde vor de handt genamen, auerst dorch Gödtlike vorhendenisse, desülügen so vele Jar her nicht gefunden, beth so lange de Keyser, Grothförste, vnde Herrscher aller Rüssen, in dissem jzigen Tage, sück mit gegeuenen Segelen vnde Breuen, so wol also mit gewönliker Bekrüküffunge jegen vns, vst vnbegrypfliker Gades vortlenige, so gnedichliken erkeret, mit vns ock geschlacen, vns buer alle de Lyfflande tho einem Könige tho settende, wo dem G. K. May, vns daröuer öffentlick erkeret, disser gestalt: Dat de Grothförste vns alle de Lyfflande, entwedder dorch gewalt, edder transaction leseren, Demgeliken mit dem hilligen Röm. Rytze, wedder den Türcken, vnde alle Fiende der Christenheit, sück verbindin wil, Duer Lyffland schal keine Auereicheit herrschen vnde regeren vthgenamen wy, vnse Eruen, edder in mangeling derülügen, de Krone tho Denemarchen, edder vst dem Lande tho Holstein ewichlick. Vdt schal ock kein Rüsse macht hebben in ganz Lyffland tho herrschen edder tho gebedende, alleine dat de Keyser vnde Grothförste den namen eines Schutzheren hebben schal vnde wil, welcher by demülügen Schutz syn ganz Keyserdohm, ya ock synen Keyserliken Lyff by tho settende Bekrüküffset, darüder schölen vnde willen wy em dem Keyser vnde Grothförsten, ein gar geringes vnde nicht danckwerdige erkennenisse thosstellen, wo solckes in Schrifft vorsetet vnde Bekrüküffset, Derwegen de Keyser vnde Grothförste tho vullföringe der Bekrüküffunge, [73^b] vns voraff mit vnyhebbendem Krygeswolcke affgerubiget, den Schwedischen Fiendt vst Lyffland thouorvrouende.

Dar nu de Stadt Neuel, wo solckes ock thouörne an einen Rath vnde Gemeine, schrifftlick vnder vnser handt gelangt, sück in der güde vns, vnser Eruen, edder in mangeling derülügen, der Krone tho Denemarchen, edder dem Huse tho Holstein, vndergeuen wil, schal se nicht alleine by den olden Priuilegijs erholden, sundern tho Water vnde tho Lande so wol mehr örden, mit herliken, thodrechliken, vnde ewigen nuß vnde erpvetliken priuilegijs vormeret werden. Dar auerst de Stadt Neuel dartho geneiget, ere vnde erer Kindesinder heyl süluest söken willen, können wy güdlike vnverhandelinge lyden vnde lüden, Willen ock de Vnder- handelers mit genöchsamem Köninckliken geleyde edder Gyselern vorsehen. Im falle auerst Neuel tho erem ewigen schaden vnde nadele, vnderganc, vortersf, Blodvorigeten vnde mordt, lust vnde leue hefft, So sy en vnuorborgen, dat de Keyser vnde Grothförste syne ganze Keyserlike macht daran setten, se vorheren, vorvösten, vnde in ewige seruitut vnde dienstbarheit bringen werdt. Vnde wy wünschen van dem Allmechtigen nichts leuers, sundern dat de Neuelischen eren ewigen heyl, gelücke vnde vngelücke, demgeliken dat se wedderümme tho erer olden ge- börliken Auereicheit kamen möchten, ingedenck syn vnde beherzigyn, vnde by sück rüpfck be- wegen, tho wat grothen drepfliken frybeyden, tho Water vnde tho Lande se geraden können, Vnde wo vnmögelick vdt sy, dat se sück wedder den Keyser vnde Grothförsten, de se nicht alleine tho Samer, sundern ock tho winter tyden, an alle vorhinderung des Schweden, synes gefallens bekrygen vnde vwingen kan, Vnde wat men mit dem Schwedischen Könige im sinne hefft, schal he efft Godt wil, nicht alleine althyr in Lyfflandt, sundern ock in Fin- landt, vnde anderen örden mehr ersaren.

Dat auerst de Lögengeister vthgesprengt, vdt scholde disse Krych dem Grothförsten thom besten geschehen, vö luter vorsöringe, lögen vnde bedregerye, darüder wy de Neuelischen willen Christliken gewarnet hebben, Vnde schölen vdt in forch de Lögengeister mit erem Blode be- talen. Dar ock alle Christlike warninge nicht helpen scholen, willen wy vns alles künfftigen vnheyls, vor dem leuen Gade vnde der gangen Christenheit, entschuldiget hebben, vnde wat se in dem gestunet, begeren wy eine beständige antwerdt. Tho steder faster holdinge abge- schreuer puncte, hebben wy vns mit eigener hand vnderkreuen, vnde vnse Seeret wetenlick hyrunder vy drucken laten.

Solcke vnde dergelyken Breue hefft Hertoch Magnus vor vnde na der tydt, an den Rath vnde Gemeine tho Neuel estike geschreuen, Auerst ene so lichtliken nicht tho willfarende hadde ein Rath vnde Gemeine manngerley [74^a] bedenkent. Erstlick, dat vdt sück ehre vnde

redelicheit haluen nicht gebören wolde, solck eine Stadt ane not, vor Black vnde pappyr tho-uorgeuende. Thom andern, Dat de Neuelschen, dorch Gades genade, des Muscowiters listige vnde geschwinde practiken wat beter vorstahn hebben, also de gude Here mit synen Reden vnde anhangen. Wente de Neuelschen hebben wol vormercket, dat de Grothfürste de Stadt Reuel tho erlangende, euen desüluike practiken vnde geschwindigkeit, dorch den Hertoch Magnun in gebruken wolde, de syn Vader Vasilius, in eröuerige der Stadt vnde des Fürstendomes Schmolengko, dorch den Fürsten Michael Lynsky gebruket hefft.

Wente dewyle de Stadt Schmolengko sampt dem Schlate, eine Veste vor gewalt was, de de Muscowiter mit gewalt nicht gewinnen konde, wewol he syn gelücke in eigener persone, vnde oc dörch syn Kragesvolck offimals daranne voriocht hadde, So drecht ydt sich doch ein mal tho, dem Grothfürsten tho gelücke, dat ein dreplik Fürste, Michael Lynsky genandt, welderes Fürstendom in der jegen Schmolengko lach, vnde welderes Broder dochter de gemelte Grothfürste van der Muscov oc thor Vrouwen hadde, van synem Keenheren, dem Könige tho Polen, etliker ersaken haluen, affellich geworden, vnde dem Muscowiter thogetagen was, Welcker Michael Lynsky sich jegen dem Grothfürsten Vasilio hadde vornemen laten, wenn em de gemelte Grothfürste, dat ganze Fürstendohm sampt der Stadt Schmolengko, Erslick vorlenen wolde, so wolde he Schmolengko van dem Könige tho Polen wol affellich maken, vnde vnder des Grothfürsten beschüttinge bringen, Welckes dem Muscowiter ein an-geneume denck was, Derwegen hefft he sich nicht lange bedacht, sundern dem gemelten Fürsten dat Fürstendohm sampt der Stadt Schmolengko erslick vnde ewichlick vorlenen vnde thogetacht. Michael Lynsky hefft nicht anders gemeinet, sunder he hadde nu einen gnedigen Grothfürsten, de em dat wol holden worde, wat he em gelauet hebbe, Rückt derwegen mit des Grothfürsten Muscowitischem Kragesvolcke vor Schmolengko, mit grottem schrecke vnde drou-wende, hefft oc darneuenst alle kunst vnde rencke mit fründtliken worden gebruket, beth dat he de Schmolengker darben bewagen hefft, dat se em, also erem Landesmanne vnde inbe-i-miischen Fürsten, de Veste auergeuen, vnde en vor einen Heren angeneamen hebben. Auert also Michael Lynsky mende, de Stadt vnde Fürstendom tho beholdende, Do hefft des Grothfürsten Kragesvolck beyde de Stadt vnde dat Fürstendom besetzet, vnde den Fürsten Michael Lynsky na der Muscov geföret, dar he sich entliken in einer Fürstlichen gefencknisse hefft doct freten möden. Also hefft de Muscowiter dorch solcke rencke de Stadt Schmolengko sampt dem thogehörigen Fürstendom in de 100. mylen land, erlanget, weldes he vnde syne Vors-faren in hundert Jaren mit gewalt nicht hebben erlangen können. Geschehen, Anno 1514.

[74] Vp desüluike wyse, hefft de Muscowiter oc dorch Hertoch Magnus de Stadt Reuel erlangen vnd bekamen willen. Wente dewyle de Stadt Reuel eine gewelddige Veste ys, dat de Muscowiter ane twyuelen moeste, wenn he oc mit spner ganzen Macht darvor lege, hefft he disse geschwindigkeit gebruket, dat he Hertoch Magnun, de em gutwillich thogetagen was, vor einen Köninck in Lyflandt öffentlick hefft vthroyen laten, ey dat de Neuelschen vnde andere örder mehr, em deste ehr thofallen scholden. Oc hefft ydt dem Muscowiter eine grote höpönige gemaket, dat vele van dem Lyflendischen Adel, vnde etlike Börger Kin-der dem Hertoch Magnon thogetagen weren, Derwegen gedachte he, ydt wörde nu nicht seplen, dat de Neuelschen den Lyflendischen düdeschen Köninck, vnde ere Landeslüde nu stracks in laten vnde annehmen wörden, gelick also de van Schmolengko gedan hadden. Wente de düdesche Köninck vnde ere Landeslüde wörden se dartho wol bewegen. Wo dem oc neuent Hertoch Magnon, insunderheit Johan Duue, Clert Kruse, Hinrick Vouhman, eines Adt-mans Söne van Reuel, by vorlust des Himmelsrucks, vnde erer Seelen hepl vnde fatidheit, solckes vor radtsam angesehen, vnde de Neuelschen mit manngerley rencke vnde geschwindigkeit dartho hebben bewegen willen, auerst hebben nichts vthrichten mögen. Wente wenn solckes eth vnuerstante geschehen were, dat men Hertoch Magnun angeneamen hadde, so hadde de Rüsse de handt dar manck gehat, De Neuelschen weren aller Christliken Potentaten Schuts berouet geworden, Vnde ydt hadde mit Reuel euen desüluike gestalt gewonnen, de ydt mit Schmolengko gewonnen hefft, Auert schlechte vnde dumme Lüde in Reuel fonden des Mus-cowiters geschwinde list wat beter vormercken, also alle Muscowitische düdesche Knefen, be-freyete Heren, vnde des Hertoch Magni wysen Rede. Gade sy auerst loss, de solckes den gewelddigen vnde wysen Lüden vorborgen, vnde den einföldigen tho Reuel in disse Belege-ringe geapenbart hefft, des sich nu vele Hochwysse schenen, vnde de einföldigen Neuelschen in ewicheit erfrüwen mögen.

Thom lesten also Hertoch Magnus, de gude junge Here gesehen hefft, dat he vor-föret was, hefft he den Johan Duuen vnde Clert Krusen vnde syne Hof Rede mit

harden worden vthgeuilliget, vnde vor Iose vnde lichterfirdige Lüde geschulden, de dem einen Heren aff, vnde dem andern thofellen, vnde en ock tho düssen spele beredet hadden, vnder welderen Christianus Schrópffer syn Hofprediger vnde Radt, fast de Principal gewesen ys.

Den 16. Octob. ys noch eine grote Macht van Rüssen angekomen, weldere de Dyrstnieke genómet worden, welder Hupe grúwliker vnde vele erger alle de vorigen, gewódet vnde gedauert hebben, mit mordende, rouende vnde bernende, vnde vele Lüde van Adel vnde gemeinen Volcke, so vp dem wósten huse [75^a] Zegefür in Harrigen síck vorhouden, vnde van den vorigen Rüssen vorschonet weren, jamerlicken ermordet, vnde ere Leger in der Zegefóppel vor Neuel geschlagen, vnde den herlicken Boldt darfülest vorhouwen vnde pordoruen. Tho versüluigen tydt, hebben de Neuelschen de Bisscherman dar auer twe hundert Waninge stunden, angesticket, vorbrandt vnde schlicht gemaket.

In versüluigen Belegeringe gegen Michaelis, sint twe slate Kóninkliker Kreygeschepe, de eine slate van Kalmer, vnde de ander vth Finlandt, vor Neuel vp de Reyde gefamen, de Stadt tho entsettende, Weldere Schepe so lange vp der Reyde gelegen hebben, beth dat alle Schepe vnde Schuten van Stockholm vnde Finlandt aff vnde thofegelden, vnde der Stadt Neuel allerley Notdurfft van Prouiande vnde Holte thofóreten, vnde de Neuelschen ock solcken thofor vnuorhindert in de Stadt bringen móchten, Do was de Borch entsettet, vnde konde mit den Muscowitsischen Gesten, de se gedachten dorch langwilige Belegeringe vth tho hungerende, wol vth holden. Tho der tydt, geschegen ahne vnderlat vele Schermúgelinge, mit den Wienden vth den Schepen, vnde vth der Stadt, weldere alle thobeschriunde vnmóglich.

Tho versüluigen tydt vnmue Martini, hefft síck eine erschrecklike Sucht in der Stadt Neuel erhauen, vnde den gangen Winter auer, beth an dat vorjar gewaret, an welderer Sucht ganz vele Bórger vth allen Gilden, demgeliken vele gefellen Junge Knechte, Frouwen vnde Gangfrouwen, so geschwinde alle in keiner Pestilenz gefestoruen sint, weldere alle ahne Klocken klinge sint begrauen worden, denn man de ganze Belegeringe auer, de Klocken sonst nicht alle tho den Sermonen geróret hefft, vnde vbt was solcke eine hefftige Sucht, de de Lüde erer Sinne, Vornufft vnde Sprake stracks berouede, welke Sucht manck den Buren in Harrigen ock gar geschwinde gewódet vnde gebauet hefft, vnde van dem Eintfolgdigen Volcke, de Rúsische edder Muscowitsische Plage, so de Rüssen auer dat Landt scholden gebracht hebben, genómet wort. Tho versüluigen tydt, hefft ock de gemelte Sucht in der Fiende Leger gar grúwlick hußgeholden, daran ock Conradus Burmeister, des Hertoch Magni Ganzeler, mit velen andern Dúdeschen vnde Rüssen gestoruen ys, do wardt der Pflender floeck thom vele erfüllet. Wente in Pyslandt was dith ein gemeine floeck, Insunderheit by dem van Adel, dath dy aller Werlde Plage bestha, Desüluige floeck hefft, leider, de Pflender bermaten bestahn, dat schyr nicht eine Plage thoerenden ys, dar se in disser voranderinge vnde Mutation, nicht mede behafftet vnde aurschúddet gewesen sint.

Anno 1571. den 12. Januarij ys noch ein hupe van Rüssen mit grotem [75^b] Geschütte vnde Fúermósern angekomen, vnde hebben den 13. Januarij gegen de nacht twisschen S. Johans, vnde der Koppermólen in groter Kúlte geschantet, vnde desüluige nacht angefangen in de Stadt tho schetende, vnde Kugeln van 16. vnde 25. ock van 6. punden herein geschaten, Auerst hebben nicht vele Lüde beschediget, sunder alleine einen Wússenschúttin vp dem walle, vnde twe schamele Frouuens, beide lyfflike Sústeren, in einem schóte vp dem auen erschaten.

Den 16. Januarij, hefft de Rússe eine andere Schantze vor der Lehmporken, vp dem Bleeckberge geschlagen, daruth he Fúerbelle vnde Límelers in de Stadt geschaten, vnde nicht ein huß edder einen minschen beschediget hefft.

Den 17. Januarij hefft de Rússe dat herlike Spittal edder Bockenhuß, vor der groten strandporken ingenanuen, vnd etliche geschütte darin gebracht, vnde síck darinne beschanzen willen, auerst de Neuelschen hebben em nicht lange frist gegeuen, sint stracks denüluigen dach mit ganger macht vthgefallen, vnde hebben síck mit den Wienden geschlagen, Auerst dewyle de Rüssen ein groth vordet an den groten waningen, dar eine starke Mier an der einen syden, vnde ein stark Blanchwerk van der andern syde vnmehrer gínd, inne hadden, daruth se grote wehre deden, vnde vele Neuelschen beschedigeten, hebben de Neuelschen wedderkúme in de Stadt wyfen móten, vnde einen gefangenen Dúdeschen mit síck ingebracht, Also se nu denüluigen examineret, vnde alle Kundschoy van em wech hadden, sint se stracks gegen den auent alle kundes wisse, thom andern male wedder vthgefallen, vnde hebben dat-üluige Bockenhuß gestómet, de Wiende mit gewalt daruth geschlagen, vnde erer vele vnmehrer gebracht, vnde dat Huß angesticket vnde schlicht gemaket.

Den 30. Januarij, hebben de Neuelschen de Kercke in der Wiffcher maye affgebrandt, vnde destrueret, worol aue noedt.

Den 3. Februarij, hefft de Rüsse auer 2000. Schleden, mit Roeffgude wol geladen, vth dem Leger in Rüsslandt geschicket.

Den 22. Februarij hefft de Rüsse noch eine Schanze vp de Reyerbane, vor der groten strandpoorten geschlagen, daruth he grüwliker geschaten, vnde mehr Fimelers vnde Fierbelle in de Stadt geworpen hefft, also vorhen, hefft auerst neuen sünberliken schaden getan, sunder alleine einen Büffenschütten vp S. Dleßs Torne, vnde einen Schwedesschen Landesknecht, vnde od einen Hauetknecht, vp dem süter Walle, erschaten, vnde keinen Minschen mehr beschaidiget.

Den 22. Februarij, sint Johan Fredrichs, Hertogen tho Pameren, breue by nacht tyden auer de Müer in de Stadt gebracht worden, in welkeren de Hertoch de Neuelschen tröfede, vnde en tho schreff, dat erer mit den besten vp dem dago Stettyu, dar beide Potentaten, Schweden vnde Denemarc [76^a] vortragen wörden, gebacht were, dardorch de Neuelschen einen frischen moed in erem langwilliam bedrücke erlanget hebben.

Den 2. Martij, hebben de Viende dre Blockhäuser, vor der groten strandpoorten, by dem Kalkauen, tho einem schrecke vnde browe geschlagen, dar se balde vthgerreuen, vnde de balcken in de Stadt gebracht sint.

Den 5. Martij hebben de Neuelschen den Viendt mit ernste vorföken willen, sint an twen enden vthgesalen, vnde mit den Vienden gescharmügel, od geschach den Vienden an dem einen orde vor der Lehmporten, ein temelick affbrock. Domals wörden erschaten, des Elert Krusen söne, vnde einer van den Butbröcken vth dem Stifte Riga, vnde ein van den Wrangeln van Fatter, vnd andere viende mehr, beide Edel vnd vnedel. Tho disse tydt, weren des Hertoch Magni Pfflendeschen Haulüde gar fed vnd freidich, also wolten se de Neuelschen ganz vorichlingen, wenn se auerst solcke freydicheit wedder den Muscowiter anfencklick gebruet hadden, So hedden se ere Vaterlandt noch disse stunde wol beholden.

Des sint disse belegeringe auer vele mehr Schermügel geholden worden, insunderheit vnder S. Tonnies berge, by dem Gerichte, welkere alle thobeschriunde emüddich, dar de Kriegslüde, junge Gesellen, Hüftknechte, vnde Jungen, mit hen tho gelopen sint, also thom danke, vnde effie wol solches genochsam vorbaden was, so hebben se yet doch nicht geachtet.

Den 16. Martij, hefft de Viendt syn leger angesticket, vnde vs in der morgenstunde dar van getagen, also he 30. welen weniger dre dage, vor Neuel gelegen hadde, welker dach tho einer ewigen gedachtenisse, in Neuel thosyrende vorordenet vs, vnde sint hyr Gott loff, alle rencke, anschlege, list vnd geschwinde practiken des Muscowiters tho schanden geworden do sint de Rüssen den Karuiffchen wech, vnde de Düdeschen den wech nra Wittenstern getagen, dar od ein hupen Rüssen mit einer Fane Düdeschen dörtick welen vor gelegen, Auerst dorch Gades gnade, vnde sitlige Wacht vnde vorsichticheit des Hermen Fleminges Stadtholders domals vp Wittenstein nichts beschaffen mögen, besondern hebben gelickit den andern mit spot daruan tehen möten, Hertoch Magnus auerst, hefft syn Borchleger tho Duerpalen angeschlagen, vnde dewyle Duerpalen alle de Haulüde nicht vormochte tho vnderholdende, hebben twe Fanen van dem Muscowiter im Stiff Dörpte einen vnderholdt by den Büren erlanget, vnde man seide, dat in dissen beiden belegeringen vor Neuel vnde Wittenstern 9000. Rüssen scholden gebleuen syn. Kort vor dem Aftage, alle se gespöret hebben, dat ere hapeninge vnde meinung seylen wolde, hebben se noch thor auerstol disse rencke vnde anschlege eracht. Erstlick vs Christianus Schreyffer Hoffprediger, vnde ein wolbeschwagder man vor Neuel gekamen, vnd mit den Neuelschen sprake geholden, vnd hefft do des [76^b] Grothförsten dögede sehr geprosset, wo he kein Nachrist, besunders ein Bapst were, de balde tho beferen stünde, vnde syne grote macht vnde gewalt noch grörier vnde gewelziger gemaket, de Neuelschen dardorch tho bewegende, vnde also dat nicht helpen wolde, do hebben Johan Dune, vnde Elert Kruse gepracticeret, wo se in der Stadt Neuel twiffchen der Gemeine ein vproh vnde twyspalt anrichten möchten, Schryuen derwegen an den Radt vnde Gemeine, dat ere Gesanten tho Wesenberch se tho dissem Kryge gereizet vnde bewegen hadden, denn se enen de Stadt thogesecht vnde gelauet hadden, vp ere thosage weren se darhen gekamen, Auerst ein Radt vnd Gemeine wusten dat wol anders. Thodeme schreff Hinrick Bowfman, einen heimelicken Bress in de Stadt, an etliche syner Fründe vnde Schwegers, darin he ganz truwlick vormelkede, dat eine handelinge vnd der Wpborghiffchen grenze twiffchen dem Schweden vnde dem Muscowiter geschege, vnd dat de Könink tho

Schweden dem Muscoviter de Stadt Neuel auergeuen, vnde dardorch einen ewigen Frede vor Finlandt dardorch erlangen wolde, Verhaluen scholden de Neuellchen by tyden daruor syn, dat solches dorch de Schweden nicht Wersck gestellet weren, welches he en vth bertlicker thoneiginge gegen seiner leuen Landtsart nicht hefft bergen können edder mögen, Leglick als alle Reucke nicht helpen wolden, hebben se im afftage einen stillstand van den Schwedtschen Regenten vnde van der Stadt Neuel begeret, welches en affgeschlagen ys worden, darümme sint de Rüssen in Finlandt, vnde Hinrick Bowsmān, ys in Garrigen gefallen, vnde eren torn vnde grim, verner wedder de armen Lande vthgeschüdet.

Leglick ys ydt ock nicht gang vnnöddich anthonerckende, wat Lyfflandt vor ein Landt ys, vnde wat ydt wol vormach, denn wovol Garrigen fume dat twintichste deel des Lyfflandes ys, vnde vele mal vorhen van dem Muscoviter vorheret was, So hefft doch disse einige ort Landes so vele vormocht, dat he auer 30000. Man an Rüsschen vnde Düdschen, weldere alle vnrädlick geteret hebben, 30. Weken lauck, mit Foder vnde Mahl gang Rycklick vthgehouden, hefft, demgelicken ock dat gebede Jeruen edder Wittensteyn, dar ock vele dusent Rüssen, jo so lange gelegen hebben, ahne wat de Fiende by etlicken dusent schleiden mit Kornen vnde allerley Hoffude vul gelaten, neuent etlicken dusent Hörden van Bebe vnde Werden wechgföret hebben, vnde ys dennoch genochsam auergebleuen, dat beide Edellüde vnde Buren gespraken hebben, Se wolden den schaden nicht achten, wenn ydt men darby bliuen möchte.

In demsüligen vorjare darna, asse de Fiendt affgetagen, hebben sic de Buren in Garrigen vnde Jeruen, de van den Vienden kale vnde bloed gemaket weren, by hupen vorsammelt, vnde in Wyrlant welches den Rüssen [77^a] thohöret, etlike mal nha einander gefallen, vnde den einen Hoeff nha den anderen daruth gehalet, beth so lange se de schänge ein mahl vorlegen, Wente asse de Rüssen van Wesenberge vnde Narue vornamen hadden, dat se wedderkamen wolden, hebben se sic gesterket, vnte asse de Buren an quemen, vnde des Mutes mehr asse der Viende, waer nemen, sint se van den Rüssen vorschnellet, vnde auer 600. by der Beke tho Muddes, yamerlicken erschlagen worden.

Anno 1571. den 24. Maij, vp Gemmelarth's Dach, hefft de Fater dem Muscoviter syne Höuetstadt, de Muscov gang vthgebrandt, in welderem auer 40000. Hüser, Heren Höue, vnde Waningen, sampt allen Kercken vnte Spyleren, vnde in de dre mahl hundert dusent Minschen junk vnde oldt, vorschmüdet vnde vmmekamen sint, Vnde disse Brandt ys in dren stunden fort vnde gudt thogahn. Wente asse de Fater tho 8. schlegen vor middage, mit 40000. Manv angekamen was, vnde dat Vier darin gebracht hebde, Do was ydt vnnue de Klocke einen tho Middage alles klaer, Welckes hoch thouorwunderende ys, vnde alle Minschen de de Muscov vorhen gesehen hebben, vnde ock in dem Brande darbinnen gewest, möten bekennen, Wenn de Muscoviter de Stadt süluest mit flyte hadde anlicken, vnde vorbernen willen, dat ydt eme vnnügelick gewesen were, in velen dagen alles so reine affthobernende, asse ydt dar in dren stunden geschehen was. Hvr ys dem Muscoviter wedder betalet, wat he dem armen Lyfflande vnd Finlande, den Winter auer thourne gedahn hadde.

Anno 1571. den 14. Junij, Is Zonas Offenbürger, Keyser Maximilian 2. Legate, van Riga aff auer Water tho Neuel gefamen, vnde den 16. Junij vp dem Rachtuse gefamen, vnde de Keyserlicken werue dem Nade tho Neuel entdecket.

Nha deme nu Hertoch Magnus van Neuel affgetagen was, vnde vp Querpalen sic vorheelt, vnde dat gebede Querpalen syne Hauelüde alle, mit vullem Galse vnde Frage, nha erer gewantheit, tho vnderholbende nicht vormochte, vnde ock kein Geldt dar vorhanden was, hebben se ock keinem andern Heren nicht thotehen dörfen, hebben sic de vyff Fanen vordelct, Twe versüligen Ritmeisters, nömlck Hans van Zeyg, vnde Reynoldt van Rosen, sint mit eren Fanen int Stiffte Dörpce, manck de Buren vorstrouwet geworden, vnde twe Ritmeisters, asse Johan Maydel van der Wollust, vnde Hinrick Bowsmān, sint mit eren Hauelüden im Gebede Querpalen, den Buren vp den Hals gelecht worden, vnde Jürgen Tysenhufen van Randen, hefft mit syner Fane sic in dem Wittensteinischen Gebede, im Dörpce tho Vbbagal gelegert, vnde dar vnnher geschümet, Do hefft de Gast, de den Wulff plecht vth dem Busche tho jagende, de Querpalschen Hauelüde ock [77^b] nha Neuel gedreuen, der Stadt Lynnewandt vp den Bleyckbergen, vnde dat Bebe vor der Stadt, in der Wyde tho vorrasshende, Darmit Kales males Hembde auer dat Lyff, vnde ock wat tho fretende frigen möchte. Do hebben se den 9. Julij, etlike stücke Lynnewandt, vnde etlike höuet Bebes, vor Neuel erhasschet, vnde wech gedreuen, Auerst de Börger, vnd de Landesknechte sint halde ferdich geworden, vnde hebben en dat

Behe, veer myle van der Stadt in Delwicks Hase, affgejaget, vnde de ströfers vp de flucht gebracht, Darna vñ Carl Hinrichsen, ein gar junger Man, vnde eines Ridders Söne van Kanckas vñ Finlandt, mit 300. Schwedischen knechten in Jeruen gerücket, de Querpalschen Wiede wyder tho vorfolgende, vnde dörch Busch vnde broeck vñ se geplet, vnde hefft des Jürgen Tysenhusen van Randen Kane, darunder fast alle Poffentliche Jundken gewesen, by nacht tyben, im Dorpe Wbagal vorraffset, vnde se samptlicken alle erschlagen, erwörget, vnde in den Katen vorbrandt, vnde statlike Wüte erlanget. Do wordt dem Jürgen Tysenhusen wedder vorgulden vnde betalet, wat he mit synen Haueliden, wedder syn Vaderlandt begaen hadde, vnde dat he syne Poffliste Süßer, wedder alle bröderlike leue vnde affect, hadde im Sacke vorsöpen laten, Darümme dat se einen Schryuer leeff gewunnen, sck mit eme vorsehen, vnde en tho der Ehe begeret hadde.

Anno 1571. yegen Jacobi, yeg Jacobo, vñ wederrümme eine hefftige vnde scharpe Sucht der Pestilencie tho Neucl, vnde dorch ganz Pofflandt gewesen, vnde in der Stadt Neucl hefft sck desülunge Sucht, vñ der Apoteken, am aller ersten vormercken laten, vnde darnha sck in der ganzen Stadt vthgebreidet, daranne vele Lüde Jundt vnde Oldt gestoruen sint. Vnde dewyle de Sucht der Pestilencie vñ der Apoteken, dar alle Lüde trost, hütle vnde remedia darhyegen tho söken plegen, sck erstlick hefft vormercken laten, yñ ane twyuel solckes, ane sündertliche Gades vorhendensisse, nicht geschehen. Wente Godt de almeychtige hefft darbörch anöygen willen, dat de remedia in den dren Hüetplagen, Nömlicken, Pestilencie, Krich, vnde düre tyt, dar Godt de vngheorsamen Lande vnde Stede mede plecht tho straffende, nichts gelden, vnde dat in solden nöden keine betere remedia, vormöge Gödtlickes Wordes, gefunden werden, also Vöte vnde beteringe, vnde ein andechtich Gebedt tho Gade dem Allmechtigen, vñme linderinge solcker straffe.

Anno 1571. den 21. Octobris, vñ einen Sondach, hefft Reynoldt van Rosen, de Muscovitische Ritmeister, synem Heren de Stadt Dörpthe vorraffschen vnde affwendich-maken willen, dorch anreizinge Johan Duuen vnde Clerc Krusen, vnde also he alrede mit syner Kane in der Stadt gekomen was, meinende he dat de Dütschen Börger tho Dörpthe em stracks thofallen vnde mit vñ de Rüssen schlahn scholden, querst de Rüssen hebben sck halde gesterket [78] vnde den Reynholdt van Rosen auerweldiget, dat syne hauelide Godt gedancket hebben, dat se wederrümme vñ der Boerten gekommen sint. Reynoldt van Rosen auerst, vnde syner Hauelide etlike, hebben herholden nöden, welckere in velen stücken thohadet sint, Darna hebben de Rüssen den Dütschen Börgeren tho Dörpthe, de hñr nichts van wüsten, vnde disser müterge ganz vñschuldig weren, vñ archwahn de Hüfer geförmet de Börger fast alle, sampt eren Frouwen vnde Kinderen, vnde gangen Fußgesunde, erbarmlick vnde ganz elendichlick ermördet, vnde ere Hüfer pryß gemaket, vnde geplündert, vnde disse moerdt vnde plünderinge hefft dre dage lanck gewaret, wat do vor ein yamer vnde elende tho Dörpthe gewesen yñ, kan ein yder vornufftiger wol affnennen, yñ ock vñmögelick vñ thosprekende. Disse anschlach hedde dem Reynoldt van Rosen velliche wol gelungen, wenn he solckes dem andern Ritmeister, Hans van Zeyß, geapenbarete, vñ en mit darto genamen hadde. Auerst Reynoldt van Rosen hefft entweder dem andern Ritmeister solckes nicht vortruuen döruen, edder he hefft neuent Johan Duuen vnde Clerc Krusen, den rhom alleine hebben willen, darümme he ock de straffe der Godtlosen houardt vnde müterge hefft tyden nöden, vnde Godt de Almeychtige hefft ock nicht gewoldt, dat de Stadt Dörpthe sampt dem gangen stiffe, dorch solcke lichtferdige middel scholde erredet werden. Also auerst Johan Duue vnde Clerc Kruse gesehen hebben, dat de anschlach gefenlet hefft, hebben se dem Muscoviter eren Förstenstand thom vnderpande gelaten, vnde sint in Palen geslagen. Also yñ disse Kane der stiftischen Eddellüde van Riga ock affgedancket vnde betalet worden, vnde Hans van Zeyß hefft de betalinge ock nicht affharren willen, sundern yñ daran getagen.

Alle nu Hertoch Magnus vñ Duerpalen van dissem handel hörde, Bowol he dar nichts van wüste, vnde ganz vñschuldig was, hefft he sck dennoch einer Suspicion vnde Archwahn des Grothförsten befrüchtet, vnde derwegen sck van Duerpalen, vñ des Muscoviters Gebede, wech nha der Arensborch begeben, vnde also ein tydlanck Hüß gehalten. Do weren de twe auerigen Kanen, im gebede Duerpalen noch bueler daran also vorhen. Wente ydt weren desülungen, de dem Köninge van Schweden dat Hüß Neucl vorraffset hebben, derwegen hebben se sck noch in Schweden, noch in Palen begeben döruen, dewyle de beiden Köninge vor einen Man stünden. Thom lesten also de Köninck tho Schweden, mit dem Muscoviter noch in Kynge schweude, vnde krygeslüde bedörffe, vnde de afftrenigen

hauelüde nu gutt vnde böse vorsocht hadden, hefft de Köninck van Schweden sich erer erbarmet, vnde syne ergeben Wyende wedder tho gnaden angenehen, vnde se gelick den andern vnschuldigen, mit ehrlcker Besoldinge vnde vnderholbunge vorforget, vnde ock tho ehrliken Emptern gettiet, vnde hefft se des nicht entgelben laten, Wat se den Schwedischen vñ dem Huse tho Neucl, vnde in der Belegeringe [78^b] mit anföringe der Rüssen bewysset, vnde thogedreuen hadden, Also ys des Hertoch Magni, vnde syner Hauclüden Regiment, vñ dat mal thotrennet geworden.

Tho versüligen tydt, alse de Dörptischen vth dem schwaren bedruck vnde Glende vth Müßlandt wedder tho Dörpte gefamen sint, hadden se eres groten Glendes vnde jamers balde vorgeten, vnde ein wiltdt, auerslödich leuendt vnde wesent nha dem olden wedderümme angefangen, vnangesehen, dath se der Muscovitischen bestrickinge, vnde Jockes noch nicht ganz auerhauen, vnde ock noch kein frede im Lande gewesen, welches denn ock by velen andern Pfflender gelicksals gesehen vnde ershöret ys geworden, Darümme Gades Rechtferdige straffe so balde nicht, alse se wol vorhapet, hefft vphören können, vnde den gangen Krsch auer, vnd insunderheit im anfang, elike jar nacheinander hebben se allwege gespraten, thofamenten Samer schal ydt gutt werden, vnde do de Samer vorby was, hebben se wedder by den andern Samer gehapet, vnde van Jaren tho Jaren allemt einet betern sich vorhapet, Auert allenege ein ergers vnde böfers beleuet, vnde alle Samer, do de Schepo ankamen scholden, hefft en nha guder tydinge vorlanget, vnderwplen sint gude Blochmere vthgesprenget, darauer se sich erfrowet, vnde barna alse dar nichts vñ erfolgede, sich noch mehr bedruet hebben, Reglick do alle ere hapeninge gefeylet, vnde en dat ende thobunt wortt, hebben se sich merer deels des Dodes getröflet.

Alse Hertoch Magnüs van Duerpalen wech was, vnde syne Hauclüde van einander vorströuwet weren, vnde dat kleine vnde geringe wesent vnde Fröwde der Düdeschen Bürger tho Dörpte nu ock ganz vth was, Do hebben Johan Duue, vnde Clerk Kruse an den Radt tho Neucl geschreuen disser meining. Wo se alle handlinge, so se mit den Neuelschen geplogen, in guder volmeining angefangen vnde vorgeamen hadden, welches se van en, nicht anders als im besten, annehmen vnde vormercken wolden, dat de saken auerst vele anders sich im grunde erholden, dat de vthgand ock anders, alse se gehapet vnde gelouet, sich erödget vnd bewysset hefft, scholde man solckes nicht en besondern dem hinderlistigen vnde betreckliken Muscowiter, de se betragen hadde, thometen, denn ere meining were gegen der Stadt Neucl, vnde ganz Pffslandt erem leuen Vaderlandt allwege gar gutt gewesen.

Darna hñ Johan Duue tho Padiß angekamen, vnde hefft begeret, dat man en mit freden in de Stadt Neucl sieden scholde, denn he van etliken dingen, dar der Stadt angelegen, mit en bereden wolde, Auert de Neuelschen hebben en noch hören noch in erer Stadt sieden willen, darnha ys ock Clerk Kruse van den Littowischen Stenden Legation wyse, an den Köninck tho Schweden affgeferdiget by Winter Dagen vor Neucl gefamen, Auert de [79^a] Neuelschen hebben en mit nichte, effte he wol ein Legat gewesen, in de Stadt sieden willen, besondern muste sich nha S. Brigitten Kloster beguen, vnde van dar in Schweden vorreisen.

Nha der tydt hñ ock eine grote vnfründtschop vnde vneinicheit, twischen Johan Duuen vnde Clerk Krusen, disser saken haluen entstan, alse dat ere Söns de ein den andern erstelen vnde vmmgebracht hebben, Johan Duue auert, alse he leglick gesehen, dat de Muscowiter vñ groter list mit ehren vnde Rykedom en man darümme begauet hadde, dat he de andern Pfflender dorch en bedregen vnd fangen wolde, vnde he ock einen bösen Namen dardorch by velen erlangt hadde, hefft he verhaluen dem Muscowiter nicht alleine, de Stadt Dörpt verrasshen vnde affhendich maken willen, besunder hefft sich ock darnha by dem Köninge tho Palen nha allem slyte, vnde vormögen wedder den Muscowiter gebrufen laten, vnde dem Muscowiter allent, wat he gefont vnde vormocht hefft, mit Nade vnde dade thogeföget.

Anno 1572. hefft de Muscowiter eine bestellinge dorch Jürgen Jarenßbeck van Nelsky, vthgahn laten, Düdesche Hauclüde wedder anthonemende, vnde in de Muscow thobringende, de he nicht alleine wedder den Latern, sundern ock wedder syne andere Fiende gebrufen wolde, alse desülige bestellinge vormach, darup gemelte Jürgen Jarenßbeck eine ganze Fane van in vnde Vthheimnischen Hauclüden, dem Muscowiter thogeföret hefft, welches vörhen in ewicheit nicht gehöret ys, dat de Pfflender vnde vthlender sich also tho dem Muscowiter geschlagen hebben, alse in dissen Jaren geschehen ys.

De leuen Olden hebben s'ick vor dem Muscoviter gesegnet, vnde vele der Jungen vnde Olden Lyfflender, hebben ere hōgste thofucht darhen gesetzet, Vnangesehen, dat de Muscoviter hannerdar ane vnderlat erem Vaderlande nhagetrachtet, vnde s'ick apentlick hören laten, dat he mit Lyfflande nicht ehr vphören wolde, he hedde denn dat Vnkrudt, nemliken den Lyfflendischen Ael, vnde alle Dübischen vth Lyfflandt, ganz vnde gar vthgeradet, noch hebben vele der Lyfflender, vth groter blindtheit vnde vnuerstande, mit alle erem vornōge dartho gehulpen, dath se beste ehr ganz vthgeradet werten möchten.

Anno 1572. im Maio, nha dem Hertoch Magnus syne Legaten tho Neuel geschickt, vmmē einen s'illstandt tho handeln, hefft he middeler wyle ganz hemlick vnde s'ill, darnha also he de Rüssen vnde Dübischen, so beth an den Wyfischen Sundt nach em gefamen, wedder tho rügge gesandt hadde, s'ick wedder tho dem Muscoviter begeuen. Do giuck ein groth geschrey, dat em 7. Hüfer, vnde nicht de geringsten, van dem Muscoviter in Lyfflandt scholdeu ingerümet werden, auerst vdt ys noch thor todt nicht geschehen.

[79^b] Anno 1572. den 1. Augusti, sint des Königes van Schweden, vnde Hertoch Caroli van Sudermanlandt, Legaten vth dem Rathhuse tho Neuel gehōret worden, Welckerer instruction vornōcht hefft, Dat Hertoch Carolus, in eigener Personē, mit einem staedlicken Krygsuolde, vele dufent stark, den Muscoviter tho vorfolgende in Lyfflandt kamen wolde, welches den van Neuel eine grote frōwde gewesen ys, also dat vele geucht hebben, Nu schal vnse gelücke ersten angahn. Auerst Hertoch Carl ys, van wegen anderer vorgefallenen Geschäften vthgebleuen, vnde de halue Krygsmacht ys nicht angekamen. Do giuck der Stadt vnde des Landes vngelücke ersten recht an, wo hvr nha folgen vndt.

Anno 1572. den 7. Septembris, ys eine macht van Rüttern vnde Knechten, beyde Schweden vnde Dübischen, tho Neuel angekamen, vnde na dem se s'ick gerüstet hadden, sint se vor Wesenberch gerücket, vnde hebben dar mit den Rüssen geschermügelt, vnde in Wyerlandt gerouet, vnde einen groten roeff van Ossen vnde Rōyen erlanget. Darna sint se vor Duerpalen getagen, hebben dar ock geschermügelt, vnde den besten Fürwercker vorlaren, vnde sint also mit Ossen vnde Rōyen, wedderümme tho Neuel gefamen.

Tho versüligen todt, ys Jürgen Wrel van Padenurm, mit etliken Schwedisschen, na der Arensborch gerücket, vnd hefft mit groten drouwende dat huß Arensborch vthogeuende begeret, vnd wen he ein weinich mehr ernstes daruor gebruket hadde, were vdt em eine tynuel gelungen. He hefft em auerst dat Kerckspel vnde Gebede, Kylekonde, auffgedrungen, welches de Arensbörger dorch vnderhandelinge darna wedder erlanget hebben.

Anno 1572. den 16. Decembris, sint des Königes van Schweden Krygslüde, an Rüttern vnde Knechten vngefēhr 5000. stark, int Belt gerücket, in meininge Duerpalen tho belegerende, vnde hebben einen grothen vmmeschweiff nha Maria ma, vnde so vordan nha Wellyn, des roues haluen genamen, vnde twe Cartouwen, sampt dem Krude vnde Lode, hebben se den Wittenstejnischen wech in de richte gabn laten, tho welckeren beiden stücken, noch andere grote stücke mehr van Wittenstejn kamen scholdeu, Vt sint auerst de beiden stücke nicht wyder also in den Ryen hoff, 5. mylen van Neuel, gefamen, in dem Wynachten Feste. Tho versüligen todt, ys de Grothfürste van der Muscov, thom ersten male, in eigener Personē, sampt synen beiden Sōns, vnde mit 80000. Man, vnde mit velen Geschütze, in Lyfflandt gefamen, Dar de Schwedisschen gar keine kundtschop tho Neuel, vnd tho Wittenstejn, van gehat hebben, vth orsaken, dat se alle seker weren, vnde gedachten vdt hadde nu keine gefahr, Wente dewyle des Königes Krygsuolde int Belt treden wōrde, scholde de Muscoviter nicht einmal vth dufen döruen, vnde hedden s'ick alle, hogz vnde nedderiges standes, dit also ingebildet, dat de Muscoviter [80^a] nu ganz krafft vnde machlos wēre, Derwegen hebben se alle kundtschop in den windt geschlagen, Auerst ehr se s'ick am weinigsten daruor hödden, do lach de Muscoviter in eigener Personē mit gewēldiger Hereskrafft by Wesenberge, vnde de Neuelischen, so wol also Her Claus Aksen Krygsauerste, vnde alle Krygslüde vor Duerpalen, wusten dar noch gar nichts van, Alleine de Wittenstejnischen hadden etwas daruan vornamen, vnde dennoch nicht gelöuen willen, dat vdt so gefehrlick syn scholde, sundern gemeinet, vdt were men ein strōffende hupe, de vellighe vth dat Geschütze im Ryen haue luren scholde. Vth solcher sekerheit hefft Hans Boy Stadtholder, fast alle Knechte van Huße dem Geschütze, auer 6. mylen, entogen geschickt, vnde hadde dat huß Wittenstejn also gebildet, dat nicht 50. wehrhafftige Krygslüde dar vth gebleuen weren, alleine 500. schlächte Buren, de vth dat Huß geflagen weren. Hans Boy hēdde s'ick dar nicht vōr, dat de Muscoviter nicht dat Geschütze im Ryen haue, sundern dat Huß

Wittensteyn menede, darümme er he sich des vormodebe, do sach de Muscoviter mit Heres-
krafft vor Wittensteyn, do hebbe ydt Hans Woy mit den Knechten wol gerne anders gesehen.

Alse auerst Wittensteyn belegert was, do worden etlike duisent Rüssen vj Kuntischop
affgeferdiget, Welckere gang Harrigen vnde Teruen dorchgeströflet hebben, vnde vele Lüde tho
Hus gefunden, dar de eine Fründt vnde Naber tho dem andern, in dem Wynachten Feste,
tho Gaste gekamen, vnde de Vrouwen mit eren besten Kleidern vnde Geschmide thogeschmücket
gewesen, vnde sich in groter sekerheit frölich vnde guder dinge gemaket, do hefft se de Mu-
scowiter bauen alle vormobinge vnde thoworsicht, vorschmellet, erer gang vele erschlagen, vnde
vele duisent, Jung vnde oldt gefenglick wech in de Muscow vnde Lateryen vörsöret, wat do
vor ein Glende vnde Jammer in Harrigen vnde Teruen gewesen ys, vj vnuthspröcklich.

Anno 1573. den 1. Januarij, vj Nyen Jares dach, vmmе twe schlege nha Middage,
hefft de Muscoviter dath Könincklike Hus vnde gewelbige Veste Wittenstein, mit stormender
handt erauert vnde ingefregen, Nha deme he in den 6. dach daruor gelegen, vnde geschaten
hadde, Wente alse he vj S. Johannis Dach in dem Wynachten Feste, vj einen Sonauent
dat Hus belegert hadde, hefft he ydt vj den negeffolgenden Donnerdach erlanget, vnde vj
also thogegahn, nha deme de Krygsauerste, Herr Claus Aksen, mit synen Krygsbliden
den vmmelchweiff nha Belyn, des Roues haluen, genamen, vnde 2. Cartouwen den Witten-
steynischen wech, mit weinigen Volcke, in de richte gahn laten hadde, hefft gemelte Krygs-
auerste 500. Verde dem Geschütte entgegen, van dem Hupen affgeferdiget, Auerst domals
[80^b] noch keine kundschoy van dem Muscoviter gehat, de alrede gar nha was, vnde wo-
wol de Stadtholder vj Wittensteyn etwas Kuntischop hadde, so hefft he sich doch nichts
anfachten laten, sundern de Knechte van Huse dem Geschütte tho hülp geschicket, vnde alse
de Knechte van Huse wech weren, vnde de Rüsse vorkhanden was, do kamen de Haulelüde,
nömlick den 500. Verde, van dem Krygsauersten dem Geschütte entgegen affgeferdiget,
vnde begeren vor dem Rüssen vj dat Hus Wittensteyn thowesende. Auerst demyle de Stadt-
holder de Knechte merendeels wechgeschicket hadde, vnde he nu gar schwach van Schweden
vj dem Huse was, dorste he den Düdeschen Haulelüten nicht betrunnen, vnde beschrictede
sich, wenn se darup quemen, dat se denn don scholten, gelick alse Claus Kurffel
gedahn hadde, Wo he denn ock van einem Düdeschen ys gewarichuwet worden, dat he
de Haulelüde nicht vj dat Hus steden scholde. Alse nu de gemelten Haulelüde vörby tehen
mösten, vnde henwech weren, vnde de Muscoviter, mit ganzer macht, herandringende quam,
do hadde ydt de Stadtholder wol gerne anders gesehen, Auerst ydt was altho spade.

Alse auerst de Haulelüde in den Nyenhoff by dat Geschütte gekamen weren, dar se einen
hupen Tunnen mit Beere vnde allerley Prosiande, welckes nha dem Leger scholde, vor sich
vinden, hebben se dar stracks angefangen thosupende, vnde tho schlemmende, beth in de mid-
dernacht, ane jennige bestellede Wacht, verhaluen alse se nu alle vul weren, hebben se sich
eins deels binnen, vnde eines deels buten dem Stacket, vj den fryen Velde, ane jennige
wacht, ganz seker schlafen gelecht. Nicht lange darna kumpt de Muscoviter, 5000. stark,
herantrengende, vnde hadde se schyr in vnyden vjgewecket, wenn einer syner nodtroffst haluen
nicht vstgegahn, vnde des Muscoviters war geworden were, vnde alse desülucke einen allern
maket, do faren de andern vth dem schlape noch halff vul, vnde können kume ere Verde
vinden, De Trammerer senck an tho blasende, auerst halbe was ein Rüsse hinder em her,
vnde sponuede em den Key midden entwey, desgellen eilken andern mehr. De andern Haul-
elüde auerst, binnen dem Stackete, de nu ein klein vordel inne hadden, alse se dissen allern
hören, sint se halde ferdich geworden, vnde hebben sich heruth int Welt begeben, vnde tho
den Rüssen ingesettet, vnde einen treffliken stolten Muscovitischen Berriich erschaten, sampt
andern Rüssen mehr, vnde dre gefangene bekamen vnde ingebracht, Welckere nha vnderschedt-
likem vordöre alle einhellich bekent hebben, dat de Grotsförste, mit synen beiden Söns, vnde
mit 80000. Mann, vor Wittensteyn lege, Desgellen Hertock Magnus van Holsteyn
ock mit weinich Düdeschen. Verhaluen alse de Haulelüde im Nyen haue disse kundschoy hören,
ys en so bange geworden, dat se nicht gewust hebben, welckeren wech se sich nha Neucl [81^a]
wederümme begeben scholten, vnde hebben sich vlich dorch Busch vnde allerley buwege daruan
gemaket, vnde sich sedes vmmgesehen, eist de Rüssen ock hinder en her weren. Also hebben
se den Nyen Hoff vorlopen, vnde dat Geschütte, ock de Schwedischen Knechte, sampt dem
Junker Ment Duuen, dem de Hoff tho hörde, vnde vele arme Buren, mit eren Wp-
uren vnde Kinderen, dem Muscoviter thoworne geguen.

Alse disse Haulelüde, mit den gefangenen Rüssen, tho Neucl quemen, do hebben de
Ruessen eist de kundschoy gefregen, dat Wittensteyn dorch den Grotsförsten belegert

was, welches dennoch vele nicht hebben gelouen willen, sündern gesecht, ydt hadde keine noedt, des Königes van Schweden Volk lege tho Velde, vnde Wittensteyn bleue wol beholden. So seker sint de Schwedischen alle domals in der grothen gefahr gewesen, vnde de armen Buren, de vorhen in de Stadt geweken weren, sint mit eren Wuern vnde Kindern by hupen vth der Stadt wedderinne tho Lande getagen, vnde hebben sic keines argen befahret, dewyle des Königes van Schweden Krygeslüde tho Velde legen. Vnde wovol se auer eine, edder twe mple weges, des Rüssen slier legen, hebben se ydt dennoch nicht geachtet er gelouen willen, sündern gedacht, ydt weren ere egene Krygeslüde, derhaluen se schendlick van den Rüssen vnde Latern sint vorschmettel worden. De Krygeslüde auerst im Leger vor Querpalen, alle se des Muscowiters schetent vor Wittensteyn hörden, hebben oc nichts daruan gewuyt, sündern vnder ein ander gesecht, de Wittensteynischen dohn fröuwden schöte, dem Könincklichen Geschütze van Neuel thon ehren.

Dith grüwlike schetent were dem Muscowiter vor Wittensteyn nicht nödich gewest dewyle he doch wol wuste, dat dat huß ganz schwach vnde bloed van Krygeslüden was, Auerst de wyle he ein vorzaget Krygesman mit stormende ys, hefft he syn gelücke mit großem scheidende vorlöfen willen. Alle ydt auerst em daruete feylede, hefft he vth noedt stürmen möten, wente he sic der Schwedischen entfettinge oc befrüchten moeste. He hadde auerst datsülige Huß domals lichtlick thostormende vnde inthönemende, dewyle kein krygesuolck daruppe was.

Dith ys dat erste Huß edder Veste, dat de Muscowiter syn leuenlanck mit stormender handt erauert hefft. Wente alle des Muscowiters Krygesrüftung stiet nicht by grothe manheit, frepdicheit, macht edder gewalt, sündern by gelegenheit, vorredepe, list, schreck vnde drouwende, bardorch he vele Lande vnde Vesten ingekregen, vnde erlanget hefft, Auerst de sic wat thor yegenwehr gestellet hebben, dar hefft he nichts anhebben mögen.

Alle nu de Rüssen by dat Huß Wittensteyn gefamen weren, do ys ydt an ein schlachtent gegahn, vnde moften dar alle Herholten, beide Frouwen [81] vnde Junckfrouwen, Edel vnde vnedel, vthgenamen eilike arme Buren, de vth list sic in de Thörne der Gesencknissen hemunder gelaten, vnde vorgegeuen hadden, dat se gefangene Lüde vnde Hertoch Magni Underdanen van Querpalen weren, disse sint am leuende vorschonet, vnde der erlicheden Gesencknisse erleddiget worden. Auerst den Stadtholder Hans Boy, mit velen andern Schweden, Dödschen vnde Wüddischen, hefft men vor den Grothförsten gebracht, de se leuenlich an ein Spitt hefft binden, vnte tho dode braten laten, welker bradent eilike Dage vor Wittensteyn gewaret hefft. Vnde sint tho der tydt der doden Körper in Jeruen allenthaluen, so vele gelegen, dat de hünde, wilden Deerte, vnde Vögele, sic lange genoech darnede tho schleppe vnde hadden, wente dar yß nemandt vorhanden gewesen, de se begrauen konde.

Den 11. Januarij, hefft de Muscowiter den Nyen Hoff, dar de beiden Cartouren legen, ingenamen, vnde de Schwedischen knechte, de by dem geschütze gebleuen weren, sampt dem Junckern des haues, vnde alle de Buren, sampt eren Wuern vnde Kindern, in de 300. personen, darup gefangen genamen, vnde den Juncker tho dem Grothförsten na Wittensteyn geschicket, dar he oc sampt synen Schwegern vnd vorraanten, yß am vüre tho dode gebraten worden, de andern alle, beide Schwedischen knechte vnde Buren, junck vnde oldt hebben de Rüssen im Nyen haue tho dode geschmöllet vnde vorbrandt, darna hebben se den gemelten Hoff also vorwöset, dat einem, de dar ingefamen yß, vor grotem grüwel de Haar tho Berge gefahn hebben. Kort thoudrne hefft de Börgerfchop tho Neuel dat Krudt vnde Loedt, mit großer gefahr, wedder van dar gehalet, Wen de vam Schlate oc tho der tydt eilike Veerde na dem Geschütze affgeserdiget hadden, so were ydt dem Könige van Schweden oc wol thom besten erholden gebleuen.

Den 14. Januarij, yß Claus Akesen Krygesauerste, mit synem Krygesuolcke vthgerücket, de armen Lüde in dem Nyen haue thoenfettende, vnde alle he tho Warte, dre mylen van Neuel, gefamen was, hefft he in demsüligen Dörpe einen Rüssen gefangen fregen, welker kundschoy gegeuen, dat Wittensteyn, sampt dem Nyen haue vnde dem geschütze, alle in des Rüssen gewalt were, vnde trüwlic geraten, dat Her Claus Akesen mit synem Krygesuolcke balde wedderinne keren scholde, edder he wörde ouel anlopen. Alle Claus Akesen vnde de Krygeslüde solches gehört hebben, sint se vlych de nacht auer, wedder tho rügge geferet, de Neuleschen auerst do se disse kuntschoy des Rüssen, van der vorluft des hutes Wittensteyn hörden, hebben se ydt noch nicht gelouen willen, vnangesehen dat de gefangene Rüsse darup gestoruen ys.

Alse nu de Grothfürste van der Muscow dat huß Wittensteyn wech vnd wol besetlet hadde, hefft he syne gewaltigen hupen in dre parte gedelet, Mit [82^a] dem einen hupen, sampt der Archelge, welckere syne Hakenschütten, vnde nicht de Berde, hen vnde her trecken möten, ys he in Müßlandt gerücket, vnde tho Nowgarden eine tydland stille gelegen, Den andern hupen hefft he nha dem Huse Karcks, welckes ock Schwedisch was, affgeridiget, vnde darsülige huß dorch schreck vnde drouwent erlanget, vnde darina darsülige Hertock Magnu van Holsteyn ingedahn vnde vorlenet.

Den drüdden hupen hefft he na der Wyck geschicket, de örde vumme Gabsel, Lode vnde Leal, thourherende, vnde desüligen hüser ock mit drouwende vnde schrecke anthoschende, Auerst de Schweden vp den gemelten hüseren, hebben sich redelick gehalten, vnde des Muscowiters schreck vnde drouwent sich nichts anschten laten. Disse hupe hefft dorch Gades schickinge, einen treffliken spot in der Wyck ingelecht. Wente Her Claus Akesen, na deme he mit schmerzen des Muscowiters wötent vnde dauent, neuent dem vorsprocke der Börger, lange genoch gebuldet hadde, ys he in heßtigen mode mit synem Krygsuolcke, auerst nicht so stark also vorhen, wedder vthgerücket den byendt tho sökende, vnde also he nicht verne van Lode an den Müßen getroffen, hefft he syne vordrafft, welckere meist Pylslander gewesen, vor ansetten laten, vnde also disse döden des Muscowiters hupen getellet hadden, vnde vor velheit der Müßen tho dem Schwedischen hupen nicht wedder kamen konden edder wolden, hebben se de flucht genamen, vnde den Schwedischen hupen deste ringer vnde schwacker bliuen laten, vnde sint geslagen na Neuel, na der Barnow, Bickel, Lode, wor ein yder henne kamen fonde, vnde hebben allenthaluen böse tydinge, also scholden de Schwedischen wedder gelecht syn, vthgesprengt. Disser tydinge haluen, sint alle Christlike herten in gemelten örden, vnde insonderheit tho Neuel, hoch bedröuet geworden, vnde hefft disse böse tydinge vnde bedröffenisse twe dage gewaret, Darna gaff Gott ein beter geschrey, nömliken dat de kleine Schwedische hupe, in alles nicht auer 600. Berde, vnde 100. Knechte stark, mehr also 16000. Müßen auerwunnen, vnde 7000. erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, auer twe myle weges ene nha geylet, vnde allen eren nha trost in de 1000. Schleden, mit allerley nodtroffi vnde roeffgude geladen, enen affgeyaget hadde, Denwegen ys yderman wedderümme hoch erdröuet geworden. Disse schlachtinge ys by Lode geschehen, Anno 1573. den 23. Januarij.

Alse de Schwedischen den Byendt erlecht vnde de roeff vthgelelet hadden, sint se darnha mit grothem pryse vnde ehren, vnde mit staetliker Büte wedder tho Huß gefamen, vnde auer duzent Muscowitische Wallachen in de Stadt Neuel gebracht. Do weren de Berde ganz wolseyt tho Neuel, vnde de Zabeln, vnde Marten schuben, neuent velen Müßschen Dengen, vnde Geschnide, weren tho Neuel nicht selgam. De Schwedischen knechte brachten mannigerley dinc van roeffgude, dagelikes vp dat marcket tho Neuel tho koye.

[82^b] Hyr mach men sehen, dat men mit dem Müßen wol handeln kan, wor ein klein ernst vnde standthafftigkeit vorhanden ys. Yet erholt sich ock mit dem Muscowiter so grüwlic nicht, also he wol vöden hoges vnde nedderiges standes vorgemalet vnde ingebildet werdt. Wente he hefft syn Leuelandt keine 3000. Düdeschen mit gewalt vth dem Welde geschlagen, dar se sich thor wegenwehre gestellet hebben, willen de Düdeschen auerst loyen, vnde ane noedt flegen, so hefft he gut nha thoyagende. Wente also Her Claus Akesen mit wenigem Volk, em den Koy bodt, do was ydt mit dem Muscowiter vorlaren. In disse schlachtinge sint ock etlike der Schwedischen gebleuen, Alse Jasper Larssen, vnde Jasper Nylassen, beide Schwedische Ritmeisters, Wolmar Brakel Fenrich, Ludtwich Duue van Nenshaue, Jürgen Bysshusen, Herman Anrey, Michel Schloyer, der Neuelischen Knechte Hüetman, vnde andere Junkern vnde gute Gesellen mehr. Do ys Her Claus Akesen mit einem Triumphe in Neuel getagen, vnde vele Muscowitische fanen, vnde des Muscowiters Welt Geschütze vor sich her fören laten.

Anno 1573. vp den Sondach Jubilate, hefft Hertock Magnu van Holsteyn, mit des Grothfürsten vorwanten Fründinnen, tho Nowgarden, Koste vnde ehelike Bylager gehalten, vp welckerer Hochtydt de Grothfürste van der Muscow, sampt synen beyden Söns, ock wegenwerdich, vnde ganz frölick gewesen ys.

Anno 1573. ys solck ein hardt Winter in Pßlandt gewesen, dat des Donnerdages vor Bingesten, noch liide auer yhs vth Schweden tho Neuel angekamen sint, vnde vp Bingestdach de reyde vor Neuel so wydt noch thogelecht gewesen ys, also men van Wellen vnde Bönnen

nicht hefft auer sehen können, ende de Düdeschen Schippers, so domals in der See weren, ende nha Neuel wesen wolten, sint mit eren Schepen tho Roggö ingelopen, ende in den Bingeste Feste auer Landt in de Stadt gefamen, ende nha Bingesten, do dat yhs wech was, sint ersten ere Schepe in de Hauen vor Neuel gefolget.

Anno 1573. im Augusto, sint erslick twe Zanen Schotten vth Schweden tho Neuel gefamen, darha noch etlike Zanen mehr, dat erer, beyde van Rüttern vnd Nechten, ende allerley Schotterischem Gefinde, in de vyff dusent stark geworden sint, welkere in Schweten wat gelbes bekamen hadden, ende so lange dat Geldt warde, hebben se gudt Regimente gehalten, also dat se yderman lauen moeste, auerst alle dat Geldt vorteret was, do hadde ere Regimente ende loff ok ein ende, unde begunnen vth nocht wyder vnmme Geldt tho spreken, Dewyle auerst so balde kein raedt tho dem Gelde vorhanden was, hefft men en gegümt Voder unde Mael van den Buren thonemende. Alle se auerst dat fry hadden, do moeste nicht alleine de Buer, sundern ok alle [83^a] Börger unde Inwaner der Stadt, Edel unde vneddel, her holten, Wente se nicht allein van den Edvellsiden, Börzern unde Buren, ere nodtrestt an Voder unde Mal, sundern alle ere varende Hane unde Korn, so se binnen landes hadden, mit gewalt nemen, unde wat de armen Buren vorborgen hatten, dat moften se doch vnerhörde marter unde pyne heruör halen, Unde dewyle se vor der Stadt liggen moften, unde de meiste hupe nicht in de Beste gestadet wordt, hefft derwegen nicht alleine der Börger Wehe, sundern ok de Börger süluen her holden möten, Wente ydt dorste nicht ein Börger edder inwaner, hoges edder nedderiges standes, den Key vth der Porten stecken, welker van den Schotten ergrepen wort de moeste syne Tassche mit dem Gelde, dartho den Rock vum Ryue darlaten unde en thourne geuen, unde wolde ein Börger etwas tho synes hufes nochtroft vth der Hauen, edder van dem Lande hebben, de moeste dat mit etliken Noth frochten, alle van den Byenten mit gewalt halen, Summa ydt was nicht vele beter, alle ein vyendilike belegeringe. Restlick hebben se de Regenten vum Schlate gelick den Börzern der Stadt bestroffen willen, unde einen Schlotsherren dat Verdt vnder dem Ryue erschaten. De Düdeschen darna ok also, alle se segen, dat ydt den Schotten alles tho gude wort, begunnen ereum Exempel tho volgende, unde was also schyr kein anderscheyt twisschen Fründten unde vhynden, Wat domals vor ein Wecklagendt süchtent, farment unde Wraekbitdent der armen Buren, auer de Regenten was, de solkes billich weren scholden, yß nicht na tho seggende.

Den 8. Octobris, hefft Her Claus Akesen Krygesauerste, neuent den Commissarien, de nyelick vth Schweden gefamen weren, mit den Haueliden gehandelt, dat se sich noch ein mal wedder den Rusowierter gebuken laten scholden, Auerst dewyse de vullenkamen betalinge nicht dar was, alle se sich vorhayet hadden, sint se so ungedullich geworden, dat men se kunn: hefft stillen können, Entlicken hebben se sich mit solckem beringe ingelaten, dat se dat Könincklike Gschmide, 26000. Daler betreffent, erslick entfangen, unde sich darmede vthrüsten wolten, unde vor de hinderstellige summa, so se thom deele vorhen vordenet, thom deele vp diffem dage noch vordenen wörden, scholde men en de hüser, Habsel, Lode, unde Leal, sampt allen thogehörigen Landen, beth vp Johannis Baptistae, des negestfolgenden jares, thom enterpande inrümen, unde wen de ganze betalinge vp de bestemmende tydt nicht vullenkömlick vthqueme, dat se denne defüligen Hüser einem Christliken Heren, weme se wolten vtgenamen dem Rusowierter, unde Hertoch Magnus van Holstein, vpragen mochten, Solkes hebben de Commissarien beleuet, unde yß disse vordracht vp beiden syden, also vorsegelt unde vorbreuet werden.

Anno 1573. Gebben de Schotten, do se tho Neuel legen, ere egene Predigers gehat, unde eren Gaderestnt na der Caluinischen ordeninge vorrichtet, [83^b] unde de vornemesten hebben in de Stadt eines Börgers ledtige Hüß, in der Beerde köperstraten, an der egge ingenamen, unde ere Predigers darinne predigen, unde de Sacramenta nha der Caluinischen wyse vorreken laten. Ydt was auerst eine sunderige gnade van Gort, dat de Schotten der Düdeschen Sprache vnserfaren weren, sunst hebben se mannigen Minschen mit erer schwermerge beschnitten, alle denn ok ere wille, nicht alleine dartho, sundern ok tho velen bösen dingen mehr, ganz gneget gewesen yß.

Anno 1574. den 1. Januarij, yß auermals eine Schwedische Krygesmacht wedder den Russen getagen, Do sint de Krygesauersten, Her Claus Akesen Aldder tho Bista, unde Pontus de Legardia, Fryher unde Aldder tho Gyskholm, mit dem Krygeswolcke, unde etliken Veltgeschütte voruth gerücket, Auerst de Schotten hebben erslick nicht mit gewolt, sundern hebben willen tho Neuel klyuen, unde de Stadt vorwachten, Wente vele

van en, weren nicht bestellet, sundern weren Kramers, Sudelers vnde lofhdryuers, so yv ere eigene handt dem huyen nha getagen weren, vnde so lange also men de Lande, Buren, vnde Bürger beströffen mochte, sint ydt alle gude Krygeslüde gewesen, auerst also men tho velde wedder den vrendt seken scholde, was dat drüdde deel vnbestellet, van welkeren vele auer Landt wech gereiset sint, vele sück of vor seblers vthgeguen hebben. Darüme also de Schotten nicht mit fordt wolden, hebben de Schwedischen Knechte, wedder tho rügge keren, vnde de Schotten mit sück nemen möten.

Den 3. Januarij, sint beide Schotten, vnde Schweden, sampt der stadt Neuel Janc, 21. Jenlin Knechte, vnde 11. geschwat Haulüde an Düdeschen, Schweden, vnde Schotten int Welt gerücket. De auerste der Schotten, vs gewesen Archibaldus, ein Grauen sön van Nuwyn vth Schotlandt, welker neuent synen Capteins vnde beschlichhebben, der sühr so vele gewesen, also der gemeinen Krygeslüde, ganz wemodich vnde trwrick vth Neuel getren vs, vnde sint samptlick alle nha Wesenberch getagen, hebben datfüluige Huf herönt, belegert, vnde beschanget, vnde na 14. dagen erslick angefangen tho storme tho schetende.

Den 15. Januarij, vs dat grothe Geschütte, alle 6. Cartouwen, vnde 2. Büermörsers van Neuel affgezahn, welches de van Adel vnde de Bürgerichop nha Wesenberge hebben vorschaffen möien, Des hefft de Stadt Neuel, of twe Cartouwen, vnde einen Büermörsers, mit allerley thobehöringe, dartho gelenct. Also dat geschütte tho Wesenberch gefamen vs, hebben se ydt in de schanze getagen, so vor nyen Weken alrede fertich gewesen, vnde do erslick angefangen tho schetende, vnde dem Rüssen lange genoch tydt geguen vorthobuwende, vnn balte in anfang, sint beide de Archelymeister, vnd de schanzmeister, in einem schöte erschaten, darna sint de Mader van den stücken thosprungen, [84^a] vnde alles hefft sück in anfang buel getöget. Also se nu im Januario twemal gestörmert hadden, vs tho beiden malen kein gelücke vorhanden gewesen.

Den 2. Martij, hebben se an einem andern orde geschanget, vnde na deme se einen Torne herunder geschaten, vnde thom drüdden mahle, gar hefftich gestörmert, vnde auer 1000. Mann, an Schweden, Schotten vnde Düdeschen, vorlaren hadden, hebent de Schwedischen vorlaren guen möien, Do vs ein gewelch glorieret by den Rüssen by dem Huse gewesen, Derhaluen sint de Düdeschen Haulüde ganz vorbittert worden, vnde hebben sück thom storme erbaten, Auerst de Krygsauerste, hefft ydt en nicht steden willen, Were ydt auerst geschehu, ydt hadde mit Wesenberge wol ein ander gestalt gewonnen.

Ydt hebben de Schweden of mit vndergrauende, er Heil an dem huse vorlöfen willen, welches of mißgelungen vs, dewyle se ydt gar groß angefangen hadden, vnde den Rüssen apenbar gewyrt, welches wegcs se vndergrauen wolden, Derhaluen de Rüssen lichtlick yegen grauen, vnde sück der Schwedischen anschlege erweren konden, Erslick hebben se ydt of mit Färwerke vorfocht, auerst nichts beschaffet, wente de Färwerkers weren erem Meister alltho tydigen vth der lehre entlophen.

Also nu de Krygeslüde an dem huse tho Wesenberge twiuelden, hebben se ere hapeninge by dat schiment vnde rouendt gesettet, vnde de Lande vele erger also vorhen, vorheret vnde vorteret, vnde hebben in disse belegeringe de Lande in Kyfflandt, nömliken dat Stiffte Döypte, Wyrlandt, Zeruen, vnde andere orde mehr, nicht geringer also de Rüssen, vnde Lateren vorhen, vorheret vnde vorteret, mit mordende, rouende, vnde bernende. Hvr vs ydt apenbar geworden, wat de Würige Comete, einem bessern gelick, Anno 56. auer Kyfflandt vorfündiget hefft.

Den 15. Martij, hebben de Schweden ere gelücke of an dem Huse Tolsherbach, dre mylen van Wesenberch, am strande gelegen, vorlöfen willen, auerst dewyle se eine Weste vnbefchaten stormen wolden, hebben se sück daranne vorbrandt, vnde mit vorlust etlicker Knechte groten spott ingelecht.

Ydt hefft sück of disse Belegeringe auer, 14. dage vor dem afftage, ein selgam vnde wunderlick geswenst mit den Wuluen erhauen vnde thogedragen, welckere etlike auende nha einander, by huyen vor dat Leger gefamen sint, vngachtet, dar ein grote welt van Volcke, mit grotem geschrey dar lach, vnde hebben dar angefangen grüwlick tho hüende vnde tho galspernde, dat velen de Hare tho herge gestahn hebben.

Den 17. Martij, Anno 1574. sint de Schotten mit den Düdeschen im Leger vor Wesenberge vneins geworden, also dat ein grüwlick runor daruth [84^b] entsprahn vs, vnde sint in diesem allerme auer 1500. Schotten, auerst nicht mehr, also 30. Düdeschen erschlagen vnde vumgezefamen, vnde hefft sück solckes also thogedragen. Nha deme erslick den Schotten, van den Düdeschen vele spottes wedderfaren was, hefft sück Archibaldus der Schotten

aerſte, mit ſynen beſchlichhebbern, vnde gemeinen Kroygslüden, thoſamende vorbunden, den Düdeſchen einen ſpei wedder thoberyſende, Sint derhaluen in vuller ſchlachtordeninge vth erem Leger angekamen, hebben de Archelhe ingenamem vnde angefangen manck de Düdeſchen haueilde loſt tho ſchotende. Den Düdeſchen wordt ſelham tho mode, vnde wuſten nicht, wo ſe ydt mit den Schotten hadden, ock begunden de Schotten de Schweden vnmme hülpē wedder de Düdeſchen anthoropente, auerſt de Schweden hebben ſick keines deels annemen willen. Alſe auerſt de Düdeſchen der Schotten erſt vornemen, ſint ſe ock balde ferdich geworten, vnde hebben bundes wyſe tho den Schotten angeſetter, welckere ſick ock mit eren langen rören nicht ſümeden, Entlick wordt der Schotten ordeninge thotrennet, do wörden ſe by hupen, alſe Schape erwörget vnde de Buren, de den Schotten ock nicht gudt weren, quemen den Düdeſchen tho hülpē, vnde brachten der Schotten de ſick vorſtrapan vnde vorſteken hadden, ock nicht weinich vnmme, Vnd ſint also in einer ſtunde auer 1500. erſchlagen vnde erſchaten worden, do ys Archibaldus ere auerſte ock dörch dath Kyff geſchaten, vnde dennoch by dem leuende gebleuen, Jdt ſint ock faſt alle Schottiſche Höuſelide vnde beſchlichhebbers, de in den ſtormen auergebleuen weren, ſtatlike vnde anſehenlike Lüde jamerliken erſchlagen worden, diſſe vneinicheit auerſt hadde ſick vnder den düdeſchen Haueilden vnd den Schottiſchen Landeſnechten allein erſauen, dar de Schottiſchen Rütters vnde haueilde ſick nicht mit bekümmert, vnde wouel ſe alle ock tho Berde geweren, hebben ſe doch ſtill geholden, vnde tho geſehen, wor dat ſpel henuth wolde, Alſe ſe auerſt geſehen, dat de Düdeſchen de auerhandt hadden, hebben ſe tho den düdeſchen geſchicket, vnde ſick entſchuldigen laten, dat ſe van diſſer müterge der Schottiſchen Landeſnechten nichts gewuſt, vnde ſick ock mit en wedder de Düdeſchen nicht vorbunden hadden, Derhaluen wolde de Düdeſchen der Schottiſchen Haueilden vnschuldigt betrachten, vnde ſe der andern ock nicht entgelden laten, Welckes de Düdeſchen also angenamen vnde en ock frede thogesecht hebben, De auerigen Schottiſchen Landeſnechte auerſt, do ſe geſehen, dat ydt vth erer ſyden vorlaren was, ſint ſe ſtracks mit erem Jenlin tho den Rüſſen vnder dat huß Weſenberch geſlagen dar ſe mit groten freunden erſangen ſint geworden.

Gyr heelden de düdeſchen vnd Schotten eines Hern volck eine ſchlachtinge vnder ſick, vnde de Muſcowiter vörde de Victoria vnde den triumph daran, Wenn auerſt de Schotten diſſ ſpel, eine ſtunde ſpader gegen de nacht angefangen [85^a] hadden, ſo weren ſe gar lichtlick aller Düdeſchen vor Weſenberge mechtig geworden, Wente de Düdeſchen weren faſt druckten, vnde hadden den Dach auer also gezechet, alſe vorhen de ganze belegeringe, auer nicht geſchehen was, wente de druck heſt en domals vth de friſſche Bute wolgeſchmect, den ſe ſchry mit dem Halse betalet hebben. De Schotten auerſt, ſo tho den Rüſſen geſlagen weren, wouel ſe erlick wol erſangen weren, ſint ſe doch nha der Schweden aſſtage, geſangen vnde gebunden in de Muſcow vorföret geworden, dar de Rüſſen van Weſenberge den andern in Rüſſlandt frodt gemaker hebben, dat ſe deſüligen Schotten döch ere manheit vth den Schermügelingen geſangen hadden, welckere armen Lüde auer ſouentlich ſtark, in der Muſcow gang erbarmlick vnmmegebracht ſint geworden, diſſ yß dat gelücke der Schotten in Kyfflandt geweren.

Den 25. Martij, yß Her Claus Aleſen mit dem gangen Leger vor Weſenberch vygebraten, vnde dar van aſſgetagen, mit wat Bedröſſniſſe vnde hertleide der vnſern, vnde mit wat freude vnde frolockent der Rüſſen, kan ein yder vorſtenbiger wol geedenen, In dem aſſtage hebben de Haueilde in Harrigen grüwlick gewötet vnde gebauet, welcker Landt van vthinges her, allwege nach dem Huſe Neucl gehöret heſt, Auerſt der Lantschümers vele, hebben ydt alles vor des Muſcowiters Landt geachtet, vth dat ſe men fry rouen möchten, dardorch de de Muſcowiter ock bewagen worden, denſüligen ordt vor ſick thoworbiden.

Dath auerſt de Rüſſen in einer Veſte, ſo gewelbige ſtrydtbare Lüde ſindt, kümpt vth diſſen Oriſaken her. Erſtlick, dat ydt ein arbeitsam Volk yß, vnde in der nodt tho allerley gefarlükem vnde ſquarem arbeide dach vnde nacht vnuordraten, vnde Gotd bidden, dath ſe vor eren Hern ſalich ſteruen mögen.

Thom andern, yß ydt van ſöget vth tho vaſtende, vnde mit geringer Epyſſe ſick kümmerliken thobehelpende gewanet, wenn ydt man Water, Mel, Solt, vnde gebrantten Wijn heſt, kan ydt ſick dar lange genoch mede behelpen, Welckes ein Düdeſcher nicht dohn kan.

Thom drüden, Wenn ſe eine Veſte, ſe ſy ſo geringe, alſe ſe yimmer wil, mit willen vygeuen, dörien ſe nicht wol wedder in ehr Landt kamen, wente ſe werden alle mit grotem ſpote vnmmegebracht, vnde in frembden Landen können vnde mögen ſe nicht bliuen, Derhaluen holden ſe ſick heſt vth den leſten Man, vnde laten ſick leuer alle erwörgen, alſe dath ſe mit Geleide in ein frömmet Lanet paſſeren ſcholden, Auerſt einem Düdeſchen yß ydt gelick vele, wor he ſick vorholdt, wenn he men genoch tho ſetende vnde tho ſupende heſt.

Thom werden, yf ydt by den Klüssen nicht alleine grote schande, besunders, oc eine Dotsünde gewesen, eine Veste thoworgeuen, doch hefft man [85^b] des nach der tydt oc wol anders by en erfaren, denn dar se eine ernstlike macht ende gewalt vor sich geleben, vnde vornahmen hebben, yf de Menschlike schwachheit vnde zaghaftigkeit de Veste aertthogeuende by en so wol, also by andern Nationen gespöret worden, Auert in dem Welde thoslegende, vnde vor den Vyenden Veldtslüchlich tho werden, ys by den Klüssen kein laster edder schande, Wente se dögen in dem Welde gegen eine kleine macht, vele weiniger, als kein Mensch gelöuen kan.

Anno 1574. by Hemmelfaris Dach, in der Morgenstunde, sint teyn duisend Klüssen vnde Fateren, in Harrigen beth vor de Stadt Neuel gefallen, da se fast alle Dörpser, de noch vnnne Neuel stunden affgebrandt, ein groth Deel van dem gerouden Wehe, so de van Neel, Bözger vnde Buren, van dem Krygeswolcke, in der Belegeringe vor Wesenberch geköfft, vnde an sich gebracht hadden, wedderümme erlanget vnde wechgedreuen, vnde oc vele Volckes gefangen hebben. Den süluigen Dach, wordt oc de Chrentueste Man Bartholomeus Duue tho Sage, ein Radiswornvander in Harrigen, in synem Hase gefangen, vnde nha der Muscow vordret, dar he an ein Spitt gebunden, vnde am Vier tho dode ys gebra- den worden.

Den süluigen Samer, hebben de Klüssen vnde Fateren, by Dage vnde Nacht abne vnder- lath in Harrigen, vnde vor Neuel gewötet vnde getauet, vnde de Lüde vor der Stadt Neuel, in eeren Waningen, Garden vnde Schünen, by Nacht tyden erschlagen, vnde der armen Buren Wehe, vnde der Vorlüde Berde, nicht wydt van der Stadt, vth dem Grafe wechgenommen, vnde dath ganze Landt Harrigen, beth an de gemelte Stadt Neuel, vor sich vordeginget, also, dath nicht ein Edelman, in ganz Harrigen, synes Hofes edder Gdter, mehr med- tich was, vnde dath de Buren by twe Mele weges van der Stadt, Fredebrefe van den Wit- tenstepnischen Klüssen nemen, vnde den süluigen Klüssen, so wol als den Düdeschen eier Her- schop Zins vnde Wacht geuen musten.

Tho der tydt, hefft de stormklock tho Neuel erst recht angefangen thogahn dach vnde nacht, so sint de Neuelsden oc so schuw gemaket worden, dat se by den Trünen dagelikes etlike wechter gehalten hebben, weldere siebes de stormklocke rören musten, do de Klüssen anquemen. Dffmals hebben den süluigen Wechters oc, do se etlike Buren van vernes gesehen, de Klocken geröret, vnde einen allern in allen gahen ane nott gemaket, do was alle fröwde in dem ganzen Lande benamen, vnde de groten Vyfflندیschen Sackpiven musten sich oc vorfruyen, Wat do vor ein thostandt tho Neuel, vnde in ganz Harrigen gewesen yf, kan solckes so flegliek vnde erbarmlick, als ydt wol in der warheit yf, in der forte nicht genochsam bes- schreuen werden. Do sprach de ein Bözger tho dem andern, Ach wol den Dach beluen möchte, dath men der Leddern [86^a] Klocken, dat yf der Trummen einmal quit werden, vnde der Buren Sackpiven wedderümme hören möchte, vnde dat men oc der Geste mit den langen hasen ein mal anich wörde, vnde dat de Geste mit den langen birren, dat sint de Schippers vnde Vofslüde, nha dem olden wedder tho vns kamen möchten, des süchtendes vnde farmendes, ys hvr noch mate noch ende gewesen, Do hebben sich oc vorlaren, alle städtlike geförderde Kleider der Menner, vnde alle städtlike Hnuengeschmide, Schweidlers, golden Keden, vnde Klenodia der Frowens. Tho deme oc alle grote Höyken schalen vnde spangen, vnde alle vorgüldede vnde perlen Bennecke der Jungfern, welches alles mit den Gesten der langen hasen vorteret geworden.

Den süluigen samer, Anno 74. sint auertmals eine ganze flate der Lübeschen schepen nha der Narue gesegelt, do stunden de Neuelschen Bözger by dem Rosengarden, vnde musten solckes mit schürren ansehen, dat de Schype ere Stadt vorby segelen, Giltke auert tröftrien sich süluest vorgenes vnde sprekē, ydt weren krygescheye, so de Narue belegern vnde we- derümme gewinnen scholden, beuyle des Neuelschen Rosengardens hvr oft gedacht werdt so nott ic oc einen kleinen bericht daruan don, den süluige Rosengarden hefft gelegen, vor dem groten strandbare, gar na an dem groten Dwenger der stadt, welder garden in den guten jaren, van den Replüden mit Erdrick hoch vorharen, vnde tho einem hogen plane vnde lustigem prospect in de See, vnd andere örder vnnneher thobeschouwende, gemaket worden, dar eine märe rundt vnnne vnde vnnne gegahn, by dat dar keine Schwine vnde ander Wehe vpkamen fonten, vnd middeweges by dem plane, stundt ein hoch vnde lustich grön Bohm, mit langen vnde breten twigen, vnder welderem bohlm etlike Vencke vnnneher gemaket weren. Dar hebben se oc dagelikes, mit aller lust vnde fröwde thogesehen, wo de schype aller Na- tion in, vnde vthsegelden, vnde lauerden mit grotem prale, vnde allewege wenn se quemen,

edder wechsegelken, vp der Meyde geweldighe ehre edder fröndenschöte deden, vnde wen de Key-
 gefellen tho schepe gahn, vnde vth dem Lande segeln wolden, sint se van den Bözgern, Gz-
 sellen, Vrouwen vnde Jungfern vp den Rosengarten beleiditaget worden, dar se de Bertelach
 vnder dem grünen bohjn gedruncken, vnde in allen frönden gesungen vnde gesprungen hebben.
 Restlick auerst, in der andern Muscovitischen belegeringe, vß disse herlike lust, vnd frönden-
 garden vnnuegewölet, vnde tho einem trurgarden geworden, daruth de Neuelischen nu einen
 Grauen vnde einen wall vor den groten dwenger am groten Strandibar gelegen, gemaket hebben.

Den 18. Junij, sint de Hauelüde vth erem Vorchleger, vth begerlichkeit des roues wez-
 der int Weltt getagen, vnde hebben de lande vnnue Welljn vnde Querpalen dorchgeströfft,
 etlike Dörper vorbrandt, vnde vele arme Buren erschlagen.

[86^b] Tho der tydt sint se ock in dat Fleck Querpalen gefallen, dassüluike angefficket
 vnde Diderick Farensbeck van Heymer, des Hertoch Magni Hoffrath, vnde etlike
 andere van synem Hoffgesinde mehr vorrasschet, vnde Gesandlick mit sich geföret, vnde sint
 also wedder in ere Vorchleger gefamen, mit grotem Roue.

Vnnue desüluike tydt, hebben des Königes van Schweden Krogeschepe 16. Lüßische
 Schepe van Keyesart genahmen, de van der Narue quemen, vnde mit allerley Wahr, vnde
 düerbar Fellwerck geladen weren, Dewyle auerst, desüluiken Schepe Ammerall sich tho ge-
 gewehrf stelledde, vnde etlike Schweden erschot, hefft he de Schweden vorgetret, Derhaluen
 he mit velen Lüßischen vß erschlagen worden, Alse auerst de andern Lüßischen solckes gese-
 hen, sint etlike van em wedderinnme nba der Narue gelopen, Etlike sint int Vodbt gesprungen,
 vnde hebben darmit sich nba Neuel begenen.

Den 29. Julij Anno 74. Mademe de Hauelüde in erem Vorchleger mit dem Moßgude, dath
 se vth den örden, Welljn vnde Querpalen gehalet hebben, sich lüßich vnde guder dinge makeden,
 sint de Rüssen vnde Lateren etlike dusent stark, gang plich vnde vnuormodlick auer se herz-
 gefamen, hebben erer vele erschlagen, gefangen, vnde den meisten Moß sampt velen der
 Hauelüden Beerde vnde Müßinge wechgekregen, vnde also eren Schart wedder vthgewettet,
 Darña hebben desüluiken Rüssen de Kercke tho Mariama, dar vele Buren mit eren Wyuern
 vnde Kindern hengeslagen weren, gesörmet, vnde de Kerckendöere vngeschaten, Do hebben sich
 de armen Lüde vp dem Gewellste gewehret vnde erreddet, auerst allen eren Armott, so se in
 der Kercken vort, musten se den Rüssen thondern genen, welches de Wyendt alle wechgenah-
 men, vnde versöret hefft.

Alse de Rüssen vnde Lateren vth der Wyck wech weren, do sint de Hauelüde düel daran
 gewest, dewyle se in erem Vorchleger nicht einen dach sefer liggen dörfen, derwegen se vnnue
 einen stillestandt gar hoch bekümmert weren, wußten auer nicht, wo se den erlangen möchten.
 Restlick hebben se vor ratsam angesehen, dat se sich so stark, alse se zümmer konden, wedder
 int Weltt begeuen, den Rüssen in Lofflandt, vellicht einen stillstandt aff tho trogen, Vnde
 dewyle dem Rade tho Neuel, van wegen erer Bözger vnde Buren, de nu How vnde Foder
 gewinnen, vnde erer Winter Saecht in de Erden bringen scholden, ock ein stillestandt hoch
 nödich was, hefft ein Rade mit den Hauelüden sich vorbunden, vp dat se alle des vorhapen-
 den stillestandes gelick geneten möchten.

[87^a] Derhaluen also de Hauelüde sich nu vnt Weltt begeuen, vnde in erem Lande tho
 Kuymez sich geleget hadden, sint twe Radsheren der Stadt Neuel, nömliken Hinrick Glodt,
 vnde Herman Luhr mit hen geschicket worden, dar se alle einhellich an den Woywoden
 tho Wittenstein geschreuen vnde einen stillstandt begeret hebben. Alse desüluike Woywode
 eren Vress gar hönisch vnde spöttisch wedderinnme beantwortet hadde, do was de hapeninge
 des stillstandes ganz vorlaren.

Tho disse tydt, hefft men in Lyfflandt recht tho verstan gelernt, de Spröke des Pro-
 pheten Dauid, de dar sprickt: Vorlatet yuw nicht vß Hörsen, denn se sint Minschen Kinder,
 vnde könen nicht helpen. Denn ydt vß nicht ane, dat de Lyfflender van anfang des Kroges
 vp mannichen Heren vnde Hörsen sich vorlaren, vnde wydt gefeslet hebben, Denn erer vele
 hapeden vp den Römisschen Keyser vnde vp dat Römissche Ryck, dewyle Lyfflandt van oldin-
 ges her tho dem Römisschen Ryke gehöret hefft, Vnde vele tröfeden sich des Königes tho
 Denemarcken, dewyle he sich etlicher örder in Lyfflandt angematet, vnde ock jarlickes syne
 Legaten vp dem Muscoviter hadde. Vele hapeden ock vp den Köninck tho Polen, dewyle
 he sich ock etlicher örder in Lyfflandt angenamen hadde. Etlike vorlaren sich ock vp den
 Dädeschen meister, dewyle Lyfflandt dem dädeschen Orden thogehöret hadde, vnde vp andere
 Heren vnd Hörsen mehr. Vnde alse Hertoch Magnus dorch den Muscoviter vortröpfet
 wort, dat he ein Köninck tho Lyfflandt scholde werden, do vß he schyr aller Lyfflender einige

trost vnde thofucht gewesen, tho wclckeren Heren se sich by huyen vorföget hebben, Auersit de Köninck tho Schweden, sampt sonem anbage Eddel vnd vneddel, sint by des Hertoch Magni Conforten de geringesten gewesen, Vnde desülügen so dem Hertoch Magni anhengig, weren eres bedünckens bettr daran, also alle Schwedischen, Polischen vnde Denschen, vnde archten de anderen alle ver vnialige vnde elende Lüde. Vnde also se nu ock an des Hertoch Magni Regiment begunden tho tryuen, hebben etlike eren trost vnde thofucht tho dem Muscowiter, also na erem bedüncken, tho dem sterckesten vnde geweltdichsten, gesettet, Auersit etlike hebben sich wederrüme tho dem Köninge van Schweden geschlagen, vnd sich mit den Schwedischen Regenten tho Neucl vorsönet. Restlick also de Köninck tho Schweden dorch Gades genade de Victoria wedder den Muscowiter, vnde aller gemelten Vossender vormunfft vnde vorstandt, behelde, hebben se sich etw allen örden wederrüme an den hochgemelten Köninck tho Schweden vorföget, welder vpt aller leste ere beste Here geworden ys.

Alle de Haulüde in erem Leger tho Ruymez des Woywoden van Wittenstein antwort vnde meynung vornamen hadden, hebben se sich wedder vnd den Mess gegeben, vnde na deme se den ert vnmue Ruymez ganz vorheret vnde [87^b] vorteret hadden, sint se na dem Nyenhause gerücket, vnde sich dar wedder gelegert, vnde dar nicht vele bettr Huszgehelden mit verheren vnde vorteren, also de Rüssen vnde Latern, also dar alle de Vuren dersülügen örter bekennet hebben, dat de Rüssen vnde Latern, de den ert oft vnde dick auertagen hadden, vnde dennoch de armen Lüde so gar kaal vnde blodt nicht gemaket hadde, also vnt van den düdeschen Haulüden in dissem einigen Tage geschehen were, hedden also dorch disse Räuern nichts mehr vthgerichtet, denn dat se den Rüssen tho Wittenstein de Neuelsche Lande men auergeuen vnde yngerümet hadden, Auersit dat süchtent vnde wrake bidden der armen elenden Lüden, hefft ock nicht weinich frucht wedder se geschaffet, Wente se hebben sich in erem Vorchleger tho Habsel, Lode vnde Keal, dagelikes vnder einander also Hunde gekrahet vnde erwörget, ock sint erer ganz vele van den Rüssen erschlagen vnde gefangen worden, vnde andere straffe vnde plage mehr, de se ock gekrapen hefft.

Anno 1574. im Herueste, sint des Köninges van Schweden Kroysscheye na der Narue gelopen, den Muscowiter tho vorfolgen, Auersit vnt hefft byr tho der twi nicht bettr, also in andern Tzgen vnde Anschlagen gelücken willen, Wente also se vor der Narue vnd der Reyde gelegen, hefft sich ein grunelick Stormwindt erbauen, welder de Scheye von einander gedreuen, vnde hefft den Anmural an den Strandt geschlagen, darup dat Volk fast alle vmmgekommen ys, darunder ock einer van Noel etw dem Lande tho Messen mit namen Antonius Bloch, mit gewesen, welder leuentich in des Muscowiters gewaldt geraten, vnde na langer Gefenskenisse thor Narue ys vygehengt worden.

Vnmue desülüge twi hebben de Deselischen Regenten van der Arensborch etlike Commissarien na Padiß affgefertiget, mit den Schwedischen Regenten der Stadt Neucl, vnde des ganzen Landes wolfsart vnde bestes haluen tho vnderreden, Do hebben twe Schwedische Regenten van Neucl, nömlück Carl Hindrichsen tho Kandaa, vnde Hans Berentzen tho Fore, neuensit wnen Nadesvorwanten, also Peter Wöller, vnde Herman Luhr, sich ock na Padiß vorföget, der Arensbörger meynung an tho hören. Do hefft Johan Wel van Menz vnder andern ock dissem punct den Neuelschen Heren vorneldet: Dat he in Dennemarcken gewesen were, dar he ock einen Schwedischen Legaten vornamen hadde, welderen Legaten de Köninck tho Dennemarcken gefrahet, wo de Kroych in Pzflandt affginge, men hadde vornamet, dat de Köninck tho Schweden dat eine Husz na dem andern vorlöre, Vnde wenn dem Köninge tho Schweden darmit gedenet were, so wolte he eine Videschey vnd syner eigen enfoslinge an den Muscowiter afffertigen, vnde einen Frede vorschaffen, byr vnd de Schwedische Legat nichts geantwordet, vnde [88^a] ock dem Köninge keine dancksegginge gekan hebde, des sich de Köninck sehr vorvumbert, vnde ein selckes ock hart vordraten hefft. Derhaluen were syn rath, dat de Neuelschen erstes dages an den Köninck tho Dennemarcken schreuen, dat he en einen Frede edder stillstandt by dem Muscowiter erlangen wolde, Denn de Köninck tho Dennemarcken hadde mit dem Muscowiter einen ewigen Frede, vnde stünde in dem Fredesbreue ock vorfattet, Wat de Köninck tho Dennemarcken in Pzflandt in hebde, dat möchte he beholden, vnde wat he noch ferner in Pzflandt infrygen würde, dat scholde mit in den ewigen Frede bedingt syn vnde blyuen.

Den 25. Octobris, ys Herr Hinrick Claussen, mit stablickem Gude, weldes den Samar thouern den L.össchen genamen was, tho Neucl angekomen, de Haulüde darmit tho befertigende, vnd dat de Hüler in der Wyl, so se thom Vnterpande hadden, nicht möchten dem Köninge tho Schweden affhentich gemaket werden. Dyt Gude hebben de meysten Haulüde

nicht entfangen willen, dewyle se dar nicht vullkömmlig mit fenden betalet werden, Doch hebben se yet vyf Meuschop annemen willen, by dem bedinge, So Herr Hinrick Claussen en einen Stillstand by dem Muscowiter erholden fonde, Welckes Herr Hinrick Claussen en nicht hefft tho seggen können, Verhaluen hebben se ock van dem Gude nichts entfangen willen, besundern hebben na einem andern Heren getrachtet, dem se de Hüser in der Wyck vpragen wolben. De Nymtmeisters auerst vnde weinich der Hauelüde, hebben yet willich entfangen, dardorch ein groth twist, twyspalt vnde eine grote trenninge twisschen en entstan ys. Do hebben de söß Nymtmeisters in den rath der afftrenninge Hauelüde nicht bewilligen vnde consentieren willen, besundern mit dem weinichsten hupen by dem Könige tho Schweden erem Heren trovlich vorharret. Pestlick hefft einer van den Nymtmeistern, nömmlig Hans Wachtmeister eine Fane vpperichtet, vnde desüligen Hauelüde, so by erem Heren geblesuen weren, Edel vnde vneddel, Vthlendischen vnde Inbrymischen vnder syne Fane bestellet, Do ys Hertwich Leydebuhr thom Lütananten, vnde Maurig Wrangel tho Stierfer, vor einen Fenrich em tho geordenet worden, welckere Hauelüde sich den ganzen Kreych auer wol geholten, vnde neuent den Schwedischen Hauelüden vnmme vffstant vele gudes vordenet hebben.

Anno 1575. hebben de Castellanischen vth dem Stiffi Miga eren Schriuer an de Stadt Neuel affgeferdiget, disser werue haluen, dat se vornamen hadden, dat de Neuelischen in grotem bedrück vnde früchten seten, van wegen [88^b] des Muscowiters, ock van yedermanne vorlaten wödden, seggen se gor gut vnde radtsam an, dat se sich vnder der Krone van Polen beschüttinge ergeuen. Vnde so se dat tho doende gesünnet weren, wolben se by dem Muscowiter bearbeyden, dat sich de Neuelischen des vffsparrigen Stillstandes, neuent vltowen vnde Polen scholten thoerfrömwende hebben. Auerst dewyle sich ein Naht darup bedachte, wat men vor ein beschreydt darup geuen wolde, quam ein böse geschrey van der ankumst des Rüssen.

Anno 1575. den 12. Jan. sint etliche Commissarien, vnder welckeren Claus van Vngern, Stadtholder thor Arensborch, ein principal was, in de Wyck tho Habel gefamen, vnmme de Hüser Habel, Ledo vnde Leal mit den Hauelüden, van wegen des Königes van Denemarcken, tho handelende. Wente disse Hüser wolben de gemelten Hauelüde dem Könige van Schweden affendich maken, vnde erer vele hadden se allrede Hertoch Magno tho gesecht vnde gelauet. Derwegen sich Claus van Vngern dar in schloech.

Den 22. Jan. sint erschreckliche tydinge van des Muscowiters ankumst, dorch einen gelosfwerdigen Buren tho Neuel gefamen. Tho deme quam ock gewisse kundtschop, dat alle de Rüssen van Wittenstein sich na Wesenberch tho dem groten hupen begeuen hadden, Welcker hupen fast twe weken stille lach, also dat men nicht gewisse erfaren fonde, wor de Koch hen gelden scholde, Vnde dewyle de Rüssen so lange vortödgerden, hebben vele in Neuel gemeinet, se weren twer buer in Finlandt gefallen, Darduer de armen Buren so seker wödden, dat etliche vth nachtsamheit, etliche auerst vth mangelinge des Foders, mit erem Behe, sampt vff vnde Kinderen, sich wedderümme by hupen tho Lande begeuen.

Den 25. Jan. sint de Hüser Habel, Ledo vnde Leal, dem Claus van Vngern, na vselfoldiger vnderhandeling, van den Schwedischen vppertragen, welckere se im Namen, vnde van wegen Frederichs 11. des Königes tho Denemarcken, angenamen hefft, mit disser thosage, dat he en alle ere nastendige Besoldinge vyf negeft folgenden Johannis Bapt. erlegen, en ock middeler wyle einen Frede by dem Muscowiter erholden wolde.

Den 30. Jan. vor den Sondach Septuagesima, vor middage, vnder der Predige, hefft sich de Muscowiter vor Neuel sehen laten, mit ganzer macht, van welckeren ein deel mit den Neuelischen den gangen dach geschermitzelt, vnde de größte hupen van Hirvode aff, bauen dem Steinberge, de Stadt vorby, also ein Inmenschwarm, na Zerwekull auer de See tho getagen, vnde sich in Freydenbüsch, eine grote myle weges van der Stadt gelegert hefft. Den süluigen dach hebben se vnmme langest her gebrandt, ock der Waningen by S. Birgitten Kloster nicht vorschonet, dartho de Kloster Jundfrouwen gefendlich wachgeföret, welckes he vormals niuwerle geban hadde. Den dach hefft de [89^a] Rüsse ock alle de arme Buren vorrasschet, de sich fort thoudne vth sekerheit, vnde mangelinge des Foders, mit erem Behe vth der Stadt tho Lande begeuen hadden. De Neuelischen auerst deden sich groten schaden ane noht, vnde breken ere Gaerden, Schünen vnde Waningen buten der Stadt aff, dartho aller Fisserlüde waningen, vnde wat se in der hast nicht affbreten fonden, dat wortt angesticket vnde affgebrandt, Wente se sich einer Belegeringe befrüchteten.

Den 31. Januarij, fro morgens, sint auer 1000. Russen tho perde vor de Stadt gekamen ende schernmügelinge geholten, Middeler wyle brack dat ganze Leger vp, vnde makeden sich daruan mit dem Natrosse, vp dat de Neuelschen en den Troß nicht affvagen scholden. Also se nu alle sampt wech weren, sint de Buren vth der Stadt ynt Leger gelopen, vnde hebben vele Ossenköppe, de van den Russen wechgeworpen weren, in de Stadt tho erer Synse gehalet, dartho vele Ossenhüde, vnde insunderheit vele Berdehüde, welckere de Fatern dar geschlachtet, vnde dat Fleisch halff gaar vpgesreten hadden.

Do sint de Russen vnde Fatern erstlick in de Wsch na Habsel gerücket, vnde hebben vp dem wege dat ganze gebede Pabis sampt dem Pabisschen vnde Regelschen strande, grunwliken vorheret, de Lude erschlagen, vnde ganz vele gefangen wechgeföret, Vnde wovol de Russen disse gemelte örde oft vnde vaken vorhen auertagen hadde, so hefft he ydt doch nüzwerle so erschrecklick gemaket, alle vp dat mal, Wente Gotd de Allmechtige hadde dissem Lande ock tyt thor straffe vorhenget, dat dissen ganzen Winter auer gar weinich Schnee gefallen was, verhalten de Russen vnde Fatern allenthaluen gelyck hen tho reeten, vnde na keinem wege frageden, vnde nicht alleine de Dörper im Lande, sundern ock gruwelike Wiltensissen, Büsch vnde Bröfe twer hen dorch reeden, vnde Wälu vnde Baren, vnde allertley wilde Deerte ynt Feldt jageten, vnde also na Menschen vnde Wehe sochten. Vp disser Reuse hefft en Gades wedder vnde Windt, vnde alle Elemente gesöget, Vnde hufft kein Wünsche in Lande so weinich Schnee vp disse tyt Zares gedacht, alle demals gewesen ys.

Börder sint se vp Habsel thogetagen, vnde mit den Haueluden, de nu Venesch weren, geschernmügel, vnde sint also vp dat mal vorhy getagen. Den folgenden dach auerst, sint van den süluigen ein groth deel wedder gekamen, vnde hebben vp Nacht toden etlike Hüter im Flecke affgebrandt, Zegen den morgen sint de Hauelude vum Hufe wedder vthgefallen, vnde hebben sich alltho wydt vordröyret, darauer sint erer etlike erschlagen, vnde auer 30. gefangen, welcker in der Muscow erbarmlick vumgebracht sint. Tho dersüluigen todt do de auerigen Hauelude wedder na Habsel wyken moften, hefft sich dar solck ein groth schreck vnde gebrange vor des Schlates porten erhauen, dat vele starcke Lude in dem groten gedreng vnde schreck dobt gebrücket worden.

[89^b] Darfüluige mal hebben de Russen vnde Fatern de Lande vumme Habsel, Lode, Leal, Pabis vnde Bickel, sampt den Insulen Desel, Dageden, Mone, Momö vnde Nuck, vthgenamen dat gebede Arensborch, ganz flechlicken vorheret, vnde fast Berde vnde Menschen gerouet, na Ossen vnde Köyen auerst nicht groth gefraget, dewyle se de so balde nicht mit sich vortbringen konden, Also se nu eren modtwillen in gemelden örden gebuet hadden, sint se stracks na der Parnow gerücket, de Lande dar vumme her dorch thostressende, vnde hebben de Olden Parnow sampt der Kercken in de grundt vorbrandt. Do hebben sich de Bürger in der Nyen Parnow ganz sehr einer Belegeringe befrüchtet, vnde verhalten alle Waningen vor der Stadt süluest angesticket vnde affgebrandt. Also auerst de Russen eine Nacht buer, nicht gar wydt van der Parnow gelegen, vnde etlike düdesche Scheye in der Nacht vor der Parnow vorbrandt hadden, sint se folgendes dages, de Parnow vorhy na der Salis, vnde anderen örderen mehr, vlych fordt gehouwen, hebben vele Menschen vorrasschet, erschlagen, vnde gefendlick wech geföret. Hvr mach men der Castellaneschen vffsparigen Stillestandt sehen, darvorch se Neuel an sich locken wolden. De sucht dar de Neuelschen mede behafftet, was ene süluen neger, alle se des gebueden.

Den 2. Martij, sint Breue van Hertoch Magno van Duerpolen, an de ganze Gemeine tho Neuel gekamen, in welckeren he mit einem Christlickem Geleyde begerede, dat de Neuelschen etlike vth erem Mittel, tho em na Duerpolen afferbigen wolden, dar he ene guden Rath mit delen wolde, wo men dem thokamenden ungelücke vnde vnheile, des disse geschene Toch men ein ansand were, vorkamen scholde. Auerst de Neuelschen hebben synes rades keines wegcs plegen willen. Solckes hefft he ock an de Parnowsschen geschreuen, vnde darbeneuen ock dörch Gyselers mit en gehandelt, Auerst de Parnowsschen hebben gelicksfalls spnem begere keine folge leyten willen.

Im Martio, Anno 1575. hebben Hertoch Magni Hauelude sampt etliken Russen, den Hoff thor Salis ingenamen, vnde den süluigen besetztiget, den Paß twiischen Miga, Neuel, vnde der Parnow thovorbinderende, Welckeren Hoff de Stiffthesen van Miga en weddrümme affgedrungen hebben. Restlick hebben de Russen auermals alleine darin geneselt, vnde en ock beholden.

Anno 1575. in dem Wingeßeste, sint de Schwedischen Commissarien vp de Wyborzische Grenz geerret, mit den Russen vumme einen Stillestandt tho handelende, Do hadden

de Neuelschen grote hapeninge, dat ydt nu ein mal thom stillestande kamen scholde, Auerst de Nüsse hefft einen stillstand na syner gelegenheit vp twe Jar, vor Finlantt alleine beramet, vnde de Neuelschen [90^a] daruth geschluten, Do was der Neuelschen hapeninge auermals vorlaren. Dissen stillstandt hefft de listige Nient derhaluen gemaket, dat he eine frye sode na Finlantt hadde, dewyle he de Barnow gedachte tho belegerende, Auerst den stillestandt hefft he nicht lenger gehalten, alle syne gelegenheit gefordert hefft, vnde ys in den twen Jaren in Finlantt of gefallen, dar gerouet vnde gebrant, vnde vele Geldes wechgefoert.

Den 7. Junij, sint des Muscowiters Legaten thor Arensborch angekamen, vnde van dar in Dennemarcken gesegelt. Den 14. Junij, also disse frömdten Geste angekamen sint, ys thor Arensborch solck ein Freudenfüer geworden, dat dat halue Fleck, vnde de besten Hüser darfülest in de grundt vorkbrenden, darauer de Muscowitische Legaten sehr gelachtet vnde gefrolocket hebben, Auerst den de ere Hüser quyt wörden, was nicht lachendes tho mode. Dissen Brandt euen in der Nüssen ankumpst geschehen, hebben vele vor ein gewiß omen vnde vörspökye veles thokämpstigen Ungelückes geachtet.

Gegen Johannis Baptista, sint de Hauelüde samptliken van Gabsel, Lode vnde Leal van Claus van Yngern na der Arensborch vorschreuen worden, ere Betalinge dar tho entfangende, dar se nicht gerne hen wolken, denn se de betalinge leuer in erem Borchleger entfangen hadden, Entlich auerst sint se samptliken alle darhen gereyset. Do hefft Claus van Yngern of an de Börger tho Neuel geschreuen, So etliche tho Neuel weren, de etwas van den Hauelüden hinterstellig weren, dat se gegen de Betalinge thor Arensborch scholden erschynen, welches denn of geschehen ys, Vnde also de Hauelüde alle thor Arensborch anquemen, vorhapyende vele Geldes thoerlangende, Do wortt en wedder alle vormodinge vnde thourvicht, alle datjenige, wat se van den Yngern in erem Borchleger an Foder vnde mal entfangen, vnde of mit gewalt genamen hadden, Fodeme of wat de Neuelschen by en mißseden, thor rekenschop gebracht, welcks, wat Foder vnde mahl belanget, se alle wege by des Königes tho Schweden Wurschop fry ghat hebben, Do wortt mannichem de vele hundert Daler vormeinden tho Krygen, solck eine Rekenschop vorgebracht, dat he kume mit syner ganzn Verlokinge thokamen künde, vnde vele de mit etliken Yerden by dem Könige tho Schweden gereden hadden, müsten do lestlich tho vote gahn. Do hadden se leuer gewolt, dat se by dem Könige tho Schweden gebleuen weren, vnde hadden dat gutt gelick den andern van Herr Hinrick Claussen vp Rekenschop entfangen, Auerst do was yet tho spade, Do wortt en of nicht alleine de Nouerye, so se tho Ruymet vnde in Harrigen geouet, bezaleet, besunders müsten of einen bösen Namen hebben, dat se de Hauelüde, so by dem Könige tho Schweden trawliken [90^b] vorbarret, vnd dat gutt vp rekenschop entfangen, van erem Borchleger vnde Vnderpante Gabsel, Lode vnde Leal affhunderden, vnde of de gemelte Hüser sampt der ganzen Wyck, dem Könige tho Schweden erem Heren, men der vorsetenen Termyn haluen alleine affhendich gemaket hadde.

Desüluge tydt, hefft sich de Muscowiter by Wesenberch vorsammelt, vnde fast ein ganz Maente still gelegen, Do hebben sich de Neuelschen auermals einer Belegeringe sehr befrücht, lestlich ys desüluge Vorsammlunge vygebraken, vnde plich na der Barnow gerückt, Do ys de Barnow van dem Muscowiter beleget, beschanget vnde tho storme beschaten, Entlich also de Muscowiter etliche Storme, vnde by söuen dusent Man daruor vorlaren hadde, hebben sich de Barnowsschen, dewyle se ganz vormödet weren, vnde keine entsettinge wüsten, dem Muscowiter ergeben möten, den 9. Julij Anno 1575.

Disse vorlust der Stadt Barnow, was den auerigen Landen, vnde den beyden Hönetsfieren, Riga vnde Neuel, nicht ein geringe schade, als de vorlust der Stadt Dörpke, vnde wuwool de Barnowsschen, wat de gegenwehr belanget, sich ehrlicker vnde reddelicker gehalten hebben, als de Dörpischen, so sint se doch, wat dat burerck vnde beteringe der Stadt belanget, nicht beter tho achtende, Wente gelickerwyse, alle de Dörpischen in guder tydt, ere Stadt gar weinich bwyeden, vnde vor gewalt besetzende, vnde of weinich daruy dachten, dat na dem Summeschynne ein Platzregen kamen konte, sunderu allein men na hoffart, wollust, eigenmütte vnde ryckdom trachteten. Also hebben of de Barnowsschen nicht alleine in der guden tydt, sunderu of in dem schweuenden Kryge ere Stadt tho besetzende, sich gar weinich bekümmert, Vnde also de Nient bereydt im anlage was, vnde se besöben wolte, do hebben se erstlich na Neuel vumme einen Wallmeyer ent andere middel geschreuen, Vnde allent wat dar vor gewalt gebuwet was, dat hebben de Schweden gebuwet, do se dat Regiment dar harden, vnde dat Geschüt, dat dar binnen wedder den Muscowiter

gebruikt wordt, is oek des Koninges tho Sweden gewesen, welches in der vorredtliken Graueringe der Barnowsschen Haueluden dar gebleuen is.

• Vor der Belegeringe, forth theudrn, also de grote noot halde vorhanden sin wolde, hebben de Barnowsschen by Claus van Ungern, dem Deneischen Stadtholder thor Arensborch, hulpe ende trost gesocht, vnde sich ender de Krone tho Dennemarden erbadn, so se vor dem Muscoviter mochten beschuettet werden. Claus van Ungern auerst hefft se van wegen des Koninges tho Dennemarden, doch ane befehl, angenamen, vnde ane beschuettinge tho gesocht. Do weren de Barnowsschen eine kleine tydt Denisch, auerst dat was vorgeueis, wente de Russe was allrede im antage, Vnde wowl Claus van Ungern yet noch gutt mit den Barnowsschen menede, vnde se na allem vormoede [91^a] tho helpende bedacht was, So is doch solcks vorhindert geworden doerch den twist, de twisschen Hertoch Magnus van Sassen, vnde Claus van Ungern, van wegen des Holmesmone, entstanden was. Vnde also gemelte Hertoch Magnus tho der tydt der Barnowsschen belegeringe, vth Sweden vpy Desel gefamen, vnde dat Huß Sonenborch, dorch vorleninge des Koninges tho Sweden, yngenamen hadde, is he oek vpy Mone gefaren, welcher Holm van vldinges her na der Sonenborch allwege gehoret hefft, Vnde also he den Claus van Ungern, de densiluiigen Holm na der Arensborch vortogedingen wolde, darup sandt, hefft he an gefangen genamen, darna auerst der Gefandnisse wedder erlediget, darauer is der Barnowsschen vorgehen worden. Also nu de Barnow belegert was, Do hebben sich de Huser, Helmede, Grmys vnde Rügen, dem Hertoch Magno van Holstein, vth fruchten ergeuen, dartho hefft Otto van Ungern, ein van den Castellaniischen im Stifte Miga, syn Huß Purckel, dem Muscoviter ane noot vpygetragen, vnde de vyff Zarige Stillestandt, dar de Castellaniischen de van Neuel mede vortroffen wolden, konde en siluest nicht helpen, Gyr heth yet nu: *medice cura te ipsum.*

Also auerst de Stadt Barnow erauert was, do hebben sich de auersten Feldtheren, Knes Mykita Romanowig, vnde Knes Jürgen Totmakow, sehr fründtlich yegen de Barnowsschen angestellet, vnde hebben einem yedern fry gegeuen tho bliuende, edder wech tho theende, Vnde wat se tho einer tydt nicht mit sich wech fören könden, dat mochten se noch thom andern male na halen, ane jenige vorhinderinge, Welckes alles men stricke ende reude weren, de anderen orte dardorch tho fangende. Also nu etliche van den Vorneemesten mit eren redesten Gliedern, vpy dem Holm, Ryeu, gefamen weren, do hefft se Hertoch Magnus van Sassen, beströffen laten, vnde ein groth gutt an Gelde vnde Süluer geschmiede by en erlangt, vnde hefft se dartho gefendlick mit sich in Sweden geföret, vnde duel tracteret, vth den orsaken, dat se solcken vorrath van Gelde vnde Süluer gehat, vnde doch ere Stadt mit Kriegsöluden nicht beter versorget hadden, Wente wenn se men ein hundert Knechte darinne gehat hedden, So were se noch hütißes dages in eren vörigen Stande, Darünne hebben se solckes van Hertoch Magno thor straffe hebben möden, dat se eren eigen nutt den Gemeinen nutte vnde besten vorgetagen, vnde ere Stadt nicht alleine mit buuende, sondern oek mit Kriegsöluden in der noot vnuorsorget gelaten hadden.

Anno 1575. vpy Laurentij, do Hertoch Magnus wedderinnme van Desel getagen was, hefft Claus van Ungern mit etlichem Kriegsvolcke, dat Huß Sonenborch belegert, vnde na weinlich dagen, mehr dorch gelücke vnde vorrasschent, also dorch gewaldt örduert vnde vngetragen, Wente also de Deneischen [91^b] daruoer gefamen sint, is ein groth vorredtlick Für dar binnen im Huse angagahn, vnde so gewelich de auerhandt genamen, dat men yet nicht lösschen könde, Derwegen de Knechte vnde praesidia des Huses van wegen des groten Füres vth den Fenstern stigen musten, De andern de dar buten weren, sint dorch desiluiigen Fenster wedder henin gestegen, vnde also des Huses mechtich geworden.

Den 1. Septemb. sint Deneische Commissarien, nömliken Claus van Ungern, Arel Tonnißsen, Reynoldt Szoye, Johan Brel van Menz, vnde Otto Brel van Kofsche, van der Arensborch tho Padiß vpy de Grenze gefamen, vnde hebben van dem Gubernatoren, vnde van dem Nade der Stadt Neuel begeret, dat se sich oek darben vorfögen wolden, sprake mit einander tho holdende, Derwegen Herr Pontus de Legardia Gubernator, vnde Herman Luhr, vnde Peter Möller Nadesvorwanten tho Neuel, affgeribiget worden, thowornemende, wat de Deneischen gudes auermals vorthogeuende hadden.

Also auerst de gemelte Heren vnde Gesanten van Neuel, yegen den auent tho Padiß vpy dat Huß angefamen sint, Do is ein ganz groth hupe wilder vngewönllicker Sreodgel, van gröte vnde gestalt den Brandtgoßen nicht sehr vngelick, mit den Heren tho gelick tho Padiß angefamen, vnde hebben sich dar mit eren platten böten vpy de Dake vnde Kinnen

des Huses gefettet, welches ein seltsam vnde wunderbarlich Monstrum van solchen ungewönliden vnde unbekantden Vögeln gewesen ys, de men vor vnde na der todt niuwerle wedder tho sehende gekregen hefft, Vnde wouol se ein mal vorschüchtert worden, sint se dennoch thom andern mal wedder gefamen, vnde stoff beth in de nacht darup bestittende gebleuen, vnde nichts geachtet, dat erer etliche herunder geschaten worden, Des andern dages auerst hefft men se nicht mehr vornamen. De orsake auerst worümme de Neuelschen darhen vorschreuen worden, ys gewesen, dat Claus van Ungern, neuent den andern Densischen Commissarien, dat Huß Padiß begerde, vnde darneuent protesterede, so darsülilige Huß affhendich vnde dem Muscower tho dele wörde, wolden se ydt hy den Neuelschen weten, Auerst men hefft en nichts tho willen geruuf.

Tho darsüligen tydt hefft ock Claus van Ungern des Königes tho Dennemarken geneich vnde genenget gemöde gegen de Stadt Neucl sehr geprysset, Dardorch de Neuelschen, also de Kranken, so in erer lauchwilligen vnde schwaren franchtheyden, mannicherley Arsten tho sökente plegen, vororsaket wörden, vnuue hülp, rath vnde middel, dat se ein mal vth dem schwaren Krynge vnde bedrückte, tho dem Frede kamen mochten, an den Köninck tho Dennemarken tho schryuende, demzuelken ock an den Könißlichen Keyser, [92^a] vnde andere Potentaten mehr, Auerst se hebben mit alle erem Schryuende nichts anders denn eres Heren des Königes tho Schweden grote vnhulde vnde vngenade sich erlanget vnde vthgerichtet.

Densüliligen Heruest, 1575. hebben sich de Stifflischen van Riga mit des Hertogen tho Churlandt Kroyesvolcke gerüfset, vnde hebben den Rüssen vnde Hertoch Magno van Pölst ein, de Hüer Helmebe, Ermis, Mügen vnde Purckel wedder nemen willen, hbben auerst der keines mehr also Mügen alleine erduert vnde bekamen.

Anno 1576. im Januario, Is eine macht van Rüssen vnde Tateren, söß duzent stark, in Pofflandt angekamen, vnde den 27. Januarij, sint se in de Wyße gefallen, vnde hebben de Hüer vnde Beste, Lode, Keal, vnde Bickel, stracks gang trüwlos, ane nodt, vpygeueu, erlanget vnde ingetrogen. Darna sint se vor Habsel gerückt mit wenigem Geschütte, vnde hebben sich dar men sehen laten, vnde nicht eins geschanget edder geschaten, Vnde also se den 9. Februarij daruor gekamen sint, hebben sich de vpy dem Huse, nömliken de vram Adel in der Wyß, Börger, Höuelide, vnde Knechte, stracks mit den Rüssen in handelinge gegeuen, vnde den 12. Februarij, de herlike Beste Habsel, dem Muscower, ane nodt vpygeueu, So doch demüliligen Huse domals an profiande vnde Volcke, vnde allerley Rodbroff, gar nichts mangelte, vnde gar keine nodt hadde, wenn se sich men weinich thor yegen wehre hadden stellen willen. Also hefft de Muscower de gemelten Hüer in der Wyß, sampt dem Lande erlanget vnde bekamen. Also en auerst de schinw darna begunde tho ruvende, vnde ock de Conscientie sich tho rögende, Do wolde keiner schuld hebben, Vnde hebbent also de Börger sampt den Kroyeslüden, vpy den Wyßschen Adel, so mit vpy Habsel vnde andern Hüßern gewesen weren, vnde de Adel wedderümme vpy de Kroyeslüde vnde Börger schauen willen.

Also auerst de Rüssen vpy dat Huß gekamen sint, Do sint etliche van den Habselschen Junkern noch so guder dinge gewesen, dat einer twe Junkfrowen vram Adel vpy sonein Schote sittende gehat, vnde mit en gescherget hefft. Disser groten sekerheit hebben sich de Rüssen nicht genochsam vorwunderen könen, Vnde hebben tho Hinrick Boußman, des Hertoch Magni Hoffjunker, de solkes mit angesehen hefft, gesecht, Hinrick, wat möte gy Düdeschen seltsame Lüde syn, Wenn vpy Rüssen solck ein Huß so licherlich vpygeueu hadden, wy dörsen vnse ogen vor nenen redeliken Lüden mehr vpyßlan, vnde vnye Grotsförste wörde nicht weten, wat he vns vor einen dodt anleggen wolde, vnde de Düdeschen vpy Habsel döruen nicht alleine ere ogen vpyßlan, sumbern döruen noch mit Junkfrowen spelen, gerade also hedden se ydt wol vthgerichtet, Daryegen hadde Hinrick Boußman nichts antworten könen, dewyle he dat süluest mit synen ogen angesehen hadde.

[92^b] Also Habsel yngeuamen was, ys Knes Fürgen Kotimkow de auerste Feldtherr des Muscowers, in einem Badstauen binnen dem Fleck gestoruen, welder Knese syne böte vpy dat huß Habsel nicht hefft setten möten. Tho darsüligen tydt sint de Rüssen vnde Tatern ock vpy Desel gewesen, dar se dat ganze Landt beth an Schworur ordt auertagen, vnde vele armer Lüde gesendlick in de Musco vnde Tateren vorföret hebben.

Na eraueringe der Hüer Habsel, Lode, Keal vnde Bickel sampt der ganzen Wyß, sint etliche vram Adel darsüligen öder by den Rüssen in der Wyß gebleuen, vnde etliche hebben sich an den Grothsfürken na der Muscow vorföret, vnde sich wedder Pofflandt mit rade vnde dade gebruken laten, dewyle se van wegen der licherlichen vpygeuinge der gemelten Hüer, wedder vpy Desel noch tho Neucl plaz hadden.

Alse de Muscoviter der ganzen Wyck nu mechtig was, Do ys he ock in des Königes van Schweden deel in Lyfflandt gefallen, vnde den 18. Februarij, dat Husz Padiß belegeret, Vnde na deme he vngeschanget einen dach mit etlicken Feldstücken darvor geplacket hadde, ys ydt em den 20. Febru. stracks van dem Hüetmanne Hans van Dldenborch vygegeuen worden. Also hefft de Muscoviter de gemelten Hüser sampt allen thogehöriigen Landen vnde Lüden mit geringer macht vnde weynigem ernst, alleine dorch schreck vnde drow gar schimplick wech getrogen. Iho dersüluiigen tydt, alse de Lande vumme Keuel so offi vnde vafen vorheret vnde vortretet worden, hebben de armen Buren vth mangeling der Offen vnde Verde, ere Köye, de noch eine wor beholden hadde, vor den Schleden spannen, vnde ere nodtrotst in vnde vth der Stadt Keuel fören möien.

Na vorlust des Husz Habel, ys Claus van Vngern Stadtholder thor Arensborch, vp alle de jenigen so vp den Hüsern in der Wyck gewesen, ganz ergrimmet geworden, welckere he alle sehr vorfolget hefft.

Den 29. Aprilis, hebben de Schwedischen dat husz Padiß belegeret, beschanget vnde tho storme beschaten, Vnde na deme se beth an Hemmelfarts tuch dar vor geschaten, vnde etliche mal mit geringem Volcke gestormet hadden, vnde dar vummelanges her nicht mehr tho Rouende was, vnde de Suedlers ock nicht mehr Beer thosören wolten, dewyle de Burse kein Hoffgundt mehr vor dat Beer thogeueute hadde, sint se mit spott vnde schaden vngeschafft wedder affgetagen.

Middelert wyle alse de Schwedischen vor Padiß gelegen, hebben sich de Nüssen vp Wittenstein gerüflet, vnde sint vor Keuel gefamen, in der hapeninge, dat se alle dat Stadt Wehe henwech fragen wolten, dewyle de Kreygskide vth der Stadt na Padiß weren. Vnde alse se ein groth deel des Wehes in der Weyre nicht wydt van der Stadt vorrasshet hadden, vnde hen wech dryuen [93^a] wolten, sint de Bürger, Gesellen, Husknechte vnde Jungen balde ferbich geworden, vnde hebben en den Hoff wedderumme affgeyaget mit grotem pryse, vnde etliche städtliche Nüssische Wallachen, dar de Nüssen van geschaten weren, erlanget vnde vnggebracht.

Dewyle de Schwedischen vor Padiß gelegen, ys Claus van Vngern van der Arensborch tho Habel ingefallen, de Nüssen so wol alse de twolsen Düdschen, de Muscovitisch geworden weren, darvülust thourrasshende, hefft ock erer etliche fencklick getrogen, vnde dersüluiigen in Vennemarken geschickt. Kort na der tydt alse Claus van Vngern van Habel wech gerücket was, ys de Frouwe van Ringen in solckem groten armode vnde elende tho Habel gestoru, dat se nicht ein Laken gehat hefft, dar men eren Rychnam hedde mit bewinden mögen, Vnde dersüluiige Decke, de men auer eren Sack gelecht hadde, hebben de Nüssen mit grotem hon vnd spott noch wech ryten willen, Welckere Frouwe vormals in der guten tydt, eine ryke vnde städtliche Schlots Frouwe gewesen ys, vnde erer Dochter solcken städtlichen Hoff van Golde vnde Berlen hadde maken laten, dar alle Lüde in Lyfflandt genoch van tho seggen vnde tho fabulieren hedden.

Den 30. May, hebben Keyfers Maximiliani des 2. Legaten, de vth der Muscow gefamen weren, van Olga an de Keuelschen geschreuen, dat se mit allem syte vumme einen Stillstandt vor de Stadt Keuel, in der Muscow gehandelt hedden, auer nichts erholden können, Doch entlicken hadde sich de Muscoviter so vele vornemen laten, So verne de Keuelschen stille helden, wolde he ock wol stille holden.

Iho dersüluiigen tydt, alse de Muscoviter der Keuelschen schwarzen bedruck vnde hochdregende nodt wol wuste, hefft he synen olden gebreck, mit fründtlichem lockende noch nicht vnterlaten können, Derwegen hefft he Hinrick Gellinckhusen eines Radtmans Söne van Keuel, welcker eines Dortschlagers haluen de Stadt myden moße, vnde derhaluen trost by dem Muscoviter sochte, mit etlicken hundert Verden gar städtlick na Wittenstein geschickt, welckere syne Landtstadt Keuel tho der demodt gegen dem Grothfürsten van der Muscow bezwegen scholde. Vnde alse Hinrick Gellinckhusen tho Wittenstein angekamen was, hefft he Anno 1576. den 10. Junij an den Rath tho Keuel geschreuen, disser gestalt. Ich kan yuw in aller wolmeyninge nicht bergen, dat ick dorch anreynge des Edlen vnde Gestrengen Heren Andreas Solkai, des Grothfürsten Canzelers, disse Reyse Gade tho laue vnde pryse, vnde dem Grothfürsten vnde Keyser aller Nüssen tho hoden ehren, vnde muner Landtstadt thom besten, vorgeamen hebbe, etliche werue van wegen des Keyfers aller Nüssen, in vorborgenheit yuw tho apenbarende, welches yuw vnde dem Könige tho Schweden nicht vnderlich ys, So gy ny alse einem [93^b] vnverbigen anders den gelouen thostellen willen. Vnde ydt sy huy ock nicht vorborgen, dat de Keyser aller Nüssen nichts anders van yuw

begeret, denn demot, wo de vorschlatene Breue, de ick by my hebbe, wyder vormelden werden, So gy dar auerst nicht an willen (dat Godt affere,) So ys vorhanden, dat de Keyser aller Rüssen yuwe Stadt mit Schwert vnde Fier in de grundt also vorwösten werdt, dat dat Kindt in der Wegen am leuende nicht schal vorschonet werden, Vnde dat he der gangen Werlt thom Spiegel eine vordöringe Jerusalem daruth maken wil, Solckes vnde der dinge mehr, de der Feder nicht stahn thouorruwen, dar der gangen Stadt hoch angelegen, hebbe ick yuw van wegen des Keyfers aller Rüssen thouormelden, ane jenige arge list, so war also my Godt helpen schal an Lyff vnde Seele. Denn de Keyser aller Rüssen my mit dre hundert Verden begnadiget hefft, de my beth vor Neuel beleydtigen schölen. Begere derhaluen hor vp ein Christlick seker geleude. Solckes hefft Hinrick Wellinckhusen nicht alleine an den Rath, besunders ock an etliche Bözger, de he vormeynde syne gude Fründe tho syn, heymlick geschreuen, Auerst döwyle ein Rath vnde Bözgerschep wol mercket, dat ydt ydel nye Kende vnde practiken weren, hebben se em noch den gelouen thopstellen, noch ein geleude tho schreuen willen.

Den 22. Junij, sint auer 500. Rüssen vnde Tatern van Wittenstein vor Neuel gefamen, vnde hebben alle dat Wehe by dem Kafesberge wech gedreuen. Do sint de düdeschen Hauslude in de hundert Berde stark, vnde de Stadt Landesknachte, sampt etlichen Bözgern vnde Husknachten, balde ferdich geworden, vnde hebben den Thenden auer veer mule wegēs, alle dat Wehe wedderünne affgezaget vnde etliche der Rüssen vnde Tatern erschaten vnde etliche gefangen vnggebracht.

Den 11. Julij, sint des Königes van Schweden Krogeschepe vor Miga gerücket, vnde darfüluest etliche Waninge by der Dune videntlicker wyse affgebrandt, vth orsaken, dat de Köninck van Schweden etlicher vorschülderer saken haluen, tho den Rüggeschen eine ansprafe hadde, vnde de Rüggeschen sck mit dem Könige derhaluen noch nicht vorgelicket vnde vordragen hadden, Entlick hebben se sck vordragen, Do hebben de Rüggeschen ein hundert Last Droggen geueuen, vnde vp dat Hus Neuel leuern vnde vorschaffen möten.

Im Julio dörch vth, hebben de Rüssen vnde Tatern allewege van Wittenstein vnde Badis vor Neuel geferdet, vnde de Bözger perde, Knechte vnde Negede, so na Howe vth gingen, oftmals vorrasschet, vnde ymme Neuel her vele armer Buren sampt eren Wyueren vnde Kindern fencklick wech geföret. Do was by Bözgern vnde Buren ein groth jamer vnde wehe flagen.

[94^a] Den 26. Julij, hebben sck de Schwedischen tho Berde vnde tho Vote wedderünne na allem vormöge gestercket, vnde sck ynt Feldt beueuen, den spott an den Rüssen vnde Tatern tho werckete, vnde des wegēs na Badis getagen, de Tatern theuorraschende. Tho dersüluigen tadt hebben sck 50. Loßdryuers van Vndüdeschen, heimlickt by nacht tyden, dar kein Müsche in der Stadt van wuste, ynt Feldt beueuen, vnde einen andern wech vor sck genamen, vnder welckeren nicht mehr also 16. weren de lange Höre hadden, Vnde also de Tatern vor Badis der Schwedischen ankumst vornemen, sint se vor en gestagen, vnde den Loßdryueren recht tho mate vnde tho gelücke gefamen, doch schlumpes wyse, wente de eine wuste van dem anteren vorken nichtes. De Loßdryuers dorfften sck by dage an de Tatern nicht maken, dewyle se en tho schwach weren, sundern vorheelden sck in Büsche vnde Broke, vnde geuen gube achtunge darup, wor sck de Tatern yegen de Nacht legeren wörden. Vnde also se sck im Dörpe tho Drendall, by einer depen Befe entlangest, dar se vor den Düdeschen vnde Schweden eine frye vnde selige syde hadden, legorden, vnde schlafen leden, vnde ere Berde grafen leten. Do kamen disse vorgemelte Vndüdeschen by Nacht mit eren Hören auer se her, vnde makeden ein groth geschrey vp düdesch, so vele also ein jeder konte. De Tatern meneden nicht anders, sundern dat ydt ydel Düdesche vnde Schweden weren, flögen derwegen tho Büsche vnde tho Broke, vnde geuen en alle ere Berde vnde Rüstunge thouorne, do nemen se dar öuer 80. Berde, vnde jageden darmede stracks na Neuel tho, vnde leten sck daranne genögen, Wente de meisten van en weren ere leudage nicht eines Berdes here gewesen, Vnde wenn erer noch weinich mehr gewest weren, eßer wenn disse men ein herte gefatet, vnde einen standt gegrepen hadden, se hedden wol alle Taterschen Wallachen, der auer 400. gewesen, daruan bringen mögen. Darna hebben etliche Düdeschen den Vndüdeschen solckes nicht nageuen willen, welckere by desüluige wyse sck ock int Feldt beueuen, vnde dorch Busch vnde Broke getagen, vnde de Rüssen gelicksals ock vorrasschet, vnde alle ere Wallachen daruan gebracht hebben.

Na deme de Rüssen vnde Tatern ane vnderlat in Zeruen, in Harrigen vnde vor Neuel wörden vnde daueden, vnde vele gefangen wech föreden, vnde ock oft vnde dick by Dage

vnde Nacht einen Allern vor der Stadt Neuel makeden, also dat de Stormflocke an vnderlat gahn musse, vnde vele Buren allenthaluen vth dem ganzen Lande mit erem Gesinde kaal vnde blot na Neuel geweken weren, dat alle Gärten, Schünen vnde winkel der Buren gang vul gewesen, vnde de grote not vnde hunger se begunde tho drücken, Do hebben de [94^b] Schwedische Regenten, vp dem Huse tho Neuel vor radtsam angesehen, dat men den Buren vorloubde, einen Ross vth des Rüssen Landen in Lysslandt allenthaluen tho halende. Do wordt en tho einem Houtman erwelet Iuo Schenckenberch, ein Münter Gesell, welder mit synen Buren halde ferlich geworden ys, vnde einen groten Ross sampt velen gefangenen, Rüssen tho Neuel gebracht. Dewyle disse anschlag wolgelungen, vnde de Buren ock einen modt frenen, hefft men dem mit allem sichte wyder na getrachtet.

Anno 1576. Donnerdages vor Martini, ys ein vndenklick vnde vnerhöret groth Schne tho Neuel vnde etliche myle weges vnmme de Stadt her gefallen, also dat vele Lüde binnen Landes, de na Neuel wolden, vp dem wege in dem depen Schne vnmmegekamen sint. Dem geliken vele arme Buren Wouer, de ere jungen Kinder in de Stadt thor Döpe bringen wolden, sint ock mit den Kindern im Schne vnmmegekamen vnde vorfaren, Vnde vele, do se unrath vornamen, hebben ere Schleden mit manlicherley Nothrofft geladen, vp dem wege stahn laten, vnde Goot gedancket, dat se mit den lebbigden Verden daruan gefamen sint, vnde nemandt hefft in etlichen dagen wor hen gahn edder reysen können, vnde de eine Naber hefft tho dem andern nicht kamen können, Vnde de Börger, so binnen Landes vorreyset gewesen, hebben in etlichen dagen nicht tho Huß kamen können, Vnde vele hebben mit eren Ossen vnde Födern vp dem wege beliggen blyuen möten.

Tho versüligen tydt hebben Hertoch Magni Hauelude dat Schlot Lemsel by Nacht tyden vorrasshet, vnde ys dat vorrasshent vnde Rouendt tho dissen tyden, dat beste Hilder-spyl in Lysslandt gewesen.

Anno 1576. den ganzen Heruest dorch, beth an dat Nye Jar, sint solcke erschrecklike Stormwinde vnde brusent des Meeres gewesen, also vdt van keinem Winschen vorken gehöret edder gedacht ys worden. Wente an dem einigen orde tho Neuel, hefft vdt keinem Winschen gedacht, dat Kercken törne, vnde Volwerk in der Hauen, vnmme geweyet vnde affgedreuen sint, also vdt Jar geschehen ys, Vnde in keinem Jare sint so vele Schype vnde Schuten, mit vuller ladinge, vor Neuel gestrandet, vp einen Heruest, also vp disse gemelte tydt, Vnde solches ys an velen örden mehr geschehen.

[95^a] **Korte Beschryuinge des yennigen, Wes sich Anno 1577.**

in der andern Muscowitischen Belegeringe, tho Neuel thogedragen vnde begeben hefft.

Nha dem de van Neuel den Heruest thoudrne, gewisse Kundtschop gefrogen hadden, dat de Muscowiter den Winter auer, sich vor Neuel mit aller macht legeren wörde, sint se etlicher maten in früchten gewesen, Tho deme, hefft vdt en ock selgame gedanken gemaket, de mannichfoldige wedderwerdicheit, de en den ganzen Heruest auer, thoudrne bepegenet was, Also erstlick, dat de 2000. Knechte, de vth Finlandt thor besettinge der Stadt Neuel kamen scholden, van wegen des sieden grothen vnweder vthe blyuen möten. Thom andern, dat 120. Knechte vnde Büffenschütten, welder de Neuelischen tho Lübeck hadden annemen laten, ock des vnweddern haluen nicht kamen konden. Thom drüdden, dat etlike van des Königes van Schweden Scheyen, mit Proflande, Krut vnde Lode geladen, in den Schwedischen Scheren, dorch einen Storm, mit ganger ladinge gebleuen weren, Vnde ein van densüligen Scheyen, mit allerley nothrofft geladen, tho Neuel gefamen was, vnde also vdt sich gegen den Auendt achter dat Volwerk, gesettet hadde, ys vdt stracks desülige Nacht gestrandet, vnde tho allen stücken thoschlagen, also, dat den Neuelischen dar gar nichts van tho nütze gefamen ys. Thom vierden, hadden de Neuelischen, in der vorsammelinge der Heise Siebe tho Lübeck, van den Dangkern Heren de thosage erlanget, dat se den Neuelischen mit Gelde, Korne, vnde Krogeduolcke tho hülp kamen wolden. Solcke thogefechte nothrofft van Dangk tho halende, hebben de Neuelischen ein Schip gefrachtet, vnde darhen loyen laten, Auerst also de Schipper darhen gefamen ys, hefft he de Dangk mit versüligen sucht ock behafftet gefunden, weldere mit eren nyen Heren, dem Könige van Polen, in einen Kroych geraten weren, vnde sich gelickes falles einer belegeringe vormoden möten, Derwegen konde de eine Krancke dem anderen nicht tho hülp kamen, vnde de handt langen. Thom höfften, ys dat Volwerk in der Hauen vor Neuel, dorch grothen Storm wechge-

dreuen worden, Welckes kein Miniche vorher gedacht hadde. Thom lösten, sint ock fort vor der Belegeringe, twe Vorreders, nömliken, Diderick Mungardt, eines Schmedes Son van Dörpfe, unde Hans Loek, vth Querpalen bördich, welckere lange tydt vor Hauclüde gereden hadden, unde alle gelegenheit der Stadt wufften, tho dem Muscowiter vorloven, unde hebben em alle Kunttschop vth der Stadt Keuel gebracht. Woivol nu solches alles eine böse antöginge gewesen [95^b] ys, So hebben democh de van Keuel an Gades gnade unde bystande nicht gewiuellet welcker alleine de nothhelfer ys, vnd billich ock alleine dissen titel föret. Wenn auerft de Neuelschen alle de gedachte middel unde hülfte, vth vorgemelten Orden erlanget hadden, hadden se sich velliichte gang darup vorlaten, unde vth sekerheit des Notdankers, der Christen, Nömlicken des innigen Gebedes tho Gade dem Allmechtigen, vorgehen, Verhaluen hefft en Gort beslügen middel nicht thofoeden willen, vnd dat men erfaren scholde, dat he alleine de rechte helver ys, in allen nöden, Wo denn ock Gort de Allmechtige mit syner schonbarlikken hülfte, den Neuelschen in gnaten by gestahn hefft.

Unde demyle de Byendt gewisslic kamen wolde, gaff ydt democh groth wunder, dat he solcken harden Winter, de em sehr sögede, so lange vortoch. Endtlicken ys he gelickwol nicht vthgebleuen, sundern den 22. Januarij, yegen de nacht, mit geweldigher rüstinge tho Gegelecht, dre nylen van Keuel angekamen. Do sint de vorspersers vmm 9. schlege yegen de nacht, ock wedder gekamen, unde hebben gewisse kundtschop gebracht, dat de Muscowiter mit ganzer macht vorhanden were, Do hebben twe Bürgermeister, nömliken, Her Frederik Sandstede, vnd Her Diderick Korffmaker, sich stracks an dat market vorföget, unde hebben allen Inwanern tho Keuel ankündigen laten, dat de vpyndt vorhanden were, unde dat ein yder syner saken gude achtunge hebben scholde.

Volgen des dages, den 23. Januarij, vnd einen Middeweten vor middage, hefft men den Muscowiter, bauen unde vnd yennerspydt dem Steinberge, Her trecken sehen mit Heres krafft, Welcker treck den ganzen dach beth in de düster nacht gewaret hefft. Vnd dissen dach, hebben de Klüssen keine schermügelinge holden willen, ock hadden de Neuelschen den dach auer, nicht lange tydte se tho tobbede, Wente se mit eren Garden unde Schünen affthobrekende, genochsam thofochaffende hadden.

Do hebben de Byende erslick 4. Leger vor Keuel geschlagen, Dat erste Leger ys gewesen thor auersten Mölen, vnd dem Berge, unde in den grüfften. Dat ander vnd dem Steinberge, in den Steingrouen, den ganzen Berch entlangest. Dat drüdde Leger by dem Waterhuse, in den Sandbergen. Dat veerde Leger ys der Latern gewesen, langest der Ieruefulschen See, ein groth vermedel weges land.

Darna alse de Stadt beschanget wardt, hebben de Strelchen, dat sint de Hakenschütten, dath vöfste Leger, bauen unde vnter S. Adnnesberch, in den heiden Schangen angeschlagen, unde hinder dem berge, den ganzen Anberch entlangest, na der Schwartenbete werch, hebben ock etlike duzent Klüssen tho Berde gelegen, de neuens den Hakenschütten mit vnd de beide Schangen, unde vnd dath Geschütte wachten scholden. Alse nu des Muscowiters macht [96^a] vor Keuel sich gelegert hadde, Do hefft men nicht einen Minschen in der stadt besdröuet edder vorzaget gesehen, sundern alle frisch unde wol gemodet, unde einen yderen hefft geducht, dat em ein Steyn van herten gefallen were.

Do nu de Byendt in den veerden dach, mit der schermügelinge stille geholden hadde, unde men nicht erfaren fonde, wat doch des Muscowiters vorfate unde meininge syn möchte, sint de Neuelschen den 26. Januarij, mit aller macht, vmm kundtschop haluen, tho ein vthgefallen, unde hebben sich beth achter S. Johannes Spittal, na den Sandbergen, gar vndt vordrisset, Auersft de Klüssen wolden nicht stark ankamen, sunder helben in vuller schlachtordeninge allenthaluen gar schwarz unde dicke, unde wachteden darup, dath de Neuelschen sich noch wyder henuth vorfofen scholden, alse denne wolden se de Neuelschen vmmerringet unde neddergelecht hebben. Auersft dödrch sündertlike schickinge Gades, leten de Klüssen etlick veldtgeschütte altho hastlich manck de Neuelschen affgahn, dardorch se vororsaket worden, wedderümmen na der Stadt tho wykende. Do wardt nicht mehr, alse ein Schwedisch Landbestnecht erkhaten, dat was alle de schade vnd den dach, unde thom ersten mable. Wenn auersft de Klüssen behergte Krygsilüde gewesen weren, unde hadden wor ein duzent Man gewaget, unde mit dem ganzen hupen vnd de Neuelschen thogettet, unde en, demyle se vern genoch van der Stadt weren, ten wech benamen, wo se gar lichtlic hadden doyn fönen, de Stadt Keuel were den dach mehr, alse halff, ere gewesen, auersft se hadden dat herte nicht, unde Gort hadde se ock vorblendet.

Den 26. Januarij, vegen de nacht, hebben de Rüssen vp S. Tönniesberch geschanget, Vnde den folgenden 27. Januarij, vp einen sondach, frö morgens, angefangen mit Cartoumen vnde Schlangen in de stadt tho schetende, vnde vnder der predige in S. Nicolaus Batterke eine Ierne Kugel von tue vnde vöfftich punden, manck dat Volk geschaten, vnde wovol besülüige Kercke van Börgern vnde Gefellen, Frouwen vnde Jungfrouwen, jung vnde oldt, gar vul was, vnde besülüige Kugel dörch ein Fenster in de Kercke geschaten wordt, vnde manck dat Volk nedder vill, so hefft se dennoch keinen münschen mehr beschedet, also einen jungen börger, Hans van Malen genömet, welcker van einem stein des Fensters, dar de Kugel insloch, an einem arme vorleget wardt, Na der tyt ys de Predige van der Parkerken S. Nicolaus, na dem Hilligen Geiste vorlecht worden, Wovol besülüige Kercke, ock vele ansechtunge vnde gefahr, van wegen der groten Kugeln vnde tümlers in allen predigen, vnde sonst ock alle dage vnde nacht hefft vthslahn möten.

Den 27. Januarij, hebben de Rüssen dath nye Selenhus dörch Furbelle angestickt, vnde dat halue dach vnde speerte des Huses affgebrant, des ander helste ys gereddert worden, ydt hadde wol keine noht gehat, wen dath how [96] dar van gewest were, vnde men gude Wacht geholden hadde, ydt ys auerst ungeschick, wat vor ein frischendt vnde groth glorierendt der Rüssen, vnde welck ein grüwlick schetendt ys gehöret worden, so lange also dat Huj gebrendt hefft.

Den 28. Januarij, vumme 8. schlege, gegen de nacht, hebben sick de Rüssen wat neger, nicht wytt van des Schlates Kalkauen geschanget, vnde grote Blockhüser vppgeschlagen, do wordt ein allern in der Stadt, dat men nicht anders meinede, de Wyendt würde mit gangher macht tho storne lopen, Also auerst dissef allern gestillet was, hefft ein Fenlin Schwedischer Knechte eine Ritterlike dadt begahn, welckere sint tho den Rüssen in de schanze vnde Blockhüser gefallen, hebben erer gang vele erschlagen, vnde einen Muscovitischen Befehlichheber, daran vumme Kunttschov haluen, vele gelegen was, gefangen vnde vorvundet ingebraucht, welckeres Kunttschov vormocht hefft. Erslick, dat des Grothfürsten van der Muscov Kreyßwold an Rüssen vnde Latern thosamende, vöfftich dusent stark, vor Neuel lege. Thom andern, dath de Grothfürste in eigener Person nicht darmit were, sondern syne vornemeste Knesen vnde Boywoden, Also erslick Knes Feder Zwanowicz Myßt-Flawffsky, ein junger Man, darna syn thogeorbente Lütenant, Zwan Wasillewitz Selymetyn Kolzoff, de beste Kreyßheldt des Muscoviters, Welcker dem Grothfürsten gelauet hadde, he wolde em de Stadt Neuel vorschaffen, edder he wolde nicht leuendich wedderümme vor syn angeichte kamen. De drüdde, were Knes Dempter Andreywicz Schorletzoff. De veerde Knes Mykita Bryemka, welcker auer de Archelpe bescheyden were. Thom drüdden, dat de Grothfürste vp Marien vorvinkbinginge mit mehrern Volcke folgen würde. Thom veerten, dat des Grothfürsten meiste Archelpe vnde Geschütze vor Neuel lege, Dartho tue dusent Lunnen puluers, welckes se vorscheten, vnde ere gelick darnede an Neuel vorföken scholden. Thom vöfftien, dat se alle an Neuel vorvupuelden, vnde spreden ydt were nicht de Polozko edder de Parnow. Thom lösten, dat de tue Vorreders imeger geraden hadden, dat men de schanze vp S. Tönniesberch schlahn scholde, dar de Stadt am schwackesten were, Junst wuste he nicht mehr, Wente he in dissem dage nicht mit vth der Muscov, sundern vor dren dagen, van Pabis int Leger gefamen were.

Im anfang der belegeringe, hefft ock de Wyendt der Stadt dat Water, by dem Waterhuse benamen, vnde vth dem Waterhuse, dar dat Water in de Stadt lopen moth, eine Rackery gemaket, vp dath de Neuelschen nichts reines van Water in de Stadt krygen scholden. Auerst dar was des Waters haluen kein mangel, ock ys dar kein gebreck edder mangan an yennigerley [97] Pyues nodtrofft vnde Profiande gewesen, sundern de Stadt was vp ein ganz Jar genochsam vorforget gewesen.

Tho deme, so was de Stadt Neuel, mit truwen vnde Godtfrüchtigen Regenten, vnde Raedtlieden vorforget vnde wol vorsehen. Wente Her Hinrich Claussen Alder tho Kankas, ein older erfarnere Kreyßheldt, vnde syn Sön Her Carl Hinricksen, sint domahls Gubernatores vnde Regenten tho Schlate gewesen, Welckere an sick, wat truwen vnde Godtfrüchtigen Gubernatoren egent vnde geböret, nichts hebben mangelen laten, ock keinen Wyn, Beer, edder schlaep vor dat vpschent vnde Subernation sorge genamen, sundern hebben gar slytich dach vnde nacht in eigener Person de wacht süluest bestellet, vnde vorforget, vnde hebben erem Gempel na, alle Hauelide, vnde Befehlichhebers, vnde gemeine Landeknechte, gelickes falles ock also dohn möten. Disse gemelte Heren, hebben ock süluest by de Wyende de grothen Stücke offimals, mit grother gefahr gestellet vnde loß gebrant, also, dat de

Bürger darauf gekurret vnde geschelt haben, De Gubernatores vordroheten sich altho sehr, Wente wenn einer van en, darauer tho schaden queme, dat scholde der ganzen Stadt einen grötheren schaden vnde schreck geuen, also wenn hundert andere erschlagen wöden, Auerit dar hebben sich de gemelte Heren nicht angeterret, sundern sich allewege stichtig gebruken laten, Desgellien dede ock ein Erbar Ratt der Stadt Neuel.

Des hadden de gemelten Gubernatores, alle des Schlates welle vnd Törne mit Blockhüseren, gewelich vorbuwet, vnde besülügen alle neuent den stryckweren, mit solcker statlickten Köninckliken Archelpe vnde Geschütte, van helen vnde haluen Cartouwen, Schlangen vnde storme stücken, also vorforget, dat sich alle Wütschen in Neuel darauer vorwundert, vnde ere lust daran gesehen hebben, vnde de teynde Wütsche in der Stadt, hefft solches vorsehen nicht gewußt edder gelouet, dat solck eine Könincklike Archelpe vp dem Schlate tho Neuel syn scholde. Tho deme sint ock alle Welle, Mundele, Dwenger vnde Stryckweren der Stadt, mit Cartouwen, Feldtschlangen vnde stormstücken also auersüdtich vorforget gewesen, dat men etlike Cartouwen vnde stücke, de ganze Belegeringe auer, nicht eines thogebruken bedörffte. Vnde wemol de Muscowitzere vele Geschüttes vor Neuel hadde, so ys doch vyff maßl mehr geschüttes tho Neuel, vp dem Schlate, vnde in der Stadt gewesen.

Vnde dewyle men ock vornamen hefft, dat des Muscowitzers meininge was, de Stadt Neuel, gelick also de Bologno, mit Würe thobeengstigende, hebben de Gubernatores, vnde ein Erbar Ratt der Stadt, disse vorsichticheit wedderumme dargegen gebruet. Erstlick hebben se allen Bürgern vnde Inwaneren der Stadt ankündigen laten, dat ein yder by vorwundinge grother [97^b] straffe, alle dath Holt, How, Stro, vnde allent wat van Würe halde angezündet werden konde, van synem Böne affwerpen, vnde in Kellern, vnde vnder den Gewelften vorbergen, vnde ock eine stede Wacht, dach vnd nacht, vp synem Böne holden scholde. Thom andern, ys ein stede rybende Wacht by nacht tyden, de ganze Belegeringe auer, gehalten worden, de wunne her ryden vnde wol thosehen scholde, wor de Würbelle hen sellen, vnde den süüliugen stracks na ryden, vnde den Lüden solches vormelden dath se halde darby weren, vnde se vth dempeden. Thom drüdden, hadde ock ein Erbar Ratt eine Kane Hattischer Buren, auer 400. stark, stolte vnuorzagebe Kerls, vnde meistpart Hafenschütten, mit geringer besolbunge bestellet, welder Buren Hürtman was Iuo Schenckberch, eines Müntmeisters sön van Neuel, ein freidiger behergter yunger Man, de syn büresche Kreyesvolck mit allerley befehlich vnde empteren, na büdescher ordeninge vnde gebruete affgerichtet hadde, vnde besülügen buren, neuent den büdeschen vnde Schwedeysschen Landesknedchten, begerden nichts leuers, also alle dage vnd nacht mit den Rüffen tho schernüßelen, wo se denne ock oftmals den pryß erlanget hebben, derwegen Iuo Schenckberch van synen mißgünstigen, Hannibal, vnde syne Buren, Hannibals volck ys genömet worden. Dissent Hannibal, vnde synem Volcke, weren de Rüffen insunderheit vwendt vnde gram. Ock ys disse gemelte Hannibals Kane, vp de Würbelle tho wachte bestellet gewesen, mit solckem bedinge, dat se scholden dach vnd nacht by etliken rotten gude wacht holden, vnde so mannigen Würball ein yder dem Kreyesauersien der Stadt bringen wörede, so mannige 3. mark, dat ys ein ort Goldes, scholde ein yder hebben alle maßl, Vnde wenn se einen Würball, vp eines Bürgers Huse beschlögen, dar keine wacht vp dem Böne vorhanden were, des süüliugen Bürgers Huf, scholden se men stracks vpylen, vnde den Würball dempen, edder vth der Lufen vp de Straten werpen, des scholde en des süüliuge Bürger, de keine Wacht gehalten hadde, einen haluen daler stracks thogeuende schüdtich syn, tho yeder tydt, Quia spe commodi mouemur omnes. Do sint de Kerls ganz lustich geworden, vnde hebben sich mit den Würbellen dach vnde nacht gepaget, gelick also de Knaben mit den Küssen vp der straten, dat manniger, de bebrüet vnde trurich was, sich darauer erquiden vnde lachen möste. Thom veerden, möste ein yder vp synen böne natte Offen hüde, Ketelen edder Ballen, mit messe befraren, alle wege bereydt hebben, dar mit men de Würbelle dempen möchte, dewyle dat Water dar nicht tho denen wolde. Tho deme sint ock alle Böne in Neuel mit breden steynen flusen wol belecht, vnde mit Errike ganz diche bedragen gewesen, dat wenn gelick Würbelle darup sellen, se dennoch so balde nicht dörch bernen fonten. Döbrch solcke vorsichticheit der Auereicheit vnde stytige Wacht, vnde do men ock in de gewantheit gefamen ys, hefft men einen Würbal nicht mehr geachtet, also einen Vogel in der lucht.

[98^a] Wat de Tümelers belanget, konden de ock keinen sunderliken schaden dohn, dewyle de hüser in Neuel fast alle dre Böne hoch sint, vnde ein yder Böne mit gewaldigen dicken Balken, ganz dicht gespündet, vnde mit breden flusen auer her belecht, vnde mit

Ertrike ganz dick vnde hoch betragen weren, vnde effte he wol einen Bône dörch wary, edder dörch sell, so weren doch de andern beiden fry. Derwegen ein yber Börper in soner Stuben edder Kameron ganz velich vnde seker daruoer gewesen ys, Wat auerst vor schaden van den Tümlers geschehen ys, schal hyrna körtlick vormeldet werden.

Den 1. Februarij, hefft de Rüsse dath herrlike Kloster Mariendal, S. Birgitten Ordens, ganz vorwüstet, de Altare herunder getreten, vnde vth den dicksten Steinen vele Tümlers gehouren, vnde dat herrlike Dack vnde spersell herunder geworpen, vnde na dem Leger geföret. By befälluige tydt, hefft he ock den galgen mit den Deuen, vor Neuel gespiolieret, vnde de Valcken herunder geworpen, vnde int Leger geföret.

Den 3. Februarij, yegen de nacht, ys Laureng van Kollen, der Schwedisschen Knechte Hüetman, vth groter vormetenheit, in drunckner wyse, süß vössiich, ane Radt vnde willen der Gubernatoren, tho vote in des Rüssen schanze gefallen, erer etlike erschlagen, vnde eine Feldtrichlange vth der schanze gehalet, vnde yv dat Schlot tho Neuel gebracht, vnde ock so vele darauer gekregen, dath he des andern dages gestoruen ys, an welckem vthfalle keiner einen wolgefallen gedragen hefft, wente men hadde wat anders gegen de Rüssen in der schanze vorgenamen, Auerst hyr dörch wardt ybt vorhindert vnde de Rüssen worden men gewigiget vnde gewarshuwet, ere schanze beter in achtunge thohobende, Na der tydt, hebben de Neuelschen vorwachet, dat he men stürmen scholde, dar se sich gar wol vpgeschicket hadden, vnde wenn men em einen storm edder etlike, mit Götliker hüls affgeschlagen hadde, also den wolden se thogesehen hebben, weme dat geschütte in der schanze thogehöret hadde.

Densüluigen 3. Februarij hefft ein older vnde vornemer van Adel, dem syne Frau gestoruen, vnde eine Modtgeuersche wedder thogelecht hadde, syner Concubinen edder Modtgeuerschen Kindelbeer geholden, dar de andern Geste van Adel, noch na dem olden mit schwelgende vnde balgende also huß geholden, dat de ein den andern vorwundet hefft, demseliken sint ock van dem Adel vnde Börgerschop, in disser Belgeringe etlike Köste geholden worden.

Den 5. Februarij, sint etlike Rüssen vor de Stadt gekamen, sprake tho holdende, Auerst de Neuelschen wolden se keines weges hören, vnde de Landesknechte hebben se vor vortpeters geachtet, vnde manck se geschaten, do sint se in solckem schreck plich wechzereden, dat einer einen Sammitten Kyuer mit schwarzen vöffen gefodert, hefft fallen laten, vnde ys mit bloetme hüede daran [98^b] gereden, densüluigen Kyuer, hefft ein Landesknecht vpgenamen, vnde in de Stadt gebracht.

Den 6. Februarij, gegen de nacht, hefft de Wyendt noch eine schanze vnder dat hogen Ründeel, vor der Schmedeporten, an S. Tönniesberch, mit Howfodern vnde schangkfüren angeschlagen. Volgendes dages auerst, sint de Neuelschen Knechte, sampt der Buren Fahne vthgefallen, vnde hebben de Rüssen vth dersüluigen schanze geschlagen, vnde dat How mit Feertrenken angezündet vnde vorbrandt, do sint van den Neuelschen men twe Buren gebleuen, vnde weinich Knechte vnde Buren sint vorwundet worden, auerst der Rüssen sint nich weinich gebleuen, de in der schanze erschlagen, vnde mit den grauen Stücken van Schlate vnde vth der Stadt erschaten sint, do sint ock dre Neuelschen vth des Muscowiters auersten Schanze, in einem schöte erschaten worden, yv dem Walle, dar se stunden vnde dat spill ansagen, de eine was ein Schnyder, vnde wanhaftiger Börper binnen Neuel, de ander ein yunck Gefelle, eines Radtmans Söne van Neuel, vnde de drüde ein Wissenbüttle. De folgende nacht auer, hefft de Rüsse de Schanze wedder ingenamen, vnde mit Blockhüern sterker gebuwet vnde besetzt, also vorken.

Den 8. Februarij, schicken de Heren etlike Vysschers vth, in der Hauen tho vysschende, ein stückweges van der Stadt, den Rüssen tho spyte, yv dat men se darbörch vth dem Leger locken wolde, vnde wenn se angekamen weren, so weren hinder dem Volwerke, vnde hinder den Schepen etlike schüitten bestellet, de se erfangen scholden, Auerst de Rüssen wolden nicht dicke heran, dewyle se den anschlach vormerckeden.

Den 12. Februarij, in der nacht, quam eine gefangene Schwedissche Maget, vth dem Leger vnder dat Schlot tho Neuel leyende, welckere nha dem se ingelaten was, de erste Kundtschop brochte, dat ein hupe van Fateren ock in Finlandt gewesen were, vnde vele gefangene Kide, yunck vnde eldt, van dar int Leger vor Neuel geföret, vnde vele punge Kinder, yppet yhs in de See geworpen, vnde liggen laten hadde, Welckes eine bedröude tydinge, allen framen herten gewesen ys. Darna sint noch mehr gefangene in ysern Gelden gespannen, ock löß gekamen, Welckere disse böse tydinge wyder bekräftiget hebben.

Vnde dewyle de Stadt Neuel mit Wellen, hogen Rindelen, dubbelden Grauen, fast runde vunde vunde vunde, vnde ock etliker wegen, mit dubbelden Wellen dermaten besetzt yß, dat men keine Mür mit geschütte van buten saten kan, alleine de Mür vp dem Marsstadsberge, dar noch twe dicke mantelmüren vnde Grauen vorher gahn, vnde de Rüsse desülige mür nicht recht tuer auer, sunder entlangest saten vnd besetzten möste, vnde dewile ock desülige [99^a] sehr dicke vor gewalt gebuwet yß, hefft he nicht ein Loek darin scheten können. De Neuelschen auerst hebben nichts leuers van Gade gewünschet, sundern dat he dar tho storme gelopen hadde, Wente dar hadde he twischen der Stadt, dem Schlate, vnde twischen dem Dome in lopen möten, dar se sich allenthaluen also vp ene geschicket hadden, dat wenn he dar twischen gefamen were, he nicht gewust hebbe, wo he wedder tho rügge kamen scholde, Auerst dewyle he vnracht vornam, yß he vthgebleuen, vnde der beyden Vorreder rath yß ock tho rügge gegahn.

Na dem auerst de Muscowiter beth anher grüwlich hadde geschaten, vnde an keiner Mür edder Walle etwas beschaffen soude, hefft he na gerade mit Storme schetende angeholden, vnde mit den grauen Stücken in de Stadt, vp den Dohm vnde Schlot, vnde na den Törnen vnde Wellen, dar em schaden vthgeschehen was, hen vnde her wedder geschaten vnde geplacet, vnde aue vnderlat dach vnde nacht de Tümlers vnde Fürtelle ock nicht gesparet, Hebben derwegen de Gubernatoren vnde ein Rath der Stadt wol vormercket, dat de Muscowiter andere rencke vnde anschlege vor sich hebben möste, alle nömliken, dat Schlot edder Stadt tho vndergrauende, vnde einen wall edder Torn tho sprengende, Verhaluen de Gubernatoren vnde ein Rath der Stadt, mit yegen grauende sich nicht weinich besytiget hebben, Vnde dewyle men nene gewisse kundtschop hadde, effte de Rüsse ock vndergröue, edder wor he gröue, vnde wor he hen gedachte, Is men vunde kundtschop sehr bekümmert vnde bemöydet gewesen. Do hebben de Gubernatoren, neuent andern groten löffen ock Sammiten vnde wandes klepdinge, Dübeschen vnde vnbüdeschen Kreyeslüden thogesecht, so se einen Gefangenen kreyen könden, Derwegen alle Kreyeslüde, Schweden, Düdeschen, vnde vnbüdeschen, ganz vnuordraten dach vnde nacht, vnde mit groter gefahr darna vthe weren, auerst hebben keinen vorrasschen könen, do yß de bekümmernisse noch gröter geworden. Affe auerst schor alle hapeninge der kundtschop haluen vthe was, Do söget vuse Here Gort wunderbarlick, dat den 14. Februarij, ein statlick Tatersch Boyar, edder Eddelman, Bula a t Murssoy genandt, mit sionen Denern fufft achte, dem Rüssen entreden was, vnde vunde dre schlege in der morgensunde, vor de grote Strandporten vor Neuel quam, vnde in de Stadt tho wesende begerde, Welcker stracks mit sionen Knechten yß ingestadet worden, Vnde dewyle se alle kundtschop, darinne men sehr bekümmert gewesen was, vnde darnegest ock fröliche vthinge mit sich brachten, yß grote fröwde vnde frolockent in der Stadt geworden. Do kreyen de Neuelschen einen frischen modt, vnde konden gewißlick hynut schluten, dat alle Rüssen vnde Tatern im Leger, an Neuel vorwuhelen vnde vorgagen mösten, Wente wenn disse Tatern gehört edder vornamen hadden, dat dar noch jennige hapeninge im Leger gewest [99^b] were, de Stadt Neuel tho gewinnende, so weren se warlick dem Rüssen nicht entreden, vnde tho den Neuelschen geslagen, vnde mit willen ere gefangene geworden.

De kundtschop auerst disse entredenen Tatern, hefft na vnderschedtliken vorhör, einhelllick vormocht. Erstlick, dat des auersten Feldtheren Lütenandt vnde vörnemeste Kreyesheldt, Iwan Wasiliewij Selymetyn Kolhoff genandt, mit einem grauen Stüde vth der Stadt erschaten were, welcker noch dre dage geleuet hadde, vnde darna mit grotem proeesse dobt in Rüsslandt geföret were, Welcker dem Grothsfürsten gelauet hadde, de Stadt Neuel tho vorrschaffende, edder nicht leuendich vor syn Angesichte tho kamende. 2. Dat de Neuelschen auer 1000. Rüssen allrede, vnde oftmals 20. ock 30. in einem schöte erschaten hadden. 3. Dat vele Rüssen ock allrede heimlick vorloren weren. 4. Dat de Rüssen sich sehr befürchteten, dat de Neuelschen ein mal ere Geschütte vth der Schanze nemen würden. 5. Dat 1200. Tatern in Finland den schaden gedahn hedden, vnde in de 500. dar van vorsagen weren. 6. Dat des Grothsfürsten ankunst were men eine Fabel, den Rüssen so wol alle den Neuelschen tho einem schrecke vnde drouwe vthgesprengt. 7. Dat de Rüssen in der Schanze hadden angefangen tho vndergrauende, wüsten auerst nicht, wo ferne se gefamen weren. Dewyle nu disse Tatern alle Fründe, tho Neuel gefamen sint, hefft men se mit einer Wacht fry vmmeher gahn laten, vnde de Gubernatoren hebben se ock vp de könnicklike Weste des Huses Neuel geföret, dar de Tatern solke anschlege tho des Hyendes affbrocke gegeuen vnde mitgedelet hebben, de nicht tho vorachtende weren.

Den 16. Februartij, sint de Neuelschen na S. Johans Brügge, mit weinigem Volcke vthgefallen, vnde hebben eine scharpe Schermügelinge mit velen Rüssen geholden, Do sint etliche Rüssen erschoten, van welkeren dre dobt sint in de Stadt geschlepet worden, welkeren men statliche Marten Suben vthgetagen hefft. Vdt wardt ock ein stolter Boyar gezangen, vnde leuendich vngehalet, Dessüluiigen Boyaren kundtschop hefft mit den Laternen auerein gestemmet, derwegen men den Latern beste mehr gelouen thogestellet hefft.

Den 17. Febr. vp den Sondach Gsto niht, frö morgens, hefft de Rüsse vpt aller grümlische, vnde mit mehr Stücken alse vorken, angefangen tho schetende, alles men tho einem schrecke vnde dremve, alse wolde he dar mit tho vorstande geuen, dat he nu erlick syn gelücke vorlöfen vnde den gröttesten ernst gebruken wolde. Darup sint den 18. Febrarij, twe statliche Boyaren sampt einem düdeschen Tolcke, Willem Pöppeleer genandt, mit des Grothförsten Breue an de Neuelschen affgeseridiget, Welckeren Breff de Gubernatores, vnde de Börgermeistere Her Fredrick Sandstede, vnd Her Diberick Korffmaier, [100] vor der Lehmporten entfangen hebben, Des hebben de Boyaren vnde de Told ock ein geleude begeret vor des Grothförsten Gesanten, so vth der Muscow gefamen weren, vnde ock müntliche werue an de Stadt Neuel hadden. Diffe gemelte düdesche Told was mit herlikten Kleydern, den anderen Düdeschen tho einem Lockuagel, gestafferet, (alse ydt denn allen Mammelucken alleine vnnne de herlicheit dissier Werlt tho donde vs,) Auerst men hefft den Gesanten dat geleude affgeschlagen, vnde den Breff mit gutem bescheide also vorantwordet, dat se vngedülich dar auer geworden sint, vnde barna sick mit erschrecklichem schetende vnde mit Tümlers vnde Furbellen grüwlic genoch angeffellet hebben.

Alse nu de Hpendt vornam, dat he mit synem stormschetende vnde, mit synen Tümlers vnde Furbellen an der Stadt nichts hebben konde, Hefft he synen moedt an dem Dwenger der Stadt, de Kyck in de Köfen genömet, kölen willen, welkeres Dwengers geliken an der ganzen Ostsee nicht werdt gefunden, daruth ock dem Hpende ein groth spott vnde schade offmalls geschehen vs. Dewyle auerst ein hoch Rundenel vor dem gemelten Dwenger vor her licht, hefft he deshaluen denfüluigen Dwenger middewege gar hoch van den Erden saten möten, Vnde wovol he eine lange tyt dach vnde nacht, mit heln vnde haluen Cartouwen darup schoetz, so hefft he doch mit allem schetende nichts mehr vthgerichtet, alse men vp einer soden ein Lock dardorch gebaret, dar ein paer Ossen tho gelike dödrch gahn möchten, Vnde den Vorwalter des Dwengers, Hans Schulten, einen Schoster, ock erschoten. Dat vs de grötteste schade, den he der Stadt Neuel vp dat mal thogeföget hefft, mit synen 2000. Tünnen Puluers. Den 1. Martij, in der morgenstunde, hefft ein Tümler einen Buren, vnde ein Wyff sampt twen Kindern vp ein mal tho gelike in einem Badstauen in Männichenhauue erschlagen, welches de grötteste schade van einem Tümler vp eine tyt gewesen vs.

Den 7. Martij, hefft men 40. Knechte, vnde weinich Hauelüde vthfallen laten, de Rüssen dieke vnde by hupen in de schanze vnd vnt Feldt tho lockende, dat men se beste beterdreyen möchte. Do weren vp allen Förnen, Wellen vnde Rundenen de Büffenschützen mit den grauen Stücken ferdich, vnde branden dar manck, dat men se mit luft hefft henfallen vnde tümlende gesehen.

Den 8. Martij, in der Nacht, hebben de Rüssen ersten de Schepe in der Hauue vorbrant, welches ein wunder gewesen vs, dat se de so lange vnbeschediget bliuen laten hebben, ane wyuel darinnne, dat men des Rüssen wolmeyninge jegen de Stadt sehen vnde spöden scholde, Auerst ydt sint men ydel rende vnde practiken gewesen.

Den 9. Martij, sint de Neuelschen van Schlate vnde vth der Stadt mit 400. Man thosamende tho vote, vnde mit 100. tho perde vthgefallen, de vnderste Schanze thostormende, welckere schanze se balde ingetreggen, vele Rüssen [100] darin erschlagen, vnde 6. gefendlick in de Stadt gebracht hebben. Do vs den Neuelschen ock ein temelick schade dödrch vorsehen wedderfaren. Wente de vriate dissies vthfallses der Neuelschen vs disse alleine gewesen, dat se etliche Rüssen gefangen krygen vnde kundtschop erlangen möchten, Derwegen was ydt vorken alse beschlaten, wenn men einen edder mehr Gefangenen getreggen hadde, so scholde men strack denfüluigen inbringen, vnde wenn de Gefangenen in de Stadt gebracht weren, so scholde de Trammeter vth der Stadt stracks blasen, alse denn scholde sick ein jeder wedderünne na der Veste vorlögen.

Alse se nu in de Schanze gefallen, do was ein jeder mit allem flyte barna vthe, dat he einen Gefangen krygen möchte. Wente denfüluigen, de einen Gefangenen in bröchte, was eine Vorehringe, nömlick 50. Mark thogesech. Do würden stracks in ersten anfall

6. Gefangenen gefregen, vnde ein jeder vblede mit synem gefangen na der Stadt, vnde alle men se in der stadt hadde, do begunde de Trammeter tho blasende, verhalten se sich fast alle na der Weste vorsegheden. Also auerst Claüs Holste, der Stadt Huetman, mit dem Hanniballe vnde etliken andern sach, dat vele Rüffen erschlagen, vnde de anderen alle in der Schanze vnde der flucht gebracht, vnde se nu der schanze wechlich weren, hebben se des Trammeters blasent nicht gachtet, sundern hebben de Hende wyder vorfolgen, vnde de Schanze tho nichte maken willen, vormeinende, dat de andern alle gelickfalls ock also doende worden, Auerst also de gemelte Huetman, neuens den weinigen, so by em gebleuen weren, sich vnuue sach, do weren de andern alle na der Stadt hen wech, Vnde also de Rüffen, de in de depe groue, de se vnder der Erden na der Stadt gegrauen hadden, geslagen weren, seggen, dat de Neuelschen alle, vpe ein weinich Volckes na, wech weren, sint se vth der Grouen, dar de Huetman sich nicht vorhödde, by hupen heruor gefamen, vnde hebben den gemelten Stadthuetman, mit etliken andern vuerweldiget vnde erschlagen, In welderem schermügel de Neuelschen van erem Volcke, an Landesknechten, Koepgesellen, jungen Knechten, sampt etliken van Hannibals Volcke, in alles by 30. Personen vorlaren hebben. So lange auerst also disse Schermügelinge geschach, hefft men alle dat Geschütze, van allen Törnen vnde Wellen, gar oft vnde dicke na einander. mand de Rüffen, in der vuersten Schanze, dermaten affgahn laten, dat de Rüffen mit erem grauen Geschütze, Tümleren vnde Fierbellen nicht eins vpe duken, vele weiniger einen schöte dohn dörsen, Derwegen de Neuelschen in der vndersten Schanze deste beter eren willen begahn hebben.

Vnde gelick also jederman der guden Gesellen vnde Krygeslüde, vnde insunderheit des rebelliken Mannes des Huetmannes haluen, ganz bebröuet [101^a] geworden was, Also hefft de gude kundtschop der gefangenen Rüffen, de ganze Stadt wedderünne erfrowet, wente ere kundtschop einhellich vormochte. Thom ersten, Dat des Grothförsten befehl allrede im Leger were, dat se affieden scholden. 2. So weren allrede 3000. Boyaren, sampt eren Knechten wech getagen. 3. So weren ock etliche der gröuesten Stücke vth der Schanze getagen. 4. Weren ock de Meisters, de de Stadt vndergrauen scholden, mit eren Instrumenten vor vyff dagen wech geryset. 5. Dat men dat Geschütze in der andern nacht, alle vth der Schanze trecken wörde, Vnde vpe den Middewelen wörde de leste Man im Leger vpreken vnde dar van rehen. 6. Dat ock allrede auer 3000. Rüffen, van dem Schlate vnde vth der Stadt erschaten, vnde in den Schermügelingen vnuuegebracht vnde erschlagen weren, Wo vele auerst in disse lesten schermügelinge gebleuen weren, dat konden se so eigentlick nicht weten, Auerst also vnt de gewisse kundtschop vnde erfaringe darna gegeuen hefft, so sint tho der tydt 330. Rüffen gebleuen.

Van dissen gefangenen Rüffen, wuste einer van des Muscowiters Archelye vnde Geschütze, so vor Neuel gewesen ys, allen bescheydt. Erslick scholden dar gewesen syn 3. Stücke, de 32. ock 55. pundt Heren geschaten hebben.

Darnegeest sint gewesen 6. Stücke, de Kugeln van 30. 25. vnde van 20. punden geschaten hebben.

Des hefft he ock 4. Mürenbrekers daruör gehat, weldere steinen Löde, van 225. punden geschaten hebben. Disse Stücke sint nicht vele gebruket worden, dewyle nergendt vnuue Neuel eine Müer tho satende streyt, van wegen der hogen Welle vnde Hundelen.

Des sint noch 15. Stücke gewesen, de Kugeln van 6. van 7. vnde van 12. punden geschaten hebben, Vnde tho einem jedern stücke sint 700. Kugeln vorordnet gewesen, efft se auerst alle vorschaten weren, dat wüste he nicht.

Noch sint dar gewesen 5. Stücke, de noch geringer Kugeln geschaten hebben.

Tho deme sint dar ock gewesen, erslick twe grote Möfers, de gelickt den 4. Mürenbrekers, steinen Löde edder Tümlers, 225. pundt schwar, geschaten hebben, Tho weldereren beyden Möfers vnde 4. Mürenbrekers 2000. Löde edder Tümlers, vorobent gewesen sint, Van weldereren beyden Tümlers, ein allrede geladen, van dem Schlate in allen stücken tho schaten were, besgelliken ock andere stücke mehr.

Des sint noch 5. Möfers gewesen, de kleiner Tümlers geschaten hebben, darby 1500. Tümlers gewesen sint, ane de so in dem Leger noch dartho gehouwen sint gaworden.

[101^b] Thom lesten, sint dar ock 6. Möfers gewesen, daruth men Fierbelle geschaten hefft, welderere Fierbelle sint 2500. gewesen, effte se alle vorschaten weren, dat wüste he nicht.

Den .11. Martij, in der nacht, hefft dat Leger vpe S. Tönniesberge, vnde vnder dem Berge in den beyden Schanzen vpegebraken, vnde mit dem Geschütze vnt Leger na der auersten Mölen gerückt. Do ys eine grote fröuwde in der Stadt geworden, vnde jederman ys

den vüligen morgen na der schanze gelopen, unde hefft dar solcken grüwel gesehen, dat einem de harte tho berge gefan hebben, wente dar hefft men gefunden halue Körper, arme unde beyne, hende unde vöte, de in dem afftage van Schlate erschaten weren. Dar sach men ock 10. tode Körper, van den Neuelschen Knechten unde Buren, de tho tode gepyniget, unde naet vithgetagen weren, Do hefft men dar in der auersten Schanze getellet, 23. Blockhüser, unde 500. Schangföruue, unde in der vndersten Schanze, 12. Blockhüser, unde 126. Schangföruue, welckere alle mit Ertrike vorfület weren, ock hefft men dar twe grüwliche depe Grouen gesehen, de eine vp dem Berge hinder den vörnsten Blockhüsern, na dem schlatewerk gegrauen, De ander in der vndersten Schanze, ock hinder den vörnsten Blockhüsern, na dem hogen Ründeale der Stadt angefangen, Welckere Grouen allrede 40. sadem landwieren. Den vüligen dach hebben vele junge Knechte, Börger kinder unde Buren, bauen ernstlick vorbort der Auerscheit, sic gar wydt tho den Rüssen vordrystet, darauer erer by 20. erschlagen, vorirundet unde gefangen worden sint.

Den 13. Martij vp einen Middeweken, hebben de Rüssen ere Leger allenthaluen angehündet unde vorbrandt, unde sint samptlick wech getagen, na dem se 7. Weken vullenkamen vor Keuel gelegen hadden, unde 6. weken land, beyde dach unde nacht ane vnderlat geschaten, unde Tümlers unde Furbelle tho eilfen tusenden in de Stadt geworpen hadden. Unde gelick also men vp einen Middeweken vor midt dage, den ersten Rüssen hefft her trecken gesehen, Also hefft men ock vp einen Middeweken vor midt dage, den lesten wedderünne wech trecken gesehen. Unde gelick also de Rüsse vp einen Sondach hefft angefangen vor Keuel tho schetende, also hefft he ock vp einen Sondach wedderünne vpgöhört, unde hefft em, Godt loff, mit Keuel beth anfer geselet, wovol he alle syne macht, kunst, rencke, anschlege, listige practiken unde stricke, dadörch he Schmolengso, Casan, Pologso, unde andere örder mer gewonnen, an Keuel vorföcht hefft.

Wat den Schaden belanget, den de Muscoviter mit synem geweldigen schetende gedahn hefft, ys Godt loff nicht besunders gewesen, Wente mit synem grauen Geschütte, hefft he den Neuelschen keinen schaden mehr gedahn [102^a] an den Wellen, Mären unde Törnen, also alleine ein Loek in den Ryck in de köken geschaten, unde ungefehr 40. Personen, an Knechten, Jungen, Büschenhütten unde Handtlangers, vnder welderen allen men twe Börger, de eine ein Schnyder, unde de ander ein Schoster gewesen, de ock vp den Wellen unde Törnen erschaten sint.

Mit den Tümlers hefft he van schamelen Buren, Frouwen unde Kindern, by 20. Personen, in den Badstauen unde Rüssen edder Burkaten de de Buren in der Stadt vpgesettet hadden, erschlagen, Auersicht nicht einen Börger edder Börgers kindt, Frouwe edder Zundfrouwe, edder jennige benömmede Persone, wovol se dagelikes vth unde yn de Kercken, unde vp der straten allenthaluen ganz dryste gingen.

Des hebben ock syne vselfolige Furbelle keinen schaden mehr gedan, also dat nye Seken dach halff affgebrandt, unde wenn dat How daruan gewest were, so hebde de Muscoviter de ganze Belegeringe auer, kein Fier van synen Furbellen angehündet tho sehende gefrezen.

Wat auerst den schaden vp allen Schermügelingen geschehen belanget, hebben de Neuelschen auer 50. Man nicht vorlaren, welderen schaden Iwan Wasiliuith Selymetyn, mit etlicken tusent Rüssen unde Fatern genochsam wedder vorgulden hefft, Unde effte he wol etliche Kercken unde Huß dake, mit synen Tümlers unde Kugeln beschediget hefft, So hefft doch de Stadt Keuel wol so vele an Fjern, groten unde kleynen Kugeln wedder bekamen, dat de schade wol ys ketalet geworden.

Unde dewyle ock nimmer ein engelück allein syn wil, so hefft vdt ock vp dyt mal nicht alleine syn willen, Wente tho der Belegeringe ys dat ander engelücke, nömlicken eine schwere frandheit unde Vorttsucht thogeschlagen, daranne ganz vele van starcken, jungen unde olden Lüden, Börzern, Gesellen, Frouwen unde Zundfrouwen, unde allerley Volk tho Keuel befallen unde gestoruen sint, unde hefft disse Sucht in der Fasten, stracks na des Muscoviters afftage, angefangen, unde den Samer auer, beth an Petri unde Pauli dach gewaret.

Na des Muscoviters afftage, im April, hefft men tho Keuel allen Krygeslüden, Gauelüden, Landesknechten, Börzern, Buren, unde allen Loßdryuern fry geguen, des Rüssen Lande in Lyfflant thowohereude. Do hebben sic ock de Bevelers van der straten, Lanen unde Krövels, de nicht gahn könden, unde ock keine vöte hadden, unde van vnd vp de Berde müsten gebört unde gebauen werden, mit den andern int Felt beguen, unde hebben de Lande Wack, Fernen, Wyrlandt, dat ganze Stiff Dörpte, unde in summa alle de Gristichen Lande, ane vnderlat vorheret unde vorteret, unde ein grüwlick Wehe, vele [102^b] tusent stücke van

allerley sarende haue in de Stadt Neuel gedreuen, vnde vorköfft vor geringe Geldt, vnde ys des den Samer auer se vele in Neuel gedreuen worden, dat men dar nicht mehr van kopen soude edder möchte.

Tho derfälligen tydt hebben se ock den Rüssen ere Wallachen im Grafe, demgeliken all ere Behe vth den Höfen vnde vor allen Hüsern im Estlande offt vnde dick genamen, vnde alle Rüssen de se in den Höfen vnde Dörfern gefunden, bescheliken van den Praesidijs, so van den Hüsern tho schernügelende vnde den Hoff weddrümme tho benemende affgeschallen sint, vele erschlagen vnde gefangen. Do ys de eine hupe van den Düdeschen vnde vntüdeschen auer 20. mylen na der Varnow getagen, vnde hebben dar de Rüssen vnd Düdeschen, so dem Muscoviter geschwaren hadden, thor Olden Varnow geplündert, vnde tho Neuel gesendlick ingebracht. Darna sint de düdeschen Hauelüde, Landesknächte vnde Buren na Wittenstein gerückt, vnde dat Fieck vnder dem Huse, dar ein Stacket van geweldigem dicken Walden, Blockhüsern vnde Strickwehren vnmme her getagen was, gestormet, erauert vnde in den brandt gebracht, vnde vele Rüssen jund vnde eldt darin vorbrandt vnde erschlagen, vnde einen groten Hoff daruth gehalet vnde daruan gebracht.

Darna sint etliche hupen Buren weddrümme na Wesenberch, Kayß, Gabsel, Lede vnde Keal getagen, der gemelten Hüser Behe vnde Wallachen tho erbauschende, Do hebben se fast alle Hafelwercke vor denfälligen Hüsern affgebrandt, vnde auer 600. stücke van Ossen, Köyen vnde Berden vor Keal vth des Schlates grauen vnder dem Walle wechgehalet, vnde gar nichts geachtet, dat de Rüssen van dem Walle tho en in geschaten vnde mit steinen geworpen hebben. Do hebben sick ock vele by vyfen, by tepnen, mehr effte münder, thosamende gerottet, vnde vp etliche dage vnde weken Syhse mit sick genamen, vnde hebben sick gar vorne an den engen wegen, Brüggem, vnde Wiltensissen edder Wüßschen, dar de Rüssen eren wech holden vnde ryden müsten, heimlick vorborgen vnde vorsteken, vnde also dach vnde nacht vp de Rüssen gewachtet, vnde also vele stolte Boparen vnde andere gemeine Rüssen vorraffschet, erschaten vnde gefangen, vnde alle de Rüssen im ganzen Estlande so schuw gemaket, dat se van den Hüsern nergent hen ryden dörfen, vnde also de belegeren edder gefangenen vp den Hüsern sick inhalten müsten, Vnde wenn de Rüssen nödiger geschefte haluen wor hen ryden scholden, hebben se den olden gewönlickem wech edder Seerstrate nicht reysen dörfen, besunders einen wyden vmmeschweyff dörch bywege genamen, vnde sick denoock allewege, dar se eine Brügge edder Busch vornamen, befrüchtet, dat dar Hannibals Volk mit eren langen Bören hinder liggen, vnde vp se wachten scholden. Do hebben [103] se ane vnderlat den Rüssen einen Allern gemaket, dat ere Stornklocken steds gahn mösten, gelyck also de Rüssen vorken vor Neuel gedan hadden.

De Buren sampt eren Söns vnde Knechten, de alle eres Behes vnde Kornß berouet vnde beströffet worden, hebben keinen betern rath gewüst, besunders dat se sick tho den Ströffers begeuen, vnde gelicket en, de andern Buren, de noch wat beholden hadden, oc berouenden vnde beströueden, Do ys solck ein rouendt, jammer, elendt, süchten vnde karmen in dem ganzen Estlande gewesen, dat vnmöglick ys alles thobeschryuende. De Buren auerst hadden gröter vordel tho Nouen, also de düdeschen Hauelüde vnde Landesknächte, denn se weren in dem Lande gebaren vnde ertagen, vnde wüßten alle gelegenheit des Landes vnde der Buren, dartho alle hemelcke stege vnde wege dörch Sowischlege, Wiltnisse, Wüßsche vnde Bröcke, Vnde erer vele hadden vnder den Rüssen gewonet vnde gedenet, vnde wüßen wor de Rüssen ere Wallachen vnde Behe tho holten, vnde süßest ock tho wanden plegen, derhaluen se offtmals ock dörch kundtschop erer guten Fründe vnde vorwanten grötern prof mit der Büte vnde gefangenen Rüssen erlanget hebben, also dat ein haadt vnde wydt wißsen den düdeschen Hauelüden vnde den vndüdeschen Buren der büte haluen etlicher maten erwaßten ys, vnde tho befrüchtende stundt, dat de Düdeschen mit denfälligen Buren, also mit den Schotten vor Wesenberch tho holdende kamen scholden.

Denfälligen Samer, Anno 1577. ys Hertoch Magnus van Holstein tho dem Grothförsten getagen, Do hebben auermals vele gehapet, disse Reyse des Hertoch Magni scholde vor Lyfflantt sehr gutt gewest syn, Auertß balde ys en de geloue wedder entfallen, Dewyle des Heren eigene Pastor, Seelsorger, högste Rath vnde Superintendentens, Christianus Schröpyffer, de synen Heren dem Muscoviter thogeföret hadde, van synem Heren wech getagen was, Denn ein jeder gedachte, wenn dar etwas by dem Muscoviter an Landen, Lüden vnde andere wolfart were tho vorhapende gewesen, he were wol by synen Schapen gbleuen. Derhaluen se alle an diesem Regimente hebben trayuelen möden, Bwowol

men of na der tydt seide, dat he heimelicker werue haluen van synem Heren an den Hertoch tho Ghurlant scholde geschicket syn geworden.

In demsüligen Samer, hefft de Muscowiter halde na dem afftage vor Neuel, sick wedder thor Plejskow voranmelt, unde syne gröste unde vierste macht tho wege gebracht. Do hadde men of gewisse kundtschou, dat de Grotsförste mit synem ölfsten Söne in eigener persone tho Plejsko angekamen [103^b] was, unde mit tho Felde wolde, Do sint de Neuelschen allenthaluen gewarnt worden, se scholden sick wol vorsehen, denn de Grotsförste vth groter vorbitteringe se wedderünne Belegern, unde in eigener Person syn gelücke unde heyl an der Stadt Neuel auermals vorföken wolde, Welckere vprünstige des Muscowiters, unde der guden Fründen fründtliche warninge, den Neuelschen wedderünne eine grote bedröfnisse unde weemodt gebracht hefft. Unde wo wol se vnuorkaget weren, dennoch gaff ydt en thobedencken, dat se twe hefftige unde schware Belegeringe unde ansechtunge in einem Jar vthstan scholden, Unde gedachte nemand anders, denn de geweldige Toch scholde stracks na Neuel gelden. Verhaluen de van Riga vth Naberliker medelydinge, Roggen, Wüssenpuluer unde andere Notdrostte den van Neuel thoschideben unde mitteleben, unde nicht anders meynen, sundern dat de Neuelschen alleine de geplageden Lüde weren, Auerst ehr sick de guden Lüde daruör hödden, do weren se mit grottem ungelücke unde mit demsüligen Muscowitischen Heere ganz auerschüddet, unde wat se der Stadt Neuel haluen befrüchteten, dat quam ene süken ganz vnuormodtlic halde auer den halß.

Anno 1577. im Julio, ys de Grotsförste van der Muscow Iwan Basillewig, sampt synem ölfsten Söne, mit geweldiger Kreyßmacht unde munition' ynt Stiff Riga gefallen, dar he keinen Wedderstandt vor sick gefunden, unde de Hüser im Stiff fast alle mit Praesidien, unde allerley Notdrostte vth sekerheit vorblöet, unde vnuorsorget gewesen. De Gubernator wedder alle thouorsicht of im Lande nicht hefft syn willen, unde de Borwalders der börmnesten Bestingen affgetagen, unde keine hülp unde trost in der yle thouormoden, unde of dat Volk im ganzen Lande vorgaget unde klein mödich gewesen. Do ys de Grotsförste, dewyle he syne gelegenheit nu recht affgesehen hadde, erfülck vor dat Fuß Marienhusen gerücket, unde stracks erlanget, unde also na Rügen unde Rosiken vortgerücket, dat Fuß Rügen etwas beschaten, unde datsülige den 26. Rosiken auerst den 30. Julij dörch ergeuinge inbekamen, Unde effte wol de Grotsförst den van Adel unde andern, so darsüluest in der Besettinge gewesen, sampt erem Haue unde Gude einen freyen affstoch thogesecht, hefft he doch solckes nicht geholden, sundern se alle sampt Frauen, Junckfrouwen unde Kinder gefendlick na der Plejskow geföret.

Darna ys he na der Dunenborch vortgetagen, etwas daruör geschaten, unde na deme ydt mit Volcke unde sunst öuel vorsorget gewesen, hefft he ydt den 11. Augusti of dörch ergeuinge inbekamen, unde den Polen unde Düdeschen, so darup gewesen, einen freyen paß gegönnet.

[104^a] Do hefft Hertoch Magnus an de van Crützborch, Kokenhusen, Affscherrade, Kennewart, Lemborch, Schwannborch, unde andere mehr geschreuen, Dat, so verne se nicht tho gelick ere Vaderlandt, sampt Wyß unde Kindt vorlesen, edder in ewige seruitut unde denckbarheit, vorföret werden wolden, schölden se sick em ergeuen. Dewyle nu de Grotsförst eigener person mit dem geweldigen hupen darher toch, de vorgemelte Hüser berendt ynngenamen, unde de grote not vorhanden was, unde alleine dissen trost edder middel, nömlicken den Hertoch Magnum vor sick hadden, worddöch se hapeden erredet tho werden, hebben se sick em ergeuen.

Tho der tydt hebben de Börger tho Wenden in einem Byrohr den Polischen Praesidien dat Fuß darsüluest mit gewalt genamen, unde datsülige neuent der Stadt dem Hertoch Magno vndergeuen.

Demgelicken hebben of de Börger van Wolmar mit Hertoch Magni Volcke, dat Fuß darsüluest mit gewalt ynngenamen, unde den Stadtholder Polubengky gefangen, unde dem Hertoch Magno thogeföret.

Disser beyden gemelten Hüser unde Bestinge, neuent Kokenhusen, sick anthomatende, hefft Hertoch Magnus keine macht edder tholat van dem Muscowiter gehat, Dat he auerst solckes gedan hefft, ys vth dissen heimlicken orsaken geschehen, dat he se vorhapede yd dat mal vor dem Muscowiter tho erredden, unde darna gelickewol der Krone tho Polen wedderünne tho auerantwörden, alse he of solckes vorhen dem Könige tho Polen, unde dem Hertoch tho Ghurlant in gelyhu hadde kundt dohn laten, Auerst disse heymlichkeit was dem Muscowiter döch den Stadtholder Polubengky van Wolmar vorwiltichet unde apenbart.

De wyl auctst de Muscowiter solckes nu wol wuste, konde he wol hyden, dat sîck Hertoch Magnus verfulligen Hüser unde Lande anmatede, unde em de möye beneme. Auctst de listige Kyendt gedachte, dat he wedder dar vor wesen wolde, dat se dem Kōninge tho Polen nicht wedderlümme tho handen kamen scholden.

Middeler wyle, alse Hertoch Magnus mit den gemelten Hüsern vnt werck gewesen, ys de Grothförste vortgerückt an Grügborch, datfüllige vorbrante unde wöste huß wedderlümme besetiget unde besettet. Van dar aff, na der Landuyn, datfüllige den 18. Augusti alsbalde dörch ergeuinge inbekamen. Darna ys he na Söhwegen gerückt, datfüllige etlicker maten beschaten, unde den 21. Augusti dörch ergeuinge erlanget. De vy Landuyn hebben eren fryen paß erlanget, tho Söhwegen auctst ys he mit den guden Lüden erbarmlic unde jammerlicken vmmegesprungen, Etliche Hangen, Sabeln, Staken, Vordernen, unde anderer gestalt grüwlicker wyse vnnnebringen [104^b] laten, unde de meysten sampt Frouwen unde Junckfrouwen gesencklich wech geföret. Van Söhwegen ys de Grothförste na der Warsom unde Kalgenow vortgetagen, Unde alse desfülligen Lüde, so wol alse vy den andern Hüsern keine hülp unde trost gewußt, hebben se sîck vy den Hertoch Magnum beropen, unde darbörch vorschonet tho werden, vorgeues gehapet. Do hebben se sîck den 22. Augusti dem Grothförsten ergeuen, unde dat blote Lyß geborgen unde daruan gebracht. Van dar aff ys de Grothförste wedder tho rügge na dem Duynstrome getagen, unde vor Kokenhusen gerückt, unde alse he befunden, dat Hertoch Magnus desfüllige Weste erlanget, unde mit Wolcke besettet hadde, ys he, vngachtet, dat se em alse des Hertoch Magni auctheren, de Porte gunwillich geapent, also ergrimmet, dat he Hertoch Magni Lüde auer vössiich Personen jammerlicken heßt vnnnebringen laten, de Börgereschop darfüllest sampt Frouwen unde Junckfrouwen, ok Pastoren unde Kerckenenern, so wol etlichen Rügesehen Knedten. so dar in der besettinge gewesen gesencklich henwech geföret. Denfülligen dach, so gewesen ys de 25. Augusti, na Asscherade unde Lennewarten geschickt, desfülligen Hüser ok ingenamnen, unde mit den guden Lüden darfüllest sampt Frouwen unde Junckfrouwen jammerlicken vnnnegegan, Dem olden Marschalck des Landes Casper van Münster de ogen vthgesteken, unde darna tho dote Byghsen laten, unde Johan van Münster sampt allen andern gesencklich wech geföret. Vast vnnne desfüllige wydt heßt des Grothförsten Kregswolck de Hüser Schwaneborch, Tyerson unde Bebalge ingenamnen, unde de Lüde fast alle gefangen wech geföret. Van Kokenhusen aff, ys de Grothförste na der Erle getagen, den 28. Augusti, unde vngachtet, dat de guden Lüde, de beredyt Magnisch gewesen, em alse dem Auertieren, stracks de Porten geapent, heßt he 12. van Adel newenft andern rebelicken Lüden Sabeln unde jamerlicken henrichten laten, Unde vngachtet aller löfste unde thofage, de auerigen alle, sampt Frouwen, Junckfrouwen unde Kñdern, gesencklich wech fören laten. Van der Erle ys de Grothförste na Wenden getagen, unde vnder wegen de Hüser Aries, Jürgensborch unde andere mehr ingenamnen, unde de Lüde gesencklich wech fören laten.

Den 31. Augusti ys de Grothförste etlick vor Wenden gekamen, unde heßt den Hertoch Magnum stracks heruß begeret, Auctst de Hertoch heßt etliche van synen vornehmesten Hoffjunker, alse Christoffer Kurffel, unde Froholdt van Plettenberch tho em geschickt, desfülligen heßt de Grothförst gegeyfflet, unde wedderlümme in Wenden paßeren laten, unde den Hertoch Magnum füllest heruß begeret. Do ys de Hertoch süß 25. vth Wenden gekamen, unde alse he tho dem Grothförsten ryden wil, so holden en de Rüssen [105^a] an, unde begeren de Stadt tho apenen. Do sryt ein Marsvorwaunter an der Porten, demfülligen befehlet de Hertoch de Porten tho apenen, unde weret also de Stadt van demfülligen Radtmanne unde einem Börgermeister ane der Börgereschop weten unde willen, vygeschlaten. Do sint de Rüssen hen yn gedrungen, unde der Stadt mechtich geworden. Alse nu de Hertoch vor den Grothförsten kunpt, deyt he einen Bodtkfall vor de synen, de in der Stadt unde vy dem Schlate Wenden weren, Do ys de Grothförste van dem Verde affgeseten, unde heßt den Hertoch Magnum vngenamnen, unde en sampt synen Junckern in eine olde skate, dar kein Dack vy was, fören, unde vyff dage unde nacht vy dem Stro ligen laten, sone Junckern auctst sint alle dage vnd stunde des dodes vrmoden gewesen. De andern auctst vy dem Schlate Wenden, dewyle se des Grothförsten Thyrauyne tho Kokenhusen unde vy anern Hüsern mehr gebuet, gehöret hadden, hebben se dem Grothförsten dat Schlot Wenden nicht auergeuen willen, Do heßt de Grothförste dat huß Wenden an veer örden beschanget, den 4. Septembris, unde vyff dage unde nacht tho storme geschaten. Unde alse de nedt wolde angahn, hebben Mann, Frouwen unde Junck-

frouwen mehrer theils van Adel, einhellich bewilliget, mit Buluer sich thoysprengen tho laten, welches de Pastoren ende Predigers ock thogelaten hebben. Do sint dre hundert Personen junk unde oldt in ein Gemack gegahn, darunder veer Funnen Vuluers gelecht worden, Alse solcks geschehen, hebben se sich saumplick mit Gade vereiniget, Darna hefft Hinrick Boußman eine Kolen siers genamen, ys in syne kneen sitten gahn, de andern alle sampt den Predigers vumme en her, unde hefft einer den andern Christlick vormanet, unde sich also gesprengt. Einer mit namen Vincenz Stubbe, hefft sich van synem Dener willich erscheten laten, darna hefft de Dener sich süluest ock erschaten. Hinrick Boußman hefft noch ein weinich geleuet, alse en de Nüssen im Gruse liggente sünden, hebben se en vor den Grothfürsten gebracht, steruet auerst ihor stunde, des andern dages wort he ey einen Staken gesettet. Darna hefft de Grothfürst in der Stadt Wenden solcke Tyrannye laster unde schande mit Frouwen unde Junckfrouwen geduet, alse dergeliken van dem Türcken unde andern Tyrannen nicht gehöret worden ys. Do hefft he ock etliche Menner erstlick pytschen, darna vorwundet unde blöddich, leuendich by dem Fier braten laten, unde einem Bürgermeister dat Herte leuendich vth dem Lyue nemen, unde einem Prediger de Tunge vth dem Nacken gereten, unde de auerigen mit vnerhörder marter unde ymmebringien laten, unde also darfülest, so wol tho Erla unde Kokenhulen, de doden Körper by einen huten, den Bögeln, Hunden unde wilden Deerten thor spye hen werpen vnd nicht einen begrauen laten, unde solcks ock henförder thogesehen synem Volcke by Lyues straffe vorbaden.

[105^b] Tho versülügen nyt hefft de Grothfürste einen Knesen mit namen Bogdan Bielsky, mit dre duzent Mann na Wolmar geschickt, welcher den 3. Septembris darfülest angekamen, unde under gudem gelouen Hertoch Magni Lide tho sich vor de Stadt gefördert, weldere gute Lide denn in betrachtunge, dat ere Herte unde se, nu eines Heren Lide weren, sich keiner gefahr besorget, unde mit süentlich Verden tho en heruth gereden, Desülügen sint also balde van den dre duzent Muscowiters vmmeringet, unde wedder alle träu unde gelouen darfen gedwüngen, dat se van den Verden affstrigen, unde ere wehre van sich leggen müsten, unde desülügen alle stracks gefeselt unde in sücken tho houwen, Unde alse de van Wolmar ey guten gelouen sich ergeuen hadden, sint se alle sampt Frouwen unde Junckfrouwen gesündlich tho dem Grothfürsten na Wenden geföret, unde gar vndristlich eufangen, unde gelickst den andern gang erbarmlick getraeteret worden. Wat vor einen Schatt de Muscowiter ey Wenden, Wolmar unde ey andern Hütern erlangt hefft an Gelde, Geschmiede unde Glenobien, so de van Adel unde andere gute Lide, den gemelten Bestingen tho erem unglücke vorruwet hadden, ys des mehr gewesen, alse jennich Wünsche gelouen mach.

Na solckem tyrannischem Schlachten unde morden, ys de Grothfürste den 7. Septembris mit synem ganzen Leger vor Wenden eygebraten, unde sich na Konnenborch bezegenen, De ey Konnenborch auerst so wol de ey Trykaten unde Schmilten, so fast yvel Littower gewesen, hebben sich stracks frywillich ergeuen, weldere de Grothfürste vnscheldiget in ehr Landt hefft passeren laten.

Alse de Muscowiter im Stifft Riga also gewödet unde gebauet hadde, ys he ey Dörpte getagen, dat he vorden syn leuedage nicht gewesen, unde dar den Hertoch Magnum, den he mit sich geföret, vnuorleget van sich ey syne Hüser Karcks unde Querpalen tehen laten, mit dem bedinge, dat he sich vorschryuen schulde unde müste, syn Lehman tho blyuen, unde em verlich duzent Vngerische Gilden erstes dages tho erleggen.

Unde alse de Grothfürste etliche dage tho Dörpte gefasset, unde sich wol geplogten hadde, ys he van dar na der Pleßkow gerückt, unde darfülest am dage Michaelis alle de Gefangene, der etliche duzent gewesen, ey einen Waz stellen laten, se darfülest beschichtiget, Unde de noch nicht vorkofft weren, alse dat vnuornüßtige Behe noch vorköpen, unde in de Muscow unde Laternen vorfören laten, Allein de Hofiter by verbehalff hundert jung unde oldt loß gegeuen. Do auerst de anderen arme Gefangene unde bedrüede Lide solcks gesehen unde erfahren, dat erer nicht mehr loß kamen, besundern alle [106^a] vorföret werden scholden, ys vnder denülügen ein solck jammerlick weheklagen, hülen unde weynen entstanden, unde gehöret worden, dat einem Steyn erbarmen müchte.

Tho versülügen nyt, alse de Muscowiter im Stifft Riga vmmüschlicher wyse also hüßgeholden hefft, sint des Königes van Schweden Kreyßschephe na der Narue gelopen, unde hebben dem Muscowiter dre geweltige unde vmetige grote Blochhüser den 27. Augusti, in de grundt vorbrandt, In dem einen Blochhuse sint 75. Nüssen vorbrandt, unde 5. gefangen worden. Vth den andern weren se eins deles vorlopen, unde eins deles mit in

den Kreych geföret worden. Des sint och etliche Janen Schwedischer Mäter vnde Knechte dörch W y b o r c h in Rißlandt na der Nö t e b o r c h vnde K e c k s h o l m ingefallen, dar se na alle erem willen gerouet vnde gebrandt, vnde dem Muscowiter eine lange wyle im Lande gelegen, vnde groten spott vnde schaden thogeföget hebben.

Tho derüüligen tyd hebben och de Neuelschen Kreygslüde van Hauelüden, Landesknechten vnde Buren, in der Christlichen Landen gerouet vnde gewötet, ane jennigen wedderstandt des Muscowiters, welches he mit geringem Volcke wol hadde wehren können, wenn he des Volckes etwas auerich gehat, vnde van synem hupen hadde wissen vnde entberen können, Auerst dewyle he syne Lande den armen Buren vnde Schlaunen thoudrne gaff, vnde solden spott van en lyden müste, welches einem solcken vorbolgenem Geiste, de sich höger, denn alle Keyser vnde Könige tho der tyd geachtet, gar schimpflich vnde nadelich gewesen ys, hefft men hvruth tho schluten, dat he des leuen Kreygsvolckes tho der tyd nicht veel auerich hebben müste.

Vy datsüluige mal also des Grothfürsten hup vth dem Stifft Niga sich begeuen hadde, sint de Wesenbergischen vnde Naruisschen Rüssen vy Neuel thogetagen, Vnde also se by dage de Stadt nicht vorby reysen dörfen, sint se vnmme Michaelis in einer düstern Nacht dar vorby getagen, vnde eine Strofate by S. Johannis Mölen angezündet, welches in der düstern nacht in der Luft grüwlich gellüchtet, dar dörch ein Allerm in der Stadt geworden ys, Do ys by S. Johans Mölen vnde in den Sandbergen ein grüwlich krisschen vnde groth geschrey der Rüssen gehöret worden, mit solckem geschrey sint se vlich wech gerücket, Volgendes dages hefft men en nagejaget, auerst men hefft se nicht affhalen können.

[106^b] Anno 1577. im Nouembri vnde Decembri, ys ein erschreckliche Comete gesehen worden, Derhaluen etliche Pfflender gespraken, dat de Hemmel, Sonne, Maen vnde Sterne sich van wegen der grüwlichen Tyrannye des Muscowiters beengstigen vnde bewegen, Etliche bayeden vnde spreken: dat geliker wyse, also disse vörige Comete, den Pfflendern ein groth ungelücke vnde voranderinge verkündiget hefft, also scholde disse Comete dem Muscowiter nicht vele guets verkündigen edder bedüden.

Den Erbaren, Achtbaren,

Hochgelarden vnde Wolwyfsen Heren Börgermeistern vnde Rathmannen,
vnde den Erbaren, Namhafftigen vnde vorsichtigen Herrn Oudermannen
vnde Oudesten, sampt der gangen Börgerschop aller dreyen Gilden,
der Köninckliken Stadt Neuvel, mynen gebedenden vnde Grothgünstigen
Heren vnde guden Fründten.

Erbare, Achtbare Hochgelerde, vnde Wolwyse, vnde Erbare, Namhafftige vnde
vorsichtige, gebedende vnde Grothgünstige Heren vnde guden Fründe. Wa
dem ic Anno 1578. Synne schlechte vnde einfoltige Vyfflendifche Chronica hebbe vth-
gahn laten, welches derhaluen geschehen, dewyle ic vor myne person keinen andern
hebbe vthforschen können, dem ic de möye vnde arbeit leuer als my süluest gegönnet
hadde, vnde dath of allen Vyfflendern ein ewig spot vnde schande gewest were, wen
de Hystorien, de sîc in der Vyfflendifchen voranderinge vnde mutation thogedragen,
nicht ordentlick vorfatet, besondern in vorgetenheit were gestellet worden, Derwegen
yc dôrch etliche gude Lude dartho bin gedrunge vnde bewagen worden, hebbe auerst
nicht vorthapet dath ydt my van etlicken, de my süluest dartho geraden hebben, so sehr
scholde vorarget syn geworden, also yc ydt wol erfahren hebbe, Sölder vngunst auerst
kan yc keyne andere Orsaken by my nicht finden, also dath yc van den Erbarlicken
Vyfflendifchen geschefften nicht solc ein Fabel bock Idermanne tho gefallen geschreuen
hebbe, [107^b] darauer se by ehrem Wyn vnde Beer ethwas fortvyl hebben möchten,
idt hebben of etliche gespraten, wat hebben de Predigers mit wellicken Historien sîc
thobekümmern, darmith desülutigen Lude ehren groten vnuorstandt ahn dach geuen, vnde
nicht weten wath eines Predigers Ampt ys, Könlicken de Wunderdaden, Straffe vnde
gnade Gades nicht alleyne. Wündtlick, besondern of Schrifftlick manck dem Volcke tho-
worfündigen, Alse solckes wol vele Bisschoppe, Superintendentes, Pastores, Doctores
vnde Predigers allewege gedan hebben, welckeren Kösslicken Exempel yc of gefolget
byn, vnde hebbe of warlicken nicht mynes eygen nuttes haluen, of nemande tho leue
edder tho leyde, sondern Gade tho Ehren, vnde allen Vyfflendifchen Nachkömelingen
solckes thom besten angefangen, vnde of nicht mit freuuden, des Godt myne Tüge ys,
besondern mit grothem Karmen, süchten, vnde tranen darauer geschreuen. Dath auerst
vele desshaluen ganz vndüidich vnde nicht wol vy my thofreden sint, dath kan yc ehn
of nicht wol vordencken, Sintemahl de Minsche noch schall, gebaren werden, de allen
mînschen mit worden vnde wercken behagen schall vnde ydt mit my süluest, vnde
mit vns allen also geschapen ys, Wenn man vns de wahrheit secht, dat wy vndüid-
dich darauer plegen tho werden, Auerst wo dem allen, so bin yc dôrch gewissen trost
der warheit, vnde mynes guden gewetens, vnde of des sprökes Salomonis, Prouer. 28.

Wol dar straffet, de werdt darna gunst vinden, mehr als de dar Hücheldt, vororsalet geworden, nicht allein in den Lyflendischen Historien vordt thofahren, besondern ok de dinge, so vorden vorgeten vnde vnbewust weren, mith hirin tho vorfaten, vnde Gades merk, wo billich, manck allem Volcke thourfündigen, nach der vermaninge der billigen Propheten Davids, Psalm. 9. Lauet den HErrn de tho Zion wanet, vorkündiget manck dem Volcke syn dondt.

[108^a] Vnde dewyle ydt denn ok nicht ein geringe werck vnde wunderlick bondt Gades vele Jar miht der Stadt Reuel gewesen ys, also desgelicken yn velen Historien nicht mach gefunden werden, darauer sic yderman vorwunderen moth, ys verhalten nicht ganz vnnütze vnde vnnöddich hyr van förtlick ethwas thourmelden vnde thoerinnern, Denn idt ya gewis vnde warhafftich ys, dath beyde gudt vnde böse, dath ys, gnade vnde straffe van Gade dem Almechtigen alleine herkumpt, wo solckes de hillige Schrifft, vnde de Crempel veler Lande vnde Steden ok betügen vnde beweren, Des man ok ahn J. C. W. vnde S. Stadt Reuel ok nicht ein geringe merk vnde Crempel hefft, Welckere Stadt Godt de Almechtige van wegen der mannichfoldigen sünde vnde missedadt ok nicht weinlich gestraffet, vnde ehr ok solcke Straffe vnde Plage nicht vngewarshuwet thogeföget, besondern nach deme he vele Jahr thovorden, doch etliche truwe Predigers, vnde lestlick fort vor dem vngelücke, ok dörch HErrn Petrum van Hall saligen, se hadde tvolicken warnen vnde ehr alle thokümpftige straffe apentlick vorkündigen laten, welcker Petrus van Hall saliger vp dem Predichstoel tho S. Dleff ahn Gades stede de Reuelschen gar oft vnde dicke mith grotom yuer ganz ernstlick vnde fründtlick tho der wahrhafftigen Vöte vnde bekeringe vormanet, vnde darneuenst gespraken hefft, so de van Reuel van ehrem bösen wesende by tyden nicht affstahn, vnde sic doferen wörden, so were auer ehn bereydt solcke eine straffe van Gade vordengen, also des keyn Minsche gelouen möchte, vnde ydt wörde ehn in forter tydt wedderfahren, dath ehn God allen Kophandel vnde neringe benehmen wörde, vnde dath alle Schepen der Stadt Reuel vorby lopen, vnde ehr mit den segels wendcken wörden, den wörden de Reuelschen Koeplüde vp dem Rosengarden stahn, vnde solckes mit schmerzen ansehen, vnde vth dem Reuelschen Rosengarden wörde ein truvogarden werden, vnde wenn ok alle Reuelschen, vp [108^b] der hogen S. Dleffs spise stunden, so wörden se doch ehr vngelück, so en bereydt nha vorhanden, nicht auersehen können, etc. Welckes denn ok in mangelinge des gelouens vnde bekeringe tho Gade, also nha des saligen Her Peters wörden, der Stadt Reuel eigentlick vnde warhafftich wedderfahren ys, van wegen sölder truwen warninge vnde vormaninge, hefft he möten spot vnde vorbedinge des Predichstols tho lohn hebben. Vnde ydt ys allen vernen vnde frömbden Lüden vngelösslück, Auertst allen benaberden Steden vnde Landen wol bewust, in wat tribulation, schwere langwiltige kryge vngelück, vnde gefahr, de Stadt Reuel dermaten geraden gewesen, dath ydt sic ganz hefft ansehen laten, als were ydt nu mit Reuel gar vorlaren, dennoch hefft se Godt de allmechtige in solckem schwaren Crig vnde bebruck nicht gentslick vorlaten, besundern se in solckem grotom vngelück vnde gefahr, dörch gnedige hulpe vnde entsettinge der hochlöstlichen Krone tho Schweden, in gnaden getröset vnde erholden, vnde wo were ydt nha Minschlicher vornuufft wol mögelick gewesen, dath solck eine Stadt, de nicht vele Volckes vormach, vnde allen Christlichen Landen vnde Steden gar verne affgelegen ys, vnde auer anderhalff hundert mylen, auer Meer Krygeslüde hefft int Landt fören möten, welckere Stadt ok auer 26. Jar im Kryge mit Polen, Dennemark, vnde Muscow geschweuet, vnde mannigerley beschweringe gehat, vnde nicht allein van dem Muscoviter mit velen listigen Practiken, geschwinden anschlegen, vnde mit schwaren belegeringen, vnde groter gewalt nhagestellte vnde angesochten, besundern ok van den Lyflendischen Nabersteden eine lange tydt ganz vorlaten van eren eygen Landeslüden den Curisschen, süsttisschen, vnde andern van Adel, vth grotom vnuorjande, mit vorhatet vnde versolget geworden ys, vnde den grundtlichen Muscoviter thom negesten Naber, vnde dagelickes vor der Porten hadde, so lange scholde erholden gebleuen syn, wenn se Godt süluest nicht wunderbarlicker [109^a] wyse behödet vnde bewaret hadde, Dewyle se denn dörch Gades schünbarlike hulpe wedder de vornuufft aller Minschen, de se offmahls ganz vorklaren geachtet, beth anher, noch vnuauervindtlick gebleuen ys, hefft man gewißlick hirut thoschluten vnd affhonemen, dath ehr Godt noch gnedich ys, vnde wat sonderlickes mit

ehr im sinne hebben möste, edder noch hebben moth. Vnde wen man J. C. W. vnd G. alle geschefte, neuenst allen groten ansechtungen, gefarlichkeiten, wedderwerdicheiden, schaden, bedörffnissen, möye, slyte, arbeit Victoria, gelick vnde ungelick, so J. C. W. vnde G. in allen krygen disse 26. Jar tho Water vnde tho Lande vthgestahn hebben, beschriuen scholde, bedörffe solkes alles wol einer sonderlickn Chronica, derwegen solkes alles in der förte thourhalende vnmöglick, denn erstlick kan ydt mit fortem bescheide nicht vormeldet werden, wo oft vnde dick de Stadt Reuel in diffen Jaren, van mannigerley Vrienden, insunderheit auerst, van dem Erz vnde Erffuende dem Muscoviter, nicht alleine mit velsoldigen morden, rouen vnde bernen, vnde mit vorbedinge vnde vorhinderinge alles Roeyhandels, neringe vnde thosohr, vnde mit erauringe aller vnmeliggenden Landen vnde Festingen, befundern ok mit der schwaren langwilligkeit, vnde mit solken geschwinden Rendken, neuenst groter gewalt tribuleret, vorsocht vnde angefochten geworden ys, dath ok vele, de sic vor de wyfsten vnde klofsten hebben sinnen laten, vnd ok daruör wolden geachtet syn, desiluiigen practiken nicht hebben vormerken vnde vorstahn können, vnde de ok J. C. W. vnde G. als vor vnuorffendige, künde vnde vorstocke Lüde gehalten vnde geschulden hebben, darümme dath J. C. W. vnde G. des Muscoviters practiken gelickst en nicht hebben gelöuen vnde annemen willen. Demnach mit wat grotem ernst, möye, slyte vnde arbeydt J. C. W. vnde G. de hogen Kundele, nye Belle, Grauen, Müren vnde strykware wedder des Muscoviters anloy, in diffem Kryge [109^b] jarlickes vnde dagelickes gebuwet vnde gebetert, vnde wat vor einen vnnuetigen groten schaden J. C. W. vnde G. dörch vorwöstinge veler Kercken, Spittalen vnde Mühlen, demgelicken veler Garten, Lusthöfen, Waningen, Schünen vnde Holdtrümen vor der Stadt, mannichmal erlanget hebben, kan kein Minsch des genochsam gelöuen. Tho deme, wat vor grot beschweringe, vnlust vnde vngemack J. C. W. vnde G. gehat hebben, so vele Jar Hauelüde vnde Landesnechte, nicht ane groten merkliken schaden tho holden, vnde tho der schwaren vplage noch grote schattinge gegeuen, kan solkes in der förte ok nicht genoch gedacht werden, Des ys ydt ok nicht ane gewesen, dat J. C. W. vnde G. in diffen schwaren vnde geschwinden Krygeslöfften, dar gude Radt, vnde anschlege allwege hoch nöddich gewesen, vp dem Radthuse vnde Bildstauen dagelickes tho Radtschlagen, wo allem ungelücke, vnde des Muscoviters Blotdörstigen anichlegen thourorschich vorthokamen, demgeliken ok jarlickes mit velsoldigen reisende, Legation vnde weruen nicht weinich beschweret vnde bestümmert geworden sint, wat solkes vor eine last vnde börde vp sic hefft, ys den vorstendigen nicht vnbewust, Dartho mit wat groter manheit, freydeichheit, vnde vorrsichtigkeit J. C. W. vnde G. neuenst den Heren Regenten, tho Schlate, sampt allen Keuelschen Krygeslüden, vnde der löffliken Geselschop der schwarzen Höuuden, vnde der Domschen Vörgerschop vnde allen Inwaneren, den Byenden allwege begegnet, desiluiigen offinals gestouet, vnde auer etlike weye gesen den Ross wedderümme affgeyaget vnde benamen, vnde wo ehrlick vnde dapper J. C. W. vnde G. neuenst der gemelten Schwedisschen Herschop, Vörgerschop, Geselschop vnde allen Krygeslüden vnde Inwanern in groter einicheit in allen Belageringen, Schermügelingen vnde Allermen, Demgelicken vp alle dage vnde nacht, schildt, vnde Scharwachen, mit groter sorgfölicheit der Verreberye haluen, dar de Kugeln by hupen [110^a] vmm den Roy geslagen, vnde de geweldigen Tümlers vnde Fürtelle, ok nicht einen geringen schreck gebracht, sic gehalten hebben, ys solkes allen Krygeslüden, so tho Reuel gedenet, mit allem besten wöbewust, vnde dörch desiluiigen ok in allen Landen erschollen kundt vnde apenbar geworden.

Ydt ys ok mynes geringen erachtens nicht veel gehöret, dat wor eine Stadt geliker wyse mit solken schwaren Tümlers, deren yder auer vöfftein Centener gewagen hefft, so lange scholde beengstiget geworden, vnde dennoch bauen gebleuen syn, also de einige Stadt Reuel yziger tydt, vnde bauen alle vorgemelde Beschweringe der Keuelschen, ys noch nicht genochsam vth thosprefen, de grote hammer vnde herteleidt, so de betrachtunge der vörigen groten herrlichkeit vnde Wölsart der Stadt Reuel gebracht hefft, vnde dat men den dach erleuet hadde, dat de Schep vth allen Christliken Könrickryken, Nationen, Landen vnde Sieden, so vormalis eren stapel vnde nedderlage tho Reuel gehat, nu Reuel vörby leyen, vnde dat vth der herlicken ryken Kopestadt eine arme vnde wöste Stadt geworden was, vnde dat men ok den langwerigen Krych auer ganz nerloß geseten, van dem redesten geteret, vnde sic alles

olden Borrades dermaten erscheypet, dat velen de sîc wol hart geholden, sueler thomode gemefen ys, also se des bekindt syn dorsten, vnde van Jahren tho Jahren, eines betern vorhapet, Auert so lenger yo erger erleuet, Derhaluen erer vele dewyle dat de ende vnde ethgand solkes auerutslandverigen Ungelucks en tho Bundt vnde aller Ninschen vorstande vnde vornufft auerlegen was, eres leuendes gang sat vnde mode worden, also dat vele van wegen solker bedroffnis also hen gestoruen sint, dat schir mehr Wedefroumens also menner tho Keuel gewesen sint, derwegen of alle frombde Lude so der Keuelschen thostandt gesehen, apentlick gespraken hebben, se wisten de Stadt in der ganzen Christenheit nicht, de Keuel [110^b] solkes na dohn schulde, dennoch hebben de auerigen van J. C. W. vnde G. solck schwar Crüz vnde droffsal geduldich gedragen, vnde sîc leuer alles erwagen, also dath se ere Stadt vorlaten, vnde der tydtliken neringe haluen, an fredesame örder sîc begenen scholden. Derhaluen J. C. W. vnde G. in mangelinge des Koephandels vnde neringe, sîc de ganze tydt, auer des Kryges gewellich beflütiget hebben, vnde dörch solcken steten flyte, gewonheit, gebruk vnde düinge of so geschickt, freydich vnde erfaren geworden, dat of J. C. W. vnde G. Kinder, Jungen vnde Husknechte, van Krygeshendeln vnde anschlegen mehr gewust hebben, also olde namhaftige Lude vorhen in guder tydt, vnde so sefer also de olden Byssendisschen Stende in den vörigen langwiltigen frede geworden weren, vnd im anfangе dieses kryges, do se den Russen nömen hörden, ganz zetterden vnde vorzageden, also wacker, freydich vnde vnuorzaget ys de ganze Gemeine tho Keuel, der langen gewonheit haluen wederrüme geworden, vnde dath se mehr vorlangendt also fruchten des Muscoviters thokumpst haluen gehat hebben, vnde yo ehrlieker vnde redeliker J. C. W. vnde G. wedder alle vyende sîc geholden hebben, yo mehr J. C. W. vnde G. van etliken misgünstigen gehatet vnde genybet worden sint, an welkerer guden willen of nicht gemangelt hefft, de Stadt Keuel by der hohen Auericheit, vnd by allen Rykesstenden in Schweden, thouorungelimpen vnde vordrechtich thomaten.

Vnde effte man wol solkes der Keuelschen vngelucks vnheils, an den Mexlanisschen vnde of an den Brüssischen Sieden gelick exempel hefft, dath se in vörtyden of vele Jahr landt, im schwaren Kryge geschweuet, sîc of wol geholden, vnde alle ere wolart darby vyzesett hebben. Auert dennoch hefft dat vngeluck mit en so lange nicht gewaret, also mit der Stadt Keuel, vnde ydt ys en of ein groth vördeel gewesen, dath se mit Christliken Königen, vnde erer Religions vorwanten allein [111^a] thoschaffende gehat hebben, dar de Stadt Keuel mit Russen, Tatern vnde Heiden, vnde mit solcken barbarisschen Völkern behaestet gewesen ys, weldere nicht alleine na der tydtliken wolart befündern of na dem Christendom vnde salicheit der Christen bestahn sint, vnde se beide des tydtliken vnde ewigen gedachten tho berouen, wedder alle trunv vnd gelouen, in solcken gemelten groten ansechtigen vnde gefahrlicheiden ys J. C. W. vnde G. dith noch eine sunderlike gnade van Godt gewesen, dath se neuent dem Bysslichen Kryge, of nicht gelickt den Hollandisschen vnde Nedderlandisschen Sieden, mit mannicherley inwendigen Geistliken krygen vnde schwermerven angeschöchten vnde geplaget sint geworden, dar vor Godt de Almedchtige J. C. W. vnde G. beth anher gnedichliken behödet vnde bewaret hefft, vnde of noch vordan in ewicheit, daruor behöden vnde bewaren wolde.

Wat auert den langwerigen vnde gefahrliken Muscovitisschen Krych belanget hebben J. C. W. vnde G. in betrachtunge der grusamen vnerhörden Tyrannye des Muscoviters, vnde der armen gefangenen Christen, in der Muscov, vnde Taternen groten jamers vnde elendes, sîc mit den lössliken Schwedisschen Hern vnde Regenten vy dem Schlate tho Keuel, vnde mit allen Düdeschen vnde Schwedisschen lössliken Krygeslüden also vorbunden, gemeret, vnde thosamende geschwaren, dat se samptlic alle leuer vy den Keuelschen Wellen steruen, also sîc dem Muscoviter mit willen ergeuen, vnde de Stadt vth der Christen handen bringen wolden, Derwegen de Muscoviter mit alle syner list, macht vnde gewalt, by J. C. W. vnde G. keine stede hefft finden fönen edder mögen, vnde yo gröter gewalt vnde list, he wedder de Stadt Keuel gebruken wörde, yo mehr he dörch Gades gnade van wegen J. C. W. vnde G. kryges erfarenheit, standthasticheit vnde vorsichtigeit daran vortruueln vnde vorzagen müste, Also of de Grothförst süluest [111^b] sîc der Keuelschen vorwundert vnde gespraken,

wat doch de Reuelschen Kerls sich wol sinnen leten, dat se sich vor em nicht vordemödigeden, vnde frede begerden, dar doch grote Potentaten van em frede begeret hadden, Item, he hadde mit den Köninckryken Casan vnde Astrichan, dartho mit mehren Landen vnde Steden tho schaffende gehat, desülügen alle bedwungen, vnde vnder syne gewalt gebracht, Auerst der keines hadde em solcken wedderstandt gedan, alse de Stadt Reuel alleine, Also ydt denn in grunde sich of warhafftich also erholdt, wenn J. C. W. vnde G. mit Göttlicher Hülpe, dem Muscowiter so Manlich nicht wedderstandt, vnde en tho rügge gehalten hadden, So were he vorlangest des ganzen Lyflandes medchtig, vnde ein geweldig Herr der OstSee geworden, vnde alle des schaden vnde spotts, so em de Köninck tho Polen, vnde de Köninck tho Schweden, thogeföget hebben, ys de Stadt Reuel of nicht eine geringe Drafake gewesen, denn wenn de Reuelschen dörrch Gades Gnade em so lange mit allem ernste nicht wedderstreuet hadden, beth dat de Hochgemelten löffliche Könige mit em tho holden quemen, So hadde he vorlangest mit Lyflandt dat gar vth gespelet, Solches auerst ys allein Gades des allmechtigen Werck gewesen, welches em allein of tho thoschriüende ys. Darümme J. C. W. vnde G. van wegen solcker van Gade gegeuenen standthafftichheit, Manheit, vnde vorsichticheit, van Mennichlichen hoges vnde nederiges Standes, demgelingen of van allen mißgünstigen so J. C. W. vnde G. vormals vth grottem vnuorstande gar hefftich vnyent vnde gram gewesen, billich genömet vnde gelauet werden, Vnde ydt were of nicht ganz vnbillich, wenn ydt möglich were, dat men de namen aller Schweddischen Regenten, Radeshern vnde Börgern der Stadt Reuel, so dissen gefahrlichen Rych geföret, de schware last gedragen, vnde sich so wol gehalten, dartho nicht alleine vor ere, besunders of vor der allgemeinen leuen [112^a] Christenheit, bestes vnde wolstar gestreden hebben, apentlick vthdrückede, Auerst dewyle se alle in J. C. W. vnde G. Stadt, Ampt, vnde Güldböckern ordentlick vortekent stan, ys derhaluen vnndölich, dersülügen hyr thogedenkende.

Ydt ys of warlifen nicht J. C. W. vnde G. vnde dersülügen nasömelingen, besunders allen benaberten Landen vnde Steden, dartho der ganzen Christenheit hoch daran gelegen, dat de löffliche Stadt Reuel, de dem Muscowiter gar sehr in den Dagen licht, vnde aller Köninckryken, Landen vnde Steden an der ganzen Ostsee, Müer vnde Vordorch ys, eine wolgebuwede Stadt, vnde eine geweldig Köninckliche Veste, vnde negest Godt, eine thosucht vnde trost aller vndergedruckeden, Glenden vnde trostlosen in Lyflandt, dartho eine herlike Koppstadt, de vele armer Gesellen vth allen Landen tho groter herlicheit vnde Rychedom balde befördert hefft, vnde noch allwege fordern fan, in ewicheit vth der Christen handen nicht vorrücket werden möchte. Dörrch welckere Stadt neuent Riga ganz Lyflandt im anfange gewonnen ys, vnde allwege wedderümme fan gewonnen werden, vnde so lange de beiden Stede Riga vnde Reuel erholden bliuen, ys de Muscowiter aller erauerden Landen, Stede vnde Festinge nicht ein her, besunders man ein Gast, vnde wenn disse beide gemelten Stede affhenlich wörrden, dat Godt vorbede, So were ydt mit ganz Lyflandt ewich vorlaren, welches allen vnmeliggenden Landen vnde Steden, nicht allein grote forge vnde gefahr, besunders of in der Ostsee, solck eine Confusion vnde vorkeret wesen geuen wörrde, des men in ewicheit genochsam thobeweynende vnde thobeklagende hadde.

Ydt möchte of velticht jemandt spreken edder gebenden dat ick alse ein inheimischer, vnde mituorwanter der stadt Reuel J. C. [112^a] W. vnde G. der gunst haluen hirin hüchelbe, vnde etwas mehr, alse der Warheit gemete ys, thogefallen schreue, daryegen ys myn forte vnde schlechte andtvordt: dat werck lauet hyr süluest den Meister, vnde de apenbare warheit mit der dadt ys apentlick am dage, vnde allen benaberten Landen vnde Steden ganz wol bewust, welches of alle Fyende vnde mißgünstigen bekennen vnde thostahn, Derhaluen ys ydt of nicht vnbillich, dat ick mit gudem geweten, ane jennige vnwarheit vnde hüchelbe, myner leuen Landtstadt, erer löfflichen dögede haluen, de ick süluest an er gesehen, erfahren vnde beleuet hebbe, in allem besten gebende, vnde wovol myne kunst vnde vormögen geringe ys, se na gebör tho römen vnde tho lauen, So ys ydt dennoch gewiß, dat de Stadt Reuel vormiddelft Göttlicher gnaden, vnde gnedigen beschüttes, der hochlöfflichen Krone tho Schweden, in aller Welt einen erlifen namen dörrch ere Riddersmettge standthafftichheit vnd dögede erlanget hefft, vnde allen andern Steden tho einem ewigen vnde herlifen exempel aller

ehrliken bögeben geraden vnde gegegen ys, daruör Godt dem Almechtigen billich tho dankende, vnde solches oc allen Neuenschen nakömelingen, vnde allen Christliken Eteden, so van den vndhriften angesochten werden, gelikesals tho wünschende ys, dörch solcke J. C. W. vnde G. vorgemelte löfflike bögede bin ick oc bewagen worden, dat veerde Deel dieser schlechten Chronica, J. C. W. vnde G. tho dedicieren, ganz denstlick biddende, J. C. W. vnde G. solches in allem besten vnyemen wolden, des bin ick wedderümme gegen Godt dem Almechtigen vmmе J. C. W. vnde G. thulike vnde ewige Wolfart, neuenst mynem willigen densten, tho biddende tho yber tydt schuldich vnde plichtich.

J. C. W. vnde G.

Williger Dener

Dalthasar Rüssow.

[113^a] **Das veerde Deel der Nyffendisschen Chronica.**

Dewyle de Muscowiter nur ganz vele Festinge vnde Lande, im Stifft Riga vnde Letlant erauert vnde ingenamen hadde, darbörch der Stad Riga, vnde den Stenden in Churlandt, nicht eine geringe bedröfnis vnde Bemodt thogeföget ys worden, vnde sonderliken den Rigeßchen eine grote bekümmernisse gebracht, dat he syne Grenz kume söß wylen van der Stadt Riga gesettet, vnde en den ganzen Duppstrome bawen Riga, dar alle thofor vnde Kopenschey vnde allerley Nochtroft herunder kumpt, benamen hadde, vnde de Rigeßden sic oc befrüchten müßten, dat se den vnterschlicken Naber so balde nicht quit werden konden, dewyle tho der tydt noch keine grote gewalt wedder ehren Naber den Muscowiter vorhanden was, Do hebben etlike gude vnde sorgfoldige Rude in Churlandt, vnde in Stifft Riga fast den anschlegen nagedacht, wo se mit behender wyle dem Muscowiter etlike Hüser vnde Bestinge, de nicht gar stark besettet weren, wedderümme vorrasschen, vnde affhendich maken möchten, hebben se derwegen solches erslick an Dünenborch vorrocht, Vnde also se darsüluge Huß wunderbarliker wyse, mit vorrasschende ingetregen hadden, heßt man do den dingen wyder nagedachtet.

Do heßt Johan Bürinck ein Schryuer, vnde Vorwalder des Huses Freyden, oc etlike geschwinde anschlege erdacht, Wo he dem Muscowiter de Stadt vnde Schlot Wenden, subtiler vnde behender wyse benemen möchte, vnde dewyle he gude Kundtschop hadde, dat desüluge Bestinge mit weinigen praestdis vorsorget was, heßt he gar heimlich vnde still twe lange Leddern thorichten laten, vnde also desülugigen ferdich geworden, ys he mit ein hundert Düdeschen vnde 80. Palen tho Beerde, vnde mit 200. Buren, by nacht tyden by Wenden gerücket, vnde heßt de beiden stormleddern mit genamen, vnde also he mit syner Gesellschaft, nicht wydt van Wenden quam, Do weren dar ganz vele der Hunde vorhanden, de ganz wilt lepen, vnde de doden Körper, so de Muscowiter den Gernest thobeworn hadde vor de Hunde vnde Wilden Deerte vnde Vögels warpen laten vortereden, vnde also desülugigen hunde ansengen thobellen, tho hülen, vnde tho galspern, Do entfel dem Johan Bürinck vnde syner Gesellen schyr de modt, vnde begunden an erem anschlage tho twyueln. Entlick hebba se dennoch wedderümme einen Modt gesatet, vnd ehr glück an Wenden vorjöfen wülen, sint derwegen van eren Berden [113^b] affgereggen, vnd hebben de beiden Leddere dörch einen depen Schne ganz ylich an de Müre gebracht, vnd langest den Leddern henup gestegen, Also se vp de Müre gefamen weren, hebben se van der Müren vp etlike Stelle, so inwendich an desüluge Müre gebuwet weren, vnde van den Stellen wedderümme vp de Erden springen möten, vnde also erer etlike mit dem Trommeter herunder gesprungen weren, do hebben se strack de Schlotsporte de dach vnde nacht allewege apen gestahn, vp dat de Rüssen de ein tho dem andern stedes kamen konden, berennet vnde ingenamen, vnde en den wech vorhindert, vnde de andern ylen langest der Leddern flur herua, Do wordt dar balde ein Allern binnen Wenden, vnde de Rüssen fören vth dem schlape, vnde na deme gar weinich Düdeschen de

Schloßsporte herennet hadden, gedachten de Rüssen in der Stadt, de Dübischen hadden be-
reidt dat ganze Schlot erauert, unde de Rüssen by dem Schlate meinden ock nicht anders,
dat dar etlike dusent Dübischen, unde Palen in der Stadt weren, unde hadden de ganze
Stadt ingenamen. Verhaluen worden de Rüssen van beiden Parten vorzaget, unde begunden
sich thourtruppen, wor ein jalliker hen kamen fonde, do hadden de Dübischen gudt der Stadt-
porten thoapnen, dar ein Kleinschmidt van Kettscher Gebort, so by den Rüssen gebleuen
was, mit thogehulpen hefft, Alse nu Johan Bürincks Volk, alle herin gedringen weren,
do hebben se de Rüssen vth den Kellern, unde van den Bönen heruor gefocht, unde mit ein
so vnnuegehrungen, alse in solchen fellen tho geschehen plecht, Geschehen Anno 1577. im
Decembri, nicht lange darna, hefft Johan Bürinck, ock de Hüser Burtnick, Lemsel,
Koye unde Nitow mit behender wyse erlanget, unde vnnue Kyfflantt vele gudes vordenet,
unde by velen dennoch weinich danc erlanget.

Iho derfülligen tydt, alse Hertoch Magnus nu genßlichen gesehen unde befunden,
da ydt mit dem Muscowiter ydel list vnd bedregerge gewesen, unde he em nicht dat geringeste
van allem wat he em vorbeten, unde thogesecht, geholden, edder noch tho holden gedachte,
befunder wen he mit Kyfflantt synen willen beschaffet hadde, en mit allen Dübischen vth
erem Vaderlande thourforden, unde an de Lattersche grenze thosettende willens unde bedacht
gewesen, Verhaluen he vororsaket geworden, sich van dem Muscowiter affthowenden, unde
mit syner Gemal sich na der Wilten in Ghurlandt thobegeuen.

Alse Wenden dörch den Johan Bürinck, also vorraschet unde ingenamen was, hefft
ydt dem Muscowiter ganz hefftich gespoyet dat he solck eine Förstlike Stadt unde Schlot,
dar de Hermeisters tho Kyfflantt, alse Landesförsten allenege eren Hoff geholden, unde he
se ock in eigener Person gewonnen hadde, so schimplic wederräume vorlesen scholte, Der-
wegen hefft he eine stadlike Krzgesmacht unde munition by Richtnissen Anno 1578. nba
[114^a] Wenden geschicket, weldere desüluge Stadt wederräume belegert, beschanget unde
tho storme beschaten hefft, do hefft sich Johan Bürinck mit 40. Weerden vth der Stadt
Wenden begeuen, unde by nacht tyden mit groter gefahr des Muscowiters Lager vorby nba
Niga sich verßiget, darfüllust etlick Volk vthbringen, de Wendischen thosettende,
Middelre wyle, hadden de Rüssen ein groth stück van der Müre herunder geschoben, unde
der geweltigen Rümeler unde Würbelle ock nicht geyahrt. Iho deme hadde sich binnen forter
tydt vth mangeling der Proßande, tho Wenden solck ein hunger erhauen, dat se 124. Weerde
hebben schlachten unde vpeten möten, Dat yngeweide auert, van denfülligen Weiden, hefft
men den Armen vthgedeler, Alse de Rüssen vornamen, dat Johan Bürinck mit etlikem
Volcke vorhanden was, hebben se de angefangen thosörnende, unde drepmal vorgeues ge-
sörmet, do ys en de modt ensfallen, unde sint in der ple mit dem Geschütte einen dach
vor Johan Bürincks ankunfft daruan getagen, Dewyle auert, Bürincks hupe nicht
starck gewesen, sint se den Rüssen nicht gefolget, befundern hebben sich an dem gelücke, dat
Wenden erholden gebleuen was, genßgen laten.

Anno 1578. im Februario, Alse Hertoch Magni rede, unde andere van Adel, by
Duerpalen gehöret unde vornamen hadden, dat Hertoch Magnus ere Her van dem Musco-
witer sich wech begeuen hadde, unde se derwegen by Duerpalen in groter gefahr stunden,
unde nergent thosucht wusten. Do hebben se an de Schwedischen Regenten tho Neucl,
vnnue erreddinge vor dem Muscowiter ganz fründtlic weruen laten, unde dem Könige tho
Schweden, dat Fuß Duerpalen angebaden, Unde wovol den Schwedischen solckes ahne
befehl eres Königens tho donde beschwerlic was, So hebben se dennoch ahne wien unde
willen eres Königens, vth Christlicher leue ere ertgeste Biende unde Verfolgerß, vth der ge-
walt des Muscowiters erredtet, unde erer vele nba Neucl gebracht, unde dat Fuß Duerpalen
mit Schwedischem Krzgesvolcke unde Geschütte wederräume besettet, Do yß Johan Wedt-
berch van Angern tho einem Hüerman darup vorordenet, des sint dar ock etlike der
Duerpalischen Edel unde Wiedel, so dar gute Reringe hadden, in dem Riecke wonnende
gebleuen.

Iho derfülligen tydt hebben de Nigessen dat Fuß Lennwardt belegert, vorhabende
datsüluge dörch hungers noot, van den Rüssen thoerlangende, Auert dewyle de Rüssen mit
eren Beerden, unde Berdeshüden, unde allerley Ledder sich behelpen, unde mit den van Niga
vtholden fonden, beth dat ere entsetzung heran quam, do hebben de van Niga fort na
Passchen vor Lennwardt vpyren, unde wechrücken möten.

[114^b] Anno 1578. im vörjart, hefft solck ein hunger tho Neucl in der Stadt unde in
dem ganzen Estischen Lande sich erhauen, dat vele hundert armer Rüte, des hungers gestoruen

sind, vnde in der Stadt Neuel, hebben alle Beckers, vth mangelinge des korns syren, vnde alle Broetichranzen thoßtan möten, beß an Bartholomei, vnde etlike Koplüde, de noch wat Korns hadden, hebben süluest Brodt tho kope gebacket, vnde mit grotem gewinst vorköfft den schamelen Lüden, de by groten huyen sich vor eren Hüßern darümme also gedrenget hebben, also wolden se de Hüßer störmn, vnde also dar so vele Brodes nicht gar gewesen ys, heß man en Deech dörch dat Fenster van wegen des groten getranges vor Geldt thogelangen, den se vp de Kalen gelecht, vnde halff gar vygegeten hebben.

Desüluige tydt in Maio, ys ein Walfisch, de söuen Fadem lanck gewesen ys, in Ghurlandt, vñ dem Lande besteken gebleuen, vnde gefangen worden.

Vmme desüluige tydt in dem Maio, ys eine gar herrlike vnde städtlike Denißeche Legation, thor Barnew mit etliken Schepen vnde Galeen angekomen, vnde in de Muscow voreiset, folcker vnde dergeliken Legation haluen, so de Köninck tho Dennemarden, an den Muscowiter, vnde de Muscowiter wedderümme in Dennemarden, in diesem Vyßlendischen Kryge oft vnde dick gehat, ys oftmals eine grote Fröude vnde hapeninge by den Kofflenden gewesen, also dat de ein Fründt dem andern grote vortröstinge tho schreff, vnde derwegen oftmals vele frölicher thynge vthgesprenget worden, dar doch entlick nichts anders denn vtel vorlarne hapeninge gewesen ys.

Den 1. Junij sint de Schwedischen Krygeslüde van Duerpalen, neuent den Düdeschen Hauläden, vnde Landesknechten van Neuel sampt Hannibals Volcke, na Dörpte gerücket, vnde hebben den 4. Junij de grote vorstadt Dörpte, weldere van velen Müßeschen, Hüßern, Kercken, Klöstern, Edelshöuen, Spysern vnde Boden eine emmetige grote Müße gewesen, in den Brandt gebracht, vnde vele Müßen sampt Wyß vnde Kintt darin erschlagen, vnde vorbrandt, vnde einen geweltigen Roff darin erlanget vnde darvan gebracht.

Als desüluigen Krygeslüde van Dörpte, wedder tho Duerpalen gefamen weren, vnde de meisten mit der Büte sich na Neuel begeuen, vnde sich getrennet hadden, Do kamen etlike hundert Müßen vnde Latern heran gedrunzen, vnde gebuken allen mochtwillen mit Meeff, Mordt vnde Brande, in dem ganzen Gebede Duerpalen, do sint de Schwedischen mit geringem Volcke denßüluigen begegnet, Auert de wyle de Müßen vnde Latern mit erer velheit den Schwedischen auerlegen weren, sint de Schwedischen van [115^o] dem Wyende vp de sucht gebracht, vnde vp der sucht erer etlike erschlagen, vnde gefangen worden, Do sint of gefangen worden, Hans Wrangel van Itterfer, Hinrick Wulff van Derten, vnde Adam Belholdt eines Nadtmanß Sön van Neuel, vnde andere Junkern vnde gute Gesellen mehr, weldere na Dörpte vnde in de Muscow sint vorköret geworden.

Tho desüluigen tydt, heß de Muscowiter eine Krygesmacht, van Müßen vnde Latern in Vyßlandt affgerücket, dat Huß Duerpalen, dar en nicht weinich spottes vth geschehen, wedderümme tho belegen, vnde inthonemende, do ys Duerpalen van dem Muscowiter beslegert vnde beschanget worden, den 15. Julij, vnde de wyle de Schwedische Krygesmacht, so vp Duerpalen bescheden was, noch in Finlandt van wegen des wedderwertigen Windes sich wat lange vortöerde, Is derwegen Her Jürgen Boy tho Gynes, neuent Hans Wachtmeyer, mit wenigem Schwedischen vnde Düdeschen Volcke, van Hauläden vnde Knechten, sampt etliken Vyßlendischen Buren, in alles twelf hundert stark, halde ferdich geworden, vnde heß syn Gelücke ahn dem Muscowiter vor Duerpalen vorköfen willen, vnde also he 6. mylen van Duerpalen quam, vnde Runttschep frech, dat datsüluige Huß den 25. Julij van dem Muscowiter erauert was, ys he gang trurich vnde bedrüet wedder gekeret, De redelicken Lüde auert vp Duerpalen, hebben sich vth hochdrengender nodt dem Muscowiter ergeuen möten, de wyle dat Huß vor grote gewalt gar nichts ys, vnde de Muscowiter en ock thogefecht vnde gelauet hadde, dat se fry vnde vnuorhintert na Neuel passeren möchten, Als se auert van dem Huße affgetreden weren, sind se alle wedder truu vnde gelouen gefangen worden, dar hebben denn de Müßen vnde Latern, vmme de Krouwen vnde Jungfrouwen, Edel vnde vnedel sich gereten vnde gespleten, vnde se by den Frechten na sich getagen, weldere alle na der Muscow vnde Latern sint vorköret worden, Etlike van den Schwedischen Knechten, sint tho Dörpte in der Umbede vorköret, etlike vygehengt, vnde de Huetman Johan Wedtberch vnde alle Schwedische Befehlshabbers, sint na der Muscow vorköret, vnde dar jamerliken gemartert vnde vnnegbracht worden.

Na solcker Victoria heß de Muscowiters hupe tho Dörpte, mit merem Volcke vnde Geschütze sich gesterket, in meininge dat Huß vnde de Stadt Benden auermals thobelgerende, do ys ock dat Schwedisch Krygesuolck, so vp Duerpalen bescheden was, tho Neuel angekomen, vnde also datsüluige Krygesuolck vornamen, dat Duerpalen wech was, ys dar grote bedröff-

nisse nicht alleine van wegen des vorlarnen Huses, besunders ock van wegen des Königens ungnade by en gewesen, derwegen hebben se mit dem Muscoviter einen fall wagen willen, ydt möchte gelingen also Gode wolte.

[115^b] Den 16. Septembris, sint desüligen Kreygeslüde, nömliken drey geschwat Hauelüde an Schweden vnde Düttschen, vnde drey Fenlin Schwedischer Knechte, darunter Heroich Carolus van Sudermanlant ock ein Fenlin gebat hefft, Ho deme, ock ein Fenlin Düttscher Knechte der Stadt Keuel, de Kreygesauerste ys gewesen Jürgen Boye tho Gynes, vnde Claus Biorson tho Gammelgarden des Auersten Lütenandt, de Rithmeisters sint gewesen May Larson, Canut Jonsson, vnde Hans Wachmeister, der knechte Auerster ys gewesen Hans Groth. Disse gemelte Kreygesauersten, vnde Rithmeisters, sint mit dem Kreygesulde ganz wolgemodet int Veldt getagen, den Muscoviter tho sökende, vnde also se by de Barnow twintich mylen van Keuel gefamen sint, vnde Kundtschop erlanget hadden, dat de Muscoviter bedacht were, de Stadt Wenden tho belegerende, vnde also se sich wat tho schwach befunden, den Muscoviter alleine anthogripende, vnde gewissen bescheidt hadden, dat ein hupe Palisscher Kreygeslüde im Stiffi Miga ock vorhanden was, hebben se derwegen Casper Eisenhusen tho Salz vnde Koda an de Palen affgefertiget thouornemen, effte se ock mit den Schwedischen vor einen Man stahn wolden, vnde woivol de Palen solches nicht vthschlögen, democh beffti ydt sich ansehen laten, also wolden se solches noch in bedend nemen, denn de Palen sich nicht weinich darauer vorvundert, vnde ock selgane gedanken gefatet hebben, dat de Schwedischen auer vöfflich Düttsche myle weges ganz vnuorbraten, vnde unbesoldet heran quemen, eines andern Hern Bestinge, mit groter Lyues gefahr thoentsettende. Vnde also de Palen sich tho lange bedencken wolden, hebben vele der Schwedischen wedderünne tho rüge tehen willen.

Do hefft Her Jürgen Boye, noch auermals Claus Meer tho Rappiser an den Palisschen Kreygesauersten geschickt, eigentlich thoersarende, wes sinnes de Palen weren, darup de Palissche Kreygesauerste thom bescheide gegeben, he hadde gewisse kundtschop, dat de Muscoviter vorhanden were, wüfte auerst nicht, welckeren ort he besöken wolde, derhaluen lete he den Schwedischen Kreygesauersten bidden, dat he noch einen dach edder drey vorbarren wolde, also denn wolde he sich mit sonem Kreygesulde tho en vorfögen, vnde neuent em na vormögen dat beste dohn, Mit solckem bescheide, hefft he ock einen Palisschen Befschlichebber, neuent Claus Meer, an den Schwedischen Auersten affgefertiget, de Kreygesauerste der Palisschen, ys gewesen Andreas Szophia, Boywote tho Nouigrodtt, De Rithmeisters sint gewesen Leonardt van Kitlich, Her tho Molniz, Albrecht Dborfski Alder, Wenzel Zaba, Faelix Ostrowski, vnde Claus Korff, welckere mit eren Hauelüden an Düttschen vnde Palen, by twe dusent stark gewesen sint.

[116^a] Middeler wyle also de Gefanten, twischen beiden gemelten Kreygesauersten gebruket worden, kumpt de Muscoviter vor Wenden, mit 1800. Man vnde mit Cartouwen, Schlangen vnd Mörsers, do sint de Schwedischen na Burtnick vorgerücket, dar se de Palisschen vormeinden thofinden, vnde also se dar nicht weren, sint se vörder na Mogan 3. mylen van Wenden getagen, vnde dar er Leger vygeschlagen, Densüligen Auendt sint de Palisschen ock dar angekamen gar stadtlük, vrechtlich vnde wolgerüst, dar se sich ganz fründlich vnder einander ensengen. In der volgenden nacht, wordt vmmegelassen, Wol lust hadde Gabes Wort tho hören, de scholde sich tho der Predige vorfögen, vnde also de Sermon mit etlicken Gesülicken gesungen volbracht was, sint se semplicken vorgetagen, vnde in etlicken stunden vor dage auer twe myle weges gereiset, vnde de ganze tydt auer, des Muscoviters grüwliche schetend vor Wenden angehört, vnde ock gesehen, wo de grüwliche grote Wirbelle im Düstern in der lucht gestammet hebben. Vnde also se eine myle van Wenden an den Strom edder Befte de Mha genömet, gefamen, vnde by jener syden der Befte einen hupen der Rüssen vornamen, hebben se desüligen mit dem Veldtgeschütte affgehalden, beth dat de vsfern vnuorhindert dörch denßüligen Strom gefamen sint, welckr Strom ganz schnell vnde deep gewesen, also, dat ein jglicher Haueman einen Landesknecht hefft hinder sich vynemen, vnde dörch dat Water also schwemmen möten, dat se fast alle nath geworden sint.

Do se nu semplick alle auer gefamen sint, hebben se Gade dem almechtigen einen Boetsfal geban, vnde angefangen den Psalm tho singende: Wo Gode de Her nicht by vns holdt, etc. Darna hebben se ganz freidich an den Wient gesetzt, de Rüssen vnde Fatern musten ock wedder ere gewanheit einen standt gripen, denn se dorsten eres Grothförstern Arbelte vnde Geschüt so balde nicht verloyen, Do ginc ydt dar an ein Alderpsel. De Rüssen auerst, also se gesehen, dat de vsfern erer tho wechtich weren, sint se in er Leger also in

ein vordel geslagen, Auerst men hefft en vy allen syden ganz dapper nagesetter, vnde dar ys dat spel erst recht angegahn, Darinba also dit vordel en ock nicht helpen wolde, do hefft sich de Flucht mit aller macht erbauen, In welckerer Flucht erer ganz vele erschlagen vnd vnnuegekommen sint. Auerst de vnsern, dewyle se vornübet weren, vnde de Russen in der Schanze mit der Artshelpe ock noch vor sich hadden, darmit se noch thodonde hebben musten, kunden en nicht altho wybt folgen, besundern hebben sich an de Muscowitische Schanze gemaket, auerst de Russen hebben sich vth der Schanze [116] mit grauem Geschütze gewelich geweret, vnde also van sich geschaten, dat men den audent an en nichts hebben fonde, Derwegen de Schwedischen so wol alle de Palisschen, de ganze nacht auer, in voller Schlachtordeninge de Wacht gehalten hebben, vy dat se volgendes dages, tho fröer stunde mit den Russen in der Schanze wedderünne tho schermügelen anfangen mochten. Auerst de Russen hebben den dach nicht affharren willen, besundern sint in der langen nacht vy Genden vnde Wöten daruan gekrayen, vnde sich nach Wolmer vnde andere negeft gelegene Hüser vnde Vestinge begeben, do sint de vnsern des andern Dages gar fro der schanze wechtich geworten, vnde hebben darin gefunden, 14. Stück groß Geschüt an Cartouwen, vnde Schlangen vnde 6. Mörser vnde etlike Weltgeschütze, Disse Schlachtinge ys geschehen, Anno 1578. den 21. Octobris.

In welckerer Schlachtinge, an Russen vnde Latern gebleuen sint, söß dusent vnde twe vnde twintich Man van den vornemsten Knygeslüden des Muscowiters, do sint ock disse Knesen edder Fürsten erschlagen, vorvundet vnde gefangen worden, Also erstlick Knes Wasill Andreywiz Siskoe, des Grothfürsten Schwager ys erschlagen worden, vnde Knes Andre Demitreywiz, ys vorvundet in Rüsslandt geföret, Knes Wasill Federwiz Woronzow, ys vth der Stadt Wenden erschaten worden, Andreas Solkalow, des Grothfürsten Cantzeler vnde vornemeste Radt, ys vorvundet mit nouwer nodt daruan gefamen.

Drey Knesen, nömliken Knes Peter Iwanowiz Fatow, Knes Simeon Iuseafatkin Dbolenzki, vnde Knes Peter Iwanowiz Wworostinow sint gefangen, vnde in Valen geföret worden, Van den Schwedischen vnde Palisschen sint kein hundert Mann gebleuen, vnder welckeren Hertwich Leidebur, des Hans Wachtmeysters Lütendant de vornemeste gewesen ys, Beslick sint de Schwedischen den vöfften Nouembriß mit großer ehre vnde fröwte wedder tho Neuß gefamen, mit grotem Hoffgude, vnde de Landesrechtiche de tho Vete weren vthgegahn, sint alle rydende wedder gefamen, vnde hebben auer dusent Muscowitische Pferde mit sich gebracht, Na der tydt, hefft sich des Muscowiters gelück ganz gwendet.

Anno 1579. im Februario sint de Schwedischen dörch Wiborch in Rüsslandt gefallen, vnde hebben dar mit Rouen, worden vnde bernen gewelich Fußgeholden. Tho dersüluigen tydt, ys ock Hans Erichsen tho Brinkkala, mit dem Schwedischen vnde Düdeschen Knygeswolde van Neuß, einen andern Strecke twischen der Narue vnde dem Non Schlate, in Rüsslandt gerücket, vnde dar vele Kercken, Edelhöse vnde Dörper in de grund vorbrant, vnde einen groten Hoff van Behe, Waß, Klocken, vnde allerley Muscowitische Kercken geschmide heruith gebracht, dith ys de erste insal dörch [117] Pyslandt auer den Pypbes, vnde auer de Grenze in Rüsslandt gewesen, welckes vorhen, vnde vor der tydt den ganzen Knych auer nicht geschehen was.

Vp datsüluige mal, ys Jürgen Butler ock mit den Churischen vnde Stiffischen van Miga int Stiff Dörpfe gefallen, vnde hefft dat Hüßlin Kiriemys gestormet, etlike Russen darup erschlagen, vnde datsüluige Fuß in de grundt vorbrant.

Den volgenden Samer, Anno 1579. hefft sich de Sucht der Pestilencie, so den vorigen Heruust tho Miga angefangen, wedderünne darsülest vormercken laten, daran gar vele Volcks gestorben ys. Tho dersüluigen tydt, vnmme Jacobi, hefft desüluige such, ock im Nyse tho Schweden so grüwlick angefangen, dat allein tho Stockholm van Jacobi beth an S. Thomae, auer twelf dusent Wünschen Jung vnde Oldt daran gestorben sint.

Vnmme desüluige tydt int Julio, hebben etlike dusent Latern in Harrigen grüwlick gewödet, derwegen hebben sich twe Fane Düdesche vnde Schwedische Hauelüde, vnde twe Kenlin Knechte, vnde Iuo Schenkenderch, sonst Hannibal, mit synen Buren vygemaket, desüluigen Latern thoworfolgen, vnde also de Latern der Schwedischen ankumpft vornamen hebben, sint se vörgeflagen, beth vnder dat Fuß vnde Geschüt tho Wesenberch, dar se ein grot vördeel vor sich hadden, vnde also de Schwedischen dar nicht wol an se setten konden, vnde erer etlike mit dem grauen Geschütze, van dem Hüfe beschidiget worden, hebben se derhaluen affwikken vnde na Neuß sich wedderünne sich begeben wöten.

Den 18. Julij hefft Bent Seuernynson, de Schwedische Ammeral mit etliken Schepen dat grote Fleck In anow gorodt in Rüssenlandt, vnde de grote Vorstadt thor Narue in Lysslandt angefallen vnde desüligen beiden ayene Flecken in de grundt vorbrant, vele Rüssen darin erschlagen vnde einen geweldiggen Hoff sampt velen Schepen mit allerley Wahr vul geladen, vnde vy etlike tunnen Goldes geschattet, erlanget vnde na Neuel vnde Stockholm gebracht mit grottem Pryse.

Alse de Schwedischen van Wesenberge wedder tho Neuel gefamen, weren hefft sic Iuo Schenckenberch sonst Hannibal mit synen Buren wedderümme int Veldt begeuen, de Latern vnder Wesenberge anthogrypen, welches fort beuorn ein ganze hupe der Schwedischen vnde Dideschen Kroggläden nicht wol dohn fonde, vnde hefft allein den prys hebbem willen, vnde alse he nicht verne van Wesenberge quam, vnde gewisse Kunttschop frech, dat de Latern em vele tho stark weren, do hefft he vor radtsam angesehen, dat men ein vordt innemen scholde, daruth men den Wyendt int Veldt tobben möchte, Dar hefft syn Broder Christoffer Schenckenberch nicht angewolt, [117^b] besundern synen Broder Iuo so wol alse de andern alle, vor vorzagede Lüde gescholden, vnde ys vth groter dumföheit, mit etliken Buren de erste gewesen, de dar ansetzen dörfte, alse de andern solches gesehen, sint se em gefolget, vnde hebbem tho den Latern ganz dapper ingesettet, vnde se nermal beth in de Porte tho Wesenberch gejaet, vnde erer auer vöflich erschlagen, de Rüssen vnde Latern hebbem auer der groten könheit des weinigen Volckes sic sehr vorwundert, vnde nicht anders gemeinet, se hebbem wor einen hinterholdt in dem Busche, Alse se auerst im andern treffen einen van des Iuen Volcke gefangen kregen, van dem se kunttschop erlangeden, dat dar kein hinterholdt were, do hebbem alle Latern vnde Rüssen bundes wpe vy se thogelottet, vnde se alle ummeringet, Alse Iuo solches gespöret, do hefft sic de flucht dar geweldig erhaben, do hefft Christoffer Schenckenberch sic nicht willen gefangen geuen, besundern beth in den dobt geweldig van sic geweret, vnde Iuo ys vorwundet vnde gefangen worden, süß sötich, der etlike tho Wesenberch sint vpgenaget, vnde etlike in den Torn geworpen, weldere wunderbarlicker wpe schpr wedder de vornust vth dem Torne wedderümme loß geworden, vnde na etliken Weken tho Neuel gefamen sint, do Iuo Schenckenberch gefangen was, ys dar solcke eine Kröwde vnde froloekent by allen Rüssen, so wol in Lysslandt alse in Rüssenlandt gewesen, alse wenn se einen Landesfören gefangen hadden, Nicht lange darna, hebbem se en mit dörtich andern gefangenen, na der Pleßkow tho dem Grothförschten geföret, dar he dre statliche Muscovitische gefangene Boiaren, edder Erden vor sic loß thoguen erbaden, Auerst yst hefft nicht helpen willen, besundern ys mit sampt soner Geselschop jamerlicken vmmgebracht worden, dar den Neuleschen kein gering leidt an geschach, Diffe schermügelinge mit den Latern vor Wesenberge ys geschehen den 27. Julij anno 1579.

Den süluigen 27. Julij, sint oc ein hupen Rüssen vnde Latern im Stiffi Miga, twischen Kokenhusen vnde Lemnewardt, auer de Duynne by nacht tyden in Ghurlandt gefallen, vnde hebbem dat Curisch Leger vorrasschet, vnde auer sötich Man van Junckern vnde Knechten erschlagen vnde gefangen, Dissen spot hebbem se van dem Muscoviter tyden möten, dewyle se ganz seker gewesen sint, vnde keine gute Wacht geholken, vnde alle Kunttschop vnde gute warninge nichts geachtet hebbem.

Anno 1579. Madame de Muscoviter alle handelinge, so Keyser vnde Könige des Lysslandes haluen, mit em beth anher hebbem vlegen willen, ganz affgeschlagen, vnde dat süluige Landt oc vy allen handelungen des stillstandes twischen Rüssenlandt, Schweden vnde Polen allewege vthgeschlaten, sic dat süluige vorbeholden, vnde nemande wat daruan tho willen gewußt, vnde vy de Stadt Neuel, dar he so vele Jare mit getriget, vnde mit allen synen [118^a] listigen Kenden, practiden, macht vnde gewalt dar nichts anhebben fonde, besundern alle dage spot vnde schaden ingelecht, ganz vörbörtet vnde vörbörtet was. Derhaluen hefft he genßlick entschlaten, desüluige Stadt, dit vorgemelte Jar, in eigener Person thobelgerende, vnde syne ertste macht vnde gewalt daran thosettende, vnde derhaluen oc, dat aller schwereste vnde gröueste Geschütt den Winter auer van der Muscov, na der Pleßkow fören laten, vnde dem Krimßki Latern, einen stillstandt vy ein Jar vor eine schwar summa geldes affgekofft, in welderem Jar edder stillstande he mit der Stadt Neuel vnde mit allen auerigen steden, festingen vnde Landen in Lysslandt, dat gar vth spelen wolde, Derwegen he alle syne Rüssen, vnde de Casanische vnde Astrichanische Latern, sampt allem, wat he nimmer vybringen fonde vnn vormöchte, na der Pleßkow vy de Lysslendische Grenze vorkamuel, darhen he sich süluest oc im Junio vörsetet hefft, vnde alse he nu vormeinde synen willen ganz tho vullenbringen, Do söget Godt de Allmechtige dat Stephanus

Patkor, Fürst vth Söuenbörgen, de nyelic Köninck tho Valen, vnde Großfürst in Littouwen geworden was, einen geweldigcn Knych neuent dem Könige tho Schweden wedder den Muscoviter, tho der tydt angefangen hefft, tho welkeren beiden hochlöfflichen Königen vnde Potentaten, de Lyfflender merer theils, einen geringen nocht im anfangc erer Negeringe gebat, vnd nicht grot geloubt hebben, dat se den Muscoviter temmen scholden, vnde datsülige weren of des Muscoviters geringeste gedanken, dat he dödrh disse beiden hochlöffliche Könige, de he gegen sich gar geringe geachtet, scholde gedemödiget werden, Vnde also disse hochlöffliche Könige einen tho derfülligen tydt, also de Muscoviter thor Pleßfow wedder Lyfflant sich rüstete, int Veldt begeuen, do hefft de Muscoviter mit syner vprüstinge anholden möten, Do hefft de Köninck tho Valen dem Muscoviter de grote Stadt vnde Festinge Polozko, mit geweldigcr krygesmacht affgewonnen, vnde etlike dusent darin erschlagen, Darna hefft he of mit förrender handt dat Huß Socol erauert, vnd 4000. man van des Muscoviters besten Krygeslüden, sampt etlikcn vornemesten Knesen edder Fürsten darin erschlagen, vnde of vele dusent gefangen. Tho der tydt im Sep. hefft he of gewonnen de Hüser Casiana, Grafna, Sitna, Toroul, vnd Sussa, Na eraueringe derfülligen Festingen, ys he of verner in des Muscoviters Lande gerückt, dar he de Landtschafften Schmolengfo, Fernigow vnde Seure, beth an Staradub vorheret, vnde vele Stede sampt velen dusent Dörfern vorbrandt vnde vorwöset, vnde einen vnmetigen Hoeff van Minschen vnde vee, daruth gebracht hefft, Also de Muscoviter des Königes tho Valen ernst, macht vnde gewalt gespöret, hefft he angefangen biern kof thogewende, vnde mit dem Könige tho Valen vmme einen frede tho handelnde. Tho der tydt im Augusto, ys eine grote krygesmacht van rütern [118^b] vnde Knechten, sampt einer geweldigcn Archelze tho Neuel vth Schweden angefamen, welckere den 29. Augusti dödrh Neuel na der Narue sich begeuen muße, do sint den 6. Septemb. anderhalff hunder Veerde van dem hupen vy kundschop affgesdrödet, welckere Jochim Greue geföret hefft, vnd also derfülligen einen hupen Latern angetrossen, vnde nicht wusten, wo stark derfülligen weren, hebben se ganz dapper vy se thogesett, Auert se sint van dem geweldigcn hupen der Latern alle vmmeringet, erschlagen vnde gefangen worden, dat Jochim Greue süß söuende tho vote mit nouwer nocht dödrh Buich vnde Bröte daruan gefamen ys. Derfülligen Samer, hefft ein vnendlick vnde vnerschödt regenbassich Wedder dermaten sich erbauen, dat in vyff Welen nicht dre dage ohne Regen gewesen sint, van wegen des schwarzen Regens, so dach vnde nacht gewaret, sint de Krygeslüde so wol alle alle de andern ganz vnmodich geworden.

Anno 1579. den 18. Augusti, sint Latersche Legaten van dem Krimßki affgefördiget, dödrh Littouwen vnde Könincksberech in Prüssen, tho Stockholm in Schweden angefamen, welckere na vorschringe twyer Camelen, vnde eines statlichen Wallachen, by dem Könige tho Schweden angeholden hebben, dat he mit dem Muscoviter keinen frede maken scholde, welckere Legation gar selgaam in Schweden gewesen ys. Tho derfülligen tydt, in der Latern ankunfft, hefft sich ein grünliche Pestilenz tho Stockholm vnde in ganz Schweden also erbauen, dat allein tho Stockholm twelf dusent vnde etlike hundert Minschen binnen forter tydt daran gestoruen sint.

Den 13. Septembriß, hebben de Schwedischen de Narue belegert, welches in ganz Rißlant, vnde insunderheit tho Neuel, eine grote fröwde vnde wonne gewesen ys, Auert nicht lange na dieser fröwde ys eine grote wemodt, vnde bedröffnis gefolget, darümme dat disse Naruische toch vnde belegeringe ganz unglücklich affgegahn ys, denn also de Schwedischen twe Welen vor der Narue gelegen hadden, ys en de ganze tydt auer manlicherley wedderweidicheit begegnet, Also erstlick dat beschwerlick Regenbassich wedder, Welckes de Krygeslüde so gedrapen hefft, dat en de Kleider vy dem Lyue vorulet sint. Thom anern, dat de Annumal mit der Archelze vnde Profiantischen tho lange vorwylede, dar dödrh solck ein hunger vnde schmacht im Leger sich erbauen hefft, dat auer döfftein hundert Knechte des Hungers gestoruen sint. Thom 3. dat of de Latern den Schwedischen vy der foderinge grote vorbinderinge vnde affbrock deden, dar dödrh so keine thofor vth des Vindes landten erlangen konden, vnde also ein hupe der Schwedischen wat stark anquam, do sint de Latern allewege dödr geslagen, also auert de Schwedischen wedder na dem leger tögen, do sint de Latern wedder ganz vlich hinder en her gewesen, vnde hebben den Schwedischen alltydt verzeret, dewyle allenthaluen den Schwedischen ere [119^a] anschlege gespleet hebben, vnde de hunger vnde kummer ganz de auerhandt genamen, sint se vth hochdregender nocht van der Narue affgetagen im Septemb.

Also de Schwedischen vy der wedder reyse weren, Do sint de Latern by dem wege steds hinder en her gewesen, vnde hebben vele der Knechte, so vorschmachtet, krank vnde

möde weren, vnde mit den andern nicht vorkamen können, erschlagen, vele sint of vp dem wege gestoruen, vnde van keinem Menschen begrauen worden. Do hebben de Latern of vele Rüstwagen samdt velen Berden ane jenige vorhinderinge hen wech gefreggen. Iho dersüluiigen tydt, also de Buren in Wyrlant gesehen, dat dat gelücke den Latern so gewelddich geföget hefft, hebben ganz vele junger Knechte sich gudtwillich iho den Latern begeben, vnde sint of by en gebleuen, vnde de Buren in Wyrlant hebben sich des yegen jederman beklaget, dat se nicht einen Knecht hebben beholden mögen.

Do hebben desüluiigen Latern ere Leger by dem Nyen h a u e , 6. mylen van Neuel angeschlagen, vnde densüluiigen ort so wol also ganz Harrigen grünlick vorheret mit worden vnde rouen, de Olden erschlagen, vnde de Jungen wechgeföret. Do sint se van eren Berden affgestiegen, vnde hebben Büsche vnde Bröke dörrch gesöcht, vnde de Lüde gelick als men dat Wildt plecht iho juchende, de ein dem andern thogejuchet vnde gejaget, vnde des Brandes allenthaluen sich gantzlick entholden, vp dat men nicht sehen möchte, wor se her quemen edder hen wolden, vnde wor men sich erer warnemen scholde.

Alse ganz Harrigen nu gar flechlick vorheret was, sint de Latern in de Wyck gerücket, dat Fuß H a b s e l thoentsettende, welches etliche hundert Buren vth groter hapeninge des Naruiffchen tages, belegert, vnde also beengstiget hadden, dat de Rüssen vp Gabel van den Latern entsettinge begeren müsten.

Dissen Latern hedde man ganz lichtlich wedderstahn können, wenn den Schweiffischen Kregeslüden de moedt vnde lust der unglücksaligen Naruiffischen Belegeringe haluen, nicht were entfallen gewesen. Denn vorm Jare weren de Schweiffischen ganz vnbeschweret, mit einem geringern hupen den Muscowiter beth vor Wenden auer böfflich dütsche mple weges iho besöfende. Nu auerst hefft disse geringe Latersche hupe de Schweiffischen wedderünne gesöcht vnde verfolget, Welckes se mit grotem vordel gut iho donde hadden, dewyle de Schweiffischen van wegen der schwarzen Naruiffischen reyse, vnde of der Belegeringe ganz vormödet gewesen.

Alse de Latern dat Fuß Gabel entsettet hadden, hebben se in der Wyck, gelyck also in Harrigen grünlick gerödet, vnde ganz vele armer Lüde gefangen, vnde wech geföret, Ingeachtet, dat de Wyck domals eres eigen Heren des Muscowiters Landt was. Nicht lange darno alle disse hupe der Latern [119^o] sich vth Harrigen vnde vth der Wyck hemech int Stiffi Niga begeben hadde, vnde de armen Buren, so in Wiltuiffen, Büsse vnde Broke sich vorsteken hadden, vnde wedderünne iho Fuß gefamen weren, Do kumpt ein ander hupe van Rüssen vnde Latern densüluiigen wech van Wesenberge aff wedder heran dregende, Welckere wedder alle vormödinge vnde gedanken auermals vele Buren sampt eren Wyuern vnde Kindern, de vor dem vörrigen hupen der Latern noch auergebleuen weren, ganz flechlick vorschnellet, vorraschet vnde gefangen hebben, Do was in Harrigen jammer auer jammer, geschehen im Octobri, Anno 1579.

Anno 1580. den 25. Julij, hefft sich ein erschrecklick Vnwedder mit Donner, Blitzen vnde Hagel in Wyflant vnde vnderains in Jeruen sich dermaten erhaben, also wolde Himmel vnde Erden vorgahn, Do hefft ydt gehagelt so groß vnde dicke hagel, de nicht alleine alle dat Getreyde vnnne Wittenstein vp etliche mylen, also iho schlagen vnde iho nichte gemaket, als were dar nichts vthgeseet gewesen, dar men of gar nichts van genaten hefft, bsunders hefft of in den Büschchen vnde in dem Felde wilde Deerte vnde Vögel erschlagen vnde gebödet, welckere de Buren na der tydt by hupen tho erer spys vpgesammelt hebben, Vnde also se den Rüssen vp Wittenstein, also erer Herschop, of etliche Hasen vnde Berchböhner brachten, wolden de Rüssen desüluiigen nicht entfangen, bsunders gespraken, ydt gebörde en nicht iho eten wat Gocht gebödet hadde. Na dissem gar gruwlifen Vnwedder, hebben de Rüssen so wol, also de Buren in Wyflant, wunderbarlike dinge daruan fabuleret vnde vthgesprenget, de domals in dissem Vnwedder scholde geschehen vnde gesehen ys.

Anno 1580. im Julio, ys de Köninck tho Polen mit gewelddiger Heerskraft thom andern mal in des Muscowiters Landt gerücket, vnde hefft den 5. Septembris, de Stadt vnde Schlot W e l y k y l u k i mit gewalt erauert vnde ingenamen, vnde vele dusent Menschen darin erschlagen vnde vnnnegebracht. In densüluiigen Tage, hefft he of de Vesting N e u e l e , W e l i j n e , W i j w e t vnde B a u a l o h k o mit gewalt erauert vnde inbekamen.

Iho dersüluiigen tydt hefft of de Köninck tho Schweden, eine gewelddige macht van Kregesvolcke, noch in warenter sucht der Pestilenz in de Rüsting gebracht, vnde in des Muscowiters Landt getagen, in meyninge de Stadt K e t s h o l m thobelegende, iho welckem hupen of H a n s W a c h t m e i s t e r mit syner Fane der dütschen Hauelude van Neuel sich

begeuen hefft. De auerste Feldherr ys gewesen Pontus de Legardia, Fryherr vnde Ritter tho Gyxholm, vnde syne thogordente Lütenuanten vnde auersten Befelichhebers sint gewesen Herman Fleming tho Willias, Jürgen Boye tho Gyns, vnde Carl Hinrichsen tho Kandas.

[120^a] Densülügen Heruest, Anno 1580. im Octobri vnde Nouembri, ys auermals ein Comete in Lyfflandt gesehen worden. Tho dersülügen tydt in S. Martens nacht, hefft sich solck eine unerhörede schnelle Sucht vnde Krankheit erstlick in Neuel, vnde darna dörch dat ganze Landt erhaben, dat binnen korten tyden ein vntellich Volk daranne gestoruen ys, vnde dat nicht eine Stadt, Schlot edder Dörp, ock nicht ein Huß in der Stadt, ock kein Gesunde im Dörpe schyr gewesen ys, dar de Lüde beyde junkt vnde oldt alle tho gelick nicht krank gelegen hebben. Do sint alle Straten vnde Markede der Stadt, vnde alle Heerstraten vnde Dörper ganz wöste van Volcke, vnde alle de Kercken in der Stadt ock etliche dage ane Predige gewesen, Vnde in etliken Dörpern ys nicht ein Winsche so gesundt vnde stark gewesen, dat he dat Behe hedde soetern edder drencken können, Derhaluen ein jammerlick bödelken vnde blarren des schwachtigen Behes etliche dage ys gehöret worden. Vnde also men meynede disse geschwinde Sucht allein Lyfflandt gedrapen hadde, hefft men darna erfaren, dat se de ganze wyde Berlt, sö wol de Dörche vnde Lätere, also de ganze Christenheit dörch gewandert hefft, weldere Sucht van Martini, beth an dat Nye jar tho Neuel gewaret hefft.

Den 4. Nouembri, Anno 1580. Hefft de Köninck tho Schweden de Stadt vnde dat Schlot Keksholm dem Muscowiter mit gewalt affgewunnen, dar fast ein ganz Förstendohn thoghört, Vnde also de Schwedischen darüder gefamen sint, vnde wol wüßten, vnde ock vorhen oftmals vorhöcht hadden, dat se mit grottem Geschütze an dersülügen Stadt nichts hebben könden, dewyle se twisschen strengen vnde schnellen Strömen gelegen, vnde mit grotten Bolwercken vnde Blochbüsen vor grotter gewalt besetzt gewesen, Derwegen se nu alleine mit glöyenden Kugeln ere glücke daran hebben vorhöchen willen, vnde mit densülügen Kugeln de ganze Stadt in der yle also in den brant gebracht, dat ydt vnmögelick ys gewesen tho löschende. Do hebben sich vele Rüssen van Kennern vnde Byuern sich sülest ynt Vater geschöret, vnde vorhöyet, vnde auer twe tusent sint in demsülügen Rumor dörch de Schwedischen erschlagen vnde vnnuegebracht worden. Also de Woywode vnd dem Schlate Keksholm, weldes ock van Holwercke gebuwet, vnde ein weinich van der Stadt affgelegen ys, der Schwedischen ernst gesehen, hefft he balde in dem grotten schreck dem Köninge tho Schweden dat Huß auergegeuen, vnde mit vorbeholtunge eines fryen Passes sich mit allen Praestlijs in Rüsselant begeuen, welder Woywode geheten hefft Uttaluyck Dwazhyn.

[120^b] Tho dersülügen tydt, was ock dat Huß Pabis in Lyfflandt van den Schwedischen vnde Neuelschen Knechten, vnde van den Landtsaten van Adel vnde Buren beleget, welderer Krigeslüden Höuetlüde gewesen sint Diberik Anrey, vnde Arenth Asserye, Vnde dewyle Pabis dat negeste Huß by Neuel vnde men söß nule weges dar van gelegen ys. Hefft ydt de Muscowiter in meininge de Neuelschen alletydt daruth tho vererente, vor gewalt also gewelckich besetztigt, dat ydt schyr vnmögelick was, mit Geschütze tho gewinnende. Derwegen hebben de gedachten Krigeslüde, dewyle se gude kundtschoy hadden, dat dar an Profiande nicht vele thoudern was, mit langwilliger Belegeringe er gelick vnde heyl daran vorhöcht, vnde den ganzen Samer auer beth an dat Nye jar, dar vor gelegen, Vnde na dem se ein lange tydt allrede dar vör gelegen, vnde gewisse kundtschoy van den affgefallenen Rüssen erlanget, dat dar groth hunger vnde schwacht vnd Pabis syn schulde, hebben se den 14. Nouemb. dat Huß stormen willen, In welderem Storme se fast hundert Man an Buren vnde Düdschen sampt Schwedischen Landtsknechten vorlaren, Democh hebben de Schwedischen nicht willen vorlaren geuen, besunders sint jimmer darüder beliggende gebleuen. Do de Rüssen auert gesehen, dat se nicht affstehen wolden, sint erer vele by nacht thben na einander hrunder tho den Schwedischen gefamen, vnde allerwege gude kundtschoy gebracht, dat de Rüssen vnd Pabis vor grottem hunger vnde schwacht dat Huß nicht lange holden könden, vnde dat erer vele bereyt des hungers gestoruen, vnde ock krank legen, beyde am hunger vnde an der flegenden sucht. Lettlick hefft Hans Erichsen tho Brinkala Gubernator tho Neuel gegen dat Wnachten fest sich darhen vorhöyet, vnde einen Trommeter an den Pabischen Woywoden geschicket, eme einen fründliken handel anthofündigende, welderem Trommeter de Woywode vth grotter vorbolgenheit dörch dat Lyff geschaten hefft. Entlick auerst alle etliche vornehmste Woyaren vnde Befelichhebers sampt eren Prestern hrunder gefallen weren, vnde warhastige kundtschoy gebracht hadden, dat se bereyde nicht alleine ere

Berbe, Hunde vnd Katten mit allem jngeweyde, demgeliken alle Berdehude, Steueln vnde Scho, vnde dat Ledder van den Sebeln vygefreten, besunders of Stro vnde Hou gedroget, klein gestampet, vnde Meel daruan gesichtet, vnde Bry daruan gefaket, vnde eine lange tyd sîck also aue Brodt darmit beholpen, Des hedden erer etlike van den gemeinen Ruedten einen jungen Knaben van 6. jaren geschlachtet, vnde behulick vygegeten, Demgeliken twe dode Kinder, so bereyt gestoruen waren. Derwegen sînt de Schwedischen of benagen worden, dat Hus noch ein mal thestornende, Vnde also se de Leddern daran gebracht, vnde an de Mären gesettet hadden, Do hebben de Rüssen süluest de Leddern mit henup getagen, vnde sîck erslick herunter begeuen, weldere sînt vorschonet [121^a] geworden, denn se weren ganz vorschmachtet, vnde hadden in dörtein Beken kein Brodt geschmecket, De andern auerst, so de Landesknachte vnde Buren im Huse gefunden hebben, de hebben alle beyde junk vnde olbt herholden möten. Do ys de äddeste Woywode Daniel Ziggazow of erschlagen, vnde de jüngeste Woywode Michael Syzki ys vmmes kundschop haluen am leuende vorschonet, vnde gefendlick tho Keuel ingebracht worden. Geschehen den 28. Decemb. Anno 1580. Tho versülügen tyd was of de geschwinde flegende Sucht hnt Leger gekamen, daran alle Krygeslüde vor Pabis krank gelegen hebben. Do hedden de Rüssen mit 60. Berden Pabis wol ensetten können, wenn se desülüge Sucht, neuent des Köninges tho Polen Krygeswoldt of nicht geplaget hadde.

Alse dat Hus Wadij erauert was, vnde de Krygeslüde van wegen der langen Belegeringen vnde schwaren Sucht noch matt vnde möde weren, vnde de Rüssen gelicksals of. Do stundt ydt van den Nyen jare an beth in de Misfassen im Estlande nicht anders tho, alse wenn ydt gutt frede gewest were, Auerst alse men sîck des am aller weinichsten vorfach, do erhoff sîck ein selgam vnde so lange de Welt gestanden, ein vnerhörde Tsch vnde schware Mese der Schwedischen, van Wyborch beth na Wesenberch in Pyslant, wedter alle vormodunge der Pyslander so wol alse der Rüssen, Denn de Schwedischen by vösttich mple weges auer Landt vnde Meer, so twischen Finlandt vnde Pyslant thogefaren was, na einem Compaß hebben ryden vnde trecken möten. Do se nu in Pyslant gekamen sînt, hebben se stracks vj Wesenberch geylet, vnde datßülüge Hus den 20. Febr. Anno 1581. beleget, vnde ein hundert Rüssische Hakenschütten, so van den negesten Hüfern den Wesenbergischen Rüssen tho hülp geschickt wörden, erschlagen vnde gefangen. Middeler wyle sînt Herr Pontus de Regardia Krygesauerster, vnde Hans Wachmeister der düdeschen Haueluden Ritmeister ganz ylich vnde vnuormodlick tho Keuel gekamen, etlike Cartouwen, Profande, vnde of de Krygeslüde van Keuel na Wesenberch thouorschaffende, darmit men tho Keuel of nicht lange geümet hefft, Vnde dewyle dat groff vnde schware Geschütte des bösen ungebanten weges haluen de 15. mylen so bald nicht vorikamen könte, ys dem Heren Pontus vnde andern Befelichehebben de tyd vnde wyle im Leger tho landt gekomen, Derwegen hebben se mit den Feldstücken, so se vth Finlandt mit sîck gebracht hadden, ere gelücke vnde heyl erslick daran vorsöken willen, vnde also de Schanzkörne dörrch etlike gefangene Rüssen vnde Schwedische knechte daruör gebracht vnde gefüllt wörden, do hebben de Fürwerckers den 1. Mart. vth den Feldstücken glöpende Kugeln in de geweldige hölten Vörborch geschaten, weldere stracks angefangen hefft mit aller macht thobernende, vnde so geschwinde de auerhandt genamen, dat ydt vnmögelick was tho löschende, [121^b] vnde dat in einer stunde solck ein Fier geworden ys, weldes men yegen den aent in der schemeringe auer 14. düdesche mple weges gesehen hefft, denn dewyle dat Hus vj einem temeliken hogen Berge gelegen ys, hefft men dat Fier allenthaluen gar wydt vnde breyt sehen können, Vnde datßülüge Rüssische hölten Hus, was an dat olde steynen Schlot tho einer geweldigen Vörborch, so wydt vnde landt, dat dar vele duzent Man sîck in vorholden konden, begrepen, vnde mit geweldigen Blochbütern, Bolwercken, vnde hogen höltenen Törnen, neuent geweldigen Strichweren na allem vordel van groten dicken Maren vnde Balcken rundt vmmes vnde vmmes vorbuwet, vnde desülügen Blochbüter vnde Bolwercke mit groten schwaren Feldsteinen vorfület, vnde so stark vorrüppet vnde besetzet, Tho deme eine steinen Müre van buten vor an den Berch rundt vmmehet vygeföret, dat ydt vor eînes geweldigen Potentaten Archelye vnde Geschüt wol bestan muchte. Verhaluen de Rönick tho Schweden, Anno 74. mit syner geweldigen Krygesmacht van Düdeschen, Schweden vnde Schotten, vnde mit einer geweldigen Archelye vnde Kryges munition, in 12. Beken dar nichts an gewinnen könte edder möchte. Auerst nu mit der nyen kunst der glöpenden Kugeln, hefft men balde in einem haluen dage de körte darmit gespelet. Tho deme hebben de Rüssen alse se gesehen, dat se sîck des Fiers nicht erwerben könten, of etlike Törne, Blochbüter vnde wanninge vj der andern syden an-

gesticket, v̄p dat de Schwedisschen s̄ck nicht darin nesteln, vnde se ock ein frey gesicht vnt Feldt hebben m̄ochten, Wente se gedachten s̄ck v̄th dem alten D̄übeschen Huse noch tho weren, dar se ock v̄p geweten s̄nt. Middeler wyle kemen de M̄irenbrekers van Neuel ock heran, vnde also men besuligen in der haft darūdr gebracht, vnde thom storme geschaten hefft, Do hefft de Bonwode Stephan Federwitz Saburou, einen Kl̄issen herunder gesandt, vnde eine fr̄undtliche handelinge begeret. Do hefft men mit dem Geschl̄it v̄pgeb̄dret, vnde einen handel mit den Kl̄issen vorgenamen. Na forter vnderhandelinge, s̄nt de Kl̄issen mit v̄orbeholdinge eines fryen pass̄es van dem Huse Wesenberch affgetreden, vnde hebben den Schwedisschen dats̄lũtunge inger̄umet vnde v̄pgetragen, den 4. Martij, Anno 1581. Do s̄nt auer duzent Personen an Mennern, W̄uern vnde K̄inder van dem Huse affgetagen, vnde hebben ere Affḡde vnde Bilder v̄p h̄ltenen Tafeln gemalet, vor s̄ck apentlick her getragen, vnde also in Kl̄islandt passeret. Also de Schwedisschen v̄p dat H̄uß getreden s̄nt, hebben se dar einen gewelbigen v̄orraht van allerley Korn, vnde eine stadtl̄icke K̄ryges m̄unition van Gesch̄utte, Krudt vnde Lodb̄ vor s̄ck gefunden.

Na erauerunge des Huses Wesenberch, s̄nt de Schwedisschen ock v̄or Tolsborch ger̄icket, welches dre m̄ylen van Wesenberch am Strande vnde an einer sch̄onen Hauē gelegen, Vnde also de Kl̄issen v̄p der Tolsborch vornamen, [122^a] dat ere H̄uethuſ Wesenberch in der Schwedisschen gewalt was, hebben se s̄ck nicht lange bedacht, besuntern s̄ck stracks ergeuen, den 8. Martij. Vnde dewyle de wech gar pl̄oglick affḡinct, dat men mit dem Gesch̄utte nicht wol vort kamen k̄nde, hebben de Schwedisschen eine sch̄one gelegenheit, gel̄ucke vnde v̄ordel v̄p dat mal nicht v̄ors̄umen, vnde s̄ck auer Ise in Finlandt pl̄ick begeuen m̄den.

Also Wesenberch vnde Tolsborch mit K̄rygesl̄uden wol besetzt gewesen, Do hefft s̄ck ein gewelch rouen vnde str̄offen beyders̄yts erhauen, de Schwedisschen van der einen, vnde de Kl̄issen van der Narue, D̄orpte vnde Wittenstein van der andern syden, Vnde welckere Buren mit den Kl̄issen geholden, de s̄nt van den Schwedisschen, vnde de mit den Schwedisschen geholden hebben, weder̄umme van den Kl̄issen gr̄awlick ane vnderlat v̄orfolget, bezrouet, erschlagen vnde gefangen worden, Entlick hebben de armen elende vnde geplagete L̄ude mit beyden parten holden m̄den, doch nicht ane groter gefahr, sorge vnde betr̄offnis̄ van wegen der Kl̄issen, de se s̄immer tho v̄ordechtich geholden hebben, dat se beter Schwedisch̄ also Muscovitisch̄ weren, vnde se verhalten ane vnderlat stedes̄ geplaget hebben.

Also s̄nt de Lysslandische Buren in dem ganzen St̄ift D̄orpte, vnde im gebede Marienborch, Belyn vnde an andern ̄rdern mehr, de de Muscoviter vnder sine gewalt gebracht hadde, ock van den St̄iffischen tho Riga, van den Chureyschen vnde van den Polen vnde Litowern offtmals gel̄ickfals̄ geplaget worden. Des s̄nt der armen Buren ergeste Fryende ock gewesen de Buren vnde Loſdr̄uers, de s̄ck nu v̄p den Hoff geueuen, vnde ganz K̄rygisch̄ geworden weren, welckes des Landes gelegenheit vnde de v̄orborgene wege vnde stege d̄orch B̄ussche vnde Br̄cke beter w̄isten, also alle de andern K̄rygesl̄ude, Vnde ydt v̄s v̄nm̄ogelick tho beschr̄yende, wo oft vnde dick besuligen Buren v̄th Harrigen vnde W̄h̄ck, v̄nterwilen mit willen der Schwedisschen Auerticheit, v̄nterwysen ock wedder d̄ersuligen willen, etliche Jar land schyr alle Maente vnde weken, beyde winter vnde Samer, ane v̄nderlat ganz Estlandt b̄eth an den Veybes vnde Marienborch herouet vnde bestroffet hebben, Vnde ys warlick tho der tydt Lysslandt van sinen eigenen Landesl̄uden, D̄ubeschen vnde V̄nd̄ubeschen, so wol also van anderen frembden Nationen, so reyn gesezet worden, dat an velen enden wedder Behe noch W̄nschen gebleuen s̄nt, ane wat de Kl̄issen vnde Latern noch ged̄an hebben den ganzen K̄rych auer.

Von wegen des Buren K̄ryges hefft s̄ck offtmals eine scharpe Disputacion tw̄isschen den B̄orgern tho Neuel erhauen. Denn erer etliche s̄yren: Ydt were nicht recht, dat men den Buren vnde allen [122^b] Loſdr̄uern solcken willen geue, de armen Buren tho bes̄tr̄offen vnde de Lande tho v̄orderuende, Vnde effte wol de armen L̄ude des Muscoviters v̄nderd̄anen s̄nt, dar s̄nt se wedder eren willen tho gedwungen, vnde weren der D̄ubeschen v̄nderd̄anen leuer also des Muscoviters. Tho deme wenn Frede w̄erde, edder by den armen Buren nichts mehr tho rouende were, so scholden de andern Buren vnde Loſdr̄uers wol de B̄urger vnde Inwoners der Stadt herouen vnde ermorden, dat keiner s̄yner gesch̄effte haluen v̄th der Stadt s̄ck tho Lande v̄ordr̄yssen d̄orste. Deryegen s̄yren etliche wedderl̄umme, ydt were kein d̄inck so schl̄im, ydt were jo wor tho gudt, denn d̄orch disen K̄rych der Buren, were noch etwas gudes̄ erfolget, Also erstlick weren de Kl̄issen d̄orch de Buren van der Stadt porten affgeholden, dat se nu nicht mehr van den negesten Bestingen by dage vnde nacht affellen, vnde vor der Stadt Neuel mit morden, rouen, bernen, w̄orden vnde dauenden,

ende ock so oft unde vaken keinen Allerm makeden, unde by dage unde nacht so efft de Stornlocke nicht erweckeden, also wol vorhen den gangen Kriech auer geschehen were, an jennige vorhinderinge der Praesidien der Stadt Neuel. Thom andern, dat se ock de Rüssische Wacht by den Landstraten, so de Thosor na der Stadt vorhinderden, wech gehöbert unde affgeschafft hedden. Thom dritten, dat se den Rüssen oft affbrock gedan, unde vele gesfangene Rüssen ingebracht, dar men alletydt gude kundtschop van gebat hedde, welches vorhen den gangen Kriech auer nicht vele geschehen were. Thom Verden, dat se de Stadt Neuel mit allerley Behe gang außbüchlich vorsorget hedden, vor ein geringe Geldt, unde effte se solcks wol den armen Außländischen Buren benamen, dennoch hedden se ydt vth des Muscoviters gebede gehalet, unde hedden offimals ock der Rüssen Behe vor allen Hüsern erhasschet unde na Neuel gedreuen, also dat de Rüssen vpon allen Hüsern nicht eine Koh beholden hedden, unde were yo beter, dat de Neuelschen des geneten also de Rüssen. Thom vfften, hedden se gang Estlandt beth an den Poybes dem Könige tho Schweden Knuffbar gemaket, unde de Rüssische Buren dörrch ganz Vyflandt darhen gedwungen, dat se van den Schwedischen Regenten Fredebreue nemen müsten. Restlick weren se Krygeslüde ane besoldinge, dar men gutt handeln mit hedde.

Unde wovol desüligen Buren eine tydtlang etwas loff hadden, So hebben doch restlick de meisten datsülige by yeder mennichliken vorlaren, Denn also de Buren in Estlande, so dem Muscoviter thogehöret, mehrer deles vorheret, unde de auerigen mit Fredebreuen van der Schwedischen Auereicht vorsorget gewesen, unde de Rüssen vpon allen Hüsern nu ock gewarschuet weren, unde sic beter also vorhen, thowachten wüssen, ys ydt do mit der Büte unde roue wat thor frümpe gegahn, Auerst dewyle se des Roues unde der [123^a] schwelgerye gang gewonet weren, hebben se noch jünmerdar by der Auereicht vmmen einen fryen Hoff angeholden, auerst men hefft ydt en nicht mehr vorlöuen edder fry geuen willen, Unde wovol de Hoff gang vorbanden was, hebben se dennoch tho rouen nicht vnderlaten können, besunders hebben sic by hupen thosamende gerottet, unde heimlick by nacht unde by dage de armen Buren, so Fredebreue van der Auereicht hadden, in eren Hüsern so wol also vpon den Landstraten auerfallen, geplündert, unde se alle eres armodes berouet. Unde wovol de Schwedische Auereicht, erer etliche hefft vphangen unde richten laten, dennoch hebben se der Rouerye so balde nicht vorgeten können, Denn se tho der tydt van wegen der Rouerye unde groten schwelgerye also vorlodert gewesen, dat se keinem Münschen, so lange also de rouerye gewaret, mehr gudes dohn wolten, unde dat ock kein Bürger edder Handverckesman einen Knecht edder Jungen mehr krygen edder beholden möchte.

Unde effte wol de van Adel der Gsijschen Lande, unde ock de Börgerchop tho Neuel in der Stadt legen, unde mehr vordedes unde beschüttinge in dersüligen Vestinge hadden, also de Buren vpon dem Lande, Dennoch hebben se ock ehr Erlis, bedrück unde bedröffnisse gebat, Wente de van Adel dörrch ganz Estlandt aller Höse unde güder dörrch den Muscoviter berouet weren, unde in dem langwilligen Kryge alle ere redeste unde barschop van Gelde unde Süluer vorteret hadden, also dat se keinen gelouen mehr by den Kramers gebat, unde nu groten kummer lyden müsten. Unde mit den Börgern was ydt ock also verne gekamen, dat de meisten ganz Meerloß geseten, dat redeste vorteret, unde vth den büdeschen Schepen tho köven gar nichts vormöcht hebben. Derwegen de Scheye mit dersüligen Ladinge de se gebracht, wedderümme wech segeln müsten, mit grotem herttelede der Neuelschen Koeplüden, Unde alle handel vnd fopenschop hadde in der herlickten ryfen Koepstadt ein ende gewonnen. Des wordt ock in dem langwilligen Kryge de Münze jo lenger jo geringer, also dat restlick eine Mark gelbes, de in der guten tydt negen Schilling Lübesch gegolten, nu men twe Schillinge Lübesch gegolten hefft, Dardörrch vele vnmümbige Kinder an eren Patrimonio, unde de Armen an erer Brüden, unde de Predigers an erer besoldinge, unde ock de tall der Predigers, Scholmeisters unde Schölers sehr vorfürtet geworden, Unde de herlickten Börger Hüsler, de in der guten tydt, wol twe dusent Daler edder mehr gegolten, nu men veer edder vyff hundert Daler vpt höggeste wordt gewest sint. Unde dewyle de armot unde kummer by yelen van Adel unde Börgerchop de auerhandt genamen hadde, hebben ere Kinder neußten den Buren sic des Roues erneren möten, Unde sint ock so demüdbich gewesen, dat ein vndüdescher Buhr, den se in der guten tydt, so ehren werdt nicht geachtet hedden, dat se by em sitten edder gahn scholden, ere Höctman gewesen ys, vnder welckem [123^b] se vpon den Hoff gereden, unde tho vrote gelopen hebben. Unde ock etliche Junsfrouwen van Adel unde Börgers Döchter van vörnemsten Geschlechten, sic nicht allein mit gemeinen Haußlüden unde Einspennigern, besunders ock mit anderen veel geringern, dar en in der guten tydt

wol ganz frömbde unde selkam scholde tho gewesen sijn, vth brengender armobt hebben vorehtraden möten, Vnde ock etliche Frouwens van Adel unde Börgerschop sijn mit solchem grauen arbejde hebben bekümmern möten, dar ere Negebe in der guden tydt sijn wol vor ensehen hadden.

Disse vnde dergeliken Historien schryue id nemande thor schmaheit edder vorlephneringe, Besundern allen Nakömlingen tho einer fründtlichen warninge, vnde Christliken vormaninge, vñ dat se in erem wolstande in aller Gades fruchten sijn leren wol vorsehen, dat vñt en dar nicht tho kamen möge, dar vñt tissen guden Lüden in dem landwiltigen schwaren Krynge vnde ungelick, wedder alle gedanden ganz vnuormobilick tho gefamen gewesen.

Des meich id ock der armen Kyfflendischen Gefangenen, erbarmliken tho standt vnde gelegenheit in der Muscow, so vele my des bewust, allhyr förtlick vormelden, Denn wewol vñt vnmöglick, ys erstlick vth thosprekende, wo vele dusent Minschen van Adelspersonen, Börgern, Krynge Lüden, Buren, Frouwen, Junckfrouwen, Kindern, Knechten, Negeben, vnde allerley Gefinde, in diesem landwiltigen Krynge erschlagen vnde vnumefamen sint, vnde wo vele schwangere Frouwens mit erer Kues frucht gedödet, vnde wo vele Sochkinder van den Muscowitern vñ de stege, wege vnde büsche ben wech geworpen, vnde van den wilden Deerden sint vorteret geworden, vnde wo menaich dusent gefendlick wech geföret, vnde in de Muscowitische vnde Tatersche Lande vnde Stede vorstrouwet sint geworden, dar se mit Tyrannisscher Gefendnisse vnde mit schwarer denstbarkeit de dage eres leuendes behaffiet sijn möten, Dar erer ganz vele vnume gedöfft sint, vnde vele sijn ock sülest willich hebben vnume döyten laten, vñ vohapende mehr gunst vnde genade dardörch by den Tyrannen thoerlangende. Vnde vñt ys ock vnmöglick tho weten, wo vele dusent in der Muscow der armen Kyfflendischen Gefangenen vnt Water geschlagen, vorsöpet, jamerlick Gegeyffelt, vnde jamerliken vnde erbarmliken am Füer tho dode gebraden worden, Vnde wo mennich Minsche in den Gefendnissen vohungert, vordörstet, vnde ganz elendlicken hen gestoruen, vnde also de Hundt wechgeschlepert worden. Des hebben sijn vntelich vele Frouwen vnde Junckfrouwen wedder eren willen mit den Klüssen vnde Latern vormisschen, vnde ein vntüchtig leuend mit solken Bestien fören möten.

[121] Kan hyr ock nicht vnderlaten, ein Exempel des tho standes der armen Gefangenen förtlick thouormelden, welches Anno 1579. tho Dörpte sijn hefft tho gedragen, Welckere Gefendnisse vor de gnedigte alle wege ys geachtet worden, dewyle de Gefangenen tho Dörpt in Kyfflandt sint gehalten, vnde nicht gar ferne in de Muscow vorschicket wörden. Denn also dar etliche gefangene van Adel vnde gemeinen Hauelüden fast dörlich stark geseten hebben, ys en dar erstlick dat ruhñ so enge vnde snap in der Gefendnisse gewesen, dat de eine den andern hefft schyr tho dode drücken möten. Thom andern, hebben se van wegen des groten hungers vnd schwacht, de Klüssen oftmals gebeden vnume de Knaken, de hen vnde wedder vñ der Straten vnde in dem mist gelegen hebben, vnde also men en defülüigen gelanget hefft, hebben se de gegnaget vnde also de hundt darupe gebeten, vnde sijn darnede gesadiget. Thom drüdden, also dat Spann edder Emmer eres stoelganges vull gewesen, hebben se sijn darumme gereten vnde getagen, welches de eine vor dem andern hefft vñsbringen willen, vñ dat he dardörch einmal in de lucht kamen vnde sijn vorquicken, vnde einen Klüssen vor vnume eine Aluisse anlangen möchte. Thom veerden, ys en vñt de gröteste genade gewesen, dat erer twe mit yfern Keden tho hope gespannet, vnume de Stadt Dörpte her gahn, vnde Brodt vor sijn vnde vor de andern bebelen möchten. Thom vöfften, also erer etliche vor grotem hunger vnde smacht steruen müsten, hebben se in erem dodtleger geropen brodt, brodt, vnde do men en einen beten brodes gelanget hefft, haben se des nicht geneten könen, besundern dat Brodt in der handt faste gehalten vnde also vñscheiden. Vnde disse Gefangene sint nicht gewesen gemeine Lüde edder Buren, besundern stadtliche van Adel, Befelichhebers vnde Einspeningers. Van diesen Gefangenen sijn, etliche dörch Manjon loß geworden, de andern hebben sijn by nacht tyden ein mal vth der Gefendnisse gebraken, vnde sint wünderbarlicker wise mit groter gefahr auer de Mür daruan gefamen, vnde sijn na Riga vnde Reuel begeuen, Etliche auerst sint by dem wege wedderümme gefangen worden, vnde na Dörpte gebracht, dar se jammerliken sint tho dode gemartert worden, darunder einer van Adel nömliken Hinrick Wulff van Derten mit gewesen ys.

Anno 1581. den 3. Marij, Hefft eine schamel Frouwe tho Stockholm in Schweden, vyff leuendige Kinder twe Knaben vnde dre Negdekens tho einer tydt gebaren, welckere alle vullenkamene Kinder gewesen sint, vnde ock de Döpe entsangen hebben, Na der Döpe auerst sint se mit der Moder na einander alle gestoruen.

[124^b] In demselbigen Jare im Junio, ys eine Laterische Legation thom andern mal in Schweden gefamen, Welckere de tydinge gebracht hefft, dat syn Czar edder Köninck, dem Muscowiter im Lande gewest were, unde auer weertich dusent Rüssen erschlagen unde gesendlick wech geföret hebbe, Welckes ock darna etliche gefangene Rüssen gelicktsfals bekentt, unde dartho gesecht hebben, dat de Later desüluike tydt, dat ganze Körtinndom Rezan vj jenne syden der Muscow gelegen, ganz unde gar vorheret hebbe, also dat dar nichts mehr, denn de schwarze Erde wedder gebleuen was.

Den 14. Julij, hefft sich ein dubbelt ungelücke in einem dage tho Neucl thogetragen, alle erstlick in der morgenstunde, ys ein groth stücke van dem Schlates Wall herunder gefallen, unde omme den middach ys de halue Dohm unde auer dörtich Hüser unde wouningen ganz in de grundt vorbrandt.

Na deme Lyfflantt so niemich Jar allerspits ganz flegllick unde erbarmlick vorheret unde vorwöset was, Unde de Muscowiter ock noch jümmer vj de auerigen Stede unde Lande also ergrimmet unde vorbittert gewesen, dat ock aller Keyser unde Köninge intercession unde vorbeide, Lyfflandes haluen, keine stede by em hebben finden mögen. Derwegen vele der Lyffliender Edel unde vnedel wyuelden, effte se den dach beleuen wöden, dat de Muscowiter vth Lyfflantt vordreuen scholde werden. Unde alle de nott unde gefahr am högsten was, Do schicket vnse Here Godt middel unde wege, dat de Muscowiter wedder syne geringeste gedanken Lyfflantt noch vele schimplicker also he ydt gewonnen hadde, wedderünne vorlesen müste. Do hebben de btyden Potentaten also de Köninck tho Schweden, unde de Köninck tho Polen den Muscowiter mit grotem ernst unde frepdicheit tho Water unde tho Lande angegrepen, unde also gedemödiget, dat he unde alle de synen des in ewicheit nicht vorzeten werden.

Den süluigen Samer, Anno 1581. ys eine grote Krygesmacht vth Schweden, eines deles dörch Neucl tho Lande, unde eines deles auer Water thor Narue angekamen, vor der tydt auerjt ebr de geweltige Krygesmacht angekamen was, ys Carl Hinrichsen tho Konckas der Schwedischen Feldtmarschalk, mit etlichen Feulin der Schwedischen Knechte, unde mit Hans Wachtmeysters Hauclüden, in de Wyck gerücket, de Hüser Gabsel, Lode, Leal unde Bickel, sampt der ganzen Prouinz ynthonemende. Tho dersüluigen tydt sint ock etliche Fehnlin Schwedischer Knechte, unde ein Fehnlin düdescher Knechte der Stadt Neucl, unde etliche Fahnen Hauclüde na Wittenstein geschickt, dat süluige Hüß vor dem Woggeneschnitt, vj dat se keinen friffsten Woggen vj dat Hüß faden möchten, rundt omme tho belgerde. Do sint Johan Kofskull tho Purril unde Meer, unde Casper Tyfenhusen tho Salt unde [125^a] Ryda, tho Hüueliden unde Altmeysters auer disse gemelte Krygeslüde vorordenet geworden. Do hefft men ock gegen den Heruest ein deel der Schwedischen Knechte unde eine Fahne der Landtsaten van Adel, deren Altmester gewesen ys Reynoldt Nyroth tho Roddil, na der Parnow affgeserbiget, desüluige Bestinge tho belegende.

Den süluigen Samer sint ock etliche dusent düdesche Knechte mit erem Auersten Jürg en Farenßbeck van Nelfsy, van Lübeck aff tho Riga angekamen, welckere sich tho dem Köninge van Polen vorföget hebben. Do hefft de Köninck tho Polen mit geweltiger Heerskraftt van Polnisschem, Littowschem, Ungerschem und Düdeschem Krygesvolcke de Stadt Wlesko in Rügslantt belegt, vj assumptionis Mariae.

Tho dersüluigen tydt hefft ock ein deel des Polisschen Krygesvolckes sampt der Riggischen Knechten dat Hüß Lennewardt belegt, unde ock in korter tydt erauert. Na eraueringe dessüluigen Hüses, ys dat süluige Krygesvolck ock vor Asscherade gerücket, dat süluige Hüß belegt, unde na etlichen Weten dörch hungers nott van den Rüssen gewonnen unde inbekamen.

Den 22. Julij, Anno 1581. hefft Carl Hinrichsen dat Hüß Lode erauert unde inbekamen, daran jederman vorken twuele unde nicht gelöuen könde, dat he dat süluige Hüß, welckes eine tennelle Bestinge ys, mit weinigem Geschütte unde Volcke so lichtlick gewinnen scholde. De Woywode des Hüses, hefft sich nicht dörsit wedder in Rügslantt begeuen, deswyle he dat Hüß Lode mit willen unde so balde vyggeuen hadde, befunden ys mit Wyff unde Kindt by den Schweden gebleuen. Unde alle de Rüssen vj Bickel erföden, dat de Schwedischen dat Hüß Lode so lichtlick inbekamen hadden, hebben se dat Hüß Bickel angestickt, unde sint dar van gelopen.

Alle de Schwedischen disse beyden gemelten Hüser mechtig weren, hebben se ungesümet eres gelückes berner war genamen, unde sint plich ock vor Leal gerücket, unde hebben

des Schloßportens mit glöbenden Kugeln in den brandt gebracht, also dat dat Föer de auerhandt frech, unde de Rüssische höltene Hüer edder Waninge binnen Huses anzündete. Do hebben de Rüssen genade unde einen fryen paß in Rüssland tho treckende begeret, unde ock erlanget, Do sint se van dem Huse Keal affgetreden, unde den Schwedischen auergeuen, den 27. Julij.

Alse dat Huß Keal ock erauert was, Is Carl Hinrichsen mit synem Krygesvolcke unde mit mehrem Geschütze ock vor Habel vor de Hüetfeste in der Wock gericket, unde hefft ock datwülige Huß beleget, beschanget, unde tho storme beschaten, Auert de Rüssen hebben sich in anfang gar forß unde vorbolden angestellet, sich gewelck gewehret, unde etliche Schwedische Knechte unde Büßenschützen in der Schanze erschaten. Restlick alse se vornamen, [125^b] dat ydt mit en wolde vorlaren syn, hebben se eren wotd an den armen Buren unde eren Wuern unde Kindern, welckere vor den Schwedischen Krygeslüden sich tho en vp dat Huß Habel begeuen hadden, kölen willen, unde erer auer 70. sampt Wyff unde Kinde erbarmlicken ermordet vnd ymnegebracht, unde auer de Müre geworpen. Unde ein Rüssisch Wyff hadde 7. Kofflendisse Buren Kinder mit erer handt erwörget unde ymnegebracht. Darna alse se gesehen, dat se dat Huß den Schwedischen nicht vörentholden könden, hebben se einen fryen paß mit alle dem jenigen, wat se mit sich wechfören könten, ymwohindert in Rüssland tho trecken begeret, unde ock erlanget. Do sint se alle van dem Huse Habel affgetagen, unde hebben ydt den Schwedischen ingerümet, den 9. Augusti.

Middeler wyle alse Carl Hinrichsen mit Habel in vullen wercke was, Do kumpt Pontus de Regardia, der Schwedischen Kryges Auertter unde Feldherr, unde Gubernator in Vyßlandt, mit einer gewelckigen Krygesmacht heran, unde rücket vich mit na Habel, den handel dar tho dreyen mit den Rüssen, van wegen des Huses, Unde alse de dinge dar gang geschicket weren, ys he wedder tho Keuel gefamen, unde hefft de Krygeslüde alle besoldet, unde stracks auer Landt na der Narue affgeserbidiget, unde hefft de Köninckliche Armada van Schepen unde Galeyen, mit einer gewelckigen Artchelye unde Krygesmunition, unde ock etliche Scheye mit Volcke auer Meer na der Narue loyen laten, Welckerer Armada unde Schepen Ammeral gewesen ys Herr Claus Flemingk. Do ys Krych unde Krygesgeschehen in des Aufcowiters Landen gewesen an allen enden, Unde dewyle ein soldt angestlickt syt unde ernst gebruket wardt, gaff ock Godt de Allmechtige gelücke unde heyl dartho.

Den 4. Septemb. hebben de Schwedischen angefangen de Narue an drey enden tho beschatende, mit 24. tubbelden unde haluen Cartouwen, welckere so groff unde dicke gewesen, dat alle Krygeslüde van mannicherley Nation vor der Narue besent hebben, dat se ere leuedage by keynem Heren unde Potentaten vorhen des Geschüttes gelphen gesehen hadden. Unde na deme se twe dage unde nacht an ynterlat geschaten, unde de Müren, welckere auer dre Fadem dicke gewesen, gefellet unde herunder geworpen hadden, hefft men sich tho dem Storme geschicket, unde erstlick in der güde de Stadt vp geesshet, Auert de Rüssen in der Narue hebben dar nicht an gewolct. Do hefft Herr Pontus de Regardia nicht alleine den Landesknechten, besundern allen Haulüden, [126^a] Schylüden, unde jedermennichlicken, de lust dartho hadde, fry gegeuen tho Stormende, unde wenn se dörch Gades hülvde de Stadt mit stormmender handt gewinnen wörden, so scholte en alle dat Gut dat in der Narue was, 24. stunde lanck pryß syn, unde wat ein jeder in der bestemmeden tydt thor Wüte krygen könde unde möchte, dat hedde tho gemeinde. Do ys jederman balde besreht gewesen, unde sich mit groten fröwden tho dem Storme gerüust, nicht anders alse tho dem Danke, Gyr tho hebben sich ock gebruken laten alle Capteins, Kryges Riede unde Befelichhebers. Do hebben ock de Haulüde edder Ritters beyde Schweden unde Düdeschen, sich ock tho diesem Storme geschicket, unde einen Hüetman unde Henrich vnder sich erwelet, de se anfören scholten. Do ys Schweder van Lunden tho einem Hüetman, unde Afimus van der Soldtwedel tho einem Henrich der Stormgrigen Haulüden gefaten worden, welckere beyde gemelte Befelichhebers, neuert der Schwedischen unde Düdeschen Knechte Hüetlüden unde Henrichen ock ere Ritters edder Haulüde ganz tapper unde freydich angeföret hebben, Unde alse se samplicken in vullen Storme anlepen, hefft ydt sich erstlick wat hart unde schwar ansehen laten, darauer Jürgen Belzkow der düdeschen Knechte Henrich, unde Afimus van der Soldtwedel der Haulüde Henrich, sampt etlicken Knechten unde Haulüden gebleuen sint. Auert lestlick hebben de Schwedischen dat gelücke beholden, unde sint in demwüligen ersten Storme hen in de Narue gebrungen. Unde alse se vp de Blochhiser quemen, so gar nahe an de Müre gebuwet weren, hebben se nicht anders vor-

namen, denn dat de Blockhüser vnde Treppen inwendich der Stadt dörch Gades schickinge en alles thom Vordere gebuwet gewesen, Do ys ydt dar in der Narue an ein schlachten vnde wörgen gegahn, dar ys noch jundc edder oldt vorrshonet geworden. Do sint twe dusent Strelken edder Hafenschützen, vnde tre hundert Poparen edder Junkern mit eren Denern, tholamende in de duisendt Man, samwt den Müßfischen Börgern, Inwanern, vnde eren Wpuern, Kindern vnde allerley Gesinde, in alles by süen duisendt Minschen erschlagen worden, also de Müßen siltuest bekennet hebben. Dc sint hyr etlike Wesenbergische vnde Pabstische Müßen, so by dem Köninc tho Schweden gebleuen weren, mit tho Storme gelopen, Welckere mit eren Landeslüden vnde Gelodsvorwanten, noch vele erger vnde gruw-samer vnmegesprungen hebben, also de Schwedischen vnde Düdeschen Knechte. Wat domals vor eine fröude in ganz Lyflandt, vnde sunderlick in der Stadt Neuel, Vnde wat vor eine bedröffenisse in der Muscow vnde ganz Müßlandt gewesen ys, kan ein yeder Vorstendiger by sich ganz wol ermeten. In [126^b] diesem Storm sint der unsern gar weinich, Gode loff, gebleuen, darunder de herden gemelten Kenriche de vornehmesten sint. Also ys de Krone tho Schweden der Narue mechtig geworden, Anno 1581. den 6. Septemb.

Disse vorlust der Stadt Narue, ys dem Muscowiter nicht ein geringe spott vnde schade gewesen, Denn de Narue ys eine van syner höggesten herlichkeit gewest, de he höger vnde beter geachtet hefft, also ganz Lyflandt, denn dar hadde he den Stapel aller Muscowiter vnde Müßen hengelecht, dar de Schepe aller Nation der gangen Christenheit hen kamen, vnde em allerley Redtroff, wat syn Herte begeret, thofören, vnde dar wedderumme allerley Wahr köpen, vnde syner gnaden leuen müßen.

Darna also de Lyflendische Narue erauert was, sint de Schwedischen oc fort vnde gut vör de Müßfische Narue gericket, welcher vp Müßfisch Inwanowgorodt genömet werdt, vnde eyne geweltige Festunge ys, vnde also de Schwedischen ein weinich darvör geschaten hadden, hebben se ydt balde dörch vygeuinge erlangt vnde ingefregen, den 17. Septemb.

Na erauringe des Huses Iwanowgorodt, ys Herr Pontus de Legardia ange-sümet mit dem ganzen Krygesvolcke vnde mit dem Geschütze vnde Kryges munition, vor de Hüser vnde Vestunge Jamagorot, vnde Copori gericket, vnde desüluge Vestingen oc balde erauert vnde ingefregen. Na disse Victoria hefft Herr Pontus etlike Empier der Krygeslüden vnmegesetzt, vnde Carl Hinrichsen van Konkas, der Schwedischen Feldmark tho einem Stadtholter thor Narue, vnde Hans Wachtmeister der düdeschen Hauelüden Rütmeister wedderumme tho einem Feldtmarschalck erwelet vnde vorordenet.

Tho derfüluigen tydt hefft och de Köninc tho Polen vor der Plestow gewellich huß gehalten, Do hebben syne Krygeslüde dat ganze Förstendohm Plestow, vnde andere Muscowitische Lande mehr, mit morden, rouen vnde bernen ganz vorheret vnde vorteret, vnde jümmerdar einen gewelbigen Hoff van allerley Behe yn Leger dreuen, vnde vorlofft vor ein geringe Gelt. Datsüluige hebben oc gedan de Schwedischen, vnde sint der beyden Potentaten Krygeslüde in des Muscowiters Landen, vp der ströffinge oftmals de eine dem andern begegnet, welckere des Muscowiters Lande also beyderstis mit dem Schwerde vnde Füer vijsteret, vnde gewellich geschümet vnde gefeghet hebben, ane jennigen wedderstandt des Muscowiters, Denn mit synen Krygeslüden hefft he syne Vestingen in Lande allenthaluen ganz stark besetzt, vnde de Lande synen Frenden thom besten gezogen.

Alse de vorgemelte Vestunge, so de Schwedischen ingenamen hadden, wol besetzt gewesen, Do hefft Herr Jürgen Boye tho Gynes, mit etlichem Krygesvolcke sich na Wittenstein begeuen, dem Johan Kojkul vnde Casper [127^a] Iyzenhusen tho hülp, vnde also he darhen gefamen ys, hefft he dat Huß Wittensteyn, welckes mit den Muscowitischen praedijß gewellich besetzt vnde vorforzet was, vernet mit Schanzen, Lopegrauen, vnde mit mancherley anschlegen also beengstiget, vnde de Müßen so fort gehalten, dat etlike van den Müßen affgefallen, vnde van wegen des groten Hungers vnde fimmerns sich ergeben vnde gnade bezeret hebben. Darumme oc de andern alle, do se alle ere Berde vygfreten hadden, sich tho einem fründlicken handel erbaden hebben, Welckes dem Hern Pontus tho geschreuen wardt, Vnde also Her Pontus dar hen quam, ys der handel schon ganz vollen-tagen gewesen, do hebben de Müßen dat Huß Wittensteyn den Schwedischen auergauen, vnde sint erer fast dusent Minschen in Müßlandt getagen, Geschehen den 24. Nouembri Anno 1581.

Na erauringe des herlicken Huses, vnde der gewelbigen Vestunge Wittensteyn, sint am dage Lucie, de Schwedischen Krygeslüde sampt der Kennesahne, darunder de Schwedischen Grauen vnde Hern gereden, tho Neuel ingekamen, do was ydt mit dem Pastoren der

Kercken S. Nicolaus tho Neuel bestellet, dat he vy den dach predigen scholde, Do ys Her Pontus mit den Grauen, Fryhern, Ridders, vnde mit allen Rittersmeisters Weschlichchebbern, vnde gemeinen Hauelliden, vor de gemelte Kercke gereden, dar se alle van den Verden sint affgeslegen, vnde mit Steinen vnde Sparen in de Kercke gegangen, vnde hebben ere Veerde vnde Fanen vy der Straten so lange holden laten, vnde alle se samvillken in de Kercke gesamen sint, hebben se Gade dem Allmechtigen einen Voetsal geben, vnde vor de gange Victoria, de en Gode diesen Samen, vnde Heruest vth gnaden vorlesen, van Heren gedancket, Do heest de Pastor dat 20. Cap. des 5. Vokes Moses affglesen vnde geprediget. Na dem Sermon, heest man dat Te Deum laudamus gesungen, Darna alle vtr alles in der Kercken vorrichted gewesen, vnde se sîck semplicken wedder vy ere Veerde gesettet hadden, do sint dar fröwden schöte van allen Wellen vnde Mundelen geschehen, dat manniger vor groter fröwde geweinet heest.

Den 18. Decembris in der nacht, ys ein grüwlick vnde erschrecklick Storm gewesen, dat vele Schepe in der Hauen tho Neuel in stücken thoefchlagen, vnde vorfencket worden, dardörch in de vöschick Schwedische Hauellide, Niddermetige Memer, Eddele vnde Vneddel, so gegen den Winter in Schweden Segeln wolben, vnnuegetamen vnde vorlapyen sint.

Alle de Köninck tho Valen, de Stadt Pleskow mit geweldigher Hereskrafft Anno 1581. im Augusto belegert, vnde fast ganz Rüsslandt, mit dem Schwerde vnde Bier wydt vnde breydt vorheret, vnde beth in den Winter desüluge Stadt geweldig beengstiget hadde, vnd ock de Köninck tho Schweden [127^b] em im Lande lach, vnde em nu vele Lande, Schlöte vnde Börge in Rüsslandt, so wol als in Lysslandt affgewunnen hadde, vnde de beiden gemelten Köninge em also styff sellen, dat dem Muscoviter begunde tho graven, dat he nicht alleine de Pleskow, besundern mehr Stede, Schlöte vnde Börge dartho syn gang Landt vorlesen wörde. Derwegen heest he sîck erstlick vor dem Könige tho Valen vordemödden, vnde einen Frieden begeren nöden, Do ys twischen dem Könige tho Valen, vnde dem Muscoviter dörch vorhandelinghe der Legaten Gregortz 14. des Pawestes tho Rome, ein Frede vy tein jar tho Zapolska in Rüsslandt beramet geworden, Anno 1582. den 15. Januarij, by solcher Condition, dat de Muscoviter van ganz Lysslandt affstreden, vnde alle de Stede, Hüser vnde Lande, so he vor dem Könige tho Schweden noch beholden hadde, dem Könige tho Valen inruimen vnde auerqueuen scholde, Dargegen scholde de Köninck tho Valen, dem Muscoviter de Stadt Welikiki, vnde de andern Festinge alle so he in diesem Krynge erauert hadde, vnde van oldinges na der Muscov, vnde nicht na Littowen gehört hebben, wedderümme affstreden vnde auerqueuen, Auert der armen gefangenen ys in dieser Fredeshandelinghe nicht grot gedacht worden, Welches des Pawestes Legaten scholben wedderaden hebben, dat men sîck der Lutterschen nicht bekümmern scholde, der doch in Lysslandt vorhen genoch weren, Do hebben se halde desülugigen Winter, de ein dem andern na vormöge des vortrages de Hüser, Festinge, Stede vnde Lande ingerümet vnde auerqueuen, Do mussten de Schweidischen, van der Stadt Bernow, de se fast ein halff Jar belegert hadden, affwyken, vnde vngeschaffet daruan tehen, welckere Stadt de Valen domals ock ingenam hebben, Do was der Schweidischen arbedyt vnde möye an de Pernow vorgeues angewandt, welckere Stadt, en nicht gezeilet hadde, wenn se einen grötern ernst darüder gebuket hebben.

Deuyle den de hochlöffliche Köninck tho Valen, den Muscoviter vth Lysslandt gedrunge heest, vnd derwegen in der ganghen Christenheit grotten robm vnde loff erlangt. So wil nyt sîck ock gebören, dat id des hochlöfflichen vnde wydtberömeden Johannis 3. Königes tho Schweden, welker in erreddinge des bedrückten Lysslandes, nicht weiniger ein middel vnde Wertlich Gades des Allmechtigen ys gewesen, vnde ock nicht weiniger loff vnde robm vnnue Lysslandt vordenet, trefflicker hogen Köninckliken woladen gegen Lysslandt alhyr förtlick gebende, vnde desülugigen allen nakömeligen vnde thokämpfigen Lysslandern, so wol als gegenwertigen framen Christen einen korten warhaffilgen bericht geue.

Demn alle Lysslandt vnde de Stadt Neuel, welker ein van den Höuertsteden desülugigen Landes ys, im anfang des Muscovitischen Krynghes van aller Welt vorluten, vnde nergent in der ganghen Christenheit hülp vnde [128^a] trost vormoden was, vnde nicht veel daran mangelde, dat de Muscoviter desüluge Stadt, vnde dat ganze Landt auerwelbiget hadde, heest derwegen de hochlöffliche Krone tho Schweden vth Christliker leue, sîck der armen vorlaten vnde trostlosen Stadt Neuel erbarmet, vnde sîck desülugigen in erer vtersten nott angenamen, vnde se vor der grüwliken Tyrannye des Muscoviters negeft Gode beschütet, vnde verhalten vele forge, möye, schwarre Vnkostinge, grote Wyndischop, schwarre langwillige Krynge, vnde grote gefahr vy sîck geladen, Do ys Johannis 3. in dem schweuerten

Kryge, vnde in einer schwaren vnde bekümmertliken tydt int Regiment getreden vnde Köninck tho Schweden geworden, vnde nademe he erslick den Krych, so de Köninck tho Denemarcken, vnde de Stadt Lübeck wedder synen Broder Köninck Erich den 14. angefangen, gliücklick vthgeföret, vnde mit gemelten Parten, vnde oc mit synem Schwager Sigijsmundo Augusto, Könige tho Polen, einen frede gemaket, vnde Schwedenryck wedderünne in den vörigen olden Standt gebracht hadde, hefft he oc tho dem Muscowitz, dem he gar keine Orsake thom Kryge gegeuen, syne Legaten affgefertiget, em einen frede vnde gute Naberschoy anthobeden, Auerst de Muscowitz hefft solcks vthgeschlagen vnde vorrachet, vnde de Schwedische Legaten, ganz düel entfangan vnde tracteret, Derwegen hefft de hochgemelte Johannes 3. Köninck tho Schweden, na dem olden Svrickworde nicht lenger frede hebben können, also syn Naber gewolt hefft, Vnde dewyle de Muscowitz vü ganz Lyfflandt, vnde sonderliken vü de Stadt Reuel, vnderelns ganz ergrimmet was, hefft de hochlöfflike fredesleuende Köninck vth hochdrengender noth, mit dem Muscowitz van wegen des Lyfflandes vnde der Stadt Reuel einen geweltdigen vnde sehr langwilligen frych wedderünne anfangen möten, Vnde wovol dat gelück im anfang sieck wat tho hart ertögede. So hefft vdt sieck doch lestlick dörrch Gades gnade vü den hochgemelten Köninck tho Schweden gewendet, weldere dem Muscowitz solck einen affrock gedan, vnde en oc also gedemödiget hefft, also vdt van keinem Könige, vor syner tydt van anfang des Schwedischen Rycks her, nicht geschehen ys.

Alse de Muscowitz anno 1570. de Stadt Reuel vnde dat huß Wittenstein thogelick belegern wolde, hefft de hochgemelte Köninck tho Schweden de beiden Festinge mit dappern Midermetigen Wehrmen vnde Krugesauersten vnde Krugeslüden, dartho mit vnmetiger Profiande, geschüt, Krudt vnde Lohd genochsam vorsorget, vnde Hern Claus Mefen, Mider tho Wista, thom Gubernatoren vnde Krugesauersten tho Reuel, vnde Her Hermen Fleming tho Willias, vor einen Auersten vü Wittenstein vorordenet vnde alse de Muscowitz [128^h] dörrich Welen landt, vor den beiden gemelten Festingen gelegen, vnde alle syne macht, kunst, list, rende vnte practiken daruor gebruket hadde, hefft he entliken van wegen der starcken besettinge, des Köninges tho Schweden mit spot vnde schaden daruor affstehen, vnde fast 9000. Man vor den beiden Vestingen vorlesen möten.

Den negeestfolgenden Winter, Anno 72. hefft de Köninck tho Schweden eine stadlike Krugesmacht van Schweden vnde Dideschen, dörrch Wiborch in Rüslandt affgefertiget, weldere Krugeslüde nicht einen geringen spot dem Muscowitz thogedreuen hebben, weldes em nicht weinich ghepnyet hefft, Derwegen he folgendes Jares, süluest in eigener Person mit syner viersten macht, in Lyfflande gefamen, de Schwedischen dar thouorfolgende, vnde alse de Schwedischen des Muscowitz hupen by Lode angeressen, hebben se dar by föuen dusentt Rüssen erschlagen, de Victori beholden, vnde alle ere Weltgeschütte benamen, Anno 1573. den 23. Januarij.

Anno 1574. hefft de hochgemelte Köninck wedderünne eine geweltdige Krugesmacht van Schweden, Dideschen vnde Schotten vorsammelt, vnde dat huß Wese n e b e r c h belegert, vnde den ganzen Winter auer, in des Muscowitzs Landen gelegen, gerouet vnde gebrandt, vnde syner im Welde vorwachet, Auerst dewyle de Muscowitz den vorigen Winter, van einem geringen hupen der Schwedischen auerweltdiget vnde geschlagen was, dörrte he sieck verhalten wedder den grolen hupen nicht finden laten, besunders hefft syne Lande den Schwedischen thom besten geuen möten.

De negeestfolgende twe Jar, hefft de Köninck tho Schweden de Stadt Narue, vnde alle Scheye van Kopsart, dörrch syne armada angefochten, vnde vele Scheye van allerley Nation, so eren handel mit dem Muscowitz thor Narue gehat, vnde em allerley nothtrost ganz auerslöck thogeföret, vnde en dar dörrch gestercket hebben, mit gewalt benamen, vnde ein groth gutt erlanget, vnde mit den Rüssen, vnde mit Hertoch Magni anhangen in Lyfflandt hünnerdar gefagbalget.

Alse de Muscowitz anno 1577. de Stadt Reuel thom andern mal belegern, vnde se nu ganz vnde syne gewalt bringen wolde, hefft de hochlöfflike Köninck vth Bederkliker vorsorge de Stadt vnde dat Schlot tho Reuel, gelicker wyse, also in der ersten belegerunge, mit wol erfahrenen Midermetigen Gubernatoren vnde Krugeshelden, sampt einer starcken besettinge van Krugesuolcke, Profiande, Geschütte, Krudt vnde Lohd wol vorsorget, vnde alse de Muscowitz mit syner viersten macht herangebrungen, vnde de Stadt Reuel belegert, hefft he auermals dörrch Gades hülp, van wegen der Köninlicken starcken besettinge affstehen, vnde auer dre dusent Man syner besten Krugeslüden, [129^a] vnde Rüssenschütten, vnde twe dusentt Tumen Rüssen Puluers, sampt velen dusentt Ijern Kugeln, Kümelers vnde Wirbellen, de

he alle tho vnnütze vorschaten vorlesen möten, kardörch dem Muscowiter ock kein geringe affbroch vnde schaden vñ dat mal weddersaren vs.

Densülügen Samer darna sint des Königes tho Schweden Krygsschepe na der Narue gelopen, vnde dar im Augusto twe gewelbige dicke Blockhäuser in de grundt vorbrandt, vnde etlike Rüssen darin erschlagen vnde gefangen.

Tho dersülügen tydt, ys ock eine Schwedische krygsmacht dörch Wiborch in Rüssenlandt gefallen, vnde dar fast den ganzen Heruest gelegen, vnde mit rouen morden vnde bernen ock nicht gefvret.

Tho disser tydt, hebben des Königes tho Schweden Krygsklüde ock den Rüssen vñ allen Hüsern vnde Festungen in Lysslandt keinen geringen affbroch vnde schaden gedan, weldere alle de Rüssische vorstebe vnde Flecken, in dem ganzen Lande affgebrandt, vnde vele Volckes van den Rüssen darin erschlagen vnde vorbrandt, vnde ock vele Rüssen Edtel vnde vnedel gefangen hebben, Also dat dat ganze Schlot vnde de Stadt Neuel, mit ydel gefangenen Rüssen sint erfüllet geworden, vnde man ock dersülügen gefangen, ganz vele na Stockholm in Schweden gefandt hefft, tho einem Triumph vnde Spectakel.

Anno 1578. den 21. Octobris, hefft des Königes tho Schweden Krygswold, neuensst einem geringen hupen der Palisschen, auer söß dusent der vornehmsten vnd besten Krygsklüden des Muscowiters vor Wenden erschlagen, vnde de ganze Archelde des Muscowiters, so he vor Wenden gebat, erlanget, vnde dar ock ein grot deel van Rüssen Puluer, Iern Kugeln, Tümlers vnde Würbellen, dem Muscowiter tho nichte gemaket, In welderer Schlachtinge, ock vele Rüssische Klusen edder Försten sint erschlagen, vnde gefangen worden, Welckes dem Muscowiter nicht einen geringen schaden, spot vnde schreck geueen hefft.

Anno 1579. den 18. Julij, hefft de Könink tho Schweden dörch syne Armada de verstadt Narue geplündert, vnde einen gewelbigen Kioff van allerley Rüssischer Ware vnde Kopenschoy, vñ etlike Lumen Goldes geschattet, darin erlanget, vnde bekamen, vnde vele Rüssen darin erschlagen, vnde darna desülüge Vorstadt sampt dem grotten Fleck Iwanowgorodt in de grundt vorbrandt vnde ganz vorwöflet.

Anno 1580. den 4. Nouembris hefft de hochgemelte Johannes 3. Könink tho Schweden, dem Muscowiter ock de Stadt vnde Schlot Carelegorodt [129^b] edder Kedschholm, sampt den thogebörigen Förstendohm, mit gewalt affgewonnen, vnde auer twe dusent Minschen darin erschlagen.

Datsülüge Jahr 1580. den 28. Decembris hefft he dem Muscowiter ock dat Huß Padis mit störmender Handt affgewonnen, vnde etlike hundert Rüssen darup erwörget vnde erschlagen.

Anno 1581. den 4. Martij hefft de Könink tho Schweden, dat Huß Wesenberch sampt der herlikten vnde fruchtbaren Prouing Wyrlant dem Muscowiter ock mit gewalt affgetrungen, vnde auer hundert Rüssen in disser belegeringe erschlagen, vnde vñ demsülügen Huße eine stadlike Krygsmunition erlanget, daruan etlike Stücke na Stockholm in Schweden gebracht sint worden, tho einem triumph vnde schowipel.

Datsülüge Jar im Julio vnde Augusto, hefft de Könink tho Schweden, dem Muscowiter de Hüser, Gahsel, Lode, Leal vnde Bickel, sampt der Prouing Wyck, so de Muscowiter dem Könige tho Denemarcken vorhen benamen hadde, wedderümme mit gewalt affgewonnen, vnde einen herlikten Vorratt van Geschütze vnde Krygsmunition darup erlanget, vnde desülüge Prouing sampt den gemelten Hüsern, vnder de Krone tho Schweden gebracht.

Datsülüge Jar 1581. den 6. Septembris, hefft de hochgedachte Johannes 3. Könink tho Schweden, dem Muscowiter de Stadt Narue, de högste Herlichkeit vnde de ganze Fryheit des Muscowiters, an der Ostsee, vnde vornehmsten Stapel vnde Emporium aller Muscowiter vnde Rüssen mit störmender handt affgewonnen, vnde auer 7000. Rüssen darin erschlagen, vnde ein vnnethich grot Guld, darin erlanget vnde bekamen.

Tho dersülügen tydt, hefft he ock de gewelbigen Hüser vnde Vestinge, Iwanowgorodt, Jammagorodt vnde Copori in Rüssenlandt tho stürme beschaten, vnde dörch vpgreunge erlanget vnde inbekamen, vnde de Grenze des Nykes tho Schweden, so vorne in Lysslandt vnde Rüssenlandt gesetlet, vnde ock so mechtich vnde gewellich in der Ostsee geworden, also kein Könink tho Schweden, vor syner tydt gedan hefft.

Datsülüge Jar 1581. den 24. Nouembris, hefft de hochgemelte Könink ock dat herlike Huß, vnde gewelbige Vestinge Wittensteyn, sampt der herlikten vnde fruchtbaren Prouing Jeruen, dörch landwillige Belegeringe crauert, vnde eine herlike Archelpe vnde Krygsmunition darup erlanget.

Na eraueringe der Stadt Narue, vnde der andern gemelten Muscowitzischen Gäßern vnde Vestingen, vñ des Königes tho Schweden tho Krygsuolck [130^a] beß an Nowgarden gerückt, vnde dar gerouet vnde gebrandt, ahne jennigen wedderstand des Muscowiters, dörch sölcke velsoldige herlike Victorien, heßti de hochgemelte Köninck, leßlic solcken schreck vnde grüwel vnde de Muscowiters gebracht, dat se by hupen erem Grottsfürsten vnde Herrn affgefallen, vnde der Krone tho Schweden, wedderümme thogefallen sint, Nicht alleine Vopaten, Koplide, Schluers vnde Knechte, besunders oc Försten vnde Weywoden, vnder welskeren ein Först, Knes Jürgen Andamski genömet werdt.

Disse landwillige Kriech, vnde velsoldige Victoria vnde auerwinninge des Königes tho Schweden, vñ nicht gewesen eine geringe hilpe, vnde vordel des Königes tho Polen wedder den Muscowiter, vnde oc nicht ein geringe orsake, der groten demot tho Muscowiters, gegen den Köninck tho Polen.

Vnde wowl de hochlößlike Krone tho Schweden, in dissen Jaren van mannigerley Wynden tho einer tpd fast vñ angefochten worden, Alse van Denemarcken, Norwegen, van der Stadt Lübeck, van den Polen vnde Prüssen, van dem Muscowiter, vnde oc van velen Kysßendern, de vth Vnuorstande erem eigen Heyl wedderstreuenden, Welskere Wyende alle der Krone tho Schweden, mit aller gewalt vele Jar land am heßtigsten nagetrachtet vnde thogesettit hebben, Democh vñ de hochgemelte Köninck Johannes 3. Keßlic dörch ordentliche Widdel vnde hoge Könincklike dögete, wedder se alle also bestanden, dat erer keiner sich auer en heßti ersöwen römen, edder glorieren mögen, Derwegen he oc vth herglicher thouorßicht vnde hapeninge tho Godt, den Ihm allewege geföret heßti, Deus protector noster, welskeren he oc vñ alle syne Münze heßti schlahn laten.

Van wegen solcken hogen treffliken daden, vnde van wegen synes hochlößliken ansehenß vnde autoritet, heßti he tho wege gebracht vnde vororsaket, dat alle Potentaten der ganzen Christenheit, en oftmals dörch ere Legaten besöcht hebben, vnde vñ nicht ene dat so veler Könige vnde Potentaten vnde mannigerley nation Legaten, by disses hochgemelten Königes Johannis 3. Negringe im Ryke tho Schweden gewest sint, alse vorhen by keines Königes thien, van anfange her des Rykes tho Schweden, Alse dar sint gewesen de Legaten Maximiliani des 2. Römischen Keyßers, Caroli 9. des Königes tho Frandryck, Sigismundi Augusti, Henrieti, Stephani Vatoris, der Könige tho Polen, Frederici 2. des Königes tho Denuemarcken, Gregorij 14. des Pawestes tho Rome, der Schotten, des Fatern tho twen malen, vörhen vnerhöret, Oc hebben en besöcht de Ordensherren der Infulen, Malta, gar verne vñ yemmer syden Italiae gelegen, vnde andere verne vnde nagelene Hern, Försten, Aede vnde Stede mehr.

Vnde bewyle he mit gemelten Varten, vnde insunderheit mit dem [130^b] Muscowiter des Kysßandes haluen vele Jar land grote Kryge geföret, dar nicht wenich Geldes Proßiande, Geschütte Krudt vnde Loddt vnde allerley Krygsmunition thogehöret heßti, Derwegen de Krone tho Schweden nicht eine geringe summa, besunders etlike Milion Goldes an Kysßandt gewendet, vnde Jarlikes mit velen Schepen, solck ein vnmetich Proßiande darhen geschickt, alse kein Potentat in der ganzen Christenheit des mehr hedde darhen schicken können edder mögen, Vnde alse ydt nderwylen am Gelde mangelde, heßti de hochlößlike Köninck synes Köninckliken Tafelgeschmides nicht vorschonet, besunders des etlike dusent Mark lödlich, in Kysßandt geschickt, vnde de Krygslüde damit besoldet, vñ dat he se wedder den Muscowiter allewege willich vnde bereit hebben möchte, vnde wedderümme vth Kysßandt nicht eines Dalers werdt genaten, den ganzen Kriech auer, vnde desüluzigen Lande Höse vnde Dörper, so he in Kysßandt ingehat, heßti he mererdeels den vram Adel, vnd etliken Börgern, de in dissem Kryge tho rügge gefamen weren, vnde oc synen Krygslüden, so em trüwlich gedonet, ingerlümet vnde vorlonet daran se sich erholden möchten, Vnde heßti de Kysßandischen Börger vnde Buren mit keiner Schattinge vnde vplage den ganzen Kriech auer nicht beschweret, alse ydt balde im anfange des Muscowitzischen Kryges, van dem Hermerster wol geschach, dat also beide de vram Adel vnde Börger alle eren willen, by dissem Könige den ganzen Kriech auer gehat hebben, Vnde wenn de hochlößlike Krone tho Schweden, dörch schickinge des Almechtigen Gades, der Stadt Newel, vnde etlike örder in Kysßandt, sich so hart nicht angematet hadde, So were ganß Kysßandt in der warheit dörch den Muscowiter vorlangest vorschlungen gewest, welsches de ganze Christenheit, beß an der Wert vnde, genochsam tho beweinende gehat hadde.

Wat de Gauen des Lues vnde vorstandes belanget, heßti Godt de Almechtige an dissem Hochgedachten Könige oc gar nichts vorgeten, denn he ein wolgeschickter, hochwurftigter,

vnde ein Godtsfruchtiger vnde Gelerder Her ys, vnde veler Spraken erfaren, Dartho ein Veffhebber der fryen Künfte vnde aller Gelerden, vnde hefft sich gegen denföluigen allewege nicht allein in synem eigen Nyte, besunders oc in andern Landen vnde Steden, dar he gewesen, ganz milde ertöget, Vnde also he vor syner Negeringe de Köninckryke vnde Lande, also Engellandt, Prüssen, Balen, Litouwen, vnde Lyfflandt mit Förstlickem Gevrenge gar herlick vnde statlick dörch gereiset, vnde derföluigen völsker seden, gewanheit vnde gebrudt gesehen vnde beschouwet, vnde dardörch nicht eine geringe erfarenheit auerkamen, ys he tho Lunden in Engellandt, van der Königinnen darföluest gar herlick vnde predtich entfangen vnde tracteret geworden, welckere em mannigerley selgane vnde wunderlick Schowpele tho ehren hefft anrichten laten, vnde thor Wilda [131^a] in Litouwen, ys Sigmundus Augustus Köninck tho Balen, in eigener Person etlike duzent stark, em int Felde entgegen gereden, vnde em im Felde ganz herlick vnde predtich entfangen, vnde em mit grottem Pracht vnde herlichkeit na syner Herberge geföret, Also ys he oc tho Könincksberge van dem Hertoch tho Prüssen, vnde der Stadt Danzke, vnde andern Hern vnde Steden mehr, dar he angefallen, ganz Förstlick entfangen vnde tracteret worden.

Alse he in de Könincklike Negeringe getreden, vnde de Krone tho Schweden angeneamen hadde, ys dit syne erste Könincklike sorge gewesen, dat de Kercken vnde scholen mit tüchtigen Bisschoppen, Predigers vnde Scholmeysters brstellet, vnde de Spitalen oc wol vorforget werden möchten, Derwegen he stracks in anfanghe syner Negeringe einen trauen Gelerden Man, thom Bisschoppe in Lyfflande vorordenet, welcker de Kercken, so van dem Muscowiter vorwöset geworden, wedderümme vprichten, vnde mit tüchtigen Pastoren besetten scholde, Welckere de armen Lyfflendische Buren, mit reinem Göttiliken Worde, na der Augspurgischen Confession, mit allem flyte vnderrichten scholde.

Tho deme ys he oc allen lastern allewege ganz vnyendt vnde gram gewesen, desöluigen am heftichsten gestraffet, vnde sich der meichheit, Gericht vnde Gerechticheit vnde aller Köninckliken dögenden, tho yter tydt bestyiget, Is ernsthaftich, vnde darbeneuens gnedich, gegen yderman gewesen, des hefft man oc kein Vlodt, edder irakegrycheit, an em grot vormercket, besunders hefft in aller langdüvicheit Gnade vor Recht gebruket, vnde syne engesorsamen, de sich ganz groß gegen em voründiget hebben, oftmals tho gnaden angeneamen, vnde en alle Schuld vth Gnaden vortihen vnde vorgeuen, Welckere Köninckliken hogen dögete haluen, syne Vnderanen hoges vnde nedderiges Standes, en mehr geleuet denn gesüchtet hebben, vnde derwegen oc er Lyff vnde Gudi by em darthofreckende, allewege bereidt gewesen sint.

Sölke vnde bergeliken hoge dögede, demgeliken oc hoge vnde grote voldtaden, gegen Lyfflandt, hefft men oc an dem Hochlöffliken Försten Carolo, Hertogen tho Sudermanlant vnde Nerck, des Hochgemelten Köninges Hern Broder allewege gemercket vnde gespöret, welcker Hochlöfflicker Först oc Jarlikes Rüter vnde Knechte, in Lyfflandt geschicket hefft, wedder den Muscowiter tho stridende, daran he nicht eine geringe Vnkostinge gewendet, vnde vnuene Lyfflandes Henk, Wolfart vnde bestes, hümmerdar nicht weinich bekümmert gewesen, tho welckeren Hochlöffliken Försten, vele der Lyfflender, so van dem Muscowiter, vth eren Höfen vnde Güdern vordreuen [131^b] gewesen, trost vnde thosflucht geföcht, vnde oc erlanget hebben, Welckere an synem Förstliken Hauue gar wol sint vnderhouden worden.

Oc ys der Schwedischen Gubernatoren vnde Negenten in Lyfflandt, möye, arbeydt vnde sorge nicht alleine in Kroygsbendeln, besunders oc in dageliken Bumercke vnde besetzunge der Schlöte vnde Borge, nicht geringe gewesen, denn ydt vnmögelic ys in der förte thouormelben, wat vor einen flyt vnde grote möye, desöluigen Schwedische Hern vnde Negenten, an den Lyfflendischen Hüfern gewendet, de grotten Mundele vnde Welle. Tho deme grote Blochhüer, Miren Grauen vnde Strchwere, sampt velen Wachthüsern tho buwen vnde tho betern, Welckere lösslike Gubernatores sich der Hüßsorge vnde des Landes besten vnde Wolfart wat beth angeneamen, also de vülen Ordenshern vnde Venckedrickes gedahn hebben.

Des hefft sich de ganze lösslike Schwedische nation gegen de Stadt Reuel vnde Lyfflandt so frömlich vnde wol geholden, also men dar mit der Warheit nicht genochsam van schryuen kan, denn ydt ys nicht ein Geschlechte van der Schwedischen Herschop, Nidderschop vnde Adel dörch ganz Schwedenryck, welckere nicht mit in Lyfflandt gewesen, vnde ere Verde wedder den Muscowiter gesadelt hebben, demgeliken alle Schwedische Vnderdahren dörch ganz Schweden, vnde also fe tho Reuel oftmals vele duzent stark gelegen, vnde erer alle Bözger Hüser, Gildeshüser, Schwartenbüuedt edder Companye, so wol vy dem Dohm, also in der

Stadt, demgelycken alle Waninge vnde Winckel of buten der Stadt vul weren, vnde allen Neuwlischen, Börgern vnde Inwanern, of oftmals tho mechtig gewesen, So hefft men dennoch kein vnbillich Wort vaken, of keine gewaltsame dadt, by dage edder by nacht, den ganzen Krsch auer, van dem geringesten, so wol also van dem vornehmesten nicht gehöret edder gespöret, besunders hebben sic tho yder thyt, na aller gebör ganz tüchtig, still vnde fram gegen yderman vorholten, also dat men schyr nicht wüste, effte dar Krysgeuolk in der Stadt vorhanden was edder nicht, Wat auerst vnderuylen ey dem Markede by der Munnenchunge, vnder en süleust sic thogedragen hefft, dar kan kein Börger edder Inwaner auer klagen.

Wenn se auerst wedder den Muscowiter tho Velde tehen scholden, do ys en kein Samer so sücht, kein Heruest so vngestümicht, vnde kein Winter so koldt, vnde keine Meyse so vorne vnde gefahrlich nicht gewesen, de se hadde vorhindern edder affschrecken mögen. Vnde wuol, leyder, oftmals vele dapper Menner, van der Ridderschop, Befehlichhebern vnde gemeinen Krysgevliden wißschen Schweden vnde Lyslant, mit den Scheyen [132^h] vnmekamen, vnde of by Winter dagen, vy dem Ise vorfraren, vnde erer of vele in den Störmen vnde Schlachtingen gebleuen, vnde ey den Schermüßlingen oft vnde dick gesangen, vnde na der Muscow vnde Läteren vorköret, vnde dar Zamerlicken vnnuegebracht sint geworden, Democh sint se nicht vortrosam edder vnmöddich geworden, alle Heruest, Winter, vnde Samer, auer Sehe vnde Sandt, wedder thokamen vor Lyslant thostride, Nicht anders, also wenn se Gade dem Allmechtigen, ein Köffe by erer Salicheit gedahn hebben, dat se alle vor der Stadt Neuwl, vnde vor Lyslant steruen wolden. Verhaluen se ere gude Nouwe, vnde den landswilligen Frede, mit dem Muscowiter vthgeschlagen, vnde ere Eldern, Huß vnde Hoff, Wyß vnde Kindt in Schweden vorlaten, vnde in Lyslant reysen möten, wedder den Muscowiter thostride.

Vnde wuol de Muscowiter of den Schweden einen Frede oftmals angebadt, wenn se sic des Lyslandes nicht bekümmern wolden, dennoch hebben se van wegen der Stadt Neuwl, vnde des Lyslandes leuer krogen, vnde ere Bloet vorgien, denn frede hebben, vnde Lyslant vorlaten willen, vnde dewyle de Hochlöfflike Schwedische Nation, sic des Lyslandes mit groter gefahr eres Köninkrykes, Lhuus vnde Gudes, vnde aller Wolsart so hart angenamen hefft, kan man nicht anders schluten, denn dat ydt ein werck des Allmechtigen Gades sy, de er selckes nicht allein dem Lyslande, besunders der allgemeinen Christenheit thom besten, ingebunden vnde vperlecht hebbe.

Vnde dewyle disse veelgedachte Muscowitische Krsch, by des hochgemelten Königes Johanneß 3. Negeringe, ganzer dörtien Jahr lang gewaret hefft, ehr ydt tho einem kleinen stillstande quam, vnde de Lyslantischen Lande beroyt by des Düdeschen Ordens tpen, mehrer deels dörch den Muscowiter vörheret vnde vörwöset gewesen. Dartho disse landwillige krsch des Muscowiters wedder den Könink tho Schweden, tho mehrer vörwösetinge der süluigen Lande, of nicht weinich geholpen hefft, Vnde de Könink tho Schweden of vth Christliker medeloydinge, des süluigen Höse, Dörper, vnde Lantzgüter, de in Lyslant noch auerich weren, den notdröfftigen van Adel, Börgern vnde Krysgevliden merer deels vth Gnaden vorleinet hadde, darmit se sic vnderholten möchten.

Derwegen de praesidia dar süleust ey den Hüßern vnde Vestingen, van den Landen, tho Lyslant nicht hebben könen, mit Profiande vorsehen vnde vorsorget werden, hefft men derhaluen ein vnmetich Profiande alle Jahr den ganzen Krsch auer vth Schweden, mit velen Scheyen, nicht allerne den Hüßern vnde Vestingen, besunders of allen Schwedischen Krysgevliden thom besten in Lyslant geföret, vnde so vele, dat alle de Buren so na [132^h] den Hüßern gehören, vnde alle de Fohrlide der Stadt Neuwl, vnde of alle Schlates Wagen vnde Verde, hümmerttho genoch daran thoßbrende gehat hebben, van welkerer Profiande, of alle Börger vnde Buren, mit genaten hebben, de se den Krysgevliden vor ein billich Geldt darna affgeköfft hebben, Welckere Profiande nicht alleine de Buren, besunders of de Börger vnde Presters, dörch gang Schwedenrick hebben tho wege bringen möten, Des hebben se of oftmals Schattinge an Süluer vnde Golde geuen, vnde of de Krysgevlide, de se in Borchleger gelegen, mit Foder vnde Mal vnderholten, vnde velerley vplage vnde beschweringe mehr, der Stadt Neuwl, vnde des Lyslandes haluen hebben möten, also dat se sic süleust darauer vorwundert, wo se doch an Lyslant mögen gelamen syn, vnd oftmals of van wegen der schwarren vplage gewinnschet hebben, dat de Krene tho Schweden des Lyslandes sic in ewichheit nicht bekümmert hebbe. Solcke hoge vnde velfoldige Woldaden, so anfencklich van Eric o 14. vnde Johanneß 3. ten Hechlöfflike Königen tho Schweden, van der Köfflike Herrschop,

Nidderschop ende Adel, so wol als van allen gemeinen Krygeslüden, Preftern, Börgern ende allen Stenden des Hochlöffliken Rykes tho Schweden, der Stadt Neuel ende Poffland vth Christliker leue, mit der warheit wedderfaren sint, kan man in der förte nicht alles genedtsam beschrpuen, weldes alles Godt de allmechtige, der hochlöffliken Krone wedderünne tydelik ende ewichlik belohnen, vnde se vor allem ungelücke vnde unheil, in ewicheit gnedichliken beschütten vnde erholden wolte.

Anno 1582. in der Fasten, ys Stephanus Vator, Köninck tho Valen, mit Köninckliken Pracht vnde herlichkeit tho Riga ingereden, vnde hefft sich van den Rigeßchen hüldigen vnde schweren laten, Do hebben de van Riga dem Köninge de S. Jacobs Kercke in erer Stadt inrömen vnde aurgewen möten, Do hefft de Köninck de Predigers der Augsbürgißchen Confession daruth gewysset, vnde desüluge gemelte Kercke den Jesuitem vnde Papisten ingedan, weldes van wegen der wedderwerdigen Religion, den Rigeßchen nicht eine geringe beschweringe gewesen, vnde oc noch ys, disser hochgemelte Stephanus Vator, ys de erste Köninck, de tho Riga gewesen ys, so lange als Riga gestan hefft.

Tho desülugigen tydt, hadden alle Pffsnder van Adel vnde Börgern, de noch vorhanden weren, vnde vth den Stifften Riga vnde Dörpze, demgelliken van Bellon, Wolmer, Wenden, Rosenhusen, vnde van der Bernow dörch den Muscowiter vorjaget gewesen, ein grote hapeninge gefatet, dat se alle. ere Höfe vnde Kante, vnde ere Hüser in den gemelten Steden, neuwest erer olden Fryheit wedderünne bekamen scholden, vnde darünne an den [133^a] Köninck tho Valen, oc tho Riga suppliceret vnde angeholden, darup de Köninck eine dageleistinge vp den negestfolgenden Samer tho Riga angefettet, dar ein jglicker synen schyn vnde bewys, vp syne Güder erdigen vnde bewysen scholde, daruan denn oc verner van dem Bisschop tho Riga, vnde van etliken Palißschen vnde Littowischen Stenden scholte delibereet vnde geradschlaget werden, vnde als de tydt desülugigen dageleistinge vorhanden was, hebben alle de van Adel vnde Börgerschop der gemelten örder sich darhen vorföget, vnde nichts besunders erholden vnde vthrichten mögen, vnde als de van Adel semplicken vp einen gewissen bescheit gedrungen, effte se oc ere güder wedderünne bekamen scholden edder nicht, hefft in de Bisschop geantwoordet, dat he vp dith mal enen keinen gewissen beschept guen könde, besundern he wolde erer by dem Köninge tho Valen in besten gedenden, darmit sint de gemelten van Adel, so flock wedder gefamen, als se darhen getagen sint, Vnde wouel etliken Börgern vnde Börger Kindern tho Dörpze vnde in ten andern Steden vorgemelte, etlike Hüser wedderünne vth Gnaden sint vorlenet geworden, So hebben se doch er olde Regiment, Fryheit, Gericht vnde Gredtichheit, neuwest den Schösteln tho den Daren, der Stadt nicht wedder erlangen mögen, besundern hebben noch thor tydt schyr nicht anders, als gefangene Lüde vnder den Valen wanen, vnde mannigerley spyt vnde spot oc van den Jesuitem vnde Papisten liden vnde dülben mören, weldere sich in alle Stede vnde Flecken henin getrungen, vnd grote glysnerhe vnde vngegründete dinge, wedder de apentlike Gödtlike Warheit vnde er eigen geweten den simpeln Lüden vorgegeuen hebben.

Anno 1582. im Samer, hefft de Köninck tho Schweden, wedderünne eine gewelddige Krygesmacht van Schweden, Düdeschen, Franzosen vnde Italianen, vnde oc van Rüssen, de erem Grothförsten affgefallen weren, vygebracht, vnde mit demsülugigen Volcke, sampt einer gewelddigen Armada, Geschütze, vnde allerley Krygesmunition dat gewelddige Huß Nöteborch in Ruslande im Septembri belegert, beschanget, vnde tho storme beschaten, vnde dewyle datüluuge gemelte Huß, twißschen brechen schnellflieyenden Strömen, vnde groten Watern gelegen ys, also dat men vp fastem Lande dar nicht an Schanzen edder kamen kan, hebben se do vp einem kleinen Holm edder Werder schanzen mören, vth welderer Schanze se de Mire desülugigen Huses, ganz balde herunder geschaten hebben, vnde den achten Octobris angefangen, mit Boten edder kleinen Scheyen thosörmend. In welderem Storme, ein deel der Schwedischen Knechte etlike were des Huses Nöteborch ingefregen, vnde eine halue Stunde ingehat [133^b] hebben, Auerst dewyle ydt mit den andern Knechten, van wegen der Ströme wat landsam thoginck, dat se so balde nicht folgen, vnde tho hülp kamen konden, sint se van den Rüssen wedderünne affgeschlagen worden, Do was de Storm vmmesüß vnde vorgeues angefangen, vnde geschach tho der tydt nicht eine geringe vorsehent.

Den 14. Octobris, wardt dat Huß tho Vater vele Rüsscher Scheye vul mit Proffiante, Krygesmunition, vnde mit allerley Rodtroffi entfettet, Do fregen de Rüssen wedderünne einen frißchen Noct.

Den 15. Octobris, Is Her Pontus de Krygsbauerste angekomen, ende hefft den 18. Octobris, ock syn gelick vorfölen willen, ende noch ein mal sörmen laten, welcher Storm gelick also de erste, ock unfruchtbar affgegahn ys.

Alle de Hapeninge an Nöteborch ey dat mal verloren was, hebben se dat Peger ey breken, ende mit schaden daruan tehen möten. Do sint de Hanelude sempstiken ey Martini, des weges na Nowgarden getagen, in einem bösen wege, do alle Pütten vul Waters weren, ende dat umweder mit Plagregen dach vnde nacht de auerhandt genamen, vnde alle Brügggen in Nislandt in den Water geschwemmet hebben, vnde also se van wegen sölder groten beschwerlicheit im Nislandt nichts beschaffen könden, sint se mit verlust etlicher hundert Perden, ende schyr aller Nisnwagen wedderümme in ere Vorchlager gekomen, dar se in des Nissen Landen den ganzen Winter auer gelegen, vnde fry geteret hebben, ohne yemige gefahr edder wedderstandt.

Iho der tydt, hebben de Muscowiters edder Nissen, so dem Köninge tho Schweden thogefallen weren, sick ey Düdesch gekleidet, welckere Kledinge, dissen so wol also allen andern Muscowitern, allewege ein grüwel gewesen ys, De Orfabe, worümme se söldes gedan hebben, ys gewesen, nöntliken, Dewyle se vnder den Düdeschen, vnde Schweden nu leuen, ende mit en tho Velde tehen musten, vnde ere Habit vnde Dracht, gegen der Düdeschen Dracht, gar schüsselick vnde engelickförmich gewesen, vnde ey dat de Düdeschen vnde Schweden desto mehr, van en holden schelten, dewyle se ere dracht mehr vnde beter, denn alle Nissen Dracht vnde Kledinge geachtet hebben.

Iho versülügen tydt, Alle de Schwedische Toch, na der Nöteborch geschach, quam gewisse Kunttscheyp ende beschendt vth der Muscov, dat de Casanischen vnde Astrachanischen Latern dem Muscoviter erem Hern affgefallen, vnde vprörisch geworden weren, vnde hadden de Stadt Casan, dar ein ganz Köniruck thogehöret, mit groter gewalt belegert, vnde dem Muscoviter groten affbrock gedahn. Iho deme, were de Krimpti Later [134^a] ock mit vele dusent Man, den Muscoviter int Landt gefallen, also dat de Muscoviter nicht wuste, wor he dat Veldt wachten, vnde welckereu Wende he nu am besten beggengen schoide. Restlick, also he nu hinden vnde vör, vnde ey allen syden mit Wyenden befastet was, hefft he de Hüer vnde Vestunge, na der Schwedischen Grenze stark besettet, vnde synen heuen wedder de Latern geföret, vnde alle de Nöteborgischen, vnde Nowgardischen Lande, dem Köninge tho Schweden them besten gegeben. Ey dat mall, hebben de Schwedischen ein gretz vörreel gehat, Wenn men dat Gölücke en hetde sögen willen.

Anno 1583. im Februario, ys Hertoch Magnus van Holsteyn, tho Piltten in Churlant gestoruen, vnde vpt Jahr, auer Sebe in Dennemarden dobt geföret geworden. Do hefft dat Stifft tho Piltten, sick an de Krone tho Dennemarden holden willen, daruth ein Rych twisschen den Palen, vnde den Stifftischen darfülest gefolget ys.

Vnme versülüge tydt, quam ein Muscovitische Boyar edder Edelman tho Keuel, welcher van dem Bohnoden tho Nowgarden, mit Breden an de Schwedischen Regenten was affgefertiget, welckeres Bredes Inholdt ganz fründtlick, vnde eine Fredeshandlinge betreffende was, Des was versülüge Boyar edder Bredereger, ock ganz sedich vnde fründtlick, vnde nicht so forß, trogich vnde verbolgen, also de vöbrigen Legaten vnde Brederegers des Muscoviters. Do hebben de Schwedischen Regenten, den Bred beantwordet, vnde einen Düdeschen Haueman mit Namen Hans Straßborch, mit Breden an den Bohnoden tho Nowgarden wedderümme affgefertiget. Do ys ein Dach tho der Fredeshandlinge bestemmet geworden, ey welckere Handlinge, de Schwedischen Commissarien gereseyt sint. Vnde do se mit des Muscoviters Commissarien, in dem Mayo an der Vele thor Nisumunde, in des Köninges van Schweden Herschop, in Nislandt thosammende gekomen sint, vnde ere Zelten beydersids dar angeschlagen hadden, hebben se sick erstlick etliche Dage vnme de Hoeherty erer Hern vnde Potentaten getagen, Vnde also de eine tho dem andern, in syn Zelte thogabh sick nicht vordemöbigen welke, Do hebben de Schwedischen einen Disch gar herlick bedekt vnde geziret, twisschen beydersids Zelten setten laten, by welckeren Dische sick erstlick gesetlet hebben de Schwedischen, vnde darna de Muscovitischen Commissarien, Dar hebben se vnme einen frede gehandelt. Auerst dewyle de Muscovitischen tho vele begereden, vnde de Schwedischen en gar nichts tho willen wusten, ys derwegen vth versülügen handlinge nichts geworden.

Restlick wardt dennoch ein Klein stillstandt ey 2. Maente, also van 9. Maj bet an den 9. Julij beramet, middeler wyle scholden de Commissarien van beiden [134^b] parten mit aller volmacht erer Hern vnde Potentaten sick gesatet maken, vnde den 9. Julij an versülügen ort wedderümme erschynen, de Fredeshandlinge verner thoplegen.

Iho disse tydt, ys de Kroych twisschen den Palen, vnde den Stifftischen thor Wilten, in Gurlandt angegahn, vth den Orsaken, dewyle datföluige Stifft, van dem vöbrigen Bisschop Johannes Möninckhusen, dem Könige, vnde der Krone tho Denemarcken vygedragen was, vnde Hertoch Magnus, des Königes tho Denemarcken Broder, van der Krone tho Denemarcken, vnde nicht van der Krone tho Polen, darmit were vorlenet gewesen, vnde de Stifftischen thor Wilten, deshaluen dat Stifft dem Könige tho Denemarcken thom besten vortegedingeden, vnde leuer Denisch alle Pallsch son wolden. Auerst de Palen hebben gespraken, dat Hertoch Magnus mit demföluigen Stifft sich vnder de Beschüttinge der Krone tho Polen ergeuen hadde, welckere den Hertoch Magnum so wol alle dat ganze Stifft, vor dem Muscoviter beih anher beschütet hadde. Darup sint de Palen mit Hleuen vnde Norden vort gefahren, vnde hebben etlike Hüser des Stiffes ingenamen, vnde sich des ganzen Stiffes angemattet.

Disse gemelte Stifft, ys noch de einige ort in Pyslandt gewesen, de den ganzen Muscovitischen Kroych auer, van keinem Kroyge vnde ungelücke gewust, besundern de ganze tydt, in gutem frede vnde rouwe geseten. Auerst nu thom aller lesten, hebben de Inwaner, disse ordes ock erfaren möten, wat Kroych, Ungelück, forge vnde Herteleyt ys, wedder alle vormobinge vnde thourorscht.

Datföluige Jahr 1583. im Julio, sint de Schwedischen vnde Muscovitischen Commissarien, thom andern mal wedderümme thosamende gekomen, vmmen einen Frede tho handelende. Der Commissarien des Königes tho Schweden, sint gewesen föuen, Nömliken.

Claus Akesen, Ridder tho Bista, vnde Subernator in Finlandt.

Pontus de Legardia, Fryher vnde Ridder tho Cyckholm vnde Subernator in Pyslandt.

Carolus Gústaffson, Fryher tho Torpa.

Jürgen Boye, tho Gynes.

Carolus Hinrichsen, tho Randas.

Hans Wachmeister, tho Laket.

[135^a] Hans Verenthsen, tho Fore.

Der Commissarien des Muscoviters sint ock föuen gewesen also nömliken.

Knes Iwan Simenowiz Lobana Kostowski, Stadtholder tho Gorodeg.

Ignati Petrowiz Tatysow, Grothförstler Hoffrader.

Drusina Benteleyow, Cangelor.

Iwan Andreywiz Tseffylateyow, Hoffjuncker.

Michael Iwanowiz Burzow, Hoffjuncker.

Bohdana Dgardow, Secretarius.

Dhjana Zafesyna, Schryuer.

Alle disse gemelde Commissarien den 31. Julij, an dem vorgemelden orde wedderümme thosammende gekomen sint, vnde ere Fette vygeschlagen hadden, do hebben se wedder an also vorken, etlike Dage vmmen de Hocheydt erer Hern vnde Potentaten sich getagen. Derwegen ys dar wedderümme gelicker wyse also vorken, ein herlicker Fisch int middel gesettet worden, dar de Schwedischen erstlick, vnde daarna de Muscovitischen sich by gesettet, vnde den Fredehandel vorgekommen hebben. Entlick na veelföldiger Disputation vnde Handelinge, hebben se keinen lanchwilligen Frede dreyen fönen, besundern einen stillstandt, vy drey Jahr beramet, mit földer Contition, dat de Köninc tho Schweden, de Hüser vnde Vestinge, also Kocksholm, Geyperi, Jammagorodt, Iwanewgerodt, vnde Narua, so wol also de andern Hüser, alle so he erauert, mit fallen van oldinges dartho gehörigen Embtern, vnde eren Grenzen beholden, vnde in dissem drey Jarigen Stillstande fredesam besitten scholde, vnde dat alle Gefangene so noch im leuende weren, beiderstis scholden geranonet werden, Vnde dat de Kroyphandel scholde fry son, also van oldinges her gewesen ys, Söcktes geschehen, den vöfften Augusti.

Also ys dat Hochlöfliche Dyck tho Schweden, tho einem kleinen stillstande geraten, Na deme ydt mit velen Partyen ganzer twe vnde twintich Jahre, nah einander tho Water

ende tho Lande gekryget, in welckeren velsoldigen Kryge de Schweden erstlick recht erfahren ende gespöret hebben, wat de Krone tho Schweden wol vormach, welckes se vorhen so wol nicht gewußt [135^b] hebben, Vnde effte wol se manlich Jahr na einander gekryget hebben, so sint se des Kryges noch nicht ganz sat, möde edder auerdratich gewesen, besundern sint noch in vuller Rüsting gewesen, wedder den Muscowiter tho frygen, so lange alse men wolte, wenn he sich nicht hedde getemödiget, Derwegen de Köninckliche Armada, mit einer gewelbigen Archelye vnde Krygesmunition sampt velen Prouiant Schepen bereydt thogerüstet, vnde alle dat Krygesuolck thor Narue in Finlandt, vnde ock tho Neucl vorhanden gewesen, ende men darup gewachtet hebben, wo doch disse Fyredshandelingē mit dem Muscowiter affgahn wolde.

Vnde wovol disse stillstandt klein vnde geringe ys, dennoch ys ydt ein grot Werk vnde Wunder Gades des Allmechtigen, Denn ydt apenbar ys, dat de Muscowiter van anfangē des Vyfflندیschen Kryges her, aller Keyser vnde Könige handelinge, Vyfflandt betreffende ganz affgeschlagen, vnde nicht eines gewolt hefft, dat men des Vyfflandes gebentken scholde, vnde sich apentlick hören laten, he wolde van der geringesten Vestingē in Vyfflandt nicht affstan, vnde scholte he ock tho gelyck mit Schweden, Polen vnde Denemarcken darüme krygen. Dar künpt de Allmechtige Godt, vnde stöth den Hoffertigen vnde vorbolgenen tho bodden, dat he mit verlust nicht allein syner grötesten Herlichkeit in Vyfflandt, besundern ock veler syner Muscowitischen Erfflande, Stede vnde Schlöte sich vor dem Könige tho Schweden, den he gegen sich ganz vorachtet, hefft vordemödigē, vnde einen stillstandt begeren, vnde ock syden möten, dat de Koninck tho Schweden, de grenze syner Köninckrykes, gar verne in de Muscowitische Lande gesetzet hefft.

Vor disse gnedige vnde wunderbarlike Victoria, glück vnde auerwinninge, vnde vor disse kleine vorquickinge, hebben wy Vyfflندیer Gade dem Allmechtigen, billich van Hertē tho danken, vnde en vordan vumme einen vernern frede tho bidden, vnde ock mit allem ernst darna tho trachten, dat wy vns van vnsem alten bösen wesende bekeren, vnde warhafftige Bote dohn, ey dat vns de Floeck nicht draye, denn Godt de Allmechtige, allen Godtlosen vnde vnbothsferdigen in dem 4. Bote Moyses am 26. vnde in dem 5. Bote am 28. Capitel grüwlick vrowwet, dar he spricht, So gy wy auerst bauen dat, nicht hören, So wil ick der Straffe noch söuen mal mehr maken, vnde noch söuen mal mehr, vnde noch dubbelt söuen mal mehr, vumme iuwer Sünde willen, Alse wy ock vessüligen Flokes, vnde der straffe ein grüwlick Exempel hebben an der Stadt Jerusalem, welckere Stadt sampt dem ganzen Köninckrycke Juda, Godt de Allmechtige gelicker wyse alse Vyfflandt, ock vorhen öftmals mit herlicken vnde wunderbarlikē Victorien geziret, vnde se vor Senna cherib, Antiocho vnde andern Tyrannen mehr gnedichliken beschüttet, [136^a] erreddet vnde erholden hefft, Auerst leslick, do se solcke grote Woldaden Gades balde vorgeten, vnde in aller vnbanchbarkeit vnde vnbothsferdicheit vörtsären, hefft Godt de Allmechtige de van Jerusalem vnde Juda ganz vordelget, ere Stadt vnde Köninckrycke ganz vummegekeret, vorwöset, vnde tho einem ewigen spott vnde schande gemaket, alse wy sölcker Exempel an Sodoma, Constantinopel, vnde an velen anderen Steden vnde Landen mehr hebben, Godt de Vader aller Barmhertichheit, de mit synem geluenden Söne Jesu Christo, vnte mit dem Hilligen Geiste ein einiget, Warhafftiger vnde vnuorgencklicher ewiger Godt ys, de wolde vns Vyfflندیern, syne Götlike Gnade vorlenen, dat wy dissen stillstandt mit rechtschapenen Wercken der Bote, vnde eines warhafftigen Christlikē Gelouens, also anwenden mögen, dat alles möge gerycken vnde gelangen tho Loss, Ede vnde Vryh syner Hilligen Götlikē Namen, vnde tho einem ewigen Frede vnde eindracht der Potentaten, tho gemeiner Wolfart, vnde tho vnser aller Seelen Heyl vnde Salicheit, Amen.





Das nachstehende Glossarium, das zur Erläuterung der unsrer Zeit nicht wohl mehr verständlichen Sprache, in welcher R ü s s o w schrieb, dienen soll, macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit: es erschien überflüssig, alle Wörter und Wortformen, die in R ü s s o w 's Chronik vorkommen, aufzunehmen, weil viele doch leicht verständlich sind und keine von unsrer hochdeutschen Mundart abweichende Bedeutung haben, und es sind daher hier nur aufgeführt die jetzt unbekannteren, veralteten, und fremdartigen Wortformen einer Mundart, die damals, als R ü s s o w sein Buch verfaßte, vielleicht noch auf dem Punkte stand, eine Schriftsprache werden zu können, nunmehr aber eine Vulgärsprache geblieben und in unsern Provinzen ganz verschwunden ist. Auf Eigennamen ist, weil sie in dem später folgenden Register enthalten sind, keine Rücksicht genommen. Bey jedem Worte ist ein Citat, nach den Blattseiten der Ausgabe von 1584, welche auch in vorstehendem Abdrucke der Chronik in den Text gesetzt worden, mitunter auch mehrere beygefügt; in der Regel genügte schon ein einziges, und nur darum sind bisweilen mehrere gesetzt, weil das rechte Verständniß der Ausdrücke erst aus der Vergleichung der verschiedenen Stellen, worin diese einzeln oder in verschiedenartigen Verbindungen gebraucht werden, hervorgehen kann. Bey der Erklärung der Wörter ist man bemüht gewesen, möglichst und in Kürze die Derivationen anzugeben und auch andere Sprachen zum Vergleiche herbeizuziehen. Zu größerer Deutlichkeit sind oft Phrasen aus- und angezogen worden, in welchen die Bedeutung der einzelnen Worte sprechender hervortritt; und auf anderweitige Erklärungen, soweit dergleichen zu finden, ist nach Möglichkeit, oft mit stillschweigender Anerkennung, bisweilen mit Aeußerung einer abweichenden Meinung Bezug genommen worden. Auf Grammaticalisches hat man nur in soweit eingehn können, als sich füglich Weise in der Kürze thun ließ, und Sprachkenner und Forscher möchten wohl so Manches noch in dieser Hinsicht über den in unsrer Chronik herrschenden Dialect und dessen Ausdrucksweisen zu bemerken finden. Als specielle Hilfsmittel lagen dem Bearbeiter nur der sehr brauchbare Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs, herausgegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft 1—5. Theil. Bremen 1767—1771. in 8., und das *Glossarium ad statuta Bremensia antiqua, auct. G. Oelrichs. Francofurti ad Moen. 1757.* 8., zur Seite. Außerdem muß in Betreff unsrer Chronik noch hingewiesen werden auf die interessante Schrift: Balthasar R ü s s o w, in Erinnerung gebracht von **Karl Wilhelm Gruse.** Gelegenheitschrift zur Ankündigung des Lehrgangs auf dem *Gymnasio illustri* zu Mitau für das Jahr 1816. 4., insbesondere auf deren Abschnitt „II. Die Sprache“ S. 11 bis 18., und auf die hochdeutsche Uebersetzung, welche von unsrer Chronik vor kurzem erschienen ist unter dem Titel: Balthasar R ü s s o w 's Livländische Chronik. Aus dem Plattdeutschen übertragen und mit kurzen Anmerkungen versehen durch **Eduard Pabst.** Neval 1845. 8.

Wörterbuch

311

Balthasar Nüssow's

Chronica der Provinz Lyffland.

A.

ach wol 85b, ob (ich) wehlt, oder ach, daß (ich) doch.

acht, Ueberlegung, Rücksicht. — yth der acht schlaen 48b, aus der Acht lassen, unberücksichtigt lassen.

achter 95a, hinter, nach.

aff, ab: ganz unde all aff wesen, ganz und gar aus sein 64b.

affdracht 11b, Abtrag, Nachtheil, Abbruch.

afffallen 120b, herunter: oder überlaufen.

affgahn, imperf. affging 87b, 1) abgehn; vom Wege gebraucht 122a, zeigt es das Schwinden der Winter: oder Schlittenbahn an; 2) ver sich gehn, von Statten gehn, ablaufen 133b 135b; 3) zugestehen 26b; 4) abdringen 29b — affgahn laten, losschiefen 96a.

affgöde 121b, Abgötter, von Heiligenbildern gebraucht.

affhalen 106a, einholen.

affhendich maken 43b, aus den Händen winden oder spielen.

affheren, abwenden 93b.

affropen 25b, abrufen, öffentlich vorlesen.

affsadeln 79b, absatteln; nachstehen oder unterliegen, zu kurz kommen.

affsteken, part. affsteken 69a, abstechen: de fischdyke affsteken, die Fischteiche absteiten.

affswiken 117a, affswyken 127b, abweichen, zurücktreten, ab: und wegziehen.

alle, schon, bereits 81b. — alles 126a, gänzlich. — alles wer, jedermann; weder alles wehn 18a; auch als weme 26a.

allrede 51b, bereits, engl. *already*.

also 68a, für also, als, sowie.

an — ydt ys an dem 66a, es verhält sich wirklich so, noch provincieel: es ist an dem. anberg 95b, Abdachung eines Berges, Anhöhe. ane 56a und an 93a, ohne. — ydt ys nicht ane 87a, es ist nicht ohne Grund, es verhält sich in der That so; aber 109b = es ist keine Kleinigkeit.

ansangen 39a, annehmen.

ansforderinge 47a, Aufforderung.

angestlick Va, inständig, sorgsam, eifrig; ernstlich 125b.

anholden 36a, anhalten, um etwas anhalten, fordern, verlangen.

anich 18b, befreiet, von ane, ohne.

anlangen 68b 124a, bitten, ansuchen, ersuchen, angehen.

annaten, sic annaten 47a, sich annehmen. sic so hart annaten 120b, sich so sehr annehmen oder eig. an sich nehmen, *sibi vindicare*, oder mit solcher Festigkeit annehmen, so beständig verteidigen.

ansprake 7a, Anspruch an jemand, Klage wider jemand.

anstellen, sic anstellen 100a, sich beweisen, sich betragen.

anstieken 86b, anstecken, Feuer anlegen.

antöginge 51b, Anzeichen, Vorbedeutung.

apen verb., part. geapent 57b, öffnen. — adj. offen und öffentlich 73a.

apenbaren, offenbaren: ein apenbarde Kriech, ein offener, förmlich unternommener Krieg 22b.

Aprystina 69a, das russ. *opritschina*, die Leibwache Zar Iwan Wassiljewitsch des Grausamen.

archeley 43b, Artillerie, ohne Zweifel von *arcus*, der Bogen; oder etwa von *Arche*, Kasten, so daß es mehr auf die Pulverkasten und Ammunitionswagen ginge?
 armodt masc. 86b, armselige Habe.
 arnen 32b, ärnten.
 arse 91b, Art.
 auen 75b, Dfen.
 auer, über, = mehr als: auer etlike myle weges, einige Meilen weit, und auer eine myle weges 31b.
 auerantworten 8b, übergeben.
 auerböddich 26a, erbötig.
 auerdratich 135b, überdrüssig.
 auerdünisch 50b, überdünisch, jenseit der Düna gelegen, wenn man von Polen aus die Lage betrachtet.
 auerflodt foem. 33a, Ueberfluß, Schwelgerey. — adj. auerflöddich 33a und öuerflöddich 52a.
 auerhalten 29a, über oder auf etwas halten.
 auerhandt 64b, Ueberhand.
 auerich 63a, üdrig.
 auerichheit la, Dbrigkeit.
 auerludt 70a, überlaut.
 auermodt 63b, Uebermuth.
 auerfereische 39b, Ueberfereische, Ausländer, die übers Meer herkommen.
 auerft 71a, aber; auch auer und öuerft 60b.
 auerste 125b, Oberste: kryges auerster.
 aueruth 53b, überaus, sehr.
 auerwinnunge 8b, Ueberwindung, Einnahme eines Platzes.

B.

badstauen 14a, Badstube; dagegen Stube = stube 15a und stube 98a.
 bagen 34a, Bogen.
 ballie 97b, Wassergeschir, Badwanne, Zubehör, noch prev.
 bane 25a, Rennbahn, Schauplatz 60a.
 baren 100a, bohren.
 bassunen, bassunnen 33b, Posaunen.
 battlich 52b, nützlich, entw. von bat, baß, dem pos. von besser; oder vom alten verbo baten, nützen, helfen, und subst. der Hüsen, die Hüße.
 bauen 2a, 1) über; 2) gegen 101b. — bauen vorbodt; 3) oben darauf 110b, bauen bat 135b, trotz dem.
 bedde 57b, Bett.
 beden, bieten: em den kop beden 60b, sich widersehen. — imperf. bodt 82b.
 bedenen, bedienen. dre empter bedenen, drey Aemter versehen 12b.
 bedrechlich 78b, betrüglisch, trügerisch, von bedregen, betrügen 79a.
 bedregerye 73b, Betrügererey.

bedröffenisse 82a, Betrübniß.
 bedrüen IVb, betrüben.
 befahren, von vare, Gefahr, Gefährde, Hinterlist, Caution u. c. sic keines argen befahren 81a, nichts Schlimmes befürchten.
 befehlichhebber 68a, Befehlshaber.
 befraren 97b, befraren.
 befriyen, frey oder losgeben, oder auch zu Freyherrn machen: befryede heren 71b.
 begahn, begehen, durchführen: se hebben eren willen begahn 56b.
 begrepen IVb, den Begriff oder Umfang wezu bestimmen oder abmessen, den Plan wezu entwerfen; auch = bauen 121b.
 behaluen verb. 45b 47b, in zwei Theile theilen? oder umzingeln, umringen? Sonst ist es eine Präposition oder Adverbium, außer, ausgenommen.
 behendicheit 57b = geschwindigkeit, List, Hinterlist.
 beholden, für sich behalten: vor einem beholden 127b, einem vorenthalten.
 beke 69a, der Bach.
 beleidsfagen 86a, begleiten, geleiten.
 beleuen 1) belieuen 40a — 2) erleben 78b.
 beleuinge 45a, Beliebung.
 beleuden 28b, begleiten.
 belgerde 124b, verdruckt für belegernde, bezlagern.
 benaberd 108b, benachbart.
 benkedrückes für benkedrückers, unthätige Leute.
 benken 33b; benneke 86a, — ob Bändchen? perlenbenken sollen Perlenbändchen sein, die das Haar aus dem Gesicht hielten.
 benömed 60a, benannt, bekannt, namhaft.
 bequem 63b, geeignet, von Personen gebrant.
 beraden 28a, ausstatten zur Heirath, verzorgen.
 beramen 36b, an- und festsetzen, schließen, z. B. einen frede. Es kommt her von raam 1) ein gefesttes Ziel, 2) Entscheidung, 3) Gedanke.
 berchhöner 119b, Birchhühner oder Rebhühner (*perdir*).
 bericht 65b, Vorschrift, Instruction.
 berichten, sich berichten 66a, sich erinnern.
 bernen 97b u. brennen, brennen, auch schiefgen; darmant brennen mit grauen stücken, darunter schiefgen mit grobem Geschüße 58a.
 berönen 83b, berennen, bestürmen, von rennen, rennen, laufen.
 beschaffen 48b, ausrichten, vor sich bringen.
 bescheidentlick 66a, ordentlich, verständig, billig.
 bescheidigen 75b, beschädigen.

bescheidt, Plan, Verabredung 45b. — 2) Antwort 47a — 3) Bedingung 48a.
 bescheyden 96b, ordnen, verordnen, stellen, anstellen, setzen.
 beschlaen, imperf. beschloeg 28b, beschlagen auf einer That, antreffen, ertappen, ertwischen.
 beschmitten 28b, beschmeissen, bewerfen, von smiten, schmeissen, werfen, schlagen.
 beschütt 51a, Schuß, Beschützung, auch beschüttunge ibid.
 beschweren, sich beschweren 66b, beschwerlich finden. — beschweringe 131b, Last, oder Ursache zur Beschwerde.
 besöken, besuchen. eres hern gesuntheit besöken, sich nach ihres Herrn Gesundheit erkundigen (durch eine Legation) 46a.
 besondern, besondern, sondern, auch sundern und besondern 112a: nicht — besondern, nicht allein, sondern auch.
 bessern 84a, Besen.
 bestellen, anwerben oder enrolliren 83b.
 bestellunge 79a, Bestellung, Auftrag, Anwerbung von Soldaten.
 beständig, beständig, zuverlässig, sicher: beständige antwerdt, eine Antwort nach der man sich zu richten wissen wird, 73b.
 besthan, part. bestanden, besuchen, befallen, treffen; aber auch: stehn bleiben. — dath dy aller werde plage bestha 75a, daß dich aller Welt Plage (etwa die Pest?) treffe! — wedder alle bestahn 130a, sich gegen alle halten.
 bestrouen 46a, bestreifen, mit einem Streifzuge überziehen. —
 beten 124a, beten, part. gebeten; subst. Bissen.
 beth 1) bis 60b, auch bette 57a — 2) besser 31b.
 betichtunge 70a, Bedichtung oder Erdichtung, falsche Nachricht; oder Bezüchtigung, Verläumdung? —
 betreffen, betragen: geschmide, 26000 daler betreffend 83a, Pretiosen, die sich auf 26000 Thaler belaufen.
 beuelich 65b, Befehl, auch beuel ib.
 bewegen 1) erwägen, bedenken: by sich rüpfel bewegen 73b, vgl. Luthers Uebers. von Luc. 2, 19. — 2) veranlassen 47a part. bewagen 85a. — sich bewegen, unruhig werden 24b.
 binnen 80b, innerhalb.
 blad 74a, Tinte: vor blad vnde pappyr vorgeuen, auf schriftliche Unterhandlung, ohne Schwertschreich, eine Stadt übergeben.
 blockhus 60b, ein festes, hölzernes Haus mit einer Besatzung.
 blod Va, Blut, auch blot 40a u. blodt 132a.

SCRIPTORES REBUM LIVONICARUM II.

blödiß 105a, blutig.
 blot 39b, bloß, auch blödd 81a.
 bode 114b, Bude.
 bodt 86b, Beet.
 böcken vnde blarren 120a, blöcken und brüllen.
 bönn, masc. 54a, der Boden oder Bodenraum eines Gebäudes, auch die Lage des Stockwerks 98a. Es ist das hochdeutsche Bühne, *laquear*, im barb. Latein *binna*.
 börde 109b, Bürde.
 bördich 15a, gebürtig.
 bören 102a, bebren.
 börge IVa, Burgen, von borg oder borch, eine Burg.
 böuerye 16b, Büberei.
 bolenleder 30b, Buhlleder, unzüchtige Gesänge.
 bolerye 43a, Buhlerey.
 bolte 34a, Bolzen zum Schießen.
 borchleger 23a, Burchlager, ist entweder das zerstreute Quartier der Soldaten bey den Einwohnern, oder ein enger beschlossenes Lager des Heeres.
 born 28b, Brunnen.
 borstfucht 102a, Brustkrankheit.
 boslüde 86a, Bootsklute.
 bote IIIb, Buße: bote vnde beferinge.
 brandtjöse 91b, Brandgänge —?
 brodschyrangen 114b, Brodbuden, Bäckerladen.
 broeck 15b, Bruch, Morast, niedriges, feuchtes Land.
 bruken, brauchen, anwenden 72a. gnade vor recht bruken 131b, Gnade vor Recht ergehn lassen.
 brusent 94b, Brausen.
 bry 120b, Brey.
 Budtbröke 76a, Personen aus der Familie Buddenbrock.
 büsse 54a, Büchse, Flinte. — büssenyuluer, Schießpulver 54a. — büssenschütte, Büchsenhüße 95a.
 blüte 7a, Beute — 2) Tausch.
 bürsen, eine — wahrscheinlich weitere — Bekleidung der Weine 86a, bey denen der Fuß auch unbekleidet sein konnte.
 buhrfulen 14a, Bauergruben, d. i. gemeinschaftliche Gräber der Bauern, worin viele Leichen zusammengeworfen werden; oder Sandgruben?
 buf, Bauch: tho halse vnde tho bufe richten, hohe peinliche Gerichtsbarkeit üben 18a.
 bundeswyse 47b, gemeinschaftlich, zusammen, in einem dichten Haufen.
 bur 113a, Bauer, Landbauer; aber auch allgemein Anbauer, daher Bürger, der sich in einer Stadt niederläßt (weven bursprafe).

burkate 102a, Bauerhütte.
 burkprafe 25b, lat. *cinilognium*, willführ-
 liche Stadt-Polizeygesetz.
 burffe, Burfde, gemeiner Soldat 58b 92b.
 burffch 9a, Gebüsch, Wald.
 buten 11a, außen und aufer.
 burhüde 37a, Bockshäute.
 by, bei; drückt, auch bei Zeit- und Raumbes-
 stimmungen, das Ungesähre aus, z. B. by
 6 Zaren, gegen 6 Jahre 8b.
 byhebben, bey sich haben; part. byhebbend
 in pass. Bedeutung: mit byhebbendem
 Krygesvolcke 73b (eine Construction, die
 in unsern Provinzen noch bisweilen gehört
 wird).
 byfopenschop 45a, Handel durch die zweyte
 Hand, Nebenhandel.
 byweg 102a, Nebenweg.

C.

cartouwen 52a, Karttaunen, schweres Geschüs.
 cauffe foem. 31a, große hölzerne Trinke-
 schirre, grote holten bekers. Provincieel
 ist noch der Kaus und das Kauschen, ein
 Nauf, eine Schale, lett. *kaufs* und *kaus-
 fink*, ehtnisch *kaus*.
 crüz 123a, Kreuz, Wühsal.

D.

dageleiftinge 36b, Zusammenkunft oder Ver-
 sammlung, besonders der Landstände, auch
 senst dochfahrt und später Landdach 47b
 genannt.
 daq, plur. dake 102a, Dach.
 dafiq wedder 47b, trübes oder neblisches
 Wetter, von daaf Nebel, viell. abzuleiten
 von deffen, weil der Nebel die Erde be-
 und die Gegenstände den Augen verdeckt.
 dan 36b, ein russ. Wort: *dan*, der Tribut.
 dar, Ther 86a — 2) da, dort 90b.
 darauer 91a, darüber, worüber, wobey
 101b.
 darstreden 131a, hingeben, aufopfern.
 darstrefinge Va, Aufopferung.
 darvy, darauf, d. h. entw. dazu, oder dar-
 nach 71a 79b. Es drückt auch oft eine
 Bedingung oder Absicht aus: *iis condi-
 tionibus, eum in finem, ut etc.* 39b
 40a.
 darvor syn, entw. dafür sorgen, od. etwas
 hindern 76b.
 darvy 65b, verdruckt für darvy.
 dauen 21a, toben, wird durchgängig als
 synonym. von wüthen, verheren, gebraucht.
 Engl. *tave*, rafen, altholl. *dooren*.
 de 132b, wohl verdruckt für do, da, wo.
 deech 114b, Feig, Brodtreig.
 deeff 62a, plur. deue 57b, Dieb.

deerte 2b, Thiere.
 denken oder gedenken c. acc., erinnern:
 wy hebben juw mit bresen gedacht 40a.
 dempen 97b, dämpfen, ersticken.
 dengon 82a, Münzen, vom russ. *denga*,
 eine Kupfermünze; Geld; sonst kommt da-
 für der Ausdruck Denninge vor.
 dey 100b, tief.
 dicht, das Ungeschlossen: dicke fründschop
 46a, dicke Freundschaft (im vulgären Styl).
 dick, häufig: oft unde dick 25b; zahlreich,
 in dichten Schaaren 87b. nicht dicke heran
 willen 98b.
 dick 9b, Tisch.
 dobbeln 29a, würfeln, spielen überhaupt.
 dobt strom 46a, sprüchw. für Stillestand.
 doek 37a, Tuch.
 dögen 85b, taugen.
 dögend 1a, döget 33a, Tugend; plur. dö-
 gende und dögede.
 döken 28a, mit einem Tuche bedecken; unter
 das Tuch (die Haube) bringen.
 dömen 31a, demmen, synonym. von schleppen,
 vrasen; schlömen unde dömen, in Saus
 und Braus leben.
 dömerye 1b, Domsstift; vielleicht mit einer
 Ironie in der Form (s. dömen).
 döpe IVb, Taufe. — döpen und döffen 9b,
 taufen, eigentlich in die Tiefe untertauchen,
 von deep, tief.
 dörch, durch. im Julio dörch vth, den gan-
 zen Julius hindurch 93b.
 dörteln 121a, dreizehn.
 dörtich 45b, dreizig.
 döruen, dürfen, auch dörfen 64b.
 dohn und don 65a, thun; praes. he deyth,
 er thut 64a.
 dolck, plur. döcke 71b, Dolk.
 domineren 58a, Herr seyn, herrschen. dar-
 uan domineren, entw. davon Herren und
 Besizer seyn, oder dadurch (über das üb-
 rige Land) herrschen.
 dondt 107b, das Thun.
 dorsten 2b, dürfen, auch sich unterfehn, wa-
 gen 24b. part. dorst, gedurft 60b.
 dragen, tragen. van dissen dingen weten-
 schop dragen 65b, von diesen Sachen
 Kenntniß haben.
 dre 49a, dat. dren 48b, drey, drepen.
 drechlick 51a, zuträglich, nützlich; auch er-
 träglich 65b.
 dreger 25b, Träger, Lastträger z. B. Sals-
 träger.
 drepen, treffen, part. gedrapen. den han-
 del drepen 125b, die Sache betreiben
 oder ausmachen. — an einen drepen 23a,
 auf jemand treffen oder stehen.

dreplik, dreslick, trefflich, groß, ansehnlich, bedeutend, z. B. dreslicke schade 12a.
 dreuen, treiben; vordreuen, vertreiben 59b, auch vordryuen 59a.
 dringen, part. gedrungen 13b, drängen.
 drössiäl 110b, Trübsal.
 drögen 120b, trocken.
 drouwen 41a, drohen.
 drow 92b, Drehung; im dat. drouwe 99b.
 drüppe 60a, Traufe: enen in der drüppen steken laten, sprüchwörtlich für: in der Verlegenheit bleiben lassen.
 drunk, Trunk. plur. drünke 34b, die Trinkgelage der Bürgergilden.
 dryste 102a, dreist.
 dryuen 49a, treiben, = dreuen.
 dubbeld 98b, doppelt.
 düdesk 23b, deutsch; auch düdesch.
 düer 71b, theuer.
 dürbar 69b, theuer.
 düster 95b, dunkel: de düster nacht.
 dümfsönheit 117b, Dummdreistigkeit.
 dun unde vol 31b, trunken.
 dwang 66b, Zwang.
 dwenger 43b, 1) Zwinger, freier Platz zwischen zwei Stadtmauern; 2) fester Thurm.

G.

echte frow 28a, Ehefrau. echte lüde 29a, Eheleute.
 effte 64b, ob; auch in der Bedeutung: wenn etwa 71a. effte wol 62b, obwohl, obgleich.
 egge 69b, Ecke.
 ehegade 28a, Ehegattin.
 ehr 64b, ihr, dat. von se.
 ehrlick Vb, ehrenhaft, geehrt. — 26a. ehrlick recht, ein ordentliches, zu Ehren bestehendes Recht, oder Gesezt.
 eigen, eigenthümlich, absonderlich, seltsam, wunderbar: ein eigen süer 41b.
 ein — vp eine tydt 100a, zu einer und derselben, zur nämlichen Zeit, auf einmal: nicht eins 100b, kein mal; nicht eines 135b, niemals.
 einig 76b, einzig.
 einfpenniger 123b, ein gemeiner Soldat zu Pferde; ob s. v. a. Geselle, Burisch? (die nämlich zusammengespannt, vereinigt sind).
 emmer 124a, Eimer.

en Ha, und ehue 66a, ihnen; auch ene u. enen *).
 entdecken, offenbaren, zu erkennen geben, bekannt machen: syne werue entdecken 37a.
 entlangest 98b, längs, der Länge nach, von der Seite.
 entreden 99a, entreiten, wie man sagt entlaufen.
 entsehn 123b, nicht ansehen, davon wegsehen; sich entsehen, sich wegwenden wovon.
 entsetten, entsehn, befreien, schützen vor Feinden 5b, unterstützen 52a.
 entspraten Vb, entsprossen.
 emwar 3a, gewahr (werden).
 er 72a, ihr, dat. von se.
 erdwere 6a, Erdwall.
 ergehen 52b, entschädigen, c. gen.
 erholden, erz und verhalten; verschaffen, erlangen 88a. — tho rechte erholden, beym Recht erhalten, zum Recht verhelfen 37b.
 sich erholden 58a, sich halten. ydt erholt sich of so grüwlick nicht, es verhält sich nicht so fürchterlich 82b.
 erleddignig 70b, (viell. verdruckt f. erleddigging) Erledigung, Befreiung.
 erjadigen 40a, zufriedenstellen.
 erslick, zuerst; erst da oder dann 39a.
 ertögen 133a, vorzeigen.
 erwegen, sich erwegen 110b, wagen, auf sich nehmen, sich unterzeichnen.
 erwueren, erwerben, durch Unterhandlung u. Fürbitte (werue) erlangen 14b.
 erwideringe 44a 54a, Weiterung, Streit, weitere Verwickelung; aber wohl nicht Erwidierung, Entgegnung, Remonstrations, Collision.
 eßsen Ha, heischen, rufen, fordern.
 euen 1b, eben.
 eventüre 46a, Abenteuer, Wagniß, Gefahr, Risiko.

F.

fall, plur. felle 113b, Fall, Fülle; Anfall: einen fall wagen, einen Anfall oder Angriff wagen 115a.
 fallen, imperf. sel, part. gefallen, fallen.
 fane, 1) Fahne, feust, auch fenin 115b. — 2) eine Abtheilung von Kriegesleuten 106a.
 fasel 2a, die junge Brut oder Budy; klein Vieh, vorzüglich aber Federvieh.

*) Der typus declinationis des pronom. person. ist folgendes:

Singular.					Plural.				
nom.	ick	du	he	se	et	nom.	wy	gy	se
gen.	miner	diner	siner	erer	siner	gen.	unser	juwer	erer
dat.	my	dy	eme	er, ehr	ein	dat.	uns	juw	enen, ene, en
acc.	my	dy	en	se	et	acc.	uns	juw	se

faßt, fest, kräftig, gewaltig 21a, sehr 85a; fast, beynabe, ungefähr 47a. fast nadenken 113a, sorgsam in Ueberlegung nehmen. fast verbe vnde minschen gerouet 89b, sehr viel Pferde und Menschen geraubt. faten, fassen. sich gefatet maken 134b, sich gefast halten, sich womit versehen. fegen 126b, leer machen, ausplündern. feilen, part. gefeilet 127b, = felen, fehlen, fehlschlagen, entgehn; auch fehlen 30b. felich 48a, sicher; auch velich 55a. fencklich 54b, gefänglich. feyl 35a, Fehl, Fehler, Tadel. fladdern 31b, plaudern, schwätzen, unruhig seyn, lat. *blatterare*, griech. *gλωσσiv*. fläß 37a, Fließ. flate 53a, Flette. flechten, 1) flechten, *intexere flectendo et torquendo*; 2) sich ausbreiten, *late serpere*, viell. auch sich über etwas lassen: — vñ einen nicht wol tho flechten syn 30b, auf jemand nicht gut zu sprechen seyn. fliegen, part. geflagen, 1) fliegen; 2) auf dem Seile hoch in der Luft gehn 27b; 3) fliehen 23b. flieger 27b, Seiltänzer. flochmere 78b, Flugmähre, Fluggerüchte, fliegende Sage. flocken 30a, fluchen: aller Werde plage flocken. (Vgl. 75a, unter besthan). floek 75a, Fluch. flux 113b, flux, schnell. foder, 1) Futter für Pferde 76b; auch voder 82b; — 2) Fuder, plur. föder 94b. foderinge 118b, Fütterung, Futterfuchen, Fouragirung. fobern, part. gefoberd 86a, futtern, mit Veltwerk die Kleider ausfuttern. fögelich 95b, füglich, passend, zuträglich. fögen 89a, fügen, vortheilhaft seyn, günstig seyn, vom Glück gebraucht 119a. fördern 18a, fordern, berufen, einladen. förderlich 66a, schnell. forß 6a, 125a, üppig, übermüthig, hochtrabend: forße worde geuen, trozig antworten. Das Wort ist noch in der Studentensprache gewöhnlich. foß 33a, Fuhs; — ein heimlicher Anschlag: dar lach ein groth foß vnder begrauen 70b. frachten 95a, in Fracht nehmen, mitthen. frag, gen. fraßes 66a, erw. der Fraß; Speise, ohne niedrige Nebenbedeutung; oder die Frage oder Fresse, das Maul 77a: mit vullem halse vnde frage. freidich 76a, froh, müthig, beherzt, herzhaft, unerschrocken, unverzagt, wader.

freudicheit 76a, Freudigkeit, Muth, Beherztheit, Unverzagtheit. friedlich 13b, ist wohl ein Druckfehler für freidich. frisch, frisch, neu 28a; lustig, munter 29a. fro 49a, früh. frodt maken 85a, weißmachen, einbilden. frodt = brood, vorsichtig, weise, verständig. frömlich 131b, freundlich. frömwde 81a, Freude; auch fremde 85a. fröuwen 82a, freuen. frow, frouw, frouwe, Frau. früchten 50b, fürchten. fründ, Freund, aber auch Verwandter, besonders in der Mehrzahl fründe 3b. frye 64a, die Freye, Freyrerey, Brautwerbung. fryheit, freier Besiz: de ganze fryheit des Muscowiters an der Ostsee 129b, wird die Stadt Narva genannt. fürbal, plur. fürbelle 41b 97b, Bombe ed. Granate. fyren 23a, feiern, müßig seyn.

G.

gaar 89a, gar gekocht oder gebraten. galleye 54a, galee 114b, Galiote oder Galeasse, ein kleineres Ruderstschiff; nicht Galeere. galspern 84a, 113a, s. v. a. belfern, heulen, von Wölfen und Hunden gebraucht. Es stammt ab von dem veralteten gall, ein bestiger Schall, daher noch Nachtigall, gellen. gast — de gast, de den wulff plecht vñ dem bußsche tho jagende 77a, sprüchw. f. Hunger oder Mangel. gastebade 11a, Gastgebet. gassen 29b, Gassen; auch gassen 71a. gebrufen 68b, gebrauchen, aber auch versuchen. gedenken, part. gedacht, denken, eingedenkt seyn, sich zu erinnern wissen oder erlebt haben 14b. — ydt heßt keinem minschen gedacht 94b, kein Mensch hat gedacht. gedruen 133a, verdrückt f. gedruengen. gedwe 63b, Gedeyen. gedwen, part. gedegen 112b, gedeihen. gegen — gegen de betalinge, um die Zeit der Bezahlung 90a. gelach oder gelag 36b 71a, ein Schmaus, Trinkgelag. gelede mate 58b, Gliedmaas, Glied eines Geichts, Collegiums, einer Corporation. gelegenheit 1a, Beschaffenheit, Zustand, auch Lage eines Ortes 95a, oder einer Person 123b, also deren Befinden.

gelick 11b, gelyk 67a, gelykft 28b, gleich.
 gelöuen 32a, glauben.
 geloue Va, Glaube; Credit 123a.
 geludt 31b, Geläute, Laut, Schall.
 gelyt 18a, Glid.
 gemack 11b, Gemach, Bequemlichkeit, Ruhe;
 Ruheftand, Ruheort; Zimmer 105a.
 gemein 65b, allgemein.
 gemete 112b, gemäß.
 geneten, genießen: börren geneten, das
 Glück haben, Bürgen zu finden 71b.
 gegwöbte 1b, Mieraft.
 geraden 12a, gerathen, gedeihen, wehin ge-
 langen.
 gefcheffe 107a, Angelegenheiten, Vorgänge.
 gefchwath 72b, Gefchwader, Schwadron,
 Reiterabtheilung, abzuleiten von fivab oder
 richtiger fivatt, die Reihe, worin das ab-
 gemähete Gras oder Getreide an der lin-
 ken Seite des Schnitters zu liegen kommt.
 gefchwind, 1) was schnell vor ſich geht: ge-
 ſchwinde fliegende fucht 121a, ſchnell ſich
 verbreitende Epidemie — 2) ſittig, ſchlau:
 aefchwinde praktiken oder rencke 74a.
 gefchwindicheit 5b, Liſtigkeit oder Hinterliſt,
 Schlaubeit.
 gefpenft 84a, Wunderzeichen.
 gewelddich 121a, gewaltig, ſehr feſt.
 gewinnen, erobern. biſchopsböme in Lyff-
 land gewonnen IVb, Biſtümern, deren
 Gebiet in Livland erobert war. ein ende
 gewinnen 123a, ein Ende nehmen.
 glöyen 62b, glühen; glöyende becken, Koh-
 lenbecken.
 glorieren 47a, rühmen.
 gnagen 124a, nagen, noch provincieel.
 god, godt, gott, gen. gades, dat. gade,
 Gott.
 göckeler 27b, Gaukler, von gauch oder gouch
 und gouchel, ein Narr, ein Gef.
 göſe 91b, Gänſe.
 gor 88b, gar, ſehr.
 gorren 71b, —? ob etwa Gurten? —
 gradt vnde ſtadt 70a, Stand und Würden.
 graue 43b, Grab; dohengraue, Begräbniß.
 grauitetiſch 33a, ernſthaft.
 grepen, gripen, part. gegrepen, greifen,
 faſſen. einen ſtandt grepen, einen feſten
 Standpunkt einnehmen, Stand halten 94a.
 einen mod grepen, Muth faſſen 55b.
 groff 125b, graue IIa, grob, grobe; ſu-
 perl. graueſte 1b. Iſt nicht aus dem lat.
grave zu erklären; ſondern das ächtdeutiſche
 Wort *grov*, welches das ganz Beſondere dar,
 daß das o ſich in a verwandelt, ſo oft der
 Artikel davor geſetzt wird oder (um es noch
 deutlicher zu beſtimmen) ſo oft das Wort
 am Ende eine Sylbe mehr bekommt.

groth, groß, ſtark: nicht groth geburvet,
 nicht ſtark befeſtigt 44b.
 groue 100b, Grube.
 grüvel, grunvel 32a, Gräuel; das Grauen,
 der Schreck, die Angſt 38b 130a.
 grüwlick, gränlich: ein grüwlick vehe 102a,
 eine ſchreckliche Menge Viehes; grauenvell
 135b ein grüwlick exempel.
 grufft, plur. gruffte 95b, Niederung, noch prov.
 grus 105a, Graus, Schutt.
 grunden, grauen, Angſt empfinden. my grauet,
 es grauet mich, es wird mir bange 127b.
 gud, gut: mit allem guden, in aller Güte
 51b. tho gude werden 83a, zu gute
 kommen, oder gelingen? — gudes dohn
 123a, gutthun, gehorchen.
 gul, plur. güle 29a, Gaul.
 gy 5a, ihr, 2te Perſ. plur.
 gyfeler 40b, Geißel, Bürge.

S.

hackelwerck 16a, die vor oder unter einer
 Burg angebauteu Wohnungen, ſo benannt
 von der ſie umgebenden Paſſadenumzäu-
 nung und verwandt mit hagen.
 hagen 11a, ein Hag, eine Hecke, ein leben-
 diger Saun, umzäunter Plaß, viell. auch eine
 mit Wald umſchloſſene Gegend, lat. *in-
 dago*, oder das, was ſonſt hegezöld
 heißt, ein feſtes, ſicheres Gehöls.
 hafenbur 27a, ein auf Land angeſiedelter
 Bauer, von hafem, lat. *uncus*: 1) Pflug
 — 2) ein Landmaach, wernach die Leiſtun-
 gen der Bauern beſtimmt werden. Der
 Gegenſatz iſt loßdrüer, ein Loßtreiber, ein
 Bauer, der kein beſonderes Stück Land hat.
 hafenſchütte 82a, Hafenſchütze, Muſketier,
 ein mit der Hafenbüſche (dem bekannten
 Schießgewehr der Alten, welches unten am
 Schaft einen Hafen hatte, mittelſt deſſen
 es beym Abfeuern auf einer Stütze be-
 feſtigt wurde, und das vier Loth Blei
 ſchoß) bewaffneter Soldat.
 halen 81b, holen.
 handelinge 36b, Handlung, d. i. Unterhand-
 lung; Handel, Streitſache.
 handrefinge 5a, Handreichung, freigebige
 Unterſtützung.
 handtgeber 29a, ſynon. von Arbeit, Hantie-
 rung. Die Ableitung unbekannt.
 hapen, vorthapen 1b, heſſen.
 hapeninge und höpeninge 48b, Hoſnung.
 hart 130b, feſt, mit Feſtigkeit.
 haſen 22a, eigentlich im Alterthume Ström-
 yſe 71a, dann Hoſen, Bein- und Fußbe-
 leidung zugleich, wahrſcheinlich eine enger

bat 11a, Haß; auch haadt geschrieben 25a.
haue 11b, 1) Hof, Höfe; compos. haue-
ner, hauefnecht 2a. Aber hauemeister
= Hochmeister — 2) Habe 29a. 3) der
Hafen 67b.

hauelüde 47b, Hofleute, sind Kriegsleute,
die sich auf ihre eigene Faust zusam-
mengen, und aus den Bewohnern der Land-
höfe sammengefetzt waren, daher auch
(oder Vorzugsweise?) adelige Personen sich
unter ihnen befanden. Sie waren beritten.
Es gab auch ausländische 88a.

haueman 116a, der sing. von hauelüde.
haue, foem. 25a, der (See-) Hafen.
hebben, imperf. hade und hadde, part. ge-
hat 110b, haben, zu halten haben: wo
se ydt mit den Schotten haben, wie sie
es mit den Schotten zu halten oder von
ihnen zu verstehen hätten 84b.

heel 56a, heil, unversehrt.
hegewold 47b, ein gehegter, geschonter Wald.
helde 22a, Fußfeisen, Fessel, von holden,
halten.

henney 69b, Hanf.
herberge 131a, Quartier.
herin, herz oder hincin, oder auch einher,
z. B. herin treden 38b.

herlichkeit 126b, Dominium, Verpflichtung oder
Beschung.

herschoppie 63b, Herrschaft.
herunderfallen 120b, (von der belagerten
Festung) herunter und (zu den Feinden)
überlaufen.

hethen 91a, heißen.
heuen, part. gehauen IV b, und gehouwen
89b, heben, sich auf; und davon machen:
yllich fordt gehouwen, eilig aufgebroschen.

hinderholt 9a, Hinterhalt, das Zurückstehende
oder Zurückgeliebene des Heeres, Nachtrab.
hinderstellig 90a, rückständig, restierend, was
man zu fordern hat.

hinderstellige 39b, Restanzien.
hoden, part. gehodt 9a, imperf. hödde 80b,
hüten.

hochgemelt 50a, nicht: oben erwähnt, sond.:
hochgedacht, von vornehmen Personen.

hodt 25a, Hut.
högen masc. 29b, Fest, Hochzeitsfest = höge,
häge, Pflege, Vergnügen, Schmaus, Lust-
barkeit, von hägen, versorgen, ergötzen;
sich högen, sich freuen. Davon ist auch
Hochzeit, hochtyd, abzuleiten.

höltunge 1b, Holzungen, Waldungen.
hören, imperf. hörde 81b, 1) hören, ver-
nehmen — 2) gehören, zugehören.

höuet, Haupt: dat höuet schlan 39b, mit
dem Kopfe an den Boden schlagen, sich
tief verneigend, die Erde mit der Stirn
oder dem Kopfe berühren, sich demüthigen,
russ. *bit tschelom*, griech. *προσκυ-
νειν*.

höyken 33b, Mantel.

hog, höger, högest, hoch, höher, höchst.
holden, imperf. helde 93a, und heelde 94a,
halten, stille holden, ruhig seyn, keinen
Angriff machen. — mit em tho holden
kamen 111b, es mit ihm zu thun bekom-
men. — dartho holden 42b, dazu an-
halten.

holm edder werder 133a, Insel.
holtrum 44b, Holzraum, auch sonst holzgar-
den genannt.

homod 15b, Hochmuth.
honnichweyde 40a, ein mit Bienensköden be-
setzter Wald.

hope, Hauße: tho hope, zusammen 124a;
tho hope söken, zusammensuchen, sammeln
39b.

hore 28a, Hure.
hornen gülden 42b, ein Hornsgulden, nach
dem Geräde so benannt.

houardt 78a, Hofahrt.
houwen, imperf. houuede 80b, hauen.
how 30a, Heu, von houwen.

hudt 38a, Haut, plur. hüdde.
hülde 1a, Huld, Gerechtigkeit, Gnade; davon
vnhulde 92a.

hülen 38b, heulen.
hupe 11b, Hauße; dimin. hüpeken. de meiste
hupe, der große Haufen. ouer einen hu-
pen 111b, insgesammt, allzumal.

huß, Haus, besetzter Wohnplatz. hüßlin,
kleine Festung 117a, hüßer edder wantinge
binnen (des) hüßer 125a, Häuser in der
Festung.

huß holden 12b, haufen in übsem Sinne,
sonst Haus halten in der gewöhnlichen Be-
deutung = wirtschaften 28b 78a.

hußföge 131b, Hausföge, entw. die Söge
um die innern Angelegenheiten des Landes,
oder um die Häuser d. h. Festungen des-
selben.

huuengeschmide 33b, Haubengeschmide, goldne
und silberne Zierrathen am Kopffuß der
Frauen.

I.

immenschwarm 88b, Bienenschwarm.
impass 11b, Eingriff, gleichsam Eintritt, we-
durch man jemand in seinen Gerechtsamen
zu nahe tritt: impass un affdracht, Schwa-
den und Nachtheil. Unmöglich ist dies Wort
vom lat. *impositum*, Ampos, herzulieken.
indohrn, part. ingedan 132b, übergeben.

influen Vb, einverleiben, vereinigen.
 innemen 65b, einnehmen, verstehen, merken.
 insage 2a, Einspruch, Verbot.
 insetten 80b, heransprengen, einen Anfall
 machen.
 instaden 99a, hereinlassen.
 iseren 101a, Eisen, eiserne Kugeln.
 jögedt 85a, Jugend.
 juchen 119a, jauchzen, schreien; durch Jauch-
 zen (das Bild) aufsuchen, mit Geschrei
 treiben; thojuchen, mit Geschrei (einem
 andern das Bild) zutreiben. Griech. *ια-
 ζειν*.
 juncker 18a, Edelmann.
 juwe 39b, euer. — J. E. W. IVb, Juwe
 erbare Werden, Eure ehrbare Burden.
 — J. E. W. vnde G. 108a, entwe-
 der: Juwe erbare Werden vnde Gna-
 den; oder: Juwe erbaren Wohlwisen vnde
 Gestrengen.

K.

kabeltow 27b, ein dickes, starkes Seil, An-
 fertau.
 kafen, part. gefaket 120b, kochen.
 kalkauen 76a, Kalkofen.
 kale 114b, Koble.
 kales males 77b, —?
 kamen, imperf. quam, part. gefamen 113a,
 kommen. vp de handt kamen 45 b, sich
 nähern, herankommen. nach em kamen
 79a, nach ihm kommen, um ihn abzu-
 holen.
 kappe, eine Kopfbedeckung. — eine kappe
 thometen 26b, jemand eine Kappe zumessen,
 einen blutigen Kopf zudecken, abprügeln
 wollen.
 karment 83a, Seuzen, Wechlagen, Jam-
 mern, Harm, Gram.
 karpel 47a, Kirchspiel; sonst auch kerkspel
 IIb und kerspel 28b.
 kate 77b, Hütte, elende Wohnung, Bauer-
 haus.
 katzbalgent 60b, 1) heftiges Gezänk; 2) Prü-
 gely; 3) kleines Gefecht.
 kennefahne 127a, scheint wohl die Haupt-
 fahne eines Heeres zu seyn.
 kerkmisse 29a, Kirmeß, Kirchweihfest; Märkte
 an den Kirchweihtagen.
 ketel 97b, Kessel.
 kindelbeer IIIa, Kindtauffchmaus.
 klapfanne 31a, Kanne mit einem Deckel.
 klar, hell. klar werden, helles Wetter wer-
 den 47b, klaer 77a = fertig.
 kleinschmidt 113b, Schlosser, entgegengesetzt
 dem Grobschmiede.
 klof 109a, klof 133a, klug, begabt, von
 guten Anlagen 35a. klofeste, klügste.

kluse Va, Clause, Mönchszelle oder Einses-
 deley; Kloster.
 knafe 124a, Knochen.
 knecht 79b, bedeutet auch einen Soldaten zu
 Fuß.
 knee, Knie: in syne kneen sitten gahn 105a,
 sich niederknien.
 kölen 100a, kühlen.
 koep 17a, Kauf, auch Kaufpreis: de koep
 von wahren setten 27a. — beteren koep
 geuen 23b, sich williger zeigen, nachgeben.
 kören oder kören oder kösen, part. gekaren
 11b, kiesen, erwählen.
 körte, Kürze: de körte darmit spelen, damit
 bald fertig werden 121b, kurzen Proceß
 machen, kurz damit umspringen.
 köste IIIa, Hochzeit, große Mahlzeit.
 köye 72a, Kübe, von koh 122b.
 koldt 131b, kalt.
 kole sifers 105a, glühende Kohle.
 kopen, koepen, part. geköfft 85b, kaufen.
 kopfchlagen 39b, Kaufschlagen, Handel treib-
 en, von dem heym Kaufe und Verkaufe
 üblichen Handschlage.
 fort — tho fort werden, umkommen, ster-
 ben, o. gen.: also syner tho fort gewor-
 den was 8a.
 kregen, krigen, imperf. krecht, part. gekre-
 gen 49a, das provinc. kriegen, bekommen.
 einen vor de hand kriegen 52b, mit ei-
 nem zu streiten anfangen, mit ihm zu thun
 bekommen.
 kreuet Ib, Krebs.
 kriffchendt 96b, Gekreiß, Geschrey; auch
 kriffchen 106a.
 krudt 34b, 1) Kraut — 2) Schießpulver:
 krudt vnde loth, Pulver und Blei —
 3) Confect, oder Gewürze, auch krude.
 krümpe: thor frümpe gahn mit der blüte vnde
 rone 122b —? ob etwa = schwefel gehn?
 Das Wort krümpe fehlt im bremisch-nies-
 dersächf. Wörterbuche, und kann doch nicht
 für krumme, die Krümmung, genommen
 werden.
 krückfüßinge 40a, das Kreuz füßen zur Bes-
 festigung eines Vertrags (ein alter, ruffi-
 scher Brauch); auch der Vertrag selbst,
 z. B. wedder alle krückfüßinge, auctret-
 dinge der bekrückfüßinge. — bekrückfüßen,
 den Vertrag so befestigen ih.
 krupen, part. gekrapen, imperf. kross 116b,
 kriechen, das provinc. kraufen.
 krus, kraus: em werd dat höuet krus 61b,
 nachdenklich werden (vor Sorgen u. Schre-
 ken).
 krych, gen. kryges 122a, Krieg.
 küffe 102a, schlechte Wohnung.
 küfen 26b, Keuchel, Hühndchen.

anschließende. de geste mit den langen ha-
sen 86a, sind Kriegsleute, Soldaten.
küls 39a, Kälte, Frost, von koold, kalt.
küls 47b, Keule.
küsel 97b, Kreis (nicht Kiesel; noch auch
das Spiel damit = Butterloch), hat sich
noch erhalten in dem prov. Brummküsel.
kume 76b, kaum.
kurren 97a, knurren, murren (nicht ärgern,
wohl aber ärgerlich seyn).
kyd in de köfen 100a, Schau in die Rüs-
chen, Name eines Zwingers oder Thurmes
in Neval.
nyer 98a, eine Kopfbedeckung, Mütze oder
Hut, ein noch gewöhnlicher Ausdruck.

L.

lach 62a, Gelag, Schmaus, Feche.
lachendes adverb.: den was nicht lachendes
tho mode 90a, denen war nicht lächerlich
zu Muthe.
lanckheit, Länge: na lanckheit der tydt, im
Verlaufe der Zeit 43b.
lanckwiltig 91b, langwierig, lange dauernd.
landen 33b, —? Sollte dieß Lahn, platt-
gedrückter Metalldraht seyn, sonst auch lan-
nen, lat. *lamina*, genannt?
landschümer 85a, Marodeur, Plünderer.
landsfrye 31a, freye Landbesitzer, von nicht
adelicher Herkunft, sowohl deutsche als na-
tionaler.
landtsknecht 18b, Landvogt, Landrichter; aber
landtsknecht, ein Soldat 23a, und zwar
zu Fuß 116a.
landtsaten 62a, Landsassen, Land- oder
Gutsbesitzer adelichen Standes.
landtsatd 93a, Vaterstadt, Stadt, aus der
man gebürtig.
langen 95a, reichen: de handt langen.
langwiltigkeit 109a, lange Dauer.
last, ein Maaß, z. B. Last Getreide 29b,
Last Bier 30a.
laten, imperf. lete 87a, lassen. tho rügge
laten 40a, hintansetzen.
lateste 72a, letzte.
lauen, leben 59a, und geloben 46a.
lauerer 86a, laviren, hin und herfahren,
von Schiffen.
leddichganc IIIa, Müßiggang; auch leddich-
gande.
leff 65a, lieb.
leffelye 42a, Pöfseley, Fresseren.
legen, imperf. lebe f. legede 94a, legen.
legenden IVa, Geschichten, Erzählung der
Chroniken.
leren 56b, lernen.

leste 101b, letzte.
lestlik 83a, zuletzt.
leue IVa, Liebe.
leyde 30b, bange.
lobderige, lodderye subst. 32b, Luderer,
Lottern (Lotterkubel), Faulenzerei, Müßig-
gang, müßiges Umhertreiben.
löfflik Ia, löblich.
löffte 41a, Gelübde, Versprechen.
loff 101b, Lob.
loffwerdich Tit, glaubwürdig; auch geloff-
werdich IVb. Sonst kann loffwerdich auch
wohl lobwürdig = löblich seyn.
lopegrauen 127a, Laufgraben.
los 1) los, leste: frey, ledich, undicht, weit u.;
2) listig, falsch; 3) nachlässig. ein lose bur
25b, kann ein verlaufener, aber auch ein
nichtswürdiger Bauer seyn, der sich herum-
treibt.
loß 33b, Luchs.
loßdryuer 83b, ein Herumtreiber; sonst hier
zu Lande ein Bauer, der nicht auf Hof-
land angesiedelt ist.
lossen 56b, loschen, Schiffe entladen.
loth 34b 1) das Gewicht, auch lot u. lode
33b — 2) Bley, f. frudt — 3) Kugel,
plur. löbe 101a.
lucht 27b, Luft; auch lustt 106a.
luden 73a, lauten.
lüchten 106a, leuchten.
lufe 97b, Dach- oder Sieböffnung, auch
eine dergleichen in den Höden und Wänden
der Häuser und Schiffe, die mit einer Fall-
thüre geschlossen wird; auch eine solche Fall-
thüre selbst, verwandt mit lok, Loch.
lutter 64a, lauter, rein.
lyff, dath lyff 84b, gen. lyues IIIb, dat.
lyue, der Leib.
lyffkeed 33b, Leibkette, metallner Gürtel mit
langherabhängenden Enden.

M.

maen 2b, 1) Mond. — manschyn 11b,
Mondschein. — 2) Monat, plur. maente
48a, auch ebenso im sing. 90b.
mahl 76b, Mahl, Speise für Menschen;
auch mael 82b und mal 83a.
mammeluck 11a, ein abgefallener Christ, ein
Heberläufer 100a.
manck IIIa, unter.
manheit 85a, Mannhaftigkeit, Tapferkeit.
Marienbergganc 31b, das Fest der Heim-
suchung Mariae, *Visitatio Mariae*, Luc.
1, 39.
marten 33b, Marder.
mate, Maaß. ythdermaten 1b, aus der

Maagen, ausnehmend, enorm. tho mate
kamen 94a, gelegen kommen.
mebelybinge 103b, Mitleid.

mechtich 131b, zahlreich; tho mechtig we-
sen, zu viele seyn, um sie unterbringen
zu können.

meel 85a, Mehl.

megeb, Magd, Mädchen; dimin. megedeken
124a.

meinen und menen c. acc. gegen jemand
gesinnt seyn, es mit jemand (gut od. schlecht)
meinen 64a. b; es worauf absehn 80a.

meininge, Meinung. vp de meininge, in
dem Sinne, mit der Erklärung 47a. in
eine meininge treden, sich zu einem Ent-
schlusse vereinigen 51b.

men 18b, 1) man — 2) nur; auch man
45a.

mengen 52b, mischen.

merck 108a, Merkmal, Zeichen.

meß 87b, Miß; auch mißt 124a.

meyersche 28a, eig. Wirthschafterin, dann
Cencubine.

Meygreueschop 11a, Maigrafenschaft, Er-
wählung oder Würde eines Maigrafen,
d. i. Anführers für die sommerlichen Ver-
gütungen der Bürger außerhalb der Stadt.
midbeweges 86a, in der Mitte.

milde 130b, gnädig; viell. auch freygebig.

minsche 94a, Mensch.

missen 90a, vermissen, zu fordern haben.

midelen, Theil woran geben. dat recht
midelen 26a, jemand des Rechts genie-
ßen lassen, seine Sache darnach richten.

mit der warheit, in Wahrheit 64a, in oder
mit der That 132b.

mitfasten 121a, der vierte Sonntag in den
Fasten, welcher nach der Lectare
genannt wird; die Mitte der Fastenzeit.

mod 55b, modt 56a, moed 56b, Muth.
— tho mode wesen 57b, angenehm seyn,
behagen.

modtgeuerfche 28a, Muthgeberin, eigenthüm-
licher Ausdruck für Cencubine.

moeser 75b, Mörser.

möten 56b, müssen, gezwungen seyn 83a.
praes. moth, imperf. moste.

möye 1b, Müde.

moldt 2a, Maß.

moßhuß 37a, Speisehaus, Speiseaal, Saal,
von moos, das sich noch in unserm Muuß
und Gemüße erhalten hat und besonders
eine Mehlsuppe, und dann Speise über-
haupt bedeutet.

moyeren 29b. —? wird mit scheten, schie-
ßen verbunden. Ob = Anstrengung,
Lärm?

mürenbreker 101a, Mauerbrecher, eine Art
sehr schweren Geschüzes.

mütery 49b, Meuterey, Verrath.

mummenschanze 131b, Mummenspiel, Mum-
mercy, verkleideter Aufzug, Maserade, s.
auch schanze; von mumme, eine Larve,
griech. *μουμου*, ein Popanz, womit man
die Kinder schreckt.

munstern 55b, mustern.

N.

na 1) nach, auch nha 82a; 2) nahe 108b.
naber 25b, Nachbar.

naberschop 50a, Nachbarschaft.

nadelich 106a, nachtheilig, von nadeel, Nach-
theil (aber nicht von Nadel, und daher auch
nicht = piquant, wie bei P a b st S. 345).

nadohn 110b, nachthun, nachmachen.

nalen 11a, nähern. Sonst ist dafür nafen,
aus dem Holländischen, gebräuchlich.

natrachten 130a, nachstellen.

natroft 23a, Nachtrag; auch nha troft 82a
und natroft 89a.

nedderlegen 11a, besiegen, erlegen.

negen 123a, neun.

nein 67b, kein; und nene 11a, keine.

nerloß 110a, nahrlos.

nesteln 89a, sich einnisten.

neulich 67b, nebllich.

nicht eins 92a, gar nicht.

noch — noch 32b, weder — noch. noch 135b,
dennoch, doch.

node adverb., mit Noth, mit Gewalt; un-
gern, mit Widerwillen 8b: se hebben node
an de Döye gewolvt. Es ist entweder
per aphaeresin aus unnode, welches
dieselbe Bedeutung hat, oder von nood,
Noth, entstanden.

nödigen 22b, nöthigen, zwingen, drängen.
sich dartho nöddigen, sich dazu drängen,
mit Gewalt, ohne Recht und Ursache, da-
ran machen.

nömen 68a, nennen, part. genömet.

nouw 35b, genau: mit nouwer nodt.

nütte, nüge, nütlich; auch = benugt: denn
ydt wordt dorffüllest nütte, denn es ward
daselbst verbraucht 32b.

nurwerle 22a, niemals, engl. *never*.

nye, 1) nie, niemals 62b. — 2) neu 64a.
nyefunde 43b, neue Erfindungen, listige An-
schläge, Intriguen.

nyeringe 66b, Neuerung.

O.

öpenen 67b = apenen, öffnen, part. ge-
öpnert.

öuel 20a, übel.

öuen 105a, üben. — üuinge 110b, Übung.
 ogen, Augen — in den ogen ligen 112a,
 die Aufmerksamkeit auf sich ziehn.
 oldeste 65b, die Aeltesten, die Obrigkeit.
 oldinge Vb, Alter: van oldinges her.
 Opristmice 74b, ein russ. Wort: *opri-*
tschimmiki, die Leibwächter des Zaren
 Zwan des Grausamen, s. auch *Apriyima*.
 ord, plur. örde 52b und orde 55a, Ort,
 Dertter und Orte.
 orlage sचेpe 61a, Kriegsschiffe.
 orsake, Ursache wozu 74a; Entschuldigung,
 warum jemand etwas gethan 71b.
 ort des Dalers 37b, ordt goldest 97b, ein
 Ort, d. i. ein Viertel Daler. — Ferner
 ist ort = Ecke, Spitze, Versprung: da-
 von die Halbinsel Schwormer ordt, jetzt
 Swerde auf der Insel Desel 92b.
 offe 79b, Dohse.

P.

Palen 113a, Polen — palisch 115b, pol-
 nisch.
 pancket 29a, Gastmahl.
 panckteren 61a, eig. banketiren, Gastgebot
 halten; hier aber von einem nutzlosen
 Aufenballe gebraucht.
 parkerde 34a, Pfarrkirche.
 pasi 89a, Weg, Durchzug; auch Abzug 103b.
 passchen 114a, Ostern.
 pater nofter 33b, Rosenkranz; Halskneud
 von großen Perlen in Gestalt von Rosen-
 kränzen.
 peltierye 69b, Pelzwerk.
 perdesküde 114a, Pferdehäute.
 placken 92b, einzelne, unordentliche Schüsse
 thun, wovon das frequentativum *plif-*
plaffen; kommt her von *plaffe* in der
 Bedeutung: ein Stück, sowohl ein abge-
 riffenes und abgeschnittenes, als ein ange-
 festes und angeklebtes Stück.
 plag hebban 92b, sich zeigen dürfen.
 plegen 89a, part. geplogen 105b, pflügen:
 sinest rades nicht plegen, seinen Rath
 nicht annehmen, oder mit ihm nicht rath-
 schlagen.
 pleger 5a, Pflieger, wohl = Vogt, *advoca-*
tus, Richter.
 plicht, Pflicht, was man zu thun oder zu
 geben verpflichtet: plicht an forne 16b,
 Kerngerechtigkeit der Bauern.
 ploech 55b, der Pflug.
 plumatie 29a, Federbusch.
 pocken 26b, Blattern, Geschwüre, syphili-
 tische Krankheit (Kranzosen).
 portugalscher 24a, eine portugiesische Gold-
 münze, an Werth 10 Ducaten.
 postede 43b, —? Sollte dies = Postei

seyn? Die Verbindung, worin das Wort
 vorkommt, erlaubt wohl daran zu denken:
 so war doch dar noch wall, noch Ros-
 steide, noch jennich Dwenger gebauet;
 aber die Form erscheint so fremdartig.
 pott, plur. pötte 33a, Topf, Krug.
 practiceren 38a, handeln, verhandeln, intri-
 guiren.
 practifen 74a, Intriguen.
 prael, pral 9b, Pracht.
 predichstool 108a, Predigtstuhl, Kanzel.
 predige 96a, die Predigt.
 principal 88b, Hauptversion.
 pröuen verb. 51a, probiren, versuchen: ere
 beste pröuen, ihr Bestes versuchen = ere
 bestes tho gebrukende 68b.
 pröuen subst. 123a, Austheilungsquaten für
 die Armen, wahrscheinlich von *praeben-*
da abzuleiten.
 pryß 10a, Preis, Ruhm.
 pryßen, preisen, rühmen: an velen hunden
 sief pryßen, sich (des Besitzes) vieler Hunde
 rühmen 33a.
 pryß maken 20b, Preisgeben (zur Ausplän-
 derung); verkaufen 53a. pryß syn 126a,
 preis gegeben seyn. Man kann dabey an
 das franz. *prise* denken.
 pütte 133b, Pfufe.
 pyßchen 104b, peitschen.

Q.

quad 3a, schlecht, böse, übel; soll mit *koth*
 verwandt seyn.
 questen 18b, mit Ruthen schlagen; von *quest*
 oder *quast*, Wesen, Ruthe.
 quincfeleren 30b, hoch und fein singen; dann
 überhaupt singen, trällern.
 quyt werden 90a, les werden, verlieren;
 von *quit*, frey, ohne Anspruch.

R.

rackerye 45a, Schinderey, Schinderylag,
 Wohnung der Schinder; von *racken*, unslä-
 tige Arbeit thun, (Island. *hrak*, *abjecta-*
menta), oder von *racken*, recken, auf die
 Fester spannen (Hentersnecht, tortor oder
carnefex, während es nach der ersten Ab-
 leitung den *cloacarius* bezeichnet).
 radebraken 55a, mit dem Rade hinrichten,
 rädern.
 raden e. dat., jemand Rath geben; mit je-
 mand fertig werden 16b.
 radt, raedt, rath, rath 1) Rath, *consilium*
 82b. ydt ys fein rath, es ist nicht anzurathen
 59a — 2) *consiliarius* 103a — 3)
magistratus 61a 67b. plur. rede, Rath-
 personen 36a, Rath- od. Anschläge 66a; ade-
 life rede vnde dögede 35a, wenn nicht etwa

hier rede = rade, gerade, Geräth, Eigenthum, Schmutz; aber der plur. von rede, das weven man spricht, kann es nicht seyn, denn der heißt reden.

rane 42b, 121b, alideutsch und auch noch oberdeutsch rone, Baumstamm; in der Forstwissenschaft Rahne, der Windbruch.

rangonen 59a, part. gerangonet 135a, rancioniren, loskaufen; auch rangunen 67b; von rangun zusammengezetzt aus dem alten ran, ein Raub, und sune, Loskaufung; oder entstanden aus dem franzöf. rançon, das lat. redemptio.

ranguninge 67b, Rantion, Loskaufsumme, Lösegeld.

recht, dat recht, Recht, Gericht. tho rechte, zu Recht, d. i. mit Recht, vor Gericht 55a.

rechtferdich 113b, gerecht.

receß 36b, Vergleich, Abscheid, und zwar ein schriftlich verfaßter; daher receß vprichten, einen Vergleich errichten, einen Abscheid aufsetzen.

rede adj. 9a, fertig, bereit, engl. ready; vom Gelde gebraucht, baar: dat redeste 48a; de redesten güder 49a.

regenhaffich 118b, regnerich: regenhaffich wedder, Regenwetter.

regulerers 6b, regulierte Cherz oder Demherrn.

reißige Vb, reisende Krieger, gewaffnete Reiter oder Ritter.

refen 52b, rechnen.

refenschop, Redenschaft, Rechnung, Abrechnung. thor Refenschop bringen, in Rechnung setzen 32b. vp refenschop annemen 88a, auf Abrechnung empfangen.

reperbane 75b, Seilerbahn, von reep, Reif, Seil, Strick, Tau.

reyde 57a, Rhede, Ort zum sichern Anlegen der Schiffe.

reyse 17b, Kriegszug.

rhümen 65a, räumen.

richte 79b, gerade Richtung: in de richte gahn laten, gerade aus gehn lassen.

richtich, gemäch: sîck richtich holden 40a, sich wornach richten.

richtlick 72a, gerichtlick.

riden, ryden, imperf. reede 89a, part. gereden 32b. (Ob auch im infin. reden?), reiten; als Reiter (oder Hofleute) dienen 90a.

rindsfaren 34b, Umberfahren, Schlittensfahrten; oder ein Carrousselspiel.

ring 82a, gering.

riten 14b und ryten IVa, reißen; part. geryten 12a.

robe IVa, Ruthe.

roeff vnde schmoeff 15a, Rauch u. Schmauch.

roeff, roff 9a, Raub; dat. robe 122b. roeffgud, Raubgut.

rögen 5b, regen. sîck erögen 35a, sich regen, aufkommen; aufstehn, sich erheben, mit dem Nebenbegriff des Revolirenden.

röpen, part. geröpet 53a, raufen.

ronnespel 25a, Rennspiel, eine Art Carroussel.

royen 58a, rufen. vp einen royen, jemand als den Schuldigen bezeichnen, ihn anklagen 43b.

ror, plur. röre 94a, Feuerrohr, Flinte.

rosennabel 19a, Rosennobel, eine englische Goldmünze, Ducaten.

roth, rott, Rotte, Corporalschaft, Abtheilung der Soldaten: mit etlicken roth knechten 83a, etlick rotte knechte 62b, einige Rotten Fußsoldaten; sampt dren rott knechten, mit dreyen Rotten Fußsoldaten (oder etwa: mit drey Rottknechten, d. i. Knechten, Soldaten aus einer Rotte?) 48b.

rouwe IIa, Ruhe.

rouwen, ruhen. — sîck rouwen 54b, sich ausruhen.

rouen 10a, rauben; subst. rouerye.

rove, Reue. — rowen, part. geruwet 60b, und gervet 61a, reuen, gereuen.

rücken, ziehen: vp Dörp gerücket 6a; van Ledder rücken 25a.

rüse 114b, = rummel, Gerümpel, alter Plunder; ein ungeordneter Haufe.

rüsting 30b, eine Art Degen oder Schwert.

ruhm, dat ruhm 124a, der Raum.

rydtschwert 4a, entweder Reiterz oder Reiterzschwert, oder ein zweyschneidiges Nichtschwert.

rym 130a, Reim, Denkspruch, Devise.

S.

sachpype 31b, Sachpfeife, Dudelsack.

sadigen 62b, sättigen, befriedigen.

saedt 86b, Saat.

sammitten 98a, von Sammet.

sandt 132a, für Land: auer Seehe vnde Sandt, wegen der Alliteration.

schalen 33b, Beschläge; metallene Platten an Kleidern.

schamel IIIa, arm. Man will es mit: „verschämt, weil arm und gering, aber wohl mit der Nebenbedeutung des Ehrbaren.“ erklären.

schanze I) das franz. chance, Spiel: de schanze vorfegen, das Spiel verschn, einen Schlegriß machen, verspielen 77a. In der

- ersten Ausgabe (von 1578) Bl. 134a.
in de schanze setten, aufs Spiel setzen.
— 2) eine Befestigung 95b.
- schancken 92a, Schancken aufwerfen (gegen eine belagerte Festung).
- schanzmeister 83b, Ingenieur.
- schattinge 49b, Schätzung, Abgaben.
- schede 33b, Scheide, Futteral.
- schelden, part. geschulden 109a, schelten.
- schemeringe 121b, das Abendwielicht, Dämmerung, provinc. Schummer; von schemern, dunkel scheinen, und scheme, ein Schatten, Schattenbild.
- scheppe van kopesart 86b, Kaufahrerbeschiſſe
- scheten, part. geschaten 80a, schießen; imperf. schot 86b.
- schlan 27b, 1) schlagen, zusammenschlagen, bereiten: ein tow schlan, ein Seil bereiten, daher Reepschläger. — 2) sich schlan, sich wenden: sich an eine andere herschop schlan 51a — sich vnder des Grothfürsten slögels schlan, sich unter des Großfürsten Schuß begeben 66b. — imperf. schloech 88b; praes. schleit 35b: dat vnglük schleit in. — int water schlan 123b, ist wohl nicht: mit Keulen ins Wasser schlagen, sondern ganz allgemein: ins Wasser werfen.
- schlangen 52a, Feldschlangen, Kanonen von leichterem Caliber.
- schlaue 57a, Sklave.
- schleben 69b, Schlitten.
- schlicht maken 62a 72b, vernichten, vertilgen, von sligt eben, glatt, und sligten, glatt machen, schleifen, niederreißen.
- schlömen 31a, schleppen, pressen, abzuleiten von slimm, schieß, verkehrt, schlecht, frief. slom. Auch kommt die Schreibart schleppen vor 80b.
- schlötel 57b, Schlüssel.
- schlumpes wyse 94a, zufälliger Weise, von ungefähr, wider Verheffen, zu gutem Glück, ohne Verbedacht, von slump, ein Zufall, ungefährer Glücksfall, den man nicht vermuthet.
- schluten 64a, schließen, part. geschluten. — sine anwordt schluten 65b, seine Antwort ablassen.
- schmachtig 120a, hungernd, verhungert, von smagten, schmachten, hungern.
- schmaheit 25b, und schmacheit 62b, Schmach, Schimpf, Kränkung, von sma, klein, gering, schlecht.
- schölen 63b, sollen.
- schoet 75b, plur. schöte 81a, Schuß.
- schot 92a, Schöß.
- schouwen 86a, schauen.
- schryam 42b, Narbe.
- schryuen, imperf. schreff, part. geschryuen 114b, schreiben.
- schryuer 113a, Schreiber.
- schube 82a, Schaub, hohe Mäße: zabeln vnde marten schuben, Bobelz und Marzdermügen; auch sube 99b. Unrichtig wird von Vabst S. 339, dieß Wort für: lange Mäntel, erklärt und auf „unser Schuben = (Schuppen) pelz“ gewiesen.
- schümen 58a, 1) eig. schäumen; 2) plündern; dat land vmmeher schümen. — gewelddich geschümet vnde gefeget 126b.
- schüsllic 133b, schenslich, häßlich.
- schulen 6b, sich verbergen, in einen Schwulwinkel verfrichen, abzuleiten von dem Utsfries. schiale, scule, schule, ein Obdach oder eine Hütte, worunter man etwas verbirgt.
- schute 72b, Schuute, kleines Seefahrzeug.
- schuuen 92a, schieben.
- schuw adj. 85b, scheu.
- schurwe subst. 28a, Schew.
- schuwen 65b, scheuen.
- schwart vnde dicke 96a, in großer Anzahl, in dichtgedrängten Haufen.
- schweideler 33b, Tische, Beutel.
- schwerlick 64a, beschwerlich.
- schweuen 63a, schweben, sich worin befinden; auch fort dauern, verwandt mit weuen, weben.
- schyn, Schwin, Vorwand 72b; Grund, Beweis 133a.
- schynbarlik 95b, sichtbar, sichtlich.
- schyr IVa, schier, fast.
- sede 27b, Seite.
- seden, part. gesaden 69b, sieden.
- sedich 134a, sittig, anständig.
- sefen, imperf. sege 51b, sehen.
- seggen, sagen, imperf. seggede und sebe, part. gesecht.
- sefen daet 102a f. daet des sefenhuses.
- sefenhüser 26b, Siech- oder Krankenhäuser.
- selzam, ungewöhnlich, sonderbar; aber auch selten, wenig vorhanden 82a.
- sermon 29b, Predigt.
- seyen 32b, säen.
- sichten 120b, sieden, aussieden.
- sieder 37b, seit.
- sinnen, denken — sich sinnen laten 109a 111b, sich einbilden, sich bedünken.
- sitten, part. geseten 70b, sitzen.
- slebeveg 2a, Schlittenbahn.
- smacht 118b, Hunger, Mangel; auch schmacht 120b.
- sockkind 123b, Säugkind, Kind an der Mutterbrust, von sog, das Sagen, und sögen, saugen.

föfen, imperf. söchte 93a, suchen. juwe vn-
gerechtigkeit vy juw föfen, euer Unrecht
an euch suchen, d. i. strafen 39b.

föf 92a, sechs. — föftig, sechzig.

föte 37b, süß; föte melf.

föuen, sieben — söuendich 85a, siebenzig.

föfferdinges knechte 38a, Knechte die um
einen ganz geringen Lohn dienen, von fer-
ding, Werdung, eine alte Münze, die den
vierten Theil einer größeren, ursprünglich
einer Mark, d. i. von 16 Loth Silber,
ausmachte, aber später sehr im Werthe
sank, wie die Marken selbst.

fpangen 33b, Schnallen.

spannen, part. gespannen 98b, einspannen,
schließen, vom Anlegen der Fußschellen ge-
braucht.

speerte 96a, Sparwerk (des Daches), von
speer, die Sparren an einem Gebäude.

speerfell 98a, Sparwerk des Daches.

spilden 30a, ausschütten, verschwenden, un-
nützlich thun, subst. spildinge. Die ge-
wöhnliche Form ist spillen.

spindelick 37a, synonym von bunt, viell. =
sperenlicht, geprenkelt, gefleckt.

spitt 81b, Spieß. Hat sonst die Form speet,
plur. spete, und ist verwandt mit spitz,
acutus, und spade, spate.

spleten 115a, spleißigen, spalten: sic reten
vnde spleten, sich um etwas reizen u. spleißigen,
sich etwas unter einander streitig machen.

spott 126b, eig. Spott, Hohn, aber auch
Schande. — spot inlegen 82a, zum Spott
werden, Schande einlegen, wie man sagt:
Ehre einlegen. (Nur sehr uneigentlich kann
man es erklären für: einen bedeutenden
Nachtheil erleiden.)

spünden 98a, verspunden, in einander fügen,
von Balken und Brettern gebraucht.

spysen 66a, speisen, zu essen geben.

spytten 14b, kränken, verdrießen, leid seyn,
subst. spyt, synonym von Spott 22a, Hohn,
Kränkung, Verdruß, adj. spytig 26a, ver-
drießlich, was da kränket.

staket 80b, die Umzäunung eines Hofes, von
stake, eine Wallfide.

staden 38a 124b, steden 2b, 78b, 84a,
befähigen, bestellen, einsetzen; gestatten,
verstaten, erlauben; weg- oder auch ein-
ziehen lassen, einführen, von stede, Stätte,
Amt u. wech staden, weggleiten 55a.

stasteren 100a, austastieren, ausspähen.

stafen 104a, spählen, auf einen Pfahl oder
Spieß steden; auch vy einen Staken set-
zen 105a, von stafe, langer Stoß, Stange.

stanc 69b, Gestank.

standt 56a, feste Stellung: einen standt be-
grepen.

stauenstrate 35b, Name einer Straße in
Reval (auch in Bremen), von stau, plur.
stau, Stab, Stäbe, d. i. Faßdauben
der Böttcher, die zumest in jener Straße
wohnten.

stelen 34a, stählen.

stellen, setzen, richten: syn judicium darup
stellen, seine Aufmerksamkeit, sein Nach-
denken werauf richten 37a.

steuel 120b, Stieffel.

steynen 101a, steinern.

stillefrydach 70b, Charfreitag.

stillen 83a, stillmachen, beruhigen.

stockhuß 42b, Stockhaus, Gefängniß.

stöp 33a, Stoof, ein Trinkgefäß und ein
Maas für Getränke.

stöuen 55b, stäuben, wegsegen, vertreiben;
auch stönern 61a und stöfern 122b; von
Stoff, Staub.

storm und tho storme scheten 83b 121b,
Sturm, Sturmanfall auf eine belagerte
Feste. thom storme scheten, Breche schies-
sen, Bruchschießen.

stotten, stoßen, part. gestot und gestöt 69a.

strack 28b, stracks 74b, segleich.

straffen 29a, tadeln.

streckleder 62b, Streckleiter, Torturwerkzeuge.

strenge 120a, stark, von Klüssen gebraucht:
schnellfliegend.

strenge 22a, Mutterpferd, Stute.

strenen 45a, streuen.

strick 101b, Strick, aber auch listiger Anschlag,
Verstrickung.

striken, part. gestreken 71b, streichen, da-
von- und übergeh.

strößen 62a, ströuen 59a, imperf. ströuede
62a, streifen, das Land durchstreifen und
plündern.

strößer 103a, ströfer 77b, Landstreifer, Ma-
rodeur, feindliche Streifpartie.

ströffinge 126b, Streifzug zum Plündern.

strowden 21a, streuen.

struck 2b, Strauch.

stryckwere 42b, Streichwehre, Wälle, von
denen aus man nach den Seiten hin schies-
sen kann; die Flanke oder Seite eines
Bollwerks, einer Bastie u.

stüpen 48b, stäupen, mit Ruthen schlagen,
verwandt mit stüppen, stüpfen, tupfen,
irgendwie berühren, im Griech. ohne *ε*
επιτιν.

stüff, steif, was sich nicht wegbeugt oder rührt
91b, verwandt mit stävig von staf, Stab.

— stüff fallen 127b, schwer fallen, lästig
werden, jemandem zusehen.

sube 99b = schube, f. oben.

sucht 23a, Seuche, Krankheit. fliegende sucht,

- ansteckende Krankheit, Epidemie 120b. Das Wort ist verwandt mit seef, süf, sied, süßen, krank seyn und hat auch noch die Bedeutungen: Seufzer, und starkes Verzlangen.
- sudeler 83b, 1) ein schmutziger Mensch — 2) ein Marktender.
- süchten 63a, seufzen. Vgl. sucht.
- süßf, selbst: süßhöflich 98a, mit süßzig andern; sonst auch süßest 107a.
- sülle (Gildestauensülle 29b) mügte wohl suelle oder swelle gedruckt und geschrieben werden, denn es ist nichts anderes als: Schwelle.
- süster, Schwester 75b. — de süster walle 75b, der Schwesterwall, beim Nonnenkloster und der sogenannten Süster (Cister-) Pforte in Neval.
- suyen, part. gefaspen 31a, saufen.
- suyerye IIIa, Säuferey.
- syde 1) Seite 71b — 2) Seite 75b.
- Z.**
- tall 47b, Zahl.
- tartike 29b, *tortisia*, Fadel.
- taffen 37b, greifen, fassen; wornach streben, sich anzuzeigen suchen: na landen vnde hüßern taften 53a.
- teerfrenke 98b, Weckfränge.
- tegen 1) verb., ziehen, auch tehen 16b, part. gelagen 4a, 19b. sich tehen, einander hin- und herziehen, auf- oder hinhalten, viell. auch s. v. a. zanken 134a. — 2) praepos. gegen.
- tejn 127b, teyn, zehñ; de teynde, der zehnte 97a.
- teken 16b, subst. das Zeichen, verb. zeichnen.
- tellen 101b, zählen.
- temmen 118a, zähmen, beslegen.
- teren 76b, zehren.
- tho, zu, bey 131a: tho einem trost vnde thosucht söken; in den compos. 1) zu s, z. B. thosetten, zusehen, thorügge, zurük; — 2) zer s, z. B. thosprengen 56a, zerprengen, thoreten 57a, zerreißen.
- thobrecklik 63b, zuträglich, passend, von Personen gebraucht.
- thodriuen, zutreiben, anthun, zufügen: spott thodriuen 128b, Spott oder Schande anthun. bewysst vnde thogedreuen, bewiesen und zugefügt 78b.
- thofumpst 1) Zukunft — 2) Anfunst 110b.
- thofumpstig 127b, zukünftig.
- thometen 25b, zumessen, anthun, erweisen; zuschreiben 55a.
- thoschmeren 33b, anschmieren, vom Zutrinzen gebraucht.
- thoschryuen 68b, zuschreiben, überschreiben, ausstellen, schriftlich gewähren.
- thosetten 47b 130a, anrücken, anfallen, beunruhigen.
- thosöven, zusaufen, zutrinken, c. acc.: de Rüssen thosöpen, einem Andern das Verreat der Rüssen zutrinken 41a.
- thostahn, zustehen, beschaffen seyn, sich in einem Zustande befinden 45b 49b; verschlossen sehn 114b; aber auch zugestehen 112b; — ydt stundt nicht anders tho, also wenn x. 121a, es war ein solcher Zustand, als ob ic.
- thosteden 95b, zugestehn.
- thosörne 1) zuver 95a. — 2) vorhanden: thosörn wesen, vorhanden seyn 120b. — thosörne genen 49b, Preis geben, zum Besten geben 71a 81a, vgl. Ausg. von 1576. Bl. 120b.
- thouorßichtich 109b, kluglich, mit Bedacht und Vorßicht.
- tünß, Zins, Abgabe.
- tobben 95b 117a, zupfen, reizen: int veldt tobben, ins Feld locken.
- toch 4b, Zug; plur. töge 10a; dat. sing. tage 45b 73a und auch dage 83a 96b.
- tögen 15a, zeigen.
- tölk 99b, Dolmetscher.
- toll 66b, Zoll.
- torn 5b, Thurn; plur. törne und thörne.
- torne IIa, Zorn.
- trek 95b, Zug.
- trecken 38a, ziehen; marschiren.
- trumme 23b, Trommel. heertruppen vnde trommeten 29b; trummenschleger 38b.
- truuy 1a, treu. trüwlich 15b, treulich, auf Treu und Glauben.
- tucht 1a, Zucht.
- tücheniß Vb, Zeugniß; auch getücheniß 1a.
- tügen 44a, zeugen, erzeugen, verfertigen, zurüsten. Man denke an Zeughaus, Zeugmeister.
- tümeln 100a, taumeln.
- tumeler 41b, tümeler 98a, Steinfugeln, die abgeschossen wurden; aber 101a auch der Wörfer, woraus solche geschossen wurden.
- two 96a, zwey.
- twoer 1b, queer; twoer auer, gegenüber.
- twintich 76b, zwanzig.
- twiucl 56a, Zweifel.
- twiueln Va, twyffeln 52a, twyuelen 74b, zweifeln und verzweifeln.
- tydinge 41a, Zeitung, Nachricht.
- tydt, Zeit: thor tydt, jest 79a. na der tydt 64a, späterhin.
- tydtlick, zeitlich, zeitweilig; und zeitig. ein tydtlick frede 13a, ein Friede auf eine

Zeitlang; mit tydlichem rade, mit zeitlichem Rath, frühzeitiger Ueberlegung 64a.

II.

- vmmehblasen 116a, herumblasen, unter Trompetenschall verkündigen oder anfragen.
 vmmeschlag 27a, Zabermarkt, von Umschlagen, Kauf und Verkauf oder Handel treiben.
 vmmeschweiff 79b, Umweg.
 vmmestand 37b, die Umstehenden, Anwesenden.
 vmmestift 133b, umsenft, vergänglich.
 vmmetich, vmmetich 14a, unmäßig, übermäßig.
 vmbeschweret 119a, ohne Schwierigkeit. vmbeschweret syn 66a, keine Schwierigkeit machen, sich wezu verstehn.
 vmbestellet 83b, nicht engagirt.
 vndereins 40b, ist das oberdeutsche untereinst, einst, einmal, auf einmal (s. H y s e 's Handwörterb. der deutschen Sprache II. 1449; aber nicht = unter Andern, vornehmlich.)
 vndernemen 68b, benehmen, das lat. *intercipere*: den frechten den wech vndernemen, den Weg verlegen.
 vndrechlich 26b, unzutraglich, oder unerträglich 36a.
 vndüdesch 11a, unteutsch, insbesondere lettisch oder estnisch.
 vndülbig 11a, ungeduldig, aufgebracht.
 vngeldflüch 96b, ungläublich.
 vngelöutig 1b, ungläubig.
 vngeschaffet 92b 127b, ohne etwas beschafft, ausgerichtet zu haben.
 vngewarschüvet 11b, ungewarnt, von warschüwen.
 vnfostinge dohn 26a, Kosten tragen.
 vnmütte, subst.: tho vnmütte, zum Unnuzen, d. i. unnützer Weise 129a.
 vnrädlich 76b, ohne Rath, ohne Ueberlegung, in den Tag hinein; daher unter Umständen: ohne Schonung.
 vnrechte gebären 29a, unehelich erzeugt. Vielleicht steht vnrechte verdruckt für vnrechte, vgl. echte.
 vntümlich 131b, ungestüm.
 vntellich 120a, unzählig.
 vntucht 63b, Unzucht, Mangel an Disciplin.
 vntyd 56b, Unzeit: in vntyden, zu spät, oder auch zu früh 58b.
 vvordechtich 65b, ohne Argwohn.
 vybringen 1b, aufbringen, auf die Weine oder zum Kriege bringen.
 vydragen 47a, auftragen, übergeben, überlassen.
 vyduken 79b, auftauchen, sich erheben, sich zeigen, hervormachen 100b.
 vyeffschen 6a, auffordern.
 vygenen 46b, ergeben, übergeben; sonst auergeuen 47a.
 vykumpst 66b, Einkünfte.
 vyleggen 65a, darlegen.
 vypet 98b, auf das: vypet vyh, aufs Eis; auch vpt, aufs 134a: vpt iahr, im Laufe des Jahrs.
 vyprohr 76b, Aufruhr.
 vysehent 97a, Aufsicht.
 vysetten 110b, daransetzen, aufs Spiel setzen.
 vypsrefen 16a, auffordern.
 vyerst 7a, äußerst.
 vyhrücken 112a, ausdrücken, öffentlich drucken lassen, bekannt machen.
 vyheimlich 79a, ausländisch.
 vyholden, 1) aushalten, ausdauern 75a; 2) erpaltten, Unterhalt geben 71b (aber wehl nicht: tragen, dulden).
 vyhkamen 37b, 40a, 83a, auskommen, bezahlt werden (wedurch es bey andern Einkommen wird).
 vyhraden 49b, ausrotten. (raden ist eig. roden, das Land vom Saumbestande befreien, daher: Röddung, geradet land).
 vyhrichten 31a, eig. aus: oder anrichten, aber auch zum Besten geben.
 vyhscheypen 50b, ausschöpfen, erschöpfen.
 vyhleggen, aussagen, versprechen: de vthge-sechte brudtschatt 54b, der erklärte Brauttschatt.
 vyhuilzen 74b, ausfilzen, ausschelten oder ausschimpfen.

B.

- vadder 30b, Gevatter.
 vafen 11a, vielfältig: oft vnde vafen. 131b scheint es f. irgend einmal, zu stehn.
 velheit 82a, Menge.
 venusberg 32a, nach Einigen der Hofs- oder Hersfelberg bei Eisenach, ist eigentlich die prächtige, unterirdische Hofhaltung der Frau Holda oder Hollen, aus der man erst im 15. 16. Jahrhundert Frau Venus gemacht zu haben scheint. Vgl. J. Grimm's deutsche Mythologie 2te Ausg. II. 887. u. 1230.
 verbelage 57b, verdelach 86a, Abschieds-gelag, Abschieds-schmauß, viell. von verde, fährte, Abfahrt und lag, Gelag.
 verbömen 19a, verdämmen.
 verkleineringe 33a, Verkleinerung, Schimpf, üble Nachrede.
 verlesen 12b, verlieren; gewöhnlich vorlesen.
 verndel 49a, Viertel. — verndeel wegës 95b, Viertelmeile.
 verne: alsoverne kamen 123b, soweit was mit kommen.

vetucht 2a, Viehzucht.
 vöden 71b, wahrlich, verdruckt für vödern,
 füttern.
 vöfflich 96a, fünfzig.
 vördeel, vordel 117a, Vortheil; vortheil-
 hafte Stellung 58b 116a; alles was
 Nutzen bringt und fördert.
 vördörsten, vordörsten 123b, verdursten. —
 vördörftet 118a, verdurftet, lechzend wor-
 nach, verlesen worauf.
 vörflegen, part. vörgeflogen 117a, voraus-
 fliehen.
 vörig, verig, vorhergehend 106b.
 vörjöfen, part. vörjöcht 120a, und vörjö-
 fen, versuchen, prüfen, erproben, erfahren.
 vörjöfene 90a, Vorbedeutung, von spooft,
 ein Gespenst, und spofen, spuken.
 vörjörten, verfürzen; vörjörtet 118a, ver-
 fürzt worauf, gierig worauf.
 voet, vet, Fuß, plur. voete.
 voetjal 127a, Fußfall.
 voffte 124a, fünfte.
 vogt 24b, Richter, *advocatus*, auch *judez*
civitalis.
 vor — vorm Jare 119a, im vorigen Jahre.
 vorachten 40a, beachten, für etwas achten.
 vorbede 41b, Fürbitte.
 vorbeden, part. vorbaden 105a, verbieten;
 — 2) verhüten 50a 112a.
 vorbedinge 108b, Verbet, Unterfagung.
 vorbidden, vor sic vorbidden 85a, verhä-
 ten, Schaden abwenden; beschützen, ver-
 theidigen. In der ersten Ausgabe unserer
 Grenzfl vom J. 1578. Vgl. 155a. steht
 statt dieses Wortes: vordegedingen. Dies
 ses vorbidden scheint also einerley mit vor-
 stehendem vorbeden.
 vorblöten 41b, entblößen.
 vorbolgen 6a, vorholden 125a (viell. ver-
 drückt), böß, erzürnt; frech, zornig, trozig;
 auch heimtückisch, von balg, *stomachus*,
 und balgen, *stomachari*, *irasci*, sic
 zanken, schlagen.
 vorbolgenheit 120b, Argz oder Hinterlist,
 Bosheit.
 vorborch 16b, Vor- oder Unterstadt bey ei-
 ner Burg.
 vorborgenheit 93a, Geheimniß.
 vorbrennen, sic vorbrennen 84a, sic die
 Finger verbrennen, zu Schaden oder zu
 Leiden kommen.
 vorbüten 3a, verlaufen.
 vorbuwen 83b, einen Vorbau machen.
 vordechtlich 49a, verdächtig; auch vordech-
 tig 55a.
 vordegedingen 50a, vertheidigen; aber auch
 in Anspruch nehmen 91a, von ding, Ge-
 richt, dingen, rechten.

vorbelgen 136a, vertilgen.
 vordenen, verdienen, Verdienste haben, nü-
 zen: ymme Livlandt vele gudes vorden-
 nen, um Livland sic sehr verdient machen
 88a, 113b.
 vordohn, sic vordohn, vergehen, sic vor-
 wagen, eig. sic hervorhun, part. vordan
 st. vorgeban 48b 96a; aber nicht: sic
 zerstreuen.
 vordracht 13a, Vertrag; auch vordrag 14b.
 vordrägen, part. vordragen 1) vortragen,
 voraustragen; — 2) vertragen, ausseh-
 nen 76a.
 vordrafft 82a, Vertrag.
 vordristen 95b, vordrysten 89a, erdreissen,
 wagen, sic vorwagen. tho lande vordry-
 sten, sic aufs Land wagen 122b. Von
 driest, beherzt, kühn
 vordrofsam 132a, verdrossen.
 voreinigen: sic mit Gade voreinigen 105a,
 das heil. Abendmahl nehmen.
 vorentstahn 44b, entstehen, vorenthalten
 werden.
 voreren 54a, verehren, beschenken; aber auch
 beehren, Ehre erweisen, ehrenvell wohin
 bringen 54b.
 vorflegen 49a, entfliehn, sic auf der Flucht
 zerstreuen.
 vorgeuen 67a, angeben, anzeigen.
 vorgeues 2b, vergebens, d. i. umsonst, ohne
 Bezahlung.
 vorgretten 86b, böße machen, erzürnen, er-
 bittern, vom veralteten gretten, reizen.
 Man kann dabey an das franz. *regret-*
ter, denken, welches auch ein Uebelens-
 ynfinden des Vergangenen andeutet.
 vorhalden, vorholden, vorenthalten, ver-
 schweigen 65a, aber auch vorhalten, vor-
 bringen, äußern 66a. sic vorhalden 75a
 85a, sic wo aufhalten. imperf. vorhelde,
 vorheelt 77a, vorheelde 56b, — ner-
 gends vorholden 40a, für nichts halten,
 wie vorachten (s. ob.)
 vorhalen 109a, erzählen, von haal, Hehl,
 Geheimniß (aber nicht wiederholen).
 vorhanden 16a, gegenwärtig, aber auch zu
 erwarten, nahe, bevorstehend, schon im
 Werke oder in der Ausführung begriffen
 26b, 67a, 93b.
 vorheuen 3b, erheben.
 vorhoden, imperf. vorhödde 100b, verhüten.
 vorjar 60a, Frühjahr.
 vorkeren 2b, übel auslegen, verkehrt aus-
 fassen, verdenken, verübeln.
 vorknüppen 121b, verknüpfen, verbinden,
 befestigen, von knuppen, Knoten machen.
 vorkruppen 71a, verkriechen, heimlich wegfrie-
 den, das prov. kraufen; part. vorkruppen 84b.

vorlaten, verlassen, aufgeben 53b.
 vorlodbert 123a, in Müßiggang versunken,
 ven loddern, müßig gehn, f. lodderige.
 vorlöchend 11a, verleugnend, abtrünnig, von
 lögen, lügen, lögnen u. löchnen, leugnen.
 vorlönen 94b, erlauben, von los, die Erlaubniß.
 vorlophen 81a, davon laufen, verlassen, im-
 perf. vorlepe.
 vorlüde 85b, Fuhrleute.
 vormeren, *angere*, begaben und heben: ein
 land mit privilegiiß vormeren 73b.
 vormöden 90b, ermäden.
 vormögen 18a, vermögend seyn, besitzen;
 im Stande seyn 123a, leisten können 50a;
 auch in sich enthalten, besagen 79a.
 vormydinge 50a, Vermeidung.
 vornemen 102a; vernehmen, durchs Ohr
 sowohl, als das Auge, gewahr werden,
 bemerken, wahrnehmen; auch ent- oder ab-
 nehmen 126a.
 vororsaken 45a, veranlassen, wozu bewegen.
 vorquidlinge 135b, Erquickung, Erholung
 vorraschen 9a, überraschen, überfallen.
 vorredtlich 41b, 91b, entw. verrätherisch,
 was zum Untergange führt; oder was ver-
 rätherischer und unermütheter Weise her-
 vorbricht (von Feuersbrunst gesagt).
 vorrücken 1) = verrücken; von der Stelle
 rücken, in Unordnung bringen, verwirren
 1Va — 2) zerrütten, zerstören 50b —
 3) = vorrücken, weiterziehen 70a.
 vorrschlan, imperf. vorrschloech, verschlagen,
 festmachen, verschließen oder verbarricadi-
 ren: verschloech dat gelach, verschloß die
 Zechenden 71a.
 vorrschluten 93b, verschlossen, versiegelt.
 vorrschnellen 77a, überraschen.
 vorrschryuen, sich vorrschryuen 105b, sich
 schriftlich verpflichten.
 vorrsiegelb, versiegelt, d. h. nicht: durch ein
 Siegel verschlossen, sondern: mit einem
 (aufgedruckten oder angehängten) Siegel ver-
 sehen 73a.
 vorrsiehen, part. ebenso 77b, imperf. vorrsjege
 77a, versehen, ein Versiehen machen; sich
 vorrsiehen, sich versehen = vergehen. Vgl.
 auch schange.
 vorrsiehet, vorrsiehendt, Versiehen, Fehler, viell.
 auch Täuschung, Verrechnung 100b, 133b.
 vorrsieten, part. ebenso, versetzen, zu bezahlen
 unterlassen, versäumen 6a, 90b: vorrsietene
 termyn.
 vorrsöken 45a, versuchen, prüfen.
 vorrsöpen 115a, ersäufen.
 vorrspeher 95b, Spion.
 vorrsprocke 82a, müßte vorrsprake heißen, wenn
 es, wie *W a b s t* in f. Uebersetzung des
 Russen S. 192 u. 339. will, Für-

sprache, Bitten bedeuten soll: aber sprocke
 ist Spruch und vorrsprocke ein Vorspruch,
 eine im Voraus geäußerte Meinung (hier:
 daß der Ort sich nicht wider den Feind
 halten werde, welche Aeußerung den Feld-
 herrn verbrühen müßte).

vorrsücken 69b, ersticken.
 vorrsücken 46a, behindern.
 vorrsuppen 13b, ertrinken, part. vorrsupen 34b.
 vorrsuheuen, part. vortgehouwet 56a, fort-
 rücken, fertzichn.
 vorrsuven, vertrauen, zutrauen, traunen, Zu-
 versicht in jemand setzen 65a.
 vorrsythen 53b, verzichen = sich einer Sache
 begeben.
 vorrsachten 2) erwarten 23b — 2) bewa-
 chen 83b.
 vorrsinnen 37b, verwinden, überstehn.
 vorrswissen 48a, vergewissen.
 vorrswischen 104a, zu wissen geben, kundthun.
 vorrswylinge 67a, Verzögerung: in vorrs-
 wylinge thehen, in die Länge ziehen, hinaus-
 ziehn.
 vorrsalen 39a, Fußsohlen.
 vuest 56a, Faust.
 vul, auch sul, 1) faul; unrein, dumyßig, stin-
 kend, ungesund 22a — 2) voll 94a.
 vullenbringen, vollbringen, in der Vollkom-
 menheit zeigen, durch die That beweisen,
 z. B. sine macht 40a.
 vyßf, fünf.
 vyrdag III b, Feiertag.

W.

wacht subst., Wache. — schilt vnde schar-
 wachen 109b, Wachen von Einzelnen u.
 von Mehreren zusammen.
 wachten 1) wachen, Acht haben 95b, — 2)
 warten 96a. — dat veldt wachten 134a,
 das Feld halten oder behaupten.
 wacke 1) (Einsammlung der Bauergerfälle 29a
 — 2) Abtheilung zusammenliegender Bauer-
 gesinde und Bauerländerereyen 13a.
 waer nemen 77a, etwas wahr: oder in
 Acht nehmen, Acht haben auf etwas.
 wake 69b, ein Loch im Eise des Flusses,
 prov. eine Wuhne.
 wanden 103a, hin und her gehen, sich her-
 umtreiben.
 wand 99a, grobes Zeug, Tuch zu Kleidung:
 wandes kleydunge, Tuchkleider.
 waninge 72b, Wohnung.
 waren, imperf. warde 1) wahren, verwah-
 ren, sichern 49a — 2) wahren, dauern,
 part. gewaret 75a, 82b.
 warpen, imperf. wory, part. geworpen 113a,
 werfen.
 warschunen 80b, warnen.

was 69b, Wasch.
 waffen 53a, wachen.
 wat, was, etwas: du sechst wat 61b, du sagst etwas (Nichtiges), hast Recht, das Griech. *λεγειν τι*. — wat tho schwach 22b, etwas zu schwach. — wath beth, etwas besser 131b. Auch in etwas, einzigermaßen, ein wenig 122b.
 we 65b, wie: we gefecht.
 wech fregen 119a, wegfriegen, sich bemühtigen.
 wecken 42a, weichen, entfliehen; auch wyken 49a.
 wedder, wider, entgegen 99a (nicht = jezt); zurück, übrig 124b — wedder an 135a, verdrückt für wedderum.
 wedderkumpst 11b, Rückkehr; auch wedderreise.
 wedderreyse 119a, Rückzug.
 wedderwille, Widerwille, Abneigung: sinen widderwillen seen, Abneigung oder Widerwärtigkeit gegen sich sehn oder spüren 51b.
 werdt 57b, Wirt.
 weg, steht 1) für Ort: etlicher wegen 34a. Hieber gehört auch wohl allewege 11b, das für: immer, alle Zeit, an allen Orten, steht. — 2) für Weile: dre verndel weges, drey Viertel Weile 49a.
 wege 93b, Wiege
 wehre 105b, Waffe: auch were 133a in der Bedeutung von Wehranstalten, Wälle oder Befestigungen.
 weße 11a, Woche.
 weldage 41b, gute Tage, Luxus, Leppigkeit, von welig üppig, wollüstig, muthwillig, ausgelassen.
 welt 32a, Welt, Menschenmenge, das franz. *monde*. — ein grote Welt van Volcke 84a.
 wenden 41a, umkehren — wenden laten 63b, bewenden lassen.
 wenes 56b, wesen.
 wente, da, sintemal; denn 48b.
 werf, Werk, Beschäftigung. int werck wesen, beschäftigt sein 104a, in villem wercke wesen 125b. int werck stellen 11b, zur Ausführung bringen, ausführen.
 wercktüch 127b, Werkzeug.
 werdt 123a, werth.
 weren 83a, wehren, ab- und verwehren.
 werlt 1V a, Welt, auch werlde 75a, holl. werelt, engl. *world*.
 werth und werck, wärts: tho selde werth, Feldwärts, nach dem Felde zu; na der beke werck, nach dem Bache zu 71a.
 werue 49b, werue 51b, Angewerbe, Anzrag, Geuch, Anliegen.
 werwinge 46a, ist dass.
 wesen 2a, seyn; imperf. was, wat. — dar

vor wesen, verhindern, entgegenwirken 104a. — wesen auch = gesinnet oder gemuthet seyn, z. B. selgham tho dem fryge wesen 38b.
 weten, part. gewust, wissen. by enem weten, jemand in Anspruch nehmen 91b. des landes beste weten, für des Landes Wohl sorgen 47a.
 wetenichop dragen 65b, Kunde oder Wissenschaft haben.
 wetten 86b, wegen.
 wepen, part. gewept 94b, wehen.
 wiken 59b, voraussagen, wahr sagen, holl. wickelen, vom Altsächsl. *wicca*, eine Dore, engl. *witch*, frief. *wiffe*, barb. lat. *vegius*, ein Wahrsager.
 wider 35a, wyder 45b, weiter, von wydt 41b, od. wyt 45b, weit.
 willen, wollen 51b — dar an willen, sich fügen, beystimmen 52b.
 willen subst.: enes willen dar vor maken, jemand dazu willig machen, seine Einwilligung suchen 25b — to willen weten, zugestehen, willfährig seyn 45a, 117b, zu kommen lassen 55b.
 wind 18b, Windhund, Jagdhund.
 winnen 10b, auch gewinnen 11a, einnehmen. wörpel, Würfel; —
 wo Tit., wie. — worwol 68a, wiewohl. — wo dem allem 107b, wie dem allen auch sei; sprüchw. de wörpel süluest dragen 28a, mit schlechtem Beyspiel vorangehn.
 wol Tit., wer; auch wer etwa.
 wollust 34b, Luxus, Verschwendung im Essen und Trinken, Praeserery.
 wraeckspriich 72a, rächtierig.
 wraekbiddent 83a, Nachgebet, Nachgescheit.
 wraekgeyricht 131a, Nachgier.
 wrefen 10b, rächen, eig. wrafen von wraek, die Rache. syn leyt wrefen 59a, sein Unglück rächen.
 wrenelick 25b, freventlich, ungeredt.
 wroef 27a, Raue, Grell, Haß, verwandt mit wrogen, wrögen, anklagen, rügen.
 wullenföcken 71a, wollene Socken.
 wulff, plur. wulue 84a, Wolf.
 Wunden martern 30a, von Verwünschungen gebraucht. Die angeführte Stelle: wol dar — — oc Wunden martern, Sacramenten, unde aller Werlde plage slocken künde, muß wohl so aufgefaßt und übersetzt werden: wer da — — auch Wunden, Martern, und aller Welt Plage anwünschen (als Fluch aussprechen) und sacriren konnte.
 wyff, plur. wyuer 81a, Weib.
 wyge 26b, weibe, Habicht: de wyge müste auer de Riften flegen, der Habicht müste

über die Kücklein kommen, sprüchw. für: das Unglück, die Strafe oder die Gewalt des Mächtigen muß hereinbrechen. — de grote Wyge auer se alle geflagen heft, ist eine Hindeutung auf das allgemeine Landesunglück durch den Einfall und die Verpeierungen der Russen 27a.

wyfen, part. gewyset 132b, weisen, ver- oder wegweisen.

Y.

ydere 95b, jeder.

yhody 66b, jedes.

yht Ia, es.

yhtlick Tit., jeglich; auch yglick 31a.

yegen 56a, Gegen.

yenner, yenne, jener: vy jenuer syden 130a, jenseit.

yennich IIIa, yenic 25b, jennig 50a, irgend ein, irgend welcher; desgl. yenigerley.

yhs 82b, Eis.

yle 66a, Eise.

ylen, imperf. yle st. ylede 113b, eisen.

ylisch 6a, eilig; auch ylig.

yndechtich 40a, erinnerlich.

ynkumpst 40b, Einkommen, Einkünfte.

yo IVA, je, allewege.

ys IIa, ist.

ygunder 6b, jetzt.

yummer 85a, immer; auch ümmer.

yuwerle 19b, jemals, engl. ever.

yuer 108a, Eisfer.

yw 5a, euch; auch juw 39b, u. juw 40a.

3.

Zabel, 82a, Zobel.

Register

der

Orts- und Personennamen

(mit Einfügung einiger wenigen thatsächlichen Umstände).

A.

Ablasß, Unfug dabei 32a.
Abo, Stadt in Finnland 15b, 54b, 55b, 62a.
Aderkas, Claus, von den Schweden gefangen 56b.
—, —, dänischer Abgesandter 70a.
Aha (Aa), Fluß in Livland 116a.
Akesen, Claus, (Clas Akesen Tott), zu Bista (Bystade in Schweden), Kriegsobrist und Gouverneur in Finnland und Reval, Ritter 80a, 80b, 81b, 82a, 83a, 85a, 128a, 134b.
Albrecht (Albert von Apeldern oder von Burchowden), früher Domherr in Bremen, seit 1204 dritter Bischof in Livland IVb, Va, 4a, 4b, 5a, 6a, 7a, 8a.
— (Suerbeer) erster Erzbischof zu Riga 9b.
Alexander, Bischof zu Dorpat 6b. — Von den Russen erschlagen 12a.
— III, Papst 3b.
—, Fürst von Nowgarden 8b
—, Großfürst von Litthauen 22b.
Allentacken, Distrikt in Esthland 1a.
Amboten, Feste in Curland 1b, 8b, 9a.
Andamsefi, Jürgen, russischer Fürst, zu den Schweden übergetreten 130a.
Andreas (I), von Stucklandt (Styrland), der 4 D. W. 9a, 9b, 10a.
— (II), der 12 D. W., im Kriege gegen die Littauer erschlagen 12a.
Angermünde, Feste in Curland 1b.
Anklam, Gersten von, überlistet des Claus Cursfels Haukleute zu Reval 70b, 71a.
Anno von Sangerhusen, der 6. D. W., nachher H. W. in Preußen 10a.
Anrey, Diedrich, Hauptmann 120b. —

Anrey, Hermann 82b. —
Anstel, Franz, von, Commendor zu Reval 27a, 44a. —
Ansterath, s. Hüen.
Apeldern, s. Albert, B. von Riga oder Livland.
Apyfina, Trabanten des Großfürsten von Rußland, 69a, 69b.
Arensberg, Graf von, 14b.
Arensberg, Feste auf der Insel Desel 1a.
— bischöflicher Sitz, 2b. — dahin wird auch der Bischofsitz von Leal verlegt, 4b.
— 47a, 56a, 59a, 68a, 72b, 78a, 79b, 87b, 89b, 90a, 91a, 91b.
Aries (Arasch), Schloß in Livland 104b.
Armenier, 53b. —
Arnoldt von Bitinckhaw, der erste Comthur von Marienburg 15a, nachher der 26 D. W. 17a, 17b.
Arnstede, Graf von, aus Thüringen 6b, 7b.
Arß, Johann, vorgeblicher Graf von, Statthalter des Herzogs Johann von Finnland 54b, 56b.
Ascherade, Schloß in Livland 1b, 5a, 12b, 104a, 104b, 125a.
Asserye (Asserien), Arenth, Hauptmann 120b.
Asmus von der Soltwedel (Salzwedel), Fähnrich 126a.
Astrachan, Königreich 35a, 48b, 111b.
Astrachanische Tataren 133b.
Auerberg, s. Heidenreich.

B.

Balcken, Thur, (Thure Bielle) Ritter, Verwandter des Grafen Schwanto (Sture) 61b.
Barbarossa, s. Friedrich, deutscher Kaiser.

Barfüßer-Mönchskloster zu Riga 8b.
 Barnimus, Fürst aus Pommern 7a.
 Barjom (Berjon), Schloß in Livland 1b, 104a.
 Barthold, aus Bremen, 2. Bischof in Livland, Erbauer der Stadt Riga IVb, 3b.
 — erschlagen 4a.
 Basilius (Wassil), Großfürst von Rußland 74a.
 Baskne, Feste in Samoyten 17a.
 Bauschkeberg (Bauske), Schloß und Stadt in Curland 1b, 20b, 38b.
 Behr, Diederich, aus Lüneburg, dänischer Legat nach Rußland 47a. —
 Belholdt, Adam, Rathmanns Sohn zu Reval 115a.
 —, Joachim, Rathsverwandter zu Reval 52a.
 Bentzen (Bengtzen), Alte, schwedischer Kriegserbrist 56a.
 Berenthsen, Hans, zu Kore 87b, 135a. —
 Berg, der heilige, in Semigallen 13a.
 Bernhard, Bischof zu Dorpat 13a.
 — von der Borch, der 39. D. M. 21a, 21b.
 Berseke (leg. Serise), heidnisches Schloß in Livland, erobert 4a.
 Berward, Ordens-Marschall 9a.
 Bieleke, f. Baldke.
 Bielsky, Knes 105b.
 Bilde, Legat des Königs von Dänemark, über Reval nach Moskau gesandt 46a.
 Biorson, Claus, zu Gammelgarden, Obristlieutenant 115b.
 Blankenborch, Johannes von, Domherr zu Reval 28a.
 Blankfeldt, f. Johann (VII.) Erzbischof zu Riga.
 Bleedberg (Bleichberg) zu Reval 75b, 77b.
 Bockhorst, Johann, als Legat nach Moskau gesandt 36a, 39b.
 Boltho (Balzer, Bodo, eig. Halt) von Hohenbach, der 18. D. M. 13a.
 Borch, von der, f. Bernhard, D. M.
 —, f. Simon, Bischof von Reval.
 Borchart (I) von Hornhusen, der 7. D. M. 10a, 10b, 11a, 13a.
 — (II) von Dreyse, der 24. D. M. 15a, 15b, 16a.
 Borchholm, in Byrland, bischöfliches Haus 1a, 3a, 21a.
 Boußmann und Bowßmann (Boismann), Hinrich, Rittmeister, eines Rathmannes zu Reval Sohn 68a, 70b, 74b, 76b, 77a. — des Herzogs Magnus Hoffjunker 92a — sprengt das Schloß Wenden in die Luft 105a.
 Boye, Hans, schwedischer Rittmeister, Statthalter zu Wittenstein, 62a, 80a, 81b —

Boye, Jürgen, zu Gynes, Obrist, 115a, 115b, 119b, 126b, 134b.
 Boytyn, Hermann, Secretair zu Lübeck 35b.
 Brakel, Wolmar, Käönig, 82b.
 Bremen, Mutterstadt der Colonie Livland 1a, IVb, Vb.
 Bremer Kaufleute kommen nach Livland 3a.
 Bretholdt, Jesper, zu Reval, an den König zu Dänemark gesandt 44a.
 Breydhufen, f. Werner, D. M.
 Brüggenev, f. Woldeemar, D. M.
 Brüggenev, genannt Hasenkamp, f. Hermann, D. M.
 Brüßner, Hermann, Secretair, als Legat des Königs von Schweden nach Reval gesandt 52a.
 Bruno, der 20. D. M. 13b.
 Buchenorde, f. Heinrich (III) Schungel, D. M.
 Budtbröcken (Buddenbrock) adeliche Familie im Stifte Riga 76a.
 Bürrick, Johann, Schreiber und Verwalter zu Treyden, erobert das Schloß Wenden 113a, 113b, 114a.
 Burmeister, Conrad, des Herzogs Magnus Canzler 75a.
 Burtick, Schloß in Livland 1b, 13a, 113b, 116a.
 Burrow, Michael Iwanowitz, Hoffjunker 135a.
 Butler, Jürgen, 117a.
 Burhövden, f. Albert, B. von Riga —
 ferner Reinhold, Bischof zu Wyt (Desel).

C.

Candau in Curland 1b.
 Carelegorod, russischer Name für Kerholm 129b.
 Carmel, Schloß auf der Insel Desel 11a.
 Carolus, Herzog zu Sudermanland u. Nerik (Merike), 61b, 72a, 115b, 131a. — wird König zu Schweden 79b. —
 — V., deutscher Kaiser 24a.
 — IX., König von Frankreich 130a. —
 —, schwedischer Statthalter zu Reval 4b.
 Cason, Stadt und Königreich, 23b, 35a, 48b, 101b, 111b, 133b.
 Casanische Tataru 133b.
 Cassana (Kosjan), Feste in Rußland 118a.
 Caspar Linde, G. v. von Riga 24a.
 Catharina, vermählt mit dem Herzog Johann von Finnland, Schwester des Königs Sigismund August 54b, 64a. —
 —, eines Soldaten Tochter, früher Concubine, dann Ehegattin Erichs XIV., Königs zu Schweden 61a, 62b.
 Cauna (Kowno), Feste in Littauen 17b, 55b.
 Cerkten, f. Anklam.

Chiow (Kiew), Stadt in Rußland 64a.
 Christian, König von Dänemark 44a, 44b, 47a.
 Christiernsen, Claus, (mit dem Familien-
 namen Horn) schwedischer Kriegsobrist, 52a,
 54a. —
 —, Gabriel (Drenstierna), Freiherr zu
 Wörbuy, Gouverneur von Reval 62a,
 68a, 68b.
 Christoffer, Herzog von Meckelnburg, Co-
 adjuter des Erzbischofs von Riga 38a,
 45b, 47b, 54b, 55a.
 —, Markgraf zu Baden 57a.
 Churen (Kuren) 3b, 8b, 11b, 56a, 58b,
 122a.
 Churland, Provinz, nachmals Herzogthum
 1a, 1b, 2b, 9a, 10a, 11b, 46a, 47a,
 50b, 59a, 113a, 114b, 117b.
 Cecilia, Marggräfin zu Baden, des Kö-
 nigs von Schweden Schwester 57a.
 Claudius (Clodt oder Klot), Jobocus, Syn-
 dicus zu Reval, wird an den König von
 Dänemark gefandt 44a.
 Claussen, Hinrich (Heinrich Claßon Horn),
 Ritter, zu Kandaa, Gouverneur von Re-
 val 57a, 58b, 59b, 60a, 88a, 97a.
 Clodt, Hinrich, Revalischer Rathsherr 87a.
 Cobbe, heidnischer Landesältester in der Ge-
 gend von Uerfüll, zum Christenthum be-
 kehrt 3b.
 Cölln, Stadt, 15a.
 Conradt, Landgraf von Thüringen, Hoch-
 meister, 8b.
 Conradt von Jungingen, Hochmeister 18a.
 Conradt (I) van Mandern, d. 10. D. W. 11b.
 — (II) von Fuchtwange, der 15. D. W.
 12b, zugleich Landmeister in Preussen, nach-
 her Hochmeister.
 — (III) van Hertogenstein, d. 17. D. W. 13a.
 — (al. Gerdt) von Jocke, der 22. D. W. 13b.
 — (IV) von Bitindhaue, d. 30. D. W. 18b.
 Constantin, König von Litthauen 17b.
 Copori (Koporje), Festung in Ingermannland
 126b, 129b, 135a.
 Costenig, Concilium daselbst 19a.
 Crasna (Krasni), Feste in Rußland 118a.
 Cremon, Schloß in Livland 1b.
 Crügborch (Kreuzburg), Schloß in Curland
 104a.

D.

Dänen, 5a, 5b, 73a, 73b, 108a, 130a,
 135b.
 Dagebon (Dagden und Dago), Insel 1a,
 59b, 89b, 92b.
 Dalen, erste Feste in Livland 1b, 3a, 6b,
 55a.
 Dannenberg, Graf von, 7a.
 Danziger 95a. —

Danziger Freibeuter 61a, 72a.
 Danzke (Danzig) 2a, 131a. — Friedens-
 vertrag daselbst 17b, 18a.
 Dellindhufen, Conrad, Syndicus von Re-
 val 63a.
 Delwich, Evert von, 47b.
 Delwicks-Hof 77b.
 Demitriewitsch, Andre, Anes, erschlagen
 116b.
 Deutsche, 113a, 128b — Kriegsleute 125a.
 — vor Wesenberg 121b.
 Diderik (I) von Grönningen, der 3. D. W.
 8b, 9a.
 — (II) Türck, der 31. D. W. 19a.
 —, Bruder des Bischofs Herman zu Ugge-
 nus 6b.
 Dobbelen (Dobeln), Burg in Curland 1b,
 10b, 13a.
 Dobbeler, Nyls, Hauptmann 70b, 71a,
 71b, 72a.
 Dobbeshyne, Schloß im Soulerlande 17a.
 Dohn (Dohna), Heinrich Burggraf von,
 Rath des Herzogs von Curland 51b, 56b.
 Dom zur alten Bernau 4b.
 Domkirche zu Riga, erbaut vom Bischof
 Albrecht 4a.
 Dondangen, Schloß in Curland 1b.
 Dorpat (Jürjargorod), Stadt und Stift
 1a, Va, 1a, 1b, 2b, 5b, 6b, 11a, 16a,
 17b, 22b, 23a, 27a, 36a, 36b, 37a,
 40a, 40b, 41a, 41b, 43a, 43b, 44a —
 erobert, von den Deutschen 6a. — Des-
 gleichen von den Russen 43a, 43b, 44a,
 44b, 45a, 45b, 59b, 65a, 66a, 68b,
 70a, 72a, 76a, 77a, 77b, 78a, 78b,
 79a, 84a, 90b, 94a, 102a, 105b, 114b,
 115a, 117a, 122a, 124a, 132b, 133a.
 Dorfstellmann, Johann, Bürgermeister zu
 Dorpat 37b.
 Dreyleue, s. Burchard (II), D. W.
 —, Burchard, Gemthur, des D. W. Vetter
 17a.
 Düker, Fromhold, 71b. —
 —, Hinrich, von Kow, Rittmeister 58a,
 58b, 62a.
 Dürben und Durben, Schloß in Curland
 1b. — Schlacht daselbst 10b.
 Dumpeshagen, s. Heinrich (II.) D. W.
 Dunemunde (Dünamünde) Ordenshaus, 1b,
 14b. — Kloster, vom Bischof Albrecht erbaut
 4a, 11b. — 20a — belagert 21b, 22b.
 Dunen, Arents, Junfer, 81a.
 Dunenborch (Dünaburg) Schloß, 1b — ge-
 gründet durch den D. W. Raßborch 12b
 — 103b, 113a.
 Düyna (Düna), Strem 2a, 104b, 113a,
 117b.
 Durben, s. Dürben.

- Düne (Taube), Bartholomäus, zu Sage, Rithsverwandter (Landrath) in Harrien 85b.
 —, Johann, von Kyre 63a, 66a, 67b, 68b, 69a, 71b, 74b, 76b, 77b, 78a, 78b, 79a.
 —, Jürgen, von Hafeweyde, in Reval entbauert 59b.
 —, Ludtwig, van Nyenhau 82b.

G.

- Gdelleute, Livländische, deren Lebensweise auf ihren Höfen 32a, 32b, 33a.
 Gesten (Gyten), f. Gsten.
 Elbe, Fluß, 2a.
 Glerdt, dänischer Statthalter zu Reval 12b.
 Embcke (Embach), Fluß 6b, 115a.
 Ende, Gung von, aus Weihen, Rittmeister 57b.
 Endorff, f. Wilhelm (I), D. W.
 Engländer 130b.
 Engländer 46b.
 Erck, f. Goswin, D. W.
 Erich XIV., König von Schweden 50a, 52a, 52b, 53a, 54b, 55a, 61a, 61b, 62a, 63b, 64a, 64b, 66b, 68a, 128a, 133b.
 Ericken, Hans, zu Urinfala, Gouverneur von Reval 116b, 120b. —
 —, Steno, Ritter 61b.
 Erle (Erla), Schloß in Livland 1b, 104b, 105a
 Erms, Schloß in Livland, 1b, 23a, 47b, 49b, 54a, 56b, 91a, 92a.
 Ernst von Rastborch, der 14. D. W. 12b.
 Esten, die, erheben sich gegen die Deutschen 3b — deren Bekehrung zum Christenthum 4b. — sie erschlagen die Ordensbrüder zu Vellin 5a.
 Estland, Provinz, 1a, 4a, 4b, 11b, 15a, 26b, 57a, 102b, 103a, 121a, 122a, 123a.
 Eg, Schloß in Estland 1a, 42a.
 Guerhard (I), Graf von Seyne, der 5. D. W. 10a.
 — (II) van Monheim, früher Comthur zu Goldingen, dann der 23. D. W. 14a, 14b, 15a.
 Gysstabt, f. Jürgen, D. W.
 Gysten, f. Gsten.

F.

- Farensbeck, Diedrich, von Heymer, 56b
 — des Herzogs Magnus Rath 86b —
 —, Johann, von Udenkul 56b. —
 —, Jürgen, von Kelfsi, 70b, 79a, 125a. —
 Fichte, f. Johann (II.), Erzbischof von Riga.
 Fessylatewow, Iwan Andrejewit, Hofjunter 135a.

- Fegeseuer, bischöfliches Schloß in Harrien 1a, 21a, 47a, 75a.
 Fegesack, Thomas, Bürgermeister zu Reval 25a, 26b.
 Ferdinand, Römischer Kaiser 38b, 45a.
 Finnländische Flotte vor Reval 75a.
 Finnländ und die Finnen 16a, 73b, 75a, 76b, 77a, 90a, 95a, 98a, 99b, 121a, 121b, 135b.
 Fischer, Johann, Cansler des Herzogs von Curland, nach Reval gesandt 51b.
 Fleming, Claus, schwedischer Admiral 125b.
 —, Hermann, zu Willias (Wilmäs, b. Hiacn S. 327.), Statthalter zu Wittenstein 76b, 119b, 128a.
 —, Laurentz, erster schwedischer Gouverneur zu Reval 53b.
 Francke, Claus, als Legat nach Moskau gesandt 40b.
 Franco van Kersdorp, der 34. D. W. 19b, 20a.
 Franzosen 46b, 133a.
 Frauenburg, Schloß in Curland 1b, 15a.
 Friedrich (I) Barbarossa, deutscher Kaiser 3b.
 — II, deutscher Kaiser 8a.
 — II, König von Dänemark 46b, 53a, 54b, 88b, 130a.
 —, der 6. Erzbischof von Riga, aus Böhmen 15a.
 Fröstenberg, f. Wilhelm (III) D. W.
 Fromhold von Byffhusen, der 7. EB. von Riga 17a.
 Frydach von Voringhau, f. Johann (III), D. W.
 Fromersen, f. Wilhelm (II), D. W.
 Ruckewange, f. Conrad (II), D. W.
 Byffhusen, f. Fromhold, Erzbischof von Riga.

G.

- Galen, f. Heinrich (V), D. W.
 —, Heinrich von, Vogt zu Bauschte 47b.
 —, Johann von, 49b.
 Gesseln, in Schweden, 67b.
 Gellinkhusen, Hinrich, eines Rathmanns Sohn zu Reval 93a, 93b.
 Geydegallen, ein Ort in Sameyten 17a.
 Gilsen, Helwich von, Vogt zu Wittenstein 19b.
 —, Otto von, 56b.
 —, Robert von, 50a.
 Godisfrid (von Rogga), der 21. D. W. 13b.
 Godithard Kettler, der 46. und letzte D. W., nachher Herzog von Curland und Semgallen 45a, 45b, 46a, 47a, 48a, 50a, 50b, 56a, 56b.
 Goldingen, Schloß in Curland 1b, 8b.

- Goswyn van Erck (Herick), Comthur zu
Pellin 16a, wird der 25. D. M. 17a.
- Gregor IX., Papst, 7b, 8a.
- XIV., Papst, 127b, 130a
- Grensin, Hans, Bürgermeister zu Lübeck,
35b.
- Grewe, Jochim, 118b.
- Groll, Johann, Statthalter zu Wittenstein
54a.
- Gröningen, s. Diderik, D. M.
- Groth, Hans, Wachtmeister 115b.
- Grothusen, Otto, als Legat nach Moskau
gesandt 36a, 39b.
- Gruben, s. Stephan, Erzbischof zu Riga.
- Grubyn, Stadt in Curland, 1b, 11b,
45b.
- Gryffsholm (Gripsholm), Schloß in Schweden,
62a.
- Güstaffson, Claus (Claus oder Erich? Gustan-
stanen Stenbock), Freiherr zu Torpa,
134b. —
- , Claus, schwedischer Rittmeister 68a.
- Gustav (Wasa), König von Schweden 52b,
62b.
- Gworostinow (Chworostinia), Peter Iwanow-
wisch, Knes, gefangen 116b.
- G.**
- Gabsal, Feste in Ehstland 1a, 4b, 14a,
15b, 16a, 24b, 55b, 82a, 83a, 87b, 88b,
89a, 89b, 90a, 90b, 92a, 92b, 93a,
102b, 119a, 124b, 125a, 125b, 129b.
- Habundus, s. Johann (VI), Erzbischof von
Riga.
- Hafe, Hinrich, zu Reval enthauptet 72a.
—, Jost, 50a.
- Hall, Peter von, Prediger zu St. Dless in
Reval 108a, 108b.
- Hamburg, Stadt, 2a.
- Hammerstedt, Lucas, 23b.
- Harrigen, Provinz in Ehstland 1a, 4b, 5a,
17a, 18a, 24b, 26a, 41a, 44a, 47a,
59a, 60b, 62a, 64a, 64b, 66a, 75a,
76b, 80a, 85a, 85b, 90a, 94a, 117a,
119a, 119b, 122a. — Bauern 97b. —
Deutsche, von diesen ermerdet 15a. —
Einwohner 18a, 44a, 49a, 49b, 51a.
— Ritterschaft daselbst 25a, 51a.
- Harz, Ziriacus von, 58a.
- Haseldörp, Johann, 7a.
- Hafemboth, Flecken in Curland 1b.
- Heinrich (I) van Heynberg, der 2. D. M.
8b.
- (II) van Dumpseshagen, der 19. D. M.
13a.
- (III) Schungel van Buctenorde, der 35.
D. M. 20a, 20b. —
- (IV) oder Heidenrick Vint van Auer-
berge, der 36. D. M., 20a, 20b.
- (V) von Galen, der 44. D. M. 35a,
37b, 38b, 39a.
- , Domprobst von Riga, dann 11. EB.
von Riga 19b (soll heißen Henning Schar-
fenberg. Es gab gar keinen Rig. EB.
Heinrich.)
- , Bischof von Culm 9b.
- Heinrich (IV) Brel (Merküll), Bischof von
Reval, erbaut den Bischofschoß auf dem
Dom zu Reval 19b.
- , König von Polen 130a.
- Lüsener (Düfmer von Arnsberg), Hoch-
meister 17a.
- Helena, Russische Großfürstin, vermählt mit
dem Großfürsten Alexander von Lithauen
22b.
- Heller, Balthasar, Schreiber 71b.
- Helmöda (Helmüt), Schloß in Livland 1a,
21a, 23a, 54b, 56b, 91a, 92a.
- Henck, Johann, Bürgermeister zu Dorpat
37a.
- Henning Scharpenberg, der 12te EB. von
Riga, 20a. Vgl. auch Heinrich.
- Herckel, Reinhold, 56b.
- Hermann von Salza, Hochmeister 7a.
- (I) Balke, der 1. Meister Deutschen
Ordens in Livland, vorher Landmeister in
Preussen 8a.
- (II) von Brüggeneu, gen. Hasenkamp,
der 42. D. M. 24b, 25a, 27b.
- Hermann (von Apeldern oder von Burhöwen-
den, B. Alberts Bruder), Bischof von Reval
4a, 4b, dann von Ilgenus oder Dorpat
4b, 6a, 7a, 8a.
- (I. von Burhöweden), B. von Reval (d. i.
Desl) 12a.
- (III. Weiland, von Wesel), B. von Dor-
pat 43b.
- Hertogenstein, s. Conrad (III), D. M.
- Heynberg, s. Heinrich (I) D. M.
- Hillebrandt, s. Michael, Erzbischof von
Riga.
- Hindrichsen und Hinrichsen, Carl, (Carl
Henrichsen Horn), zu Konkas, Kriegs-
obrist 72b, 77b, 87b. — Gouverneur v.
Reval 97a, 119b, 124b, 125a, 125b,
126b, 134b. —
- Hochgrewe, Bürger zu Reval 49b.
- Hochrosen, Schloß in Livland 1b.
- Hochzeiten, adliche, und Kindelbiere 29a,
29b, 30a, 30b. — bürgerliche 33a, 33b.
- Höge, Juo van der, aus Reval an den
König von Dänemark gesandt 44a.
- Hönerjezer, Jürgen, Rathsvorwandter 50a.
- Höweln, Verent van, 58a.
- Hoge Land, dat, (die Insel Hochland) 56b.

Holländer 46b.
 Holste, Claus, Revalscher Stadthauptmann 100b.
 Holstein, 73a, 73b. — Grafen von 7a. — Regentenhauß 73b.
 Holschur, Jürgen, Canzler des Bischofs zu Dorpat 37a, 37b. — zu Halsal gefänglich eingezogen 43b.
 Horn, f. Christiensen, Clausen und Hinrichsen.
 Hornhusen, f. Burchard (I), D. M.
 Huen von Ansterath, Gerdt, Vogt zu Wesenberg 42a.
 Huß, Johannes, 19a.
 Hurer, Hinrich, Kaufmann 19a.

I.

Jacobskirche in Riga, 132b.
 Jagello, König von Polen 19a.
 Jammagorod (Jamburg), Feste in Ingermannsland 126b, 129b, 135a.
 Jaropolk, Großfürst von Rußland 8b.
 Jendrich, Freibeuter, gehangen 72a.
 Jervefull, Landgut in der Nähe von Reval 88b.
 Jervefullscher See, bei Reval 95b.
 Jerwen oder Wittensteyn, Provinz in Esthland 1a, 4b, 5b, 8a, 11b, 76b, 80a, 81b, 84a, 94a, 102a, 119b, 129b. — (f. Wittenstein).
 Innocenz III., Papst, 4a.
 — (IV), Papst 9b.
 Joche, f. Conrad (Gerdt), D. M.
 Johann (I) Bischof von Mengden, der 37. D. M. 20b.
 — (II) van Woldthusen (Wolthus v. Heerfe), der 38. D. M. 20b, des Amtes entsetzt 21a.
 — (III) Frydach van Loringhaue, der 40. D. M. 21b.
 — (IV) van der Recke, der 43. D. M. 27b, 35a.
 — (I) von Lünen, der 2. EB. von Riga 12a.
 — (II) von der Fichte, der 3. EB. von Riga 13b.
 — (III), Graf von Schwerin, der 4. EB. von Riga 13b.
 — (IV) von Sinten, der 8. EB. von Riga 17b.
 — (V) van Walradt (Wallenrode), aus Franzen, EB. von Riga 19a.
 — (VI) Habundus, Bischof in Churlandt (d. i. zu Thur in Graubünden), wird der 10. EB. von Riga 19b.
 — (VII) Blanckfeldt, EB. von Riga 24a.
 — (V) van Mönninghusen, B. zu Desel

und Curland 25a — entflieht aus Furcht vor den Russen 46b, 134b.
 Johann I., König von Schweden 4b.
 —, Herzog von Finnland, König Erich XIV. Bruder 54a, 54b, 55a, 60a, 61b, wird König von Schweden, als der III. dieses Namens 62a, 68a, 70a, 127b, 128a, 129a, 130a, 132a, 132b.
 —, Albrecht, König von Polen, Bruder des Großfürsten Alexander von Litthauen 22b.
 —, Friedrich, Herzog zu Pommern 75b.
 Johanneshof bey Reval 72b.
 Johannsbrücke 31b, 32a.
 Johannsbrücke zu Reval 99b.
 Johanns-Hospital bei Reval 96b.
 Johannsmühle bei Reval 72b, 106a.
 Jonsson, Canut, Revalscher Rittmeister 115b.
 Jarnus (Jacteni), der 5. Erzbischof zu Riga 17a.
 Jseborch (Asborst), Festung in Rußland 8a, 12a, 14a — geplündert 23a.
 Italianer 130a, 133a.
 Jürgen, ein Pilger aus Deutschland 39a.
 — von Enckstadt, Gembur von Segewolde, der 8. D. M. 10b, 11a.
 Jürgenborg, Schloß in Livland 1b, 104b.
 Jungingen, f. Conrad, Hochmeister.
 Jurjewgorod (Dorpat) 5b.
 Jwan (III) Wassiljewitsch, Großfürst von Rußland 20b, 21a, 21b, 24a.
 Jwan (IV) Wassiljewitsch, Großfürst von Rußland 69a, 69b, 70a, 103b.
 Jwanowgorod (Marwa) 21b, 22a, 23a, 117a, 126b, 129a, 129b, 135a.

K.

Kafer, Diedrich, als Legat nach Moscau gesandt 36a, unterhandelt mit Johann Taube und Elert Kruse 63a.
 Kallenbach, Hinrich, Vogt zu Tolßburg 42a.
 Kalzenow (Kalkenau), Schloß in Livland 1b, 104b — Schlacht daselbst 5b.
 Kandel, im District Jerwen, Schlacht daselbst 5b.
 Karcks und Karr (Karkus), Schloß in Livland 1a, 54b, 55b, 56b, 82a, 105b.
 Karris, auf der Insel Desel, 16a.
 Kerksholm oder Carelegorod 106a, 119b, 120a, 129b, 135b.
 Kegel, Hof unweit Reval, 45b, 52a.
 Kegelscher Strand, 89a.
 Kellers acker (ager cellarii), Gegend bei Riga 53a.
 Kerksholm (Kirshelm), 1b — Vertrag daselbst 20b.
 Kerödorp, f. Franco, D. M.

- Keršdorp, Wolter van, des D. W. Bruder 20a.
 Kerřlow, Schloß in Curland 10b.
 Ketelhödt, Hauptmann aus Preußen 14a.
 Kettel, s. Godthard, D. W.
 Kielfond, Kirchspiel und Gebiet auf der Insel Diefel 79b.
 Kirchmessen 31b.
 Kirriempa (Kirrumpä), 117a und Kirriempol 1a, Schloß in Livland.
 Kirtzig, Leonhard, Rittmeister, Herr zu Melzig 115b.
 Klewer, Albrecht, Rathsherr zu Lübeck 35b.
 Kloedt, Jodocus, geweiener Syndicus zu Reval, Legat des Herzogs von Curland, 51b. — Vgl. Claudius.
 Knetow, Gegend in Samenten 17a.
 Koek, Hans, aus Oberpahlen, Ueberläufer 95a.
 Könink, Johann, Bürgermeister zu Reval 50a.
 Köninksberg (Königsberg) in Preussen 118b, 131a.
 Kofenhufen, Schloß und Stadt in Livl. u. erzbischöflicher Sitz Va, 1b, 2b, 4a, 20b, 38a, 104a, 104b, 105a, 117b, 132b. — Schlacht daselbst 3b.
 Kollen, Laurens von, Hauptmann 98a.
 Kolmarische Flotte vor Reval 75a.
 Kolhoff, s. Selhmetyn.
 Korff, Klaus, Rittmeister 115b.
 Korffmacker, Diedrich, Bürgermeister zu Reval 95b, 99b.
 Koschul (jezt: Kosch), Kirchspiel in Harrien 47a.
 Koschul, Johann von, zu Purtil (Purgel) und Meer (Merhof) 124b, 126b.
 Kofkewig, Litzhaußer Boywode, 53b, 60b.
 Krimff: Vater 133b. — dessen Legaten in Stockholm 118b.
 Krosnowa, Festung in Rußland, geplündert 23a.
 Kruse, Cleric, von Kelleß, 40b, 63a, 67b, 68b, 69a, 71b, 74b, 76b, 77b, 78a, 78b, 79a — dessen Sohn vor Reval von den Russen erschossen 76a.
 Kula, Schloß in Schamajten 17a.
 Kūjel (Kusal), Kirche in Ehstland 57a.
 Kurffel, Christoffer, Hofjunker des Herzogs Diagnus 104b. —
 —, Claus, schwedischer Kriegsoberst und Gouverneur von Reval 60a, 61a, 68a, 68b, 70b, 71a, 71b, 72a, 80b. —
 —, Hinrich, Lieutenant, 70b, 72a.
 Kuymek, Landgut in Ehstland 87a, 90a.
 Kyen (Küne oder Kühn), Insel vor Pernau 1a, 91a.
- Q.**
- Qafesberg bei Reval 93b.
 Landwyn (Lauden), Schloß in Livland 104a.
 Larssen, Hans, als Legat des Königs von Schweden nach Reval gesandt 52a. —
 —, Jasper, Rittmeister 82b. —
 —, Mag, Rittmeister 115b.
 Lays, Schloß in Livland 1a, 23a, 42a, 45b, 102b.
 Leal, Bisthum und Schloß in Ehstland, Va, 1a, 4a, 4b, 16a, 24b, 56a, 56b, 68a, 72a, 82a, 83a, 87b, 88b, 89b, 90a, 90b, 92a, 125a, 129a. — Jungfrauenkloster daselbst 4a.
 Lebensweise in Livland 28a, 28b, 29a.
 de Legardia (de la Gardie), Pontus, Freiherr und Ritter zu Enckholm, Gouverneur von Reval und Feldherr 83b, 91b, 119a, 121a, 125b, 126b, 127a, 133b, 134b.
 Lemburg, Schloß in Livland 104a.
 Lemsal, Schloß im Stifte Riga 1b, 60a, 94b, 113b.
 Lemnewardt, Schloß in Livland 1b, 104a, 104b, 114a, 117b, 125a.
 Letlandt, 1a, 1b, 47b.
 Leydebuhr, Hertwich, Lieutenant, 88a, 116b.
 Lütkehöf, s. Perssen.
 Linde, s. Casper, Erzbischof von Riga.
 Lippe, Engelbrecht von der, Hauptmann 7a, 54a.
 Littanen und Littauer, 3b, 6b, 7a, 9a, 9b, 10b, 11a, 12a, 12b, 13a, 13b, 14b, 16a, 16b, 17b, 19a, 19b, 20a, 22b, 23a, 40a, 51a, 60b, 65a, 66a, 88b, 105b, 122a, 125a, 127b, 130b — Stände 133a.
 Lobana Roskowskij (Lebanow Roskewski), Zwan Simenowicz, Statthalter zu Geredetz, russischer Friedens-Commissarius 135a.
 Lobbe von Wsen (Robin von Etz), der 28. D. W. 17b.
 Lode, Reinhold, Revalscher Legat 51b.
 —, Schloß in Ehstland 1a, 14a, 24b, 49b, 56a, 56b, 57a, 82b, 83a, 87b, 88b, 90a, 90b, 92a, 102b, 124b, 125a, 128a, 129b.
 Löwenwolde, Johann von, erschlagen 16a.
 Lübeck und Lübecker Vb, 9b, 20b, 26b, 35b, 46a, 46b, 53a, 54a, 54b, 55b, 56b, 61a, 67b, 86b, 88a, 95a, 125a, 128a, 130a.
 Lünen, s. Johann (I), Erzbischof von Riga.
 Lünenburg, Helmold von, 6b.
 Lubr, Hermann, Revalscher Rathsherr 87a, 87b, 91b.
 Lunden (Londen) in England 130b.
 — (Lund) in Schweden 4b, 126a.
 Luther, Dr. Martin, 39a.

Pußen und Pußen (Ludien) Schloß in (pölnisch) Livland 1b, 103b.

Lyffland, dessen Entdeckung 3a — Provinz 28a, 35b. — feuriger Comet 36b. — begiebt sich, getheilt, in den Schutz der Dänen, Polen und Schweden 39a. — begiebt sich in den Schutz Polens allein 50b. — Herzogthum 50b, 62b, 74a, 78b, 79a, 106b, 111b, 112a, 115a, 117a, 117b, 118a, 119b, 124a, 124b, 126b, 127b, 128a, 128b, 129b, 130a, 130b, 131a, 131b, 132a, 132b, 134b, 135b, 136a.

Lyonsky (Gliniski), Michael, Fürst 74a.

Lyue, Dideric, 49b. —

—, Hinrich, gefangen 56b.

Lyuen, Volksstamm 1a, 1b, 3b.

M.

Magnus, Herzog von Holstein, Bischof zu zu Deseß und Curland, Bruder Friedrichs II. Königs von Dänemark 46b, 47a — auch Administrator zu Reval und Habsal 47b, 49a, 51b, 54a, 55b, 56b, 58a, 63b, 68b, 70a, 70b, 71b, 72b, 88b, 89b. — vom Großfürsten von Rußland zum König von Livland ernannt, 73a, 73b — 77a, 78a, 78b, 79a, 80b, 81a, 87b, 91a, 92a, 94b, 103a, 103b, 104a, 105b, 113b, 114a, 128b, 134a, 134b.

—, Herzog von Sachsen 91a.

Malen, Hans, Revalischer Bürger 96a.

Malta, Insel 130a.

Mandern, s. Conradt (I), D. M.

Mariama, Kirchspiel in Ebstland 79b, 86b.

Marienbergh, Schloß in Livland 1b, 15a, 23a — von den Russen erobert 46b, 122a. — in Preußen 17a.

Mariendahl, Brigittenkloster bei Reval 19a, 20b, 98a.

Marienhusen, Schloß in (pölnisch) Livland 1b, 103b.

Marshalsbergh zu Reval 98b.

Marta, Luthauische Königin 9b.

Matthes, Kriegsknecht 23.

Mauritius Wrangel, B. von Reval 47a.

Maximilian II., deutscher Kaiser 77a, 93a, 130a.

Maydell, Johann, von der Wollust, Rittmeister 60a, 68a, 70b, 77a.

Meer, Claus, zu Rappifer, 115b.

Memmel (Nemel), Grenzfluß 1a, 10a, 10b.

Mendow, Luthauischer Fürst, und König 8b, 9a, 9b. — dessen Rückkehr zum Heidenthum 11a. — derselbe ermordet 11b. —

Mengden, s. Johann (D), D. M.

Meynerdt (Meinhart), Nench aus Bremen, erster Bischof in Livland IVb, 3b. —

Meyninge, Johann, Bürgermeister zu Narva 22a.

Meyfaten (Mefoten), Schloß in Semgallen, gegründet vom D. M. Jocke 12a, 14a. —

Michael Hillebrandt, (SB. von Riga, eines Bürgers Sohn von Reval 24a.

Mitow (Mitau), Stadt in Curland, 1b, 16a, 16b, 51b. — gegründet durch den D. M. Conrad von Mandern 11b.

Mobda (auch Muddow, jetzt Welikaja), Fluß in Rußland 19a.

Möller, Peter, Revalischer Rathsverwandter 87b, 91b.

Mönlichhusen, Christoffer, 44a, 49b. —

—, s. Johann (V), Bischof zu Deseß und Curland.

Momsö, verdruckt für Wormsö, Insel, zu Deseß gehörig 89b.

Mone (Meen), Insel, zu Deseß gehörig 1a, 89a, 91a.

Monheim, s. Guerdard (I), D. M.

Moyan, Schloß in Livland 1b, 116a.

Muddes, Bach in Ebstland, Schlacht dazselbst 77a.

Münster, Caspar von, Livländischer Landmarschall 37b, 38a, 104b.

—, Johann, 104b.

Munst, Ber, dänischer Admiral 67b.

Munghard, Diedrich, eines Schneiders Sohn zu Derpat 95a.

Murfsow, Tatarischer Bewar 99a.

Muscow und Muscoviter, IVa, 19a, 28a, 32b, 34a, 35a, 35b, 36a, 36b, 37a, 39a, 40a, 40b, 41a, 41b, 42a, 43a, 43b, 44a, 44b, 46a, 46b, 47a, 47b, 48a, 48b, 49a, 49b, 50a, 50b, 51a, 52b, 53a, 54b 56a, 56b, 59a, 59b, 60b. — der Muscoviter Gebiet in Warzland 62a, 62b, 64b, 65b, 66a, 68b, 69a, 69b, 70a, 71b, 72b, 74a, 74b, 75a, 76a, 76b. — Die Stadt von den Tatharen niedergerannt 77a, 78a, 78b, 79a, 79b, 80a, 80b, 81a, 81b, 82a, 82b, 83a, 85b, 87a, 87b, 88a, 88b, 89a.

— Muscovitische Legaten in Arensburg 90a.

— 90b, 91a, 91b, 92a, 92b, 93a,

95a, 95b, 96a, 96b, 97a, 98a, 99a,

100a, 101a, 102a, 102b, 103b, 104b,

105b, 106a, 106b, 108a, 109a, 111a,

111b, 112a, 113a, 113b, 114a, 114b,

115a, 115b, 116a, 117b, 118a, 118b,

119b, 120a, 120b, 122a, 122b, 123a,

123b, 124a, 124b, 125b, 126a, 126b,

127b, 128b, 129a, 129b, 130a, 130b,

131a, 131b, 132a, 132b, 133b, 134a,

134b, 135b. — Muscovitische Commissa-

rien 135a, 135b — siehe auch Russen.

Mystiflaffschy, Knes 96b.

N.

Nargeben (Nargen), Insel bei Reval 61a.
 Narwa, Fluß, 1a, 1b, 41b — Stadt in
 Ehstland (Iwanowgorod) 1a, 1b 5a, 12a,
 17a, 22b, 23a 39b, 46a, 46b, 53a,
 54a, 56b, 61a, 66b, 69b, 72b, 77a,
 86a, 86b, 87b, 106a, 116b, 117a,
 118b, 119a, 122a, 124b, — von den
 Russen erobert 42a — von den Schwed-
 en mit Sturm genommen 126a, 126b.
 — 128b, 129b, 135a. — Einwohner
 22a. — Russen daselbst 106a.
 Neuele (Newel), Festung in Rußland 119b.
 Nicolaus, der 4. Bischof zu Riga 8b.
 Nicolauskirche zu Reval 96a, 127a.
 Nitow (Nitaun), Schloß in Livland 113b.
 Nöteborg (jezt Schlüsselburg), Festung in
 Rußland, 106a, 134a, — belagert 133a,
 133b.
 Norbeck, f. Wolter (I), D. N.
 Norwegen, 130a.
 Nowgarden (Nowgorod), Stadt und Fürst-
 thum in Rußland, 6a, 21a, 22a, 39b,
 40a, 69a, 69b, 82b, 130a, 133b,
 134a.
 Nuck (Nuckö), Insel bei Ehstland 89b.
 Nügge (Nüggen), Kirche im Stift Dorpat
 45b.
 Ny (Nema), Fluß in Rußland 46a.
 Nyehuß, Schloß in Curland 1b. — in
 Ehstland 42a.
 Nyemöle (Neuermühlen), Schloß in Livland
 1b, 13b, 16b, 20a.
 Nyenhawe, Gut bei Reval im Kirchspiel
 Koschkul 47b, 119a.
 Nyenhof, — bei Reval 79b — bei Wit-
 tenstein 81a, 81b, 87b.
 Nyenschlot, in Ehstland 42a.
 Nyssien, Andres, schwedischer Rittmeister
 58a. —
 —, Jasper, Rittmeister 82b.
 Nyroth, Reinhold, zu Koddil, Rittmeister
 125a.

O.

Oberpahlen, Schloß in Livland, 1a, 23a,
 76a, 77a, 77b, 78a, 78b, 79b, 80a,
 81a, 81b, 86a, 86b, 89b, 105b, 114a,
 114b, 115a.
 Obolensk, Alexander, Anes, Feldherr 23a.
 — f. Tuffeatin.
 Obovski, Albrecht, polnischer Rittmeister
 115b.
 Odenpe, Schloß im Stift Dorpat 1a, 16a.
 Oesel, Insel und Stift, und Oeselaner, 1a,
 3b, 4b, 5b, 6a, 6b, 11a, 12a, 15a,
 15b, 16a, 49a, 56a, 59a, 59b, 60a,
 89b, 91a.

Ogarfow, Bochdana (Bogdan), Secretarius
 135a.
 Oldenbockem, Gaspar von, besetzt die ver-
 lassene Burg Wittenstein 44a, 48b. —
 Statthalter zu Schloß Reval 52a, 58a,
 58b, 59a.
 Oldenberg, Grafen von, 7a.
 —, Hans, Hauptmann zu Padis 92b.
 Oldentorne (Altenthorn), Schloß in Livland
 1a. —
 Olofshurm zu Reval 27b, von den Russen
 beschossen 67b.
 Orlemünde, Albrecht von, 6a, 7a.
 Orrendall, Landgut in Ehstland 94a.
 Ostroski, Felix, Rittmeister 115b.
 Ostrowa, Schloß in Rußland, geplündert
 23a.
 Otto, Bruder des Königes Waldemar von
 Dänemark 17a.
 — von Rodenstein, der 11. D. N. 11b,
 12a.
 Ottomar, Propst zu Dorpat, Bruder des
 Bischofs Hermann 6b.
 Oshenstierna f. Christiernsen.
 Oysten, Videse von, Rathswandter zu
 Reval 49b.

P.

Padis, Mönchskloster in Ehstland 1a, 15b,
 53b, 57b, 78b, 87b, 89a, 89b, 91b,
 92b, 93a, 93b, 94a, 96b, 120b, 121a.
 — Russen daselbst 126a. — 129b.
 Paleologen, griechisches Kaisergeschlecht zu
 Konstantinopel; eine Fürstin aus demsel-
 ben reiset über Reval nach Moscau 20b.
 Pafswolde (Poswell), auf der Littthauschen
 Grenze, Friedensvertrag 38b, 39a.
 Patbor, f. Stephan, König von Polen.
 Paul von Roskdorp, Hochmeister in Preussen
 20a.
 Pebalge, Schloß in Livland, von den Russen
 eingenommen 104b.
 Penteleyow, Drusina, Canzler 135a.
 Peyerfack, Johann, Bürgermeister zu Reval
 52a.
 Pernau, Schloß und Stadt in Livland, 1a,
 1b, 36b. — Landtag daselbst 47b. — 48a,
 49a, 54a, 56b, 57b, 58a, 58b, 59a,
 59b, 60a, 62a, 82a. — Alt und Neu,
 89b, 90a. — 90b, 91a, 96b, 102b,
 114b, 115b, 125a, 127b, 132b.
 Perssen, Andreas (Anders Persson Litzehöök),
 Statthalter zu Pernau 57b. —
 —, Jürgen, Rath und Secretair des Kö-
 nigs Erich XIV. von Schweden 60b, 61b,
 62b.
 Peterfow, Reichstag zu, 54b.
 Peybes (Pripus), See 1b, 17b, 117a, 122a.

Bilten, Sitz des Bischofs in Curland 1b, 3a, 113b, 134a, 134b.

Bleßkau, Stadt und Fürstenthum in Rußland, IIa, 6a, 8a, 8b, 12a, 14a, 17a, 17b, 18b. — die Vorstadt niedergebrannt 21a. 23a, 23b, 24a, 39b, 40a, 40b, 69a, 69b, 103a, 103b, 105b, 117b, 118a, 125a, 126a, 126b, 127a, 127b.

Blettenberg, Fromhold von, Hofjunker des Herzogs Magnus 104b. — s. Wolter (II), D. N.

Blümsünde (am Nebenflusse der Narowa, Plussa), Friedensunterhandlung daselbst 134a.

Bloch, Anton, aus Meissen 87b.

Blonies, Hermann, aus Lübeck 35b.

Bodolfer, 53b.

Böppeler, Wilhelm 103b.

Polen, 50b, 54b, 55a, 56a, 60a, 60b, 64a, 65a, 66a, 88b, 103b, 108a, 115b, 116a, 116b, 117b, 122a, 125a, 129a, 130a, 130b, 133a, 134a, 134b, 135b.

Polnische Stände, 133a.

Polegso, Stadt in Rußland 54b, 64a, 96b, 97a, 101b, 118a.

Polubensky, Statthalter zu Welmaz 104a.

Poppo, Hedmeister in Preußen 10a.

Portugallöser (Münze) 24a.

Poyde (Weude), Schloß auf der Insel Desel 15b, 16a.

Prüssen (Preußen), 10a, 14a, 14b, 19a, 130a, 130b.

Bryemka, Myßita (Nikita Priimkow Rosstewski), Knes 96b.

Pugget, Dorf in Esthland 14a.

Purdel (Würckeln), Schloß in Livland 1b, 91a, 92a.

Quasinn, Uttalugf, Boywode auf dem Schlosse Ketsholm 120a.

II.

Randen, Schloß in Livland 1a.

Rasborch, s. Ernst, D. N.

Ratten, Feste in Semgahn 13a.

Rahniel, Nicolaus, genannt Kadawil, Lithauischer Fürst 53a, 53b.

Recke, s. Johann (IV), D. N.

—, Johann von der, Comthur von Vellin 25a.

—, Jost von der, Bischof zu Dornau 41b.

Reuten, Hans von, Bürger zu Lübeck 35b.

Reval, Stadt und Schloß in Esthland, in der Provinz Harrien, Bischofsitz, 1a, 1b, 2a, 2b, 4b, 5a, 5b, 7a, 8a, 15b,

16a, 17a, 19a, 19b, 20b, 21a, 22a. — Mönchslester u. Mönchstirne daselbst, durch Mönche niedergebrannt 24a. — 24b, 25a, 25b. — Tumult zwischen Bürgern und dem Adel 25a. — 26b, 27a, 27b. — Feuer auf dem Dem 35b. — 39b, 41b, 42b, 44a, 44b, 45b, 46a, 46b, 49a, 49b, 50a, 50b, 51a, 51b, 52b, 53b, 54a, 54b, 57a, 57b, 58a, 59a, 59b, 60a, 60b, 61a, 63a, 63b, 64a, 64b, 65a, 65b, 66a, 66b, 67a, 67b, 68a, 68b, 69a, 70b, 71a, 71b, 72a, 72b, 73a, 73b, 74a, 74b, 75a, 75b, 76a, 76b, 77b, 78a, 79a, 79b, 80b, 81a, 81b, 82a, 82b, 83a, 83b, 85a, 85b, 86b, 87a, 87b, 88a, 88b, 89a, 89b, 90a, 90b, 91b, 92b, 93a, 93b, 94a, 94b, 95a, 95b, 96a, 96b, 97a, 97b, 98a, 98b, 99a, 99b, 100a, 100b, 101a, 101b, 102a, 102b, 103a, 103b, 106a, 107a, 108a, 108b, 109a, 109b, 110a, 111a, 111b, 112a, 112b, 114a, 114b, 115a, 115b, 116b, 117a, 117b, 118a, 118b, 119a, 119b, 120a, 120b, 121a, 121b, 122a, 122b, 123a, 124a, 124b, 125b, 126a, 127a, 127b, 128a, 128b, 129a, 130b, 131b, 132a, 132b, 134a, 135b. — Der Comthur von Reval, Mitglied des adeligen Gerichtshofs für Harrien und Wyrland 18a.

Revalsches Gewicht, 20b.

Reynold Burghoueden, Bischof von Desel 24b.

Rezau (Räsan), Fürstenthum in Rußland 124b.

Riga, Stadt und Erzbischof in Livland 1a, IVb, Va, 1a, 1b, 2a, 2b, 4a. — Einzug des Herzogs Albrecht von Sachsen nach dem Siege über die Esten 5b. — 9a, 9b, 10a, 10b, 11a, 11b, 13b, 14a, 14b. — Schloß daselbst, erbaut durch den D. N. von Monheim 14b. — 16b, 19a, 19b, 20a, 20b. — belagert 21b. — Die Rügischen siegen bei Treiden über den Orden 21b. — 22b. — müssen das zerstörte Schloß wieder erbauen 22b. — 23a, 23b, 27b, 41a, 41b, 44a, 44b, 45a, 49a, 49b. — Einfall der Russen 46b. — 50a, 50b, 51a, 53a, 53b, 55a, 56a, 56b, 57a, 57b, 59a. — Riga, durch Kottewitz mit einer Belagerung bedroht 60b. — 63b, 67b, 78a, 88a, 89b, 90b, 91a, 92a, 93a, 93b, 103b, 105b, 106a, 112a, 113a, 114a, 115b, 117a, 117b, 119b, 122a, 124a, 125a, 132b, 133a.

Rügische Ward = 3¼ Rthlr. 20b.

Ringen, eine Frau von, zu Sabfal in Armut gestorben 93a. —

- Ringen, ein Schloß in Livland, 1a, 45b.
 Ritterorden, zur Beschränkung der Bischöfe nach Livland gesandt 11a, 4a.
 Rokfel in Estland (Roküll unter dem Gute Linden), Landungsplatz des Königs Johann von Schweden 4b.
 Rodenstein, f. Otto, D. M.
 Rogga, f. Godtfrid, D. M.
 Roggö (die Inseln Groß- und Klein Roeg vor dem neuern Baltischoport) 82b.
 Rom, in Italien 3b.
 Romanowiz, Mysita, Aues 91a.
 Ronneburg, Schloß in Livland 1b, 105b.
 Rope, Schloß in Livland 1b, 113b.
 —, Dtmur von der, mit dem Schwerdt in Reval hingerichtet 59b.
 Rosen, Reinold von, Moscowitischer Rittmeister 72b, 77a, 77b, 78a.
 Rosengarten bei Reval 86a.
 Rositen, Schloß in (polnisch) Livland 1b, 103b, 105b.
 Rosdorp, f. Paul, Hochmeister.
 Rügen und Ruigen (Ruizen), Schloß in Livland 1b, 91a, 92a.
 Runafer, Landgut auf der Westischen Grenze 60a.
 Russen und Rußland, 3b, 5b, 6a, 8a, 10b, 11b, 12a, 13a, 14a, 14b, 15a, 16a, 17b, 18b, 19a, 21a, 21b, 22a, 22b, 23a, 35b, 36a, 36b, 37b, 40a. — Die Russen fallen in Livland ein 41a, 42b, 45b, 46a, 47b, 48a, 56a, 57a, 59b, 62a, 63a, 63b, 64a, 65a, 66a, 74b, 75a, 75b, 76a, 77a, 78a, 78b, 79a, 79b, 83b, 84a, 85a, 85b, 86b, 89a, 89b, 92a, 92b, 93a, 93b, 94a, 95b, 96b, 97b, 98a, 98b, 99a, 99b, 100a, 100b, 101a, 101b, 102a, 102b, 103a, 104b, 105a, 106a, 111a, 113b, 114a, 114b, 115a, 116a, 116b, 117a, 117b, 118a, 119a, 119b, 120a, 120b, 121a, 121b, 122a, 122b, 123b, 124a, 124b, 125a, 125b, 126a, 126b, 127a, 127b, 128b, 129a, 129b, 133a, 133b, 134a.
 Russische, oder Moscowitische Plage 75a.
 Rute, Hinrich, 63a.
 Rutenberg, f. Jisse, D. M.
 Ruwyn, Archibald, Graf von (Schloß Dunrobin in Sutherland), Schwedischer Obrist 83b, 84b.
 Ryßbyter, Jürgen, 49b.
- S.**
- Saburow, Stephan Federwiz, Beywode 121b.
 Sachsenland, 17a.
 Salis, Schloß in Livland 57b, 89b.
 Salza, f. Hermann, Hochmeister.
 Samayten, Vellestamm 9a, 10a, 10b, 11b, 12a, 12b, 13a, 14b, 17a, 17b.
 Sandberge bei Reval 95b.
 Sandstede, Friedrich, Bürgermeister zu Reval 63a, 95b, 99b.
 Sangerhusen, f. Anno, D. M.
 Schal v. Bell,, Comthur zu Goldingen 47b.
 —, Philipp, Landmarschall von Livland 47b.
 Scharenberg, Remmert von, Comthur zu Reval 25a.
 Scharpenberg, f. Henning, Erzbischof zu Riga.
 Schenckenberch, Christoffer, 117a. —
 —, Luo, Hauptmann, eines Münzmeisters Sohn zu Reval, Hannibal genannt 94b, 97b, 100b, 117a, 117b.
 Scheremetew, f. Selemetyn.
 Schlozer, Michael, Hauptmann 82b.
 Schmedemann, Johann, Revalischer Rathsmann 50a, 52a.
 Schmertten, Berend von, Ordensvogt zu Wittenstein 27a — als Legat an den König von Schweden gesandt 36b.
 Schmolensko (Smolensk), Stadt und Fürstenthum in Rußland 17a, 19a, 23b, 74a, 74b, 118a.
 Schöwind, f. Thomas, Erzbischof von Riga.
 Schorlethoff, Dimitri Andrejewiz, Aues, bei der Belagerung von Reval 96b.
 Schotten, 46b, 82b, 83a, 83b, 84a, 84b. — vor Wesenberg 103a. — 128a, 130a.
 Schreyffer (Schraffer), Christian, Hofprediger bei Herzog Magnus 70b, 74b, 76a, 103a.
 Schröder, Both, Stadtvogt zu Reval 24b.
 Schulden, Hans, ein Schuster, Verwalter des Zwingers zu Reval, 100a.
 Schurborch, f. Wilhelm (I), D. M.
 Schwalberg, Hinrich, Kaufmann zu Reval 19a.
 Schwänenburg, Schloß in Livland, 1b, 104a, 104b.
 Schwanto, Graf, f. Stür.
 Schwarthoff, Friedrich, Hauptmann 58a.
 Schwarzhäupter-Compagnie zu Reval 109b, 131b.
 Schweden, 16a, 21b, 22a, 55b, 56a, 65a, 76b, 116a, 116b, 117b. — Pestilenz in Schweden 117a. — Die Schweden vor Wesenberg 121b. — 128b, 133a, 135a, 135b.
 Schweder von Lunden (Lund), Hauptmann 126a.
 Schwedische Commissarien, 135a.
 Schwertbrüder 4a.

- Schwornier ort (Swerbe), Halbinsel von Desel 92b.
- Segewolde, Schloß in Livland 1b, 5a, 16b.
- Selburg, Schloß in Curland 1b.
- Selymetyn (Scheremetew). Koltsoff, Zwan Wassiliewiç 96b, 99b, 102a.
- Semigallen, Provinz in Curland 1b. — bekrigt von D. M. Belquin 6b. — 9a, 10a, 10b.
- Semigallier 17b.
- Seuere (Sewerien), Provinz in Rußland 118a.
- Sewerynson, Bent, Schwedischer Admiral 117a.
- Seyne, s. Guerhard (1), D. M.
- Sigaley (Sägig Alew), Jar, Feldherr des Großfürsten von Rußland 41a, 41b.
- Siggeson, Laß, 70b, 71a.
- Sigismund, Kaiser 19a.
- August, König von Polen 38a, 50b, 128a, 130a, 131a.
- Siluester (Stodewesscher), der 13. Erzbischof von Riga 20b.
- Simon von der Borch, vorher Domherr zu Hildesheim, Bischof von Reval 21a, 21b.
- Sinten, s. Johann (IV), Erzbischof von Riga.
- Sippa, Dorf in Estland 58b.
- Sitna, Feste in Rußland 118a.
- Sirtus IV., Papst 21b.
- Sitsoe, Wassili Andrejewiç, Knes, erschlagen 116b.
- Smerten. Berent von, Vogt zu Wittenstein 44a. S. auch Schmerten.
- Smilten, Schloß in Livland 1b, 38a, 46b, 105b.
- Socol, Feste in Rußland 118a.
- Solkalow (Schtschekalaw), Andreas, des Großfürsten von Rußland Kanzler 93a, 116b.
- Sonnenburg, Schloß auf der Insel Desel 1a, 16a, 61a, 91a.
- Sophia, Schwester des Königs Erich XIV. von Schweden, vermählt mit dem Herzog Magnus von Sachsen 61a.
- Sofswegen (Schwegen), Schloß in Livland 1b, 104a, 104b.
- Souler-Land in Sameyten (bei Alnpeke: Soule = Sawle oder Schaulen) 17a.
- Spanheim, s. Suert Lander, D. M.
- Staden, Grafen von, 7a.
- Staradub, Feste in Rußland 118a.
- Steinberg, bei Reval 95b.
- Steinfule, Diederich von der, Vogt zu Nyenschlot 42a.
- Stenbock, s. Gustaffson.
- Stephan Bathor oder Batori, Fürst von Siebenbürgen, nachher König von Polen und Großfürst von Litthauen 118a, 130a, 132b.
- Stephan von Gruben, der 14. G. B. von Riga 21b.
- Stettin, Stadt, 75b.
- Stockholm, in Schweden, 54b, 55a, 61b, 62b, 72b, 75a, 117a, 118a, 119a, 129b.
- Straßborch, Hans, deutscher Hauemann, an den Woywoden zu Nowgarden abgefertigt 134a.
- , Wolf, Rewalscher Hauptmann 45b.
- Stubbe, Vincent, läßt sich durch seinen Diener im Schloß zu Wenden erschießen 105a.
- Stuckland, s. Andreas (1), D. M.
- Stür (Sture), Schwanto (Suante), Graf, Gouverneur zu Reval 55b, 56a — mit seinen Söhnen Nils und Erik ermordet 60b, 61b, 62b.
- Sudermanland 79b.
- Sussa, Feste in Rußland, 118a.
- Syberg, Casper von, Comthur zu Marienburg 46b.
- , Christoffer von, Vogt zu Candau 47b.
- Sydbroen, Feste in Semgallen, 13a.
- Syßki, Michael, Woywode 121a.
- Sywert Lander van Spanheim, der 32. D. M. 19a.
- Szophia (Sapicha), Andreas, polnischer Kriegsoberster, Woywod von Neugorodt 115b.
- Szöye (Söge), Hermann 50a.
- , Reinhold, Domherr zu Habel 61a.
- , —, dänischer Commissarius 91b.

I.

- Talsen, Schloß in Curland, 1b.
- Tarwaß, Schloß in Livland 1a, 1b, 21a, 23a.
- Tarweyten, Schloß in Curland, 12a, 16a.
- Tataren, 35a, 53b, 84a, 86b, 87b, 89a, 92a, 92b, 93b, 94a, 96a, 96b, 98b, 99a, 99b, 102a, 111a, 114b, 115a, 116a, 116b, 117a, 117b, 118b, 119a.
- Astrachanische und Casanische 118a. — aus der Krim 118a. — 119b, 122a, 123b, 130a, 134a — zerstören Burgen und Städte in Livland IVa.
- Tatary, 49a, 77a, 79a, 80a, 105b, 120a, 132a.
- Tatarische Legation, beim Herrmeister in Livland 46a. — in Schweden 124b.
- Tatow, Peter Zwanowiç, Knes, gefangen 116b.
- Tatyschow (Tatschschew), Ignati Petrowiç, Großfürstlicher Hofrath 135a.

Tautenborch, Christoffer, Freiherr von, 55a.
 Temrucowit, Michael, Knes 69a.
 Terpigore, Kolar, Legat des Großfürsten von Moscau 37a, 37b, 40a.
 Thomas Schönink, eines Bürgermeisters Sohn von Riga, der 18. ES. von Riga 24b.
 Eisenhufen, Casper, zu Salt und Kyba, Rittmeister 115b, 124b, 127a.
 —, Engelbrecht 6b.
 —, Fabian, 43a.
 —, Fabian der Jüngere, an den König von Dänemark gesandt 44a, 44b.
 —, Hinrich, Fähnrich 12b. —
 —, Jürgen, von Randen, Rittmeister 72b, 77a, 77b.
 Tisser, Jacob, 56b.
 Tönnisberg bei Reval 56a, 76a, 95b, 96a, 96b, 101b.
 Tolsoberch, Schloß in Wyrland 1a, 20b, 84a, 121b.
 Tolwengky, Nicolaus, polnischer Kriegsobrist 60a.
 Tommissen, Arel, dänischer Commissarius 91b.
 Toroul (Turowl), Feste in Rußland, 118a.
 Totmakow, Jürgen, Knes, 91a, 92b.
 Tott, s. Altesen.
 Traken (Trocki), District in Litthauen 17a.
 Trammat, Fürst der Samayten, 11a.
 Treyden, Schloß in Livland, 1b, 13b, 21b.
 Trendensbusch bei Reval 88b, 89b.
 Trifaten, Schloß in Livland 1b, 13a, 23a, 105b.
 Tuckum, Stadt in Curland, 1b.
 Türk, s. Diderick (II), D. W.
 Türken, 53b, 64a, 73a, 73b, 74a, 74b, 76a, 105b.
 Türkei, 120a.
 Tüsemmer, s. Heinrich, Hochmeister.
 Tuffeakin: Obolengki, Simeon, Knes, gefangen 116b.
 Tullen, Hinz von, Wegt zu Wittenstein 11b.
 Tyerfon (Tirjen), Schloß in Livland 104b.

II.

Abbegal, Dorf in Livland 77a, 77b.
 Aggenus, das nachherige Dorpster Bisthum, 4a
 Uhr, Claus, Ritter, als Legat des Königs von Dänemark über Reval nach Moscau gesandt 46a.
 Ulfen, s. Lobbe, D. W.
 Ulken, Cort, Barbier zu Narwa 41b.
 Ungarn, 125a.
 Ungern, Claus von, dänischer Statthalter zu Arensburg 88b, 90a, 90b, 91a, 91b, 92b.

Ungern, Otto von, 91a.
 Upsal, in Schweden 60b, 62a, 62b, 68a.
 Usivet (Usriatu), Festung in Rußland, 119b.
 Vrel (Merkall), s. Heinrich, B. von Reval
 — (—), Jacob, von Lummat 49b.
 — (—), Johann, von Nyfenberge, in Reval gefänglich eingezogen und hingerichtet 24b.
 — (—), Johann, von Menz, dänischer Commissarius 87b, 91b.
 — (—), Jürgen, von Badenurm, Rittmeister 68a, 70b, 72a, 79b.
 — (—), Jürgen, von Conser, auf Leal gefangen genommen 56b.
 — (—), Otto, von Kirscha, 49b.
 — (—), Otto, von Kofsche, 91b.
 Urful, erste Burg in Livland 1b, 3a, 3b.
 Urnurm bei Reval 68b.

B.

Balcke, Hermann, Doctor, aus Lübeck 35b.
 Balke, s. Hermann (I), D. W.
 Balfena (Balkenau), Kloster in Livland 6b, 16b.
 Belisna (Belisch), Festung in Rußland an der Düna, 119b.
 Bellin, Schloß und Stadt in Livland, 1a, 1b, 5a, 13a, 16b, 21a, 23a, 35a, 45a, 45b, 47b, 48a, 48b, 51a, 79b, 80a, 86a, 122a, 132a.
 Bellinsche Bauern 16b.
 Bellinscher Sprung 42b.
 Beltzow, Jürgen, Fähnrich 126a.
 Bickel, Schloß in der Wuk 1a, 82a, 89b, 92a, 92b, 124b, 125a, 129b.
 Bitebeck (Bitepst), Fürstenthum in Rußland 17a.
 Bitinchhau, s. Arnold, D. W. —
 —, s. Conrad (IV), D. W.
 —, Ernst von, 72a.
 Binno (von Rohrbach), der erste Meister des Schwertbrüder: Ordens in Livland, 4a.
 Bischermaye bei Reval 75a.
 Bogelschießen 33b, 34b.
 Bolquin (Schenk von Winterstädt), zweiter Meister der Schwertbrüder 5a, 5b, 6a, 6b, 7a, 7b.
 Borzgerff (Wärzjerw), See in Livland 1b, 6a.
 Byffhusen, Jürgen, 82b.
 —, s. Byffhusen.

W.

Wachtmeister, Hans, schwedischer Rittmeister 88a, 115a, 115b, 116b, 119b, 124b, 126b.
 —, Hans, zu Laket (Laakt), schwedischer Commissarius, 134b.

- Wadensfeste 31a.
 Waldemar (I) König von Dänemark 7a. — II 4b, 17a. — III. 17a.
 Walfendörp, Christoffer, dänischer Statthalter zu Arensburg 61a.
 Wallfahrten 32a.
 Wallachen 53b.
 Walradt, f. Johann (V), Erzbischof von Riga.
 Wassil, Großfürst von Rußland, des Iwan Wassiljewitsch Sohn 24a.
 Wattstein (Wadstena), in Schweden 61b.
 Waydell, District in Estland 1a.
 Wedberch, Bruno, aus Reval an den König von Dänemark gesandt 44a, 44b.
 —, Johann, von Angern, Hauptmann zu Oberpahlen 114a, 115a.
 Welyshluft (Weslie Luft), Stadt in Rußland 119b, 127b.
 Wenden, Schloß und Stadt in Livland, Eig. des D. W. 1b, 2b. — erbaut vom D. W. Binno 5a. — 11a, 21a, 22b, 48b, 104a, 104b, 105a, 105b, 113a, 113b, 114a, 115a, 115b, 116a, 116b, 119a, 132b. — Der Pfleger (Wigbert) daselbst erschlägt den D. W. Binno 5a.
 Wernebecke (Warz oder Werber), Schloß in Livland 1a.
 Werner von Dreydhusen, der 9. D. W. 11a, b.
 Wesenberg, Schloß in Wpreland, 1a, 5a, 5b, 6a, 17a — von den Russen erobert 42a, 42b, 43a, 62a, 63a, 67b, 71b, 76b, 77a, 79b, 80a, 83b, 84a, 84b, 85a, 85b, 88b, 90b, 102b, 103a, 117a, 117b, 119b, 121a, 121b, 128b, 129a, 128b. —
 Wesenbergische Russen 106a, 126a.
 Wesenbergischer Vogt, Mitglied des höchsten adeligen Gerichts für Harrien und Wpreland 18a.
 — Vertanz 42b.
 Wiseden, Gottschalt, aus Lübeck 35b.
 Wigbert, f. Wenden. —
 Wilda (Wilna) in Littauen 54b, 60b, 130b.
 Wilhelm (I) oder Willeken van Schurborch oder Willem van Endorffen, der 16. D. W. 12b, 13a.
 — (II) van Frymersen, der 27. D. W. 17b.
 — (III) van Förstenberge, D. W. Coadjutor 38a; dann 45. D. W. 39a, 45a, 48a, 48b, 51a.
 Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, der 19. und letzte Erzbischof von Riga 24b, 37b, 38a, 39a, 39b, 47b.
 Windau, Stadt in Curland 1b.
- Winno, f. Binno.
 Winter, Johann, Rathsverwandter, als Revalscher Legat an den gewesenen D. W. gesandt 51b.
 Wiszkowati, Iwan Michailowicz, Canzler des Großfürsten von Rußland 69b.
 Witebsker 17a.
 Witold, Großfürst von Litthauen 19a.
 Wittenstein (Weissenstein), Schloß in der Provinz Ierwen IIb, 1a, 11b, 15b. — aus Furcht vor den Moscowitern verlassen 44a. — 48b, 49b, 54a, 59b, 72b, 76a, 76b, 77a, 79b, 80a, 80b, 81a, 81b, 85b, 87a, 87b, 88b, 92b, 93a, 93b, 102b, 119b, 122a, 124b, 126b, 127a, 128a, 129b.
 Wittensteinscher Drunk 42b.
 Wobesholm (Odensz oder Ddesholm), Insel, 1a.
 Woldemar (eig. Wennenmar) von Brüggenev, der 29. D. W. 17b.
 Woldthusen, f. Johann (II), D. W.
 Wolga, Strom, 69a.
 Wolmar, Schloß und Stadt in Livland 1b, 13a, 36b, 48b, 104a, 105b, 116b, 132b.
 Wolodimer Andrejewicz, Knes, Bruder des Großfürsten von Rußland 69a.
 Wolter (I) van Nordeck, der 13. D. W. 12a.
 — (II) van Mettenberg, der 41. D. W. 22b, 23a, 23b. — führt den Fürstentitel 24a, 24b, 28a.
 Wormsö, Insel, zu Estland gehörig 1a u. 89b (wo unrichtig Womso).
 Woronzow, Wassili Feodorowicz, Knes, geschlagen 116b.
 Wrangel, Hans, zu Ittefer 115a.
 —, f. Mauritius, B. von Reval.
 —, Moriz, Fähnrich 88a.
 —, Tonnis von Roysl, Legat des Herzog Magnus 70a.
 —, Wolmer, als livländisch. Legat nach Moskau gesandt 36a, 39b.
 —, . . . von Tatters 76a.
 Wrango (Wrangel oder Wrangelsholm), zu Estland gehörige Insel 1a.
 Wulff, Hinrich, Ordensvoigt zu Sonnenburg 47a.
 —, Hinrich, von Derten 115a, von Derten 124a.
 Wyborg, Stadt in Finnland 15b, 16a, 106a, 116b, 121a, 128b, 129a.
 Wyborger Grenze 89b.
 Wyck, Provinz in Estland 1a — Befehrsverfuche daselbst 4b — von deren Einwohnern werden die Schweden zu Keal erschlagen 4b. — 11a, 14a, 15a. —

deren Bauern 16a, 24b. — der Adel daselbst 36b. — 49a, 49b, 55b, 56a, 56b, 59a, 60a, 60b, 62a, 72a, 82a, 86b, 88a, 88b, 89a, 90b, 92a, 92b, 102a, 119a, 119b, 122a, 124b, 125a, 129b.

Wyßcher Sund, 79a.

Wyßerlinck, Wilhelm, Revalscher Bürger, 43a.

Wyrtland, Provinz in Esthland, 1a, 4b, 5a, 15a, 17a. — Bewohner 18a. — 23a, 24b. — Adel daselbst 25a, 41a, 42a, 44a, 51a. — 62a, 71b, 72a, 76b, 79b, 84a, 102a, 119a, 129b. —

3.

Zaba, Wenzel, Rittmeister 115b.

Zafesyna Džana, Schreiber 135a.

Zapolska (Zapolje, westlich vom Altnensee), Friedensschluß zwischen Rußland und Polen 127b.

Zar, zu Astrachan 35b. — zu Casan 35b.

Zaualejko (Sawoletschje), Festung in Rußland 119b.

Zela, Schloß in Samayten, 17a.

Zernigow (Ißernigow) in Rußland, 118a.

Zeyß, Hans von, Rittmeister, 77a, 78a.

Ziggahow (Schidatschew), Daniel, ältester Boywode 121a.

Zinte, Claus, Pernauscher Rathmann, 57b.

Zise von Rutenberch, der 33. D. W. 19b.

II.
SALOMON HENNING.



II.

SALOMON HENNING.

Liefländische Ehrländische

Chronica.

Was sich vom Jahr Christi 1554.
biß auff 1590.

In den langwierigen Moscowiterischen vnd andern Kriegen,
an nothdrenghlicher veränderunge der Obrigkeit vnd Stände in Lieffland,
sieder des letzten Herrn Meisters, vnd Ersten in Lieffland
zu Ehrland vnd Semigalln Herzogen,
gedenckwürdiges zugetragen:

verfasset und gestellet

d u r c h

SALOMON HENNING

Vinariensem, Fürstlichen Ehrländischen Raht vnd Kirchen Visitatorn.

Mit einer Vorrede

D. DAVIDIS CHYTRAEI.



Cum Privilegio.

Gedruckt zu Leipzig, nach der Geburt Christi,

Im Jahr M. D. XCIII.

1594

B-2
W-4
Hue

Ständliche Buchhandlung

Q u o r t a l

Das ist vom Jahr Christi 1734

ist auf 1730

In den langwierigen Abschwächen und andern Leiden
an verschiedenen Krankheiten der Körper und Sinne in diesem
höchste der letzten Jahren dieses Jahrhunderts, und dessen in diesem
zu Stande und demselben zugehörigen
geschichtliches zugehörigen

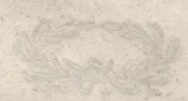
ausgegeben und gedruckt

SALOMON HENNING

Verleger, Königs Buchhändler und in diesem Jahre

Mit einer Vorrede

D. DAVIDS CHYTRALL



Cum Privilegio

Gegeben in Berlin, nach dem Original

Am 2ten N. N. X. M.

[1] **Den Durchleuchtigen,**

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn FRIDERICH, vnd Herrn WILHELM, Herzogen in Liffland, zu CVRLAND vnd Semigallen, etc. Meinen Gnädigen Herrn.



ie Ewige Göttliche Mayestät, aller Könige vnd Fürsten Oberherr, hat aus besonderm Naht vnd hoher Weißheit, die Regiment auff Erden, selbst geordnet vnd außgetheilet: auch Königreiche vnd FVRSTLICHE hobeit, weit vber andere Menschen erhaben: Das sie Gottes, als des höchsten Lehenherrns, Stadthalter EBENBILD; vnd zu rechter Erkenntnis vnd anruffung Gottes, vnd vnserß Heylandes JESU Christi, zu Weißheit, Gerechtigkeit, vnd andern Tugenden, als Gottes Werkzeug, dienen sollen. Denn gleich wie die schöne Ordnung in der Natur, des Himmels vnd Sternenlauff, der Sonnen Licht, Jahr vnd Tag, Sommer vnd Winter, Gottes Werk vnd Geschöpf sind: Also ist diese mit Gottes Geseß gleichstimmende Ordnung der Menschlichen versamlungen, das gewisse Personen, als Regenten vnd Oberkeit, nach Göttlichen vnd andern vernünftigen Landrechten, ihre Vnterthanen regieren, das sie ehrlich vnd züchtig leben, vnd die frommen beschützet vnd gefördert, die vngehorsamen vnd bösen gestraffet, vnd also gemeiner Friede erhalten werde: von Gott selbs zu diesem ende geordnet, das Gottes weißheit, güte vnd gerechtigkeit, in Geseßen, Gerichten, schuz der frommen, vnd straff der bösen, von Menschen erkandt vnd gepreyset, vnd das in Fried vnd ruhe, die ware Lehr von Gott vnd vnserm Heyland JESU Christo, in den Menschlichen versamlungen weit außgebreitet, vnd viel Leut zu warer erkenntnis Gottes gebracht, vnd Gott ein ewige Kirche auff Erden gesamlet vnd erhalten werde.

Wie nun die Geseße (so Recht vnd vnrecht vnterscheiden) vnd die Gerichte vnd straffen, von Gottes weißheit vnd Gerechtigkeit klare zeugnissen sind: Also zeuget sonderlich von Gottes Gegenwart in Regimenten, das vnter so mancherley zerrüttungen [1] bößheit, vnd wüthen des Teuffels, vnd seiner Werkzeug vnd Tyrannen, so alles verwüsten, vnd auff einmal in hauffen zuwerffen sich vnterstehen, dennoch die liebe Oberkeit, vnd etliche trewe Regenten, wunderbarlich vnd vber Menschen verhoffen, erhalten vnd bewaret werden. Wie ein jeder, so etwas vmb die Regierung weiß, vnd die grossen verenderungen der Welt betrachtet, bekennen muß vnd sagen, das die Regierung ganz voll sey, wunderbarlicher Werk Gottes, die von Gott öffentlich zeugen,

das er die Regiment erhalte, bisweilen gnediger vnd ruhiger, bisweilen schwächer vnd vnruhiger, wie ein Jahr die Erde fruchtbarer ist, als das ander.

Denn auch in Regimenten, wegen der vorigen geheufften Sünden der Oberkeit vnd Vnterthanen, eine zeit vnruhiger ist, denn die ander: als Ezechias hat nicht solche herrliche Victorien wie Daud, Vnd erzeiget ihm dennoch GOTT wunderbarliche hülffe, ob wol zu gleich die Feinde grossen schaden im ganzen Lande theten.

Solche Gottselige, trewe, gute, Regenten, gibet bisweilen Gott seiner Kirchen zu gut, die besondere gnedige Werkzeug Gottes sind, durch welche Gott, die armen Lande widerumb erquicket, vnd die grossen Landstraffen gnediglich lindert, vnd eufferliche zucht, Gericht, straffen der vntugend, furcht der straffen, liebe der Tugend, Kirchen, rechte Lehr, vnd andere nöthige vnd nützliche Gottes Gaben widerumb anrichtet vnd fortpflanzet. Wie Syracidae 10. geschrieben stehet, Die Regimente auff Erden stehen in Gottes Henden, derselbige gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes Henden, das einem Regenten gerathe.

Ein solcher Gottseliger, tüchtiger, vnd löblicher Regent, vnd sonderliche GOTTES GAB, dadurch in den grossen verenderungen vnd jämerlichen zerrüttungen vnd verwüstung in Liffland: Gott, die gemeine vnd durch vorige Sünde geheuffte Landstraffen, gnediglich lindern, vnd die Land, nach so grossem langwirrigem drangsal, widerumb erquickten, vnd das zerfallene Regiment, wahre Religion, Zucht, vnd Recht wider anrichten hat wollen: ist der Durchleuchtige, Hochlöbliche Fürst vnd Herr, Herr GOT-HARDT, Herzog in Liffland, zu Ehurland vnd Semigallen, hochlöblicher vnd seliger gedenckmüß, gewesen. Den Gott selbs, als seiner EHREN WERCKZEUG, so ihm zu seiner rechten erkentmüß vnd anrufung, zu [H^a] ehrlicher Zucht, Gerechtigkeit, vnd Gottseligem gehorsam, bey sich selbs vnd seinen Vnterthanen, treulich gedienet hat, besonders erwecket: vnd mit hohem Fürstlichem verstand, weisheit, gültigkeit, sanfftmut, gerechtigkeit, vnd andern Fürstlichen Tugenden begabet, vnd in so mancherley gefahr, vnd Menschlicher vernunft vnausforschlichen widerwertigkeiten gnediglich erhalten vnd geführt, vnd zu heilsamen Raht vnd That getrieben hat.

Vnd ob wol der Erbfeindt, viel Jahr an einander, die benachbarten vberdünsichen Land, mit stetem einfall, raub, brand, vnd mordt verfolget vnd geplaget: auch als König Stephan für Danzig gelegen, schier ganz vnd gar in seinen Rachen verschlungen, vnd alle Stedt vnd Schlösser eingenommen hatte, Deshalben auch der fromme löbliche Fürst in stetern sorgen, auffrüstung, furcht vnd angst gestanden: So sind dennoch, durch sonderliche gnade vnd fürsichung des gültigen GOTTes, Ihrer F. O. Land, nicht mit Schwert vnd Bogen, sondern durch Gottes vnd seiner heiligen Engelen wacht, für des Moscoviters zerstörung vnd verwüstung, gar nach alzeit bewaret, Damit die Kirche Gottes, so Ihre F. O. als ein schönen Lustgarten vnd Paradies Gottes vnd darin junge Himmelspflanzen, so Gott recht erkennen, anrufen, vnd preisen, newlich geheget vnd auffziehen lassen, friedliche Herberg in Ihrer F. Gnaden schoß vnd regierung haben vnd behalten möchten.

Diese vielfeltige augenscheinliche zeugnissen göttlicher Gegenwertigkeit, schutz vnd gnaden, bey dieses hochlöblichen frommen Fürstens müheseligen vnd fast gefehrlichen Regierung, sollen wir, nicht allein dem Christlichen vnd seligen Fürsten zu ehren vnd rühmlicher gedenckmüß, sonder auch vnserm HERRN Gott, der ihn, aus besondern gnaden, dem betrübten Lieffland, vnd vielen andern Leuten, zu heil vnd trost, erwecket, regiert, vnd wunderbarlich vber Menschen verhoffen erhalten vnd bewaret hat, zu lob vnd Preis, mit danckbarem herzen vnd Mund erkennen, grosachten, vnd bey männiglich, auch bey Nachkommen bekandt machen, vnd als sonderliche Gottes werck erzehlen

vnd ausbreiten, Wie Gott selbst in Psalmen befiehet, Das werde geschrieben auff die Nachkommen, vnd das Volk, das geschaffen sol werden, wird den HErrn loben.

Denn ja dieses Gottseligen löblichen Fürsten ganzes Leben, ein Spiegel vnd Vorbild aller Christlichen vnd Fürstlichen tugenden gewesen ist, darin ware erkenntnis vnd anruffung Got: [II^b] tes vnd unsers Heylandes Jesu Christi, ware furcht Gottes, Glaub vnd Trew gegen Gott vnd Menschen, vnd rechter Gehorsam gegen G^Dt geleuchtet. Der nicht allein seine Vnterthanen in wahrer Gottseligkeit zu vuterveisen, vnd regieren fleiß gethan, Sondern an seiner eigen Person angefangen, hat selbst reine Lehre des Euangelii fleißig gehört, gelesen, betrachtet, vnd mit glauben angenommen. Dadurch ihn der heilige Geist regieret, vnn zu warer erkenntnis vnd anruffung Gottes vnd des HErrn Christi gefüret, vnd in so mancherley grossen gefahr, angst, vnd Kriegsnothen, getröstet, aufgehalten, vnd gestercket, das er sich mit frewdigem herzen vnd muth, auff Gottes gegenwart, gnad vnd schuß verlassen, vnn in widerwertigkeit vnd vnglück auff Gott bawen und trawen, vnd gnedige linderung vnn erlösung hoffen vnd erwarten hat können. Denn ohne diesen Göttlichen trost, vnmüglich gewesen, das Ihre F. G. sich, in so grossen vnräglichen anstößen, gefahr, vnd ängsten auffenthalten, vnd im glauben vnd gedult außgeharret hette. Wie dann viel hoher trefflicher Fürsten Herzen, in dergleichen zustandt, entweder ganz von Gott abgefallen, vnd Heydnisch worden: wie Pompeius nach verlornen Schlacht, mit Cratippo disputiret, Die Regiment fielen hin vnd wider, ohne Gottes Raht: oder in verzweiflung vnd Gottes lesterung stürzen, wie Saul gedacht, G^Dt hab ihn darumb ewiglich verworffen, weil er von den Philißtern geschlagen, vnd von Gott herunter gesehet war.

Dauid aber, Jonathas, vnd dieser fromme Fürst zu Churland, erkennen, das die Regiment auff Erden in Gottes Henden stehen, der sie geben mag, wem er wil: vnd wissen, das sie schuldig sind, Gott gehorsam zu sein, ob er sie gleich zuweil vnansst nidersetzet, wie Petrus spricht, Demütiget euch vnter die starcke Hand Gottes, die nicht allein zu straffen vnd vnterzudrucken, sondern auch widerumb zu erretten vnd zu erhöhen allmechtig ist. Vnd Paulus: Der Friede Gottes, der vber alle vernunft ist, beware ewre herzen vnd sinne durch Jesum Christum.

Wie schwer es aber sey, diesen Glauben, demut, gedult vnd frieden im herzen gegen Gott, in solchen engsten zu erhalten, verziehet die vnfinnige, trumene, sichere Welt nicht. Aber Dauid, hat seine meisten Geist vnn trostreiche Psalmen, in dieser Schul gemacht, da er von Saul, zehen ganze Jahr verfolget vnd geängstiget, vnd von andern benachbarten Feinden oft vberfallen, vnd zu legt auch von seinem eigenen Sohn, aus seinem Hause vnd Reich verjaget ist.

[III^a] Also ist dieses frommen löblichen Fürsten zu Churland, mühselige vnn fast gefehrliche Regierung, ein stetswrende Christliche Schul des Glaubens, anruffung vnn gedult; vnn dieses Herrn Kammer, ein warhafftige Kirche gewesen, darinn Gottes Wort teglich gelesen, gehört vnn betrachtet, vnd Gott mit Anruffung vnd Dankfagung geebret, vnd alle Christliche tugenden geübet sind.

Welche fürnemste, Gottgeelligste, vnd höchste Gottesdienst, Ihr F. G. nicht allein für Ihr F. G. Person, sondern auch bey den Vnterthanen, in Ihrer F. G. ganzen Landt, fortpflanzen vnd ausbreiten lassen. Denn Ihr F. G. erkandt, das sie von Gott in diß Regiment geseht, vnn ihm durch sein Wort vnd gebot die Regierung befohlen, das er diesem Oberhern vnd König der ehren, Thür vnd Thor in seinen Landen weit vnd hoch machen sol, damit der Ehren König einziehen, vnd durch sein Wort, Sacramenta vnd heiligen Geist, in ihm vnd seinen Vnterthanen wirken vnd wohnen, vnn sie zu seinen lieben Kindern vnn Erben, ja Miterben unsers HErrn

Jesus Christi mache, Vnd das Ihr F. G. an Gottesstadt, die Leut zu Gottes erkentnis, sucht, vnd frieden, halten, vnd den Frieden, nicht zu fürchtlosem vnd sicherem wesen, zu ungebührlicher fremde vnnnd sündigen wollüst gebrauchen, sonder die Kirchen vnd weltliche Regierung in bessern stand bringen sol.

Verhalten Ihr F. G. so bald Gott, vnter den langwürigen schwären Kriegen, ein wenig raum vnd ruhiger zeit geben, alles zu löblicher anrichtung vnd wolstand der Kirchen vnnnd Schulen, wie Ihr F. G. gedruckte Kirchenordnung ausweist, angewand, Hat reine Lehre des Euangelij in Kirchen zu predigen geboten, vnd falsche Lehre vnd Abgöttische Ceremonien verboten vnd abgethan, Hat den vndeutschen Vnterthanen zum besten die Euangelia, Catechismum, sampt der auslegung Lutheri, den Psalter vnd andere geistliche Lieder, in ihre Sprache bringen lassen.

Hat durch den Superintendenten, so beyder Sprachen kündig, vnd andere verständige männer, erstlich in einer General Visitation alle Kirchen besichtigen, die Kirchenordnung nach jedes orts gelegenheit anrichten, der Pastorn vnd Zuhörer Lehre vnd leben erkündigen, das Volk zu fleißigem anhören des Göttlichen Worts, vnd aussagung des Catechismi vermanen, die alten verfallenen Pfarrkirchen widerumb aufrichten, vnd die Ein-^[III]kommen vermehren: Da die Kirchen zu weit von einander gelegen, neue bawen, vnd von Ihrer F. G. eigenem Kammer Gut, mit nottürftiger vnd ehrlicher vnterhaltung begünstigen vnd stiften: vnd was sonst in der Visitation geordnet, ernstlich exequiren lassen.

Darnach haben Ihre F. G. alle Jahr ein gewissen Ort Landes, durch die verordnete der Kirchen auffseher, zu visitiren befohlen, vnd sind etlich mal selbst bey den Examinibus des vndeutschen Vöcklins gewesen, vnd denen, so ihren Catechismum vnd geistliche Lieder, fertig aussagen können, etlich Geld, Gewand zu Kleidern, vnd dergleichen verehren lassen, Damit ihren vnd der andern fleiß zu erwecken.

Es hat auch dieser fromme Christliche Fürste, nicht damals erst, als Ihr F. G. nach der grossen verenderung der hohen Oberkeit in Lieffland, in ihre Fürstliche Regierung getreten, diesen fleiß bey Kirchen vnd Schulen zu thun angefangen: sondern sind lang zuor, ehe man einige vermuthung von des Moscoviterischen Tyrannen einfall haben können, da alles mit dem Orden noch in wollmacht vnd vollem flor stunde, mit diesen gedanken, so andern Ordensherrn für der zeit wenig angelegen, ernstlich vmbgangen, das Kirchen vnd Schulen vnter dem Orden, in bessern standt gebracht würden. Wie denn Ihr F. G. für etlich vnnnd dreißsig Jahren, als sie des Herrn Meisters Commissarius zu Lübeck, vnd noch Commeter zu Düneburg gewesen, mit mir, durch ihren zugeordneten, den Edlen, Ehrnvesten, vnd Hochverstantigen Herrn Georgen von Syborg, die zeit Haus Comter zu Riga, jezund Fürstlichen Mülichischen Rath vnd Heuptman auff Wandenstein, handlen lassen: Dieweil sie bedacht, als bald die damals schwebende irung mit dem Erzbischoff gestillet, bey ihrem Herrn Meister vnnnd Ordens gebietzern zu befördern, eine gute Schul oder Gymnasium zu Barnaw anzurichten, darinn neben den Redkünsten vnd Sprachen, sonderlich der Catechismus vnd Summa Christlicher Lehre, fleißig gepflancket, vnd der vndeutschen, Esthen, Letten vnd Curen Kinder, in Lateinischer sprach vnd Christlicher Lehre gründlich vnterwiesen, vnd zum Predigamt bereitet vnd zugericht würden: Das ich, zu derselbigen Schulen Rectore, mich solte gebrauchen lassen.

Es ist aber, wie jedermann bewust, alsbald nach seiner wiederkunft in Lieffland, der grewliche Moscoviterische Krieg angegangen. Darin er, wiewol, da Gott das ganze Land, wegen ^[IV] voriger der Oberkeit vnd vnterthanen geheufften Sünden zu straffen angefangen, das glück dem Feinde vber alles verhoffen wunderbarlich allent-

halben zu ließe, Dennoch also beherzt, freudig, vnd Kriegsvordändig sich erzeiget Das der alte Herrmeister, Wilhelm von Fürstenberg, von seinem Ampt abgestanden, vnd der ganze Orden, in des Landes höchste gefahr vnd noth, da die fürnemsten vormaurn des Landes, Nerua, Derbt, vnd andere ört schon verloren, vnd aller vorraht des Landes erschöpffet; niemand anders aus ihrem mittel, denn diesen Herrn, zu ihren obersten Haupt, vnd Herrmeister gekoren haben. Da ers zwar, an allen Menschlichen vnd müglichen fleiß, fürsichtigkeit vnd treuen, nicht erwinden lassen, sonder bey dem Römischen Keyser vnd heiligen Reich, als dem Oberhern, vnd andern benachbarten Königen, ohn unterlaß, vmb hülf vnd rettung angehalten: auch etliche fürneme Heuser vnd ortlandes, damit er mit der benachbarten Potentaten hülf, das Land bey dem Römischen Reich erhalten möchte, verpfendet.

Als er aber, von denen, da er die höchste zuflucht billich haben sollte, verlassen: vnd wie in Judaea, als der König Nebucadnezar, die Stadt Jerusalem eröbert, vnd die fürnemsten Einwohner des Landes gefangen, in Babyloniam geführt; Die vbrigen im Lande, Ismael, Nathania, Johan Carca, Godolias Aichan, noch vnter sich selbst newe vntuh vnd Krieg anfangen: also in Liffland, ungeachtet des grewlichen Erbseindes, so die fürnemsten Schösser vnd Stedt an der grenzen eröbert, vnd vnzehlich in die Moscow gefenglich weggeführt, vnd von tage zu tage weiter einriffe: Dennoch etliche vnruwige Landsassen, ein neues vnglück anstifteten, vnd sich an einen, so sich hernach vom Moscowiter ein König in Liffland nennen lassen, wieder ihre ordentliche Oberkeit, den Herrmeister, geschlagen: von der andern seiten aber König Erich in Schweden, die Stadt Reuel vnd vmbliegende Land eingenommen: vnd die verhoffte hülf vom heiligen Reich ganz zurück geblieben: vnd der König in Polen, auff die Pfandheuser, so ihm zum theil vom Moscowiter eingenommen, nicht weiter sich einzulassen wolte, es were denn, das sich die vbrige Land, ganz vnd gar vnter ihrer Königliche Mayestet schuß begeben:

Da hat die hochdringende, eufferste, vnmüßgengliche noth, Ihr F. G. gezwungen, sich mit der Kron Polen, des Schutzes halb zu vergleichen. Welches auch durch Gottes gnad vnd segen, also geraten, das so lang Ihr F. G. die Gubernation der [IV^b] vbrigen Prouincien, aus befehl der Kron Polen verwalte, zimlicher friede vnd ruhe darin erhalten, auch die Stadt Parnaw vnd andere widerum eröbert sind.

Hernach aber, als etliche im Werdünischen, wie Reum, Simsai vnd Sanaballath sich widersezet vnd ihren eigen Gubernator haben wollen: ist zu letzt, als der Moscowiter mit ernst heran drange, ihr newer Gubernator zum Lande aufgetreten, vnd die armen Vnterthanen in angst vnd nöten stecken vnd verlassen, vnd den Moscowiter, grauwillich zu ermorden, oder in ewige dienstbarkeit weg zuführen, zuor geben.

Aber von diesen Weltlichen veränderungen, vnd Moscowitischen, Polnischen, vnd Schwedischen Kriegen in Liffland, vnd den jämertlichen Landes verwüstungen, Dieweil sie in andern, lang zuor aufgegangenen Historien außführlich beschrieben: hab ich mir dismal nicht weiter zu melden fürgenomen: Sonder wil von des Christlichen, frommen Fürsten zu Churland Gottseligkeit, vnd andern löblichen vnd Fürstlichen tugenden, die angefangene Rede vollführen.

Denn Ihr F. G. in derselben Christlichen Regierung, ihre Vnterthanen, zu rechten von Gott befohlenen Gottesdiensten, nicht allein durch Fürstliche Edicta, vnd verständige Prediger vnterweisen vnd vermanen lassen, sonder auch mit I. F. G. eigenen, vnd I. F. G. Gottseligen Fürstlichen Gemäblin Crempel gereizet vnd angeführt, vnd zu lieb vnd Ehrerbietung gegen das heilige Predigampt, getrieben hat. wie der Psalm 102. spricht, Das dieses das schöneste vnd seligste Regiment sey, wo Herr vnd Vn-

terthanen zusamen komen, Gott zu dienen. vnd in einem andern Psalm 47. Wenn die Fürsten vnter den Völkern versamlet werden, zum Gott Abraham, so wird Gott sehr erhöhet bey den Schilden oder Herrn auff Erden. Als da Josaphat, Ezechias, Josias, regierten, da hatten die Leute rechte Religion, Göttlichen schutz, vnd Gerichte, vnd sahen Gottes Wunderwerk, der diese Fürsten wunderbarlich wider ihre Feinde erhielt, vnd schutz, vnd frieden gabe. Ward also Gott eine grosse ehre, da frome Fürsten waren, da die Leute zu erkentnis Gottes kamen, vnd sahen, das dem Volk grosse Wohlthaten von Gott widerfüren, vnd der Gottfürchtigen Fürsten willen, vnd preifeten diese Gaben mit Dancksagung. Wie denn Gott wunderbarlich auch diese Herberg seiner Kirchen in Churland vnd Semigallen vnter dem fromen Fürsten, mit dem schatten seiner Hand bedeckt vnd bewaret.

[V^a] Es hat dieser Fürst, auch inn der Weltlichen Regierung, Cansley vnd Gericht, in seinem Lande, mit grosser weisheit geordnet: hat selbst die Vnterthanen, vnd sonderlich wichtige sachen, soviel möglich gewesen, gehöret, (wie noch jezund Ihr H. G. Son, Herzog FRIDERICH, nach des Herrn Vatern Crempel, eigener Person, in dem Hoffgericht praesidiret.) vnd hat nach gelegenheit ernste Execution gethan. Jedoch allezeit die strenge des Rechtens mit gnad vnd gütigkeit gelindert, nach dem Spruch des weisen Königes, *Misericordia & veritas custodiunt Regem, & clementia stabilitur thronus eius.*

Denn wie ihn GOTT, vnter allen Göttlichen Tugenden, Gnad vnd Barmherzigkeit, vber die andern ausscheinen vnd helle leuchten, Wie geschrieben stehet, Die Gnad gehet vber Recht, vnd die Barmherzigkeit des HERRN gehet vber alle seine Werk: So pfleget in frommen Gottseligen Fürsten, als Gottes Ebenbild, vnd (wie sie der Psalm nennet) Göttern auf Erden, so Göttliche Empter an Gottes stat verwesen, die Leute zu Gottes erkentnis, zu frieden vnd zucht halten, recht richten, die Fromen schützen, die Vbelthäter straffen, allezeit Gnade vnd gütigkeit, mehr als das strenge Recht zugelten vnd gebraucht werden.

Vnd sind diese Werk der Weltlichen Oberkeit, Gottes Gesez, den Vnterthanen, ihr Leben in eußerlicher zucht darnach zurichten, trewlich fürhalten: in der Regierung, in Gerichten, in Kriegen fleiszig arbeiten: sachen verhören vnd vertragen, oder recht richten: Widwen vnn Wäysen schützen: die Misthäter ernstlich straffen: für die Christliche Religion vnd sein Vaterlandt Ritterlich streiten, vnd dergleichen: die rechten vnd Gott am meisten gefellige Gottesdienst, viel höher vnd heiliger, als die gleiffenden Ceremonien. so ferne im Herzen ware erkentnis vnd anruffung Christi fürleuchtet, das dir GOTT vmb seines Sohnes willen, gnedig sey, vnd du nach deinem beruff dein Ampt trewlich aufrichstest, Gott zu lob, vnd dem Nechsten zu gutem.

In solchem rechten Vrecht des Glaubens, hat dieser fromme Fürst, diese von Gott befohlene Werk der Regierung verrichtet. Dazu GOTTes furcht, grosser fleiß, grosse mühe, vnd grosse gedult gehöret. Also das einer viel lieber, ein ruhsam, sanfft Leben, eines müßigen Mündchs, wie streng auch der Orden were, führen solte, als ein Fürst, Kriegsmann, oder Haußvater sein.

[V^b] Aber dieser löbliche hochuerstendige Fürst, hat gewüßt, das rechte Gottes dienst, Werke sind, die geordnet, vnd einem jeden, in seinem beruff, geboten hat, vnd das Gott das Menschliche geschlecht mit mancherley banden gefasset hat, das in solcher versamlung sein erkentnis leuchten möge, vnd wil das wir Glauben gegen Gott, vnd liebe des Nechsten in diesen werken vben. Wie dann dieser löbliche Fürst Nach dem Crempel Esdras vnd des volcks Israel, so nach der wiederkunft aus Babel, mit einer Hand den Tempel zu Jerusalem auffbaueten, die ander Hand stets zu der Wehr,

wieder die benachbarten Feind, Sanaballath, Reum, Simsai, zuführen, fertig hetten) stetig, sonderlich im eingang seiner Fürstlichen Oberkeit, neben der Land Regierung, auch Krieg geführt, oder ja in stetiger Kriegesgefahr und Rüstung gewesen. Da er seinen Glauben erzeiget, daß er zu erhaltung rechter Christlicher Lere, und erkentnis des Heylandes Christi, zu schus der unterthanen, des friedens, aller tugendfamen Frauen und Kinder, aus lieb und trewe gegen GOTT und den Nächsten, sein Leib und Leben für den Feind zu wagen, bereit sey. Und hat in dieser steter gefahr, Gott ernstlich angeruffen, und anruffen lassen, und andere mit seiner bekenntnis und seinem anruffen gesterket und gebehret. Wie die Christlichen Kriegsleut S. Mauricius, Attalus, Asterius, Cornelius, auch unter den Heidnischen Keysern, und viel Christlicher König und Fürsten, Constantinus, Theodosius, Carolus, Otto, in ihren Kriegen Gott angeruffen, und zu erhaltung und ausbreitung warer erkentnis Christi, ihre Kriege gerichtet haben.

Es hat auch unser HERR Gott, Ihren F. G. tapffere, fürneme, trewe Räthe, so warheit und frieden geliebet, und darunter etliche Kriegesverständige, so ihrer F. G. mit Rath und That dienen können, als trewe gebülffen zugeordnet, die Ihrer F. G. die müheselige schwere Regierungslast, beyde zu Friedes und Kriegeszeiten, mit haben trewlich tragen helfen.

Wie dann Ihr F. G. auch in ihrem Testament, der löblichen jungen Herrschafft, neben der Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürstin, der Frau Mutter, alte, erfarne, hochuerfendige, ansehnliche Räthe, und fürneme vom Adel, Herrn Wilelm von Erfferd Burggrawen, Gerard Nolde auff Hasenpot, Georgen Birix Hauptman zu Goldbingen, Georgen von Tisenhausen Gangler, Berthold Butler Oberster, Salomon Henning, Christianus Schröder, etc. zugeordnet. Welche auch bey Ihrer [VI] F. G. Leben, die Regierungslast trewlich mitgetragen, und von Ihrer F. G. widerumb, als Brüder geliebet und gehret sind. Wie dann Ihre F. G. gegen alle Diener und Unterthanen, nicht als ein strenger trotziger Herr, sondern als ein güttiger, holdseliger, freundlicher, und gutherziger Vater, mit Worten, geberden, und allerley Wohlthaten sich erzeiget und gehalten hat.

Plato sagt, Die beste weise ander Leute zu regieren sey, nicht viel befehlen und mandiren, sondern das man sehe, das ein Regente, was er andern gebeut und fürschreibet, selbst thue, und in seinem leben, thuen und lassen, scheinen lasse.

Also hat dieser fromme Fürst, mit aller Tugenden Crempel, seinem ganzen Hause und Hoffgesinde, und dem ganzen Lande fürgeleuchtet, hat göttliche Lehre fleißig gehört, gelesen, betrachtet, und mit glauben angenommen: hat Gott täglich und ernstlich angeruffen, und in diesem rechten Licht des glaubens, alle Tugend geübet: ist Warhafftig, Gerecht, seinem König trew und gehorsam, seinen Unterthanen gnedig und gutthätig, in aller Regierungsarbeit fleißig und gedültig, in seinem Privatleben nüchtern, wach und müßig gewesen. hat Zucht und Ehre geliebet: Hat seinen Ehestand, mit der Durchleuchtigen Hochgeborenen Fürstin, Frau ANNA, geborenen Herzogin zu Meckelnburg, etc. Christlich gehalten.

Wie dann Gott, den Christlichen fromen Fürsten, und desselben Land und Leut, sonderlich mit dieser gottseligen, verständigen, löblichen Fürstin, welche Ihres Herrn und Gemahls trewe Gehülffin, Sorgenlinderin, vnn Ehrentron gewesen, der Kirchen und armen gutthätige Pflegerin, der Unterthanen und gemeines Landes Mutter, noch auff diese stund ist, gnediglich begabet und gezieret hat. Denn nach dem lieblichen schönen Spruch Jesus Sprach, Wie die schöne Sonne, wenn sie auffgangen ist, am hohen Himmel des HERREN, eine zierde ist: also ist diese Christliche verständige Fürstin, ein

helles Licht vnd Zierde in ihrem ganzen Fürstenthumb, vnd nicht allein ihres lieben Herrn vnd Gemahles, sondern auch des ganzen Landes Kron. Die ihren herzliebsten frommen Herrn vnd Ehegemahl, als ihr höchstes gut vnd schatz auff dieser Erden herzlich geliebet: ihm mit aller freundlichen demüthigen Ehrerbietung vnd holdseligkeit allezeit begegnet: ihn allein für augen gehabt: an ihm alle ihre Ruhe vnd frewd gesucht: alles was ihm lieb vnd anenem, mit wackerem frölichem herzen verrichtet. Vnd wenn der Herr mit [VI^o] geschäften der Regierung müde vnd abgemattet, oder sonst anderer anliegen vnd sorgen halben betrübt vnd unlustig: hat sie ihn, in schwären gedanken, mit lieblichen, höfflichen reden, widerumb erquicket vnd erfrischet. von ihm hat sie ihre liebste vnd frölichste gedanken gehabt, von ihm am liebsten geredet, vnd auch bey andern ihre sorgfeligkeit für ihres Herrn gesuntheit, oftmals entdecket, vnd das es ihrem Herrn nur wolgentze, keinen fleiß, mühe, noch arbeit jemals sich verdriffen lassen.

Hat auch, wie die vernunfftige Abigail, vnd Placilla des grossen Theodosij vnd Pulcheria Keyser Martiani Gemählin, ihren Herrn vnd Gemahl, zu bequemer zeit, vnd mit gebürender Ehrerbietung vnd Demut, wenn er etwa durch vngleichen bericht eingenomen, oder sonst beweget, oder in abwegen, vnterweil erinnert vnd vermanet, das zu Gottes ehren, vnd der Kirchen erbarung, vnd zu Fried vnd Einigkeit vnter den Landstenden dienslich vnd förderlich gewesen. Hat Ihre vnd Ihrer jungen Herrn vnd Söhne Vnterthanen, als ein gemeine Landes Mutter mit allen trewen gemeinet, Wie sie dieselbigen noch seyhnd mit allen Gnaden ihr läßt befohlen sein: hilfft Kirchen vnd Schulen, Thut den Armen milde Handreichung, vnd ist ein herrlicher Schatz vieler Tugenden, welche der ewige Sohn Gottes, die Sonne der Gerechtigkeit, vnd aller Weißheit vnd Tugenden vrsprung vnd Brunnquell, in Ihrer F. G. herz angezündet, vnd zu seinen Göttlichen Ehren, vnd vielen andern Leuten zu trost vnd nutz, leuchten vnd scheinen leffet. Gott woll diese löbliche Fürstin, nach seinem Göttlichen wolgefallen, noch lange zeit, ihren jungen Herrn vnd Frewlin, vnd den Vnterthanen zu trost, gnediglich fristen, vnd mit seines Göttlichen Reiches glanz allezeit, zu seinen Göttlichen Ehren, vnd zu vieler Leut vnd des ganzen Landes Wolfart, gnediglich regieren vnd erhalten.

Mit dieser löblichen Fürstin, hat der Christliche fromme Fürst, die jungen Herrn vnd Frewlein, zu rechter Gottes vnd des Herrn Christi erkentnis vnd anrufung, vnd zu aller tugend aufgezogen: Kirchen und Schulen im ganzen Land in bessern stand gebracht: vnd kurz für seinem Ende noch, die schöne Schloßkirche zu Mitaw aufgebawet, in welcher Einweihung, neben einer Christlichen deudischen Predigt, Ihr F. G. auch den jungen Herrn Herzog Friderichen, eine Lateinische Oration halten lassen: daraus der alte Herr Vater, der löbliche fromme Fürst, neben der Fraw Mutter, sonderliche freude vnd ergelg-[VII^o]keit geschöpfft. Vnd ist in Summa, wie droben gemeldet, dieses Herrn ganzes Leben, ein Spiegel vnd Fürbild, aller Gottseligkeit vnd Fürstlichen Tugenden gewesen.

Verhalten auch, wie von dem Christlichen Abschied König Christian III. zu Denemarcken, geschrieben ist, nach diesem heiligen, Christlichen Leben, ein selig Christlich Ende gefolget, das Ihr F. G. in der Krankheit, täglich Christliche bekentnis erholet, vnd sich frölich mit Göttlichen verheissungen getröstet vnd gestercket, vnd dem Herrn Christo seine Seele befohlen hat. Das klar zuerkennen gewesen, das Gott selbst, durch den Son vnd heiligen Geist, in der Seele, ewige freude gewircket vnd angefangen hat, vnd das dieser Herr, Herzog Gothardt, in dieser Zahl ist, dauon geschrieben stehet, Selig sind, die in dem HErrn sterben, vnd, Wer außharret bisß ans Ende, der wird selig werden. Vnd ist dieses Herrn leben vnd sterben, ein Fürbild, daran

wir alle, beydes lernen sollen, Tugend im Leben, vnd bereitung zu einem seligen Abschied aus diesem jamerthal.

Nach dem nu E. F. G. Herr Vater, von Gott zeugnis der Gnaden gehabt im leben vnd sterben, sollen wir alle vns mit seinem bekenntnis stercken. vnd sollen sonderlich E. F. G. die nu, durch Göttliche ordnung, in ihres Herrn Vaters Fürstliche Regierung getreten, nicht allein des Herrn Vaters Land vnd Leut, sondern auch seiner Christlichen Gottseligkeit, vnd anderer Fürstlichen Tugenden, Erben vnd Nachfolger sein. Hoffe auch, diese einseitige vnd kurze erzehlung der Christlichen tugenden, so in E. F. G. Herrn Vatern gelehret, sollen E. F. G. anzuschauen vnd nachzufolgen lieb vnd angenehm sein. Welche E. F. G. ohn zweiffel, mit danckbarem Herzen vnd mund, Gott zu lob, vnd E. F. G. Herrn Vatern zu ehren, oftmals betrachten, rühmen, vnd preisen, vnd auch in E. F. G. Regierung, nach des Herrn Vaters Exempel, Gott anrufen, auff Gott bawen vnd trawen, vnd Göttlichen beystand, hülff, Rath vnd That, werden erwarten.

Dieweil auch Gott selbst im 78. Psalm ernstlich befohlen, das man die alten Geschicht, die wir gehört haben vnd wissen, vnd vnser Väter vns erzelet haben: nicht verhalten sol vnsern Kindern, so hernachkomen, sondern verkündigen den Ruhm des Herrn, vnd seine macht vnd wunder, die er gethan hat: vnd Psal. 102. Das werde geschriben auff die Nachkommenen, vnd das Volk das geboren sol werden, wird den HERRN loben: [VII^o] So wird ohne zweiffel, E. F. G. vnd allen verstendigen vnd Gottseligen Leuten, auch bey den Nachkommenen, lieb vnd angenehm sein, das die wunderbarlichen grossen verenderungen, so in Liffland, bey E. F. G. Herrn Vaters, hochlöblicher vnd Christmilder gedechtnis, Regierungszeiten, sich zugetragen, Vnd die öffentlichen, herrlichen, augenscheinliche zeugnissen Göttlicher vorsehung vnd Gegemwertigkeit, beides in den erschrecklichen grossen Landstraffen vnd verwüstungen, vnd in gnediger erhaltung schuß vnd bewarung, E. F. G. Herrn Vaters, vnter so viel vnd mancherley widerwertigkeit, Kriegslast, vnd andern schier vntzäglicher beschwerungen; örrentlich in diesem Chronico aufgezeichnet vnd zusamen gefasset sind. Darin E. F. G. vnd alle Nachkommenen, in diesen vnd allern Landen, gleich als ein Spiegel, Gottes gestrengen vnd ernsten zorn wider die Sünde, in den grossen gemeinen Landstraffen, teglich anschauen, vnd dadurch demütige Bekering zu Gott, vnd ware Furcht Gottes, so für Gottes zorn wider die Sünde ernstlich erschricket, vnd in kindlicher furcht des zorns vnd gerichtis Gottes die Sünden meidet, vnd in warer Demut, Gott nach allen seinen geboten gehorsam ist, erwecken vnd vermehren können.

Widerumb aber, in der wunderbarlichen erhaltung E. F. G. Herrn Vaters vnd seiner Land vnd Leute, vnd linderung der gemeinen Landstraffen, das nicht alles zu gleich, wie es sich ansehen ließ, in hauffen geworffen vnd auffgereumet ist; vnd der entlichen errettung: GOTTES väterliche Gnade, Barmherzigkeit vnd güte erkennen, der E. F. G. Herrn Vatern, vnd andere, so in der grossen vnaussprechlichen gefahr, angst, vnd nöten, ihn von herzen Angeruffen, vnd sich auff sein Göttliche gnade vnd hülff, mit warem Glauben, gedult, vnd hoffnung verlassen, gnediglich erhöret, behütet, vnd entlich außgeholfen, vnd aus allen nöten errettet hat.

Wie nun der heilige vnd hochlöbliche König David, so in dergleichen Schul des heiligen Creuzes, Anruffung, vnd errettung, viel Jahr geübet, sein Exempel im 34. Psalm sürgestellt, dadurch er andere, bey Gott hülff zu suchen, anreizet: Da dieser Clender rieß, höret der Herr, vnd halff ihm aus allen seinen nöten: Also haben auch E. F. G. vnd andere, in dieser Historia, E. F. G. Herrn Vaters Exempel, welcher Gott vertrauet, vnd auff Gott gebawet, vnd deshalben von Gott wunderbar-

lich erhalten vnd errettet, Vnd für diese Gutthat wieder- [VIII^o] umb Gott dankbar gewesen, ware Lehr von Gott vnd vnserm Heyland Jesu Christo, vnd rechte von Gott gebotene vnd Gottgefellige Gottesdienst, widerumb angerichtet, vnd damit sie auch bey den Nachkommen erhalten würden, Christliche Kirchenordnung schriftlich verfassung vnd drücken lassen, vnd stets auffsehen vnd Jährliche Visitation angeordnet, vnd selbst, mit aller Gottseligkeit, Anrufung, Gedult, vnd andern Christlichen Tugenden den vnterthanen für geleuchtet hat.

Dieses väterliche Crempel vnd Tugendspiegel, werden E. F. G. ohne zweiffel teglich anschawen vnd nachfolgen. vnd was E. F. G. Herr vater, Gott zu lob vnd danke, sonderlich in Gottes sachen, Christlich vnd löblich angeordnet, fest vnd bestendig erhalten, vnd mit allem Christlichen ernst vnd eyffer exequiren, Vnd dem ganzen Fürstlichen Regiment, zu erhaltung euserlichen Frides, Zucht, Gericht, vnd Gerechtigkeit, nach Ihres seligen Herrn Vaters art vnd weise, mit allem glimpff, sanftmut, vnd grossen bescheidenheit, löblich fürstehen.

Dieweil auch, von verenderungen der hohen Oberkeit in Liffland, vngleiche Reden, hin vnd wieder, in diesen vnd andern Landen, bisher gefallen vnd außgesprenget: ist auß dieser ordentlichen verzeichniss aller händel, so sich diese zeit vber zugetragen, augenscheinlich zuerschen, das diese nothdrangliche Landes vnd Standes verenderung, nicht auß furwitz, eigener Ehr, nutz vnd vorthails halben, sondern auß hochtringender, eussersten vnd vnumbzuglichen Noth fürgenomen, vnd außgezwungen worden sey. Da es sonst, außserhalb Gottes Gnad, vnd dieses einigen Mittels, mit der waren Christlichen Religion, vnd der Deudschen Freyheit, vnd den Inwonern selbst, in der armen verlassenen Prouinc, alles auß vnd gethan gewesen, vnd von dem Moscowiterschen Tyrannen were vntergetruckt, außgerieben vnd verschlungen worden.

Ist verhalten, des Edlen vnd Ehrvesten Salomon Hennings des hochlöblichen Fürstlichen Hauses zu Churland, Eltesten Dieners, vnd Raths, fleiß vnd trewe billich von allen verstendigen hochgeachtet vnd zu loben, das Er den verlauff der händel in Liffland, von Anno 1554. bis auff diese zeit, selbst mit angesehen, belebet, vnd mehrertheils mit vber hond an gewesen, niemand zu liebe oder zu leide, allein der blossen Warheit zu stehr, vnd dasselbe auß sein gewissen, die fürnemsten Geschicht vnd händel, von gemeltem Ihar an, vnd etwas zuuor, bis auff [VIII^o] seines seligen Herrn, Herzog GOTHARDS zu Churland Christlichen abscheide, vnd König Sigismundi III. zu Polen Krönung, trewlich außgezeichnet, zusammen gebracht, vnd in Druck gefertiget hat.

Dieweil nun von mir beget, ein Vorrede dafür zustellen: hab ich diese Lobrede, dem Durchleuchtigen, Hochlöblichen Fürsten vnd Herrn GOTHARDT, in Liffland, zu Churland vnd Semigallen Herzogen, E. F. G. Herrn vnd Vater, zu vnterthänigen Ehren vnd rüchmlicher gedechtnis, vorher setzen, vnd E. F. G. als nicht allein E. F. G. Land vnd Leut, sondern auch E. F. G. Christlichen vnd Fürstlichen Tugenden Erben, vnterthäniglich dediciren vnd zuschreiben wollen. Hoffend E. F. G. werden hier an kein vngnädiges mißfallen tragen.

Vnd dieweil alle Tugend, vnd alle löbliche Christliche Fürsten Gottes gab vnd geschenke sind: Danke ich teglich dem ewigen Allmechtigen gütigen Gott, Vater vnseres Heilandes Ihesu Christi, der die Regiment auß Erden selbst ordnet, außtheilet vnd erhelt, vnd zu jetzen gute tüchtige Regenten gibe: Das er diesen löblichen fromen Fürsten, dem hochbedrängeten betrübten Liffland, zu diesen letzten gefährlichen zeiten, auß Gnaden bescheret, vnd durch dieses Herrn Gottseligkeit, hohen verstand, Weißheit vnd Gütigkeit die grossen Lanstraffen gnediglich gelindert, vnd ein guten grossen theil

Lifflandes widerumb erquicket, vnd das zerfallene Regiment, ware Religion, Zucht, vnd Recht, widerumb angerichtet hat. Vnd bitte GOTT von hertzen, das er auch forthin, in E. F. G. vnd andern Landen, gnedigen Frieden, vnd ihm gesellige glückselige Regiment vnd Nahrung geben, vnd E. F. G. mit seinem heiligen Geiſt, zu heilsamen Gottgefelligem Rath vnd that, gnediglich regieren wolle, das E. F. G. Gott zu lob, vnd zur Chriſtlichen Kirchen vnd Vnterthanen wolſart, lange zeit, nach des hochlöblichen Herrn Vaters Crempel, Ihren Land vnd Leuten ſeliglich fürſtehen, vnn bey GOTT ewiglich leben, vnd ihn loben vnd preiſen mögen, Amen. Datum in E. F. G. Herzliebſten Fraw Mutterbrudern Herzog Vlrichen zu Meckelnburg etc. Stadt vnd Vniuerſitet Koſtock, in heiligen Pfingſtfeiertagen, Anno 1590.

E. F. G.

Vnterthäniger

Dauid Chytraeus.

The first part of the report deals with the general situation of the country and the progress of the war. It is followed by a detailed account of the military operations in the various theaters of war. The author then discusses the political and economic conditions of the country and the impact of the war on the population. The report concludes with a summary of the findings and a list of recommendations.

The second part of the report deals with the specific details of the military operations. It includes a list of the units involved in the operations and a description of their actions. It also includes a list of the casualties and a description of the equipment used.

David L. ...

The third part of the report deals with the political and economic conditions of the country. It discusses the impact of the war on the population and the government's policies. It also discusses the economic situation of the country and the impact of the war on the economy.

The fourth part of the report deals with the impact of the war on the population. It discusses the impact of the war on the health and education of the population and the impact of the war on the social structure of the country.

The fifth part of the report deals with the impact of the war on the economy. It discusses the impact of the war on the production of goods and services and the impact of the war on the distribution of goods and services.

The sixth part of the report deals with the impact of the war on the social structure of the country. It discusses the impact of the war on the family and the impact of the war on the community.

The seventh part of the report deals with the impact of the war on the culture of the country. It discusses the impact of the war on the arts and the impact of the war on the sciences.

The eighth part of the report deals with the impact of the war on the environment of the country. It discusses the impact of the war on the natural resources of the country and the impact of the war on the environment.

The ninth part of the report deals with the impact of the war on the international relations of the country. It discusses the impact of the war on the relations between the country and other countries and the impact of the war on the international community.

The tenth part of the report deals with the impact of the war on the future of the country. It discusses the impact of the war on the political and economic future of the country and the impact of the war on the social and cultural future of the country.

[IX^a] ILLVSTRISSIMIS

PRINCIPIBUS ET DOMINIS

DN. FRIDERICO,



DN. WILHELMO FF.

*in Liuonia, Curlandiae & Semigalliae, &c. Ducibus, Dominis
clementissimis S.*

Grata Deo pietas est, natos esse parentum
Virtutis similes, rectaque facta sequi.
Vos similes patris, vos illustrissima, fratres,
Pectora, vos summo pectora cara Deo,
Mnemosynon laudum patris laudique futurum
Vobis et vestris, quod do, probate meum.
Inclyta felices patriae vos lumina fratres,
Este patris similes, (estis vt) este Dij.

Illustriss.

Cels. V. V.

obseruantiss.

JOHANNES FREDERVS.

[IX^o] ILLUSTRISSIMI ET OPTIMI
PRINCIPIS & DOMINI,
DN. G O T H A R D I,

in Liouonia, Curlandiae & Semigalliae, &c. Ducis,
pie & placide ex hac vita, XVII. Maij, Anno 1587. enocati,

MEMORIAE.

Principis aeterna virtutum laude nitentis
GOTHARDI nomen, Pietas, famamque decusque,
Seruabit: siquidem nostro diuinitus aeuo
Contigit illustri fulgens bonitate fideque,
Inclytus & donis animi, martisque, togaeque:
Quo duce multa DEVS Liouonis lenijt oris
Clementer mala, quae, Moschus dum fulminat hostis,
Publica luctisono cumularunt tempore damna:
Optimus haec minuens, magno discrimine, princeps
Grandibus in turbis, in bellis tristibus orbem
Maenalium, varia concussum clade, refecit,
Turbatumque statum, vitae & communis honorem
Instaurauit, amans verbi; quo sydera adimus,
Et disciplinae; qua viuua, vita fouetur;
Et Themidis, pulcro quae splendet pulcrior astro.

Ergo boni dignum victuro carmine princeps
Principis exemplum GOTHARDVS iure meretur
Elogium, quem fas dici memorabile donum
Et praelustre DEI praelustribus organon actis.
Cuius summa fuit laus, summum nosse parentem,
Subiectosque sibi populos in pace tueri,
Et decorare bonis, quæis nil praestantius orbi est:
Condere templa, Scholas nutrire, fouere fouendos:
[X^a] Achasidaeque instar blasphemus tollere cultus:
Vt sincera Dei, quae pandit sola salutem,
Agnitio instrueret mentes & corda bearet,
Directaeque preces ad verum, pectora, numen,
Et linguas regerent, & morum dulcis honestas,
Iusticiaeque iubar, rectaeque modestia vitae
Cresceret, inque sua floreret mente, suoque
Ipsius in sceptro, cunctis & gentibus ipsi

Juratis: quae laus maior, quae gloria maior,
 Quàm Troiam cepisse, Duci: cui caetera mentis
 Ornamenta simul regum peperere fauorem,
 Et procerum & populi: varia experientia rerum,
 Sanctaque balsameum spirans sapientia odorem,
 Et mansueta viro clementia principe digna
 Et decor & fastu Grauitas augusta remoto,
 Firmaque stans contra casus constantia mille:
 Durius & fatum vertens vincensque ferendo,
 Pro patria dulcem fortis profundere vitam;
 Res ita si poscat: Tuti sed praeside CHRISTO
 Ipsius populi medijs seruantur in armis:
 Vt pietas, leges & disciplina, scholaeque
 Et bona fortunae maneant decorantque nepotes.

Verus honos, laus vera ducis, qui talia praestat:
 Talem summa manent in summo praemia coelo.
 Saepe etiam in terris sequitur sua gloria rectos,
 Et soboles fruitur pietate fideque parentis.

Mille vias & mille modos artesque iuandi
 Scit Deus. hinc etiam Gothardi principis auctum est
 Connubium: sibi quo praelustribus Heroïnã
 Dotibus ornata iunxit propriamque dicauit:
 Quae forma verè pulcerrima & optima mente
 ANNA Megalburgae Ducibus regalibus orta
 Edidit & natas & natos: optima quorum
 Gloria solatur viduam recreatque parentem.

Lucida sunt fratres Pollux & Castor olympo
 Sydera, terrarum Domini sunt sydera mundi;
 [X^b] Inclytus vt patrio FRIDERICVS filius orbe
 WILHELMO cum fratre nitet: quos Palladis artes,
 Et Pietatis amor, Charitumque decora venustas
 A teneris sibi iunxerunt. Sic ergo reliquit
 In statione Deo GOTHARDVS munere dio
 Cultores, proceresque honos & pacis amantes,
 Mitia quem placidè quem sanctè fata tulerunt
 Arx vbi praeclarè Mitouia condita fulget.

A solo pendere Deo, petramque salutis
 Firmiter amplecti Christum, tutissima virtus
 Veraque vita: potest via non hac fallere quenquam.
 Hinc fulgere ducem GOTHARDVM lumine Eoo
 Clarius (vna cui spes CHRISTVS & aura salutis
 Firmaque petra DEVS fuit & lux vnica vitae,
 Sic conuenerunt in eo benè nomen & omen
 Confidente DEO soli, cui firmus adhaesit)
 Coelestes inter Proceres regesque beatos
 Laetemur, natosque pios regione paterna
 Florere, haeredes virtutis & esse paternae.

Mutua magnanimos firmet concordia fratres,
 Vera fides & prosperitas heroica stipet:
 Principis vt longa serie creuisse nepotes
 GOTHARDI videant haec secla canantque futura.

Talia digna cani sunt ornamenta bonorum
 Virtutesque Ducum, quas praesens cogitet aetas,
 Posteritas nôrit. Princeps est maximus orbis,
 Duxque Ducum, DEVS, & rex regum. vota feramus
 Certatim, populis Proceres vt donet amandos,
 Is stabilit fasces, cum vult: is mutat, is aufert
 Assertor iustus regionum: protegit idem
 Egregiosque Duces Heroinasque benignas,
 Heroumque iuuat sobolem munitque piorum.
 Magnanimo qualis Dux illustrissime patri
 Successor FRIDERICE tuo datus, inclyta rerum
 Sceptra tenes, dotesque patris cum laude propagas.
 Optima te mater talem sua gaudia gaudens
 [XI^a] ANNA Sibyllinos sua gaudia gaudeat annos:
 Cui pietas curae est & cuncta heroide digna,
 Quae laudata prius; satis haud laudabitur vnquam.

Nobilium sapiens & docta corona virorum
 In patria patri patriae tibi fida probatur,
 Assistensque tuo lateri rectissima suadens.
 Sint fausti, cum sint patriaeque tibi fideles.

O fortunatos proceres quibus optima cordi,
 Optima qui iungunt sibi pectora dedita CHRISTO,
 Sunt quibus eloquium, Themis, & prudentia laudi.

Maximus aeterna qui maiestate gubernat
 Arbiter omnipotens regionum duxque supremus:
 Qui facit, vt summo prostremi tempore mundi
 Heroes alijs alijs morientibus adsint,
 Prosperitas, cuius donum est, heroica: Princeps
 Te FRIDERICE animi te corporis inclyte donis
 Cum patriâ, totaque domo, carisque propinquis
 Prosperet incolumem fortunatumque gubernet.

VIVIT POST FVNERA VIRTVS.

Was sich inn des letzten Herrn Meisters zu Liefeland Ordens, vnd Ersten Herzogen zu Churlandt, Fürstlichen Regierung, von Anno 51. bis zu 62. vornemlich zugetragen.



S ist niemands heimlich oder vnwissend, Das der Mosco- wyter anfangs hero, vnd in allerwege, ein Erbfeindt dieser Lief- ländischen Landschaften, Ja wol der ganzen Christenheit gewe- sen. Dahero die Vorkaffen in dieser Armeneligen Prouing, von der Zeit an, Da sie Erstlich dieselbe zum Christlichen Glauben bracht, befestiget vnd eingenommen, mit demselben Barbarischen vnd ungeheuren Feinde, in steter Kriegs vbung gestanden, vnd wenn je biswollen sie beydersits ausgemattet, an Kresten sich et- was zu erholen Friedlichen anstandt gemacht, So hat sich doch, derselbe nicht auß lange Jahr erstreckt, oder er ist sonst nit lang- wurig bleiben, Bis es sich durch Gottes gnedigen beystand vnd hülffe Anno 1501. zugetragen, Da weyland Herr Walther von Plattenberg, Deudsches Ordens Meister zu Liefeland, löb- licher gedechtniß, demselben Erbfeindt, inn einer gehaltenen Feldschlacht, Darinnen fast inn die 40000. der Reussen auß der Wahlstat Todt blieben, obgesieget, Das zur selben Zeit, auß solchem genommenen vortreflichen abbruch vnd schaden, der Feind, des jetzigen Groß- vater, dahin bracht worden, einen geraumen Anstand, ganzer Funffzig Jahr einzugehen vnd anzunemen, Welcher auch bey des Alten leben vnuerückt, vnd wol gehalten.

Als aber auß desselben absterben, der folgender Regierender Sohn, vnd nächstverstor- bene Großfürst, Iwan Wasilowit, wider seine Benachbarte groß Glück gehabt, der etliche viel, er bestig mit Kriege verfolget, seinen willen [1^b] wider sie erhalten, auch die [1b] beyden Tattern Cassan vnd Astrakan bezwungen, vnd ihrer Herrschafften, so sie Keyser- thumb nennen, in seinen Gewalt bekommen: hat er sein Blutdürstiges gemüt, vnd unersettliche Jugendliche begierligkeit weit zu regieren, allerdinge dahin gelencket, Wie er auch möchte dieser Prouing Liefeland zulegen, Dieselbe als ein Vormaur der Christenheit einbrechen, vnd hernacher mit großem Vortheil vnd guter Gelegenheit seinen Fuß weiter bringen, seine pomeria erweitern, vnd seine Regierung vber mehr Christliche Landschaften vnd Völker ausbreiten. Derwegen er auch ganz embig practiciret, Wie er auß andern Nationen, zu seinem vngeschicktem Barbarischem vnzähligen Volcke, zu förderst aber auß dem Deudschen Reich, allerley erfahrene Künstler, Kriegsleute, Handwerker, im gleichen was zu Kriegs munition, Geschütz vnd andern gehörig, an sich brechte, mit welcher hülff, zuthun, vnd an- leitung, er vmb soviel desto mehr seinen auffszug hette zu volustrecken. Dahero er bey wey- land Carolo V. dem nimmer gnugam gelobten Römischen Keyser, Christlicher vnd Gott- seliger Gedechtniß, durch einen Hans Schlitten genandt, eine Keyserliche Concessio er: 1548. langet, angezogene Künstler vnd Leute, auß dem heiligen Reiche, in die Moscaw zu führen, laus derselben verstattunge vnd Concessio extract, wie folget: Demnach haben wir gedachtem Hans Schlitten, gnediglich zugelassen, gegönt vnd erlaüt, Zulassen, gön- nen vnd Erlauben ihne auch hiemit wissentlich, in Krafft dieses Brieffes, Also, das er

1548. allenthalben im heiligen Reich, desselben zugethanen, und unsern Erblichen Fürstenthumen, Landen, Obrigkeiten, und Gebieten, solche oberbürliche Personen, als nemlich Doctores oder Magistros, in allerley freyen Künsten, Glockengießer, Bergverthentige, Goldschmiede, Leute, so im Wasser stehen, auch Zimmerleute und Steinmeger, sonderlich die zierliche Kirchen bauen können, Brunnen Meister, Papiermacher und Erzte, vund dergleichen Kunst erfahrene suchen, auffbringen und bestellen, und gedachtem Fürsten in Neussen zuführen müge, von allernemiglich ungehindert, Dasselbe aber zu willfahrunge vmb der guten meinunge willen, so wey-

[2a] land sein Herr Vater Basilowig hoher Fürst in Neussen, Köblicher gedechtnis, [2^a] zu unsern Vorjaren und vns getragten, und gemelter Fürst Johan, zu vns gleicher massen auch noch tregt. Zu dem, das wir in glaubliche erfahrung kommen, das sie beyderseits Vater und Sohn, sich vnter die Lateinische Kirche begeben wollen. Doch dero gestalt, das weder er, noch derselben Personen, die er also auffbringen wird, vnter dem schein in Neussen zu ziehen, sich in Tirkrey, Tartarey, oder andere vngleubige Lande mit nichten begeben, auch dieselbigen vngleubigen ihre Kunst leren, viel weniger gegen vns, und die unseren gebrauchen lassen sollen.

Wie aber derselbe Schlitte, mit solchen dingen im wercke war, auch den transitum und durchzug, durch Kieffland nemen wollen, haben zur selben zeit, die Vorfassan am Ritter orden, zusampt andern Landstenden, in anmerckung der gefahr, so ihnen nicht allein, sondern der ganzen Christenheit dieser örter darauff stunde, mit ausführlicher anmeldunge derselben, bey der Hochgemelten Key. May. vmb Cassation und auffhebung der obgereten Concession und verklattung des freyen Passes, aller unterthänigsten gebür angehalten, Auch von ihrer Key. May. solch ihr notwendig und heilsam gesuch erhalten, Inhalts und vermüge einer darüber aufgangenen Keyserlichen Gülden Bullen, in Originali noch verhanden. Worauff sich der auszug dieses Keyserlichen Schreibens, an den Herren Meister zu Kieffland, so wol den Paß, gedachtem Schlitzen geben, ziehet und referiret, als nemlich und mit diesen worten:

Demnach befehlen Wir, Deine Anbacht hiemit ernstlichen, das du vnangesehn herbürter unserer Paßbort, jemand aus dem heiligen Reiche, in die Moscov, oder andere Lande, oder Nation zuziehen, nicht gestattest, noch Passirens lasset, Sondern dich eins jedern gelegenheit, der sich vnterm schein solch unser Paßborts durch zuschleiffen unterstehen würde, eigentlich erkundigst, und den, oder dieselben Personen, Desgleichen den gedachten Hans Schlitzen selbst, sampt unserm Paßbort und andern Briefsen, die er bey vns ausbracht, mitlerweile auffhaltest, und vns, oder in unserm abwesen, unsern freuntlichen lieben Brudern, dem Römischen Könige, von dem zustand der Personen, und allen andern vmbfenden, gründlichen bericht zuschreibest, und unser, und Sr. K. bescheids darauff erwartest.

1553. [2^b] Ja es hats dieser arglistiger trotziger und gewaltiger Feind, es hierbey nicht wend-

[2b] den lassen, sondern allgemeynlich auch angefangen, diesem armvölligen Lande, in noch werendem friedlichem anstande, allerley Newerunge, welche nicht allein in sich, zum höchsten beschwerlich, sondern die auch zum vntergange des ganzen Landes sich anliesen, anzumuthen und auffzubringen. In welchem seinen vabesugten fürnemen, er von etlichen ausländischen, vmb Privat eignes nuges willen, wider alle gebühr, nicht wenig gestercket, und anfüriger gemacht worden.

Ob nun wol aus solchem allen, nichts anders zuermuthen, ja greifflich abzumemen, und gewiß zu schliessen, denn das er würde (welches auch hernacher der außgang, leider mehr als zuviel in der that bewiesen) nach geendigtem friede, in weiteren anstande nicht willigen, es were denn sache, das ihn, inn seinem gesuch, des obgedachten verderblichen anmuthens, willserigkeit bezeiget, und alles zu seinem Vortheil aus dieser Vroung gestattet und verbenet: So habens doch, nach Weltlichem abgange und sterben hochermerletes Herrn Walthers von Mettenberg seligen, die Successorn an der Regierung, fast sacht lassen ankommen, obgedachter Victorien, und darauff erhaltenen Sunßigig Jährigen friedlichen anstandes, mehr zur sicherheit grosser Sünde und Lasten, als zu vorbauung und vorkommunge künftiger vnelle mißbraucher, Gottes Wort und beförderunge der Kirchen hindan gesetzt, all ihr wesen und Leben auff Weltliche Pracht vund Wollust, auch vbermässiges Walthers von Mettenberg seligen, die Successorn an der Regierung, fast sacht lassen ankommen, obgedachter Victorien, und darauff erhaltenen Sunßigig Jährigen friedlichen anstandes, mehr zur sicherheit grosser Sünde und Lasten, als zu vorbauung und vorkommunge künftiger vnelle mißbraucher, Gottes Wort und beförderunge der Kirchen hindan gesetzt, all ihr wesen und Leben auff Weltliche Pracht vund Wollust, auch vbermässiges

1553. Walthers von Mettenberg seligen, die Successorn an der Regierung, fast sacht lassen ankommen, obgedachter Victorien, und darauff erhaltenen Sunßigig Jährigen friedlichen anstandes, mehr zur sicherheit grosser Sünde und Lasten, als zu vorbauung und vorkommunge künftiger vnelle mißbraucher, Gottes Wort und beförderunge der Kirchen hindan gesetzt, all ihr wesen und Leben auff Weltliche Pracht vund Wollust, auch vbermässiges sauffen und fressen gerichtet, der Christlichen Liebe vergessen, darüber sie auch Gott der Herr, die zeit plötzlich, mit seiner gerechten Straffe, Aheurer zeit, und Besilenz, dermassen heimgejucht, das vngeliche Menschen verhungert und gestorben. Habens auch dabey nicht bleiben lassen, sondern aus vnersettigem Geiz, beuorab die Ceupter, einer dem andern nach dem feinen getrachtet, innerliche Empörung angericht, vund was sie an vorrath und Leuten auffbringen können, nicht gegen den Erbfeind, den Moscoviter, sondern

gegen sich selbst gebraucht, und also ohne noth das Land erschöpft, wie des Exempel, aus den verlauffenen Oetzlichen handlungen, ferner könten deducirt werden.

[3^a] Sind demnach die Stende in allerhand mißverstandt und böß vertrauen gerathen, Und [3^a] endlich uneinigkeit, ja der innerliche beschwerliche Krieg erfolget, das nachmals nie kein rechtes vertrauen unter den Stenden geblieben, sondern einer dem andern gefehlich nachgetrachtet. *Summa, Longum consilium, intestinum odium, priuatum commodum, desolarunt Vngarorum imperium.* Langer Raht, Innerlicher Haß, Eigener nutz, diese drey, merck das, Das Bugarische Königreich, Verstöret han, und verderbt zugleich.

Also ist es leider, mit dem innerlichen mißtrauen und eigenem nutz hier auch zugegangen. Darzu es denn viel Land vnd Herrtage, zusammenkunfft und Rahtschlagens geben, aber wenig ausgerichtet, und oftmals so weiß von einander gezogen, als man zusamen kommen. Die größte mühe vnd bekümmerniß, war bey vielen auff solchen Tagleistungen, wie einer von den Herrn den andern herrlich tractiren und abwürten kündte, Za was die Principals unter sich nicht threten, haben sich ihre Diener unterstanden, da ein solch vbermaß mit freßen und sauffen gewesen, das auch einer dem andern, aus verbolgenheit und vbermut, so viel Meuffen in einer Schalen zugetruncken. Wie jhnen aber solcher trog und durst bekommen, haben Herrn und Diener, beuorab die vueruchten, vngebraucheten, und versoffene Stallbrüder auff der Dörngen, welche sich Bißte und Weiler des Landes rhümeien, mit jämmerlichem verlust ihres Leibs vnd Lebens, jnnen werden und ersahen müssen. Da sie nicht allein vor einem rauschenden blat, nach laut des Spruchs *Leuit. 26. Nemine persequente fugietis*, Ihr werdet fliehen, da euch schon niemand jaget, oft und schendlich das Gasenbanier erwischet, und die flucht genommen, Sondern auch ohn einigs mittheiden oder erbarmen, gang fleghcher und vnmenschlicher weise gestöcket, geblödet, gerädert, gädert, gehendrt, entrentet, gelotten und gebraten worden.

Nach gendigt'm Oetzlichem Annullt, dessen zuvor mit kurzen worten erwehnet, haben 1546. alle Herrn und Stende Anno 46. zu Wolmar einen Landtag gehalten, Da sie unter andern des gemeinen Nutzes sachen, auch diesen Artikel auff die bahne gebracht, denselben auch endlich verreeß-[3^b]stet, verwilliget, und an Gnydes stat verheiffen, versegelt und verbrieffet, [3^b] Das hinfuro kein Außentlicher geborner Fürst, ohne einhelligen Consens aller Stende, solte von je keinem Staude, er were Ergzbischoff, Bischoff, oder Herr Meister in Vessland adoptirt, postulirt, viel weniger eingennommen werden. Womit sie sich Haß und widerwillen, bey außentlichen Potentaten, Fürsten und Herrn verursacht. Und lautet derselbige Punct, aus dem angezogenen Reces hieher gesetzt, von wort zu wort, wie folget:

Und damit auch sonsten diese Lande semplich, die Obrigkeit, und derselben Stieff, und Ordens stende, Adel und Vnterlassen, Hohes und niedrigen standes, an ihren Siegel und Brieffen, Freyheit, Gerechtigkeiten, nicht verkürzet, sondern den Nachkommenden, in solcher Freyheit, wie die empfangen, geliefert, und bey dem heiligen Röm. Reiche, und gemainer Christenheit erhalten werden möchten: Ist von vns einhellig für gut und nutzbar angesehen, auch eingegangen, belibet, bewilliget und beschlossen, auff und angenommen worden. Das es forthin mit der Wahl eines Ergzbischoffs, Bischoffen und Meisters, nach altem löblichem gebrauche, hertunfft und gewonheit, Inhalts eines jedern theils habenden alten Priuilegien und Freyheit, insonderheit aber nach der Bulla *Habitus* gehalten werden, und darbey bleiben. Sol auch keiner von vns, oder unsern Nachkömlingen, Es sey ein Herr Ergzbischoffe, Bischoff, Herr Meister, welcher zu jederzeit sein wird, sampt unsern Capitellen, Obiectigern Ordens, und anderen Stenden, seinen Stand nicht wandeln, noch sich auff die Fürstenthumb verendern. Zu dem keinen außentlichen Fürsten, oder Herren, zu keinem Coadiutorn, auch sonst nicht adoptirn, eligiren, postuliren, und selbends in diese Lande fördern noch einnemen, in keinerley weise oder maß, wie es Menschliche vernunfft jnmer erdencken möchte, es geschehe denn mit einbelliger vollenkommener und freywilliger bewilligung, vollwort und raht, aller dieser Landstende, des Obersten so wol als des geringsten.

Es ist wol ein ding, vber seiner Freyheit und Priuilegien zu halten, aber gleichwol, in eußerster Not und gefahr nicht so steiff und hartneckicht, das einer darüber selbst, mit Lande und Leuten, ja Weib und Kindern zuschreyern [4^a] und drommern gehen, welches mehr einer [4^a] Thorheit, als grossen klugheit ehlich. *Feras non culpes, quod vitare non potes.* Was man nicht endern kan, muß man wol geschehen lan.

Diesem Wolmarischen Reces und abscheide, ob sich wol die semplichen Stende, eine raume zeit gemäß verhalten, So hat doch hernacher der Herr Ergzbischoff zu Wiga, Marggraff

1546. Wilhelm, da er fast an sein Alterthum getreten, vnd sich solches Necesses beschwert vermercket, nicht unterlassen, alle mittel und wege zuersuchen, wie Herzog Christoff zu Meckelnburg, sein des Herren Erzbischoffs Coadiutor, vnd folgendes am Nigischen Erzbischoffthum gewisser Succellor sein vnd bleiben möchte. Vnd damit diß sein vornehmen, vnd so viel desto schleuniger vnd fruchtbarer seinen gewünschten fortgang möchte erreichen, vnd ins werck gericht werden: Hat er die Kön. May. in Polen, Sigismundo Augustum, als seinen Herrn Onnen, auch des Erzbischoffthums zu Niga, von vndenlichen Jahren, von Päpsten, vnd Concilien verordneten Protectorum, zu dieser sachen beförderung an die hand bracht. Welche durch seiner Kön. May. abgesante, Sonderslich den Casper Longki, Herzog Christoffs Person, dem Herrn Meistern, vnd andern Stenden, ließ zum allerfleißigsten Commendiren, Mit versprechung allerhand Kön. Gnaden, vnd freundlicher Nachbarschafft, Das sie die Stende, beuorab der Herr Meister Heinrich von Galen, nicht so sehr, auff das angezogene Wolmarische Necess, als auff ihrer Kön. May. vnd der beyden Hochlöblichen Chur vnd Fürstlichen Heuser, Brandenburg, vnd Meckelnburg, freundschafft vnd gewogenheit sehen, Dieselben in acht nemen, vnd Hohermelten Herzog Christoff, bey und nebenst sich im Lande, vor einen Coadiutorn des Erzbischoffs wulden und leiten wolten. Wie ich dann mit warheit, frey sagen und bekennen muß, das derselbe Gesandte Longki, vermassen Herzog Christoffen, seiner Geschick und bereidsamkeit nach Commendiret vnd ausfriehe, als immer ein schöner junger Freyer, einer hübschen zarten Jungfrawen, kan vnd mag describeret, gelobet, vnd mit seinen rechten vnd artigen sachen ausgestrichen werden.

[4b] [4^b] Kommen demnach, nach dieser notwendigen Erinnerung, zum Eingange vnd anfang, vnserer Historischen verfassung, im Namen Gottes zu der sachen.

Anno M. D. LIIII.

Da Anno 54. hernach wider ein Landtag zu Wolmar auff Trium Regum, von allgemeinen Stenden ist gehalten, vnd Herr Gotthard Ketter, zum Comptbur zu Duenenburger Eruecht worden, der sich auch vornemlich, in anennung derselben Comptborey, darhin beschleffen, wie er sich der Kön. May. Sigismundo Augusto ins Haupt, dem Herrn Wilnischen Wapwoden, Nicolao Radziwyl, Herzogen zu Dlica, einem gar vortrefflichen, vnd weitberühmbten, des Großfürstenthums Großmarchalk, Ober Canzlern, vnd ausbündigen Ornamento istius Reipublicae, so wol andern vornehmen Littawischen Herren, möchte accomodiren. Dasselbe aber gleichwol nit weiters, als sich sein gebür, geborsamb vnd pflicht erstreckt, vnd dadurch zwischen ihn, den seinigen vnd benachbarten, gute rube und friede, bestendiglich gestiftet vnd erhalten worde. Wolte Gott, man hette es in Lieffland durchaus, mit allen Benachbarten Potentaten, Königen, vnd Fürsten gehalten, so were der feindseligkeit vnd verfolgung hernacher desto weniger gewesen.

Seins Geschlechts, vrsprung und herkommens, ist er von ansehnlichen, taxffern, vnd Rittermesigen Leuten, vngefahr seines Alters vmb 20. Jahr, in diß Lieffland verschicket, vnd vmb seines, vnd alle der seinigen rhümlichen Geschlechts, Geburt, ankunfft und verhaltenuß willen, alsfort im der gewesenen Ritterlichen Lieffländischen Orden getleibet, auff und angenommen worden. In dem er sich alsbald, in seiner Einkunfft gegen menniglichen, Hohes vnd niedriges standes, vermassen gebürlich erzeiget vnd verhalten, das er nicht allein bey Herren vnd Untertanen des Ordens in gemein, sondern auch bey den Erz vnd Stieffischen verwanten, durchaus grosse gnade und gunst bekommen, andern vorgezogen, und wie jung er auch gewesen, zu Befehllichen vnd Cnptern gelanget, Ja nicht lange darnach [5a] in des Ordens anliegen und geschafften, wider hin-[5^a]aus in Deutschland, an etliche Chur vnd Fürsten, des heil. Röm. Reichs, verschicket vnd abgefertiget, da er zur Sewards, im aufzuge, Schiffbruch, gelitten, kaum das Leben gefristet, vnd also seine auferlegten befehllich treulich vnd wol verricht. Darauf in seiner widerkunfft, der Herr Meister vnd Ordens Cepitiget, ein guts genügen und gefallen gehabt, ihnen auch vmb solcher seiner treu, vnd sorgfeligkeit willen, zu Wolmar auffm Landtage, zu der vornemsten Comptboreyen eine, im Lande Duenenburger, an der Littawischen Grenze, (wie jeso abengedacht, vnd treu vnd gut verhalteniß billich ihre belohnung hat) gesetzt vnd verordnet. Dieselbe Comptborey Duenenburger, war zwar an ihr selbst nicht zuerachten, sondern von so viel städtlichen Höffen, Landen und Leuten, wol was ansehnlich. Weil aber gleichwol, zu der Newen Haushaltung und einreitung sonderlich des Orths bey den Littawen, nicht ein gerings gehört: Er der Herr Comptbur auch von dem Herrn Meister, vnd Ordens stenden, deputiret vnd verordnet,

das er sich in der Lande hohem anliegen vnd geschäften, an die Kön. May. zu Polen begehen sollte, Daher abermals dem Orden seine reputation zu erhalten, nicht ein geringes gehören vnd auffgeben wolte: Hat sich in solcher gelegenheit seiner angenommen, Der Herr Henrich von Thülen, abgestandener Comptthur zu Vellin, der nu mehr sein Gemach auffm Hause Farwest zeit seines lebens hatte, vnd ihn zu der Newen Haushaltung, Sonderlich der vorstehenden Polnischen Legation, an aller hand notdurfft, Küris, Pferden, Silbern Taffel geschmeide, vnd solchen herrlichen Gülden Ketten, Kleidern, auff etliche Tausend werth, statlich vnd wol versehen vnd versorget, also, das es dem Herrn Meister vnd Capietigern nicht allzu wol gefiel.

Anno M. D. LV.

Anno 55. Folgendes Sommers, ist Herzog Christoff von Meckelnburg, zu Rosenhausen, des Herren Erzbischoffs Residentis vnd Hauptweiser einem, In Plessland ankommen, Da alle Erzhthums stende bespammten gewesen, vnd ihn, vor einen Postulirten, vnd völligen Coadiutorn, auff vnd angenommen, vnangesehen, wie lieb [5^b] vnd angenehme er dem [5^b] Meister vnd Orden gewest, oder nicht. Dahero vmb so viel desto mehr, groß argwahn, mißverstand vnd vnernehmen eingerissen. Wie es dann gerne pfleget zu Hoffe zu geben vnd zu geschehen, Wenn Suspitio & ignorantia, Argwohn vnd Vmwissenheit, als geheime Rächte, das Spiel mit in den Händen haben, vnd die nächsten am Brete sein können vnd wollen, auch Schwester Simplicitas, oder viel mehr Stoliditas, Stulta credulitas & cœca diffidentia tanquam pedissequæ, als Dienerin, mit zur Hand laufen. Haben verhalten der Herr Meister Galen vnd seine Rächte, Gepietiger, auff dem Herrentage zu Wenden, dahin verthrewlich geschlossen, den Comptthorn zu Düneburg vnermerkt, vnd in geheim wider nach Deutschland ab zuertigen, sich in euentum draussen, mit Kriegsvolk zuuertigen, an die hand zubringen, vnd auff einen nothfall ins Land zuschicken, Melius enim esse præuenire quam præueniri.

Alzeit besser ist zuor kommen,

Als von andern mit vngluck vbernommen.

Anno M. D. LVI.

Seinen aufzug nam er Anno 56. von Düneburg abe, etliche Wochen vor Fastnacht, Durch Littauen, Polen, Schlessen, Sachsen, auff Lübeck, Da ihme enternwegen, zu Briga vnd Bressel, allerley begegnet, vnd wol ein beschwerlicheres hette widerfahren mögen, wenn er were außgesundschafft worden.

In derselbigen Raften, ist stracks der große erschreckliche Cometh, einem Vreien nicht vngleich, so dem Plesslande folgendes vngluck, gleich als mit fingern gezeigt, gesehen worden. Da nun solcher heimlicher abzug nach Deutschland des Herrn Comptthors, hin vnd wider verlaubaret, hat es dem Herrn Erzbischoff vnd seinem Coadiutorn, allerhand gedanken gemachet, also, das ein jedes theil gleichwol seiner schanze hat wollen warnemen.

Vnd hat der Herr Erzbischoff, verborgene, vnd mit seltsamen Characteren versertigte schreiben, mit einer Post nach Breussen geschickt, seinem Bruder dem Herzogen solche gelegenheit vnd anrüttung des Ordens zuermelden, vnd vmb Kriegsvolk, dasselb in [6^a] der stille vnd elle nach der Bernau, Duncununde vnd Salis, etc. zuschiffen, fleißig gebeten vnd angehalten. Welche Post, da sie mit solchen Brieffen in Churland niedergeworffen, bekommen, vnd der Inhalt derselben, durch emhig nachdencken eins Secretarien daraus vbernommen, hat es in allen gassen angefangen zu brennen, der Herr Meister Galen, sich mit den vbrigen zugehörigen Landstenden, des Kriegs gegen dem Herrn Erzbischoff verglichen, vnd aller dinge dazü gerüst vnd fertig gemacht, auch Herr Wilhelm Fürstenberg Comptthorn zu Vellin, zu seinem Coadiutorn erwehlt.

Insonderheit dem Herrn Düneburgischen Comptther nach Lübeck, allen Plessländischen zustand eilends vermeldet, vnd mit einschickung etliches Kriegsvolcks, numehr nicht lenger anzubalten, vermahnet. Welschem erlangtem Befehlich zuwolge, etliche Fehnlein Knechte ins Land von Lübeck abzuschicken, der Herr Comptthor mit fleis nachgesetzt, vnd derselben vor erst vier außerlesene starke Fehnlein, von Framunde ab ins Land zuschiffen, gesand. Welschen auch von den dazü verordenten Musterehrrn, Bernd von Schwerten, Bogten zu Teruen, vnd andern zu Riga, solche städtliche vnd ansehnliche Monats besetzung gemacht, derer gleichen Deutsche Landesknechte nicht leicht zuuorn bey andern Potentaten gehabt.

1556. Haben vielleicht gemeinet, sie köndten im Dresel, das ist des Ordens Schatzkammer, nicht zu grunde greiffen.

Der wahl des Herrn Fürstenbergs zum Coadiutorn, widersetzt sich der Herr Landmarschalk, Jasper von Münster, mit einführung, ob er wol nechst dem Herrn Meister, der vornehmste Rathsgesetzter were, und billich in derselben wahl, ihn und seinem ganzen Geschlecht und Namen zu höchster verkleinerung, nicht so schimpflich solte practeriret, und ubergangen sein: so wolte ers doch nicht sonderlich fechten, allein das es ein ander, vund nicht der Herr Fürstenberg sein möchte. Dann seines fürgebens, Herr Fürstenberg der Mann nicht were, darmit dem Lande gedienet, hette es auch an der Littischen Grenzen, das da er noch Compthor zu Duneberg gewesen, vermassen mit den benachbarten gemacht, die Kön. May. zu Polen, und [6b] alle des Großfürstenthumbs Stende, wolt von andern und inländischen nicht sagen, durchaus mit ihme nicht zufrieden. Wie dann er, und etliche andere Rathsgesetzter die zeit stracks den Herrn Compthorn zu Duneburg, so eben aussen Landes gewesen, fürgeschlagen, aber nicht erlangen mögen.

Der aufgang und ende würde es geben, das er hierin ein wahrer Propheet were, hat also öffentlich dawon Protestiret, und seine dinge dahin gerichtet, Wie er die Festung Duenemünde, die er sonst als ein Landmarschalk, nebenst einem Haus Compthor in seiner verwaltung gehabt, vnter seine füsse bekommen, und derselben allein mechtig sein möchte. Zu dem ende er auch, mit seinem Hoffgesinde, von Segevalde, da er seinen Anitz gehabt, nach Duenemünde geruckt, Es hat ihn aber durch verwarnung des Herrn Meisters, der Haus Compthor Jörgen Brabeck nicht aufgestattet. Von dannen er nach Ucherade, auch seiner Heuser eins, am Dünenstrom gelegen, gezogen, da es ime eben also ergangen, und abtragen müssen.

Von Ucherade hat er den Herrn Erzbischoff zu Kokenhausen besucht, ungezweifelt seines Rathes, wein es ihme an den Heusern gefeilet, zugebrauchen, der ihn auch mit aller hand beförderunge und Commendation schriffsten, an die Kön. May. zu Polen, nach der Wilde verwiesen, Als wol auch hernacher an den Herzogen in Preussen gen Königsberg, da er ungezweifelt an beiden Orthen wird redlich aufgeben; und jre Kön. May. und K. D. gegen die Lande, sonderlich seinen Orden, weiters verheget haben. Was er aber, mit solcher seiner Curiositet, und polypragmatische außgerichtet, und ihme zeit seines lebens, biß zum Tode, darüber gangen, wird hernacher an seinem orth folgen.

Wie sich nun alle dinge so gefehrlichen eugeten, und ansehen ließen, also das keine zuersicht oder vertrauen mehr verhanden, Ist der Vogt von Mositten, Berner Schal von Bell, und mehr ander in dem Hofe zur Segen, da man den weg aus Littauen, nach Kokenhausen helt, mit etlichen Hoffleuten die Malua zuhalten, verordnet worden, aldar obgemelter Longki der Kön. May. zu Polen Gesanter, als er sich nach Kokenhausen, auff [7a] rakt des Stengel Wodis, [7a] heimlich durch stecken wollen, verraschet, jemerlich tractiret, zuschlagen, des seinigen benennen, und dermassen verwundet worden, das er des andern oder dritten Tages dawon den Todt genommen. Welches die Kön. May. vmb souiel desto mehr bezogen, dem Herrn Erzbischoff, wider den Orden bey zu pflichten. Dann mit solchen formalibus ließen jhre Kön. May. diese gewalt stetes regen und ansehen, Tam grauitur offensam esse maiestatem Regiam, propter suae maiestatis eccitum legatum, contra omnium gentium iura, quod etiam istam iniuriam ferro & sanguine vindicare uoluerit, nisi intercessisset excellentissimus Romanorum REX Ferdinandus.

Dasselb gar hoch erbittert hat,

Die Königliche Mayestat,

Das jhr Legat vmb sein hals kommen,

Welchs sonst zuuern nicht leicht vernommen,

Wolt auch dasselb gerochen han,

Mit Schwert und Blut, wo nicht daruon,

Der Römisch König Ferdinand,

Ihn abgrathen hett zuhand.

Den 16. Junij, welcher war der Dienstag nach Viti modesti, dies seilicet funestus secuta calamitatis, auch ein ursach vund parasitee zu allen andern folgenden verderblichen Polnischen, Denemarckischen, Schwedischen, und Moscowitischen Kriegen, Ist leider dieser jmerlicher Krieg, als die dritte Heupt und Landstraff, angangen, da Hermannus von Wessel, und Johannes von Monnichhausen, Bischöffe zu Dvnt, Osel und Churland, neben dem Herr Meister Galen, im namen und von wegen aller stende, dem

Herrn Erzbischoff, die Fehde oder Entfagsbriefe, nach Kokenhausen zugesandt, und die Ri- 1556.
gischen ihren Eyd auffgekündigt. Der obgedachten Herrn Diener und Boten, haben S. K.
G. jedem ein Vernehmung geben. mit den Rigiſchen aber nicht zufrieden gewesen.

Den 18. dieses Monats ist George Laube, ein vornehmer des Erzhisttes Riga,
bey der Sallis auffm Wasser, als er von seinem Herren, dem Marggraffen, mit werbun-
gen vnd Briefen nach Preussen abgefertiget, erschossen worden. Auch der Haus Comptur
von Segewald, des Capitells Haus Cremon eingekommen, und [7^b] spoliert, Item, [7^b]
des Herrn Meisters Volk, von Wenden, vor Ronenborch gerucket, den 19. berandt,
das ausgebrant, vnd den 21. Junij aufgegeben worden.

Am 28. Junij, war Sonntag nach Iohannis Baptistæ, ist der Herr Coadiutor
Wilhelm Fürstenberg, mit des Ordens Kriegsvolk, an Neutern vnd Knechten, der
Stadt Riga Commissarien aber mit ihren Fehlein, den 29. vor Kokenhausen ankommen,
zu denen Herzog Christoff von Meckelnburg heraus ins Läger geritten, vnd es dahin
betheidiget, das er mit seinen Dienern, vnd etlichen Küſtwagen, den 30. Junij von Koken-
hausen abgezogen, vnd mit 50. Pferden biß gen Wenden, vorgleitet worden, Den auch der
Herr Meister Galen mit etlichen Pferden eingeholet, vnd im abzuge mit Hengsten vnd
vergülden Schavern verkehret.

Von Wenden ist er auff Freyden gebracht, aldar er auch so lange hat müssen in-
halten, biß zur austracht der Sachen. Gleichwol alsbald mit Consens vnd zulass der Pies-
tendischen Stende, seine Gesandten an Polen, Preussen vnd Meckelnburg geschickt, vnd ge-
beten, ins Mittel zu kommen, vnd sich in die Sachen zulegen, Das solch beschwerlich Krie-
ges wesen, möchte bey geleet vnd vertragen werden.

Am selben 30. Junij ist der Herr Erzbischoff von Kokenhausen abgeritten, sich dem
Herren Coadiutorn Wilhelm Fürstenberg, nebenst vberreichunge der Schlüssel zur
Pforten des Hauses, ergeben. Wie er aber zu großer ungebühr, ungeacht seins löblichen
Alters, Fürstlichen vbrachten standes vnd herkommens, von ehlichen Engenanten, vnd son-
derlich Bruder vnuernunft angefahren, vnd des seinen eintheils spoliert worden, leß sich
hier nicht leicht schreiben, Non violandus erit supplex, sacer esse putetur, Wer Gnad
begert, sol nicht mit gewalt, vberfallen werden in hut in hadt.

Mit hundert Pferden, ist er erstlich nach Schmiltten, vnd darnach gehn Agel ge-
führt, welches Agel damals herr Philips Schal von Bel, Comptur zur Marien-
burg, in seiner verwaltung gehabt, deme auch zu desto besserer unterhaltung vnd pflegung
des Gefangenen Herrn Erzbischoffs, [8^a] das Seßwegische vnd Schmilttische Aempt, im Erz- [8^a]
stift gelegen, eingetban vnd zugordnet worden.

Vom Herrn Erzbischoff, erschal hin vnd wider ein gemein geschrey, als solt er in
seiner hafft tödtlich krank, wo nicht gar Gestorben sein. Derhalben die Kön. May. ge-
vriachtet, einen Boten mit schreiben ins Land zu schicken, vnd sich beyder Herrn gelegenheit
zuerkundt. Dem Polnischen Boten, waren nach Freyden, an Herzog Christoff, von
den Stenden zugeordnet, etliche welche befehllich hetten, bey aller Audients zu sein, mit
fleiß zu zusehen, vnd zuuernemen, was die Kön. May. an Herzog Christoff schriftlich
oder mündlich, & contra gelangen ließe, welchem auch von den verordneten also nach ge-
lebet, nicht ohne verdruss vnd vnmuth hochgedachts Herzogen, vnd derer so umb vnd bey
S. K. G. zur selben zeit waren. Von damen ist der Bothe an den Herren Erzbischoff, gen
der Schmitte verstatet worden. Solchen innerlichen Krieg vnd Landes beschwerung, hat
man zwar bald an die Kön. Rey. May. desgleichen etliche Chur vnd Fürsten, Städte vnd
Stende des heiligen Röm. Reichs, als Cöllen, Gülich, Münster, so wol Lübeck, Hamburg,
Lüneburg, Bremen, etc. Allermeist aber an den Herrn Dürschden Meistern deren Unter-
thane vnd verwandte in Plessland ihre wolfarth, commercia vnd Kauffmanschaft vbeten
vnd hatten, gelangen, die Ursachen dieses innerlichen Krieges, entdecken, vnd bitten lassen,
Weil sich numehr die Sachen etwas gefehrlicher lassen ansehen, das sich nebenst Preussen
vnd Meckelnburg, auch die Kön. May. zu Polen, der gefangenen vnd bestrickten Fürsten,
der verwandnis nach, gedachten anzunemen, Das sie die Costendische Lande vmb ihrer Mit-
terschaft Adels freyheit vnd Privilegien willen, nicht verlassen wolten. Ist aber ohne wort-
liche veröstung vnd absichtunge etlicher der Kön. Kön. May. vnd anderer Gesandten,
nichts wirkliches erfolget, ohne das die Lübschen vor andern verhenget, Das etliche Kriegs-
knechte der örter angenommen, vnd aus ihren Hasen vnd Strömen nach Plessland geschiffet,
imassen obgemelt, vnd bald weiter zuuernemen.

1556. Der Herr Deutsche Meister damals, als Ordens Heynt, hat auff vielfaltiges besuchen, [5b] viel weniger trost ge-[8]ben, Entlich aber gleichwol seine ansehnliche Gesanten, Herr Hans Wilhelm Nothhoff, Comptyor zu Mergentheim, vnd einen von den Buern, nach Kieffland abgefertiget. Welche, wie sie gen Lübeck, vnd nit weiters, an die Kieffländische Commissarien dem Herrn Comptyor zu Duenburg, vnd Herrn Georgen Siezberg kommen, was dafelst allerseits vorgelauffen, vnd sie wieder von dar geyendet, vnd zurück gezogen, auch hernach folg'n sol.

Den 15. Augusti, sein zu Wenden, des Herzogen zu Pommern abgante ankommen, als nemlich der Comptyor zu Blumenthal, Johanner Ordens, Doctor Matthias Boef, vnd Johan Walff, in meinung, den entstandenen Krieg zwischen den Stenden hinzulegen vnd zuertragen. Sie haben aber bey den Parteien, dem Herrn Erzbischoff, welchen sie den 21. Augusti besuchet, vnd zur Schmitlen angesprochen, so wol dem Herrn Meister nit mehr ausgericht vnd erhalten können, als das sie beydersits in die Kön. May. zu Dennemarken, Churfürsten zu Brandenburg, beyde Fürsten zu Pommern, Herzogen zu Gütlich, vnd die Keyserliche freye Reichs Stadt Lübeck, als Arbitros, compromittirten. Bald hernach im October kommen auch ins Land, die Königlichte Dehnische Gesanten, als Herr Otto Krump, Johan Dähse, Clert Krabbe Ritter, vnd Doctor Johan Strubbe. Welche nach vielfeltiger mühe vnd sorgfältigkeit, bey einem Part vor, dem andern nach eingewendet, es so weit bracht vnd bearbeitet, daß das Erbstift Miga in sequenter gelegt, vnd beyden Bischöfen zu Döryt vnd Oßel vertrauet worden, Jedoch auff ratification der Kön. May. zu Polen, vnd Herzogen zu Preussen.

ANNVS

1557. Darumb sie auch sich aus Kieffland, nach der Wilde, an die Königl. May. so eben mit irer Kriegsmacht, vnd gewaltigen Herestrafft im Abzuge wahr, begeben, Aber gleichwol bey ihrer May. nicht so viel beschaffen vnd erhalten können, Das solcher Zug were eingestellt worden. Bis der Königl. Königl. May. Ferdinand, vnd des Heiligen Reichs Gesanten, Als Herr N. Petrowitz, Valentin Sauman, Henuig vom Walde, vnd Doctor Lorenz Otto, durch hülf vnd gnade des Allmechtigen Gottes, den Krieg [9a] allerseits hingeleget vnd vertragen, Kant vnd Inn-[9]halts einer statlichen darüber außgerichteten pacification vnd Capitulation. Worauff der Herr Erzbischoff mit seinem Coad-gerichten, auff freye füsse kommen, vnd ihn alle das jhrige, den 5. Octobris, wider restituirt worden. Der Herr Meister Fürstenberg auch, der damals mit seinem Kriegsvolk zum Bauschke lag, (Denn der alte Herr Galen abgedanet, vnd sein Gemach zu Tarn-uest eingenomen) nebenst dem Herrn Erzbischoff, vnd Herzog Christoff, sich eigener Person nach dem Paszwalde, sieben meilen von Bauschken, an die Kön. May. den 12. Decemb. begeben, Alar, wie auch geschehen, den außgerichteten vnd wiederlegten lieben frieden, in gegenwertigkeit obgedachter Reichs gesanten, folgendes tages, zu beschweren vnd zubefestigen. Da sie sich, in ihrer May. Gezelt, die hende geben, vndt aller sachen den 17. Decemb. verglichen.

Die Hauptstad Wilde in Littauen, steng eben zur zeit, da die Denische Gesanten, wie obstehet, mit des Herrn Meisters Legaten, der ihnen zugeordnet, da waren, hefftig an, als sonst nicht leicht geschehen, zubrennen, Dahero dem Gifflender ins gemein, wiewol vnschuldigt, zugemessen, er hette die Stadt angezündet. War darbalen in solchen engsten vnd nöthen, Das er sich vnuemerckt, in ein Kloster, bey den Männichen, sichern vnd bergen mußte.

Es war auch vnter andern, in der Capitulation cauiert vnd versehen, das der Vogt von Rossiten, Werner Schal von Bel, dessen Volk, als obgedacht, den Polnischen Gesanten Konfky beyrn Hoff zu Szgen erschlagen, sich eigener Person zur Wilde vor der Kön. May. stellen, culpam deprecirn, vnd des erschlagenen Gesanten Brüder, die dessentwegen zum hefftigsten in die Kön. May. de administranda iusticia drungen, die genüge vnd abtracht thun sette. Wie ihn denn der Herr Meister, vmb guter beförderung willen, an des Reichs Gesanten, so wol seiner eignen Secretarien einen, so nach der Wilde voraus gezogen vorweiese. Aber hernacher, in seiner ankunfft dahin, so viel von einem als dem andern, raht vnd beförderung erlangete. Sondern dankte Gott, das er noch etliche an die hand brachte, die im sein notturfft, in confessu publico, Polnischer vnd Littawischer, [9b] scher, Geistlicher vnd weltlicher Stende, in bessein vnd anhören eines fast grossen [9] vmbstandes proponirten, vnd beyrn Herrn Wilnischen Weywoden, dem Herzogen zu Dlica, etc. als dem factotum mit seiner sachen Commendirten. Derß auch, vmb des Herren Duneburgischen Comptyors willen, mit welchem er in sonderlicher Nachtsartlicher freundschaft vnd verwandnis

stunde, bey der Kön. May. und den andern Herrn, so weit bracht und bearbeitet, Welchs 1557. er, der Bogt, den gebrütern, des Konisky, nicht vermochte wegen jres erschlagenen Bruders, damals die gnüge zu thun, das er auff gnugsame Caution und verpflichung, sich ins allererst wider einstellen, und die beleidigten befriedigen solte, und nicht, als man wol vorhatte und beschlossn war, bis zuuollenkommener restitution und satisfaction, da arretirct, bekümmert und angehalten würde. Ist also guts muts, von dar auff Düneburg wider nach seinem Gebiete Rositten gezogen, und sich, wie er ober die Grenze kommen, vornehmen lassen, Wenn er nicht mehr Trosts und befürderung, in solcher beschwerlichen sachen, von seinen Gnedigen Herrn und Obersten dem Herrn Meister solte zugewarten und sich zuerfrewen haben, so solt ihn dieser oder jener nicht wieder in Littawen bringen.

Als nun die entstandene Thral, welche zur anrührung eines gewaltigen Feldzugs und Kriegs erwachsen, zwischen der Kön. May. zu Polen und Ließland wie jeso gehöret, durch des heiligen Reichs statliche verordente und abgsandte Commissarien, mit grosser mühseligkeit abgehandelt, und frielich wesen wiederumb ersehet. Da haben zugleich dieselben Commissarien und friedens unterhändler, ein ewigwehrendes vorstendnis und Conföderation, gegen und wider den Moscowitter, in euentum des ausgangs beyderseits ungenedigten friedlichen anstandes, vortrewlich auffgerichtet. Welchs so wol von der höchstgedachten Kön. May. Als dem Herren Meister Fürstenberg, und anwesenten Ordens und Landesstenden, mit leiblichem Schwur und Eiden, daseibst zum Baswald, Anno 57. beseliget, und statlich in Reecessen gebracht und verabscheidet. Alles und jedts aber abwesens des Herren Duneburgischen Comthors, der damals noch im Deutschland nit ohne grosse leibes und lebens gefahr, sich erhalten. In massen derselben Rundschafter einer, Johan Duersch, durch [10^a] besonder sorgfältigkeit des Comthors Diener einen, nicht weit von Hamburg, in der Herrschafft Bimenberg, den Grafen von Schawenburg zustendig, gefenglich angenommen, und seine rechte belohnung, da ihm erstlich das haupt abgeschlagen, der leichnam auff's Nadt geleget, und darnach der Keyff auff'n Hals gesteket, bekommen, enter andern Interrogatorijs im Weinlichen Examine freywillig bekandt und ausgefaget, ohne das er auch zuuern, als ein abgefagter Feind des Herren Meisters und ganzen Ordens, den Todt wol verdienet, Darumb das er mit einem andern seiner Gesellen, Franz Bonnis genandt, in Semigaln an der Littawischen Grenze, in der Sellen Hoffe, bey nacht schlaffender zeit gefallen, zwey Brüder von den Liefen in ihrem Ruhebett besammten verraschet, Den einen jenuemlich erschossen, den andern gefenglich weg geführet, und nicht ehe wider loß geben, bisz er ihnen funffzehen hundert Taler zur Mangun erleget und bezalet, da sie doch mit diesen Leuten in unguttem nichts zu thun, Sonder nur der ander Bonnis, mit etlichen, wegen einer andern sachen zuschaffen gehabt, Auch hernacher etliche Nigische faussleute, bey der heiligen Abe nidergeworffen, und das ire genemmen. Welcher Johan Duersch, wie er des Bödels gewahr, und auff die Weinband sich strecken solte, von hertzen seuffzet saget vnd klaget, Quam mirabiliter trahuntur fontes ad supplicia, Sera tamen tacitis poena venit pedibus.

Gar wunderlich man oftmals spürt,
Das Gottlose Leute werden hingefürt,
Zur straff, und muß dennoch zuletzt,
Das Schwert sein obern Schald gewetzt.

So kommen auch eben auff dieselbe zeit, und kurz zuvor, ehe der friede in Ließland getroffen, und zum Baswald beschworen, zu Lübeck, bey den Ließländischen Commissarien an, des Herren Deutschen Meisters abgsandte und Beuelichhaber, davon obgedacht. Welche, nach dem sie die ursachen jhrer abfertigung entdeckt, und daraus souiel vermercket, das hinder jhrer Legation, nichts als eitel blosses wort, aus welchen nichts Tröstliches oder zuverleßiges in den nöten und gefehrlichkeiten abzunehmen: darauff jhnen geantwortet worden, das sie mit vorgebrachten vn-[10^b]gewissen vertröstungen und nichtigen Worten nichts mehr [10^b] würden austrichten, als das sie die freund, so nechst Gott, zu ihrem Herrn dem deutlichen Meister Ordens Haupt, die höbeste zuvorsicht gesagt, nur zaghaftig und kleinmütig, Dagegen aber die widerwertigen Feinde muhtig und beherzt machen. Ob sie nu aus diesem bedenden, oder aus andern gehalten ursachen, jhre Reise nach Ließland eingestellt, das sey darhin gesehet. Es were zwar zu wünschlen, das der Deutsche Meister, auff dieser seiner abgsandten widerkunft relation vnd einbringen, vnd dann das enabließig anruffen, vnd instendig ganz fleißig bitten, durch so viel Vorschaffter geschehen, etwas zeitiger, besser und tieffer solches alles hette zu Hertzen nemen, und sich darbey seiner gebühr, der hülfleistung

1557. anfangs erinnern mögen. So waren, durch Gottes gneibige beyständigkeit, und wo es demselben also gefällig gewesen, nicht allein die aus nothwang erfolgten, voränderung, wol verhütet und verblieben, sondern auch unzehlich viel tausent unschuldiger armer Menschen, an Jungen und Alten, Mannen, Weibern und Kindern wol gefristet, und bey Leibes Leben, vor des unmenschlichen Erbfeindes graufamkeit und Tyranny erhalten worden. Derer eines theils in folgendem Moscoviterischen Kriege, so stracks auffm Fusse dem Polnischen und innerlichen Kieffensischen gefolget, und gleich als die Hand gebotten, jämmerlich zernichtet, und ein theils in seine Barbarische seruitut, gleich dem unvernünftigen Viehe weggetrieben worden, davon auch an seinem Ort weiter und umbständiger.

Die Papiweltdische Pacification, oder Friedes beruhung, darauff auch alles Kriegsvolk wol bezahlet, abgetancket, ja pax & securitas, Fried und Sicherheit in allen Strassen, war dem Großfürsten zur Moskaw nicht allein sehr verdecktig, sondern, da er auch der Conföderation, und heimlichen vertraulichen verbündnis, der Littauer und Kieffender, durch etliche abtrünnige, nach vorlauff der Inducien und friedlichen anstandes, berichtet worden, zum höchsten unedlich. Der alte Herr Meister Heinrich von Galen, mit dem er auch den Frieden auff so viel Jahr getroffen und beschworen, nu mehr den 3. Maij zuuorn [11a] Todts abgangen, und in Gott verstorben, hat verhalten all sein [11^a] Intent und vornehmen dahin gerichtet, wie er die Lande plöglich überfallen, und den ersten Backenstreich, der eines Menat sold wert ist, bringen mochte. Dasselbe aber alles, vntern schein eines vermeinten Dörptischen Tributis, der im, seinem gutdüncken nach, von jedem Menschen jung und alt, aus demselben solte verprochen und zugesagt sein. Die Stifftischen aber sich nur zur vntersuchunge, ob sie solches zu thun schuldig oder nicht, eingelassen und erbeten, auch deswegen hernacher, für des Großfürsten Gesandten, zu Wenden öffentlich protestiret und bedinget.

Ob nun wol gemeine Landtsende, und zu förderst der Ritterliche Orden, sich nichts höhers angelegen sein lassen, als wie sie möchten mit billlichem bescheide den Moscoviter von seinem unbefugten bösen vornehmen abwenden, den erregten Krieg verhüten, und jnen den heiligen lieben Friede, mit einer ansehnlichen summen Geldes, welche sie auff bescheide verträglich hernacher bey einer Legation nach der Moskaw abgefertiget, erkauffen: So hat doch solches so gar keine frucht geschaffet, das nicht allein die Botschafften unverrichter sachen, mit bösem bescheid abgewiesen, sondern auch, das er unerwartet den Legaten zuor-
ANNUS kommen, und wol vierzehn tage ehe, als er die absagsbriefte ins Land geschicket, dieselbe
1558. mit grausamer Heerestrafft Anno 58. den 22. Janua. im Winter überfallen, und mit erschrecklicher Tyranny das Stifft Dörpt und Fürstenthumb Weyland, biß an die Narua, mit rauben, morden und brennen durchstreiffet. Eben zur selben zeit, da die Ritterschafft der Lande Harrien und Weyland, mit aller irer Rüstung, an Dinern und Pferden, zu Neucl auffm Geyrenge zur statlichen Hochzeit waren, und solches plöglichen überfalls, Jammers und Glends sich im geringsten nicht versehen.

Alles aber und vornehmlich dahero, Das die Dörptische, nicht allein den Stenden, sondern dem Großfürsten selbst, gute hoffnung gemacht, sie wolten ihn, mit einer Summa Geldes, wol abfinden, und allerhand Kriegs beschwerden von den Landen schaffen. Do sie hernacher, als Eiert Krause Stiffts vogt, mit andern mehr hinein geschickt, den Großfürsten nur illudirt, kein Geld bey sich gehabt, und damit vbel erger gemacht. [11b] Betten sie zum anfang nur etliche Tausend Thaler bey sich gehabt, und [11^b] dem Großfürsten angeben können, So viel hat man wol aus seiner vornehmen Märche, Ganglers und mehr andern, als der vntersandler, bericht vernommen, So were das Land nimmer in solchen unviderbringlichen verderb gesetzt worden. die Vogierlichkeit betrugt oft die Weißheit, welches nimmehr herzlich zu beklagen, aber nicht wider einzubringen steht.

Und diese zeit ist der Herr Compthor zu Dünenburg, auch auffm Deuschlande, wider ins Land kommen, und auffm folgenden Landtage zu Welmer, zum Compthor zu Wellin erwehlet worden. Der Herr Meister war damals zu Wellin, versach sich solches plöglichen überfalls nicht, bracht auff die beine, was er in Eil vermochte, und folgte dem Feinde nach, in meinunge jne zum wenigsten den Raub und gefangene wider abzustricken, Es war aber vergebens, und der Feind zoge wider nach Iwanogrod seinem Lande, über die Naruische Besen zu.

Der Oberste Feldherr desselben Zuges, nendte sich ein Tartarischen Keyser Berzigalev, welcher gar Tyrannisch und unmenschlich in demselben Zuge, gewüthet und getobt. Denn er Schwangere frauen voneinander gehawen, und die frucht ihres leibes, wie auch

andere geborne junge Kinderlein mehr, an die Zaunstecken geßisset, Alte und junge Leute 1558. nidergeworffen, sie in den seiten auffgeschnitten, Wüchsenpulver darein gestrewet, das angesteket, und die arme Leute, ohn einig erbarmen von einander geprenget. Item vielen ungeschlichen, die Halsknochen an den Gurgeln engwey gehawen, und sie so mit halb ab gehawenen helsen liegen lassen, biß sie mit großer angst vnd schmerzen, in jrem Blut ersücket, und also dem lieben Gott ihre Seelen aufgeopffert. Sie haben jhrer auch viel mit fettem Keyen oder Bergel holtz gespicket, gebunden, und so Todt verbrennen lassen. Frauen vnd Jungfern, wie Hunde, nacheinander geschendet. die darvon nicht Lebdt blieben, sein geringlich vnd jemerlich, vnweder als das Viehe weg geschleppt, zum theil zur schande, zum theil den Tattern zuerkeuffen behalten vnd verwahret worden. Die junge seugende Kinder, den Müttern von den Brüsten gerissen, Hände, Füße vnd Köpffe abgehawen, Das Eingeweide auß ihnen genommen, Die Leichnam an die Spiesse gestekt, gebraten oder [12^a] getochet, [12a] vnd also jhren Teuffelichen blutdürstigen hunger gefillet. Summa wer kan vor hergleid alle graulikeit desselben Tartarischen Wüterichs erzelen, vnangesehen, dz er hernacher auß der Moskaw, an die Kieffendische Stende geschriben, mehr auß betrug, als auß guter meinung, Inkar Crocodill, Es were jhme, was in Kieffland geschehen, leid. Sie solten gedenden, das sie Gott also vmb jrer Sünden willen geschlagen, weil sie seinem Herrn, dem Großfürsten, vorgelogen. Sie solten sich noch demütigen, jhr Schrupt schlagen, den Tribut bringen, und vmb gnade bitten. So wolt er verhoffen, durch sein vorbit des Großfürsten Born zustillen, und wider friede zumachen.

Vnd ob wol dieses Jahrs, im fröling stracks darauff nach den heiligen Ostern, auff solch betrieglich schreiben, abermals Gesandten mit 40000. Thalern, den frieden zu behandeln, und sich des vermeinten Döryptischen Tributs zuentfreyen, abgefertiget: So hat er doch eben dieselbige zeit im fröling den 9. Tag Aprills, die Stad Narua beleget, beschossen, vnd den 12. Maij, zusambt dem Port eröbert vnd eingenommen. Vnd als er zeitung dazvon bekomen, die Kieffendische Gesanten, mit dem Geld, ohn verrichteter sachen wiederumb abzuehen lassen.

Es hatte zwar, der Comthor von Reual, Franz von Segehafen, genant Aßel, vnd andere Gebietiger kurz vor der eroberunge, vnd einnehmung der Stad vnd Schlosses, ein praedidium, sonderlich Nigischen, vnd Reualischer Knechte, hienein geführt vnd verordnet. Sich aber mit etlichem Geschütz vnd Hoffleuten, heuor ab der Ritterschafft der Lande Harrien und Wyrland, ungefehr ein vier meilen von der Stad, zu dem ende gelagert, wann sich etwa der Feind wolt was weiters vntersehen, und die Naruischen benangstigen, sie zuentsetzen. Wie man sich nun ein solches im geringsten nicht vorstcht, kömbt der Nigischen Beuelichhaber eiger kurz hernacher, zu Mittag vnter der Malzeit, auß der Stad eilends ins Lager geritten, vnd bericht, das die Stad, Bewers und des Neussen andringens halber, in höchsten nöden were, welches Feuer wir dann am liechten hellen Mittag, im Lager wol sehen konten. Darauff als fort umbgeschlagen, geblasen, der vortrab abge- [12^b] [12b] schicket worden. Vnd die Herrn, mit dem andern hauffen, vnd etlichem Feldgeschütz vnd wenig hundert Pferden auffm Fuß folgten. Gleich grob geschütz aber im Läger, mit wenig volck hinder sich verliesen. Als wir nun den Nachmittag, biß nach der Sonnen vntergange so zubrachten, widerrieten euliche der Harrien und Wyrlander, denen die gelegenheit vnd örter dafelbest besser, als andern bekand, das man gegen die Nacht nicht weiter solle vortrucken, sondern sich wieder zurücker ins Lager begeben. Vielleicht möchte es mit der Narue ein Spiegel seyn, und des Feindes Stratagemata sein, das er vns gedechte auß dem Lager vnd vorthail zu locken, vnd vom Neuen Schlosse ab, hinter vns hero einzuschlagen. So weren wir dann gleich wie im Sack, vnd hetten den Feind also hinter vnd vor vns. In dem nun die Herrn solches bedencken hatten, vnd gern zuuorn gerußt, wie es vmb die Stadt geschaffen, so kömpt eben in die Finsternacht, vnser vorausgeschickter Vortrab wieder zurücker, mit bericht, das sie auff ein halbe Meile, an der Stadt gewesen, vnd eigentliche kundschafft bekommen, Das es mit der Stadt vnd Schlosse keine gefahr hette, das Feuer were von sich selber auskommen, vnd nun wieder geseht.

Darauff man also wider ins Lager gerucket, vnd sich kaum was zu ruhe geleget, kommen gleich in der morgenstunde, die Kriegesleute mit den Bürgern, und jhren Armen, Eins theils Schwangern und Krancken Weibern und kleinen Kindern, zu vns ins Läger getrecket, welche der Feind gleichwol, nach geschafftem willen abzihen lassen. Was für jammer und hergleid an ihnen gesehen, mag sich Gott erbarmen, haben sie also bis gen Wiesenberg gebracht vnd leider dem Feinde denselben herrlichen Ort Landes, in die Funffzehen Meilen,

1558. vnd weiters, zuorn geben müssen, nebenst dem Neuen Schlosse, dessen er auch bald hernacher mächtig worden. War nichts anders, als ein sonderliche verblendung vnd verhängnis Gottes, Die wir mit sehenden Augen mußten blind vnd verstockt sein, nicht sehen oder vorsehen, was sich in der Stadt vnd Schloß Nerua damals begab vnd zutrug.

[13a] [13^a] Ist also die alte Festung Narua, welche ein propugnaculum des Orts gewesen, etliche 100. Jahr wider die Macht aller Neussen sich aufgehalten, untergangen, vnd dem blutdürstigen Feinde zu theil worden.

Wie nun derselbe Feind einen guten theil der Prouinz, mit vnzeliger Heeres krafft durchzogen, mit Raub, Brand vnd Mord, dieselbe verderbt, zernichtet, auch nebenst der Nerua, etliche mehr ander Schösser in Byrland als obgedacht eingenommen, vnd in meinunge weiter zu Grassiren, sein Lager im Stifft Dörpt hette, vnd der Herr Meister nicht weniger, als der Herr Bischoff vnd sein Coadiutor Herzog Christoff, zusampt andern Landstenden, ihr vermügen zur defension vnd Widerstand verordnet, vnd zum Kyrimpey im selben Stifft vnd Schwanenburg auff der naheit, das Feldlager angeschlagen: hat man den Feind gerne hinter treiben, vnd seiner Tyranny begegnen wollen.

Es hat sich aber im wercke, nach etlichen gehaltenen Scharmügeln vnd angriffen besunden, das diesem hochmüthigen Feinde, dem das Glück niemals einigen tück bewiesen, sondern viel mehr zu unterdrückung etlicher benachbarten Völker, als der beyder Tartarischen Keyserthumb Cassan vnd Akrakan, nach wünsch vnd willen beygewohnet, vnd der nu zu einbrechung des propugnaculi vnd vornemer der Christenheit alle seine krafft vnd anschlege gericht, die gegenwehr des Cossendischen vermögens leider vngleich vnd viel zu schwach [13b] vnd geringe: Obn das durch den kurz zuor gehenden innerlichen vnd Pol-[13^b]-nischen, auch diesen Moscowiterischen Krieg, der Vorrath des Ordens, so man den Dresel genandt, dermassen erschöpft vnd auffgangen, Das man daraus mehr Deusch Kriegsvolk nicht bestellen, auch dieselben, so man im Lande gehabt, nicht lenger besolden, oder vnterhalten können, jedoch sein derselben noch etliche auff die vertröstete hülffe des heiligen Reichs ins Land verschrieben worden.

Aus jetzgemelten Krimpeyischem Feldlager (Da der Feind das Neue Haus, dem Bischoff zuwendig, belagert, vnd dermassen beschossen, das man schier alle schlege zum Kyrimpey hören konte, vnd endlich ohne entsag erobert wurde) schickten die Stende ihre ansehnliche Vorschafft in die Stadt Dörpt, sich miteinander zuberden, vnd zuberabtschlagen, auff was mittel vnd wege, der nächstgeessenen Potentaten einer, möchte auf die Beine zuspringen vnd zubewegen stehen, auff vorige angezogene Röm. Kay. May. anleitung. Weiln aber einer diesen, der andern jenen vorschlug, darnach er affectionirt vnd gesinnt war, kontden sie der sachen nicht eins werden, Sondern zogen so vnuerricht voneinander.

Dadurch auch im abtreten vnd scheiden, der Bürgermeister daselbst, Herr Tonnieß Tike genand, Ein frommer, ehrlicher vnd Christlicher Man, herfür trat, vnd für allen Herren, den jemerlichen zustand des Landes herzlich beklaget, schier mit weinenden Augen sagende, Man hette nu etliche tage, wegen hülffsuchung zugebracht, Aber Gott erbarmts, nichts ausgericht, sie solten bedencken, wenn sie gleich einen aus Nordwesten, Nordosten, oder Silden bequemen, das er sich nu vergeblich vnser halben, mit dem Moscowitter würde reuffen vnd einlassen, sondern wir müsten doch vnser haar darzu leiden. Derhalben nichts bessers oder rathsamers, weiln noch viel ehrlicher vnd tapfferer Leute im Lande, welche mit jren Weib vnd Kindern, an Barschafft, Ketten, Geschmucke, Kleinotien, etc. noch wol etwas vorraths hetten, Das solchs alles, wie wol andern vtern geschehen, zusammen gebracht, Leute dauon befehlet, vnd dem Lande zum besten angeleget würde. Solchs solte wol seinem bedencken nach, nächst Gottes gnediger hülffe vnd beystand, der beste Schutz sein. Man müste aber mit allem vermügen an einem Ort zusamen setzen, dem Feinde den [14a] [14^a] Kopf bieten, vnd nicht wie bishero geschehen, ein jeder seines Orts warten. Daher auch der Feind die gute Decastion gehabt, einen vor, den andern nach auff zu nesteln, vnd das Land an vermügen zu schwächen. Virtus enim vnita, fortior disperfa.

Die Tugend so zusamen heit,
Mit sterc vnd krafft ist wol befehlt.
Wenn aber die zertrennet ist,
Wied bald geschwecht durch arge list.

Wolt Gott, man hette dieser Einfalt nach geleet, so were es vielleicht nimmer so weit ins verderben kommen, Sed furdo canebatur fabula.

Ein Lauben man ein Klelein sang,
Das ihm gar nichts in Ohren klang.

Vnd waren wenig die solche Predigt in acht namen.

Zum Kyrimpey gieng ein heimlich geschrey, als solten die Dörptsichen ihren Nothen, den Luft fert, mit Breissen, bey dem Großfürsten gehabt, und sich zur unterthenigkeit erklert haben, Darüber auch peinlich etliche examiniret und befraget worden. Solchen verachtet heufft auch vmb so viel desto mehr, das sich die Dörptsichen, vmb die Belägerung und bedrengnüß des Newen Hauses, nichts oder gar wenig annehmen, Ja da die Ordens stende einmal vorhabens, in der Nacht ihr Heil an dem Feinde, vorm Newen haufe zueruchen, nicht einen kündigen Keitsfager kriegen konten, der sie nach dem Neussischen Lager hette bringen mügen. Verhalben, vnd da sich die Newheussischen dem Feinde freywillig ergaben, Die Dörptsichen auch mit aufgestreckter Fahnen dauon ziehen wollen, wie auch erfolget, vnd auff vermahnung, Das sie sich gleichwol vor dem Feinde wol hüten und vorsehen wollten, geantwortet, Es hette keine noth, wir solten vnser schanze selbst wol warnehmen.

Der Herr Meister wird verurthsacht, vnd vermeidunge allerley vorstehenden und sorglichen gefahr willen, mit seinem Kriegsvold auffzubrechen, und sich rückwärts nach seines Ordens Landen gen dem Walcke zu begeben. Im abzuge, wie schon gedacht Hauß und Käger angezündet vnd verbrandie, der Herr Meister auch bereit mit dem [14^b] meisten [14^b] Voldke, auff zwey meil wegs voraus, vnd niemand als der Herr Compthor zu Wellin, mit gar wenig seiner Hoffleute zurücke vnd im nachzuge war, folgten die Neussen von Newenhaus auff frischem Fuß, also, das sich zwischen ihnen und vnserm Nachtrab, ein plöglicher und vnversehlicher scharmügel erhub, vnd nicht viel feilet, weiln der Herr Compthor zu Wellin mit seinem Gaul stürzte, das er erschossen, oder in Feindes Hende kommen were. Von keinem beschabenden wird er aber nechst Gott errettet, in dem der Herr Meister sich auch wider gewant, zu rücke came, vnd den gangen Tag in solcher grossen vnsegligen hitze, mit den Feinden zubracht, das ihrer auch etliche, vnd nicht die geringsten, von solcher vbermässigen hitze vnd durst not, von ihren Gorren stürzten vnd tod blieben.

Gegen den Abend zogen wir mit vortheil wider vom Feinde ab, und lagerten vns in einen Heuschlag, darinn ein kleine See war, nicht weit von Olsen, einem von Tysenhaußen zugehörig. Da war gros lauffen vnd rennen, an Ros vnd Man, gleich den verkehrten oder verwunten Hintin zu dem Wasser. Der Reusse aber rante stracks auffm Fusse hinter vns her, vnd wein wir nicht etliche Brüden abgeworffen, und Gott sonderlich den Feind auffhalten, das er vns im Käger vberfallen, so were es mit Vießland also gewesen.

Des andern Tages ist man biß zum Walcke geruckt, vnd da widerstand gegriffen, daselbst allererst, vnd da er den Vießländischen, beuorab des Ordens sachen, zum vbelsten gestanden, da der Feind täglich je mehr und mehr herein drang, vnd alles nach willen schaffete, Dargegen aber, das vbrige dieses Landes, fast trostlos, nicht allein kleinmüthig, sondern gar zaghaftig vnd vwillig worden: Hat man angefangen im selben Feldlager zu rathschlagen, von einem Coadiutor, der am Meistertumb, bey dem ziemlich schweren Alter, des Herrn Fürstenbergs, die Regierung Würde tragen, vnd was sonst inn den Kriegesnöthen zuthun, mit fortsetzen helfen möchte. Ist also aus einhelligem schlus des Ordens gepietiget vnd Stende, ordentlicher und gebrauchlicher Wahl, der Herr Compthor zu Wellin, Herr Gotthard Kethler, dazu bestimmet, der als ein junger Man, zu solchen hohen dingen, nicht allein [15^a] seine Gedanken mit nichten gerichtet, sondern auch [15^a] das vorgeschlagene und angenumete Meistertumb keines weges anzunehmen, sich einlassen wollen, vnd gleich dem Demostheni, der Griechen außbündigen vnd vortrefflichen Oratori, lieber für dem Feinde redlich vnd ehrlich stürzen, sterben, vnd den weg zum Tode angehen, als sich in solche vntregliche Regierung strecken wollen. Dessen er dann, wie einem jeden vernünftigen nicht vnleichsam zuermessen, mehr als einrley vrsach gehabt. Er hat aber entlich, nach des Ordens Statuten, da man zum höchsten wider ihn wegen seines vorweigerens, protestiret, gehorsamen, sich der vorsehung, vnd Gottes gnedigen gefallen bequemen, vnd mit dieser schweren vntreglichen Last, wider allen seinen willen, Ja mit vergießung seiner Ehren beladen müssen, dessen manlich redlich Man, so daran vnd ober gewesen, ihu auff sein Gewissen vnd Ehren, vor Gott vnd den Keuten Zeugesleute sein können, geschehen den 9. Julij, früe vmb 7. Uhren vngefahrlichen.

Ordens Vorrath an Barschaft, vnd andern dingen, so zu einem solchen hohen Werk eines vnermesslichen Krieges, wider einen so gewaltigen Erbfeind der Christenheit gehörig, Ist in befehlung der Regierung an ihn nicht kommen. Wil geschweigen, das so viel Lande

1558. vnd Leute, da man der gelegenheit halber hette Geld auffleihen mögen, schon verfest vnd versendet, sondern da er den Meisterstuel zu Wenden eingenommen in dem Dresel, oder Ordensschatzkammer nicht einen Heller, geschweig einen Guldin, gefunden. Was sonst an alten nichtigen dingen, zur teglicher Haushaltung gehörig, das war von keinen Wörden.

Alle Hoffnung, trost vnd zuuersicht stund bloß vnd schlecht, nebenst der Göttlichen Gnaden vnd Barmherzigkeit, so auch in diesen eussersten nöten vnd gefehrligkeiten das beste gethan, vornemlich auff dem entzag Steuer vnd hülfte des heiligen Röm. Reichs, dem deutschen Meyster vnd Orden draussen, als desselben Heupt, Brüdere vnd Verwandten, vnd tann auff dem Rön. Dännemarschischen verhofften beystand vnd hülfte, dahin vnd an andere benachbarte Potentiaten die Liefflandischen Stende, auff ihre vmb hülfte vnauffhörlich inständig anrufen vnd bitten, von dem Hochberühmten Carolo V. Röm. Key. weiland, 15b) [15^b] wie obgedacht, durch mitgetheilte förderungs Schrift, auff solchen nothfall remittiret vnd verwiesen, etliche Gesandten auch als fort abgefertiget. Denn so lauten die Wort der anweisung, einer andern Güldene Bullen incorporiret vnd einuorteibet.

Zu deme, sollen sich in vorstehender not, vnd da der Moscowiter, wie vorbracht, Lieffland gewaltiglich angreiffen würde, die Liefflander, den König von Schweden, vnd ander, die solch des Moscowiters vornehmen, Zu dem nechsten anlanget, wie aus vorgelegter Supplication zu mercken, auch zu diesem Wercke vmb hülfte eruchen, Denn ob gleich vnser vnd des heiligen Reichs Stende, deudscher Nation, des wilkens weren, sich allenthalben wider die Vngleubigen einzulassen, so köndte es doch in ihrem vermögen nicht seyn, die ganze Christenheit an allen orten, auch des Türcken halben zuschirmen vnd zuuertreten, etc.

Wie man nu zum Walcke, mit der erwehlung des Coadiutors zum Meysterthumb, vnd dann mit abfertigung der Gesandten, an die Röm. Key. vnd Königl. May. zu Dännemarschen, wohin ohne das auch, die Rittertschaft der Lande Harrien vnd Wyrland, sampt der Stadt Keuel, die ibrigen in solcher höchten drangsal abzustücken geschlossen, vnd vorkhabens, daselbst hülf, Raht, trost vnd entzag zu suchen, als die altings dahero, an den Ritterlichen Orden kommen, im Werck voller Arbeit war: Erhebt sich vber alle hoffnung vnd zuuersicht, ein neuer vnd viel grösser Jammer als jemals zuuorn, Das nemlich des Großfürsten zur Moskaw Kriegsvold, mit grosser macht vnd anzahl, vor die Stad Dörpt rucket, [16a] dieselbe belagert, vnd mit so statlichem Geschütze, vnd allem was [16^a] zur Kriegsinstitution dienet, durch freywilliges auffgeben, ohn alle noht, vnuerantwortlicher weise, sampt dem ganzen Stifft, in seine hand, macht vnd gewalt, den 19. Julij bekommen. Dahero der Herr Meyster, Coadiutor, vnd andere Ordensstende, das selb den 20. Julij zum Walcke verlassen, vnd die Festung suchen müssen. Denn da man gleich daselbst hette verwegnen sein, vnd die gefaulete geringe hand voll Leute, dem Feinde in den Nachen treiben, vnd auff die Fleischbank opffern wollen: were doch zu solchem schaden, der grössere nicht auffen blieben, Das der Feind, wenn es alles aus dem Feld verschlagen, in solchem schrecken (welchs die zeit, ohne das, bey dem gemeinen Man, vnseglig gross war) diese Prouinz, zusampt den vnbesetzten Festungen, leichtlich hette eröbern vnd einnemen mögen, Der ganzen Christenheit zu vnwidderstatlichen abbruch vnd schaden. Wie denn leider, da die Wögte zur Nerua, Wesenberg, Tolsborg, vnd Weissenstein, sampt dem Comthor zu Keual, ihre Heuffer verliessen, vnd sich auff denselben nicht traweten, Solchs schrecken zittern vnd zagen, inklar Panici terroris, quem etiam Deorum liberi fugiunt, Gleich wie der Pan ein schrecken schickt, Das auch der Götter Kinder erschrickt, in dem ganzen Lande erfolget, das es schier jederman auffß lauffen vnd die flucht seht, vnd verloren gab. Das also die schöne herrliche Land, vnd Kauffstadt Dörpt, bey eines Bischoffs Hermann zeiten (der zuuor ein reicher vermögender Abt im Kloster Falkenow, vnd vmb seines Geldes willen zum Bisthumb erwehlet war, Wie er denn in der Election gesagt, Hier stehe ich auff, als ein reicher Abt, vnd setze mich nieder, als ein armer Bischoff) in des Moscowiters gewalt kommen, da lengst zuuorn ein Bischoff solchs Namens, erstmals Stadt vnd Schloß angefangen zubawen. Gleich wie es mit Keual, vnd den Landen Harrien vnd Wyrland auch geschehen, Da ein König in Dännemarschen Woldemarus dieselben Lande erklich den Heiden abgenommen, vnd erbarret, Der ander Woldemarus aber, wider von der Kronen Dännemarschen, zum Orden gebracht hat.

Ob nu wol Christoff von Monnichhausen, ein Dänischer Befehlshaber in der Wick, einen muth schöpffete, vnd sich erinnerte, das die Stadt Keual, mit den landten,

[16^b] *Garrien, Wyrland vnd Teruen, vor vndenklichen Jaren, duplici iure, Emptionis 1558. & Donationis, durch verkauffen vnd geschenke, von einem Könige Woldemaro, an den [16^b] Orden gelanget: Vnd das die löbliche Kron zu Dennemarcken, seinem vermeinen nach, jr inter esse vnd zusprach daran hette: Vnd dertalben seinen pflichten nach, dz Haus Neual, auff vorgehende vermeinnliche behandlung mit dem Gointhor (die jhn außershalb seines Ordens Heupt, mit nichten gebürt) Der Kön. May. zu Dennemarcken zum besten einnam, mit Geschütz, Kraut, Loth, Prouiantt versorgete. Auch des Ordens Fenlin Knechte, so auff Thumb lage, an sich erpracticiret, vnd in die Denische pflicht, vnd Gedyesverwandnis brachte, verboffende er hette seinen dingen, recht vnd wol gethan: So hat doch hernacher, die Königl. May. Christianus & re & nomine, den Gyslendischen Gesandten, Welche voraus vmb die Restitution anbielten, Dis zu Königlicher milder vnd ewig danckwürdiger antwort geben: Das ihre Königl. May. Lande vnd Leute gnugsam hetten, vnd von herzen gewünschet, das sie nach Gottes willen, denselben wol vorstehen vnd regieren könten, Wegerten sich, mit ihres freundes vnd Nachbars, des Herrn Meisters vnd Ordens heusern nicht zubereichen, Afflicto enim non esse afflictionem addendam. Wer zuvorn ist geengnet sehr, Den sol man nicht betrüben mehr. Solte dertalben, seiner liebe, das Haus Neual, wieder eingeraumet vnd angewiesen werden, Jedoch was ihrer May. darauff zustenbig, an Geschütz, Kraut, Loth, Prouiantt, etc. Das solchs wider möge abgestattet, auch dem Christo ff Monnichhausen nicht zum ersten Imputirt vnd angeudeutet werden, der es nicht böß gemeinet. **O Vox Christiana, & heroica, tanto Christiano rege dignissima.** O welch ein Christlich wort, Von solchem Herrn billich erhört.*

Es haben sich zwar, die vbrigen Stende, denselben Sommer, wider zusammen gerafft, vnd mit jrem wenigen vermögen, ins Stifft Dörpft abermals gerücket, Da Herr Friederich Volkersam Thumpprobst, abwesend des Herrn Erzstifftischen Coadiutors, des Herrn Erzbischoffs Kriegsvolcks Oberster war, der auch hernacher im Felde zur Tyrzen Ritterlichen vorn Feinde blieben, vnd zu [17^a] Alga in der Thumbkirchen, Christlichen bestiget worden. [17a] Aber außershalb etlicher scharmügel vnd eroberung des Hauses Ringen, nichts mehr schaffen können. Hernacher ist das Kriegsvolk hin vnd wider, in das Winterlager zertheilt, vnd der Herr Coadiutor nach Neual gezogen, vmb seiner schwachheit willen. Da er denn, abwesend des Christo ff von Monnichhausen, von dem Ditterich Behren, vnd Heinrich Wrfulen von Fiedeln, als Denischen verwanten, seines Ordens haufe Neual, durch die darauff liegende Krieggsteute, wider an sich brachte. Auch da der Alt zu Badis, jhm das Closter erbitet vnd abtrat, sich wider nach Alga an den Herr Erzbischoff, vnd andere Ordens Gebietiger verfügte, mit denen weiters zu delibereiren, vnd zubedencken, Was in solchem fleghlichen der Lande zustande ferners vorzunehmen.

In diesem Zuge ward im Felde auffm Scharmügel gefangen, vnd sehr verwundet ein ansehnlicher Krauffe, schöner Person, geschicklichkeit vnd erfarnheit, der seiner anzeige nach, in Deuschden vnd andern Landen, sich verucht, vnd nicht ubel stuiret, welches zwar eins de raro contingentibus bey solcher bewrischen Nation ist, vnd vnter andern diese formalia gebrauchte, *Rogo D. Tuam intercedat pro me apud Dominum suum Magnum Liouoniae Magistrum, vt me in ciuitatem suam, ad medicos mittat, quia grauiter & lethaliter sum vulneratus.* Ich bitt fleißig dein Hertlichkeit, Wolle vber mich zu dieser zeit, Beim Herrn Meister zu Plessland nun, Eine gar fleißige vorbitte thun, Das er mich in seine Stadt thue senden, Zum Arzten, der mein schaden wenden, Möcht, vnd mich wider machen gesund, Denn ich ganz tödlich hin verwund. Es ward jhme aber nicht so gut, sondern starb vns vntern henden.

Als aber von der Keyf. May. auch solch abschickunge vom Walcke, der hülfleistung halb, abermals nichts tröstlichs erfolget, außershalb etlicher Schreiben vnd Mandaten, an die vmbliegende benachbarte Könige, so wol die Stedte Lübeck vnd Hamburg, wegen der schelichen vnd hochbeschwerlichen zufuhr nach der Narue: Der Königl. May. zu Dennemarcken auch bedenklich war, ungezweiffelt auff erinnerung vnd verwarnung guter Herrn vnd [17^b] Freunde, sich wider den Moscovitter des Plessendischen Krieges theilhaftig zumachen, [17b] Denn es sich leicht zutragen köndte, das ihre May. zu dem grauwamen Moscovitterischen Feinde, ihrer noch wol zweene, aus Süden vnd Norden, auff sich laden köndten, Mit denen ihre Königl. May. würde zuthun kriegen: *cum ne Hercules quidem contra duos, multo minus contra ternos.* Weiln Hercules nicht wider zween, Viel weniger wider drey mag stehn.

Haben ihre Königl. May. den schutz vnd Protections handel (den man damals unterhenten gehabt, tractiret vnd auff der Gession der Stadt Neual, so wol der Landen Garrien,

1558. Wyrland, und Jeruen berahete) den Gesandten bald abgeschlagen, und nichts weniger aus Christlicher gewogenheit, sich sonst mit einer Mitdrücken verehrung, gegen das arme Land bezuget. Auch vmb Friedepßhandlung ihre städtliche Legaten, Als Herrn Claus Wyr, Wasßlaff Wobesser, Peter Wibe, und D. Hieronimum Thenner in die Moskaw geschicket, die dann nicht weiter, als eines halben Jahres Anstand außgebracht. Nach welcher Gesandten abzuge, auch die hochstlöbliche Königl. May. bald in Gott dem Herrn seliglichen entschlaffen. Welcher gar Christlichen und selige Königl. abschaid, in dem Tractetlein, Discæ Mori, vom tödlichen abgange etlicher hohen und grossen Person zufinden, und jeden frommen Christen, sehr nutz und tröstlich zulesen ist. Sonderlich da ihrer Gottseligen Königl. May. wegen etlicher Gesandten verehrung, güldene Ketten, und Kleinodt vorgetragen, solle gesagt haben, Weg, Weg mit diesem Treck, gleicht unserm grossen Apostel Paulo, der all unser zeitlichs thun, wie ansehnlichs auch immer sein kan, oder mag reiectamentum & excrementum, nur Roth, gegen das ewige asstimeret und geschreyet hat.

Anno M. D. LIX.

In verlauff und vmbgang desselben halb jeren Anstandes, Hat abermaln den folgenden Winter, 1. Februarj, derselbe Erbfeind, das vbrige dieses Landes, mit einer unzähligen menge, ungeheures wütenden Volcks, mit 130000. die Stadt Miga sürüber in [18a] Gurland, bis an [18^b] die Grenzen des Großfürstenthumbs Littawen vberzogen, ohne allen widerstand und hintertreibung. Ja wenn Herzog Christoff zu Meckelnburg, Erzbischofflicher Coadiutor, welcher hieueorn, nach dem Paswallischen vertrage, hinaus in Preussen und Meckelnburg gezogen, nicht mit etlichen hundert Hoffleuten, im hereinzuge, und schon in Gurland auff der naheit gewesen, Das gerüchte aber, bey und unter den Meussen, von souiel Tausenten erschollen: hette er vielleicht seinen Fuß weiter gesetzt, und ganz Gurland, bis an die Memmel in Preussen hinan, durchstreiffet. Was er aber für Jammer gestiftet, mit schlagen, würgen, morden, vnzucht, rauben, wegfürung, auch vngeschonet der vngewornen jungen kinder, und alter Männer und Weiber, und seiner Tyrannischen art nach, bey alle dem, so sich in den noch vbrigen Festungen nicht geschert, abermals getrieben, das kan niemand der es leider ansehen müssen, ohn sonder groß hertzleid, und bittern threnen gedenden. Man hat der armen vnschuldigen kleinen Kinder, nach seinem zurückzuge, etliche viel Wagen und Schlitten vol, hin und wider, auff gemeinen Landstrassen gefunden, von den Zeunen abgenommen, aufgeladen, und nach den Stedten, oder sonst zur bestetigung und begrebnis gefüret, welchen die Heupter, arme, schenckel, abgehawen, und am ganzen Leibe, so erbarmlichen und vnnenschlichen zerhackt und zermetzet gewesen, Das dergleichen bey Türcken und andern Heyden, auch bey den aller gewaltichsten Tyrannen schwerlich in einiger Historien zufinden. Welches alles die jenigen wenig thun zu gemüte füren, können es auch schwerlich gleuben, so weit gnug von solchen vnglück, in guten faulen tagen sügen, und nicht wissen, oder in erfahrung bracht, was Moscowiter, Türcken, Tattern, und dergleichen vnmilde Wüterich thun, wenn sie vber Christen die vberhand gewinn n. Wie dann jener Fürst gefaget vnd gefragt, Was doch der Moscowiter für ein Kerl were, der sich in dem Kiefflande so vninnig machte?

Da ihm nun solcher Zug ohn allen widerstandt gerhaten, Ist er nach vollbrachter Tyranny, vnsegllicher Viehsicher vnzucht und grausamkeit, gegen dem Früeling, mit vnzähliger Beute und Raub, an Menschen, Viehe, und andern, wider nach seinem Lande und gewarant gezogen.

[18b] [18^b] Es war zugleich in dieser höchsten drangsal, da man, weils es Winterzeit, und die See allenthalben geschlossen, aus Deutschen Landen, und anderswo hero, keinen schutz oder hülfße zu hoffen, Vom Heren Erzbischoff, Meistern und Coadiutorn, an die Königl. May. zu Polen, als den altlingshero gewesenenen Protectorn, vnd aus obgerogter Paswaldischer vertracht neuen Einungs verwandten, auch nechst angezessenen Christlichen Potentaten, dem an dem erzeugten und vorstehenden vntergang dieser Prouinc, merklichen gelegen, nach gehabtem Rath und erwegen, eine Legation abgefertiget, welche die zeit einen Reichstag zu Peterkaw hielten, und nach außgange desselben, die obgedachten abgesandten zu Krakaw verhöreten.

She sie aber abgesetztiget, und eines so weiten weges, an die hülf und trostlosen in Kieffland, widerumb gelangen kontden, haben der Herr Erzbischoff, und der Herr Meister, imgleichen alle Ordens Gebietiger und Stende, zu beförderunge des handels, vor rthsam

und verständig erachtet, das sich der Ordens Coadiutor, Herr Gotthardt Ketter, in der 1559. Person, auff der Post, an ihre Kön. May. auch verfügen sollen, Deme er sich gutwillig bequemet, und auff gnugsame genommene instruction und vollmacht, mit etlichen Ordens Personen und Mächten gen Krakaw begeben.

Ob und zuvor aber er aus den Landen gezogen, Hat man auff geschehene vertröstung aus Schweden, wegen einer ansehnlichen Summen Geldes vntersündlichen, und dann der freidsbhandlung, mit dem Moscowiter, etliche Gesandten dahin abgefertiget, welche ihren Weg erstlich von Neual ab, auff Abaw, auch F. D. zu Fynland damals, jezige löbliche regierende Kön. May. genommen, dieselbe vmb guter befürderung, bey ihrem gnedigen, und geliebten Herrn Vater, in obgerogten stücken, wegen des Herrn Meisters, freund und Nachbarlichem zu bitten und anzulangen. Dessen sich zwar ihre F. G. als die dem Moscowiter, wegen seiner grausamkeit gerne mit in Haaren gewesen, und ihr hierzu ihres Herrn Vaters Schlüssel zu dem grossen Kasten gewünschet, nicht verweigert, sondern nach allerhand stadlicher Fürsüchtiger aufrichtung, und bezigten gnedigen guten willens, Die Gesandten, mit gutem bescheide, zu aller notturfft und beförderung, von sich nach [19^a] Stockholm, die [19a] Hauptstadt und Kön. Residenz, kommen lassen, Ohne das sich ihre F. G. des Königl. Tittels etwas beschweret, weilm derselb ihrem Herrn Vatern, gleichs andern Königen; aus der Eysländischen Gansley vielleicht ex errore nicht zugelegt, sondern geschrieben wurde, Ehrlauchtigsten, und nicht Durchlauchtigsten, etc. fragten und sagten, quid significat, Ehrlauchten, Illuminare? non esse Regem Suecorum, Dei gratia tam obfuscatum, vt Illuminatione Livoniensium opus haberet. Das kömmt darvon, wenn jedem nicht sein gebürnis gegeben wird.

Zu Stockholm, wurden die Gesandten, von den hinterlassenen Befehlichhabern, sonderlich Herrn Lorenz Fleming, einen voluerruchten in Frembden Landen, und der auch der erste Schwedische Stadthalter zu Neual hernach gewesen, und aldar seliglich versterben, gar wol tractiret, Und auff ein Holm etliche Renen und Pilappen zubesichtigen geführt, welche alle schier einerley Conformitet und proportion gewesen, sein vntersaget, wie man den Esopum pflegt zu mahlen, sonderlich mit ihrer Music, so lieblich und anmutig, gleichs der Nachtigal, so die Schaffe beißt.

Von dar sie der König. May. bis gen Surkopingem, in Osterlütland gefolget, und ihren befehlich abgelegt. Ob nun wol ihre Kön. May. auff das anbringen der Gesandten allerley eingewendet, als solten die Plessländische Stende, Ihrer May. confederation und 1554. verständnis, wider den Grossfürsten zur Mosckaw hiebeuorn angemutet, Hernacher aber, da 1555. sich dieselbe darauff verlassen, und in anrüstunge zu Wasser und Lande gewesen, einen löchzigen Frieden, der Cron Schweden zu höchster beschwer, mit dem Feinde getroffen haben, (Wie denn auch geschehen) vnd dabero wol ursache hetten, gleich mit gleichem zuuergelten, und die Plessländer jezgo widerumb ohu rhat und that, stercken zu lassen: So wolten doch Ihre Kön. May. aus Kön. Christlichem mitleiden, Die Friedshandlung durch die jhzigigen bey dem Feinde versuchen, und das dabey thun, was derselben gebüre, vund der Cron bessein derselben Herrn Söhne, und des Reichs Pringen Erici und Iohannis, so wol der vornemen Rätthe, nichts erleren, oder einlassen. Ohne was sonst ihre Kön. Mayest. des Ditmarschen vberzugß halben, so damals [19^b] verhanden, vor bedencken einwendete. Ward [19b] also von den Gesandten begeret, bis zu brachtichlagung der hendel, im Reich zuuerrbaren, welches, da sechs langweilig ansehen lies, mit ihrer May. gnedigsten zulass und Consens, der Gesandten einer, wider nach Plessland verstatet, Der ander aber, bis zu der Resolution, im Reich bleiben und verharren müssen. Dem auch wegen den Geldes solche Conditiones vorgeschlagen, das zurselben zeit, aus dem Geld leihen nicht allein nichts worden, sondern auch die versprochene friedens vntersuchung, bey dem Moscowiter eingestellet. Vngeweißelt auch darumb, weilm die Kön. May. zu Denmarken, wie oben vermeldet, ihre ansehnliche Oratoren, wegen Plesslandes, in die Mosckaw abgefertiget, welche in Liga erstlich ankommen, und so fort ihren weg auff Neual zugenommen.

Wiß derselben obgemelten Polnischen Reise, hat gleichwol durch Gottes des Herrn gnedige verleiung ober das, was durch die Abgesandten, dauon zuuorn gemeldet, beschehen, Die Kön. May. der Herr Coadiutor, zu Christlichem mitleiden und hüffleistung, so viel sich in nochwerendem Moscowiterschem anstande jummer schicken und gebüren wollen, bewogen. Der einigen ursachen halben, sich dann auch ihre Kön. May. aus der Kronen, nach irem Grossfürstenthumb Litauen erhaben, auff das mit derselben Stenden guten that, wissen vnd

1559. vollwort, als denen, wegen der Nachbarschafft, die größte gefahr vnde bürde darauff stünde, möchte endlich vollzogen, vnd ins werck gericht werden.

Mitler weile hat er sich auff den Reichstag gen Augspurg verfügen wollen, nicht allein von diesen verlauffenen handel, Der Key. May. vnd Reichsständen bericht einzubringen, Sondern sie auch noch zum uerflus, zu dem, was durch seines Ordens abgesandte, vnnachlässlich für und für zum allertrewlichsten geschehen, flehlich zu bitten vnd zuermahnen, Das sie die so gute gelegenheit, der Polnischen vertrösteten mitthülffe nicht verfeumen, vnd die dem Deutschen Reiche angehörige, vnd weit abgelegene Brouing vormawr, nicht so jermernlich troflos, vnd dem Erbfeinde zum vorthail in gewalt kommen lassen wolten. Denn [20a] die Kön. Polnische resolution der defension auff des [20^a] heiligen Röm. Reichs zuthun, vnd hülffe, genhlich gericht.

Als aber dem Herrn Coadiutor, die zeit zu vollstreckung dieses schughandels, etwas kurz in der Wiltde, den 24. Junij zuerscheinen angesetzt, ist ihme vnmüglich gefallen, zugleich den Augspurgischen Reichstag zubesuchen, vnd auch der Schughandlung bey zuzwehen. Ohne das ihme, von den heingelassenen Ordens Gebietigern vnd Verwandten bericht, abermäßigen Moscowitterischen anrüstunge wider das Land (Denn der durch die Denemarsckische Gesandten gemachte halbjerie anstand zu ende verlauffen) zu kam: Hat er sich zu Wien in Osterreich wenden, vnd was er selbst in gegenwertigkeit thun wollen, durch die seinigen, der Röm. Key. May. anwesenden, Chur vnd Fürsten, auch allen Stenden des Reichs, vnd insonderheit seines Ordens Haupt, dem Deutschen Meister, vnd seinen beyhabenden Gebietigern, ganz deutlich vnd vnerschwiegen, fürlegen vnd eröffnen lassen.

Wie weit er auch den Schughandel inn der Wiltde durch Gottes hülffe vnd sorgliche mühe vnd fleiß, gegen abtreung vnd Celsion, ehlicher Ordens, vnd denn auch des Erghistts Heuser (Saluo Romani Imperij directo Dominio, Das ohne verkleinerung geschehe, Dem Römischen Reich, vnd Recht zugehe.) Vnd der wider einlösung des Vtilis dominij, gegen erlegung einer außordentlichen Geldsummen, für den angewandten schuß bearbeitet, vnd solcher schughandel von der Kön. May. vnd dem Coadiutor, zusamt jren beyderseits Stenden, vnd verwanten, den 3. Septembris beschworen worden: Solches hat er nicht weniger aus allen umstenden, mit vberschickung glaubwürdiger Abschrift, der auffgerichteten vnd beschwornen pecten, vnd vortragen, der Key. May. vnd fast allen fürnemen Chur vnd Fürsten, des heiligen Reichs Deutscher Nation gnugsam berichtet, Vnd ist darinn dem Reich nichts zu abbruch vnd schmelerung, viel weniger dessen was gehandelt, das ihme konte zu einigem verweiss, von jemandts ongeduet werden. In welcher gangen Handlung zwor, die Kön. May. auch bloß darauff gesehen, wie sie der benachparten Brouing helfen, vnd [20b] dieselb in gehorsamb des heiligen Röm. Reichs, bey dem Christenthumb ihrer waren [20^b] Meligion, vnd deudscher Freyheit, schützen vnd erhalten möchten. Ja verpflichten vnd versprechen sich dahin Königlich, so bald der Moscowitterische Krieg geendiget, vnd Ihrer May. die bewilligte summa Geldes, vor den Kriegs vnkosten geliefert, Dem Herrn Meister vnd den Orden, dieselben Heuser inn vorigen Stande zu cediren vnd abzutreten, auch die Präsidien vnd Kriegsfleute, daraus wider zunemen. Denn so lautet der Aufzug aus den Pecten. *Perfecto autem cum Mofeis bello, aut pace certis quibusdam conditionibus cum ijs composita, si ipse Reuerendus D. Magister, aut sui successores, à nobis vel nostris successoribus, præfidatus memoratos nobis tradendos, habere aut consequi voluerint: Summam nomine sumptuum bellicorum, hoc est, sexies, centena millia florenorum, quatuor & viginti grossos Lithuanicos, pro singulis florenis numerando, nobis aut nostris successoribus prius numerabunt: qua tandem pecunia numerata, Arces & præfidatus prædicti, dimitti illis, in eodem statu, in quo nos accepimus, per nos vel successores nostros, sine vlla difficultate & cunctatione debebunt.*

Nach diesem aufgebrachtten Schuß, haben auff erlangte Keyserliche vnd des heiligen Reichs Trosts versprechung, vnd zugesagte hülffe, die vbrigen im Lande, wider einen guten muß, endlicher erretung geschöpffet, vnd dem Herrn Coadiutor, die Ordens unterthane, vnd vom Moscowitter vneingenommene Städte vnd Schlöffer erlediget, des vorigen Eids vnd Pflicht, damit sie seinen vorfahren verwand waren, als einem ordentlich erkornen Herrn Meister, vnd jhrem von Gott dem Allmechtigen fürgelegten wesentlichen Dbrigkeit, vnd Fürsten des heiligen Röm. Reichs, alle sembtlich gehülldiget vnd geschworen. Nach welcher geschehener hülldigung, vnd leihung etlichs Geldes der Reuallischen auff den Hofe zu Stigel, sich die Erghistlichen vnd Ordensstende, im harten sawren Herbst, wider nach dem Stiff

Dörpt, ins Feld begeben, vnd auff Martini Abend, nicht weit von Rücken an den Feind 1559. treffen, vnd ihn in die flucht geschlagen.

Vor der Stadt Dörpt, vnter dem Geschütze, vnd nicht weit von den Mauern, hat sich, wegen des Feindes [21^a] vnuermuthlichem ausfall, ein harter vnd scharffer Scharmügel [21^a] erhoben, da es warlich gute kappen geben, vnd nicht zu zweiffeln, Wenn man vorfichtig- teit gebraucht, vnd die unsern was stercker gewesen, Es solte der getreue Gott an der Stadt was verbenget haben.

Da nun dieselbe zeit Jahres, gegen dem Winter, nicht weiters zuschaffen, ist Herzog Christoff, Erztieffischer Coadiutor, mit alle den Stieffischen aus dem Felde gezogen. Der Herr Meister aber, mit den seinigen, vor das Hauß Kayß gerücket, belagert, geschanzt, vnd zu allem vorthell wol beschossen, vnd ob ers wol zweymal nacheinander gestürmet, vnd manch sein tapffer Kriegsmann, sonderlich von den Nigischen vnd Reualischen Befelichhabern vnd Knechten geblieben: So hat man doch, wegen des Feindes Tapfferkeit vnd Mannheit, die sie darinnen beweist, nichts verrichtet, sondern mit schiupff vnd schaden abziehen, vnd von dar sich nach Duerpal begeben müssen. Was man da vor noth vnd leiden gehabt, ehe das grobe Geschüt in dem bösen vnd schänden wege, da es weder tragen noch brechen wollen, vberbracht, haben die am meisten befunden, die mit solcher last vnd bürdn beladen gewest.

Zu Duerpal haben die Knechte abermals, ihrer vorigen art nach, wegen der bezalung, angefangen zu stampen, vnd Meuterey anzurichten, Sie sind aber zufrieden gesprochen, gefillet, vnd in Winterlager vorleget worden.

Es war aber zur selben zeit bey dem alten Meister Fürstenberg zu Tarwest, ein Keyserlicher Vot, oder Kemmerling, Zacharias Hoffman genandt, mit Schreiben von ihrer Key. May. an den Großfürsten zu Moschtau, wegen Lieflands abgefertiget. Vmb dessen, vnd anderer vrsachen willen mehr, sich der Herr Meister auch dahin begab, vnd ein sehr freund vnd tröstlich schreiben, vom Herren Erzbischoff, im hinzuge zu Vellin erlangte, darin er wegen des vnfalls, vnd das es für Kayß so vbel gelungen vnd abgelauffen, nicht wenig getröstet, vnd in seinem wehemuth gestercket, Es werden mundi vices, man müste sich in gedult zufrieden geben, vnd es dem lieben Gott bescheln. Wit weiterm gar freund vnd nachbarlichem erbieten, Das er der Herr Erzbischoff, sich wolt sein vnd des Ordens Stad Niga, ins beste lassen befohlen sein, Im gleichen [21^b] der Herr Meister mit der [21^b] Stadt Reuel auch thun solte, Es were besser ein verdorben, als verloren Land. So lange die beyden Hauptstede, Niga vnd Reual, noch mit ihren portubus oder Hafungen nicht in des Feindes handen weren, hette es nachst Gottes gnetiger hüffe keine noth, Aus den beyden Orden vnd Stedten könte dem stolzen hoffrtigen Feinde sein auffgeblasener Muth, noch wol kleiner gemacht, vnd gebrochen werden. Es hat aber der Herr Meister, wegen der ankunfft der Kön. Polnischen Gesandten, Herrn Stanislai Narkuski, præpositi Vilenensis, vnd des Herrn Littawischen Schatzmeisters Herrn Nicolai Naruffowitz, zur selben zeit, nach Reual nicht kommen, sondern seinen weg von Vellin nach Niga nemen müssen.

Anno M. D. LX.

Denselben Winter, ist das Grenzhauß Marienburg von dem Compthur daselbst, außgeben vnd verloren worden, welcher Compthur auffm Hauße Kircholm verstricket, vnd daselbst gestorben.

Zu Niga sein die obgedachten Polnischen Gesandten gehöret, vnd stracks wider abgefertiget worden, da ihnen der Herr Meister einen eigenen Legaten mitgethan, Die Kön. May. des verlusts an der Marienburg zu berichten. Ihre Kön. May. haben mit demselben Liefländischen Gesandten, wegen einnehmung der Polnischen vnd Littischen Præsidien, in die Festungen durch den Herrn Vnter Cangler in der Cron, Philippum Padenewski, vnd den Herrn Wilnischen Weywoden, Nicolaum Radziviln, Herzogen zu Olca, allerley tentiren reden vnd versuchen lassen. Weiln es aber der abgeschickte nicht beuchlich, ist gemelter Waywode selbst ins Land, vnd erstlich zu Sehlburgk ankommen, Aldar sey jme der Erzbischoff, Coadiutor Herzog Christoff, Herr Meister, Land Marschald, mit ihren Rähten gewesen, vnd den handel wegen der Præsidien einzunemen, troffen vnd geschlossen. Welche man auch bald hernach, auff etliche Erztieffische vnd Ordensheuser vnd Festunge der örter dem Feinde zum nechsten gelegen, in solchem fleghchen der Lande zustand, arnut, vnd vnuermügener gelegenheit, vnd das Irer Kön. May. friedefstand noch [22^a] nicht [22^a] gar zum ende verlauffen, vnd darumb den Feind, aus ihren eigen Erblanden, mit Kriege

1560. noch nicht angreifen mögen, einzunehmen und zuerlegen, nicht umgang haben können. Jedoch auff der Königl. May. eigenen vnkosten, dessen sie ungewisheit viel lieber geübrigt und verschonet gewesen, wenn man sonst die Festungen selbst bette nach nothdurfft besetzen, Prouiantiren und erhalten können, und denn auff gnugsame Caution und Reuersal, das dadurch ihrer Königl. May. in der Prouing kein dominium, oder eigentumb, vber das, was man ihrer May. an dem Vtili dominio, der in den schutz vortragen, eingesezten Heuser und Cnper abgetreten und vberlassen, zugewachsen. Hat sich also wolgenerter Weyrode, nach geschlossenen Händeln zu Sehlburg, von dar, nach Mcherade, Kirchholm, Riga und Dünenmunde zu Wasser, Die örter und gelegenheit zu besichtigen, begeben, und von Dinesmunde ab, wider nach Littauen verreyset. Der Extract derselben Caution laut von wort zu wort, wie folget:

Canemus itaque per praesentes literas, nos ipsdem in arcibus, & oppidis, non diutius praesidia nostra habituros esse, quam bellum hoc, quod inter illos atque Moscum est, durabit. Illo vero, vel armis depulso & confecto, vel conditionibus composito, vel quacunque ratione, tenore foederis finito, eadem praesidia nostra, ex arcibus illis & oppidis deducturi sumus, atque in eis, pristinum Reuerendissimorum & Illustrissimorum Dominorum Archiepiscopi, & Coadiutoris, & Reuerendi & Magnifici Domini Magistri, successorumque; illorum, & Ordinum Lituoniae, ius & potestatem integræ facturi, eademque illis redditori. Promittimusque pro nobis & successoribus nostris, nos quæ hisce literis nostris, de deductione praesidiorum nostrorum, deque arcibus & oppidis suis, liberè rursus restituendis, dimittendisque cauiimus: integrè conseruatuos esse, neque, aduersus ea, ex quibuscunque causis ituros.

Der alt Herr Meister Fürstenberg, hat zu seinem anßig, und Gemach, nach Ordens herkommen und gewonheit, auff die Lage seines lebens, das Schloß und Stadt Belyn, zusampt andern mehr Heusern und Höffen, dazu gehörig, also das beste und fast gelegente [22b] im ganzen Lande [22^a] erwehlet. Da er nebenst einem Feinhlein Knechte, vmb seinem Hoffgestirne, das grobe, auch ander Ordens Feldgeschütze, und was dergleichen vorthats mehr, behalten.

Dargegen ist nebenst der Regierung, bey dem Neuen Herr Meister blieben, das vbrige deß verheereten, und gar erschöpffeten Landes, mit den bloßen und mehrertheils vbel Prouiantirten Heusern, welche die Deutschen unbezahlten Kriegßleute jme hatten, und ehe sie ihre bezahlung erlanget, nicht sich wolten gebrauchen lassen, Obn das auch die außgeregte vererbte Landschafft, nicht allein zu abzahlung der Soldener, nichts contribuiren oder zuschießen, sondern auch vor sich selbst, ihre gebührende Noßdienst, Armut und vnuermögens halben nicht mehr leisten konnten.

Man hat zwar höchste sorgfältigkeit, fleiß, mühe und arbeit, mit aller möglichen bescheidenheit angewendet, wie die Sold Neuter, vmb andere deutsche frembde Kriegßknechte, wöchten in officio erhalten werden, biß sie konten nach erlangter Steur und hülffe deß Reichs, und dann etliches Geldes, mit dem man aus Schweden, wie oben gesagt, gegen ein gewiß vnterspand vertröset, bezalt und befriediget werden. Da sie aber vermerkten, das aus beyden örten nichts erfolgete, sein ihrer etliche mit außgestreckten Fähen entzogen, welche sich anders wohin begeben, und dem armen mehr als zuuel geplagten Vaterlande ein new Vnglück erwecket. Nulla calamitas sola, kein Vnglück wil allein sein, Zeit allezeit was mehr daren.

Vber das, hat man alle Augenblick in sorgen vmb gefahr sigen, und deß gewarten müssen, das die unbezahlte Fußknechte, so auf den Festungen waren, und dieselben june hatten, zu entlichem vntergange des ganzen Landes, dergleichen was, wie leider an Wellin geschehen, vmb hernacher an seiner stelle folgen wird, sich untersehen möchten. Hat derhalb der Herr Meister in solchen engsten abermals seine zuflucht zu der hochgemelten Kön. May. zu Polen, als den schutz und einigungs Verwandten Christlichen Potentaten nemen, und vmb vorstreckung einer ansehnlichen summen Geldes anlangen müssen. Wie dann jhne auch dieselbe gegen ein vnterspand, am vtili dominio etlicher Heuser in Churland, non- [23a] lich, Goldingen, Windaw worden. Im [23^a] gleichen von F. G. zu Preussen, vor das Gröbin, Darmit die vwilligen Kriegßleute abgezahlt.

Herzog Magnus von Holstein, ist in Paschen, zur Arnburg auff Osel, den 16. Aprilis, vnuermuthlich ankommen, vom Bischoff daselbst Johan von Wönnichhausen, vmb seinen Stieffvberwandten, dahin erfordert, Welcher auch für die abtretung deß

Stieffts, von der alten Königin zu Denemarcken, Herzog Magni Frau Mutter, eine 1560. ansehnliche summa Geldes, bey die zwanzig Tausend Thaler empfangen, sich aus dem Rauch gemacht, vnd nach Deutschland in seine Heymath gezogen. Inangefehen es ihne, wegen erstgemeltes Wolmarischen Kiecks, vnd dann einer besondern caution vnd reuers dem Herrn Meister zugesellet, die auch noch in Archivio authenticè vorhanden, da er solche Stieffte, Lande vnd leute, darzu ihn der Ritterliche Orden, auff anhalten vnd vorbitte, ein's seines Namens vnd verwandten, Herrn Ernst von Könninghausen, Comptheß zu Gölsingen, gefördert, ohne derselben Ordensstunde, wissen vnd willen, vnd consens, in seins andern hende vnd gewalt tradiren, liefern, oder vbergeben wolle noch solle. Sa verpflichtet sich auch darzu, sampt seinem Capitel, Weiltu in den gefehrlichen leufften, viel enuermtliche Practicken vnd anschlege, wider diese gemeine Lande hieueorn gericht, vnd noch in vbung weren, das dennach niemands von ausländischen, oder sonst, vor einen Herrn, ins Stieff genommen werden sollte, Es geschehe denn mit consens vnd bewilligung des Herrn Meisters, vnd anderer, so darzu gehörig, Welches er zu bestetigen die Röm. Key. May. demütigst anruft vnd bittet. Geschehen den 4. Maij. Anno 1541.

Der Herr Meister war da zur zeit Herzog Magni einkunfft, eben zu Reual, er freuet sich dessen nicht wenig, sonderlich weiln von der jeko löblich regierenden Kön. May. zu Denemarcken, als dem Herrn Brudern, seine Person zum fleißigsten commendiret. Darauff denn stracks von darab, ein ansehnliche Legation an ihn abgeschicket, glück gewünschet, vnd zu allem guten, freundliche vnd Nachbarliche erbitung geschehen. Wie aber ober verhoffen, außershalb der Tractation, solche beschickung aufgenommen, hat sich nicht allein da in der collation, von aller hand neuen [23^b] vrubigen Mähten, Die sich zusammen [23^b] veräget, in heimlichem gesprech besonders, sendern hernacher in der that vnd werck greiflich merken vnd versehen lassen. In dem er sich zu der ungelogensten zeit, da der Reusse, in frischem starcken anzug war, auff anstiffen böier Leute, aus nichtigen vrsachen, zu dem Herrn Meister nötigte. Vnd also die nothwendige Defension gegen dem Feind aufbietet. Also, das auch solchen innerlichen Verrn, hinzulegen vnd zufüllen, der Herr Erzbischoff, vnd sein Coadiutor, sich eigener Person, in die neue Parnaw versügten, vnd mit vbergebung der Abtey Padies, 6. Augusti friede machten.

Wie man nun zur Parnaw, zu hinlegung vnd stillung innerlicher entstandener empörung, zu welcher sich die engeorne Soldneuter, als obgedacht, auch geschlagen, also bezusammen war: Hat es sich leider zugetragen, Das des Erzstieffts, vnd des Ritterlichen Ordens, nach vbriger Meißiger zeugung, bey welchem Herr Philips Schal von Well, ein relicher frommer Mann, Landmarschalck Drißches Ordens, zusambt andern mehr Compturum, vnd vornemen vom Adel, in erwartung des heiligen Reiches hülffe, vnd des Polnischen schutzes beystandes im Felde war, von dem Erbfeinde dem Moscovitter, der von neuem ein vngezlichen Exercitum ins Land geschicket, niederleget, mehrentheils auff der Walfstat, nicht weit von des Ordens Hause Erms, vnd seligen Walther von Pletzenberg's Heffe, den 2. Augusti erschlagen, ein's guten theils, auch gefenglich weggetrieben, vnd darnach gang Tyrannischer vnd grausamer weise gemartert vnd umbbracht worden. Insonderheit den Herrn Landmarschalck Philips Schal von Well, als das vornehmste Haupt, nach dem Herrn Meister des Ordens, nebenst seinem Brudern, Herrn Werner Schal von Well Comptur zu Golsingen, Heinrich von Galen Vogten zum Bauschenburg, Christoff Siebroch Vogten zu Landaw, vnd einem vornemen vom Adel, aus dem Erzstifte, Reinhold Sasse genand, sampt andern mehr vom Adel, vnd Beuchlichhabern, Wie in einem Triumff gefenglich, mit ihne erklich gegen Wellun, vnd folgig umbbero geführet. Entlich aber den Landmarschalck zusambt andern, durch die Stadt Mosch-[24^a]kaw, die eine Gasse auff, die ander nieder, mit draternen Geißeln, so lange [24^a] sie zu gehen vermocht, streichen. Da sie aber vermadet, vnd niedergefallen, mit einem Zimmerbeil entshaupten, vnd also Todt vnd geblöset, am Rabenstein, jederman zum Spectackel liegen lassen, Das sie auch die Hundte, ander Gethierde vnd Vogel zerrissen, verzehret vnd auffgefressen hetten, Wann sich ihrer nicht etliche Gefangene, vnd aus diesem Lande zuvor verführte Christen erbarmet, vnd in die Erde begraben lassen.

Vom Herrn Landmarschalck wird glaublich berichtet, Das von ihne der Großfürst selbst, von den obgenandten Paswallischen, so wol andern herteln, viel hat wissen vnd erfahren wollen. Item, das er sich ihrer art nach, hat sollen lassen vmbtauffen. (Denn sie vnere Christliche Lauffe, Weiltu sie vntern Dache, in Kirchen, vnd nicht vntern blauen Himmel, am fließenden Wasser geschicht, gleichs Johannes der Teuffer am Jordan, die

1560. Fauffe erstlich angefangen vnd initijret, vor vnbüdig, nichtig vnd krafftlos halten.) Solle er dem Großfürsten kein gut wort geben haben, Darumb der Wütericht ihm ad supplicij locum nachgeschickt vnd befohlen, Wenn er nicht Todt, ihn seiner beständigkeit vnd freydgheit halben, beyn leben zu lassen.

Nach solcher erlangten Victorien, im Felde, ist er stracks vor Wellin geruckt, dasselbige feste Schloß lund Stedlein, vnd darinnen den abgesandten Herrn Meister Wilhelm Fürstenberg, zusamt den seinigen, so voriger anzeigen nach, darinn waren, belagert, vnd etwas beschossen. Aber gleichwol dieselbige Festunge, insonderheit das Schloß, so von natur vnd Gebewde wol verwahret, schwerlich mit gewalt hette erobern können, Wann nicht das vntrew vnd vorthäterische Fehlein Knechte, mit gewehrter hand, wenig ausgenommen, schelmischer weise, das Hauß mit ihrem Herrn, dem Feinde übergeben, vnd dasselbe ohne alle dringende noth, denn es ihnen an Prouiant, vnd was zu erhaltung des Schlosses nötig, im gleichen der bezahlung, nicht gemangelt, auch hochgemelter Herr Fürstenberg, ihnen anstat vnd zuvergnungne ihrer hinderstelligen besetzung, an Kleinodien vnd Silber-
[24b] geschirr, mehr als man ihnen schuldig, in die hand gestellt. [24b] Also ist der Feind dieser Festunge, verglichen nicht viel im Lande, am 22. Augusti medtig worden. Sie die Kriegsleute, seynd ihrer Haab, Leib vnd Güter gesichert, darvon gezogen, Derer doch etliche, vnd die vornembsten Adelien fürer, souiel derer begriessen, ihrem verdienste nach, vom Herrn Meister hingericht, auff die Mäder gestossen, gestacket. Der gute alte fromme Herr aber, nicht mit vielen seines Hoffgesindes, gefenglich ins Glend hinweg gefüret worden, Da er auch, nach verlauff etlicher Jahre, nebenst dem Bischoff von Dörpt, Hermanno, in Gott seliglichen entschlaffen.

Zur Mosckaw, da er zum Triumph, mit den seinigen eingeführet, welches beyde gefangene Tattarische Keyser, Casan vnd Astrakan haben ansehen müssen, sol jhme, vnd den seinen, von denselben Tattern ein gering Ehrbott widerfahren sein, Welche ihnen angepöyret, vnd gesprochen: Wus euch Deutschen, Euch geschicht nicht vnrecht, Ihr habt dem Großfürsten selbst die Peitsche in die hand geben, damit er vns erstlich gestrichen, vnd ihr jetzo auff Ewerem rücken wol fület. Damit sie die Manefahrer nach der Narue gemeinet, welche ihn mit allerhand verbotener Munition gestercket.

Darnach hat sich der Feind von Wellin, in drey hauffen getheilt, mit der Arkeley nach Weiffenstein begeben, dasselbe auch belagert vnd beschossen, Aber zu seinem vorthell, wegen der redlichen Leute tapfferkeit, als Jasper von Altenbokums Stadthalters, vnd mehr andern, so darauff gewesen, nichts geschaffet, sondern mit schad vnd schanden, nach vergeblicher langen Belagerung, abziehen müssen.

Nach dem nun der Moscowiter also im Lande grassirete, eine Festunge nach der andern, ohne grosse mühe vnd alle noth, eins theils durch Verrhäterey, vnter sein Joch brachte, vnd keines wegcs abzulassen gedachte, ehe er des ganzen Landes medtig worden: Herzog Magnus von Holstein, auch auff der andern seiten, auff anreigen seiner bey sich habenden vntubigen Köpffe, vnd Rähte, an dem nicht lies gnugsam sein, das er mit dem Herrn Meister, den gar vnnötigen, jinnerlichen vnd schedlichen Lerm, wie gehöret, anrichtet,
[25a] (darüber leider das Feld verloren, vnd [25a] Wellin mit dem alten Herrn, vnd was sonst darinnen, in des Feindes gewalt kommen) Sontern was er mit gewalt nicht thun konte, sich mit practicieren vntersunde, Des Herrn Meisters vbrige Vntertbane, zur defection ließe, Sie wüsten, wo sie altings hero kommen, Nemlich von der Cron Dennemarden, verhalten sie in ihren jetzigen vnd eussersten nöten, ihren trost vnd zuuersicht wider dahin setzen solten, quasi verò. Als hetten sich die Stadt mit den Landen, Garricn, Wyrland, Zeruen, vnd den Stiften, nicht zuorn, seinem seligen Herrn Vater praentiret, aber auß allerhand vrsachen, derer zum theil obgedacht, nicht angenommen worden.

Da hat allererst, die in Gott ruhende, vnd seliger gedechnis, Königl. May. zu Schweden, Gustauus, ire Gesanten, mit drey Galleyen, auff die Wicke nach Neual abgefertiget, sie die Neualische vnd andere Vntertbanen vmbhero, gnedigst vernahmen zulassen, vernügle irer geschwornen pflicht vnd Eyde, bey ihrem Herrn, dem Herrn Meister, beständig vnd treulich zubleiben vnd zuwarharen: sich auch auff einer halb, des grausamen Wüterichs, des Moscowiters toben vnd wüthen, nicht schrecken, als wol auff dem andern theil das lieblosen vnd großsprechen zu einiger vngebür reizen vnd bewegen lassen. Dann seine König: May: außserhalb des Herrn Meisters vnd Ordens, keinen Potentaten, er wer gleich wer er wolle, da zum Nachbarn leiten köndten oder wolten, vnd solte auch ihre Königl. May.

des halben Jahr ganz Königreich, in gefahr setzen, mangelt es ihnen, in der Stadt, an 1560. Geschütz, Kraut, Kohl, Prouiant, oder andern, damit wolten ihre Königl. May. sie gnedigt versehen. Ja, wenn es auch zur belagerung kommen solte, so möchten sie ire Weiber, Kinder, end was sonst zu solchen handel nicht dienlich, wol in derselben Fürstenthumb Finland, auff die nabrit schicken, do sie so lang sicherung vnd enterhaltung haben solten. Warlich ein Christliches Königliches vnd mildes er bieten, welches billich ewig danck werth.

Sind also darauff vnd abermal, neben der Kön. May. zu Polen Dratoren, Herrn Christoffer Couarski, des Herrn Meisters Gesante, mit den Schwedischen abgeordent, nach der Cron Schweden abgesiegelt, vnd vier ganzer wochen zur Serwarts, [25b] ehe sie gen Stockholm komen, nicht ohn gefahr leibes vnd lebens zubracht, in hoffnung vnd gütter zuericht, auff das Königl. Christliche anbieten, den Neuulischen geschehen, den armen hoch betrübten landen, was fruchtbarliches vnd ergesliches zuerhalten vnd aufzurichten.

Wie sie aber gen Stockholm angelanget, haben sie leider ihre Königl. May. vermassen schwach, krank, vnd betretreißig funden, das ihre May. in der Person den Gesanten, keine Audientz, gestatten können, sondern sie durch derselben Herrn drey Söhne Iohannem Magnum, vnd Carolum, des Reichs Bringen, so wol die vornembste Graffen, Ritter vnd Rhetere verhörend lassen. Herzog Erich, war zur selben zeit, zu Newlofen, vorhabens in Engeland zu schiffen, zu was ende gehört nicht hieher.

Ob nu wol die Gesanten, wegen der Königl. schwachheit, aufgehalten, vnd gleichwol nicht vbel vertröstet, so starb doch ihre Königl. May. auff S. Michaelis tag, def obgedachten Jahrs, ganz seliglich. Daher nicht allein *luctus publicus*, ein groß wehbelagen vnd trawren sich im Reich erhub, sondern mußten sich auch die Gesanten, zu grosser ihrer vngelogenheit, schier ein ganz halb Jahr zu Stockholm, biß zu König Erichs hinfunft, verhalten. In der Mutienz war vnter andern gedacht vnd fleißig gebeten, das er König Erich, die schedliche Sefart auff die Narue, wie dann die Kön. Key. May. solches an alle vmbliegende vnd benachbarte Potentaten freundlich gesimnen lassen, bey seinen Vnterthanen wolle einstellen vnd abschaffen, Denn was jeso dem Kiefflande vom Moscovitter begegnete, könte hernach seinen Vnterthanen auch widerfahren. *Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet.* Darob er so entrüstet vnd außfuhr, *Et were ein Keyser vnd König in seinem Reich, vnd sui Iuris, &c.*

Mit der preparation *Exequiarum funebrium*, der Begräbnis oder besettigung, der Königlichen, sampt zweyer vorigen verstorbenen Königin Reich, Welche zu Bygal, Sieben Meilen von Stockholm, da zuuorn das Ergbisthumb gewesen, geschach, hette man souiel vnd vberhuuffig zu thun, das man der Gesanten, vnd derselben [26a] anverbung, wenig [26a] oder gar nichts warten konte. Jedoch sein zu solcher besettigung, der Königl. begrebnis, die zwar herrlich vnd statlich gnug zugegangen, Die Polnische vnd Kieffländische Meisterliche Gesanten, zusampt des Großfürsten zur Moskaw Boten, der auch eben da war, ein seiner Quadrat, vund grober Gefelle, von König Erichen begert vnd gefordert, hernacher aber zu dem Polnischen Dratoren Herrn Christoff Konarski, der Secretarius Christoff Schiefer geschicket worden, zuerkünden, ob er auch leiden könne, das der Moscoviter die *prærogatiua* vnd Oberstelle haben möchte, Welches den Gesanten also geschmerzet vnd vertrossen, das er auch *ex indignatione* herauß gefaren, Es were gut, das er dieser dinge zuvor erinnert, Dann solte es nicht geschehen sein, vnd er in der zusammenkunft vermercket, das man seinen Herrn der Kön. Mayest. zu Polen, etc. zur intignitet vnd schmehehlung, den Neulissen vorgezogen, so wolt er zu erhaltung seines Königes Reputation vnd ansehens, solches keines weges gelitten, vnd solt er es auch mit seiner Foust, an ihme dem Neulissen gerochen, vnd sein leben darüber in gefahr gesetzt haben. Verwunderte sich auch, das König Erich def vnbemachtis, das er nicht discretion zwischen einem Christlichen Gesalbten Könige, vnd einem so Barbarischen Blut hunte, vnd der nur ein Großfürst, zu machen wüßte. Sein also die Gesanten alle abgedancket, vnd zu Hause blieben, Daraus sich nicht wenig vermercken lassen, wie König Erichs hertz vnd gemüth, bereit damals gegen die Kön. May. zu Polen, vnd dem Großfürsten zur Moskaw gerichtet gewesen.

Es waren auch damals zu Stockholm, der Neulischen abgeschickten, Herr Iohann Schmedemann Alhatsman, vnd Iost zur Hacken, Oberman der Grossen Bildestuben, Welche zwar befelchlich hatten, ohne der Meisterlichen Naht vnd bedencken, nichts einzugehen oder vorzunehmen, Wie sie sich dann auch desselben, so lange die Meisterlichen Gesanten da vnd enqnetretet waren, verhielten. Als aber König Erich, seines seligen Vaters, mildes vnd Königliches er bieten, den Neulischen, wie obgemeldet, geschehen, in geringer acht

1560. hatte, und seine Consilia, wie es hernach der außgang gewiesen, anders wohin [26^b] dirigirt und gerichtet: Sein beyde, Polnische vund Rieffendische Meisterische Gesanten, auff so langes auffhalten, in allen ihren Priuat und gemeinen suchungen, ganz vnfruchtbarlichen, und mit wenig freuden expedirt vnd abgefertiget, Die Neualischen aber alda behalten worden.

Sonst war König Erich, seiner Person, Sprachen, geschicklichkeit, vnd anderer Gottes gaben haben wol zu loben, Allein das er sich von bösen Rächten, sonderlich dem Jörgen Beerßen, verführen ließ. Derbalben Könige, Fürsten vnd Herren, wol zusehen mögen, Wie sie mit Leuten am Hofe verfahren, vund sich solcher Rächte bestleißigen, Welche der König Daud seinem Sohne Salomon describirt vnd vorschlegt, Vnd zu Lübeck in der Kirchen, von solchen, nachfolgende schöne Verselein, vnter andern, in einem Epitaphio stehen sollen:

Nam si quando Deus penas meditatur acerbas
 Vrbibus, egregios eximit in de viros.
 In primisque fenes, mente, vsu, etate peritos,
 Consilio placidos, iudicioque graues.
 Illis si iuuenum succedat seruida proles,
 Spe, luore, odijs, ambitione tumens:
 In peius tum cuncta ruunt, retroque feruntur,
 Quisquis es, hinc pestem dilce cauere tuam.

Wenn Gott sein straff wil lassen gehn,
 Vber ein Stadt, so muß geschehen,
 Das fromme Leut genommen hin
 Werden, vnd bringt kleinen gewin,
 Vornemlich die so klug vnd weiß,
 Verstandig, vnd von alter Greiß.
 Die Jugend tritt an ihre statt,
 Frechtig, Reidiß, von geringem Raht.
 Gut Regiment genzlich verfelt,
 Vnd wird alle ding vbel bestellt.

Exemplum mit König Salomons Son Nebabeam, welchem nach seines Vaters absterben, durch bösen Raht, Zehen Stämme Israel abthielen.

[27^a][27^a] Anno M. D. LXI.

Sein also die abgeschickten, Tages Trium Regum, aus Schweden, in der grimmigen, bittersten, euffersten Kelte, auff vnd dauon gezogen. Hier muß ich eins erzehlen, welches schier vngeublich, aber sich doch inn der warheit also verhalt. Da dieselben Gesandten aus Konland, vber Gys, nach Neual sich begeben wollen, Haben sie vor ihr Geldt, acht Rymische Fische bedinget, Welche, als denen der Curfus bekandt, die Gesandten nach Neual zu Fuß bringen solten. Dieselben haben ein klein Fische Wötblein, vngefehr drey oder vier Klafter lang, mit genommen, vnd bey sich hero auff dem Gys gezogen vnd geschleppt, auff jeder halben vier Person, damit es weder zur rechten noch zur linden seiten wenden vnd fallen konte. Wenn sie nu auff der See, wie oft geschehen, einen Bruch gefunten, so offen, und nicht wol zugelegt gewesen: Haben sie das Wötblein hinein gestossen, sich semplich darinne gesetzt, vund so lange sich durch geeyset vnd gearbeitet, biß man wider an hart vnd fest Gys, so wol hat tragen können, gelanget, Da sein denn die Gesandten so fort zu Fusse weiter spazirt. Die Fischers aber bey ihrem Bothe blieben, vnd nachgezogen. Ja man hat bisweilen auff der See grosse zusammen getriebene Gyshauffen, oder schouwer, wie sie genant, funden, die auch wol ein par sadem hoch gewesen. Da hat man noth vnd leiden gehabt, ehe man selbst hat vberkommen, vnd das Botz vberbringen mögen, sonderlich in solcher harten geschwinden Kelte, da sich die armen Leute durchaus nicht behelffen vnd zugreiffen kontden. Ja wann einer ein Königreich gehabt, herzlich gerne die helffte vor eine warme Stube geben. Item, das noch mehr ist, wann die Fischer mit dem Bothe etwa an einen ortz kamen, da die See sein gleich vnd glat zugelegt war, vnd was Windes mit hatten, so zogen sie ihr Siegel auff dem Bothe auff, lieffen den Wind darin stossen, der trieb es auff dem glatten Gys so schnell vnd behende fort, als jimmer die Bawren auff beyden seiten darbey fortlauffen vnd halten konten, Das man also auffm Gys vor vollem Winde festegelt.

[27^b] Diß Wägieren hat also zwey ganze Tage, vnd eine außlange Winternacht geweret, 1561. in solcher grausamen unfeglichen Kette, das die Gesanten auch aller ihrer Speise und Ge[27^b] trencke, nicht auff einen einigen Bissen, oder Truncke genießen können, Biß sie durch Gottes Gnade, die Insel Bergen, drey weg Sees von Neual erreicht, vnd darauff benedigtet. In welcher Nacht sich so ein starcker OstNordOsten wind erhaben, Das er alles Eysle, zwischen Fynland vnd Neual abgetrieben, vnd die See gang klar worden. Weren sie etliche stunden lenger auff der See blicken, hetten sie die langweilige, mühselige vnd gefehrliche Reise, endlich mit dem halse schliessen, vnd weiters büßen müssen.

Umb der Christenheit willen, dieser Septentrionalischen örther, were von allem hergen zu wünschlen, Auch der liebe Gott trewlich darumb zu bitten gewesen, Das die alte löbliche Königl. May. GUSTAVUS, als ein vortreflich weiser, vnd in der Regierung wol probierter vnd Erfahrner Regent, hette mügen was lenger leben, oder je die jegliche löbliche Regierende Königl. May. zu Schweden, Johanneß, seinem gnedigen, geliebten, vnd Gottseligen Herrn Vatern alsbald succedirt. So were am wenigsten nit zu zweiffeln gewesen, sie hetten sich mit der Königl. May. zu Polen, des Rufflands halben leicht vertragen, Gegen dem Moscoviter vereinigt, vnd also viel englücke, zusamt dem erfolgten erbenlichen Deutschen und Schwedischen Kriege, nachbliben vnd verhätet worden. Sed facta non possunt fieri infecta.

Was einmal vollbracht vnd geschehen,

Mag nicht wider zurüke geben.

Umb unser vielfeltigen Sünde willen, ist also Gottes verhengnis gewesen.

Bald nach der Polnischen und Ruffländischen Meisterlichen Botschaffter abzuge von Stockholm, hat man mit den Neuelischen zu tractiren angefangen. Welches die Gesanten warlich zu unterbenigstem dank vermerckt, vnd mit dem besten, bey einem Rath, vnd der Gemeinheit, ihren Herrn und Eltesteten zu fordern, auff sich genommen vnd versprochen, Auch beyde bey der Stadt und Thumbs Kriegsknechten, den Schwedischen Commissarien den Weg [28^a] nicht vbel bereitet, welche mit der Ritterschafft, vnd der Stadt, aller sachen [28^a] einß worden, worauff es bestehen vnd bleiben soll.

Vnd auff solchen Schwedischen erlangten trost zwey Person jres mittels, als Reinholdt Kede, vnd Johan Winter, eyglic nach der Mytaw, an den Herrn Meister, der dazumal tödtlich krank lag, abgefertiget, vnd ihren eyde auffründigen lassen, vnter andern mit diesen worten, Es lönte vnd möchte nu nicht anders sein, S. R. G. sollten sich darumb nicht jren.

Der Herr Meister hat solchs eilig, durch den seinigen, an die Königl. May. zu Polen, gelangen lassen, Die auch als fort, nebenst dem Keyserlichen Gesanten, Herrn Valentin Sauerman, dahin nach Neual geschrieben, sie zur beständigkeit vermanet, vnd auff ihre, vnd des Herrn Meisters Gesanten, welche bald mit allem weiteren bescheide, seiten ihnen zugeschieket werden, vertröset. Es haben aber Ritterschafft vnd Stad, derselben, als Herrn Heinrichs von Dohn, vnd anderer (welche befehlich, einen stillstand, biß die Königl. May. zu Polen, vnd Herr Meister, derwegen den König zu Schweden beschiedeten, zu machen, vnd die Ursachen der emydrunge vnd absals, des man warlich nicht, sondern viel ehe des Hinneffals vermuthen sollen, zu erkündigen, vnd da vnrichtigkeit vnd mißuerstand eingefallen were, dieselbe in ihre richtigkeit, der Christenheit zu gute zubringen) unerwartet, dem Könige zu Schweden, 4. 5. vnd 6. Junij geschworen, vnd sich dadurch der Cron verwand gemacht. Auch stracks in continenti, das Schloß vnd den Thumb daselbst zu etlichen 6. wochen hart belagert, feindlich beschossen, vnd hungers not halben eröbert, also auch folgents, das Closter Patis, nebenst etlichen mehr Heusern, dem Stiff Neual angehörig. Dasselbe aber alles, wegen des obgedachten Pöchtrigen friedens, D. n. die vorigen Meister des Ordens, mit dem Moscoviter, dem Reich Schweden, zu höch[1554.] ster beschwerunge, sollen, vber verdrüßunge, vnd annuhtunge einer Conseration, gemacht vnd eingangen haben, *Manet alta mente repostum iudicium Paradisi.* Vnd dem das etliche Neualische Seeräuber, oder Freybeuter in Schwedischen Hafen und Strömen et[28^b]liche Ruffen bestreuffet, woljaget, vnd das ihre genommen. Welcher guter Restit[28^b]ution, oder erstattung, der Großfürst, von der Königl. May. zu Schweden, Gustauo, wider mit ernst gefodert, vnd haben wollen. Hesiodus bericht seinen Brüdern, das er sich mit den so mächtiger sein, als er, nicht alzuweit vertieffen, vnd rechtlichen einlassen sol, sonst werde er den schimpff zum schaden haben, Wie denn die grossen heupter, noch heut zu tage, von geringern als sie, nicht viel leiden vnd vertragen können.

1561. Solches alles, vnd eben zu der zeit aber, da solche Orther des Ordens Lande, ohne alle verenderung, noch in vnuerrücktem gehorsam des heiligen Röm. Reichs, vnd nu in der schutz veruandnuß der Kön. May. zu Polen waren.

Wie nun diese händel also verlauffen, das diß herrliche Corpus der Edlen Prouintz, so jemerlich, von einander gezwacket, vnd zerrissen: Davon der Moscowitter, den vornembsten vnd fast besten theil, am Fürstenthumb Wyrland, Wellin, Marienburg, den ganzen Stifft Dörpt, Vnd was zu denselbigen gewaltigen gebieten gehörig, biß an das Erzstifft Riga inne gehabt: Den andern vornembsten theil, als Schloß vnd Stadt Reual, Rabies, Borchholm, Fegfeuer, der König Eric zu Schweden, auch inmassen gehöret, unterzogen: Die Stifft Osel, Wiek vnd Gurland, so Herzog Magnus inne hat, sich auff den Dennemarschischen schutz berufften: vnd nu diese beyde gewaltige feinde, ein jeder an seinen Orth, vortreflich, nach allem vermügen, angerüset, erschrecklich mit nam, Raub, Würgen vnd Morden heran zögen, das vbrige, was dem Herrn Erzbischoff, vnd dem Orden noch zustendig, nichts weniger vnter sich zu bringen, welches doch durch die vnnachlässigen feindliche durchzüge vnd streifunge, von so viel Zaren hero, genzlich veruüßet, vnd zernichtiget, nicht über 500. oder 600. Pferde zu Felde zubringen vermöchte, vnd nicht anders, als den gar auß, vor augen gesehen, wo ferne man sich nicht in die Moscowiterische dienstbarkeit begeben, oder dem Könige Erico bequemen wollen.

[29a] Hat gleich wol der Herr Meister, in diesen aller euffersten nöten, da schon aller trost, vnd hoffnung verschwunden [29] den, nicht unterlassen, die feindigen, wie wenig der auch gewesen, mit flehen vnd bitten zuuermanen, noch auff eine gewisse kleine vnd geringe zeit, (die er auch, der Key. May. so wol etlichen Chur vnd Fürsten, vnvorschwiegen, das, was ferner noch dringlich vorstünde, Wo nicht in solcher zeit einsatz vnd rettunge geschaffet würde, vormittelt der außgegangnen schreiben angemeldet) dem Göttlichen willen in gebult stille zubalten vnd abzuwarten, ob sich auff vielmal andigiste vertroöstung mitler weile noch was wolte aus dem heiligen Reich, Deudscher Nation, im werck eruegen vnd spüren lassen.

Im gleichen vnd nicht weniger, hat nebenst seiner Person, der Herr Erzbischoff, die höchst vnd offtigedachte Kön. May. zu Polen, angruffen, vnd auff allen Reichstagen, vnd Landtsuerfamlungen, wo die auch zu Crakaw, Petrifaw, Warslaw, Barschoff, Lüblin, Lonsa, zur Wilde, vnd Grodna, geschehen vnd gehalten worden, fleischlich bitten lassen, Damit dahero auch erfolgte, was der schutz veruandnuß nach sich gebüret. Woran auch gar kein mangel. Dann ihre Königl. May. zu etlich mahlen, in städtlicher anruffung vnd bereitshaft, der Littawischen Feldherrn, Herrn Gregorij Kottowig, vnd Herrn Nicolai Madzwiln, Herzogen zu Bierze, Trochnischen Boywoden, der Terwest eingenommen, waren, Ihr kriegsvolk, mit der hülffe, des heiligen Röm. Reichs, derer man zum offtern vertroestet, Vnd darauff auch den Polnischen schutz zu wege gebracht, vnd erhalten, wieder den gemeinen Erbfeindt zusammen zu setzen. Da sich aber besunden, das gar keine steuer, oder hülffe, aus dem Reich ankam, vnd dargegen öffentlich am tage war, wie oberürte beyde feinde, der König Eric vnd Moscowitter, nicht anders, als die zusammenten geschworen, so gewaltig heran dringen, vnd teglich ihren fuß, mit einennunge der Fisten, weiter setzen: Ist der König. May. zu Polen, ohne zweiffel, vnd nicht vnbillich, bedencklich gewesen, sich gegen zweene so mechtige feinde, wegen des, so in Plessland noch krieg, vnd gleich wie an einem seyden sadem hangete, was einzulassen, vnd hier gesamlet kriegsvolk in die gefahr zu setzen, darzu ihre Königl. May. aus der schutzhandlung nicht verpflichtet, [29b] welche nur wider den einigen feind, den Moscowitter, vnd dazu auff mitschülff des heiligen Römischen Reichs, vnd dann des zur selben zeit noch vorhandene innerliches vnd Eissländisch wenigens vermügen gerichtet.

Wie aber dem allen, so haben dennoch Ihre Königl. May. als der nicht wenig daran gelegen, das diese vormaur der Christenheit, nicht gar zerrissen, vnd niedergeworffen, oder dem Erbfeinde genzlich zuthail würde, ex officio eines Christlichen benachbarten Potentaten, andigist geruben wollen, dem genzlichen vntergange, so viel immer mensch vnd möglich, nach aller gebir vorzubawen, vnd damit solchs mit bestande desto gefugamer geschehe, Ist von ihrer der Kön. May. zum andern mahl, der Herr Wilnische Boywode, Herzog zu Olica, mit gnugsamer volmacht vnd vortreflichen apparatu vielerley Nation abgeordnet, vnd an die vbrigen Erzstifftes vnd Ordens stende, in der Stad Riga veriamlet, verschicket worden, zu berathschlagen, Wie dieser jho, mehr als halb vnd schier ganz verlornen sachen zu thun, das vbrige im Lande Schlesunig zuentsetzen, auch das abgerungene, vnd Gottes, auch des heiligen Reichs zuthat vnd hülffe, zu welchen man noch hoffnung hatte, das es

auffwachen, vnd jho in den letzten zügen, diß Land nicht lassen würd, wiederümb herzu 1561. zubringen.

Was nu hierin, vt in rebus desperatis, der Stende, Raht, vnd bedenden wol sein können, welche in der that nicht mehr bezzubringen vnd auffzulegen vermocht, Das hat ein jeder vornünftiger ganz leicht zuermessen. Derhalben sich auch, die gar ausgemergelte noch vbrige unterthane, in mit betrachtung das die zeit, so obgerogter anzeige nach, vmb entliche hüffe, ins Röm. Reich schriftlich angemeldet, ohn frucht vnd vergeblich verlossen, mit blossen worten, nicht lenger wollen auffhalten, vnd dadurch in verlust zeitlicher vnd ewiger wolfsart füren lassen.

Sondern im Namen Gottes, nebenst ihrer Herrschafft, vnd Obrigkeit, Herrn Erzbischoff dahin geschlossen, wie sie auch ohn allen vmbgang nicht anders thun sollen oder mögen, als sich in dieser aller euffersten angst, noht vnd gefahr, dem Christlichen Potentaten zuertrauen, Der wol an der freitung vnd erhal-[30a]tung an dieser Prouinz, das meiste [30a] lus, ratione vicinitatis, & veterum recentiumque pactorum, hette. Von dem man, in dieser gangen sürgewesenen krieges belastunge, nicht im wenigsten vermercket, das vmb Priuat nutzß willen, andern zuorfange etwas were gesucht, oder practiciret worden. Sondern der viel mehr, vor etlichen verlaufenen Jaren, da jhre Königl. May. zum Kriege 1557. verursacht, das Land schier vnd gleich, als in henden hatte, sich darvon, dem heiligen Röm. Reich zu Ehren, abreden vnd wenden lassen. Der auch, da der Moscowitter, mit anbitunge des halben Lieflandes, vmb ihrer Königl. May. Schwester werben lassen, Demselben Erbfeinde beydes gang löblich vnd rühmlich verlaget, vnd gänglich abgeschlagen.

Dahero istß kommen, das der Herr Erzbischoff, Meister, vnd Ordens gebietiger, samyt der Landschaft, vnd der Stadt Riga Gesanten, sich ins Großfürstenthumb Littauen, zu der Königl. May. nach der Wilde, mit gnugsamer vnd nottürftiger plenipotenz vnd vollmacht, aller vnd jeder noch vbrigen Stiffes vnd Ordens Stende vnd gebietiger, den 14. Octobris verfügen, den 19. auffm Schlosse gehöret, vnd da selbst diese notträngliche sachen, der subiection vnd vntergebung, verhandeln vnd wirklichen vollziehen müßn.

Als nu die Profession vnd erklerung zur vnterthenigkeit geschehen, vnd die hochstgerühmbte Kön. May. sich auß Christlichem mitleiden, dieser betrübten, vnd von aller Welt verlassen vnterthanen, erbarmet, vnd dieselbe zuretten, gleich andern ihren vnterthanen, angenommen: hat der Herr Meister, der nu von Land vnd Leuten komen, darvon ziehen, vnd sich in seinem Vaterlande, oder anderhwo, nach Göttlichem willen standesmäßig verhalten wollen. Es hat ihn aber von solchem seinem vornemen, diß bloß vnd allein abgehalten, das seine gewesene, vnd numehr abgedankte Hebt, da sie es vermercket, mit inständigem bitten, stehen vnd vermanen, Ja mit ihren heissen threnen, vnd fleghlichen geberden, schrift vnd mündlich vnableßig jme in Ohren gelegen, von ihnen auch zu dieser zeit erfolgter verenderung nicht zulassen, oder sich ihrer gänglich zu euffern, viel mehr der Göttlichen verhengnis [30b] nach, bey ihnen ferner außzuarthen, vnd sich dem bequemen, Was [30b] die hochst gemelte Königl. May. zu der New angenommenen vnterthanen zeitlicher vnd ewiger wolfsart, an Deutscher Regierung vnd freyhelten, mit jm gnedigt im sinne hetten.

Vermitteltß solches stetigen anliegens, haben sie jnen dahin bewegen, das der Königl. May. er vnterthenigt gefolget, vnd nach verendertem Stande, sich mit einem theil, der abgestandenen, vnd Irer Königl. May. in hende geliefferten lande, (Welche doch in dem langwtrigen vnauffhörlichem kriege, mit schulden zum höchsten beschweret, Da man der Königl. May. zu Dennemarden, Fürst: Gnad: zu Preussen, der Stad Danzig, vnd mehr andern von Adel, mit etlich viel taußent verhaßt blichen, welchen man eins theils stätliche lande vnd leute zum vnterspande setzen müßen, so heutiges tages mehrs theils nicht abgelegt, vnd begalt werden können, Ohn was man nach gemachtem vberschlage zwischen der K. M. vnd S. F. G. etlichen Ordens personen vnd andern wol verdienten leuten inner vnd außershalb landes, welche eins theils die K. M. eins theils S. F. G. zu befridigen angenommen, zuferen müßen) erblich vorlehen lassen. Welche Prouißen vnd verlehunge vnter andern dieses Effectß vnd inhalts:

Illustri Domino Magistro Liouoniae, Ducalem titulum, ad instar Illustris Domini Ducis in Prussia, cum omni dignitate, insignibus, Priuilegijs Ducalibus tribuemus. Ita vt vasallus noster, feudatariusque Princeps sit: Quemadmodum ex nunc Illustritatem eius pro vasallo nostro Principe suscepimus, habebimus, atque cum sequentibus arcibus, districtibus atque praedatibus, quos cum omni iure,

1561. suae Illustritati concessimus in feudum, &c. nebenst dem insliegenden Stifft Gurland, vor die Sonneburg, mit diesen worten:

Præterea inter cætera & hoc inter nos & Illustritatem suam convenit, vt permutatione Episcopatus Curonienfis, pro Soneburga arce, & curijs Leal, &c. Illustris Holfatiae Dux Magnus contentetur, quam ad rem, nostram illi recipimus operam, vt cum reliqua Curonia, Episcopatu quoque Curonienfi Illustritas eius potatur.

[31a] [31^a] Das ist auß Deudsch, Vber das so ist zwischen vns, vnd seiner Erbl: auch des vernilliget, das vor die außbeute des Stiffis Gurland, vor das Schloß Sonneburg vnd die Hoffe Leal, etc. Der Durchleuchtige Herzog Magnus von Holstein, solle befridigt werden, Worzu wir S. L. dem Herzogen zu Gurland, unsern fleiß vnd gute beförderung verprechen, Das also zu dem Fürstenthumb Gurland, S. L. auch des Stiffis Müge habafftig werden, genießen vnd gebrauchen.

Vmb welcher permutation vnd außwechslung willen, auch von Miga ab, Der Herr Wilinische Waywode, die seinen auß Dzel an Herzog Magnum: Die Königl. May. zu Polen aber, in Dennemarken, den Herrn Achaiicum Zehm den Jüngern abgeschicket, Als ohne derselben Königl. May. Consens, Herzog Magnus hierin nichts zuernwilligen gehabt, die sichs auch anfangs, vmb erhaltung guter freund vnd nachbarschafft willen, nicht vbel gefallen lassen. Was es aber hernacher gestaget, findet sich an seinen obrte. Denn so lautet Ihrer Königl. May. schreiben enter andern derwegen an den Herrn Meister abgangen:

Was denn die außbeute des Stiffis Gurland, gegen die Sonneburg, betrifft: Sind E. L. auß unserm Jüngsten, an dieselbe gethanen schreiben, unserer neigung desfalls ungesweifelt, nu mehr berichtet. Deme zufolge, (wie wir auch der Königl. May. zu Polen, Gesante, in gleicher masse bescheiden lassen.) Die unsern, zu förderlicher gelegenheit, an E. L. abgefertiget werden sollen, mit derselben dauon allenthalben schließlichen zuhandeln. E. L. wollen in miterzeit, deswegen keine verenderung vornemen, vnd des verzuges kein beschwer haben. Wißten wir E. L. zu freundschaft vnd wirksamer ichwas zuerzeigen, dan zu sein wir jeter zeit ganz wol geneigt. Datum auß unserm Schlosse Kopenhagen, den 7. Aprilis, Anno LXII.

Darfür die vbergebliebene Stende in Lieflland, alle sampt der Königl. May. zu Polen billich danckfagen, vnd nimmer gnungsam dancken können, vnd zwar nicht so viel darumb, [31b] des ire Königl. May. sie mit solchen Königl. [31^b] Gnaden, an zeitlichen gütern (deren doch zurselben zeit, bey ihnen keine mehr vbrig, Sondern alle in Irer May. gewalt weren) vorleben, als das sie sich ins gemein, der gangen Christenheit zu gute, bey derselben diß propugnaculum zuerhalten, mit gar großer Irer ungelegenheit, vnd höchster gefahr jres Reichs vnd Erblanden, also Christlich vnd Königlich vnterstanden.

Was massen aber solchs bald im anfang des vnternommenen Krieges, der von Lieflland, auß Irer Königl. May. eigen vnd Erbländern gewand, nicht geschehen, hat leider die that an ihr selbst gnugsam bezeuget, do in diesem höchstndtigen, heilwertigen Defensions wercke, Irer Kön. May. eins theils öffentlich, eins theils durch vnterhandene heimliche practicken, von etlichen allerhand verhinderunge zugesüget worden.

Ist also nach geschlossenem vollengogenen, vnd allerseits beschwornen hendeln, die subiection, vnd untergebung zur vnterthenigkeit, zur Wilden, 28. Nouemb. Tags Guntheri geschehen, der Herr Wilinische Waywode, zum dritten mahl, folgendes Winters, den 30. Januarij, von Irer Königl. May. abgeschicket, ins Land komen, den 18. Februarij seinen Befelich abgelegt, Die Authentica Diplomata, gewislogener vnd beschwornen handlung, dem Herrn Erzbischoff, Herrn Meistern, vnd Landschaft, jeden besonders verantwortet vnd zugeschelt. Dargegen des Ordens Maius Secret, etliche Documenten, Siegel vnd Brieffe, Schlüssel zu den Schloßern, vnd Stedten, empfangen, dieselben eingenommen, vnd die vnterthanen, der Königl. May. hultigen vnd schweren lassen.

Auch den Herrn Meister, zum Herzogen zu Gurland vnd Semigalln, so wol der Lande Königlichem Governatoren, verordnet, proclamiret, vnd seine vnterthane an ihn gewiesen. Welche nicht weniger, nach dem sie alle Irer vorigen pflicht vnd Eyd, den Meistern vnd Orden gethan, erlassen, der Königl. May. ins Heubt, als dem Directo & superiori semper Domino, cum suis successoribus mediate, alzeit rechten vnd Oberherren, mit seinen nachfolgern durch mittel, Dem Herzogen zu Gurland aber, vnd seinen [32a] Menschlichen leibes Erben, ex linea [32^a] Macula descendentibus immediate, a us

Wennlicher Linien herkommend durch mittel, als ihren Erbherrn, den 1562. 5. Martij, Donnerstags nach Oculi, geschworen vnd vnterthenig worden.

Wie auch folgendes Tages, in der Stad auffm Rathhause, in gegenwertigkeit des Herrn Erzbischoffs, vnd noch aller vbrigen Landstende, die Stadt der Königlichen Mayestet geschworen, Die Gubernation dem Herzogen befohlen, vnd die Schlüssel zum Schlosse vnd Stadt S. F. G. wider vberantwortet worden.

Vorbehaltlich, Das Ihre Königliche Mayest. bey der Römischen Ken. Mayest. dem Reich, beuorab dem Herren Meister des Ordens, in Deutschen vnd Welschen Landen, dahin bearbeiten solle, vnd wolle, Das die Liefflendischen Stende, dieser vnumbgenglichen vntergebung halben, nicht mit einiger Proscription vnd Achts erklerung, an Leib, Ehr vnd Gut möchten befestiget vnd beschweret werden, Lauts des auszuges aus derselben Caution, oder versicherung, mit diesen worten:

[32^b] *Cum autem in conditionibus subiectionis illud inter cetera contineatur, quod tam praedictus Princeps, quam subditi et ciuitates, sibi à nobis caneri postularint, ne deditio et subiectio illa, quam nobis, et Regi Poloniae, Magno Duci Lithuaniae, aliarumque ditionum nostrarum, extremis casibus et periculis adducti obtulerunt, apud Caesarem Maiestatem, aliosque Imperij ordines in Germania, illis damno aut fraudi sit, bona fide spondemus, nos totis viribus in hoc incubituros esse, ne vel Princeps, vel subditi, ullum detrimentum, tam in honore et fama, quam in bonis et fortunis ex hac necessaria deditioe patiantur, nec vllam imperij proscriptionem aliam, grauiam hoc nomine incurrant, vel si incurrint, nos tamen prouidebimus, ne hoc cuiquam publice vel priuatim fraudi sit.*

Item, stadlichen gelobet vnd geschworen, jedem im Lande, weß Standes oder Condition, bey seinen Priuilegien, Freyheit vnd Gerechtigkeiten zu erhalten.

Insonderheit auch die Deutsche Obrigkeit, laut folgendes auszugs:

Pro tertio recepimus, prout presentibus recipimus, subditos Prouinciae illius, penes Magistratum suum Germanicum relicturos esse, Et prouide, officia, Praefecturas, praesidatus, Burggrabia-[33^a]tus et id genus, non alijs quam nationis et linguae Germanicae, ac adeo indigenis collaturos esse, quemadmodum in terris Prussiae conferre soliti sumus. [33a]

Ist also, *sato quodam*, aus sonderlicher Gottes verhengnis, wegen vnsrer Sünden, ohn (das *Defensio iuris naturalis*, schuz vnd rettunge zuseuchen, Natürlichs Rechtens ist) Diese Prouing Lieffland, aus oberzehitem bestendigen vnd warhafftigen grunde, dem auch der Hellen Psorten nicht zuwider streben, nach vmbblauff ihres periodi, inn diese mutation vnd verenderung kommen vnd gerahten, vnangesehen, was für vnzuehliche vnkosten, fleiß, mühe vnd arbeit, je vnd allewege angewandt, mit absichtunge an die Röm. Ken. May. andere benachbarte Potentaten, Chur vnd Fürsten, Auch die Deputirten zur einbrennung der vernünftigen Reichstewer, allermeist aber, an des Ordens Heupt, den Herrn Deutschen Meister. Das werden die alle, so noch am Leben, vnd an welche die Geylländische Gesanten, zum offtermal, mit flehen, bitten, vermahren, vnd verwarnen kommen, zeugen müssen, Ohne das mans nit schriftlicher vrkandt vnd verzeichnis, in euentum gnugsam zu bescheynen vnd wahr zu machen. Warumb man aber alles verächtlich in den Wind geschlagen, vnd von dieser bedrengeten Prouing, so gar die hand, sampt allen billflichen Mitteln, abgezogen, Das man derselben auch nicht wornit zu steuer oder zu flatten kommen, Das ist vnd bleibt dem lieben Allmechtigen Gott allein bekandt, vnd befohlen.

Vnd so viel in diesem Ersten Theil, von den Handeln vnd Geschichten, so sich in Lieffland, bey zeiten der Regierung des letzten Herrn Meisters, von Anno 1554. bis zum 62. vornemlich an Heupt vrsachen, nebenst vnzuehlichen grossen Sünden vnd Lastern, drer leider, das Land vol gewesen, woraus die Landes vnd Standes verenderung erfolgen müssen, allerseits begeben vnd zugetragen.

Was sonst beheufftig, sonderlich in Harrien vnd Weyland, Zeruon, Wiek, vnd Desel, in vnd außserhalb Reual, Bernaw, etc. an aus vnd einfallen, Scharmüßeln, sonderlich

1561. mit den Bauren, vñnd ihrem Heuptman Hanni-[33^b]bal, vñnd anderer Blackerey ge-[33^b]schehen, solches ist von andern, so in derselben Gegend vñnd Nachbarschafft wohnen, vñnd allezeit bessern, vñnd vmbstendigen bericht dauon erlangen können, in ihren Annalibus lengig vñnd vmbstendig beschriben, Dessen grund der Leser, sich daselbst zuerholen, Ne alij habuisse labores, Nos tulisse videamur honores.

Das nicht ein ander die Arbeit thu,
Vñnd wir den Rhum vñs schreiben zu.

[34^a]

[34^a] Das ander Theil

Gründlicher vñnd warhafftiger verfassung, dero Geschicht vñnd Handel, so sich nach des Ordens verenderung, bey SIGISMUNDI AVGVSTI II. Regierung in Lieffland, vñnd nach seinem absterben, im Interregno, von Anno 62. bis auff 77. allerseits begeben vñnd zugetragen.

WEs nun der Königl. Mayest. zu Polen, solcher gestalt, die Liefflande, wie drohen, im ersten Theil verholet, verwant worden: (Denn wenn man sich gleich zu andern Potentaten schlagen, vñnd dieselben nicht vorbey gehen wollen, so hat man dennoch, etwas weiter sehen vñnd bedencken müssen, vñnter andern, in was alten vñnd neuen Vertregen, sonderlich denen, so durch des heiligen Röm. Reichs, städtliche Gesanten, Da der Königl. Polnische Zug wider Lieffland aufgehalten, zum Paszwold, wie obgemelt, auff alle künftige felle vñnd zeit, wider den Moscovitter auffgerichtet, man mit ihrer Königl. May. als dem nechst anrührenden Christlichen Potentaten vñnd Könige stunde, vñnd den Landen, beyde zu Winter vñnd Sommers zeiten, propter regiones confines. da sie ihre Erblander allerseits, mit den Neussen Erbsaft haben, mehr, bessern vñnd schleunigern schus, als andere präkiren vñnd bewelsen können.)

Haben also bald, ihr Königl. May. den blutdürstigen gewaltigen Krieg, des wütenden Feindes, mit dem sie sonst außserhalb Liefflandes, damals wol friedlich sein können, von ihnen, auff ihrer Königl. May. eigene Erblander gewendet, Wie auß folgenden ablagsbrieffen, des Neussen, von der Königl. Mayest. antwort zuerschen.

[34^b] [34^b] **Ablagsbrieff, des Großfürsten zu Moscow, wider Königl. May. zu Polen.**

WIII Iwan Basiliewij Natalitius. von dem grossen Gott, vñnd seines Königs reichs ein Stadhalter, Großmächtigster Keyser des ganzen Neussischen Landes, der Moscovitter, Newgareitschen, Casanischen vñnd Aferkanischen, Fürst vñnd Erbling, von auffgang vñnd vñnd vñnd, Ein Herr vñnd oberwinder, ein Gebleter der Prouing, auch des Landes Lieffland. Zügen dir zuwissen, Sigismunde Auguste, jegiger König in Polen, mit diesem vnserem offenem Brieffe, alle vnser vngnad, Zorn vñnd ewige Feindschafft. Man hat dich bis zu dieser zeit, von vñs, vñnd bey lebende vnseris verstorbenen Waters gehalten, als für einen guten Nachbar, welches du nimmermehr werth gewesen bist. Dann vñs nimmet nicht wenig wunder, das du dich des Nichtigen vñnd verachteten Liefflandischen Landes vñnterhanden hast, nicht gedenkende, auff vnser vnaußsprechliche grosse macht, das dir solch ding nicht möglich, noch deinen helffern, zu ende zubringen. Vñnd also thun wir dir zuwissen, Das wir mit vnser grossen vernügenheit, mit Feuer, Bogen, Sebeln, vñnd vñngehortem Geschüs, Dich Sigismunde, mit allen deinen helffern, zuverfolgen gedenden, das dein selbst Verion vñnd alle deine Psichts verwanten, kein gewisse vñnd sichere stelle in deinem Land haben werden, vñnd also soltu hiebey öffentlich erkennen, den eytelten Zorn vñnd vnser vngnad, vñnd also vertheidigen wir dich, durch solch vnser schreiben, das wir des willens sein, mit einer vñnüberwindlichen macht vñnd Heerkraft, mit Feuer brennen, verherung vñnd verwüstung aller deiner Lande, Ein Lumben ober Sack vñmbher zuführen,

vnd Blut zuergießen: Das vnter vnser grossen gewalt dein oder mein Haupt in densel- 1562.
bigen Sack gelegt werde. Derhalben wiß, wie du dich halten, vnd darnach richten solt,
samt deinen unterthanen. Geben auff vnser Keyserlichen Stad Moscov.

[35^a] **Antwort der Königl. May. zu Polen, auff des Großfürsten** [35a]
entsagsbrieff.

SIGISMUNDUS Augustus König in Polen, vnd Großfürst der Littawen, Neussen, Preussen, Masow, Sameten, des Schmolengischen vnd Kieffländischen Landes Herr vnd Erbling, etc. Als du **Natalitius**, der weissen vnd roten Neussen Großfürst, deinen Feindlichen vnd absagbrieff, an vns vnd vnser Königreich öffentlich zugeschicket hast, in welchem du vns hefftig vnd ernstlich drowest, vnd von nu an bis zu ewigen zeiten, nach laut deines eigenen Brieffes, alle liebe vnd Freundschaft aufflegst, vnd dich darinnen befeiffest, auff das wir vntereinander vbel leben vnd arbeiten: So thun wir auch auff solch dein schreiben, mit vnserm Brieff zuwissen, Das wir auch widerumb deine Pflichterwanten, vnd unterthanen, eben mit solcher Tyranny, als mit Feuer, Brand, Geschüg, vnd aller Kriegsrüstung vnd Instrumenten, dein Land zu nicht zu machen, zerstören vnd verderben gesinnet seind, auch von deiner stelle, entlich vnd leghlich, durch dein ganz Land, dich zusuchen bedacht sein. Das du vns auch in deinem feindlichen vnd absagenden Brieff anzeigenst, Als wollestu, neben deinem gewaltigen, vnd gesammelten Heer, ein Lumben oder Sackte führen, Vnd in keinen wege, zu Morden vnd Bluturgießen auffhören, bis so lange vnser oder dein Haupt in die gemelte Lumben gelegt werde: So fügen wir dir auch zuwissen, Das wir mit vnser vermügenheit, vnd hülf vnseres Herrn Gottes, zu Schmolengky auff vnser stelle, no mehr zusitzen gesinnet sein, auff welcher, bey vnser seligen Herrn Vatern, vnd deiner Vorfahren zeiten, bey drey-mahl hundert tausent Mann, auff dem Plage geblieben sind, vnd durch Göttliche hülf die Schlacht gewonnen haben, dar wollen wir vns hinstellen, auch in andere grenze deines Landes. Derhalben ermahnen wir dich in dem Namen deines Gottes, welches Stadhalter du dich schreibest vnd seyst, das du dich dahin verfügest vnd bereitest, samt den deinen, auch selbst Persönlich erscheinst, daselbst wollen wir vns, von beyden theilen versuchen, wem Gott, vnd das Glück dienen werde. Vnd hiernach hab dich, samt deinen Vn-[35^b]terthanen, vnd Freunden zurichten, vnd weiß dich für [35b] mir zu hüten.

Es setten zwar, so lange der Moscovitter, mit der Königl. May. Erbserben, im Großfürstenthumb Littawen zuthun gehabt, vnd im Werck gethien die Kiefflande abermals wol, was zu ihnen selbst kommen, vnd sich verholen können. Wann nicht widerumb, vnd vber das vorige, an Neual vnd Padiß geschehen, König Eric zu Schweden, ein neuen Vermen, ungezweifelt auß obgedachten Ursachen, darinne vor sich selbst angerichtet. Vnangesehen die Königl. May. zu Polen, nochmals allen fleiß, mit besendungen vnd sonst vorgewendet, Das sie ihnen, als einen in die Regierung erst ingetrettenen Jungen Herrn, von dergleichen thatlichem vornehmen ableiten, vnd zu friedsamen wegen, der armen Christenheit, dieser Orter, zu trost, gebeue vnd aufnemen, bewegen vnd bringen mögen. Es ist aber von König Eric, in der that nichts dem Feindlich nachtrachten erfolget. Welcher auch kurz hernach die Stadt **Bernaw**, mit Heerstrafft, gegen Pöngsten, berücket, beschossen, gestürmet, vnd in den Monats tagen Junij, erobert, vnd sich zu ergeben gezwungen, Da man sich am andern theil, auff ein Stillstand verlassen, vnd was zur gegenwehr vnd entsagung gehörig, nicht verordnet.

Deßgleichen hat er auch folgendes Herbstes, das Hauß Weissenstein, welches zu uorn, der Moscovitter auch etliche Monat belagert, aber nach genannten grossen schaden bleiben lassen müssen, beengstiget, vnd in die frische Wunden, wie man sagt, hawende, dasselbige hefftig beschossen vnd gestürmet, Doch wegen der redlichen Leute tapfferen Muthheit, so darauff waren, gewaltferiges daran nichts haben können, vnd also die belagerung verlassen. Endlich aber durch verlegung der Pässe, ihnen die zusuhr abgestridet, das sie es hernacher durch Hungers noth aufgeben müssen.

Vnd damit an der **Sonneburg** auff Desel belegen, sich nicht dergleichen was möchte von dem Schwedischen Kriegsvold begeben vnd zutragen: Hat sich der Herzog zu **Cur-land**, Herzogs **MAGNI** praesidien weniger Person, außs Hauß **Sonneburg** genommen, die sich auff [36^a] ein noht Denisch rhimen, vnd dadurch die Schweden abhalten solten. [36a] Jedoch auff ein genugsames Neuerfal vnd Caution, welche noch in Originali wol verwartet

1562. ist, wo fern es nicht noth haben würde, als dann die darauff verordente Person wider abzunehmen, sine praedictio des Herzogen zu Churland, und des Herrn Vogtes, Heinrich von Lünckhausen, genant Wulff, der noch als ein gewissen Ordens gelied, seine Interesse daran hatte. Darvon der Extract gemeltes Neuersals also lautet:

Es sol auch durch diese auff den nothfall gerichtete verordnung, dem Herrn Meister und seiner L. nachkommen, was verenderungen sich auch zutragen möchten, an ihren rechten und Gerechtigkeiten desselben Hauses und gebietes, in nichts etwas praediciert oder entzogen, sondern wir verpflichtet sein, der handel und wechsel obgedacht, gewinne seinen effectum und fortgang, oder nicht, gedachte unsere Diener vund verordneten, widerumb abzunehmen, Vnd sollen alle die, so außershalb unser Diener, in der besatzunge des Hauses sein, In S. L. derselben nachkommen, so wol des Herrn Vogtes vorigen pflichten und Cyden in allewege bleiben. Also das durch diese unsere beyderseits verglichene, und auff den nothfall gerichtete verenderung, nu oder zu ewiger künftiger zeit, S. L. und den jhrigen, in geringsten nichts abgebrochen oder entzogen, Alles bey gutem Christlichem glauben, ohn argelst und gefehrte. Urkundlich, haben wir Magnus obgemelt, unser Ingesiegel wißentlich an diesen Brieff hengen lassen, Der gegeben vund geschriben, in Riga, den 29. Januarij. Nach Christi unsern lieben Heylandes geburt, 1562. Magnus manu propria.

Denn die Königl. May. zu Dennemarcken, wie obgedacht, hatte sich wegen der permutation, vund umbwechselung des Stiffts Churland, vor die Sonneburg, gegen den Jungen Herrn Achatum Jehm, wie auch in einem besondern schreiben, an den Herzogen zu Churland, nicht vbel erkleret. Vorauff auch ihre ansehentliche Gesanten, Dietrich Beyer, Herr Gerloff Kroll Ritter, vund D. Knopyern, zu vollenziehung desselben handels, bis zum Hasenpoh in Churland abgefertiget worden. Zu welchen sich der Herzog versügte, in hoffnung es solte solche permutation, zu gewinschetem Ende ablaufen.

[36b] [36^a] Es war aber Herzog Magnus, durch böse Mäht, dermassen eingenommen vund gewidriget, das er keines weges, darin willigen wolte. Musten also die Gesanten, solchen Handel liegen und bleiben lassen. Jedoch auff solchen bescheid, welcher auch von den abgeordneten Dennemarcischen, so wol dem Herzogen zu Churland, in die Feder gebracht, verbrisset vund versiegelt, wein die Königl. May. zu Polen, vorhabens vund geneigt sein solle, vmb anderer und wichtiger sachen, Nemlich der confederation und vereinigunge willen, gegen und wider König Erichen in Schweden, ihre Vorschafft, den Herrn Heinrich von Dohn, ins Reich Dennemarcken abzufertigen, das solcher tauschhandel, in mittelst, in vorigen terminis solle bleiben vund beruhen, bis man sehe, wo der Haupthandel der verbündnis hinauß wolte, dem denn dieser, wegen des Stiffts vund Sonneburg, als ein minus principale, vnd am andern hangend, leicht folgen könte.

Gegen den Herbst, ist Herzog Johannes zu Finland, jetzige Königl. May. in Schweden, nach Gauen, in Littawen ankommen. Da jhr K. G. der Königlichen May. zu Polen Sigismundi Augusti Schwester, Frewlein CATHARINA, ehelich zugesagt vund vertrauet, vund das Fürstliche Beylager alda in der Wildow gehalten, vund vollenzogen worden.

Nach welches vollenziehung, der Herzog sampt seinem löblichen Fürstlichem Gemahl, Frauen Catharinen, auß Königlichem Polnischen Stammen geboren, seinen zurück zug, auff Plessland zunahm, Vnd wie er an der Duna, nicht weit von Riga, von dem Herzogen zu Churland, als Königlichen Gubernatorn vund Stadthalter angenommen, und in die Herberg gebracht, sich gegen den Abend vund die liebe lange Nacht, ein solcher dunst vund dagigt Wetter erhub, das die Leute auff dem Duna Strom hin und wider, auff vnd nieder so schrecklich hafeten, das sie nicht kondten zu recht kommen. Welches leider für den Herzogen in Finland, und seinem Gemahl, ein böß praesagium vund omen gewesen, künftiger beschwerung. Dann die nach wenig Tagen in ihrem abzuge, in der Duna verfroren, vnd nicht zu Wasser fort kommen kondten, bis sie der Königliche Gubernator, mit seinen eigenen Kuszchen, Wagen, Pferden, vund [37^a] anderer notdurfft mehr, sampt etlichen Hoffgesinde, des orths hin, nach der Pernaw geleiten vund bringen lassen welche gut vund dienstwilligkeit, ihnen von dem Barnowischen Kriegsvold, eben so belohnet vund bekomen were, wann sie sich nicht in zeiten gewentet, Als hernacher den Kuszchen treibern vund Fuhreuten geschahen, derer sie etliche erschlagen, Wagen vund Pferde genommen, vnd noch heutiges tages wider kommen sollen.

Die Königl. May. zu Polen, waren damals wegen des Krieges in ihrem Schatz fast entschöpffet, also, das sie ohne beschwer, dem Herzogen von Finland ihrem Schwager, das

Ghegelt nicht erlegen können, sondern von ihme noch so viel tausent Thaler empfangen, vor 1562. welches in eine Summen zusammen gezogen und geschlagen, die Kön. May. ihm in Kieffland, Sechß Heuser vnterpentlich vorschrieb, vnnnd als bald den würllichen Besitze tradiret vnnnd einreumete, worüber ein vnedter Graff Johan von Arz zum verwalter, Haupt oder Stadthalter verordnet vnd gesetzt war.

Als derselbe aber vermerkte, wie es seinem Herrn in Finland auff Abo hernach er- 1563. gieng, das er von König Erich seinem Bruder, sampt seinem Fürstlichen Gemahl auffm hause belagert, beschossen, gefenglich angenommen, vnd nach Stockholm gebracht, vnnnd in langwürige Custodien vnnnd hafft bringen lassen: Hat gemelter Johan von Arz derselben gelegenheit wahr genommen, vnd mit dem Moscowiter dem Großfürsten, es dahin ex practice, wosern er ihm derselben Pfandheuser eins, Helmet, erb vnd eigenthümlichen lassen vorschreiben, vnd dabey schügen vnnnd handhaben wolte, so gedachte er ihme die andern Hülfen zu liefern vnd in die hende zustellen.

Der Großfürst seumet nicht lange, vnd fertigt Volk ab, solchs ins Werk zu richten. Als aber die Reussen eins theils mit dem Grafen auff Trifaten gelassen, die andern mit dem Geschütze feindlich abgewiesen, ward also der vermeinte Graff von den Deubtschen auff Trifaten gefenglich angenommen, dem Herzogen zu Churland, Königlichem Gubernatoren, nach Riga gebracht, vnnnd nach gehaltenem Recht, in den Strassen mit glüenden Zangen angreifen vnd gerissen, entlich auff Reder, sampt zweyen oder dreyn [37^b] andern seinen [37b] helffers helffern geleet. Solche arbeit giebt solchen Lohn. Da hat manlich redlich Man an ihm gesehen vnd vernommen, wie lieb das Leben sey, vmb welches fristung, vnd erhaltung willen, er sich erboth seine lebentige tage, vorm Stalle, an einer eysern Ketten, wie ein Hund zu liegen, vnd nur allein Wasser vnd Brodt zu fressen, Es hat ihm aber so gut nicht werden können.

Sind also die sechs Pfandheuser wieder in die Hende vnd Gewalt der Königl. May. zu Polen komen. Darumb vnd was ihnen mehr anhenget, hernach zwischen beiden Königreichen grosse controuersien entstanden.

Da sonst Kieffland bishero genug den benachbarten zum Maube gelassen, pro derelicto gehalten, ein Hewes hauffen, woruon jederman schier was geroyffet vnnnd geoyffet, Ja pomum Eridis & aurum Tholosanum gewesen, daran schier alle ihre Finger redlich verbrand, so sich daran gemacht, vnnnd was daruon holen vnnnd haben wolten. Denn erstlich schier alle Erzstifts vnnnd Ordens Stende von wegen jres innerlichen vnnötigen Kriegswesens von Lande vnd stände kommen: Preussen vnnnd Mecklenburg, wegen ihrer gefangenen vnnnd bestrickten Herrn Bruder, des Seligen Herrn Erzbischoffs, vnnnd Herzog Christoff, kein seyden darbey gesponnen: Die Kön. May. zu Polen nicht ein geringe Stücke, an der Pologko, jhrer Erbland darüber quit worden vnnnd verloren: Finland es wol befunden, vnd oftmals ohn schaden nicht jnnen worden. Ja der hochschwerlicher, Denischer, Schwedischer, vnd Lübscher Krieg, zu Wasser vnnnd zu Lande, eins theils auch wegen Kiefflandes, sonderlich Herzog Magni Stiffis, sich geursachet vnnnd entsprossen. Biß entlich der Moscowitter auch selbst das gelag zahlen, vnd alles im lande wider cediren vnd abtreten müssen, mit verlust so viel städtlicher Festung, Land vnd Leute, in Neupoland vnd Carelen, dauon sich jeko nicht vnbillich die Königliche May. zu Schweden, tituliret vnnnd schreibet. Summa, das gar nicht zu zweiffeln, wenn alle obgerete Potentaten, dieselbe ihre macht vnd vermügenheit zusammen gefeget, vnd dem Türcken damit begegnet, Sie solten ihm mit Gottes hülf großen abbruch gethan haben.

[38^a] Anno M. D. LXIII.

[38a]

Am 15. Februarij, ist die gewaltige Kauffstad Pologko, vom Reussen erbbert, eben da stehs die Littawer im wenigsten versehen, vnnnd zu Petrikow auffm Reichstage mit den Polen waren. Vnnnd damit er nach erlangeter Victorien, nicht auch nach der Wildow rückte, die einnehme, oder das ganze Land durchstreiffete, wie er dann leicht hette thun können: Haben sie ihme durch folgende Hoffnung ein Kriegs Vossen bewiesen. Hosti enim tanquam lupo occurrendum siue recta siue obliqua via. Dem Feinde man beggenn muß, gleich einem Wolff mit steiffen Fuß, Es mag geschehen im rechten weg, oder sonst in einem beysleg, mit anmelung, die Stende in der Kron vnd Großfürstenthumb Littawen, weren jetzt vornemlich zu Petrikow besamen, weils die Königl. May. keinen Erben hette, das sie ihnen oder seiner Sohne einen, wol so bald als einen andern zum Könige vnd Großfürsten

1563. erwählen möchten. Welches er glaubet, vnd mit dem Gefangenen vnd großem trefflichem Gute, wider zurück nach der Moscow gezogen.

Nach dem aber in Liefland, wegen der eröberung vnd verlustes an der Pologsko, große Kleinmütigkeit vermercket, kamen von estlichen Leuten Trostschreiben, man solte verenthalten nicht verzaget sein, Amiffam esse ciuitatem ligneam, quae ea facilitate posset recuperari, qua in Mosci potestatem venisset. Es were nur ein Hölzerne Stad verlorren, die eben so leicht könne wider eingenommen werden, als sie in des Moscowiters Gewalt kommen. Welches hernacher die Königl. May. zu Polen; Stephanus vnd inne worden vnd erfahren, welche mit aller ihrer Kriegsmacht zuthun genug gehat, ehe sie erstlich die Stad, vnd hernacher das Schloß, mit algemeines Kriegesvolcks tapfferen Manheit wider eröbern, vnd in ihre gewalt bringen können.

Eben vmb dieselbe zeit, des verlusts an der Pologken, ist auch der seliger Herr Erzbischoff zu Riga, Marggraff Wilhelm, den 4. Februarij, Donnerstages nach Liechtmessen, vmb 5. Uhren, zu Abend, seliglichen entschlaffen, vnd in der Thumbkirchen daselbst, in [38b] anwesen der Königl. Polni- [38b] schen, vnd Fürstlichen Preussischen vnd Churlendischen Gesanten, so wol Ritter vnd Landschafft zur Erden bestetigt vnd begraben worden. Geschehen am 25. Augusti.

Folgendes haben sich die Littawische Stende, mit ihrem Kriegesvolcke, an die new von ihnen angelegte vnd erbaute Festunge, die Bla genant, begeben, aldar an den Muscowiterschen Krieges Obersten vnd Feldhern, Kneß Peter Sußki getroffen, welcher des Großfürsten zur Moscow, berühmtesten vnd erfahrensten im Kriege gewesen sein sol, in einer offenen Fehlschlacht denselben mit den seinen außs Haupt erlegt vnd erschlagen. Da denselben ganzen Zug, der Herr Nicolaus Radziwil Herzog zum Birsen, etc. vnd Littischer Feldherr, ein außbündiger, beredter vnd erfarnner Herr, mit grosser vernunft vnd höchster bescheidenheit regiert vnd geführt. Auch also in erhaltener statlichen Victorien, dem gemelten Kneß Peter weit sürgangen, vnd sein Meister gewesen.

Wie nun König Erich, also in vbung vnd voller arbeit war, der Stad Riga, welche dem Neualischen Exempel auff sein sollicitiren zu folgen, bittlich bedenkens gehabt, auch mit Gewalt zuzusehen, Auch bereits das grobe Geschütze, dabey ein Franose Carolus de Morney, bis ins Erzstift gebracht, alles aber im schein, als geschehe es Herzog Christoff zu Mecklenburg Erzstiftischen Coadiutorn zum besten, den er kurz zuorn, auß Deutschem Lande nach Schweden fortern lassen: Hat es der Allmechtige GtD also verfügt vnd geschicket, Das die Königl. May. zu Polen, ein ansehnlichs Deutsches Kriegsvolk an Reuter vnd Knechten, worüber Ernst Weyer Oberster war, zu Gauen mustern, vnd in Liefland anziehen lassen, auch durch vereinigung vnd arüstung beyder Christlichen vnd löblichen Potentaten, Polen, vnd Dennemarken, ihme ein Vloß in weg gefallen, daran er sich etwas gestossen, vnd anhalten müssen.

Zu Gauen wronete der Musterung des Deutschen Kriegesvolcks, die Königl. May. ins Haupt selbst, darnach die beyde Herzogen in Preussen vnd Churland, so wol Herr Achazius Zehn der Elter, Marienburgischer Waywode, bey. Aldar von Ihrer Kön. May. [39a] der Herzog zu Churland, für ein Feldhern ist verordnet end gesetzt, auch zw[ei] [39a] schen ihm vnd dem alten Herzog zu Preussen, wegen der Mecklenburgischen Gebracht, mit dem Frewlein, jetziger Herzogin zu Churland, allerley vortrewlich abgeredet worden.

Herzog Christoff hochgemelt, der nach dem zu rück Zuge des Schwedischen Kriegesvolcks, in seinem theil des Erzstiftes, der Lemischen seiten, auff Treiden einer ansehnlichen Festung blieb, als er von der ankunfft in Semigalln, des zu Gauen gemusterten Deutschen Kriegesvolcks berichtet, schicket nicht allein die seinen vmb kundschafft willen nach Dalen, an den Dunstrom, sondern folget ihnen auch selbst bald auffm Fuß darhin nach. Derselbe wird alsfort auff Dahlen berent vnd belagert, den 31. Julij. Vnd den dritten Tag hernach, den Herzogen zu Churland, als dem Feldhern, ergeben. Vnd von dar, nach Riga außs Hauß geführt, hernacher auff erfördern vnd befehlich der Königl. May. estlichen Littawern, auff der Grenze vberantwortet, vnd so fort in Polen, in weiter Sechsjährige Custodien vnd Haft gebracht worden.

Den 7. Augusti ward Kerkhauß, des Herzogen von Finland Pfandheuser eins, vom Schwedischen Kriegesvolck verraschet. Auch Gabsal, welches der Schwede am 28. Julij belagert, vnd zu Sturm geschossen, eingenommen.

Da zur zeit lag der Schwedische Oberster Afo Wensen, mit seinem Kriegesvolck in der Bick, vnd beschof das Hauß Kode, welches Herzog Magno zuftendig, mit Gewalt.

Verhalten seumete sich der Feldherr mit dem Kriegsvolk (wiewol schier gegen dem Herbst) 1563. nicht lange, und verfügte sich derselben Ort her in die Wiek, verhoffende ihr Heil an den Schweden zuersuchen, Als Aho Benjen aber solches vermerkte, daß ihm zuerhölet solche Geste auff den halß kommen: verließ er die belagerung Lode, vnd sprengete etliche stücke grobes Geschüß, die er nicht konte nach Reual fortbringen, darüber das Hauß Lode von der Schwedischen belagerung den 30. Septembris gerettet, vnd die groben Stücke, Monche, Hund, Sengirin, die sich nicht haben sprengen wollen lassen, in des Herzogen zu Churlands gewalt, kommen, welcher sie auch mit grosser mühseligkeit, von dar biß gen Riga, in dem überaus bösen und schänden Wege bringen können.

[39] Den 5. Octobris kriegten diese Kriegsleute auch Leal ein, welches der Herzog [39b] zu Churland Feldherr, den vertriebenen Wiedischen Junkern eingab. Aber sie hielten dem Schwedischen Kriegsvolk nicht lange für, wurden gefänglich bey den Köpfen genommen, vnd ins Reich geföhret.

Es war dafelbst vnter dem Kriegsvolk, vnd sonderlich den Knechten, solcher Hunger und Schwach, das sich ihrer viel mit Kohlstrüncken behelffen, vnd gleichwol Hungers noht sterben, und ihren Tag beschließen mußten.

Im zurück Zuge, ward Herr Heinrich von Dohn vorgemelt, 28. Octobris, von einem Parnowischen schützen, derer sich etliche in die wildnis verstedet, tödlich geschossen, welcher zur Gutemans Befeh, den letzten Octobris vmb 11. Vhren zu Mitternacht von solchem Schoß gestorben, vnd zu Riga in Thumb ehrlich zur Erden bestetiget worden, den 5. Decembris.

Der Großfürst zur Moscov, hatte damals seine statliche Gesanten in Dennenmarken, welche ihren zurück zug, aus dem Reich, auff die Arensburg auff Desel genommen, denselben sein ein hauffen ansehnlicher Neussen, vmb desto mehrer sicherung willen, aus Dörpt, Nerua, vnd andern Besatzungen mehr, biß in die Wiek entgegen geschicket, Eben in der zeit, vnd schier an dem Ort, da sich beyderseits Kriegsleute vmb das Hauß Lode vnd das grobe Schüß riefen, vnd im Werk waren.

Lieber Gott, wie werden sich dieselben Neussen dessen nicht allein erfreuet, sondern ihr Großfürst, der schaden froh, in der Moscov auch gefehlet haben, das die beyden Christlichen Könige vnd Potentaten, Polen vnd Schweden, welche der liebe Gott zu Schutzherrn und auffsehern, seiner lieben Christenheit, dieses Orts gesetzt, gestiftet, und verordnet, selbst vnter einander in Ehren legen, vnd sich aufmergelen, damit er hernacher, zu seiner guten gelegenheit, an einem für, dem andern nach, vmb so viel desto ehe vnd mehr, sein Mütlein kühlen, vnd seinen Willen beschaffen können.

Auff vorgemelte Cheberedung wegen des Mecklenbürgischen Frewleins, zwischen den beyden Herzogen in Preussen, vnd Churland, zu Gauen geschehen, hat sich Her-[40]zog [40a] Johannes Albrecht, mit seinem Gemahl, dem Frewlein, vnd eltern Sohn, nach Königsberg begeben, von dannen er sich auff den Polnischen Reichstag an die königliche May. wegen seines Bruders Herzog Christoffs erledigung, so wol der Succession seines Jungen Sohns Sigismundi Augusti am Erzhist Riga, welches eben vacieret, verfüget: Es auch wegen Herzog Christoffs liberation so weit bearbeitet, das er were loß worden, wenn nicht neue vnuersene verhinderung darenin gefallen.

Auff den andern Punct, wegen des Erzhisttes für seinem Sohn, erlangte er nicht weniger tröstlichen und guten bescheid. Darumb er auch aus Mecklenburg, ein Schiff voller Prouiant, vnd anderer nothdurft, die Erzhistliche Heuser zu bespeisen vnd zuersuchen, nebenst seinem Befehlichhaber auff Riga lauffen lassen, Es ist aber hernach aus demselben Handel nichts mehr geworden.

Anno M. D. LXIII.

Zumittelst, schickte der Herzog in Preussen, seinen vertrateten Boten, Friederich von Kanitz, an den Churland, vnd ließ ihme vermelden, wo ihme etwas vmb das Mecklenbürgische Frewlein were, so müste er auch etwas darumb thun, vnd sich eigener Person zu Königsberg stellen, etc. Welches ihme zwar bedenklich, auff solche ungewisheit sich hiemaß zubegeben. Schickte verhalten, vmb vermeidung allerhand schimpffs, vnd ungelimpffs willen, seiner vertrateten Diener einen voraus, sich aller gelegenheit zuerunden. Da nun derselbe an allen theilen guten trost vermerkte, hat er seinem Herrn zufolgen treulich gerathen, dem der Herzog auch also nachgesehen, den 8. Martij zu Königsberg eingekomen, Vnd ist Gott lob, durch beförderung, des alten löblichen Herren zu Preussen, vnd

1564. seiner Tochter der Herzogin zu Mecklenburg, zwischen dem Freylein vnd ihme (Herzog Johannes Albrecht, war noch beym Könige auffm Reichstage) alles wol abgelauffen, vnd mit gutem richtigem Bescheide von dannen wieder zurück nach Churland gezogen.

Herzog Johannes Albrecht der Bruder, ist solches alles, in seiner wiederkunfft
[140b] gen Königsberg umbstendigt: [40^b]chen berichtet worden, der sichs etlicher massen mit gefallen lassen, vnd sich caeteris paribus bey den andern Herrn vnd Freunden, zu befürdern erbotten, vnd vorsehung gethan.

Sonst hat sich in diesem 64. Jahre nichts besonders schrifftwürdiges mehr zugetragen, Als das der Schwedischer Oberster, Heinrich Claussen Ritter zu Kantas, das Haus Lode, so zuuorn die Königliche Kriegsleute von der belagerung des Ake Wensens gefreyet, nochmals belagert, vnd nach langwiriger belagerung wider eingekriegt.

Auch ein neuer Prophet oder Gottes Mann, wie er sich nennet, Aber ein Schalk in der Haut, vnd Gottloser Bube, von den Dsinschen Pawren, bey der Kirchen zu Kusel, sich der örter auffwarff, vnd fürgab, das nicht lenger der Sontag, sondern der Donnerstag in seiner stelle zusehen, der für allen andern Tagen, einmalls Gott auß nöten gebolffen, Dem auch von den Gfischen Pawren grosser beyfal geschach, als die von vielen Jahren hero, Gott bessers, so fleißig in Gottes Wort der örter hieueorn, als wol im ganzen Lande gegründet vnd vnterricht waren, wie anderswo von ihnen, vnd ihrer Herrschafft ins gemein gesagt, vnd gesungen wird:

Der Gyllentisch Pawr steigt auff ein Baum,
Darauff hawt er ihm Sattel vnd Zaum,
Vnd machet dauon Stiffel vnd Sporen,
Füllet sein Herrn den Kasten mit Korn.
Er giebt dem Warherr seine pflicht,
Vnd weiß von Gott dem Herrn nicht.
Ach Gott wie wollens verantworten die,
So jhres sawren schweiß genossen hie:
Wer besser sie hetten keinen gehat,
Wenn sie es werden finden mit ewigem schad,
Vnd sein des Teuffels Hellenbrat.

Item, das der Marggraß von Baden im December, mit seinem Gemahl, Fraw Cecilien, von Stockholm zu Neual ankommen, vnd durch Liefland, Preussen, Pommern, Mecklenburg, nach seinem Lande zog.

[41a]

[41^a] Anno M. D. LXV.

König Erich hatte zur selben zeit, Schloß vnd Stad, neuen Bernaw, noch vnter seinen Füßen, Vnd da sich sein Stadhalter Andreas Berson, des im geringsten nicht vermutet, rathschlageten etliche Hoffleute mit dem Herzogen von Churland, Königlichen Polnischen Gubernatoren vnd Stadhaltern in Liefland, dem sie hieueorn getienet, von mehrern wil ich nicht melden, wie sie ihm dieselbe Festunge möchten liefern, vnd also des Königs Erici Kriegsvolck daraus quit werden. Der Herzog nam solch der Hoffleute, vnd anderer erbieten, wie ihm auch solches nicht anders gebüeren wolte, zu dank an, vnd fertigte seine Hoffleute, auff benante stelle vnd zeit, zu dem Ende ab, denen es auch Sontages Quasmodogeniti 29. Aprilis gegen den Montag in der Nacht vmb 1. Uhr, nach wunsch vnd willen abgangen vnd gelungen, vnd solchs durch ein besonders stratagemata obgeregter Hoffleute, welche in des Mans Hause, so die Schlüssel zur Pforten in veruahrung gehabt, ein Conuiuium vnd Gastgebot zu ihrem Valete, als die von dar zu reisen fürhabens weren, angerichtet, darzu viel Schwedische Befehlichabere vnd ander mehr geladen, in voller weise dem Wirth die Schlüssel an seinem Beth hangende, genomen, vnd den Churlendischen Hoffleuten die Pforte geöffnet, welche also der Stad mechtig worden, den gemelten Stadhalter, so nicht auffm Hause, sondern im Hofse zur Audern war, gefenglich angenommen, Erstlich dem Herzogen zu Churland, darnach der Kön. May. zu Polen zugeschickt.

Die Schloßfischen konten ihren bedrungenen in der Stad, außserhalb des schießens nicht zu steyr oder hülfte kommen, Sondern sich nach ganzer sechs Wochen am Pflingstent, 9. Junij, da sie keinen entsag, Willn König Erich gegen die Kön. May. zu Dennemarken zu selbe lag, vermerckt, ergeben, mit ansehnlichem Geschütz, Kraut, Led, vnd was sonst zuerhaltung einer solchen Festungen, wider so mechtige Feinde nothdürfftig.

Nach welcher einnehmung des Schloßes vnd Stad Bernaw, die Deutschen zu Dörpt 1565. abermals wie zuuor auch geschehen, nach der Moscow verführt. Dann sich die [41b] Russen [41b] besorgen, was sich die Deutschen in der Bernaw gegen die Schweden unterstanden, das jnen in Dörpt auch wiederfahren möchte.

Desselben Sommers hat sich der Herzog selbst nach der Bernaw begeben, vnd wider auffß neue 4. Fahnen-Hoffleute mit wenig Rnechten gegen den Schweden abgefertiget, welche sich zwar miteinander, in etlichen Scharmügeln redlich vnd wol gerauffet, vnd ihres Obersten Kaiser von Oldenbuckum darüber quit vnd verlüstigt worden, welcher von einer verflöggenen Kugel vnuersehens getroffen, gestorben, vnd in der Bernaw begraben worden, worauff sich die Hoffleute gesplittert, vnd gleichs den Irrenden Schaffen, wann der Hirt geschlagen, hin vnd hero zerstreuet.

Folgendß Herbstß hat sich der Herzog zu Churland wider an die Kön. May. ins Großfürstenthumb Littawen gen Wolkonick, vnd so fort gen der Wildaw begeben, vnd dasselb vmb wichtiger vrsachen willen, da ihm von der Kön. May. als cuius ductu & auspicijs die Bernaw wider an die Hand gebracht, nebenß vberreichunge des neuen Fürstlichen Ingefeßels, verehrung vnd grosse gnad geschehen.

Anno M. D. LXVI.

Oben ist gemelt, wie der Herzog zu Churland, wegen seiner verheyratung, mit gutem bescheide von Königsberg abgezogen. Es habens aber etliche, des Frewleins negste Blutsfreunde vnd Verwandte, Als die Frau Mutter, Brüdere, vnd andere mehr, heßtig gestritten, vnd nicht passieren lassen wollen, in betrachtung was grosse vnseglige gefahr des Mosco-witters vnd Schweden halber dem Lande oblege. Hat verhalten der alt löbliche Herzog zu Preussen, als der dem von Churland die Verprechung gethan, an nichts erwinden lassen, was jimmer zu beförderung vnd forsetzung, des handels dienlich, Vnd die Kön. May. zu Polen mit an die hand bracht. Die nebenß seinen Gesanten, ihren Botschaffter einen von Sülzlow von Messelungß, hienaus an die beyden Chur vnd Fürstliche Heuser Brandenburg vnd Mecklenburg geschicket, vnd dem Herzogen zu Churland zu gute, vmb das Frewlein syrechen [42a] vnd werben lassen, mit gnedigster verdröstunge, wo man hierin [42a] Ihrer Königl. May. raht folgen würde, das Ihre May. das Frewlein für ihre Tochter annehmen, vnd dafür halten, ehren, vnd lieben wolte, Auß welsch Königliches erbieten, so wol des Frewleins trew vnd bestenigkeit, dem von Churland versprochen, vnd den zugehörigen Verwandten vnd Freunden der Consens vnd bewilligung erfolget.

Sein also hierauff beyde Preussische vnd Mecklenburgische Commissarien, Als Johan Heut, Hauptman zu Rastenburg, Balzer Gang, ober Secretarius, Werner Haen, vnd D. Laurenz Kirchoff in Churland abgefertigt, das liebgedinge, nebenß den Churlentischen vorordenten zu besichtigen, zu Inuentiren, vnd in seine richtigkeit, wie auch geschehen, zu bringen.

Vnd ob wol das Fürstliche beylager zu Königsberg benömet vnd angeßet, worauff folgende Fastnacht jetzt gemelten Jahres, die Geste auch allerseits dazu geladen vnd verschrieben. So hat doch der Breutigam, als Plesslandes Gubernator dieselbe zeit nicht halten können, ehe und zuor, das Schwedisch Kriegßvolck, welches sich wider vmb die Bernaw annahm, abgetrieben, vnd dieselben örter gesichert worden, Sondern ist allererst Montags nach Reminiscere, den 11. Martij, vmb zwey Vhren nach Mittage, zu Königsberg einkomen, zwar mit grosser vngelegenheit des alten Herren, dem schon die frembde Geste, mit seinen fürnehmen Herren, Ritter, vnd Landschafft, vierzehen Tage auffm halse gelegen.

Die Kön. May. zu Polen, hatten auch da Ihren ansehnlichen Gesanten, Herrn Johan Kosska, Marienburgischen Hauptman. Da er aber vermerte, das der von Churland, auff Esto mihi, so wol den Sontag hernacher Inuocauit, wegen des Schwedischen einßals bey der Barnaw nicht ankommen, oder erscheinen könte, Ihn auch vngelegen, als einem Catholico, in carnispriuio, bey solcher Hochzeitlichen freude in vnzeiten zu sein, ist er nach genommenen abscheide daruon gezogen, vnd gleichwol den Herzogen zu Churland hochgerühmet, das er seiner gelegenheit, die gemeine wolßarth fürgeßet, Salus publica suprema lex esto.

Das höchste Gesetz zu jeder zeit,
Der gemeine nutz sey fern vnd breit.

[42b] Ist also nichts besto weniger im Namen Gottes das Fürstlich Beylager vollenzogen, [42b] vnd nach desselben vollendunge, welches ganzer vierzehen Tage gewehret, der Herzog zu

1566. Churland mit seinem Gemahl, von Herzog Johannes Albrecht, seinem Gemahl, und Herzog Franz von Sachsen, bis gen der Memmel begleitet worden, aldar man sich gelehet, gesegnet, vnd also von einander mit grossen wehmut geschieden, Diese wieder zu rück nach Königsberg, jenne aber nach Churland gen Goldingen, zur Hausbringunge, in beysein Herzog Magni von Holstein, der Preussischen und Mecklenbürgischen Gesanten, als Herrn Abrahams von Dohn, Friederichs von Aulaken, Joachim Rohr, und Melchior von der Lühe, sampt der Churischen Ritter und Landschafft.

Er, der Herzog zu Churland, war, wie obgemelt, der Lande Königlicher Governator, Weiln er aber nicht stets bey den Oberdünischen residiren, jhrer Handel abwarten, und das seine im Fürstenthumb, darüber verfeumen fonte, oder wolte: Haben die Oberdünischen, etliche jhres mittels, an die Kön. May. abgefertiget, vmb einen Administratorem, vntertänig anzuhalten, welcher der Deutschen Sprachen kündig, vnd bey jhnen im Lande stets bleiben und wohnen möchte. Haben also der Königl. May. den Herren Starosten von Samalten, Johan Kotkowizgen fürgeschlagen. Wo blieb da der Punct in ihrem Priuilegio, das sie stets von geborner Deutschen Obrigkeit solten guberniret vnd administret werden. *Privatum commodum euertere solet imperium.*

Der eigen nutz verstöden thut,
Viel Königreich und grosses gut.

Es war aber der Kön. May. die zur verenderung oder newerung kein lust hatte, solch Ihr gesuch nicht mit, sondern vermanet vnd warnet sie ganz gnedigst vnd väterlich, sie solten wol zu sehen, was sie theten, und diese hochwichtige sachen etliche Tage in bedenk ziehen, welches alles vergeblich. Derhalben auch Ihre Kön. May. jhnen geantwortet, *sic quod petitur*, entlich genüschet, und den Herrn Kotkowizgen zum Kieffendischen Administratorem des Oberdünischen Königlichen Fürstenthumbs, neben vier Castellanen ad [43a] *instar terrarum Prussiae confirmiret* und [43^a] *bestetiget. Volenti non fit iniuria, & exitus acta probat.*

Was einer gerne haben wil,
Darin geschicht ihm nicht zu viel:
Der aufgang seinen Meister rühmt:
Wenn es zum guten Ende kumpt.

Nach solcher des neuen Administrators bestetigung, sol die Kön. May. ihm glück gewünschet, und gesagt haben, Herr Administrator, ich hoffe ja nicht, das ihr in Liffland so hausen und administriren werdet, als für vndendlichen Jaren bey vnser Vorfahren, einer in Pomer gethan, Welcher also regieret, das dadurch dasselbe Land, schier ganz von der Kronen kommen. Worauff er geantwortet, Mein gnedigster König, Jenner hieß Iacobus, ich aber Iohannes, wie er dann aus dem Stegereiff yslgte zuantworten, und nicht langts bedenden war. *Rex subijciebat, sed vterque Filius Zebedæi*, Gleichwol zwey Brüder, und beyde Söhne Zebedei.

Welchem allen zu folge, der Administrator mit grossen geprenge, in Kieffland komen, da ihm zu Kokenhausen, auff Königlichen befehlich, vom Herzogen zu Churland, die Landschafft angewiesen, und sich also der Administration vnternommen. Ob nu wol solche verenderung dem Herzogen allerley sorgfältige gedanken gemacht, So hat er doch, wie kein ding so böse, es dienet ja noch wozu, Lieber dieses leiden, als das Land bey seiner Gubernation verwarloset, und verloren sehen wollen, Wie dann hernacher, zeit solcher Administration, leider vom Moscowitter das ganze gewesene Erzhistthum und Oberdünische Fürstenthumb genzlich vnter des Moscowiters gewalt komen, wie hernach an seinem ort folgen wird.

Damit aber dieselben Geyffendischen abgesanten, da doch jhrer viel guter ehrlicher Leute nicht drein gewilliget, bey der Kön. May. und dem Littischen Senat, jhres gesuchs desto mehr scheins vnd ansehen haben möchten: Haben sie viel ungerimbtres, vnd ungegrüntes, wieder die helle klare Arbeit, und jhr selbst eigen Gewissen, wie denn derselben Gesanten einer hernacher selbst bekant vnd aufgesaget, der Kön. May. und den Stenden zu Dren [43b] gebracht, nemlich, Es würden die Erzhisttische wieder ihre alte Frey- [43^b] heit, herrligkeit, recht, und gewonheit, von den Ordinischen zum höchsten beschweret, veracht, verfaßt, und von allem gemeinen Rathschleggen abgesondert, Auch ihre Creuser vnd Gebiete, Lande und Leute, allein durch die Ordinische verwaltet, und mit grossen Summen Geldes verhasstet und beschweret, und in jhren nutz gezogen, vnd würden darneben auch des Capitels und der heiligen Kirchen Gütere, als Dalen, und andere mehr nicht verschonet, Ja es wolten

die Nijgischen die Catholische Kirchen in der Stad nicht gedulden, sondern theten dieselben, 1566. so wol des Bischoffs Hoff, Capittels Heuser, vnd was zur Kirchen gehörig, in vnd bey der Stad gelegen, vnbefügter weise an sich ziehen. Item, es giengen auch allerley gefehrlliche Practiken, bey etlichen auflentischen Herrn, durch Preussen, wieder die Lande Gysland, im Schwange, vnd wurden zu vollziehung solcher anschlage, tausent Deutscher Pferde, durch Paul Wobbeser, im schein eines schutzes, vnd den Landen zu gute, in Gysland geführet, worzu dann die Gubernation des Herzogen zu Churland, wegen Nachbarlicher vnd Schwegerlicher verwantniß, viel befürderung erzeigen, vnd dartzum können. Entlich so liesse sich die ganze Gubernation des Herzogen, so wol verlauffende hendel ansehen, das man nicht allein die Ergstiftis stende, als die ihren Herren vnd Ergbischoff durch tödlichen abgang verloren, vmb ihre alte vnd wolher gebrachte freye wahl, herrligkeit, Priuilegien, ihre Heuser vnd Gebieter, bringen: Sondern auch das ganze Land der Kön. May. zu Polen anhendig, vnd einen frembden Herrn entwürffig machen wolte. Welche gedanken aber dem Herzogen in sein Herz niemal gestiegen, welches er auch bis an seines Lebens ende, vnd abscheid auß dieser Welt, viel anders beweiset, vnd folgendß vmbstendlichen zuuernemen sein wird.

Denn was er an Ergstiftischen Gütern, Landen vnd Leuten, versetet vnd versendet, hat er das Kriegsvold darmit zustrillen, vnd andern vnrath von den Landen zuschaffen, nicht auß seinem eigenen beverge, oder gutdüncken, sondern der Kön. May. gnedigsten consens, willen, vnd befehlich gethan, lauts vnd behage einer besondern Concession, vnd volmacht, vnter ihrer Kön. May. eigener Hand vnd Siegel vbergeben, vnd zugestellet, darvon der Extract dieser ist.

[44^a] *Interea Illustritas vestra, quod haecenus fecit, incumbat in officium suum* [44^a] *diligenter, populosque & in fide contineat, & in spem bonam excitet, ad tuendam pro suis viribus salutem, & libertatem suam. Et quoniam periculum in quo versantur, presentius est, quam vt hinc à nobis pecunia ad illud propulsandum tempestinè mitti possit: Ideirò permittimus Illustritati vestrae, vt ipsa istic interea, nostro nomine, pecuniam acquirat, opposita pignori, (si aliter fieri non poterit) arce quacunque ex his quae sunt nostrae potestatis. Nos autem pollicemur omnia nos praestaturos esse, quacunque hoc nomine Illustritas vestra pro nobis sponderit. Nec dubitamus hoc nostrum studium Prouinciae ipsi gratum fore, quod sanè etiam primo quoque tempore augere non praetermittimus, si viderimus illud alacritate quoque & promptitudine animorum Prouincialium illorum excipi, & adiuuari.*

Welches verdeutschet also lautet, wie folget, etc.

Mitlerzeit werden ewer Durchleuchtigkeit, nach wie vor ewer verwaltung vnd ampt mit fleiß obliegen, die Vnterthanen in gutem trewen Glauben erhalten, vnd zur Hoffnung vnd besserung auffmunteren, auff das sie trewlich, nach eusserstem vermügen, ihre wolfarth vnd freyheit erhalten vnd schützen. Weil aber leider das vnglücke, noth, vnd gefahr sie so nahe anstöffet, vnd auff den Hals drenget, das wir demselben zu steur in so schleuniger eil von ihnen kein Geld schicken können, Als geben wir nach, vnd lassen ewer Durchleuchtigkeit zu, das dieselbige, mitlerweil, da es nicht anders sein kan, Schlosse vnd Berge, sie sein wie sie wollen, so vns zukehren, versetze vnd versende. Geloben vnd versprechen vns, das wir in allem, was Ewer Durchleuchtigkeit deßfalls thun werden, wollen gehalten sein. Zweifelns auch nicht, es werden diese unsere vorsorge vnd mühe, den eingeseffenen daselbst angenehm, vnd lieb sein, vnd wollen erster gelegenheit fürerlichst dasselbige zuuernehmen nicht vnterlassen, wo fern wir sehen vnd spüren, das diß alles von den eingeseffenen daselbst, mit freydigem gemüte auff vnd angenommen, auch nach vermügen sie das irige darbey thun werden.

[44^b] Obn das es mit dem Paul Wobbeser, vnd den angezogenen tausent Pferden, viel ein andern grund vnd gelegenheit gehabt, welches nicht so sehr vom Herzogen, als seinen Leuten vnd Rähten auff die Bein bracht vnd gefordert worden, in deme dieselben, mit den Preussischen Abgesanten, welche, wie obgedacht, zu der Churlentische, Fürstlichen heimart deputiret vnd verordnet, in solcher meinung vnterredung gepflogen, weiln Gysland leider, wegen der beyden feinde König Erichs in Schweden, vnd des Großfürsten zu Moscov in grossen nöhten: die tausent Pferde aber, so in Preussen bestellet, nichts zu thun, obß nicht ein meinung, wiewol zuuorn in Ordens zeiten geschehen, das dieselben Hoffleute, den Landen zum besten, möchten herein geschickt, gebraucht, vnd von

1566. den Preussen ein zeitlang besoldet, vnd vnterhalten werden. Vnd das sich die Preussen, künfftiger zeit, wenn die Lande zu friede gelanget, respiriret, vnd zu freiffen wieder komen, auff ein nobthal, gleicher gestalt, falscher gegenhülffe, solten zugetrösten vnd zuerfreuen haben. Welches die Gefanten auff sich genommen, mit allem fleiß an gebührenden örtern zugehenden. Were auch wol was im werck darauff erfolget, vnd den Landen darmit merklich gebienet worden, wenn nicht die Ergbtsstische Gefanten, als obstehet, der Kön. May. vnd den Littischen Stenden, viel ein anders eingebildet, vnd den Herzogen zu Churland, dessenwegen nicht in geringen verdacht gesetzt.

Wie denn vnter andern, auch aus diesem greifflich zuersehen vnd abzunehmen, das die Polnische Commissarien zu Königsberg, den Funcken, Horst vnd Schnellen, peinlich examiniren vnd befragen lassen, was ihnen vom Herzogen zu Churland bewußt. Ob er auch einiger Practiken oder vntreuer handelunge gegen die Kön. May. theilhaftig. Die ihn denn alle vno eodemque ore einbelliglichen entschuldiget, das sie ihr lebentlang an ihm nichts gespüret, so verweifflich, wieder Eyd, Ehre vnd Pflicht, vnd vnuerantwortlichen.

Was das Grobinische versendete Gebiet anlangeret, darumb er in seiner Hochzeit für sich vnd seine liebe Braut bitlich angehalten, das er desselben, als nicht des geringsten [45a] stücks zu Churland, wieder möchte behig werden. Da [45^a] ihm auch darauff vom alten Herzogen, Freundschwager vnd Nachbarliche vertröstung geschehen. Er solte nur zu dem Capital gelde oder Hauptstuel der 50000. Gülden rath schaffen, Aber an andere beschwerliche Conditiones der Pfandverschreibung einuerleibet, nicht mehr verfrachtet oder verbunden sein, vnd also gegen Lieferung des Geldes, sein Hauß, Aempt, vnd Gebiet Grobin, im Namen Gottes wider an sich nemen und empfangen.

Auff welche aussage vnd bekantnis, Item, das der gemelter Paul Wobbeser selbst hernach, da er aus Preussen flüchtig, ins Land, zur Windaw antommen, vnd vber die See, nach der Insel Dersel gevolt, vom Herzogen zu Churland gefenglich angenommen, vnd dem Herrn Administratoren Johan Kottowigen, an stat der Königl. May. vberantwortet, vnd zugestellet worden, welches sonst wol verblieben, wenn sich der Herzog einiger Practiken schuldig gewüst. Hat sich verhalten als bald hernach der verdacht was gelindert, vnd bey ihrer Königl. May. der Herzog nach wie vor in Königlichen gnaden blieben vnd erhalten worden. Man hüte sich für der That, der Lügen wird wol raht.

Also hat man ihme auch wollen in die Schuch glessen, die Protestation der vber Dünischen, das sie sich hetten oder gedachten König Magno, als ein Deutschen Fürsten zuuntergeben, weiln die Kön. May. Stephanus mit dem Dantziger Kriege beladen, vnd nirgend sonst hero einigen entlag vermercketen, das er solches dem Administratoren nicht vermeldet, Mit welchen vber Dünischen er doch vnd ihrer eingewanten Protestation, weniger als nichts hat wollen zu thun haben, sondern sie ihre Ehre, Eyd, vnd pflicht zubeztrachten, vermahnet. Gleichwol der Kön. May. nicht heimlich gehalten, vnd verschwiegen, denn so wenig sich der seliger Herr Ergbtschoff von einem Königlichen Stadthalter oder Locumtenente hat wollen guberniren, also auch der Herzog zu Churland vom Administratoren administriren lassen, Regem non habemus nisi Cæsarem, & nullum Dominum nisi Regem, einen Gott vnd einen König. Item, zu was streichen sich König Magnus durch seinen Schraffer der defection halber erboten, nichts weniger zu Theren [45b] ihrer Kön. May. kund gethan, worauff mit irer Kön. [45^b] May. gnedigsten rath vnd vorwissen, des Herzogen Rath vnd Hauptman Jürgen Birrs, an König Magnus abgefertigt, ihnen zuermanen, wenn er ja kommen wolt, das er was ansehnliches an Stetten, Schloßern, Landen, vnd Reuten seinem erboten nach mitbrechte.

Eben so viel grundes hat es auch mit dem Hauptman von Duncunda Gredsbuisky, als solte der Herzog mit der Stad Ilga practiciret, das sie ihnen auff der Duna gefenglich angenommen, da er doch zu keinem andern ende vom Herzogen, in eufferster der Lande noth vnd andringen des Moscowiters gefördert, denn mit ihm zu reden vnd rath zu schaffen, wie Dunamund, als ein gar gebloßetes Hauß, besser zuersehen, vnd mit Gottes hülf dem Feinde fürzuentshalten, worzu sich zwar die Nigisten, an Knechten, Proffiant, vnd anderer notdurfft erboten, Jedoch das solche ihre Kriegsleute in ihrem Eyd vnd pflicht solten bleiben, welchs dem Hauptman vngelegen, vnd keines weges annehmen wolt, darüber er also von ihnen auff der Duna, ohn einig vorwissen, rath vnd that des Herzogen, gefangen. Hette wol mügen nachbleiben, so weren beide sie vnd andere mit ihnen, nicht in allerhand verdacht vnd argwon gerathen, Gut meinen, machet Leid weinen. Also ist dem

Herzogen hier vnd in mehr andern hendeln, so er aufrichtigst, ehr, vnd treulich gemeynet, 1566. offi ergangen.

Entlich hat sich der jeziger Königlich Starost auff Riga Thomas von Embden, auff anhalten des Herzogen gegen den Hauptman, da er wider loß geben, erboten, alle das seine, vnd was er sonst mit borgen vnd lehen könte zu wege bringen, damit das Hauß versichert, dabey aufzufehen, sich eigener Person mit 50. Knechten auff das Hauß zubegeben, vnd alles zu thun, was einem ehrlichen Man geböret, wie er denn dessen vnd anderer seiner verhältnis, von den Königlich Stenden sonderliche Testimonia aufzulegen hat. Der Hauptman ließ ihn zwar solchen fürschlag nicht ubel gefallen, Aber da sich der Feind von Kokenhausen nach Wenden gewant, ist er auch anders Sins vnd bedenkens worden, Sie sein aber alle dahin, die es mit dem Herzogen gefehrlich gemeinet, Et vincit veritas, tandem bona causa triumphat. Das ander, vnd was sie sonst zu ihrer vermeinten beschwerunge, die ihn von den Dr.^[46]Jenschen solt zugetrieben sein, eingewendet, [46a] ist keines widerlegens werd, Wenn man den Kindern ihren willen leßt, so weinen sie nicht, welches ich also obiter an diesen ort, aus seinen sonderm vrsachen, nicht mit stillschweigen fürbey gehen sollen.

Desselben Winters, als die Schweden, wegen ankunfft des Polnischen Kriegsvolcks, an der Barnaw nichts schaffen, sondern dieselb verlassen müssen, Sein sie auff Dösel gerucket, Arenßburg gebrantschaget, vnd grossen Raub dauon getrieben, welcher doch des mehrentheils ihnen von den Polen abgejaget vnd benommen worden.

Anno M. D. LXVII.

Ist Claus Kurffel ein Plessendischer Edelman vnd Schwedischer Kriegs Oberster, im Winter mit seinem Kriegsvolcke, ins Erzstift Riga gerucket, viel Polen verraschet, erschlagen, Lembsel das Siedlein aufgebracht, vnd mit großer Weute darvon gezogen. Herr Nicolaus Tolwasch Littowischer Oberster aber, hat solchen schaden wieder rechen wollen, vnd den Schweden auffm Fuß gefolget, darbey Herr Heinrich Klausen Gubernator, vnd Claws Kurffel Oberster waren. Haben also die beyden hauffen bey der Milen Munasfer in der Bieck an einander gesezt vnd getroffen, da die Polen das Feld behaltten, die Schlacht gewonnen: vnd mit großem Triumpff der gefangenen, darunter Johan Maydel von der Bolkust Ritmeister gewesen, vnd genomenen Fahnen wider zurück gezogen. Hierin der grosse Schnee dem Schwedischen Fußvolck viel hinderung vnd schaden gethan, die weder hinter noch fürwarts kommen können. Die Schweden haben damals 2000. Personen verloren, die Polen auch nicht wenig, ist geschehen obgedachtes Jahrs, 3. Februarij.

Desselben Sommers vmb Pfingsten engekehr, Ist Herr Johan Kotkowitz Starost zu Samaiten vnd Plessendischer Administrator, mit etlichem Kriegsvolcke ins Land komen, vnd mit der Stad Riga, darumb das sie sich Conditionaliter vnd auff sonderliche Caution, der Kön. May. unterthänig vnd verwant gemacht (wo mit den Polen oder Littauern wenig oder gar nichts gebietet) allerley tracti.^[46]ret, Er hat aber bey ihnen, da zur zeit nichts mehr erkolen können, sondern der Herzog zu Churland ins mittel kommen, vnd alle dinge bescheidentlich dahin gericht, das er ohne weiterung vnd großem verderb der armen Leute wieder dauon gezogen.

Bald hernacher ist der Herzog zu Churland abermals an die Kön. May. zu Polen, wegen wichtiger sachen gen Rodischoff in weiß Rußland verreiset, da ihre May. des Großfürstenthumbß Littauen, kriegsmacht im Felde selbst gemustert vnd besichtiget. Warlich ein groß ansehnliches vnd außerselens Kriegsvolck an Rossen oder reißigen Gezeuge, dessen sich, wie etliche Erfahre dauon geredet, ein Römisch Keyser nicht schemen dürfen. Die menge der Hossleute ist vber 60000. ohn das Fußvolck, so zum Geschütze verordnet, geschätzt worden. Also, das auch ein Denischer Gesanter, der alle dinge mit anschawete, sich nicht allein darob verwunderte, sondern auch hören ließ, Nach dem Littauen, ein vnbebauetes Land, wo doch solche menge Volcks, vnd so wol stasset, herkommen möchte.

Diese zusammenkunfft vnd Musterung aber geschach fürnenlich darumb, das in der Moscow (wie man sagte) etliche fürnehme Herren, vnd sonderlich des Großfürsten negste Bluffreunde vnd Verwandten, unter sich conspiration vnd verstendnis gemacht, dem Großfürsten, wegen seiner grauwamen Tyranny abzufallen, vnd sich der Kön. May. zuzugeben, Damit dieselben conspiranten einen muth schreyfften, vnd in ihren fürnehmen confirmirt würden. Es hat aber leiter seyl geschlagen, aus vrsachen, das der conspiranten einer,

1567. vnd sonderlich wie man sagt, des Großfürsten halb Bruder, solch fürnehmen entdecket, vnd ans Licht gebracht, darüber, der ohne das gewilcher Wütericht, gleichs dem Könige Pharaon in Egypten verstockt worden, vnd alle dieselben, sampt ihrem ganzen Namen vnd Geschlecht, an Weib, Kindern, Gefinde, Viehe, Hunten, Ragen, In den Fischen im Wasser, vnd allen was sie hatten, durch seine Aprisnicken die außserwelten, tödten, würgen, aufreunen, vnd gänglich vertilgen, vnd außfrotten lassen. Also das auch derselben aller gedächtnis, wo möglich in tota rerum natura nicht mehr zuuernehmen, oder zu finden sein möchte.

[47^a] [47^a] Hier muß ich einer gedächtniswürdigen Historien, vnd abschewlicher That des Großfürsten nicht vergessen, welcher der seliger Herr Wilnisch Beywode, Hergog zum Birsen, da beyde er vnd Hergog Magnus, als folgen wird, beym Hergogen zu Churland, auffm Bauschen waren, verzehlet, Neulich, wie derselben Brüder zween, so zu jetzgedachter vertilgung vnd gänglich außfrottung, nebenst viel andern außgesant waren, an ein schön liebliches seugendes Kind, in einer Wiegen liegend, kommen vnd gerahen, welches ihnen so freundtlich, vnd holdseliglich zu gelachet, vnd sich geberet, das sie es auch vber ihr Herz nit bringen können, die Hand an das Kindlein zulegen, vnd vernüß ihres befehls vmb den Hals zubringen, Sein also die beyden Brüder bey sich rahts vnd einig worden, das Kind beym Leben zuerhalten, vnd ihrer Schwester auff hoch vnd groß vertrauen, in verwarung zu thun, dem also geschehen.

Hernacher aber, wie die außgeschickten Mörder die Aprisnicken, wider in die Moscov, ihrem Herrn Relation vnd bescheit, von ihrer verrichtung einzubringen, kommen, ist den beyden Brüdern bange vnd wehe worden, dann sie sich beforgt, es möchte ihr thun mit dem Kindlein außbrechen, vnd sie darüber vmb Leib vnd Leben kommen, Haben sich derhalben verdrisset, dem Großfürsten den ganz'n handel zuentdecken, vnd vmb gnade vnd fristung ihres Lebens zu bitten.

Der Großfürst, als ein alter Meinken Fuchs, stellet vnd verhielt sich mitleidlichen, als das sie recht vnd wol daran gethan, begeret, wie König Herodes das Kindlein auch zuehen vnd anzubeten, wie er es dann auch, als es ihm zugebracht worden, in seine Arm genommen, gebelset, geberhet, vnd geküßet, darob die beyden Brüder sich herzlich erfreuet, vnd nicht anders gemeinet, sie hetten ihren dingen in erhaltung des Kindlein Lebens recht vnd wol gethan.

Den solches vieler Meussen art vnd eigenschafft ist, wenn sie sich freundlich angestellet, vnd vernemen lassen, es sey gleich durch Schrifften, beschickung, oder sonst geschehen, das bald darauff was geschicktes erfolget. Widerumb wor sie geschmardet, gewochet, [47^b] vnd gedrawet, desto we-[47^b]niger noth gehabt, gleichs wie unter den Pardelhieren vnd Affen auch gebreuchlich vnd natürlich sein sol, das wenn die Affen für den andern fliehen, vnd ihren Ancoram faeram zu Bewmen suchen müssen, etc. die Pardelen sich vnter die Bewme legen, alle vier von sich strecken, den Odem in sich ziehen, vnd sich tod stellen, darüber die Affen vom Bawne klettern, sich frölich anstellen, ante victoriam non dehellatis hokibus, Triumphiren, vnd zerrissen werden, welches Liffand auch oft ohn schaden nicht versucht vnd innen worden.

Ehe sie sich aber vmb sehen, kriegt der Großfürst vnuemercket ein Messer, in die Hand, vnd stichts zu drey malen dem Kinde ins Leib nach dem Herzen, dauon es stracks sein liebes Seelichen außgibt, verstürket, vnd von ihm dem Großfürsten selbst zum Fenster hinaus geworffen wird, das es die Bären vnd Hunde in seinem ansehen haben zerreissen, zerzeren vnd auffressen müssen, Auch die beyden Gebrüder alßfort säbelen, ermorden vnd umbbringen lassen. Warlich ein sein Notabel stücklein, welches nebenst den anderen unzähligen seiner grüßten grauwambet vnd vnnenschlicher Tyranny wol zu merken. Einer so von demselben Namen vnd Geschlecht dem Großfürsten entlauffen, sol noch heutiges Tages in Littauen seyn.

Hergog Magnus von Holstein, war auch in diesem obgesagten Jahre im Großfürstenthumb Littauen von der Kön. May. zu Grodna verhöret, vnd so wieder zurück nach der Wilda verwiesen, alda er sich mit den seinen so lange verhalten, kößlich vnd wol tractiren lassen, biß die Königl. May. wie vorgeeret, ihre sachen im Felde bestellet, vnd ihnen verabscheiden können. Er hatte zwar nicht gar vnnanmutige werbung, wegen des Freuelins domals, jetziger Königin in Polen, wenn nur solche suchung, mit bescheidenheit, vnd nicht mit troß vnd drawung des Moicowiters vnd seiner Blutsreundin, die er auch hernacher bekommen, geschehen, vnd bey etlichen gedacht were worden. Sie begeren auch

mit der Braut das Werbünlich Fürstenthumb loco dotis, vnd daffelb darumb, das sie 1567. beyde Königs Kinder weren. Es ist aber auff dñmal nicht mehr darauß worden.

[48^a] **Anno M. D. LXXVIII.**

[48a]

Haben sich allerley verenderungē im Reich Schweden, mit König Erichs vnd Herzog Magni von Sachsen, Engern und Westphalen Hochzeit, so gleich auff eine zeit geschehen, zugetragen. Darauff erfolgt, das Herzog Johans vnd Herzog Carol, König Erichs Brüder, den Stockholm bald hernacher belagert, Jürgen Versen vom Könige außgeantwortet, vnd geliebert, in meinung damit friede zu machen, welches aber nicht sein können, sondern sich selbst seinem Brudern Herzog Carolen ergeben, vnd vmb ein Königlich gesengnis gebeten. Jürgen Versen hatte sich ehe des Himmels als seines Königs fals verlassen, viel weniger, das er ihnen so solt verlassen, vnd in der Feinde Hände geliefert haben, Jederman darumb gewarnet, sich nicht auff Menschen, sondern allein auff den lieben Gott zuuerlassen.

*Tutius est, præstatque Deo considerare soli,
Quàm se principibus credere mille viris.*

Entlich hat er seinen rechten Lohn empfangen, vnd auff vier Kläder gestossen worden. Herr Stein Erichsen, beyder Herzogen Mutter Bruder, ein ansehnlicher, geschickter vnd fürnehmer Reichs Rath, ist in ergebung der Stad, vnd wie das Rumor zu Stockholm am größesten war, von einem Trabanten kläglichen erstochen, vnd vmbß Leben bracht. Auch wie König Erich gefangen, folgendes Herzog Johannes zu einem neuen Könige von den Reichs Råthen erwchlet, auff vnd angenommen, vnd folgendes zu Pysal gekrönet worden.

Desselben Sommers, vmb Iacobi, wurden etliche Danziger Freybeuter von den Schwedischen Drlages Schiffen gestöffert, vnd nach der Danziger Haffe wider gejaget, mit welchen Schiffen hernacher Claws Kurffel, auff Desel, nach der Sonneburg gelauffen, vnd daffelbe durch einen Habalschen Dohnherrn, Reinhold Soigen genant, außgeben worden, also das ihrer etliche, mit ihren vnterhabenden Heusern, jeko zu einem, bald zum andern Herrn sich geschlagen, vnd mit ihrem Iurament, Eyd, vnd Pflichten, nicht anders vmbgangen vnd gespielt, gleichs den Kindern mit jren knüpfkällchen.

[48^b] Ein neuer Gubernator, Herr Gabriel Christiernsen, Ritter zu Norby, kam zu Neual auch an, welchen der vorige Herr Heinrich Claußen willig vnd gerne cediret, gewiehen, vnd die Festung eingereumet, vnangesehen, das man ihm nicht zustrawet, weiln er je vnd alle wege bey König Erichen in großen gnaten gewesen, vnd kurz zuuor den Riels Dabler, ein verschmitzten vnd verschlagenen Compan, das Hauß Neual zuueraschen abgefertigt, der auch hernacher sein Meisterstücke wol beweset, da der Herr Gabriel Christiernsen, wie folgen wird, dem Claws Kurffel mit besonder behendigkeit, das Hauß Neual wider abgenommen.

Die Kön. May. zu Polen schickten nach solcher verenderung ihre Gesanten, Herrn Erasmus Dembinsky Canonicum Krakouiensem, vnd Iulium Claudium den Etern, ihrer May. Secretarien, hienein ins Reich, lieffen beyde König vnd Königin, zu solcher Königlichder Würde vnd Standes verenderung glück wünschsen, mit erbietung allerhand Schwegerlicher vnd Brüderlicher Trewe vnd Freundschaft.

Anno M. D. LXXIX.

Johan Laube vnd Cleri Krause, zwey fürnehme Adels Personen aus dem Erzhafft Niga, vnd Döryt, waren eine gute raume zeit zuuor im Felde vom Moscowitter gefangen, nach der Moscow geführt, vnd fast lange in der Gefengnis gar vbel gehalten vnd tractiret. Welche hernacher los worden, vnd sich dem Moscowitter also bequemen, das er ihnen Priuilegia vnd Freyheiten für allen andern Boiaren in der Moscow, Meth vnd Brannwein zuschenden und zuverkauffen geben vnd zugelassen, dahero sie auch den Namen Freyherrn bey andern erlanget, vnd bekommen. Gyd dñß vnd anders selber auß jhrem Munde gehöret, an der Fürstlichen Churlendischen Tafel: Sein aber gleichwol hernacher, wie sie es auch durchgetrieben, bey der Kön. May. zu Polen Sigismundo Augusto liberi Barones blieben, vnd sich mit solchem Baronat vnd Herren stande außß neue Priuilegiere vnd versehen lassen.

Dieselben Freyherrn, wie sie nun den zustand in [49^a] Schweden, darion gemeldet, vernommen, vnd dem gern nachkommen wolten, was sie dem Moscowitter Vließandes halben

1569. vertröstet und zugesaget, haben sie sich unterstanden mit den Realischen, weils König Erich ihr gewesener Herr numehr in Schweden gefangen, vnd seines Regiments entsetzet, zu practiciren, ob sie dieselben möchten vnd abal von dem Schweden bewegen, vnd in die Moscowiterische Seruitut vnd dienstbarkeit bringen, Worzu sie denn allerley Motiuen bey verlust ihrer Seelen, Heil und Seligkeit gebraucht vnd amgezogen. Es hat ihnen aber nicht gelingen mügen, sondern die Realischen haben ihnen enter andern zum Grewel eingeführet den Littischen Herrn Michael Lynzky, welcher auch von dem Großfürsten Basilio auff das Fürstenthumb Schmolenzky hoch vertröstet, darnach aber dessen nichts genossen, vnd in ewiger Gefengnis sterben vnd verderben müssen.

Ja sie haben bey dem Herzogen zu Churland, durch allerley wege, wie dieselben auch haben mügen zum scheinbarlichsten erdacht vnd gefunden worden, nichts vnerfucht gelassen, mit anbietunge des ganzen Lieflandes, wie hernacher Herzog Magna geschehen, vnd bald folgen wird, Ob sie ihnen mit solchen grossen versprechungen möchten behörden, vnd in des Moscowiters stricke fähren. Es ist aber dem Herzogen, dem des Neussen rencke und schwende ziemlich bekant, gewesen, sondern hat solche schriftliche vnd vberaus statliche anbietunge der Königl. May. zugeschicket, vnd die Practicanten keiner antwort gewirtiget, wie dann kein antwort auch ein antwort ist, Das er also, eben so wol als andere, vnd dazu viel eher, König in Liefland hette werden können. Er hat aber nach solcher ehre nichts gefraget, sondern dieselb einem andern viel lieber, als sich selbst, gönnen wollen.

In diesem Jahr ist der Reichstag zu Lublin, wegen der Vnion gehalten, vnd zwischen Polen vnd Littawen geschlossen worden, Aldar auch von der Cronen Stenden, der Herzog zu Churland, als membrum regni, feudatariusque Princeps mit allen vnd jeden Ducalibus immunitatibus, libertatibus, priuilegijs, &c. wie solchs hiebeuorn zur Wiltaw abgehandelt, ad hunc Ducum Prussiae acceptiret, auff vnd angenommen worden.

[49b] [49^b] Welche acceptation oder incorporation des Herzogthumbs Churland vnd Semigallen, mit der Cron Polen enter andern also lautet:

Quibus nos vicissim defensionem nostram, Regniq; nostri, & confirmationem omnium Priuilegiorum, Libertatum, Immunitatum, à nobis eisdem concessorum, Libertatibus tamen Regni non aduerfantium, pollicemur, atque promittimus, quæ Priuilegia, immunitates, libertates, tum renouaturi, confirmaturi, & in pleniorum formam redacturi sumus, Cum Illustrius sua nobis Regnoque nostro debitum Homagium præstitit, &c.

Wie denn auch solgentes, als im dritten Theil zuersehen, von der Königl. May. Stephano compliret vnd erfüllet, da der Herzog sein Leben zur Dissena im Königlichem Feldlager empfangen. Es hetten zwar die Littawischen Stende im Großfürstenthumb, anfangs der Subiections handelunge gern gesehen, Triebens auch mit allem ernst vnd ehyer, weils ihnen der Nachbarschaft halben die meiste gefahr und Bürde des Krieges wieder den Moscowiter würde obliegen, vnd zu ebenturen stehen, Das Liefland ohn mittel immediatè da zur zeit, alsbald dem Großfürstenthumb Littawen hette mögen außserhalb der Cronen, incorporiret vnd einuerleibet werden. Es hats aber der Herzog in Preussen, seinem Brudern, dem Herrn Erzbischoff Marggraff Wilhelm, damals durch seine Gefanten von D. Jonam und Friederichen von Aulaken, Ja die Kön. May. für sich auch nicht rabten können oder wollen. In anmerckunge, das des Moscowiterischen Feindes macht zu groß, welcher die Littawer allein für sich, vnd außser der Polen hülfte nicht wol würden rabten, vnd widerstand thun können, wie sichs dann leider an der Besunge vnd kauff Stad Polokso, etc. befunden. Verhalben die ganze handelunge darhin gericht, wofern die Polen sich Lieflandes nicht zugleich würden mit annehmen, vnd die Littawer es allein vertreten, schützen, vnd gegen den mechtigen vngewehren Feind verteidigen, das auff solchen fall dann als nu vnd nu als dann Liefland bey Littawen, ewig bleiben, vnd demselben erwant sein solte. Denn so lauten die Wort der vntergebung oder vnterwerffunge zur vnterthänigkeit:

[50a] [50^a] Si verò præter spem nostram status regni Poloniae, in subiectionem illam consentire, & ita Liouoniam coniunctis viribus, pro vt conditiones præminatæ habent, defendere nollent, Liouonia verò à solis proceribus Lithuaniae ad modum præscriptum defensa fuerit, & tunc prout ex nunc, Magno huic Ducatui Lithuaniae incorporata illique vnita esse censetur.

Ein Sprichwort ist, das man mit den Nachbarn pflege die Zeune aufzubeben, vnd 1569. allzeit besser, ein guter naher Nachbar, als ein abgelegener Freund, da jennir in nöhten vnd gefehrligkeit, wenn des Nachsten sein Haus brennet, an der Hand vnd bald zu rettung, dieser aber nicht ehe, als wenn die Fladen schon geweyhet, kommen kan. Schier auff weisse vnd arth der hepden Schlangen, mit einem Koyff vnd vielen Schwengen, Et econtra mit einem Schwang vnd vielen Köyffen, wie denn von solcher beyden Schlangen vergleichnüss der Fürcke mit dem Polnischen Gesanten, Herrn Iohan de Lasco, solle sprach gehalten vnd gesagt haben, Wenn die zusammen im Dornenstrauch liegen, so anfenget zubrennen, so kan ihr die eine mit dem einen Koyff vnd vielen Schwengen, leicht rathen, vnd der gefahr entkommen, denn wo sie den Koyff hiernauff strecket, müssen ihr alle Schwenge folgen, da dargegen die andere mit den vielen Köyffen vnd einem Schwang obereilet, vnd hero halten muß, indem sie erstlich die vielen Köyffe zusammen bringen, bedencken vnd ratbschlagen muß, wie der gefehrligkeit zuentweiden, Welchs vns Plessendern mit dem Moscowiter oft wiederfahren vnd begegnet, da er schon als die Schlange mit dem einen Koyffe vnd vielen Schwengen in vollen anzoze gewesen, die Plessender, als viel Köyffe vnd ein Schwang, erst Land vnd Herren Tage gehalten, solch vorstehend vnglück gen Augspurg, Brüssel, etc. als wol hernacher gen Gracow, Warsow, etc. gelangen lassen, wie ich dann bekenne, das mirs, als einem unwirdigen Abgeschickten zu Wien in Oesterreich, so wol andern Gbur vnd Fürstlichen Höffen selbst wiederfahren, vnd ausserehalb grossen Christlichen mitleidens, wenig oder gar nichts außgericht.

Auch ist Herzog Christoff zu Mecklenburg auffm selben Reichstage seiner Gefengnüss gefreuet, vnd nach ge-[50^b]thaner resignation des Erzstiftes, nach dem Deutschlande [50b] verstatet worden.

Anno M. D. LXX.

Den 7. Januarij hat sich widerumb ein vnuernuthliche verenderung mit dem Hause Reual begeben, Welchs dem Gubernatorn Gabriel Christiernsen, vom Obersten Claws Kurffel, seinen Ritzeistern, Befehlichhabern vnd Hoffleuten, mit verrauchent ist abgenommen, der Stadhalter aber darauff gefangen, vnd mit Weib vnd Kindern in die Stad gebracht worden, alles vntern schein, vnd in dem Namen ihrer noch außstehenden besoldung, darumb sie so lange gesprochen vnd angehalten, aber nichts erlangen können, Ist also zwischen dem Stadhalter, vnd ihnen, biß auff Pfingsten ein stillstand gemacht, daß das Haus solt ihr unterpfand sein, so bald sie bezalt, solts der Königl. May. zu Schweden nicht fürenthalten, sondern stracks wider in die Hente geliefert werden.

Herzog Magnus ließ sich zur selben zeit wider heftig angelegen sein, mit schreibung vnd beschidunge, ob er nach gelegenheit, vnd damals gestalten sachen, was am Hause vnd der Stad haben möchte. Die Reuallischen aber, die was weiter gesehen, haben ihme eben so wenig als zuuorn des Moscowiters Lockbögen, Tauben vnd Krausen zu willen gewußt, Ohn was er mit Claws Kurffel durch seine Gesanten, so herrlich vnd wol tractiret, für bescheidet vnd bedinge gemacht, ihme dem Obersten Kurffel von der Arensburg 200. Knechte zu zuschicken, Welchs bey den Schweden grossen verdacht erregt, darumb sie auch wider munter vnd wacker worden, vnd auff alle gelegenheit gedacht, den Arensbürgischen 200. Knechten fürzukommen, vnd des Hauses wider mechtig zu werden, wie auch folgendes auff den stillen Freytag in der Nacht, durch ein sonderliches stratagema, dessen sich die auffm Hause im geringsten nicht versehen, sondern auff den anstand biß auff Pfingsten verlassen, geschehen, da Niels Dabler sein Ampt recht mit etlichen Spißbuben auffm Hause gebraucht, dieselbige mit Gelde gestochen, zur Verrätery erkaufft, den Obersten Kurffel mit den seinen in der Nacht gefangen, vnd [51^a] also des mechtigen Kö-[51a]niglichen Schlosses, die Schweden wider mechtig worden, *isidem artibus, quibus quid acquiritur, isidem etiam vicissim perditur.*

Gleich wie ein ding erworben ist:

So hats bestand zu aller frist.

Ist also Claws Kurffel im folgenden Maio zu Schlosse für Gericht gestellet, an Leib vnd Leben angeklaget, vnd zum Tode nebenst drey andern seinen Conforten verurtheilt worden.

Als nu, wie obgemelt, Taube vnd Krauffe, wegen ihres großsprechens vnd hohen erbitens, an stat vnd im Namen des Großfürsten, bey dem von Gurland nichts schaffen oder erhalten können, haben sie sich mit denselben Aureis montibus an Herzog

1570. *Magnum* gemachet, der es mit großem Willen auff und angenommen, vnansehen, daß es ihme der Herzog zu Churland durch seine Abgeschickten auff Desel, wegen guter Nachbarschaft vnd Schwagerlicher, Brüderlicher verwandnis, zum treulichsten widertraten, vnd gewarnt, dem Blutdürstigen Tyrannen nicht zutruwen, denn es keinem jemals wol gangen, der zu dem Tyrannen sich begeben, vnd zuflucht bey denselben gesucht, Man solte ansehen, was er vnd seine Vorfahren, für vnd nach, mit ihren eigenen Keuten, ihrer Sprache, sitten, herkommens, Geschlechtes vnd Namens wol gethan: Sonderlich mit denen von groß Newgarden, welche sie ober alle verheißung vnd zusage, von dar auff jenseit der Moscow so viel Meilen verschühret, da sie ihnen ein neue Castell vnd Stad erbauen müssen, welches noch zu heutiger stunde *Kloppig rod*t, *Castrum mancipiorum*, *Schlaenburg* genannt wird, vnd dargegen das Newgard mit groben vngeheuren Moscovitern besetzt. Es ist aber solch Nachbarlich freundlich bitten, vnd vermanen, schimpfflich auffgenommen, vnd die Gesanten fast mit vnbescheide, als daß man in *aliena Repub.* nicht curios sein, oder sein salcem in peregrinam messem senden solte, widerumb zu ruck verwiesen worden. Worauff Herzog *Magnus* in der Fasten, auff inwendiges Garmen, bitten, stehen, vnd anhalten, der vertrieben vnd aus dem ihren entsetzten, Juncdern, Francken, vnd Jungfern, welche zum heiligen geschworen, es were alles beym Moscoviter Golt, was gleiffete, [51b] fortgezogen [51]gen, vnd den Grünen Donnerstag zu Dörpt antommen, folgendes nach Pflanzten in die Moscow verreiiset, statlich empfangen, herrlich tractiret, vnd zum Könige in Kieffland erkleret worden.

Aber, großer Tittel vnd geringes gut:
Gar kleine Freude bringen thut.

Welches zwar seinen Rächten, Geistlichen vnd Weltlichen nicht vbel gefallen, sondern ihr theil an allerhand statlicher verehrung, sonderlich Besteren, auch davon bekommen.

Der Moscoviter gab auch Herzog *Magnus* da zur zeit, viel Deuschchen, vnd aus den Lande verschührete gefangene, frey letig vnd loß. Aber er gedachte ihrer hiebrich so viel desto mehr wieder auff seinen Kloben zuzufangen, vnd zu bekommen, *Fistula dulce canit voluerem dum decipit augeps.*

Der Vögeler wenn er lieblich singet,
Vnbs Leben manchen Vogel bringet.

Welchem nach, König *Magnus* mit den seinigen, wol staffiret vnd statlich verehret, als des Großfürsten Vasal vnd Lehman, wider nach Kieffland gezogen, vnd im Augusto, die Stad *Neual* mit etlichen tausent Neussen, ohne die Deuschchen, so in *star Mufcarum*, hauffenweise zu ihme gezogen, belagert.

Angleichen ward auch vmb dieselbige zeit, das Hauß *Weissenstein*, von etlichen tausent Neussen vnd Deuschchen, als geschwornen Brüdern belagert.

Auch der Fricke auff *Luciae*, zwischen *Dennemarken* vnd *Schweden*, durch behandelung der Röm. Keyf. *May*. König zu *Frankreich* vnd *Polen*, vnd *Churfürsten* zu *Sachsen* getroffen, worin von beyden theilen, die *Gron Polen*, *Preussen*, vnd *Churland* mit einge-
zogen, welchen beyden Königen, von dem Römischen Reich, so viel der ein jeder in *Kieffland* von den Stifften vnd Ordens Landen in seiner gewalt gehat, durch sonderbare verträge, vnd gewissen bescheid gelassen, vnd schuzes halben vertrawet worden.

Ob nu wol König *Magnus*, sampt seinen zugeordneten Kriegs Commissarien, *Tauben* vnd *Kraussen*, alswol andern mehr Rächten, zeit der Belagerung ober, fast süß [52a] [52] vnd lieblich pfeffen? So hatten doch die *Neualischen* kein lust darnach zu tanzen, sondern hielten sich in ihrer Stad mit täglichem außfallen vnd scharmügeln, wie rechtlichen *Byderleuten*, die für die wolfarth ihres Vaterlandes, gleich den Römern, gern ihr Blut verfürzt, vnd gewaget, eigent vnd gebühret. Darüber vnd weiln die Belagerung nicht nach wunsch vnd willen wolt ablauffen, das Reich vnter sich selbst vneins worden, vnd sich der König, mit *Tauben* vnd *Kraussen* also gehret, daß es wol besser gedocht.

Anno M. D. LXXI.

Haben also die Neussen diese, der Stad *Neual*, so wol des Hauses *Weissensteins* langwirige belagerung, welche schier dreißig ganzer Wochen gewehret, verlassen, ihr Läger anstecken, vnd den 16. Martij mit schaden, schimpff, vnd spot, davon ziehen müssen. Da ihrer eins theils ober Gß in *Kieffland* gefallen, dem Lande mit rauben, morden, vnd brennen, auch verführung etlicher tausent Menschen, nach der *Moscow* vnd *Tartareyen* grossen vnseglischen schaden vnd jammer zugefüget.

Was sich auch in diesem Jahre, den 24. Maij eben auff des Herrn Christi Himmel- 1571. farts tage, für ein unaussprechlicher Brand in der Moscov, vnd Tartarn zugetragen, in dem 40000. Höffe, Häuser, Kirchen, Hospitalen, Spiteren, vnd in die 20000. Menschen, jung vnd alt, verschmüet vnd verbrant, das ihm also eintheils wider vergolten vnd zu haufe bracht, was er dem armen Vesslande zugesüget, Solchs ist von andern vmbstendig vnd weitleufftig beschriben, dahin der Leser remittiret.

König Magnus beschliet sich mit seinen Leuten nach dem Abzuge für Reual, ein zeitlang zu Querpalen. Da aber solch Königreich, ein solche menge Volckes an profiant vnd allerhand notturfft, lange zuunterhalten, nicht vermöchte, Küche vnd Keller köntens nicht austragen: Sein dieselben Hoffleute hin vnd hero in den Emptern vnd Gebieten vnter die armen Pawren verlegt. Da forte quadam zweyen Rittermeistern, Reinhold von Rosen, vnd Hans von Zeig genant, das Stifft zu Dörpt angewiesen, darin [52^a] sie sich mit ihren Hoffleuten, biß zu weitem bescheide, bergen vnd verhalten solten. [52b]

Mit demselben Rosen, vmbwissend des andern Zeig, würden Laube vnd Krauffe der sachen in großem vertrauen ein, ihrem Herrn dem Großfürsten zur Moscov, für allerley bewiesene grosse gnade vnd wolthat, wiederum ihre gebürliche dankbarkeit zuzeigen, vnd die Stad sampt dem ganzen orth Landes, von handen zubringen.

Dem so lautet ihr trewer Eyd, dem Großfürsten geschworen:

Dem allerdurchleuchtigsten, vnbervindlichsten, vnd Großmüchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Iwan Basiliewitz, aller Reussen der Wolladimarschen, Moscovischen, Newgardischen, Keyser zu Kassin, Keyser zu Aferkan, Herrn zur Plecow, Großfürsten zu Schmolenghty, Tawrishty, Jugurshty, Bernshty, Washty, Bulgarshty, vnd anderer Herrschafften, Großfürsten zu Newgarden im Niederlande, Gernikoffshy, Pollogshy, Kostoffshy, Geresloffshy, Wellesershy, Oodorshy, Warshty, Londinshy, vnd mehrten, vnd aller Sibtrischen Lande, vnd der Norden seiten ein Gebieter, ein Herr vnd Erb vber Kessland, vnd vieler mehr Lande, im auffgange Norden vnd Niedergange, ein Erb vnd vralter nachkommender, etc. Schwere vnd lobe ich Johan Laube vnd Glerst Krauffe, derselben 3^{er} Keyf. May. den jungen Keysern vnd Keyserthümen, mit vnserm Leib vnd Leben, Gut vnd Blut, zu Wasser vnd Lande, warhafftig, getrewlich, gerechtlich zu dienen, nach laut derselben Key. May. gnade vnd bestallunge, so wahr als vns GOTT an Leib vnd Seele, hier zeitlich vnd dort ewiglich, helfen sol. Vnd wollen auch ihrer Key. May. vnd ihrer Key. May. Nachkömlinge, in allem was denen zu auffnehmen vnd wolsstande reichen mag, fortsetzen, vnd das ergste, so viel in vnserm vermügen, hindern, stewart, vnd weten. Vnd im fall wir in diesem vnd allem zugegen thoten, handeln, oder etwas gefehrliches fürnehmen würden, so sol vber vns kommen, Feuer, Wasser, Schwert, vnd alle plage an Leib vnd Seele. Hieruon sol vns auch nichts absoluiren, weder vuser eigen Büßen vnd Bekentnis noch ein Christlich, Priesterlich, oder Geistlich Ampt, also [53^a] warhafftig wir wollen, [53a] das vns helfen sol, GOTT vnd sein heiliges Euangelium an Leibe vnd an der Seelen.

Es gieng ihnen aber der Vosz nicht an, sondern der Mitmeister Rosen, ward von den Reussen vberweldiget, selbst mit etlichen Hoffleuten erschlagen, zerhackt, vnd zermetzet, die andern aber dankten GOTT, das sie eine Pforte offen funden. Hetten sie es dem andern Mitmeister Hansen von Zeig auch vertrauet, vnd die ehre, rhum, vnd beute nicht wollen allein haben, vnielleicht were es ihnen besser abgangen vnd gelungen.

Darnach haben sich die Reussen allererst vber die armen vnschuldige Bürger, mit ihren Weib vnd Kindern, vnd gangem Haußgesinde, gemacht, derselben Heuter gefürmet, geplündert, vnd ohne allen unterschied, die jungen mit den alten kläglichen ermordet, welcher Mord vnd Plünderer, drey ganzer Tage gewehret. Was diß nu für ein erbärmlich Spectafel muß gewesen sein, hat ein jedes Christliches Herz leichtlich bey sich zuermessen. Beuorab, da die armen Schülerlein, Knäblein, vnd Wegbelein, da sie in ihrer Ordnung vnd riegen auß der Schulen nach der kirchen gangen, auch nicht verschonet, sondern alle so vnnenschlicher weise hingerichtet, erschlagen, vnd ermordet worden.

Laube vnd Krauffe, als verursacher solchs kläglichen Mords, da ihnen dieser abschlag nicht glückt, sein dauon gezogen, vnd sich an die Kön. May. zu Polen begeben, da sie nicht allein mit gnaden angenommen, sondern wie obgedacht, den Baronat, vnd Herrnsstand erlanget, auch mit Landen, Leuten, vnd gnugsamer unterhaltung, reichlich versehen vnd versorget worden.

Auch ist in diesem Jahre abermals eine grosse vnselige schmacht, hunger, vnd kummer, in diesem Lande gewesen, derer gleichen vormals niemands in diesem Orth erlebet, vnd

1571. daran etliche tausent Menschen gestorben, ja welches erschrecklich zu hören, vnd ganz abschewlich ist, so haben die Eltern ihrer Kinder von ihrem Leibe geboren, nicht verlohnet, sondern dieselbe geschlachtet vnd auff gefressen. Der Herzog zu Churland vnd die Migtischen haben damals ein Christlich stücke bewiesen, vnd derselben viel bey Leben erhalten, [53b] vnangesehen, es nicht ihre eigene, sondern [53^b] frembde gewesen, das also das Land, mit allen deren Bewußtstraffen, von dreyen Worten, vnd fünff, sechs, sieben Buchstaben, *Λιμός, λοιμός, και πόλεμος*, fames, pestis, & duellum, Hunger, Seuche, vnd Kriegen ober vnfriede, sonderlich zu Meual vnd derselben Orter umbhero, wol vilitiret vnd heimgesuchet worden.

Im gleichen sein auch dieses Jahrs, der Königl. May. zu Polen Commissarien, als der Herr Administrator Johan Kotkowitz, Fœlix Auctus Castellan, vnd Johan Kleßnouffsky Poellator, an die Stad Riga geschickt worden, mit denen sie auffß neue Tractatus geschlossen, vnd es so weit gebracht, das die Stad, ihren Gesanten an die Keyf. May. abgeschickt, derselbigen vnterthänigst abjudanden, vnd zuuermelden, das sie numehr genzlich geschlossen, der Kön. May. zu Polen sich planè vnd ohne einige condition, wie hiebueorn wol inhalts einer caution geschehen, zu subijciren vnd vnterthänigst verwant zu machen.

König Magnus war zeit des Dörptischen Parlaments vnd Blutbades, dauon abgemeldet, mit seinem Hoffgesinde, vnd zweyen Fahnen Hoffleuten, darüber Johan Maydel vnd Heinrich Bauffman Rittmeisters wahren, noch zu Duervalen, Ingleichen Georg von Tiefenhausen, von Randen Hoffleute im Weissensteinischen, welcher im Dörptischen Parlament blieben. Die sind von Carl Heinrichsen von Randus, einem freydigen Rittersmäßigen Befehlichshabern, also im Dorffe Vbbagal auß dem Schlasse gewecket, das ihnen schier allsamt sehen vnd hören vergieng, vnd in ihren Kosamenten verbrant vnd erschlagen worden.

Aber der König Magnus wuste von den Dörptischen geschichten weniger als nichts, war derselben auch unschuldig. Nicht desto weniger hat er sich altar, vmb allerhand verdachts vnd gefahr willen, nicht lenger vertrauen dürfen, sondern auff Desel nach der Arensburg gezogen, da ein zeitlang hauffzubalten vnd anzusehen, wo immer solch Spiel hinaus wolte. Hat also, sein Regiment, damals ein grossen stoß bekommen, vnd sind seine Hoffleute getrennet worden.

Ingleichen sein des Georgen Farenßbach Hoffleute wider auß der Moscovi- [54a] men, welche er hieueor, dem [54^a] Großfürsten zu gute, wider den Tartarn angenommen, die sich auch redlich, vnd wol, gegen ihnen brauchen lassen. Dessen sie billich rhum vnd ehre haben, ja ihnen semplich viel rühmlicher, wenn sie solche Tapffer vnd Manheit, gegen den Feind ihres Vaterlandes, den Blutdürstigen Moscoviter, gleichs ihren Voreltern, bewiesen. Denn damit diesen Kießlern, so wol der Christenheit hin wieder, wenig gedienet, ja viel mehr geschadet, wenn Türcken, Tartaren, vnd Moscoviter, gegen ihre Feinde glück vnd Victorie haben, mechtiger vnd stercker werden, vnd also desto grausamer gegen vnd wieder die armen Christen toben vnd wüten mögen. Danck habe negst Gott der König aus Persien, der den Türcken offtmals zurück vnd auffhelt, sonst solte er den armen Christen anders zusehen, Ingleichen der Tartarische Keyser Praecopenkis, welcher dem Moscoviter auch offtmals sein vorsatz gehindert, vnd gebrochen, das er an Kießland nicht allzeit sein mütlein fülen können.

Anno M. D. LXXII.

Dieses Jahrs im Maio, hat der Moscoviter, 1000. seiner Neussen, mit etlichen Deudtschen, an den Wiedtschen Sund geschickt, König Magnun von der Arensburg wider zu holen. Wie er sich denn hernacher, zum andernmal dahin zum Moscoviter verseyget vnd bezogen. Man vseyget zu sagen, Betreuet mich einer einmal, so vergebe es ihm Gott, Betreuet er mich zum andernmal, so vergebe mirs Gott, das ich mich nicht besser gehütet vnd seugehen. Summa es ist dem Großfürsten nicht vmb König Magni Persien, sondern vmb Kießland, vnd das er durch denselben, ein Fuß ins Deudtschland setzen möchte, zu thun gewesen.

Dieses Jahr ist auch Kön. May. zu Polen Sigismundus Augustus, am 7. Julij zu zweyen Bhren nach Mittage, zu Kniesen in Littauen, seliglich entschlaffen.

Zu ende dieses Jahrs, ist der Großfürst eigener Person, vnd erstmals, mit seinen beyden Söhnen, 200000. Man, vnd vielem grossen Geschüge von der Nerua ab in Kießland

kommen, vnd die Festung Weissenstein, darauff [54^b] Hans Boy Stadhalter war, sich 1572. dafür nicht gehütet, vnd das Haus mit absichtung des Deutschen Kriegsvolcks, fast ge- [54^b] blisset, belagert vnd so grausam beschossen, das er es auch auffm neuen Jahrs tag, in den Weinacht fest mit stürmender Hand, welches auch das erste gewesen, erobert, vnd einbezommen, da es an ein würgen, mehgen, vnd schlachten gangen, vngesonet, Frauen vnd Jungfern, jung vnd alt, klein vnd groß, außgenommen etliche Pauern, die sich in die Thürne listiglichen versetzet, auff König Magnum beruffen, vnd für Gefangene aufgeben, welche gefristet vnd erhalten worden.

Iman Prætel setzt in suis rithmis de excidio Liouixæ, vnter andern, ein notabel stücklein seiner Tyranny vnd grausamheit, welches er im selben Zuge, nicht weit von der Merua, an einer Jungfern, Frauen, vnd mehr andern Personen solle geübet vnd vollenbracht haben, mit diesen Worten:

Ein Jungfraw vnd zwo Frauen from,
Ohn ursach der Tyran hinnam,
Sampt andern Männern vnd Gesellen,
Die ließ er da zur Marter stellen.
Ein großes Feuer er machen hieß,
Dran sie fast alle braten ließ.
Doch als zum Feuer die Jungfer kam,
Und den Tyrannen da vernam,
In seinem höchsten zorn vnd grim,
Sprach sie zu ihm mit freyer stim,
Da stehest vnd schawest du Tyran,
Mit großer lust mein marter an.
Gedenck nur vnd vergiß es nicht,
Wenn Gottes Sohn kömpt zum Gericht,
Vnd wird dir auch ein Breiil selln,
Vnd dich zur pein vnd marter stellen:
Wil ich sampt diesen Gottes Kindern,
Dich auch ins Henders Henden finden,
An deiner pein vnd ewigem leid,
Anschawen meine lust vnd freud.
Darnit sie auch gedültiglich,
Zur Marter hat ergeben sich,
Vnd ihre Seel zum ewigen Leben,
In warem Glauben aufgegeben.

[55^a] Das laß mir an dieser Jungfern ein festen muth vnd freyhigen Geist sein gewesen, [55^a] welcher mit den heiligen Märterern Ignati, Policarpi, Laurentij, Blandinæ, des Weib- leins zu Edissa vnd Dorotheen, freymütig vnd beständigteit, nicht vnleichsam zuer- gleichen.

Anno M. D. LXXIII.

Nach welcher Weissensteinschen eröberung vnd vollenbrachter grausamer Tyranny, die er an den Schweden vnd Deutschen, sonderlich mit brennen, siedem, braten, vnd verschmücken geübet, ist er wider zu rück, mit einem hauffen seines Kriegsvolcks, nach groß Newgarden gezogen. Das ander aber hinter sich in Rießland in zween theilen verlassen, mit dem einen hauffen Kartchauß eingenommen vnd König Magno zugestellet. Die andern in die 16000. stark, nach der Wieck geschicket, die örter vmb Habsal, Lode, vnd Leal zuerbergende, da sich durch sonderliche schickung Gottes gefüget, das des Schwedi- schen Kriegsvolcks 600. Pferde, vnd 1000. Schützen vnuersehens an sie getroffen, vnd ihrer bald bey 7500. so auff der Wahlstab blieben vnd gezehlet, niedergelegt, vnd erschlagen, ohne das die Gefangene in Keual, vnd sonst warhastig außgelaget, vnd bekant, das ihm in diesem Zuge für Weissenstein, Rubert Taubens Hoffe, in der Wieck, vnd sonsten wegen des grausamen Winters vnd grossen Schnees, in die 16000. Man im Lande blie- ben, welches eins theils erfroren, eins theils erschlagen worden. Er der Großfürst selber, hat für sich vnd seine beyde Söns große treffliche Schlitten gehabt, welche also verwarret vnd zugericht gewesen, das sie sich der grausamen Kette erwehren können.

1573. Folgendes des Sontags Iubilate, 12. Aprilis, hat König Magnus, mit des Großfürsten zur Moscov Blutsfreundin und Verwandin, eine Wolnamirische namen und herkommens, auf einem vralten grossen geschlechte, zu groß Neuwarten hochzeit gehalten. Vnd dasselbe in beysein des Großfürsten, seiner beyden Söhne, vnd anderer vnzehlich mehr Volaren mit ihren Weib und Kindern.

Die Hochzeit sol zwar, ihrer art vnd gewonheit nach, an aller zugehörigen notturfft, [55b] prechtig, herrlich, vnd wol [55b] sein zugangen, Aber die Spectatel und schawspiel, Tänze und andere kurzweil, so für vnd nach gehalten, so schandlos vnd abschewlich, das es züchtige Ohren vnd Augen, billich weder hören noch anschawen solten. Es ist aber den Deutschen solch ehrsot, zu sonderlichen gnaden geschehen, das sie ja auch etwas von der Neussen Hoffzucht zusagen vnd anheim zu bringen hetten. Er der Großfürst ist auff der Königlichen Hochzeit so lustig vnd Rebenthirisch gewesen, das er nicht alleine dieselb mit seiner gegenwertigkeit gezieret, Sondern auch ein Cantor, Chor vnd Sangmeister geben, vnd mit etlichen jungen Wbünichen an stat des Brautliebdes, das Symbolum Athanasij gesungen, außwendig so fertig und ohne mangel, das es ihme auch seine Concoctores, aus ein Buche, nicht nachthuen könnten. Dahero er in seinem Krame so irre, vnd auff die elende Wönniche verbittert worden, das er sie mit dem Baculo, damit er menfuritet und den taet gehalten, auff die geweyete Köpffe geschlagen, das man ihnen die rote Noten daran sehen und kennen können. So ein seiner vnterricht und Lehrmeister war er. Wie er denn sonst gemeinlich auch, wenn der Himmel voller Geigen gehangen vnd zu frieden gewesen, den gebrauch gehabt zu Epinikisiren, Carmen triumphale, ein vberwindungs und Siegslied, von beyden Keysern Kassar vnd Asterkan zu singen, wie er dieselben in seiner Jugend, da er noch nicht zwanzig Jahr alt, und erst in seine Regierung getreten, vberwunden, gefangen, vnd zu sampt Land und Leuten vnter sein joch und dienstbarkeit, gebracht hat. Ein Junger erfarnier Abt in der Bibel, wonte damals der Hochzeit auch bey, mit welchem sich König Magni Gelärten einliesen vnd fragten, warumb er dann seinen verstande und wissenschaft nach, nicht auch also gleubte. Hat er, wie der Pittlich geantworet, des Brot ich esse, des Lied ich singe. Er müste und dürste auch in den Geistlichen und Religions sachen, nicht anders reden und gleuben, als sein Großfürst und Keyser aller Neussen, darvon hielte, rett, und glaubte, so bestrickt und gefangen sie auch mit ihren gewissen weren, **WV** erbarne sichs.

Auch ist **Heinricus**, des Königs von Frankreich Bruder zu einem Könige in Po- [56a] len, vnd Großfürsten in Litta:[56b]wen, auff dem Reichs oder Wahlstage zu Warsaw erwelet, vnd hernacher 21. Februarij zu Krakaw gekrönet worden.

Anno M. D. LXXIII.

In diesem Jahre den 1. Januarij ist abermaln ein statlich Schwedisch Kriegsvold zu Rosß vnd Fuß, darüber Claws Akeson Ritter, Feld Oberster, an Deubischen, Schweden, vnd Schotten, aus Reual wider den Moscoviter gezogen, und erstlich Wesenburg belagert, aber wegen der grossen vreinigkeit, schlagens und haarreuffens zwischen den Deutschen vnd Schotten, vntern Hause geschehen, Welchs die Neussen von ihrem Wall, Torn, vnd Mauren, sein eigentlich anschawen, vnd sich des belüstigen können, mit schinuff vnd schaben, vnuerrichter sachen wider abgezogen. Wie ihnen den Schwedischen nicht weniger auch grosser spot für Tolsburg am Strande, drey Meilen von Wesenberg gelegen, bezegen vnd widerfahren, da sie das Hauß ohne Beschütz haben anlaffen und stürmen wollen, etc.

Im Junio dieses obgefegten Jahres, hat sich König Heinrich zu Polen, nach seines Bruders des Königs in Frankreich Caroli absterben, heimlich vnd vnuemercket aus der Cronen gemachet, und dauon gezogen, da er sich von keinem, der jnen abgeholt, hat wollen lenden oder vmbtoren lassen. Seinen Weg hat er auff Wien in Oesterreich zu der Keyf. May. Maximiliano II. genommen, und so fort nach herrlicher und köstlicher Tractation, in Frankreich gezogen, aldar er zum Könige erwehlet, auff und angenommen worden.

Pontus de Legardia, ein Franckose vnd Schwedischer Oberster, hat sich im Julio mit dem Kriegsvolden wider ins Feld gemacht, aber nicht mehr verrichtet, Als im Wellnischen, Karckhausen vnd Duerpalischen, Herzog Magni Raht Diederich Farenßbeck von Heimern, verarschet und gefangen, vnter den armen Leuten grossen trefflichen schaden gethan, und viel stücke Viehes, zu etlichen tausent weg getrieben, welchen die Neussen auffm Russe gefolget, und in der Wied, vmb Lode, Hapsel, und Leal nicht weniger gethan.

[56^b] Den 9. Septembris sein die Rigiſche in der Nacht aufgefallen, den Pyraten vund 1574. Seereuber Mundenbedcken mit dem Schiff weg kriegen, ober bort geworffen, vund den [56^b] 15. früe zu 9. Vhren, von den Littiſchen praefidio das Blockhaus vbergeben, einbekommen, die es den 16. Septembris ins Feuer geſchickt, vund zu Aſchen verbrant haben.

Anno M. D. LXXV.

Den 12. Januarij hats Claws von Ungern, Dennemarcſcher Stadthalter auff Deſel zur Arensburg, mit den Schwediſchen Hoffleuten, ſo in der Wick die Heuſer Gabel, Lode, vnd Leal inne hatten, durch verſprechung ihrer hinterſtelligen beſoldung, ſo weit bracht, vnd gehandelt, das ihm hernacher, wegen der Kön. May. zu Dennemarden, den 25. Januarij, die Heuſer ſein vberantwortet vnd zu handen geſtellet worden.

Werzeben tage für Faſtnacht engeſehr, iſt ober alle hoffnung, der Neuſſe mit einem groſſen hauffen Kriegsvolds widerkommen, vund eingelchlagen, vund Neual fürbey, Padiſ, Lode, Gabel, Leal, die ganze Wick, vund ſo hinüber, die Sunde auff Monem, Deſel, die Sonneburg wider zurück auff die Parnaw, Saliſ, Purckel, Burnick, Rugen, Ermiß vnd Helmet, mit raub, mordten, brennen, wegführung vieler Reute end heute durchſtreiffet, vund unſeglichen jammer geſtiftet, deſgleichen zuorn nicht viel geſchehen, Dank haben, die den Neuſſen ſtege vnd wege gewieſen, vund anleitung deſ Blockhauses zur Saliſ geben.

Kurz hernacher im Julio, hat ſich der Moscowitter mit groſſer Heeres macht vnd krafft für die Paruaw wider begeben, dieſelbe belagert, beſchanzt, vund zu ſturme geſchoſſen. Vnd ob er wol in etlichen ſtürmen, ſo viel tauſent Man dafür verloren, haben ſich doch die Belagerten vund beängſtigten in der Stad vund Schloß, weils ſie gar vermüdet vnd außgemergelt, vnd von keinem mehr entſag vermerckten, den 9. Julij dem Feinde ergeben müſſen, wie auch bald nach ſolcher eröberung, die Deuſchen auff Helmet, Ermiß, vnd Rugen gethan, vund ſich mit denſelben [57^a] Heuſern den Polen abgefallen, König [57^a] Magno vertrauet vund unterthänig gemacht, als wol Purckel ohn noth dem Neuſſen.

Herzog Magnus von Sachſen, Engern vund Weſtphalen, kam zeit der Parnowiſchen Moscowiteriſchen Belagerung von Stockholm aus Schweden eben zur Sonneburg an, vund nam dieſelb als ſein von der Kön. May. zu Schweden verlehntes gut ein, da ſich zwiſchen dem Herzogen vnd Claws von Ungern, Dennemarcſchen Stadthalter auff Deſel, wegen deſ Holmes Wone, ſtreit vund zank erhub. Denn dieſer denſelben Holm nach der Arensburg, jener aber nach der Sonneburg vertheibigen wollen, darüber der von Ungern gefangen, aber ſtracks wieder vom Herzogen loſgegeben, die Parnawiſchen auch mit dem entſag, damit ſie von dem von Ungern vertröſtet, vergeſſen, vund dadurch, wie obgemelt, dem Feinde zu theil worden.

Die Moscowiteriſchen Feldherrn vnd Oberſten, als Kneſe Mickita Romanowij, vund Kneß Jürgen, haben ſich in einnehmung der Stad, gegen die Parnawiſchen gar freundlich angeſtellet, welches vor niemals geſchehen, vnd ſie mit alle dem jrigen ungebinder wegziehen vnd paſſieren laſſen. Da nu derſelben etliche, als Conradt von Wittinghoff, Melchior Vegeſack, vund mehr andere, auff den Holm Klen mit ihrer barschafft kommen, hat ſie Herzog Magnus von Sachſen beſtreiffen, vnd was ſie vom Feinde gerettet, benemen, vnd gefenglich nach Schweden führen vnd vbel tractiren laſſen.

Tages Laurentij iſt Herzog Magnus von Sachſen, von der Sonneburg mit ſeinem raube wider nach Schweden geſegelt. Da ſtracks nach ſeinem abzuge Claws von Ungern das Hauß belagert, vnd in einem brande einbekommen.

Der Herr Adminiſtrator Johan Kottowij, zog mit etlichen Littiſchen vund Deuſchen Kriegſleuten deſſelben Herbfis wider zu Felde, in meinung die Heuſer Helmet, Ermiß, Rugen, den Magniſten wider abzudringen, welche enlangſt, zuorn der Kön. May. zu Polen abſellig worden, vund ſich Herzog Magno von Holſtein ohn noth vund drangſal ergeben, aber ſie haben nicht mehr als das einige Rugen wider an die hand bracht. In ſeinem zurück Zuge, hat er dem Herzog zu Churland vund ſein Fürſtliches Gemahl, zur Mitaw beſucht vnd angeſprochen.

[57^b] Im Nouember ward abermals ein Chur vund Wahltag der Cron Polen vnd Großfürſtenthumbis Littawen, zu Warſaw in der Maſaw gehalten, da die Röm. Keſ. May. Maximilianus Secundus zum Könige vnd Großfürſten ſolemniter erwehlet, den 18. Decembris vom Herrn Erzbischoff zu Oniſen, als dem primate regni, nominiret vnd proclamiret worden, jedoch wider etlicher fürnehmer Herrn vnd Edelleute willen, ſo in dieſe Wahl nicht willigen wollen.

1575. Ihre Kön. Keyf. May. hetten kurz zuvorn, ihre Gefanten den M. M. vnd Daniel Pringen auff Litauen vnd Liefland, einen anstand, bis zu weiter friedes behandlung an den Großfürsten zur Moscov abgefertigt, Quibus conditionibus aber, hat man nicht eigentlich erfahren können. Der Gefante einer, nam seinen zurück Zug wider auff Litauen zu, Der ander Daniel Pring aber, durch Liefland, welcher sich hatte etliche Moscoviterische Boten, die er an seinen Herren die Keyf. May. führen vnd bringen solte, derselben einer, als Knese Zacharias, der fürnehmster ward zu Tuckum in Gurland, fast schwach vnd krank, also, das ihnen der Herzog durch die seinigen auch besuchen vnd ansprechen ließ, mit erbietungen, etc. Als die es wol werth, vnd vmb diese Lande mit ihrer geübten Tyranny für vnd nach wol verdienet. Das zuentbieten vnd erklerung zu allem guten, nam er zu dank an, beklagte aber seine schwachheit nicht so sehr, als den Großfürsten, dem er ohn unterlaß glück vnd heyl zu seinem fürnehmen wündschete, sagende: Gott helfe dem Großfürsten, Gott gebe dem Großfürsten glück vnd heyl, Gott gebe, das der Großfürste wolwahre, Da es sonst ins gemein vñleget zugeföhren vnd zugehen, oder ruot quem mefunt, welches sie fürchten, den hassen sie auch.

Hier muß ich wider einer Historien gedencken, die mannich ehrlich Man aus der Freyherren Munde gehöret, da sie gefragt, wie es doch keme, Nach dem der Moscoviter ohn allen unterscheidt auch in Neussland, gegen die seinen so grausam grassierte, tobt vnd wüet, das sie ihme noch könten so gehorsam, trewe, vnd gewertig sein, Darauff sie nichts besonders zuantworten gewußt, als das es für furcht vnd grosser angst geschehe, Non virtutis amore, sed formidine poenæ. Vnd folgende geschicht verzelet, das der [58a] Großfürst einen fürnehmen Boharen, hette auß nichtigen vrsachen pfälen lassen, welcher bis zum andern tage am Pfale gelebet, vnd sein Weib vnd Kinder zu sich begeret vnd fordern lassen, denen er noch was nödiges zuuernelben vnd anzugeigen, Sein ander Wort aber were gewesen, biß die Seele vom Leibe geschieden, vnd so lange er hette sprechen können, Ach Gott, sey dem Großfürsten gnedig, Gott helfe dem Großfürsten, vnd gebe dem Großfürsten glück vnd heil, welches er ohn unterlaß repetiret vnd wiederholet. Heißt das nicht für seine Feinde gebeten. Summa sie haben damals von seiner vnsegligen Tyranny so viel vnd oberflüssig berichtet, den sie hieueorn, bis zum Himmel erhoben, das ein Mensch schier von herzhbrechen nicht gedencken, viel weniger dauon reden oder schreiben kan. Man list von der Profatide, welche ihre beyde Söhne Artaxerxen Memorem, vnd Cyrum Juniorem, propter regni successiōnem, an einander verhetet, das einer dem andern ein Schlacht geliefert, der Cyrus unterlegen vnd todt blieben. Item wie erschrecklichen dieselbe Bestia ein Satrapam, der sich hören lassen, als hette er den Cyrum in der Schlacht erschlagen, mit den Scaphisno so viel tage vnd Nacht hat excrucijren, martern vnd plagen lassen, da sie ihm ein klein Ränlein oder Schifflein, darin ein Mansperson außserhalb des Kopffs vnd Füße liegen können, zuertigen lassen, denselben armen Sünder darein gelegt, mit Honnich vnd Milch gepesselt vnd getrencket, ihm mit Neuerenz zu melden, inwendig im Leibe Würme gewachsen, sein Eingeweide durchgenaget vnd gefressen, außwendig sein Angesicht, Hände vnd Füße auch mit Honnic beschmieret, vnd von den grossen Bremsen vnd Fliegen verzehren lassen, Za welches noch schrecklicher, ihme seine Augenleide abgeschnitten, mit dem Schifflein in der heissesten Sommerzeit außß Wasser gestossen, da er also mit geöffnuten Augen, schier an ganzer zwanzig Tage hinan, den lichten hellen Sonnenschein, biß vnd glantz, biß zu seinem Tode anschawen, vnd mit höchstem schmerzen, wie jederman abzunehmen, leiden vnd dulden müssen, were der Moscoviter dieses Supplicij von jemand berichtet worden, er hette es vngeweißelt an den armen Gefangenen auch probiret vnd bewiesen, als der sonderliche lust vnd gefallen zu solchen vnd dergleichen Neuerungen gehabt.

[58b]

[58b] Anno M. D. LXXXVI.

In diesem Jahre den 27. Januarij ist leider der Moscoviter wider in die 6000. stark in die Wied gefallen, vnd ohn alle noth die Heuser Leal, Lode, Wicel sich ergeben, darnach auch die beyden Festen Habsel, den 12. Januarij, vnd Padis den 18. einkommen, so ehrenvergeßlich vnd vnuerantwortlich, das auch jener grosser Herr von solchen vnd dergleichen Gefellen, schier nicht vnrecht gesagt, Sie hetten in vbergeng der Heuser, einem für, dem andern nach, alle ihre Finger in beyden Händen verschworen, wenn sie nu weiter schweren solten, so müsten sie sich auff den Rücken legen, vnd mit den Zehen ihrer Füße, ihr Iurament prästiren vnd leisten.

Ja es sein solche Soldaten oder Soltreuter desselben Abends, nach auffgebung der 1576. Festung Habsel, so guter zier gewesen, das sie sich auch zum abscheide mit Frauen vnd Jungfrauen, zimlich lustig vnd frölich gemacht, quasi re hend gesta, Bonus animus in re mala dimidium mali, gleich als were es wol außgericht:

Ein guter muth in trawrigkeit,
Ist halber leib, bricht hergenleidt.

Darob sich auch der Reussen Oberster einer Kneze Georg, so auch da gestorben, so hoch verwundert, das er gesagt, wenn wir Reussen ein solch Hauß unserm Großfürsten so ohn noth übergeben, wir wußten unsers Leibes vnd Lebens kein rath, ja die ganze weite Welt würde vns zu enge. Das thuts, wenn man nicht mit ernst straffet, vnd als fort per executionem solchen Gefellichen verbeut, das sie es nicht können mehr thun.

Oben ist vermeldet, vnangesehen, das die Röm. Keyf. May. Maximilianus, zum Könige in Polen vnd Großfürsten zu Littawen, erwehlet, das sich dennoch etliche fürnehme Herren vnd von der Ritterschafft, wieder solche Wahl gelegt, vnd darin nicht consentiren wollen. Die Keyf. May. auch außserhalb schreiben vnd beschickungen, sich der sachen nichts, aber wenig annahm, oder einigen ernst vermercken ließ. Darumb solche Aduersanten zugefahren, den Herren Stephanum Batori Woywoden in Siebenbürgen, zum Könige erwehlet, den 4. Maij zu Crakaw gekrönet, vnd mit Frewlein Anna infantin zu Polen folgendes Sontags des [59^a]selben Monat etlich bezegelt, Welcher auch [59^a] Keyser Maximiliano hernach vorgangen, vnd bey der Regierung in Polen, Littawen, Preussen, Kieffland, biß zu seines Lebens ende blieben, vnangesehen, das erstmals wol etliche gewesen, die es gleichst den Egyptern mit dem Joseph gerne anders gesehen, vnd tanquam peregrino solchen ehrentand nicht aller dinge gönneten, Hernacher aber wegen Ihrer May. fürtreffligkeit, erfahrenheit vnd glücks, sich vnter die gewaltige Hand Gottes demütigen vnd aller trew vnd ghehorsams verbielten, Vt oculus videat & auris audiat, Deus facit vtrumque.

Das Augen sehen, vnd Ohren hören,
Magst alles aus Gottes werden spüren.

Summa Ihre Röm. May. war ernsthaftig, erfahren, vnd trefflich wol beredt, eius singula verba serè singula testimonia fuerunt, qui nihil curabat Italicas phantasias & Hispanicas pessimas manus. Vnd auff einmal zu einem Fürsten, der ihm des bestirrens zuviel machte, saget, Rogo sedeat Illustritas vestra, si non satis est orare, ego volo imperare & mandare, Ich bitte G. D. wolle sich setzen, Iß nicht mit bitten außgericht, so wil ich gebieten vnd befehlen. Item zu Thorn auffm Reichstage, den 14. Nouembris, in disceptatione libertatum öffentlich gesaget. Non in caula sed in aula, & liber homo natus & educatus sum, neque antequam in has terras veni, mihi victus & amictus defuit, libertatem itaque meam amabo & conseruabo. Deo volente, per vos in regem vestrum sum electus, vobis postulantibus & instantibus huc veni, per vos capiti meo corona est imposita. Sum igitur Rex vester, non sictus neque pictus, volo regnare & imperare, neque feram, vt mei meorumque consiliariorum sitis pädagogi, sed potius ita custodiat libertates vestras, ne in abulum vertantur. Ich bin nicht im Schaffstalle, sondern zu Hoffe erzogen, bin auch frey, vnd meiner mechtig, es hat mich auch die armut in diß Land nicht gebracht, darumb wil ich meine freyheit mit Gottes hüffe lieben vnd erhalten. Ir habt mich zu euerm König erwelet, durch euer fürdern vnd erhalten bin ich hero komen, ihr habt meinem Heupt die Crone auffgesetzt, so bin ich je nicht ein geschmizter oder gemalter König, ich wil regieren vnd gebieten, vnd nicht leiden, das ihr meine oder [59^b] meiner [59^b] Mähle Schulmeister sein solt, aber erhaltet eure Freyheit also, das ihr sie nicht mißbrauchet.

So ist er auch nicht ehrgeizig, oder dem das Liebkosen gefallen gewesen. Denn da er sich zu Riga in der Nacht was oblectiren vnd belüftigen wollen, auch dessentwegen des Herzogen zu Ehrland Unterthanen einen vmb sein Besament, die Mahlzeit darin zu halten, gnedigst ansprechen vnd ersuchen lassen, hat sich kurz zuuorn ein Kniffodiack, Heuchler, vnd Schmeichler, derer Menander dreyerley art beschreibet, vnd zu Hoffe viel sind, in dasselbe gemach bey den Willkemen funden, vnd an die Thür folgende Verß von ihm dem Könige geschrieben:

Institia, pietate, fide, belloque, togaque,
Hæc ætas nullum Rex tibi habet similem.

1576.

An Gottes furcht vnd gerechtigkeit,
 An glaub vnd trew zu aller zeit,
 Im Krieg vnd fried hast keinen gleich,
 Du edler König ganz tugendreich.

Welchem der König mit vnmutz biß Diktichon sol nachgesetzt vnd vnterzeichnet haben:

Non valet hic Spitzhut, longè abist factaque pluma,
 Fac tua quæ tua vult, noli contemnere Reges.

Der Competitorn waren zwar mehr, die alle gern weren König gewesen, sonderlich auch von den Italianischen Fürsten, aber die Polen hatten gar keinen Appetit dazu. Das also Stephanus Translyvaniae Princeps vel Palatinus, welchen der Türckische Keyser auch, nebenst dem jungen Pringen in Schweden, so wegen der Frau Mutter aus dem stammen Jagellonis, vnd billich den fürgang haben solte, wie er sich dann auch zu heutigen tage seines Rechts an der Succession des Großfürstenthumbs Littawen, nicht begeben, ein Erben desselben schreiben, vnd die Incorporation mit der Kronen von Dino Sigismundo Augusto stabiliret, sechten, vnd streiten sol, als wol einen Pfaffen aus ihrem mittel fürgeschlagen, bey der Wahl für allen andern, wie jetsu berürt, geblieben. Dann der höchste gewalt hat vber der Menschen Königreich, vnd gibt sie wem er wolle, wie König Erichs zu Schweden Symbolum auff der Münze lautet, Deus dat cui vult, & qui vicissim admittit cui vult. Gott gibt, Gott nimpt, dann er kan beydes aus vnd [60a] anzie- [60a]hen, auff vnd absetzen, wie es ihm gefelt, vnd die Regenten darnach machen.

Vmb dieselbe zeit Jahres, haben etliche Hundern von den Korben in Churland, Herzog Magni Haus Amboten an der Littischen grenze liegend, verraschet, welches ihnen der Süßis Vogt Carl Soige nicht lange gelassen, sondern wider genommen. Ingleichen Herzog Magnus durch seine Hoffleute von Duernal vnd Rardhausen, da er von Amboten geböret vnd vernommen, den Polen das Haus Lemsel, Eben in der Nacht des 2. Octobris, da der grausame vnerhörte Sturmwind vnd Wetter, Ja ein halber Erdbieden gewesen, welches im ganzen Lande mit niederwerffung der Gebewde, vnzehlich vieler Bewwe vnd zerstrewunge des Kornß, im Felde grossen mercklichen schaden gethan, Welches auch ungezweiffelt ein fürhero gehende omen gewesen des künfftigen grossen vnglücks, so sich folgendes Jahres leider zugetragen, da der Moscoviter eigener Person das Land wider vberzogen, vnd den grossen jamer vnd elend, wie bald folgen sol, darin gestiftet vnd angerichtet.

Den 6. Nouembris, hat Hans Büring, dem Freyherrn Clert Krauffen seines abwesens, das Haus Treyden abgenommen, beyde eines Herren des Administrators Dieners. Das also biß Jahr, von vielen neuen, vnd wenig geben, gewesen.

Solch einnehmung geschach aber, durch ein sonderlich stratagema, Krieges list vnd behendigkeit, da der Büring etliche Schlitten mit Holz ans Haus geschickt, welchen der Pfortner aus vnvorsichtigkeit die Pforte geöffnet, dieselbe so lange inne hatten vnd offen hielten, biß der hinterhalt im Busche verdeckt, andrang, den Pfortner erschoss, vnd also seinen willen auffm Hause begieng vnd schaffete. Es war sehr gut, vnd dem Lande nicht wenig damit gedienet, das dieser anschlag dem Büring gerieth, sonst wens Krauffe behalten, hetten es die Moscoviter ungezweiffelt in solchem schrecken, vnd weils er insonderheit dem Krauffen gefehr war, einbekommen, vnd folgendes das an Wenden nicht leicht geschehen können, was sich hernacher damit zugetragen, vnd bald folgen wird.

[60b] [60b] Vnd so viel vom andern Theil der Hentel vnd Geschichten, so sich in Plessland bey Diui Sigismundi Augusti Regierunge, von Anno 62. vnd nach seinem Absterben im Interregno, biß zu 77. fürnehmlich begeben vnd zugetragen.

[61^a] Der Dritte Theil.[61^a]

Was sich bey König STEPHANI Regierung, in Lieffland, im Herzogthumb Churland, vnd sonsten, Vom Jahr 1577. biß auff König Sigismundi III. zeiten, vnd das Jahr 1590. Gedenkwürdiges zugetragen.

Retz hieueorn, zum ende des andern vorhergehenden Theils, ist vermeldet vnd ange- 1577. zeigt worden, wie es sich in der Wahl, der Kön. May. Stephani, allerseits zugetragen. Worauff er seinen ersten Reichstag in Preussen zu Thoren gehalten, vnd wider die Stadt Danzig, dieselbe zubekriegen, verhehet vnd bewogen worden. Was sich aber im selben Kriege allerseits begeben, ist von andern beschrieben, vnd derhalben von vnndöten den Leser mit doppelter mühe zubeschweren, ohne das es meines fürhabens nicht ist, außserhalb Liefflandes weit zu vagiren, es sey denn, das was nothwendig vnd vnumbgänglich muß mit genommen vnd eingeführet werden.

Kommen derhalben, im Namen Gottes, wider zu der continuation der Lieffländischen geschichten vnd hendel. Vnd das in diesem Jahre, den 23. Januarij, der Reuß, die Stadt Reual, zum andern mahl, mit 50000. Mann belagert, vnd sechs ganzer Wochen, tag vnd nacht beschossen, aber Gott sey lob, ehr, vnd dank dafür gesaget, nicht weniger als zuuorn vnuerrichter sachen, mit schimpyß vnd grossen schaden, dawon abzichen müssen. Was sich nun die zeit der Belagerung ober, in vnd außserhalb der Stadt, mit scharmüßeln, vnd andern thun zugetragen, solchs ist auch ander weit umbstendig beschrieben, dahin man den Leser remittiret vnd verweist.

Als es nun dem Wütericht vnd grausamen Tyrannen, für Reual abermals, durch Gottes gnade vnd heylständigkeit, wie jcho angezogen, nicht gelungen, vnd von staten gangen, hat er gleichwol an andern vnd vbrigen theil des Liefflandes, sein heil versuchen wollen, ob er desselben könnte mächtig werden, darzu er [61^b] denn mehr als gute occasion vnd bes- [61b] quemigkeit gehabt, weil die Königl. May. zu Polen, eben zur selben zeit, mit dem Danziger Kriege behaftet vnd belaten gewesen. Hat sich derhalben, denselben Sommer, eigener Person, mit seinem Elteren Sone, vnzehlichem Volcke, vnd was sonsten an Kriegeß munition, vnd anderer notturfft, zu ein solchen werck gehöret, gen Pleßkaw begeben. Dahin er König Magnum, den 29. Junij erfordert, vnd mit demselben scharffe sprache gehalten, eine gute lection gelesen, vnd vorgegeben, Weils er sein gebühdiger vnd geschworener were, worumb er denn ein gleich gefordert, vermuthlich, er es nicht wol außgerichtet, oder müste sonst etwas im sinne haben, das ihm dem Großfürsten entgegen were, sonderlich weil er seinen Rath Christianum nicht bey sich, vnd anderer örter, wie er hörete, an den Polnischen König, die Herzogen zu Preussen vnd Churland, dieselben wider ihn zu verhegen, vnd auff die Wein zubringen, abgeschicket hette. Worauff König Magnus geantwortet, er hette Christianum nicht außgeschicket, sondern er were ihm engogen, welches darbey geblieben. Der König beyrn Großfürsten etlich mahl zu gast gewesen, vnd sampt seinen Dienern verehrung empfangen, ja zwischen ihnen beydersseits fürbescheid gemacht, welcher Heuser er sich im Lande anmassen, die andere aber alle dem Moscowiter bleiben lassen solt, nemlich die Stad Wenden, vnd was auff jenseit der Nah were, vnd wenn er sie nicht bezwingen vnd in der güte bekommen könnte, solte er solches dem Großfürsten wissen lassen, so wolte er ihm Geschütz vnd Kriegeßvolck zur notturfft zuschicken, Wo aber andere Stedte vnd Heuser sich König Magnu ergeben wolten, solte er ihm solches zuuorn auch zuschreiben, vnd sich Nahs erholen. Worauff nach des Großfürsten Abzuge, von der Pleßkaw auff Lieffland, König Magnus auch wider zurück gezogen, vnd wie er zu Ermiß antomen, den 1. Augusti Johan Rinegall an ihn gelanget, der vermeldet, wie sich die Stad Wenden gedecht zuergeben, die auch hernacher den 2. Augusti mit dem Schloß eingenomen, etliche Polen erschlagen, vnd den 3. Augusti König Magnu mit frolocken geschworen.

1577. Seinen auff oder abzug von der Pleßkaw, mit aller heeres macht vnd krafft, hat der Großfürst, den 11. Julij, nach Liffland, erslich auff Loizen vnd Rositten, genomen, da sich jme dieselben Heuser bald ergeben, vnd alle Deutschen, mit Weib vnd Kindern ge-
 [62a] fentlich nach der Pleßkaw führen, aber gleichwol in sei- [62]ner zurickkunft wider loß geben lassen, ausserhalb derer, so willig vnd gerne bey ihme bleiben wollen, derer doch, ohne die jhrigen, nicht ober vier oder fünffe gewesen.

Darnach ist er von dar nach der Duna gerückt, vnd das Hauß neue Dunaburg eingenumen, die Littawer dauon vnbeschädiget passieren lassen. Item, Schwaneburg vnd Schwewegen, da er sonderlich angefangen zu Tyrannisieren, vnd etliche Deutschen an einen sehr hohen Galgen gehenckt, weil sie auffm Hauße, dem Freyherrn Johan Tauben zustendig gewesen, als zu einer recompensation vnd wider vergeltung, dero dienstwilligkeit, so sie an Dörpt, wie oben gehöret, gerne hetten beweisen wollen. Von der Person, hat er die von Liesenhäusen, vnd andere so darauff gewesen, lassen abziehen: Die zur Er-len aber, wegführen, vnd etliche darunter, ein Liesenhäusen vnder Femmedhal, Framholt, Schwarzholt, Bertolt von Delsen, jämmerlich vnbringen vnd sä-beln lassen. Inmittelt er nu mit diesen jetzt gemelten Heusern, also im werck, vnd die zu Kakenhäusen, sich eines nassen Wetters besorgten, das der Meyen auch bald an sie kommen möchte, wie dann leider geschehen: Schicken sie nebenß den Wolmarischen, an König Magnus, ihre Ambassiatoren, mit kläglichem Garmen, bitten sich ihrer anzunehmen, vnd etliche von seinen Hoffleuten zu jhnen auff die Heuser vnd Städte zu senden, dadurch sie verhoffen, gesichert vnd ohne gefahr zu sein. König Magnus, ob er es wol bedencken, wegen der Pleßkawischen vergleichung, zwischen ihme vnd dem Großfürsten, der Heuser halben auffgerichtet, hat er doch solchs stracks durch Dolmetschen Jasper Hoyer, an den Großfürsten schriftlich gelangen lassen, welcher, wie die sage da gangen, zu Rositten were? Jasper Hoyer aber vor erst nach Karchuß seine Braut zu besuchen, verreiset, vnd also nicht zu rechter zeit, an den Großfürsten gelanget. Endlich dennoch durch jre bitt sich bewegen lassen, vnd den Kakenhäusischen nicht allein etliche seiner Leute zu geschicket, die sie mit allen freuden auff vnd eingenomen, sondern auch ein gemein außschreiben an etliche Heuser gethan, dieselben für den Feind gewarnt, mit der verstrückung, was er diesen thete, geschehe alles der Kron Polen, vnd Großfürstenthumb Littawen, denen dieselben Heuser mit Eiden vnd plichten unertbänigst verwandt, zu allem guten. Dorauff sich die guten Leute, so in den aller grössten engsten vnd nöten, in acie nouaculæ, wie man saget,
 [62b] stücken, vnd nirgends hero trost vnd entse- [62]gung vermerten, bestendig verlassen, seine præsidia auff jhre Heuserlein genomen, vnd an jhn selbst gen Wenden verflügt vnd bege-ben. Wolte gern gesehen haben, wenn die aller klügsten Pawren in der Welt da gewesen, wie sie sich in solchem jämmerlichen zustande, da alles am seidenen fadem gehangen, wol anders solten in die sachen gerichtet haben.

Denn so lautet König Magni, gedachts vmb vnd außschreiben.

Vn Gottes Gnaden, Wir Magnus, Erwelter zum Könige in Liffland, Erbe zu Newwegen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, vnd der Dittmarischen, Graffe zu Oldenburg vnd Delmenhorst, etc. Thuen kundt hiemit gegen jedermenniglichen, was Res- pectation die sein, Christliches vnd Weltliches, hohes vnd niedriges standes, denen dieser vnser Brieff vorkömpt, oder zu zeigen vordösten sein wird, offenbar bezeugende. Nach dem der Großfürst mit seiner gewaltigen Heeres vnd Kriegsmacht, diese arme bedröngte Prouing Liffland, nun endlich vnter seine gewalt zu bringen, heran dringet, auch mit allbereit ers- überunge etlicher vornemen Besten, vnd verherung vnd verwüstunge Lande vnd Leute in thällichem wercke, vnd wir dennoch, als ein Deutscher Christlicher Fürst, die noch darinne vbrige Landtschafften, vnd Einwoher, in solcher bedrangnis vnd verlassenheit, ob wir sie von jhrem vorstehenden, vnd auff dem halb liegenden bedrucke, gefahr, verderb, sampt jh- ren, in vnd unterhabenden Stedten, Heuser vnd Landen, durch Gütliche zuthat, erretten möchten, vnter vnser Regierung auff vnd annehmen wollen, Das dennoch solchs, auff jhre vorab gethane Reseruation vnd bewarung der Kron zu Polen, vnd dem Großfürstenthumb Littawen, vnter deren schuz vnd einigung verwantnis sie jezo sein, nicht zu wideren, son- dern viel mehr zum besten, vnd wie oben gemeldet, zu der Lande vnd eingeseffene erret- tunge geschehen vnd gewant. Vrkindtlich haben wir vns mit eigener Hand unterschrieben, vnd vnser Siegel wissentlich hierunter auff drucken lassen. Actum auff unserm Schloß Wenden, den 24. Augusti, Anno 1577. Magnus manu propria.

[63^a] Der Großfürst kömpt bald hernach mit seiner macht vor Rakenhäusen, begerte 1577.
eingelassen zu werden, Da war guter rath thew, vnd stunden allererst die Ochsen recht am Berge. Was solten die guten Leute thun, denn eine solche macht einzulassen, hochbedencklich, quia me vestigia terrent. Jedoch haben sie verhoffet, mit dem wenigsten unglück dauon zu komen, vnd ihn eingelassen. Da er als forth, die Littauer abziehen, die Würgererschaft gefenglich nemen, Aber alles was König Magno zugestanden, elendiglich säbelen, morden, vnd wirgen lassen, Aufgenommen einen Schreiber, König Magno zuftentig, den er seines Lebens gefrisset vnd loß geben, damit er solche Rakenhäusische Tragedien vnd blutige geschicht, seinem Herrn könte referiren vnd einbringen. Welchem doch König Magnus mit den seinigem auff Wenden, nicht gleubet, sondern viel mehr für ein Fabeley vnd Märlein gehalten, biß ihm endlich der glaube in die hand gekomen.

Zu Rakenhäusen ist der Großfürst selber an einen Pastorom gerathen, vnd ihn gefragt, Was er lere vnd gleubte, Hat er ihme geantworet, Er lehrte was Luther gelehret, was denn Luther gelehret, Antworet, Was Paulus gelehret, Der Großfürst wider, Was sie denn beyde gelehret vnd gleubet? Der Pastor, das der Mensch für Gott gerecht vnd selig würde, ohne verdienst, allein durch den glauben an Christum, Da hat ihn der Großfürst mit der Peitschen vber den Koyff geschlagen, vnd gesagt, O Blediuofy puddo diabole mit Paul vnd Luther, vnd also dauon geritten.

Affschrade hatte damals, mit seinem Wettern Johan von Münster einem Thumherrn, der gewesen Landmarischalk, Jassyer von Münster, dessen obgedacht, june. Welches Hauß die Kön. May. ihm aus gnaden, zeit seines Lebens, zu einer prouision, vnd unterhaltung eingethan, Im gleichen der Herzog zu Churland, etliche nechst angelegene Pawren. Wie es nu dem Reussen auch auffgeben, die Deudschen gefangen, gebunden vnd weggeführt, Er aber schwachheit vnd Alters halben nicht forth komen können, Ist er von den Reussen vnter der Mauern todt geschlagen, beliegende geblieben, vnd sein müheseliges Leben, mit einem kläglichen tod schliefen müssen. Woran sich billich jederman, Hohes vnd nidriges standes spiegeln solte, vnd bedencken, Quod cuiquam contingit, cuius contingere posse. Er war in ordens zeiten ein vornehmer Rahtsgebietiger, vnd der nechst nach [63^b] dem Meister, der auch mit drey hundert Pferden, vnd etlichen Frommetern, zur tagefarth, oder sonst von seinen Emptern reiten, vnd sich sehen lassen könte. Aber geriete hernach in solche armuth, das er sich zu Kayn kaum der Leuse vnd Würmen erwerben konte, Da ihm auch von guten Leuten solle gerathen sein, wann einmahl der Littauische Senat beysamen, sich vnuerlebens bey ihnen einzustellen, an seinem kleide, vorne auff einem Pappier, mit grossen Buchstaben geschrieben, tragende, ECCE HOMO, zu erinnerung des Menschlichen zustandes, was ihnen wol begagnen könne, Ob vielleicht die Herrn sich seiner weiters erbarmen, vnd ihre milde Hand auffthun, vnd mehr helfen wolten.

König Magnus hatte in solchem antringen vnd witerer des Moscowiters die seinen zu Riga, vnd verluicht auff allerley wege, ob er die Stad möchte an sich bringen. Da aber die zeitung von geübter Tyranny zu Rakenhäusen, Item der Littauer anzuge vber die Grenze, in Riga verlaubhart, ist es in der Stadt was sachter worden. Der Herzog zu Churland nicht ohne gefahr der Reussen, an die Littawischen stende verreyset, vnd der Moscowiter seinen zug, von Rakenhäusen ab, nach Wenden rückwärts genommen, Da er des von Churland Fürstenthumb, disseite des Dünenstroms, nicht auff ein Hun verderbt, oder schaden zugefügt, Obs nun aus andern vrsachen verblieben, oder das etliche des Herzogen Vnterthanen, vor sich selbst auff Dineburg sprachte mit ihme gehalten, geleite begert, vnd auff abfertigung der Gesanten, vertröstung gethan, ist GOTT allein bekant.

Zu welches sonderlich, als ein Memorial vnd Notabel stückerin zu behalten, vnd in keine vergeßlichkeit zustellen, hat der Großfürst einmal dem Herzogen auff sein schreiben geantworet, Er wolte seines Gottes Ländchens für dighmal versehenen, vnd demselben kein nachtheil oder schaden zufügen lassen. Welches den Herzogen in seiner grossen angst vnd herzenleide, also gestercket, getröstet, vnd erigert, das er für frewden auffgesprungen, vnd gesagt, Ist denn mein armes Fürstenthumb, wie ich nicht anders weiß vnd gleube, Gottes Ländchen, So bin ich nun sicher vnd gewiß, das GOTT vber den seinen werde halten, dem Feind ein gebiß ins Maul legen, vnd ihme nicht verbengen, das er mich oder die meinen weiter betrübe. Welches, GOTT lob in ewigkeit, also erfolget, vnd in diesem schwetzen zuge geschehen.

[64^a] Er der Herzog, war die ganze zeit vber, mit seinem hergliebten Gemahl, auffm Hauße Riga, vnd nicht in geringer gefahr seiner Lande, Leute, Leibes, Lebens, also das

1577. sich leicht, durch Gottes verhängnis, vnd andere zufelle hette zutragen können, das er entweder in des Moscowiters hand gerathen, oder mit einem weissen Stabe, wenns ihm noch so gut were worden, darvon treten müssen. Da warts für gut angesehen, das die Herzogin sich mit ihrer beyderseits hergelieben Kindern, Herrn vnd Frewlein, gen Goldingen weiter ins Land, vmb mehrer sicherheit willen begeben solte. Sie war aber mit zungen von ihrem Herrn nicht zuriessen, sondern die ganze zeit vber, so keck vnd beherrigert, das sie andere auch konte trösten, vnd ihnen ein muth zusprechen, Summa, bey ihrem Herrn wolte sie leben vnd sterben, vnd alles ebentheuren, wie sie ihn folchs, als ihrem Ehegenossen versprochen, was der liebe Gott in lieb vnd leid vber sie verhängen würde, Es möchte vmb die Kinder, Land, vnd Leute gehen, wie es Gott wolle. Wil hie nicht melden, das sie alles, was sie ins Land gebracht, vnd sonst an vberreung auff Hochzeiten vnd Kindtaufunge bekommen, welches warlich nicht ein geringes, sondern wol was ansehnlich gewesen, willig vnd gerne in die noth mit hin gestreckt vnd aufgesetzt. Hat auch hernach in ihres Herrn vnd Gemahls langwieriger krankheit, bis in den todt, alle liebe vnd treue, an ihrem Herrn bezeiget, Darumb sie nit unbillich Penn & promptuarium omnium virtutum matronalium, Ein warhafftiges lebendiges Exempel vnd Müstkamer aller Ehelichen vnd Christlichen Tugenden, müge genennet werden, darnach sich auch wol andere, wer sie auch sein, vnd im Ehestande leben, reguliren, vnd anstellen solten. Darumb sie auch von dem lieben Gott, mit so zarten schönen Ehepflänglein, derer etliche in Gott verstorben, etliche, er gebe zu seinen ehren, vnd dem ganzen Fürstlichen Hause, zu aller wolthat, noch bey dem Leben, reichlich versorget. Das sind die schönen Gaben, die Gott den Menschen gibt, die ihn in ehren haben, von denen er wird geliebt, Deine Kinder wirstu sehen, zu ringes vmb deinen Tisch, nach einer reigen stehen, wie Delypflanzgen frisch.

Nach geübter vnd volbrachter Tyranny zu Kakenhausen, hat sich der Großfürst, von dar rückwärts nach Wenden, wie gemeld, gewant, vnd Post vber Post dahin abgefertiget, seinen Man Knefe Alexander Polubenzky, welcher den 28. Augusti, in eröberung [64b] des Schlosses vnd Hauses Wolmar, gefenglich [64^b] von den Magnisten, angenommen, mit seinem schaz aufzuantworten, vnd das König Magnus etliche seiner Leute ihm wolte entgegen schicken. Welches mit grossen beschwer geschehen, vnd das Loß auff Andreas Friedrich Senffteberger vnd Christoff Kurfel gefallen, denen er ein scharffe Lange auffgegoßsen, Die Kakenhausischen Tragedien verzehlt, vnd gesagt, König Magnus hette nicht wol bey ihm gehandelt, Das er seinen beyden Verräthern, Tauben vnd Krauffen, seinen Christianum nach geschickt, Auch dem Pleßawischen abscheide nicht nach geleet, weiln er in Kieffland schier die besten Festungen eingenommen, Item, seinen Man den Knefen Polubenzky gefangen, vnd seinen schaz genomen, welches alles er vor allen dingen wider haben wolte. Die Gesanten haben zwar die versummüß vnd schuld auff den Hopper gelegt, vnd sich erbotten, solches alles ihrem Herrn wider zu referiren vnd einzubringen, wie auch geschehen, aber wenig darauff gewasset, oder geachtet worden, Bis endlich noch der Andreas Friedrich vnd andere mehr bewogen, mit einer gülden Ketten, selbren fauschen, so von dem Großfürsten hergekommen, vnd was man denn mehr, an aller hand geschmeiden, silber vnd Goldes, von den Frawen vnd Jungfrawen, zuwege bringen können, sich an den Großfürsten wider zu machen, vnd seinen grim vnd zorn damit züstillen, oder je zu senffügen.

Was es aber geholffen, wird sich in der Belagerung des Schlosses Wenden balde finden, welches armes Städtlein, da er dafür kommen, ihm nicht lange verhalten können, sondern bald, Gott sey es geklaget, zutheil werden müssen. Da etliche Ehrliche Adels Personen vnd Matronen, ihre Menner, auffm Schlosse gehabt, vnd lauter vmb Gottes willen gebeten, willn sie numehr weggeführt sollen werden, das sie nur dieselben auff ein wort sprechen vnd segnen möchten, welchs ihnen gleichwol der Tyrann gestattet. Sein also fürs Schloß geführt, da sie durch verschlossene Pforten mit einander, in beysein der Neuffen geredet, vnd vnter der Pforten ein dem andern die Hand gegeben vnd gefegnet. Man sagt, scheiden thut wehe, was solchs aber für ein erbermlich scheiden gewesen, sonderlich Ehegatten, die ire liebe Kinder gehabt, vnd nicht gewußt, wor sie gestorben oder geflogen sein, das kan ein jedes getrewes Ehegepau bey sich leicht erkennen.

In solchem, der Stadt Wenden, zustand, hat sich auff der belagerten im Schloß vn- [65a] ablesig bitten, sehen, vnd anhalten, [65^a] König Magnus verdrisset sich mit 23. Personen, vom Schlosse an den Großfürsten zugeben, vnd für sie eine Fürbitt einzulegen.

Wie er nu des Großfürsten ansichtig worden, sellet er mit alle den seinen auff die Knie, 1577. und bittet vmb gnad, seines vnd der seinigen Leib vnd Lebens. Der Großfürst steigt mit seinem Sone vnd vornembsten Obersten auch ab, Heißt ihn auff stehen, denn er sey eines grossen Herrn Kindt, gibt ihm sein Dolchen wider, die er ihm vnd allen den seinigen zuvor abnehmen lassen, vnd verspricht ihm, mit vorgehender grosser beschuldigung, Gnade vnd sicherheit, Leibes vnd Lebens zu.

In dem kömpt eine verflogene Kugel auß dem Schloß, nicht weit von des Großfürsten kofp hero laufen vnd brausen, Darob er wider auffstet, vnd also verbittert, das er bey S. Nicolaus schwur, es solte keiner auff Wenden beynt Leben bleiben, vnd wenn er gleich ein Fürst were. Dem zusolge er auch mit schiessen vnd stürmen, den ernst gebrauchet vnd sehen lassen, Also das es auch eitel kleinnützigkeit vnd verzagt ding gewesen, sonderlich bey den Magnitsen, welche nu für ihre seligkeit geachtet, wenn einer etwa in einem Fenster, vom grossen Geschüz getroffen vnd erschossen, das sich stracks ein ander in abgeschleppten ort dringen, stellen, vnd also auch sein ende nehmen möchte.

Als nu der Großfürst in solchem grim vnd zorn abgeritten, bleibet sein Gansler Bassilius Sollican bey dem Könige Magnussen, bey einer vnbettedten Pavren Badstuben, vnd fragte nach einem Tolcken, der Rüssisch schreiben könte, Demselben dicitret er in die Feder, das König Magnus dem Großfürsten, wegen das schages, so Polubenzky in Wolmar solt abgenommen sein, vierzig tausent Vngerische gülden auff nachfolgenden Weynachten zuerlegen, schuldig were, so ferne dieselben auff errenten Termin nicht folgten, solte König Magnus so lange in Moscow dafür hafften, biß er solche Summen dobbelt, mit Arabischem golde, oder Edel gestreinen zahlte, welche schulduerschreibung, nebenst König Magno, Andreas Friederich vnd Wilhelm der Notarius vnd Tolmecher mit vnterschreiben müssen. Darnach den Dienern alles genommen, was sie gehabt, preiß gemacht, in die Badstuben verwiesen, vnd darin mit 23. Personen obgedacht gefenglich verwaret.

Der Probst von Suckaw auß Preussen, einer von Eden, der kurz zuvorn, seines verstorbenen Bruders halben, ins Land komen, ein freyer ansehnlicher vnd beherrter Mann, warff den [65^b] Pfaffenrock von sich, ergrieff ein Spieß, ward irregularis, vnd sprach [65b] ihrer etlichen, jedoch gar wenig, ein herz zu. Es war aber vergeblich, *Vnus vir nullus vir, & vnus manus est imbecillis pugna.* Ein Mann kein Mann. Vnd fieng jederman an zu desperiren vnd dahin zuschliessen, ehe sie mit Weib vnd Kindern, dem Neussen worten zuthail werden, vnd in die hende komen, dafür wolten sie in andere wege das eufferste vnd letzte versuchen vnd ebentheuren.

Sein also einhelliglichen der sachen eins worden, sich mit dem lieben Gtt zuwerfönen, das Hochwirdige Sacrament zu empfaben, vnd darnach den euentum vnd außgang aller gefehrlichkeit ihm zubezehlen, Summa, wie sie nu zu etlichen hundert an der zahl, in der preparation vnd zubereitung waren, solch werck zu vollziehen, so mangeltz ihnen an Wein, welches sie vmb so viel desto mehr bestürzter vnd von herzen bekümmert gemacht, Also, das die Herrn Pastorn gnug an ihn zu trösten hetten, vnd sie mit dem Spruch S. Augustini erigirten vnd auffhielten, *crede & manducasti: Glaubt, so hastu genossen, etc.* Ja der Probst von Suckaw ein Catholicus durffte sagen, nu wolte er gern sehen, wie es immer die Lutherischen mit empfabung des Sacramentes machen wolten, weil sie keinen Wein betten, Sie müßens nu (Es were ihnen gleich lieb oder leid) auff ihre artz in einerley gestalt, weil kein fleisch ohne Blut were, genießen vnd gebrauchen.

Es hatte es aber der liebe getreue Gott, der vns nicht ober vnser vernügen versuchen leß, vnd der rechte nothbelfer ist, so wunderbarlicher weise gefügt, da König Magni Cammerdiener, seine Kleider vmbgeworffen, vnd zu rechte sachen vnd packen wollen, das sie ohne gefehr, da kein lebendiger Mensch auffm Hause von geruust, zwischen denselben ein Regal voll schönes guten Meinschen Weines gefunden, vnd den Pastoren zugestellt. Da war die nothdürfftige geistliche Burg, die arme vorschmachte Seele einsetzet, vnd mit dem fleisch vnd Blut des Herrn Christi, vntern Brodt vnd Weine, recreirt vnd ergetet, ein sonderlich Wunderwerck Gottes.

Als nun solches geschehen, vnd ein jeder sein Viaticum oder zerpfenning auff die Reise empfangen vnd weg gehabt, haben sie sich schier alle ins gemein, mit ihren Weibern vnd vnerzogenen Enuglingen vnd Kindern sprengen, vnd dem lieben Gott auffopffern wollen, außgenommen ihrer wenig, die sich bey nacht [66^a] schlaffender zeit, von der Mawren ge- [66a] lassen, vnd gerne auff henden vnd Füßen, durchs Neussische lager dauon gekrochen weren,

1577. war aber vergeblich, dankten Gott, das sie wider bey einem stricke auffß Hauß gezogen worden. Da einer jammer ober jammer hette anschauen sollen, wie die guten Leute in dem gemache, darunter das Pulver gebracht, auff ihren knien lagen, Mann vnd Weib sich bey ihren henden gefasset, die Kinder vmb die Eltern lieffen, Ja etliche noch an der Mutterbrüsten hingen, sogen, vnd des seligen Simeons kindleins erwarteten, Welches denn auch bald hernach, in des Moscowiters anlauff, stürmen, vnnnd anbringen, nicht aussenbleiben, Sondern das Pulver angezündet vnd geprenget worden, außserhalb derer so sich im Schlosse verdeckt, vnd zweyer andern Adels Personen, die durch sonderliche schickung Gottes, noch darvon kommen, gleich dem Apostel Petro auß dem Kercker, vnnnd dem Daniel auß der Löwen gruben. Dasselbe aber mit höchster gefahr, da sie im kriechen bey nächtlicher zeit, durchs lager, zu etlichen mahlen, den liegenden schnarchenden vnd schlaffenden Neussen die kleider gerüret, vnd des tages biß zum halse, in den stümpffichten morassen, vnd stinkenden Wassern gesteket, vnzweiffelt darumb, weil sie auffm Hauße alle dinge mit angesehen, vnd sich selber haben mit sprenge wollen, das sie von solchem großen Jammer vnnnd Glende, andern auch bericht thun, vnd von denselben geschichten was referiren möchten, wein in zweyer ober dreyer Munde alle Warheit bestehet.

Man verwundert sich nicht vnbillich ober den Gehorsam des Erzuaters aller Gleubigen Abrahams gegen Gott, vnd denn seines Sons Isaac, welcher auff Berge Moria selte geopffert werden, gegen seinen Vater Abraham, was das für ein patheticum spectaculum fleiglich vnd beweglich Bildnis gewesen sey. Ach lieber Gott, wer diesen Jammer hier mit Mann vnd Weib, Eltern vnd Kindern recht bedencken vnd ansehen wil, wird nicht weniger finden vnd erfahren, als das es solche hendel gewesen sein, dauon ihnen tausent mahl das herze hette brechen, vnnnd aus dem Leibe springen mügen.

Gleich wie sich nu der Großfürst zuvor vernemen lassen, als solten die alle herhalten vnd sterben, welche auffm Hauße Wenden, vnd wenn sie auch gleich Fürsten weren: so hat ihme vmb des Worts vnd vrsprechung willen, (Eben wie dem König Herodi seine ge[66b]schwornen Bruder, mit Johanne dem Teuffer) je nicht [66b] anders gebären wollen, als demselben Keyserlich vnnnd Großfürstlich nach zu segen. Derhalben er auch alle die jenigen, so sich nicht geprenget, vnd in der eröberung auß Wenden bekommen, darunter auch einer, so sich auff die Königl. May. beruffen, mit gewesen, hat jemerlichen seblen, zerhacken, zerstücket, vnnnd vngrabten, den Vogeln vnd Hunden vnd andern wilden Thieren zur speiße liegen lassen, inhalts des 79. Psalms, darauß wider die grausamheit der Christen Feinde also gesungen, Deiner heiligen Leichnam ward von den Thieren im Lande verzeret, sie worden der Vogel speiße, O HErr Gott dein macht beweis.

Summa, der größte ist bey dem Tyrannen, so viel geachtet worden, als der geringste, & econtra. Vnd hat nicht anders zugegangen, als jener armer Mann in der Moscow, zu einem Edelmann sol gesagt haben, der sich der Gefengnis beschweret, als were sie seinem Adelicem Stande vngemeß, Lieber Juncker, Ir müßt hier bey vnnnd mit vns vor willen nemen, Es gebet hier zu, gleich wie im Himmelreich, da kein ansehen der Personen ist, Ultimus & primus sunt in honore pares.

In außführung derselben Märterer, haben sich noch etliche gefangene erbare Frauen, ihrer erbarmet. Vnd einen kalten lah trund wassers geben. Sein also in warer bekenntnis vnd anrufung des namens unsers Erlösers vnd seligmachers Jesu Christi, so forth geschleppt, vnd mit dem schönen Christlichen Gesange, HErr Jesu Christ war Mensch vnnnd Gott, ihr Leben seliglich beschloffen. Einem aber von denselben, des Wendischen Castellans Fürstenberg Secretarien, Jaßper Vnninghausen genant, hat er, für seinem gesichte, also streichen vnnnd peitschen lassen, das ihm auch alle sein fleisch von Ribben gefallen, vnnnd man jm sein eignes Eingeweide im leibe sehen können, biß er entlichen in solcher Pein, Qual, vnd schmerzen, seinen Geist aufgeben.

Was es aber für eine bedeutung gehabt, das vornemlich auff den beyden Heupt Heusern Rakenhause vnd Wenden, da der Erzbischoffe vnnnd Meistere ihre haußhaltung gehabt, solche grausame vnd erschreckliche Tyranny geübt vnd getrieben worden, das ist dem lieben Gott bekant.

Nichts weniger hat er mit denen auß Wolmar, so Herzog Magno zugestanden, vmbgesprungen, vnnnd durch Kneß Bucdan Belsky vmbspringen lassen. Die Polen [67a] auß Nonnenburg aber, vnnnd der schönen herrlichen Festunge Schmitlen, [67a] vnnnd Trickaten, hat er in einnehmung der Häuser alle loß geben vnd Passieren lassen, vnd die Deudschen gefenglich mit sich weg geführt.

Das also diese herrliche schöne Brouing, bald mit dreißig Stedten vnd Häusern, in 1577. diesem einigen Zuge, ohne widerstand, außershalb die Stadt Niga, Dünemunde, Treiden, vnd dem Fürstenthumb Gurland vnd Semigallen, in des Tyrannen hende kommen. Nechst Gott haben viel der vertriebenen Vber Dümischen Junkern, dem Herzogen zu Gurland mit Weib vnd Kindern zu danken, der ihrer, alle Häuser vnd Höffe voll gehabt, vnd unterhalten, welche sonst nicht zu bleiben gewußt.

Nach welcher jetzt erzehlet vollenbrachter Tragedien der Großfürst, mit dem vor Wenden gefangenen König Magno, da er von der Littauer anzug vermercket, wider, seinen zurückzug auff Konneburg vnd Wolmar, vnd so forch auff Dörpt zugenomen, da er zu Konneburg in eines Pawren Kieffen Kofiert. Zu Wolmar aber, nicht weit von seinen geselbten durch den Tyrannen Knefe Bucdan Belsky. vnd deren in der zahl 60. gar splitter nacket da gelegen, vor bey geführet, vnd abermals in eines Pawren Rathen be- nächtigen müssen, biß endlich der Großfürst den 18. Septembris zu Dörpt einkommen, Kö- nig Magnum weiter enter die Pawren vorleget, folgendes tages in die Stadt zu sich erfordert, vnd abermals ein lange scharffe Lectio fürgelesen, Welcher gestalt seine Vor- fahren, vnd er, mit den Römischen Keysern vnd Königen vber etliche 100. Jar hero, (wel- ches er auß einer befallsamen Memorien zuerzelen gewußt) große Freundschaft gehabt, sich mit ihnen befreundet, vnd also seiner Geburt vnd herkomen von Deutschem geblüt were (scilicet, wie Pontius Pilatus von Forcheim aus Franckenland) Sonderlich hette er mit dem Salzkönige (die Königl. May. zu Dennemarcken meinende) groß vornemen gehabt, darumb er auch so viel desto mehr König Magnus gehret, geliebet, vnd jm seine nahe Blutsfreundin verehliget, Summa, noch wie zuuorn, des Christiani Schrayffers hal- ben hefftig beschuldiget. Endlich aber daselbst mit versprechung grosser neuer gnade loß gehen, zu seinem Königlichen Gemahl auff Karchhause ziehen, Vnd gleichwol nicht lange hernacher, die obgedachte geld Summa, an Arabischen Golde oder Edelgesteinen nothdreng- lich vorschrieben, durch einen ansehnlichen Voliaren auff Helmuth forderen lassen. Da sich König Magnus, seines vnuermü- [67b]gens, vnd das er solche ansehnliche Summen, in [67b] diesen Lande keines weges wußte zu wege zubringen, entschuldiget, vnd vmb einen freyen Raß vnd verstattung nach dem Deutschen Lande vnd Denemarcken, an seine Herrn vnd Freunde, gebeten, ob er bey denselben dazu lönte raht schaffen. Ist also der Reuffischer abgelafter mit einer statlichen güldenen Ketten, vnd andern Kleinoden, an den Großfürsten wider zurücke abgefertiget.

Desselben Herbsts, bald nach des Großfürsten ab oder aufzuge, Haben etliche Deut- schen vnd Littauer, Düneburg wider vorraschet vnd eingenommen. Item der Herr Mat- thias Dobinsky, Sunzel, Erle, vnd andere Heuserlein da in der jegende mehr. Auch folgendes weiter Hans Würing, einer von der Feder, vnd dem sein glück nicht aller dinge gegünnet, (denn sie nicht gerne gesehen, wie seliger D. Luther gefaget, das ein armer Christophorus zum Ritter S. Georgen wird) mit seinen guten gesellen, so er auff Freyden bey sich gehabt, nach erlangter guter kundtschafft, das Hauß vnd Stadt Wenden, in der Nacht erstiegen, darinne der Neussen so viel erschlagen, zwene der Principalen aber als Knefe Daniel, so Stadthalter zu Plestaw gewesen, sampt Iuan Quafin, der Königl. May. gefenglichen zugeschiedet. Ingleichen vnd als bald hernacher, auch die beyden Heuser Lemsel vnd Vortneke, Herzog Magni Leuten abgenommen worden.

Insonderheit hat er zu Wenden die rudera der vorkallenen Stein vnd grües, von dem Gemach, darinne sich die Leute gesprengt, wider umgraben vnd außwerffen lassen. Da beyde Mann vnd Weib mit ihren Kindern, nicht weit von einander ligen gefunden, mit großem hergleid auffgenommen, vnd ander weit zur Erden besteriget worden. Wie auch nicht weniger, der geselbten Bein vnd Knochen, so viel der noch vorhanden, vnd von den Hundten vnd andern Vogel vnd Thieren nicht verschleppet, noch vertragen ge- wesen.

Vnd ob wol nu Wenden desselben Winters widder belagert, vnd hefftig zu sturme 1578. beschossen, So sind doch die belagerten, die sich an Deutschen, Polen, Littauern, ritterlich gehalten, vnd ire Pferde für schmachtt fressen müssen, von den H. Alexander Korko- witsen, Littawischen Krieger vnd Feldt Obersten, damals entsetzt worden, Also das die Neussen die belagerung verlassen, vnd mit großem schimpff vnd schaden weichen vnd abziehen müssen.

In diesem Jahr, haben die Schweden, von König Magno, [68^a] das Hauß Duer: [68a] pal, abermal erlangt, Welchen es doch hernacher von den Neussen mit gewalt wider

1578. genommen. Wie nun König Magnus des Duerpals also quit vnd verlustig worden, auch gesehen, das sich mit der zeit das grosse glück in Liefland, mit dem Großfürsten wolte endern, Hat er bey sich bedacht vnd uberleget, in was nöten er vor gewesen, vnd das den letzten die Hunde gern pflegen zubeissen. Derhalben auff erlangeten bescheid, von seinem vorausgeschickten prodromo dem Christiano Schrapffer, an die Kön. May. in Polen vnd dem Herzogen in Churland: ist er mit seinem Gemabl, in sein Stifft Churland gefolget. Von dar er sich nach dem Wausche, an den Kön. Polnischen Plenipotentem, den Herrn Wilnischen Waywoden verfügt, vnd sich mit allen seinen noch inhabenden ober Dünnischen Heusern, so wol dem Stifft Churland, ergeben vnd verwant gemacht, Saluo tamen iure & reservato, der Königl. May. zu Dennemarken wegen des Stiffts, Vnd solchs auff etlicher erinnerung, vnangesehen, was sich die Stifftlichen ins gemein, mit ihrem Herrn Herzog Magn, vor vnd nach, gegen dem Herzogen zu Churland, vnd seinem Eltern Sone Herzog Friederichen, in andere wege erkleret.

Man pfleget zu sagen, Groß meinen, macht leute weinen. Et saepe optimè cogitata pessimè cadere, das an vielen anschlegen vnd gespannen tuch, des Jahrs viel ab oder eingehe, also ist es hier mit Herzog Magn auch abgelauffen. Der sich von den entsetzten vnd vertriebenen aus ihren gütern, Sonderlich den beyden befreyten Herrn, Tauschen vnd Krausen, so wol mehr andern, welche hier durch bald reich vnd vermögen zu werden, verbesset, zu solchem Lang, durch ihr süßes pfeissen, hat bringen vnd bewegen lassen, Summa, vnusquisque faber suæ fortunæ.

Dem Großfürsten, dem stolzen aufgeblasenen Tyrannen, that es im herzen wehe, das ihm ein Schreiber, das Schloß vnd die Stad Wenden, als das Hauptstauß im Lande, da die Meister je vnd alle wege ihren ansitz vnd residenz gehabt, vnd nicht einer seines gleichen, ein großmectiger Potentat, solte abgenommen, vnd aus handen gebracht habn. In massen es auch dem König Pharaoni in Egypten nicht wenig verdrossen vnd gleichmertzet, das er durch mucken, vnter den zehen plagen vnd straffen, mit Fröschen vnd Leusen, vnd nicht viel mehr mit Beeren vnd Leuen ist heimgeluchet worden; Daber Augusti-
[68b] nus sein [68b] saget, Muscas & ranas, non vrfos & leones Deus Pharaoni & ferus suis immisit, vt rebus vilissimis superbia domaretur. Gott hat dem Pharaoni vnd seinen Knechten, nicht Beyren vnd Leuen, sondern Mücken vnd Frösche zugeschiedet, damit die Hoffarth, durch nichtige dinge, gestürzet würde.

Derhalben er gleich mit gleichem zuwertelten, im October obgesetzten Jahres, zwey seiner Gangler, oder Sollitan, wie sie genennet werden, mit 20000. Mann, ohne den Troß, vnd 24. grober stücke Geschüzes, abermals nach Wenden abgefertiget, dasselbe belagert vnd grausam beschossen. Es sind aber die Polen, Schweden, vnd Deutschen zusammen geruckt, die belagerten am 22. October entsetzt, In welchem entsatz, im treffen, der Großfürst, seines Volcks, sampt dem Geschütz, etliche tausent verloren, welches von dar erstlich auff Dunemund, darnach gen der Wilde, als Signa victoriæ, sieges zeichen, mit großem Triumph geführet, auch der Königl. May. in ihrem ersten einzuge zur Wilde, so folgendes Jahr geschehen, vom Herrn Wilnischen Waywoden, offeriret vnd zugesellet worden.

Summa, die Königl. May. zu Schweden, hat mit ihrem Kriegsvolk, nicht allein vor Wenden, sondern anders wo auch, dem Lande viel guts gethan, Vnd die es nicht vmb die Kron gräblich verbrochen, wider zu ihrem Väterlichen Erbe vnd Ansitz komen lassen. Mit den verkauffern dero Heuser hats ein ander gestalt, Dabero sie sich auch rühmen sol, sie meinen die ehrliche Leute, so im Lande wonen, Contentum pro continenti, Denn außserhalb Menschen fleisch wirtre ihr mit dem blossen vnd lebigen Lande, wenig gedienet sein, vnd nichts, wiewol andere die Lande meineten, vnd nicht die Leute.

Hier muß ich nicht vergessen, sondern als ein ominosum vocabulum, Wenden mit nemen, weil sich das glück des Großfürsten, vornemlich für Wenden selam gefartet vnd gewendet. Verzeihen sollen die Reussen, ihr Emporium, Stapel vnd Niederlage zu Wenden gehabt, ihre güter dahin gebracht, nidergeleget, vnd von dar wider zurück gewendet haben. Wie denn in diesen Moscowiterschen Kriege, Gott lob vnd dank, in einem Jare, des Großfürsten Kriegsvolk, vor Wenden gewendet, vnd mit schimpff vnd schaden zweymal abziehen müssen, das also Wenden den Namen mit der That nicht vnbillich hat: Conueniunt rebus nomina saepe suis.

[69^a] Anno M. D. LXXIX.

1579.

Winters zeit, ist Herzog Christoff Radziuil, des Großfürstenthumb Littawen [69^a] Campi Ductor oder Feldherr, mit etlichen tausent Polen, Littawen, Lartern, Dabey auch wol ein tausent Deutscher Pferde, von Lieflendern vnd Churlendern gewesen, ins Stifft Dörpzt gefallen, dafelbst mit rauhen vnd brennen grossen schaden gethan, Auch endlich das Hauß Kirremppe, in ein Feuersbrand gebracht, vnd die darauff gefangene Neussen, nach der Wiltde geführt.

Die Kön. May. sind diß Vorjhar, im Großfürstenthumb Littawen zu Grodna, vnd folgendes zur Wilde ankomen, dahin sie den Herzogen zu Churland, die inueudation, inuektitur, oder Leben zu empfangen, verschrieben. Es hat aber aus aller hand ehehafft vnd verbinderung, sonderlich wegen der anrüstung gegen den Moscowiter, da nicht geschehen können, Aber gleichwol alle hendel, zwischen Ihre Kön. May. vnd J. K. G. tractiret vnd richtig worden. Vorauff auch nach erlangetem vollem Rath bedenden, der Stende in der Kron, vnd Großfürstenthumb Littawen, dem Herzogen hernach, im Königlichen Feldlager zur Dissena, den 4. Augusti, cum omnibus suis ceremonijs & solemnitatibus, Das Ducale Feudum ist gereicht vnd geliehen worden, also, vnd mit diesen worten in der Inuektitur oder Belehnung vnter andern lautende. Primum eius Illustritatis, atque eius posteris masculis, legitimè ex eius lumbis linea recta descendentibus, Ducalem Titulum, ad instar Illustris Ducis in Prussia, cum omni dignitate, insignibus, priuilegijs Ducalibus, confirmamus, & de integro in hac inuektitura conferimus, ita vt Vasallus & feudatarius Princeps noster & successorum nostrorum, Regniq; & Magni Ducatus Lithuaniae membrum sit, itidemque predicti eius posteris sint. Præterea, vt à Diuo Sigismundo Augusto serenissimo nostro prædecessore, eius Illustritatis, posteris eius legitimis, masculis, ex eius lumbis linea recta descendentibus, nominatim ditiones, possessiones, Ciuitates, oppida, Arces certæ assignatæ, sine inueudationis solemnitate fuerunt: Ita nos, vigore legitimæ inuektiturae, eidem attribuimus, damus, & conferimus, primum totum illum tractum Churlandiae & Semigalliae, etc.

Ja Ihre Kön. May. haben dem Herzogen, aus Gnaden, [69^b] vnd denn zu siets [69^b] werender gedenckniß, diesen was die selige Kön. May. Sigismundus Augustus mit iue angefangen, dieser aber bestetiget seine Insignien vnd Fürstlichs Wapen, mit frem der Bathoreorum angebornen, der dreyer Wolffs zähne, im Schilde bey dem Buchstaben S. A. im Kesselsaten, gnedigst verehrt. Vnd vorab haben Ihre Kön. May. dem Herzogen zu Curiaud, wie auch hiebuorn von D. Sigismundo Augusto geschehen, sampt seinen Vnterthanen, statlich cauriet vnd versichert, daß sie solcher subiection vnd vnermeidlicher vntergebung halben an Ehr vnd gut von niemands sollen beschweret, oder mit einiger des heiligen Römischen Reichs Achterklerung pregrauriet, vnd achterfolget werden, Inhabts vnd besage obgeretzter inuektitur vnd belehninge, Welche vnter andern diese folgende Wort in sich helt vnd begreiffet, als nemlich: Postremò, cum eius Illustritatis, pernecessarijs & iustissimis de causis, se, ditioni atque imperio Serenissimi prædecessoris nostri & successorum Regni et Magni Ducatus Lithuaniae subieciret, extrema Moschorum Ducis iniuria, vi atque oppressione hostili impulsâ, frustra per annos complures inplorata Imperij Romani atque Imperatorum ope atque subsidio, iamque perlongissimi temporis spatium veluti pro derelicta habita, sub ditione Poloniae Regum Antecessorum nostrorum, et nostra, nulla cum contro- uersia permanserit: Nos quidem futurum non iudicamus, vt eius Illustritatis, eo nomine contro- uersia aut molestia vlla afferatur. Veruntamen si quae illata fuerit, quae cum labe aliqua nominis, aut aliquo detrimento coniuncta sit: Nos in eo, Regio nostro officio, quod in defendendis subditis nostris. in causa Illustritatis quondam in Prussia Ducis Alberti egisse intelligimus, agere minime præ- terminimus, defensionemque contra hostem omnem, qualiscunque tandem ille fuerit, præstabimus, et successores nostri præstabunt.

Mitler weile, vnd wie der Herzog bey der Kön. May. wie jetzt gemelt, im Feldlager, wegen des Lebens empfangung war, felt der Moscowiter mit etlichen tausent an Neussen vnd Lartern, vber die Duna in Semigallien, vnd thut seiner Tyrannischen arth nach, nicht gering schaden, Da des Herzogen Hoffleute, bey eber im Neuen gute erleget, etliche

1579. gefenglich weggeführt, [70^a] die er in der Pleßkau für die Köpffe geschlagen vnd erseuffen [70^b] lassen.

Den 30. Augusti hat die Königl. May. die gewaltige Festung Polozko, mit gewalt eröbert, und aus des Feindes henden gebracht, mit gar trefflichem Geschütz vnd allerley vorrath, als järgen ein Haus in der Christenheit, zu aller nothurfft möchte versehen sein. Item, bald hernach das Haus Suckol, worauff etliche tausent vornehme Neussen, so zu entlaß der Polozke abgefertiget, gewichen, brennen, vnd also mit den Feuer kugeln beengstigen lassen, das sie sich endlich Feuers halben nicht bergen können, sondern alle sampt darin schier verbrant. Ingleichen auch etliche hundert Ungern vnd Deutschen, so Graff Christoff von Benißdorf hinein gejaget, hinter welchen die Klappen oder Pforten zugefallen, das sie also nicht wider zurück weichen konten, Summa, es sollen sich die Neussen in dem Hause so ritterlich vnd tapffer gehalten haben, da ihnen gleich von hinten die Kleider auffm Leibe verbrant, das sie nach dem Feinde vorwärts gewaltigen widerstand gethan. Vor von, vnd was sich sonst weiters in diesem, so wol den andern beyden folgenden Feldzügen, für Wellikucka, der Pleßkau, von dem Kloster Viechauer allersiebt zuggetragen, wird der Leser sich anter weit bescheidet zuerholen wissen, in Reinoldi Heidensteins Historia belli cum Moseho à Rege Stephano geli. Nolumus enim nos alienis plumis ornare.

Anno M. D. LXXX.

Haben die Polen, sonderlich der Meledoffsky, das Haus Schmitzen eröbert. Auch Herzog Magnus persönlich, Matthias Dobinsky, Bertholt Büttler, Oberste, sampt ihren Hoffleuten vnd Ritschen knechten, wider in das Stieff Dörpt gefallen, vnd biß ins neue Haus schier an die Neussische Grenzen gestreiffet. Wie denn auch diesen Herbst, das Keualische, Schwedische Kriegsvold kein geringer anzahl die Abtey PADDIS wider belaget, vnd endlich hungers noth halben einbekomen, da die Capitain bey den Neussen, so verhungert vnd verchwachtet gewesen, das sie den Schweden nicht haben können bis an die Vort entgehen. Das laß mir Kriegtleute in der Festung sein, die vmb ihres Herrn willen was wagen dürffen. Mit den Feinden hab ich Krieg geführt, so [70^b] lange als ich vermocht, Aber wider Gott vnd [70^b] die Natur wil vnd muß ich nicht streiten, saget jener Oberster, so Bisanz auffgeben, vnd verhalten absoluir war, welches hier bey diesem Tyrannen nichts gilt.

Anno M. D. LXXXI.

Sontages Innocauit, hat Herzog Magnus von Holstein, sein junges Freiwlein zur Piltten teuffen lassen, da das Kind vber 30. Wochen alt gewesen, vnd darzu bey 80. Geßfattern verchrieben. Die Neussin sein Gemahl aber, bald nach gehaltener Tauffe vnd Bannct, gen Dondangen geschickt worden.

So ist des Winters dieses Jahres, das Schwedische Kriegsvold, zimlich stark an Reutern vnd Knechten, durch Finland in Neussland gezogen, vnd das Schloß Kersholm eingenomen; Weil sie aber des grossen vnmesigen Schnees halben weiter ins Feindes Land, was zuschaffen, nicht kommen können, haben sie sich wenden müssen, Vnd ist der Oberster Pontus Delegarde ein Franzos, mit etlichem Kriegsvold, in 20. Meilen lang, vber die See vnd Eis, in Wirland, vor Wesenberg ankommen, da er stracks vnversehens, in die 100. Streligen, so von Dörpt auffß Haus gewolt, vnter Wesenberg erleget, vnd darnach vmb den 1. 2. 3. vnd 4. Martij vngesehr, beyde Heuser, Wesenberg vnd Tolsburg wider einbekomen.

Den 7. Aprilis, quod solix atque salutare sit Reipublicæ. Gott gebe zu glücke vnd dem gemeinen nutz zu aller wolfarth hat die Stadt Riga, der Kön. May. zu Polen Stephano gebuldiget vnd geschworen. Die königliche Gesanten sein gewesen, ein Canonicus Secretarius Regius Iohannes Demetrius Solikoffsky, vnd Wenceslaus Agrippa Protonarius in Littauen.

Als nun der Kön. May. in Schweden, wie jezo gemeldet, an den Heusern, Wesenberg vnd Tolsburg gelungen, vnd glücklichen forth gangen, Haben ihre Kön. May. durch derselben ansehnliches Kriegsvold, nicht allein alle Wickische Heuser, als Hapfel, Pöde, Leal, mit gewaltiger hand wider eingenomen, Sondern auch stracks nach eröberunge derselben, vor die Deutsche Narua gerucket, beschossen, gestürmet, vnd eröbert, in welchem sturm vnd eröberunge, so viel tausent Menschen an Neussen erschlagen vnd vmbkemen.

Folgendes auch in solchem schrecken vor die staltliche Festunge Zwanogrod, die Neussische 1581. Maria ge[71]ruckt vnd eingenomen. Inmassen sich denn die Königliche Festunge [71a] Weissenstein, ihm auch, dem Schwedischen Obersten Ponto, hungers noth halben ergeben müssen. Das also in diesem 81. vnd 82. Jare, wie folgen wird, beyde Könige Polen vnd Schweden, dem Großfürsten zur Moscov, an Landen vnd Leuten, schier mehr abgenomen, als er bald in 30. Jaren gewonnen. Allein das dem Herman Fleming, Schwedischen Befehlshaber, der sich abwesens des Obersten Ponti, mit dem Kriegsvolk vor die Notheburg, außserhalb befehlich gelagert vnd heffig beschossen, nicht gelingen wollen, sondern unerrichter sachen widerumb abziehen müssen. Auch hat diß Jahr, der Herr Debingky, mit hülff der Deutschen, Linwart vnd Asscherad, welche hiesbeuorn zwar auch belagert, aber nichts außgerichtet: Hans Würing, Purckel, vnd Thomas von Enden, die Salis wider bekommen.

Anno M. D. LXXXII.

Ist der Friede den 15. Janua. zwischen der Kön. May. vnd dem Großfürsten zu Moscov, wegen Liffland, durch sonderliche schickung Gottes getroffen. Auch der Hauptman Herr Wilhelm Kettler, Erbisas zu Resselroth vnd Amboten, des Herzogen zu Churland leiblichen Bruders Son, mit Jasper von Tiesenhäusen zur Odensee, gar wunderbarer weise, vber alle menschliche vernunft, gleich dem Apostel Petro, aus dem Kercker, durch einen Dnischen Pawren, aus der Piturischen gefengnis, den 30. Januarij errettet worden vnd loß komen. Da sie beyde kurz zuorn, nebenst Reinhold von Tiesenhäusen zur Berjon, sampt einem von der Blaten aus Deutschland, vnd etlichen Knechten, jungen freywigen Leuten, die es trawlich gemeinet, vor Pitgur in des Feindes hand kommen, vnd in einem von ihnen erstiegenen Thorn, an welchen die Leiter hinter ihnen entwey gebrochen, vnd gefallen, also das ihnen niemands mehr folgen können, gefangen worden. Hierauff auch folgendes alle Städte vnd Schlöffer, Land vnd Leute, so viel derer der Moscoviter in Liffland inne gehat, Der Kön. May. verordneten Feldherrn, vnd der Cronen Oberrn Ganglern Herrn Iohan Zamoisky, realiter cediret, vbergeben vnd eingereumet worden, außserhalb der Festungen in Garrien, Wick, Wirland, Zeruen, etc. so die Kön. May. [71b] zu Schweden eingenomen. Die Moscoviterische Pre. [71b] siben auch als bald aus dem Lande geschaffet, werfür billich von Herzen grundt dem lieben GDN zu danken. *Hæc est dies, quam fecit Dominus. Exultemus & lætemur in ea.* Das ist der Tag, den der GDM gemacht, Laß vns frölich vnd guter dinge sein.

Darumb vnd auch als forth, der Herzog zu Churland, bestellung vnd anordnung gethan, das in seinem ganzen Fürstenthumb, derselbe 15. tag Januarij, jährlich solenniter feyerlich gehalten, vnd dem lieben Gott zur gebür vor solche grosse gnade bezeugung, vnd ersekung des lieben Friedes, gedanket, geehret, vnd gepreiset würde, mit auflegung des Lertes, aus dem Euangelio, Luc. am 13. cap. Meinert ihr, das diese Galileer, welcher Blut Pilatus, mit ihrem Dpffer vermischt hat, für allen Galileern Sünder gewest sein, dieneil sie das erlitten haben. Ich sage nein, Sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr auch also vmbkommen, etc. *Summa, Milericordiae Domini quod non consumptum.* Das macht die Barmherzigkeit Gottes, das wir nicht ganz vnd gar zu nicht geworden sein. Derhalben wir wol ursach fleißig zu danken, vnd weiters zu bitten haben. *Lenit Deum oratio & vngit: lachryma eundem tangit & pungit,* saget Hieronymus. *Item, Per miserere mei, flectitur ita Dei, et preces et lachrymae sunt arma Ecclesiae.*

Durch, Gebet seuffzen vnd karmen,
Wird Gott bewegt zu erbarmen,
Dann solches die rechten Waffen sein,
Wer durch errettet die Christliche gemein.

Die Königl. May. zu Polen, schicken nach diesem erhalten Friede, stracks in Schweden, erstlich einen Welschen Rükmeister Dominicum, vnd darnach Christopherum Warfowizium, ein geschickten vnd weiterwuchten Polen dem vorigen auffm Fusse nach: Wie dann der Oberster Ernst Weyer, derhalben auch bey dem Ponto zu Weissenstein war, vnd etliche örter in Liffland, als Keual, sampt Garrien, Wirland, der Wick vnd Zeruen, die ohne mittel zur Kron Polen gehören solten, anzuhalten. Weil aber der Rükmeister, der Kön. May. zu Schweden, nicht anmutige werbe brachte, ward er derselben Legation ober

1582. werbung werth nach, wider abgefertiget. Aber der Warsowizius, vmb seiner geschicklichkeit vnd erfahrenheit willen, besser gehalten.

[72a] Summa, man wußte im Reich Schweden, der Kön. May. [72^a] zu Polen, dieser anforderung halben, nichts zu willen. Sondern man wolte noch dazu haben, die sechs Pfandtheiler, derer oben gedacht: Das vorstreckte Gelt, nebenst dem Interesse, Item, was an Mobilibus. D. Sigismundus Augustus hinter sich verlassen, welches nicht allein der Königin zu Polen, sondern gleich pro rata, auch der in Schweden, als der Schwestern, so vnter einem herzen gelegen, zugehört. *Aequalitatem enim esse matrem concordiae.*

Den 12. Martij, ist die Kön. May. eigener Person gen Riga komen. Vnd waren dafelbst, von den Liffledern, die beyden Freyhern, Taub vnd Krause, vor der Kön. May. ehrenrührig beschuldiget, als solten sie dem Herzogen zu Ehrland, vnd mehr andern, die Siegel nachgraben, vnd an den Großfürsten schreiben lassen, sich vnter ihn zu ergeben. Sie wanten aber dagegen ein, es were dem Lande zu gute geschehen, das sie ime solche Nasen gedreiet, aufgehalten, vnd aus der Rüstung bracht. Summa, man konte nicht mit ihnen forth, waren nicht einmal roth oder bleich darvon. Auch viel dinges, so ihnen sonst ehren verleglich *privatim* auffgeruckt vnd fürgeworffen, vnuerantwortet ließen, kein antwort, ist auch ein antwort. Za sich wol dazu hören vnd vernemen lassen, Wenn ihnen das beste nicht gewünschet, Der Kluch hette einen guten sinn, Wo er außgieng, da fürte er wider in.

Sind also Ihre Kön. May. in die acht Wochen zu Riga gewesen, vnd den andern Maij von dar auß Kafenhauen, nach der Wilde in Littawen gezogen. Auch den Herrn Wilsnischen Bischoff, Herrn Georgium Radivil, Herzogen zu Olica, welchen nicht lang hernach, Papp Gregorius zum Cardinal gemacht, hinter sich vorn *Locum tenentem* vnd Stadthalter gelassen, aber mit wenig freuden viel betrübter herzen, sonderlich Witwen vnd Waisen, welche ihrer vorenthaltenen güter halben, ganz betrübt vnd trawrig nachgesehen.

Folgendes Sommers, ist von dem Herrn Bischoff, so wol dem Herrn Commissarien, Stanislae Penkoslowski, ein Landtag gehalten worden, vnd derselbe aus befehlh der Kön. May. Da der Herr Bischoff, vermüde seines standes vnd amptes, wegen der Augsbürgischen Confession, so Ihre Kön. May. den Landen, die vorbenennet, frey gelassen, protestirte. Vnd so forth proponirt, Erstlich das des Herrn Administratorm, Johan [72b] Kottewigen befehlung, worüber nit *speciales confirmatio* [72^b]nes Regis Sigismundi Augusti, aufzulegen, nicht solten krefftig sein, Der andern Herrn aber, biß auß Margraff Wilhelm, doch nicht *inclusiue*, gelten. Vors ander, weil viel Heuer, den Landen, mehr schädlich als frömlh, solten derselben das meiste theil geschleiffet werden, Wie ihre Kön. May. an ihren Amptheusern ein anfang, wie an Rußschon geschehen, machten, aber darbey geblieben. Zum dritten, das aller Vnterthanen Siegel vnd Brieffe solten reuidirt werden.

Die Landschafft dancken der Kön. May. vnterthänig, pro libero vsu Religionis secundum Augustanam confessionem, vor den freyen gebrauch Gottes dienstes, nach der Augsbürgischen Confession, stelt die eingewante protestation des Herrn Bischoffs, an seinen erth, vnd disputatione, die andern beyde punct der befehlung vnd schleiffung der Heuer zum beffligsten. Aber in die Reuision willigten sie, welche auch hernach erfolget, Also, das auß diesem tag wenig verrichtet, sondern das meiste wider an die Kön. May. remittirt worden.

Der Herr Kön. Gubernator, stund seinem Ampt trew vnd fleißig für, schaffte den Armen so wol recht, als den Reichen, vnd trug sonderlich mit den Witwen vnd Waisen, ein herzhliches mitleiden vnd erbarmen, verschrieb vnd verbat sie bey der Kön. May. das sie möchten wider zu dem iren gelangen. Was aber im wege lag, das es nicht aller dinge wolte folge haben, ist dem lieben Gott bekant. So versuchten auch seine K. D. den Herzogen zu Ehrland, mit der Stadt Riga, wegen der herrlichkeit in der Duna zuertragen, Es war aber vmbsonst vnd vergeblich.

Anno M. D. LXXXIII.

Droben im ersten theil ist berürt vnd angezeigt worden, das dem Herzogen vnd seinen manlichen Leibes, Lebens Erben, nicht allein das Fürstenthumb Ehrland, sondern auch das Stiffte, so in visceribus desselben gelegen, vnd als Gott vnd die Natur, so in-

differenten untereinander vermischet und vermenghet hat, das es nicht ohne nachtheil kan 1583. von einander separiret, getrennet, und geschieden werden, Eigenthümlichen vom dino Sigismundo Augusto. sey verlehnet und verfahren worden. Dasselbe aber und vornehmlich um erhaltung guter freundlicher Nachbarschaft willen, vor das schöne herrliche gebiet Sonnenburg, auff der Insel Dsel gelegen, welches Herzog Magnus, als ein gleich [73^a] besser, für das Stifft wider haben sol. Die Kön. May. zu Dennemarcken auch sich [73^a] solche permutation und außbeute nit vbel gefallen lassen, vund zu vollziehung derselben, ihre ansehnliche Botschaft, bis zum Hasenpot abgefertiget, aber wegen Herzog Magni widerstrenigkeit damals nichts daraus worden, und das bis zur andern guten gelegenheit in prioribus terminis beruhen und anstehen sollen, inmassen sich dann der Herzog, vor sich und seine Erben, Landen vund örten, da es sich gebüren wollen, seines Iuris vund daranhabender gerechtigkeit, protestando allezeit bewart.

Dessen aber alles engrachtet, vund da Herzog Magnus hernacher sich an den Großfürsten zur Moscau, als dieser Lande Erz vund Erbfeind begeben, Ist Johan Kotzewitz Starost zu Samaiten, vund Liffendischer Administrator. mit etlichem Kriegsvolk, im werck vund anzuge gewesen, solch Stifft zu vberziehen, und in der Kön. May. gewalt zubringen. Womit der Herzog zu Churland, wegen seiner zu und ansprache, und das ihn ungelogen, solche Nachbarn recht in medio seines Fürstenthumbs zu haben, mit denen er sich der Grenzen, vund anderer zufelle halben, täglich zu zanken und zu hadern, ins mittel kommen, vund denselben Littawischen anzug gehindert vund abgeschaffet.

Vornemlich und allermeist aber, das sich die hinterlassene Stifftlichen Rächte vund Regenten, gegen des Herzogen abgesante zur Wiltten, darhin bestendlichen, bey ihren Ueblichen ehren und treuen erleket vund vernemen lassen, auff was mittel vund wege, künstliches Todtfals, oder sonst sie ihres Herrn quit würden, das sie sich als dann, mit dem ganzen Stifft, zu niemand anders, als dem Herzogen zu Churland und seinen Erben, vnter welchem sie albereit ihre Brüder, Schwester, Kinder, und nahe Blutsverwante wonent hatten, schlagen, und demselbigen unterthänig machen wolten, oder solten: Saluo tamen iure superioritatis et directi Dominij sacrae ac serenissimae Reginae Maiestatis Poloniae, etc., Welches alles folgendes auch im Felde, und beysein der Churlendischen abgeschickten, von gemeiner Stifftlicher Landschafft, im Dorff bey der Seldischen Kirchen, confirmirt und befestiget, Da sie einhellighen, mit außgestreckter und gemehrter hand, solches festiglich zuhalten, versprochen, gelobet, zugesaget. Ohne was Herzog Magnus folgendes zur Witaw, in beysein seiner Rächte, selbst persönlich gethan, [73^b] vund den jungen Herrn zu Churland, Herzog Friederichen, zu seinem Son und Successoren des Stiffes adoptirt, erwehlet, auff vund angenommen. Wil geschweigen, was sich nach seinem Tode, da die Stifftlichen mit den Polen in Haren gelegen, zugetragen, Darauß sich billich der Herzog verlassan, vund keines andern gewertig sein sollen.

Wie es aber hernacher komen, warumb sie, die Stifftlichen, dessen engracht, da ihr Herr zur Wiltten in diesem obgesagten Jare, Montages nach Iudica, welcher war der 18. Martij, auff den Abend zu 5. vhren, in Gott dem Herrn verschied, stracks einen besondern Post, dem Johan Beerem, welcher noch bey Herzog Magni leben, mit dem Obersten Jürgen von Farenßbach, hinaus in Deutschland gezogen, nach gefaget, den tödlichen Abgang vermeldet, und sich der Kön. May. zu Dennemarcken, unterthänigst presentiren lassen, ist vund bleibet dem lieben Gott bekandt.

Der Großfürst zur Moscau, sol in diesem Jare, mit seinem Eltern Sone, wegen der Regierung, und verlungung Anstandes oder Friedens, mit den benachbarten, in scharff Disputation gerathen, und der Son der meinung gewesen sein, Weil die Moscoviterischen Länder, durch die Tartern, Polen, und Schweden fast verberet, das Volk vnzehelicher weise erschlagen, das es nu zeit auffhörens were, vund mit den benachbarten Frieude zu stiften und aufzurichten. Denn den successoribus oder posteris, damit wenig oder gar nichts gedienet, wenn der Vater ihnen aller nachbarn Feindschafft wolte außserben. Worob er so hefftig verbittert, das er als der rechte misantropos et parricida, denselben seinen Eltern Son Demetrium, mit einem Stabe, daran ein langspizig Eisen gewesen, vnmenschlicher weise erstochen, Also, das von ihme nicht weniger mit billigkeit könne gefaget werden, wie der Keyser Augustus vom Herode Alconita, dessen Schwein er lieber sein wolt, als sein Son, darumb das es nu zeit seiner Söne auch jämmerlich ermordet, sich aber des gebrauchts Schweinen Fleisch enthalten müssen. Nach welcher geübter Tyranny, an seinem selbst

1583. eigenen Fleisch vnd Blut, der Großfürst keinen fröhlichen oder freudigen Tag gehabt, sondern folgendes, wie die Tyrannen pflegen, etc. seinen Tag vollendet, vnd gestorben.

It also die Regierung an den andern Son, *Theodorum* komen, welchen sie für [74a] einen blöden, oder Narren gehalten, der in [74^a] der Kirchen, vor vnd nach, seine grössste lust mit Glocken leuten sol gehabt haben.

Den tödtlichen abgang Herzog Magni, wolten die zur Wiltten gar heimlich vnd verborgen halten. Aber es ward gleichwol allerley dauon ausgesprenget vnd verlautbaret. Darumb auch der Herr Cardinal, seiner Junker einen, cum mandato nach der Wiltten, an ihn abgeschicket, sich seines Todes oder Lebens eigentlich zuerkündigen, vnd enuermerteter zuerfragen. Da dem Gesanten auff sein angeben, von den Mächten geantwortet, Der Herzog könte ihn, wegen seiner grossen schwachheit, in der Person nicht hören, were so vnuermügen, das er im finstern Gemach liegen müste, den Sonnenschein in Augen nicht vertrauen, viel weniger lange *Dicentes* oder Parlaments in den Ohren leiden könte. Wolte er seine Mandat entdecken, wolten sie es gern anhören, vnd ihrem Herrn mit fleiß referiren. Ja truncken noch wol vber Tische, dem alten gebrauch nach, dem Gesanten ihres Herrn gesundtheit zu, das er das absterben ja nicht verstehen oder merken solte. Summa, es ward je lenger je mehr rüchbar, Wer tod ist, der bleibet wol todt.

Derhalben der Herr Cardinal, die vber Dänischen Heuser stracks ließ einnehmen, vnd mit neuen Befehlshabern besetzt, Auch durch seine Abgesanten, die Wiltischen, weil sich der fall mit ihrem seligen Herrn zugetragen, das sie gleicher gestalt der Kön: *May:* zu Polen, die Stifftischen Heuser wolten einrücken, vnd sich Ihrer Kön. *May.* dahin sie ohne mittel gehörten, mit Eid vnd pflicht verwant machen vnd untergeben. Sie wußten aber dem Herrn Cardinal nichts zu willen, als die ihren respect auff *Dennemarcken* hatten, vnd sich darauß beriefen.

Inmittelst kömpt *Johan Beer*, mit einem Denischen Gesanten, *Matthias Buden* (so hernach Kön. Stadthalter auff *Diesel* zu *Krensburg*, aber bald abgefagt worden) der nach Polen, abgeordnet, zur Wiltten, wider an, bringet nicht allein guten trost von der Kön. *May.* Sondern zu desto mehrer verßicherung, etliche stücke Geschüßes, Kraut, Poth, *Preuiant*, etc. Dahero die Stifftischen so mutig worden, das sie auch dem Obersten, *Mitter Dvorsky*, den der Herr Cardinal, mit etlichem Kriegevolck ins Stifft verordnet, vnd albereit seinen Zug von *Goldingen* ab, nach der *Wittawischen* Grenze genomen, aus großem vnbedacht vnd vnvorsichtigkeit folgten, an denselben ihre heil zuerfuchen, es hat aber seil [74b] geschlagen, die guten Leute darüber [74^b] zu kurz komen, vnd also mit schaden vnd verlust, der übrigen, das Feldt reumen müssen. Welches geschehen, nicht weit von *Ambotten*, den 24. Monats tag *Maij*, obgesagtes Jahrs. Nach welchem *Scharmügel* vnd unterlage der Stifftischen, die Polen wider gewendet, vnd den letzten *Maij* *Ambotten* eingenommen, Ingleichen das newe Hauß, etc.

Der Herr Cardinal, ward jetzt gemelter *Victorien* nicht allein höchlich erfreuet, sondern gedacht auch in solcher gelegenheit, die Stifftischen weiter zuuerfolgen. Hielt derhalben durch sich vnd die seinigen, bey dem Herzogen zu *Churland* hefftig an, das seinige, als der *Kronen* lehns Fürst auch darbey zuthun, vnd seine *Unterthanen* den andern zuzuschicken. Welches dem Herzogen vnelegen, ihn vnd den seinen zum *praesudicio*, einem Königlichen *Gubernatoren*, ohne Kön. ausdrücklichen befehlch zu wilßahren, ohne das es ihm der Kön. *May.* zu *Dennemarcken*, wegen, höchst bedendlich, dero er mit seinen *Landen* zum nechsten gesehen, vnd auff einfall, feindlichs angriffs, der erste sein, vnd erhalten müssen. Jedoch hat er sich endlich, mit großer beschwerung, auff des Herrn *Stanislaw Kosken*, vnterkemeres des Königlichen theils in *Preussen*, ankunfft, vnd bey sich habenden Königlichen *Credens*, der gefaltt bewegten lassen, seinen Obersten *Bertholt Wiltler*, mit 200. *Pferden* der *Orter* zuschicken, Seinen armen Leuten, welche schendlich von den Polen tractuet, vnd verderbt, so viel immer möglich, schutz zu halten, vnd des *Windawischen* *Spforts* vnd *Gaffung* gute acht zu haben. *Wiltler* weile lagen die Polen, jeko vnter des Herzogen, bald vnter den Stifftischen *Pawren*, vnd theten mit wegführung einer grossen menge Viehes, trefflichen schaden, biß der *Dvorsky*, vor *Johan Beeren* Hauß *Edwalen*, welches kurz zuorn, durch verwarlosunge aufgebrandt, aber gleichwol wider besetzt war, erschossen, vnd also sein *Regiment* ein ende nam.

Die *Unterthanen* in *Churland*, beyde Fürstliche vnd Stifftische, waren allerseits vbel daran, denn sie vber einen *Kant* geschoren, eines so wenig verschonet als der andern. Derhalben sich ihrer etliche, nicht von den wenigsten, sondern so untereinander mit den *Wiltischen*

fast nahe befreundet vnd beschwägert, vor der Wiltten zusammen bescheideten, zubereden 1583. vnd zuberathschlagten, wie etwa durch Gottes gnedige hülfße, dem inner vnd jemerlichen Pladen Kriege zu helfen. danit es nicht ubel erger würde, vnd das Polnische Kriegesvolck aus dem Lande komen [75^a] möchte, Worzu man dann den Herrn Cardinal auch nicht [75a] vngeneigt vermercket, wenn die Stifftischen Heuser, biß zu endlichem entscheid der sachen, vnd vergleichung beyder Potentaten, Polen vnd Dennemarcken, möchten ins lequester genommen werden. Das aber solche abschickung von dem Herzogen solte sein herkommen, oder er die Sequestration gesucht oder begert haben, wie D. Müller schreibt, solches ist nicht geschehen. Er war im ganzen handel wol so geschicket, das er sich nicht gern zwischen Thür vnd Angel gesteket vnd geklemmet hette. Vnd wiewol in dieser Wilttischen zusammenkunft allerley versucht, vnd ins mittel gebracht, was man sich ließe bedüncken, den handel zutreglich, nüz vnd christvriehlich zu sein, Auch denselben weg des Sequesters vorschlug, vnd der Stifftischen selbst eigenen fromens willen, das ein jeder vnd so viel desto ehe, in das seine hette mögen restituiret werden, Weil im Ambrosischen vnd Newbaußischen, die meisten Juckern ihre wouung vnd güter hetten: So woltenß doch ihrer etliche, wegen der Kön. May. zu Dennemarcken, keines wegß passiren oder willigen, als die es ihrem vermeinen nach, für ihrem Herrn nicht wüsten zuerantworten. Sein also vnuerrichter sachen von der Wiltten von einander gezogen, welches geschehen den 26. vnd 27. Junij.

Worauff der Polnische Commissarius in Lifland, vnd Hauptman zur Marienburg, Herr Stanislaus Penkoslawsky, zum Obersten ober das Kriegesvolck verordnet, nicht sumete, vnd den Wilttischen, mit scharmügeln, vnd sonst so wehe thete, als er vermöchte. Die Kön. May. zu Dennemarcken aber, weil der Herzog zu Churland, wie oben gedacht, seiner Reuter etliche dabey hette, dadurch, vnd sonderlich auff der Abgünstigen alzu michts angeben, bewogen, Da auch dem Herzogen, wegen der 20000. Rhaler, welche der Orden zuwor, zeit des Wolcowiterischen Krieges, von ihrem Herrn Vater seliger bekommen, desto bestziger zugesetzt, vnd in die bezablunge gedungen, vnangesehen, wie es mit dem Stifft Churland, vnd der Sonnenburg verblieben.

Vnd dieselbige zeit des Scharmügels für der Wiltten, haben die Stifftischen etliche Brieffe interceptirt vnd bekommen, welche der Herr Cardinal dem Obersten Penkoslawsky, bey dem Rittmeister Claus Korff zugeschicket, daraus sie vnter andern vernomen, das die Kön. May. zu Polen befohlen, das Kriegesvolck aus dem Stifft abzuführen, Jedoch mit solcher maß vnd bes[75^b]cheidenheit, das es einer flucht nicht ehnluch oder gleich sey. Wor[75b] auff die Wilttischen abermals so keck, beherziget, vnd mutig worden, das sie auff etliche Meilen, dem Polnischen Kriegesvolck, so bereit im abzuge, gefolget, im Lager vnuersehens vberfallen, vnd derselben viel erlegt vnd erschlagen, darbey sie auch wegen des Polnischen Obersten tapfferkeit vnd manheit, wie er zwar nicht ein gemeiner Mann, sondern viel geübt vnd erfahren war, keine seiden gesponnen, Sondern viel ihrer guten Leute verloren, derer etliche auff der Blünderey gefangen vnd geschlagen worden. Er der Commissarius auch die Victorien vnd das Feldt erhalten, den 29. Julij. Da hernach die Polen ferner abgezogen, die vberlebene Stifftischen aber flüchtig nach der Wiltten komen.

Inmitteltß dieses Krieges wensß im Stifft, beschickten, Disputiren pro et contra, vnd beschwuren sich gleichwol die beyde Könige vntereinander, Wie oben von dem Matthias Budden gerüret, der in Polen gesandt, die Kön. May. zu Dennemarcken, wegen ihres vbr alten Iuris vnd gerechtigkeit, so sie vnd derselben vorfahren, in prima terrarum Liouoniae fundatione, an dem Stifft sol gehabt vnd bekommen haben, zuentschuldigen. Die K. M. zu Polen aber, giengen auff die Possession, vnd mehr andere Gerechtigkeit, darin sie billich nicht solten perturbiret vnd verunruhet werden, vnangesehen, das etliche Vnterthanen rebellirten, mit dem erbieten, das sie hierinne, Arbitros, Scheids richter leiden, vnd ex postellione antworten könten vnd wolten. Welchs alles, da es Fürstliche Durchleuchtigkeit zu Preussen, Marggraff Georg Friedrich vermerckete, das es mit solchen Antipalis logis, schiden vnd widerschiden, schreiben vnd widerschreiben, nicht wolte gethan sein, Denn zwey harte steine, malen selten kleine, hat er sich als der friedliebende Fürst, vnd damit diese beyde mächtige Potentaten, des Arnen Stifftes halben, nicht möchten ferners in vnuernehmen gerathen, ins mittel gelegt, vnd zur vnterhandlung erboten.

Worin sie auch beyderseits gewilliget vnd compromittiret, vnd so forth durch Gottes gnade, durch seinen Gesanten, den Leuin von Bülaw, eines ansehenlichen herkommens vnd geschlechtes in Meckelnburg, darzu geschickt vnd wolerfahren, bey beyder Könige geuollmächiget, als Johan Veer, Wilhelm Ketter, vnd Andreas Spillen zum

1584. Durben, den Kriegs handel in anstand gebracht, folgend auch gänglich auffgehoben, ver-
 [76a] [76^a]glichen vnd vertragen. Darinnen warlich der Marggraffe, an allerhand mühe, sorg-
 feltigkeit, vnd Gelds spilling nichts an sich erwinden lassen, Also end der gestalt, das
 die Kön. May. zu Dennemarken, für alle ihre habende zusprach 30000. Thaler vom Marg-
 grafen genommen, der Kön. May. zu Polen, das Stifft gelassen, dasselbe aber alles zur
 Wiltten, in gegenwertigkeit vnd beysein des H. Cardinals, der Denischen vnd Preussischen
 Gesanten, das Geschüz, Krauth, Poth, vnd alles, was Herzog Magna zustendig gewesen,
 vom Hauße widergenommen vnd abgeschaffet, die Untertthanen an die Kön. May. zu Polen,
 als den directum Dominum, an den Marggraffen aber, als den Pfandt-Herrn, für die
 30000. Thaler, mit ihren Eiden vnd pflichten verwiesen, vnd also jeder der Untertthanen,
 in das seine wider restituiret worden. Vber welches Stifft auch Johan Beer, ein vor-
 nehme Adels Person aus Deuschland, wegen des Herrn Marggraffen zum Stadthalter ver-
 ordnet vnd hinter verlassen, ohne was die beyden Heuser Dondangen vnd Amboten be-
 langet, derer eins der Vngerische Cangler, das ander der Heuptman Wilhelm Ketter,
 von der Kön. May. zu Polen, inne haben, vnd derselben vorbehalten. Denn so lautet
 enter andern derselbe Extract der Wiltischen vergleichunge: Vniuersis & singulis Nobilibus
 atque oppidanis, iura libertatis, privilegia sua, legitimè hucusque obtenta atque
 vsurpata, à supradicto serenissimo Polonia Rege, autoritate & consensu Se-
 natorum suorum accedente, confirmabuntur, eaque omnia, ab omnibus eius
 Maiestatis successoribus Regni, in perpetuum salua & illaesa conseruari debent.
 Nec fides serenissimo Danix Regi, huc vsque præstita, vlli eis fraudi fuerit, sed
 posthac pro serenissimi Polonia Regis subditis fidelibus atque dilectis suscipien-
 tur & habebuntur, &c.

Aus welchem jeto erzelten proceß vnd vorlauff der hendel, die Stifftlichen vnd men-
 niglichen zulehen, das Ihrer Königl. May. wille vnd meinung niemals gewesen, sich mit
 den Polen des Stiffts halben, in ein beschwerlichen Krieg, zu Wasser, oder zu Lande ein-
 zulassen, angehen, das solches Kriegs Expens vnd vnkosten, das Stifft in ewigkeit nicht
 würde abtragen, vnd die Kron zu Dennemarken sich hiebeuorn, da derselben die Bernau
 angeboten, Da vmb ganz Lifflandes willen, mit solcher schweren Kriegs last, nicht hat be-
 lestigen wollen, dessen sich ihre Kön. May. schriftlich vnd durch gesanten, zum ende des
 [76b] Krie-[76^b]ges gnugsam erkleret. Da nu die Stifftlichen vor sich, vnd aus ihrem eigenen
 gut achten, ein nairrich Pferdt gefattelt, vnd darüber in verlust ihrer eignen
 Brüder, Kinder vnd nahe verwanten, so wol jhren als der Nachbaren, Lande vnd Leute
 verderb gerachten, haben sie es niemands, als jnen selbst zu danken vnd zu zuschreiben.
 Volenti enim non sit iniuria.

Das also in diesem weiten vnd breiten gangen Lifflande nicht ein einiger winckel zu
 finden, welchen, vmb vnser grossen vnd schweren Sünden willen, der fehrlische Krieg nicht
 getroffen, Sonderlich im abzuge, mit vnäglichem Raub vnd Blündern, das also Graf-
 mus von Rotterdam nicht vnrecht gesaget, Milites ad odorem pacis semper fieri
 deteriores, Wann das Kriegsvolck den Frieden reucht, so wirds vmb so viel desto schlim-
 mer: gleichs dem verfluchten leidigen Sathane, der auch jekt vmb so viel desto grenlicher,
 wider die Christen raufet vnd tobet, weil er weiß, das sein Regiment nicht lange bestehen
 kan, sondern bald zu seiner, vnd aller vnglaubigen ewiger verdamnuß zuscheytten vnd zu
 drommern gehen sol vnd muß.

Herzog Magnus Gemahl, derer oben gedacht, ward in seiner Krankheit, von Don-
 dangen, mit dem Kinde, zu jhme nach der Wiltten gefordert, da sie auch so lange, bis zu
 vbergabunge des Stiffts geblieben, hernacher auffß Hauß Niga verordnet, mit einem De-
 menso zu ihrer vnd des Kindes nothurfft vnd unterhaltung versehen, Auch endlich mit
 etlichen des Großfürsten abgeschickten, mit consens der Kön. May. von dar geholet, vnd
 nach der Moscau, einem Tartarischen Knesen zum besten geführt worden, Da sie dann
 etliche Deutsche, vmb Conseruation willen, mit genommen.

Es hat Kön. May. zu Dennemarken, dem Obersten Jürgen von Farenßbach,
 das Hauß Arenßburg vnd Insel Desel wider abnehmen lassen, Da er doch je vnd alle-
 wege, Ihrer Kön. May. bey hohes vnd nitriges standes Personen, so rühmlich gedacht,
 vnd derselben in viel wege erzigte grosse gnade gerhümet vnd gepreiset, Als jemals ein
 Diener seines Herrn, im aller besten vnd getrewlichsten gedenden kan oder mag. Die Hoff-
 fagen, so vorn ledten, vnd hinden tragen, können einem wol was bey bringen.

Auch ist diß Jahr, der Streitbar Held, welcher dem Rußten ein schrecken war, **Pon-1584.** **tus Delegardia**, da er mit den andern Schwedischen Commissarien, den verlassenen anstand, mit [77^a] dem Großfürsten erstrecken vnd verlengen wolte, im zurückzuge mit dem [77^a] Bürgermeister zu Neuel, Herrn Bartholomeus Rottert, vnd etlichen andern mehr auff der Neußischen Befehl erloschen, vnd so in vnzeiten vmb sein Leib vnd Leben komen, Dessn sich die Deutschen der örter wol zubeklagen, weil sie einen rechten Patron vnd Förderer, am Kön. Schwedischen Hoffe, an ihme verlohren.

Die Kön. May. zu Polen, schickten eben vmb die zeit, ihre ansehnliche Commissarien nach der Pernau, sich mit der Kön. May. zu Schweden, der Grenzen halben, und sonst etlicher dinge mehr, zuvergleich. Weil aber die Schwedische verordneten, wegen der Neußischen handelungen, was auffgehalten, vnd darüber das vnglücke mit dem Bonto zuschlug, sind sie mit vngedult vnd vnrüchlicher sachen, wider anheim gezogen.

Anno M. D. LXXXV.

In diesem Jahre, ist die Grenze im Bauffischen gebiete, so wol Mitaw eins theils, zwischen den Littawern vnd Semigallien, durch die, darzu beyderseits deputirte Königliche vnd Fürstliche Commissarien, richtig worden, aber mit wenig frommen der Deudischen. Ingleichen in vorigen zwey Jahren, im Düneburgischen, Selcburgischen, vnd Ascheradischen auch geschehen, das also allerseits der Deutschen Nation fast abgewradet wird, vnd die kleinste Portion behelt, Gott bessers. Wer die Herrn Commissarien auff beydenseiten gewesen, meldet diese nachfolgende Commission, vnd darauff geleister Eyd. Welchen als ein heupt Commissarius, Herr Johan Kiska, Starost zu Samayten, vmb mehrers ansehens, vnd der sachen wichtigkeit willen, von der Kön. May. zugeordnet, die sichs warlich allerseits treulich lieffen angelegen vnd befohlen sein, da es mit solchem wichtigen, langweirigen handel, darüber vor vnd nach so viel tausent auffgangen, so weit als irgo gedacht, gelanget. Ideo iam, ex publico Comitiorum proximè celebratorum Senatusconsulto, amandauimus et ablegauimus Commissarios nostros, videlicet, Reuerendissimum, Magnificum et Generosum, Melchiorem Ducem Gedroietz, Episcopum Samogithiae; Iohannem Wolminsky Castellanus Polocensem, Crementem Capitaneum; Stanislaum Naroffouietz, Magnum Procuratorem Vilnensem; Wenceslaum [77^b] Agrippam, Notarium nostrum Magni [77^b] Ducatus Lithuaniae, Nemonouensem Tenentarium: cum plenissima facultate, ad discernendos, erigendos et constituendos certos ac perpetuos fines et limites, inter Magnum Ducatum Lithuaniae, ac Curoniam et Semigalliam, Illustritatis vestrae ditiones. Quae ex parte sua, Rigae, nobis praesentibus, Commissarios suos, qui cum nostris conueniant, et coniunctim negotium hoc constituendorum finium transigant, missuram se consiliarios suos, videlicet, Generosos Wilhelimum ab Efferu Burggrauium, Gerhardum Nolden, Michaëlem à Brunau Cancellarium, et Georgium à Tiefenhaufen, recepit. Quibus Commissarijs nostris, vtrinque destinatis, conueniendi locum certum, iuxta antiquum ordinem, in priuilegijs veteribus expressum, Kurozum dictum sancimus: et tempus, festum Diuo Bartholomaeo dicatum, anno praesenti octuagesimo secundo praefigimus.

Iuramentum Dominorum Commissariorum.

EGo N. iuro, me in ijs controversijs, quae ad rationem negotiumque finium, inter magnum Ducatum Lithuaniae, et prouinciam hanc Liouoniae pertinent, nimirum vt limites, ex Radiuilonis praescripto, diligenti fidelique indagazione, ex illo quod inter haec duo granitierum, Schedebori et Wifquilli extrema medium est, inquirantur, certis perpetuisque signis et monumentis, nouentur, constituenturque: me nihil eius iurissurandi, quo Serenissimo Principi et Domino meo clementissimo, Reique publicae ditiorum ipsius, obstrictus sum, respectu, neque cuiusquam gratia, fauore aut odio, facturum esse, sed praefatorum extremorum diligenti habita inquisitione, in medio fines, notabilibus perpetuisque signis fideliter signaturum. Vbi verò ob extremorum illorum obscuritatem incertitudinemque, id quod ex praenominati Radiuilonis decreto promittitur, medium certo haberi non possit, me ex aequo et hono vtrinque adiudicaturum, deque omnibus ita, vt secundum conscientiam meam aequum et iustum putabo, con-

1586. *Nitutumum. Neque me ab hoc fufcepto munere, vllae res impediunt, nifi vel aduerfa valetudo, vel mors ipsa, fic me Deus adiuet.*

[78a] [78^a] Der Herr Cardinal trieb die Frey, zwischen seinen Bruder Herzog Albrechten, Littawischen Großmarschalck, vnd dem Eltern Churländischen Freulein, Anna, etc. Da auch derselbe Ehehandel desselben Herbstes zur Mitaw geschlossen, vnd die Sponfalia celebrirt worden.

Anno M. D. LXXXVI.

Ist die Habiewische vnd Churländische Hochzeit, den 2. Januarij, vollenbracht zur Mitaw, Gott gebe zu glücke.

Den 2. Decemb. sein die Kön. May. zu Polen, vmb 9. vhren auff den Abend, zu Grodna verschiedn. Die Vngerischen Röcke habens bey dieses Königes Stephani Leben nicht gut gehabt, vnd derselben auch nicht einen gehabt, hat seines vermeinens nicht können mit forth komen, Ach des wandels vnd vnbeständigkeit, Sie werden aber wider fallen vnd dünner werden, so bald ein ander vnd neuer König erwehlet, da hat man denn aber was neues. Denn ob wol die neue dracht der kleidunge richtiger vnd zierlicher were, denn die alte: ist dennoch diese meines erachtens eine anzeigung der Freyheit: gleich wie die neue, der dienstbarkeit. Vnd wie man schreibet, das die Weissen dem Dario zuuor verkündigt haben, das die Macedonier in kurzem würden vber die Perser regieren, da Darius im Jahr zuuor, ehe dann der Krieg zwischen ihm vnd dem Alexandro angangen, sein Schwerdt, welchs Persisch war, auff Macedonische weise geschmückt vnd heraus gestrichen: Also da die vnsern ihre gewöhnliche kleidunge verlassen, vnd frembde angenommen, ist eine grosse anzeigung gewesen, das ein jegliche Nation, von welcher etwas zier genommen, vns zu lezt werden helfen verterben, welches die erfahrung allenthalben gegeben. Was vns nun das Interregnum geben wird, ist Gott allein bekant, darumb er jnniglich vnd von hergen zu bitten vnd anzurufen, das er den löblichen Ständen in der Kron, vnd Großfürstenthumb Littawen, Einigkeit wolle verleihen, ein solches Heupt wider zuerwehlen, damit der ganzen Christenheit nutz vnd fruchtbarlich müge gedinet werden.

Anno M. D. LXXXVII.

[78b] Sind nach solchem der Kön. May. plöglichen vnd tödlichen [78^b] verschiedn, stracks in Polen vnd Littawen Conuentus particulares, darnach auch zur Wilde, ein gemein versamlunge, wegen des Conuocation tages zur Warfaw, da man sich der zeit, stelle vnd weise, einen neuen König zuerwelen, vergleichen solte, gehalten worden: Dabin auch der Herzog zu Churland, sampt andern Plessländischen ständen, conuocirt vnd erfordert. Driß lezt sich die Königin, Frau Anna, Witwe, hoch angelegen sein, wie sie jren Ohnen vnd seligen Schwester Son, den Brinzen zu Schweden, vor andern Competitorn oder Candidaten, zu der Wahl des neuen Polnischen Königes, vnd Großfürsten in Littawen, möge befördern vnd forthhelffen, in dem ihre Kön. Würde, Post vber Post, nicht allein ins Reich Schweden abgefertiget, vnd sich ihres freundlichen vnd zugethanen gemüths, gegen den Herrn, Vatern vnd Son, gnugsam erkletet, sondern auch an nichts erwinden lassen, die vernembste Herrn in der Kron, vnd Großfürstenthumb Littawen, auff ihre Seiten zu bringen, damit sie derselben mit jren sufragijs beypflichtig vnd beständig sein möchten.

Der Bischoff zu Wenden Iohannes Patricius, ist eben vmb diese zeit Jahres im Februario, auch zu Wolmar gestorben, vnd seinem Herrn der Kön. May. bald auffm fusse gefolget. Er hats zwar mit den armen Lutherischen daseibst in seiner Diocesi nicht aller dinge gut, vor vnd nach, im sinne gehabt: sed contra Dominum nullum consilium. Wenn sie es auffs klügste greiffen an, so gehet doch Gott ein ander Bahn, es stehet in seinen Henden.

Wie auch am 17. Maij, in der Sonnen vntergange, zwischen acht vnd neun vhren, des Abends, der letzte Meister in Lieffland, vnd erste Herzog zu Churland vnd Semigallen, Herr GOTHART, nach langwiriger aufgestandener grosser Leibes schwachheit vnd krankheit, sein Leben ganz Christlich vnd seliglich vollendet vnd beschloffen, auch kurz vor seinem Tode, seinen Eltern Son, Herzog Friederichen, mit einer Väterlichen anleitung, künffziger Regierung hinterlassen. Ist den 2. Julij in der Schloßfirchen zur Mitaw, efrlich vnd ordentlich zur Erden bestetiget worden, Solchs findet man im andern tractat Paraneseos, dahin der Leser remittirt vnd verwiesen. Summa, Bendi mori est ars artium, & scientia scientiarum, Seliglich sterben, ist ein kunst vber alle künste, vnd weißheit vber alle weißheit.

[79^a] Der Competitern, wegen der Kronen, sein fast viel, vnd zwar nicht die wenigsten 1587. in der Christenheit gewesen, Dahero auch von denselben, etlicher guter Leute iudicia hin [79^b] vnd wider gesprengt.

SVECVS.

Etate iuuenis, menteque Heros Suecus. Moribus atque animo fert virtutis decus. Qui literis simul pulchrè eruditus, Multarum quoque linguarum peritus. Multa & alia huic adsunt dona, Quibus ornatur Regis persona. Hunc si nobis Deus velit Regem, Meliorem dari posse negem.

Der Schwede ist ein junger Held,
Sein Tugend jederman gefelt.
Von sitten, kunst vnd sprachen reich,
Man findet nicht bald seines gleich.
Ist vielfaltig von Gott gezeret,
Ein Königlich gemüth man spüret.
Was Gott also gefallen wolte,
Das er vnser König sein solte:
Nichts liebers sol mir sein auff Erden,
Was mag doch sonst sein besser werden.

MOSCVS.

Vt barbaries malorum lerna, Sic Moscus est vitorum verna. Hic inflatus mente stulta, Pollicetur grandia multa. Qui sibi ipse nihil sapit, Alios quoque secum rapit. Ruens præceps in damnosa, Totique patriæ exitiosa. Patria hostibus prostituta, Vt vestis scinditur dissoluta. Sic ipsa fieret præda, Cùm nunc sit in discordia fæda. Hic esset nempe Mosci fructus, Funesta bella, perennis luctus.

Wie barbarey ein vrsach ist,
Alles vnglücks zu jeder frist:
So solt der Moscowiter sein,
Der barbarey Ernehmer sein.
Ist nârrisch vnd hat kein verstand,
Saget grosse dinge zu zuhant.
Ihm selber er nicht rahten mag,
Zeucht andere mit sich ins gelag,
Ihm vnd dem ganzen Vaterland,
Durch ihn vnglück wird zu gewand.
[79^b] Das Land durchaus wird offen stehen,
Dem Feind, vnd wird zu Bodem gehen,
Vnd zerreißen wie ein altes kleid,
Weils allbereit hat dem bescheidt,
Das es vorhin ist sehr verblend,
Vnd durch vneinigkeit getrendt.
So brecht das Moscowiters zeit,
Nur Krieg vnd stetiges hergenleit.

Das also in Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, vnd derselben sonderliche schickunge vnd außserhunge, wie wunderlich vnd zweiffelhaftig es sich auch ansehen lassen, die Krönunge mit dem Bringen vnd designirten Könige zu Schweden, Den 17. Decembris zu Kraſaw solenniter, auff vorbergehend ördenliche wahl, den 9. Augusti zu Warsaw geschehen, erfolget vnd vollenzogen worden. Der Allmechtige getreue Gott, welcher die Königreiche versetzet vnd bestetiget, wolle Ihrer Königl. May. zur Königl. Regierung beystand verleyhen, das sie zu seinem Gütlichen lob, preis vnd ehren, allgemeiner Christenheit, sonderlich dieser örter, auffnehmen, gedelbe, vnd wolfsart, Ihrer Kön. May. aber zu vnsterblichem rhum vnd Namen vnd derselben Land vnd Leuten, zu aller zeitlichen vnd ewigen wolfsart gereichen möge, Hochgelobet zu aller werende Ewigkeit, Amen.

Anno M. D. LXXXVIII.

Demnach vnd als forth nach geschehener Krönunge, haben ihre Kön. May. vor sich vnd durch ihre Commissarien, die Stände vnd Städte der Kronen, Großfürstenthumbs, sampt

1588, andern an vnd zugehörigen Prouincien, huldigen, schweren, vnd die gebührende Cydeßpflicht von ihnen nehmen vnd empfangen lassen, welches sie die Städte auch hin vnd wider gutwillig gethan, vnd auff dem gehaltenen Landtag zu Wenden, den Königlichen Commissarien den Cyd nicht allein williglich præstiret vnd abgelegt, sondern wie gar vnuermüden vnd erschöpffet sie auch, wegen der langwierigen Kriege gewesen, zur angezeigte ihrer unterthänigkeit, vnd gehoriams gegen die Kön. May. in eine Contribution vnd steuer zu der neuen angegangenen Königlichen Regierunge, gerne gewilliget vnd erlegt.

[80a] Man hette zwar den Herzogen zu Churland, mit seiner [80^a] Landschafft, wegen der Contribution, auch gerne mit an den Reyen gehabt. Er hatte sich aber, wegen seiner Regalien, Priuilegien, vnd Freyheiten, bey Ihrer Kön. May. unterthänigt, entschuldiget, vnd solche anforderunge mit dem besten abgelehnet, als der mit den vber Dänischen Lifflandischen Königlichen Vnterthanen, so Ihrer Kön. May. immediat angehört, nichts gemein hette, Sondern vor sich, gleich dem Herzogen in Preussen, ein sonderlicher Standt, vnd der Kronen vnd Großfürstenthumbs Lebens Fürste were.

So ist auch Herr Otto Schencking, ein vornehmer Lifflandischer Edelman seiner Geburt vnd heromens, nach dem er Religionem mutirt, Catholisch geworden, wie dann etliche andere Liffenter mehr; vnd Probst zu Wenden vnd Dörpt gewesen, in diesem obgedachten Jahre, zum Bischoff in Liffland, an des verstorbenen Patricij stelle erwehlet, vnangesehen der Competitorn anderer Nation mehr gewesen, vnzweiffelt darumb, weil er ein geborner Liffenter vnd Einzögling, der Lateinischen, Polnischen, Deutschen vnd Vndeutschen sprach erfahren vnd künftig, das er bey seinen Landes Leuten mehr geböres vnd zufall, als fremde haben, vnd der Catholischen Kirchen so viel desto mehr werde förderlich sein, vnd dienen können.

Anno M. D. LXXXIX.

Ist im Martio vnd Aprili, ein Reichstag zu Warsaw gehalten worden, vnd haben neben dem Marggraffen in Preussen, vnd Fürsten zu Pommern, auch auff diesem Reichstage, den 6. Aprilis, von Ihrer Königl. May. die beyden jungen Herrn zu Churland vnd Semigallen, als Herzog Friederich der Regierender in der Person, der ander vnd Jünger aber, Herzog Wilhelm, durch seine deputirten, ihr Fürstlichen Lehen cum toto iure Simultaneæ inuestituræ, der samenden Hand gerechtigkeit, mit allen dazu gehörigen solennitäten, acceptiret vnd empfangen. Worzu der Allmechtige Gott seine Gnade vnd Segen väterlichen verleihe wolle, das ihrer Fürstlichen Gnaden Regierunge, nun vnd künfftiglich, seinem Göttlichen Namen, dem Fürstlichen Hause, sampt Landen vnd Leuten, zu ehren, ruhm vnd wolfarth reichen möge, vnd solches alles nach hinterlassener information vnd vnterrichtung des Herrn Vatern, seliger vnd Christlicher milder gedechtnisse. Wie aus nachfolgendem Extract der Inuestitur, klärtlichen zuuernemen.

[80b] *PRo quo, cum, eodem Illustri Principe Gothardo, paulò ante regni nostri initia mortuo, filij Illustritatis eius, Illustris principes & Domini, Fridericus & Guilhelmus, primùm sub initium mox felicitis inaugurationis nostræ, per literas, deinde verò in præsentibus hisce generalibus regui nostri comitijs, illustris Princeps Fridericus, vtriusque nomine, coràm, tanquam commemorati Illustris Principis Gothardi posterij masculi, legitimè ex lumbis eius linea recta descendentes, eorundem iurium confirmationem & ducalem feudi inuestituram, diligentissimis itidem precibus à nobis flagitassent: nos die 16. mensis Aprilis, in ipsdem generalibus Regni nostri comitijs, Warsouiam huc à nobis indictis, postquam Illustritates eorum à nobis inuestituram petiissent, & fidelitatis subiectionisque insurandum, nobis & successoribus nostris, supremis, directis, naturalibus, & perpetuis dominis, Regnoque Magnoque Ducatui Lithuanie præstitissent, ex consilio Senatorum nostrorum lateri nostri assidentium, eosdem Illustris Principes Fridericum & Guilhelmum, Curlandæ & Semigallie Duces, Illustrum quidem Principem Fridericum præsentem, alterum verò illustrem Guilhelmum, per vnum ex consularijs fratris sui vexillum porrectum apprehendentem, ad terras, ciuitates, oppida, arces, possessiones, quas primùm à Domino Sigismundo Augusto prædecessore & anunculo nostro, maximè verò à Serenissimo itidem prædecessore nostro D. Stephano Rege, illustris olim Dux Gothardus, Pater illustris, eorum, concessas habuit, ac prææminentias, iuraque omnia et singula, tradito à nobis solenni ritu feudali, vexillo, vtrumque*

in solidum, sine tamen Ducatus eius dismembratione, inuestimus, et praesentium 1589. literarum nostrarum autoritate et tenore inuestimus, ea omnia rata grata habentes, confirmantesque, et de integro solenni inuestitura conferentes, à praedicto Serenissimo praedeceffore nostro Domino Stephano Rege, diplomate die 4. mensis Augusti, Anno Domini M. D. LXXIX. Sub suae Serenitatis manu, sigillis autem Regni ac Magni Ducatus nostri Lithuaniae Dato, eorundem illustrum Ducum Parenti, iam ante data, concessa, collata sunt.

Ja wie sich Ihre Kön. May. vor geschעהer Wahl, in jren ibergebenen conditionibus, gegen samptliche Stände erkleret, [81^a] Welches Königlich vnd hochbhmlich, ob [81a] sie wol vor jbre Person, Catholischer Lehre vnd glaubens, vnd in derselben auffgezogen: so trüge sie dennoch natürlich abschewen, anderer Confessions genossen, mit feindseligkeit oder verfolgung zubeschweren. Also haben Ihre Kön. May. hochgedachten Herzogen zu Churland, vnangesehen sie dessen von beyden vorigen Königen gnugsam versichert, diesem jbrem Königlichen erbieten zusolge, vnd vermöge des vnter den Ständen beschwornen Religion friedens, das kein theil von andern, in glauben vnd gewissen sachen sol molestiret, prägrauiret, angesochten oder beschweret werden, de nouo, wegen des wollen gebrauchs vnd lauffe der Augsburgischen Confession, statliche caution vnd versicherunge gethan. Wie dann in vorigen zeiten nicht weniger, von den hochberhmbten vnd Gottseligsten Keyfern, *Carolo quinto, Ferdinando, vnd Maximiliano secundo*, geschehen, dadurch Fried vnd Einigkeit im Reich erhalten. Wolte Gott, man hette in Frankreich vnd den Niderlanden dem auch gefolget, so weren die Erlesten Prouincien, in so schläglichen vnd erbärmlichen zustand vnd abgang nimmer kommen vnd gerathen, ohne das sich die Christliche Kirche, mit Wasser, Feuer, vnd Schwerdt, so nicht leffet tilgen oder aufrotten, *Mergitur et premitur quidem, sed non submergitur vel opprimitur Ecclesia*, Gott leß sie bißweilen wol sinken, aber nicht gar vertrincken.

So viel aber das Stifft Churland belanget, ist in vorigen beyden theilen gedacht worden, wie es von den vorigen höchst seligen Königen *Sigmundo Augusto* vnd *Stephano*, dem Fürstlichen Hause Churland, vor das gebiete *Sonneburg* auff Desel vnd den beyden Höffen *Adel* vnd *Leal*, im *Bernawischen*, nicht weniger verchrieben. Weil aber hernacher, ober zuersicht, zwischen *Polen* vnd *Denmarken*, desselben Stiffts halben, schwere Controuersien eingefallen, Also das es auch von beyden theilen, *Polen* vnd *Stifftischen*, zum handgriff komen, vnd *Polen*, *Denmarken* ober andere mehr Krieges vnkosten, noch ein dreißig tausent *Thaler*, vermöge der *Tranfaction*, von Fürstlicher Durchleuchtigkeit in *Preussen*, dem Herrn *Marzgraffen Georg Friedrich*, sanciret vnd auffgerichtet, wegen daran zustehender gerechtigkeit, abfinden müssen: Als hat höchstgemelter König *Stephanus*, in vorige gelübte vnd verchreibunge, dem Herzogen zu Churland nicht gehalten zu sein erachtet, vnd also das Stifft seines Brudern Son, Herrn *Balthasern Batztori* wi-[81^b]er verlehnet. Dahero dann auch, auff diesem gehaltenem *Warsowischen* [81b] Reichstag, zwischen ihnen beyderseits, dem Herzogen vnd dem *Batztori* jekt gemelt, *allerley Disputation* eingefallen, Welche die jekt regierende Kön. May. *Sigimundus Tertius*, nebenst den Ständen, auff nechst künfftigen Reichstag in *Polen*, zuerörtern vnd zentscheiden, an sich genommen, vnd jhm vorbehalten, *Nider weile* sol es damit, in jehigen vnd vorigen terminis beruhen vnd anstehen, wie folgendt vnter andern zuersehen. *Cumque inter caetera et hoc inter serenissimum praedecefforem et auunculum nostrum, D. Sigimundum Augustum, et Illustrum eorum parentem conueniret, vt permutatione Episcopatus Curonienfis, pro Sonnenburga arce, et curijs Leall et Adzell, Illustris Dux Magnus contentetur, et eam ad rem praedictus Serenissimus auunculus, quemadmodum et Serenissimus Rex Stephanus praedeceffor noster operam receperint, vt cum reliqua Curonia, Episcopatu quoque Curonienfi Illustritas eius potiat: postea autem, cum uiuente Duce Magno permutatio ea perfecta non fuisset, grauissima autem de Episcopatu eo controuersia inter diae memoriae praedecefforem nostrum Stephanum et Serenissimum Daniae Regem exorta, tandem Serenissimus quondam Daniae Rex, per tranfactionem et certis conditionibus Serenissimo Praedeceffori nostro, regnoque ius suum, quod habere se in eo Episcopatu existimabat cessisset: Nihil hoc tempore, sine omnium ordinum consensu statuere ea de re non posse intelligebamus. ad quos, cum propter aliarum maximarum occupationum nostrarum molem in comitijs referre, ea de re non potuerimus: rem omnem in eo statu, in quo ante*

1589. fuit, relinquimus. neque quin posthac ea de re cum ordinibus agant, viam illust. eius praecludimus.

So solte man auff gemeltem Reichstage (da doch die vber Dänische Königlische Liff-
lendische Landtschafft, sich eines viel andern vnd bessern, mit der Constitution Lituoniae,
wie es mit Liffland allerseits solle gehalten werden, versehen) etlicher massen zuvorschein
komen sein, Angleich von der Kön. May. zu Schweden Gubernatoren in Liffland, Herr
Gustaff Banner, auff erlangten Kön. befehlich, zu Wittenstein auffm Landtage, mit
den Harrischen, in diesem obgesetzten Jahre, auch allerley des fals disputiret worden. Denn
[82a] Ihre Kön. May. wollen unterschied zwischen ihren Unterthanen, fromen vnd bösen, ge-
trennen vndd [82^a] vntgetrennen, wissen vnd haben, damit das gute, an wolverdienten be-
lohnet, Vntrene aber vnd bößheit, an denen, so ihre pflicht vnd Eyd vergessen, ge-
strafft werde.

Vnd weil fast etliche Jahr zu Miga, ein gefehrlicher auffstand vnd vornehmen, in der
gemein gewesen, darumb auch auff dem Reichstage zu Warsaw, von derselben fast scharr
geredet vndd vorgelauffen, welches zum beschwerlichen Kriege außgesehen, So haben doch
Ihre Kön. May. als ein löblicher Christlicher Potentat, gnade vor recht geben, vndd wie
man zu sagen pfleget, *Omnia prius consilio, quam armis tentanda*. Das man alles
zuor mit weisem Raht versuchen sol, ehe man zum Waffen schreit, es nochmals zu Com-
missariaten komen lassen, als nemlich, den Herrn Seuerin Bonar Castellan zu Biesky,
vnd Herrn Leo Sapia, des Großfürstenthumbs Littauen Ober Cangler, welche als be-
schrlichte vnd geuelmechtige, die sachen, in der Stadt Miga, vornehmen, verhören, vndd
endlich erörtern vnd entscheiden sollen, wie denn auch obgedachte Polnische vndd Littawische
Commissariaten zu Miga, den 17. Julij, sonderlich der Littawische Groß Cangler herrlich
vnd statlich (weil sein Collega aus Polen auff dem Schlosse was schwach vnd krank) ein-
geholet vndd empfangen worden. Den 22. Julij zu Nathaus geritten, vnd nach gezeigter
Commissiō, der sachen anfang gemacht. Von welchen handeln, vnd was mehr zur sachen
vmbstendiges bericht von nöten sein wird, ohne zweiffel andere, so darumb vnd vber ge-
weisen, warhafftigen bericht verassen, vnd in Druck komen werden lassen. Den 27. dieses
Monats, hat die Stadt den Herrn Königlischen Commissarijs gehuldiget vnd geschworen, Gott
verleihe hierzu sein gnade vnd segn, das es zu aller gemeiner wolfsahrt des Landes ge-
reiche, etc.

Des ist die Kön. May. zu Polen, den 8. dieses Monats, in Semigallien, mit etlich
tausend Mann ankomen, sich des orts nach Reual, an ihren Herrn Batern, mit aller zu-
gehörigen stende der Kronen vnd Großfürstenthumbs, etc. verwilligen, zubegeben. Da ihre
Kön. May. zuor, den regirenden Herzogen zu Churland, durch den Obersten, Georg
von Jarenßbach, gnedigt erinnern lassen, Nach dem ungezweiffelt, Seiner Fürstlichen
Gnaden, auff gehaltenem Reichstage zu Warsaw, in derselben Lehens empfangung, nicht
ein geringes auffgangen, das dennoch Ihre Kön. May. gerne wolten, wo ferne es immer
[82b] Seiner Fürstlichen Gnaden gelegenheit leiden könte, das Ihre Kön. [82^b] May. seine Fürst-
liche Gnaden dahin das gleich geben, vnd mitziehen wolten. Welchs dann der Herzog ohne
das, aus unterthänigster pflicht zu thun, willig vnd geneiget gewesen, Seine Kön. May.
von seiner Fürstlichen Gnaden, auff seiner Grenze angenommen, gen Rakenhäusen gebracht,
da sie sich zur Seßzen zuor mit einander wol gehabt, frölich gewesen, vndd unterchie-
dener straffen, vmb der menze des Volcks willen, wie oben gedacht, also im Namen Gottes
forthgezogen.

Vnd nach dem der Herzog zu Churland, wie auch oben gedacht, mit den Nigischen,
wegen der hohheit vnd gerechtigkeit im Dunastrom, fast schwere jrungen vndd vnrichtigkeit
vor vndd nach gehabt, sich derselben auch bey der Königlischen May. in viel wege beklaget,
Da zu etlich mahlen vnterhandlung darinn vorgenommen, Aber nichts fruchtbarliches aus-
gerichtet oder erlediget, Als haben die Kön. May. diesen Commissariaten, in befehlich gethan
vndd aufferleget, solchen zwiff vnd vnrichtigkeit, nicht weniger einzunehmen vndd zurecht-
worauff auch der Herzog etliche seine Nächte in die Stadt abgefertiget. Es haben sich
aber die Herrn Commissariaten, wegen vielheit der handel mit den Nigischen, entschuldiget,
vnd die sachen zu der Kön. May. glücklicher witerkunft von Reual verschoben, Da Ihre
Kön. May. selbst, oder durch die jbrigen, solchen jrungen ihre gebür geben würden.

Auch ist das Blochhaus an der Duna, auff vielfaltiges anhalten, des Herzogen zu
Churlands, sonderlich der Stadt Miga, wider abgeschaffet worden, Welches die Nigischen
etlich tausend Gilden gekostet, ehe sie es so weit bringen konten.

Den 28. Augusti, ist die Kön. May. zu Polen, gen Reual komen, vnd von ihren 1589. Herrn Vatern, der Königlichen May. zu Schweden, nebenst dem Schwedischen Frevlein, statlich empfangen, eingeholt vnd zu Schlosse geführt worden, da sie von beyden theilen, an Reuten vnd anderer notturfft wol staffiret gewesen, Sondernlich die Kön. May. zu Schweden, mit Kriegesvolck, an Reutern vnd Knechten, darumb das der Friedtstand numehr mit dem Moscoviter verlauffen, vnd Ihre Kön. May. in vtrumque parata, entweder eines beständigen Friedens, wücht versichert, oder zu fernem Kriege gefast sein.

Die Deputirte Commissarien zu der Neussischen handlung, sein gewesen, Herzog Gustaff zu Sachsen, Engen vnd Westphalen, Grasse Achsel, Claus Velike, Claus Hinrichson, [83^a] Hans Wachmeister Feldmarschalck. Der liebe Gott, wolle gnediglichen geruhen, das diese Schwedische vnd Neussische handlung nicht ohne frucht abgehe, vnd die Königliche zusamenkunft zu aller wolfarth dieser örter möge ablauffen.

Sein also Ihre Kön. May., nach dem sie vber 4. Wochen sich zu Reual, bey der Kön. May. zu Schweden, ihrem Herrn Vatern, aufhalten lassen, den 30. Septembris, Dinstages nach Michaelis Archangeli, von dar wider aufgebrochen, vnd ihren zurick zug, auff die Barnaw genomen, Albar sie den 3. Octobris antomen, vnd ihren weg auff Riga zugenen, Vielleicht auch darumb so bald vnd Eilfertig, weil die Türcken vnd Tartarischen Kalafen, bey der Neussischen Leuenburg eingefallen, vnd der örter vmbhero nicht geringen schaden sollen gethan haben.

Von der Barnaw sind Ihre May. den 7. Octobris aufgezogen, den 12. desselben zu Riga auffin Schlosse antomen, da sie in den neunden Tag verharret. Aber in allen sachen des Herzogen zu Ehurlands, der vber Dänischen Landschaft, so wol der Stadt Riga, in die man doch hefftig, der Kirchen halben getrungen, nichts ausgerichtet, Sondern alles auff den nächsten Reichstag in Polen differiret vnd verschoben worden, Warum auch Ihre Kön. May. in der Stadt nicht sein, oder dieselbe besichtigen wollen, Vnangesehen, sich die Rigschen fast darauff mit Feuerwerck, Pforten oder Vogen, vnd andern Ehrenstücken staffiret.

Den 21. Octobris sein Ihre Kön. May. von Riga aufgebrochen, vber die Duna gezogen, vnd gen der Mittaw kommen, sich daselbst wider, wie oben von derselben Einkunfft in Semigallen gemeldet, mit den Herzogen zu Ehurland, Alt vnd Jung, frölich vnd guter ding gemacht, auch wol gehabt. Endlich den 24. Octobris gesegnet, aufgebrochen, vnd nach Samapten zu, iren weg genomen, Gott gebe irer Kön. May. glück vnd heil, zu allem vornehmen. Vnd so viel von dem 77. bis zu Anno 90. Was sich vngefehrlich in Lief-land begeben, vnd zugetragen.

Es finden sich wol etliche Spötter, die nicht schimpfflich gnugsam, wie zu der Apostel zeiten vom Jüngsten Tage, Also auch vom verlauffenen 88. Jare, geiffen vnd waschen können, Nach dem von demselben vieler guter leute Coniectur verbanden, Sondernlich des Johannis Regiomontani, Wenn man wird schreiben, Achzig Acht, dz ist die zeit, die ich betracht, gehet dann [83^b] die Welt nit vnter, so geschicht doch viel vnd schredlich wunder, Das vns solchs 88. Jar nicht mehr wunder vnd vorenderunge hin vnd wider gebracht habe. Lieber gefelle, es ist noch aller heiligen Abend nicht vorbey, bist auch noch zur zeit nicht vber alle Berge, bedencke was sich gleichwol diese nechst verlauffene zwey Jare vor verenderunge in Dennmark, da der König todt war, in der Seeschlacht des Königs von Hispanien vnd den Engellendern, in Franckreich mit denen von Guise vnd mehr andern, ja dem König Heinrich selbst, Item, in Polen mit dem ein vberfall der Türcken vnd Tartarischen, vnd sonst in der Christenheit an vielen örten zugetragen, vnd noch sich euget vnd verbanden siehet: So wirstu ja nicht so blind sein, das du nicht sehen sollest, das die operation, efficacia vnd Wirkung des 88. Jares bißhero noch zimlicher massen erfüllet worden, vnd einbracht, Quod disertur, non aukterur, vnd das dir der Jüngste Tag, Wo du dich nicht von herzen zu Gott bekerest, dein Sündhaftiges leben besserst, vnd frömer werden würdest, Alzu früe wird vber dein hals komen, vnd mit allen Gottlosen zu deiner ewigen verdammisse vberfallen. Veni Domine Iesu, veni, & noli tardare, Come Herr Jesu mit deinem Jüngsten Tag, Errette dein Kirche auß Angst vnd plage, Amen.



Gedruckt zu Leipzig, durch Zachariam Verwaldt.

Im Jahr,

M. D. XCV.

LAVS DEO TRINO ET VNI SEMPER AMEN.

Warhafftiger vnd bestendiger

Bericht,

wie es bißhero vnd zu heutiger stunde, in Religions sachen,
Im Fürstenthum Churland, vnd Semigaln,
in Ließland,
ist gehalten worden,

nebenst dem leben vnd seligen sterben,

Weylands des leyten Herrn Meisters vnd ersten Hertzogen zu Churland, &c.
so wol einer Paronesi, Christlicher vnd trewhertziger Warnunge vnd
vermanunge, an die Herrn Rätche, Ritter vnd Landtschafft, desselben löblichen
Fürstenthums, Wie sie sich auch hinfuro gegen Gott, Ihre liebe Obrigkeit, vnd dem
Nächsten erzeigen sollen, Damit sie bey dem Schicksal gut, dem allein Seligmachenden
Worte Gottes, friede, vnd habseligkeit, in diesen leyten gefehrlichen zeiten
vnd Orthen mögen bleiben vnd erhalten werden.

Gestellet durch

SALOMONEM HENNINGVM

Thuringum Vinariensem, Verordenten Churlendischen Kirchen Visitatorn in Ließland,
Anno 1587.

MATTHAEI VI.

Suchet am ersten das Reich Gottes, vnd seine Gerechtigkeit, so wirt
euch das ander alles zufallen.



Rostock

Gedrucket durch Augustin Ferber den Jüngern.

ANNO M. D. LXXXIX.

[3] Den Edlen, Gestrungen, Achtbarn, Ehrenvesten und Erbaru [3]
 Herrn, Wilhelm von Efferen Burggraffen, Gerhardt Nolde
 auffm Hasenpoth, Georgen Bircks Heubtman zu Goldingen,
 George von Tysenhausen Cangler, Barthelt Buttler Obri-
 sten, und Christian Schröders Semigallischen Kirchen Visitatorn,
 Methen, so wol allgemeiner Ritter und Landtschafft, des Fürstenthums
 Churland, und Semigallien in Lieffland, Meinen insondern günstigen
 geliebten Herrn Stulbrüdern Gevattern, Schwegern, und zuuer-
 sichtigen guten freunden sampt und sonderlich.



Made und friede durch Christum zu aller Wolfart Leibs
 und der Seelen, sambt meinen alzeit geflissenen diensten, und was
 ich mehr liebs und guts vermag, zuuorn, Edle Gestrunge, Achtbare,
 Ehrenfeste, und Erbare, Insondere günstige geliebte Herren Swel-
 brüdere, Geuattern, Schwegere, und zuuersichtige gute Freunde,
 Ob wol Weiheland der Durchleuchtige Fürst und Herr, Herr
 Gotthard, in Lieffland zu Churland und Semigallien Herzog,
 vnser gnediger Landtsfürst und Herr, etc. vnlangst das Psalm,
 oder Gesangbuch mit seinen gemeinen und gebruechlichen Geis-
 tlichen Liedern, das ganze Jar ober, so wol die Episteln und
 Euangelien, mit dem Catechismo und auflegunge, des Hocher-
 leuchten und seligen Man Gottes *D. Martini Lutheri*, wie
 auch vor ertlichen verrückten Jaren zuuorn, mit vnser Churlen-
 dischen und Semigallischen Deutschen Kirchenordnungen, in der

Vniuersitet Moskoff geschehen, hat in die Vndeutsche Churische sprache bringen *vertiren*,
 zum Druck verfertigen, und durch einen ihrer Prediger und *Correctorn*, nach Königs-
 berg in Preussen auff die naheit abschicken lassen, damit Gottes heilliger Name, desto
 [4] reichlicher vnter vns wonete, derselbe fruchtbarlicher, dem armen vndeutschen Volcke [4]
 dieses orts in ihrer sprachen eingeleuet, und also dieses Fürstenthums Lehre und glaubens
Confession bey menniglichen bekantter würde.

So hat sich doch ober zuuersicht (und Gott sey ewig Lob und Dank dafür) ohn eini-
 gen grund, bey dem Herrn *Rectore*, und dem *Ministerio*, daselbst, als sie vmb den
 Druck sein angelanget und erlucht worden, nicht vnleichsam vermercken lassen, das man
 nicht allein, an der reinen gesunden Lehre der Augspurgischen Bekantnus, und dem vner-
 fesschten gebrauch der heiligen Hochwirdigen Sacrament, dieser vnser Kirchen, derselben Leh-
 rer, so wol vnserer alsambt Herrn und Vnderthanen gezeiwelt, Sondern dieselbe auch was
 verdeckt gehalten, vielleicht darumb, und aus diesen *Coniecturen* und vermuthassungen.
 Weill die Kön: *Stephanus* in ihrem Geystlichen Rantzen des vbertunischen
 Fürstenthums, sonderlich der Stad Riga in Religions sachen, Was enderung und newerunge,
 mit einsehung ertlicher Catholischen in die Stedte, so wol zu Lande hin und wider vorge-
 nommen, Das solchs auch das angelegene und benachpartie Churlendische und Semigallische
 Fürstenthum möchte mit berürt und getroffen haben, Vnd was sich denn sonst mehr bey
 vns zugetragen, Daraus solche *suspition* und argwonigkeit müge erfolget sein.

Welchs zwar, wie es nun manlichem ehrlichen Manne, so wol meiner weinigen Person, als dem unwirdigen Churlendischen Kirch. n *Visitatorn*, der sich so lange Jarhero mit den Kirchenhändeln geklewet, geschleppet, und saur genug werden lassen, gar schmerzlich zuuernemen gewesen, (denn geschicht das von unsern nächsten Nachparrn und freunden, Was solt vns denn wol von weit abgeseffenen geschehen und widerfahren.) Als habe ich keinen vmbgang haben oder unterlassen können, Weilsn hieran Gottes Ehre, und vieler Leute seligkeit gelegen, welchs je nicht, wie grosser Fürsten und Herrn bentel, heimlich zuhalten [5] und zu-[5]herschweigen, Sondern der ganzen Welt, kund und offenbar zumachen, warhafftigen beständigen und grundlichen bericht zuthun, wie es sich mit bestande und warheit, vmb vnser Kirchen Lehr und Glaubens befindnus verhalte, damit dem geschewtten wobn begegnet, und von Hochermelten unserm gnedigen Herrn, so wol desselben sembtlichen unterthanen, und verwanten, von allen Stenden nichts anders als gebürlich und vnuerweisslich deßfalls geargwonet, geredet und gehalten werde. Und dasselbe aus nachfolgenden Fundamenten, schriftlichen erkunden, *Rescripten*, *Documenten*, und warhafftigen beweisungen, welche ich möglichster furge nach einander ordentlich mit allerhand vmbstenden, Durch Gottes gnade anzusehen vermelden und einführen wil.

I. Haben demnach, S. R. G. Do sie noch des Ordens Meister gewesen, und sich nottrentglichen in schutz verbandnis, mit der Königl: Mayest: Sigismundo Augusto, wider den Muscovitter vnumbgenglichen einlassen, und gegen erlegunge, einer außdrücklichen ansehnlichen Geldsummen vor den Kriegs vnkosten eilliche des Ordens heuser, Embter und Gepeithen, mit ihrer Ritter und Manschafft *cediren*, reumen und abtreten müssen, vornemlich dahin gesehen und gearbeitet, wie dieselben vbergebene Pfandleute Edel und vneddel, nicht allein bey ihrer Deudschen *libertet* und Freyheit, sondern viel mehr und allermeist, bey ihrer waren Christlichen *Religion*, der Aughurgischen *Confession*, Gotts dienst und *Ceremonien*, Wie dieselb bißhero in ihren Kirchen vthlich und gebruchlich gewesen, mochten vnmoestiret bleiben und erhalten werden. Denn so lauten die *Verba Extractus de Religione, ex Protectionis tractatu 31. Augusti Anno 59. Promittimus etiam pro nobis et successoribus nostris, quod singulis in Praesentibus memoratis, Subditis, tum Nobilibus quam Ignobilibus, Spiritualibus, et secularibus, Militibus, et ordinis Equestris hominibus, oppidanis, Rusticis, Colonis. Iura, priuilegia, [6] libertates, leges, Sacra, Ritus, Religionem apud eos vsu receptam, et consuetudines inueteratas, quibus hactenus vsi sunt, integras conseruabimus, neque vllius subditorum bona mobilia, vel immobilia temere auferri, inuadi, vexari, aut abripi passuri sumus.* Wir geloben auch vor vns, und vnser nachkommen, Das wir alle und jede unterthanen in gedachten Gebieten, so wol Edel als Vneddel, Geistlich und Weltliche Ritter, und Kriegsleute, Bürger, Bauern, und die zu Lande wohnen, bey ihrem Recht, Priuilegien, Freyheiten, sagungen Gottesdienst, *Ceremonien*, bey ihrer bißhero gehabt und gebrauchten *Religion*, und alten gewonheiten vnuerückt erhalten wollen, und keines weges verhangen, das irgend einem von denselben unterthanen seine güter, sie sein beweglich oder unbeweglich, genommen, mit gewalt abgedrungen, geplündert oder verheret werden.

II. Wie auch nicht weiniger hernacher von S. R. G. geschehen und mit höchster sorgfältigkeit *praecauiret* worden, Do sich die Lande von jtzgemelter *protection*, und schutzverwandnis begeben, und ihrer Kön: May: gemiglich und unterthenig vertrauen, *subijciren* und verwahrt machen müssen. Vnangesehen was die Bischoffe, und *Praelaten* dagegen *protestando* eingewendet, und zum zierlichsten dawider bedinget, Inhalts und vernünliche folgendes *Extracts der Subiections Pacten*, mit irer Kön: May: zur Wilde, ten 28. *Novembris Anno 61.* getroffen, beschworen, und beschloffen, Welchs die *Religion* betreffend, also lauten.

Dedimus praeterea fidem, sicut et praesentibus literis sanctè damus, recipimus, atque promittimus, nos tam Principi ipsi, quam Ciuitatibus, alijsue subditis suis, cuiuscunque ordinis, vel status fuerint, liberum eum Religionis, Cultusque diuini, et receptorum rituum, secundum Augustanam Confessionem, in suis Ecclesijs, totiusque rei Ecclesiasticae integram administrationem, sicut eam hactenus habuerunt, liberè per[7]missuros, nec in eam ullam mutationem facturos, neque vt ab alijs fiat permissuros. Wir haben auch ober das zugesagt, Wie wir dan in krafft dieses schworen, verheischen und geloben, Das wir dem Fürsten selbst, als wol S. R. G. Steten und andern unterlassen, was Wirten

und Standes die sein werden, frey nach geben wollen, das sie bey ihrer Religion, Gottes dienst, und gebräuchlichen *Ceremonien*, der Augspurgischen *Confession* gemess, in ihren Kirchen, und bey ihrer ganzen Kirchenordnungen, wie sie dieselbe hithero gehalten, frey bleiben sollen, und wollen hiehin keine vorenderunge vornehmen, noch dieselben andern vorzunehmen gestaten.

Als es nu wie jzt gehort, durch sonderliche Gottes verhehung und verhengnus, *qui imperia transfert et stabilis*, wie Daniel sagt, zu dieser erwenten *subiection*, und vntergebung gelanget, und der liebe getreue frome Gott, S. F. G. den Herzogen zu Churland, nebst etlichen seines gewesenen Ordens Bruchlichhabern und Vnterthanen, allein, aus allerhand widerwertigkeit, und Leibes gefahr gnediglich errettet, noch bey etlichen Landen und Leuten erhalten, und gleichs dem Patriarchen Joseph in Egypten, umb der Israeliter willen, nicht allein seiner Person, Sondern viel mehr ehrlichen Leuten, Deudscher Jungern, Geburt, Namens und herkommens zu gute, zu ehren gesetzt, Also das er wol mit dem Königl. Propheten David oft gefaget und bekennet, *Non fecit taliter omninationi*. Das Gott niemand seiner mitgenossen, so güttlich gethan, und so grosse treue und gnade, als seiner Person, erzeiget und beweisen: Hat S. F. G. vorß dritte, nicht III. vnbillich, und bald im anfang seiner Fürstlichen Regierung, zu hertz und sinnen griessen, und sich erinnert, Was jhr vor solche erzeigte grosse gnade, güte und barmherzigkeit, zu schädiger gebülicher danckbarkeit, widerumb eigenete und gebürete, dz er nach der Lehr und Regel vnser Heylandes und Seligmachers Christi, Matthaei. 6. Suchet zum ersten [8] das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch das ander alles zu- fallen.

Vor allen dingen der *Visitation Reformation* und *Restauration*hero in dem stetigen Kriegswesen verfallenen und unterkommenen armen Kirchen, durch etliche darzu deputirte und verordnete Personen, liesse vor die hand nehmen, und in einen bessern stand bringen, Wer zu er den in demselben seinem angewiesenen, eins theils verferten, eins theils mit grossen schülden behaftten Churlendischen und Semigallischen Fürstenthum, seiner Lande und Leute nicht geschonet, Sondern dieselbe zu desto besserer Prouision, erbauunge und vnterhaltung der Kirchen, derselben Pfarhern und dienern, mildthigen hingeben keren und werten, Ja nicht allein die alten Hauptkirchen im Lande *Restauriren* Sondern derselben etliche und viel von neuens fundiren, stiften und zu aller netturfft sambt den Pfarren oder Wiedemen erbauen, anrichten, mit einem *Superintendenten*, und andern tüchtigen Personen beyder sprachen erfahren, und künzig, versehen, und besetzen lassen. Das also jetsu Gott Lob, vier fünf Kirchendiener sambt Kirchen an etlichen örten sein, und genugsam unterhalten werden, Da zuornur ein fauler Vater und eine Kirche gewesen, sich mit der armen Schessin wolle beleidet, und von ihrem sauren schweiß seine Scherliche aufenthaltung gehabt. Dar mit also nicht allein die Deudschen im Lande ihren stetigen Gottesdienst haben und treiben, sondern die Vndeudsche armut auch (Worumb es S. F. G. vornehmlich zuthun gewesen) zu wahrer erkenntnis Göttlichs wesens und willens, von ihrem aberglauben, Herenwerck, Abgötterey und Zauberey, mochten gebracht und geleitet werden. Denn vorzeiten sich dieses Vndeudsches volck, wie auch noch wol eins theils heimlich, grosser Abgötterey gebraucht, Die Sonne, Stern, Mond, Feuer, Wasser, Ströme, und schier alle Creaturen angebetet, Schlangen und böse Kröten, vor ihre Götter gehalten, welche wie ich zum theil selbst gesehen, gar dick und aufgeblasen gewesen, und [9] wenn man sie entweg [9] geschmettert, geschlagen oder geworffen, ein hauffen milch aus ihrem Leibe geflossen. Darüber denn die alten Zauberrische Weckin, zumasse kommen, sich vbel gebat und geschrien, *Man pene Math, Man pene Math*, Ach mein Milch Mutter, mein Milch Mutter, Ohn was sie in viel heiligen Wuschen, und in ihrer verstorbenen begrebnis vor Abgötterey, und allerhand Narrenwerck gebraucht, welchs viel zu lang hier zu erzehlen. In Wolfes gestalt haben sie sich oft und vielmahls verendert, und vor Warwolffe, wie sie geheissen worden, gelauffen. In dem Heyraten, haben sie den gebrauch gehalten, wie vorzeiten bey den Lacedemoniern geschach, das sie die Braut durch ihre freunde, oder die *Pannacknia*, auff Dewtsch, die Brausführer genant, mit gewalt genommen, und oftmahls wider jhren, und jhrer Elteren willen entfüret, auch darnach allererst die Hochzeit, nach jhrer weise vollenzogen und gehalten.

Weil aber solchs dem Christlichen gebrauch zuwieder, und zum offtern, sich Mord und Todschlag, unter den Pauren darumb erhaben und zugetragen: Jhs Gott Lob und Dank meistes theils, sambt andern mehr schelmeryen abgeschafft, und was sich ein jeder bey

vermeidung straffe vnd vngnade verhalten sol, anderweit außdrücklichen versehen und verfasst.

Die Pastorn dürfften zwar ins gemein, vber ihre Hberliche besoldunge, vnd unterhaltung ist nicht klagen, sein mit aller notturfft zur haushaltung nutz vnd dienstlich, als irgend in einem Lande, wo nicht besser, versorget vnd wol versehen. Wolt Gott ihrer eins theils, verdientens auch so trewlich, als es ihnen Jar jetlichen mus obn einigen mangel oder abgang, gerecht vnd gelleffert werden.

Izmer Christliche vnd Großmechtige König, der nach Gottes Wort, vnd der Augspurgischen *Confession* gemess, seine Erz vnd Bischoffe reformirte, die wol mit drey, vier hundert Pferden, wo nicht mehr, vber Feld geritten, sagte vnter andern zu ihnen, Es [10] vermachte die heilige Schrifft, *Reges gentium dominantur, vos [10] autem non sic*. Die Weltliche Könige herrschen, ihr aber nicht also. Item, ob wol des Herrn Christi Jüngern, so zu Lehren vnd Teuffen außgehand waren, gesagt wehre, *Euntes docete, non Equitantes*, Gehet hin vnd Leret, saget nicht, reitet: So wolt er doch nu mehr den Reformirten, jedem zwey Pferde, neben anterer vnd gemugamer unterhaltung passiren vnd zulassen, mit dem einen könten sie die Woche vber Holz, mit dem andern Wasser führen, Vnd wenn sie den des Sontags nicht zur Kirche gehen, oder zu fusse spaziren wolten, wie die Apffel vnd Jünger schier durch die meiste Welt gethan, So möchten sie beyde Pferde vor einen Wagen spannen, vnd sich nach der Kirchen schleppen vnd führen lassen.

Aber hier in diesem Lande, sein ihrer etliche, von den meisten sage ich nicht, Mitlinge, *delicentuli socij*, Welche gerne weiche Kleider tragen vnd auff Polstern mit Plawm sedern gefüllet sitzen, noch mit zweyen nicht zufrieden, müssen ihrer drey vorm Wagen haben, darmit ja kein vnterscheid, zwischen einem städtlichem vom Adel, vnd ihnen möge zu merken sein, Ja lassen sich dazzu noch wol düncken, weils sie doppelt ehren sollen gehalten werden, es eigene vnd gebir ihnen noch was mehr. *Sed haec de his*. Eine freundliche Christliche vnd treuherzige vermanung vnd erinnerung, kan nicht schaden, sonderlich vom *Visitatorn* vnd Priester Vater, *non quod ita sit, sed et non sit*, Nicht das es ins gemein also gehe, sondern hinfurt auch von keinem geschehe.

III. Worauff nun vns Vierde, auch das erfolget, wie S. R. G. der Religion halben, ihre selbst eigene Ritter vnd Landtschaft, in ihrem Priuilegio städtlich verleben, *Cauert* vnd versichert, Nemlich also, vnd mit solchen außgedruckten Worten. Etlich vnd vornehmlich vnd wollen wir, vnd alle vnser Erben ihnen frey lassen, den steten vnertheilten gebrauch, vnserer erkanten, vnd biß dahero bekanten waren Christlichen Religion, Gottes dienst vnd angenommenen *Ceremonien*, Inhalts der Augspurgischen Confession, in allen [11] [11] vnd jeden ihren Kirchen, vnd was zu denselben gebhörig, In welchem allen, wir keine vorenderung vornehmen, noch das es von jemandts geschehe, mit vnserm willen vnd wissen nachgeben, gestatten, viel weniger sie dauon abzustehen zwingen oder halten, Sondern neben ihnen mit hochstem fleiß darob sein, vnd befördern wollen, das die Kirchen Reformation vnd Ordnung, inmassen Gott dem Herren dieselbe zun ehren, vnd zu verbreiterung seines allein Selichmachenden Wortes, einhellig verwilliget vnd angenommen, vnachlässig vollentzogen, vnd Christlich darüber gehalten werde. Mytaw, 25. Junij Anno 70. On was auff souel Landes versamlungen vnd tagesarten, in solchen Gottes vnd Christlichen sachen, in abscheid gebracht, verreeßiret, vnd heilsam versehen, welches viel zu lange sein wolte, alles hier zuerzelen.

Die Publication, der jetztgedachten Churlendischen, vnd Semigallischen Kirchenordnung, lautet von wort zu wort, also vnd wie folget.

V. WIR Gottes Gnaden, Wir Gotthard, in Ließland zu Churland, vnd Semigallen Herzog, etc. Entbieten den Ehrwürdigen vnsern lieben anbedchtigen, Ern *Superintendenten*, Pastorn, Pfarrhern, Kirchendienern, auch den Eblen, Ehrnuesten, Erbarern, Eramen vnd Weisen vnsern Aeltern, Lehntragern vnd lieben getrewen von der Ritterschafft, Adel, Bürgermeister, Bürgern vnd insgemein, aller Manschafft, vnd eingeseßenen vnserß Fürrenthums Churland vnd Semigall, wes Standes, Condition, vnd wens die sein, Geistlichen vnd Weltlichen, [12] Vnsern gruß, gnade vnd alles guts. Vnd sügen euch hier-[12] mit zuwissen, Nach dem in diesen ganzen Landen leider hiebeworn, so wol als noch heutiges tages, bey wenigern in diesen geschwinden leufften, vnd gefehlichen letzten zeiten, der vergenglichen banfälligen Welt, der Wahre Gottesdienst, das heilige Predigamt, vnd *Administration* der Hochwichtigen Sa-

cramenten, dermassen im rechten schwange vnd gebrauch, als sie billich, bey solchem hellen Licht, der erkanten Euangelischen warheit, gehen und sein solten, gehandhabet worden, Dadurch nicht allein viel armer Seelen, vnd insonderheit, die Vndeutsche armut in ihrem Heil vnd Seligkeit jemerlich versummet, derer vnzehlich viel ohn vnterricht vnd erkentnis des waren Allmechtigen einigen Gottes vnd seines heiligen willens, Ja auch ohne Tauffe vnd Sacrament, als das enuerntnüssige Viehe, in ihrem Heidnischen wesen erwachsen, und also zu höchster Seelen gefahr hingestorben, Sondern auch der Euerige zorn vnd grim seiner Göttlichen Gerechtigkeit, wegen solcher grossen mutwilligen versummus, vnd ohne das vielseitigen schweren Sünden vnd Vnbußfertigkeit, gegen vns armen engündet und angebrand, Auch Wir mit schweren straffen vnd Ruten, vielfeltigen Blutergießlichen Kriegen, Pestilenz, Feurung vnd andern vnglück, nun lenger denn ganzer vierzeben Jahr heimgesucht, vnd dermassen bestürzt, das diese herrliche Prouing, vnd für etlichen hundert Jaren hero, gewesenes *Propugnaculum* vnd Fürmaur der Christenheit, ganz jemerlich vnd wunderbarlich zerrüttet, voneinander gerissen, zernichtet vnd verderbet, das die zal der vbergebliebenen gar gering vnd klein worden, Die es auch der langmütigen Barmherzigkeit, desselben gnedigen himlischen Vaters, billich zuschreiben, das sie nicht zugleich mit auffgerafft, vnd hingingen sein, Sondern derwegen billich mit dem Propheten Gaia sprechen: Wenn vns der HErr Zebaoth nicht ein wenig liesse vberbleiben, so weren wir, wie Sodom, vnd gleich wie Gomorra. Item *Threnorum* 3. Spricht der heilige Jeremias: *Misericordiae Domini, quod non consumpti sumus.* [13] Die güte des Herren ist's, das wir noch vdrig geblieben sind. Welcher ewiger gnediger vnd Barmherziger Gott dennoch, gleich wie er nach dem Prophetischen lieblichen Spruch, in Zion sein Feuer, vnd seinen Camin vnd Hertz in Jerusalem gehabt, auch in dieser armeligen Prouing, seine durchs Wort gesamlte Kirchen, vnd auferwelet hat, vmb deren willen er Väterlich verschonet, Nicht das man im vorigen sündigen wesen vnd vnbußfertigkeit bleiben, sondern sich Warbafftig zu ihme beferen, vnd was mutwilliglich gesündigt vnd versummet, in besserung richten, vnd also seine Väterliche güte, widerumb zu vns zukeren, verursachen solle, nach dem Apostolischen Spruche, Rom: 2. Weistu nicht Mensch, das dich Gottes gütigkeit zur Buße fñrdert.

Denselbigen zufolge, haben wir aus schuldiger gebür, vnser von Gott besolenen und tragenden Amptis, nicht entlassen sollen, sorgfältig vnd mit fleis zuuberlegen vnd zubetrachten, wie wir Gott dem einigen Herrn zu Ehren, vnd vnserm Fürstenthum zu Gedy, ausnehmen vnd wolfsart, auch vielen Menschen zu Heil vnd Seligkeit, beyde in *Religion*, vnd *Prophan* sachen, sonel in diesen noch schwebenden Kriagsleufften iur müglich, mit hülf vnd beystand Göttlicher gnaden, heilsame *Reformation* vnd ordnung anrichten mochten.

Haben auch, auff solche Väterliche getreue fürsorge, auff etlichen gehaltenen Tagleufftungen, in massen dann webrwahltn zuuorn geschehen, Euch den anwesenden vnsern Abeten, Mitterschafft vnd andern Vnterthanen, nicht allein rathlich zuerwegen, vbergeben, sondern auch nach nottursfügem reiffen bedencken, durch einhellige vernwilligunge beschloffen vnd vortabscheidet, das wir, was der Kirchenordnung wegen, mit ihnen vor fürsündig, nottursfügg vnd heilsam angesehen, auch volggig durch gebürende mittel vnd wege solten *exequirn* vnd vollendstrecken.

Demnach wollen wir im Namen des Allmechtigen, zu desselben Glori, Preiß vnd Ehre, diesem heil-[14]wertigen werck, hiemit seinen anfang machen, vnd seine Göttliche All- [14] macht, mit waer demut, hertzgrundlich anrufen vnd bitten, vns hierinnen Göttliche Gnade, Segen, kraft, vnd wirdung des heiligen Geistes zuuerleihen, vnd mit zuthellen, damit solchs alles zu obgemeltem ende, welchs wir suchen vnd für augen haben, vns gedeyen, glücklich angehen, auch so viel möglich, vnd Gott der HErr gnade verleihet, *ad exemplum imitationis*, bey den benachbarten, da es nicht weniger hochndig, wol geraten, vnd grosse frucht schaffen müge. Sintemal denn bißhero der mangel an demte, das die, denen der liebe Gott Land vnd leute, dem einen viel, dem andern wenig, zuuerwalken, außgetheilet vnd gegeben, aus Epicurischer sicherheit vnd verachtung Gottes, gar wenig betrachtet, oder sich dessen mit ernst angeuennen, Was sie denselben ihren leutlin, die sie ernehren, vnd ihnen fürarbeiten müssen, fürnemlich zuthun schuldig, Nemlich, das sie die solten zum HErrn Christo führen, ohn welchen (vnd dem ers offenbaret) Niemand den Vater kennet, noch zu ihm kompt, Matth: 11. Joh: 6. 14.

Die zufürung aber zum Herrn Christo, vnd die erkentnus des Vaters, geschicht in keinem andern wege, oder durch andere mittel, als allein durch das gehör des Geypredigten,

oder mündlich fürgetragenen Worts, und auftheilung der heiligen Hochwirdigen Sacramenten, durch welche verordnete mittel, der heilige Geist thetig und krefftig ist, der in uns wirket und entzündet, einen waren Glauben, und zuversicht an den Sohn Gottes, der mit alle seinen Güttern, und uns erworbenen Gaben, in dem Wort und Sacramenten eingewickelt, und verborgen ligt.

Diese zuführung aber, durch das mündliche Wort, ist leider an vielen örtern, und bey vielen, beuorab der Vndeutschen armut, so gar nicht im gebrauch gewesen, das deren nicht wenig, nicht allein Gottes Wort, ihr lebenslang nie gehöret, oder dasselbige zuhören von der Obrigkeit nie vermanet, und dazu gehalten, Sondern es seind, als obgemelt, ihrer [15] auch viel ungetaufft [15] entweder dahin gestorben, oder wen sie schon die Tauffe erreicht ohne weitem bericht, gleichst den wilden vnuerntzigen Thieren und Pawmen aufferwachsen, ohne alle Religion und Gottesdienst, ohne was sie aus des Teuffels erben von ihren Voreltern vor Abgötterey in Büschen und Wäldern, auch anderer Zauberey und Hexenwerck getrieben und gehabt.

Damit nun solchem elenden grossen jammer und Seelen mord müge geweret, und Christliche gebürdte enderunge geschaffet und angerichtet werden, ist mehr als eine hohe notturfft, und an der zeit, das zu verhütung Gottes sechund ober uns schwebender, zeitlicher und ewiger straffe und verdammus, die Kirchen, da dieselben sein vorhanden, *visitirt* und *reformirt*, und da sie versallen, *renouirt* oder vernewert, oder da keine gewesen, von new etliche fundirt und erbawen, auch mit Seelsorgern und Dienern, des Worts bestellet und angerichtet, dieselbigen auch mit gebülicher unterhaltung versehen und versorget werden.

Darumb wir etliche vnser fürnehmen Abte, ansehnlich zu diesem Heilwertigen werck gebraucht, und nebenst vnserm die zeit Hoffpredigern und hñigen Superintendenten, dem Ehrwertigen und Wolgelarten Herrn Alexandro Eichorn, mit vollkommener, vngemeßener gewalt abgefertigt, das die in alle Gebiete und Kirchspiel vnser Fürstenthumbs, und Landtschafftlichen Eurland, und Semigallen umbziehen, und in vnsern Namen den zustand der Gottesheuser, Kirchen, und Schulen nicht allein besichtigen, Sondern dazu *reformiren*, auch ordnung und maß geben solten, wie es hinsüro mit solchen hendeln, Gott zu Ehren und den Menschen zu trost und heil solle gehalten werden, Solchs aber mit zuziehung vnseres Hauptmans, und aus einem jeden Kirchspiel, einen von vnsern darcin besiglichen Abäten, oder eines andern von der Ritterschafft, die dazu tüchtig und bequemt, etc. Wie solchs auch derenthalben zum offtermahl geschehen, vnserm befehllich trawlich mit der *Visitation* nachgesezt ist.

[16] [16] Und zweiffeln gar nicht, Ihr obgemelte vnser Abäte, Ritterschafftliche und Mannschafftliche, auch alle vnser Untertanen, was Wirten oder Namens die sein, Werden Euch in dem genommenen abscheide, und als die Christen willferig und folgig, auch also erzeigen, Das ihr neben uns, und wir semplich vnserm lieben Herrn und Heyland Jesu Christo, Wenn der komen wird, zurichten die Lebendigen und Toten, fröliche Rechnung vnser Haushaltung geben, und das dieselbe vnser befohlene Schässlein und Untertanen, uns an dem gestrengen Gerichte, für der Göttlichen Mayestet, allen heiligen Engeln und außermelten Gottes, nicht beschamen, und mit ihnen in abgrund der ewigen verdammus bringen mögen, Dafür uns alle ja die Barmherzigkeit Gottes behüte, und wir selbst, durch Göttlichen beystand des heiligen Geistes, uns auch hüten, und fleißig fürsehen sollen, es auch gewislich dafür halten, das es uns besser und viel zutreglicher wehre, Wir hetten vnser lebenslang der Untertassen und Pawren keinen gesehen, als das wir mit ihnen, durch uns an ihrer Seelen heil verseumet, solten sein und bleiben verhoffen von dem Angesicht Gottes, und seiner Heiligen in Ewigkeit.

Darumb wer Ohren hat zu hören, der höre, und thu aus gutem freywilligem Geiste und Christlichem reinem hertzen, was er in diesem Gottseligen werck zuthun schuldig und angenomen, ohne hindersehen und außsucht, jezund ehe die Gnadenthür zugeschlossen, und den hernach in der Helle kein erlösung sein wird.

Vnsern Hauptleuten und Amptverwaltenden Personen aber, Befehlen wir mit allem ernst, Das sie gemelten vnsern *Visitatorn* und *Reformatorn*, in allem was sie dieser Ordnung halben, jezt oder künftigt schaffen, oder heissen und befehlen, so vollkommen gehorsam leisten, als weren wir in eigener Person gegenwertig.

Aus dieser oben erzalten Hauptstücken, dieser Christlichen *Reformation*, Hat sich [17] Jedermenniglich, wes standes er ist, leichtlich zuberichten, was wir hin-[17]ferner mit zuthun Gütlicher Barmherzigkeit, für uns, und dieses vnseres Herzogthumbs Untertanen,

mit den Kirchen, und des Achten Gottesdiensts befürderung, die zeit unser Fürstlichen Regierung nicht alleine, sondern auch bey unsern lieben Erbherrschafften und Nachkommen aufzurichten, vorhabens sein, wie wir denn zum offtermal, solchs mit gutem reiffen, und wolbedachten Abate, unserer getrewen Abate, und einer ganzen Ehrbarn Landschafft, aller anwesenden Geistlichen und Weltlichen Stenden, auff gemeiner Tagelustungen berathschlaget, und letztlich auff dem Landtage zur Nytaw, den verschienen Junij des 70. Jares gehalten, einbellehlich bewilliget, und nach ausweisung der Vorrecessirten, und versiegelten Artickeln, entschlossen.

Und damit ferner nicht verfeumet, und in diesem Heilwirdigsten fürnemende verbindert, oder hindern angelegt würde, Haben wir auff ansuchent und erfürdernt, der obgedachten unserer gemeinen Landstende, einen *Superintendenten*, neben einen von unsern fürnehmnen Abaten, *Visitatorn*, den Kirchen, Kirchendienern, und semblichen Untertanen unser Fürstenthumbs, nach allgemeiner bewilligung verordnet, auch demselbigen unserm *Superintendenten*, diese *Reformation* neben einer nottursfftigen und volkommen Kirchenordnung, zustellen, und auff das Papier zubringen, biß sie durch den Druck Publicit, gnetig befohlen und auffgelegt, wie auch, Gott alleine die Ehre, geschehen.

Demne zufolge, Das es auch ordentlich, eintrechtig und bestentig, gehalten und vollzogen werde, Gelangt hiemit unser ernstlichs beger, und ansinnen, an alle und jede dieses unserß Herzogthumbs, Eingeseffenen, Untertanen, wes Condition, wesens, oder herkommens die sein, Sonderlich aber an unsere Haupt, Ambtleute und Befelichhaber, dz sie sambt und sonderlich, ungespartes fleißes, abberürten Artickeln, gehorsamlich nachsehen, und treulich vollenziehen [18] wolten. Daranne geschicht Gottes des Allmechtigen wolgefelliger [18] Seind es auch vmb einen jegern in gnaden zuerkennen geneigt, und widerumb die ungehorsamen, halßstarrigen, und mutwilligen vbertreter und ebeltheter, die sich diesen vorgeschriebenen Puncten ungemess verhalten, in ansehnliche, vngnedige straffe, vermüge des Reccesses zuernen, genßlich gesinnet, und gnugsam verurthelet, Darnach sich menniglich, ohne einigs Personen ansehen, Gottes zeitlichen und ewigen zorn, sowol unsere gebürliche straffe und armerckung zuermeiden, Eins für all zurichten haben.

[19] **EX EPISTOLA DEDICATORIA D. D. DAVIDIS CHYTREI, VI.**
 ad Illustriss: Churlandiae Semigalliaeque in Liuonia Principem, in Numeros seu quartum librum Mosis, [19]
 wegen der Kirchenordnung.

SINGulari igitur cum laetitia et voluptate, ex Illustriss: Cels: Vestrae Ecclesiarum et Scholarum constitutione, recens ad nos missa et edita, intellexi, Inclytae etiam Celsitudinis Vestrae subditas Regiones, prae multis alijs Regum et Episcoporum dititionibus, iam veri Dei templum et caelestem Paradisum esse, in quo DEVS conditor et Redemptor noster Iesus Christus, per ministerium Verbi et Sacramentorum habitat, et Ecclesiam sibi aeternam, rectè ipsum agnoscentem, et in hac vita, et omni aeternitate celebraturam colligat, et in templis ac Scholis tenera aetas, quae purissima et optima pars generis humani, et seminarium ac flos Ecclesiae ac Reipub. praecipuus est, in vera Christi agnitione et inuocatione, et omnium virtutum DEO placentium officijs, eruditur et educetur. Hunc Paradisum DEVS, sub Cels: Vest: tutela et defensione, et in C. V. gremio in Liuonia, hoc tempore, inter tantas vicinorum regnorum perturbationes plantat, excolit et seruat. et hoc illustri beneficio testatur, se Cels: Vestrae, etsi publica

huius infelicis et turbulentæ ætatis nostræ negotia, omnibus pijs gubernatoribus, varias difficultates adferunt, tamen clementem et propitiū esse, et hunc eximium honorem deferre, et Cels: Vestra, ipsius Dei loco, huius [20] Paradisi Ecclesiæ et Scholarum cultor, [20] nutritius, tutor, et conservator existat, dum interea alij potentissimi Reges, Mahometici, et Pontificij, Filium Dei, et veram Euangelij Doctrinam, extremè blasphemant, et crudelissime persequuntur, et teneras plantulas, primæ ætatis regno Coelorum, consecratas, prorsus negligunt et ex Paradyso Dei eradicant. De hac foelicitate et pulcherrimo, ac summo Christianorum principatum decore, et Inclitæ Cels. Vestræ me subiectissime gratulari, et faustos ac foelices successus, optimis et sanctissimis C. V. consilij et actionibus precari, ostenderem, tenuem hunc libellum, quo prælectiones in Numeros complexus sum, Cels: Vestræ nomini Illust: inscribere volui, ac reuerenter oro, et exilem hanc animi mei, singulari reuerentia et veneratione Cels: Vestræ colentis, significationem, Cels: Vestra clementer accipiat, et benigne Cels: suæ illustrissimæ, me commendatum esse patiatur. Spero autem Illust: Cels: Vestræ, Ecclesiæ Nutritio, præsentem Historiam Ecclesiæ populi Israel in deserto 40. Annis diuinitus defensæ, et gubernatæ, quam in Numeris à Mose descriptam, exili enarratione illustrare studui, eam quoque ob causam cognitu non ingratham fore, quia imago est Ecclesiæ omnium temporum, et pars præcipua, quæ omnium ad Ecclesiæ gubernationem pertinentium, et in ea euenientium exempla insignia cæteris temporibus monstrat, in quæ intueri nostro tempore vtile, et grata consolatio est, Anno M. D. LXXII.

VII. [21] **ITEM EX PRAEFATIONE POSTILLE D. D. IOANNIS WIGANDI.**

TIBI vero Illustrissime Princeps, hasce explicationes exhibere et inscribere volui, quia Christianorum Principum officium gerens, incorruptam **DEI** Doctrinam propagas, et disciplina et pace firmata, Ecclesia Dei salutariter crescat, id quod ferri nequit, si corruptelæ Doctrinæ Coelestis admittantur, vel inscitia crassa vel præpostero iudicio. Rogo igitur T. C. et hunc meum librum in quo scio sanam Doctrinam ex sacris literis proponi, clementer et pie accipere dignetur, eaque in re ostendat se veræ et Sacræ doctrinæ de rebus diuinis fauere. Omnipotens Deus Pater Domini nostri **IESV CHRISTI**, Tuam Cels: totamque Regionem, T. C. subiectam, ad nominis sui sanctissimi gloriam ad collectionem Ecclesiæ, eiusque æternam salutem benigne regat, et foelices successus suppeditet. Bene Valeat T. C. **Wissmaria.**

JOHANNES WIGANDVS D.

VIII. [22] **Bolget ein Fürstlicher befehlich, an die Visitatores, wegen Publicirter Kirchen Ordnung.**

WIR Gottes gnaden, Wir Gotthard, in Rießland, zu Churland und Semigalln Herzog, etc. Entpichten den Ehrwürdigcn, Ehrnuesten und Ehrbarn, vnsern lieben andechtigen und getrewen, sempitlichen Pastorn, Haupt und Amsptleuten, auch denen vom Adel, und allen andern Eingefessenen vnseres Fürstenthumbs Churland, vnsern gnedigen grus, Und zweiffeln nicht, Ihr habt euch allerseits zuerinnern, Was auff nechst gehaltenem Landtag zur Mitow, dieses zwey und Achtzigsten Jares, vnter andern in Kirchen sachen, die ehre des Allerhöchsten betreffende, der Kirchen *Visitation* halben beredet vnd beschlossen, Nemlich das wir dieselben wollen zum fürderlichsten für sich gehen vnd ins werck richten lassen, Damit der mangel der Kirchen und Kirchendiener, so viel möglich, in besserung gebracht, vnd Gottes Name und Ehre zu vnser allen Seelen heil und Seligkeit, in vnsern Landen durchaus mit fleiß send trewen gefördert werde. Demselben zusolge, haben wir numehre (weil es bißhero, anderer erheblichen verhinderung wegen, nicht geschehen können) alda zu

euch in Churland, in alle vnd jede Kirchspiele abgefertigt vnd befehlig, den Ehrvesten, vnsern Rbat, Kirchen *Visitatorn* vnd lieben getrewen, Salomon Henning, das er zu erster seiner gelegenheit, so bald Gott der HErr darzu treglichen weg vnd wetter verleihe wirt, dieselbe Kirchen *Visitation* sol für die hand nehmen, vnd einhalts vnserer vnlangst in Druck *publicirten* Kirchenordnung [23] ausführlich machen, darzu wir ihme an stad eines Superintendenten, weils wir zu demselben so eilig nicht wider gelangen können, vor dñmal zu mit gebulffen verordnet vnd *deputirt*. Wie wir dann krafft dieses *Commisses* dazu *deputiren* vnd verordnen, die Ehrwürdige vnd Wolgelarte, vnser liebe andechtige, Ern Job *Pollitium* zu Goldingen, vnd Ern Balthasar Lembruck, zu Fickumb *Pastores*, welche ihme, in den *Examinationibus*, vnd allen andern vorfellen, mit rhat vnd that, behohnen sollen, damit alles ordentlich vnd wol verrichtet, nicht allein bey den zuhörem vnd unterthanen, sondern auch bey den Pastorn, bey welchen eins theils auch nicht geringer vnruhtstand, vnfließ vnd ergerliches leben, vermercket vnd gespüret werden, auch das inne gemeine bey Predigern vnd zuhörem, die öffentliche grobe laster vnd Sünde, durch gebürliche mittel des Christlichen Bannes müge abgeschafft, vnd die schuldigen zur Buße vermanet werden. Insonderheit aber vnd zuvoraus, so wollen wir in vnsern Landen, bey vermeidung höchst vnd ernstler straffe, Von menniglich, Hobes vnd Niedriges wensens, Geistliches vnd Weltliches standes, keine andere Religion wissen, denn die heilige reine Auspurgische *Confession*, wie sie Anno 1530. von etlichen Chur vnd Fürsten, auch Stenden des heiligen Römischen Reichs, durch den tewren Man Gottes *Doctorem Martinum Lutherum*, gestellet vnd vbergeben, auch darnach solches in ein offen Gedrucktes Büchlein, des Titels, wider die alten vnd neuen Sacramentschwermer widerhollet, so Anno 1544. in Druck außgegangen, bey welcher Religion, Wir vnd vnser Unterthanen, auch von der Hochlöblichen in Gott ruhenden, vnd zehigen Regierenden Kön: May: zu Polen, etc. vnserm allergnädigsten HErrn, dafür wir Gott dem Allmechtigen ins Heubt, vnd Ihrer Kön: May: jüniglich vnd demüthigen Dank wissen, Priuilligirt, vnd gnuetsam verficiert sein. Gott der HErr wolle vns vnd vnser Erbhererschaft samet vnsern Predigern vnd Unterthanen, zu ewigen zeiten, dabey gnedigt schutzen vnd erhalten, [24] Insonderheit ist [24] vnser gnädiger vnd ernstler wille, vnd meinung, weil leyder die Sacramentschwermer bey Zwinglianer vnd Calucnisten, fast hin vnd wider sich außbreitet vnd oberhand nimbt, das sich alle vnd jede, vnser, vnser Fürstenthumbs Churland vnd Semgalt, Pastorn, Prediger vnd Seelsozger, zu den zehen Articlen vom heiligen Hochwürdigem Sacrament, in der *paedagogia* vom Ehrwürdigen Hochgelarten Herren *Doctore Nicolao Selneccero*, sein rumb, deut vnd ordentlich, laut der *Institution* vnd einsehung von vnsern einigen Erlöser vnd Selichmacher Jesu Christo, verfaßt vnd begrieffen, bekennen, dieselben mit ihren eigen henden unterschrieben, auch nicht anders lehren vnd glauben, so lieb einem jeden seine Pfar oder Kirchdienst ist, vnd dauon nicht aus dem Fürstenthum wolt vertrieben vnd verstoffen sein, Denn ob wir wol von obgedachter Auspurgischen *Confessionis* vorwanten, etlicher dero fürnembsten Churfürsten, Fürsten, vnd andern Euangelischen Stete, vnd Stenden, zu der *Subscription* des Christlichen *Concordien* Buchs, vielleicht das wir nu mehr nicht weiters des heiligen Römischen Reichs gelied, sondern aus eufferster erzuungener noth, anderer *Iurisdiction* unterworfen vnd dienstpflichtig sein müssen, mit vnsern Kirchen vnd Schulen nicht gefördert, sondern im selben *praeteriret* vnd vbergangen worden, so sein vnd bleiben wir doch durch Gottes gnedigen gesicht, vnd seines heiligen Geistes krafft vnd verleihung, derselben Lehre, Glauben, vnd erkenntnis, in ermeltem *Concordien* Buch, lengig vnd ordentlich begrieffen, bis an vnser seliges sterbstundenlein, Vnd wollen durchaus von allen vnd jeten vnsern Unterthanen, Geistlichen vnd Weltlichen, dz sie nicht weniger als wir Gott lob vnd Dank, auch nicht anders ins gemein vnd besonders an ihm gespüret, vnd vermercket, dabey bestentiglichen beharren, bleiben vnd aufstauen. Auch wirt obgedachter vnser Rbat vnd Kirchen *Visitator*, sambt den Rahngemachten seinen mit *deputirt*, mit euch reden vnd schliefen, mit was besser ordnung vnd zeit die Kindtauffungen in [25] der Woche zu Lande mügen gehalten, vnd wie bißhero geschehen, die Sontags [25] Predigt vnd Gottesdienst, durch vorigen mißbrauch vnd abfördern der Pastorn, nicht gesummet ober enghogen worden, Vnd was dergleichen zu außbreitung vnd heiligung Gottes Reichs, mit euch mehr zubereden vnd zuuolnziehen, wirt von nöten sein. Worauff an obgedachte alle vnser Unterthanen, gnediges ernstes vnd zuuertessiges begeren, Ihr wollet nicht alleine diesen vnsern abgefertigten, vnd *deputirt* *Visitatorn*, ihres ambringens,

gleich wir selbst zugegen, volkommenen glauben beymessē, sondern auch auch gegen sie gehorsam und willig verhalten, Damit eines jeden gebür geleistet, und dieser unser Verordnung, so wol unlangst *Publicirten* Kirchenordnung, im wenigsten nicht widerstretet werden müge, Daran geschicht zuvörderst dem lieben Gott ein angenehmes werck, so er reichlich wiet belohnen, und unser gnediger wille, ohn daß wir es auch in gnaden zuerfennen geneigt sein, Insal sich aber jemandt hierzukögen solte mit außbleibung oder ander ungebühr verhalten, gegen denen sol stracks die straffe der unlangst verwilligten *execution* ergehen, Wie dann zu solchem ende dem Märrichter durch unser Mandat befohlen, der *Visitation* auch bey zuwobnen, und sein Richterlich Ampt, auff begeren der *Visitatorn*, unweigerlich zugebrauchen, Wirt sich dennach ein jeder für schaden wissen zuhüten. Urkundlich unter vnserm auffgedrucktem Secret und gewöhnlichen handzeichen, Geben zur Mitaw, den 25. *Novembris*.

Folget nu auff solchen Befehlich der Churlendischen und Semigallischen Pastorn Resolution und Erklärung.

- IX. *CFram et fidelitatem erga Ecclesiam Dei, quam Chrysostomus, in priorem Epistolam ad Corinthios scribens, in Paulo commendat, his verbis* [26] *Considera, et hic rursus funicu-[26]lum admouet ad lapidem, ubique quaerens aedificationem Ecclesiae, nos merito ad Celss: T. Illustrissime Princeps, applicamus. cuius sollicitudinem in conseruanda puritate et unanimi doctrinae consensu, cum in alijs rebus multis, tam in hoc potissimum perspicimus, quod Nobil: Dominis Visitatoribus, Salomoni Henningo, et Christiano Schroeders serio inuicxit, vt Augustanae confessioni et decem Articulis, de Coena Domini, à D. Nicolao Selneccero, in Paedagogia ordine comprehensis, ab omnibus huius regionis ministris verbis, subscribere-tur, et iuxta illos, totius Doctrinae norma, in his controuersijs, ex composito dirigeretur. Ideoque gratias quas debemus et Deo, et Celss: Tuae, pro paterna et exquisita ista fidelitate ac sollicitudine agimus maximas, et et Celss: Tuam Deum enà cum iunioribus Principibus, in eiusmodi proposito, usque ad extremum vitae halitum, constantem conseruet, quotidie ac in-desinentur precamur. Quod ad nos attinet, salua conscientia affirmare possu-mus, nos haecenus nihil aliud, quam quod Augustana confessio, Carolo quinto in Comitiji Augustanis, Anno 30, ab Electore Saxoniae, et alijs quibusdam Sacri Romani Imperij Principibus, et Ciuitatibus exhibita, continet, credidisse et docuisse. Hanc siquidem cum fundamento scriptorum Prophetico-rum, et Apostolicorum, conuenire, imò eorum quasi compendium esse, ac veram viam ad aeternam salutem monstrare, certo statuimus. Et: Haud en-quam neque concio nos, nec curia dictis Audiuit pugnare, animo sed semper eodem. Et sentire eadem, atque eadem decernere vidit. Decem praeterea articulis, quos cum institutione Domini nostri Iesu Christi congruere, et etiam* [27] *Momo satisfacere luce meridiana [27] clarius est non tantum λευκήν ψήφον προσειρα Album calculum addere, Verumetiam, cum periculo vitae et fortuna-rum, vna cum Augustana confessione subscribere, Eosque usque ad extremum vi-tae spiritum confiteri, defendere, ac retinere, unanimi consensu decreuimus, quem admodum aliter sentientes omninò execramur. Id quod hac responsione, quae rel-uti κρητύων στόμα erit, Celsitudini Vestrae, ne de fide nostra dubitet, humi-liter significamus. Quod superest, ardentibus à Deo votis petimus, et id quod in Celss: Tua et Dominis Visitatoribus operatus est, ad diuini nomi-nis sui gloriam, et Ecclesiae salutem confirmare et conseruare dignetur.*
Celsitudinis Tuae Subiectissimi Ministri verbis in Churlandia et Semigallia.

Folgen nu die vor und jzt erwehnten, Zehen Artikel vom Hochwir-digen Sacrament, Lateynisch.

- X. *Simplex pia et vera doctrina, perspicuaque fidei expositio, Ecclesia-rum Augustanae confessionis, de Articulo Sacrae et Venerandae Coenae Do-minicae, qui hodie multis modis à Diabolo impetitur, et labyrinthis infinitis*

involuitur, cum tamen ille ipse Articulus, per se evidentissimus et simplicissimus sit, et à Filio DEI traditus, ad suae Ecclesiae consolationem, et concordiam perpetuam, decem sequentibus quasi Capitibus breuiter comprae-hensa.

[28] I. *Cæna Dominica, quam Christus Filius Dei instituit, accersurus ad sui mactationem, est ceremonia, et Actio Sacra, in qua Christus, in sua Ecclesia, accedentibus et manducantibus panem benedictionis, exhibet suum verum corpus, quod pro nobis in cruce traditum est, et bibentibus vinum consecratum, communicat simul et dat verum suum sanguinem, qui pro nobis effusus est. Et est hoc corpus non Typicum, aut Symbolicum, Significatiuum, Mysticum, Phantasticum, Methaphoricum, Translaticium, Metonymicum, Allegoricum, Improprrium, Catachisticum, aut absens, sed verum, et substantiale corpus, quod, in cruce pependit, et pro nobis traditum est, ex cuius latere lancea transfixo, fluxit sanguis et aqua, et verus et substantialis ille sanguis, qui pro nobis à Filio Dei effusus est.*

II. *Hanc definitionem parit ipsa institutio Coenae Dominicae, cuius autor est filius Dei, sicut tres Euangelistae et Paulus ostendunt. Cum enim Christus dicat, Accipite, Edite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, bibite, hic est sanguis meus qui pro vobis effunditur, omnibus sanae mentis statim constat, quando iuxta institutionem Christi, haec Coena administratur, adesse, porrigi, accepi, et manducari, verum Christi corpus, sine allegoria, typo, aut peregrinis metaphoris et Symbolis.*

III. *Quandocumque igitur et ubique in terris, iuxta institutionem Christi, celebrat Ecclesia Coenam Dominicam, ibi statim Christus praesens adest, et per manus ministri Ecclesiae, offert, porrigit, et dat omnibus membris Ecclesiae, quae accedunt, suum et substantiale corpus, et verum sanguinem, quem pro nobis fudit.*

[29] IIII. *Sive autem sint membra illa, vel viua vel mortua, id est sive sint verè credentes, sive hypocritae, impij, et securi, tamen omnes aequè sumunt verum corpus, et verum sanguinem Christi, sine discrimine quo ad substantiam. Fides enim hominum nihil addit, et incredulitas hominum nihil adimit institutioni, nisi cum Donatistis delirare velimus.*

V. *Hanc sententiam et fidem Paulus copiose exponit, Et indignos, qui se non probant, et non dijudicant corpus Domini, et tamen oblatum corpus et sanguinem accipiunt, affirmat reos esse corporis et Sanguinis Christi, et sumere corpus, et sanguinem Christi ad iudicium.*

VI. *Digni autem sumunt illi, qui se probant, et qui dijudicant corpus Domini, id est, qui agunt poenitentiam, et sciunt, se verè verum corpus et Sanguinem Christi, in sacra caena iuxta institutionem Christi, accipere, atque ita ore suo oblatum corpus et sanguinem Christi accipiunt, et corde suo beneficia filij Dei, quae per corpus suum pro nobis traditum, et sanguinem pro nobis effusum, impetrauit, sibi applicant.*

VII. *Digni ergo ore et corde, noticia et fiducia, sive integra fide, vero corpore, et sanguine Christi vescuntur, vtuntur et fruuntur, et habent manducationem etramque, substantialem veri corporis et sanguinis, sive sacramentalem, et spiritualem, Indigni autem ore tantum, accipiunt verum corpus et verum sanguinem Christi, sed non corde quia non dijudicant corpus Domini, id est corpus Christi non discernunt ab alijs communibus cibis, sed se simpliciter pane et Vino vesci fingunt, aut, etiamsi noti- [30] etiam illam [30] retineant, quod verum corpus et verus sanguis Christi, detur, et accipiat, tamen profano rsu et ore, et corde ficto, hypocritico et impio, non ad salutem, sed ad iudicium accipiunt, quia se non probant, id est, non agunt poenitentiam, non vere conuertuntur ad Deum, non agnoscunt sua peccata, non vere credunt. Atque ita indigni habent vnam manducationem, videlicet, quae fit ore, quo verum corpus et verum sanguinem Christi, sibi in Sacramento oblatum accipiunt, Spirituali vero manducatione carent.*

VIII. *Quae autem sit ratio, qui modus, quo nobis vel cum pane, vel in, vel sub pane consecrato verum corpus Christi, et cum vino, vel in, vel sub vino,*

detur verus Sanguis Christi, in Coena, vel quae sit corporis et Sanguinis Christi, cum pane et vino societas, aut coniunctio, inquirere nostrum non est, sed nobis omnibus fatendum est, nos nostri ingenij viribus, illa non posse, nec debere assequi. Satis superque est, quod ex Christi verbis scimus, nobis dari verum corpus Christi, quoties consecratum panis nobis iuxta institutionem Christi datur, et dari nobis verum sanguinem CHRISTI, quoties consecratum vinum nobis datur, et credimus verbis Christi, quem scimus esse omnipotentem et veracem, et vere et substantialiter adesse, ubicunque et quocunque se suo verbo alliguit.

[31] IX. De vocabulis nobis nulla est, disceptatio, loquuntur alij aliter, et omnes ad eandem phrasin hoc praesertim tempore adigi non possunt De re autem agitur, quod videlicet corpus Christi, quando Coena in terris iuxta CHRISTI institutionem administratur, non sit absens, sed in vera sua substantia [31] praesens, et quod panis et vinum in sacra Coena, non sint nuda tantum symbola et signa, quae corpus et sanguinem Christi repraesentent, sed quod verum corpus, et verus sanguis Christi, in sua essentia siue substantia, verè sumatur ab omnibus, qui pane et vino benedictionis, in legitimo usu Coenae Domini vescuntur.

X. Nullà hic allegorià, nulla imaginatione opus est. sufficiunt verba Christi, omnibus, qui quaerunt gloriam Christi. Reliqui haec et illa imaginantur et proferunt, nec quid certi habent, nec sentiunt, nec scribunt, nec docent, nec dicunt, et se et alios misere turbant et perduunt, nec scire possunt, quid aut quomodo enquam Christo filio Dei, vel in agone conscientiae, vitae, et mortis, vel in ultimo iudicio, in visibili praesentia totius Trinitatis, et conspectu omnium Angelorum, et hominum responsuri sint. Non enim nituntur certo fundamento, id est, verbis Christi, sed nituntur ratione sua incerta, superba, et in diuinis rebus stulta et caeca.

His Decem Capitibus, tanquam fundamento et statu huius Doctrinae de Coena Dominica, et de praesentia, exhibitione, et manducatione, veri et substantialis corporis, et sanguinis Christi, in Coena, praemissis, et pie consideratis, quae sit fides et confessio ecclesiarum nostrarum, simplex, et perspicua, et quibus ea fundamentis, nitatur, videlicet verbo et institutione Christi, ab omnibus sanae mentis, statim et facillime agnosci potest. Faxit Deus Omnipotens ac Verax, per Spiritum suum Sanctum, vt verba et institutionem filij sui vnigeniti, Domini nostri Iesu Christi, pie, tuto, et sine conscientiae scrupulo, in intellectu suo simplici, firmiter conseruemus, et retineamus. AMEN.

[32] [32] Folgen diese vorgehende Zehen Hauptpuncten verdeutschet.

XI. DER Augsburgischen Confession verwanten Kirchen, einseitige, schlechte, und warhafftige Lehre, glauben, und bekennen, des Artickels, von dem heiligen Hochwirdigen Abendmahl des Herren, Welcher heut zu tage auff manngerley weise vom Teuffel angefochten, und vielen verirrungen verwickelt wirt, so doch eben dieser Artickel an sich selbst ganz einseitig, und schlecht ist, und von dem Son Gottes zu ewigen trost, und einigkeit seiner Kirchen gegeben, in folgenden Zehen Hauptpuncten, auffß kurtze gefast und begriffen.

1. Das heilige Abendmahl des HERN, Welches Christus der Sohn Gottes, als er jzt an sein Leiden gehen wolte, eingesetzt hat, ist eine heilige Ceremonien und handlung, darinne Christus in seiner Kirchen oder Gemeine denen, so zum Nachmahl geben, da sie das gesegnete Brot essen, gibt seinen wahren Leib, der vor uns am Creuz dar gegeben ist, und in dem sie den gesegneten Wein trinken, theilet er ihnen mit, und gibt ihnen sein wares Blut, das vor uns vergossen ist, und dieser sein Leib, ist nicht figürlich in einem zeichen oder Bilde, bedeutlich, geistlich, den mann also im sinne hette, wie mann in den sonderlichen reden pfeget, die man, *Metaphoras, Translationes, Metonymias, Allegorias*, da ein ding aus sonderlicher ursache etwas genennet wirt, das es nicht eigentlichen ist, sondern des Namens also mißbrauchet wirt. Es ist auch dieser Leib nicht abwesend, sondern es ist der wahre vorstendige Leib, der am Creuz gehangen, und vor uns gegeben ist, aus welches Seiten mit dem Speer verwundet, Blut und Wasser geflossen ist, Es ist

auch im Abendmahl dasselbe wahre wesentlich Blut, das von dem Sohn Gottes für uns vergossen ist.

2. Diese beschreibung gibt die einsetzung des heiligen Abendmals vor sich selbst, welche einsetzung der [33] Sohn Gottes selbst geordnet hat, wie solches die heiligen Euangelisten, alle drey und S. Paulus anzeigen. Denn Simeon der HErr Christus spricht, Nemet Hset, das ist mein Leib, der vor euch gegeben wirt, Trinctet das ist mein Blut, das für euch vergossen wirt, so wissen alle verständige Herzen klar, Das, wenn das heilige Abendmahl, nach der einsetzung des HErrn Christi gerecht wirt, das aldar gegenwertig sey, gerecht empfangen und genossen werde, der wahre Leib Christi, und werde sein wahres Blut ohne Figur, Geistlich und fremde deutung, verstand und zeichen, getruncken.

3. Derhalben, wenn und vor die Christliche Kirche auff Erden, das heilige Abendmahl des HErrn, nach der einsetzung des HErrn Christi helt, Da ist alsbald der HErr Christus eigenwertig, reicht und gibt den gliedern der Kirchen, durch des Dieners hand, seinen waren und wesentlichen Leib, und sein wahres Blut, das er vor uns vergossen hat.

4. Es seind aber dieselben glieder der Kirchen gleich lebendige oder Tode glieder, Das ist, sie sein gleich rechtglaubig, oder sein Heucheler, Gottlose und sichere Christen, so empfangen sie doch alda zugleich den wahren Leib, und das wahre Blut Christi, ohne unterscheid, so viel das wesent belanget, denn der Menschen glaub, gibt der einsetzung nicht, so benimbt auch derselben der unglaub nichts, es wehre denn, das wir mit den *Donatisten* hirtinnen wolten irren.

5. Diese meinung und glauben erkleret S. Paulus weitläufftig, und sagt, das die Unwürdigen, die sich nicht selbst prüfen, und den Leib des HErrn nicht unterscheiden, und gleichwol den gereichten Leib und Blut des HErrn empfangen, schuldig sein am Leib und Blut Christi, und empfangen denselben, ihnen selbst zum Gerichte.

6. Diese aber seind würdig, die sich selbst prüfen, und den Leib des HErrn unterscheiden, Das ist, die da Buße thun, und wissen, das sie den wahren Leib und Blut Christi, im Abendmal nach seiner einsetzung [34] empfangen, und dieselben empfangen also, den wahren Leib und Blut Christi, mit dem munde, und auch die wolthaten des Sohns Gottes mit dem Herzen, und eigenen ihnen dieselben zu, die ihnen der HErr Christus, in dem er seinen Leib vor uns gegeben, und sein Blut vor uns vergossen, erworben, und erlanget hat.

7. Empfangen, genießen, und gebrauchen derhalben die Würdigen mit dem munde, Herzen, mit dem erkenntnis und vertrauen, oder mit vollkommenen glauben, den wahren Leib und Blut Christi, und haben also beyde nussung, die wesentliche des wahren Leibes und Bluts Christi, oder die Sacramentliche nussung, laut der einsetzung, und auch die Geistliche. Die Unwürdigen aber, empfangen nur den waren Leib und Blut Christi, mit dem munde, aber nicht mit dem Herzen, Denn, sie unterscheiden nicht den Leib des HErrn Christi, von andern gemeinen Speisen, sondern dichten ihnen selbst, das sie nur schlecht Brot und Wein genießen, oder ob sie wol wissen, das der wahre Leib, und das wahre Blut im Abendmahl gereicht wirt, so empfangen sie es doch mit rohem brauch, und nur mit dem munde, mit gedicktem, heuchlerischen und Gottlosem Herzen, und nicht zu ihrer Seligkeit, sondern zum Gerichte, denn sie prüfen sich selbst nicht, Das ist, sie thun nicht Buße, sie werden nicht warhafftig zu Gott bekeret, sie erkennen ihre Sünde nicht, sie glauben nicht warhafftig. Also haben die Unwürdigen nur einerley Eßen, das mit dem munde geschicht, damit sie den wahren Leib, und das wahre Blut Christi, so ihnen im heiligen Sacrament gereicht wirt, empfangen, aber die Geistliche nussung haben sie nicht.

8. Wie es aber zugehe, und auff wasserley weise uns entweder mit, oder in, oder vnter dem Brode, der wahre Leib Christi, und mit, oder in, oder vnter dem Wein, das wahre Blut Christi, im Abendmahl gegeben werde, oder was für eine vereinigung und zusammenfügung sey, des Leibs und Bluts Christi, mit dem Brot und Wein, das gebüret uns nicht zuzuforschen, [35] sondern wir müssen alle bekennen, das wir solches, mit den freffen uners verstandes, nicht können noch sollen erreichen, Es ist genug und vbrig genug, das wir aus den Worten des HErrn Christi wissen, das wir den wahren Leib Christi empfangen, so oft uns das gesegnete Brot, nach der einsetzung des HErrn Christi, gereicht wirt, und das uns gegeben wirt, das wahre Blut Christi, so oft uns der gesegnete Wein oder Kelch gegeben wirt, wir Glauben auch, des HErrn Christi Worten, und wissen

das er Allmechtig und Wahrhaftig ist, und das er warhaftig und wesentlich da ist, wenn und wohin er sich, durch sein Wort zu sein verbunden hat.

9. Umß die Wort streiten wir nicht, wie es dar geben werde, es redet einer anders daruon, denn der ander, so kan mann auch, sonderlich zu dieser zeit, nicht jederman, auff einerley weise zureden zwingen, umß die Heuptsache aber istß vns zutun, Nemlich, Das, wenn man das heilige Abendmahl auff Erden, nach der einsetzung des HERRN Christi, recht helt und reichet, der HERR Christus nicht abwesend, sondern in seinen wahren weien gegenwertig sey, und das Brot und Wein im heiligen Abendmahl nicht bloss Figuren und zeichen sein, so den Leib, und das Blut Christi bedeuten, sondern das der wahre Leib, und das wahre Blut Christi, in ihrem weien oder Substanz, warhaftig von allem empfangen werde, die in ordentlichem brauch des Abendmahl des HERRN, des gesegneten Brots und Weins genießen.

10. Es bedarff hier gar keine denteley, noch abwesender fürbildung, die klaren Wort Christi, sein genugsam allen denen, so die Ehre Christi suchen, die andern bilden dis und jenes für, und haben, halten, schreiben, lehren, noch sagen nichts gewißß, verwirren und verführen sich, und andere jenerlichen, und können nicht wissen, was und wie sie, jimmermehr Christo dem Sohn Gottes, entweder ein Kampff des gewissenß, es sey im Leben oder im Tode, oder am Jüngsten Gerichte, in gegenwart der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit, [36] für allen Engeln und Menschen, antworten sollen, denn jr thuen siehet nicht auff einem gewissen grunde, daß ist, auff den worten Christi, sondern auff ihren ungewissen und hoffertigen vernunft, welche in Göttlichen sachen Herrisch und blind ist.

Auß diesen jeho erzeleten Zehen Heuptpunkten, als dem grunde und inhalt dieser Lehre vom Abendmahl des HERRN, und von der gegenwertigkeit, darreichung, und geniessung, des Wahren und Wesentlichen Leibes und Bluts Christi, im Abendmahl, da sie recht und in Gottes sacht betrachtet, kan bald von vernünftigen gesehen und erkannt werden, Was unser Kirchen glaub, einfeltige und klare bekennisse hieruon sey, und auß was grund sie stehe, nemlich auß dem Wort und der einsetzung des Herrn Christi. Der Allmechtiger und Warhaftiger Gott, wolle durch seinen Geist geben und verleihen, das wir diese, seines eingebornen Sohnes unsers Herrn Jesu Christi wort und einsetzunge, Gottselig, sicher, und ohne zerruttung des Gewissenß, in wahren einfeltigen verstante, steds behalten, Amen.

**SEQVITVR CAVTIO D. REGIS POLONIE STEPHANI,
de Religione, Principi Curlandiae, data.**

XII. *Stephanus Dei gratia, Rex Poloniae, Magnus DVX Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Mazoniae, Samogithiae, Kyoniae, Woliniae, Podlachiae, Liouoniae, nec non Princeps Transyluaniae. Significamus hisce literis nostris, quorum interest, vniuersis et singulis, earum noticiam habituris. Quod cum* [37] *Illustris Princeps, Dominus Gothardus, Curlandiae et Semigalliae DVX, sincerè nobis dilectus, ad nos tempore, locoque datarum à nobis harum literarum, venisset, et inuestiturae feudi sui Ducalis, collationem, tam inriuum et Priuilegiorum, concessionumque omnium, quae à Serenissimo Praedecessore nostro, Diuo Sigismundo Augusto, consequutus esset, confirmationem et renouationem à nobis petijisset: et caetera, quae Priuilegio, praedicti Serenissimi praedecessoris nostri, Vilnae, die 23. Novemb. Anno Domini M D. LXI. datae, continerentur, ipso inuestiturae diplomate, confirmare nobis visum esset, nos Articulum de Religione confessionis Augustanae; hoc peculiari nostro diplomate, eius Illustritati, Regia nostra potestate, atque autoritate confirmare voluisse, cuius quidem Articuli, in commemorato Priuilegio D. Sigismundi Augusti, tenor de verbo ad verbum talis: Dedimus praeterea fidem, sicut et praesentibus literis sanctè damus, recipimus, et promittimus, nos tam Principi ipsi, quam Ciuitatibus, alijsue subditis suis cuiuscunque ordinis, vel status fuerint, liberum vsuum Religionis, cultusque diuini, et receptorum rituum, secundum Augustanam confessionem, in suis Ecclesijs, totiusque rei Ecclesiasticae, integram administrationem, sicut eam hactenus habuerunt, liberè permissuros, nec in ea vllam mutationem facturos, neque et ab alijs fiat permissuros. Hunc igitur Articulum, ex omni sua parte, nos gratum ratumque habere, atque eius Illustritati con-*

firmare, et saluum sanctumque perpetuis temporibus, conseruatiuos esse, verbo nostro Regio, pro nobis et successoribus nostris, promittimus, quemadmodum eum vigore harum nostrarum literarum, plane confirmamus. In cuius rei fidem, praesentes literas manu nostra sub-[38]scripsimus, et Sigillo [38] Magni Ducatus nostri Lithuaniae, muniri iussimus. Datue Castris nostris ad Flumen Dhanam, prope Dzissnam, die quarta Mensis Augusti, Anno M. D. LXXIX. Regni vero nostri Anno quarto.

Laut auff Deudsch, wie folget.

STEPHANVS von Gottes Gnaden, König in Polen, Großfürst in Littawen, etc. XIII. Ihun kundt mit diesem unserm Brieff, allen vnd Jedem denen es zuwissen bönnöten, vnd denen dieser unser Brieff vorkümpt, Nach dem der Durchleuchtige Fürst, Herr Gotthardt, in Churland vnd Semigallien Herzog, zu vns auff zeit vnd an orth, da dieser unser Brieff von vns gegeben, bekommen, vnd die Collation der vornehmung seines Fürstlichen Lehenguts, Wie auch aller Rechte vnd Priuilegien, vnd aller freyheiten, die er von dem Großmechtigen unserm in Gott ruhenden Vorfahren, *Sigismundo Augusto* erlanget hette, Confirmation vnd erneuerung von vns gebeten, auch wann wir für gut angesehen hettten, solches vnd alles ander, was mehr, in dem zur Wilde den 23. Nouembris Im 1561. Jar, datireten, hochermelten vnsers vorfahren *Priuilegio*, begrieffen, durch unser gegebenes statlichs vernehmung schreiben, zu Confirmiren vnd bestetigen, Das Wir gewolt, den Artikel von der Religion, Augspurgischer Confession, mit diesem unserm besondern Freyheitsbrieffe, seiner L. krafft unsers tragenden Königl. Ampts, zu bestetigen, Welcher Artikel, dan in gedachtem Priuilegio, des *D. Sigismundi Augusti*, von Worten zu worten also lautet, Wir haben ober diß geschworen, Wie wir dan vernüige dieses zu Gott schwören, verheißchen vnd geloben, Das Wir dem Fürsten zu wol als den Stedten, vnd andern seinen vntersassen, wes standes vnd Würden die sein, den freyen brauch der Religion, vnd des Gottes dienstes, zu-[39]samt [39] den gewöhnlichen Ceremonien, der Augspurgischen Confession gemess, in iren Kirchen, Wie auch die ganze Kirchenordnungen, vnuerruckt, wie sie die hißanhero gehabt, frey zulassen wollen, vnd hierin keine verenderung machen, noch die zumachen andern gestatten. Diesen Artikel nun in allen seinen stücken, steiff vnd gang zuhalten, vnd ihrer L. zu Confirmiren, auch vnuerruckt in alle Ewigkeit zuerhalten, Wir bey unserm Königl. worten, für vns, vnd unser nachkommen zusagen, Wie wir in dan krafft dieses unsers brieffs genzlich bestetigen, Verkündtlich mit eigener hand vnterscrieben, vnd hieran unsers Großfürstenthumbs Littawen Insegel wißentlich hengen lassen, Geben in unserm Feldlager, beyu auß Duna, nahe bey Dżina, den 4. tag des Augusti, Anno 1579. unsers Reichs im 4.

ED findet sich auch solgendis, Was der Herzog zu Churland, stracks nach erlang- XIII. tem friede, Anno 82. den 15. Januarij in seinem Fürstenthumb vor verordnung gethan, Nemlich das der jzo gemelter 15. tag Januarij, in seinem ganzen Fürstenthumb, Jar jerslich solenniter gehalten, feyerlich zugebracht, vnd dem lieben Gott zu gebuer vor solche große gnade bezigung, vnd ersegung des lieben friedes, gedanket, gelyhet, vnd gepreiset werde, mit auflegung des Texts auß dem Euangelisten Luca am 13. Capittel, Da der Herr vnter andern also spricht: Meinet jr das diese Galileer, Welcher Blut Pilatus, mit jr im Dpffer vermischet hat, vor allen Galileern Sünder gewest sein, Diweil sie diß erlitten haben, Ich sage Nein, Sondern so jr euch nicht bessert, werdet jhr alle auch also vmbkommen. *Summa misericordia Domini quod non omnes consumti sumus.* Derhalben wir wol ersach, seiffstiq zubanden, vnd unsere *παράκλητας*, trewlich zuhalten, *quae à Iustino Imperatore institutae fuerunt, festum scilicet poenitentiae et pietatis, quo obuiaretur et occurre-[40]retur irae Dei, quandoquidem eo tempore terrae motus vniuersalis esset, per totum orbem. Ita vt Antiochia, erbs Nobilissima, quae per octingentos Annos in flore steterat, corrueret, cum aedibus et templis omnibus, Et multa virorum, mulierum, Sacerdotum, puerorum, et infantium millia, collis instar coaeuata, prostratarum domorum materies operiret. Quare Imperator abiecto diademate, purpura et sacco indutus et cinere conspersus, multos ad dies luxit, vili habitu in templum inijt, nullum Imperij signum gestans, et Hypapantas instituit, prius non habitas. Inscriptum etiam passim fuit superioribus domorum postibus, Χριστός μεθ' ἡμῶν στήτε. Christus nobiscum stete. Confessio praecationis, vel Formulae eius diei haec fuit. Vnigenite fili et Verbum Dei,*

qui cum immortalis sis, humanam naturam assumisti propter nostram salutem, ex sancta Dei genitrice, et sine mutatione naturarum, homo factus, et crucifixus es. Christe DEVS mortem morte proculcans, qui una persona sanctae Trinitatis, simul glorificaris, cum Patre et Spiritu Sancto, salua nos. Das ist auff Deutsch, welche vom Kaiser Justin o, verordnet, Nemlich das Fest der Buß, vnd der Gottesfürcht, darnit der zorn Gottes gestillet vnd abgewendet wurde, Sintermal zu derselben zeit ein schrecklich Erdtbeben vber das ganze Land geschehen, Das auch die weit und hochberühmte Stadt Antiochia, welche 800. Jar in großem flore gestanden, sampt allen Heusern vnd Kirchen vber ein haußen gefallen, Darzu viel tausent Menner, Weiber, Priester vnd Kinder, so bey haußen versamlet, von den zerfallenen heusern vnd gebeyten zerdrucket, vnd bedeket worden. Derwegen der Keyser seine Kron vnd Purpur abgeworffen, einen Sack angezogen, Asche auff sein Heupt gesprengt, vnd viel tage getrauret, ist in schlechtem end geringem habit, ohne einigen des reichs zeichen, zur Kirchen [41] [41] gangen, Ein allgemein fest, Welchs zuorn nicht gehalten eingefezet, auch allentbalben an die Thüren der Heuser geschrieben worden. Christus ist bey vns, bsteht. Ir bekentnus oder form des gebets ist diese gewesen, Du Eingeborner Sohn, vnd Wort Gottes, der du, ob du wol vnsterblich bist, dennoch menschliche Natur, vmb vnser Seligkeit willen, von der heiligen Gottes gebererin an dich genomen hast, vnd ohn verenderung der Naturen, Mensch worden bist, vnd gerechtigt, Christe du warer Gott, der du den Tod durch deinen Tod zerrüßt, der du als eine Person, in der heiligen Dreyfaltigkeit zugleich, mit dem Vater vnd dem Heiligen Geist geehret wirst, Hilff vns. Welchs ich also hierbey sollen erinnern vnd mit einziehen.

XV. Was auch König Stephanus zu Riga, den Stenden der Religion halben Proponieren lassen, ist aus folgender Churländischen Antwort zuersehen.

AD Sacrae Regiae Maiestatis, Domini Stephani Regis Poloniae, etc. Domini nostri longe clementissimi propositionem, Illustrissimi Principis Churlandiae, et Semigalliae Ducis, Domini Gathardi, responsio in negotio Religionis. Data Rigae ANNO 1582.

Initio Illustrissimus Churlandiae Dux existimat, haud cuiusque hominis eloquentiam tantam esse, vt pro rei dignitate satis celebrare possit, ea beneficia, quae S. R. Maiestas huic aerumnosae Patriae, haecenus exhibuit, quaeque et deinceps conferre in animo habet: dum nimirum eo nequaquam contenta, quod per gratiam benignissimi Dei, labore suo maximo, sumptu et sanguine plurimo, [42] [42] hanc Prouinciam à [42] crudelissimo hoste Moscho recuperarit, et suo foelcissimo Imperio subiecerit, non vt plerique Aediles et Architecti, qui concinnata aedificij structura, discedunt, opusque, erectum sub dio sine tecto relinquunt, sed multo magis, posthabitis plurimis alijs grauissimis occupationibus, in propria persona se huc contulerit, vt Regijs suis oculis, hanc Regionem contempletur, et perceptis Prouincialium, de restauranda Repub: sententijs, totum hoc negotium cum amplissimis prudentissimisque inelyti Regni Poloniae et Magni ducatus Lithuaniae, Senatoribus, deliberatum, vnanimi consilio et approbatione sic perficiat, vt ea ordinentur, constituantur ac sanciantur, quae ad conseruationem huius, tanta laborum et sumptuum mole, vindicatae possessionis, necessaria et salubria sint. Quod S. R. Maiestas Dominus noster longe clementiss. in praecipuo articulo, gloriam et cultum DEI totamque Religionis formam, concernente, hanc clementissimam animi sui sententiam, iterum expresserit, quod Celsitudinem eius, pariterque vniuersos, à recepta iam olim et huc vsque vnanimiter vsurpata Augustana confessione, tam quod ad Doctrinam quam ritus Ecclesiasticos, nequaquam cupiat repellere, sed ipsis et Doctrinae professionem et rituum vsum liberum, ac integrum, sine omni impedimento concedat, simul haec adiecta clementissima adhortatione, vt prouideatur, ne hoc perturbato tempore, quo tam variae opiniones vigent, aliae Sectae irrepant, quae impia dogmata contra verum Deum, eiusque vnigenitum filium D. et Salvatorem nostrum IESVM Christum, euomunt. Pro hoc vt et pro alijs prioribus longe maximis S. R. M. beneficijs, ac meritis immortalibus, agit Cels. eius, quas omni mentis

intentione concipere, et efferre potest, gratias. Ac sicut Cels. eius in ea Augustanae confessionis [43] doctrina, à teneris vnguiculis educata, instituta et sic confirmata est, vt sine offensione et labe sanae suae conscientiae, sineque iactura salutis animae, ab ea se nullatenus discedere posse, certum habeat. Ita vt fecit haec, et nunc intercedente hac Regia clementissima adhortatione, in posterum vigilantissimè, toto vitae suae tempore, faciet, cauebit, et prouidebit, quanta humana diligentia, implorato auxilio Dei, obtineri, persequi poterit, ne quid per Erroneos spiritus, impiorum dogmatum, templis aut scholis inferatur, dissemineturque, quod hinc salutaris religioni, caliginem offundat, aut obicem ponat. Quemadmodum, Deo sit laus et gloria, non solum apud Cels. eius, inque huius ditionibus, sed etiam in tota penè Prouincia, blasphemiae, nullus, contra ipsum Deum, et eius vniuentum filium, quod sciat, locus haecenus concessus est, ac ne dum iterum conceditur. Quod autem amplius id attinet, quod S. R. M. in animo habeat, Catholicas Romanae religionis, parochias, in Episcopatum in transdunana Prouintiae parte, erigere, et quod S. R. M. Cels. eius, et reliquorum ascitorum, aliquam denotationem, quo loco istud fieri commodissime possit, clementissime requirat. Ad id, humillimum simplicissimumque responsum, vt à Regia clementia in optimam partem accipiatur, summo fidelis subiectionis studio, obsecrat. Quandoquidem ergo Cels. eius pro sua debita et iurata fide, et promptissimo obsequio S. R. M. parere, percupidissima, recordatur illorum pactorum, conuentorum, in prima subiectione vtrinq; iure irando ratificationum, eo tempore, cum Diuus Sigismundus Augustus REX, et S. R. M. Serenissimus Praedecessor, beatissimae re-[44]cordationis, de hoc Religionis Articulo, toti Prouinciae, et vniuersis eius inhabitatoribus, singularem cautionem, et certificationem, clementissime praestaret, et impartiretur. Ad hoc accedit, quod illa ipsa Augustana confessio, cum omnibus suis ceremonijs, in templis et scholis huius Prouintiae, iam à Sexaginta prope annis, vsque adeo profundas radices egerit, et constabilita sit, vt vix quisquam in tota prouintia reperiatur, qui in diversa aliqua religione institutus aut educatus sit. Quapropter Cels. eius et per conscientiae suae integritatem, et salutis animae studium, facere aliter non conceditur, quam vt apud S. R. M. Dominum nostrum longe clementissimum, humillimis precibus intercedat, pro ijs, quos maiore ex parte, quippe suos, tunc temporis, subditos, vna cum Reuerendiss. Illustriss. pie memoriae Archiepiscopo Rigensi, ad, beatissimae recordationis Diuae Regiae Maiestatis, et inclyti Poloniae Regni, Magnique Ducatus Lithuaniae, subiectionem atque incorporationem adduxit, vt quantum temporis cautionem, de Religionis huius perpetua libertate, et aliorum iterum priuilegiorum ratificationem, impetrarunt, ea nunc maxime, cum post tot, tantasque perpassas aerumnas, calamitates, et omnis generis miserias, non solum corporaliū bonorum, sed multo magis puri cultus diuini recuperandi, et exercendi ostensa spes, imo iam concessa facultas videatur, in hac sua patria et compertinentibus Ecclesijs, vt frui queant. Id sicut restitutae pacis summum ornamentum et firmamentum erit, cuius multo maiore, quam vitae, aut vllarum rerum humanarum, desiderio, haecenus exerciati sunt: ita S. R. M. vero et laudatissimo patri pa-[45]triae, reportatori collisae Reipub. recreatori miserrimorum suorum supplicum, sempiternas gratias agent, tantique beneficij memoriam, ad posterum suos sic propagabunt, vt eam nulla vnquam sint deletura secula. Hoc Cels. eius simplicissimum responsum, non ex proposito discrepandi, sed conscientiae puritatem custodiendi, summè omnibus pijs necessario studio profectum. S. R. M. à fidelissimo et ad omnia grati ac memoris beneficiarij obsequia, paratissimo Principe, subdito suo, optimam in partem accipiat, iterum atque iterum summis precibus contendit.

Ein ander Befehlich die Visitation betreffende.

Vn Gottes gnaden, Wir Gotthardt in Plessland, zu Churland vnd Semigallien XVI. Hergog, Entbieten dem Ehreuwürden vnd Aeltern, vnserm Rath, Kirchen Visitatorn, vnd lieben getrewen Salomon Henning, Vnsern gnedigen gruß, vnd fügen euch hiermit zuuernehmen, Ob wir wol gnediger vnd guter hoffnung gelebet, es solten die zu etlichen

- mahlen hero gehalten Kirchen *Visitationes*. Als wir auch dessen auß ewer Relation sein berichtet und verdrisset worden) bey Lehrern und Zuhörern ohne frucht und besserung, nicht sein abgangen, Sondern sich die Predigern in ihrer Vocation mit Lehr und Leben, die Zuhörer auch, von allen theilen aller Christlichen gebuer, darnach verhalten haben. So vermercken wir doch, und zwar nicht ohne ungedult und schmerzen in vielen stücken das widerspiel, das nemlich den Pastoren zuviel willens gelassen, in deme sie sich mit oder in ihrem *Vestitu* oder kleidung, nicht wie Priestern gebüret verhalten, ihrer viel ohne einige [46] [46] noch auß leichtfertigkeit, die Köpffe bescheren lassen, sich in Weltliche hendel mischen, und derselben mit allerhand handel und wandel, *procurirens*, und andern dergleichen einzimlichen sachen unterwinden, Jagen, Schiessen, Krügererey oben und treiben, in allen Collocation und Tengen, die ersten und letzten sein wollen, Ja das schier keine gesellschaft kan gehalten, der Pastor muß dabey sein, die Geste helfen mit frölich machen, und solt er auch zum Spottvogel darüber werden, Insonderheit mit der Übermasse der Genattern, den Juncern und Kirchspielbuerwanten, zuviel verhängen, und pastiren, alles und jedes unsers hiebuern in druck verfertigten und Publicirten Kirchen Reformation und ordnung zuwider, Dahero wir auch zu etlich mahlen, von unsern widerwertigen den Papiisten, Jesuitern, und Galuinisten, fast angegriffet, und vbel, frentthalben hören müssen. Ob nun solches ewer der Visitatorn vorsehennus, oder der andern freuel und mutwillen, bezuwennen, können wir noch zur zeit eigentlich nicht wissen, noch erfahen, Sondern sehen vor hochwüthig und geraten an, damit solche eingetrisene ergriffen wider abgeschaffet, und alles nach der Lehr S. Paull, und unser Kirchenordnung obgedacht, decenter, richtig und gebürlich, in der Kirchen Gottes zugehe, sich auch beyde Lehrer und Zuhörer darnach reguliren, und verhalten: das ins allerfürderlichste, wann jr immer, wegen und gesundheit halben, können fortkommen, eine gute ernste und scherffe *Visitation*, wider vor die hand genommen werde. Begeren derhalben in Gnaden und wollen, das ihr nebenst einem Pastorn, derselben örter der Vndeutschen Sprachen kündig und wolersfahren, so wol dem Churlendischen Manrichter, an dem wir sonderlich auch beschwigen Mandat und Befehlich ergehen lassen, solche *Visitation* erster ewer gelegenheit, wider durch ganz Churland vornehmnet, und ewers befohlenen Ampts, mit fleiß gebrauchet, der Pastor, die armen Vndeutschen Leute, examineire, verhöre und befrage, wie sie bißhero proficiret zugenommen, [47] und von ihren [47] Seelsorgen geleret, und unterrichtet worden. Der Manrichter aber als fortk, und in *continenti*, wider die halstarrigen und mutwilligen, so bißhero jre Kirchengebürnus, nicht geleistet, mit der *Execution* fortkfare, und so lange etliche Gesünde, den Kirchen und derselben Pastorn zu gute zuschlage, biß sie jhren Rest und nachstand vollenkömlichen erlaget und bezalet, das sich also die Pastores nicht weiters zubeklagen, und jr Ampt mit feufftzen thun und vollenbringen müssen. Samma das von meiniglich unsers Fürstenthumbß, was Stants er auch sey, bey vermeidunge straffe und ungnade, hinfuro unsrer Kirchenordnungen in ihrer verfassunge nachgelebet, und darwider nichts neues attentiret oder verhänget werde, Das volck auch mit fleiß zum Gebete und warer anrufung Gottes vermanet, das er der getreue und güttige Gott nicht vrsache gewinne, unser aller nachlässigkeit halben, vns mit Weib und Kindern *Virga ferrea*, Wie der Psalm sagt zu Wisiten und heimzufuchen, solches wir vns zu euch ewer treu und bescheidenheit nach, genzlich getrüsten, und in gnaden widerumb gerne erkennen wollen. Datum vnter unserm aufgedrucktem Secret und handzeichen in unserm Hofe Mesoten den 6. Octobris.

XVII. Des hat der Herzog zu Churland auch eine schöne herliche newe Schloßkirche zur Nyhtaw erbawet, welche wie, und wen sie gefertigt und eingeweihet, auß folgender Oration und Disticho zuersehen.

ORATIO

Illustrissimi Principis FRIDERICI in Livonia Curlandiae et Semigalliae Ducis,
recitata publicè in solenni dedicatione nouae Aedis S. Mitobianae
ARCIS.

In nomine Patris, et Filij, et Spiritus Sancti.

CVM neque ab vlla aetate, neque statu hominum, alienum sit, seruire gloriae
[48] Dei, sed [48] omnibus pariter, magnis et paruis, adultis et pueris, immutabili

mandato praeceptum sit, ut Deum sicut se patefecit agnoscant, et colant. Et quidem de prima aetate, quae pueritia dicitur, Psalmus Octavus expressè affirmet: Ex ore infantium et lactentium perfecisti tibi laudem, adversus inimicos tuos, quam eandem, Psalmi, vocem, ipse Filius Dei contra adversarios suos Phariseos et scribas repetens, addit. Quod si tacerint hi, mox lapides clamabunt: Et alibi infantes puerosque ad se invitans dicat. Sinite parvulos venire ad me, horum enim est regnum caelorum. Facile omnes vos intellecturos confido, quid causae sit, quod me, quoque hoc in loco ad dicendum prodixisse, videatis. Non enim verebor esse hoc in caetu quenquam, qui censor adeo iniquus foret, ut me temeritate quadam impulsus, hoc attentare putet. Quae vero et quantae rationes Illustrissimos et charissimos Dominos parentes meos moverint, ut has partes, quae vulgo videntur seniorum, aut sanè theologorum esse, mihi nunc etiam imposuerint, nisi ipsi per vos sciretis, pluribus explicarem, nunc breviter tantum illis, qui has res minus considerant, rationem eius quod auctor sum, reddam. Itaque cum Illustrissimi Parentes mei, pro suo in Deum pietatis studio, hanc recens, in gloriam diivini numinis, extractam aedem, Deo, vni, trino, aeterno, optimo, maximo, solenni dedicatione nuncupare decreuissent: singulari suo consilio, nec illo obscurò, voluerunt meas in hoc publico, inaugurationis, actu, aliquas esse partes, ne tanquam ociosus, obliuiosusque, quasi fabulae cuiusdam spectator, huic sacrae festiuitatis ritui interessem. Quamquam autem, meae ego mihi non tantum incitiae, sed timiditatis, [49] quoque plus satis conscius sum, sicut vtrumque ab hac aetate qua ego sum, haud vnquam abesse solet: tamen, ut excussa omni trepidatione, huic tam pie Dominorum parentum intentioni, quam eorundem paternae voluntati, tanto alacris laetiusque obtemperarem, fecit non tantum ea, qua omnes parentibus nostris obligati subiectique sumus, obedendi ratio, sed ipsa quoque sacratae rei huius, religiosa veneratio, ne quod sanctum diuinumque esset, à me minus curari videretur.

Haec ergo nouae huius aedis, ad diuinæ Majestatis cultum, initiatio, ut foelix et fausta sit, te vnum verum Deum toto pectore oramus, digneris propter Filium tuum, Dominum nostrum Iesum Christum, tam decentium in hac aede, quam auscultantium animos, et pectora, sancto tuo Spiritu accendere, ut nihil, nisi tuum verbum per Prophetas et Apostolos Ecclesiae relictum, purè et incorruptè doceant, et discant, omnes corruptelas, idololatrias, errores et furores impiorum Sophistarum, crudelium hypocritarum, hostium lucis doctrinae tuae saluificae, fugiant, abominentur, explodant, ut tu qui solus es sanctus, solus sanctificeris, qui solus iustus solus misericors et bonus, solus glorificeris. Regnum tuum quod ut regnum est omnium seculorum, ita omnes orbis terrarum ambitus, finesque occupet, et voluntati tuae, quae immutabilis et sacrosancta est, omnes promptissimo obediendi studio, humillime pareamus, et finem fidei nostrae, ex gratuitae misericordiae tuae fiducia, per et propter filium tuum, virtute Spiritus Sancti Dei, reportemus.

Quae de vetustis ritibus seu ceremonijs aedes consecrandi sacras ad rem praesentem visa sunt pertinere, iam pro cōtione explicari audiuimus. Quae [50] re ut temporari consulamur, et auditorio paucissimis hoc repetamus, quod meditatione dignum est. Imprimis contemplemur exemplum dedicationis templi Hierosolymitani, à rege Salomone perfecti, quo exemplo nihil cogitari potest in eo genere praeclarium. Stat ipse Rex Salomon ante altare Domini, coram toto caetu Israel, et venerabili collegio sacerdotum, et expandit manus suas ad coelum, effusus ad Deum preces: orditur illas à commemoratione promissionum diuinarum, et celebratione veritatis, ex euentu comprobatae: Deinde precationem pertextens, nuncupat templum illud Deo, et de vero suo fine ac vsu, ad quem aedificatum est, prolixè concionatur; tandem precibus votisque finitis, desinens genua flectere et expandere manus ad coelum, stans benedixit magna voce toti caetui Israel. Quam augusta et memorabilis haec dedicationis forma? Aspiciamus regem ipsum, qui sapientia et opibus, toto orbe terrarum fuit clarissimus, hic propria persona fungitur munere sacerdotis, et ardentis pectoris sui motus declarat externis gestibus, tali actioni conuenientissimis. Quantopere

hoc spectaculum, praesentem pium caetum mouerit, et ad similes preces affectusque concipiendos inflammari, reputemus. Sed concipiamus animo, idem nunc à nobis, licet personis humiliorib., attamen veris membris Christi, et organis Spiritus Sancti fieri. Ad eundem nempe Deum animorum nostrorum preces et gemitus directi sunt; Eundem Deum esse in medio nostri, audire et acceptare hunc sui nominis cultum, hancque ipsam aedem, sua benignitate, obumbrare, certò statuamus. Quare nos hoc agentes, Apostolica illa Paraenesis, ad laeticiam, tum hac festiuitate, tum [51] tota vita Christiana dignam, excitet. Gaudete in Domino semper, et iterum dico Gaudete, modestia vestra nota sit omnibus hominibus: Dominus prope est: De nulla re solliciti sitis, sed in omni preceatione et obsecratione petitiones vestrae apud Deum innotescant, et pax Dei, quae superat omnem intellectum, custodiet corda vestra, et sensus vestros per Iesum Christum. Caeterum: sicut opinio, esse aliquod diuinum numen et intentio venerandi, colendique illud, in humana natura, etiam post lapsum remansit, quamuis densis horrendisque obfuscat tenebris, quae innumerabilem superstitionum causam praebuerunt: ita etiam fuit apud omnes gentes, vbique locorum, incredibile studium, aedificandi in vsum religionis suae, templa, quorum quaedam tanto sumptu, tantaque magnifici apparatus copia, atque mole extracta fuere, vt etiam inter humanorum operum miracula releta siut. Fuit autem omnium templorum Ethnicorum, locupletissimum Delphicum, seu Pythium templum Apollini sacrum, statuis ex solido auro et argento confectis, immensi ponderis, et alijs innumeris ac preciosissimis donarijs refertum, atque exornatum. De templo Dianae Ephesiae legitur, quod fuerit longe augustissimum, totius Asiae studio et sumptu, ducentis et viginti annis aedificatum, centum et viginti septem columnas, à totidem Regibus, positas, admirandae longitudinis, incredibilique artificio exornatas, atque caelatas continuerit. Vt de alijs quorum nullus penè numerus est, vt nec idolorum Ethnicorum, nunc taceam.

Hoc vero templum non Ioui Hammonio aut Olympio, non Apollini Delphico, non Dianae Ephesiae, non Cereri, non Bacho Thebano, neque Deo [52] ignoto; [52] Sed vero aeterno Deo, patri Domini nostri Iesu Christi, atque huic filio saluatori nostro, ac Spiritui Sancto, ab vtroque procedenti, vni Deo, creatori rerum omnium, patefacto ingentibus miraculis, et certo verbo, huic inquam vero, et noto vni, et trino Deo, templum hoc extractum est, et nunc à nobis pia deuotione, ardentibus precibus, hymnis, et organis musicis, inauguratur et consecratur. Non quòd hic infinitus atque altissimus Deus, cuius sedes coelum, et terra scabellum pedum est, (vt scriptura loquitur) aedificio vel capiat vel indigeat? sed vt hic locus, haec aedes, hoc sacrarium destinatum maneat, ad diuinae laudis celebrationem, hoc est, ad coelestis doctrinae, Sacrosanctorum Sacramentorum, piarum precium, adeoque totius Euangelici ministerij, exercitium, atque vsum. Hic ergo est huius à charissimis Dominis parentibus meis extractae aedis sacrae finis, et haec eius nuncupatio, atque inauguratio, vt in ea doceatur verbum Dei integre: LEX et EVANGELIUM. LEX ideo, vt contra Pharisaeicam et pontificiam hypocrisin, denudet, reueletque peccatum, contra securam ac ferocem impietatem, augens peccati turpitudinem atque reatum, excutiat suo quasi fulmine, profundum nequitiae veterum, qui effrenis illius carnalis indulgentiae parens est, et sit paedagogus ad Christum, efficiatque illud, vt omnes etiam sanctissimi fateri cogantur: Tibi tibi soli peccaui et malum coram te feci, vt iustificeris in sermonibus tuis, et vincas cum iudicaris: Et iustus es Domine, et recta iudicia tua omnia.

Euangelium vero idè in hoc templo sonet, quia est (vt Apostolus ait) [53] potentia Dei ad salutem, [53] omni credenti, id est, ea ipsa verissima vox, qua Deus offert salutem propter filium omnibus credentibus in filium: Nominatur autem potentia Dei, qua in hoc solo Euangelio, ea vis et facultas continetur, quam filius Dei humana carne amictus, in sua veniens, dedit eis filios Dei fieri, qui crediderunt in nomen ipsius: Et haec potentia victrix est peccati, mundi, mortis, et Sathanae, Cum autem Apostolus dicat, Euangelium esse potentiam credenti, duo complectitur correlatiua, Promiseionem et fiduciam, seu fidem: Euangelium enim nihil aliud est, quam ipsa vox sonans promiseionem

gratitae misericordiae Dei propter filium: Itaque absolutè positum, significat Synecdochicè ipsam promissionem, seu gratiam oblatam voce promissionis: haec gratia haec misericordia vna potens est, ad saluandum, saluat autem credentem seu confidentem. Hic adducitur alterum correlatiuum, videlicet Fides, quae est apprehensio et applicatio promissae gratiae, propter Filium Dei mediatorem et saluatorem. Si autem Euangelium est potentia Dei, qua saluator omnis credens in eum, qui iustificat impium, Rom. 4. Non erit salutis causa vllum meritum humanum. Nam Euangelium et meritum humanum, tantum inter se distant, quantum gratia et ira, vita et Mors, Lux et tenebrae, secum è diametro pugnant: Offert enim Euangelium reo et indigno, eam Dei gratiam et misericordiam, de qua Psalmus grauissimè pronunciat, quod superet omnia opera Dei. Hiuc quanta potentia Dei, in Euangelio contineatur, et reueletur, manifestè cernitur. Quapropter, si Euangelium est potentia Dei, et quidem tanta, quae superat omnia [54] opera Dei, qua aestimatione fuerit meritum humanum? Impium autem omnino est, imperfectis et pollutis operibus humanis, id tribuere, quod est solius admirandae potentiae Dei. Sic vero prorsus potentia Dei et meritum humanum differunt, vt illud quod est, et quod non est. Multae enim sunt causae cur nullum opus humanum, possit habere rationem meriti coram Deo. Nullum namque est perfectum, nec potest esse in hac corrupta natura, et quodcumque bonum à renatis fit, non ipsorum est, sed Dei beneficium. Sunt praeterea et manent etiam in renatis imbecillitates multiplices: Ergo in operibus humanis non est potentia, sed tristis impotentia, hoc est, defectus, *ἀναξία* hallucinatio, error. Qua de re etiam sanctissimi iudicantius inuestigauerunt conquesti sunt. Quando vero ad illa imperfecta, manca, et mutila opera humana, accedit opinio meriti, tunc illa opera effici sordes, et fautores, et furores, et abominaciones, coram Deo, necesse est. Idcirco si Euangelium est potentia Dei ad salutem credenti: nulla relinquatur potentia humana ad salutem operanti, id est, propriae suae iustitiae confidenti. Ita ergo in hoc templo sonabit Euangelium, vt soli Deo detur gloria, vt meritum filij Dei viuificet et iustificet, vt omnibus confugiens ad mediatorem, aures et corda personet ac repleat, haec dulcissima filij Dei acclamatio. Venite omnes ad me, qui laboratis et onerati estis, ego reficiam vos. Et haec. Sic Deus dilexit mundum, vt filium suum vnigenitum daret, vt omnis qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam.

Quae doctrina fidei, quam vera sit, quam sola et gloriae Dei, et salutis humanae, inseruiat, quas [55] omnes alias Pharisaeas, Pontificias, enthusiasticas, Iudaicas, Mahometicas, denique omnes Ethnicas, salutis adipiscendae, vias, ac rationes, euertat, facile quidem demonstrari ex antithesi posset. Sed nunc ideo minus necessarium est, quod hoc in loco eiusdem doctrinae vox, indesinenter, viuifico clangore sonatura sit. Et cum omnes Fidei Christianae, quam nos profitemur, articuli, tam solidè et validè cohaereant, vt ipsorum analogia, nullo modo labefactari aut dissolui possit, nisi totum sistema conuelleretur: tum hoc certo est certius, quod vbi doctrina de Fide iustificante, orthodoxè, id est, incorruptè docetur, ibi et clarum et facilem reliquorum articulorum intellectum esse, in primis vero doctrinae de bonis operibus, seu noua obedientia. Qua de re quanta certamina, tum à Pontificijs, tum alijs quoque fanaticis hypocritis, et falsis fratribus, mota, et agitata sint, ac etiam nunc vigeant, sub dio est. Quae tamen omnia, vbi recte pensantur, nihil aliud deprehenduntur esse, quam mera sophismata et calumniae, et quidem eiusmodi, vt contra gloriam Dei, et beneficia saluatoris nostri, nihil sit pugnantius adeoque contumeliosius. Quod ipsum, cum toti pio caetui huic nostro, satis notum sit, et frequenter publicè explicetur, atque in hoc quoque templo, vna cum reliquis doctrinae coelestis catholicae et orthodoxae partibus, subinde repetetur et inculcabitur, non est vt in eo sim prolixior.

Quemadmodum autem perquam decorum et gratum est, qua *εὐαγγέλιον* inceptis, eadem quoque desinere: nulla vero iucundior concinniorque *εὐαγγέλιον* sit, quam ea, quae verissimas Dei laudes celebrat. Hac igitur ipsa, sicuti caepimus, ita oratiunculam hanc [56] nostram claudemus, in qua quidem vsurpanda, [56]

nullum vitae meae tempus, conticisset. Tibi ergo verò et aeternae Deus pater, Fili, et Spiritus Sancte, quantas mente concipere possumus, gratias agimus, quod lucem Euangelij tui, in hoc mundi obscuro angulo, accenderis, et hactenus conseruaueris: quod ex barbarica colloie, honestam politiam constitui uolueris, et eam in maximis periculis, tuo solius brachio, contra, tum immaoissimi Moschi hostis, impetus, tum aliorum hostiles insidias, perfidasque molitiones, defenderis, atque in his ipsis praesentissimorum periculorum procellis, Principes charissimos parentes nostros, saluos et incolumes tutatus fueris. Haec ergo, et innumera alia ineffabilia tua in nos beneficia, celebrantes, te clementissimum Deum toto pectore oramus, ne accensam his in locis Euangelij tui lucem, vel vllis sophistarum delirijs praestigijsque, vel hypocritarum fermento, vel tyrannorum rabie extingui sinas, sed digneris illam sancto Spiritu tuo magis magisque propagare, et in nobis confirmare, vt in tuo lumine videntes lumen, ex hac miserissima mortis valle, ad beatissimam aeternae vitae patriam, transeamus. Protege quam tu fundasti politiam, exiguum quidem illud Ecclesiae tuae hospitium. Protege, et conserua principes nostros parentes dilectissimos, totamque nostram familiam, ac vniuersos subditos. Idque propter te facias: propter te, vt gloriificetur sanctum nomen tuum, et regni tui Maiestas omnibus gentibus inclarescat, Atque haec vota, has preces nostras, propter Filium tuum Dominum saluatorem nostrum IESVM CHRISTVM exauditas, efficaces et ratas fore confidentes, laetissimis animis in hac noua, tuo numini, [57] dedicata aede, repetimus Angelicam illam cantionem. Gloria in excelsis Deo et in terra pax, et hominibus bona voluntas. DIXI.

Auß folgenden Distichio ist zuersehen, in welchem Jare die Schloßkirche zur Nyttaw gefertigt vnd eingeweyhet worden.

EXUoCils aLij trlbVant faCarla DIVIs
HIC tibi st sedes ChrIste Benlgne faCra.

XVIII. **Was auch der Herzog zu Churland, do er sein Elter Tochter, Frewlein Anna, Herzog Albrecht Radziwill zu Olica vnd Mesewig verheyratet, der Religion halben vor protestation eingewendet, Ist auß folgender Schrift nicht weniger abzunemen vnd zuersehen.**

Was sich hiebemorn in der Eheberedunge vnd Fürstlicher verlobnus der zusamengebung, irewunge, vnd Copulation halben, der Fürstlichen Radziwillischen vnd Churlendischen Hochzeit, das solche durch einen Catholischen Römischen Priester, Weilen sich der Brutigam zu solcher Lehr vnd glauben bekennet, geschehen müsse, allerseits begeben und zugetragen, Solchs wird ungezweifelt niemands dieses orts heimlich oder verborgen sein, Ob nu wol von S. F. G. dem Herzogen zu Churland, damals allerley bedenden eingewendet, Worumb es derselben in jrem Stenthumb, worin bißhero der volle lauff vnd gebrauch *quo ad doctrinam et ritus Ecclesiasticos* Lehr vnd Kirchen Ceremonien betreffende, der von S. F. G. erkanten vnd bißhero bekanten Augspurgischer Confession, gewesen, als *res noui exempli*, nicht wol zuerhengen und nachzugeben, So haben doch [58] entlich S. F. G. nicht ohne besondere schwerheit vmb vermebrunge, bestetigung, vnd erhaltung willen, desto bestendiger freunttschaft, der beyden löblichen Fürstlichen Heuser der Radziwillen, vnd Churlandes, solchs eingangen vnd bewilliget, doch also vnd dergestalt, das solche trenwunge, oder derselben *inuestitur*, von einem Catholico geschehen müchte, dasselbe aber *de simplici et plano*, vnd mit solchen *formalibus*, welche in Gottes wort gegründet, vnd mit demselben hintangesezt alle andere Ceremonien, welche sonst wol bey solchem Werke bey den Catholischen völich vnd gebreuchlich, demselben nu zu folge konten S. F. G. der Herzog zu Churland geschehen lassen, das numehr abgereget massen, *cum iam nihil praeter copulationem seu Nuptias, tanquam ritum et testificationem publicam, legitimi huius coniugij, requiratur et desideretur*, Weilen numehr nichts den die Hochzeit vnd zusamengebung, als ein außwendig geprenge und zeugnus dieses Ehestandes mangelt vnd nöten ist, Die vollziehung dieser beredten vnd geschlossenen Schrift-

lichen Ehe vollenbracht würde. *Pastor enim Ecclesiae publicè copulans personas contrahentes, non dat sponsum sponso, sed tantum perhibet publicum testimonium istius coniugij, per praecedentem purum consensum iam confirmati, quemadmodum pontificia renuntiatio non tribuit imperium, sed est publica testificatio, quae ostendit hanc personam iure Electionis Septem virum Electorum dignam esse et iure potitam imperio.* Den der Pfarrer, der die gegenwertige Personen zusamen füget, gibt nicht die Braut dem Brautigam, sondern gibt nur ein öffentlich gezeugnis dem Ehestande, der zuorn durch beyder verwilligung befreitiget ist, Gleich wie die aufruffung des Babstis nicht das Reich gibt, Sondern ist nur ein öffentlich zeugnis, dardurch angezeiget wird, das diese Person durch die Sieben Churfürsten zum Kayserthumb erwölet sey. Jedoch wollen S. F. G. hiermit vor dem lieben Allmächtigen Gott, und diesem Kaysern löblichen umbstände, welcher [59] zwar nach gestalt und gelegenheit [59] der zeit und der leute, in der Erwe mit wenig worten geschehen, Aber tags zuorn von dem Hoffprediger in Christlicher versamlunge auß befehllich, öffentlich, und nach aller notturfft erholet, vor sich ihr hergliebtes Gembael, und Junge Herschafft, imgleichen derselben lieben und getrewen underthanen, des gegenwertigen außschuffes, Rethen, Ritter, und Landschafft zum zierlichsten protestiret, und bedinget haben, das S. F. G. und die irigen durch auß dahin nicht wollen gemerinet oder verstanden sein, als konten, solten oder wolten sie sich hiermit, und durch diesen Actum im geringsten von der Wahrheit der obgedachten erkantent und bekanten Außpurgischen Confession, und derselben gewöhnlichen Kirchen Ceremonien begeben, oder dauon was cediren und abtreten, Sondern sein durch Gottes gnade, und seines Geistes beystand, bey derselben fest zubaluten, und alles darüber auff und anzulegen, und zubentreuen bereit und willig, was derselben auch zu liebe und leyde, derwegen zustehen, widerfahren und begegnen müge, In besonderer erwegunge, und auch diß anzusehen, Nach dem von derseligen in Gotttrubenden, so wol Iso löblich Regierender König. Mayestat in dreyen unterschiednen statlichen *Diplomatibus* die obengeset S. F. G. und ire *POSTERITET*, in diesem Fürstenthumb zum freestügsten cauiret und versichert, das ihre Königl. May. dargegen nichts attentiren, oder andern zuthun gestatten, oder verhängen wollen, da die ziem Königl. May. vnser aller gnädigster König und Herr, hiebuorn in der Allgüthigen versamlunge, durch des Reichs und Kronen Ober Ganglern und Feldherren, Dem Großmechtigen Herrn Johan Samowski solchs widerholen, und das S. F. G. nebenst der Außpurgischen Confession kein ander Secten oder Motterey ins Fürstenthumb wollen lassen einschleichen, allergnedigst vermahnen lassen, dessen allen je billig sich S. F. G. halten, und darauß ihre Erbare Landschafft, von allen frenden [60] deste freyerer Bräuilegirt, [60] Solchs auch von der jzigen und hochgedachten Kön. May. statlichen Confirmiret und befestiget worden.

Was auch der Herzog zu Churland kurz vor seinem seligen Abscheide, XIX. vor ein nutz, nötig, und heilsam werck, mit verfertigung der gedruckten vndeudschen Bücher begangen, ist folgig zuersehen.

Den Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friederichen, und Herrn Wilhelm Gebrüdrern, in Liefland, zu Churland, und Semigallien Herzogen, Vnsers gnedigen Fürsten und Herrn untertheniglichen.

Gnade friede und Barmherzigkeit, von Gott dem Vater, vnserß Herrn, und Heylandes Jesu Christi, sampt vnsern unterthenigen dienste und demüthigen und andechtigen Gebet, zu Gott dem Herrn für E. F. G. allezeit zuorn.

Durchleutige, Hochgeborne Fürsten, und gnedige Herrn, Der Königlische Prophet David weissaget, Durch den Geist des Herrn im 87. Psalm, von der Kirchen des neuen Testaments, das sie solle eine stad werden, so weit die Welt ist, und die den ganzen Erdboden erfülle, darinnen geboren sollen werden, Moren, Egypter, Tyrer, Babilonier, Philister, und allerley sprachen, Leute, solche Geburt aber sol geschehen und zugehen, nicht nach dem willen des Fleisches oder Mannes, Sondern von Gott durch das liebe *Euan-gelium*, welchs gar herliche dinge predigen sol, Nemlich die erkenntnis Gottes von seinem Wesen und Willen, wie man zu ihm kommen, die Sünde vergeben, die herzen durch den Glauben gereinigt, vom Tod und Fluch errettet, und ewiges Leben geschenkt und selig werden müssen. Alles und allein vmb des HErrn Christi willen, und sol der Gottesdienst in [61] dieser Stad und Kirchen, auch sein singen und springen, Das ist mit freunden [61]

Gottes gnade predigen, rühmen und loben, denn so lauten die Wort im obgedachten Psalm, Sie ist fest gegründet auff den heiligen Bergen, der Herr liebet die Thor Zion ober alle wonunge Jacob, herliche dinge werden in dir geprediget du Stadt Gottes, Sela. Ich wil Predigen lassen, Babel, und Babel, das sie mich kennen sollen, sie die Philister und Syrer, sampt den Moren, werden daselbst geboren, Man wird zu Zion sagen, das allerley leute darinne geboren wrden, und das er der höchste sie hawe, Der Herr wird Predigen lassen in allerley Sprachen, das der etliche auch daselbst geboren werden Sela, Und die Senger am Meyen, werden alle in dir singen, Eins umbs ander.

Wie nu solche des Königl: Propheten Davids Prophecy, und Weissagung freystiglichen erfüllet, und in vollem lauffe, in der weiten breiten Welt, hin und wider geraten und kommen, Wollen wir vns vorkühnlich, die ferne und weite ablegenheit, solcher örter und lender, da Gottes wort, so reichlich außgebreitet, und vor kündiget worden, nicht vorstellen, Sondern bloß zum exempel in diesen Ostlanden vnser liebes Vaterland, das arme Kieffland anziehen und einführen, Worin durch Gottes gnade, nicht weniger als anderswo, sein heiliges, und allein seligmachendes Wort, nebenst dem reinen und unuerfälschten gebrauch der heiligen Hochwertigen Sacrament, bey der Herrschafft und Obrigkeit, den n von der Mitterschafft und Adel, so wol in Sieden, als zu lande bey dem armen Bauersvold, in den alhier völich, und gewöhnlichen Sprachen, Deutsch, Litawisch, Schwedisch, und Etsnisch (wie den ein jede sprache, ire sonderliche *Dialectos* und eigenschafft hat) von vielen Jaren hero lauter rein und klar ist geletet und geprediget worden, Wolte Gott, wir und vnere Vetter, hetten nicht zu einem Ohr ein, und zum andern wider außgehen lassen, [62] sondern zu sinnen und [62] herzen gefasset, und vnser Sündlichs leben darnach angestellet und gebessert, So wren wir mit vnsern Weibern, und vnschuldigen kleinen kindern, in Gottes gerechten Zorn, und darauff erfolgte grosse Sündenstraffe, nicht so tief gefallen, und vnfern benachparten, die vmb vns hero wohnen, zu schmach und spot geworden, Es sein aber geschchene und vorlauffene ding, welche mehr zubeklagen, als wider einzubringen und zuentern.

Der liebe und getreue Gott, wolle vns noch vbrige hinfuro, durch seinen heiligen Geist, Regiren leiten und führen, das wir in seinen Gebotten wandeln, und vns, wie der Mundt, und grundt der ewigen warheit, vnser Herr Christus, Johan. am 5. zum Kranken, welcher 38. Jar, bey dem Reich Bethesda nieder gelegen, und durch sein Wort gesund worden, Sprach, nicht was ergers begegnen oder widerfahren müge, Item Luc. am 13. Meinest ir das diese Galileer, welcher Blut Pilatus, sampt irem Dpffer vernichtet hatte, vor allen Galileern Sünder gewest seyn, dieweil sie das erlitten haben, Ich sage nein, Sondern so ihr euch nicht bessert, Werdet ihr alle auch also vnkommen.

Welches dan in der Warheit hochzubeforgen und zubefaren siehet, das er vns wegen vnser grossen vndanckbarkeit, und verachtung seines heiligen Wortes (wollen anderer einzelichen Groben Sünde schande, und laster, die in vollem Schwange geben geschweigen) nicht allein an zeit und vergänglichem gütern, derer doch der meiste theil im lande, Gott bessers, wegen der langwirigen Kriege, und darin erfolgter verenderung, die aller wenigsten schier noch haben und behalten, wird angreifen, und den andern vnsern Nachbarn und freunden im lande gleich machen, mit den er nach seiner scharffen Gerechtigkeit, Mit vns aber nach seiner grossen Barmherzigkeit gebaret, Sondern wie es sich albereit zuviel eugnet und ansehen leßt, nach dem Wort des Propheten Amos am 8. [63] Capittel, mit einer viel schrecklichen und Christlichen straffe, engichunge und beraubunge seines heiligen Wortes, des höchsten guts, vnsichern und heimsuchen, da der Prophet also spricht: Siehe es kömpt die zeit, spricht der Herr Herr, Das ich einen hunger ins land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, Sondern nach dem Wort des Herrn zuhören, das sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen morgen umbtauffen, und des Herrn Wort suchen, Aber doch nicht finden wren, Orthalben wir mehr als vrsach genug haben, mit herzen und munde zu schreyen und zuruffen. *Vespera iam venit nobiscum Christe memento, Extingui lucem. nec patiare, tuam.* Ach bleib bey vns Herr Jesu Christ, Weil es nu abend worden ist, Dein Wort, ach Herr, das Ewige licht, Laß ja bey vns aufleichen nicht. Es hat zwar S. F. G. gnediger und geliebter Herr Vater, Der Durchleuchtige Fürst und Herr, Herr Gotthardt in Kieffland zu Gurland und Semigallien Herzog, Vnser gnediger Landfürst und Herr, in jßiger seiner S. G. Regierung, vieler Christlichen Könige Fürsten und Herrn, als Iosaphats, Iosias, Gecchias, Gottseligen exempel nach, ein sehr rühmlichs werck gestiftet, in dem S. F. G. noch in

zeiten der langwirigen, und hochbeschwerlichen Muscovitterischen Kriegswesens, auß schuldiger gebuer, ihres Fürstlichen tragenden Ampts Gott dem Allmächtigen zum Ehren, und vmb vieler leute seligkeit willen, der armen Kirchen Visitation und Reformation, durch die darzu verordnete und *deputirte* Personen vor die hand nemen, die verfallene wider restauriren, und etliche viel neue fundiren, stiften, und anrichten lassen, dieselben auch mit allerhand notturfft an Gesinden, Landen, und jerslichen *reditibus* und einstuften, zur gnuge versehen und *provisioniren*, lauts und inhalts derselben in druck verfertigten, und publicirten Kirchen Reformation, und Ordnung, Welchs dan nach seiner K. G. gelegenheit und gestalten sachen, zwar [64] nicht ein geringes, und Gott sey dafür Ewig lob preiß und dank gesaget, nicht ohn mercklichen nutz und frommen, Sonderlich bey dem Vndeutschen Volk (die [64] besserunge bey den Deutschen, mochte Gott bessers auch wol besser sein,) Wie solchs auß der Relation, der zu etlich malten gehaltenen *Visitationen*, und *examinibus* zusehen, und der augenschein in den Vndeutschen, hin und wider solchs erfewlichen gibt und außweiset.

Wil es aber an solchem Christlichem anfang nicht genug, beuor ab bey solchem hartneckigem Volk, Welchs nicht anders, als die Kinder von iren Eltern, oder die Schüler von dem Lehrer, wil und muß mit guten worten und scharffem ernst, durch einen rechtlichen Christlichen eyffer, nachdruck, und das *Compelle* regetet und getrieben sein, So haben S. K. G. in erwegunge dessen allen, und was sonst zu vermehrung der Christlichen Kirchen nutz und nötig sein müge, nicht umgang haben sollen, durch derselben Rhetor, Courtendische, und Semigallische Kirchen *Visitatoren*, die Eelen, Ehrennesten, und Awtbarn Herrn Salomon Henning, und Christian Schröders, und Vrediger embfzig und getwelic vermanen zulassen, Wir wollen auch etwas für die arme einseitige vndeutsche, zu waren und mehrem vnterricht, und trost ihrer Seligkeit, aus deutscher Sprache in die vndeutsche vertren und setzen, damit sie desto baß vnterrichtet, von ihrer Abgötterey, Aberglauben, Zauberey, Hetzenwerk, und anderen mehr erleidet, und zum waren erkentnis Gottes, ins gemein, jung und alt, gebracht werden möchten.

Solcher mühe und arbeit, ob sich wol vnser in Gott ruhender Mitbruder, am wort Gottes, Herr *Johan Rivius* seliger, damals Pastor zu Doblehn, hiebuoren vntersangen, und an die verdolmetichung des *Catechismi*, des hocherleuchten Mannes Gottes *D. Martini Lutheri* seliger gedechtnis, so wol der Sontags und andern vornambsten Festen Epistel und Eu- [65]angelien, als auch der gewöhnlichen Christlichen Psalmen und Gesenge, in den Kirchen nicht wenig oder geringen fleiß gewand, So hat doch solch sein trawer fleiß und arbeit, wegen seines vnuermutlichen und plöglichen abschiedes, auß diesem elenden Jammertal, nicht können volckundlichen ins werck gerichtet, oder in druck verfertiget werden, biß numehr vnserer des heiligen *Ministerij* etliche einheimische, und der sprachen kündig, auß vorerlangten Fürstlichen befehlich, solche arbeit, wider außß neuwe, vor die hand genommen und verfertigt, Gar nicht zweiffelnde, wie der Regen Esa. 55. nicht ohne frucht abgeheth, Es werde solcher angewenter fleiß im Herrn, nicht vergeblich sein, Sondern noch bey etlichen Pastorn Hausuetern, und Vndeutschen zuhören, grossen nutz und frommen schaffen, auch mit dieser vnser anleitung andern versuchten und erfahren dieser sprachen, vrsach geben werden, das sie ins künfftige was nüßers und heilsamers der Kirchen Gottes zu gute auß licht geben, und in Druck verfertigen mügen.

Es sol aber niemands hiermit Thuer und Huser geöffnet seyn, des Sontags, den gemeinen Gottesdienst in der Kirchen darumb zuuerseumen, und mutwilligen tathaim zubleiben, aldar was sonderlich auß vorwitz anzurichten, vmb eigenes genieß und nutz zu willen, mit kriegen, kreuffen, oder verkauffen, die arme leute an sich zuziehen, Sondern das die jünigen auch so von ihrer Kirchen weit wohnen, und böses weges, alters oder schwachheit halben, nicht alle Sontage dazu kommen können, an hat der Vredigt ihrem Haußgesinde den Catechismus, und die Sontags Epistel, und Euangelia, sampt den gewöhnlichen Gesengen, mügen vorlesen und singen, Ja nicht allein des Sontags, Sondern auch des Werktags in der Wochen, das also Gottes wort, reichlich vnter vns wohnen, und wir dadurch zu warer bußfertigkeit, vnser sündlichen lebens kommen, und allem vorstehenden unglück leibs und der Seelen entgegen mügen, Wie der 81. [66] Psalm hieun spricht, Welte mein Volk mit gehoriam sein, und Israel auß meinen wegen gehen, so wilt ich ihre sünde bald dempfen, und meine hand vber ihre widerwertige wenden, Aber es gehet vns leider nach dem erlangten lieben friede, Wie das sprichwort lautet: Der francke nie erget was, als do er genay, Verhalben vnmöglich, das Gottes straffe lenger könne verziehen oder

aufbleiben. Derwegen uns gebürn wil, das wir uns herblichen zu Gott bekeren, sein Wort mit allem fleiß studiren und lernen, in allen nöten, zu Gott ruffen und schreyen, und bey ihn allen rath, hülf, und trost suchen.

Wir haben aber Durchleutige Hochgeborne Fürsten, gnedige Herrn, E. F. G. diß vnser *Opusculum*, in unterthänigkeit darumb dediciren, und zuschreiben wollen, Weil dieselben an Hochgelerten ihrem gnedigen geliebten Herrn Vater, und Frau Mutter, ein Warhaftiges Haußbilde und Exempel, der Christlichen Kirchen beförderung, haben, Wie denn der Prophet, *Reges nutritios, et Reginas nutrices Ecclesiarum*, Hirer und Zeugammen der Kirchen nennet, Das E. F. G. sich in denselben, gleich als ein Spiegel, in ihziger ihren zarten blüenden Jugend, wol ansehen, beschawen, und bespiegeln, und künfftiglich, wenn sie durch Gottes gnedige schickung, zu der Regierung gelangen werden, in denselben ihrer Herrn Vatern fußstapffen treten, und sich darnach zuriichten haben mügen, Sonderlich aber den Allmächtigen getrewen Gott nebenst uns, den Diernern seins Wortis, und semplichen Unterthanen, Einer Ehrnuessen und Erbaru Ritter und Landschafft, von allen stenden, von ihrer F. G. lange leibes fristunge, und erhaltunge friedlichs Regiments, Gerechtigkeit, Bucht, Tugend, und erbarkeit, mit andacht und innigen seuffzen, trewlich anruffen und bitten.

Befehlen hiemit E. F. G. sampt Hochermelten iren gnedigen geliebten Herrn Vater, [67] Vnsern gnedigen Landvater und Frau Mutter in Gottes gnedigen [67] schutz zu frischer langwirtiger gesuntheit, friedlichem ruhensamen Regiment, und aller wolfarth, an Leib und Seele, Amen. Datum Bauschenburg am 10. Octobris, *Calendarij non correcti*, Anno 1586.

E. F. G.

Untertänige und am Wort Gottes andechtige Kirchendiener.

Christian Rike zur Etaw,
Balger Lembreck zu Luckum,
Gothardt Reimers zum Bauschenburg und
Johannes Wegman zur Frauenburg,
Pfarhern und Predigern.

XX. Ein Fürstlicher Befehlich, wegen publication, der 160 gemelten, in Druck verfertigten vndeutschen Bücher.

Dem Ehrenuesten vnserm Rath, Churländischen Kirchen Visitatorn, und lieben getrewen Salomon Henning.

Von Gottes gnaden, Gothardt, in Lieffland, zu Churland, und Semigallien Herzog.

Wlern gnedigen gruß und geneigten Willen zuuorn, Ehrenuester lieber getrewer, Uns zwiffelt nicht, ihr werdet wissen und verstanden haben, das die auff unsere kosten und vorlegung vndeutsche Bücher, als nemlich das Psalm, oder gewöhnliche Gesangbuch, der [68] Catechismus des seligen [68] und hocheleuchten Man Gottes, *D. Martin Luther*, mit seiner auflegung, Item die Iherlichen Euangelien und Epistolen, numher gedruckt, und von dem *Correctore*, der des wegen nach Königsberg in Preussen abgefertigt, hiecin ins Land gebracht worden sein, Wan wir nun nötig erachten, das dieselben publiciret, und jeder Kirchen vnser Fürstenthumbs, etliche Exemplaria, ins aller förderlichste behentiget, und zugestellet werden mügen, darmit sich die Pastors, Sonderlich bey den armen einseitigen Vndeutschen Volcke darnach zu reguliren und zuuerhalten. Als ist hiernit an euch vnser gnedigs begeren, und wollen, das ihr erster ewerer gelegenheit, und wan ihr es jimmer bißhero zugestandener leibeschwachheit und frandheit halben zutuen vermöget, derselben Exemplaria so viel ihr dero zu den Churländischen Kirchen vermeinet zuhaben, auß vnserer Rendsammer empfahet, und dieselben in den Kirchspielskirchen, hin und hero bey den Pfarhern, Diacon, und Seelsorgern distribuiret und außtheilet, Ingleichen wie nicht weiniger in Semigallien durch derselben Kirchen Visitatorn und andere zubhörige Personen, mit gnedigem fleiß verordnen und bestellen wollen, Damit also vnser getrewer eyser und ernst, zu Gottes allein seligmachenden Wort und verbreiterung desselben, (der vorlegung, wollen wir uns gen trösten und geschweigen, Den wir vnsern lieben und getrewen Gott von dem wir es je alles haben, ein viel mehrers zuthun verkunden,) nicht möge vergeblich sein, Son-

dem bey Lehrern und zuhörern viel frucht wirden und schaffen, Insonderheit aber, werdet ihr möglichst fleißes daran sein, das sich umb dieser nachrichtunge oder zubereitunge willen, Die Pastoren nicht auff die faule seiten legen, und diese wenigst ihres studirens warnemen, Auch sich die Hausvatter darumb nicht des Sontages, oder andere Festagen der Kirchen und gemeines Gottescienß in öffentlicher Christlicher versamlunge euffren und einschlagen, Sondern viel mehr beyder [69] seits, lust und liebe gewinnen, in der Commun zusammenkunften, einhellig mit berg und munde zusammen zusehen, und den Allmechtigen Vatter, sampt seinem Sohn Christo, waren Gott und menschen, und heiligen Geißt, vor alle empfangene gnade und wolthat inniglichen zubanken, und herzlich zubitten, Auch hinsuro, seine arme liebe Christenheit, dieser örter gnetiglich wider der hellen pforten zuschützen und zuerhalten, auff das sein heilliger werder name, hier zeitlich und hernach ewiglich, von vns allen sempitlichen gehret und gepreiset werde, Welches alles wir ewer trew fleiß und bescheidenheit thun befehlen, in gnaden widerumb zuerkennen; Datum Mytaw am 6. Martij, Anno 1587.

Extract oder außzug auß des Herzogen zur Churland Testament XXI. und letzten willen.

Nach dem wir auch im anfang von unserer Regierung, auß schuldiger dankbarkeit, gegen dem getrewen lieben Gott, zu heiligunge seines Namens, und vieler menschen Seelen Heil, auch zusehender, das es der armen vnd wüthen noth, und vngwissenheit hoch erfordert hat, in unserm Fürstenthumb Churland und Semigalln, die alten verfallenen Kirchen widerumb restauriren, und etliche neue Kirchen und Pastoreyen, an örten, da es von nöden gewesen, bauen und fundiren lassen, Auch dieselben mit Iherlichen einkünften, an Landen, Leuten, und anderer zubehör prou söniret. Als wollen und begeren Wir embsig und fleißig, das Inhalts und vermüge unserer publicirten Kirchen ordnung, unsere liebe Kinder, und nachkommende Herrschafft, Dieselben Kirchen alle, mit ihrer zugeordneten zubehörunge, in ihren Würden und Esse nicht allein vnuerrucket erhalten, sondern auch, do es künfftig vundöden, verbessern [70] und vermehren wollen, Verhalten vmb so vielmehr, auch die Kirchen Wistatoren, ein getrewes und fleißiges ausssehen, auff die Kirchen diener haben sollen, damit alles ordentlich zugehe, und nicht entüchtige, oder ergerliche Personen auff die Cangel gestellt und gehalten werden mögen. Insonderheit aber, und vor allen dingen, Wollen wir vns zu der Hochgebornen Fürstin, Frau Anna, geborne zu Meckelnburg, etc. In Plessland zu Churland, und Semigallnen Herzogin, etc. Unserem freundlichen herzlichen Gemach, Unseren geliebten Kindern, so wol Ketzen, Ritter, und Lantschafft, ins gemein, und einem jeden insonderheit genglich versehen, Sie auch hiermit auß Christlichem eyser, und ernst gegen Gott, und seinem heiligen Worte treulich erinnert und vermanet haben, bey der einmahl angenommenen auch erkanten und bekanten waren Religion, der Aufspurgischen Confession, wie wir derwegen mit beyden höchstseligen Königl: May: Herrn Sigismundo Augusto, und Herrn Stephano, löblichster gedencknis in *pactis* überein kommen, und darüber mit statlichen *Diplomatibus* versehen und versichert worden, vns auch biß auff gegenwertige zeit, darzu vngeschweht bekant und noch bekennen, beständig, und vnruckelbar zu bleiben und zuuerharen. Bey welcher erkentnis, wir auch als obgemelct, vermittelst Götlicher hülfle und verleibung des heiligen Geistes gedenden beständig zuuerharen, und von diesem elenden Jammerthal, in sein ewiges Reich abzuschneiden.

Folget nu Endtlich der selige vnd Christliche Abscheid des Herzogen XXII. zu Churland, wie er Anno 87. den 17. Maij abends zwischen 8. und 9. Uhren, nach der Sonnen vntergang sein leben geschlossen und seliglichen in Gott dem Herrn entschlaffen.

Man vffleget zusagen, wie eins leben, also ist auch gemeiniglich sein ende, welches an diesem löblichen und seligen Fürsten erfüllet, und whar worden, Denn wie er von [71] seiner Jugend an, biß in sein alter, Ja das letzte selige Simons stündlein, Gott und sein heiliges allein selichmachendes Wort, Inhalts der Aufspurgischen Confession, darüber er fleißig und fest gehalten, als seinen höchsten schatz vor augen gehabt, gehret, geliebet, gern gehöret, gelesen und mit höchsten trennen fleißig gefordert, welches hochwürdiglich und eine rechte Fürstliche Tugend ist. Also haben sich S. K. G. unterweilen selbst bey dem *Examine*, Pre-

digt, vnd Ceremonien, des armen Vndeutschen Volckes, eigestellet, sünden, vnd vnter die Jugend, was gelbes distribuiren vnd auftheilen lassen, mit veterlicher vermanunge, den Catechismum vnd Vebgefenge, des seligen Mannes Gottes Lutheri, fleißig zulerne vnd zu behalten, welchen, vnd seine Tamos, S. F. G. stets hochgeliebet, gelesen, vnd wie ein Mitternächtliger Man, sein Wehr vnd Wassen, So auch S. F. G. als ein Christlicher Ritter, dieselbe selten von seiner seiten kommen lassen. Auch in der Nacht, vnd sonst nach vollendetem seinem teglichen Gebet, do er jemand von seinen Nethen, Cangler, oder Secretarien, bey sich gehabt, nicht ehe mit ihnen von Weltlichen sachen vnd hendeln reden wollen, ehe vnd zuuorn er etwa einen Artikel, vnser Christlichen glaubens, oder ein andern schonen Biblischen Spruch percurrirret, vnd sich seines grundes oder verstandes darauff erkeret, Item der heiligen Hochwürdigen Sacrament, des warhafftigen leibes vnd bluts Christi, schier Monatlichen genossen vnd gebraucht.

Nebenst vnser Seligmachers Christi Conterseyhunge, hat er des Luthers vnd Philippi Melanthonis stets in seiner Schlaffkammer, vorn Gesicht hanget gehat, vnd nicht leiden können, denn, das ihrer zum besten gedacht, Sonst gieng es jme durch Marck vnd Bein, vnd war ihm ein Spieß im herzen, do von jemandes, wer der auch war, das [72] *Contrarium* vermercket, Item oftmals hertz vnd sehnlich gewin-[72]schet, vnd inniglichen begeret, das er gleichs Augustinus gefonnen *Paulum concionantem*, auch den Luther hette sehen vnd hören mögen.

Vom Herrn Philippo seligen, dem Hoch vnd woluerdienten *praeceptore*, bey Kirchen vnd Schulen in gang Europa, haben S. F. G. nicht weiniger allwege das beste geret vnd gehalten, ohne das daß weiser selbst lobet, Vnd do S. F. G. dermahl eins zu Wittenberg zuuornmercket ihn gesehen vnd lesen hören, von ihm gesagt, Sie wolten nicht vmb was liebes vnd großes, denn das sie in dieses mannes Lektion gewesen, Er were zwar seiner Person halben geringes anschens, aber von geschicklichkeit vnaußredlich, wie die liebe Nachtigal, welche auch ein klein geringes graues Vögelein, aber von so lieblicher stim, das man von ihr zusingen vnd zusagen wüßte.

Vnd wie er des abends der Studenten gelegenheit gesehen vnd innen worden, hat er sehr beklagt vnd gesagt, wan er diesen zustand zuuorn gewußt, wolte er in seiner Jugend nach Wittenberg, vnd nicht nach Kieffland gezogen sein, Summa Briefern, gelerten, Schreibern, vnd mehr andern ehelichen leuten, ist sein F. G. stets huld vnd gützig gewesen, vnd dieselbe, als auch etliche Meliche Geschlechter auß dem Deutschlande, vnd sonst, dermassen mit landten leuten, gnaden gelde, vnd andern *beneficijs* vorschein vnd versorget, das sich jzt an seinem Korr viel wermen, vnd mit seiner Wolle bescheiden, *Ex plenitudine eius multi accipiunt*, auß seiner Fülle haben unser viel empfangen.

Seiner hohen vnd lieben Dbrigkeit hat er alle vnterthenige ehr vnd trew, in lieb vnd leid, böß vnd gut, wie es die gelegenheit unterweilen geben vnd mitbracht erzeigt vnd bewiesen, das man an ihme auch in allem widerstande, so etwa dahero gerüret, nicht ein einigß geberde, geschwirge ein Wort einiger vngedult vermercket, vnd also allen vnd jeden [73] vnterthanen, ein warhafftiges bild vnd Grempel, hinter sich verlassen, [73] wie sie sich gegen ihre Herrschafft, auch die wunderbaren erzeigen vnd verhalten sollen.

Seinen vnterthanen, vnd sein Nechsten vnschädlich gewesen, den armen, seine miltreiche hand auffgethan, vnd nottufftige Almosen mitgetheilet, die Hungerigen gespeiset, die Dürftigen getrencket, die Nackenten gekleidet, vnd die betrübten als ein Vater der Winwen vnd Weisen getröstet, Sondernlich in seinem Testament, vnd letzten willen, hinter sich verlassen, jeden ehrlich vnd wol zuzalen, die Debitorn vnd schuldener nicht zubringen, das sie derwegen in armuth geraten. Auch allen vnd jeden Vndeutschen Bauern, ihre hinterfellige schulde, welche sich auff etliche Taufent erstreckt, nachgeben vnd erlassen. Item in seinem Codicil etliche Kirchen vnd Schulen besser mit ierlicher vnterhaltung prouisionirret, neue Hospitalen zuerbawen, souiel arme leute, Knaben vnd Jungfern, auß seiner Erben vnd nachkommende Herrschafft, eigene entkosten, zur Schulen zuhalten vnd aufzuziuren verordnet. In solches nicht allein an seinen selbst eigenen vnterthanen beweiset, wie es den heist, den armen in deinem Lande, Sondern der vertriebenen vom Muscowitz, Vberdünischen, vnd ehelichen vom Adel mit ihren Weib, Kindern, vnd Gesinde, vor ersehung des Muscovitischen friedes, fast viel Jar, alle seine Heuser vnd Höffe voll gehabt, Eins theils, Bauern, so man gefinde nemet eingegeben, vnd denselben alles güts bezeiget vnd vnterhalten.

Nachgirtigkeit, hat er an june nicht gehabt, Sondern ist versöhnlich gewesen, und wen gleich es einer oder mehr an ihm gröblich verursacht, Dennoch Regel vorgeschoben, das der schuldige etlicher massen ungeschlagen davon komen.

Item do sich zwist, empörung, oder zand, unter hohen und nidrigen, an der Nachbarschafft, und sonst im gemeinen nuzze erhaben, Hat er allen fleiß angewendet, auch seiner eigenen ungelogenheit nicht geschonet, darmit solchs auß dem wege gerumet vnd [74] friede end einigkeit erzeget worden, Denn so manlich vnd Tapffer sein S. G. in nöhten allezeit gegen des gemeinen Vaterlandes Erbfeind gewesen, und keine gefahr geachtet oder geschewet, so hefftig und begierlich hat er widerumb friede, ruhe, und einigkeit, von natur gesucht end begeret, vnd sich nicht jrenn oder anstecken lassen, Was wol S. S. G. in viel wege wider gebuer von etlichen geschehen vnd widersaren, Sondern nach der gemeinen Regel, *Salus publica suprema lex esto*, alzeit die gemeine welfarth, seinen eigenen nuz und priuat affecten fürgezogen. Summa wer hette wollen verschwigenheit lernen vnd gerne wissen seine widrige und falsche Brüdere, Ja freunde vnd feinde, wie *Themistocles* erwenet, mit grosser gedult zuherwinden, der hette mügen zu seiner S. G. zur schule gehen, Vnd was den der ungeligen Fürstlichen Christlichen Jugend mehr sein, dero sich S. S. G. in ihrem leben beflissen, Gott vergelte es derselben an jenem tage, *Quod sibi quisque serit praesentis tempore vitae, Hoc sibi Messis erit, cum dicitur Ite, venite.*

Was jemand ihm hier sehn thut,

Das wird er nachmals erndten gut,

Wenn diese stimme wird gehört,

Geht, kompt, diß gut, jens schreckliche Wort.

Summa mit wenig worten viel begrieffen, alle dasjenige hat er willig, vnd gerne gethan, was er jimmer seines Ampts vnd standes gebuer vnd vermügen nach, Gott, seiner Obrigkeit vnd Nächsten hat thun end bezeigen können vnd sollen. Dahero auch der liebe vnd getreue Gott, seiner wider nicht vergessen, sondern nach langwirriger Leibes schwachheit, vnd allerhand beschwerunge, die er wie obstehet, mit grosser gedult aufgestanden, *quid enim aliud est*, sagt *Augustinus*, *diu viuere quam diu torqueri*, Lange leben, lange im vnglück schweben; mit einem so Christlichen vnd seligen Absichte vnd himmelfarth versehen, das auch der vmbstehenden etliche an Geistlichen vnd Weltlichen Personen nicht merken können, ob er tod, oder leben-[75]dig gewesen, vnd also der Spruch des HErrn Christi, an seiner Person, mehr, als war worden, da er spricht, Warlich, Warlich, Ich sage euch, Wer mein Wort helt, vnd glaubet an mich, Der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Item wie *Hieronimus de dandis Elemosynis* sagt: *Non memini me legisse mala morte mortuam, qui libenter opera pietatis exercuit. Habet enim multos qui pro eo orant. Et impossibile est, multorum preces non exaudiri.* Mir gedendet nicht, das ich gelesen habe, das jemahls einer eines bösen todes gestorben, der gerne die Werke der liebe vnd barmherzigkeit bewiesen hat, denn er hat viel, die vor ihm bitten, vnd ist vnmöglich, das vieler Gebet nicht sollte erhöret werden.

Etliche tage zuuorn aber, vnd do er vermercket, das es mit ihme schier auff der Letten neige, ein ende vnd auffhörens haben, vnd sich die beyde liebsten vnd besten freunde, Leib vnd Seele von einander scheiden wolten, hat er seine beyde Söhne zu sich begeret, vnd erfordern lassen, vnd senterlich den Eltern Herzog Friedrichen, mit ein Christlichen eyffer, vnd ernst (denn was das hertz voll, gehet der mundt vber) ganz veterischen vnd treuhertzighen vermanet, Gott vnd sein heiliges Wort, welches die ewige warheit, vor augen vnd in ehren zuhalten, vnd von der Aufspurgischen Confession, nicht ein haer breit zuweichen, es müchte ihme den darüber ergehen, was Gott in seiner verhengnis hette, Seine Frau Mutter die Herzogin, zu lieben zu ehren, vnd ihr allen kindlichen gehorsam zuerzeigen, sich mit seinem Bruder wol zuuertragen, Vnd der Schwester hernacher, wenn ja der liebe Gott gute wege zu verheyration weiset, aus dem Fürstenthumb gebürliche aufsteuer zutun, sich mit seinen Aheten vnd Landschafft wol zuuertragen, Ingleichen sich S. S. G. widerumb aller unterthenigen treue, zu ihnen zuersehen. Seine Heuser, vnd Bestunge, mit bekanten ehrlichen Leuten zuverforgen vnd wol zuverwahren. Summa mit dem anfang beschiol-[76]ffen, vnd diese worte widerholet, das er für allen dingen, Gott für augen halten, Gottfürchtig vnd fromb sein solte, so würde er wol bey Lande vnd stande erhalten bleiben. Darnach der Herzogin Hand auff seine bloffe Brust gedrucket, vnd sie zu frieden gesprochen, da sich folgend nach dem seligen Absterben, Ihrer S. G. so reulich, kleglich, vnd erbermlichen gehalten vnd angestellet, nicht anders, als ein hochbetrübtes Turtel teufeln,

Welchs nach seinem verstorbenen Ehegaten, berg und schmerzlich gönft, seuffzet, karmet, und klaget, Also das sich Ihre K. G. auch nicht wol hat wollen trösten, oder des bereuen lassen, Was derselben zu linderung Ihres grossen hergeleides und schmerzens, oder bekümmigkeit Ihres Fürstlichen Leibes hette vertreglich, nutz, und dienstlich sein mügen, Sondern die ganze sieben Wochen vber, und so lange die Fürstliche Leiche, auff der Erden unbegraben gestanden, in ihrem Zimmer auff der delen, in ihren teglichen Kleibern gelegen, und in gar kein ruhe oder Schlafstette kommen, Das man sich auch an Ihrer K. G. anderer zufelle besorget, wo Gt mit gnaden nicht dafür gewesen, der wolle Ihre K. G. ferner dem löblichen Fürstlichen Hause, Ja Landen und Leuten zu trost, zu langen zeiten und Jahre, fristen und erhalten. Darnach den Kindern, und ganzem umstande, seine Faust gebotten, gesegnet, und sich keiner Weltlichen hendel mehr, oder Profan sachen, bekümmert, sondern zu seiner seligen Himmenfarth alle sein thun gericht, mit herrlichen trost Sprüchen aus Gottes wort sich selbst unterrichtet, und unterrichten lassen, und also sein sanfft, als in einem rechten natürlichen und lieblichen Schlasse hingschieden, und seiner seligen K. G. selbst eigen begere nach, das man den Leichnam nicht lange wolte liegen, sondern je ehe je lieber, ohn sonderlichs geprenge zur Erden bestetiget worden. Die Fürstliche Begrebnis den 2. Julij **solemniter** erfolget, mit denen darzu gehdrigen Ceremonien, schier auff art und [77] weise, als hochlöblicher gedechtnis, [77] seliger Herzog George zu Mila ist bestetiget worden. Do man die Leich in bey sein Netze, Ritter, und Landschafft, auch nur der Stad Mila abgefanten, und ganzer Clerisey ehrlich und ordentlich in die Mytawische Schloßkirchen zur Erden befattet, Denn ob man wol billich aus Polen, Littauen, und Preussen, u. zu der Begrebnis mehr Herren und Freunde hette erfördern und bitten sollen, So hats doch der Warfawische Wabltag, da schier jederman hingezogen, nicht leiden wöllen.

Der Ewige, Allmechtige, Warhafftige, Lebendige Gott, Schepffer Himmels, Erden, Engel, Menschen, und aller Creaturen, Wolle umh seines lieben Söns, unsers Herren und Heylands Iesu Christi willen, seiner seligen K. G. Seelen gnetig und barmherzig sein, derselben K. G. und uns allen, eine fröliche Auferstehung verleihen, Auch die Junge Herrschafft in jso eintretungne ihrer Jugentlichen Fürstlichen Regierung, sampt der Frau Mutter und Schwestern, seines heiligen Geistes gnade, segn, und beystand verleihen, Das ihre Regierung seinem heiligen Götlichen Namen zu ehren, Ihrem Fürstlichem Hause und Namen, zu Ruhm, erhaltunge Zucht, Tugend, und Ehrbarkeit, gemeiner Landschafft, auch zu aller zeitlichen und ewigen Wolfarth gereichen müge, Hochgelebet in alle ewigkeit, AMEN.

Folgens den 11. und 12. Julij haben Rhetor, Ritter, und Landschafft, vermüge seiner seligen K. G. letzten willens disposition und verordnunge im Testament, Beyden Jungen Herren geschworen, und die gebürende Eids pflicht geleistet, Gt gebe zu seines Namens Ehre, und aller wolfarth Leibs und der Seelen.

Gleiche wie nu der schatten dem Leibe, Also muß auch der Tugend, Ruhm, Ehre, und unsterblichkeit des Namens bey den Nachkommenden folgen, Welchs mit dieser drehen geschriebnen Extracten, das ich schier aller anderer fürnehmen der Erhonen und Großfür- [78] stenhumbs stende, die ebenmessig, als hetten sie in eine meinunge zusammen geschworen, von sich geschrieben, und seiner seligen K. G. ihres verhaltens statliche kundschafft und zeugnus geben, geschweige.

Joannes Zamoiski Cancellarius Regni in Polonia.

Magnum cepi dolorem ex morte Illustrissimi parentis Illustritatis vestrae. Nam et Rempub. prudentissimo atque optimo principe, et me conunctissimo amico orbatum videbam. Sed dolorem eum, cum aliae res, tum non minus literae Illustritatis vestrae minuerunt, ex quibus utrumque facile perspicere potui, et virtutem paternam ipsdem, vestigijs, Illustritatem vestram persequi, et benevolentiam, quam Illustrissimus parens eius in me habuisset, ipsius etiam Illustrissimi parentis sui autoritate adductam, non minorem ipsam quoque erga me retenturam. Das ist, E. K. G. Herrn Vaters löblichen abgang, habe ich mit grossen schmerzen vernommen. Den ich habe gesehen das der gemeine nutz eines frommen und verstantigen Fürsten, Ich aber eines gar zugethanen freundes beraubet gewesen, diese schmerzen aber, haben vnter andern E. K. G. an mich gethanes schreiben gelindert, Darauf ich beydes zusehen gehabt, das nemlich E. K. G. den veterlichen Fußstapffen der Tugend nicht allein folgen, sondern das sie auch in der gunst und gewogenheit, der ihr Gottseliger Herr Vater gegen mir gewesen, allezeit bestendig verharren wöllen.

Eustachius Wolowicz, Magni Ducatus Lithuaniae Cancellarius.

Non sine moerore ex internuncijs Illustris-[79]simae Celsitudinis vestrae de obitu luctuosissimo Illustrissimi parentis sui intellexi, quae intempesivum mors, non solum me, Illustrissimae familiae Celsitudinis vestrae studiosissimum, sed et univrsam Rempub. quantopere affecerit, quis nisi caecus in non videat, perspectus enim erat animus ac sollicitudo suae Celsitudinis in rebus gerendis, ita et columnam Reipub: corruisse fateri necesse est. Das ist, Ich hab nicht ohne schmerzen, so wol an E. F. G. abgefanten, als auß derselben schreiben, den tödlichen und fleghlichen abgang, jhres Gottseligen Herrn Vatern vernommen, wie hoch nu durch diesen unzeitlichen abgang, nicht allein Ich, als E. F. G. und derselben Fürstlichen haufe gestießener und gewogener, besondern auch die ganze gemeine betrübet worden, wird niemants nicht sehen, den ein blinder, Den jhre F. G. waren sehr verstendig, und in allen sachen vorichtig, Auch also das der gemeine nutz, vor gewis bekennen muß, Das sie eine Seule jhrer Regierung verloren habe.

Joannes Kiska, Generalis Capitaneus terrae Samogithiae.

Relatae sunt ad me literae Illustr: Vest: per earundem legatum, ex quibus intellexi Vestras Illustritates, pio ac aeterna memoria digno, iam orbatas esse parente. Et quamvis eius obitum, iam ante ex relatu aliorum certior factus, deplorauerim, veluti illius Principis, cuius preclara in nostram Rempub: merita, extitere plurima, singularisque amicitia erga me, et affectus inuiolatè semper fuerit retentus. Nihilominus tamen et praesentis literae, tum Illustratum vestrarum parentis, quas in ipso vitae exitu mittendas ad [80] nos destinarat, tum et Illustrissimarum vestrarum denuo meum affectum ad condolendum refricauère. Das ist, E. F. D. schreiben, ist mir durch derselben abgefanten, wol behendigt worden, darauß ich verstanden, das E. F. D. jhres Gottseligen und ewig lobwürdigen Herrn Vaters beraubet, Und ob ich wol desselben tödlichen abgang, schon hiebueorn, Weilm mir derselbe, durch andere leute fund gethan war, wie eines Fürsten der sich vnd den gemeinen nüz nicht allein gang wol verdient, Sondern auch mein günstiger Herr und freund gewesen, beklaget und beweinet, So haben dennoch gegenwertige, sowol E. F. D. Herrn Vatern, so er an mich, in seinem abscheiden, ergeben lassen, Als wol E. F. D. schreiben, denselben tödlichen abgang, wider außß neue höchlich zubeklagen mich veruracht.

Ex relatione Domini Legati.

AD ea quae in audientia publica prolata erant, nomine totius Senatus Regni respondit Episcopus przemisiens. D. Albertus Baranouiis Vicecancellarius Regni. Amplissimum Senatum deplorare optimi principis obitum, fidem et integritatem eius satis spectatam, omni laude, et praedicatione dignam esse, fateri. Illustrissimis principibus, viduae et liberis à Deo omnia prospera precari, iisdemque suum fauorem amicissimaque officia deferre et commendare. Expeditionem negotiorum in aliud tempus differendam esse, scriptum exhibitum, bene asseruatum, et suo tempore ad illud responsum iri. Das ist, Auß das, was in öffentlicher Audieng vorgebracht, hat ihme im namen eines ganzen Rathß geantwortet, der Przemislischer Bischoff Herr Albrecht Baranowski, der Kro-[81]nen vnter Gangler, das ein vornehmer Rath beklaget, den tödlichen abgang des löblichen Fürsten, Sein trew und beständigheit, so jnen allen wol bekant, müßten sie bekennen, were lobß und Rhums würdig, wünschens jhrer F. G. der verlassenen Witwen, und jhren kindern von Gott alle glückliche wolfarth, Erbieten sich auch gegen jhnen allen, aller gunst gewogenheit und dienstwilligkeit. Die sachen so jzt vorgebracht, mußten biß zu anderer zeit, verschoben werden, Das schreiben so oberantwortet worden, solte in guter acht genommen, und zu seiner zeit, antwort darauß gegeben werden.

Auß welchen jetzo und oberzelten stücken allen, hoffe ich solle E. F. G. milder und löblicher gedechtnis, Christlicher und warhafftiger ernst und eyfer zum wort Gottes je vermercket, und weiters nicht beargwohnet werden, als weren sie mit den jrigen Geistlich und weltlichß standes, von der waren unuerfälschten Religion der Augßburgischen Confession, im Christlichen Concordien Buch in allen puncten und Articlen vnserß seligmachenden glaubens ordentlich, und gründlich Prophectischer Schrift gemeyß, widerholet, gefaßt und gegründet,

was abgewichen, und einer andern lehre und glaubens bekantnis worden sein, Item wie er sich seines lebens, gegen seine liebe Obrigkeit, und mieniglich verhalten.

Das ich aber großmüthige vielgeliebte Herrn Stuelbrüdere, Bruatern, Schwegere, und insonders gute freunde, diese des Churlentischen, und Semigallischen Fürkenthumb's, Kirchen und alle desselben Einwohner Lehre und Confession, E. G. und Ern G. dedeire und zuschreibe, Des habe ich vielerley Ursachen, nemlich, weils derselben etliche noch, lob Gott, am leben, etliche aber im Herrn seliglichen entschlaffen, welche vnser lieben und Christlichen Obrigkeit, in solchem heilsamen und nödrigen werck der Kirchen Reformation, mit Rath und [82] that bey gewonet, [82] und dasselbe ihres vermögens fordern und vorsehen helfen, das sie in diesen sachen, Gottes ehre und ihre seligkeit betreffend, nicht laß, müde, faul, oder sath werden, wie es denn gerne zugeschehen, und man zusagen pflegt, *Principium feruet, Medium tepet. Vltima frigent.* Der anfang higig, das mittel laulich, das ende fald, Sondern Gott allsampt fleißig in Dhrn liegen, mit herz und munde, treulich anrufen, und bitten, das ehr sie und ihre posteritet und nachkommen, in diesen der Welt letzten abendzeiten, bey dieser ihrer auff und angeerbten groß und veterlichen Religion, vngeschewet aller gefahr so ihnen und den irigen, wie leider zubesorgen, wird zuebenturen vorsehen, bestetigen und erhalten wolle.

Worzu denn sonderlich auch nicht wenig erspriechlich und vortreflich sein wurde, (welchs ich meiner einfalt nach, als ein beständiger trewer freund zum fleißigsten rathe.) Das E. G. und Ern. G. ihre Söhne und liebe Kinder auff reine vnuerselsetete, und keine verbedchtige Schulen und *Vnuersiteten* aufschickten, und daselbst nebenst dem gründlichen verstande zu irer seligkeit dienlich, auch der streitigen Lehr punct, auß dem allein seligmachenden Wort Gottes, und lieben Catechismo mächten recht und wol informiret und berichtet werden.

Es ist zwar herzlich zubeklagen, nach dem viel ehrlicher leute in Vessland, sonderlich zu lande (mit den *Ciuitatensibus* den Stetischen hats noch ein ander gestalt, die gleichwol noch studiren und was lehren, und wenn sie wider zulande geraten, so werden sie bey den Stedten, Secretarij, Rathsuerwante, Syndici, Ja auch wol Bürgermeistere, die ihrem Waterlande noch dienen nutz und forderlich sein können) auß angeborner liebe und trew, nicht ein geringes an ihre Söhne innen und aussenlandes vor und nach gwendet, dieselbe auch andern leuten, wol gleich sein, und treffliche seine *ingenia* haben, das es dennoch [83] mit ihrem studiren nicht so forth wil, *Coelum* [83] *non animum mutare. qui trans mare currunt*, Schidet manlicher eine Gang auß, so kriegt er ein Ganter wider, Bringet die liebe zeit, und das schöne Gest vergeblich zu, und durch den Hals, und lernen ihr Latein, in der Weicht, das sie es bey leibe nicht dürffen nachlagen, *Experto crede Ruperto. Quicquid Aristoteles subtili mente reuoluit, Clericus indoctus per verbum nescio soluit.* Was Aristoteles behend, In seinen schrifftten fürgewend, Und artig dilyziren thut, Cfft ein Bachand mit groben muth, Durch diß Wort, (*Nescio*) soluit. Und wird sein vnuerstand gespurt. Oder schemen sich wol dessen, was sie gelernt, und wollen für keine Halßspassen gescholten werden.

Oder verlassen sich auff ihr *Patrimonium*, es sey gleich wenig oder viel, das sie auch ohn groß studiren, und heuptbrechen wol können Zundern sein, ein gutes mütlein haben, Hasen jagen, und die Buren plagen, do doch nicht Jagen solle jederman, der kaum ein Hund erhalten kan.

Oder aber wens mit etlichen gleich wol geredt, so gebrauchen sie es doch nicht zu dem ende, worzu ihnen von iren Eltern *sumptus suppeditiret*, und notturstige prouision geschehen, Thuen auch wol darzu ihrem Waterlande und Landesleuten, in der Religion den größten dram und eindranck.

Das also wol auff und vorsehens zum höchsten nötig, damit solche seuche nicht vberhand neme, und das letzte erget, als das erste werte. *Principijs obsta sero medicina paratur.* Dem anfang muß man balde vorkommen, Gesehrlich ist spet erkney genommen.

Etliche sind auch wol des verkerten sinnes, das sie ihre Kinder durch auß nichts wollen studiren, oder was versuchen lassen, vnangesehen, das sie von dem lieben Gott, reichlich gesegnet, wenden für, wer viel kan, muß viel dienen und auffwarten, und das seine darüber verfeumen, *quasi vero*, als weren wir vns allein, und nicht zugleich vnsern lieben

[84] Waterlande, [84] freunde und verwanten, ja gemeiner woltsarth, Wie Aristoteles sagt, von

Gott auff die Welt geschaffen und geboren, *Omne bonum esse debet communicatum sui*, Was gut ist, sol mittheilen sein, Ein andern, und wolthetig sein.

Beforgen sich vielleicht ihre Kinder müchten ihnen zugeschiedt und Doctores werden, Nein mit der weise, wird dich und sie, der liebe Gott wol dafür behüten, Dienet auch dazu, weiln du kein lust und liebe zu ehrlichen Emytern und beschlicen in der Regierung hast, das andere und frembde müssen darzu erfordert, und dir vorgezogen werden, Ich rede von Studenten, und Gelehrten, Mit Hoff und Kriegsleuten, hats auch ein andere maß.

Lieber freund, Wie wenn denn das blinde und zweyffelhaftige glück umbschlüge, *Fortuna vitrea, cum splendet frangitur*, Und du und die deinen, Dein Haab und Gut müsten mit dem rücken ansehen, wie hier im lande leider vielen geschehen, und dein Kinder fonten oder wüsten den nichts, Was wolt wol anders, welchs doch Gott verhüten wolle, darauff folgen, Als Betteley, Armuth, *Malesuada*, oder sonst was ungebürlichs, *Fodere non valeo, Mendicare erubesco*, Graben mag ich nicht, so scheme ich mich zu betten, Ach kunst ist leicht zutragen, *quam quaevis terra alit*, Und in allen landen ihr Brot hat, Ohne das *Inter bona et dona interna et externa, animi, corporis, et fortunae*, zwischen den innerlichen und eusserlichen gütern und gaben, des gemüths leibs und glücks, ein groß unterscheid ist, do jene stets besetzen, diese aber in ein nur vergehen.

Das aber von dem lieben Gott, verhenget und zugelassen, das gleichwol noch allwege frembde und ausländische ihre auffenthaltung in Biesland haben, und von Herrn und Jüngern gelitten, geohret, und geliebet werden, Geschicht vielleicht auch darumb, Weiln diese Prouing von ihrer ersten fundation und bekräftigung an, stets ein *Asylum*, und *Receptaculum* [85] vieler frembden, und einkönlinge gewesen, welche ihre Ehre und wolfarth drin gehabt und bekommen, dieselben auch mit verkürzung, und zuegunge ihres Bluts und Guts, das ihre dabey Mitterlich und manlich gethan und aufgesetzt. Das ihre Posteritet und Nachfolger auch darumb auß den landen, nicht gar sollen geschlossen oder verstorffen sein.

Und das ich vieler unzeligen geschweige, Mich aber, und die meinen, nur zum Exempel jeso anziehe, und einführe, Muß ich ihnen den Eyslendern, ins Gemein, Herrn und Untertanen, danckbarlichen nachsagen und rühmen, das mir die nu bald 36. Jar vber, so lange ich im lande gewesen, vor meine müheselige und geleitete dienste gnugsame und reiche belohnunge widerfahren, (*Beneficium propter officium*.) Viel gnade ehre und guts geschehen, auch gute leute mich ihrer freund und Schwegerichafft gewirdiget, und das benehmen, was trewe Christen leute, auß Gottes beschlic, und natürlicher pflicht nach, ein Christ dem andern zuzueigen schuldig, Biewol bißweilen, jedoch gar selten, was trübes Wetters mit vntergelauffen, *Nihil enim ab omni parte beatum*. So hat doch die liebe Sonne bald mit ihrem glanz, durch die finckere Wolcken gedrungen, und alles wider vergütet, Eyer im Neste pflegen sich zurüren. *Et humanum est errare, Diabolicum verò in errore perseuerare*, Menschlich ist irren, aber Teuffelich in irthumb verharren.

Anderswo habe ich wol gesehen und erfahren, das man ein guten armen Gesellen, auch bey sich leiden kan, und geschehen lassen, das er was ansehnlichs vor sich bringet und erwirbet, Er muß sich aber nicht, damit darvon machen, sacken und packen? Wie nicht unbillich, Sondern zeit seines lebens dabelst bleiben, höß und gut mit helfen tragen und außstehen, oder er wird so fadem nachlich wider außgezogen, als er gewesen, do er erst ist einkommen, Wie jennem verschmachten und hungerigen Fuchse geschach, und widerfuhre, der sich mit grosser mühe und vngelegenheit, durch ein [86] klein fensterlein, in ein Speißkammer hungers nothhalben drang, sich an guter leckeriger speiße so wol, und satt fraß, das er wegen seines dicken und vol gestopffen Bauchs, nicht wider könt herauß kriechen, stand verhalben vor dem Loche, als er die Rükkin mit den Schlüsseln rappeln höret, besorgte sich eines nassen Wetters, das ihm die mahlzeit müchte vbel segnet werden, und weinet bitterlich, darumb auch entlich auß erbarmunge und mit leiden ein Wyffel zu ihm trat, ihneu trost und sagt, Es were kein ander Rath, sein leben zubergen und zuerhalten, den das er so lange drin blicen und wider außschmachten mußte, biß er so schmal, subtil, und dünne werde, als er gewesen, do er were hinein gekrochen. Warlich ein armer trost, für ein betrübten, welches gleichwol hier im lande so genaw nicht genommen, oder gewesen, Sondern hat mannicher, das seine zu gelbe gemacht, darvon gezogen, und sich anderswo nidergeschlagen, ohn einig ein Paß oder verchludrung.

Derhalben ich auch nicht geringe Ursache habe, für solche bezeigung dienlich zudanken, und nach mir mein liebes Weib und Kinder, C. Gestir. und Ehrn. G. treulich zubesehlen, damit sie für allerhand unbilllichen gewalt und ein drang geschüget werden, Welchs der Vater, aller Winven und Weyßen hier und dorth reichlich wider belohnen und vergelten wird.

Ich liebe Herrn und freunde, ein gut Lieb, mag man wol zwey drey mal singen, Laß euch für allen dingen die beförderung Gottes allein seligmachenden Wortis, die heilige Gerechtigkeit zucht und Ehrbarkeit angelegen und befohlen sein, und schreyet noch zur zeit, nicht allzu laut, Strick ist enghewy, und wir sind frey. Ich besorge mich, Gott habe wegen unser grossen undankbarkeit, schon wider die Ruthe aufgebunden, Die Art, an die Wurzel [87] des Baums gelegen, und werde bald noch eins in hauffen schlagen, die [87] kurze mit uns spielen, und den gar auß bringen, damit wir in diesem Fürstenthumb nicht allein unsern Nachbarn und verwanten im überdünschen, mit welchen er nach seiner strengen Gerechtigkeit, mit uns aber nach seiner grossen Barmherzigkeit gefahren, durch auß gleich, Sondern doppelte freude und schlege, werden außstehen müssen, Als die Knechte, so ihres Herrn willen wissen, und nicht vollenbringen, *Tarditas poenae gravitate supplicij compensatur*, Gott straffet langsam aber hard, Darumb sich dich für des nicht erwart, Weidend doch umb Gottes willen, und wie es unsern Christlichen Brüdern und Schwestern im Niederlande dem Churfürstenthumb Cöln, Herzogthumb Göllich, und andern benachbarten örtern, do umbhero, die sich warlich vorzeringer zeit, solcher nicht treumen lassen, mit den Spaniern ergangen, (welche sie und die irigen, ja so un menschlich tractiret, und mit ihnen umgesprungen, als irgend Fürcken, Fartern, oder Muscovitter thun mögen. *Summa contemptum verbi ipsius*, Seines Wortis verachtung, kan Gott durch auß nicht leyden, So verseyt er auch umb der ungerichtigkeit willen, wenn bedructen, sonderlich Winven und Weyßen, nicht recht widerseyret, das gute gehant habet, und grobe Sünde, schande und laster zu Zeiten gehen, vberhand nemen, und ungestraffet bleiben, Ganze Königreiche, und Fürstenthümer, von einem Volk zum andern.

Darumb die tegliche Exempel Göttliches zorns, eyßers und gleichheit der straffe, gegen die gleichheit der Sünde, ohn ansehen einiger Person hohes, und nidriges Standes, die Obrigkeit und Gerichts personen ihnen billich vor die augen stellen, und die Administration darnach auch reguliren und richten sollen, damit es nicht beyße, gebe, und geschehe, Wie der vers lautet. *Dat veniam coruis, vexat censura columbas*, Die kleine Diebe an Galgen, Die grossen in Beutel. [88] Wolt Gott sein selige J. G. hette noch was leben mügen, So hetten sie ihrem versage nach, in die Rath und Gerichtstuben mahlen lassen, Die historien des gewlichlen un menschlichen wüterichs und Tyrannen Cambysis, welcher einem Unrechtfertigen Richter, die Haut seines leibes lassen vber die Ohren ziehen, Den Tribunal, Gerichtstuel damit vberzogen, besleydet, und desselben unbillichen Richters Söhne, wider auß den Stuel zum richter gesetzt und verordnet, mit dieser umbschrifft, *In me intuens disce iustitiam*, So offit du deines Vaters Haut besitzest und ansichst, so lerne Jederman gleich und Recht zuthun, zur erinnerunge das man nicht *prosopoplyptae*, anseher der Person, noch *Dorophagi*, Gaben, und Geschenck freßer sein solle, *Iudicis est recti nec munere nec prece flecti*, do ihrer sonst wol gefunden, welche Ursachen, das man der Herrn zimmer mit Gold oder Silbern schlüsseln muß außschließen, Sondern viel mehr bedencken, das man Gott, dem gestrenghen Richter, und nicht den Menschen das Gericht beget und pfleget, dem man auch hernach schwere und genawe rechenschafft darvon geben muß, *Aequalitas culpae, Aequalitatem poenarum requirit*, welches das aller sicherste. Ja ihm eckel und hat ein gewel für der leidigen stinkenden Hoffart, *quicquid in mundo sublime, coram Deo abominatio est*. Was für der Welt ist hoch und groß, Ist für Gott nur ein greuel bloß.)

Dero man sich in allen senden, sonderlich mit der kleidunge gebraucht, und den Herrn oder Obrigkeit nichts nachgeben wil, Da man doch mehr als gnugam Ursache hette, gleichs den *Ninivitem* in der Asche zuliegen, in die Sedde zutrichen, und gleich dem Keyser Justino mit seinen *Hypapantis*, woruon obgemeldet, rechte ware reine, leyd und busse zuthun, den solches das einige mittel, Gottes zorn, welcher ein brennend und verzerent Feuer ist außzubalten, und seiner straffen zuntzlichen, Wer Ohren hat zuhören, der [89] höre, Halte Gott, und sein heiliges Wort, als seinen thewersten schatz, mit seinem ganzen Hause für augen, und bitte ihnen herzlich.

Ach bleib bey vns HErr Jesu Christ,
 Weilm es nu abend worden ist.
 Dein Wort, O HErr das ewige Liedt,
 Laß ja bey vns aufleichen nicht.

Liebe vnd fordere die heilige Gerechtigkeit, helffe das gute handhaben, das böse aus dem wege reumen und straffen, beuorab so viel Todschlege, Dahero das Land nicht voller Bluts werde, und wie des Abels durch die Wolcken gen Himmel schreyet, und erzeige sich gegen jederman, wie er wolle, das ihm geschehen und widerfahren solle. Güte sich für dem schendlichen Geiz, das er von demselben nicht eingenommen, und *per fas et nefas* seinen Nächsten darnit betrübe, als der für allen sünden schande und lastern nicht abnimpt, sondern vornemlich im alter sein Meisterstück redlich probiret, vnd ins werck sezet. Sonderlich sehe er sich für, das er armen Witwen vnd Weissen damit verschone, Denn was für gewaltliche und erschreckliche schwere straffen, ober solche Gesellen ergehen sollen, welche den Armen, ohn das quagsam geplagten Witwen, vrsach zu karmen, und vergießunge ihrer heißen Trenen geben, solches beweist hin und wider die heilige Schrifft, die unfeilbar Warheit, Als da Gott selbst, *Exodi* am 22. Capittel, vnd im *Deuteronomio* am 28. drauet und spricht, Ihr solt keine Witwen vnd Weissen beleidigen, wirtu sie beleidigen, so werden sie zu mir schreyen, und werde ihr Geschrey erhören, so wird mein zorn ergrimmen, Das ich euch mit dem Schwerd tödte, und ewre Frauen zu Witwen, und ewre Kinder zu Weissen werden, *Contra impios oratio, est eorum damnatio.*

Das Gebet so durch die Wolcken dringet,
 Dem Gottlosen das verdammis bringet.

Enthalte dich des grenwels für Gott, der schendlichen, leidigen, aufgeblasenen Hoffart, welche den Luzifer, den schönsten Engel, auß dem höchsten Himmel herab in abgrund [90] der Hellen gestürzet, Darumb sich vns auch vnser lieber Seligmacher Christus, nicht vergeblich zum Exempel vorgestellet, do er in seinem Wort vermanet und spricht, Kernet von mir, denn ich bin sanfftmütig, vnd von herzen demütig.

Beuorab, das zu lande, hin und wider den Müßiggengern, vnd Spazierbrüdern, die auß allen gesellschaften auch vnerfordert, die besten Hanen im Korbe sein, die nechst am brete sitzen wollen, vnd mit schlagen vnd katzbalgen, alles vnglück stifften vnd anrichten, nicht so viele mutwillens gestattet, das es oftmahls, ober erbare schwangere Frauen außgehet, und sonst mannich ehrlich Man, Ja in Adlichen familien auch, vnd gesellschaften, nicht ohn groß hergleid, vnd schmerzen, diesen vnd jenen vnfall, an den seinen erfaren, und beleben muß, *Otia dant vitia, et nihil agendo male agere discimus.* Der müßiggang ist des Teuffels Polster vnd Dhrtüssen, vnd seilt nimmermehr, wenn alle tage Martins Abend, und S. Richards tag gehalten, das, wie man zulegen pflegt, Alle tage wol saß, Alle Wochen zwey bad, Machet eine böse Hoffstad, daraus gerne folget, Denn so lautet solcher Gesellen *Musica*:

Der Montag ist des Sontags Bruder,
 Den Dienstag ligt man gerne im luder,
 Der Mittwoch ist ein Freyertag,
 Am Donnerstag niemand arbeiten mag,
 Den Freytag fehr man zu dem Bade,
 Des Sonnabends von dar wider herabe,
 So bringt man fein die Woche zu,
 Mit schwelgen, faulenz, vnd guter Ruße.

Halte sich jeder seinem stande gemess, vnd gebrauche in allem seinem thuen kein vbermaß, So bleibet er bey vermügenheit, und ist Gott vnd Menschen desto lieber vnd angeneher.

Werden auch also vnd hier durch, die Kremer in den Stedten, vnd die Schotten zu Lande, vnser we-[91]nigs vorkhätlin, oder Geldichen nicht kriegen, auß dem Lande führen, vnd vns den löchrygen vnd ledigen Beutel lassen. Worauff billich einer Christlichen Obrigkeit ihrem tragenden, und von Gott befohlenen Ampt nach, einsehens oder auffmerkens gebüret, Wie es allezeit, das hochlöbliche Chur vnd Fürstliche Hauß zu Sachsen, etc. vnd mehr andere Christliche Regenten und Potentaten, mit ihrer wol angeordneten Policy und Landordnunge gehalten. Dardurch wird aller Confusion gewehret, gute Ordnung und Ehrbarkeit gefürdert, jedem seines gefallens, ober standes gebüer, was sich zuunterstehen, verboten, und im zaum gehalten, Do man sonst *à contrario* nichts weiß, wer Bischoff,

oder Vater, Koch, oder Kellner ist. Behielten auch also für uns ein Ehr, Zehr, und Nahrung, und dürfften nicht vnser *Immobilien*, Lande und Leute, so uns ein theils angebet, Eins theils mit grosser schweren mühe ankommen, *dismembriren*, zerstimeln, verletzen, versenden, wo nicht gar verkeuffen, und in frembde Hände bringen. Vermächten und könten auch mit solchen wenigen *Neruis* oder vorrätlin, auffein Nothal, vns, vnsern lieben Vaterlande (*Patria autem tua est*, wie *Seneca* sagt, *Vbicunque bene es, illud N. per quod quis bene est, non est in loco, sed in homine.*)

Do jemand wol zu frieden ist,
Da ist sein Vaterland gewiß
Denn am orth ist gelegen nicht,

Sondern an dem, dem guts geschicht.

Christlichen Obrigkeit, negsten und Glaubens genossen, desto besser thaten, dienen und das bey ihnen thuen, dar schiessen und auffsetzen, was sich in *euentum* zutragen, und die noth erheischen und erfordern würde.

Erzeiget ewer lieben Obrigkeit ewer pflicht nach gebürlichen gehorsam, unterthenigkeit, liebe, und trewe, Denn was man an solcher hat, und gelegen ist, verstehet man nicht ehe, [92] als wenn [92] man ihrer quedi worden. Welchs vns nun leider in diesem Fürstenthumb, wie obgedacht, begegnet und widerfaren, Das wir zu armen Vaterlosen Kindern, Witwen, und weisen worden, Weils wir durch Gottes verhengnis, vmb vnser Sünden willen, vnser gnedigen und seligen lieben Lands Vatern, durch den zeitlichen Tod, und Gott sey es geklaget, allzu frue sein beraubet worden, Der wolle gnediglichen der jungen Herrschafft, und vns, wol zufaren geben und verleihen.

Verhaltet euch gegen ewre arme vndeutsche Varen, doch nicht so ungebürlichen mit allerhand *Seruitut*, beschwernüssen, neuen aufzlagen, schweren geld und Leibstraffen, wie bisweilen leider von vielen geschicht und vbermacht, sonderlich in Wein und Halßgerichten, da es oftmals zugchet, das es wol besser wöchte, *Quando duplicantur lateres, tunc renit Moyses,*

Wenn die Ziegel duppelt gemacht,
Kompt Moyses hero mit grosser pracht.

Sondern spiegelt euch vielmehr in dem Exempel, des Beyland Erzbischoffs zu Magdeburg *Ernesti*, Herzogen zu Sachsen, etc. Welcher do er ein ansehnlichs Gebew für hatte, Ein ungewönllichen grossen hauffen steine gewar und ansichtig worden, seinen Hauptman befragte, Wo so viel steine herkommen, ihme geantwortet, Er hette den Varen gute Wort geben, das sie willig und gerne ein vbrigs gethan, welchs dem Herren also verdrossen, das er den armen Leuten alsfort, ihre vbrige Arbeit zu zahlen, befohlen. Item, Eines Thumbdechanten zu Magdeburg, der sol gesagt haben, Es gemane ihne eben, wenn man der Armuth was neues aufflegt, als trüge man Holz zur Helle, dauon einer hernacher selbst verbrennen sol.

Welchs billich Rentmeister, Schöffer, und Amptleute zu Hoffe anmercken sollen, die aus armer Leute Beutel zehren, und mit der Unterthanen abgange, nachtheil und schaden [93] ihren Herren zu hoffiren, [93] und sich wol verdienet zu machen pflegen, Denn so sagt Salomon, Wer sein Hauß mit beschwerung der Armuth bauwet, der ladet den Fluch auff sich.

Lasset euch Vormünder, Ewre Mündlein, und Pflegekinder, mit treuen fleisse, ewrem Ampt nach, befohlen sein, und stehet ihnen also für, wie den ewrigen hernach auch geschehen wird, das sie nicht von ihrer Erbschafft kommen, oder sonst durch verstymlung, oder vnmötige, vnzeitige theilung derselben (Do jederman auff sein *Portion*, wie geringe und klein sie auch sey, sich verheyraet) in armuth, und den größten vrbat gelangen mügen. *Judicabit enim Dominus de his omnibus*. Der Herr wird solches alles richten. Ohne das den Witfrauen nach absterben ihrer Männer, und wenn sie *ad secundas nuptias* zur andern Ehe schreiten, allzu viel in der nachgelassenen Erben, Gütern verbenget. In deme ihnen, gegen ihr eingebrachtes Ehegelt, *Dotem*, oder Brautschatz, am *Dotalio*, *donatione propter nuptias*, *largitate dotalitia*, Morgengabe, Begiefflegung, und mehr anderer frewllichen Gerechtigkeit, an Jahren in den Gütern, Leibgedinge, für und nach Jahre, dem gerecheten an Hausgerhate, Farenden habe, und was sonst in den vier Wälen, ausserhalb verbriefter und außstehender schülde, und dem Hergeweidte, *expedito-rijs*, Wie sie es denn hier zu Lande teuffen und nennen, verhanden, mehr vermacht und verschrieben, als die Güter können ertragen, und der vnmüdtigen Erben gelegenheit erleiden.

Wil der Stieffuater geschweigen, die oftmals so hausen, das ihre selbst eigene Kinder die g'uter besigen, die rechten waren Erben daruon verlossen, und dieselbe mit dem rücken, von aussen ansehen müssen, Gott bessers.

Entschlaget euch vmb Gottes willen auch der schendlichen vbermaß, auff Kösten vnd Kindelbier, in freffen und sauffen, Do ihrer leider noch viel gefunden, Trunken bolze, *Helluones*, *Griaken*, vnd *Schlorones*, *Inutilia terrae pondera, fruges consumere nata*, Welche es des Morgens vollens früe widerfahen an, [94] Do sie es des Abends [94] biß in die finster Nacht gelassen han, vnd an stat des lieben Vater vnser, wie hie beworn die Stalbrüder im Lande gethan, Das kurze, oder kleine *Benedicite* gebrauchen, *In rostrum nostrum per Bachum Dominum nostrum*, Also das zubeforgen, wo solches nicht bey zeiten gendert, die hohe Obrigkeit werde einmahl in die karten sehen, Dieselbige verstocken, vnd solchen Gesellen, die Vlüssen oder Krippen höher binden, vnd nebenst den jrigen, ein demensum Verlanck, vnd bescheiden theil, zu ihrer notturfft vnd auffenthaltung verordnen, Das andere vnd vbrige aber, was so vergeblich vnd vnnyßlich verlossen, gefressen vnd durch den Hals gejaget, dem gemeinen nutz zum besten anwenden, worzu den eine heilfame Pollicey vnd Landordnung wol zum höchsten vonnöden sein, Wie man sich mit den Hochzeiten Kindelbieren, vnd andern Gastereyen, Sonderlich in der kleydung zuwerhalten, Thuen es doch die Bürger in den Stedten, vielmehr gebürt es denen vom Adel, vnd der Rittertschafft.

Summa es ist mehr als hohe zeit, auß dem schlaffe zu wachen, munter vnd wacker zuwerden, vnd jeder in seinem stande, seine Lectiones fleißig zustudiren, denn es für der Thüer, vnd schon verhanden, Wo Gott mit den Jüngsten tage, deme nicht viel vorkommen, das wir werden müssen Recitiren vnd auffsagen, Was wir auß Gottes Wort g'lernt, vnd wie sich memiglich in seiner Vocation darnach verhalten, *Facit Deus opt: Max: ne absolutiorem rubrica pictam, id est, sanguine nostro madentem inde reportemus*, Gott sey dafür, das wir nicht eine solche Absolution daruon bringen, die mit Roter tinten, Das ist mit vnserm Blutte gefarbet, Wir haben mit dem lieben Polycarpo, wol zusagen vnd klagen, Ach *Domine in quae nos seruasti tempora*, Das wir in so böse vnd schände zeit geraten sein.

Welches ich also gleich zum *Valete* vnd guter [95] letzte, meine schuldige gebürliche danckbarkeit, vor allerhand geschene vnd bezeigte ehre, freundschaft vnd wolthat, G. G. vnd Ehrnu. G. gutberziger treuer wolmeinung, habe erinnern wollen, nicht das dieselbige in obgemelten stücken, einiger erinnerung bedürffen, oder nötig haben, die ich Gott lob vnd danck, ohne das, meistens theils, zu aller Gottes furcht, vnd Erbarkeit gemeint weiß, vnd dieselbe eufferstes vermögens zuforderen gemeint sein. Dienst vnd freundlich bitten, von mir nicht anders, als ins beste zuuertmercken auff vnd anzunehmen, *Non minus enim interest, quo animo quid accipitur, quam quo scribitur.* [95]

Befehle hiermit Gott ins Heypt vnser liebe Landts Herren, jung vnd alt, zusampt G. Gestr. vnd Ehrn Günst. derselben vieltugendtsamen lieben Hausfrauen, Kindern, vnd allem was sie vermügen, zu aller wolfarth Leibes vnd der Seelen treulich, Mich vnd die Meinen aber nochmals in derselben gunst vnd gewogenheit, mit angebestter Christlicher vnd treuer erinnerunge *Appendicis vel Episigmatis loco*, Das sich die Herren Predicanten selbst standmässig verhalten, Ihr leben nach der Lehr anstellen vnd reguliren, niemands erzertlich, vnd allein *silentiarij vel placentini*, Oster, oder Fladen Prediger, sondern auch *Veronenses, et Seuerini* Pflingst Prediger sein.

Regula virtutum pulcherrima vita docentis.

Vnd nebenst ihren Zubörern vnd Kirchspiels verwandten für die junge Obrigkeit dieses Landes, vmb lange Leibes fristung, erhaltung friedlichs Regiments, Gericht, Gerechtigkeit, vnd aller Pollicey vnd Ordnung, Gott dem Allmechtigen in ihrem Gebet andechtig vnd inniglichen anfallen vnd erweichen wollen. Denn warlich zubeforgen, wein S. F. G. der Alt Herr seliger, das Haupt gezeiget, *Occidit, occidit, cecidit auriga, et currus Israelis*, Er ligt, vnd ist schon dahin, der dieser orter Israels, der Kirchn Gottes Fuhrman vnd Wagen war, das den *posteris* vnd [96] Nachfolgern allerley werde begognen [96] vnd vorstehen, sonderlich weils auch vnserer der alten besserunge leider geschaffen, Wie D. Luther seliger daruon pflegt zusagen, *Crecesimus de virtute in virtutum*, Wir nemen in vnserer freunigkeit zu, wie der Esel in seiner schönheit, Denn je lenger der arne Sacktreger lebet, je heßlicher vnd greßlicher er wird, So wir auch, mit vnser Lebens besserung in vnserm Alter, wie die reife Gersten. Gott wolle sich vnser, vmb seines ewigen vnd

einigen Söns willen, gnedich erbarmen, Vnd weils er ihme in diesen örten vnd lesten zeiten der Welt eine Kirche versamlet, seiner tröstlichen Zusage nach, bey derselben sein vnd bleiben bis ans ende, vnd sie durch seinen heiligen Geist erleuchten, regiren, führen, vnd wider alle anleuffe vnd geistliches nachtrachten des leidigen hellischen Sathans, seiner Gliedmassen vnd Werkzeuge, selbst schügen, verfechten, vnd erhalten, Darmit ihme hier aus allem drackfial, gefehrlichkeit, vnd nöten gerettet, in heilicheit vnd gerechticheit zeitlich gedienet, vnd sein heiliger Name geehret, gerhümet, vnd gepreiset werde, Hochgelobt in alle wehrende Ewigicheit, *AWN. Datum* in meinem Hofe Wohnen, nach Christi unsers Seligmachers Geburt, *M. D.* Sieben vnd Achtzig, den lesten Decembris.

LAVS DEO TRINO ET VNI SEMPER, AMEN.



A n h a n g.

Erläuterungen zu Salomon Henning's Schriften.

Wenn der Staatsmann die Begebenheiten seiner Zeit, in deren Mitte er sich thätig bewegte und die zu leiten er sich bestrebt, der Nachwelt überliefert, so ist er mehr als der einfache Zuschauer und Beobachter im Stande, ihren innern Zusammenhang, die verborgenen, bewegenden Triebfedern der Handlungen vor Augen zu legen. So große Tiefe er dadurch seinem Werke zu verleihen vermag, so sehr ist er doch zugleich der Gefahr ausgesetzt, die geschichtlichen Thatfachen, Personen und Charactere, selbst ohne Absicht, in der Färbung erscheinen zu lassen, in welcher sie, seinen politischen Bestrebungen gegenüber, sich zeigen. Was diesen hindert in den Weg trat, kann leicht in dunklere Schatten gestellt, was ihnen förderlich war, mit glänzenderem Lichte beleuchtet werden, als es nach seinem wahren Werthe verdient. Die historische Kritik hat darum hier eine eben so strenge Prüfung anzuwenden, als bei jenen Chronikenschreibern, die ohne Parteilichkeit, aber auch ohne tiefere Einsicht alles zusammenrafften, was die Sage oder äußere Erscheinung dem beschränkten Blicke darbot. Gelingt es aber, zu erkennen, wo der Verfasser als mitwirkende Person auf Abwege gerieth, oder hatte dieser Kraft genug, sich von dem Einflusse, den seine eigene Stellung auf seine Schriften ausüben konnte, frei zu erhalten, dann sind diese die wichtigsten Quellen des künftigen Geschichtschreibers.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß man auch Salomon Henning's Schriften betrachten. Ihm waren jene Mittel zu tieferem Eindringen in hohem Maße geboten; — eben so nahe lag es ihm aber auch, einer Richtung sich vorzugsweise hinzugeben und sie parteilich zu vertreten. Dennoch wußte er sich von diesem Abwege entfernt zu halten; von tiefem Rechtfelbungsgefühl und wahrhaft frommem Sinne geleitet, schildert er offen und redlich, was er erlebte, giebt die Ursachen und Folgen der Begebenheiten nach ihrem wahren Zusammenhange an, und bietet der sorgfältigsten Forschung nur selten Gelegenheit, bei ihm eine, verzehlicher Aufwallung entsprungene, etwas zu grelle Darstellung zu vermuthen.

Salomon Henning wurde im Jahre 1528 zu Weimar, von bürgerlichen, unbemittelten Eltern geboren, und hatte es fremder Unterstützung zu verdanken, daß er sich sechs Jahre lang auf mehreren deutschen Universitäten dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaft, der Theologie, der alten und neuen Sprachen widmen konnte. Ein zufälliges Zusammentreffen mit Gottbard Kettler, zu Lübeck im Jahre 1553, entschied über seine Zukunft. Kettler's Scharfblick erkannte die seltenen Gaben und ausgebildeten Kenntnisse des Jünglings; — er gewann ihn für die Dienste des Ordens, aus denen er bald in die seinen trat. In Kurland begannen gerade damals jene inneren Bewegungen, welche von auswärtigen Fürsten geschickt benützt, den Orden seinem Untergange entgegentrieben. Bald in alle Verhältnisse eingeweiht, konnte ihm dessen hoffnungslose Lage und innere Zerrüttung nicht verborgen bleiben. Aber auch die Stellung zu den benachbarten Mächten kennen zu lernen, hatte er auf vielfachen Gesandtschaftsreisen die beste Gelegenheit. Seine ersten Sendungen (1554 und 1555) gingen an den Vohwoden von Wilna, Nicolaus Radziwil, einen der einflußreichsten Staatsmänner Pohlens, dessen volle Zuneigung er zu gewinnen wußte; dann begleitete er Kettler (1556) auf jener an Gefahren so reichen Reise nach

Deutschland, durch welche dem Orden Kriegsbedürfnisse und Verbündete gegen den Erzbischof von Riga herbeigeschafft werden sollten. Der kurze Krieg gegen Pohlen, der durch den Frieden und das Bündniß von Poswoll (1557), bei deren Abschließung Henning dem Ordensmeister Fürstenberg zur Seite stand, endete, bewies die glänzende Macht jenes Staates, führte aber einen neuen furchtbaren Feind, Rußland, auf den Kampfsplatz. Gerade in dieser gefahrvollen Zeit mußte Kettler an die Spitze des Ordens treten (1558). An inneren Hilfsmitteln verzweifelnd, machte er es Henning zur Aufgabe, Unterstützung von auswärtigen Mächten zu bewirken. Noch in demselben Jahre nach Wien abgefertigt, brachte er von dort nur leere Versprechungen und wirkungslose Empfehlungen an verschiedene Staaten zurück, und hatte zugleich Gelegenheit, die gänzliche Machtlosigkeit des Deutschmeisters zu erkennen. Eine Sendung Georg's von Sieberg nach Dänemark war eben so fruchtlos geblieben. Während nun Kettler, 1559, selbst nach Pohlen ging, um den im Vertrage von Poswoll versprochenen Schutz in Anspruch zu nehmen, mußte Henning mit Rembert Gildesheim nach Schweden, wo aber am Lebensabende Gustav Wasa's sich die inneren Verhältnisse zu drohend gestalteten, um das Einschreiten in einen auswärtigen Krieg zu gestatten. So blieb wohl Kettler'n nichts anderes übrig, als der selbstthätigen Politik Pohlen's nachzugeben, das mit feiner Hülf zurückhielt, um den Orden zur unbedingten Uebergabe zu zwingen. Zwölf Wochen unterhandelten Kettler und Henning zu Wilna um günstige Bedingungen, bis endlich (am 31. August 1559) der neue Schutzvertrag zu Stande kam. Dennoch zögerte Kettler mit der Vollziehung dieses Bündnisses, das eigentlich schon Livland in die Hände Pohlen's gab. Erst im folgenden Jahre, nachdem Henning noch die Einschließung der Clausel: *Salvo tamen et integro S. R. Imperii jure et directo dominio* bewirkt hatte, erfolgte die Uebergabe der Landesfestungen. Noch einmal mußte Henning (1560) eine höchst gefahrvolle Reise nach Schweden unternehmen, wo er aber kurz vor dem Tode des Königs ankam und an erfolgreiche Unterhandlungen nicht zu denken war. Es blieb also nichts übrig, als jene Unterwerfungsverträge einzugehen, durch welche der Orden aufgelöst wurde und Kettler, als Herzog von Kurland, eine neue politische Stellung erhielt. Henning hat das Verdienst, hierbei zur Sicherstellung der Religionsfreiheit und bürgerlichen Rechte des ehemaligen Ordensstaates kräftig mitgewirkt und gerettet zu haben, was sich irgend noch retten ließ.

Obgleich gerade jetzt von dem damaligen Herzog von Finnland und spätern Könige von Schweden Johann, unter großen Versprechungen aufgefordert in seine Dienste überzutreten, blieb er doch seinem alten Herrn, an den ihn gegenseitige innige Zuneigung knüpfte, treu, und entwickelte eine Thätigkeit zum Wohle des neu begründeten Herzogthums, deren Folgen bald fühlbar wurden. Seine Theilnahme an den Verhandlungen Kettler's mit dem dänischen Gesandten zu Hasenpoth, wegen der Erwerbung des Stifts Wilten und eine geheime, höchst wichtige Sendung an den Woywoden Nic. Radziwil nach Rowno, von der wir leider nichts näheres wissen, fallen noch ins Jahr 1562. Den größten Beweis seines Vertrauens gab ihm aber der Herzog dadurch, daß er ihm die ganze Leitung seiner Bewerbung um die Prinzessin Anna von Mecklenburg, in Königsberg überließ, die er nicht nur ehrenvoll und glücklich zu Ende zu führen, sondern sich dabei auch die Zuneigung des preussischen Hofes in hohem Maaße zu erwerben wußte. Nachdem er noch (1565) Reisen auf den polnischen Reichstag und zu Radziwil gemacht hatte, wurde ihm und George von Liesenhäusen die Anordnung des Leibgedinges mit dem preussischen Gesandten übertragen. Hierauf ging er nach Königsberg, um dort Kettler zur Vermählungsfeier zu erwarten und begleitete dann das herzogliche Paar nach Goldingen. Seine Anwesenheit auf dem polnischen Reichstage zu Lublin, in demselben Jahre (1566), wofelbst er in den Adelsstand erhoben wurde, bezeichnete das Ende seines Wirkens für Livland überhaupt. Kettler wurde hier als Administrator durch Chodkiewicz ersetzt, und Henning wandte nun, als fürstlicher Rath, mit ihm seine ungetheilte Aufmerksamkeit Kurland zu. Zwar schlug er 1567 die ihm angetragene Kanzlerwürde aus, weil er wohl fühlen mochte, daß diese hohe Stellung dem Einzöglinge die Abneigung des einheimischen Adels zuziehen würde, mußte aber mit dem Burggrafen Wilhelm von Effern und dem Superintendenten Alexander Einhorn die Anordnung des völlig daniederliegenden Kirchenwesens in Kurland übernehmen. Durch seine frühern theologischen Studien dazu besonders geeignet, widmete er sich dieser schwierigen Aufgabe mit einem Eifer, dem es gelang, überraschende Erfolge herbeizuführen. Gleich

anfangs entwarf er jene Verordnng über die neue Anlage oder Wiederherstellung und Dotation von mehr als siebenzig Kirchen, in Kurland und Semgallen (d. d. 28. Februar 1567), welche die Grundlage der noch jetzt bestehenden kirchlichen Verhältnisse bildet. Dann ward die allgemeine Kirchenvisitation begonnen; aber schon in demselben Jahre durch Henning's Sendung an den König von Pohlen unterbrochen, konnte sie erst 1569 fertigsetzt und beendigt werden. Bei so vielen anstrengenden Arbeiten darf es nicht Wunder nehmen, daß er, durch schwere Kranklager in seinen Körperkräften erschüttert, sich schon in seinem vierzigsten Jahre (1568) nach Ruhe sehnte und den Herzog dringend um seine Entlassung bat. Er konnte aber nur bewirken, daß ihm die in seiner Verwahrung befindlichen Urkunden und geheimen Correspondenzen abgenommen wurden. Nach abgelegtem Bericht über die gehaltene Visitation wiederholte er auf dem Landtage vom Jahre 1570 seine Bitte; — jetzt erhoben sich aber der Superintendent und die Prediger dagegen^{*)}, und es wurde ihm auf demselben Landtage nicht nur eine neue Visitation, sondern die Wahrnehmung aller Kirchenangelegenheiten „an Statt eines Präsidenten,“ übertragen. Nach Beendigung derselben verband Henning mit seiner Relation (1572) wieder die Bitte um Befreiung von dem höchst beschwerlichen Amte, mußte es aber auf dringendes Anhalten der ganzen zum Landtage versammelten Ritterschaft, beibehalten^{**)}. Ungeachtet des Versprechens, ihm keine anderen Geschäfte zu übertragen, war er doch genöthigt, den Herzog 1579 nach Wilna und Dźisna zur Beilehnung und 1582 zum Könige von Pohlen nach Riga zu begleiten. Bei dem Widerstande, den der Herzog damals den Eingriffen des Königs in die protestantische Religionsfreiheit entgegensetzte, stand Henning ihm kräftig zur Seite und bewies sich bei der Vermählung des Hofmarschall's Albrecht Radziwil mit der kurländischen Prinzessin Anna als eifrigen Lutheraner, indem er sich der Verbindung derselben durch einen katholischen Prediger entschieden widersetzte. Er mag auch, als sie dennoch geschah, des Herzogs Erklärung darüber^{***)} veranlaßt haben. Ja, der Unmuth soll es gewesen sein, der ihm gleich darauf eine schwere Krankheit zuzog. Raum genesen, mußte er an das Lager seines geliebten Herrn eilen, den er auch früher schon treu gepflegt hatte und den er bis zu dessen Tode, am 17. May 1587, nicht mehr verließ. — Jetzt erst gelang es dem, von Schmerz, körperlichen Leiden und Altersschwäche gebeugten Manne, sich vom Staatsdienste und vom Hofe zurückzuziehen, wenn gleich er das Amt eines Kirchenvisitators, seit 1582 jedoch für Kurland allein, bis zu seinem Tode verwalt'n mußte. Im Kreise seiner zahlreichen Familie verlebte er die letzten Lebenstage auf dem Gute Wahn in Kurland, seinem Lieblingsaufenthalte, wo er am 29. Noeember 1589 starb, und seine Ruhestätte in der dortigen, von ihm selbst fundirten Kirche fand. †

*) Tetsch, Kurl. Kirchen-Gesch. III. 276. Note i. liefert des Superintendenten „Bedenken“ und der Prediger „Bitte“ bei dieser Gelegenheit, aus denen ein Paar für Henning's Wirkamskeit sprechende Stellen hier Platz finden mögen. Ersterer sagt: „Darum bitte nebst den andern Herrn Prädicanten abermahls um Gottes Willen, man wolle vor's erste des Herrn Salomon's Person in Ehren halten und die armen Kirchen und Kirchendiener nicht berauben, zudem auch bedenken, wie nutz und nöthig uns dieser Mann in ganzen Fürstenthum Gurland sein werde, wenn der Superintendent in Semgallen seinen Sitz haben sollte, und deshalb sich in Kurland selten aufhalten könne. Ob auch der Herr Visitator mit gutem Gewissen diese seine christliche, ehrendürige und nützliche Vocation verlassen und aufgeben könne, wird seiner Arbeitbarkeit bedenlich seyn.“ — Die Prediger baten den Herzog: „Den Herrn Salomon um Henning gnädig dazu zu vermögen, daß er sich ja nicht davon absondere, sondern die Ehre Gottes befördern möge, denn wir bey seiner Arbeit bedenken, daß er der ähntlichen Ehre und uns armen Dienern der Kirche also geriet und sitzgehanden, daß wir dafür ihm nimmer zu viel danken können, dafür ihm Gott hie zeitlich und dort ewiglich reiche Belohnung geben wolle.“ Vgl. auch den Landtagschluß vom Jahre 1570 in v. Bunge's Archiv II. 188 — 191.

**) Henning's diesem Landtage übergebenes Entlassungsgesuch und das für ihn höchst ehrenvolle Bedenken der Ritterschaft darüber, bei Tetsch a. a. D. 279. Note k.

***) Vgl. Salomon Hennings „Bericht“ Rostock 1589. S. 57 — 60, wo des Herzogs Erklärung an Ritter- und Landschaft abgedruckt ist.

† Salomon Henning's Grabmahl befindet sich noch in der jetzigen (um 1660 erbauten) Wahn'schen Kirche, in welche seine sterblichen Ueberreste aus der alten, von ihm selbst fundirten Kirche hinüber getragen wurden. Es ist ein einfacher Leidenstein mit seinem Bilde in hüeblicher Stellung und dem Familienwappen daneben. Die Umschrift lautet: Anno domini 1589 den 29 november ist der edler achtbar und ehrenvester herr Salomon Henning so zu churland rath und Kirchen visitor. in Gott selichlichen entschlossen. — Ueber der hüebten Figur stehen die Worte: „Non est aliud nomen sub coelo datum hominibus in quo oporteat nos salvos fieri, nisi nomen domini nostri Jesu Christi. Act. 4.“ — Daneben

Henning's rastlose Thätigkeit und folgenreiche Wirksamkeit fand Anerkennung. Nicht nur wurden ihm von auswärtigen Höfen zahlreiche Ehrengeschenke zu Theil, sondern er erhielt überall Beweise von Achtung und Auszeichnung. Der König von Pohlen erhob ihn in den Adelsstand, mittelst eines Diploms vom Jahre 1566, auf dessen Grund seine Familie 1620 in der lurländischen Ritterbank verzeichnet wurde. Von Kettler erhielt er Besitzungen in den Städten Reval und Riga, die Landgüter Kirrepa, Wilkemit und Mühlgraben in Livland, und das reiche Wahnen'sche Gebiet in Kurland, das in die Güter Wahnen, Auppen, Warriben, Sahzen u. s. w. zerfällt. Seine Familie hätte daher eine der reichsten des Landes sein müssen; — sie verstand es aber nicht, sich in ihrem Wohlstande zu erhalten. Unaufhörliche Zwistigkeiten der einzelnen Glieder unter einander richteten sie zu Grunde, so daß schon 1723 kein einziger Henning mehr im Wahnen'schen Kirchspiele sesslich war. Am Ende des vorigen Jahrhunderts gab es noch einzelne Zweige des einst so blühenden Stammes, mit denen der Name endlich ganz erlosch^{*)}.

Man sollte glauben, daß in einem so vielfach bewegten, zum Theil unfrühen Leben, wie es Salomon Henning zu führen gezwungen war, kaum Muße zu schriftstellerischer Thätigkeit geblieben sein könne. Doch rief sein Geschäftskreis selbst manche Schrift hervor. Man darf dahin die Abfassung des umfangreichen herzoglichen Testaments im Jahre 1569 und seine Theilnahme an der Anfertigung der lurländischen Kirchenreformation und Kirchenordnung, welche 1570 zu Moskau gedruckt wurden, rechnen^{**)}. Auch fand er in den verschiedenen, oft tadelnden Urtheilen, welche die Veränderungen in Livland trafen, genügende Veranlassung, seine letzten Lebensjahre zu einer ausführlichen Darstellung dessen, was er erlebte und wobei er mitwirkte, zu benutzen. Als Grundlage dazu scheint eine Art Gedächtnisbuch gedient zu haben, in das er die Begebenheiten zu seiner eigenen Erinnerung aufgezeichnet hatte. Sein ältester Biograph, Tetsch, war so glücklich, es noch benutzen zu können, bezeichnet es aber schon als ein altes seltenes Familienstück; — schon Küttner konnte es nicht mehr auffinden (Mitauische Monatschrift 1784, S. 48.), und so scheint es untergegangen zu sein. Wir haben den Verlust, nach dem, was Tetsch daraus mittheilt, wohl zu bedauern, verdanken seinen Auszügen aber wenigstens die Angabe dessen, was Henning selbst ausführte und erfubr; wo er thätig war — etwas, das zur Beurtheilung seiner Schriften höchst wichtig ist, von ihm selbst aber nie angegeben wird. Wo er es in seiner Chronik nicht vermeiden konnte, von sich zu sprechen, thut er es unter allgemeinen Bezeichnungen z. B. „ein Secretair, einer der Gesandten“ u. s. w.

Bald nach dem Tode Gotthard Kettler's verfaßte er seine erste größere Schrift, welche unter dem Titel: „Wahrhaftiger und beständiger Bericht, wie es bishero und zu heutiger Stunde in Religionsachen, Im Fürstenthum Ehurland, und Semigalen, in Liefland, ist gehalten worden,“ u. s. w., — zu Moskau 1589. bei Augustin Ferber dem Jüngern gedruckt wurde, die er aber schon am 31sten December 1587 zu Wahnen beendet hatte. Er selbst nennt sie in einer Stelle seiner Chronik (Bl. 78b.) und im Verlauf

ist der ganz ähnliche Leichenstein seiner dritten Gattin „Margreta Dobbin“ (Tebbien). Er war vorher mit Anna Margaretha v. der Fahlen, dann mit Anna v. Bodum verheirathet.

*) Diese letztern Nachrichten sind theils aus Urkunden und andern Quellen entnommen. — Ausführlichere Biographien Henning's finden sich in folgenden Schriften:

- 1) „Geschichte von Salomon Henning, ehemaligen Lurländischen Rath und Kirchen-Visitor“ in R. L. Tetsch Kurländischer Kirchengeschichte 1769. III. S. 237 — 294. Sie ist darum am wichtigsten, weil sie nach einem eigenhändigen Manuscript Henning's, „einem ganz alten und raren Familienstück“ abgefaßt, und die Quelle aller übrigen geworden ist.
- 2) „Salomon Henning“ in Küttner's Mitauischer Monatschrift 1784. S. 48 — 69. — eigentlich nur ein Auszug aus Tetsch, aber von einer recht guten Charakteristik Henning's begleitet.
- 3) Die Anstalt in Gadebusch, Abhandlung von livländischen Geschichtschreibern 1772. S. 25 bis 35. und in desselben livländischen Bibliothek. 1777. II. S. 39 — 43.
- 4) Mele und Napierofsky: Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon, 1829. II. S. 237 — 241.
- 5) Gruse, Kurland unter den Herzögen. 1833. I. S. 63 — 68.

**) Wenn gleich das Schriftsteller-Lexikon nur Ginhern und Brunnow als Verfasser dieser Schriften nennt, so ist doch Henning nicht ganz auszuschließen. Nicht nur wäre es auffallend, daß er einem Werke fremd geblieben sein sollte, das so ganz in seinen Wirkungskreis gehörte, sondern Tetsch III. S. 292., der auch hier aus Henning's eigenen Angaben geschöpft haben kann, schreibt ihm einen bedeutenden Antheil daran zu.

des weitsläufigen Titels, auch *Paraenesis*, in Bezug auf die dringenden Ermahnungen an die jungen Fürsten, die Ritterschaft und die Prediger, welche sie durchziehen und den Schluß bilden. Die eigentliche Veranlassung zur Ausarbeitung dieser Schrift gaben aber die Bedenkslichkeiten und Zweifel an dem Vasein der „reinen Lehre Augsburgerischer Confession und dem unverfälschten Gebrauche der heiligen Sacramente,“ in dem neuen Herzogthum, welche die Universität Königsberg, und die dortige Geistlichkeit, äußerte, als Herzog Gottbard sie um Bewilligung des Druckes der ersten, von ihm veranlaßten Kirchenschriften in lettischer Sprache, anging. — Jenen Zweifeln zu bezeugen, führt Henning alle jene Punkte aus den Verträgen mit Pohlen an, durch welche Kettler als Ordensmeister und als Herzog die Religionsfreiheit seiner Länder zu sichern sich bemühet; — er berichtet ausführlich über die getroffenen Maßregeln, welche das daniederliegende protestantische Kirchenwesen in blühenden Stand bringen sollten; — schildert die Sorgfalt, mit welcher der Herzog, von inniger Ueberzeugung und treuer Liebe zu seiner Confession getrieben, dem Eindringen jeder ihm entgegenstehenden Lehre wehrte; — und knüpft daran eine Nachricht von der letzten Krankheit und dem Tode desselben. — Obgleich also Henning's „Bericht“ seiner Veranlassung und seinem Zwecke nach nur eine Gelegenheitschrift ist, so giebt er doch höchst wichtige Aufschlüsse über den damaligen Zustand des Kirchenwesens in Curland und dessen Verbesserung unter der ersten herzoglichen Regierung und wird, da er fast jede einzelne Thatfache mit Urkunden belegt, zu einer bedeutenden Quelle der provincieellen Kirchengeschichte jenes Zeitraumes. — Angehängt ist ihm: *Joannis Caselli, ad nobilis et clarissimi viri, Dn. Salomonis Henningii, consiliarii ducis Curlandiae praecipui, filios, παραοιδις*. Rostochii, Excudebat Augustinus Ferberus junior An. 1589 — eine Schrift, welche nur rhetorischen Schmuck, aber keinen historischen Werth hat und daher in der gegenwärtigen Ausgabe weggelassen ist. — Dann folgt *Salomon Henning's* Adelsschild in lateinischer und deutscher Sprache.

Bedeutender noch und von allgemeinerem Interesse ist seine „Kurländische, Churländische Chronika, Was sich vom Jahre Christi 1554 bis auf 1590 — in Plessland — gedewürtiges zugetragen.“ Henning erzählt darin zuletzt von König Sigismund III. A. Reise aus Riga am 24. October 1589, arbeitete also noch bis kurz vor seinem Tode daran. Die Herausgabe erlebte er nicht mehr. David Ghytraeus, zu jener Zeit als Professor zu Moskau und historischer Schriftsteller rühmlich bekannt, schrieb in den Pfingstfeiertagen 1590, vielleicht auf Henning's eignen Wunsch, eine Vorrede dazu und besorgte wohl den ersten Abdruck durch „Augustin Ferber den Jüngern,“ zu Moskau 1590. Er ist durch zahlreiche Druckfehler entstellt, hat aber Henning's Orthographie, welche aus seinem „Bericht“ sehr gut kenntlich ist, beibehalten. — Eine neue Ausgabe wurde zu Leipzig im Jahre 1594 von Zacharias Verwaldt gedruckt, welche im Ganzen die Moskauer Ausgabe genau wiedergiebt, aber die vielen Druckfehler derselben mit Sorgfalt verbessert, eine regelmäßigere und richtigere Schreibart der Worte angenommen und dadurch zu leichterem Verständniß der Sprache bedeutend beigetragen hat. Ob sie wieder unter Ghytraeus Leitung erschien, ist unbekannt. — Unerwartet fand das Buch aber jetzt einen Widerstand, den der erste Abdruck nicht erfahren hatte. Die Stadt Riga drang durch ihren Syndicus, David Hilchen, auf Unterdrückung mehrerer Stellen und König Sigismund III. von Pohlen fand sich dadurch bewogen, einen Abgeordneten an Friedrich Wilhelm, Herzog von Sachsen-Altenburg und Administrator der Churwürde, abzuschicken. Er beklagte sich nachdrücklich über Laurentius Müller's und Salomon Henning's Chroniken, durch welche die historische Treue verletzt, der Ruf vieler Lebenden, die Chre Verstorbener in Gefahr gebracht, besonders aber dem polnischen Reiche und dessen Königen großes Unrecht geschehen sei. Der Herzog von Sachsen befahl nun die Confiscation beider Werke, und Rector und Senat der Universität Jena verbot den Studirenden in einer öffentlich angeschlagenen, gedruckten Bekanntmachung, vom 19. October 1595, nicht nur das Lesen derselben, sondern trug ihnen auch auf, den Exemplaren nachzuforschen und sie einzuliefern. Dennoch wurden nicht alle eingezogen; — wenigstens liegt Henning's Chronik in einem Exemplar jenes verbotenen, unveränderten Abdrucks von 1594 vor mir. Am anfänglichsten scheint die Beschuldigung des Verraths gegen zwei Rathsherrn von Narva, Zachim Krumhaufen und Arnd von Deden, (Bl. 12 b — 13a) und die Veröffentlichung des vom Könige von Pohlen bei der Unterwerfung Livland's geleisteten Eides, (Bl. 32 b.) gewesen zu sein. Die Verlagshandlung muß wohl die Erlaubniß erhalten haben, nach Unterdrückung jener Stellen, Henning's Chronik wieder zu verbreiten; — es

wurden nemlich diese bezeichneten Blätter derselben ungedruckt, jene Stellen weggelassen und die so veränderten Exemplare am Ende mit der Jahreszahl 1595 versehen, woran sie leicht kenntlich sind. Diese ungedruckten Stellen und Auslassungen sind in der Ausgabe von 1595 durch weit größern Druck kenntlich und in dem gegenwärtigen Abdrucke zu Bezeichnung dessen mit durchschoffener Schrift ausgezeichnet, der ursprünglich vollständige Text der Ausgabe von 1594 aber im nachfolgenden Anbange wiedergegeben. Von den „andern Unrichtigkeiten,“ welche nach Arndt's Angabe (Chron. II. S. 291.) weggelieben sein sollen, so wie überhaupt von mehreren Veränderungen, läßt sich, bei genauer Vergleichung nichts auffinden. Namentlich hat er Unrecht, wenn er behauptet, die Nachricht von dem Eide der Stadt Riga im Jahre 1562 (Mosk. Ausgabe S. 68.) sei in diesem neuen Abdruck nicht mehr aufgenommen, da sie sich hier (Bl. 32a.) unverändert wiederfindet, überdem ihre sichere Bestätigung durch das Buch der Aeltermäner großer Giltigkeit zu Riga (Mon. Liv. ant. IV. p. 128.) erhält. — Endlich verwendeten sich die Herzöge von Kurland bei dem Könige, legten ihm ein Exemplar der Henning'schen Schriften vor und bewiesen, daß alle jene Beschuldigungen ungegründet seien. Der König richtete nun wieder ein Schreiben an den Herzog von Sachsen (d. d. Varsov. 9. Septbr. 1597), in welchem er versichert, sich nicht erinnern zu können, um die Confiscation der Henning'schen Chronik, wie um die des Laurentius Müller, gebeten zu haben; es könne nur in Folge fälschlicher Vorstellungen (ad sinistram informationem) geschehen sein, denen weiter nachgeforscht werden solle; — die Universität Jena möge also durch eine neue Bekanntmachung das Werk und den Namen seines Verfassers von dem als unbegründet erkannten Verdachte falscher Angaben befreien. Damit hatte die Verfolgung der Henning'schen Chronik ihr Ende erreicht *).

Außer dieser Verächtlichung der historischen Treue Henning's in seinen Schriften, trafen ihn insbesondere auch die „ungleichen Reden,“ welche über die Unterwerfung Livland's in verschiedenen Ländern verbreitet waren, (Ghytr. Vorrede. S. XV.) und ihn hauptsächlich zur Herausgabe seiner Chronik bewogen zu haben scheinen. Die tadelnden Urtheile der Unzufriedenheit kamen von zu vielen Seiten und gingen von zu bedeutenden Partbeien aus, um schnell wieder zu verhallen; sie haben selbst auf spätere Zeiten Einfluß ausgeübt und auch in neueren historischen Schriften, ohngeachtet richtigerer Würdigung Kettler's, ihren Nachhall gefunden, also auf Henning's Darstellung einen Schein der Parteilichkeit goworfen. Das deutsche Reich und insbesondere der Deutschmeister konnten einen bedeutenden Länderverlust, dem vorzubeugen sie freilich gar nichts gethan hatten, nicht ohne Aerger verschmerzen und schoben die Schuld auf den Ordensmeister; — Estland mußte wohl, um seine Anschließung an Schweden zu rechtfertigen, die Verbindung Livland's mit Pohlen in den Schatten stellen, und wir finden den Einfluß dieser Richtung, wenn auch in leisen Zügen, in Rußow's übrigens so wahr und treuherzig geschriebenen Chronik wieder; — die livländischen Städte, in ihren vortheilhaften Handelsverbindungen mit Rußland gestört, dadurch dem Feinde nicht so abgeneigt und sogar dem Verdachte des Verraths ausgesetzt, sahen mit ungünstigem Blick auf Kettler's Beschlüsse, wie Nyensädt's Chronik und das Rigasche Gildenbuch deutlich zeigen. Spätere Parteilichkeiten beschuldigten Kettler des Eigennutzes und verlangten, auch Kurland hätte der Oberherrschaft Pohlen's unmittelbar unterworfen werden sollen, (s. Ditto von Grotthuf in seiner Apologie, in Mon. Liv. ant. Bd. II. S. 29. ff.). Historische Gläubigkeit verirrte sich endlich zu der Behauptung, Kettler habe Livland an Pohlen verkauft, (Geschichte von Livland, nach Poffwieser'scher Manier entworfen. Leipzig 1776. S. 49.); und selbst bei dem neuesten Bearbeiter, Gruse (Kurland unter den Herzögen. Mitau 1833), der übrigens Kettler und seinen treuen Henning

*) Ausführlich berichtet über diese Verhandlungen Tetsch III. 289. 291., wo Note I. und m. auch die Bekanntmachung der Universität Jena vom Jahre 1595 und das Schreiben des Königs vom J. 1597 abgedruckt sind, auch Arndt (Chr. II. 290. Note n. und *) erwähnt der Unterdrückung von vier Blättern aus Henning's Chronik; seine ungenauen Angaben sind aber nach Obigem zu berichtigen. Beide haben den unveränderten Abdruck von 1594, dessen Dasein sich erst bei der Bearbeitung dieser neuen Ausgabe ermittelte, und der wohl zu den größten literarischen Seltenheiten gehört, nicht gekannt. [Im kurländischen Provinzial-Museum findet sich die Leipziger Ausgabe von Henning's Chronik auch nur in einem Exemplar des ersten Abdrucks von 1594, welches aus den Doubletten der königl. bairischen Bibliothek zu München herkommt.]

so richtig würdiget, ist der Schein eines vorbedachten, nicht unbedingt nothwendigen Eingehens der Ordensländer an Polen, übrig geblieben. — Allen jenen Urtheilen steht nun Henning mit seiner Chronik ziemlich vereinzelt gegenüber, indem er durch die Thatfachen beweisen will, daß, wie Chytraeus (a. a. O.) sagt: „die nothbrängliche Landes- und Standesveränderung, nicht aus fürwäg, eigener Ehr, nutz und vortheils halben, sondern aus hochdringender, äußerster und unumgänglicher Noth füzgenommen, und ausgegungen worden sey; — da es sonst, ausserhalb Gottes Gnad, und dieses einigen Mittels, mit der wahren christlichen Religion und der deutschen Freyheit und den Inwohnern selbst in der armen verlassenen Provinz, alles aus und gethan gewesen.“ — Wenn nun außer seiner abweichenden Richtung und dem Widerstande, den sie fand, Henning als Darsteller von Begebenheiten, bei denen er als Staatsmann mitwirkte, wie im Eingange bemerkt worden, Mißtrauen einflößen könnte, so fühlt sich hier die Kritik vorzugsweise aufgefordert, ohne die vorgefaßten Meinungen zu berücksichtigen, seine Nachrichten sorgfältig zu prüfen, sie mit andern Quellen ersten Ranges zu vergleichen, um dadurch alle Abweichungen oder Entstellungen zu entdecken und so dem unpartheißlichen Urtheile künftiger Geschichtschreiber unserer Provinz eine sicherere Grundlage zu geben.

Glücklicher Weise bieten sich zu diesem Zwecke, besonders für den wichtigsten Zeitraum, 1554—1562, reiche Mittel dar. Gleichzeitige Chroniken und Nachrichten, Urkunden, Berichte und Briefe erdrücken fast durch ihre Menge, und es wird schwer, ja beinahe unmöglich, alle zu benutzen, wollte man auch die etwas spätern Berichterstatter ausschließen. Außer den schon erwähnten Chroniken des Ruffow und Nyenstädt, und dem Buche der Aeltermänner großer Gilde zu Riga, gehören die historischen Schriften des Chyträus, Laurentius Müller und Bredenbach, welche Gadebusch in seinen Jahrbüchern neben jenen vorzugsweise benutzt hat, hieher, zu denen aber noch Timan Brasfel, Dionysius Fabricius, Cucadius, Thomas Horner und manche Andere von geringerer Wichtigkeit kommen, während auch russische und polnische Quellen (z. B. Kurböky's Denkwürdigkeiten), Reiseberichte u. s. w. große Beachtung verdienen. Den Reichthum an Urkunden, Briefen und gelegentlichen Mittheilungen zeigen die betreffenden Abschnitte in Dogiel's Cod. diplom. Regni Pol. Tom. V.; Rapiersky's Index corpor. historico-diplom. Liv. Ehston. Cur. und dessen erstem Anhange; — die ausführlichen Urkunden oder Inhaltsverzeichnisse in den „Mittheilungen“ der historischen Gesellschaft zu Riga (I. 450—522. II. 512—544. und an mehren Stellen), die noch durch viele einzelne in verschiedenen Werken zerstreute Urkunden ergänzt werden müssen. — Der Veruch einer Zusammenstellung der wichtigsten oder noch am wenigsten benutzten gleichzeitigen Quellen, welche der Inhaltsübersicht zu Salomon Henning's Chronik in dieser neuen Ausgabe beigelegt ist, macht daher auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Die Vergleichung der angeführten Stellen soll nur dazu dienen, unsern Verfasser von jedem Verdachte der Entstellung und der Partheilichkeit zu befreien und zu zeigen, wie viel er an Gründlichkeit und Tiefe vor allen Andern voraus hat. Nirgend geräth er mit andern zuverlässigen Nachrichten in erheblichen Widerspruch; — vielmehr muß man die Genauigkeit der einzelnen Angaben, bis in unbedeutende Einzelheiten bewundern. Dieser gewissenhaften historischen Treue thut es keinen Eintrag, daß die politische Ueberzeugung zuweilen sichtbar wird und tadelt, was ihrem Streben entgegenstand, wie das Benehmen auswärtiger Fürsten, die Unterwerfung Estland's an Schweden u. s. w., oder die Schrecken des russischen Feldzuges in Livland, als Hauptursache seines Unterganges, mit grellen Farben schildert. Auch in dem reichen, Kettler spendeten Lobe spricht sich deutlich umgrenzte Verehrung und Liebe, die von niedriger Schmeichelei stets fern bleibt, aus. Reges Gefühl für Recht und Wahrheit tritt überall deutlich hervor, und hat Henning's Feder geleitet, so daß man sich getrungen fühlt, in das Urtheil seines Freundes Chyträus einzustimmen, daß er „den verlauff der Händel in Liffland, bei denen er — mehrentheils mit über und an gewesen, niemand zu liebe oder zu leide, allein der bloßen Wahrheit zu steuer“ „und dasselbe auff sein gewissen“ — „treulich aufgezeichnet“ habe. —

Um den Gebrauch aller alten Ausgaben von Salomon Henning's Chronik ganz unnöthig zu machen, genügt es, diesen neuen Abdruck, welchem die Leipziger Ausgabe in ihrer 1595 veränderten Gestalt, [als recensio ultima] zum Grunde liegt, durch die beiden in derselben ausgelassenen Stellen zu vervollständigen. Die erste ist zwischen Bl. 12b.

und 13a einzufügen und lautet in der Leipziger Ausgabe von 1594 (bis auf kleine orthographische Verschiedenheiten übereinstimmend mit der Hofstädter Ausgabe S. 27.) nach den Worten: „was sich in der Stadt und Schloß Nerua damals begab vnd zutrug“, folgenden Vermaßen:

„Wiewols auch eigentlich dafür gehalten, das etliche aus dem Raht zu Narbe, als Jochim Krumhausen, der vorlängst auff seinen freyen Handel, durch ganz Außland, daß Gülden-Siegel des (N. A. des) Großfürstn erlanget hette vnd Arnd von Deden, solches zuvor (N. A. solchs zuvor) mit den Heussen practiciret, welche umb eigenes nugeß willen drinn bey ihme blieben. Sibe (N. A. Siehe) was der leidige Geiz nicht thut. Obu das man den Bogt von Seruen, welcher von Altings hero stets die Malua, in der Nerua halten müssen, weder mit lieb vnd leide mit den feinen zuorn nicht hinein bringen können. So seinen gehorsam hette der Herr Meister allbereit bey seinen Ordenöverwandten, Summa enser Sündenstraffe, quosque Salus ipsa, etiam si voluisset, servare non potuisset. Welche das Heil auch selbst nicht, Wenß gleich gewolt errettet nicht.“ — „Ist also die alte Festunge Narua“ u. s. w. —

Die zweite Stelle gehöret auf Blatt 32b. und enthält den öfter (3. B. Dog. S. 248. Ziegeln. Nr. 51. gedruckten Eid des Königs von Pohlen bei der Unterwerfung Polands. Er lautet nach den Worten:

„bey seinen Privilegien Freyheit und Gerechtigkeiten zu erhalten: — Inthaltes desselben Kön. Juraments vnd Eydtschwur, wie solgig zu ersehen:

JVRAMENTVM SACRAE REGIAE MAIESTATIS.

„Ego Sigismundus Augustus, DEI Gratia Rex Poloniae Magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogithiae, Lituoniaeque etc. Dominus et haeres, Juro, spondeo et promitto, ad haec sancta DEI Evangelia, quod omnia Jura, libertates, privilegia literas, immunitates Prouinciae Lituoniae Ecclesiasticas et seculares, Ecclesiis quoque et spirituali eorum statui, hoc est, Archiepiscopis, Episcopis, Principibus, Magistris, capitulis, Commendatoribus, Aduocatis, Nobilibus, Vasallis, Ciuib. incolis et quibuslibet personis, cuiuscunque status ac conditionis existentibus per Imperatores Romanos, et alios quoscunque Reges, Duces, Principes, Ordinis Theutonici Magistros et alios legitimos Magistratus; illi Prouinciae et statibus concessas, manu tenebo, Seruabo, custodiam et attendam in omnib. conditionib. atque punctis. Omnia illicite ab eadem Prouincia alienata, aut per hos belli tumultus Moschorum auulsa pro posse meo et conjunctarum Prouinciarum mearum, ad proprietatem eiusdem Prouinciae armis siue pactionibus recuperabo et aggregabo. Terminos eiusdem Prouinciae non minuum, sed pro posse meo, diminuta et in hostium potestatem redacta, recuperata [rectius Dog. recuperabo] defendam, et dilatabo, sic me Deus adiuuet et haec Sancta DEI Evangelia.“ „Insonderheit auch u. s. w.“

Von der abweichenden Schreibweise der Hofstädter Ausgabe sei oben in der ersten Stelle, durch die eingeklammerten Worte eine kleine Probe gegeben, Sonst findet sich dort immer „do“ statt „da“ und oft „ds“ statt „das“ oder „das“. — „Vorauff“ hat die Leipziger Ausgabe größtentheils in „darauff“ verwandelt; — statt des einfachen e an vielen Stellen richtiger ä oder ö gesetzt, den Hauptworten große Anfangsbuchstaben gegeben u. dgl. mehr. — Aber auch die Leipziger Ausgabe von 1594 und 1595 ist durch mehrere Druckfehler entstellt, welche wir, da der vorliegende Abdruck mit größter Genauigkeit gemacht, und daher sie auch in ihm wiedergegeben worden, hier aufführen, und zugleich die Varianten der Hofstädter Ausgabe bemerklich machen.

Borrede Va	Zeile	9	statt:	wie ihn Gott	—	lies:	wie in Gott.
—	Vb	=	2	=	die geordnet,	—	lies: die G D E F geordnet.
—	Vla	=	4	=	guthertiger	—	liest die Hofst. Ausg.: gutthätiger.
—	Vla	=	15	=	müßig	—	lies: mäßig.
—	VIIIa	=	4	von unten	—	Statt:	das Er — lies: der.
Chronik	13a	=	9	statt:	Bischoff	—	lies: Erzbischoff.
—	13b	=	12	=	springen	—	lies: bringen.
—	14b	=	7	=	seinem	lies:	feinen.
—	14b	=	18	=	da er den	—	lies: da der.
—	15b	=	3 v. u.	statt:	im Werk voller Arbeit	—	lies: im Werk vnd voller Arbeit.
—	17a	=	5 v. u.	=	auch	—	lies: auf.

Chronik	17b	=	12 v. u.	=	Christlicher — lies: Christliche.
—	17b	=	10 v. u.	=	jeden — lies: jedem.
—	18b	=	7 v. u.	=	auch F. D. — lies: an F. D.
—	19b	=	5	=	wegen den Geldes lies: wegen des Geldes.
—	19b	=	2 v. u.	=	Pröuing vormalr, — lies: Pröuing vnd vormalr,
—	22a	=	8 v. u.	=	integrae — lies: integrale.
—	23b	=	4 v. u.	=	Siebrody — hat die Rost. Ausg. (richtiger) Sieberg.
—	30b	=	10	=	so heutiges — lies: so noch heutiges.
—	31a	=	9	=	Alchoicum — hat die Rost. Ausg. (richtig) Alchacium.
—	32a	=	1 am Rande	statt [23b] lies [32b].	
—	38a	=	14 v. u.	statt mit dem — lies: mit den.	
—	43b	=	3 v. u.	=	behage — lies: besage.
—	42b	=	22 v. u.	=	geleket, — lies: die Rost. Ausg. (unrichtig): gefeket.
—	51b	=	3	=	nach: worden — fügt die Rost. Ausg. hinzu: Titulus sine vitulo: Viele Tittel und ic.
—	52a	=	10	=	16 Marty — hat die Rost. Ausg. (unrichtig): 10 Marty.
—	52a	=	11	=	Fieffland — hat die Rost. Ausg. (richtiger): Finnland.
—	52b	=	10	=	lawrshy — lies: lawrshy (Lawer).
—	54a	=	5	=	hin wieder — lies: hin vnd wieder.
—	55b	=	2	=	gehalten, so schandlos — lies: gehalten, sind alle so schandlos.
—	55b	=	7 v. u.	=	seinen — lies: seinem.
—	56b	=	3	=	von den — lies: von dem.
—	56b	=	13	=	Burnick — lies: Burtnick.
—	57a	=	7	=	zant — lies: die Rost. Ausg.: zwist.
—	57a	=	2 v. u.	=	dem — lies: den.
—	58a	=	11 v. u.	=	getrencket, ihm mit — lies: getrencket, daß ihm mit.
—	60a	=	7	=	Erdbieven — lies: die Rost. Ausg. (richtiger) Erdbieven.
—	64a	=	22 v. u.	=	zurieffen, — lies: zu reiffen.
—	64b	=	4 v. u.	=	gestorben — lies: die Rost. Ausg. gestoben.
—	65a	=	17 v. u.	=	in abgeschlepyeten — lies: in des abgeschlepyeten.
—	65a	=	12 v. u.	=	wegen das — lies: wegen des.
—	66a	=	22 v. u.	=	aussenbleiben, — lies: aussenblieben.
—	66a	=	10 v. u.	=	auff — lies: auffm.
—	67b	=	5 v. u.	=	von den — lies: von dem.
—	70a	=	9 v. u.	=	Penigdorff — lies: die Rost. Ausg.: Penigdorff.
—	70a	=	10 v. u.	=	Melodoffshy, — lies: die Rost. Ausg.: Melodoffshy.
—	79b	=	15	=	verleyhen — lies: die Rost. Ausg.: verlehnen.
—	83a	=	11 v. unten	fehlen nach: vber die Duna gezogen, — die sowohl in der Rost. Ausg. als in dem Leitz. Abdr. von 1594 stehenden Worte: vnd von dem Vergezgen zu Churland stracks am Duer des Dunastromes auff der Churischen seiten entsfangen vnd vergleitet.	

Inhaltsübersicht und Anmerkungen

3 u

Salomon Henning's Livländischer und Kurländischer Chronik.

David Ghyträus (Prof. zu Rostock, gest. 1600). Vorrede. S. [Ia — VIIIb.]
Bestimmung und Pflicht der Regenten, Charakteristik des Herzogs von Kurland, Gott-
hard Kettler. Seine Einrichtung des Kirchenwesens in Kurland. Ursachen seiner
Unterwerfung. Seine religiöse Gesinnung, Gerechtigkeitspflege, Kriegsruhm. Charakteristik
der Herzogin Anna. Des Herzogs Tod. Zweck und Werth dieser Chronik.

[S. IIa.] König Stephan Bathori belagerte Danzig, welches sich, gegen ihn, für
die Wahl Kaiser Maximilian II. zum Könige von Polen erklärt hatte,
im Jahre 1577. S. Chronik [Bl. 71.], Gadeb. Livl. Jahrb. II. 1.
S. 186.

[S. IIIb.] Ghyträus wurde im Jahr 1556 zum Rectorate in Bernau aufgefördert.
Chron. [Bl. 5b.]

Johann Frederi (Prof. u. seit 1574 Decan der philos. Facultät zu Rostock) Carmen
ad duces Curlandiae. S. [IXa.]

Carmen in Memoriam Gothardi, Ducis Curlandiae. S. [IXb — XIa.]

Erster Theil der Chronik. 1554 — 1562.

Einleitung. Plettenbergs Sieg über die Russen 1501 und funfzigjäh-
riger Friede. S. [1a.]

Vgl. R. A. Kurzenbaum: Kurze Darstellung der Regierung des Ordens-Meisters
Wolter von Plettenberg (Schulprogramm) 1. Abschnitt. Riga 1836. S. 5 — 7.,
wo auch die dahin gehörigen Urkunden angeführt sind; — und die Erzählung des Land-
marschalls Philipp Schall von Bell bei Kurbsky S. 121.

Iwan Bassiljewitz II. Großfürsten von Rußland, Absichten und Rüstun-
gen gegen Livland. Hans Schlitten [1548]. S. [1a.]

Sittlicher Verfall und innere Uneinigkeit nach Plettenbergs Tode.
S. [2b.]

Bestimmungen des Wolmarischen Landtags-Recesses vom Jahre 1546.
S. [3a.]

Er ist vollständig abgedruckt in Gupel's Neuen Nord. Miscellaneen St. VII. u. VIII.
S. 330 — 340. Varianten dazu liefern die Mon. Livon. antiq. Bd. IV. CCLXXXI.
No. 166.

Erzbischof Wilhelm von Riga nimmt gegen den Wolmarschen Recejß Her-
zog Christoph von Mecklenburg zum Coadjutor an. S. [4a.]

1554. Kettler wird auf dem Landtage zu Wolmar zum Comthur von Dünaburg
erwählt. Seine Abstammung und frühere Geschichte. S. [4b.]

- Kettler war 1517 geboren und kam im 20. Jahre, also um 1537 nach Livland. 1554.
Die hier erwähnte Reise nach Deutschland machte er im Jahre 1553 und brachte von da Salomon Henning mit, den er in seiner neuen Stellung sogleich zwei mal (1554 und 1555) an den Bagwoden von Wilna, Nicolai Radziwil sandte, *Zeitfch* III. 243. — Die Acten des Landtages zu Wolmar (d. d. 17. Jan.) sind angezeigt im Index No. 3550. Vgl. über ihn auch das Gildenbuch [Mon. Liv. ant. IV.] 70—71.
Herzog Christoph von Mecklenburg kommt in Livland an und wird Coadjutor. 1555. S. [5a.]
- Vorbereitungen zum Kriege zwischen dem Erzbischof und Ordensmeister. 1556.
Kettler wird nach Deutschland gesendet. Der Erzbischof unterhandelt heimlich mit Preußen. Landmarschall Jasp. v. Münster gegen den Orden. S. [5b.]
- Sal. Henning begleitete Kettler auf seiner Reise und hatte den Herrn zu spielen, während jener und sein Gefolge die Dienerschaft bildeten. Vgl. *Zeitfch* III. S. 244. ff. — Briga und Bressel ist Brieg und Breslau in Schlesien. — Ueber die Stellung Riga's zum Erzb. vgl. das Gildenb. zum J. 1556 und die Urkunden Mon. Liv. ant. Bd. IV. No. 170. und 171.
- Innerlicher Krieg in Livland. Gefangenschaft des Erzbischofs und seines Coadjutors. S. [7a.]
Vgl. Ruffow. Bl. 37b—38b., Nyenst. S. 41., Gildenb. S. 100. ff. und besonders die Urkunden in Dogiels Cod. dipl. T. V. No. CXV—CXXV.; auch das in den „Mittheilungen der Gesellschaft für Geschichte der Ostprovinzen Bd. II. S. 512. Nr. 47. angezeigte Actenstück. Gadeb. II. 1. S. 466—487. giebt eine ausführliche Darstellung aller Vorgänge.
- Gesandtschaften des Königs von Pohlen, des Deutschmeisters, des Herzogs von Pommern und des Königs von Dänemark nach Livland. S. [8a.]
- Die Instruction des polnischen Gesandten (Samostrzel'sky) liefert Dogiel No. CXXII. — Das Verglaubigungsschreiben der Gesandten des Deutschmeisters (sie heißen darin richtiger Wilhelm Rothhaft u. Bernhard Vesperden) fand sich lange nachher, noch uneröffnet, weil sie nicht Livland erreichten (Chr. Bl. 10a.) im Königl. Württembergischen Staatsarchiv vor. Es ist vom 31. März 1557 datirt und angezeigt in den „Mittheil. 2. S. 513. Nr. 48. — Der von den Abgeordneten der Herzöge Barnim und Philipp zu Stände gebrachte Vergleich, d. d. Wenden. Dom. p. Decollat. S. Joann. (30. Aug.) 1556, findet sich bei Dogiel No. CXXI. wo aber die Namen sehr verstümmelt sind. Vgl. Gadeb. a. a. D. S. 489.
- Feindliche Demonstration des Königs von Pohlen; — Friedensschluß 1557. und Bündniß von Poswol, vermittelt durch Gesandte des deutschen Reichs. S. [8b.]
- Der Friedensschluß mit Pohlen, und der Vergleich mit dem Erzb., beide d. d. Poswoll 5. Septbr. 1557 mit der Ratification Fürstenberg's und der livl. Stände vom 14. Septbr. bei Dog. No. CXXVI. und CXXVII. (Ziegh. Nr. 41.); — das Bündniß des Königs und des D. M. d. d. Poswol. 14. Septbr. 1557 bei Dog. No. CXXVIII. (Ziegh. 42.). Statt des von Henning unter den Vermittlern aufgeführten M. Petrowig, ist nach den Urkunden Venceslaus Wrzeszowiecz zu lesen. — Der Punkt über die Sühne von Longky's Mord, bei Dog. S. 218., der „eigene Secretarius“ des Ordensmeisters, der in dieser Angelegenheit den Voigt Werner Schall von Bell vertrat, war Salom. Henning selbst, der überhaupt bei allen diesen Verhandlungen viel zu thun hatte, (*Zeitfch* 3. S. 246—248.). Sonst dienen zur Ergänzung Nyenst. S. 41—42. u. die Urkunden: Dog. No. CXXIX., Ind. No. 3164. und 3166.
- Kettler's fernere Verhandlungen in Deutschland. S. [9b.]
Ueber den hier eingeschobenen Ueberfall der Lieven auf Sellenhof findet sich eine Urkunde vom 20. Septb. 1555 im Ind. No. 3163.
- Russische Kriegsrüstung wegen des Bündnisses von Poswoll und des Dörptischen Tributs. S. [10b.]
Obgleich Henning die von dem Großfürsten gemachte Forderung eines Tributs aus dem Stifte Dorpat als ungegründet darstellt, so war er, wenn nicht schon früher, doch

1558. urkundlich durch den Friedensschluß vom Jahre 1554 festgestellt. Ind. No. 3551. und 3554. Vergl. auch das Gildensb. S. 105., Ruffow Bl. 39b., Karamfin's Gesch. v. Rußl. 7. S. 401., Kurböky S. 95. — die gesandtschaftlichen Verhandlungen darüber, deren Henning nur oberflächlich erwähnt, erzählt ausführlich Nyensf. S. 44—48., Ruffow a. a. D., wozu Ind. 3567. zu vergleichen ist. —

Erster Russischer Feldzug in Livland. Kettler kehrt aus Deutschland zurück und wird Comthur von Fellin. — Der russische Feldherr Schich-Mei (Zerzigalei). S. [11a.]

Die Russische Kriegserklärung vom Novbr. 1557. plattdeutsch bei Ruffow Bl. 39b. und Siaern S. 210. — Das auch von Henning erwähnte Hochzeitsfest schildert ausführlich Ruffow Bl. 41. — Die einzelnen Begebenheiten des Krieges lernt man am besten kennen aus Kurböky S. 95—97. (wo auch die übrigen Quellen angegeben sind) und aus den Briefen des D. M. Fürstenberg an den rigischen Rath, im Auszuge: Ind. No. 3572. 1—14. 16. 19. auch 3568. und 3569. Die dem russischen Feldherrn zugeschriebenen Grausamkeiten mögen übertrieben sein, sind aber nicht so leicht zu bestritten, wie von Gadeb. a. a. D. S. 514—516. (wo sich Note m. auch Schich-Mei's Lebensgeschichte findet) geschieht ist, denn Henning war Augenzeuge (Bl. 12a. „wir sahen“) und Nyensf. S. 48. erwähnt ihrer auch. — Sein Brief an die Livländ. Stände kann schwerlich aus Moskau oder Pleskau (Nyensf. S. 48.) geschrieben worden sein. Ruffow Bl. 41b. mag die richtigste Angabe haben, nach welchem er im Febr. 1558 aus Zwangorod, wo sich damals das russische Heer befand, in Folge eines Auftrages des Großfürsten von Moskau, abgedenkt wurde. Kettler wurde auf dem Landtage zu Wolmar am 13. März 1558. Comthur von Fellin. (Ind. 3167.) [Ueber diesen Kriegszug der Russen vgl. Belli livonici, quod magnus Moschoviae dux anno 1558. contra Livones gessit, nova et memorabilis historia, lamentabilem univesae Torpatensis provinciae vastationem et excidium complectens, bona fide per Tilmannum Bredenbachium conscripta. Coloniae apud Maternum Cholium 1558. 12., nachher mehrmals gedruckt. (s. Livl. Schriftsteller-Lex. I. 246.), zuletzt in den Historiae ruthenicae scriptor. exteris Saec. XVI. ed. Adalb. de Starzewsky. Vol. I. Berol. et Petropoli 1841. No. IX., und eine Uebersetzung daraus, von C. v. Tiefenhausen, in Bunge's Archiv I. 172—194.]

Vergleiche Livland. Gesandtschaft zur Vermittelung des Friedens. S. [12a.]

Sie erfolgte auf Veranlassung des am 13. März 1558 zu Wolmar gehaltenen Landtages. Ueber die einzelnen Verhandlungen vgl. Ind. 3167. 3169—3172. 3174. und 3572. 17. besonders auch Nyensf. S. 48—50., der selbst dabei thätig war, Ruffow Bl. 41b. und das Gildensb. S. 106.

Eroberung von Narva und Neuschloß. S. [12a.]

Vgl. Kurböky S. 97—108., Gildensb. S. 107—108., Ruffow 41b., Nyensf. S. 49. und Fürstenberg's Briefe Ind. 3572. 15. 18. 20. Neuschloß, am Ausfluß der Narowa aus dem Peipus, wurde nach Kurböky am 6. Juny 1558. eingenommen.

Weitere Fortschritte der Russen. Das Ordensheer zu Kyrempae. S. [13a.]

Die übrigen eroberten Schlösser zählt Ruffow Bl. 42a. und das Gildb. S. 108. auf. Neuhausen, im Werroschen Kreise, muß im Anfange des July verloren worden sein, nach Kurböky S. 103—104., Gildb. S. 109. und Ind. 3177. 3572. 21. Aus dem Feldlager zu Kyrempae datirte Fürstenberg vom 23. May bis 18. Juny die Briefe Ind. 3572. 21—27. welche über viele Einzelheiten Aufschluß geben.

Berathungen zu Dorpat wegen zu erlangender Hülfe. S. [13b.]

Peinliches Verhör eines angeblichen Verräthers aus Dorpat. S. [14a.]

Ueber Christoph Luffser vgl. Mittheil. I. S. 513—514. und das Notariatszeugniß über seine und Reinhold Falke's Aussagen d. d. Wenden 25. July 1558. im Ind. 3517. Am 16. July war daselbst auch Heinr. Pinckrull durch die Tortur verhört worden. Ind. 3180.

Fernere Kriegsbegebenheiten. Kettler wird Coadjutor (am 9. July). S. [14a.]

Vgl. Kurböky S. 105. „den Herrmeister verfolgten wir zwar, aber er wich uns

- aus,“ wogegen Fürstenb. Brief vom 18. Juny spricht. (Ind. 3572. 27.) — D1: 1558.
 zen, setzt Helzen im Werroschen Kreise. Gildenb. S. 109.
- Gesandtschaften Kettler's an den Röm. Kaiser und den König von Dänemark. S. [15a.]
- Die Gesandtschaft nach Wien hatte Salom. Henning auszuführen, vgl. Ketsch 3. S. 249—251. — Auf Dänemark hoffte besonders Reval. Ind. 3175. 3176. 3179. Der Erzbischof begab sich in polnischen Schutz. Ind. 3178. 3177.
- Uebergabe Dorpat's an die Russen. S. [15b.]
- Ausführliche Nachrichten geben: Nyenst. S. 50—59., wo sich auch die Record-Puncte befinden; — der Bischof Hermann von Dorpat, in seiner Verteidigungsschrift gegen den ihm vorgeworfenen Verrath, d. d. 15. Juny 1559, in den „Mittheil.“ Bd. I. S. 492—500; — Der Stiftsvoigt Elert Kruse in seinem Bericht an den Erzbischof vom 5. Aug. 1558, welchem die Bedingungen der Uebergabe, im Wesentlichen mit denen bey Nyenst. übereinstimmend, beigegeben sind; Ebend. S. 469—480. — Kurbösky S. 105—106; — Gildenb. S. 109—110; — Ruffow Bl. 43. Vergl. auch Arndt II. S. 238, und die gerichtl. Aussage eines Lebnsmannes aus Dorpat über die Lage und das Verhalten der Russen daselbst, vom 23. Aug. 1558, in den „Mittheil.“ I. S. 480—485. — Am 18. July wurde die Capitulation unterzeichnet, die Stadt am 19. übergeben, daher schwanken die Chroniken zwischen diesen beiden Tagen. Daß dabei Verrath obwaltete, giebt Kurbösky selbst nicht undeutlich zu verstehen. Vgl. auch Gadeb. a. a. D. S. 535. ffe. Die Russen meldeten dem D. M. Kettler den Vorfall an demselben Tage und forderten ihn zur Unterwerfung auf. Ind. 3181.
- Schloß Reval wird von den Dänen besetzt, aber bald zurückgegeben. S. [16a.]
- Die Einnahme geschah nach Russ. Bl. 44. am 26. July. — Von den Russen wurde die Stadt vergeblich zur Uebergabe aufgefordert. Ind. 3182. (d. d. Dorp. 21. July) und „Mittheil.“ Bd. 2. S. 127.
- Wiedereinnahme von Ringen; Kloster Pabiss wird dem Orden abgetreten. S. [16b.]
- Ringen wurde nach Kurbösky S. 106—107. im Septb. 1558 den Russen wieder abgenommen; vgl. Nyenst. S. 60. Gildenb. S. 111. — Die Abtretung von Pabiss wurde durch eine Urkunde erst am 5. Decbr. 1559 geordnet. Ind. 3575. — Der auf den 7. Decbr. 1558 festgesetzten Berathung zu Riga gedenkt Fürstenberg's Brief: Ind. 3572. 33.
- Erfolge der Gesandtschaften an den Röm. Kaiser und nach Dänemark. Letzteres bewirkt einen halbjährigen Waffenstillstand mit Rußland. S. [17a.]
- Vgl. Ind. 3571: Ferdinand I. Empfehlung Livland's an Schweden vom 11. Eptb. 1558; — Ind. 3200. eine Verteidigung des Handels der Lübecker nach Narva. — Ueber die Verhandlungen mit Dänemark f. Ruffow Bl. 44a. und 46a. — Der Waffenstillstand wurde erst den 11. April 1559 geschlossen. Ind. 3207. — Aelterer Schutzgesuche gegen die Russen, bei auswärtigen Mächten, besonders Preußen und Pohlen, gedenken Ind. 3183—3198.
- Großer russischer Streifzug nach Riga und Curland. S. [17b.] 1559.
- Vgl. die ausführliche Darstellung des Gildenb. S. 112—115. — Henning beschuldigt die Russen mit Unrecht, den Waffenstillstand gebrochen zu haben, der erst später, am 11. April, geschlossen wurde. Ind. 3207.
- Livländische Gesandtschaften nach Pohlen, Schweden und auf den Reichstag zu Augsburg. S. [18b.]
- Nach Pohlen war vom D. M. Thomas Hörner abgefertigt, dessen Eingabe d. d. Petrifau 4. Jan. 1559 nebst den Erklärungen des polnischen Senats und des Reichsraths im Ind. No. 3204—3206. aufgeführt sind. — Am 20. und 23. Jan. ertheilten der Erzb. und der D. M., ersterer dem Jacob Meck und Michael von Rosen, letzterer dem Mathias Gourader und Michael Brunnau, als Gesandten nach Pohlen; ihre Beglaubigungsschreiben. — Dog. S. 222. u. 223. (ohne Nummer). Zur Erläuterung der fernern Unterhandlungen mit Preußen und Pohlen, bis zum Abschluß der Protectionapacten, Ende Augusts, dienen die Urkunden: Ind. 3208—3220.
- Die fruchtlose Gesandtschaft nach Schweden führten Rembert Gildesheim und

1559. S. Henning aus Tetsch 3. 251—253. Hiern. 221—222. aus. Arndt II. 243. nennt noch Secretair Michael Brinckmane und den Compt. Georg Brabek. Vgl. auch Geijer Geschichte Schwedens Bd. 2. S. 139—141 (nach schwedischen Quellen) und v. Puffe: Rembert Geilsheim, eine histor. biograph. Skizze, in den „Mittheil.“ Bd. 2. S. 293—297.

Der Abgeordnete auf den im Aug. 1559 geschlossenen Reichstag zu Augsburg war Georg Segeberg (wohl der Nigasche Hauscompt. Georg Siberg) Hiern S. 222. Auch gehören wohl die Urkunden in den Mittheil. 2. S. 514. Nr. 50. und 51. hieher.

Schutzverträge des Erzbisch. und des Ord. Meist. in Pohlen. . . S. [20a.]

Die darüber dem D. M. vom Könige ausgestellte Urkunde d. d. Wilna 31. Aug. 1559, die er am 3. Septbr. beschwor, ist bisher nicht gedruckt, aber mit Ausnahme der Personalien, gleichen Inhalts mit der von Kettler am 14. Febr. 1560 ausgestellten Vollziehungsurkunde, bei Dog. No. CXXXIII. und Ziegh. 43. — Das ähnliche Bündniß des Erz. vom 15. Sept. 1559 liefert Dog. No. CXXX. und CXXXI. Beide Verträge wurden wegen Abwesenheit der übrigen Kantstände von Hof. Seite noch nicht ratificirt. Dog. CXXXII. — Henning war auch hier besonders thätig, Tetsch 3. S. 253. — Der Deuschmeister rieth von der Ergebung in Polnischen Schutz ab, wogegen Kettler seinen Schritt rechtfertigte. Vergl. Mittheil. II. S. 523. Nr. 14. und 514. Nr. 54.

Kettler wird Ordensmeister und verpfändet den Hof Regel (vergl. die Urk. Mittheil. Bd. 2. S. 90. Nr. 35. S. [20b.]

Herbstfeldzug Kettler's gegen die Russen. S. [20b.]
Vgl. Nyensf. S. 60—61., Ruffow Bl. 45b., Kurbsky S. 113. — Rücken, jetzt Mügen.

Ein Kaiserl. Gesandter nach Moscau kommt in Livland an. Schreiben des Erzbisch. an Kettler. S. [21a.]

1560. Marienburg wird von den Russen eingenommen. S. [21b.]

Vgl. Ruffow 46b., nach welchem der Comthur Caspar von Syborg das Schloß am heil. drei Könige 1560 übergab, Nyensf. S. 61., Kurbsky S. 108.

Polnische Gesandtschaften in Livland. Vollziehung der Verträge mit Pohlen vom 3. 1559. S. [21b.]

Die den polnischen Gesandten ertheilte Instruction (d. d. Wilna, 5. Jan. 1560, bei Dog. No. CXXXII.) geht besonders darauf hinaus, zufolge der Verträge die Einnahme polnischer Befestigungen in Hof. Festungen zu bewirken. Man trug aber deshalb noch Bedenken, und es wurde ihnen vom D. M. „ein eigener Legat“, welches wieder Salom. Henning war (vgl. Tetsch 3. S. 255.), mitgegeben. Dieser bewirkte die Einföhrung der Clausel: „Salvo tamen et integro S. R. Imperii jure et directo dominio“, und nun wurden die Wilnischen Schutzverträge auch von Hof. Seite beschworen und die in denselben benannten Schlösser den polnischen Beamten eingewiesen. Dog. No. CXXXIII. (Ziegh. 43.) und CXXXIV. vom 14. und 15. Febr. Dennoch waren im März noch keine polnische Befestigungen in dieselben aufgenommen. Ind. 3232—3234. Dies bewirkte nach Henning Nicol. Radziwill und erst im Juny, wenn die ihm vertheilten Creditive und Vollmachten des Königs, vom 3. Juny (Dog. p. 234. u. 235., ohne Nummer), hieher gebhren. Die von ihm bei dieser Gelegenheit ausgesetzte Caution, aus der Henning einen Auszug giebt, findet sich nicht mehr vor. — Man hat alle diese Verhandlungen Kettler's mit Pohlen getadelt; — schon Hiern S. 223. spricht sich gegen sie aus, und Friebe nennt sie unpolitisch. Allerdings gaben sie das Land in die Hände eines gefährlichen Nachbarn; — aber welches andere Rettungsmittel bot sich dar? Man vgl. nur den Beschluß des D. M. und der Gebietiger über die äuffersten Schritte zur Rettung des Landes, vom 5. April 1560 bei Ziegh. Nr. 45.

Geldmangel des Ordens. Verpfändung von Windau, Goldingen und Grobin. S. [22a.]

Die Urkunden über die Verpfändung von Goldingen und Windau fehlen; — über die von Grobin, am 6. Apr. 1560, vgl. 3235. 3245. 3259. 3580 — 3582.

Herzog Magnus von Holstein nimmt Desel in Besitz, die Streitigkeiten mit ihm werden auf dem Landtage zu Bernau beigelegt. . . S. [22a.]

Schon im Decemb. 1559 hatten die Unterhandlungen des Herz. Magnus wegen 1560. Desel begonnen, Ind. 3224.; — er selbst meldete seine Ankunft in Arensburg dem Erzbb. am 17. Apr. 1560. Ind. 3243. — Der Landtag zu Bernau wurde im July 1560 gehalten (Russow 47b.); der Vergleich Kettler's mit Herz. Magnus ist aber erst vom 6. August datirt. (Ind. 3585.). Sonst vgl. Russ. Bl. 47a., Nyenst. 60. u. 62., Hiaern S. 227.

Schlacht bei Ermes. Gefangenschaft und Hinrichtung livl. Ordens-Gez. bietiger in Moscau. S. [23b.]

Vgl. Ausführlicheres bei Nyenst. S. 42., Russow 47b. und besonders die interessante Mittheilung Kurbsky's S. 117—124., der auch allein über vorausgegangene Kämpfe an einem ungenannten Orte und vor Fellin berichtet.

Eroberung von Fellin. — Gefangenschaft und Tod des D. M. Fürstenberg in Rußland. S. [24a.]

Vgl. Russow Bl. 47b.—48b., Nyenst. S. 62—63. und Kurbsky S. 124 bis 127., nach welchem die Uebergabe am 21. Aug. erfolgte. Im Ind. 3227. ist eine Nachricht über die Gefangennehmung einiger livl. Ordensherrschaften und des Meisters v. Fürstenberg und deren Wegführung und Ermordung in Moscau, (vom Jahre 1560) enthalten. Der alte Ord. Meister wurde aber nicht ermordet, sondern erhielt zu seinem Wohnorte Piubin im Kostromaschen Gouvernement. Hier lebte er, anfänglich unterhalten, noch im Jahre 1566, nachdem viele vergebliche Unterhandlungen wegen seiner Befreiung angeknüpft worden waren, deren Acten in den „Mittheil.“ 2. S. 524 bis 544. und 515. Nr. 58. u. 59. Vgl. auch Ind. No. 3586. und Nyenst. S. 60.

Belagerung von Weissenstein. S. [24b.]

Vgl. Russow 48b. ffte., Nyenst. S. 63., Kurbsky S. 124., wo auch anderer gleichzeitigen Kämpfe gedacht wird.

Schwedische Gesandte kommen nach Livland und werden von Abgeordneten des Königs von Pohlen und des Ordens-Meisters zurückbegleitet. Nevalische Gesandtschaft nach Schweden. S. [25a.]

Von Kettler war die wichtige Verhandlung in Schweden Salomon Hennig übertragen, dem Otte Fame (Faubel?) und Jasper Sieborg an die Seite gestellt waren. Fetsch 3. S. 256—258. — Gustav Wasa starb während ihrer Anwesenheit am 29. Septbr. und wurde am 21. December begraben. Geijer B. 2. S. 146. u. 150. — Ueber die Gesandtschaft der Nevaler vgl. Russow Bl. 50a. b. u. 51b. Nyenst. S. 64.

Gefahrvolle Rückreise der livl. Gesandten aus Schweden. S. [27a.] 1561.

Die Stadt Neval kündigt dem Ordens-Meister den Eid auf und huldigt der Krone Schweden, das dasige Schloß und Kloster Padis werden erobert. S. [27b.]

Auch jetzt war Hennig im Interesse des Ordens besonders thätig. Gleich nach seiner Rückkehr aus Schweden schon wieder auf einer Reise nach Pohlen begriffen, mußte er umkehren, um seinen kranken Herrn in Mitau zu pflegen. Kaum hatte sich aber Kettler gebessert, so mußte er die Nachricht vom Abfall Neval's nach Pohlen bringen. Fetsch 3. S. 259—260. — Die Urkunde der schwedischen Bevollmächtigten über die Unterwerfung Neval's vom 4. Juny 1561 lat. bei Dogiel No. CXXXVII., deutsch im „Inlande“ Jahrg. 1840. Sp. 393., hier aber mit einem bedeutenden Zusatz, in welchem die Stadt- und Landrechte bestätigt werden; — König Erich's Ratification derselben vom 2. Aug. 1561 bei Dog. S. 237. (ohne Nummer) [u. deutsch in den neuen nord. Miscell. XI. XII. 356—363.]. — Das Schloß Neval wurde Johann. Bapt. 1561 übergeben. Vgl. besonders Russow Bl. 51b—52a., Geijer B. 2. S. 161.

Uebersicht der Verhältnisse in Livland; — Standhaftigkeit des Ordensmeisters. S. [28b.]

Pohlen stellt durch seinen Gesandten in Livl. Nicol. Radziwill neue Bedingungen seines Schutzes fest. Die Unterwerfung wird zu Riga beschloffen. S. [29a.]

Die Verhandlungen zu Riga mit Radziwill fanden um Bartholom. (Ende August) 1561 statt. Vgl. Gildenb. S. 125—126. Was er hier für Anträge machte, ersieht man aus der Erklärung, welche die Landstände dem Ord. Meist. darüber abgaben, f. Ziegh. Nr. 48., Nyenst. S. 64—65., Russow Bl. 53. — Nur der Erzbischof-

1561. liche Coadjutor und die Stadt Riga willigten noch nicht in die Unterwerfung, doch ließ letztere sich vorläufig ihre Rechte bestätigen (Cantio prima Radziwil. d. d. Riga 8. Septb. bei Zieg. Nr. 47. Arndt II. S. 270.) Die übrigen Stände mit dem Erzbischof. D. W. fertigten ihre Gesandten: Kemperth Wildesheim, Georg Francke, Heinr. Plater, Joh. Medem und Fabian v. d. Borg an den König nach Wilna ab, und ertheilten ihnen zum Abschluß der Unterwerfung eine Vollmacht d. d. Riga 12. Septb. 1561, bei Zieg. Nr. 49., Dogiel CXXXVI. (lat. ohne Schluß), Arndt II. S. 272., Ind. 3267. — Vgl. auch v. Basse in den „Mitth.“ Nr. 2. S. 394—400. — „Cum apparatu allerlei Nationen“ — Radziwill hatte ein buntes Gemenge verschiedener Völker in seinem Gefolge. Ruffow Bl. 53b.

Abschluß der Unterwerfung Livland's. Kettler wird Herzog von Curland. Plan zum Austausch von Sonneburg, Real x. gegen das Stift Curland, (Piltten). S. [30a]

Vgl. über die betreffenden Verhandlungen zu Wilna im Octob. und Novbr. 1561 besonders das Gildenb. S. 126—127., Melch. Fuchs, historia mutati regiminis et priv. civit. Rig. in den Mon. Liv. ant. Bd. IV. S. 290—292. — Das Benehmen Kettler's dabei ist in älterer und neuerer Zeit vielfach getadelt worden. Man sprach in Deutschland von seinem Abfall, (Mittheil. 2. S. 522. Nr. 8.), die Städte waren besonders unzufrieden (vgl. d. Gildenb.); Partheiß in den Nollischen Händeln sah in einer völligen Unterwerfung Curland's an Pohlen mehr Glück (Otto von Grotthuß Apologie, Mon. Liv. ant. II. p. 26.), und später noch behauptete man, Kettler habe Livland verkauft. (Vergmann's Gesch. v. Livland. Leipz. 1776. S. 49.) Wenn man aber auch Henning's Versicherung, Kettler habe darin nur den dringenden Bitten der ehemaligen Ordensgebietiger nachgeben, nicht zu hoch anschlagen darf, und zugiebt, er habe zugleich für sich selbst gesorgt, so suchte er doch gerade durch die Annahme der Herzogswürde und der Verwaltung Livland's das Wohl des Ganzen, so viel irgend möglich war, zu sichern, und man kann billig fragen, welches Verfahren wohl ein günstigeres Ergebnis herbeigeführt haben würde? — Die Unterwerfungsverträge sind bekannt und oft gedruckt (am besten in Birkel's Ausgabe, Mitau 1817). — Der Austausch von Sonneburg gegen Piltten kam nie zu Stande.

1562. Vollziehung der Unterwerfungsverträge, zu Riga im Febr. u. März 1562. S. [31b.]

Vgl. Gildenb. S. 127—128. und die historische Relation bei Ziegenb. Nr. 61. An Urkunden gehören hieher Ziegenb. Nr. 54—60. Dog. CXLI—CXLIII. Arndt II. S. 289—292.) — Des Königs angeführte Caution wegen der Nichterklärung findet sich nicht vor. — Den hier einzuschließenden Eid des Königs siehe in diesem Anhange S. 338.

Zweiter Theil, 1562—1577.

Ausbruch des russisch-pohlnischen Krieges. Kriegserklärungen der beiden Mächte. S. [34a.]

35a. Die hier erwähnte Schlacht bei Smolensk verloren die Russen im 3. 1514. Schwedische Eroberungen in Livland. Einnahme von Bernau und Weissenstein. S. [35b.]

Vgl. Ruffow Bl. 54a., Nyenst. S. 64. Ueber König Eric's von Schweden Politik in Hinsicht Livland's handelt Geijzer Bd. 2. S. 261—262.

Verhandlungen über den Austausch von Sonneburg auf Desel gegen das Stift Curland. S. [35b.]

Bei der Zusammenkunft des Herzogs Gotthard mit den dänischen Gesandten in Hansenpoth, war auch Sal. Henning anwesend und wurde von hier mit einer geheimen Gesandtschaft an Radziwil nach Kowno abgefertigt. Fetsch III. S. 263.

Vermählung Herzogs Johann von Finnland, mit Catbarina von Pohlen, und Verpfändung von sechs livländischen Schlössern an ihn. S. [36b.]

Vgl. Geijzer Bd. II. S. 262. ff., Ruffow Bl. 54a, b, Kelsch S. 263. — Die verpfändeten Schlösser waren: Helmet, Karfus, Ermes, Fricaten, Ruken und Burtneck. Auch Weissenstein gehörte dazu, war aber schon von den Schweden erobert. Hjaern S. 246.

Verrätherei und Hinrichtung des dänischen Statthalters Johann von 1562.

Arg. Die Pfandhäuser kommen wieder in polnischen Besitz (1563).
S. [37a.]

Vgl. Ruffow, Bl. 56h., Kelch S. 264., die mit Henning übereinstimmen. Obgleich Nyenst. S. 65—67, der hier am ausführlichsten ist, den Grafen von Arg für unschuldig erklärt, so erwähnt er doch auch seiner Verhandlungen mit dem Russischen Feldherrn Kurböky, die man bei der damaligen politischen Lage Livland's verrätherisch nennen muß. — Vgl. auch die Darstellung in Küttner's Mitauischer Monatschrift. 1784. S. 263—273. Die allerdings grausame Hinrichtung fand kurz vor Weihnachten 1563 statt.

Die Russen erobern Pologk. (Vgl. Ruffow Bl. 54h., Nyenst. S. 71. S. [38a.] 1563. Tod und Begräbniß des Erzbischofs Wilhelm von Riga. . . S. [38a.]

Vgl. Gildens. S. 130. ff. und die Urkunden des Ind. No. 3599. und 3268.

Niederlage der Russen unter Knäs Peter Schugky (richtiger: Schuisky) bei Vla (in der Nähe von Witepsk). . . S. [38b.]

Diesen Sieg erkofet der Lithauische Feldherr Nicol. Radziwili, nicht der Wilnische Woywode dieses Namens, wie Kelch S. 271. und Gadeb. II. 1. S. 37. angeben.

— Es kommen überhaupt in der lit. Geschichte dieser Zeit mehre Personen dieser Familie vor, die zuweilen verwechselt oder doch nicht gehörig unterschieden worden sind.

1) Nicolaus Radziwili, Woywode von Wilna, Herzog zu Oliva, Lithauischer Groß-Marschall und Ober-Kanzler. Er war bei den Verträgen mit Livland besonders thätig und starb 1565. Feisch III. S. 266. In den Urkunden kommt er bei Dog. S. 234. 250. 251. und 254. (1560—1562) vor. — 2) Nicolaus R., Woywode von Trozck, Herzog zu Wirse, Lithauischer Feldherr und — nach des vorigen Tode — auch Woywode v. Wilna u. Kanzler. Bei Dog. S. 277. (1566). S. 298. (1578). S. 305. (1579). — 3) Nicolaus Christoph R., Herzog zu Oliva, Lithauischer Feldherr und Marschall. Dog. S. 303. und 305. (1579). — 4) Georg R., Bischof zu Wilna, dann Cardinal, — und 5) sein Bruder, Albrecht R., Lithauischer Großmarschall, sind durch ihre verschiedenen Vornamen und Aemter leichter zu unterscheiden. — Auch Henning nennt alle fünf. Vgl. das Register.

Verfehlte schwedische Demonstration gegen das rigische Erzstift. Der Coadjutor Herzog Christoph von Mecklenburg bei Dalen gefangen. . . S. [38a.]

Ruffow Bl. 55a. und Kelch S. 267. (nach Ghytraeus) geben eine etwas abweichende Nachricht von der Gefangennahme des Coadjutors. Henning war aber hier gegenwärtig. Feisch III. S. 264.

Herzog Gotthard wird polnischer Feldherr; — Unterhandlungen wegen seiner Vermählung. . . S. [38b.]

Ueber den Heirathspan, bei welchem Solomon Henning thätig war, Feisch 3. S. 264.

Schwedische Eroberungen in Livland; — Einnahme von Karkus und Habfal, Belagerung von Lode. — Leal wird von den Pohlen gewonnen, aber bald wieder verlohren. . . S. [39a.]

Vgl. den ausführlichen Bericht Ruffow's Bl. 55b—56b; auch Nyenst. S. 65. — Mönch, Hund, Sengirin (Sängerin) sind Namen von Geschützen.

Russische Gesandtschaft nach Dänemark. (Vgl. Ruffow Bl. 56a.) S. [39a.]

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg Unterhandlungen um Befreiung seines Bruders, Herz. Christoph und Bewerbung um das Rigische Erzstift für seinen Sohn Sigism. August. . . S. [40b.]

Vgl. die Urkunde wegen der Uebertragung des Erzstifts an Joh. Alb. bei Dog. No. CXLIV., auch Gadeb. II. 1. S. 24—26.

Herzog Gotthard's Verlobung mit Anna von Mecklenburg. . . S. [40a.] 1564.

Der vertraute Diener, den der Herzog von Königsberg vorausandte, war Salom. Henning; Feisch 3. S. 264—266., wo auch einige nähere Umstände angegeben sind.

Die Schweden erobern Lode; — ein falscher Prophet in Livland; — Durchreise des Markgr. v. Baden. . . S. [40b.]

Vgl. das Ausführlichere bei Ruffow Bl. 57a., auch Gadeb. II. 1. S. 44—46.

1564. Heinrich Claussen ist der spätere Gouverneur von Reval: Heinrich Claesson Horn. Hiærn S. 256.
1565. Stadt und Schloß Pernau wird durch List von Herzog Gotthard's Hofleuten (über diesen Namen vgl. Gad. II. 1. S. 39. Not. 1. Keltch S. 271.) eingenommen; Feldzug des Herzogs in Ehstland; — seine Reise zum Könige von Pohlen. S. [41a.]
Die Kriegsbegebenheiten sehr umständlich bei Russow Bl. 57b—59b. — Ueber die Befreiung der Deutschen aus Dorpat nach Rußl. vgl. Nyenst. S. 67. — Salomon Henning begleitete den Herzog auf seinem Feldzuge und nach Pohlen, nachdem er vorher mit Otto Grotthuß und Jost. Kloth auf dem polnischen Reichstage und bei Radziwill, der dem Herzoge neue Heirathspläne vorlegen ließ, gewesen war. Fetisch 3. S. 266—267.
1566. Herzog Gotthard's Vermählung mit Anna von Mecklenburg zu Königsberg und Hausbringung zu Goldingen. S. [41b.]
Die Herzoglichen Bevollmächtigten bei Befichtigung des Leibbrüdes der Braut waren Salomon Henning und George Tiefenhausen, von denen ersterer dann sogleich nach Königsberg abging und dort seinen Herrn erwartete. Fetisch 3. S. 267 bis 268.
- Johann Chodkiewicz (bei Henning unrichtig Koffkowieg) wird, an Stelle des Herzogs von Curland, Administrator von Livland; — seine Ankunft daselbst. S. [42b.]
Die dem neuen Administrator ertheilte Instruction, nebst den feinehwegen an den Herzog von Curland, die Stadt Riga und die livländischen Stände gerichteten Mandaten des Königs, sämmtlich d. d. Lublin, 2. Aug. 1566, liefert Dogiel V. No. CXLV—CL. Aus dem Schreiben an den Herzog (No. CXLVI.) geht zwar hervor, daß dieser noch immer als königlicher Statthalter betrachtet werden sollte, wie er sich denn auch später in Urkunden noch so nennt, allein die bald darauf (Lublin 26. Aug. Dog. No. CLII, Ziegb. Nr. 62.) an Chodkiewicz ertheilte, fast unumschränkte Vollmacht, läßt jene Würde nur als einen leeren Titel erscheinen. — Noch vor dem Schlusse des Jahres erfolgte die Union Livland's mit Litthauen, die Erhebung des Landes zum Herzogthum (Dog. CLIV. u. CLV. Ziegb. 64. Index 3604.) und die Secularisirung des rigischen Capitels und seiner Güter (Dog. CLIII., vgl. Ind. No. 3603.) — Gadeb. II. 1. S. 56—72.
- Beschuldigungen des Herzogs von Curland durch die livl. Stände und Widerlegung derselben. S. [43a.]
Die zur Rechtfertigung der Verpfändung von Schlössern des Erzstifts angeführte Urkunde (Bl. 44a.) ist sonst unbekannt. — Ueber Funke, Horst und Schnell, Herzog Albrecht's von Preußen Rätbe, und die Bestimmung der Kriegsmannschaft Wobbeser's vgl. Stenzel's Gesch. des preuß. Staats. Hamburg 1830. Bd. I. S. 338—340. Gadeb. S. 83—90., Funke ist außerdem durch seine Einrichtung des Kirchenwesens im Grobin'schen District bekannt. — Schrapfer (Bl. 45a.) war Hofprediger und Rathgeber des Herzogs Magnus. — Uebrigens ist Henning für die hier berührten Begebenheiten alleinige Quelle.
- Die Schweden belagern Pernau vergeblich und brandschätzen Arensburg. S. [46a.]
Vgl. mehr darüber bei Russow Bl. 59b—60a.
1567. Niederlage der Schweden bei Anasfer. S. [46a.]
Ausfühlicher bei Russow Bl. 60a. b., der den polnischen Obersten statt Tolwasch, Tolwengtz nennt. Heinr. Claussen war der Gouverneur von Reval, Heinrich Klassohn Horn, vgl. Huvel's Nord. Miscell. St. XX. S. 279—281.
Chodkiewicz versucht vergeblich Riga zu unterwerfen S. [46a.]
Vgl. Russow 60b. und Gildenb. S. 135., Ind. No. 3607.
Musterung des polnischen Kriegsheeres zur Ermuthigung eines russischen Aufstandes. Grausamkeiten des Großfürsten. S. [46b.]
Die Stadt Rodischoff ist nach Gadeb. II. 1. S. 99. Rodokowicz in Weiß-Rußland. — Sal. Henning war schon vorher bei dem Könige in Grodno, dann aber mit dem Herzoge von Curland bei dieser Revüe. Fetisch III. S. 274.

- Herzog Magnus bewirbt sich um eine polnische Princessin. . . S. [47b.] 1567.
 Es war dies Anna, Schwester König Sigism. II. Aug. von Pohlen, später Gemahlin Stephan Bathori's und Königin von Pohlen.
- Regentenwechsel in Schweden: König Erich durch seinen Bruder Johann 1568. entthront. . . S. [48a.]
 Ruffow Bl. 61a — 62a., scheint hier benutzt zu sein, vergl. auch Geijer Bd. 1. S. 191—194. Die schwedischen Namen lauten richtiger: Göran Person und Sten Erichsson (Löwenhaupt).
- Die Schweden vertreiben Danziger Freybeuter und erobern Sonneburg; — Gabriel Christiernsen (Drenstierna) wird Gouverneur v. Reval. — Pöhlische Gesandtschaft nach Schweden. . . S. [48a.]
 Vgl. Ruffow Bl. 61a. und 62a. Ueber Drenstierna s. Supel's Nord. Misc. St. XX. S. 281—283.
3. Faube's und G. Krufe's (Krause) Bemühungen, Livl. unter russische 1569. Vorherrschaft zu bringen. . . S. [48b.]
 Vgl. Nyenst. S. 69—70. und über die Verhandlungen mit Reval die sehr ausführliche Darstellung Ruffow's Bl. 63a — 68a. Der Czär bot schon dem alten gefangenen Ordensmeister Fürstenberg Pöland als Königreich und russ. Lehen an (Nyenst. a. a. D.), der den Antrag, wie später Herzog Gotthard ablehnte; — endlich ging Herzog Magnus darauf ein. Vgl. Ind. No. 3273., wo sich auch mehre andere, die beiden Unterhändler betreffende Actenstücke (zum Theil abgedr. in „v. Bunge's Archiv.“ Bd. 3. S. 146—223.) befinden. — Ueber Lynghy vgl. Ruff. Bl. 74.
- Vereinigung von Curland u. Pohlen, und Befreiung Herzog Christoph's von Mecklenburg auf dem Pöhlischen Reichstage zu Lublin. S. [49a.]
 Die Aufnahme Curland's in den polnischen Reichstörper war schon 1567 zur Verhandlung gekommen (Ind. No. 3605. Golding'scher Landt.-Schl. vom 11. Decbr. 1568, in v. Bunge's Archiv Bd. 2. S. 182.), wurde aber erst jetzt vollzogen. Die Vereinigungsurkunde, aus welcher Henning einen Auszug giebt, liefert Dog. No. CLXV. (Ziegh. 71., d. d. Lublin, 6. Aug. 1569), wo auch No. CLXII. u. CLXIV. u. p. 283. und 287. (ohne Nummer) zu vergleichen sind. — Dissaena (Bl. 49b.) ist Džiana an der Düna, wo die hier erwähnte Belehnungsurkunde des Herzogs von Curland durch König Stephan im J. 1579 ausgestellt wurde. (Dog. No. CLXXVII.) — Die Urkunden über die Bedingungen der Befreiung des Herzogs Christoph, bei Dog. No. CLVI — CLXI.
- Klaus Kurfel nimmt durch Verrath das Schloß Reval den Schweden ab, 1570. verliert es bald wieder und wird hingerichtet. . . S. [50b.]
 Vgl. die nähern Umstände bei Ruff. Bl. 68a. — 69a. und 70b. — 72a. Nyenst. S. 70. spricht es offen aus, daß Klaus Kurfel im Interesse des Herzogs Magnus handelte.
- Herzog Magnus nimmt, wider den Rath des Herzogs von Curland, die russischen Anerbietungen an, geht nach Moscau und wird König von Pöland. Befreiung der gefangenen Deutschen. . . S. [51a.]
 Vgl. Ruffow Bl. 70a. b., Nyenst. S. 70. — Die hier erwähnte Wegführung der Einwohner von Mosgorod geschah im Jahre 1488. (Strahl Gesch. des russ. Staates. 2. Bd. Hamburg 1839. S. 373.) Die von ihnen gegründete Stadt Klopzigrod (vom Russischen cholop und gorod Sclavenburg) ist, wenigstens unter diesem Namen, nicht mehr vorhanden.
- König Magnus belagert mit den Russen Reval und Weissenstein; — Friede zwischen Dänemark und Schweden. . . S. [51b.]
 Die Belagerung Reval's vom 21. Aug. 1570 beschreibt sehr ausführlich Ruffow Bl. 72b — 76a., wo sich auch des Königs Aufforderung zur Uebergabe plattdeutsch findet, welche Dog. No. CLXVII. lateinisch liefert. — Nyenst. S. 70 — 71. — Der Friede zwischen Dänemark und Schweden wurde zu Stettin geschlossen, wo der Congreß am 1. July 1570 eröffnet wurde. Geijer II. S. 209. ff.
- Die Belagerung von Reval und Weissenstein wird aufgehoben. — Brand 1571. in Moscau. . . S. [52a.]
 Die Moskauer Ausgabe unserer Chronik (S. 109.) giebt an, die Belagerung Reval's sei schon am 10. März aufgehoben worden, wogegen Ruffow Bl. 76. ebenfalls den

1571. 16. März nennt. Nichtiger sagt aber wohl jene, die Russen seien darauf über Eis „in Finnland“ eingezogen, statt „in Liefland“, da die letztere Lesart wegen des Zusatzes „über Eis“ keinen rechten Sinn giebt. Vgl. auch Geizer II. S. 211. — Ueber den Brand in Moskau, Russ. Bl. 77a., Nyenst. S. 71.
- Mißlingener Versuch des Rittmeisters von Rosen, Dorpat den Russen zu entreißen; — Taube und Krause fallen, ohneachtet ihres (hier mitgetheilten) Eides vom Großfürsten ab. . . . S. [52a.] Vgl. Russow Bl. 77a—78a., Gildenb. S. 202—203., Nyenst. S. 71—75.
- ju. Taube's und Krause's Sendschreiben an Herzog Gotthard Kettler, vom 3. 1572, in d. Samml. russ. Geschichte X. 1. oder G. Evers u. M. v. Engelhardt's Beitr. zur Kenntniß Russl. u. seiner Gesch. Bd. I. Dorpat 1818. S. 185—238]. — Es ist ein Beweis für die Unparteilichkeit Henning's, daß er, obgleich das ganze Unternehmen zum Vortheile Pohlens geschah, doch nicht umhin kam, die Treulosigkeit der beiden Anstifter gegen den Großfürsten zu tadeln.
- Hungersnoth und Pest in Livland, besonders in Reval. . . . S. [53a.] Vgl. Russow Bl. 77b., Gildenb. S. 180. ff., Ind. No. 3612. 3616.
- Königl. Poln. Commissarien bewirken, daß die Stadt Riga sich vom deutschen Reiche löst. . . . S. [53b.] Die weitläufigen Verhandlungen darüber, welche vom July bis zum December dauerten, siehe im Gildenb. S. 190—208.
- König Magnus geht nach Arensburg; — seine Hofleute werden von den Schweden geschlagen. . . . S. [53b.] Ueber die Niederlage Tiefenhäusen's bei Ubbagal vgl. Russ. Bl. 77b. Sein Gegner war der schwedische Oberst Carl Heinrichen Horn von Kaukas; vergl. Nord. Misc. St. XX. S. 349. (in Finnland) die übrigen Hofleute des Herzogs traten in schwedische Dienste. Russ. Bl. 78b.
1572. König Magnus begiebt sich nach Rußland. — Tod des Königs Sigismund August von Pohlen. . . . S. [54a.] Vgl. Russ. Bl. 79a. — Der Todestag des Königs von Pohlen (7. July), der zu Kniesen (Knischin) in Litthauen starb, ist hier ohne Zweifel am richtigsten angegeben, obgleich sich bei andern auch der 1. August findet.
- Der Großfürst von Moskau zieht selbst nach Livland und erobert Weissenstein; — grausame That desselben. . . . S. [54a.] Vgl. Russ. Bl. 79b—81b., der aber die Russische Kriegsmacht, mit mehr Wahrscheinlichkeit, nur auf 80,000 Mann angiebt. — Timan Brackel (Prediger zu Dorpat um 1556) gab eine Schrift: „Christlich Gespöch von der grausamen Zerstörung in Livland“ im Jahre 1579 zu Antwerpen heraus.
1573. Rückkehr des Großfürsten. Seine Truppen nehmen Karkus ein; — eine zweite Abtheilung wird aber von den Schweden geschlagen. S. [55a.] Vgl. Russ. Bl. 81b—82a., nach welchem die Niederlage der Russen am 23. Januar bei Lode Statt fand.
- König Magnus Vermählung mit einer russischen Großfürstin. S. [55a.] Russ. Bl. 82b., Nyenst. S. 76., besonders aber Daniel Pring von Buchau: *Moscoviae ortus et progressus*. Guben. 1681. (auch in dieser Sammlung). Nach ihm war Bladimir, der Vater der neuermählten Großfürstin Maria, ein Vetter (patruellis) Ivan's. Sonst gilt sie gewöhnlich für die Tochter seines Bruders. Vgl. Sonntag: König Magnus, eine historische Skizze, in Grave's Caritas, zweiter Jahrg. Riga 1831. S. 199. ff.
- Heinrich (von Valois) wird zum Könige von Pohlen erwählt und gekrönt. . . . S. [55b.]
1574. Vergebliche Belagerung von Wefenberg u. Tolsburg durch die Schweden. . . . S. [56a.] Das Ausführlichere erzählt Russ. Bl. 83a—85a. Der schwedische Oberst Glaw Alkesson gehörte der Familie von Tott an.
- Heinrich von Valois giebt die polnische Krone auf und wird König von Frankreich. . . . S. [56a.] Schwedischer Streifzug unter Pontus de la Gardie, dem ein russischer folgt. . . . S. [56a.]

Mebr darüber bei Russ. Bl. 86a, b. Ueber Pont. d. I. Gardie vgl. Nord. Misc. 1574. Stück XX. S. 283. ffe. — Statt Fahrensbeck, wie auch Russ. schreibt, liest schon Hiærn S. 289. Fahrensbach.

Die Litgischen nehmen den Seeräuber Mundenbeck gefangen und legen das freitige Blockhaus an der Düna, das ihnen die Lithauische Besatzung übergiebt, in Asche. S. [56b.]

Habsal, Lode und Leal ergeben sich den Dänen. — Die Russen erobern 1575. Bernau und Büffel; — Helmet, Ermes und Kujen unterwerfen sich dem Könige Magnus. S. [56b.]

Vgl. Russ. Bl. 88b—89b. und 90b—91a.

Herzog Magnus von Sachsen nimmt Sonneburg ein, verliert es aber bald wieder, und geraubt einige abziehende Bewohner von Bernau. S. [57a.]

Es war dies Herzog Magnus von Sachsen-Lauenburg, ein Sohn des Herzogs Franz, und seit 1568 mit der Prinzessin Sophia, Schwester König Erich's von Schweden, vermählt (vgl. oben Bl. 48a.). Die Geschichte schildert ihn als einen räuberischen, ausschweifenden Fürsten. Er starb 1603 im Gefängniß. — Russ., der diese Vorgänge Bl. 90b—91b. erzählt, giebt dem russischen Feldherrn, Knäs Jürgen, den Zunamen Totmakow. — Die Insel Kien (jetzt Kühn) liegt in der Nähe von Bernau.

Der Administrator Chodkiewicz nimmt dem Könige Magnus Schloß Kujen wider ab. S. [57a.]

Vgl. Russ. Bl. 92a.

Kaiser Maximilian II. wird zum Könige von Pohlen gewählt; — seine Gesandtschaft nach Moskau wird von russischen Gesandten zurück begleitet; — Beispiele von der Grausamkeit des Großfürsten. S. [57b.]

Die Kaiserlichen Gesandten waren: der Ritter deutschen Ordens Johann Kobenzl von Presser und Mofsa (den Henning nur durch N. N. zu bezeichnen weiß) und Daniel Prinz, Freiherr von Buchau. Letzterer wurde durch seine Reise zu der Schrift *Moscoviae ortus et progressus* (Guben. 1681.) veranlaßt [und ersterer zu einem Sendschreiben an den Erzbischof Drascovich, vom J. 1577, welches in lateinischer Uebersetzung (das Original war Illyrisch oder croatisch) abgedruckt ist in B. von Wichmann's Samml. bisher noch ungedruckter kleiner Schriften zur ältern Geschichte und Kenntniß des Russ. Reichs. 1r Bd. Berl. 1820. S. 1—32.]. — Von den russischen Votchschaften nennt Henning nur den Knäs Zacharias, — es war Sachar Ivanowitsch Suhorsky der von Andreas Archifason begleitet wurde. Vergl. Gadeb. II. 1. S. 173. ffe., Nyenst. S. 78.

Die Russen nehmen Leal, Lode, Fikkel, Habsal und Padis ein. S. [58b.] 1576.

Vgl. Russow Bl. 92a. b., aus welchem sich auch ergibt, daß der Anachronismus bei Henning, nach welchem die Russen schon den 12. Januar Habsal eingenommen haben sollen, obgleich sie erst den 27. desselben Monats in die Wiek einbrachen, durch einen Druckfehler entstanden und statt „den 12. Januarii“, „den 12. Februarii“ zu lesen ist. — Knäs Georg ist der schon oben erwähnte russische Feldherr Totmakow (Russ. a. a. D.), der zu Habsal starb. Seine Aeußerung über die leichtsinnige Uebergabe der Festung findet sich auch bei dem schwedischen Chronisten Regidius Girs. Vgl. Geijer II. S. 212. — Padis wurde nach Russ. den 18. Febr. belagert und den 20. übergeben.

Stephan Bathori wird zum Könige von Pohlen erwählt; — Charakteristik desselben. S. [58b.]

Die Junker von Korff (die Korben) nehmen Amboten ein, verlieren es aber bald wieder; — Herzog (König) Magnus gewinnt Rensal; — große Sturmwinde in Livland. S. [60a.]

Russ. Schweigt von diesen Begebenheiten und gedenkt nur (Bl. 94b.) der Stürme.

Hans Büring nimmt dem Freiherrn Clert Krause Schloß Trepden durch List ab. S. [60a.]

Dieser Hans Büring war Secretair des Administrators Chodkiewicz, und spä-

1576. ter als Feldherr ausgezeichnet. (Hiaern. S. 298.). Von den gleichzeitigen Schriftstellern führt, außer Henning, diese Begebenheit nur noch Nyenst. S. 77. an.

Dritter Theil. 1577—1590.

1577. Vergebliche Belagerung Revals durch die Russen. S. [61a.]

Eine sehr ausführliche Beschreibung dieser Belagerung, welche vom 23. Januar bis zum 13. März dauerte, giebt Russ. Bl. 95—102., auf den auch Henning ohne Zweifel mit den Worten: „solchs ist anderweit umbständig beschrieben“, hinweist. — Nyenst. S. 77.

Persönliche Rüstung des Großfürsten Iwan gegen Livland; — Zusammenkunft in Plescau mit König Magnus; — Wenden ergiebt sich letzterem. S. [61a.]

Vgl. Russ. Bl. 103a., Nyenst. S. 79. — Der Rath Christianus ist der schon früher erwähnte Hofprediger Christian Schrauser. König Magnus hatte wirklich um diese Zeit durch ihn Unterhandlungen mit Pohlen angeknüpft. Vergl. Dogiel No. CLXXII—CLXXIV.

Großer Eroberungszug des russischen Heeres durch Livland. — König Magnus Ausschreiben an die Schläffer; — Grausamkeiten des Großfürsten bei Einnahme derselben. S. [61b.]

Obgleich Henning hier am Ausführlichsten erzählt, so gaben doch Russ. Bl. 103b—104b. und Nyenst. S. 79. einige Ergänzungen. — Bl. [62a.] Z. 12. ist statt v. Liesenhausen, ohne Zweifel „Liesenhausen“ und gleich darauf statt: „Framholt, Schwarzholt“, — Framholt Schwarzhoff zu lesen, obgleich alle Ausgaben jene Fehler haben. — Nummerhal mag Junmartehn sein, das die Familie Liesenhausen nebst Verson und Erlaa (Henning schreibt Erlen) besaß. — Die russischen Worte des Großfürsten [Bl. 63a.] sind sehr verborben und heißen vielleicht: Ubljudok padi u diawola, womit Kelch's Uebersetzung (S. 343.) „Gehe Hurensohn, und packe dich zum Teuffel“, ungefähr übereinstimmen würde.

König Magnus versucht vergeblich Riga an sich zu bringen; Schonendes Verfahren des Großfürsten gegen den Herz. v. Curland; — Muth u. Liebe der Herzogin. S. [63b.]

König Magnus Bemühungen um Riga waren ohne Zweifel eine Folge der vom Könige von Pohlen ihm gestellten Bedingung, daß er ihn unterstützen wolle, wenn er sich in den Besitz einer größern Stadt oder eines bedeutenden Schlosses zu setzen wisse. Dogiel No. CLXXXIII.

Belagerung von Schloß Wenden. — Der Großfürst und König Magnus. — Die Besatzung von Wenden sprengt sich mit dem Schlosse in die Luft. S. [64a.]

Kürzere, etwas abweichende Berichte von dieser denkwürdigen Begebenheit finden sich bei Itussow Bl. 104b—105a. und Nyenst. S. 79—80. Vgl. auch A. v. Löwis: Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Ehstlands. Riga 1821. 1. Heft: Das Schloß Wenden. — Ueber des Fürsten Polubensky Gefangenschaft s. Russ. Bl. 104a. — Von den ohne Nummern angeführten Personen ist Christianus der äfter genannte Hofprediger des Königs Magnus, Schrauser und Andreas Friederich (Bl. 65a.) der kurz vorher bezeichnete Abgeordnete Senffteberger. Kelch, der hier (S. 343—347.) nach Petrejus einzelne Züge hinzufügt, nennt Fürstenberg's Secretaire nicht Unninghausen, sondern Hinninghausen. — Sollican ist nicht Familien-, sondern Amtsname. Vgl. Henning Bl. 68b.

Wolmar, Konneburg, Smilten und Trikaten werden von den Russeneingenommen; — Zurückzug des Großfürsten; — König Magnus wird nach Karkus entlassen. S. [66b.]

Vgl. Russ. Bl. 105b. und Nyenst. S. 80., welche einiges Genauere geben. — Der russische Feldherr Bucdan Wel'sky heißt bei Itussow richtiger Bogdan Wiel'sky.

Mehrere livländische Schläffer, darunter Wenden, kommen wieder in polnischen Besitz. S. [67b.]

Vgl. Russ. Bl. 113., nach welchem auch kurländische Krieger dabei thätig waren. Wenden wurde noch im December 1577 wieder gewonnen.

Wenden wird von den Russen zum zweiten Mal, aber vergeblich belagert; — Oberpahlen kommt in schwedischen, dann in russischen Besitz. S. [67b.]

Nach Ruffow Bl. 113b — 114a. fallen diese Begebenheiten in den Februar 1578.

Oberpahlen wurde von den Russen am 25. Juli erobert. Russ. Bl. 115a.

König Magnus unterwirft sich mit seinen livländischen Schültern dem polnischen Reiche und zieht sich in's Stift Curland zurück. S. [68a.]

König Stephan von Pohlen hatte ihm schon den 9. Septbr. 1578 ungestörten Aufenthalt in seinen Staaten zugesichert (Dogiel No. CLXXV.) worauf wohl erst die Verhandlungen zu Vausche (Vauske) mit dem Woywoden von Wilna (dem zweiten Nicolaus Nadziwil) folgten. Seine angedeutete Erklärung gegen den Herzog von Curland bestand in der Versicherung, dessen ältesten Sohn, Herzog Friedrich, zum Sohn und Nachfolger anzunehmen, was zwar geschah, aber nicht den gehofften Erfolg, die Vereinigung des Stifts mit dem Herzogthume, hatte.

Neue vergebliche Belagerung Wenden's durch die Russen; — ihre große Niederlage. S. [68a.]

Vgl. den ausführlichen Bericht Ruffow's Bl. 115a — 116b., aus welchem erklärlich wird, wie die Schweden hier plötzlich mit den Pohlen in Verbindung erscheinen. — Sollican vielleicht aus Stolnik, verstorben, welches die vornehmen Hofbeamten am Zarenhofs waren, die für die Bestellung der Tafel zu sorgen hatten, später aber eine besondere Classe von Kanzleibeamten bildeten.

Die Pohlen machen einen Streifzug in das Stift Dorpat und verbrennen Kyrempä. S. [69a.]

Vgl. Russ. Bl. 117a.

Belehnung des Herzogs von Curland zu Džisna; — Veränderungen des herzoglichen Wappens. S. [69a.]

Die Belehnungsurkunde liefert Dogiel No. CLXXVII. (Ziegh. Nr. 78.), wo sich die von Henning ausgezogenen Stellen Sp. 101a. und 103a. finden; — die letztere hat aber dort am Ende einen Zusatz und lautet: *Nos in eo Regio nostro officio, quod in defendendis subditis nostris versari non ignoramus, minime defuturi sumus, quodque Serenissimos Praedecessores nostros*, in causa etc. — Die Urkunde über das veränderte Wappen, von gleichem Datum, bei Dogiel No. CLXXVIII. — Am demselben Tage wurde noch vom Könige eine Urkunde zur Sicherstellung der protestantischen Religion (Ziegh. Nr. 79.) und vom Herzoge über seinen geleisteten Eid (Dog. No. CLXXIX.) aufgestellt. — Henning begleitete den Herzog nach Wilda (Wilna) und Dissena (Džisna) und war bei allen Verhandlungen und Feierlichkeiten gegenwärtig und thätig. Tetsch III. S. 284 — 285.

Die Russen fallen in Semgallen ein und schlagen einen Haufen kurländischer Hofleute bei Neugut. S. [69b.]

Vgl. Ruffow Bl. 117b. — Neugut liegt im Vauskeschen Kirchspiel.

Siege der Pohlen über die Russen bei Polozk und Sockol. S. [70a.]

Vgl. Ruffow Bl. 118a., Nyenstädt S. 80 — 81. — Sockol, jetzt Sotolischtsche, liegt in der Nähe von Polozk.

Fortschritte der polnischen Eroberungen in Livland. — Pabis wird 1580. eingenommen. S. [70a.]

Ueber die Einnahme von Pabis, im December 1580, vgl. Russ. Bl. 120b — 121a.

Fernere Kriegserfolge der Schweden und Pohlen in Livland. — Die 1581.

Stadt Riga huldigt dem Könige Stephan von Pohlen. S. [70b.]

Vgl. über die Erstürmung von Wesenberg und Tolsburg: Russ. Bl. 121a. bis 122a.; zu den übrigen Kriegsbegebenheiten Russ. Bl. 124b — 127. — Die Urkunde der Stadt Riga über ihre Huldigung und Eidesleistung giebt Dog. No. CLXXX. d. d. 7. April 1581.

Der Friede zwischen Rußland und Pohlen wird am 15. Jan. (zu Zapolsk) 1582.

abgeschlossen, — jährliche Feier dieses Tages in Curland. — Gefangenschaft und Befreiung Wilhelms von Kettler und seiner Gefährten. S. [71a.]

Ausführlicheres über die Bedingungen des Friedens theilt Ketch mit, S. 371 — 373. und Nyenst. S. 82., wo auch über Kettler's Gefangenschaft berichtet wird. — Die

1582. Feier des Friedensfestes in Curland wurde durch die neue Kirchenordnung des Herzogs bestimmt, und dauerte bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts fort. Vergl. Sal. Henning's Bericht. (Mof. 1589. S. 39—41.)

Pohlen fordert vergeblich die Einräumung der von den Schweden in Liv- und Estland besetzten Schlösser. S. [71b.]

Vgl. Hiaern S. 335—337., nach welchem der erste pohlische Gesandte, der Küchenmeister Domenicus den Familiennamen Nemanni führte; — biographische Nachrichten über den zweiten Christoph Warsowiz, so wie kritische Notizen über die ganze Gesandtschaft und ihre Ausführung giebt Gadeb. II. 1. S. 256—259.; Nyenst. S. 86.

König Stephan's von Pohlen Anwesenheit in Riga. S. [72a.]

Vgl. besonders Nyenst. S. 82—84., Russ. Bl. 132b. Obgleich der König der Stadt Riga ihre Privilegien bestätigt hatte (Dog. No. CLXXXIV. d. d. 14. Jan. 1581), so konnten ihr seine jetzigen Bestimmungen doch nicht erfreulich sein; — sie mußte den Katholiken die Jacobi-Kirche abtreten (Dog. CLXXXV.) und manche Eingriffe in ihre Rechte erfahren. — Auch wurden nicht alle ihren Besitzern im Kriege abgenommenen Güter wieder zurückgegeben, worüber, wie auch Henning andeutet, große Trauer und Unzufriedenheit in Livland entstand. Nyenst. S. 84—86. Henning war mit dem Herzoge von Curland ebenfalls in Riga anwesend. Feisch III. S. 283.

Livländischer Landtag im Sommer 1582; — Charakteristik des neuen Administrators, Bischofs Georg Radziwil. S. [72a.]

Von diesem Landtage schweigen die übrigen Chroniken, wenn nicht damit die Zusammenkunft der Ritterschaft zu Riga in Hanns Baumann's Hause (Nyenst. S. 85.) gemeint ist. — Das Ruische Schloß ist ohne Zweifel Rußen.

1583. Verhandlungen über die Verbindung des Stifts Pilten mit Curland, bis zum Tode des Herzogs Magnus. S. [72b.]

Die Erklärung der Piltenschen Ritterschaft im „Dorfe bei der Seldinischen Kirche“ ist unbekannt und der Ort selbst zweifelhaft. In Nettelbladt's Anecdota Curland. heißt es S. 70.: „in oppido penes templum Seldinense in districtu Piltensi;“ — man müste demnach an Pelden im Ambotenschen Kirchspiel denken, wo aber, so viel man weiß, nie eine Kirche gestanden hat. Vergl. auch Schwarz's Bibl. curl. und pilt. Staatschriften S. 46. — Ruffow Bl. 134a. setzt den Tod des Herzogs Magnus wohl unrichtig in den Februar und irrt auch in der Angabe, daß die Leiche im folgenden Jahre zur See nach Dänemark gebracht sei; — dies geschah, nach dem piltenschen Kirchenbuche erst 1662, 79 Jahre nach seinem Tode. [Vergl. Inland 1837 Sp. 417.]

Tod des Prinzen Demetrius von Rußland. S. [73b.]

Die Stifftischen verheimlichen Herzog Magnus' Tod und unterhandeln mit Dänemark. S. [74a.]

Auch bei dieser Gelegenheit war Sal. Henning wieder thätig. Nachdem Radziwil durch seine Abgeordneten, Severin Saliesky und Thomas von Emden, die Stifftischen vergeblich aufgefordert hatte, sich dem Könige von Pohlen unmittelbar zu unterwerfen, fertigte er dieselben Personen, begleitet von den curländischen Räten Sal. Henning und Lucas Schübner, nach Pilten ab, um das Stift zur Eidesleistung an den Herzog von Curland zu bewegen, was gleichfalls ohne Erfolg blieb. So erzählt Gadeb. II. 1. S. 295. nach Müller's Septent. Historien S. 59. ffd. Es ist aber unwahrscheinlich, daß Pohlen die unmittelbare Besitznahme Piltens so schnell aufgegeben und Henning der Begebenheit gar nicht erwähnt haben sollte. Vielleicht ist daher bei Gadeb. oder seiner Quelle eine Verwechslung mit der gleich folgenden Berathung der Curländer und Stifftischen zu Pilten am 26. und 27. Juny vorgegangen.

Kriegsfehde der von Dänemark unterstützten Stifftischen mit Pohlen; — Berathung des curländischen Adels mit dem stiftischen zu Pilten. S. [74b.]

Beendigung der Fehde zwischen dem Stifte Pilten u. Pohlen. S. [75a.]

Die Vorfälle und Verhandlungen im Stifte seit Herzog Magnus' Tode erzählen ausführlicher Hiaern S. 342—347. und Ketch S. 392—398.

1584. Vergleich zwischen Dänemark und Pohlen über das Stift Pilten: es

- kommt in den Pfandbesitz des Marggrafen Georg Friedrich v. Brandenburg. S. [75b.]
- Die Verhandlungen über diesen Vergleich wurden schon, wie auch Henning angiebt, 1584 zu Pillen abgeschlossen; — auch stellte König Friedrich von Dänemark bereits am 30. Aug. d. J. zu Friedrichsburg, in Folge des eingegangenen Vergleichs, dem Johann Behr eine Sicherheitsurkunde über seine Güter aus. (Abgedr. in Behr, *controversiae nobilitat. Pittens.* S. 140. ffd.) Der Vertrag der beiden Könige wurde aber erst zu Kronenburg den 10. April 1585 unterzeichnet, und ist oft gedruckt, z. B. Dog. No. 246., Ziegh. Weil. 85., Behr a. a. D. S. 97. und öfter. Die von Henning daraus angeführte Stelle ist nicht ganz vollständig. Vestätigt wurde er 1589 von Sigismund III., 1633 von Vladislaus IV. und 1649 von Johann Casimir (Dog. l. c.). Die Ueberweisung des Stifts an den Markgrafen erfolgte im August 1585, worauf Herzog Gotthard von Curland am 15. Decemb. eine erfolglose Protestation, zur Bewahrung seiner Rechte, dagegen einlegte. Vgl. Dog. No. 188—191.
- Herzog Magnus Gemahlin kehrt nach Rußland zurück; — Georg Fahrensbach wird aus Deseel entfernt; — Schweden beabsichtigt Friedensverlängerung mit Rußland und Gränzregulirung mit Pohlen. S. [76b.]
- Vgl. Mittheil. Vb. III. S. 117. ffd.
- Grenzberichtigungen zwischen Litthauen und Semgallen. S. [77a.] 1585.
- Die Urkunde über die Grenzberichtigung vom 3. 1582, aus welcher Henning eine Stelle und den Eid liefert, ist unbekannt. — Für das gleiche Geschäft im J. 1585 findet sich der königliche Auftrag an die Commissarien (d. d. Grodnae 17. Decb. 1585) bei Dogiel No. CXCL. (Ziegh. 86.)
- Vermählung des Großmarschalls von Litthauen, Albrecht Radzivil, mit Herzog Gotthards ältester Tochter Anna. S. [78a.]
- Welche Bedenklichkeiten Herzog Gotthard bei dieser gemischten Ehe hatte, erzählt Henning in seinem „Bericht“ v. Ploßhof 1589. S. 57—60.). Er hielt es sogar für nöthig, darüber eine förmliche Erklärung an seine Ritterschaft zu richten. Vgl. auch Fettsch III. S. 287.
- Tod des Königs Stephan von Pohlen. S. [78a.] 1586.
- Verhandlungen über die neue Königswahl in Pohlen. S. [78a.] 1587.
- Tod des Bischofs Johannes Patricius von Wenden. S. [78b.]
- Vgl. über Patricius, Gadeb. II. 1. S. 264—266. u. II. 2. S. 210., Hist. Biblioth. III. S. 161. ffd. u. 180. Nr. 2.
- Tod des Herzogs Gotthard von Curland. S. [78b.]
- Henning verweist hier auf seine *Paraenesis*, und meint damit seinen „Bericht“ v., wo auch S. 74—77. die letzten Stunden des Herzogs ausführlich geschildert werden. Der treue Diener war auch hier um seinen geliebten Herrn. Fettsch III. S. 288.
- Epigramme auf die Bewerber um die polnische Krone. — Wahl und Krönung des schwedischen Prinzen (Sigismund III.) S. [79a.]
- Der „Moscus“ ist der Zar Feodor von Rußland; außerdem waren noch drei Erzherzöge von Oestreich unter den Bewerbern.
- Guldigungslandtag zu Wenden; — der Herzog von Curland verweigert 1588. einen Beitrag zur Steuer für den König. S. [79b.]
- Sigism. III. forderte den Herzog zum Erscheinen auf dem Landtage, durch ein besonderes Schreiben vom 30. Jan. 1588 auf. (Dog. CXC. III.)
- Otto Schenking wird Isländischer Bischof. S. [80a.]
- Vgl. Gadeb. hist. Biblioth. III. S. 91., Neke und Napieröky, Schriftstell. v. R. IV. S. 52.
- Belehnung der Herzöge von Curland und Sicherstellung der protestantischen Religionsfreiheit. S. [80a.]
- Wenn Henning die Belehnung am 6. April geschehen läßt, obgleich die Belehnungs-Urkunde, aus der er selbst einen Extract giebt und die vollständig bei Dog. No. CXCIX. (Ziegh. Nr. 88.) zu finden, — den 16. April nennt, so ist dies entweder ein Schreibfehler, oder durch den in Curland noch gebräuchlichen alten Kalender zu erklären. — Die Versicherung über den freien Gebrauch der Augsburgischen Confession siehe bei Dogiel No. CCI.

1589. Die Untersuchung der Ansprüche des Herzogs von Curland auf das Stift
Piltten wird vertagt. S. [81a.]

Die von Henning darüber angeführte königl. Entscheidung ist ebenfalls aus der We-
lehnungsurkunde. Dog. S. 332—333.

Die polnische Commission zur Beilegung der Unruhen in der Stadt Riga.
S. [82a.]

Es war dieses der sogenannte Kalenderstreit, über den Nyenst. S. 87. ffd. sehr aus-
führlich berichtet. Er nennt (S. 96.) den Severin Bonar, Castellan zu Kratau,
Henning aber Castellan zu Biesk.

Reise Sigismund III. nach Reval, in Begleitung des Herzogs von Cur-
land. — Die Streitigkeiten des Herzogs mit der Stadt Riga werden
den polnischen Commissarien zur Entscheidung übertragen. S. [82a.]
Friedensunterhandlungen zwischen Schweden und Rußland. . . S. [82b.]

Hiaern S. 369., und Kelsch S. 446. stimmen, von schwedischen Geschichtschreibern
unterstützt, in der Angabe der schwedischen Abgeordneten zu diesen Unterhandlungen mit
Henning nicht überein. Herzog Gustav von Sachsen, Neffe des Königs von Schweden
und Sohn des früher genannten Herzogs Magnus von Sachsen, wird so wie Hin-
richson und Wachmeister von ihnen nicht genannt, wogegen sie Christiern Gab-
rielson Drenstierna auführen. Die übrigen, Graf Axel (Löwenhaupt) und
Claudius Vielke finden sich auch in jenen Quellen. — Henning's frommer Wunsch
über den Erfolg dieser Unterhandlungen ging nicht in Erfüllung; es kam nur ein Still-
stand von zwei Monaten zu Stande.

Aufenthalt des Königs von Schweden in Reval, und Rückkehr über Riga
und Mitau. S. [83a.]

Vgl. Nyenst. S. 102. und über den Zweck der Reise Geijer II. S. 255. ffd.

Schluß: Merkwürdigkeit des Jahres 1588. S. [83a.]

Inhaltsübersicht und Anmerkungen

3 u

Salomon Henning's

„Bericht, wie es — — in Religionsfachen, Im Fürstenthum Churland — — ist gehalten worden.“

Frowini thor Hake, Carmen in clara Henningiadon insignia gentis. S. [1.]

- Einleitung, Zweck dieser Schrift: Widerlegung der Zweifel an dem Dasein der reinen Augsburgischen Confession und dem unverfälschten Gebrauch der Sacramente in Curland. Der Zustand der Kirchenlehre und des Glaubensbekenntnisses in Curland soll hauptsächlich aus Urkunden u. geschildert werden. S. [3.]
- Sicherstellung der Augsburgischen Confession in Livland, durch die zwischen König Sigismund August von Pohlen und dem D. M. Gottshard Kettler abgeschlossenen Protections-Pacten. d. d. (Wilna) den 31. August 1559. S. [5.]
- Die Urkunde des Königs, aus welcher Henning hier den betreffenden Punkt auszieht, ist noch nicht gedruckt, aber, mit Ausnahme der Personalien, gleichen Inhalts mit der Urkunde des Ord. Meist., d. d. Riga 14. Febr. 1560, bei Dog. No. CXXXIII. u. Ziegenh. Nr. 43.
- Sicherstellung der Augsburgischen Confession durch die Unterwerfungsverträge, d. d. Wilna 28. November 1561. S. [6.]
- Der hier angeführte Punkt aus den Pact. Subject. weicht in ein paar Worten von den Abdrücken bei Dogiel No. CXXXVIII. und Ziegenh. Beil. 50. ab, findet sich aber ganz gleichlautend in Birkel's Form. Regim. Pacta Subject. et Privileg. Nobilit. S. 76.
- Neue Anordnung des protestantischen Kirchenwesens durch Herzog Gottshard. Ueberreste heidnischen Glaubens und heidnischer Sitte unter den Letten. Ermahnung der Prediger. S. [7.]
- Die Urkunde d. d. Riga 28. Febr. 1567., durch welche der Herzog mehr als siebenzig Kirchen in Curland größtentheils neu begründete, ist abgedr. in Lettsch Curl. Kirch. Gesch. Bd. 1. S. 161. fde. und in Bunge's Archiv Bd. 2. S. 168. fde., aber an beiden Orten mit sehr bedeutenden Fehlern.
- Sicherstellung der Augsburgischen Confession in Curland durch das IV. herzogliche Privilegium vom 25. Juny 1570. S. [10.]
- Es ist vollständig abgedr. bei Ziegenh. Beil. 76., wo aber in dem hier angeführten Punkte mehre Fehler zu verbessern sind.
- Herzogliches Mandat, die neue Einrichtung des Kirchenwesens, nach den v. deshalb entworfenen Bestimmungen, in Ausführung zu bringen. („Publication der Kirchenordnung“ vom Jahre 1570.) . . . S. [11.]

Nach der oben erwähnten Verordnung über die Kirchenbauten, vom J. 1567, war die Verbesserung des Kirchenwesens schon so weit vorgeschritten, daß eine Besichtigung des Ausgeführten und eine Feststellung der kirchlichen Verhältnisse eines jeden Orts notwendig wurde. Zu diesem Zwecke verordneten der Herzog und die Ritterschaft auf dem Landtage zu Mitau vom 22. Juny 1570 (vgl. Bunge's Archiv. B. 2. S. 191.) eine allgemeine Kirchenvisitation durch ganz Curland und Semgallen, und ließen als Richtschnur für sie die später gedruckte „Kirchen-Reformation des Fürstenthums Ehurland und Semigallen. In Plessland. Anno Domini 1570“ entwerfen. Sie macht die erste Hälfte der Kettler'schen Kirchenordnung aus. — Ihr geht nun das hier von Henning gelieferte Mandat, S. 11—16., bis zu den Worten „als weren in eigener Person gegenwärtig“ voraus. Dann folgen dort, in zwölf Kapiteln, die geschlichen Bestimmungen, nach welchen die Visitatoren das Kirchenwesen ordnen sollten, — und endlich der auch hier S. 16—18. wiedergegebene Schluß des Mandats. Die Worte S. 16: „Aus diesen oben erzählten Hauptstücken,“ welche hier unverständlich sind, beziehen sich auf jene, von Henning ausgelassenen Verordnungen. — Da der Landtag am 22. Juny, die Visitation selbst aber im October und November gehalten wurde, so fällt die Ausstellung des Mandats in die Zwischenzeit. Vgl. auch Letzsch Curl. Kirch.-Gesch. B. I. S. 169 bis 177.

VI. *Ex epistola dedicatoria D. Davidis Chytraei. Anno 1572.* S. [19.]

VII. *Ex praefatione postillae D. Joannis Wigandi.* S. [21.]

Die beiden vorgenannten Gelehrten, erfreut über das Aufblühen der protestantischen Kirche in Curland durch Herzog Gotthard's zweckmäßige Anordnungen, nahmen daraus Veranlassung, ihm theologische Schriften zu widmen. Henning führt nun ihr Urtheil hier an.

VIII. Herzogliches Mandat zu einer neuen, nach Anleitung der Kirchenordnung auszuführenden Kirchenvisitation in Curland. d. d. Mitau 25. Novbr. (1582). S. [22.]

Hieraus abgedr. in Letzsch Curl. Kirch.-Gesch. I. S. 182. Not. y. — Diese Kirchenvisitation geschah in Folge des Landtagschlusses vom 27. Juny 1582 (Bunge's Archiv 2. S. 230.) und sollte insbesondere der auch hier verbreiteten reformirten Lehre vom Abendmahl entgegen wirken. Deshalb hatten die Prediger dabei Dr. Selneccer's unten folgende zehn Artikel vom Abendmahl zu unterschreiben. Dieses geschah noch später, namentlich auch bei den Visitationen vom Jahre 1609.

IX. Resolution und Erklärung der Curländ. und Semgallischen Prediger auf das vorstehende herzogliche Mandat (in lateinischer Sprache). S. [23.]

Sie ist ebenfalls in Letzsch C. R.-Gesch. I. S. 187. aufgenommen, und enthält den Dank der Prediger für die Sorgsamkeit ihres Landesfürsten und die Versicherung treuen Festhaltens an der lutherischen Lehre vom Abendmahl.

X. *D. Nicolai Selnecceri decem articuli de coena domini.* S. [24.]

XI. Dr. Selneccer's vorstehende zehn Artikel vom Abendmahl, in deutscher Uebersetzung. S. [32.]

XII. *Stephani, Poloniae Regis, Cautio de religione, Principi Curlandiae data, d. d. prope Drissnam 4. Aug. 1579.* S. [36.]

Bei der Belehnung Herzog Gotthard's durch König Stephan wurde der Punkt der Subjectionsapacten über die protestantische Religionsfreiheit durch die vorstehende Urkunde besonders bestätigt. Ziegenh. (Beil. 79.) und Letzsch (I. S. 151.) haben ihren Text derselben von Henning entlehnt.

XIII. Die vorstehende Urkunde in deutscher Uebersetzung. S. [38.]

XIVa. Herzog Gotthard verordnet die jährliche, kirchliche Feier des 15. Januar, als des Friedensfestes. S. [39.]

Es geschah dieses zum Andenken an den, am 15. Januar 1582 abgeschlossenen Frieden von Japoltök, welcher dem Russisch-Polnischen Kriege, unter dem Rioland, und oft auch Curland, 26 Jahre lang so schwer zu leiden gehabt hatte, endlich ein Ende machte. Noch im Anfange des 17. Jahrhunderts gedenken die Kirchenrecessse dieser Feier; — dann aber scheint sie in Vergessenheit gerathen zu sein. Vgl. auch Chr. Bl. 71b.

Gotthardi ducis responsio in negotio religionis, Stephano Poloniae Regi XIVb. data, Rigae Anno 1582. S. [41.]

Abgedr. in Tetsch Curl. Kirch.-Gesch. I. 152. Not. r. — Der König hatte bei seiner, die Glaubensfreiheit der Protestanten bedrohenden Anwesenheit in Riga (Chron. Bl. 72a.) den Herzog aufgefordert, über den Einbruch fremder Secten zu wachen, und seine Meinung abzugeben, an welchem Orte in Wieland am zweckmäßigsten ein katholisches Bisthum errichtet werden könne. So bereitwillig sich nun der Herzog in Hinsicht auf den ersten Punkt zeigt und deshalb die Glieder seiner Kirchenvisitation vom Jahre 1582 besonders instruirte, so dringend stellt er sich der Errichtung des Bisthums entgegen, das aber dem obgeachtet noch in demselben Jahre zu Wenden begründet wurde. (Dogiel No. CLXXXVI. Gabelb. II. 1. S. 262. fide.)

Herzog Gotthard's Anordnung einer neuen Kirchenvisitation durch Sa- XV.
lomon Henning, d. d. Mesiothen den 6. Octobr. (1584?). S. [45.]

Tetsch (Curl. Kirch.-Gesch. I. S. 189.) hat diesen Befehl ebenfalls abdrucken lassen, ohne die fehlende Jahreszahl ergänzen zu können. Er gehört vielleicht in das J. 1584, wo die Visitationen mit erneueter Lebhaftigkeit aufgenommen wurden, gewiß aber in den Zeitraum von 1582 bis 1587.

Oratio Illustrissimi Principis Friderici, in Livon. Curl. et Semigall. Ducis. XVI. recitata publice in solenni dedicatione novae Aedis S. Motobianae Arcis (Anno 1582). S. [47.]

Die Witausche Schloßkirche, bei deren Einweihung Herzog Gotthard's ältester Sohn und späterer Nachfolger, Herzog Friedrich, in seinem dreizehnten Jahre diese Rede vortrug, die also wohl nicht von ihm selbst abgefaßt ist, bestand bis zum Umbau des Schlosses durch Herzog Ernst Johann von Biron, der an ihrer Stelle eine neue Kapelle einrichtete, welche Herzog Peter um 1780 in Wohnzimmer verwandeln ließ. — Merkwürdig ist es aber, daß das am Schlusse dieser Rede befindliche Chronostichon früher am Chore der Witauschen deutschen Stadtkirche angeschrieben stand, und daß diese, eben so wie die neugeweihte Schloßkirche, der heiligen Dreifaltigkeit gewidmet ist. Man könnte daher den Ausdruck Schloßkirche vielleicht auf die Stadtkirche anwenden, welche ihrer Nähe wegen beim Schlosse, auch diesen Namen geführt haben kann.

Herzog Gotthard's Erklärung an Ritter- und Landschaft, bei der Ver- XVII.
mählung seiner Tochter Anna mit dem katholischen Fürsten Albrecht von Radziwill (im Jahre 1586). S. [57.]

Die Vollziehung dieser gemischten Ehe durch einen katholischen Geistlichen konnte Zweifel an der religiösen Ueberzeugung des Herzogs erregen; — er richtete deshalb vorstehende Erklärung an das Land, in welcher er seine Anhänglichkeit an die protestantische Lehre ausspricht. Henning widersetzte sich vornehmlich der Zulassung eines katholischen Geistlichen dabei, und zog sich dadurch viele Unannehmlichkeiten und in Folge dessen eine heftige Krankheit zu. Vgl. Chron. Bl. 78a., Tetsch G. Kirch.-Gesch. Bd. 3. S. 278. und Cruse 1. S. 68—70., wo das an die Ritterschaft gerichtete Einladungsschreiben zur Hochzeit (d. d. 17. Octbr. 1585) abgedruckt ist.

Zueignung der auf Befehl Herzog Gotthard's angefertigten ersten lettis- XVIII.
chen Bücher an die Herzoge Friedrich und Wilhelm d. d. Waufke 10. Oct. a. St. 1586. S. [60.]

Diese Bücher waren: eine Sammlung geistlicher Lieder, Luthers Katechismus mit seiner Auslegung und die sonntäglichen Evangelien und Episteln, vgl. Rapiersky, Chronolog. Conspect. der lettischen Literatur. Mitau 1831. S. 7—11. Nr. 1—3., Tetsch Bd. 3. S. 146—152. Welche Zweifel den Druck dieser Schriften in Königsberg verzögerten und Henning zur Abfassung dieses Berichts bewogen, ist von ihm selbst in der Einleitung angegeben.

Herzog Gotthard's Befehl an Salom. Henning, die gedruckten lettischen XIX.
Bücher an die Kirchen und Prediger in Curland und Semgallen zu vertheilen. 1587. S. [67.]

Auch abgedr. in Tetsch Curl. Kirch.-Gesch. 3. S. 149. Note n.

Auszug aus Herzog Gotthard's Testament: über Erhaltung und Ver- XX.
mehrung der Kirchen in Curland und Semgallen und treue Festhaltung an der Augsbürgischen Confession. S. [69.]

Des Herzogs Testament befindet sich im Original im ehemaligen herzoglichen Archiv zu Mitau und abschriftlich in Staatsrath von Neke's „Materialien zur Geschichte Curlands“ (auf der Universitätsbibliothek zu Dorpat) Bd. II. S. 1—45. Henning setzte es in Folge einer Aufforderung des Herzogs (vom 29. Febr. 1568) auf und unterschrieb es mit andern Räten am 23. Februar 1587. S. Fetsch Bd. 3. S. 276.

XXI. Nachricht von Herzog Gotthard's am 17/27. May 1587 erfolgtem Tode.

S. [70.]

Dieser Abschnitt enthält eigentlich eine vollständige Charakteristik des verstorbenen Herzogs; denn er handelt (S. 70.) von seiner religiösen Gesinnung, (S. 72.) von seinem Verhalten gegen seinen Oberherrn und seine Unterthanen, (S. 74.) von seiner Sanftmuth u. s. w. Dann erst folgt eine Schilderung seiner letzten Lebenstage, seines Todes, Begräbnisses und der Huldigung der Ritterschaft. Letztere geschah nach Henning am 11. u. 12. July 1587, dem aber andere Angaben entgegenstehen (Mon. Liv. ant. II. Polnische Händel S. vi.). Die Verschiedenheit läßt sich vielleicht dadurch erklären, daß die Huldigung „am 3. Jul. st. vet. bald nach und auf der Fürstlichen Begräbniß“ (Otto von Grotthuß Apologie, in den Mon. Liv. ant. I. e. S. 28.) begann, so daß sich Herzog Friedrich in seiner Affecuration vom 6. July (Ziegenh. Weil. 87.) auf dieselbe beziehen konnte; — dann hauptsächlich am 11. und 12. July, nach Henning, von dem größern Theile der Ritterschaft vollzogen, und so allmählig vollendet wurde. Auch liegen nur zwei Eidesformeln vor, die erste vom 3. July handschriftlich, die zweite vom 14. July, in den Mon. Liv. ant. I. e. S. 2., welche nicht in allen Worten genau übereinstimmen. — Der Herzog Georg, dessen Begräbniß zu Riga Henning (S. 77.) anführt, war ein im Jahre 1572 geborner und noch in demselben Jahre verstorbenen Sohn Herzog Gotthard's. — S. 77—81. folgen endlich noch Auszüge aus den Beileidschreiben dreier polnischer hoher Staatsbeamten und der Erklärung des polnischen Senats.

Schluss.

S. [81.]

Diese Abtheilung scheint Henning veranlaßt zu haben, seinem Werke auch den Titel Paraenesis zu geben; denn sie besteht aus einer eindringlichen Ermahnung: an der reinen Lehre Augsburgischer Confession festzuhalten, die Jugend tüchtig unterrichten zu lassen, Gottesfurcht zu üben, Gerechtigkeit zu pflegen, Hoffahrt, Geiz und Müßiggang zu meiden, sich vor Verschwendung zu hüten, der Obrigkeit treu, den Unterthanen gütig, den Verwaiseten sorgsam zu sein — damit Gottes Zorn abgewendet und die bedrohte Kirche erhalten werde.



Erklärung fremdartiger Wörter

in

S. Henning's Chronik.

- Vorr. S. 11. wacht, wachsam.
- Bl. 3^a verbolgenheit, Tücke, Bosheit, Hinterlist.
- Stallbrüder, für Geld angenommenes Gesinde.
- 3^a Dörnke, sonst auch Dornse geschrieben, eine Stube.
- 4^a drommern, trümmern, zertrümmern.
- 5^b schanze, das franz. chance, Spiel. Vgl. Ruffow 77a.]
- 6^a tresel, Tresel, Tresammer, franz. tresor, Schatzkammer.
- 6^b anstz, Residenz, Wohnstz. polypragmosyne, griech., Geschäftigkeit, Einmischung in fremde An gelegenheiten.
- sich eugen, von Auge, in die Augen fallen, erscheinen.
- malua, Zusammenkunft, Versammlung.
- 7^a parasceue, griech., Vorbereitung, Vorfeier.
- 7^b betheidigen, durch Unterhandlung ausmachen oder bewirken.
- schawer, ein großer Trinkbecher, goldener oder silberner Pokal mit einem Deckel, vom altdcutschen schouwer, schiüwer, schiure, altsberd. Scheur, niederd. Schouwer, das griech. *σχειρος*. (Hiernach ist *S a d e b u s c h* zu berichtigen, der in f. Jahrb. I. 2. S. 471. dieß Wort mit Pferddecken erklärt.)
- 8^a Gifflander, Livländer; eyflendisch 19a.
- 10^a Bödel, Büttel.
- 14^b gorren, Pferde.
- Bl. 19^a renen, der plur. von renn, das Renntbier.
- 19^a pilappen, Lappländer, Finnappen.
- 19^b vollwort (fulwort, Kost.), Genehmigung, Vollmacht.
- 21^a kappe, Hieb; davon kappen, abz kappen, abhauen. (Eine andre Erklärung s. zu Ruffow 26b.)
- stampen, stampfen, unruhig, unzufrieden werden, murren.
- 21^b verstricken, gefangen setzen (in Untersuchung ziehn?)
- 24^b flacken, spiecken, auf einen Spieß oder Pfahl stecken; daher auch pfälen 58a.
- ehrbott, Ehrerbietung.
- ranefahrer, wohl vom ehstn. rand, gen. ranne, Rand, Strand; daher Rand- oder Küstnfahrer, Schmuggler.
- arkeley, Artillerie.
- 25^a galleye, Galiole, Ruderstschiff.
- 27^a scholwer, Schollen, Eisschollen, zusammengesetzte Eisstücke.
- 34^a erdfast, benachbart, angränzend.
- 34^b tumba, lat. tumba, griech. *τρυβα*, Grab, Sarg.
- 36^b dagigt, nebelig.
- basen, irren, in der Irre gehn.
- 39^b, 53^a, 67^b schmacht, Hungersnoth (Sildb. 180).
- 42^a carnispruium, die Fastenzeit.
- 42^b lehen, laben, erfreuen.
- 44^a Berge, plur. von Berg, Burg.
- 46^b weiterung, Weitläufigkeit.
- 47^a aprisnick, russ. opritschnik, Leiwächter, Trabant.

- Bl. 47^a poffen, necken, tändeln.
 = 48^a stöffern, süßern, weglegen, wegzagen. knüpfälchen, ein Kinderspiel, entsprechend dem noch jetzt gebräuchlichen, sogenannten Butterloch, von Knubbe, niederd. ein längliches rundes Stück Holz, u. fule (holl. fuile) ein Erdloch.
 = 51^a, 62^a, 71^b carmen, b. Ruffow 83^a farment, Harm, Gram, Seufzen, Jammern, Wehklagen.
 = 51^b beltereien, Pelzwaren.
 = 53^b, 74^a parlament, das lat. lamentum, parlamentum, grosser Jammer, Blutbad.
 losament, Logis, Wohnung.
 = 55^b rebenthirisch, betrunken. epinikistren, vom griech. ἐπινικιον, ein Siegeslied, gemacht: Siegeslieder singen.
 psittich, vom lat. psittacus, ein Papagey.
 = 58^a scaphismus, vom griech. σκαφη, jeder ausgehöhlte Körper, Wanne, Nachen, Kahn: eine barbarische Straffart.
 = 59^b kniffodict, das griech. κνισσοδιωκτης, einer, der dem Fettgeruche nachgeht, ein Schmarözer.
 wilckemut —? viell. das polnische Wielmozny, Befehlshaber.
 piast, poln., ein einheimischer König aus polnischem Stamm; eigentlich der Name des ersten Königs oder Herzogs von Polen um 840.
 Bl. 60^a gefehr, viell. = gefährlich.
 = 61^b glect, Geleit.
 fürbescheid, Abmachung, Beschluß.
 = 64^b kauschen, noch provincieel, ein Nayf, Trinkgeschir; ebenso lett. kausis und kausisch u. ehsm. kaus. Bey Ruffow 31a cauffe foem.
 = 65^b ebentheyren, wagen.
 legel, kleines Gefäß zu Flüssigkeiten, Anker.
 = 67^a kieffe, prov. Kisse, eine schlechte Hütte. kathe, Hütte, elende Wohnung; b. Ruffow 77b fate.
 = 67^b gruß, Graus, Geröll, Schutt.
 = 68^b sollican, Amtsname der russischen Kanzler, vielleicht aus dem russ. stolnik corrumpt. Bl. 65a scheint ein Eigenname zu seyn.
 = 69^b achterfolgen, sonst nachfolgen, l. e. aber verfolgen.
 = 74^b Fladenkrieg —?
 = 76^a geldspilling, Geldspendung, Aufwand.

Regiſter.

Die nicht näher bezeichneten Zahlen deuten auf Sal. Henning's Chronik. — Vorr. = Ghysträus Vorrede zu Sal. Henning's Chronik. — Ver. = Sal. Henning's Bericht ic. — Bei den in () eingeschlossenen Zahlen ist im Text nicht der Name, sondern das Amt der betreffenden Person angegeben.

A.

Abfel, Schloß, 7b, 81a.
 Agrippa, Wenceslaus, 70b; 77a—b.
 Afeson, Claws (eigentlich von Lett), 56a.
 Almanni, s. Dominicus.
 Altenhofum, Jasper von, 24b; 41b.
 Amboten, Schloß, 60a, 71a, 74b, 75a, 76a.

Anna von Mecklenburg, Herzog Gotthard Kettler's Gemahlin, (39a, 40a, 41b bis 42b, 64a) Vorr. S. 10—12.
 —, Herzog Gotthard Kettler's älteste Tochter, 78a. Ver. S. 57.
 —, Königin von Pohlen, Gemahlin Stephan Bathori's (47b) 58b, 78b.

Arensburg, Schloß auf Diefel, 23a, 39b, 46a, 53b, 54a, 56b, 57a, 76b, vergl. Budde.

Arb, Johann Graf von, 37a.

Ascheraden, Schloß, 22a, 63a, 71a, 77a.

Auctus, Felix, 53b.

Audern, Hof, 41a.

Autafen, Friedrich von, 42b, 49b.

Axel, Graf, (von Löwenhaupt) 82b.

B.

Baden, Markgraf von, 40b.

Banner, Gustav, 81b.

Bathori, König von Pohlen, f. Stephan.

—, Balthasar, 81a. b.

Bauske, Schloß, 9a, 47a, 68a, 77a, Voigt zu, f. Galen. Pastor, f. Reimers.

Baufmann, Heinrich, 53b.

Behr, Dieterich, 17a, 36a.

—, Johann, 73b, 74a. b, 75b, 76a.

Bell, Philipp Schall von, 7b, 23b, (24a).

—, Werner Schall von, 6b, 9a. b.

Benjen, Alo, 39a, 40b.

Berjon, Andreas, (richtiger: Peersön) 41a.

—, Jürgen, (richtiger: Peersön) 26b, 48a.

Berjohm, Schloß, 62a, 71a.

Bevern, von, sonst auch Bederden, Bernhard 8b. (10a.)

Bielke, Claus, 82b.

Belsky, Wegdan, (sonst Bielsty) 66b, 67a.

Bilde, Peter, 17b.

Blumenthal, Comthur zu, 8b.

Bonß, Doctor Matthias, 8b.

Bonar, Severin, 82a.

Borkholm, Schloß, 28b.

Boy, Hans, 54b.

Brabeck, Georg, 6b.

Brunnau, Michael von, Kanzler, 77b.

Buchau, f. Pring, Daniel.

Budde, Matthias, 74a, 75b.

Bülow, Levin von, 75b.

Büring, Hans, 60a, 67b, 71a.

Burtneck, Schloß, 56b, 67b.

Butler, Berthold, 70a, 74b. Borr. S. 10. Ver. S. 3.

C.

Candau, Voigt zu, f. Sieberg, Christoph.

Carl V. Kaiser, 1b, 15a.

—, Herzog, schwedischer Prinz, 25b, 48a.

Catharina, Schwester König Sigismund Augustus von Pohlen, 36b.

Cecilie, Marggräfin von Baden, 40b.

(Chodkiewicz, (bei Henning: Kotskowitz) Alexander, Oberst, 67b.

—, Gregor, Littthauscher Feldherr, 29a.

—, Johann, Administrator von Livland, 42b, (43a) 45a, 46a, 53b, 57a, 72a, 73a.

Christian, König von Dänemark, 16b. (17a. b.)

Christiernsen, Gabriel, (von Drenstierna), Gouverneur zu Reval, 48b, 50b.

Christoph von Mecklenburg, Coadjutor des Erzbischofs von Riga, 4a, 5a, 7b, 8a, 9a, 13a, 18a, 21b, (23b) 38b, wird gefangen: 39a, 40a, befreit: 50a.

Chyträus, David, zum Rector in Pernau aufgefördert, Borr. S. 6.

Claudius, Justus, 48b.

Claussen, Heinrich, f. Klassen.

Conarsky, Christoph, 25a, 26a.

Cremon, Schloß, 7a.

Curland, Stift, f. Kurland.

D.

Dänemark. Gesandtschaften: 8 b, 15 a. b, 31a, 36a. b, Kriege: 38b, 51b, Verhältniß zu Pilsen: 28b, 67a. b, 68a, 73b, 75a. b, 76a.

Dalen, Schloß, 39a, 43b.

Daniel, Knäs, 67b.

Danzig, belagert, 45a, 61a, Borr. S. 3. Freibeuter: 48a.

Deben, Arndt von, f. Anhang S. 338.

Dembinsky, Erasmus, 48b.

Demetrius, Großfürst von Rußland, 73b.

Deutschmeister, 8a, 10a. b, 15a, 20a, 32a, 33a.

Dobinsky, Matthias, 67b, 70a, 71a.

Dobler, Nils, 48b, 50b.

Dohn, Abraham von, 42b.

—, Heinrich von, 28a, 36b, 39b.

Dominicus (Alemanni) Küchenmeister, 71b.

Dondangen, Schloß, 70b, 76a. b.

Dorpat, Stift, 28b, 41a, 51b, 67a, 80a, zahlt an Rußland Zins, 11a, 12a; Kämpfe im Stifte Dorpat: 13a, 14a, 15b, 16a. b, 20b, 52a, 69a, 70a. Vgl. Herrmann, Krause (Clert), Tyle.

Dresden (bei Henning: Selden) Dorf, 73a.

Dünaburg, Festung, 62a, 63b, 67b, 77a; Comthure: Gotthard Kettler 5a, Fürstenberg 6a.

Dünamünde, Festung 6b, 22a, 45b, 67a, 68b. Vgl. Brabeck (Jürgen) und Gredusky.

Durben, Schloß, 75b.

E.

Eden, von, Probst zu Eudau, 65a. b.

Edwahlen, Schloß 74b.

Effern, Wilhelm von, Burggraf, 77b, Borr. S. 10. Ver. S. 3.

Emden, Thomas von, Starost auf Riga, 45b.

Enden, Thomas von, 71a.

Erich, König von Schweden, 25b, 26a, 28b, 29a, 35b, 36b, 37a, 38b, 41a, 59b, wird entthront, 48a, Character desselben 26b.

Erichsen, Eten (von Löwenhaupt), 48a.
Erlaa (oder Erlen), Schloß, 62a, 67b.
Ernes, Schloß, 23b, 56b, 57a, 61b.

F.

Falkenau, Kloster, 16a.
Farensbach, Georg von, Oberst, 53b, 73b, 76b, 82a.
Farensbeck, von Heimern, Dietrich, 56a.
Fegfeuer, Schloß, 28b.
Ferdinand, römischer König, 7a, 8b.
Fiffel (Wifel), Schloß, 58b.
Firks, Georg, f. Wirir.
Flemming, Herrmann, 71a.
—, Lorenz, 19a.

Franz, Herzog von Sachsen, 42b.
Friedrich Kettler, Herzog von Curland, soll das Stift Witten erhalten: 68a, 73b; wird Herzog: 78b, (79b) 80a, (82a. b., 83a.) Verr. S. 9. dessen Rede bei der Einweihung der Mitauschen Schloßkirche: Verr. S. 47—57. Verr. S. 12.

Fürstenberg, Wilhelm von, livländ. Ordensmeister, 6a, 7b, 9a. b, (14a), 14b, (18b), dankt ab, 21a, 22a, wird gefangen 24a, sein Tod (24b).

Fürstenberg, Castellan zu Wenden, 66b.
Füncke, (preussischer Regierungsrath) 44b.

G.

Galen, Heinrich von, livländ. Ordensmeister, 4a, 5b, 6a, 7a, 7b, dessen Abdankung und Tod, 9a, 10b.

—, Heinrich von, Voigt zu Bauske, 23b.
Ganz, Balzer, 42a.
Gardie, Pontus de la, Oberst, 56a, 70b, 71a, 71b, 76b.

Gedroicz, Melchior, Bischof von Samogitten, 77a.
Georg Friedrich, Markgraf von Brandenburg, 75b, (76a).

Goldingen, Schloß und Stadt, 22b, 42b, 64a, 74a; vgl. Bell (Berner Schall von), Mönighausen (Ernst), und Wirir.

Gothard Kettler, Herzog von Curland, dessen Abstammung 4b; wird Comthur zu Dünaburg: 4b, (5a. b, 6a, 8b, 9b, 11b), Comthur zu Wellin: (11b, 14b) Coadjutor: 14b, (17a), 18b, (19b, 20a), Ordensmeister (20b, 21a, 21b, 22b, 23a, 25a, 28a. b, 29a.), unterwirft Livland dem polnischen Reiche (29b, 30a.) Verr. S. 7—8, 15. Verr. S. 5—7. wird Herzog von Curland: (30b, 31a. b, 36a. b,

37a) polnischer Feldherr (38b) dessen Vermählung (39a. b, 40a, 41b, 42b), Feldzüge (39a. b, 41a, b), verliert die Verwaltung Livlands (42b), Beilehnung mit Curland (49a. b, 69a. b), Thätigkeit als Herzog (46b, 51a, 53a, 57a. b, 63b, 64a, 67a, 68a, 72a. b, 73a, 74a, 75a). Stiftung des Friedensfestes (71b), Verr. S. 39, kirchliche Einrichtungen in Curland, Verr. S. 5, 6, 8, 12. Verr. S. 8. Tod des Herzogs: 78b, Verr. S. 74—77. Characteristik desselben: Verr. S. 2—3, 7, 9 bis 11, Verr. S. 70—74.

Grobin, Schloß, 23a, 44b.

Groddusky, Hauptmann zu Dünamünde, 45b.

Gustav (Wasa) König von Schweden (19a, 25b), dessen Tod: (25b), 27b, 28b.

—, Herzog zu Sachsen, 82b.

H.

Habsal, Schloß, 39a, 48a, 55a, 56a. b, 58b, 70b.

Haen, Werner, 42a.

Hafen, Iost zur, Aeltermann zu Reval, 26a.
Harrten, Landschaft, 15b, 16b, 17b, 25a, 71a. b.

Hafenpoth, Schloß, 36a, 73a.

Heinrich (von Valois), König von Pohlen, 55b, 56a.

Heinrichsen, Carl, (von Horn) 53b.

Helmet, Schloß, 37a, 56b, 57a, Helmuth 67a.

Henning, Salemon, (50a.) Verr. 10, 15 bis 16. Verr. S. 22.

Herrmann von Wessel, Bischof zu Dorpat, 7a, (8b) 16a, 24b.

Heut, Johann, Hauptmann zu Rastenburg, 42a.

Hinrichson, Claus, 82b.

Hoffmann, Zacharias, Kammerherr, 21a.

Hoyer, Jasyer, 62a, 64b.

Horn, f. Heinrichsen und Klassen.

Horst, (preussischer Regierungsrath) 44b.

J.

Jemmedhal, Dorf, 62a.

Jerven, Landschaft, 16b, 17b, 25a, 71a. b, Anh. S. 338. Voigt zu, f. Schwerten.

Johann Albrecht, Herzog von Mecklenburg, 40a, 42b.

Johann, Herzog zu Finnland, 25b, 27b, vermählt 36b, (37a, 39a) wird König von Schweden 48a.

Jonas, Docter, 49b.

Jürgen (oder Georg), Knäs, (Tetmajoff) 57a, 58b.

Jwanogrod, Festung bei Narva, 11b, 70b.

Jvan Wassiljewitsch, Großfürst v. Moskau, 1a, (10b, 19a, 21a, 24a, 28b, 34b, 37a, 46b, 48b, 51b), 52b, (54a, 55a, 61b, 63a, 64b, 65a, 66a, 66b, 68a, 73b).

K.

König, Friedrich von, 40a.
Karkus, Schloß, (bei Henning: Karkhausen) 39a, 55a, 56a, 60a, 62a, 67a.
Kegel, Hof, 20b.
Kettler, Herzog zu Curland, f. Friedrich, Gotthard und Wilhelm.

—, Wilhelm, Erbfaß zu Nesselrode u. Amboten, 71a, 75b, 76a

Keyholm, Schloß, 70b.

Kien, Insel, 57a.

Kirchoff, Dr. Laurenz, 42a.

Kirchholm, Schloß, 21b, 22a.

Kiska, Johann, Starost zu Samaiten, 77a.

Klassen (auch Claussen) Heinrich, (von Horn) schwedischer Gouverneur zu Reval, 40b, 46a, 48b.

Kloppigrod, russische Colonie, 51a.

Knopperrn, Dr., 36a.

Kofenhufen, Schloß, 7b, 43a, 45b, 62a, 63a, 64a, 72a, 82b.

Korff, die Junter von, (bei Henning: Korb) 60a.

—, Claus, Rittmeister, 75a.

Kosky, Stanislaus, 74b.

Koska, Johann, Hauptmann zu Marienburg 42a.

Kotkowicz f. Chodkewicz.

Krabbe, Elert, Ritter, 8b.

Krause, Elert, Stiftsvegt zu Derspat, 11a, 48b, 50b, 51a. b, 52b, 53a, 60a, 64b, 68a, 72a.

Krumhausen, Jochim, f. Anh. S. 338.

Krump, Otto, 8b.

Kurland, Stift, 28b, 30b, 31a, 36a, 68a, 72b, (74a, 75a. b, 76a. b), 81a. vergl. Witten.

Kurffel, Christoph, 64b.

—, Claus, 46a, 48a, b, 50b, 51a.

Kusal, Kirche zu, 40b.

Kyrenpã, im Stift Derspat, 13a. b, 69a.

L.

Lais, Schloß, 21a.

Laško, Johann de, 50a.

Leal, Schloß, 30b, 39b, 55a, 56a. b, 58b, 70b, 81a.

Lembruck, Balthasar, Pastor zu Tuckum, Ber. S. 23. 67.

Lemsal, Schloß und Stadt, 46a, 60a, 67b.

Lennewaden (Linwart), Schloß, 71a.

Liesnouwitsky, Johann, 53b.

Lieffen (richt. Lieven) von den, 10a.

Lode, Reinhold, 28a.

Lode, Schloß, 39a, 40b, 55a, 56a. b, 58b, 70b.

Löwenhaupt, f. Arel und Ericksen.

Loizen (jezt Ludsen in poln. Livland), 61b.

Lougky, Jasper, 4a, 6b, 9a. b.

Lübe, Melchior von der, 42b.

Lüninghausen, gen. Wulf, Heinrich von, 36a.

Lustfert, aus Derspat, 14a.

Lynghy, Michael, 49a.

M.

Magnus, Herzog von Heßlein, erwirbt die Stifte Curland und Desel, 23a, 24b, 28b, 30b, 31a, 35b, 36a. b, 39a, 42b, 45a,

47a. b, 50b; — wird König von Livland, 51a. b, 52a, 53b, 54a, dessen Vermählung, 55a, 57a, 60a, 61b, 62a. b,

63a. b, 64b, 65a, 66b, 67a. b, 68a, 70a. b, 72b, 73a. b, 74a, 76a. b.

—, Herzog von Sachsen, 48a, 57a.

—, Prinz, von Schweden 25b.

Marienburg, Schloß, 21b, 28b. Comthur: 7b, Hauptmann, vgl. Pentoslawsky, Koska, Behm.

Marimilian II., römischer Kaiser, 57b, 58b.

Maydel von Wellust, Johann, 46a, 53b.

Meledoffsky, General, 70a.

Micke, Pastor zu Esau, Ber. S. 67.

Mitau, Schloß und Stadt, 57a, 73a, 77a, 83a, Schloßkirche, 78b. Borr. S. 12.

Ber. S. 47, 57.

Mönnighausen, Christoph von, Befehlshaber in der Bick, 16a, 17a.

—, Ernst von, Comthur zu Goldingen, 23a.

—, Johann von, Bischof von Desel und Curland, 7a, (8b) 23a.

Mone, Insel, 56b, 57a.

Morney, Carolus de, 38b.

Moskau, Feuersbrunst in, 52a.

Münster, Jasper von, Landmarschall, 6a, (6b) 63a.

—, Johann von, Demherr, 63a.

Munckenbeck, Seeräuber, 56b.

N.

Narkusky, Stanislaus, 21b.

Naruffowicz, Nicolai, Schatzmeister 21b.

—, Stanislaus, 77a.

Narva, Schloß und Stadt, 12a. b, 13a, 16a, 17a, 25b, 54a, 70b.

Nesselrode, Gut, 71a.

Neugut, in Curland, 69b.

Neuhausen, Schloß in Curland, 74b, 75a.
 —, Schloß in Livland, 13b, 14a, 70a.
 Neuschloß in Livland, 12b.
 Ninegall, Johann, 61b.
 Nolde, Gerhard, 77b. Berr. S. 10. Ber.
 S. 3.
 Notaburg, 71a.
 Notthoff (richtiger: Notthafft) Wilhelm, Com-
 thur zu Mergentheim, 8b, (10a).
 Novgorod (bei Henning: Newgarden), 51a.
 Niffen (jetzt Nüggen bei Dorpat) 20b.

D.

Oberpahlen, Schloß, (bei Henning: Duer-
 val) 21a, 52a, 53b, 56a, 60a, 68a.
 Oboresky, Oberst, 74a. b.
 Oeffse, Johann, 8b.
 Odenfee, in Livland, 71a.
 Oelsen, Berthold von, 62a.
 Oesfel, Insel, 3b, 28b, 46a, 48a, 56b,
 76b.
 Otto, Dr. Lorenz, 8b.
 Overich, Johann, 9b.
 Orenstierna, s. Christsternsen.

P.

Padenessky, Philipy, Unterkanzler, 21b.
 Pabis, Kloster, 17a, 23b, 28a, 35b, 56b,
 58b, 70a.
 Patricius, Johannes, Bischof von Wenden,
 78b.
 Penkossloffsky, Stanislaus, Hauptmann zu
 Marienburg, 72a, 75a.
 Penißdorff, Graf Christoph von, 70a.
 Pernau, Schloß und Stadt, 23b, 35b,
 37a, 41a. b, 42a, 46a, 56b, 57a, 77a,
 83a. — Berr. S. 6, 8.
 Petrifov, Reichstag zu, 29a, 38a.
 Petrichur, Kloster, 70a, 71a.
 Pilten, Stift, s. Kurland.
 —, Schloß und Stadt, 70b, 73a. b, 74a. b,
 75a. b, 76a. b.
 Platen, von der, 71a.
 Pleskov, Stadt, 61b, 67b, 70a.
 Plettenberg, Welter von, Ordensmeister, 1a,
 2b.
 Pollittius, Hieb, Pastor zu Goldingen, Ber.
 S. 23.
 Polozk, Stadt, 38a, 70a.
 Polubensky, Knäs Alexander, 64a. b, 65a.
 Posswoll, Friede von, 9a. b.
 Pontus de La Gardie s. Gardie.
 Præcopenski, (von Peretop in Laurien) 54a.
 Pring von Budau, Daniel, 57b.
 Purckel, Schloß, 56b, 57a, 71a.

Q.

Quasim, Ivan, 67b.

R.

Radziwüll, Albrecht, Litthauscher Großmar-
 schall, 78a. Ber. S. 57.
 —, Christoph, Litthauscher Feldherr, 69a.
 —, Georg, Cardinal, 72a, (74a. b).
 —, Nicolai, Herzog zu Oliva, Weiwede
 von Wilna, 4b, (9b) 21b, (22a, 29b,
 31a. b).
 —, Nicolai, Herzog zu Birse, Weiwede
 von Trozk, dann von Wilna, 29a, 38b,
 (47a, 68a. b).
 Reimers, Gotthard, Pastor zu Bauske. Ber.
 S. 67.
 Reval, Schloß und Stadt, 16a. b, 17a. b,
 21b, 23a, 25a, 27a. b, 28a. b, 40b,
 48b, 49a, 50b, 51b, 52a, 56b, 61a,
 71b, 82a. b, 83a. Vgl. Klassen, Chris-
 tiernsen, Haken, Seegehasen, Rettert,
 Schmedemann.
 Riga, Erzbisthum, 8b, 20a, 23b, 29b,
 (39a), 40a, 46a.
 —, Stadt und Schloß, 17b, 21a. b, 22a,
 29b, 30a, (32a) 36b, 37a, 38b, 39a,
 40a, 45b, 46a, 53b, 56b, 59b, 63b,
 64a, 67a, 70b, 72a. b, 76b, 82a. b,
 83a.
 Ringen, Schloß, 17a.
 Rohr, Joachim, 42b.
 Romanowit, Knäs Mikita, 57a.
 Ronneburg, Schloß, 7b, 66b, 67a.
 Rosen, Reinhold von, 52a. b, 53a.
 Rositten, Schloß im polnischen Livlande,
 61b, 62a. Vgl. Bell, Werner.
 Rottert, Barthelmäus, Bürgermeister zu Re-
 val, 77a.
 Rujen, Schloß, 56b, 57a, 72b.
 Runafser, in der Wick, 46a.

S.

Salis, Schloß, 56b, 71a.
 Sapia (oder Sapieha), Leo, Ober-Kanzler,
 82a.
 Sasse, Reinhold, 23b.
 Saueremann, Valentin, 8b, 28a.
 Schenking, Otto, Bischof zu Livland, 80a.
 Schich-Alei (bei Henning: Zerzigaley),
 russischer Feldherr, 11b.
 Schiefer, Christoph, Secrétaire, 26a.
 Schlitten, Hans, 1b, 2b.
 Schmedemann, Iost, Rathsherr zu Reval,
 26a (27b).
 Schmerken, Bernd von, Weigt zu Terven,
 6a.
 Schmilten, Schloß, 6b, 66b, 70a.
 Schnelle (preussischer Regierungsrath), 44b.
 Schrayfer, Christian, Hofprediger des Her-
 zogs Magnus von Holstein, 45a, (61b,
 64b) 67a, 68a.

Schröbers, Christian, Kirchenvistator. Verr. S. 10. Ber. S. 3.
 Schuisky (bei Henning: Sufky), Knäs Peter, 38b.
 Schwandenburg, Schloß, 13a, 62a.
 Schwarzhold (richtiger: Schwarzhoff), Frommhold, 62a.
 Schweden, Gesandtschaften nach, 18b, 25a bis 28b; — 51b, 67b.
 Segehafen, gen. Ägel, Franz, Comthur zu Reval, 12a.
 Selburg, Schloß, 21b, 22a, 77a.
 Senffberger, Andreas Friedrich, 64b, 65a.
 Seffwegen, Schloß, 62a.
 Sigismund III., König von Pohlen, 61a, (79a. b, 82a. b, 83a).
 Sigismund August, König v. Pohlen, 4a. b, (5a, 7a, 8a. b, 9b, 18b, 19b, 20a, 21b, 22a. b, 25a, 28a, 29a. b, 30a. b, 31a. b, 32a, 34a) 34b, 35a (35b, 36b, 37a. b, 38a. b, 39b, 42a. b, 43a. b, 45a, 46a. b, 48b), 54a, 69b, 72a. b.
 Sigismund August, Herzog v. Mecklenburg, 40a.
 Soige, Carl, Stiftsvogt, 60a.
 —, Reinhold, Domherr, 48a.
 Solkofsky, Demetrius, 70b.
 Sollican, Basilius, russischer Canzler, 65a.
 Amtsname der Canzler, 68b.
 Sonneburg, Schloß auf Desel, 30b, 31a, 35b, 36a, 48a, 56b, 57a, 72b, 75a, 81a. b.
 Spille, Andreas, zu Durben, 75b.
 Stephan Bathori, König von Pohlen, 38a, 45a, 49b, 58b—59b, 61a, (69a. b, 70a), 70b, (71a. b, 72a. b, 73a, 74a, 75a, 76a, 77a, 78a). Verr. S. 3. Ber. S. 4.
 Stockholm in Schweden, 48a.
 Strubbe, Doctor Johann, 8b.
 Suckol, Schloß bei Polesk, 70a.
 Suhorsky, Knäs Sachar Ivanowiß, (bei Henning blos Knäs Zacharias genannt) 57b.
 Süßlow von Messelung, 41b.
 Sunzel, Schloß, 67b.
 Syborg, Christoph, Voigt zu Randau, 23b.
 —, Georg, (Haus-Comthur zu Riga) 8b, Verr. S. 6.

I.

Tarwast, Schloß, 9a, 21a, 29a.
 Taube, Georg, 7a.
 —, Johann, 48b, 50b, 51a. b, 52b, 53a, 62a, 64b, 68a, 72a.
 —, Hubert, 55a.
 Thenner, Hieronimus, 17b.
 Theodorus, Großfürst von Rußland, 73b.
 Thülen, Heinrich von, Comthur zu Wellin, 5a.

Tiefenhausen, Georg von, Canzler, 77b, Verr. S. 10. Ber. S. 3.
 —, Jasper von, zu Denset, 71a.
 —, Reinhold von, zu Berfen, 71a.
 Tolsburg, Schloß, 16a, 56a, 70b.
 Tolwisch, Nikolaus, Oberst, 46a.
 Tomakoff s. Jürgen.
 Tott, s. Altfon.
 Treiden, Schloß, 7b, 39a, 60a, 37a. b.
 Trickaten, Schloß, 67a.
 Troll, Gerloff, Ritter, 36a.
 Tyle, Tönnis, Bürgermeister zu Dorpat, 13b.

II.

Ubbagal, Derf, 53b.
 Uhr, Claus, 17b.
 Ungern, Claus von, dänischer Statthalter auf Desel, 56b, 57a. Comthure: vergl. Fürstenberg, Kettler, Thulen.
 Unninghausen, Jaspas, 66b.

B.

Begeßack, Melchior, 57a.
 Wellin, Stadt und Schloß, 11b, 22a, 23b, 24a, 28b, 56a.
 Bickel, Schloß, f. Fißel.
 Bietinghoff, Conrad von, 57a.
 Birix, (Kirks) Georg, Hauptmann zu Gellingen, 45b. Verr. S. 10. Ber. S. 3.
 Bła, polnische Festung, 38b.
 Bölkerfam, Friedrich, Dompredst, 16b.

W.

Wachtmeister, Hans, Feldmarschall, 83a.
 Walck, Schloß und Stadt, 14a. b, 16a, 17a.
 Walde, Henning vom, 8b.
 Warsowiß, Christoph, 71b, (Ungarischer Canzler, 76b).
 Wegmann, Johann, Pastor zu Frauenburg, Ber. S. 67.
 Weissenstein, Schloß, 16a, 24b, 35b, 51b, 52a, 53b, 54a, 71a. b, 81b.
 Wellikiluka, Stadt, 70a.
 Wenden, Schloß und Stadt, 5b, 7b, 8b, 11a, 45b, 61b, 62b, 63a. b, 64a—66b, 67b, 68a. b, 78b, 79b, 80a.
 Wesel, Herrmann von, Bischof zu Dorpat, s. Herrmann.
 Wesenberg, Schloß, 16a, 56a, 70b.
 Weyer, Ernst, Oberst, 38b, 71b.
 Wiek, ehstländische Landschaft, 16a, 25a, 28b, 39a, 54a, 55a, 56a. b, 58b, 71a. b.
 Wierland, ehstländische Landschaft, 11a, 15b, 16b, 17b, 25a, 28b, 71a. b.
 Wilsa (jetzt Wilna), Stadt, 9a, 20a, 30a, 31b, 78b.

Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, Erz-
bischof von Riga, 4a, (5b, 7a. b, 8a. b,
9a, 13a, 18b, 21a. b, 23b, 29a. b,
30a.) 38a, 72b.

Wilhelm von Kettler, Herzog von Curland,
80a.

Windau, Schloß und Hafen, 22b, 45a, 74b.

Winter, Johann, 28a.

Wobbeser, Paul, 43b, 44b, 45a.

Wobbeser, Waslaw, 17b.

Wolmar, Schloß, 62a, 64a, 66b, 67a,
78b; — Landtage zu Wolmar: 3b, 4b,
11b.

Wolminsky, Johann, Castellan zu Poleszt, 77a.

Wulff, Johann, 8b.

2.

Yrkull von Fiedeln, Heinrich, 17a.

3.

Zacharias, Knäs, f. Suborsky.

Zamoisky, Johann, polhnischer Feldherr und
Oberkanzler, 71a.

Zehm, Achatius, der ältere, Marienburgscher
Woiwode, 38b.

—, Achatius, der jüngere, 31a, 36a.

Zeiß, Hans von, Rittmeister, 52a. b, 53a.
Zerzigalei, f. Schich-Mei.



[5.00]

LATVIJAS NACIONĀLĀ BIBLIOTĒKA



0308065782